



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



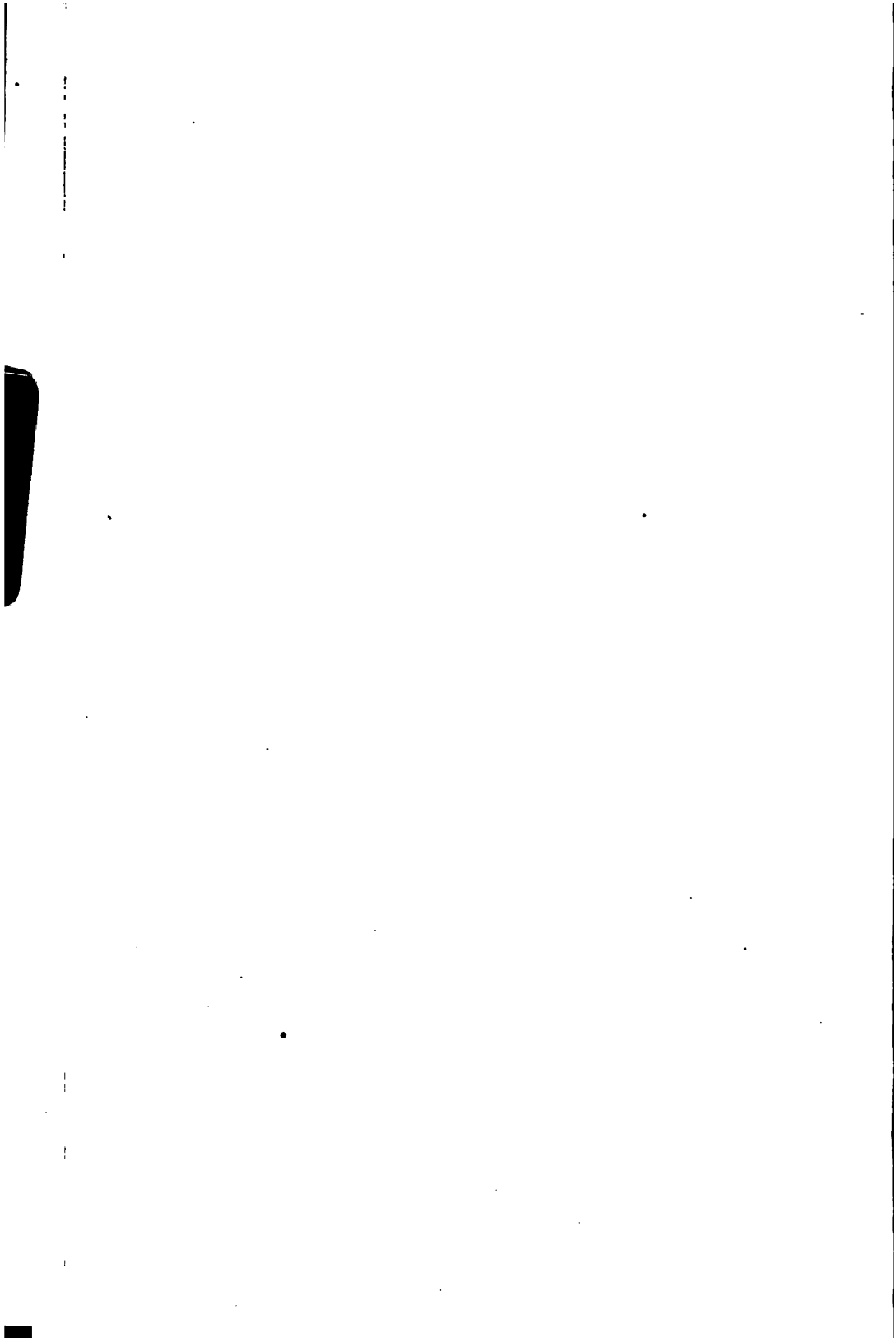
40. l. 21













Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

Fünfter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1866.

Die Chroniken der schwäbischen Städte.

Augsburg.

Zweiter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von E. Hirzel.
1866.



1000

Vorwort des Herausgebers.

Die Chronik des Burkard Zink vom Anfang des 15. Jahrhunderts bis in das Jahr 1468 füllt allein mit den Zuthaten der Bearbeiter den zweiten Band der Chroniken von Augsburg, den fünften unserer Sammlung, aus. Sie schließt sich als Fortsetzung an die im ersten Bande mitgetheilte Augsburger Chronik von 1368 bis 1397, welche sie bis auf die Nachträge ganz in sich aufgenommen hat, an und geht wohl dem Inhalte, nicht aber der Zeit nach über die dort abgedruckte dritte Chronik hinaus.

Man wird es gewiß billigen, daß das ganze erste Buch des Zink'schen Werks hier nicht fortgelassen wurde. Der Autor hat den ihm vorliegenden Text der älteren Chronik doch nicht bloß abgeschrieben, er hat ihn frei behandelt, in seine Schreibart und Ausdrucksweise übertragen, mit sachlichen Zusätzen bereichert, die Kapitelüberschriften hinzugefügt. Sodann bildet dieses erste Buch einen wesentlichen Theil des ganzen Werks, welches von B. Zink nach einem einheitlichen Plan angelegt wurde, wie seine Worte, womit er jenes (S. 53) schließt, ausdrücklich andeuten. Die eigene Lebensgeschichte sollte sich unmittelbar daran anschließen und die darauf folgende Erzählung des Selbsterlebten die frühere Chronik weiter führen.

In wie weit Zink seinen Plan in der verlorenen ursprünglichen Aufzeichnung wirklich festgehalten hat, läßt sich nicht mehr ermitteln. Die vorhandenen Handschriften zeigen eine wesentliche Abweichung darin, daß

erst das dritte Buch die Lebensgeschichte bringt und in dem zweiten die Chronik der Ereignisse vorhergeht, worauf das vierte sich wiederum über fast denselben Zeitraum verbreitet (s. die folgende Einleitung). Man hat es nicht versuchen wollen in dieser Edition den ursprünglich von dem Autor beabsichtigten Plan wiederherzustellen, da, wie sicher die Eintheilung der Bücher von ihm selbst herrührt, so auch wahrscheinlich die gegenwärtige Anordnung wenigstens durch die äußere Einrichtung der originalen Handschrift veranlaßt sein mag und eine Umstellung derselben wieder zu anderen Unzuträglichkeiten geführt haben würde. —

Burtard Zink's Geschichtswerk gehört ohne Zweifel zu den vorzüglichsten historischen Denkmalen des 15. Jahrhunderts. Es verbindet in einer für diese Zeit seltenen Weise mit dem sachlichen Werth, der es zu einer Geschichtsquelle ersten Ranges erhebt, auch in hohem Grade den der Originalität der Abfassung. Es schildert den ganzen Mann, den praktisch verständigen und tüchtigen Bürger, der, was er ist, hauptsächlich sich selbst verdankt, der zu Haus und in der Fremde unermüdet bis in's Alter auf eignen Erwerb bedacht, doch nicht minder seine Kräfte und seine Erfahrung im gemeinnützigen Sinne verwerthet und überall in Leben und Schrift ein warmes Herz für die Wohlfahrt der Stadt zeigt, in welcher er seine Existenz begründet, seine Heimat gefunden hat. Seine Selbstbiographie ist mit köstlicher Naivetät geschrieben und wie keine andere uns bekannte Aufzeichnung dieser Zeit geeignet, das häusliche und bürgerliche Sein in einer deutschen Reichsstadt des 15. Jahrhunderts zu vergegenwärtigen: man kann nichts Anziehenderes lesen.

Das vollständige Werk wird hier zum ersten Mal veröffentlicht. Desele hat in seiner Sammlung bayerischer Geschichtsquellen (T. I, 245—300) nur die Selbstbiographie und Bruchstücke als Excerpta Boica herausgegeben. Wiewohl man den Autor daraus noch nicht vollständig kannte, wußte man ihn doch nach seinem Werthe zu schätzen. König Ludwig I hat ihm sogar ein Standbild in dem Geburtsort Memmingen errichtet, welches, wenn der Mann dorthin gehört, wo er gelebt und gewirkt hat, wohl besser in Augsburg stünde. König Max II von Bayern danken wir es, daß auch das Denkmal, das der wackere Augsburger Bürger aus Memmingen sich selbst gesetzt hat, in würdiger Ausstattung erscheint.

Die Arbeitstheilung bei der vorliegenden Edition war ähnlich wie die bei dem ersten Bande der Augsburger Chroniken. Man verdankt Herrn Prof. Lerer die Herstellung des Textes auf Grund der Handschriftenvergleichung von Zink Buch II—IV und das Glossar; Herrn Prof. Frensdorff die Herstellung des Textes von Buch I, dessen Aufnahme erst nachträglich beschlossen wurde, die ganze kritisch-historische Bearbeitung mit Einleitung, Noten und Beilagen, die letzte von diesen ausgenommen, die beiden Register. Die gewiß willkommene Zugabe des zierlichen Stadtplans wurde in der Zeichnung von Herrn Roger, Custos des Augsburger Museums, nach dem im Jahr 1521 von einem seiner Zeit berühmten Künstler Georg Seld, Vater des bekannten Reichsvicekanzlers Seld, ausgeführten Original angefertigt. Dem Herrn Verleger, Dr. C. Hirzel, endlich danke ich es, daß der Druck und die Ausgabe dieses Bandes unter den schwierigsten äußeren Verhältnissen noch in diesem Jahre möglich geworden ist.

Erlangen, am 14. October 1866.

C. Hegel,

ord. Mitglied der historischen Commission in München.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	Seite V
IV. Chronik des Burkard Zint. 1368—1468.	
Einleitung	XI
Handschriften	XLVI
Text: Buch I. 1368—1397	1
Buch II. 1401—1466	57
Buch III. Leben des B. Zint.	122
Buch IV. 1416—1468	144
Beilagen.	
I. Zur Lebensgeschichte des B. Zint.	333
II. Der Augsburger Bischofsstreit von 1413—1424.	339
III. Die Augsburger Juden im 15. Jahrhundert	372
IV. Zu dem Aufenthalt der Könige Sigmund und Friedrich III zu Augs- burg in den J. 1431 und 1442	382
V. Die Entlassung aus dem Bürgerrechte	388
VI. Zur Geschichte Peters von Argon.	395
VII. Ueber Münze und Preise in Augsburg	421
Glossar	441
Personenverzeichnis	489
Ortsverzeichnis	502

IV.

Chronik des Burkard Bink.

1368—1468.

1

1

1

Einleitung.

Die Augsburger Chronik, welche der vorliegende Band bringt, will die Geschichte der Stadt während der hundert Jahre von 1368—1468 ausführlich erzählen. Zum weitaus größten Theile sind ihre Darstellungen aus der Feder eines den Ereignissen gleichzeitigen Beobachters geflossen. Wenn er sich nicht ganz an der Schilderung der in sein eigenes Leben fallenden Begebenheiten genügen ließ, so hat er diese Linie doch nur überschritten, um die unmittelbar davor liegende Zeit in den Kreis seiner Berichterstattung hereinzuziehen, und auch hierzu ist er nur durch den Zufall veranlaßt, daß ihm eine diesen Abschnitt behandelnde ausführliche Chronik zu Händen kam. — Schon diese vorläufige, allgemein gehaltene Charakteristik unsrer Chronik bezeichnet die Stellung, welche sie zu den im vorangehenden Bande veröffentlichten Augsburger Aufzeichnungen einnimmt. Am nächsten steht ihr offenbar die Chronik von 1368—1406. Was sie von dieser auf den ersten Blick unterscheidet, ist der Umstand, daß wir sie auf einen bestimmten Verfasser zurückführen können, einen Verfasser, der nicht bloß wie Erhard Währaus einmal gelegentlich seinen Namen verräth, sondern der überall mit seiner Person und seinem Urtheil unmittelbar in die Erzählung hineintritt und neben der Geschichte der Stadt auch die des eigenen Lebens zu schreiben unternimmt.

Es ist ein buntes, wechselvolles Bild, das uns Burkard Zink in seiner Selbstbiographie entrollt¹. Im J. 1396 zu Memmingen geboren, wo sein Vater „ain gewerbig man“ war, der sich durch seinen Handelsbetrieb nach Steiermark „er und guet“ erworben hatte, verließ er mit dem 11. Jahre die Heimat und begab sich zu einem Bruder seines Vaters,

1. Vgl. zum Folgenden S. 122—143.

der als Pfarrer zu Kieg in Krain lebte. Dieser ließ ihn die Schule zu Reifnitz besuchen und gedachte ihn dann nach Wien auf die hohe Schule zu schicken. Zink, dem dieser Plan nicht zusagte, kehrte wieder heim, fand aber nicht nur hier die günstigen Verhältnisse, die er verlassen hatte, verändert, sondern verlor auch den Schutz und die Unterstützung des Oheims und begann nun nach einem kurzen, verunglückten Versuch, sich einem Handwerk zu widmen, ein wanderndes Schülerleben. So zog er mehrere Jahre hindurch in verschiedenen schwäbischen Städten und Schulen lernend und lehrend und gelegentlich auch sein Brot erbettelnd herum. Auf seinen Fahrten kam er im J. 1415 auch nach Augsburg, empfing hier aber nicht, wie es sein bisheriger Bildungsgang nahe legte und der Wunsch seiner Verwandten war, die geistlichen Weihen, sondern trat in das Geschäft eines Kramers ein¹. Hier liegt der Wendepunkt seines Lebens. Von jetzt ab „ließ er ganz und gar von der schuel“, Handel und Kaufmannschaft wurden und blieben sein Beruf. Doch hatte er soviel an Kenntnissen und Fertigkeiten aus seiner Jugendzeit davongetragen, daß er zwischendurch und daneben auf sie sich stützen konnte. Sie halfen ihm aus der Noth, als er sich im J. 1420 wenngleich mittellos, doch frischen Muthes einen Hausstand gegründet hatte, verschafften ihm Gönner und die Beachtung des Rathes, in Folge deren ihm wiederholt kleinere städtische Aemter und Aufträge anvertraut wurden². Diese Verwendung Zinks im städtischen Dienst war aber nur vorübergehender Art; seine eigentliche Beschäftigung blieb der Handel. Schon in der Zeit, da er Diener eines Kaufherrn oder einer Gesellschaft war, hatte er zugleich einen Antheil an den Geschäften, später betrieb er dann ganz selbständig, auf eigene Hand die Kaufmannschaft³. Sein Beruf brachte ihn weit in der Welt herum, führte ihn namentlich wiederholt nach Venedig⁴ und verschaffte ihm Ansehen und Reichthum⁵. Im J. 1440 kaufte er sich in Augsburg an⁶. Wiederholt sehen wir ihn noch in der folgenden Zeit in Venedig verkehren, im J. 1450 noch einmal wie in seiner Jugend das Amt eines „Ausgebers“ auf einem städtischem Kriegszuge bekleiden⁷; im J. 1457 reitet er noch

1. S. 126, 25 und 144, 4.

2. 1422 auf dem Zug gegen Hohenzollern wurde er zum „aufgeber und schreiber über alles sueßwoß“ bestellt (S. 130, 28); 1423 u. ff. machte er im Auftrage der Stadt mehrere Fahrten zum K. Sigmund nach Ungarn (S. 131, 7, 78, 18 und 105, 27); 1427 wurde er vom Rathe nach Rom geschickt (S. 132, 11). Vgl. auch S. 161, 4 über seine Stellung im J. 1440.

3. S. 132, 18; 133, 25 ff., vgl. auch

Weil. I.

4. S. 132, 6 (1424); 133, 8; 181, 24; 183, 15; 186, 14.

5. S. 132, 20 (1431) „bedacht mich, ich wär reich“; S. 134; 143, 7.

6. S. 133, 16.

7. S. 194, 4, Zug gegen Günzburg: „ich B. Zink ward erwölt zu ainem außgeber und spenditor“.

in fünf Tagen von Augsburg nach Trient¹. Doch mag ihm allmählich das Reisen und Reiten nach Venedig beschwerlich geworden sein. Nach der zweiten Hälfte des Jahrhunderts verfaß er immer häufiger städtische Stellen, zog auf den Salzstadel und nahm städtische Abgaben und Einkünfte ein. Er starb um das J. 1474².

Schon aus allgemeinen Gründen ist zu vermuthen, Zink werde das Werk, das seinen Namen auf die Nachwelt gebracht hat, in jenen spätern Jahren der Ruhe verfaßt haben. Bestimmter läßt sich dies aus der Chronik selbst nachweisen. Doch bedarf es zuvor einer Beschreibung derselben nach Gestalt und Composition, da diese keineswegs einfach, nicht etwa lediglich dem chronologischen Gesichtspunkt gemäß geordnet ist.

Das Ganze der Zinkschen Chronik zerfällt in mehrere selbständige Theile, die meistens durch besondere Einleitungen und Schlussworte bezeichnet sind. Wir werden sie nach Zinks eigenem Vorgang „Bücher“ nennen dürfen³.

Das erste Buch (Bl. 1—95^b) erzählt die städtischen Ereignisse von der Einführung der Zunftverfassung im J. 1368 bis zu den Ungeburten des J. 1397. Ueber sein Verhältniß zu diesem Theile spricht sich Zink selbst in einer den Beschluß desselben bildenden Bemerkung aus⁴. Danach benutzte er bei der Abfassung eine Vorlage, ein Buch, das er im Besitz eines alten Mannes vorgefunden hatte. Zink, der sich früher dieses Buch abgeschrieben hatte, nahm es aber jetzt, da er es seiner eignen Chronik einzufügen sich entschloß, nicht ohne weiteres in seinem ihm überlieferten Zustande auf, sondern „erneuerte“ es auch.

Dies alte Buch war kein anderes als eine Handschrift der Chronik von 1368—1406, und das von Zink benutzte Exemplar nahe mit der früher von uns als A bezeichneten Hs. verwandt, wie das neben der Textverglei chung im Einzelnen insbesondere das Verhältniß der Zinkschen Chronik zu der beim J. 1390 sich findenden Lücke darthut⁵.

Die Bearbeitung oder „Erneuerung“, welche Zink seiner Vorlage zu Theil werden läßt, besteht zunächst in etwas Formellem. Er ändert die Ausdrucksweise derselben, vertauscht Worte und Redensarten, die ihm nicht zusagen, durch geläufiger erscheinende, ersetzt ihre knappen Wendun-

1. S. 183, 12.

2. Hierzu und zu dem Vorhergehenden vgl. Beil. I.

3. S. 122, 1: 'biß nachvolgend bejunber buoch'; S. 53, 30.

4. S. 53, 22.

5. Städtechron. IV, 9, 12 und 91; unten S. 43, 25. Man braucht nicht an-

zunehmen, wie Städtechron. IV, 9 gesehen, die dem Zink vorliegende Hs. habe mit 1397 geschlossen. Eine solche kennen wir nicht. Der Mangel der Notiz von 1406 erklärt sich einfacher daraus, daß Z. auch sonst Nachrichten seiner Vorlage über Wetter und Naturerscheinungen bei Seite gelassen hat.

Abfassung
zeit der
Chronik
im All-
gem.

Gestalt
und An-
ordng.

Buch I.

Verhältniß zur
Chronik
v. 1368
—1406.

gen durch umständlichere, weitet ihre kurzen Andeutungen zu breiten Darlegungen aus¹, und reicht dazu das ihm überlieferte Material nicht aus, so besinnt er sich nicht, aus eigenem Belieben kleine thatsächliche Zusätze hinzuzufügen, wie sie ihm in mündlichen oder schriftlichen Erzählungen ähnlicher Vorgänge begegnet sein mochten². Thatsachen, die in der Vorlage in ganz bestimmter Begrenzung auftreten, erhalten nicht selten eine verallgemeinernde Fassung³. Zu dem Ende muß er dann Detail bei Seite lassen, wie er das auch sonst nicht scheut, wo es ihm für die Darstellung bequem erscheint⁴. Die formelhaften stereotypen Phrasen der ältesten Augsburger Chronik lehren in der Zink'schen Bearbeitung womöglich noch vermehrt wieder⁵. Die Vorlage trägt, wie früher bemerkt, die Thatsachen in einem überaus verschlungenen und verschränkten Style und in einer eigenthümlichen Anordnung vor. Zink bemüht sich, diese Verkettung zu lösen, schält die einzelnen Momente heraus und stellt sie reinlich nach und neben einander⁶. Die Wortkargheit, welche die Beweggründe der Handlungen verschweigt, die verbindenden Gedanken unterschlägt, ist einer Rebseligkeit gewichen, welche mit verdeutlichenden, motivirenden Zwischensätzen überall bei der Hand ist⁷. Ebenso ist die Bearbeitung auch bestrebt, den äußern Zusammenhang der Ereignisse aufzuzeigen, der in der Vorlage zufolge ihrer früher charakterisirten Entstehungs-

1. Fast jedes Blatt, das man vergleicht, bietet dazu Belege. Als Beispiel möge der Schlusssatz des B. I der Zink'schen Chronik, S. 53: „man soll wissen, hetten sich die erbern burger ...“ bis zu den Worten: „darumb mußt es ergan, als hie obgeschriben stet“ zusammengehalten werden mit der Vorlage S. 110, 7: „die erbern von den purgern und von der gemaind mochten sich an die andern hantwerk nit wol gelazzen“.

2. Auch hierfür mögen ein paar Beispiele genügen: vgl. Zink S. 6, 9 mit S. 30, 6. Zink preßt das Wort „markt“ der Vorlage und trägt den Gegensatz der „veste“, welche die Augsburger nicht gewannen, willkürlich in seine Wiebergabe hinein, wahrscheinlich in der Erinnerung an die zu seiner Zeit vorgekommenen Belagerungen von Friedberg im J. 1422 (Städtechron. IV, 120 A. 4) und im J. 1439 (das. S. 123 A. 5). Vgl. ferner Zink S. 34, 12 mit S. 81, 11; S. 26, 15 mit S. 66, 8; S. 3 mit S. 25, wo Zink zur Erklärung der Niederlage der Städte bei Altheim in die Darstellung den Gegensatz hineinträgt, daß jene „mit ainem

franken zeug“ ausrücken, der Graf von Württemberg dagegen mit „1200 psärden guets raissigs zeugs“ in den Kampf zieht; S. 25, 12 vgl. mit S. 64, 7: das Bitten um Geleit und das Gewähren desselben finden sich nicht in der Vorlage; S. 32, 9, über die Ueberschwemmung in Benebig.

3. S. 38, 9: „biu Donaw was gar grozz“; Zink S. 10, 7: „die wasser wurden gar groß, besonder die Tunaw was unmassen groß“. Vgl. Zink S. 32, 5 mit S. 77, 13.

4. Vgl. z. B. Zink S. 2, 29 mit S. 24, 12 ff.

5. Vgl. Zink S. 15 mit S. 46; S. 11, 12 mit S. 40; S. 28, 26 mit S. 71, 3.

6. Zink S. 13, 28 vgl. mit S. 43, 13 ff.; S. 13, 19 mit S. 43, 5.

7. Zink S. 27, 25: Zusatz zu dem Namen Otos v. Sonthheim (vgl. S. 69, 16). S. 3, 1 über den Grafen von Helfenstein: „wann er was der stett diener“ (vgl. S. 25, 3).

weise oftmals verborgen bleiben mußte¹. Auch darin kommt Zink dem Leser zu Hülfe, daß er den einzelnen Absätzen Ueberschriften giebt. Einen etwas andern Charakter hat seine Bearbeitung da, wo sie den Erzählungen der Vorlage Reflexionen oder Urtheile einfließt² oder gar, wie wenigstens einmal versucht ist, ihren Wortlaut zu corrigiren unternimmt³.

Zinks Thätigkeit ist aber nicht bloß paraphrasirender und amplificirender Art, nicht selten geht er auch darauf aus, zu kürzen und zusammenzuziehen⁴. Manche Notizen der Vorlage läßt er ganz bei Seite, so namentlich häufig die Wetternachrichten; aber auch andere, mit denen er vermöge ihrer Kürze und Gebrungenheit oder wegen ihrer sonstigen Schwierigkeiten nichts anzufangen weiß⁵. Kurzum, vor dem Wortlaut des ihm überlieferten Buches hat er nicht den geringsten Respect. Er achtet dasselbe nicht als solches, als Denkmal einer vergangenen Zeit, lediglich sein Inhalt interessirt ihn, diesen eignet er sich als ein Gegenwärtiges an, belebt ihn durch Zwischenrufe, die sein Mitgefühl, seinen Schmerz wie seine Freude an dem Erzählten ausdrücken⁶. Darin theilt er ganz den Standpunkt seiner Zeit, die selbst officiële Documente nicht unbearbeitet läßt, wie er denn auch eine Urkunde der Stadt Augsburg für Kaiser Karl IV, welche die alte Chronik enthält, zu ändern kein Bedenken trägt⁷. Am willkürlichsten geht er mit der Datirung um. Jahre und Tage der Vorlage sind verschoben; und mag hieran auch oft genug die entsetzliche Flüchtigkeit und Unkenntniß der Schreiber unserer Handschriften schuld sein, das beliebige Herausgreifen eines in der Erzählung gelegentlich vorkommenden Datums, um daran das Hauptfactum zu knüpfen⁸, ist sicher-

1. S. 20, 35 vgl. mit S. 56, 14; S. 27, 18 mit S. 69; S. 27, 25 mit S. 70; S. 28, 13 mit S. 71, 12; S. 6, 28 mit S. 31, 2. S. 6, 10 vgl. mit S. 30, 11: Zink stellt eine chronologische Ordnung der Kriegszüge her und hebt den Gegensatz zweier Fahrten, welcher in der Vorlage angedeutet ist, ausdrücklich hervor durch die Worte: „waren aufgezogen auf ir eigen adventür on siltirsichtigkait und one ordnung“.

2. Vgl. S. 40, 10; 41, 17; 42, 5; S. 30, 20 Urtheil über Hans Gossenbrot; S. 45, 22 über den Ablass; S. 42, 34.

3. Zink S. 25, 25 vgl. mit S. 64, 17.

4. Zink S. 26, 34 vgl. mit S. 68, 9—21; S. 25, 34 vgl. mit S. 65, 1 ff.

5. S. 59, 1; S. 67 vgl. mit Zink S. 26, 27, S. 69 mit S. 27: an den bei-

den letzten Stellen ist eine einzelne Notiz aus den Wetternachrichten herausgegriffen und in die Erzählung verflochten. Ueber die fehlende Schlußnotiz zum J. 1406 vgl. oben S. XIII A. 5. Ausgelassen sind ferner die venet. Nachrichten S. 67, 16, der Conflict der Rangenmantel mit den bayrischen Herzögen S. 67, 23, die Kämpfe um Neapel S. 73, 11.

6. S. 28, 18, wo von H. Leopold von Oesterrich (+ 1386) die Rede ist: „gott von himl geb im den ewigen Ion und behliet in vor übel“; die letzten Worte sind sinnlos aus der Vorlage (S. 71, 16) beibehalten. Vgl. ferner S. 29, 24; 32, 32; 34, 22; 40, 18; 40, 22.

7. S. 12.

8. Vgl. S. 51, 25 „das geschach auf sant Lorenzen tag“ mit S. 106, 14; S. 5, 12 „auf s. Thomas abent“ mit S. 29, 9

lich auf die Rechnung des Bearbeiters zu setzen. Auf die Daten dieses ersten Buches der Zinkischen Chronik ist demnach keinerlei Gewicht zu legen; historisch brauchbar sind ausschließlich die der Vorlage.

Diese Vergleichung der Arbeit Zinks mit der Chronik von 1368—1406 zeigt, daß die Bedeutung der erstern vorzugsweise eine historiographische und, wenn man will, philologische sein wird. Aber ganz leer geht doch das eigentlich historische Interesse nicht aus. Unsere geschichtliche Kenntniß erfährt doch auch durch diesen ersten Theil einige Bereicherung. An ein paar Stellen nimmt Zink die Gelegenheit wahr, um seiner Vorlage selbständige Zusätze einzufügen: er deutet die später eingetretene Aenderung eines Verhältnisses an¹ oder er beschreibt einen frühern Zustand²; er slicht Details ein, die ihm durch mündliche Ueberlieferung bekannt geworden sein mochten³, oder führt die ihm zugekommene Erklärung einer referirten Thatsache an⁴; einmal stellt er einen Hergang, der in seiner Vorlage in kaum drei Zeilen abgethan ist, in großer Ausführlichkeit nach Mittheilungen eines Augenzeugen dar⁵.

Schluss-
bemerkung des
B. I.

Das „Abschreiben und Erneuern“ der alten Chronik, also die Herstellung unseres jetzigen ersten Buches war nach Zinks eigener Angabe im Sommer 1466 vollendet⁶. Damals lag ein andrer Theil seiner Chronik bereits vor, so daß er auf diesen hinweisen konnte. Er spricht sich darüber in jener früher citirten Bemerkung aus, die Buch I beschließt und zugleich in das Folgende einleitet:

[Bl. 95^b] Und ist ze wîsen, daß ich Burghart Zingt dieß geschicht, die in den drei sextern, als sich das buech anfacht, a b g e s c h r i b e n und e r n e u e r t han auß ainem andern alten büechlin

[Bl. 96^a] aber die geschicht und stuck, die hier nach geschriben stand, als anfacht: „In dem namen gottes sach ich an zu schreiben in diß buech, wie ich Burgkhart gelept und wes ich mich genietet han ic.“ dasselb buech biß an das end han ich alles selb geschriben von weil zu weil, als es dann geschehen ist und sich ergangen hat, nachdem und ich dann gewist und gesehen han und auch den merertail von hörnsagen, daß man mirs gesagt hat. .

Den in Bezug genommenen Theil stellt der Verf. demnach jenem ersten

und 13; S. 7, 25 mit S. 32, 5; S. 8, 4 „auf Margretha“ mit S. 33, 16 und 34, 1.

1. S. 1, 21 über Mindelheim; S. 28, 8 über Viberbach.

2. S. 5, 24 und 33, 9 über die frühere Befestigung Augsburgs.

3. S. 5, 17, die Herzöge von Bayern vor Augsburg im J. 1372; S. 18, 14,

die Schlacht bei Reutlingen 1377; S. 38, 19, Belagerung von Kaufbeuren 1388;

S. 39, 22 ff., Schlacht bei Döffingen 1388.

4. S. 30, 13, über die Judenverfolgungen von 1384.

5. S. 34, 24—36, 20, die Belagerung von Mering 1388.

6. S. 54, 2.

gradezu gegenüber: er ist seine selbständige Arbeit und nicht wie die wohl rasch hinter einander weg angefertigte Abschrift und Erneuerung ist er entstanden, sondern nach und nach, wie der Autor die Thatfachen selbst erlebt und erfahren oder von andern gehört hat. Das Citat weist auf den Anfang von Zinks Selbstbiographie hin (S. 122,1) ¹. Da aber die vorstehende Bemerkung ausdrücklich auch von Ereignissen spricht, die Zink nicht selbst erlebt hat, so umfaßt der Theil, wie er ihn im Auge hat, außerdem auch die Geschichte der Stadt. In der Gestalt, wie uns die Hff. das Werk Zinks überliefert haben, folgt dieser die Selbstbiographie und Stadtgeschichte begreifende Theil nicht sofort nach jener Erklärung, sondern erst nach einem größern Zwischenraume (Bl. 101^a—182^a), der durch eine ausführliche Darstellung städtischer Ereignisse aus den Jahren 1401—1466 ausgefüllt wird.

Während Zink sich sonst in Eingangs- oder Schlußbemerkungen über **Buch II.** sein Verhältniß zu den verschiedenen Abschnitten seiner Chronik äußert, bleiben wir über diesen Theil, den zweiten der handschriftlichen Ordnung nach, ohne alle directe Auskunft. Um vorweg jeder Vermuthung zu begegnen, als habe hier möglicherweise ein fremder Autor seine Arbeit eingeschoben, sei bemerkt, daß auch dieses zweite Buch, wie wir es nennen wollen, unzweifelhaft von Zink selbst herrührt ². — Dasselbe enthält keine systematisch vollständige Darstellung der Ereignisse des angegebenen Zeitraums. Nach einer Eingangsnotiz über die Anwesenheit R. Ruprechts zu Augsburg im J. 1401 und einer kurzen Bemerkung über Dombauten vom J. 1413 geht der Verfasser zu einer ausführlichen Darstellung des Augsburger Bischofsstreits zwischen Anselm von Renningen und Friedrich von Grafeneck über. Diese bildet aber nicht ein zusammenhängendes Ganze. Der Gang der Erzählung wird durch eine umständliche Besprechung des Constanzter Concils, dessen Erwähnung der Bischofsstreit herbeiführte, unterbrochen (Bl. 105^b—112^a). Dann schiebt sich aber eine Reihe kürzerer und längerer Berichte über höchst verschiedenartige Vorkommnisse aus den Jahren 1409—1429 in zum Theil unchronologischer Ordnung ein, die in keinerlei Verbindung mit dem zuerst ergriffenen Thema stehen (112^a—122^b). Das letzte dieser Stücke behandelt eine Begebenheit des J. 1416 (Bl. 122^a). Mit diesem Jahr beginnt auch die Darstellung des Bischofsstreites wieder und wird nunmehr ununterbrochen bis zu seinem Abschluß durchgeführt. Der ausführlichen Er-

1. Das Citat trifft nicht ganz wörtlich zu, wie das auch sonst in der Zink'schen Chron. vorkommt, vgl. S. 256, 22 mit S. 257, 1.

2. Wiederholt spricht Zink in der Erzählung von sich selbst: S. 78, 17 vgl. mit S. 131, 7; S. 93, 12; S. 104, 9.

zählung dieses Ereignisses reiht sich sofort eine ähnlich angelegte Beschreibung der hussitischen Bewegung und der zu ihrer Unterdrückung unternommenen Züge bis zum J. 1431 an (Bl. 137^b—147^b). Wiederum folgt eine Reihe von Einzelberichten meistens in ausführlicher Fassung, ohne chronologische Ordnung, Vorgängen der J. 1434—1460 gewidmet (Bl. 147^b—155^a). Mit den nächsten Blättern hat sich der Gegenstand der Darstellung wie ihre Form ganz geändert, ja zum Theil ist der historische Zweck ganz fallen gelassen. Der Verfasser zählt die Orte und Gegenden auf, die er auf seinen Reisen gesehen hat, und dies Verzeichniß von Namen schließt er mit einer Zusammenstellung der Inseln, welche zwischen Venedig und Rhodus gelegen sind (Bl. 155^b—165^a). Nach dieser Einschaltung wird der historische Faden wieder aufgenommen. Die letzten Blätter des zweiten Buches (Bl. 165^a—182^a) beschäftigen sich mit Ereignissen der Jahre 1459—66.

^{Abfassungszeit}
^{des B. II.} Für die Abfassung dieses Buches läßt sich kein so bestimmtes Jahr angeben, wie das beim ersten möglich war. Schon an sich ist die Entstehung des Ganzen in einem Jahre unwahrscheinlich, aber ebenso wenig ist es annehmbar, daß die Aufzeichnung den Thatfachen schrittweise nachgefolgt sei. Vieles von dem Erzählten fällt in eine Zeit, da Zint gar nicht in Augsburg oder zu jung und unbedeutend war, um solche Nachrichten, wie er sie giebt, einsammeln zu können. Der Text selbst enthält einzelne Anzeichen, nach denen sich die Abfassungszeit auf die Jahre 1450—1460 bestimmen läßt¹. Gegen den Schluß hin ist die Darstellung offenbar ganz gleichzeitig; wir sehen, wie der Autor unmittelbar unter dem Eindruck der sich noch während des Schreibens entwickelnden Ereignisse seine Aufzeichnungen macht². Die Ungeburruhen, von denen er zuletzt handelt, sind noch unbenndet, als der Autor (S. 121,7) schließt: „und also stat es noch Simonis“ (28. Oct. 1466). — Die angegebene Abfassungszeit ist jedoch nicht so zu verstehen, als ob der Inhalt des ganzen Buches erst während dieser Jahre neu aufgezeichnet sei. Manche Stellen verrathen es durch ihre Aussprüche, andere mehr durch den Ton und die Stimmung, daß sie schon vor jener Zeit zu Papier gebracht sein müssen³. Aber erst

1. S. 70,10 wird in einer Erzählung z. J. 1423 eines Hauses Erwähnung gethan, „das hernach uber lang zeit der schuester junsthans was“; dies ward es im J. 1449. S. 74,4 in der Geschichte des Hl. Artz v. J. 1426 wird ein Ereigniß des J. 1446 angezogen. S. 96,7 ist in der Beschreibung des Hussitenzuges v. 1431 Bischof Peter von Augsburg bereits als Cardinal bezeichnet, was er erst

seit 1449 war (unt. S. 208 A.3). Einige Stellen sind gradezu datirt, S. 102,16 „aber nun auf das jar als man zalt 1466 jar“; S. 114,36 „iez auf diß jar .. 1466“.

2. S. 116,18: „und tuen das noch auf den heutigen tag, das ist auf Jacobi 1466 jar“. Das Fortschreiten und Anwachsen der Nachrichten zeigen deutlich S. 117 und 118.

3. S. 63,5 über die Wahl P. Mar-

in den genannten Jahren wurden diese ältern Niederschriften der Chronik einverleibt, verblieben jedoch auch jetzt in ihrer ursprünglichen Gestalt nach Form wie nach Inhalt.

Das dritte Buch (Bl. 182^a—212^b) bildet Zinks Selbstbiographie. Buch
III. Sie zerfällt in zwei Abtheilungen. In der ersten bis Bl. 200^a reichenden erzählt er seine Herkunft und Erlebnisse bis zum J. 1456; und in diesem Jahre oder halb nachher wird die Aufzeichnung erfolgt sein, wenngleich er auch hier nicht ganz aus dem Rohen arbeitete, sondern schon vereinzelte Notizen, die er sich früher gemacht hatte, benutzen konnte¹. Mit Bl. 200^b beginnt eine Zusammenstellung von Nachrichten über Zinks Familienergebnisse, welche er in der bis zum J. 1456 geführten Erzählung seines Lebens vorläufig bei Seite gelassen, nachdem er seiner Verheirathung und der Geburt seines ersten Kindes gedacht hatte. Indem er jetzt das Verfümmte nachholt, recapitulirt er zugleich der Vollständigkeit halber die Nachrichten über den Tod seiner Eltern, Geschwister und anderer in sein Leben eingreifender Verwandten, welche gelegentlich schon in jener ersten Abtheilung erwähnt waren; doch treten sie in dieser Zusammenstellung nur in notizenhafter Fassung auf. Diese Familienchronik, wie die zweite Abtheilung genannt werden mag, beruht auf ältern Aufzeichnungen, die gleichzeitig mit den Vorkommnissen niedergeschrieben worden waren². Die letzte Familiennachricht, welche Zink aufführt, ist der Tod seiner dritten Frau im J. 1459³. Ich meine, bald nach dieser Zeit müsse auch die ganze Zusammenstellung dieser Abtheilung unternommen und beendet sein. Allerdings vergleicht Zink einigemal das Erzählte mit der Gegenwart und bezeichnet als solche an ein paar Stellen das J. 1462⁴, an andern das J. 1466⁵. Aber diese Zahlen sind doch höchst wahrscheinlich erst bei Gelegenheit einer spätern Durchsicht in den Text gekommen; denn es ist kaum denkbar, daß Burt. Zink in diesem Zusammenhange die Eingehung seiner vierten Ehe im Jahre 1460, die Geburt seines ersten

tin V: „und ist ain babst worden, ob gott will ain frumer und seliger“, was wenn nicht alsbald nach der Wahl (1417), so doch jedenfalls vor dem Tode des Papstes (1431) geschrieben sein muß. S. 78, 15 heißt es von k. Sigmund, „der hochgeporn fürst ist dieser erwirdigen stat gützig und hold“; nach 1437 konnte Zink so sich nicht ausdrücken. — Vgl. ferner S. 96, 12: „diser zug (1431) an die Hussen ist ietz der dritt!“ und die sich anschließende Klage; doch ist unmittelbar davor Bischof Peter von Schaumberg be-

reits als „bischoff und cardinal“ bezeichnet (vgl. oben A. 1).

1. Vgl. die detaillirten Angaben über die Preise der Lebensmittel im J. 1420 S. 130.

2. S. 137, 30 die Worte über den Tod seines ersten Weibes mit dem Schluß „anno rc. 41.“; S. 138, 5 die Nachricht über die Eingehung der zweiten Ehe mit dem Wunsche: „gott geb uns glück und hail“.

3. S. 141, 15.

4. S. 142, 7; 140, 12.

5. S. 136, 1 und 139, 11.

Kindes aus dieser (1463)¹ unerwähnt gelassen haben sollte, wenn er die Zusammenstellung der Familienschronik erst im J. 1462 oder 1466 abgeschlossen hätte².

^{Buch}
^{IV.} Das vierte Buch ist das umfangreichste von allen; es ist allein größer, als die drei andern zusammengenommen (Bl. 213^a—532^b). Eine besondere Einleitungsbemerkung enthält die Ankündigung dessen, was Zink in diesem Theil darzustellen sich vorgesetzt hat:

[Bl. 213^a] Item nun will ich schreiben ain teil der geschicht, die bescheyen sind hie in diser stat Augspurg, seider ich her kommen bin

Seine Absicht geht also nicht auf eine vollständige Darstellung der städtischen Geschichte seit seiner Ankunft, sondern städtische Geschichten will er schreiben, wie er sie erlebt oder von andern erfahren hat³. Er beginnt mit dem J. 1416 und schließt im Jahr 1468. Im Ganzen verfährt er nach chronologischer Ordnung. Da aber mehrfach versucht ist, ein Ereigniß oder den Lebenslauf eines einzelnen Mannes in seiner ganzen Entwicklung zusammenhängend darzustellen, so mußten mitunter Abweichungen von jener Ordnung eintreten⁴. Über die Abfassungszeit dieses Theils hat sich Zink früher dahin geäußert: er sei, von „weil zu weil“ entstanden⁵ d. h. aber nicht blos, die Aufzeichnungen sind gemacht, wie die Ereignisse geschehen sind, sondern auch je nachdem er davon Kunde erhalten hatte. Dies findet denn auch darin seine Bestätigung, daß mehrfach im Anfang dieses Buches ältere Einrichtungen mit ihrem Zustande in der Gegenwart zusammengehalten werden und als solche das J. 1462 genannt ist⁶, während weiterhin Mittheilungen kommen, die offenbar gleichzeitig mit dem Erzählten niedergeschrieben sind und Ereignisse der Jahre 1458—1464 zum Gegenstand haben⁷. Andere Stücke lassen sich

1. S. 313,6; 327,10.

2. Besonders beachtenswerth ist noch die Stelle S. 142,6: „und was noch darauf da man zalt 1462 jar“; Zink war aber noch länger auf dem Salzstapel, wie Beil. I ergibt, und es ist deshalb höchst wahrscheinlich in die schon früher gemachte Aufzeichnung eine im J. 1462 dazu geleigte Randbemerkung aufgenommen worden.

3. Vgl. auch S. 144,7: „hienach stat geschriben von etlichen geschichten...“ S. 53,28: „die geschicht und stuch, die hienach geschriben stand...“ Zum Ausdruck der im Text mitgetheilten Stelle ist zu vergl.: S. 87,15 „ich will ain teil schreiben von dem land zu Behem“.

4. S. 196—206, Geschichte des Peter v. Argon; S. 237, die Dintelsbüchler Angelegenheit.

5. Oben S. XVI.

6. S. 145,4; 148,10; 154,19 u. 24; 167,17.

7. S. 207: „also ist es noch nit außgericht auf sant Andreas tag [1458]“. — S. 218,21, Zweck der Rüstungen des H. Ludwig im J. 1458 unbekannt; S. 219: der Zweck wird klar. — S. 226 Thurmbau, Z. 8: „gott wöll daß er wol volbracht werde.“ — S. 225,15; 226,10; 232, 234: die Geschichte der Ingolstädter Gefangenen, ein Beispiel, wie die einzelnen Stadien eines Vorganges nach und nach zu Zinks Kenntniß gelangen und aufgezeich-

zwar nicht so bestimmt datiren, aber es ergibt sich doch soviel mit Sicherheit, daß sie frühestens 10—20 Jahre, nachdem die zu Grunde liegenden Thatsachen sich ereignet haben, aufgezeichnet sein können¹. — Ein Abschnitt im vierten Buche ist nach Bl. 484^b zu setzen. Nachdem der Verfasser die Erzählung bis in den Sommer 1464 geführt hat, entsteht eine chronologische Lücke. Sie ist allerdings nicht groß, da mit dem Sommer des J. 1466 wiederbegonnen wird, aber doch nicht ohne Bedeutung. Vermuthlich lag die Chronik bis Bl. 484^b fertig vor, als Zink die Bemerkung am Schluß von Buch I im Sommer 1466 niederschrieb (s. ob. S. XVI). „Biß an das end“ wäre hier zu suchen. Später entschloß sich dann aber Zink zur Wiederaufnahme seiner Arbeit. In den Jahren 1466—68 schrieb er weiter an seiner Chronik und schilberte die gleichzeitigen Begebenheiten². Im August 1468 inmitten der Feindseligkeiten zwischen der Stadt Augsburg und Herzog Ludwig dem Reichen bricht er ab. Der Spruch am Schluß (Bl. 532^b) zeigt, daß hier nicht bloß zufällig unfre Handschriften zu Ende gehen, sondern daß der Verfasser nunmehr seine Feder niedergelegt hat³. Fassen wir die über Buch IV angestellte Untersuchung zusammen, so ergibt sich, daß die Aufzeichnung schwerlich vor den 50er Jahren begonnen wurde und im J. 1468 beendet ist, daß sie nicht von vornherein in chronologischer Folge geschah, sondern erst hinterdrein in chronologischer Ordnung gebracht worden ist. Doch sind auch hier die angegebenen Zeitgränzen nur so zu verstehen, daß erst innerhalb derselben an der Abfassung einer Chronik, die ein größeres Ganzes umfassen sollte, gearbeitet wurde; Einzelaufzeichnungen ältern Datums, die in ihrer früheren Gestalt der spätern Darstellung verwebt wurden, sind hier so wenig wie in den vorangehenden Büchern zu verkennen⁴.

net werden. — S. 240, 13: das weitere Schicksal Donauwörths unbekannt, S. 241, 25: die Entscheidung. — S. 244 ff.: Reichskrieg gegen H. Ludwig in den J. 1461 u. 62. — S. 274 und 283: Ulrich Tendrichs Angelegenheit. — S. 290, 23: Unterbrechung der Aufzeichnung über den Aufstand der Wiener v. J. 1462, weil Zink der Fortgang noch unbekannt.

1. S. 153, 16: Vorfälle von 1428, in welche Franz Bäsinger verwickelt ist; Bezugnahme auf seine Schicksale „barnach über etwa vil jar“, v. h. 1444 (vgl. S. 99) und auf seinen Tod. — S. 163, Beschluß über die Austreibung der Juden v. J. 1438; Kenntniß der Urk. Friedrich III v. J. 1456. — S. 178, 31, Nachrichten z. J. 1443; Rücksichtnahme auf „lang hernach“, d. i. 1459. — S. 177, 6

z. J. 1444, Beziehung auf „hernach über etwa vil jar“, d. i. 1459 (vgl. S. 226, 5). — S. 187, 21 bei Bauten des J. 1449 ihre Vollendung im J. 1456 und 1458 erwähnt. — S. 195, 3 in der Geschichte des Klunkamer z. J. 1450 seines Verhältnisses zur Stadt im J. 1459 (S. 226, 11) gedacht.

2. Vgl.-z. B. S. 311, 10 und 23, die Bemerkungen über Jörg Dratzieher.

3. Zink lebte zwar noch mehrere Jahre nach 1468, vgl. Weil. I, aber die Verweisung S. 55, 33 auf Ereignisse des J. 1469 und deren später folgende Schilderung wie der ganze Passus, in dem das Citat vorkommt, rühren nicht von Zink her.

4. S. 150, 9: Wünsche für Kaiser Sigmund, zwischen 1433—37 geschrie-

Besondere Hervorhebung verdient ein im J. 1466 geschriebener Passus des vierten Buches, Bl. 502^a—503^b. Der Eingang spricht die Absicht des Autors aus, im Folgenden die Geschichte des eigenen Lebens von seiner „Jugend“ bis zur gegenwärtigen Zeit d. h. seinem siebenzigsten Jahre zu erzählen. Bei dieser Ankündigung hat es aber sein Bewenden; eine Ausführung erfolgt nicht. Der Verfasser nennt sein Geburtsjahr 1396 und spricht kurz und klagenb über seine vierte, im J. 1460 eingegangene Ehe. Das ist alles. Was bezweckte Zink mit jener Ankündigung? Die Vermuthung, hier sei im Original die Selbstbiographie gefolgt, wird dadurch abgeschnitten, daß in der Stelle Bezugnahmen auf die „davornen im buech nach lengs“ angezeigten Lebensumstände vorkommen. Mir ist das Wahrscheinlichste, daß Zink die Absicht hatte, hier eine Fortsetzung und Vervollständigung seiner frühern Lebensgeschichte zu geben. Ausführlich und zusammenhängend hatte er oben bloß sein Leben als Knabe und Jüngling geschildert, aus seiner spätern Zeit nur Notizen und Episoden gegeben; möglicherweise sollte hier nun als Ergänzung die Geschichte seines Mannesalters folgen¹. Daß der Vorsatz unausgeführt blieb und nun die Ankündigung beziehungslos und fast unverständlich in unserm Text dasteht, dafür fehlt es nicht ganz an Analogieen in der Zink'schen Chronik².

Verhältnis der
Theile zu
einander.

Nachdem die einzelnen Theile des Werks genauer beschrieben und charakterisirt sind, entsteht die Frage nach ihrem Verhältnisse zu einander. Wie schon bemerkt, lagen zur Zeit, als Buch I abgeschlossen wurde, Buch III und IV dem größten Theile nach bereits fertig war; nach der für Buch II ermittelten Entstehungszeit, können wir von diesem dasselbe sagen. Für Buch III glauben wir eine Abfassungszeit wahrscheinlich gemacht zu haben, die ihrem Endpunkte nach vor den Abschluß von Buch II und Buch IV fällt. Daß demungeachtet in Buch I keine Bezugnahme auf den Inhalt der übrigen Theile stattfindet, erklärt sich ohne weiteres aus der Verschiedenheit der behandelten Zeiten und Gegenstände. In Buch II und IV kommen Verweisungen auf Buch III vor³. Wie aber verhalten sich

ben. S. 159,22 die Worte über Herzog Ludwig, zwischen 1438—1447 geschrieben.

1. S. 312,23: „item hie will ich schreiben von meinem leben, von meiner jugent“; das. 3. 30: „wie ich gelept han und wes ich mich genietet han von meinen jungen tagen will ich ungebürlich schreiben...“ Damit ist der Eingang der Selbstbiographie S. 122,1 zu vgl.: „... sach ich an zu schreiben ..., wie ich Burthart Zingg von meinen kint-

lichen tagen gelept und wes ich mich genietet han...“ Die Verschiedenheit der Ausdrücke scheint mir nicht ohne Bedacht gewählt zu sein. Daß er nach jener Ankündigung S. 313,3 sein Geburtsjahr erwähnt, beweist noch nicht, daß er nun wieder ab ovo anfangen wollte.

2. Vgl. S. 178,33.

3. Vgl. S. 104 mit S. 123, 105,21 mit 132,11; S. 313 mit S. 122. — Sieht man lediglich auf die Abschluß-

Buch II und IV selbst zu einander? Diese Frage ist offenbar die wichtigste und interessanteste, da beiden Büchern ein großer Theil der dargestellten Zeit gemeinsam ist, wie sie auch nahezu in den nämlichen Jahren nach unsrer Ermittlung abgefaßt sind. Eine Bezugnahme in Buch II auf Buch IV ist mir nicht begegnet; in Buch IV findet sich eine einzige auf Buch II¹, obgleich Veranlassung dazu auch sonst vorhanden gewesen wäre, so daß man billig zweifeln darf, ob auch nur diese eine Verweisung dem ursprünglichen Zint angehört, namentlich wenn man zwei Stellen in Betracht zieht, in denen beide Bücher denselben Gegenstand berühren, ohne irgendwie von einander Notiz zu nehmen².

Was ist aber überhaupt der Zweck des Buches II? Wie ist es zu erklären, daß sich neben einem selbständigen Abschnitt des Werks, der sich in bewußter Weise mit der Erzählung städtischer Geschichten des 15. Jahrhunderts beschäftigt, ein zweiter nahezu derselben Zeit gewidmeter findet? Wie kommt er endlich an die ihm angewiesene Stelle? Denkbarerweise könnte ein solcher Theil zu Nachträgen bestimmt sein. Diese Annahme verbietet sich hier ohne weiteres: Buch II ist zum Theil früher als Buch IV, zum Theil gleichzeitig mit demselben, auf keinen Fall später entstanden. Es hat auch nicht etwa eine Scheidung nach verschiedenen Kategorien der behandelten Gegenstände den Grund abgegeben. Weber nach Form, noch nach Inhalt ist ein Gegensatz zwischen beiden Büchern zu verspüren. Die Trennung des größtentheils derselben Zeit angehörigen Stoffes in die beiden ungleichen Hälften des Buches II und des Buches IV scheint nach alledem auf zufälligen Umständen zu beruhen, die mit der ganzen Entstehungsweise der Zint'schen Chronik zusammenhängen. Der Verfasser hatte es nicht von vornherein auf eine planmäßige Aufzeichnung der Geschichte abgesehen. Vieles von dem, was er erlebte, schrieb er gleichzeitig auf, anderes lange nachher, wie es zu seiner Kunde gelangte; erst hinten nach ordnete er das Ganze. Ich meine nun in Buch II eine Sammlung

zeiten des Hauptbestandes der einzelnen Theile, so würde die Ordnung folgende sein: III, II, IV, I. Die Probe für die Wichtigkeit dieser aus dem Inhalt ermittelten Reihenfolge müßte darin liegen, daß keine Nummer Verweisungen auf eine der ihr nachstehenden enthalten darf, wohl aber auf die ihr vorangehenden enthalten kann. Diese Probe scheint sich durch die That vollständig zu bestätigen. Daß aber damit das Verhältniß von II und IV noch nicht erledigt ist, ergibt der Text.

1. Bgl. S. 150, 3 mit S. 93, 5.

2. S. 99 und 153 sprechen von Franz Bäfinger. Die Stelle in B. II erscheint als die ältere, sie behandelt Bäfingers Verfahren gegen seine Gläubiger v. J. 1444; die des B. IV weiß auch von seinen Schicksalen nach jener Zeit und von seinem Tode. Ein weiterer Unterschied liegt darin, daß die Stelle des B. II ex professo von der Geschichte Bäfingers redet, während sie in B. IV nur gelegentlich zur Sprache kommt. Auffallend ist, daß die ältere Stelle den Fall milder, die jüngere schärfer beurtheilt.

ausgearbeiteter Stücke zu erblicken, die in die Chronik aufgenommen werden sollten, aber aus uns unbekanntem Gründen die Wohlthat der Einordnung nicht mehr erfuhren¹, und so zusammenhängend in ihrer vorläufigen Niederschrift dem Originalmanuscript zwischen Buch I und Buch III eingeklebt wurden. Daraus würde sich auch jenes Fehlen von Verweisungen des einen Theils auf den andern wie die Nichtberücksichtigung der Existenz eines Buches II in jener oftberührten Schlussbemerkung des ersten Buches² erklären.

Verhältnis der anonymen Chronik b. 15. Jh. zu Zink. An der eben genannten Stelle bezeichnet Zink als die beiden Quellen auf welche er sich stützt: die eigene Erfahrung und die mündlichen Mittheilungen anderer. Gilt dieses Zeugniß materiell auch für Buch II? Die Frage wird sich jedem aufdrängen, der mit dem angegebnen Abschnitte Zinks die Darstellungen einer Chronik vergleicht, die wir früher als die anonyme des 15. Jahrhunderts bezeichnet haben³. Gleich der Anfang des Buches II zeigt die Verwandtschaft.

Zink Buch II.

[St. 101^a] Item in dem jar als man zalt 1401 in dem monat augusto kam künig Rueprecht her gen Augspurg mit so großem voll, als vor nie gehört ist, daß ain künig so mit großer macht herkommen sei: es waren all herweg voll und alle klöster, zu sant Ulrich, zu dem hailigen kreuz und all forherrnheuser, da man stallung hett, die waren alle voll; darzu so mochten sie hie in der stat nit all stellen, sie muesten auch außershalb der stat ze Oberhausen, ze Pferffen und zu Göggingen ligen.

der künig wolt ziehen mit gewalt gen Rom und wolt kaiser werden, das doch nit geschach; dann alsbald sie kamen in das [St. 101^b] gepürg, sie mochten weder herberg noch speis haben, darzu mochten sie durch welsche land nit kommen wider die herrn und wurden erschlagen und hun-

Anonymus des 15. Jahrhunderts.

(Bl. 57^b der Städtechron. IV, 16 als C bezeichneten Bl.)

Anno domini 1401 in dem augmonat kam künig Rüprecht gen Augspurg mit so großem sold als vor nie gehört ist, daz ain künig so mit großem volck herkomen ist. es waren all clöster und tünherrnhof vol und ain tail usserhalb der stat;

der künig wolt mit gewalt gen Rom ziehen, da ward er gehindert;

1. Vielleicht sind sogar an einer Stelle des B. IV die Vorbereitungen zur Aufnahme eines Stückes aus B. II sichtbar,

vgl. S. 148 A. 5.

2. Oben S. XVI.

3. Städtechron. IV p. XLI.

Zint.

gersturben ain tail und muesten widerkeren
mit spott und schanden, und kam halb wider
her mit arnuet.

Anonymus.

also kam er herwider und
vil der seinen ufgelassen.

Die Vergleichung zeigt, wie viel kürzer der Anonymus den Gegenstand behandelt hat als Zint. Doch läßt sich nicht behaupten, daß letzterer an solchen Thatsachen reicher wäre, welche er nicht aus eigener Kenntniß der Verhältnisse hätte hinzufügen können, so daß auf diese Stellen gesehen beides möglich ist: sowohl daß der Anonymus den Zint excerptirt als daß Zint jenen amplificirt hat. Daß die anonyme Chronik erst im J. 1483 abschließt, kann natürlich nicht den Ausschlag geben, da sie höchst wahrscheinlich nach und nach entstanden ist und in ihren ältern Partien schon vor jenem Schlußjahr benutzbar war.

Noch zweifelhafter wird die Frage an andern Stellen. Es ist früher darauf aufmerksam gemacht, daß die anonyme Chronik neben ihren notizenartigen Vermerkungen mitunter einen Anlauf zu größern zusammenhängenden Darstellungen nimmt. Eine solche bildet die Geschichte des Augsburger Bischofsstreits von 1413—1424. Der Anonymus erzählt dieselbe Bl. 60^b—66^a vollständig von Anfang bis zu Ende, beginnt sie zwar ohne Überschrift sofort mit dem Tode des Bischofs Eberhard von Kirchberg, schließt sie aber in förmlicher Weise ab mit den Worten: „also half got am lesten den von Augspurg des Nenningers ab; und die ding geschachen bei künig Sigmund.“ — Die durchgehende Vergleichung der beiderseitigen Darstellungen ist hier nicht möglich; als Probe mag der Anfang dienen.

Zint Bl. 101^b.

In d. j. .a. m. z. 1413 jar da starb
graß Eberhart v. Kirchberg, der was bi-
schoff hie zu Augspurg, und ward erwölt
ain chorherr, hieß herr Anshalm v. Nen-
ningen. und als er nun erwölt was da
nam er die schloß ein: Dillingen,
Füezen und ander x., die dann
zu dem bistumb gehörten, und
darnach rait er gen Rom zu dem babst
und bat sein hailigkeit, daß er in confir-

Anonymus Bl. 60^b.

Item nach Christi geburt 1413
jar da starb grauß Eberhart von
Kirchberg, der bischoff zu Aug-
spurg. da ward ainer erwölt,
hieß Anshelmus Nenninger,
der rait gen Rom und pat umb
das bistum zu leichen;

Zinf.

miert. das wolt der babst nit tuen, dann unfer herr der römisch künig hett im geschriben und gepetten umb ainen, der hieß der von Grafenegg, dem hett es auch der babst gelihen. und also kam der von Nenningen her wider und wolt bischoff sein, es wer dem babst lieb oder leid, und wolt von dem bistumb nit stan und kam gen Augspurg und bat die stat, daß man in ließ einreiten als ainen bischoff. was man im zu antwort [102^b] gab das stat hernach geschriben, und wie es gieng biß an das end stat hernach an dem blatt; da lis es, so wirstu innen, wie es gangen ist ꝛ.

Als nun der N. ainen rat bat, man solt in einreiten lassen als ain bischoff, als hievor stat, da erkant der klain rat, der groß und der alt rat mit ainem zusatz, daß man mit dem gewölten bischoff, dem v. N., unbekümbert solt sein, es solt im niemant entgegen weder reiten noch gan, weder ainzechtig noch samentlich, und solt in niemant für ain bischoff haben und solt auch niemant kain ampt oder lehen mit im empfaßen, dieweil er nit confirmiert wer, biß an ains rats widerrueffen; er mocht in ir stat reiten [St. 103^a] oder darauß, doch daß in niemant für kainen bischoff hett, und daß man die pfaffen mit im ließ umhgan, wie sie wolten; und wer das predh gefarlich, der solt mit weib und mit kinden auß der stat und nimermer daren kommen; das geschach an sant Katherina abent 1413 jar.

item der N. rait ein zu N. und die korbhenn und die pfaffen sagten in auf den altar; geschach an s. Katherina tag.

Anonymus.

das wolt der babst nit tün und verlich es ainem Grabenegger von des künigs gepet wegen.

daran wolt sich der Nenninger nit feren und wolt von dem bistumb nit stan.

und kam wider her gen N. und pat die stat, das man in ließ einreiten als ainen bischoff.

da erkant der klain groß und alt raut, das der N. in die stat mecht reiten ein oder auß als ver, das niemant gegen im reiten noch gan solt, und solt in auch niemant für dhainen bischoff halten noch niemant kain lehen noch ampt von im empfaßen, dieweil er nit confirmiert wer.

und wellicher das überfüere, der solt mit weib und kinden auß der stat und nimer daren kumen. das geschach an s. Katherina aubent.

darnach an irem tag rait der N. ein und ward auf den altar gesetzt von der priesterschaft. da empfieng in niemant von der stat wegen, denn der gewaltigen ainer von der gemain, mit namen der Herlin; darumb verpot man im die stat und schickt in gen Straßburg, da starb er vor laid.

Auch die Vergleichung dieser Stellen zeigt, wie viel breiter und redseliger Zink, wie viel bündiger und gebrängter der Anonymus denselben Gegenstand behandeln. Schwieriger nenne ich die Lösung der Frage nach Ansicht dieser Stellen, weil Zink einzelne Züge hat, die dem Anonymus fehlen, der letztere dagegen vor Zink eine wichtige Thatsache voraus hat. Das herausgehobene Stück ist nicht das einzige, das dies Verhältniß zeigt, wie nachher folgende Beispiele ergeben werden, aber es ist dadurch besonders merkwürdig, daß, obschon der Zinkschen Darstellung die Stelle über Ludwig Hörnlin fehlt, dennoch in Buch IV (S. 202, 14) die Erwähnung desselben als früher geschehen vorausgesetzt wird. Sonstige Stellen von größerer Bedeutung, um die der Anonymus reicher ist als Zink, sind die über die städtischen Verhandlungen mit den Herzögen von Bayern im J. 1416 und die über den Nürnberger Reichstag des J. 1421¹. Weiter ist der Anonymus in Mittheilung einzelner Daten vollständiger² und, wie die Vergleichung der amtlichen Aktenstücke beweist, mitunter correcter als Zink³. Dagegen kann andererseits an einigen Stellen die richtigere Darstellung der Thatsachen der Zinkschen Chronik vindicirt werden⁴. Ein Hauptunterschied zwischen beiden Überlieferungen, der sich nicht an der vorstehenden Probe aufzeigen ließ, steht noch aus. Bei der Beschreibung des Buch II ist bemerkt, wie Zink die Erzählung des Bischofsstreits in zwei Stücke zerspalten vorträgt und dazwischen eine Reihe von Einzelbarstellungen einschiebt⁵. Der Anonymus zeigt keine derartige Unterbrechung und hat eine der eingeschalteten Partien, die eine Beziehung zum Hauptthema darbot, in die Darlegung desselben eingeflochten⁶.

Man ist im Ganzen geneigt, die breitere Erzählungsweise für die jüngere zu halten, und zieht man die paraphrasirende Thätigkeit in Be-

1. Sie sind in Weil. II mitgetheilt.

2. Sie sind einzeln, mit C bezeichnet, unter den Varianten zu den betreffenden Stellen der Zinkschen Chronik aufgeführt: vgl. S. 59—61, 75 ff.

3. Vgl. S. 59 A. 4; 76, 21; 78, 24; 83, 4, Stellen, in denen es sich um Namen und Daten handelt, so daß möglicherweise die Fehler nicht dem Zink, sondern nur unsern schlechten Hff. zur Last fallen.

4. Vgl. S. 59, 16 (Var.), auch S. 77, 7.

5. Oben S. XVII.

6. Zum J. 1416 die Mittheilung über den zu Augsburg abgehaltenen Stechhof, vgl. S. 74, 15 und Weil. II. —

Zum J. 1419 sicht der Anonymus Bl. 65^a eine Notiz über einen Anlauf im Domkapitel ein, die in Zinks Chronik ganz fehlt, aber andern Quellen (Städtechron. IV, 320, 13) bekannt ist. — Der Streit um des Püttingers Begräbniß (S. 68) findet sich im Anonymus alsbald nach dem Schluß des Bischofsstreits erzählt (Bl. 67^a). — Auf die mannigfachen Unterschiede im Wortlaut beider Relationen kann hier nicht eingegangen werden, nur der eine sei hervorgehoben: Zink spricht regelmäßig von „paffen“, der Anonymus hat statt dessen constant „priester, priesterchaft“; aus den zahlreichen Beispielen vgl. das eine oben S. XXVI.

tracht, welche Zink der Chronik von 1368—1406 im ersten Buche seines Werks angebeihen läßt, so möchte man nur um so mehr der Lösung unsrer Frage den Vorzug geben, Zink habe die Darstellung des Anonymus gekannt und benutzt. Was sollte aber Zink bewogen haben, eine ihm vorliegende zusammenhängende Darstellung gewaltsam auseinander zu reißen? Und möchte ihm die Einschaltung des ersten Stückes über das Constanzer Concil durch die Zeit und den Zusammenhang nahe gelegt werden, wie sollte er dazu kommen, völlig heterogene Materien daran zu reißen und so die Verbindung der innerlich zusammengehörigen Theile ganz zu sprengen? Sieht man diese Lösung als die richtige an, so müßte man zugleich zugeben, Zink habe mehrere Nachrichten seiner Vorlage, obschon sie zu einer vollständigen Geschichte des Bischofsstreites gehörten, weggelassen und an einigen Stellen sogar richtige Mittheilungen durch irrige verdrängt. — Aber auch die entgegengesetzte Lösung wird schwer zu rechtfertigen sein. Es müßte dann die anonyme Chronik einen Auszug aus Zink und doch zugleich eine Vervollständigung und Verbesserung desselben darstellen. Allerdings steht dieser Ansicht der Ausweg offen, der Anonymus habe bessere und vollständigere Handschriften des Zink benutzen können, als uns zu Gebote stehen, und der oben (S. XXVII) angeführte Fall einer Verweisung in Buch IV auf eine Stelle des Buches II, die diesem in unsern Vorlagen ganz fehlt, könnte zur besondern Unterstützung dieser Hypothese herangezogen werden. Aber beim thatsächlichen Mangel alles anderweitigen handschriftlichen Materials steht diese doch völlig in der Luft. So bleibt kaum eine andere Lösung übrig, als daß Zink und die anonyme Chronik zuletzt auf einer und derselben Grundlage ruhen, die sich bereits in verschiedenenartigen Formen ausgeprägt hatte. Die bearbeitende Thätigkeit, die sie ihr zuwandten, war dann in jeder Chronik eine andere. Diese gemeinsame Vorlage ist uns allerdings nicht bekannt, aber es ist doch sehr glaublich, daß eine Angelegenheit, die wie der Bischofsstreit die Stadt länger als zehn Jahre in Athem erhielt, früh eine ins Einzelne gehende Darstellung womöglich von officieller Seite erfuhr; und es ist andrerseits sehr unwahrscheinlich, daß Zink oder ein anderer Privatmann in seiner Lage eine so detaillirte, Urkunden und diplomatische Sendungen so genau berücksichtigende Erzählung aus eigener Kenntniß oder nach Mittheilungen anderer hätte liefern können.

Die angegebene Beantwortung der Frage möchte ich aber nicht als allgemein für das Verhältniß der Zinkschen Chronik zu dem Anonymus geltend ansehen, sondern nur für die Darstellung des Bischofsstreites in den beiden Quellen. — Aehnlich wie in den oben ausgehobenen Stellen

über den Aufenthalt K. Ruprechts zu Augsburg gestaltet sich die Vergleichung noch in einigen andern Fällen: so in dem Streit über das Begräbniß des Püttinger, in der Relation über die Hussitenzüge. Es zeigen sich zwar auch hier die schon früher betrachteten Verschiedenheiten, aber es ergeben sich außerdem einzelne Momente, die, wie mir scheint, die Entscheidung unsrer Frage herbeizuführen geeignet sind.

Zinf Bl. 139^b.Anonymus Bl. 74^a.

<p>Also schickt der künig auß in vil land zu den fürsten, herrn, rittern und knechten, daß sie kamen und im hulsen streiten wider die Hussen; er schickt auß sant Jörgen fänlin, wer wolt ritter werden, der solt im helfen streiten mit den Hussen. nu soll man wissen, daß dem künig so groß volck zu zoch von fürsten und herrn, rittern und knechten, von Meichsen und von allen teutschen landen, der was so vil, daß man der Hussen wol geweltig möcht sein gewesen.</p>	<p>also schicket der künig auß in vil land zu fürsten und herren und steten, das sie im volck schickten zu streiten wider die Hussen, und schicket auß s. Jörgen fenlin, welcher da wolt ritter werden; also zoch ein groß volck zu von fürsten und von herren und von deutschen landen.</p>
--	--

Bl. 145^a.Bl. 75^b.

<p>It. also zugen die von Augspurg auß mit 80 pfärden wol und herlich bezeugt, darunder hetten sie ainten hauptman bestelt, was genant der von Sattelbogen, mit 20 pfärden, der was ain entlich und herlich man und was geseßen vor dem Behaimer waft..... das geschach am montag nach s. Ulrichs tag da man zalt 1431 jar.</p>	<p>die von Augspurg zu- gen auß mit 80 pferden.</p>
---	---

<p>Und ist ze wissen, daß man also zoch mit so großem volck, daß unsäglich was; und der künig was zu Nürnberg und empfalch marggraff Fridrich von Brandenburg sein gewalt und macht in hauptman über alles volck.</p>	<p>und man zoch überall auß und f. Signund was zu Nürnberg und empfalch marggrafen Albrecht von Brandenburg seinen gewalt und macht in hauptman über alles volck. also zoch man dahin an s. Ulrichs tag als obgeschriben ist in der jarzal 1431.</p>
---	--

<p>also zoch man dahin und lag man zu Behem in dem land und schuef sicher nit vil guets. wie es sich aber macht und was</p>	<p>und man lag zu Behem in dem land.</p>
---	--

Zink.

darein kam, das kann ich nit wissen: es geschach ain solcher außbruch und ain solche forcht in alles volk, das niemand mer pleiben wolt.....

Nun ist ze wissen, das der Sattelbogen des außbruchs, das man aussprechen wolt, des ward er gar bald innen vor andern stetten: der warnet die von A. und ordnet all ir leut, wägen und guet und schickt für sich auf den weg.....
der von A. zeug aller das kam alles wol her wider haim.....

Es ist ze wissen, das diser zug an die Hussiten ist ietz der dritt zug.

Anonymus.

es geschach ain sollicher außbruch und forcht in alles volk, das iederman floch.

nun heten die von A. den Sattelbogen bestellt mit 20 pferden, der was gesezen vor Behmerwald, der firt der von A. sold mit allem irem zug darvon durch alt weg on allen schaden und verluren nuu ain man....

das was nun der dritt zug an die Hussiten.

Die Vergleichung dieser Stellen scheint mir als zweifelloses Resultat zu ergeben, daß nicht Zink den Anonymus benutzt, sondern dieser vielmehr jenen excerpirt hat. Die Abgerissenheit einzelner Sätze und Wendungen, das willkürliche Versetzen der Tagesangabe¹, die modificirte Anordnung, die sagenhafte Formel zur Bezeichnung des Verlustes der Augsburger, die Vertauschung des Markgrafen Friedrich mit dem in der spätern Zeit des 15. Jahrh. so berühmten Albrecht, endlich der Schlusssatz: das alles deutet darauf, daß die Darstellung des Anonymus die jüngere und die von Zink abhängige ist. Dies Ergebnis werden wir als das allgemein gültige zu betrachten haben und können nunmehr die oben S. XXIV gestellte Frage dahin beantworten: die Verwandtschaft, welche die anonyme Chronik des 15. Jahrh. mit Darstellungen des Buches II der Zink'schen Chronik zeigt, ist im Allgemeinen nicht aus einer Ableitung der letztern aus der erstern zu erklären, sondern umgekehrt. In der Relation über den Bischofsstreit hat Zink allerdings höchst wahrscheinlich eine Vorlage benutzt, die wir aber nicht in der Darstellung des Anonymus zu suchen, sondern dieser vielmehr selbst als ihre Basis zu supponiren haben².

1. Aus dem „montag nach s. Ulrichs tag“ (9. Juli), an welchem die Augsburger auszogen, ist der St. Ulrichstag (4. Juli) als Datum des allgemeinen Aufbruchs gegen die Hussiten geworden, während dieser in Wirklichkeit erst am 1. Aug. erfolgte (Aßbach, K. Sigmund III, 376).

2. Ein Beweis dafür, daß dem vom

Bischofsstreit handelnden Stücke ein eigenthümlicher Charakter zukommt, scheint mir noch darzu zu liegen, daß, während Zink sich sonst selten verjagt, in seine Relationen subjective Aeußerungen einzustreuen, dieser ganze große Abschnitt, obwohl er doch Handhaben genug dargeboten hätte, ganz frei davon geblieben ist. Der Passus S. 78, 15 ist doch wesentlich

Nach dieser Untersuchung werden wir für den größern Theil von Zinks ^{Quellen.} Buch II wie für die übrigen Theile Zinks Selbständigkeit behaupten können. Es fehlt denn auch in Buch II nicht an Stücken, deren Ton, deren detaillirte Schilderungen aufs unzweifelhafteste den Augenzeugen verrathen¹; und wenn andrerseits in diesem und den andern Theilen ein paarmal auf „Bücher“ Rücksicht genommen wird², so können diese doch nicht als eigentliche Quellen bezeichnet werden, höchstens klingt die eine oder andere Wendung des Zink'schen Textes an den Wortlaut der in Bezug genommenen Schrift an.

Wo Zinks eigene Kunde und Erfahrung nicht ausreichte, da unterstützten ihn die Mittheilungen anderer. Er gesteht selbst S. 54,1, er habe „den merertail von hörsagen, daß man mirs gesagt hat.“ Gewissenhaft macht er an einer ganzen Reihe von Stellen die Männer namhaft, denen er Nachrichten über die von ihnen selbst erlebten Vorgänge zu verdanken hat³. Es sind Personen verschiedener Stände, Söldner und Kaufleute, auf die er sich für seine Nachrichten beruft; mit Eifer scheint er den Ereignissen der Fremde nachgegangen zu sein und an den rechten Quellen geschöpft zu haben. Für die einheimischen Verhältnisse mußten ihm seine nahen Beziehungen zu hervorragenden Persönlichkeiten des städtischen Gemeinwesens zu Gute kommen. In seinen jüngern Jahren 1419—1431 tritt als solche besonders Jos Kramer hervor, ein reicher und „gewaltiger Mann“, wie ihn Zink selbst bezeichnet⁴; und daß ihm seine geschäftliche Stellung zu diesem Manne zugleich Mittheilungen über städtische Ereignisse zuführte, wissen wir aus einem ausdrücklichen Zeugnisse Zink's selbst⁵. Nachher war es Peter Egen oder von Argon, wie er seit 1442 hieß, dessen Bekanntschaft sich Zink zu erfreuen hatte. Wie viel dieser Mann in der Stadt zu bedeuten hatte, wie viel Zink durch seine Verbindung mit ihm in Erfahrung brachte, zeigt der selbständige

anderer Art als jene Exclamationen des Bis, die sich in andern Partien so reichlich finden.

1. Vgl. z. B. S. 97 die Schilderung des „Gegenreitens“, das Markgraf Albrecht von Brandenburg im J. 1442 mit Hans von Frauenberg hatte.

2. S. 66, 20 und 229, 5.

3. Der selbständige Zusatz in der Bearbeitung der Chron. v. 1368, S. 34 ff. beruht auf den Mittheilungen Jos Kramers. S. 127, 23 Kriegszug des Bischofs von Würzburg im J. 1418 nach den Aussagen zweier Söldner. Vgl. Ferner S. 175, 21 „ain söldner von Basel“ über den Zug berer von Basel nach der

Schlacht bei St. Jacob 1444. S. 196, 13 Thomas Dham und Barthol. Jenisch, zwei Kaufleute von Augsburg, über das Gnadenjahr zu Rom 1450. S. 263, 6 Augsburger Söldner über das Treffen bei Gumbelfingen 1462. S. 113, 7 Hans Hesel, Kaufmann von Augsburg, über die österreichischen Münzverhältnisse um d. J. 1460. S. 188, 14 „als mir gar ain treffenlich weis man sagt“. S. 295, 7 „mir sagt ain frummer reicher man, daß im gesagt ain anderer, der hett geschickt ain rechtlichen man....“

4. S. 128, 2; 132; 152, 22.

5. S. 36, 18.

umfassende Abschnitt der Chronik über die Schicksale dieser merkwürdigen Persönlichkeit¹. Wie wir wissen, bekleidete Zint in seinen spätern Jahren einen städtischen Posten, und auch in Folge dessen mochte ihm von den Angelegenheiten der Stadt manche Kunde zufließen. Doch wird man dies Verhältniß nicht überschätzen dürfen. Die Stellung, welche Zint einnahm, war eine untergeordnete; er gehörte zu den „Rathsbdienern und Amtleuten“². Und wenn er in der Geschichte des Peter von Argon und sonst einigemal Rathssitzungen erwähnt, in denen er zugegen gewesen war³, so darf man daraus nicht folgern, Zint sei selbst ein Mitglied des Rathes der Stadt gewesen⁴, ebensowenig als man die Ausführungen in seiner Selbstbiographie, denen zufolge er in seiner Jugend Aufträge der Stadt an den König Sigmund oder zu Rom ausführte⁵, anders als von gewöhnlichen Botenritten zu verstehen hat.

Gegen-
Ranb.

Seiner Ankündigung nach will Zint lediglich Geschichten schreiben „die beschehen sind hie in diser stat Augspurg“ (S. 144,1). An dieser Beschränkung hat er nicht mit Strenge festgehalten. Er erzählt vorzugsweise städtische Geschichten, aber nicht ausschließlich. Die Reichs- und Kaisergeschichte berührt er allerdings meistens nur obenhin, hin und wieder ist notizenartig eine Thatsache dieses Gebiets in den Gang der Erzählung verwoben⁶. Einige der hierher gehörigen Vorgänge behandelt er mit großer Ausführlichkeit: so den Aufstand der Wiener gegen R. Friedrich III, die durch die „Brüder“ veranlaßten Unruhen, die Münzverschlechterung um das J. 1460⁷. Bei der letztern Darstellung wirkte bereits die Rücksichtnahme auf den Antheil ein, den Augsburgs Handel und Verkehr an diesen Verhältnissen in Oesterreich nehmen mußte. Und so ist meistens, wenn die Chronik auswärtige Ereignisse in den Kreis ihrer Berichterstattung hereinzieht, eine Beziehung zu heimatlichen Zuständen und Angelegenheiten, die sie darbieten, hervorgehoben oder auch wohl gradezu die Veranlassung gewesen, den Rahmen städtischer Geschichten zu ihrer Aufnahme zu erweitern. Die Berücksichtigung der Vorgänge im bayerischen Fürstenhause⁸ erklärt sich daher leicht genug. Zu der ausführlichen Betrachtung der Hussitenzüge bestimmt den Verfasser außer dem gemeinsamen Interesse der Christenheit und des deut-

1. Ueber Zints Verhältniß zu Peter von Argon s. besonders S. 203, 14, außerdem S. 133, 3.

2. Vergl. Beil. I.

3. S. 200, 19; 203, 8; 207, 31; 209, 17.

4. Desele hat darauf hin in seiner Ausgabe der Chronik Zint als „senator

Aug.“ bezeichnet.

5. S. 131 u. 132.

6. Vgl. S. 158, R. Sigmunds Tod, R. Albrecht II. Wahl und Tod; S. 163, 22, R. Albrechts Tod, Wahl und Romfahrt R. Friedrich III.

7. S. 290 ff.; 115 ff.; 111.

8. S. 164 ff.

schen Reiches an der Unterdrückung dieser Reherbewegungen der Antheil, welchen die Stadt an den Rüstungen und Kriegsfahrten zu tragen hatte¹. Die Kämpfe der Eidgenossen in den vierziger Jahren des Jahrhunderts² erregten die Aufmerksamkeit des städtischen Chronisten aus mehrfachen Gründen: er hatte sich selbst kurz vor jener Zeit in der Schweiz aufgehalten³; die Eidgenossen standen in Fehde gegen denselben Feind, der auch die Unabhängigkeit und Selbständigkeit der deutschen Reichsstädte zu unterdrücken suchte⁴; aber sicherlich war doch auch der Umstand nicht ohne Einfluß auf Zinks ausführliche Berichterstattung, daß Augsburg wie andere Städte Vorsichtsmaßregeln in Folge der Vorgänge in der Schweiz ergriff⁵ und daß Peter von Argon zu den Verhältnissen der Eidgenossenschaft in nahe Beziehung kam⁶.

Bei der ganzen Art und Weise mittelalterlicher Chronisten versteht es sich von selbst, daß auch Zink nicht bloß über eigentlich geschichtliche Vorkommnisse referirt, sondern auch Naturereignisse, Witterungsverhältnisse, Preise der Lebensmittel in seinen Bereich zieht. Eigenthümlicher sind ihm die Notizen über Handel und Verkehr, über die Preise der Waaren, die den Gegenstand seines eigenen Geschäfts bildeten⁷, sowie die Schilderungen von Vorfällen, die ihm auf seinen Reisen begegneten⁸.

Aus diesem allen, namentlich auch aus der Verbindung der städtischen Geschichten mit der eignen Lebensgeschichte des Chronisten geht deutlich der private Charakter der ganzen Chronik hervor. Es war lediglich sein persönliches Interesse an den Ereignissen, das ihn zu diesen Aufzeichnungen bewog; und nur zu seinem eignen Nutzen hatte er sie bestimmt⁹. In dieser Auffassung werden wir nur noch bestätigt, wenn wir sehen, wie er seine Aufgabe ausgeführt hat.

Als Zink die Bearbeitung der alten Augsburger Chronik von 1368^{Charakter der Chron.} — 1406 seinem Werke voranstellte, wirkte gewiß der Gedanke mit, das letztere lasse sich als eine Fortführung der erstern betrachten. Und doch — bei aller Berechtigung dieser Auffassung — wie verschieden ist der Eindruck, den die Lectüre der beiden Quellen auf uns macht! Es ist

1. S. 87—97.

2. S. 170—178.

3. Nach S. 161, 24 u. 170, 5 war Zink 1438 zu Baden in der Schweiz; vielleicht auch noch später wieder, vgl. S. 175, 21.

4. S. 175, 26: 'es was allen frommen leuten, besonder in den reichstetten getreulich laib'; S. 176, 5: 'und was die gemain sag, daß die herrn willen hetten,

sie wolten alle reichstett verderben und underdrucken'.

5. S. 176, 19 ff.

6. Beil. VI.

7. S. 186, 14; 285, 14.

8. S. 105, 27; 179, 10; 183, 13.

9. Eine einzelne Bemerkung wie die S. 239, 8 gemachte wird nicht als Gegengrund angeführt werden können.

nicht der größere Zeitraum, die reichere Fülle von Thatsachen, welche die Zink'sche Chronik umspannt; in engem Rahmen hat die älteste Chronik verhältnißmäßig nicht weniger Material vereinigt, und in ihrer knappen, gedrängten Darstellungsweise vermag sie mit wenig Worten ihre Schildrungen und Erzählungen mit einem reichen Detail auszustatten. Aber ihre Gestalten, ihre Vorgänge verbleiben dem Betrachter gegenüber in starrer Ruhe; den Personen und Thatsachen, welche Zink an uns vorüberführt, fühlen wir uns menschlich nahe. Mag der Grund hiervon auch zum Theil in der von Zink erwählten Form liegen, die Hauptsache ist, wie mir scheint, die lebendige durchaus subjective Auffassung, die alles durchdringt. Lehrte uns Zink's Selbstbiographie die Vorgänge seines äußern Lebens kennen, so lassen uns die zahlreichen Stellen seiner Chronik, in denen er seine Theilnahme an dem Erzählten ausspricht, einen Einblick in seine innere, geistige Persönlichkeit thun.

In allem, was er schreibt, tritt sein reges, lebendiges Gefühl hervor. Werden ihm vergangene Ereignisse, die er nur aus Büchern erfahren, zu gegenwärtigen und unmittelbar erkannten¹, unvielmehr müssen ihm die Zeiten, die er selbst durchlebt hat, stets frisch und verjüngt erscheinen. So erzählt er denn nicht blos, wie die Dinge sich zugetragen haben, sondern sofort und fast unwillkürlich mischt sich der Ausdruck seiner persönlichen Theilnahme an den Dingen ein. Die Vorgänge, über welche er berichtet, begleitet er mit Ausdrücken seiner Freude oder seines Schmerzes; und wo er noch unvollendete Thatsachen bespricht, giebt er seinen Wünschen und Hoffnungen wie seinen Besorgnissen und Befürchtungen Ausdruck. Es geschieht das bald in kurzen Wendungen wie „gott sei gedankt!“ oder „ach herr gott bis uns gnebig!“, bald in ausführlichen Klagen und Betrachtungen, welche die sie veranlassende Darstellung unterbrechen oder den Abschluß derselben bilden.

In einer großen Anzahl von Stellen äußert sich die religiöse Gesinnung des Autors. In dem Mißlingen der großen Unternehmungen gegen die „Hussen“ sieht er die gerechte Strafe für die Sündhaftigkeit der Welt²; die Gefahren, welche Gott über die unschuldigen Thiere verhängt, sind ihm ein Anzeichen der den sündigen Menschen bevorstehenden Heimsuchungen, ein Aufruf zur Umkehr und Besserung, der leider ungehört verhallen wird³. Da er in seinem siebzigsten Jahre Gott bittet, ihn noch länger leben zu lassen, fügt er hinzu, er möge ihm Frist geben, bis daß er selbst seine schwere Sünde bereut und gebüßt habe⁴. Als die

1. S. oben S. XV.
2. S. 96, 15.

3. S. 184.
4. S. 312, 27.

auf das Verderben der Städte gerichteten Anschläge der Fürsten nicht gelingen, ruft er dankbar aus: „es wolt aber got nit, darumb ist es nit gesehehen“¹, und bittet zu Gott, er möge die frommen Städte des heiligen Reichs behüten, in denen viel Gottesdienst und Kirchen zu seines Namens Lob und Ehre seien².

In Stellen wie die letztern prägt sich zugleich das politische Bewußtsein des städtischen Chronisten aus. Der Gegensatz der Fürsten, die nach Ausbreitung ihrer Macht streben, und der Reichsstädte, die ihre Unabhängigkeit zu wahren suchen, bewegt seine Zeit aufs tiefste. Er verkennet sowenig als andere seiner Zeitgenossen³, wie allen Conflicten und Streitigkeiten zwischen einzelnen Herren und Städten dieser Kampf zweier entgegenstehender Prinzipien zu Grunde liegt. Jedes Zusammenreiten der Herren erregt ihm Verdacht und preßt ihm den Ruf aus: „gott behüet uns arm reichsstett!“⁴ Das einzige Mittel, dem „Abel“ mit Erfolg zu begegnen, erblickt er in einer Einigung der Städte⁵. Aber sie ergreifen es nicht, eine jede Stadt geht ihren eigenen Weg und denkt nur an sich selbst, oder wenn sie sich einmal dazu verstehen, wie im „marggräfischen krieg“, so lassen sie es an rechter Unterstützung und Gemeinschaft des Handelns fehlen⁶. Mit Stolz gedenkt er der Gewalt, die die Städte dereinst besaßen, da kein Herr „so mechtig noch so tüchtig was, der sie unpillich und zu unrecht getörst angreifen“ . . .⁷ Statt der Herrschaft, die sie verbunden lange Zeit gehabt, sind sie jetzt des Adels Gelächter geworden und getrennt werden sie ihm als eine leichte Beute zu fallen⁸. — So dringend aber auch Zint die Städte ermahnt, sich zu vereinigen, sich einen Halt und „ruggen“ zu suchen, es den Herren gleich zu thun und sich bei Zeiten zu rüsten⁹, so wenig ist er doch dem Kriege geneigt. Diese Friedensgesinnung ist dem Kaufmann, dem Bürger der Reichsstadt, deren Wohlstand auf Handel und Gewerbebetrieb beruht, nicht zu verdenken, zumal wenn man sieht, wie sehr das Sengen, Brennen und Plündern damals den Krieg ausmachte. Wiederholt klagt er, daß sich der Krieg wieder fest einniste, dessen man haß vertragen gewesen wäre¹⁰. Wie die Städte selbst nur zögernd und ungern sich dazu verstehen, ihre Feindsbriefe zu entsenden¹¹, so schwer wird es dem Chroni-

1. S. 176, 8; S. 227, 20: „sie hand vil anschleg, sie geratten in aber von gotts gnaden nit all. gott ist herr über uns all, er behüet!“

2. S. 218, 23.

3. Städtechron. II, 137, 355, 371

X. 2.

4. S. 226, 4.

5. S. 228, 4.

6. S. 228, 24; 230, 21.

7. S. 230, 9.

8. S. 231, 5.

9. S. 219, 8; 228, 9; 233, 21.

10. S. 188, 12; 248, 5.

11. S. 246,

sten, sich mit kriegerischen Gedanken zu befreunden. Diese Unlust macht ihn wohl leichtgläubig, wenn ihm erzählt wird, um welsch geringen Preis sich der Ausbruch der Feindseligkeiten hätte vermeiden lassen¹. Er ist dem Anstrag der Streitigkeiten durch die Waffen um so weniger geneigt, als er nur zu oft erfahren hat, wie die Städte, auch wo sie im Rechte waren, am letzten Ende doch schlecht gefahren sind².

In alle diese allgemeiner gehaltenen Klagen und Betrachtungen spielt schon der Gedanke an die besondere Lage Augsburgs hinein. Fortwährend ist die Stadt von Gefahren umringt, und ihre Nachbarn, die bairischen Herzöge, sind ohne Unterlaß darauf aus, sie zu schädigen, ihrem Verkehr Hindernisse in den Weg zu legen, ihren Bürgern Nachstellungen zu bereiten. Waren es während des Bischofsstreits die Fürsten der Münchener Linie³, später Ludwig der Bärtige von Bayern-Ingolstadt⁴, über welche die Stadt vorzugeweise zu klagen hatte, so ist es seit der Mitte des Jahrhunderts Herzog Ludwig der Reiche, der unaufhörlich darauf sinnt, wie er ihr beikommen könne. Ein großer Theil des IV. Buches der Zink'schen Chronik ist der Erzählung der Drangsale und Mißhandlungen gewidmet, mit denen der Herzog in ununterbrochener Folge die Stadt plagt und quält. Wohl hatte der Chronist Grund von den „ungetreuen Nachbarn“ Augsburgs zu sprechen und seinen Mitbürgern zuzurufen: „möchten sie euch in den tod geben, sie tetten es geren“⁵! Er fleht zu Gott, er möge dem ungünstigen Fürsten den feindlichen Willen in einen guten und gnädigen verkehren⁶; bei Menschen sei keine Hilfe noch Trost zu finden⁷. In jenen frühern Bedrängnissen hatte sich noch der deutsche König der Stadt angenommen und sich für sie bei den Herren verwandt. Durfte aber schon damals ein Augsburger Rathsherr dem König Sigmund sagen: „allergnädigster künig, euer küniglich gnab hat vormals auch geschriben, sie gaben nit vil darumb“⁸, umwievielmehr mußten die Herren in der Zeit K. Friedrich III. den Städten gefährlich werden, von dem Zink klagt: „der römisch kaiser, unser rechter herr, acht ir nit und lat sie den abel umbziehen, wie sie wollen“⁹. Daher ist er voll hanger Besorgniß, es könne sich was mit Donauwörth, mit Dinkelsbühl, mit Mainz vorgegangen, auch an Augsburg wiederholen¹⁰, zumal es auch hier neben jenen äußern Gefahren nicht an innern fehlte.

Die Spannung zwischen Geistlichkeit und Bürgerschaft zu Anfang

1. S. 188, 15.
2. S. 195, 22; 235, 2.
3. S. 78.
4. S. 159, 21.
5. S. 289, 15.

6. S. 232, 28.
7. S. 222, 1.
8. S. 78, 10.
9. S. 228, 26.
10. S. 219 ff.; 237; 287.

des Jahrhunderts hatte sich mit der Beendigung des langwierigen Bischofsstreits, mit der Einsetzung Peters von Schaumberg gelegt. Da war es dieser Bischof selbst, der im J. 1451 die weitgehendsten Ansprüche an die Stadt machte, deren Bedeutung Zink mit den Worten bezeichnet: „solt ain bischof das alles han, das er begert hat, es wär, kain stat in allen teutschen landen, die also übersezt und überhert wär als dise erwürdige stat Augspurg müest sein“¹. Wenn Zink in die Schilderung der durch die bischöflichen Forderungen hervorgerufenen Bewegung selten seine Zwischenreden einmischt, so tritt doch seine Gesinnung deutlich genug in den muthigen Worten und Gedanken hervor, die er die handelnden Personen äußern läßt. Unwillig weist die Stadt die Auffassung zurück, als habe sie ihr Recht vom Bischof und beruft sich mit Stolz auf ihre Freiheiten, die sie von Kaisern und Königen hergebracht und länger besessen habe, als das Bisthum bestehe. So wollen sie denn auch mit dem Bischof „mit rechten umb das ir“, sondern kriegen, Leib und Gut daran setzen und nicht einen Stein auf dem andern lassen². Der sonst so wenig kriegslustige Chronist kann nicht Worte genug finden, diese mannhafte Entschlossenheit der Bürgerschaft auszudrücken, jetzt da es sich um die Wahrung der städtischen Unabhängigkeit handelt³. Einmüthig steht nun alles zusammen, Arm und Reich, „und wolten nit erschrecken ab dem babst noch ab dem kaiser“⁴. — Zu solcher Eintracht ermahnt Zink seine Mitbürger auch, wo es gilt, Gefahren in der Bürgerschaft selbst zu begegnen⁵. Keine Klage wiederholt sich öfter in der Chronik als die über Untreue und Falschheit, welche weit und breit in der Welt regieren⁶. Auch in Augsburg selbst haben sie Wurzel gefaßt. „D ir lieben burger von Augspurg“ — redet Zink seine Mitbürger an — „gedenket was ir zu schaffen habent, fürsehent euch weislich, ir hand on zweifel vil ungetreu leut in euer stat . . .“ und fordert sie auf, mit Entschiedenheit und Strenge die Ungehorsamen zur Botmäßigkeit zu zwingen⁷. Eindringlich predigt er ihnen in Beispielen und Reden die Lehre, daß nur brüderliches Zusammenwirken wie der Städte unter einander so auch der Bürger innerhalb einer jeden Stadt die städtischen Gemeinwesen schützen und erhalten könne⁸. Doch er weiß nur zu gut, wie es „iez sitt ist, daß iederman suecht sein vortail und aigennutz und niemant den gemainen“⁹. Mit diesem Vorwurf der Selbstsucht hält er auch gegen hervorragende

1. S. 209, 17.

2. S. 210.

3. S. 212.

4. S. 211, 12.

5. S. 289, 12.

6. S. 97, 4; 200, 16; 220, 15; 288.

7. S. 289.

8. S. 288, 29.

9. S. 74, 6; 97.

Männer in der Stadt, gegen die Rathgeben selbst nicht zurück¹. Überhaupt bleibt trotz seiner abhängigen Stellung sein Urtheil gegenüber dem Rath und den von ihm ausgehenden Maßregeln immer selbständig. So bereit er zu Dank und Anerkennung heilsamer Entschliessungen und Unternehmungen ist², so wenig versagt er es sich zu tabeln, wo der Rath seiner Meinung nach eine Angelegenheit nachlässig oder verkehrt betrieben hat³. Doch kleidet er seine Kritik wie hier so überhaupt in schonende Formen, spricht sie oftmals nicht geradezu aus, sondern nur in Andeutungen, in ironischen Wendungen⁴ oder in Sätzen, die mit der Phrase: „des mich verbreust zu schreiben“ oder „das laß ich sein als es ist“ vor dem Ende abbrechen⁵. Aber es fehlt nicht an einzelnen Stellen, in denen er seinem Unwillen und seinem Schmerz über das, was er zu berichten hat, kräftige Worte verleiht oder in dem Aufschrei zu Gott um Hülfe und Trost bittet in dem räthselvollen Treiben der Welt⁶. — In besonders wirksamer Weise drückt er sein Urtheil da aus, wo er dem unmenschlichen Gebahren der Armagnacs das Verhalten des römischen Königs und der Fürsten gegenüberstellt, die zu Nürnberg „frölich waren und tanzten und stachen und lebten wol und achten nit fast des mordes und pluetvergießens, so in dem land geschehen was . . .“⁷. Wie er aber hier seine Kritik nur verdeckt geltend macht, so verfährt er überhaupt schonend, wo es sich um den König handelt. Die Schmach, die Armagnacs ins Land gerufen zu haben, wälzt er von ihm ab und legt sie dem Herzog Albrecht, seinem Bruder zur Last⁸. Trotzdem der Kaiser sich der Städte in ihrem Kampf gegen die Fürsten wenig annimmt, bleibt er dem Chronisten im-

1. S. 74 über Ulrich Argt. S. 199, 13 über Peter v. Argon und die Rathgeben: „ich will wol glauben, daß im bannoch all ratgeben nit als gar hold waren umb solch aigen vortail die er suecht“. S. 200, 16: „sicher dieselben ratgeben die im den brief geben hand, die send sein guet freunt gewesen und hand im mer guets gunt, dann ainer stat selv“.

2. S. 257, 24, Versorgung der Stadt während des Krieges von 1462. — S. 159, 2 u. 180, 19, Maßregeln des Raths gegen die Theuerung der J. 1438 und 1442: „da bedachten (gedachten) die fürsichtigen und weisen, die ratgeben hie zu Augspurg“.

3. S. 163, 21: „man soll zunechst solch brief nit als lieberlich versamen und verachten“. In der Angelegenheit Peters von Argon wirft er dem Rath Peinlichkeit und Rechtshaberei vor; rechtzeitige Nach-

giebigkeit in einer Kleinigkeit hätte alles Unheil abwenden können; S. 204, 6: „es wer bannoch wol schlecht worden, hett man gewolt, es was umb ain klains“; S. 207.

4. S. 69, 24: „wenn aber derselb rechttag kommen soll das waiss ich nit“. S. 163, 19: „sicher mich bedunkt wol, die stain zu der stieg und zu dem turu seien wol bezalt“. S. 228, 22: „die reichssett hand sich in disen großen schweren lantleuffen gar wol und weislich versehen, als ich vor geratten han . . . : sie seind all von ainander“.

5. S. 203, 20: „ob er da seiner reb gedacht . . . das laß ich sein als es ist“. S. 205, 24 u. a. m.

6. S. 166; 113, 3; 276, 33; 292, 6.

7. S. 176, 16.

8. Vgl. S. 176 A. 2.

mer „der römisch kaiser unser allergenedigister herr“, „der römisch kaiser, der ain herr ist über all cristenlich fürsten und herren“¹, und mit der größten Theilnahme begleitet er seine Schicksale². — Auch in der Meldung solcher Thatfachen, die dem Ruf hoher Herren verderblich werden könnten, ist er vorsichtig, geht der directen Erwähnung aus dem Wege mit der Entschulbigung, „der Umstand sei den Leuten bekannt, er brauche ihn nicht zu nennen“³, oder er bescheidet sich, eine Frage ungelöst zu lassen und sich mit der Antwort „das weiß gott wol“ zu begnügen⁴.

Mit den hervorgehobenen subjectiven Ausdrücken ist nicht die ganze Fülle derselben, die uns in der Zink'schen Chronik begegnet, erschöpft; aber auch diese kleinere Anzahl wird genügen, ein Bild von der geistigen Persönlichkeit des Verfassers zu geben. Er erscheint uns danach als ein Mann, der voll regen Interesses inmitten des städtischen Lebens steht, die Ereignisse desselben mit Theilnahme verfolgt und berichtet. Über der Anschauung des Einzelnen geht ihm aber der Blick auf den größern Zusammenhang, in welchem seine Stadt ein Glied bildete, nicht verloren. Der Maßstab der Beurtheilung, den er an die Dinge legt, ist kein sonderlich großartiger. Es ist nicht der freie Standpunkt des Geschichtsschreibers oder Politikers, der die Ereignisse statt sie zu belachen oder zu beweinen zu verstehen trachtet. Aber wie er in der Moral⁵, im Glauben⁶, in seiner ganzen Denk- und Sinnesweise ein Kind seiner Zeit ist, so ist er es auch hierin. In seiner Anschauungsweise, in seinem Urtheil werden wir das seiner Zeit selbst und des bürgerlichen Kreises, in dessen Mitte und unter dessen Einfluß er stand, wiederfinden. Was ihn über seines Gleichen hinaus hob, war der Grad gelehrter Bildung, den er aus seiner Jugend mitbrachte⁷, und diesem Umstande mögen wir es zu danken haben, daß er vor andern sich die Aufgabe stellte, seine Erfahrungen aufzuzeichnen und wie er diese Aufgabe löste.

So anziehend auch die Betrachtung der subjectiven Seite unserer ^{Werth} Chronik ist, ihr hauptsächlichster Werth liegt doch in ihrem objectiven ^{der} Bestande; und dieser ist nicht hoch genug anzuschlagen. Eine ereignisvolle Zeit hat hier ihren würdigen und reichhaltigen Ausdruck gefunden.

1. S. 237, 16; 117, 13.

2. Vgl. besonders S. 290 ff. über den Zustand der Wiener.

3. S. 166, 19.

4. S. 166, 10.

5. S. 139, 24.

6. Vgl. die Ausdrücke über den Ablaß S. 45, 22.

7. Diese Gelehrsamkeit tritt auch in einzelnen deutlichen Zeichen seiner Chronik zu Tage. Er erwähnt in seinem Besitz befindliche Bücher: S. 66, 20 (über das Concil von Constanz), S. 229, 5 „in meinem buech das genent ist Nepus“, vgl. ferner Beil. I. Er versteht Latein, citirt Bibelsprüche lateinisch (S. 110, 25; S. 292, 23), lat. Verse S. 187, eine zu Augsburg gesundene römische Inschrift S. 319.

Mußten wir bei den früher veröffentlichten Augsburger Chroniken die mangelhafte Berücksichtigung der innern Verhältnisse des städtischen Gemeinwesens beklagen, so kann die Zinkl'sche Chronik für sich auch das Lob in Anspruch nehmen, daß sie den verschiedenen Seiten des städtischen Lebens gleichmäßig ihre Beachtung zuwendet. Das rege Interesse des Verfassers für alles, was um ihn vorgieng, sein Verhältniß zu hervorragenden Persönlichkeiten, seine Stellung zur Rathhsbehörde, sein eigener amtlicher Wirkungskreis: alles dieses zusammen hat ihm eine reiche, mannichfaltige Anschauung des städtischen Lebens und Treibens verschafft, ihn in den Stand gesetzt, uns ausführliche Auskunft über die Maßregeln der Verwaltung der Stadt zu geben wie über den Verlauf kriegerischer Unternehmungen, die Handhabung ihres Rechts gegen ihre Feinde und Widersacher und den Entwicklungsgang ihrer innern Streitigkeiten sei es mit ganzen Classen der Einwohnerschaft, sei es mit einzelnen aus diesem Kreise hervortretenden Persönlichkeiten. Wo es sich um Darstellung auswärtiger Vorgänge handelt, ist die Kenntniß des Chronisten keine so umfassende noch so gründliche. Hier muß uns schon der Umstand interessieren, daß aus der großen Fülle der Ereignisse gerade diese seine Aufmerksamkeit anziehen und beschäftigen. Die Art und Weise der Berichterstattung, die er ihnen zu Theil werden läßt, zeigt uns, in welcher Gestalt die auswärtigen Vorgänge im großen Publikum umliefen: er wird uns zum Träger der Volksanschauungen und Überlieferungen¹. Doch verfährt er in dieser Beziehung nicht kritiklos. An einer Stelle berichtigt er geradezu die geläufig gewordene Auffassung eines Vorganges². Da er sehr oft die Einzelnachrichten sofort, wie sie zu ihm drangen, niederschrieb, ohne Kenntniß der fernern Entwicklung, so haben viele seiner Berichte etwas dramatisch Spannendes, zumal er selbst seinen Erwartungen, seinen Hoffnungen oder Besorgnissen, wie es weiter gehen werde, in der Erzählung Ausdruck giebt. Aber bei dieser Entstehungsweise ereignet es sich auch wohl einmal, daß er ein bloßes Gerücht mittheilt; doch ist er dann gewissenhaft genug, das Geschriebene zu widerrufen³.

1. Das wird z. B. auch von der S. 167, 1 gegebenen Erklärung des Conflicts zwischen Herzog Ludwig dem Bärtigen und seinem Sohn gelten. Ich glaube nicht daß „eine kritische Würdigung der bair. Geschichtschreiber des 15. Jh.“, von der sich Höfler, Ludwigs v. Eyb Denkwürdigkeiten S. 121 N. 8 Aufklärung verspricht, hier weiter führen wird. Was

Höfler a. a. D. ferner aus Zinkl anführt, ist nur ein Mangel der Hff., vgl. S. 224 Anm. 3.

2. S. 92, 23.

3. S. 118; wie er hier der zuerst niedergeschriebenen Nachricht beifügt: „es ist nit war“, so setzt er an andern Stellen zur Bekräftigung noch besonders hinzu: „ist war“ z. B. S. 93, 10; 116, 25; 170, 6.

wie er sich andererseits auch nicht bedenkt, seine Unkenntniß von Vorgängen einzugestehen¹.

Der Werth der Chronik wird nur noch gesteigert durch die Form, in welcher sie auftritt. Wir haben es nicht mehr mit bloß notizenhaften Aufzeichnungen zu thun, auch nicht mehr mit einer Darstellung, die uns in kurzen, knappen Sätzen hauptpunktweise über das Geschehene unterrichtet, sondern mit einer wirklich ausgiebigen Erzählung. Der Ton, in dem der Chronist sein eignes Leben wie die Geschichte der Stadt vorträgt, ist einfach, nirgends trocken, häufig belebt durch treuherzige Bemerkungen und sprichwörtliche Redensarten². In manchen Parteeen läßt sich eine gewisse Breite und Redseligkeit nicht verkennen³, hie und da wird es dem Verfasser wohl schwer aus der Stelle zu kommen, aber im Ganzen schreibt er doch fließend und ansprechend.

Leider ist uns die schöne Chronik Burkard Zink in einer hand-^{Hand-}
schriftlichen Gestalt überliefert, die sehr wenig ihrem Werthe entspricht.^{schrif-}
Von den drei Handschriften, in denen sie allein unsers Wissens erhalten
ist^{ten.}, geht keine in das 15. Jahrhundert zurück. Zudem kommt nur einer
von den drei Hss. ein wirklich selbständiger Werth zu, der in der nach-
folgenden Beschreibung von Prof. Lexer mit A bezeichneten Hs. des Augs-
burger Stadtarchivs; die beiden andern sind von ihr abgeleitet, aller-
dings nicht beide in gleich abhängiger Weise: die Hs. der Augsburger
Stadtbibliothek (a) ist lediglich eine Abschrift, während die Hs. der Mün-
chener Hofbibliothek (B) nicht ganz ohne eignes Nachdenken und Über-
legen aus der Vorlage A hergestellt ist. — Aber auch die verhältniß-
mäßig beste der drei Handschriften, welche wir zur Grundlage des Tex-

1. S. 102, 18.

2. S. 122, 20: „giewel im wol als noch oft und dick alten mannen junge weib wol gefallen“; S. 201, 7: „als noch oft und dick geschicht von jungen leuten“. — S. 73, 7 „er kund aber purn fieden daß die stil nit naß wurden“, S. 95, 11 „sichst nit so hast nit“, S. 89, 14 „er schickt auß s. Börgen sänlin“, S. 184, 14 „got hab dem leo das hünslin vorge-schlagen“, das. 3, 24 „die aygst lainet an dem pam“, S. 195, 23 „und hat der nechst zwai spil“, S. 199, 16 „als ob er über mör kommen wer“, S. 207, 15 „die von Augspurg müessen das pad ausgießen“,

S. 216, 4 „und brach im ain krieg ab ainem jaun“, S. 233, 24 „der kirchgang, von dem man immerdar sagt ic.“ u. a. m.

3. Vgl. z. B. S. 229—31, die un-selbstliche Wiederholung des angeführten „beispiel“; S. 179 vgl. mit S. 180.

4. Mezzers Geschichte der Kreis- und Stadtbibl. zu Augsburg S. 108 führt weit mehrere auf. Dieser Irrthum, der auch sonst in Bibliotheksverzeichnissen begegnet, beruht allein darauf, daß in spä-tere Chroniken häufig Parteeen aus Zink aufgenommen sind, namentlich auch solche, in denen die Wendung „ich Burk. Zink“ vorkam und völlig so beibehalten wurde.

tes nehmen müssen, leidet an sehr erheblichen Mängeln. Sie ist durch zahlreiche Lese- und Schreibfehler entstellt, namentlich haben die Schreiber, da wo es auf Kenntniß des Lateinischen und sei es auch nur der Datenbezeichnungen ankam, ihrer Vorlage entsetzlich mitgespielt. Schlimmer ist, daß unser Text die Chronik des Zink nur lüdenhaft überliefert. Zwar die äußere Gestalt unserer Hs. läßt nichts davon ahnen; ohne Unterbrechung reiht sich da ein Bericht an den andern. Aber die Prüfung des innern Zusammenhangs zeigt diese Lücken aufs deutlichste. Am beklagenswerthesten ist die des IV. Buches, wo die Erzählung der kriegerischen Ereignisse des J. 1462 fast von Tag zu Tage fortschreitet und dann plötzlich einen Sprung aus dem Ende des Monats April in den Anfang August macht. Dadurch geht die Beschreibung der beiden wichtigsten Kriegsthaten dieses Feldzuges, die der Schlacht bei Seckenheim vom 30. Juni und der bei Siengen vom 19. Juli, verloren und dennoch wird auf dieselben und ihre frühere Darstellung im weitem Verlauf der Relation Bezug genommen¹. — Es ist ein schlechter Ersatz dieses Mangels, wenn unsere Handschriften statt dessen etwas darbieten, was dem ursprünglichen Zink fehlte. Nach der Bemerkung, mit welcher der Chronist das erste Buch schloß und zum folgenden überleitete, hatte er noch einige zufällige Notizen eingetragen, in denen auf die Bantzen von St. Ulrich Bezug genommen wurde. Für einen spätern Schreiber ist das hinreichende Veranlassung gewesen, ein paar Worte über den heil. Ulrich hinzuzusetzen und diesen sofort einen Katalog der Augsburger Bischöfe von St. Dionysius ab bis auf Bischof Johann von Werdenberg, der im J. 1469 auf Peter von Schaumberg folgte, anzuhängen². Der gar nicht in den Zusammenhang der Zink'schen Chronik passende Zusatz ist um so störender, als er einzelne Verweisungen auf spätere Ausführungen enthält, die der weitere Verlauf des Textes in keiner Weise rechtfertigt.

Mus-
gabe.

Von der Chronik Zinks war bis jetzt bloß ein Theil bekannt. Desele hatte im ersten Theil seiner *Rerum boicarum scriptores* (1763) p. 243 — 300 unter dem Titel: *Excerpta boica ex Burckardi Zenggii Memmingani, senatoris Aug., Chronico Augustano* aus der Zink'schen Chronik die biographischen Partien und von der städtischen Geschichte die unmittelbar auf Bayern Bezug habenden Berichte ausgewählt und abdrucken lassen. Die von ihm benutzte Hs. war die der Münchener Hof- und Staatsbibliothek (B), deren Ordnung er aber vollständig änderte. Er stellte den biographischen Theil voran, eröffnete ihn mit der

1. S. 273; 279 A. 2; 280, 20; 282, graphie S. 136 A. 4.
8; vgl. ferner die Lücke in der Selbstbio- 2. S. 54, 17 ff.

in unserm IV. Buche stehenden Ankündigung (Bl. 502^a), ließ die in Buch II erzählten Reisen, danach die Selbstbiographie unsers dritten Buches folgen und schloß das Ganze mit der Klage Zinks über seine vierte Ehe (Bl. 502^b). Die scheinbar chronologische Folge, welche er herstellte, war nur durch Auslassung der störenden Verweisungen und Überschriften zu erreichen. In den bairischen Auszügen aus der städtischen Chronik verfährt er gleichfalls chronologisch und hat da diese Ordnung leidlich durchgeführt.

Die nachfolgende Ausgabe giebt zum erstenmal die Zink'sche Chronik vollständig. Der Text der Hauptmasse, der Bücher II—IV ist von Professor Lexer hergestellt; die Handschriftbeschreibung giebt des Nähern Auskunft über sein Verfahren. Meine Textbearbeitung des Buch I weicht nur insofern von letzterm ab, als ich von vornherein den Codex A zu Grunde legen konnte. Wenn von den formalen Abweichungen der Hss. a und B unter den Varianten zum ersten Buche mehr mitgetheilt sind, als nachher, so geschah dies, um hier zu Anfang die hauptsächlichsten Verschiedenheiten der Codices auch nach dieser Seite hin zu charakterisiren. Eine weitere Verzeichnung derselben in gleichem Umfange war überflüssig.

Da das Hauptinteresse des ersten Buches in der Vergleichung mit der in Bd. IV der Städtechroniken mitgetheilten Chronik von 1368—1406 besteht, so ist beim Abdruck hierauf vorzugsweise Rücksicht genommen. Wo der Text in kleinerm Druck (Urkundenschrift) erscheint, ist er lediglich ein abgeleiteter; die Zahl am Rande bezeichnet die benutzte Stelle. Mit gesperrter Schrift sind die bemerkenswerthesten Erweiterungen der Vorlage angedeutet; die wirklich selbständigen Zusätze Zinks sind durch größere Schrift hervorgehoben.

Während sich die historische Bearbeitung des ersten Buches auf wenige Bemerkungen beschränken konnte, habe ich für die Erklärung und Beleuchtung der spätern Theile das reiche handschriftliche Material, vornehmlich des städtischen Archivs zu Augsburg nach Kräften auszubenten gesucht. — Ich stelle hier die hauptsächlichlichen in den Anmerkungen und Beilagen zur Verwendung gekommenen Hilfsmittel theils zur Übersicht, theils zum Verständniß der nachher gebrauchten kurzen Bezeichnungen zusammen.

Von den Baurechnungen des 15. Jahrhunderts sind leider manche verloren; es konnten für unsre Zwecke benutzt werden die Bk. von

1413 — 16, 1421, 1423, 1429, 1431, 1432, 1436, 1438, 1440, 1442, 1447, 1449, 1451, 1454, 1455, 1457, 1458, 1463, 1464.

Die Steuerregister (StR.) sind Pergamenthefte in gr. Folio, in denen die Einwohner nach den Gegenden und Straßen der Stadt verzeichnet stehen und zu jedem Namen der Steuerbetrag vermerkt ist, den er gemäß dem für das laufende Jahr festgestellten und an der Spitze des Registers bezeichneten Steuerfuß zu zahlen hat. Von 1414—1472 sind alle mit Ausnahme des StR. vom J. 1450 erhalten.

Von besonderer Wichtigkeit sind die mit dem 15. Jahrhundert beginnenden Brief- oder Mißbüchlein; sie enthalten gleichzeitige Abschriften der von der Stadt ausgehenden Correspondenz. — Benutzt sind folgende: Briefbuch I, umfaßt die J. 1413—19 und enthält 1316 Nummern auf 290 Bl. — Briefb. II beginnt mit einigen Nr. des J. 1418 und giebt dann die Briefe der J. 1419—25 (April); im Ganzen 1055 Nr. auf 226 Bl. — Briefb. III 1429—35 mit 1606 Nr. auf 388 Bl.; die letzten 20 Bl. enthalten noch Briefe vom April—Juli 1430, eine Zeit, die auch schon an einer früheren Stelle des Bandes, wenngleich nicht sehr reichlich vertreten ist. — Briefb. IV^a 1437—1443 mit 728 Nr. auf 474 Seiten. — Briefb. IV^b 1443—1450 mit 303 Nr. auf 99 Bl. — Briefb. V 1443—45 mit 500 Nr. auf 147 Bl. — Briefb. VI 1466 und 67 mit 485 Nr. auf 183 Bl.

Sammlungen von Rathsdecreten sind uns seit dem 15. Jahrh. erhalten. Die älteste, um die Mitte des Jahrh. entstanden, giebt eine Auswahl „aus den eltern raugbüchern“; unter den „alt erkantnus und gesagt“, welche sie vereinigt, ist das älteste aus dem Jahr 1392. Die folgenden Bände sind gleichzeitig und schicken in der Regel den Rathsbeschlüssen jedes Jahres eine Liste der Rathsmitglieder und Beamten voran. Bb. II begreift die J. 1442—47. Bb. III fehlt. Bb. IV umfaßt die J. 1453—57, Bb. V die J. 1458—1462. Die nächstfolgenden Bände bis zum J. 1474 sind im Augsb. StR. nicht vorhanden. Auf die Spur eines derselben wurde ich durch die Angaben in Berg' Archiv II, 412 und Hoffmann, Verz. der altdeutschen Hff. in der k. k. Hofbibl. zu Wien Nr. 180 geführt. Nr. 2836 (olim Jur. Civ. 117) der k. k. Hofbibl. zu Wien enthält das Augsb. Rathsbuch für die J. 1466—73 und konnte von mir hier in Göttingen durch die gütige Vermittlung des königlichen Universitäts-Curatorium zu Hannover benutzt werden. Wo der Band angeführt ist, habe ich ihn als Bb. VI bezeichnet.

Eine Reihe von Urkunden und Actenstücken ist in Copialbüchern des Augsb. StR. erhalten, die aus dem 16. Jahrh. stammen und meistens

den Sammlungen des Pauls Hector Mair angehören. Benutzt sind folgende: „Memoribuch daraus ain auszug zu machen were edlicher vergangner sachen“ als M bezeichnet. — „In diesem buch sein eitel copiae von allerlay missiven der handlung halben zwischen Bayern und der stat Augspurg bey herzog Ludwigs zu Bayern zeiten“ als Copialb. C angeführt. — „Ein alt copienbuch darinn copiae von allerlay alten ratsachen und scharften“ als A bezeichnet. — Dazu kommt noch ein in der Hof- und Staatsbibl. zu München befindliches Formularbuch aus dem Ende des 15. Jahrh. — Cbm 2517 — das eine Anzahl von Augsb. Documenten enthält (als F citirt).

Die erhaltenen Original-Urkunden unfres Zeitraums bewahrt theils das städtische Archiv zu Augsburg, theils das Reichsarchiv zu München auf. Außer diesen wurden noch die Herwart'schen und Stetten'schen Sammlungen von Urkundenabschriften, die in Bd. IV der Städtechron. erwähnt sind, zu Rathe gezogen.

Göttingen, im März 1866.

J. Frensdorff.

Handschriften.

A. Papierhandschrift des 16. Jahrh. im städtischen Archive zu Augsburg, 532 Bl. in Folio (Nr. 6 der Sammlung von Paul Hector Mair)¹. Auf der Außenseite des Vorderdeckels steht: 'Ein geschriben buch von allerlay alten sachen insonderheit vom krieg zwischen Baiern und der statt Augspurg, auch dem Kayser. Nr. 6. Von Paulo Hector Mair'. Unter der Ueberschrift des ersten Bl. von Mairs Hand bemerkt: 'Die cronica hat der Burchhart Zing zusamen gebracht und beschriben'. Bl. 1^a beginnt der Text: 'Von ainem aufflauff und wenn zünst gemacht und erdacht sinnt'. Dieser erste Theil der Zinkschen Chronik, der eine Bearbeitung der Augsburger Chronik von 1368—1406 enthält, reicht bis Bl. 95^b, wo der selbständige Theil der Zinkschen Chronik beginnt. Wir lassen hier die einleitenden Worte Zinks buchstäblich nach A folgen, um einen Einblick in die Orthographie dieser Hs. zu gewähren:

'Unnd ist zewissenn, daß ich Burchhartt Zingt diß geschicht, dj in den drej sextern, als sich das buech ansacht, abgeschriben unnd erneuertt han unnd ainem andern allten buehlin, das ich da vor vilenn jaren auch geschribenn han, doch nitt also, dz ich so allt sey unnd der vorgeschriben stück unnd geschicht selbs gedennckh, ich hann es desselben mals auch auf ainem annndern buech geschribenn, dasselb buech hett ain alter mann, der gedacht der vorgeschribnen dinng aller, aber die geschicht und stuck, dj hienach geschriben stannnd, als ansacht in dem namen gottes sach ich an zu schreybenn in diß buech wie ich Burchhartt geleptt unnd wes ich mich geniettet hann zc. dasselb buech bis an das ennd han ich alleß selb geschribenn von weyll zu weyll als es dann geschriben ist, unnd sich ergangen hatt, nachdem und ich dan gewisst unnd gesehen han und auch den merer tailß von hörn sagen, das man mirß gesagt hatt, unnd diß abschreyhen unnd erneuerung ist außgeschriben am afftermontag nach sannt Veitts tag, da man zalitt nach Erstj unnsers liebenn herrn gepurtt 1466. iar'. Schließt Bl. 532^b: 'Hie hatt das buch ain ennd, das gott als zum pesten wennnd'.

1. Vgl. Städtechron. IV p. XLII.

Dann folgt von einer spätern Hand mit neuer Folsirung: 'Die zwispenn und stöß, so die vonn alten geschlechtern und ein gemain mit einannder gehebt hannd zu Costniz anno 1429' (Bl. 1—36^a). Hierauf von anderer Hand ein Register, beginnend: (Bl. 36^b) 'Hernach volgent ain registerr uberr das (1) Burchharts Zinthen buch seinnes innhalts unnd an ainem jedem blatten ain jedenns zu finnden unnd auch wa ain jedenns anuffacht mit deme zaichen dapey vertzaichnnett'. Auf der ersten Seite des Registers steht unten von Mairs Hand: 'Pauluß Hector Mair Rathsdienner zugeherig'. Auf das Register folgen noch die „Missiven“ ein Bericht der vom Augsb. Rathe nach Constanz abgeordneten Herren und andere hierher gehörige Aktenstücke. Am Schluß fehlt ein oder mehrere Blätter, da der Text mitten in einem Aktenstück abbricht.

a. Papierhandschrift des 16. Jahrh. (nicht des 15. wie in Mezgers gedrucktem Kataloge steht), 275 Bl. in Fol. Nr. 255 Aug. Nr. 33 in der Kreis- und Stadtbibliothek von Augsburg. Beginnt 1^a: 'Vonn ainem auflauff unnd wenn zünfft gemacht unnd erdacht seinnd'. Der Anfang des 2. Theils steht 56^a: 'Und ist ze wissen, das ich Burchhardt Zingl diß geschicht, die in den 3 sertern als sich das puech anuffacht abgeschriben und ernemert hab und ainem anndern allten puechlin, das ich da vor villen jaren auch geschriben hab ic.' Schluß Bl. 247^a: 'Hie hatt das buech ain ennd, das Gott als zum bñsten wend. Finis'. Von der gleichen Hand folgt dann (248^a—275^b) wie in A die Constanz betreffende Aufzeichnung, nur die Missiven fehlen.

B. Papierhandschrift des 16. Jahrh. Fol. Cbm. 2028 in der Hof- und Staatsbibliothek zu München. Beginnt 1^a: 'Von ankunfft der zünfften inn der stat Augspurg' (Bl. 68^a fängt der zweite Theil an). Schluß Bl. 351^a: 'Hie hatt diß buoch ain end das gott alles zum pesten wend 1446' (sic). Die Constanz betreffenden Aufzeichnungen fehlen dieser Handschrift, aus der Dfele seine Auszüge gegeben hat. Die Schriftzüge sind bald größer bald kleiner, bald sorgfältig und bald wieder flüchtig geschrieben, so daß es fast den Anschein hat, als rühre die Abschrift von verschiedenen Händen her. Zu Anfang und zu Ende des Cod. finden sich je circa 50 leere Blätter, was für Dfele »manifestum indicium est apographi mutili aut incompleti«. Dfele giebt übrigens keinen genauen Abdruck seiner Vorlage: die Orthographie ist ganz willkürlich verändert und Lesefehler (möglicher Weise auch Druckfehler) kommen nicht selten vor, z. B. 'urling' für 'urluig', 'etwas' für 'etwan'.

Zweierlei ergibt sich zunächst aus der Betrachtung dieser drei Handschriften: 1. daß alle drei auf eine gleiche Vorlage zurückzuführen sind und 2. daß a eine Abschrift von A ist.

1. Vor allem kommt da in Betracht die Übereinstimmung der Citate, wenn auf vorhergehende oder nachfolgende Stellen der Handschrift Bezug genommen wird: Bl. 95^b*) heißt es, daß die Hs. bis dahin „drei seftern“ umfasse (in A 47^{1/2}, in a 27^{1/2}, in B 33^{1/2} Blätter); Bl. 97^a wird man verwiesen auf Bl. 194 (die bezügliche Stelle steht in A 504^a, in a 238^b, in B 340^b); Bl. 519^b wird zurückgewiesen auf Bl. 183, eine Stelle, die wir in A auf Bl. 487^a, in a 234^a, in B 335^a finden. Es ergibt sich aus diesen Citaten auch, daß das Original auf großem Papiere eine kleine Schrift gehabt haben muß, wenn es z. B. auf 183 Blättern so viel enthielt als A auf 487, a auf 234 und B auf 335. Für das große Format spricht auch die Stelle auf Bl. 193^b. Ein zweiter Beweis für die gleiche Vorlage liegt in den übereinstimmenden Fehlern der drei Handschriften, von denen die auffallendsten folgende sind: 96^a ‘geschriben’ für ‘gesehen’, 99^a ‘Schaunelberg’ f. ‘Schaumberg’, 102^b ‘hatt (hett)’ f. ‘bat’, 105^b ‘Clement’ f. ‘Benedict’, 113^a die Jahrzahl ‘1419’ f. ‘1409’, 114^b ‘ain ratt’ f. ‘der probst’, 114^b ‘zesamen’ f. ‘zwen’, 136^a ‘den Menninger hetten’ f. ‘der N. hett’, 138^b ‘pachen’ f. ‘vachen’, 147^a ‘zeug’ f. ‘zug’, 168^a ‘Stainmard’ f. ‘Steirmard’, 180^b ‘guet puech’ f. ‘statpuech’, 202^a ‘Martin’ f. ‘Mauritien’, 208^b ‘Anerman’ f. ‘Aurhan’, 247^a ‘wärn (wern, warn)’ f. ‘märe’, 265^a ‘von iren’ f. ‘in iren’, 281^b die Zahl ‘300’ f. ‘3000’, 301^b ‘oder in ain’ f. ‘aber nit in ain’, 334^b ‘allerlai die’ f. ‘allerlai dn.’, 343^a ‘und hirten’ f. ‘on hirten’, 348^b ‘mit ainander’ f. ‘von ainander’, 377^a ‘umb’ f. ‘namen’, 384^b ‘kaufleut’ f. ‘kuntschafftleut’, 410^b ‘judicio’ f. ‘jubica’, 423^b ‘verbergen’ f. ‘übergeben’, 441^a ‘sachen (sachenn)’ f. ‘sacher’, 456^a ‘auch’ f. ‘als’, 474^b ‘mit’ für ‘mir’, 499^a ‘leut unsprach (urspruch)’ f. ‘leit on sprach’; ferner die sinnlosen Sätze auf Bl. 121^a, 163^b, 165^b, 222^a, 336^a, 450^a.

2. Da die Schrift von A nicht ganz deutlich ist (namentlich sind die „r“ und „n“, „f“ und „st“, „g“ und „p“ kaum zu unterscheiden), liegt es nahe, daß beim flüchtigen Ansehen und gedankenlosen Abschreiben manche Worte anders gelesen werden können, als sie in Wirklichkeit lauten, zumal oft nur durch eine genaue Vergleichung der an und für sich consequenten Buchstaben von A die richtige Lesung ermöglicht wird. Unter den vielen Fehlern, die die Hs. a (deren Schriftcharakter jünger ist als jener von A) aufzuweisen hat, findet sich nun keine geringe Anzahl von solchen, die, wie die Vergleichung zeigt, ganz bestimmt als Lesefehler anzusehen sind, da auf den ersten Blick die Worte in A wirklich so gelesen werden könnten, wie sie in a stehen. Diese beweisenden Fehler sind folgende: 112^b ‘nun’ für ‘tuen’, 148^b ‘zinde’ f. ‘zirde’, 149^b ‘bur’ f. ‘lud’, 151^a ‘druckfluch’ f. ‘hinflüchtigen’, 153^b ‘geraint’ f. ‘geaint’, 155^b ‘Maurndorf’ f. ‘Mauterndorf’, 156^a ‘Götting’ f. ‘Göttenig’, 157^b ‘Torß’ f. ‘Totis’, 163^b ‘sorgpen’ f. ‘storggen’, 171^a ‘kain’ f. ‘kam’, 181^a ‘haben’ f. ‘geben’, 182^b ‘Meurgen’ f. ‘Memingen’.

*) Es ist immer die Blattseite von A zu verstehen.

183^b 'Robachs' f. 'Robach 6', 184^a 'biberbarn' f. 'biberben', 213^b 'baid-der' f. 'brüeder', 215^a 'wuchen' f. 'truchen', 221^b 'rechnung' f. 'rechung', 224^b 'zu' f. 'in', 242^b 'gepot' f. 'spot', 385^b 'haum' f. 'Panerai', 400^b 'sturm' f. 'summer'. Andere Fehler, die a allein aufzuweisen hat, mögen zum Theil auch auf obige Art entstanden, der Mehrzahl nach aber wol nur dem flüchtigen und gedankenlosen Abschreiben anzurechnen sein, wie: 106^b 'ehrwürdig' für 'er würdig', 111^a f. 'Beitstag' f. 'f. Ulrichs tag', 112^a die Jahrzahl '1419' f. '1409', 115^b 'genommen' f. 'gewunnen', 116^a 'auf Galli' f. 'post Galli', 124^b 'zu' f. 'zug', 124^b 'hain' f. 'kam ain', 134^a 'Lanndaw' f. 'Lindaw', 138^b 'freundt' f. 'frummer', 143^a 'pan' f. 'prant', 153^b 'Giengen' f. 'Memingen', 158^a die Zahl '800' f. '8000', 168^b 'wenig' f. 'werung', 181^b 'immerzu' f. 'Simonis', 200^b 'Krain laßt' f. 'Krainlant', 207^a 'somdern' f. 'sünden', 229^b 'Krembs' f. 'Kemse', 231^b 'sein willen' f. 'sein wol', 260^b 'gewibert' f. 'gewindet', 261^a 'gewaid' f. 'gewandsen', 269^a 'burger' f. 'burgerin', 305^b 'urlauf' f. 'vol auß', 246^a 'rainlich' f. 'redlich', 325^a 'wurfen' f. 'wurben', 338^b 'zurichten' f. 'zufügen', 340^b 'geordnet' f. 'geaboriert', 366^a 'kornherrn' f. 'kotherrn', 393^a 'weinmarkt' f. 'weinstadel', 400^b 'konten' f. 'kamen', 406^a die Zahl '100' f. '1000', 427^b 'nachmittag' f. 'nahent mitag', 430^b 'gewandkastrun' f. 'gewandkosten', 442^b 'Wilpolt' f. 'Hilpolt', 470^a 'ain wagen' f. '2 wägen', 482^b 'patwmaister' f. 'prunnenmaister', 492^b 'ieglicher' f. 'ze gleicher', 496^b 'komen' f. 'namen', 508^a 'schlechten gab' f. 'schlechenbad'. Es finden sich aber auch viele Fehler, die den Handschriften A a gemeinsam sind, wie: 119^a 'aussehen' für 'aufsehen', 128^b 'verschlahen' f. 'verschließen', 133^a 'doch so' f. 'also', 139^b fehlt 'rittern und knechten' 156^b 'wundtmülin (wundtmullen)' f. 'wintmülin', 183^a 'überall' f. 'übel', 198^a 'zu Benedig' f. 'gen B.', 204^b 'überall' f. 'über', 207^a 'urbtan (urblat)' f. 'urlaub', 223^b 'Bösing' f. 'Böfinger', 266^b 'gefügl' f. 'gefügl', 306^a 'jugen zu nemen' f. 'zug nemen', 316^a 'benenne' f. 'benne', 321^b 'zeej' f. 'zaun', 322^b 'an sein' f. 'ain sein', 331^a 'es weren' f. 'es wär umb', 344^a 'fassam (fossam)' f. 'fraissam', 355^a die Zahl '5000' f. '5500', 357^b 'probst' f. 'pabst', 369^a 'stillen unfrib' f. 'stillen und frib', 422^a 'am suntag' f. 'am sambstag', 449^b 'ber dn. zwaier dn.' f. 'zwaier dn.', 454^a 'feind' f. 'freund', 489^a 'schickten' f. 'schickt man', 491^a 'und will' f. 'will ich', 496^b 'vicher' f. 'reich', 509^a 'hinauß' f. 'hinauf', 519^a sind die Worte 'das sie kamen' überflüssig, 531^a 'und' f. 'von'.

bleibt somit kaum ein Zweifel, daß a eine Abschrift von A ist, so tritt das Verhältniß von B zu jenen zwei Handschriften desto unklarer zu Tage, nur daß B, wie aus den unter 1. angeführten Beispielen hervorgeht, bestimmt auf die gleiche Vorlage zurückführt wie A und a. Betrachten wir zuerst das dieser Hs. Eigenthümliche. Auffallend sind die vielen Auslassungen, die wol nur der Eüderlichkeit des Abschreibers zur Last fallen. Einzelne Worte (wie auch in A a öfter) fehlen hier unzählige Mal, aber auch halbe und ganze Sätze, ja Absätze sind hier bedenklich oft ausgefallen, man sehe: 101^a, 107^b f., 110^b, 111^b, 113^a, 113^b, 117^b, 119^b, 126^a f., 129^b, 133^b, 137^b, 142^a, 142^b f., 146^b, 147^b,

152^a, 155^a, 160^b, 162^b, 191^a, 199^a, 202^a, 217^b, 233^b, 240^a, 256^b, 263^b, 284^a, 343^b, 411^a, 440^a, 482^a, 486^b, 512^a, 516^b, 521^a. Ferner weicht diese Hs. in der Konstruktion der Sätze öfters von den zwei andern ab: löst die Anacoluthie auf, giebt directe Rede durch indirecte u. s. w., z. B. 101^a, 112^b, 125^b, 135^a, 449^b; öfter noch drückt sie den gleichen Sinn mit andern Worten aus, z. B. 102^a, 112^b, 113^b, 114^a, 117^b, 118^a, 119^b, 121^a, 123^b, 131^b, 145^a, 149^a, 175^b, 178^a, 222^a, 261^b, 311^a, 405^b, 517^a. Von den dieser Hs. eigenthümlichen Fehlern hebe ich folgende hervor: 110^b 'fürbas' für 'für Baden', 114^a 'pand' f. 'pan', 115^a 'wurd es dann der babst gewar' f. 'würfer dann der babst', 115^b 'oder nit' f. 'das waiss ich nit', 115^b 'tuchen' f. 'truchen', 116^b 'herberg' f. 'Herbrugg', 123^a 'eben' f. 'etwan', 123^b 'von als' f. 'vormals', 139^b 'beschwertnis' f. 'schwertschleg', 146^a 'geschach' f. 'geschrei', 148^b 'runde' f. 'zirde', 171^a 'lieberlicher' f. 'gerner', 171^a 'an wenigorten' f. 'weingärten', 171^b die Zahl 2 f. 21, 182^a 'kundlichen' f. 'sintlichen', 188^a 'in mir' f. 'nimer', 227^b 'herzog' f. 'marggraff', 231^a 'angesehe' f. 'angstliche', 237^b 'fiel' f. 'fuer', 239^a 'gebreut' f. 'geebnet', 243^a 'graff' f. 'marggraff', 254^a 'volck' f. 'urliug', 254^b 'ranten' f. 'raumten', 266^b 'winter' f. 'wunder', 277^b die Zahl 25 f. 250, 290^b 'reichtumb' f. 'reich tuen', 316^a 'pusat' f. 'proget', 344^b 'gelerten' f. 'gelatten', 351^b 'und stritt halben' f. 'umb Frid halben', 360^a 'unentsetzt' f. 'unentsagt', 379^b 'macht' f. 'nacht', 384^a 'air' f. 'au', 385^a 'lonet' f. 'lernet', 385^b 'hauf' f. 'hanerat', 390^a die Zahl 17 f. 27, 402^b die Zahl 15000 f. 1500, 417^a 'forher' f. 'focher', 418^b 'geschworen' f. 'geschoren', 426 'gesellen' f. 'gestollen', 440^b 'marggraff' f. 'pfaltgraff', 460^a 'stunden' f. 'studenten', 493^a 'geurtailt' f. 'geviertailt', 504^a 'bawen' f. 'samten', 523^a 'mishandlung' f. 'mishellung', 525^b 'jar gang' f. 'jargang'. Manche dieser oft sehr auffallenden Fehler ließen sich zwar wie in A als Lesefehler (in A falsch gelesen) nachweisen, doch nicht mit solcher Bestimmtheit wie dort; deutlicher tritt uns die Verwandtschaft zwischen A und B in den übereinstimmenden Fehlern dieser Hs. hervor: 137^a 'vorgehalten' für 'vorbehalten', 180^a 'reichleut' f. 'reich leut', 182^b 'Johem' f. 'Johannes', 183^b 'Kronland' f. 'Krainland', 228^b 'seinen zoren' f. 'von seinem z.', 231^b 'sterben' f. 'sturben', 233^a 'ob' f. 'aber', 238^a 'Fridenn' f. 'Fridrich', 259^b 'schilttenweg' f. 'schlittenweg', 261^a 'geruen' f. 'gerüeren', 288^a fehlt das wichtige Wort 'freundlich', 300^b 'gethan' f. 'tuen', 333^a 'pesser' f. 'besser', 335^a 'erstlichen' f. 'ernstlichen', 339^a 'Klinchans' f. 'Klinchaimers', 355^b 'all' f. 'allda', 369^b 'von Nürnberg' f. 'gen N.', 381^a 'Kain' f. 'Käm', 407^b 'floch' f. 'flog', 439^b 'underthenigen' f. 'undertebingt', 491^b 'Kessinger (Kessenger)' f. 'Kessinger', 494^a 'freunder' f. 'fremder', 514^a 'vaften' f. 'raften'. Wenn wir dazu noch die wenigen übereinstimmenden Fehler von A B halten: 101^b 'Memingen' f. 'Menningen', 139^b 'helfen' f. 'hulsen', 147^b 'traffen' f. 'traf', 156^a 'fram' f. 'sam', 169^a 'brachten und' f. 'kauften umb', 199^a die Jahrzahl 42 f. 44, 224^a 'Retin (Rätin)' f. 'rutin', 277^a 'Kodenperg (Badenperg)' f. 'Kabenperg', 278^a 'pferden' f. 'mannen', 321^a 'gedekt' f. 'getuncht', 348^b 'stett' f. 'ochsen', 416^b 'eisen

f. 'prisan', 438^b 'all ir' f. 'aller', so wird fast anzunehmen sein, daß zwischen B und A eine nähere Beziehung stattfinden müsse als die der gleichen Vorlage, man müßte denn sich vorstellen, daß alle die übereinstimmenden Fehler aus der gleichen Vorlage herübergekommen seien. In A finden wir Bl. 97^a eine kurze lateinische Aufzeichnung von anderer Hand, der Schreiber von a hat dafür einen leeren Raum gelassen, weil er wahrscheinlich die unleserliche Schrift nicht entziffern mochte; der Schreiber von B hat die Aufzeichnung in den Text aufgenommen, sie ist aber bei ihm noch weniger lesbar wie in A: auch das scheint dafür zu sprechen, daß A die Vorlage von B gewesen. Ist dieß aber der Fall, so muß die Abschrisftnahme geschehen sein, bevor in A von einer etwas jüngern Hand einzelne Correcturen und Verbesserungen eingetragen worden sind, weil wir in B an diesen Stellen die ursprüngliche Lesart finden. Daß übrigens der Schreiber von B sich nicht genau an seine Vorlage gehalten hat (mag diese nun A oder eine andere Hs. gewesen sein), geht wohl deutlich aus den oben angegebenen Eigenthümlichkeiten dieser Hs. hervor.

Es bleibt nur noch übrig, über die zu Grunde gelegte Hs. A selbst und über die sprachliche Behandlung des Textes Einiges zu sagen.

Von den dieser Hs. eigenthümlichen Fehlern, die also in den zwei andern Hss. verbessert sind, haben wir wenige zu verzeichnen: 103^b 'vom' f. 'von im', 138^b 'namen' f. 'nam in', 153^b 'anschickt' f. 'aus-schickt', 181^a 'weyber' f. 'weber', 185^a 'heim' f. 'hinein', 192^b 'erkennt' f. 'erkecket', 234^a 'in meiner' f. 'einnemer', 235^a 'fallbt' f. 'galt', 244^a 'suntag' f. 'sambstag', 338^b 'geuegen' f. 'zufüegen', 345^a 'lieben' f. 'leben', 361^a 'mawun' f. 'mären', 365^b 'geschaib' f. 'geschach', 370^b 'an' f. 'dann', 398^b 'Wulhaim' f. 'Schwabhaim', 401^b 'umb mer' f. 'imer mer', 466^b 'lager' f. 'fergger'. Außerdem fehlen öfter einzelne Worte, die in den andern Hss. enthalten sind.

Als der Unterzeichnete mit der sprachlichen Bearbeitung der Zinfschen Chronik beauftragt wurde, waren ihm nur die zwei Hss. a und B zugänglich, von denen a, als die weitaus bessere, bei der Abschrisftnahme zu Grunde gelegt wurde. Erst als die Arbeit längst vollendet war, traf die Erlaubniß ein, das Augsburger Stadtarchiv benutzen zu dürfen. Bei der nun vorgenommenen Collation der Abschrisft mit dem Augsb. Archivcodex zeigte sich bald, daß er den zwei andern Handschriften vorgezogen und unserer Ausgabe zu Grunde gelegt werden müsse: die Abschrisft war also durchwegs nach A zu corrigiren, wobei es allerdings geschehen sein kann, daß einzelne orthographische Verschiedenheiten (z. B. anlautendes 'p' für 'b', 'v' für 'f') aus der Hs. a stehen geblieben sind, was aber bei der Inconsequenz der Schreibung, die allen drei Hss. als aus dem 16. Jh. stammend eigen ist, wohl nicht in Betracht gezogen werden dürfte. Von der Orthographie der Hs. A ist oben bei der Beschreibung derselben eine größere Probe gegeben, aus der schon ersichtlich sein wird, daß eine den Eigenthümlichkeiten der Sprache keinen Eintrag zufügende Vereinfachung stattfinden konnte und mußte. Sie bezieht sich zunächst auf die Consonantenhäufung, deren Beseitigung schon durch die

in der Hs. ebenso oft vorkommenden einfach geschriebenen Formen ('allt, alltt' neben 'alt', 'taill' neben 'tail', 'unnd' neben 'und' u. s. w.) gerechtfertigt schien. Ebenso durch die Handschrift gerechtfertigt sind einige andere im Abdrucke consequent durchgeführte Formen: der Unterschied von 's' und 'ß'; die Entfernung des 'y', das im ganzen selten und ganz willkürlich auftritt; die Durchführung des einfachen 't' für 'th', das nur öfter im Zeitworte 'thun' erscheint. Für 'eu' kommt manchmal 'ei', für 'ie' manchmal 'ie' vor (der letztere Fall ist in den Hss. a B häufig); statt 'ue' hat die Hs. A sehr oft nur einfaches 'u', während in a B fast durchwegs noch der Diphthong erhalten ist, der auch im Abdruck durchgeführt wurde. Der Unterschied zwischen dem Artikel 'das' und der Conjunction 'daß' wurde schon des Verständnisses wegen gegen die Hss. durchgeführt, die darin ganz willkürlich wechseln.

Viele der zu machenden Conjecturen lagen auf der Hand, bei den andern bleibt nur zu wünschen, daß das ursprüngliche und richtige möge getroffen worden sein. Daß in allen diesen Fällen die Lesung der Hs. genau unter den Varianten steht, braucht kaum bemerkt zu werden.

Nürnberg, im Mai 1863.

M. Leger.

[Nachträglich will ich bemerken, daß Herr Prof. Frensdorff den Text nochmals mit dem Cod. A verglichen hat, wobei einiges, was mir bei der Collation entgangen war, berichtigt werden konnte. Auch das muß ich ausdrücklich hervorheben, daß ich an der Bearbeitung von Buch I der Zinlfchen Chronik keinen Antheil habe.

Freiburg i. B. November 1866.

M. L.]

Buch I.

[1^a] Von ainem auflauf und wenn zunft gemacht und erdacht find.

In dem namen unsers lieben herrn Ihesu Christi. 1368 jar auf mon-^{B. 1V}
tag vor Simonis et Jude^{21.} da erhueb sich ain großer auflauf hie zu Aug-^{23. Oct.}
spurg in der stat. dem was also: sich hett gesamlet ain groß volk mit ge-
wapnter hand und kamen auf den Verlach und sprachen, sie wöllten zunft
haben und machen mit guetem frid, und niemant solt kain forcht noch sorg
han weder leibs noch guets, wann sie wolten recht tuen und guet ordnung
setzen und machen und gueten frid mit gottes und aller fromen menschen
10 hilf und wolten in nemen und han der stat buech und alle freihaitbrief und
insigl diser stat, alle schlüssel zü den toren und den schlüssel zu der sturm-
gloggen. das alles geschach mit willen und mit guetem frid, und also giengen
arm und reich mit ainander [1^b] auf den Verlach und schwuern zunft zu
haben hundert jar und ain tag und namen auß des hailigen römischen reichs
15 recht und des bischofs recht. und der sach aller was redner und vormund
Hainz Weiß, der was auf die zeit der weber kellermeister.

Wie bischoff Walther erstochen warde.

Es ist ze wísen, daß in dem jar als man zalt 1369 auf sant Fran-^{22,5.}
cissen tag do ward bischoff Walther von Augspurg erstochen ze Mindlhaim
20 vor der stat von graff Eberharts von Werdenperg wegen und sein helfer one
alle schuld. und sol man wísen, daß die stat Mindlhaim auf die zeit was
ains bischofs von Augspurg. wie sie aber darvon kommen sei, das laß ich
die bischoff und ir capitl verantvurten.²

1. Von ankunft der zunften in der stat Augspurg B. 3. Die Hff. a u. B. 1368. A hat 1364, 4 ist durchstrichen und mit blasser Dinte 8 übergeschrieben. 6. Verlach a. zunft a B. 8. 'haben', 'lassen' so immer in a statt 'han', 'lan' der Hff. AB. 10. wollen B. 11. stat: statpuoch. schlüssel a. B; so auch sonst wo A. die Formen 'warn', 'gwalt', hat B. 'waren', 'gewalt'. 15. vormunder a. 16. Hainrich a. uff a. 21. Mindelshaim a. 23. sein capitl A. B.

1. Wenn ich auf dieses von der Vorlage abweichende Datum Zinks ausnahmsweise (s. in der Einleitung die Characterisirung des B. I) Gewicht lege, Städtchroniken. V.

so geschieht das wegen seiner Uebereinstimmung mit andern Zeugnissen, vgl. Städtchron. IV, 21 A. 1 und 309, 9. 2. Vgl. Städtchron. IV, 22 A. 5.

Wie der Püttrich auf etlich burger von Augspurg huettet.

- §. 22, 11. [2^a] Item in dem jar als man zalt 1370 jar auf sant Barbara tag da kam Jacob Püttrich von Bairn selbriert haimlich gewapnet her gen Augspurg und kam auf ain turn bei Göginger tor, darauf was ain ungetreuer man, genant Herman Hasnuß, der lieh in auf den turn; und also huetet er auf etlich jung burger, nemlich auf Peter Kuenglman, Thoman Hopolt; nun Peter Langenmantl ꝛ und rait nach und kam sie an, und Peter Kuenglman ward wund biß auf den tod; und der Püttrich floch, da ailt im Peter Langenmantl und Hans Groß nach und erritten in und schlugen in gar biß auf den tod und fuerten in gefangen mit in her in dise stat, und legt man in auf das [2^b] rathaus. da lag er gefangen biß auf Valentini, und behuet man in und versorgt in so man best möcht. da was aber ainer under den hueterin, was des Kuenglmans knecht, der was ain böswicht und ain schalk; nun kamen des Püttrichs freund und guet gesellen auf die nacht selbzehent von Bairn und redten mit des Kuenglmans knecht und gaben im 300 fl., der öffnet dem Püttrich alle schloß, und also namen in seine freund und gesellen auß der fantnus und fuerten in auß der stat mit gwalt gen Bairn, und zwen hüeter, die auch hietten, wurden gar hart wund. damit kam der Püttrich darvon und tett den von Augspurg darnach groß und merklich schaden. auf die zeit warn burgermeister Cunrat Rechlinger und Ulrich Tendrich, der was ain framer.
- §. 24, 2. Item in dem jar als man zalt 1371 jar auf astermontag vor Michaelis kam [3^a] bischoff Johans von Wurms geen Augspurg von des babsts wegen; und an der mittwochen darnach kamen groß dornschleg, pligen und stain und ain als groß regen in der stat als vor in 20 jaren ie geschach, und ward darnach warm und naß denselben winter biß an den obersten abent, da kam ain großer schne und lag lang biß in das jar, und ward kühl roggen und vil urling und krieg.
- §. 24, 12. Als man zalt 1372 jar auf den obersten tag da kamen vil edlrent, ritter und knecht, gen Weissenhorn und schwuern zesamen ain gesellschaft und ain puntnus ze haben und ainander beholfen [ze] sein des rechtens gen allenmeniglich, außgenommen des römischen kaisers und der herrn von Bairn und der von Wirtemberg. und als das geschach, [3^b] da erschraden die reichstett gar übel und schickten ain treffentliche erber potschaft zu dem von Wirtemberg und hetten guet freundschaft von im vernommen, aber sie ritten wider von dannen on freund und one alle trost.

Wie die stett vor Weil erschlagen wurden.

- §. 25, 3. Darnach kam der von Helffenstain auf ain hoff zu dem pfaltzgraven, und als er haim wolt reiten, das was in den viertagen, da kam der stett

1. hiettet a. 4. Gegginger B. 6. Kuenglmantl B. 'und Peter' fehlt B. 9. schliegen B. 12. das was AB. 17. gefentnus B. 23. gen B. babst AB. 24. mitwochen B und so immer. 26. warm und was. 27. lang biß a; in A 'biß' übergeschrieben, fehlt B. kühl: wenig a. 31. in abern B. 34. ubl a. erbare a. erbert B. 35. von in. 36. von in bannen B. 39. hain A.

feind an in und fieng in, wann er was der stett diener. und als er nun gefangen was, da wurden die stett zu rat und wolten den von Helfenstein ledig han und zugen auß in der osterwuchen mit ainem franken zeug; und als der von Wirtemberg innen ward, daß sich die stett [4^a] also sambleten und wolten auß in ziehen, da saumt er sich nit lang und zoch auß der stett volk wol mit 1200 pferden guets raifigs zeugs, darbei was auch der herzog von Legg, und kamen an der stett zeug und fachten mit in und schluegen ir 300 ze tod, und wurden der stett bei 800 gefangen, das geschach 8 tag darnach als die stett außgezogen waren; die waßer waren gar groß, sie mochten über die Tunaw nit komen. und der von Helfenstein lag noch gefangen auß Valkenburg, und in der nacht ward im der hals abgeschnitten an dem pette, das geschach an der mitwuchen vor dem auffertag. das mord stiftet der von Wirtemberg, der gab guet dem von Neidberg, dem von Riechtenstain und dem von Klingensfels.

15 [4^b] Darnach auß unserm herrn fronleichnamstag hett man ain großen rat, §. 26, 3. dann die von Freiberg warden der stat veind und tetten der stat gar vil zu laid. nun was burgermaister Cunrad Isfing auß dem Stain, der riet und erkant auß den aid, man solt zu herzog Fridrichen geen Bairn schicken und in pitten umb hilf, der wer mechtig und möcht uns helfen wider die von Freiberg, und man solt im geben 16000 fl.; und im ward auch gevolget in dem großen rat, wann man vorcht sein poshait, aber die fünf, auß die der krieg gesezt was, das was Paulus Pfotten, Hans Hagor, Cunrat Minner, Ulrich Dreischuech und Wernher Kiederer, die erkantten auß iren aid, man solt dem herzog kain gelt geben und solt sich der von Freiberg weren.

25 und was das capitl und die [stat] mit ainander in ainung auß [5^a] das mal. und her Dit von Suntheim, was tumbroßst ze dem stift unser lieben frawen, und Cunrat Isfing auß dem Stain und Cung Bischoflein die schickten zu dem herzogen und hetten gern geholffen und gesehen, daß man herzog Fridrichen gelt hett geben, dann ir ieglichem wer 30 tausent guldin darvon worden ze alafanz, aber die herren vom capitl waren sicher weiser dann ain raut und wolten dem herzogen kain gelt geben und wolten sich ir veind weren. das verbroß den herzogen gar übel und tett der stat darnach großen schaden.

Wie die von Augspurg für Schwabegg zugen und wie in gelang.

Auß sant Katherina tag im 1372 jar zugen die von Augspurg für §. 27, 1. Schwabegg, [5^b] das was der herrn von Bairn, darauf was ainer

3. osterwuchen B. 5. samleten B. sampt AB. 6. 'auß die stett volk' die Hf. pferden a. B. 7. fachten: kriegten a. 10. Tonaw a. 12. dem mitw. a. 13. 'das' fehlt B. dem Neidb. B. 15. unser A. vorleichen. A. fronleichnamstg a. 17. nu B. Conrad Isfing B. 19. möchtig a. B. helf B. 20. Freyburg a. 16000^m A a B. 24. wßörn a. woren B. 25. ainug A. ainig B. 28. 'schicken' die Hf. geren A. 29. 'Fridrichen' hier wie später a. B. gegeben a. 32. des verbroß AB. 34. 'Schwabegg' hier wie nachher A. 'zugen' fehlt B. 35. gelingen tett a. 36. Katherina a. im: am AB.

genant Krafft Waller, und gewonnen das mit sturm und viengen all die darauf waren, der was 22. Kraft Waller kam darvon, und 16 legt man zu Schwabegg in den turen, die verprunnen all darin, und fünf fñert man her in die stat und legt sie gefangen in ain gewölb, und sie hetten ain gluet bei in und wasen auch unser burger zwen bei in, die ir hietten, und erstikten der gefangen drei und die zwen, die ir huetten, mit in. die von Augspurg namen was sie funden ze Schwabegg und kamen all herwider one schaden.

Wie die von Augspurg gen Lantsperg zugen und verpranten die vorstat. 10

§. 27, 10. Auf freitag nach sant Veits tag zugen die von Augspurg geen Lantsperg und pranten [6^b] die vorstat ab, und am widerkern verpranten sie Landam, Rufflingen, Teuringen und kamen her haim one schaden.

Wie man zoch geen Schönegg.

§. 27, 15. Item auf samstag desselben jars nach Petri Pauli do zugen all soldner hie auß und was von jungen burgern hie was geen Schönegg auf her Hainrich von Freiperg, der was des mals des grafen von Wirtenperg diener, und verpranten drei dörfen. des ward graf Ulrich von Wirtenperg innen und was zornig und wolt auf die von Augspurg zogen sein, da schidten die von Augspurg zu im, und ward bedebinget, daß sie im muesten geben 20 400 fl., wan man het in unrecht getan, des entgalt man pillich.

[6^b] Wie herzog Fridrich von Tegg der stat hauptman warde.

§. 26, 10. Darnach ward herzog Fridrich von Tegg der stat hauptman und gab 25 man im 8000 guldin und schidit man in und drei burger mit im zu kaiser Karl geen Prag. die waren lang auß und verzerten bei 1400 fl. und schuefen weder kalt noch warm.

Wie man siben man gesezt hett, die des kriegs walten solten. 30

§. 28, 1. Item auf das mal hett man gesezt siben man, die des kriegs solten walten und die hetten vollen gewalt ze tuen und zu lassen alle ding die darzu gehorten. die waren also genant: Cunrat

1. gewonnen B. 2. bern warn a. Woller B. 3. fiert a. 4. in a. g. gefangen B. 5. waren a B. i. h.: erhietten B. 6. die gefangen B. b. i. h.: erhietten B. 7. on B. 11. uff aB. sanet B. 15. desseligen B. selbner B. 16. burger B. 17. Hainrichen B. Die Hff. haben hier und nachher 'Wartenp.' 18. war a. Ulrichen AB. 20. bedebinget A. betebbingt B. ime a. miesten B. 21. bas entgält a. 28. warem A. wahrem a. 29. das fr. a. 30. soltent a. 31. bas fr. a. soltent a. 32. ton B. ze lassen a.

Uffung uff dem Stain, Bartlme Niederer, Cunrat Kechlinger, Rapolt, Herman Nordlinger und Hans Ertinger.

[7^a] Wie man fur Schongaw zoch.

Darnach am dornstag vor sant-Niclaus tag da zoch man hie auß mit §. 20, 1.
 5 großem volk und on zjug fur Schongaw, und herzog Fridrich von Legg was
 hauptman, und wolten Schongaw gewunen han. do wolt der von Legg nit
 sturmen lan, dann er forcht, das volk wurde großen schaden nemen, darumb
 das man kain gueten zeug hett, und also zoch man wider haim und verpran-
 ten alle dörfen, die under wegen waren, und namen was sie funden.

10 Wie herzog Steffan und herzog Fridrich baid straß ver-
 pranten und zugen fur Augspurg.

Darnach auf sant Thomas abent als die von Augspurg von Schongaw §. 20, 0.
 herhaim komen waren, da kam herzog Steffan und herzog Fridrich von Bairn
 gen Mergentaw [7^b] und verpranten das und zugen ubern Lech mit großem
 15 volk zu baiden strassen und verpranten alle dörfen die da waren und namen
 was sie funden und zugen darnach fur die stat. die was wol gerust und be-
 wart mit gezeug und leuten, also zugen sie neben der stat hin jenhalf der
 Wertach und hielten also still bei dem galgen. do hett man ain hantwert
 aufgericht bei dem kagenstabl und warf zu in uber die Wertach. do sie
 20 das war nomen, do zugen sie dannen gen Gablingen. da lagen sie zwen
 tag und verpranten darnach Zusmerhausen und in der Reischenaw und zugen
 darnach wider uber Lech und nomen was sie funden und füertens mit in da-
 hin. herzog Fridrich von Legg was der von Augspurg hauptman und was der
 stat getrew. und sol man wissen, das auf dasselb mal die stat nit fast wol
 25 bewart was an meuren und mit gräben, dann der stat maur was an [8^a]
 etlichen enden gar nider, besonder von dem hailigen creng geen dem
 kagenstabl, und was dannocht kain grab darvor, dann ain trucken klain
 grab, es wär ainr daruber gesprungen. so was auch an etlichen enden
 kain maur als umb das burgfeld und ain tail gar nider, als man noch
 30 wol sicht; der grab doselben was auch dannocht nit. auch umb die vorstat
 vor Streffinger tor was kain maur uberal, denn neben dem außern tor
 ze baiden seiten was es gemaurt villedt zehen klasten lang und was sunst
 nit anderst umbfangen dann mit ainem schlechten zaun, und ain klain
 grasigs grablin darvor, kaum ain klasten dieff. und wiewol die stat also

1. Conr. Uffng B. Bartolome B. Kechlinger a. 2. Aus der Abfürzung für 'Ger-
 man' ist in a 'Suna' geworden. Ertinger a. Der siebente Name fehlt den Hff. 4. Ni-
 clas A. 'hie' fehlt B. 5. ain zeug a. 6. da a B. 7. sturm B. 10. Die Hff.
 haben hier irrig 'Gairich' statt 'Fridrich'. 12. Thomans a. 14. uber den a. 15. ber-
 fer B. 16. war ganz wol B. 17. bewert B. zeug B. 19. hantred B.
 20. namen a. darvon a. 21. Reischenaw a. - 22. wider den l. B. 24. 'fast' fehlt
 in a. 'wol' fehlt in B. 25. bewert B. an gräben a. war a. 27. bruden a.
 28. ainer a B. daruber: darumb Aa. etl. orten a. 29. kain grab a. f. m. darvor B.
 am tail B. 30. daselben a. B. 31. Steffinger a. B. dan B. 32. villedt B.
 zehen B. sonst B. 34. grassigs greblin B. kam A B.

schlechtiglich bewart was mit mauren und graben, als der vorgeschriben stat, so was doch iederman [s^b] manlich und keck und hett niemand kein sorg, daß man die stat gewune oder nötten möcht oder kainerlei zwant mueß tun.

Wie man gen Fridberg zoch. 5

§. 30, 6. Darnach auf den kindlistag im 1372 jar do zoch man hie auß mit 300 mannen eitt fueßvolk gen Fridberg und gewunnen den markt und machten sackman darin; darnach verpranten sie den markt und zogen herwider one schaden, aber die veste gewan man nit.¹

Wie die leut erschlagen wurden auf der schwarzen erden. 10

§. 30, 11. Darnach an dem ebenweich tag do zugen [o^a] zwai hundert man hie auß geen Bairn ze fueß und verpranten drei dörfer, und darnach an dem obersten verpranten sie sibn dörfer und nomen was sie funden. und ist ze wüßen, daß auf denselben tag waren auch hie außzogen 300 man ze fueß auf ir aigen abentür on fürsichtigkait und one ordnung 15 und pranten 6 dörfer ab in dem land zu Bairn, und als sie herhaim zugen und auf die schwarzen erd kamen, da kam Kraft Waller an sie, der hett bei 70 spieß guet raifiger, und durchritten das volk und zertranten sie und wurden erstochen bei 140 mannen und wurden wol 80 man wund. auch auf denselben tag waren auß gezogen bei 300 mannen geen Baldkirch und ver- 20 pranten drei dörfer und nomen roß und füe [o^b] und was sie funden und prachten es alles mit in herhaim an irrung und wol gesund, wann sie warn endlich und werten sich ordenlich. des half in, sie weren sunst auch nider gelegen, dann sie wurden auch angeritten.

Wie die herrn von Bairn fur Wertingen zugen und die 25 Langenmantl und die von Wertingen mit den herrn muesten tedingen und muesten in geben 2100 guldin.

§. 31, 2. Als die herrn von Bairn hie vor der stat lagen und geen Gablingen zugen und da lagen, als obgeschriben stat, darnach zugen sie geen Wertingen und muesten die Langenmantl und die bur- 30 ger ze Wertingen mit [10^a] in tädigen und gaben in 2100 fl.; des mochten in die von Augspurg nit vorsein, wann sie ze stark und ze mechtig warn im Schwabenland.

Von ainem ungelt, das man hie uffsagt.

§. 31, 8. Auf unser frauen tag ze liechtmess da kamen arm und reich uff das 35 rathaus und fasten da ungelt in maßen, wie hernach geschriben stat. dem

1. bewert B. 'der' fehlt in a. 5. fur Fridb. B. 6. kindlistag a. Die Hf. haben irrig: 1374. 7. B. hier und nachher 'markt'. 9. vestin a. 15. abentewr a. 17. 'Walter' die Hf. 18. 30 B. 20. außzogen a. 23. das a. half si B. 30. muesten B. Langenmantl a. 31. mächten B. 32. möchtig B. 34. uffsagt a. auffß B.

1. Vgl. die Einleitung a. a. D.

was also: von ainem aimer weins 4 maß und von met und von
 hier auch vier maß und von ainem schößfl roggen 16 [dn.], doch der
 hier gemalen wirt, und von ainem schößfl koren 2 f. dn., das ist 24 dn.,
 und von ainem schößfl gersten und haber 12 dn., der geen millin komt.
 5 item wer aber roggen verkauft geen ainem [10^b] gast, so geit der burger
 zwen f. dn. ain tuch von Drissl und von Wechl geit 1 *℥*. dn., und ain
 tuch von Löfen und von Trauten geit 10 f. und ain tuch auß der Wettach
 und vom Rein geit 60 dn., und ain halb gestreift tuch geit 30 dn. item
 ain grawer lod und weiß geit 2 f., und 1 tuch von Dorn geit 1 f. und
 10 1 centen pfeffer geit 4 f., und ain scheid saltz geit 3 dn., 1 meß saltz geit
 1 dn. item 1 schin eisen geit 1 dn., item 1 wagiszen 1 dn. und sol man
 wissen, daß Hans Gossenprot und Peter Egen waren burgermaister.

Wie zwen grafen ain stat gewunnen von Röttingen.

In demselben jar 1374 do nach dem obersten da sagt man hier ^{33,6}.
 15 für ain warhait, [11^a] daß zwen grafen, hießen die von Röttingen,
 überfielen ain stat genant. . . ungewarnter sach wider gott, er
 und recht und unerberlich mit bosshait. das verdruff ain herrn
 von Walse, was ain ritter und was landvogt im land zu Desterreich, der
 macht ain samblung und zoch mit großem volk für dieselben stat und zwan
 20 sie wider mit gwalt und ließ den zwaien grafen ire haupt abschlagen und
 42 ritter und knechten mit in und ließ 32 henten, die nit edl waren, und
 iedem schiltfessl ließ er auß ieder hand zwen finger abschlahen zu ainer ge-
 decktnus irer bosshait, die sie getriben.

[11^b] Wie kaiser Karl die reichstett besetzt.

25 Auf unser frauen tag ze liechtmeß do sant kaiser Karl sein treffenlich ^{32,5}.
 rat geen Gmund mit vollem gewalt und ließ den reichstetten verkunden und
 hett ain groß verdrung an sie und wolt groß guet von in han. do wurden
 die reichstett mit des kaisers räten uberain, also daß die stat Ulm muest geben
 72 tausent guldin, und ir juden muesten geben 12000 guldin, und die von
 30 Nördlingen und die von Dinkspuhl, die von Popfingen, die von Werb, die
 von Eßlingen und acht stett mit in jenhals der Albe 70 tausent guldin, und
 die von Memingen muesten geben 11 tausent guldin, und die von Augspurg
 muesten geben 37 tausent guldin. die groß [12^a] unpillich beschagung was
 vormalß nie kainem kaiser noch kunig widerfaren und ist auch nie gehört

2. B hat dafür immer die Form 'schaff'. 3. koren a. kern B. 5. gibt a. Im Folgen-
 den wechseln in a die Formen 'gibt' und 'geit'. 7. Wertach a. 11. wageiß a. wages B.
 12. Gossenprot a. 17. unerbarlich a. unerbermelich B. 19. gewun a. 20. wider: aber a.
 21. mit im Aa. 22. abschlagen a B. 23. zu ainer bosshait gebedctnus ir bosshait B, wie in
 A, wo aber 'bosshait' an erster Stelle durch untergesetzte Pünktchen corrigiert ist. der sie a.
 24. reichstet a. 25. 'tag' fehlt Aa. 26. verkunden B. 27. vorbung A. 28. 'reich-
 steten' die Gff. miest B, so auch nachher 'mieften'. 29. 'und ir juden — guldin' fehlt
 hier in B. 30. Dinkspühl a. Dinkspil B. 31. Nach 'gulbin' fügt B hinzu: und
 die juden muesten geben 12000 fl.

worden, und umb sollich groß beschazung muessen die burger in den reichstetten leibgebung hingeben, ie ain guldin umb fünf gul din.¹

Wie kaiser Karl gepott ain landfrib ze haben in Franken.

§. 33,
16. Darnach in demselben jar auf Margretha do gepott kaiser Karl ainem landfrib in Frankenland, wann dem land was großer schad beschehen, baiden, 5 herren und stetten. dann sie zugen wider ainander ze veld mit großer macht. dem zug was also: her Bergin von [12^b] Nisenperg und der burggraf von Nurmberg, der bischoff von Babenperg, der bischoff von Würzburg, der bischoff von Nischstett und die stat Nurmberg, Rottenpurg, Weisenpurg und ander herrn und stett, die zu dem landfrib gehörn, die komen all ze veld, 10 ieder her und iede stat mit ir anlegung; und lag das hör alles ze Denbaur und ze Holzprunn und ze Spalt und also in derselben rister pei achttagen, und darnach zugen herren und stett wider haim on ends, wann die schwebischen ritter und knecht wolten mit in gefochten han. do forchten die herren und stett, sie wurden ze großen schaden nemen, wann der von Nisenpurg war 15 geritten geen Beham zu dem kaiser.

[13^a] Wie der kaiser potschaft tett gen Augspurg von der juden wegen.

§. 34,
17. Auf montag vor sant Affrantag da sant graf Eberhart her Ulrich von Mansperg und her Cunrat von Neussen, baid ritter, geen Augspurg von 20 kaiser Karls wegen und wurden an die burger, sie solten die juden fahen und sich ir leib und irs guets underziehen. des wolten aber die burger nit tuen, doch muessen die juden schweren, ir leib und ir guet nit zu verkeren noch verendern und hie beleiben.

Wie der kaiser in die Mark zoch und wie im gelang. 25

§. 35,5. In der zeit rait kaiser Karl in die mark [13^b] geen Brandenburg mit großer ritterschaft und mit großem volk von herrn und von stetten und lag darinnen mit gewalt, nun was herzog Fridrich von Bairn in der mark und was wider den kaiser auch mit großem volk; und als sie nun lang wider ainander lagen, do wurden herrn und stett ainig mit dem kaiser, also daß die 30 mark ze Brandenpurg ward ingeantwurt mit allem rechten dem kaiser als fein rechts erbguet. darumb gab er herzog Otten seinem tochterman dreihundert tausent guldin und herzog Fridrich von Bairn 60 tausent guldin und gab seinem dochterman vor dem Wald 20 schloß. und darumb wolten die von Bairn guet gewisshait han von dem kaiser; do gehieß er in einzesezen 35

4. 'do' fehlt B. 6. 'und' fehlt B. 7. burggrauf a. 8. Nierenberg B. 11. her B. Drubaur B. 12. Holzprunn A. rister a. rever B. 'pei' vermutet für das 'p' der Hff. 13. her haim a. 14. geschlagen haben a. forchten: verachten AB. 15. nemen: komen a. Nisenpurg. ward A a B. 19. Affrantag B. 20. Reissen a. 21. begerten a. 22. irs l. a. 24. 'hie' fehlt B. gelingen tett a. 26. ratt B. 32. gab: hab. seinen.

1. Vgl. Städtechron. IV, 33, 5 und Var.

Nördlingen, Dinkshuhl, [14^a] Wopfingen, Würd und Weil ¹. und ee die richtung gar gebestnet ward, do zoch herzog Steffan der jung von Bairn über den Wald und pranten da ainen tag, aber sie nomen großen schaden an rittern und knechten und zugen wider haim, und als sie wieder haim komen, do sant die kaiserin über den Wald und ließ auch fast prennen in dem land ze Bairn; derselb prand und schad gieng fast über die Zenger, den geschach großer schad.

Wie aber potschaft geen Augspurg kom von des kaisers wegen, und was sie maint.

10 Darnach auf sant Martins tag da sant [14^b] der von Wirtenperg und S. 36, 6. her Berg von Nisenpurg und der von Hohenloch ir potschaft geen Augspurg von kaiser Karls wegen, die wurben an die burger, daß sie solten ain erbern treffentlich potschaft mit vollem gewalt schicken geen Kirchheim. das geschach, und schickt man Hansen Gosenprot, Cunraten Isfing auf dem Stain und 15 Ulrich Horn, die ritten geen Kirchheim. und als sie dahin komen, do redt man mit in und sagt in, der kaiser wolt von in haben 45 tausent guldin; wolten aber die von Augspurg willig sein und in getrauen, so wolten sie in ain groß gnad und nachlassen tuen und wolten sich des kaisers mächtigen, also ergaben sich die burger an ir gnad. da ward des bededinget, daß die von Augspurg 20 solten dem kaiser geben 36 tausent guldin auf zwai zill, halb auf die liechtmeß und halb auf sant [15^a] Jörgen tag auf des kaisers gnad; darumb muessen 60 burger burg werden. Das beschach alles und also daß die burger schwuern all gelert aid in der ratstuben vor dem großen rat, ob die von Augspurg die obgeschriben summa guldin auf die benant zill nit richten, so 25 solten die 60 burger alle und ieglich mit pfarden laisten ze Kirchheim in der stat und darauf nit kommen und solt die stat Augspurg in der acht sein.

Wenn der poetz edlman Cunrat von Freiberg starb, und wie lang der groß krieg weret.

Auf sant Katherina tag desselben jars starb Cunrat von Freiberg, der S. 37, 7. 30 was diser stat großer feind und tett ir groß merklich schaden, er was pös, listig [15^b] und schalkhaftig und des kriegs anfang gewesen; er hat die herrn von Bairn und die von Augspurg an ainander gereizt. und ist ze wizen, daß der groß merklich krieg sich erhept hat von ains vallschen briefs wegen gen ainem juden, genant Beroch. und wert der krieg biß in das dritt 35 jare, gott vergeb es dem bösen edlman der es zuwegen bracht! darnach in dem nechsten monat ward sein weib zu Nichtenperg unsünig, man

1. eße a. 4. rihtern A. B. 6. Zenger Aa. Zeugen B. 8. komen ward a. 12. solte Aa. folle B. 18. erbare dresenliche a. erbere treffentliche B. Kirchen A. Kirchan a; ebenso unten. 14. a. b. stand A. B. 15. Hörn a. Herren B. 19. an: in a. das bed. B. 24. geltß a. B. benanten a. 25. sollen B. pfanben B. Kirchheim a. 26. achte B. 30. der stat B. 31. bis fr. a. 32. gehet a. gewiß B. 36. darnach ward A a B.

1. Ein Mißverständniß der Worte der Vorlage (S. 35, 16): und weil die richtung nit volbracht was...

beschwuer fünf teisl von ir und die andern tiefl, die bei ir beliben, stieken ir das herz ab; es was ain zaichen ir grofen poshait.

Wann herr Burkhart von Ellerpach bischoff wurd.

§. 38, 4. Darnach auf sant Nicolaus tag ward her [16^a] Burkhart von Ellerpach ze bischoff erwölt ze Avion von dem bapst Urbano.

§. 39, 7. Der herbste was naß und warm, die weihenocht windig und ward ain grofe giß biß auf den obersten. die wasser wurden gar grof, besonder die Lunaw was unmaffen grof und tett vil und grof schaden. die weg wurden allenthalben so tief und so daß man wol in fünf wuchen niemand zu dem andern möcht kommen. es geschach den leuten gar wee.

Wie man aber ain potschaft sant zu dem kaiser gen Prag.

§. 39, 13. In derselben zeit fanten die von Augspurg ir potschaft zu dem kaiser gen Prag Cunrat Alzung, Hanfen Gosenprot, Ugen Horner und Seibold Menchinger [16^b] und herzog Fridrich von Tegg. die lagen gar lang zu Prag und lepton nach irs pauchs willen und verzerten der stat ir guet on alle 15 trew in hoffart und schueffen der stat kainen nuß.

Es kam ain legat von Rom von des bapsts wegen und was er warb.

§. 39, 7. Auf unser frauen ze liechtmeß im 1375 jar kam ain legat von Rom her geen Augspurg, der was ainer von der Saul und was gar kostlich, er hett 36 pfärd und alles sein geschirr, es wern schiff, kannten, bekin, teller, leffel was alles silberin. der bischoff und pfaffhait mueften im alltag geben zehen guldin, die pfaffen warben in gar feind. er sang das ampt an dem ostertag [17^a] zu unser lieben frauen auf unser frauen altar.

Wie Jacob Püttrich zwaien mannen von Augspurg hend und 25 fueß abhue und w. z.

§. 39, 15. Darnach in dem jar am aftermontag kam Jacob Püttrich, der stat feind, an zwen erber man von Augspurg und hue [in] hend und fueß ab, geschach in Bairn bei Hauswitz am aftermontag vor dem auffertag. da gepott man hie, wer Jacob Püttrich gefangen herpracht, dem wolt man geben 1500 fl.; 30 er wer burger oder gast, und wer in erstäck, dem wolt man geben 1000 fl.; es gab im in nichts zu schaffen.

Wie man aber ain ungelt wolt setzen.

§. 38, 23. In demselben jar do man zalt [17^b] 1375 jar auf sampstag nach ostern da kamen arm und reich auf das rathaus und setzten ain ungelt. dem was 35

1. teuff a. 2. 'grofen' fehlt B. 5. Die Hff. haben sinnlos: ze Simon. 6. warem A. 8. Lunaw a. 9. 'und so' fehlt in a. 10. weße a. 13. Alzung B. Brot B. Horner a. 14. Menchinger a. 16. hochfart a. 17. von Rom B. 18. wurb a. 19. liechtmeßtag a. 20. Daul Aa. 23. 'gar' fehlt B. Alzung B. 24. alter a. 26. abhew a. 28. hew a. 32. in: aber a. 33. auffehen a. 35. setzten B.

also: [was] weins man schenk umb 6 dn. oder darunder, so solt man [von] ieder maß geben 1 dn., und was wein man hoeher schantte, da solt man geben von ainer maß 1½ dn.; und von welschem wein ie von der maß 2 dn., und von met von ieder maß 1 dn., und des schwueren die weinschen-
5 fen all gelert aid in der ratstuben vor dem groessen rat.

Wie Kraft Waler gen Mergetaw kam und 160 oeffen erstach,
waren der meezger.

Auf montag vor pfingsten kam Kraft Waller geen Mergetaw und erstach ^{§. 40, 4.}
[18^a] ainhundert und 60 oeffen ze tod, die waren der meezger von Augspurg,
10 und wundet den hueter darbei und rait darnach an den Lech zu der stat hie-
ten und erstach in und sein knecht ze tod. da sieß man hie berueffen, wer den
Kraft Waler gefangen precht her in die stat, er wer burger oder gast,
dem wolt man geben 1500 fl., und wern erstech, dem wolt man geben
1000 fl.; und wer sein vetter Seizen zu tod schlieg, dem wolt man geben
15 500 fl.; und wer Steffan Gling erstech, dem wolt man geben 200 fl.

Wie der priarch von Friul herkom und ain tag zwischen der
herrn [von Bairn] und der von Augspurg [macht] und [wie es]
verricht warde.

Item auf aftermontag vor Johans baptisten im 1375 jar da kamen ^{§. 40, 14.}
20 der priarch von Friul und her Marquart von [18^b] Kandegg her gen
Augspurg. und die herrn von Bairn santen ire räte zu in, das was her
Hainrich von Gunpenperg und her Hainrich von Waldegg, alles von zwi-
tracht und krieg wegen, so dann die herrn und die von Augspurg und baide
land gen ainander hetten. das name sich der priarch von Friul mit groessem
25 ernstlichem sliß an von haider partez wegen. des giengen auch baide barteien
mit wüllfür auf den priarch zu ainer guetigtait, was er darauff machte, das
wolten sie treulich halten; des sich auch baide tail verpriebsten gen dem
priarchen. also ward ain tag gelegt gen Hächstetten. dahin komen die herrn
von Bairn, und der priarch und der bischoff von Augspurg waren zu Dil-
30 lingen und ritten mit ainander auch gen Hächstetten; da komen auch die von
Augspurg mit iren räten, und der priarch macht alles schlecht und richtig.
dem [19^a] was also: schad geen schad, tod geen tod, prand geen prand und
all gefangen ledig. also was es nun alles schlecht, geschach auf sant Ulrichs
tag. aber die herrn von Bairn hielten es nit lang, darumb hueb sich der
35 krieg wider an; die stat Augspurg waret sich der herrn von Bairn gar tröst-
lich und gaben in wenig empfor.

3. von ieder B. 2 dn. B. 4. und das. 10. wundet A. den hürten B. v. ft. hür-
ten a. 11. lueß a. 12. herprächt a. 13. wer in erstach a. B. 14. ligen B.
15. erschlieg oder erstech a. 19. item: barnach B. 20. Margisiara a. 25. 'freiß'
alle §§. 28. war a. 31. mach B. 33. nun: im B. 35. woret a.

Ein brief wie sich die stat Augspurg gen kaiser Karl verpunden hat.

§. 41, 7. Ein brief wie sich die stat Augspurg zu kaiser Karl verpunden hett und in für ain rechten herrn ze haben, das auch zu disem mal geschach.

Wir die burgermaister und rat und wir die burger gemainlich der stat Augspurg bekennen und tuen kund offentlich mit dem brief vor allermentiglich [19^b] für uns und für unser erben und nachkommen, daß wir dem allerdurchleuchtigen fürsten und herrn herrn Karl, römischen kaiser, ze allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beham, unserm lieben gnedigen herrn als ainem römischen kaiser, unserm rechten und natürlischen herrn alle die weil und er lept verpunden und verpflicht sein wöllen und sollen, als wir das auch gelopt und geschworn haben, geloben auch in kraft diß briefs in guten treuen on all geverd und arglist und bei den aiden, die wir leiplich zu den hailigen darüber geschworen haben, daß wir im gen allermentiglich, niemant außgenommen, beistendig und beholfen sein wöllen und sollen mit aller unser macht on alle widerred und verziehen one geverd, wen und wie oft er das bedarf und uns des mit seinen [20^a] briefen oder guet potschaft ermant. besonder so globen wir in dem namen als davor, daß wir die puntnus, die wir vormalß mit im und seinen erben, kunigen zu Beham, gemacht haben, an allen iren punden, mainungen, articulu und stücken, als wir sie verpriebft, gelopt und geschworen haben, stät, ganz und unzerprochen halten, haben und vollführen wöllen und sollen one geverd und des zu urkund zc. 1375.

§. 42, 3. Und auf aftermontag vor Bartilme zu avemaria zeit do ward der mon schwarz und was darnach gar rot in der scheiben, das weret gar nohet biß mittwuchen; darnach ward der mon wider schön.

[20^b] Wie Jacob Püttrich in die vorstat rait.

§. 42, 8. Auf sant Bartilmes abent da rait Jacob Püttrich selb achtend in die vorstat ze sant Niclaus und erstach vier arm man, der was ainer ain velds- fisch, und kam wol darvon gen Bairn.

Wie kaiser Karl wolt ziehen auf den bischoff von Mentz und wie im gelang.

§. 42, 11. Darnach auf sant Gallen tag do zoch kaiser Karl an den Rhein und wolt den bischoff von Mentz uberzogen han, denn er was im veind. da sprach der von Nassaw, der auf dasselb mal bischoff was, er wolt bischoff zu Mentz sein, es wer dem kaiser lieb [21^a] oder laid, und besant sein ritter

7. offentlich a. B. 9. allerdurchleuchtigsten großmectigsten B. 10. unsern. 11. ainem. unsern. 13. gelopten A. 17. unberred B. 19. daß: als. 21. pund a. 25. Bartholomei a. annamaria a. In B. steht bloß 'ane' und danach ein leerer Raum, ebenso ist 'afterm.' nicht ausgeschrieben, wegen Unleserlichkeit der Vorlage. 26. Das zweite 'gar' fehlt in B. nahent a. nahet B. 29. Niclaus abent a. 30. veldsuech Aa. 33. gelingen tett a. 36. 'Nassaw Nassaw' neben einander in a. B. In A ist 'Nassaw' corrigiert in 'Nasaw'.

und knecht und vil volks und wolt den kaiser gefangen han. des ward der kaiser innen und sant zu dem bischoff von Reng umb ain glait; das gab im der bischoff wider auß seinem land. also fuer der kaiser mit spott und mit schanden von dem Rein gen Rürnberg.

5 Wie die von Augspurg alle ire juden viengen und was sie daran gewunen.

In den zeiten da siengen die von Augspurg alle ire juden und legten ^{§. 42.} sie in sanknus und beschagten sie umb 10000 fl.; die juden wafen der stat ^{20.} und hetten auch des kaisers brief, das sie die juden wol mochten beschagen, aber der kaiser brach den von Augspurg iren brief, den er in ¹⁰ geben hett, und darzu sprach er in [21^b] auch ander freihaitbrief. und muessen im die von Augspurg geben die zehen tausent guldin, darumb sie die juden beschetzt hetten. der kaiser tett den von Augspurg unrecht, er was ain rechter durchächter der christenhait und aller frommen menschen. ¹⁵ — item es galt ain scheffel keren 8 *℥*. und 1 scheffel roggen 6 *℥*. und gerst 4 *℥*. und haber galt 2½ *℥*.

Wilhalm Waler und Schad Ulin wurden gefangen und herpracht.

Auf sant Katherina tag do ward Wilhalm Waler und Schad Ulin ^{§. 43, 5.} ²⁰ fangen und herpracht und schlueg man in die haupt ab bei priinnenden schauben, und warn burgermaister Hans Räm und Hans Tendrich was vogt.

[22^a] Von ainem schelm under dem wild, hiersen, hinden ꝛ.

In dem jar als man zalt 1376 jar da kam ain großer schelm under ^{§. 43, 9.} das wild uberal in dem land, also das in den wälden und auf dem veld gar ²⁵ vil wild tod lag; hierschen, hinden, rech, bern, wolf, fuchs und hasen sand man uberal also tod ligen.

Von ainem großen undiet und gesellschaft die sich erhueb.

In dem jar auf sant Michaelstag do erhueb sich ain großer undiet und ^{§. 43.} gesellschaft, der waren bei 7000 ze ross und fueß, und zugen also im ³⁰ land umb jenhalf Reins, es waren Armiacken und allerlai bos volk, [22^b] und gewunen ain stat, genant Wantweil, und schluegen man und weib zu tod und ubersielen darnach ain closter, genant Frauenprunnen, und lagen darin. und sammeten sich herrn und stett, herzog Lupolt von Osterreich und vil ritter und knecht, die lagen umb Straßburg und uberal ³⁵ darumb bis weihnächten und getorsten nit mit in streiten, wann sie waren ze stark. und als sie noch in dem kloster lagen und herzog Lupolt

10. bracht B. 11. pracht B. 15. schöffl kern a. 16. h. g. 3 *℥*. B. 17. Uim a. warn a.
20. priinnend B. 22. hirschen B. 25. hunden *℥*. füschen a. 30. jenhalf des
R. B. arme acken B. 33. sambleter a. sambent B. 35. troften a. getorsten B.
zu streiten B.

und ander herren, ritter und knecht, die sich gesumirt hetten, nit mit in streiten wolten und ließen sie also herschen, des wurden die von Schweiz gewar, die von Niderwalden und ander ir aidgenossen und sameten sich und zugen für das closter und gewunen das und verpranten ir wol tausent darin und [23^a] schluegen ir wol tausend zu tod, und also wurden sie flüchtig und ent-
runen mit arbeit und zogen über den hohen Forst gen Mumpelgarten hin, das geschach an sant Steffans nacht.

Wie kaiser Karl sein sun Wenzlaw ze kunig macht.

§. 44.
13. Auf sant Sorgen tag 1377 jar zoch kaiser Karl und sein sun Wenzlaw gen Frankfurt und macht in ze kung, aber sicher er kaufet das kunigreich umb 10 großes guet, das er den churfürsten darumb gab, und darnach zoch der kaiser und sein sun geen Ach, da ward er gekront und zugen darnach widerumb gen Nurmberg.

[23^b] Wann man angefangen hab ze graben den graben vor
Streffinger tor. 15

§. 45, 3. In dem jar hueb man an ze graben und zu machen den graben vor
Streffinger tor und gepot ain rat, daß alle die heuser hetten nahent bei der maur, die solt man abbrechen. das verdroß etlich in der vorstat gar ubl, daß sie solten ihre heuser abbrechen, besunder ain, hieß Hans Eringer, und Lorentz fleschhedel und besanten alle die heuser in der vorstat hetten in sant 20 Jacobs kirchen und hetten ain raut an die burgermaister und hetten den graben gern gewent; den wolt ain rat han und wolt sich an die in der vorstat nit keren. do erdachten aber die zwen, Lorentz fleschädle und der Eringer, ain großen gueten [24^a] bosheit und sprachen, daß der Franz grabmaister geret hett, man solt ir 10 oder zwölff die köpf abhawen und darumb hett er 25 wol verdient, daß man im solt selb sein kopf abschlahen; das hetten sie nu gern gesehen, wann sie waren im feind, und des half in Hans Dachs, dem was es auch laid, daß man den graben machen wolt, wann er hett ain müll da. die mueßt er auch abbrechen, also ward der grab angefangen und darnach aufgemacht. 30

Wie der kaiser potschaft hersant, daß die von Augspurg seinem sun künig Wenzlaw schweren solten und es geschach.

§. 45,
16. Auf sant Hilarien tag in dem 1377 jar da sant kaiser Karl potschaft her gen Augspurg, das was her Kolman von [24^b] Dornspurg und her Eberhart von Freiberg, die wurden an die burger, daß man dem neuen kunig 35 Wenzlaw solt schwern zu ainem römischen kunig, seine recht ze halten. da

1. gesamblet a. gesumert B. 3. Nidenwald B. sambleten a. samten A. 4. 1000 tausent A. 1000 a. 1000000 B. 10. Alle Hff. 'Frankreich'. 15. In a von späterer Hand hinzugeschrieben: nota den graben vor Barfueßer tor. 17. Steffinger a. nahen A. 19. Eruniger A. Erunger a. Eringen B. 20. fleschädle AB. fleschädle a. 22. 'gern' fehlt in B. 24. große guete a. 25. 'bie' fehlt B. 26. selbs a. fehlt in B. nur a. 27. 'gern' fehlt a. holf B. 28. ain: auch B. 29. dajelbs a. was a. 30. ge macht B. 35. tetten werben a.

antworten die burger, sie wölten es gern tuen, doch vor irm rechten herrn kunig Wenglaw selb. und wolten zu im senden ir erber potschaft mit vollem gewalt. des wolten aber des kaisers poten nit aufnemen und sprachen, wir wolten dem kunig pruch machen geen andern stetten und paten die von
 5 Augspurg, daß sie willig weren und in schwuern an des kunigs stat, wann sie doch des kunigs gewalt hetten. sie wolten in versprechen, sie muesten sein vast und wol genießen und in solt alle ir freihait und brief, so sie hetten, bestet werden von dem kunig. also geschach es, daß arm und reich schwuern des kunigs räten an des kunigs
 10 stat [25^a], alle seine recht ze halten und im gehorsam ze sein als ainem römischen kunig und gaben im darüber und darauf brief und insigl.

Wie die von Augspurg potschaft santen gen Nürnberg zu dem kaiser und baten in ir freihait und brief zu bestetten.

Darnach ze stund sant man Paulsen Pfttner und Cunrat Pitschlin S. 46, 9.
 15 gen Nürnberg zu dem kaiser und zu dem kunig Wenglaw und paten den kunig und kaiser, in all ir freihait, recht, brief und bued zu bestetten und in brief darüber ze geben. auch baten sie den kaiser umb ain solhe freihait: men ain burger von der stat sarn oder ziehen wolt, daß er [25^b] dann drei nachsteuer solt geben. des gent sie der kaiser und tett es williglich
 20 und gab in des alles brief und sigl, die man auch hat.

Wie ainem burger, genant Hartmann Dnsorg, die stat verpotten ward.

Auf den tag als man die potschaft gesant hett gen Nurm- S. 47, 1.
 berg zu dem kaiser¹, verpot man Hartman Dnsorg die stat ewiglich mit
 25 weib und kinden von vil übler sach wegen, die er getan hett, in solt auch niemant hausen und hofen und muest geben der stat drei nachsteuer; das geschach durch ainen klainen und großen rat. so hat er der stat vil ubels getan, er fuer von der stat und ward des von Helfenstain diener [26^a] und kam darnach wider in die stat und versezt ain haus gen zwai burgern und
 30 sagt ir kainem von dem andern, das was ain große lecherhait. darnach schrib er ainen brief und hieß in Hansen Priol versiglen, der was des selben jars der stat sigler, und sprach, es hett es der burgermeister geschacht; das was nit war. und sant den brief dem bischoff von der stat.

1. 'herrn' fehlt B. 3. auffnemen tun B. 4. wir wolten den kunig berichten daß er g. a. st. B. 11. 'gab' die Hff. 16. den kaiser und den kunig a. in und den kaiser B. 'brief' in a vorangestellt. 'im' alle Hff. 17. solliche a. 19. nachsteuer B. gert sich a. den gab sie B. 25. kinden a. 26. nachsteuer B. 27. 'er' fehlt in A. 29. zween a. burgen B. 30. darumb a. 31. Priuol B. 32. 'der — sigler' fehlt B. er hett der b. Aa.

1. Dies Mißverständnis Zinks beruht darauf, daß in seiner Vorlage die Ankunft der kaiserlichen Abgesandten zu Augsburg und die Nechtung des Hartmann Dnsorg auf einen Tag, den 12. Aug. 1376, gesetzt werden. In Folge des

erstern Ereignisses entsandten die Augsburger alsbald ('darnach zu hand') eine Botschaft an den Kaiser: Zink versteht, es sei diese sofort ('darnach ze stund'), noch am nemlichen Tage abgegangen.

der selb brief kam wider in den rat, darmit was sein bosheit offenpar. darnach lauft er ain faß wein von ainem gast und fuert es gen Wöllenburg und zalt den gast nit; der clagt es den burgern. darnach haimet er bos leut, die griffen die von Ellerpach unpillich an mit unerbern angriffen. und von folher missetat wegen ward im die stat verpoten.

[26^b] Wie der kaiser und sein sun kunig Wenzlaw begerten an die reichstett in ze schweren.

§. 48, 1. Item auf sant Martins tag sant kaiser Karl und sein sun kunig Wenzlaw zu den reichstetten und begerten an sie, daß sie in aber schweren solten¹. des saßten sich etlich stett, nemlich die von Costniz, die von Memingen, die von Ulm und ander stett zc. und wolten nit schweren, dann sie vorchten den kaiser, er wölt sie aber beschezen, als er dann vormals auch getan hett. das verdroß den kaiser und ward zornig und sprach, er wolt auf die ungehorsamen stett ziehen und wolt sie straffen und gehorsam machen und zoch für [27^a] Ulm; und der burggraf von Nürnberg, der von Wirtenperg, der von Hohenloch zogen mit im und ander ritter und knecht in disen landen und kamen gen Etchingen und lagen da und ritten auf die von Ulm und pranten sie und tatten in zu laid was sie möchten. desgleichen das die von Ulm auch tetten und die von Memingen und die andern stett auch dem kaiser und den andern herren ze laid was sie möchten mit rauben [und] prennen, und also lagen sie eben lang da und tetten ainander zu beiden tailen was sie möchten. also nomen sich die herren von Bairn des kriegs an und redten zwischen des kaisers und der stett und machten ain frid und verrichtens mit ainander. also zoch der kaiser wider gen Nürnberg. und darnach fursachen sich die stett und pauten meurn [27^b] und gräben umb die stett, so sie zum pesten kunden und vermochten.

Wie der von Wirtemberg den frid prach und herzog Steffan von Bairn den von Ulm widersagt und der krieg wider anfieng.

§. 49, 1. Den frid prach der von Wirtemberg und griff die von Ulm an unpillich. das verdroß die stett und zugen uber den von Wirtemberg und pranten in und all sein diener und datten das kund und zu wissen den andern stetten, wie der von Wirtemberg den frid gebrochen hett. darnach widersagt herzog Steffan den von Ulm und andern iren puntgenossen. alsbald der

1. widerumb B. 3. der gast clagt B. 10. sich: si AB. 12. wölt sich a. beschezten A.
18. tetten B. 23. dem kaiser a. ainen a. 25. gruben B. 32. betten B.
'und zu wissen' fehlt B.

1. Das Datum ist ganz willkürlich daraus entnommen, daß die Vorlage bei dem Abzuge K. Karls IV. von Ulm vom St. Martinstage spricht, wobei dann nur übersehen ist, daß sie diesen „vor sant Martinstag“ (§. 48, 13) geschrieben läßt. — In der Erinnerung an die den Augs-

burgern angekommene Hulbigung (ob. §. 14, 35.) bezeichnet Zink irrig den hier erzählten Vorgang als eine erneute Auforderung. Die besondere Erwähnung Memmingens im folgenden erklärt sich aus Zinks persönlichen Beziehungen zu dieser Stadt.

brief geen Ulm kam, do zugen die von Ulm geen Weiffenhorn und verpranten alles das [28^a] vor der stat was und namen ain groffen raub von rossen, kuen zc. und anderm das sie funden und prachten es mit in haim gen Ulm.

Die von Ulm schickten 80 preganten ze fueß gen Albegg.

5 Darnach in der wuchen vor weihenachten kam herzog Stef-^{§. 49, 8.} fan gen Albegg zu graf Hainrichen von Werdenberg. des wurden die von Ulm gewar und schickten 80 guet werlich gesellen mit langen spießen geen Albegg ze fueß, die nomen das vich, ain micht hert; da eilten die von Albegg nach und kamen an die fueßknecht und wolten das vich abschreckt han. des
10 sagten aber sich die gesellen ze wör geen in und stachen die [spieß] in sie [28^b] und die ross, daß sie vielen uber ainander, leut und ross. und ist ze wigen, daß vil ritter und knecht da tod gelagen und vil ross erstochen; also gaben sie die flucht, die da fliehen mochten; da triben die gesellen iren raub mit in gen Ulm und nomen auch den Bairn des herzogens banier und brachten es
15 auch mit in geen Ulm.

Wie die herrn vor Kaufbeurn lagen und wie in gelang.

In dem jar als man zalt von Christi gepurt 1377 jar da zoch der ^{§. 49, 17.} bischoff von Nischstett, der was der herrn diener von Bairn, und herzog Fridrich von Teggen und der von Haidach für Kaufbeurn mit 400
20 spießen und wolten die stat gevert han mit ainem sturm. also werten [29^a] sich die burger so manlich und so kecklich, daß man in nichts abgewinen mocht. also wurden sie abgetriben an dem sturm und ward herzog Fridrich durch ain arm geschossen, und vil leut wurden wund und hart geschossen und geworfen. und also zugen sie herdan baß von der stat und
25 lagen also und hetten willen, sie wolten noch mer versuchen. des hetten sich aber die stett, die von Augspurg, die von Ulm und ander zc. gesamet gen Memingen wol mit 600 spießen und wolten die von Beurn rätten und in ze hilf komen. des wurden die herren innen und prachen in der nacht
30 auf und zugen eilends darvon und ließen manigerlai im veld also ligen, wann in was not ze fliehen, man wolt sie ubereilen.¹

[29^b] Von ainem burger der hett gestolen.

Darnach in der wuchen sieng man ain burger hie, der hett groff dieb-^{§. 50, 10.} stal getan hie und anderstwa; er kund valsche insigal graben, er hieß Bartlme
35 Zoller; man schlueg im den kopf ab auf dem Berlach; in berechtet ain burger, hieß Hermann Nordlinger.

Item in der zeit ward Hz Kunig ze Raugingen versotten von valscher ^{§. 50, 16.} insigal wegen von den von Augspurg.

3. was sie B. 9. abgeschreckt a B. '11. in die ross a. 12. lagen B. 14. ban Aa; in B 'bairn', durchstrichen und von späterer Hand 'banier' übergeschrieben. 16. Kauffbeirn B. gelingen tett a. 17. zochten B. 20. gevat A. gevat a. 21. kecklich: trostlich a. 24. herdan von der stat baß a. 27. gesamlet a. 28. Bairn A a B. und helfen B. 29. prachten B. 30. zochten a. 32. 'ber' fehlt B. 34. anderstwa a B.

1. Vgl. die Einltg. a. a. O. und unten z. 3. 1388.

Städtechroniken. V.

Wie ain edlman, genant Harsch von Blaupern, den von
Vibrach das vich name.

§. 50,
18. In der wuchen vor pfingsten im 1377 jar da kam der Harsch von
Blaupern [30^a] fur Vibrach mit 100 spießen und namen das vich vor der
stat. des sampten sich aber die von Vibrach nit lang und eilten in nach und 5
kamen an die feind und schluegen sich mit in und stengen ir siben erber, wa-
ren zwen vom Stain, ainer von Berg, und schluegen bei 20 guet ritter und
knecht ze tod und stachen in vil ross ze tod und prachten ir vich und ir ge-
fangen mit in haim gen Vibrach. aber es lief nit ler irthalben. ir burger-
maister ward gefangen und vier ainrüss gefellen wurden erstochen. 10

Wie die herrn von Neutlingen niderlagen und wer sie warn.

§. 51, 7. In demselben jar auf dornstag nach dem hailgen pfingstag geschach
ain große niderlag zu Neutlingen vor der stat zwischen sant Lienharts capell
[30^b] und der vorstat auf wisen und adern. man sol wísen, daß der von
Wirtemperg ain groß samung hett mit vil graffen, rittern und knechten 15
und kam auf den obgemelten tag mit ainem raissigen zeug für Neutlingen
und wolt die von Neutlingen überfallen und sie geschmecht han und mei-
net nit, daß sie zu demselben mal so wol gerüst und bezeugt waren, nu
hetten in aber die stett ain gueten raissigen zeug geschickt, dann der von
Wirtenperg tett in vil zu laib zc. als nun der von Wirtenberg mit zeug 20
komen was, da waren aber die von Neutlingen und die von den stetten
zugegeschickt warn unverzagt und wurfen ain ander tor auf und zugen iren
veinden entgegen und umbzugen sie und schluegen und stachen in sie und
viengen all die sie ankamen und besonder die, als sie hernach geschriben
mit irn namen [31^a] stand. also kam ain flucht in sie, und wer mocht der 25
floch, und entran der von Wirtenperg selb, der ward hingeschoben und
kam auf Achalm auf sein aigen schloß, das ob Neutlingen leit.

Wie die hießen die zu Neutlingen niderlagen, stat hernach.

§. 51,
12. Item graff Fridrich von Zollern, der jung her von Eßlsperg. graff
Ulrich der Scherer, pfaltzgraß zu Tungen, her zu Hunenberg. graff Hans 31
von Schwarzenperg. her Obz Schoder von Winghaim, ritter, der filert des
von Wurttenperg baner. her Renhart von Reidberg, ritter. her Schweigg
von Gundelfingen, ritter. her Hans von Seldenegg, ritter. der Lang von
Erlghaim, ritter. her Berchtolt von Sachseshaim, ritter. [31^b] der Fend,
ritter. Wolff von Stainhaim, des von Wirtemperg hofmaister. zwen Burt- 35
hart von Sturmfeber. Bentz Raub von Hochenstain. Hanns Rudenperg.

1. Blawbeirn B. 2. nam B. 3. kam der herr B. 6. mit inen a. 8. 'u. knecht'
fehlt B. 10. ainrüss B. 11. Neittlingen Aa, nachher 'Neutl.' 15. samblung a.
18. weren B. 22. 'wurfen ainander auf tor' alle Hff. 23. in sich A. 25. 'geschriben
sind' die Hff. 29. Die Hf. A hat schon manche der Namen ihrer Vorlage entstell. Die
noch weiter gehenden Corruptionen der Namen in den Hff. a und B alle aufzuführen erschien
unnöthig. 32. baner: kaw aB. 36. zwen burggraven von Sturmvelde B.

Hanns von Lustenaw. Seig von Fellenberg. Cong von Hoffingen. Cunrat
 Kyffer. Walther von Hohenfels. Schweigger von Gemingen. Scharb von
 Wettenshausen. Seig Wauler. Hainz Wauler. Kun der truchßß. Albrecht
 von Kiler. Eberhart von Steffelen: Erhart von Stupfessls. Hainz von
 5 Liechtenberg. Hanns von Sparberegg. Endriß von Griessingen. [32^a] Die-
 pold von Nidlingen. Cunrat von Stainhaim. Wolff Hochschlüß. Cunrat
 Kyffer. Wolff von Jungingen. Walther der Spät. Hainz der Mager.
 Seifrid von Sachsenhaim. Munich von Hainstatt. Seidfrid von Erd. Bach,
 ain Frand. Simon von Raid. Hanns von Orienpach. Cong von Hant-
 10 tichaim. Rave von Liechtenstain. Wolff von Frenhofen. Volf von Kirchaim.
 Hans Lutzpolt. Wilhalm Schoder. Wilhalm Dürr. [32^b] Cunrat Pilgrim.
 Walther von Hohenfels. Endriß Zobl, ain Frand. Hanns von Lewenz.
 Ruprecht Gepzedl. Simon des Schoders knecht. des Benden knecht. her
 Dietrichs knecht. Dietrich Mangold. drei lagen tod, hetten guet baingwand
 15 an, die nieman kennen kunt.

Und ist zu wißen, daß gar vil schiltfessl zu Keutlingen waren, die ir ⁵³₂₀
 herrn suchten und nit binden kunden. die sagten, daß man mangelt 86 edl.
 ritter und knecht; doch ward ir nit mer von Keutlingen gefliert, dann hievor
 geschriben stat. und die knecht sagten, ir wärn gar vil [33^a] wund, dann die
 20 von Keutlingen wolten kain auß der stat lassen führen, er wer graf, frei,
 ritter oder knecht, die knechte sagten dann und nemten ire herrn. und all
 knecht, die ire herrn suchten, wer die waren, die hetten all frid und sicher
 glait zu uns und von uns biß an ir gewarhait, und die wurden all von
 Keutlingen also tod auß der stat getragen.

25 Wenn der krieg zwischen des von Wirtemperg und der stett
 verricht wurde.

Item in dem 1377 jar auf Michaelis⁴ do ward der von Wirtemperg ^{54,3}
 und all sein helffer und die reichstett mit ainander verricht also: wer schaden
 oder fromen genomen hett, den solt er han. die richtung machet hertzog
 30 Fridrich von Bairn auf den obgemelten tag.

[33^b] Wie der kaiser und sein sun kunig Wenglaw gen Frank-
 reich ritten, und die fürsten und die reichstett ain puntnus
 zesamen schwuern ainander ze helfen.

Auf weihenmechten im 1378 jar rait kaiser Karl und kunig Wenglaw, ^{54,8}
 35 sein sun, gen Frankreich gen Paris und die herrn, ritter und knecht in disen

2. Remingen a. 3. 'S. B.' fehlt a. 7. 'C. R.' fehlt in B, wie der Name denn auch schon
 oben 3. 2 vorkommt. 9. 'S. v. R.' kein neuer Name Zinsk, sondern eine Entstellung aus
 „German von Raibbach“ (Städtechron. IV, 53, 2); der abgekürzt geschriebene Name German ist
 auch sonst in ähnlicher Weise verlesen (s. unt. 3. 13 vgl. mit Bb. IV, 53, 14. 14. 'D. M.'
 fehlt in B. 21. und — herren: wie ir herrn genannt wurden B. 22. wer sie weren B.
 24. außgetragen B. 27. war AB. 29. frumben a. 30. dem B. 31. 'sein' fehlt
 in A.

1. Vgl. die Einltg. a. a. D. und Städtechron. IV, 51, A. 3.

landen waren frölich und hetten vil turnay. und ist ze wîsen, daß auf die zeit herzog Albrecht und herzog Ruopolt von Osterreich und wol 84 reichstett schwuern ain puntnus zusamen, ainander ze helfen wider meniglich, niemant außgenommen, wer sie treiben wolt von freihaiten, rechten und alten gueten herkomen; und gaben des ainander guet brief zu baiden tailen. 5

[34^a] Die von Poppingen zugen auß.

§. 55, 4. Item in der osterwuchen in dem jar zugen die von Poppingen für ain schloß nit verr von ir stat und gewunen das und viengen ir drei darauf und schluegen in die köpf ab und zerprachen das schloß und zugen wider haim one schaden. 10

Wie die von Sunshain den von Rottenburg das vich nomen.

§. 55, 7. Darnach zu stund da ritten die von Sunshain mit iren helfern gen Rottenburg an der Tauber und nomen in das vich; do schlusen sie die stat zu und fanten haimlich gen Dinklspühl umb hilf, die in auch tröstlich ward. 15 und also eilten die von Rottenburg und die von Dinklspühl nach und [34^b] zugen in der nacht auß und komen an ir feind. die hetten sich nider geschlagen und wolten ruen und gmach han und hetten kein sorg auf die von Rottenburg. also ubersielen sie die feind bei der nacht und schluegen ir vil ze tod und viengen etlich. also hueben sie sich 20 von dannen und fluchen darvon, so sie best möchten. die von Rottenburg fuerten etlich gefangen mit in und ir vich, die brachten sie mit in ganz und gar geen Rottenburg.

Die von Ulm zugen für Arnegg.

§. 55, 11. Auf dasselb mal zugen die von Ulm für Arnegg und für Brandenburg 25 und für den Stain und gewunen die und pranten sie auß. [35^a] und die von Eßlingen und die von Reutlingen zugen auf den von Wirtemberg und verpranten in und namen was sie funden und prachten ain großen raub mit §. 56, 1. in haim. und darnach zugen die von Ulm und etlich reichstett mit in und gewunen etlich vest, nemlich Ballenperg, Maugarghain, Ravenstain, Mün- 30 singen, ain klain stettlin, und die pranten die auß und Stözingen zerprachen sie auch und namen bei 200 haupt vichs.

Wie die stett zugen für Stutgarten und pranten da.

§. 56, 14. Darnach ze stundan schickten die stett von dem Bodensee 500 spieß und des von Osterreich landvogt 300 spieß den stetten ze hilf; dann der her- 35 zog von [35^b] Osterreich was auf dasselb mal in ainung mit

1. diesem Land B. 6. Wie die B. 8. gewonnen B. 9. widerumb B. 16. 'Rottenperg' in A wechselnd mit 'Rottenburg'. 20. schlug aB. 22. ir gefangen B. mit in haim B. das brachten B. 23. 'mit in' fehlt B. 27. Reutlingen Aa. 30. Märgarghain B. 34. von stundan B.

den stetten, als vorgeschriben ist¹. und also zugen sie dem von Württemberg in sein land und zugen gen Stutgarten und pranten da alle die dörfer ab, die sie ankomen, und lagen dem von Wirtemperg im land mit gwalt und nomen alles das sie funden und wusten die weinreben umberal
 5 und tatten groß schaden und prachten ain gar großen nam und raub mit in haim.

Die von Costniz zugen für Medberg.

In dem jar als man zalt 1378 jar da zugen die von Costniz und
 ander stett mit in für Medberg und gewunens und funden vil guets darin,
 10 [36^a] das alles namen sie darauß und verpranten das schloß dem von Wirten-
 perg zu laid und zugen darnach wider haim one schaden.

Der bischoff von Würzburg zug für Rottenburg, und die
 von Rottenburg zugen für Würzburg.

Darnach in demselben jar zoch der bischoff von Würzburg für Rotten-
 15 purg an der Tauber und mit im der von Hochenloch und pranten vor der
 stat und umb Rottenburg und lagen da ain tag und ain nacht und tetten in
 vil schaden und namen in was sie funden und zugen darnach voh dannen
 und wolten ruen. die von Rottenburg die rusten sich zu mit gueten büchsen
 und mit wägen [36^b] und zugen gar haimlich auß iren feinden nach und
 20 kamen sie an und scharmitzelten mit den veinden und schluegen ir wol 20
 man zu tod und viengen 12 raissig, und alles das man in genomen
 hett und vil darzu das prachten sie alles mit den gefangen
 gen Rottenburg one schaden. und als sie nun haim komen waren
 darnach uber zwen tag do komen 600 spieß von den stetten guets raissigs zeugs
 25 geen Rottenburg, und also zugen sie mit ainander für Würzburg und lagen
 dem bischoff mit gwalt im land und pranten und apten 6 tag und taten
 dem bischoff groß merklich schaden und prachten ain großen raub mit in und
 kamen all on schaden gen Rottenburg und hetten sich wol gerochen an dem
 bischoff und an seinen helfern.

30 [37^a] Wie kaiser Karl den von Wirtemperg und die stett mit
 ainander verrichtet.

Auf das mal war kaiser Karl und sein sun kunig Wenzelaw von
 Frankreich komen gen Nürnberg und die herrn von Bairn und die
 herrn vom Rein und der von Wirtemperg und vil ander herrn, ritter und
 35 knecht. also sant der kaiser nach den stetten, die kamen nun gen Nürnberg mit
 iren treffentlichen räten und lagen da zwölf tag. da nam sich der kaiser des
 kriegs an und richt den von Wirtemperg und die stett mit ainander. der
 richtung was also: schad gen schad, prand gen prand, tod gen tod, und was

3. ab: an A. in sein a. 5. wusten alle weinreben und t. a. 8. Hier 'Constan' AB.
 9. stett: gestel (gestet?) A. fundens a. 11. widerumb B. 17. u. namen was a. 22. 'vil
 in darzu' alle Hff. 26. 'apten' vermutet für 'erchten' der Hff. (vgl. Bl. 428^b). 31. verricht B.

1. S. oben S. 20, 2.

der von Wirtnberg den stetten vor jaren genomen hett, das muess er in alles widergeben. und die stat Giengen solt fürpaß [37^b] bei dem reich sein, die hett der von Wirtenperg desselben mals auch in; auch so nam im der kaiser die vogtei, die er hett, über 12 stett und gab die hertzog Fridrichen von Bairn. ◆ 5

Die von Ulm zugen für Mindlhaim und zc.

§. 58, 8. Darnach auf sant Michlstag in demselben jar da kamen die von Ulm gen Mindlhaim mit 200 spieß und namen alles vich das da war, groß und klein, und verpranten 11 dörfer und namen was sie funden und prachten bei 300 haupt vichs mit in geen Ulm, das geschach dem hertzogen zu laid. 10

Von kaiser Karls tod und von seiner begrebnus.

§. 59, 6. Auf sant Andereß aubent im [38^a] 1378 jar starb kaiser Karl zu Prag in seiner aignen stat und ward begraben und besungen, als hernach geschriben stat. dem ist also: man ließ in also tobtten ligen in seinem sal 11 tag und ließ in besingen 11 tag in allen pfarren und clöstern, und die ganzen 11 nächt hat man in besungen von dem obersten tum auf dem haus. darnach am zwölften tag am sampstag vor Lucie trueg man in auf ainer schweren par, die hett nach der läng 14 eln und nach der hoch 4 elen und nach der prait 3 eln. und die bannerherrn truegen in biß von dem haus an die prugg an die Moltach. da namen in 30 von dem rat der großen und der neuen stat 20 zu Prag und truegen in über die bruggen gen sant Clementen. darnach nomen in ander 30 burger [38^b] und truegen in fürpaß für das rathaus der neuen stat ze Prag. darnach namen in ander 30 burger und truegen in fürpaß für das windisch closter in der neuen stat. und alle die in getragen hand, als obstat, die sind alle die besten burger in der stat zu Prag und sind all gemainlich in schwarz gewand geclait gewesen; und darzu die besten hantwertleut 150, die hand kerzen tragen von dem rat, die hat der rat auch in schwarz geclait; und darzu alle zechkerzen, 300 an der zal, wurden getragen vor des kaisers leichnam; und darzu 28 underkeußl, ieder geclait in schwarz, und trueg ieder ain guldin oder seidin tuech von dem rat zu Prag. darnach hat der 30 kunig von dem land ze Behem sein aignen kerzen 114, und ieder kerzen-trager [39^a] gekleidet in schwarz. darnach belaiten in alle schueler von allen pfarren in ainer procession, der sind 18 in beiden stetten, und alle tumbherrn mit iren schuelern und alle mündch von allen clöstern und alle studenten, artisten, juristen und all ander gelert darnach, der zal was bei 7000. dar- 35 nach lag er auf der par auf guldin tuechern und zu seinen haupten lagen im drei kron: zu der rechten seiten die ersten kron von Mailand, zu den haupten die kron des hailigen romischen reichs, zu der lingen seiten die kron des behemischen reichs und der apfl mit dem creuz und ain ploß schwert darbei, und

1. 'jaren' fehlt B. 3. dasselb mal B. 11. begrebnus a. 12. Andereus a. 14. tod a.
16. 'tum' fehlt B. 17. schweren: großen B. 19. nach der brait 4 eln u. nach der hoch
5 eln B. 22. alle Off.: das windisch closter rathaus zc. 24. trugen B. 25. sein a.
senn B. sein a. senn B. 26. 'gewand' fehlt B. 32. allen sch. AB. 33. 'ainer'
fehlt B. 34. in all. cl. a. 37. seitin a.

zu der rechten seiten lag im das zepter des reichs. und hett weiß hentfchued
 an den henden und hett die hand voller vingerling und hett guldin purper
 [39^b] mantl und hosen an und die kron der maiestat auf seinem haupt; und
 zwölff ritter [trueden] ain guldin himl auf im und ob der par. darnach fuer
 5 die kaiserin und die künigin und die marggräfin mit 20 wegen in schwarz clait;
 darnach fueren die burgerin mit 26 wägen. und fuert man im vor ain
 banner, das haist das vierbanner, das was rott seidin. darnach viert man im
 for ain baner mit zinnen in ainem plauen veld des landes von Bubwitz und
 darnach drei groÙe roÙs mit demselben wappen, und auf iedem roÙs ain ge=
 10 wapnet man. darnach fuert man im vor ain gehalbiert banner, unden silber
 weiß und oben ain weißen leo in ainem rotten veld des landes von Gerlitz,
 und darnach drei groÙe roÙs bedecht mit schwarzem und drei gewapnet man
 [40^a] darauf mit demselben claid. darnach ain baner des landes von Lützel=
 15 ain paner von dem land Lausnitz, weiß mit einem rotten oÙfen und drew
 roÙs. darnach ain baner mit ainem rotten adler in ainem weißen veld und
 drew roÙs. darnach ain gehalbierten adler, schwarz und rott in ainem weißen
 veld des landes von der Schweinitz und drei roÙs. und darnach ain baner
 mit ainem schwarzen adler in ainem gelben veld und durch den adler oben
 20 die flügel ain weißen man von dem land ze Breslaw und 3 roÙs. darnach
 ain weißen leo in ainem rotten veld von dem land ze Behaim und 3 roÙs.
 darnach der schwarz adler des reichs in ainem guldin veld. darnach fuert
 ain ritter sein helm mit ainer guldin kron, und der helm was verdeckt, und
 fuert [40^b] auch ain bloÙ schwert in der hand, die spitze gegen der erden. dar=
 25 nach fuert man den fanen des hailigen reichs und weiß creutz mit ainem
 langen jagel in ainem rotten veld auf ainem verdeckten roÙs. darnach fuert
 man ain schwarzen brinenden adler in ainem silberin veld auf ainem ver=
 deckten roÙs. darnach fuert man ain guldin renfanen mit ainem schwarzen
 adler des reichs das haupt gefert gen tal auf ainem verdeckten roÙs; und die
 30 roÙs schwarz mit schwarzem zendl bedekt und daran die schilt und klainat der
 obgenanten land. und alle landsherren und all ritter und edling, wol 500,
 beklaidet in schwarz. darnach an sant Lucien tag nam man den kaiser und
 trueden in von sant Jacob, do was er die nacht gestanden; und ob im hett man
 gemacht ain himl mit vil liechten, da prunnen wol fünfhundert kerzen, und
 35 iede kerzen [41^a] hett ain halb pfund wachs; und trueden in jenhalf der
 prugg zu unser frauen, da die kreuzer sind, und da begieng man in aber als
 vor. darnach an dem dinstag namen in 100 landsherren und trueden in auf
 das haus, da begieng man in aber gar köstlich. und der kunig gab 14 tag alle=
 40 seinem grab 500 kerzen, der iede 6 \mathcal{L} . hett, und prunnen alle zeit tag und nacht ob
 der cotember vor weiennechten band man in auf zu dem obersten tum zu

6. Sf.: und fuert man in. 8. 'von' seht B. 10. gewapnet B. 13. 'von' seht B.
 15. 'sant' seht a. 19. gellen B. 20. 'ze' seht B. 21. 'ze' seht B. 24. den
 spitze B. 26. zogl a; l. z.: ainigen vogl B. In A 'rott' ubergeschrieben, urspr.
 'weiÙen'; dag. 'rotten' in aB urspr. 27. man im nach B. 28. im g. r. nach B.
 30. verdeckt B. 31. edlert a. edln B. 36. kreuz B. 40. 1 \mathcal{L} . a. 41. quottem=
 ber a. 41. uff ben ob. thumb B.

Prag in seinen ganzen maiestaten als man in vor getragen hat, und uber in was gemacht ain himl wol mit 500 kerzen. und an demselben tag wolt man in begraben, und ee man in begrueb da besang in der erzbischoff selb mit ainer selmesß [41^b] und zwölf geinfelter bischoff dienten dem erzbischoff zu altar. und da opfarten man zu dem ersten die obgenanten baner mit 26 verdeckten rossen und mit dem letzten ross opferten man seinen schilt, den truegen zwen landsherrn. und darnach opfert man sein helm, der was gekrönt mit ainer guldin kron, den trueg marggraff Jost von Werhern. und auf dem letzten ross rait ain ritter, was wol gewapnet und rait under dem guldin himl, da man den kaiser vor under getragen hett, und opferte sich mit dem ross, und alles hailtum war umb den kaiser gesetzt. und darnach opfart der kunig mit andern fürsten und mit seinen landshern, darnach die kaiserin mit iren frawen und junckfrawen, darnach die burger und burgerin alle geclait in schwarz. darnach legt man in mit allen seinen maiestaten [42^a] in ain schön zini grab mit seiner guldin kron und mit seinem guldin apfl und mit seinem guldin zepter und mit seinem ploßen schwert und in ganzem seinem guldin gewand. und zu im legt man das sturmbaner des reichs und sein rennschilt, daran was des adlers haupt geen der erben fert und der schwanz auf. und die kaiserin solt ze opfer sein gegangen in irem guldin gewand, in ir kron, in ir größten kaiserlichen er und solt die kron geopfert han uf dem altar vor allen fürsten und herren. das tett sie nit durch irs laids willen, sonder sie gab die cron der künigin auf mit irem guetem willen. und ist zu wissen, daß die kaiserin und die künigin und die marggräfin hetten bei 100 junckfrawen, all geclait in [42^b] schwarz. und darnach an dem 17 tag als er starb was er erst begraben worden.

Von ainer großen trugnuß zu Reichenweil.

§. 63, 8. In dem jar als man zalt 1379 an dem grienen donstag ze nacht als die nacht an die wart giengen, do hörten sie ain groß gedön zu Reichenweil umb die stat in den weingärten von pfeifen und pusaunen. das verkunten sie den burgern, die stunden auf und wapneten sich gar schnell und giengen auf die maur, da hörten sie das gedön und sahen vil feur in den weingärten, also pliben sie in der stat bis an den morgen frue. als es tag was, da sahen sie noch horten niemant nit, wann es was [43^a] des teufels gespänst und ain trugnuß. es wurden vil leut, man und frawen, unflinnig; und geschach auch in vil dörfen an vil leuten. also wurden die burger ze rat und ließen verpieten alles schwern bei gott und wucher und alle üppig hoffart mit ernstlichem fleiß und baten gott mit fleiß, daß er in ze hilf kem. es was ain kirch in der stat unfer lieben frawen, wen man dar pracht, der was erlöst von seiner unsinne.

- | | | | | |
|-------------------------------|----------------------|-------------------------------------|-------------------------|----------------------|
| 3. besung a. | 5. opferten B. | 'man' fehlt a. | obgeschrieben B. | 6. opfert B. |
| 8. ainem A. | Jost B. | 9. ritt aB. | und ritt B. | 11. opfert B. |
| 12. seinen maiestaten alle B. | 15. zinen B. | 17. in seinem ganzen guldin kaid B. | den rennschilt B. | 14. mit |
| 18. gegen a. | 19. gegangen sein a. | 20. in ir kaiserlichen er B. | 27. gemeinen donstag B. | 28. 'geben' die Hff. |
| 29. gepän A. | 30. geben B. | 31. 'geboren' alle Hff. | 32. hochart a. | 33. gepän A. |
| 34. wan man B. | 35. hochart a. | 36. 'und baten — fleiß' fehlt B. | 37. es wer B. | 38. wan man B. |

Item umb sollich groß plag, die im land was, von gotts verhenknuß ^{§. 63,}
 wurde alle pfaffhait und die burger ze rat und giengen mit ainer loblichen
 proceffion gemainlich, alle priesterschaft, clöster, burger und burgerin mit
 allem hailtum zering umb die stat und baten gott, daß er uns gnedig wäre
 5 und seinen zorn abließ. das [43^b] geschach am sampstag nach pfingsten im
 1379 jar.

In der zeit als nun der krieg verricht was zwischen herrn und ^{§. 64, 1.}
 stetten, da was ain reicher burger zu Hall, der wolt aufreiten zu seinen
 guetern und wolt die besehen, wie es darumb stend. da kamen des
 10 von Hochenloch siben paurn an in und schluegen in zu tod. das verdruff
 die von Hall pillich und wolten es gerochen han. also sant zu in der von
 Hochenloch und ließ sie pitten, daß sie nit zu gäch weren, er
 wolt zu in reiten in ir stat und wolt in die getat abtragen nach irem
 willen und begert darauf ain glait. das gaben sie im und
 15 also kam er zu in und tedinget mit in und mueßt den von Hall geben
 1000 *℥*. haller. darzu so mueßt er schweren selb dritt ainen gelekten
 aid, daß er das nit geschach [44^a] hett noch sein will nit und im auch
 laid wär, und was die siben paurn guets hetten, das ward des burgers
 erben zugesprochen.

20 Wie die von Augspurg komen in puntnuß zu den reich-
 stetten, und wie alle pfaffhait und clöster hie mueßten
 versteurn was sie hetten.

In dem obgenanten jar auf sant Jacobstag da kamen die von Aug- ^{§. 64,}
 spurg in den punt zu den reichstetten und schwuern arm und reich, die punt- ^{13.}
 25 nuß also ze halten 12 jar¹ nach der brief laut und sag treulich ungewarlich.

Und darnach auf sant Thomastag vor weihenachten kamen arm und ^{§. 64,}
 reich auf das rathaus und [44^b] wurden uberain, daß alle pfaffhait und clö- ^{18.}
 ster hie in der stat mueßten versteurn alles guet, das sie hetten in der stat
 und in dem zehenden, außgenommen der forherrn heuser, da sie selber in mit
 30 wesen warn, die bedurften sie nit versteuren.

Wie der kunig von Unger und die von Genaw und der
 priarch von Agla mit den Venedigern kriegte, und wie
 es gieng, stat hernach.

In dem jar da kriegt der kunig von Unger und die von Genaw, der ^{§. 65, 1.}
 35 herr von Badaw, der priarch von Agla mit den Venedigern und tatten
 ainander gar großen schaden auf dem mer und auf dem
 land, dann sie waren zu baiden tailen mächtig. nun fliegt

3. giengen mit ainander lobl. in ainer pr. *B.* 4. daß er in *B.* 10. 'von' fehlt *B.*
 11. und pillich *B.* 12. gach *B.* 13. abgetragen *a.* 14. begert das man im ain glait
 geb *B.* 17. geschwornen aid thun *B.* 24. 'in — reichst.' fehlt *B.* reich und arm *a.*
 25. also halten *aa.* 'also' fehlt *B.* 26. Thomanstag *a.* 27. reich und arm *a.* haus
B. 30. vorfften *B.* 32. Aglaw *B.* 35. herrn von Baden *aa.* herren von Babwa *B.*
 Aglaw *B.*

1. Vgl. Städtechron. IV, 64 A. 2.

es sich [45^a] auf unser frauen tag als sie geboren was, da kamen des kunigs volk und die andern x. und der Venediger volk und wurden erschlagen auf beiden tailen bei 6000 mannen, doch so wurden der Venediger mer erschlagen, darzu verlurn sie das veld, und also warde Glöz gewonnen. und darnach nit lang da machten die Venediger aber ain groß volk auf dem wasser und auf dem land und gewunen Glöz wider und erschlugen ir feind und viengen bei 4000 und prachten die all mit in gefangen geen Venedig; und was Teutscher darunter was, die ließen sie all ledig. darnach gewunen sie Triest, Ponttenaw, Canerol, Saran, Paremngso.

[45^b] Wenn kunig Wengla gekrönt wurd und bestet zu romischem kunig und von ainem großen sterben hie und auf dem land.

§. 66, 8. In dem jar als man zalt von Christi unsers lieben herrn gepurt 1360 jar da kam kunig Wenglaw und die churfürsten gen Frankfurt und ward der kunig bestet zu romischen kunig. also kamen auch dahin die reichstet und hetten gern gesehen, daß in der kunig ir freihait hett bestet, aber sie ritten an ents wider haim.

Von ainem großen tod.

§. 66, 12
— 67, 11. Auf dasselb mal was ain so gar groß sterb hie zu Augspurg und uberall auf dem land, als sein ie gedacht warde, es starb auf dem land mer dann [46^a] halbes volk. es was korn wolfail: es galt ain schöffl roggen 70 Regenspurger¹. und an dem negsten freitag nach dem hailigen kreuztag als es erhöcht was da giengen alle pfaffhait und clöster mit allen hailtumern mit ainer löblichen procession umb die stat, und pat man gott, daß er uns gnedig wolt sein, und daß der groß sterb aufhört, der in der stat und auf dem land was; dann es was ain ellend erschroden ding, es möcht schier alles volk verzweifelt han. es blib vil korns auf dem veld unabgeschnitten und blib auch vil landes ungeset und ungepauen prechenhalb der leut. doch was alle kost wolfeil.

§. 67, 13. In dem jar 1381 was ain groß ungestäm wetter und schlueg zu Oberhausen in die müllin und verprant die.

[46^b] Wie man fünf kezer hie verprant und die juden vieng und sie beschetzt.

§. 68, 9. Auf sant Margreten tag verprant man fünf kezer umb kezeri, die sie mit ainander getan hetten; ainer hieß brueder Hans störl und brueder

2. 'u. b. andern — volk' fehlt a. 4. erschlagen dann der andern B. wurden B. 'Gletsch' alle Hff. 6. Glöz: zu Lötsch A. zu Letsch B. zulötsch a. 8. Teuscher A. ußher B. 9. Canerob a. 10. wann a. nie B. 15. kamen auch die stett B. 17. angends Aa. engends B. 19. sterben B. alhie B. 20. ie: nie B. 21. es ward bes a. es was das B. schaff B. 23. mit allem hailtum B. 24. daß man uns Aa. 25. 'und da der' alle Hff. 27. verzw. sein B. 28. ungestät B. 30. ungestum a. ungestem B. 31. müll B. 35. getriben hetten a.

1. Vgl. Städtechron. IV, 67, 11 und Bar.

Eberhart von sant Lienhart und zwen beghart und ain baur. darnach auf den nechsten dornstag vieng man die juden hie und muesten der stat geben 5000 fl.

Wie die von Augspurg und ander ir puntgenossen außzugen gen Franken.

Darnach am freitag vor sant Martinstag zugen die von Augspurg auß ^{§. 68, 22} _{—69, 10.} [47^a] mit 48 spießen und 30 schüßen und ander stett von dem pund zugen gen Franken und in das Rieß mit 1400 spießen und mit 500 fueßknechten. nu viel an sant Martinstag so ain groß kette an und ain großer schne, daß man vor keltin nit wol beleiben möcht. doch so zugen sie mit gewalt gen Rottenpurg und gewunen ain schloß, haist Habezhaim, was Burkhart des Leschen, und verpranten alle dörfer ab die in 6 meilen waren und nomen was sie funden und zugen wider heim, wann es was ze kalt. und also wider sagt die gesellschaft den stetten.

[47^b] Wie die gesellschaft den stetten widersaget, und man dem bischoff Burkhart und etlichen korbherrn ir heuser zerprächen tett.

Item als die reichstett nun wieder haim kommen waren, ^{§. 69,} _{10.} da wurden die herren, die in der gesellschaft waren, überain und widersagten den stetten und zugen auf sie und verpranten in vil dörfer ab und tetten in großen und vil schaden, wa sie funden und möchten. bischoff Burkhart was in der gesellschaft der Leo; also zerprach man dem bischoff alles das ab, das an der rinkmaur stand, und darzu allen seinen pfaffen prach man ab was sie an der rinkmaur hetten, und 14 schuech von der maur herdan. [48^a] herr Ott von Sunthain was tumprobt, der was gar schuldich an der sach, man was im auch gar feind, man zerprach im ain guet herlich stainhaus und ain capell darbei und alles das er hett. und auch alles holz und stain, das von iren heusern kam, das fuert man alles zu der stat pauen, wa man sein bedurft.

Wie pfaffen und clöster steurn muesten, und wie man gen Oberdorf zoch und was man tett.

Item es ist ze wissen, daß auf das mal alle pfaffen, pröbste und klöster, ^{§. 70, 1.} die hie in der stat wolten sein, die muesten burger werden und genant steur geben. und alles guet, das die pfaffen hetten, die auß der stat gefaren waren [48^b], es wär foren, pett und aller hausraht, was man fand, des nderwunden sich die burger.

Item auf freitag vor dem obersten im 1382 jar zugen die von Augspurg ^{§. 70, 5.} auß mit 100 spießen [und verpranten] die fest [Oberndorf] und 3 dörfer und kamen herwider und nomen was sie funden und prachtens mit in.

10. bel. schindt noch möcht a. 12. und noch da. 14. 'und also — stetten' fehlt B. den stetten und A. 23. stund aB. 25. 'Dit' fehlt B. 26. im gar ain guet B. 29. wa man das bederft B. 35. bes: das aB. 36. nderwunden sie B. 39. prachten A.

§. 70, 7. Item die von Ulm zugen auf den tag auf den grafen von Helffenstain und verpranten im 25 dörfer ab. und auf denselben tag da verpranten die von Hall dem von Nechperg zwue burgen ab und hadten im ain wald ab.

Wie die von Augspurg zugen gen Biberbach und gewunen die burg und ist ir offen haus.

§. 70, 13. Auf dornstag vor sant Antonien [49^a] tag im 1382 zugen die von Augspurg auß mit halber stat gen Biberbach und gewunen die burg und ward ir offen haus.

§. 70, 15. Darnach auf sampstag da prant bischoff Burkhart den von Augspurg wol zehen dörfer ab.

Wie der krieg zwischen der herrn und stett verricht ward, und wer in verricht und wenn.

§. 71, 12. Als nun die herrn und die stett ainander vil und groß schaden tetten, des kriegs wolt sich niemant annemen, und kunden weder kaiser, künig noch fürsten und herrn den nit verrichten und wölten es vielleicht nit tuen. das nam sich aber der hochgeborn durchleuchtig [49^b] fürst und herr, hertzog Liupold von Osterreich an und richtet den gremigen krieg also: schad gen schad, prand gen prand. gott von himl geb im den ewigen lon und behüet in vor übel. und ist ze wissen, daß der frid angieng am sonntag nach Antoni in dem 1382 jar.

Wie etlich bürger gefangen wurden in dem frid, und wie es gieng.

§. 71, 3. Item auf sant Benedikten tag desselben jars wurden gefangen die er-famen Cunrat Hsung, Ruger Katobold und Jost Walzhoser, alle von Augspurg, von Otten von Sunthain und von ainem von Schellenperg wider gott, eer und recht in ainem frid, den hertzog Lupolt gemacht hett; und als sie [50^a] nun gefangen waren, des wurden die von Ulm gewar, dann sie wurden nit ferr von Ulm gefangen, da eilten sie nach und machten die gefangen wider lebzig und diengen der fridpredher zwen und füertens mit in gen Ulm und ließen in die köpf abschlahen desselben tags.

Von ainem wind.

§. 71, 19. Item am sambstag nacht vor Maria Magdalena was ain so großer wind, des darvor in langen zeiten nie gehert was. er warf groß paum nider und warf vil ploder heuser in dörfern nider.

3. zwü A. 2 wis B. 4. Bibrach a. 5. brug B. 7. Biberach a. gewunen die brug B. 8. was B. 10. 'wol' fehlt B. 11. den herrn B. verrich B. 12. wann a. 'und wer — wenn' fehlt in B. 16. villeucht B. 17. Leupold B. 18. greinigen A. greningen a. gurigen B. 20. 'am — Antoni' fehlt B. 22. es in gieng B. 23. im 1382 jar B. 24. Ruger: burger B. Jost B. 26. Kempolt B. 27. 'und' fehlt B. 29. 'wider' fehlt B. 30. gen Ulm: haim B. den tag B. 32. zu nacht B. 33. kei gleichen nie erhört ist worden B. bem auß der erben heraus B. 34. vil heuser B.

Krieg von Bairn gen Salzburg.

In der zeit zugen die herrn von Bairn [50^b] mit großer macht auf den 72,3. bischoff von Salzburg und tetten im großen schaden mit prennen und todschlegen. des gleichen tett auch der bischoff den herren von Bairn mit großer macht und zoch in ir land und prant und tett so vil schadens, als sie im getan hetten. und darnach wurden sie verricht mit ainander: schad gen schad, prand gen prand.

Von ainem großen zwilauf, der hie was zwischen der pfaffhait und der von Augspurg.

In dem jar 1382 auf sant Michels tag komen erber ratspotten her 72,9. gen Augspurg von 27 stetten, die in puntnus bei ainander waren, von zwitrecht und von spenn wegen, [51^a] so zwischen der pfaffheit und der burger hie zu Augspurg was. also verherten die stett red und widerred, clag und antwort von baiden tailen und müchten die sach nit richten. doch machten sie ain anderen tag auf den negsten suntag nach dem obersten gen Ulm für gemein stett, die dann desselben mals in ainung waren. da ward es alles schlecht und gericht. es was von der münz wegen und auch von andern zc. das was in dem 1382 jar.

In dem jar was der herbst naß und windig und wasen vil meus in 73,2. allen landen und vergiengen all an der christnacht, das was in dem 1383 jar.

In dem [jar] war ain großer zwilauf in Flandern zwischen der von 73,8. [51^b] Prugg und der von Gent und zugen ze veld wider ainander und komen zesamen und stritten mit ainander und wurden erschlagen zu baiden tailen, als man sagt, bei 24000 mannen. gott von himl erbarm dich uber sie.

Item das jar als man zalt 1384 jar was gar warm und ain fruere 74,4. sumer und stuend das korn mit volen ächern zu sant Jorgen. und darnach an suntag vor dem auffertag da kam ain schöner liechter stern an dem himl gleich zu mitag umb 12 ur.

Wie kunig Wenzlaw und ander fürsten und herrn gen Haidlberg kamen und machten ain landfrid.

Item auf sant Margrethen tag in [52^a] dem 1384 jar da kam kunig 74,8. Wenzlaw gen Haidlberg, und zu im kam hertzog Rueprecht vom Rein, hertzog Clem und hertzog Leupold von Osterreich, und die hertzogen von Bairn santen auch ir erber rät dahin, auch kamen dar der bischoff von Mäntz, der bischoff von Bamberg, graf Ulrich von Wirtenperg, und ander zc. vil herrn zc. und auf die zeit kamen auch gemain reichstett gen Speir und kamen

1. 'v. d. g. e.' in A von späterer Hand zugesetzt; in aB von Anfang vorhanden. 2. zuchen a. 4. todschlagen a. 5. zug in in B. in also v. sch. B. sovils schaden a. 7. pr. g. pr., sch. g. sch. B. 12. zwitrecht A. zwitrecht a. spren a. gespenn B. 13. 'hie' fehlt B. 15. 'v. negsten' fehlt B. 20. in v. christn. B. 23. beden a. 26. In dem 1384 jar B. fruere a. frumer B. 27. ehern aB. 28. rain B. 34. Clement B. 35. dahin auch kamen der B.

überain ains gemainen landsfrid, der da gemacht ward und bestet von kunig Wenßlaw und von andern fürsten und herrn und von gemainen reichsstetten.

Wie die von Nördlingen all ir juden, weib und kint, tötten.

- §. 74, 18. Auf den nechsten freitag nach sant [52^b] Jacobstag anno x. 84 erstachen die von Nördlingen all ir juden, weib und kint, der was aller bei 200 und nomen in all ir guet.

Wie die von Augspurg und ander stett ir juden auch viengen und wie sie mit in umbgiengen.

- §. 74, 20. Darnach an dem nechsten sunitag da viengen die von Augspurg auch all ir juden, und die muesten in geben 20000 fl. darnach vieng man die juden ublich in allen stetten und handelt man sie übel mit prennen, schlagen und beschäzen. doch soll man wissen, daß man sie nit mishandelt hett ou gunst und urlaub unfers herrn kunig Wenßlaw, der das den stetten also vergunt und erlaucht hat von großer sach und handlung wegen, die die juden geton hettten [53^a] mangelrei weise, und hettten solchs verdient.

- §. 75, 3. In der zeit vieng man 11 bürger zu Nördlingen, ze Weispurg und von Winzhaim, den schlueg man die haupt ab; darbei was Hans Gosenprot von Augspurg, der half und riet darzu, daß man in die haupt abschlueg, das im doch nit wol anstued. da nun aber er herhaim kam, da welt er ains tags reiten spatiern auf das velb, da viel der hiengst mit im, daß im der hals geschwal und muest also sterben, daß er weder essen noch trinten möcht, und also muest er hungers sterben.

- §. 75, 9. In der zeit kam ain große wolkenprust zu Giengen, die was so groß, daß ader mit dem koren und [53^b] wisen hinweg prachen, und ward das wasser so groß in der stat, daß sie vorchten, das wasser wurd die rinfmaur hinfuern und muesten all verderben. und an sant Steffanstag prothomatrix schlueg das wetter zu Werb in der pfarkirichen ain frauen ze tod dem altar in dem obgenanten jar.

- §. 75, 17. Item an sant Steffanstag in den weihenuechten zwischen liechts da kam ain großer erdbidem, und in derselben nacht kam ain großer dornschlag; und was die zeit naß und warem, und alle wasser warn groß, und an dem obersten aubent komen groß dornschleg.

[54^a] Wie die von München in der herzogin ir herrn großen ungnad waren und wie x.

- §. 75, 22. In dem 1385 [jar] viengen die von München ain erbern burger und schluegen im das haupt ab unverdienter sach und umb unschuld. nu derselb

1. 'über' alle Gff. 12. 'übel' fehlt B. 16. in ainigerlei weise B. 18. das haupt a.
20. u. ober er nur A. u. aber er nur a. 21. hengst B. 22. schwällen tett a. 23. hun-
ger sterben B. hunger leiden u. sterben a. 24. großer a. 28. prothomatrix A. matrix aB.
30. liecht B. 31. erbidem A. erbidem a. 32. und die zeit AB. allen wasser A.
naß u. waren alle wasser groß B.

burger was den herrn von Bairn gar lieb, wann er was ain redlich man, und die herren verdroß gar ubl und waren zornig an die von München und widersagten der stat zu München und wolten den burger rechen. als die burger 5 sahen und erkannten ir rechten herrn ernst und zorn, da erschracken sie ubl und ergaben sich an der herrn gnad und begerten gnaden. und ward also bededinget, daß die von München muessen 100 man schicken auß der stat [54^b] gen Dachaw on meßer und on alle wer und muessen nider knien in das fott und pitten gnad. und als die herrn ritten geen München, da giengen 10 alle die mans namen hetten für die stat den herrn entgegen und knieten nider für die herrn und baten die herrn umb gnad und antwurten den schlüssel zu der stat torn all den herren auf gnad. und die von München hetten ain zoll in der stat, galt alle jar 2000 fl., den muessen sie den herren lebzig sagen, darzu muessen sie geben 6000 fl. und der herren räten 2000 fl. und muessen 15 den herren vergunnen ain vest in die stat ze pauen und ain aigen tor lassen, daß sie muengen auß und einreiten, wan sie wolten.

Item in dem jar vor pfingsten da ward her Barnabas der herr ze May-^{§. 76.} land [55^a] gefangen von seins brueders sun und vieng auch zwen sein sun mit im und nam darnach die stat ze Mayland ein. und die von Mayland schwuern 20 im als irn herrn, wan her Barnabas was ain pös und griemiger her, und waren im die von Mayland veind und darumb schwuern sie seins bruedern sun bester geren.

Item hertzog Steffan von München hett zu[r e des] Barnabas tochter; ^{§. 76.} der hett ain dochter bei ir, die gab er dem kunig von Frankreich, und auf 25 sant Bartilmestag in dem 1385 jar da schickt er sie gen Frankreich dem kunig. und als sie dar kam und sie der kunig ansah, da geviel sie im wol und was frölich und empfieng sie löblich und williglich, als im wol anstuend, und schickt seinem schwacher hertzog Steffan hinwider alles guet, das er im geschickt hett zu heimsteur.

30 [55^b] Wie kunig Wenzlaw gen Utm kam von der juden wegen.

In den zeiten da kam kunig Wenzlaw gen Utm und kamen zu im ^{§. 77, 3.} von allen stetten ratespotten und wurden uberain von der juden wegen. dem was also: wer den juden gelten solt, es wer reich oder arm, edl oder 35 burger, der solt mit in raiten, und was ieder dann schuldig wär, daran solt im gleich der vierte tail hauptguets und schadens abgan und das soll man den juden vergewissen, und darnach soll man in geben ie von 70 gulbin 1 fl.

5. 'rechten' fehlt B. 'u. zorn' fehlt B. 6. an den herren u. beg. B. 7. muessen geben 100 m. schicken Aa. m. geben 100 m. B. 'muessen geben 100' hatte der Schreiber zuerst gesetzt, als ob 'fl.' folgte; 'schicken' sollte dann die Correctur enthalten. B bezieht irrig das erste Zeitwort bei. 12. tor B. 15. pauen lassen B. 16. daß sy auß u. ainreiten B. 17. der herrn z. M. 18. und seins br. viengen. 20. pös u. griemiger (griemiger?) A. pös u. griemiger a. pös u. grim B. 22. bester gemein B. 25. zu dem B. 26. dan kam A. gen Frankreich kam a. ansah a. 28. seinen. 29. zu ainer heimst. B. 31. 'von wegen b. jud.' hier und unten B. 34. er wer B. 35. 'dann' fehlt B. 36. 'gleich' fehlt B. 37. vergewissen a. urspr. 'geben', durchstrichen und '70' übergeschrieben A. Die übrigen §§. '70 fl.'

oder von 10 *℥*. 1 *℥*. und soll die raitung auf zwai ganze jar bestan, und ob ain moai gelt hett genommen von den juden, der soll davon kainen schaden geben, wann das jar haist ain frei jar von des kunigs gnaden wegen 1385.

§. 77, 13. [56^a] Item auf sant Gallen tag desselben jars da ward es rengnen gar fast und rengnet also wol drei wuchen und wurden alle waßer so groß, daß sie hinfüerten wisen, äder, dörfen und vil heuser, daß die leut möchten verzagt han von der großen ungestümigkait der waßer und großen güß. es was das mer zu Venedig so groß, daß es uber sant Marx plaz gieng, daß man mit zillen darauf faren mueßt und mit parken und auf dem Realto. 1386 jar.

Wie der herr von Bern vor Badaw lag und im glang.

§. 78, 2. Item auf mittwuch nach sant Veits tag zoch der her von Bern fur Badaw und schlueg sich danider, das was in dem jar 1385, mit großer macht und [56^b] mit vil rittern und knechten und wolt den herrn von Badaw genött han. des sampt sich aber der her von Badaw nit lang, wann er was bei gueter warnung und hett auch groß volk und vil ritter und knecht und wurfen ain porten auf und hinderzugen dem von Bern sein hör gar haimlich und schluegen ir gar vil ze tod, und kam die flucht in sie und ertrunken vil in der Prenten und wurden vil gefangen. und was der Teutschen gefangen was, den nam man roß und harnisch und ließ sie ledig, doch so muesten sie schwern, daß sie in zwen monat wider den hern von Badaw nit wolten sein, also hett sich der her wol getochen an dem von Bern.

§. 78, 11. In dem jar auf Jacobi da kam der wasserwaide von Ungerland an [57^a] den großen grafen von Ungern auf dem veld und schlueg in ze tod und schlueg dem ritter den kopf ab, der kunig Karl von Bullen ermort hett on schuld und on recht, und darnach dieng er die kunigin von Ungerland.

Wenn herzog Lupolt von Österreich vor Schweiz erschlagen ward und der graf von Katzenelnbogen warde.

§. 78, 17. Herzog Lupolt von Österreich zoch geen Schweiz, und die von Schweiz und ir aidgnossen zugen im entgegen und fachten mit ainander. da ward herzog Leupold erschlagen und 570 man mit im, waren grafen, ritter und knecht. gott von himl erbarm sich über sie. das geschach auf der siben schlaffertag im 1386 jar. darnach auf [57^b] sant Mangentag ward der graf von Katzenelnbogen vor Schweiz erschlagen und mit im vil ritter und knecht 1387.

§. 79, 6. In dem jar 1387 do kam ain großer pöryl in alle land und stett under die leut, und wurden gar vil menschen krank und lagen 3 oder 4 tag und stunden dann wider auf.

1. 'ganze' fehlt B. 4. 5. regnen, regnet a. 9. zilllen B. möcht und mueßt a.
 11. die herren B. gieng a. u. wie in gelang B. 12. Bayern a. 13. 'sch' fehlt B.
 15. saumbt a. dann er a. 17. hinwider zugen a. 18. den herren von Bern u. sein hör B. 20. das nam AB. fue harnisch; der Schreiber hatte zuert 'roß und fue' als eine ihm geläufige Verbindung gesetzt; 'harnisch' ist die nachträgliche Correctur. 22. Baubaw A. Baden a. 26. on recht: unrecht. 27. wann a. 32. erbarm dich a.

Wie man zu rat was, daß man die kellerhäls abbrach
und ain ungelt auffagt.

In dem jar 1387 an sant Bartlmeus abent da kamen arm und reich ^{§. 79.}
auf das dinkhaus hie zu Augspurg und wurden uberain, daß man all keller-
5 häls und was auf des reichs straß gepaut ward solt [58^a] abpreden und sagten
ain ungelt auf. das schwuern 400 man, daß [man das] halten solt ge-
treulich.

In dem jar grueb man den graben umb die stat und maurt die stat- ^{§. 79.}
maur und peßert die umb und umb, wa sein not was, wann sicher es was ^{13.}
10 auf dasselb mal ellend maur und gräben hie an etlichen enden¹ und was
not ze pauen und ze graben.

Es was derselb sumer in dem jar naß und windig, kalt darzu. ^{§. 80,1.}

Wie herzog Steffan und der bischoff von Saltzburg ain
tag mit ainander hetten.

15 Herzog Steffan von Bairn und der bischoff von Saltzburg hetten ^{§. 80,2.}
ainen [58^b] tag mit ainander und kamen zesamen geritten gen Rottenhatslach
in das closter in ainem frid, den sie hetten gen ainander. und als sie bei
ainander wasen und mochten sich nit geainen, da kam herzog Fridrich von
Bairen mit ainem großen zeug und uberfiel den bischoff von Saltzburg und
20 sein volk in dem closter und vieng in und füert in und all sein volk mit in
gen Burkhauen in sein aigen stat. er vieng in unerberlich in ainem frid.

Wie herzog Steffan sechs burger von Augspurg vieng
und die reichstett zugen durch Bairland gen Regenspurg.

Darnach ze stundan vieng herzog Steffan 6 burger von Augspurg ze ^{§. 80,9.}
25 Wasserburg in ainem frid unerberlich. das verdruß die von Augspurg [59^a]
pülich, und stiegt sich ze stundan darnach, daß sie viengen Cunraten von Frei-
berg und zwen erber burger auß dem land ze Bairn. da ward nit mer auß,
dann die unfern von Augspurg werden ledig gen dem von Freiberg und die
mit im gefangen wurden. hie hueb sich der krieg wider an von
10 newem, dann herzog Steffan vieng in wider an, dann
er prach den frid, und also hett herzog Steffan den
frid brochen, darumb hueb sich der krieg wieder an.

Wie die reichstett sich sammelten und mit gwalt gen
Regenspurg zugen und was sie tatten.

5 Item in dem jar als man zalt 1388 auf sant Agnestag da kamen die ^{§. 81,2.}
reichstett gemeinlich gen Ulm; do erclagten sich die von Augspurg, wie die

4. drinkhaus aB. 10. ain e. maur B. graben B. 12. der selbig B. und f. b. a.
21. unerberlich B. 23. durch das B. B. 25. unerberlich B. 26. von f. B.
27. Freyburg a. von b. land a. 28. Freyburg a. 33. sameten B. 35. 'item'
fehlt B. 'in' fehlt A.

1. Vgl. oben §. 5, 24.

Städtechroniken. V.

herrn von Bairn den frid so bar^[59^b]lich geprochen hetten, den der kunig, fürsten und herrn gemacht hetten, und murten überain, daß man wolt ain zug ton mit gwalt durch das land ze Bairn gen Regenspurg. und darnach an dem vierten tag nach sant Angnesen tag, das was auf Pauli conversionis, da kamen gemainlich alle reichsstett, die in dem punt warn, von Schwaben, von Elsaß, vom Rein und von Franken, von Nürnberg, von dem Bodensee gen Augspurg mit dem großen vult und mit so großer macht, als sie ie gewesen sind. und zugen also dahin durchs Bairland und verprannten ze baiden seiten märkt und dörfer, was sie erraichen mochten, und nomen was da was und lepten wol und vorchten niemant und komen wol gen Regenspurg; da pliben sie so [60^a] lang als es sich fuegt. und als sie wider umbferten, da zugen sie zu Regenspurg uber die pruggen und komen durch Osterreich, Franken, durch Schwanfeld, und also kamen sie alle wider haim mit gwalt ungeirrt aller herren halb und verpraunten an der widersart auch alles, das der feind was, und nomen auch alles, das in werden mocht. doch ist ze wißen, daß ain so großer schne aniel an der widersart, als er darvor in 20 jarn nit gefallen was, und kond niemant aufkomen dann mit großer müe und arbeit, und darumb mueßt sich der stett vult tailen und von ainander kommen, dann sie bei und mit ainander nit beleiben mächten von des schnees anfaß. doch so kamen sie alle mit gottes hilf wol haim mit lieb, gesundhait und [60^b] on schaden. gott sei gelopt immer und immer, amen.

Wie die von Augspurg die burg zu Möringen gewonnen.¹

Als die von stetten nun herkommen warn von Regenspurg, da zugen die von Augsburg geen Möringen und gewonnen die burg und nomen darauß groß und vil guets von silbergeschier, zingeschier und vil pettagwand und ander guet, was darin was; auch fand man vil gueter schwin pachen, schmalz zc. darin und guet gewand und claiden. das alles nomen sie herauß, und lued man ettwan manigen wagen, und füertten es herhaim. und ist ze wißen, daß onmaßen vil korns darin was, [61^a] roggem, kern und haber, das alles belaid darin. doch was des pflegers weib, die was gar ain schöne und frome fraw, darin und irn junkfrawen den tett man kain laib und kainen schaden. man hieß sie zu in nemen alles ir gewand, ire clainat, ir gepend und was zu iren leiben gehört ließ

4. conversionis. 6. Elsaß B. Nürnberg B. Bodsee A. Bodsee a. Bodsee B.
10. nomen was sie funden a. komen: korten B. 11. ferten umb B. 14. ungeirrt:
ungemiet B. 15. was b. feind was B. 16. alles was in B. 18. 'darvor' fehlt B.
nit: nie B. 21. anfaß B. 23. 'g. f. g.' fehlt a. immer u. ewig a. 28. silber-
schier A. silbergeschier B. 29. was da war B. 35. 'ben' fehlt B. zu im A.

1. Vgl. Städtechron. IV, 81, 16.

man in alles volgen mit zuchten und auß der burge gan. und als das geschach da zündet man die burg an und verprant die ganz und gar, und was noch darinnen was das mueßt alles verprinnen. auch so macht man sachman in der kirchen, darin was auch vil guets, das die armen leut
 5 darenin getan hetten, das nam man alles und füert es herhaim. und also verprant man das dorf ze Möringen und nam alles [61^b] was man fund, und kamen alle desselben tags herhaim one schaden. das geschach auf kathedra Petri in dem 1388 jar.

Nun soll man wissen, daß dem pfleger von Möringen warnung
 10 komen was, wie der vort Augspurg söbner kommen wolten gen Möringen und wolten das dorf verprennen und das vich nemen. und [die von Möringen hetten] der burg kain sorg und mainten, man wurd 40 oder 50 pferd außschiden und wolten sie dann die söbner überzogen han und wolten sie also all erstochen han, wann der pfleger hett geworben wol 150
 15 gueter raffiger und vil paurn, die warn alle ze Berg in dem dorf, das leit hie ditzhalb Brittrichingen und Möringen,¹ und hetten die burg unbehuet gelassen; es warn nit mer dann zwen man darin. der pfleger und die er geworben hett lagen in der huet. nun [62^a] hetten aber die von Augspurg nit 40 oder 50 pfärd mit söbnern außgeschickt, sie warn
 20 kommen mit macht mit ainem viertail der statt und darzu bei 200 pfärden, damit was der pfleger und sein helfer betrogen. als nun die von Augspurg gen Möringen kamen an die burg, da empfunden sie wol, daß niemant werlicher noch edler darin was, und was ain waßergrab darumb. und also namen werkleut lere weinfaß und pretter und nagelten die
 25 pretter auf die faß und also machten sie ain prugg über den graben und kamen vil muetwilliger darüber. und als sie nun über den waßergraben warn komen, da wört in niemant nichz weder mit schießen noch mit werfen. und was der turn an der vest groß [62^b] und stark und hett ain tür, ain hohen gabem hoch von der erd; do nomen die werkleut groß
 30 laitern und hoch und lainten [die] an den turn und stigen hinauf und kamen an die tür. da was ain zimmerman under den werkleuten, der was zeworderst, der ruest an der tür, da warn nit mer als zwen gepaurn darin und die edlen frawen. und als der zimmerman ruest, sie solten

8. Peter B. 13. 'hann' fehlt B. 15. die war allen AB. 16. leut AB. ligt a.
 Brittrichinger a. Hintrichingen AB. 17. inbesut B. 18. 'uns hetten' die Hf.
 26. mutwiller A. mitwiller B. 28. wurffen A. niemant kain schießen noch mit
 wurffen B. 30. an die thür a. hinauß AB. 32. her ruft AB. baur a.

1. Brittriching südwestlich von Mering; Bergen (Unter-Bergen) nördlich von Brittriching.

auftuen, da bett der ain paur die tür auf und stuend also under der tür und was erschrocken. und als der zimmerman zu der tür kam, der trueg ain haiben in der hand und schlueg den haiben in den paurn, der die tür auf hett getan; also was der pauer tob, und den andern pauern, der auch darin was, schlueg man auch ze tob, da was [63^a] niemand mer den man fürchten solt, dann die pflegerin mit iren junfrawen die saßen und warn erschrocken, als das wol pillich was. darnach kamen hauptkleut und ander und tett man allen dingen in maßen als obgeschriben stat. und ist zu wißen, hett der paur die tür nit aufgetan, so hett man das schloß und burg nit gewonnen, dann man hett kain sturmzeug noch püchs mit geführt; 10 oder hett man ain schuß zu in getan mit ainer hantpüchs oder armbrost, als man die prugg über den graben mit weinfaßen wolt machen, sie hetten sein kain sin gewonnen; oder hett man zu in geschossen oder geworfen mit stainen, als sie die laitern an den turn lainten, sie hetten es nit mügen tuen. aber do man in nicht weret weder mit schießen noch mit [63^b] werfen und man in die tor auf tett, da was die burg bester baß zu gewinnen. 15

Also ist es gangen ze Möringen, das hat mir gesagt mein herr Jos Kramer¹, der ist dorbei gewesen und hat alle ding selb gesehen und gehört und hat es alles aigentlichen und wol gewißt. 20

Wie sich die Bairn sameten und verprannten Menichingen und alle dörfer bei der straß.

§. 81, 19. Als Möringen gewunen und verprennt was und die von Augspurg herhaim kamen, da sameten sich die Bairn und zugen über Lech mit großem volk und verprannten alle dörfer, die bei baiden² straßen waren, und zugen fur den kirchhof ze Menichingen mit püchsen und laitern und gewonen [64^a] in und nomen alles, was sie do funden; es waren nit vil paurn darin. bei dem zeug was hertzog Steffan selb [und] graff Ulrich von Wirtemberg. es wurden 4 paurn erstochen und 16 Bairn. darnach zugen die Bairn wider haim anno 1388. 30

§. 82, 6. Item als das geschach da zugen die von Augspurg auß mit 400 mannen zu sueß in das land zu Bairn und prannten also überal, was sie errai- chen mochten und nomen, was sie funden. und als sie nun also prannten, da sameten sich die von Nidach und überal in dem land ze Bairn und

3. schlug in in den p. B. 4. der die tür auf tett B. 6. fürchten: furitten Aa. 'den — solt' seßt B. dann: da a. 13. sy hetten sein kain sorg gewonnen a. 14. an die thüren a. 16. die tor auf hett ton a. 20. und hett A. das alles B. 21. paurn. samelten a. 24. komen waren a. sambelten a. bauren B. 25. ubern a. 26. Menichingen B. 28. zug a. 30. anno 1388 jar aB.

1. Vgl. unten Bl. 191^a. Zu Jos Kramer kam O. Zinf im J. 1419.

wolten die fueßknecht nider gelegt han. das wer auch geschæhen, wer man in nit ze hilf komen. aber man schlug hie an die sturm und [64^b] zoch man auß eilend gen Bairn und kam dem fueßvolk zu hilf, dann sie hetten potten her gesant umb hilf. also prant man den tag im land ze Bairn, was man erraichen mocht und nomen was sie funden und [komen] alle her wider haim an not.

Item darnach zugen die von Augspurg auß mit gwalt gen Bairn und gewunens Rechlingen [und] Scherneckg und prannten den tag alles, was sie erraichen mochten und nomen, was in werden mocht und zugen des abents herhaim ane schaden anno 1388. §. 82.
14.

In dem jar auf sant Veits tag da waren unser söldner ze Beurn, und als sie herhaim kamen und gen Hurlach kamen da funden sie der von München [65^a] burger wol 60, die wolten in abgemet han ir wisnad und das korn, das wolten in unser söldner gewert han, darumb wolten sie es aber nit lassen, also kamen sie an ainander und wurden der von München 43 erstochen und 16 gefangen, die prachten sie mit in her und nomen in ross, harnasch und was sie hetten. 1388.

Darnach zugen die söldner auß gen Oberdorf und Dornspurg und gen Ellingen und gewunens und verprannten. darzu verprenten sie alle die dörf, die darzu gehörten. 1388. §. 83,1.

Item in dem jar auf sant Alexanders tag da hetten sich die Bair aber gesamet und zugen über Lech und verprannten Bergen, Steppach, Lauterhofen und [65^b] Zusmarshausen und in der Reischenaw und nomen was sie funden und zogen wider haim. §. 83,
11.

Item in dem jar zugen die von Höchstetten gen Wertingen und gewunens und verprannten alles das und namen was sie funden. und auf das mal gab Wieland Schwellcher Wolfspurg den herrn von Bairn wider die von Augspurg. §. 83,
13.

Wie herzog Steffan und bischoff Burkhart den von Augspurg nomen 60 faß welschwein und 20 ballen unerbercklich.

Herzog Steffan und bischoff Burkhart nomen den von Augspurg 60 faß welschwein und 20 ballen ze Friesen in der stat, die waren herauf kommen von Venedig [66^a] und auß dem gepürg biß gen Friesen. da muessen sie still ligen, dann man getrauet sie vor unfrid und krieg nit herhaim bringen. nun redten die von Augspurg mit dem bischoff, ee das guet gen Friesen kam, ob er das guet in sein stat sichern und behalten wolt; da sprach er, er wolt es treulich versorgen und behalten, des solten sie gar on sorg sein. also vertrauten im die von Augspurg und maintainen, das guet wer sicher und wol §. 83,
18.

3. mit eilend *Aa.* mit eil *B.* 11. Bairn. 16. der v. *M.*: der burger *B.* wol 16 *B.* die fürten sie mit in haim *B.* 17. harnisch *B.* gehabt haben *a.* 19. Öttingen *a.* Öttingen *AB.* Öttingen u. gewonnen und verprenten sie alle *B.* 22. Schoppach *a.* 23. Zusmarshausen *B.* 26. 'alles' fehlt *B.* namen alles was *B.* 27. auf dasselb mal *B.* 32. 'von' fehlt *a.* 35. getrauet: gewarnet *B.* sie: sich *a.* bringen: zu komen *B.* 36. kam in sein stat *B.* 37. 'guet — stat' fehlt *B.* 39. er wolt das *B.* warlich versorgen *a.*

versorgt. was sich aber der ungetreu falsch bischoff bedacht: er ward ainig mit herzog Steffan und nomen das guet ze Friesen in der stat, und herzog Steffan und der böswicht tailten das guet mit ainander. also hett der untreu bischoff und böswicht die von Augspurg lesterlich beschizzen.

[66^b] Wie man bischoff Burkhart und dem techant ire heuser 5
zerprach hie zu Augspurg.

§. 84, 7. Als die von Augspurg innen wurden das groß übl, das der böswicht bischoff Burkhart an in begangen hett, da sameten sie ain großen rat auf das rathaus und erzälten der gmain das groß übl, das der bischoff an in begangen hett, und wurden ze rat, daß man die münzschmitten und des bischoffs 10 heuser und des techants haus, der hieß herr Ulrich Burgraff, zerprach, der was auch ain rechter wüeterich.

Wie die herrn von Bairn für Kaufbeurn zugen und wie in gelang, geschach im 1388.

§. 84, 14. Darnach auf sant Alexis tag do zogen [67^a] die herrn von Bairn mit 15 großer macht, rittern und knechten und vil pauren und führten mit in allen sturmezug, büchsen, handwerkleut x. für Kaufbeurn und lagen darvor sibem tag und schußen und wurfen mit püchsen in die stat und handwerken. und ist ze wißen, was sie schußen bei dem tag das maurten die von Beurn des nachts wider zu. doch so schoß man nur die zinnen ab, da die maur 20 tinn ist. auch schluegen sie laittern an und sturmeten mit großem volk und hetten die stat gern gewunen; aber die burger werten sich so tröstlich und so fecklich mit schießen, püchsen und armbrost, daß sie in nichts abgwinnen kunden, wie oft sie es versuechten; sie triben in zwen groß sturm ab mit [67^b] gwalt. und ist ze wißen, daß ir auf der walstat also tod lagen, 25 die an dem sturm erschossen und erworfen warn, was wol 70 man gueter ritter und knecht, und also muesten sie hinder sich ziehen ain gueten weg. also dann tetten in die burger mit schießen und mit werfen. nun in den tagen als sie vor Beurn lagen, da samet sich gemain reichstett mit großem volk ze Memingen und wolten die von Beurn rechen. auch so warn die 30 von Augspurg gang berait mit halber stat, und als nun ieder man berait was und man gleich aufziehen wolt, da wurden die herrn gewarnet und prachen auf vor Beurn und zugen von dannen und kamen her gen Augspurg und lagen vor der stat [68^a] zwen tag und nomen das vich als vil des vorhanden und zugen darnach gen Wertingen und verprann- 35

1. ung. und falsch B. gebacht a. 4. 'untreu' fehlt B. der bösw. B. 'lesterlich' fehlt B. lesterlich betrogen a. 5. von dem tech. Aa. 8. samet großer aB. 9. hauf B. 10. münzschmittin a. 11. 'zerprach der' fehlt B. 14. gelingen tett a. Statt: g. i. 1388: 'volgt hernach' B. 15. 'in dem 1388 jar' hinzugefügt in B. 16. u. vil Bayern a. 18. in der stat B. 'u. handw.' fehlt B. 19. b. v. B.: sie B. 20. man nun B. 26. erschossen u. erschlagen a. 'was' fehlt a. 28. nun: an B. 30. die von Bairn B. 33. Bairn B. 35. vorhanden was B.

ten alles das, das vor der stat was und nomen was sie funden und zugen dar- nach gen Kislungen und gewunen die burg und verprannten sie und was darzu hort und verprannten auch den wald Morßperg. nun soll man wissen, daß auf das mal waren burgermaister Ruger Napol und Hanns Fend, die waren bur- germaister mit litzl treuen und wenig erten und wasen verzagt. des was die stat alle dester verzagter, darumb muetzt die erwidrig stat oft und did groß schand, spott und schaden empfaßen und han, so man vil pillich er und nutz gehapt solt han.

[68^b] Wie Ertinger marschalk und herzog Steffan das vich vor Augspurg namen und wie in gelang.

10 In dem jar 1388 auf sant Lorenzen tag da kamen Ertinger marschalk ^{©. 86, 3.} und herzog Steffans diener wol mit 60 spießern und nomen wol bei 2000 haupt vichs bei dem galgen und trieben es dahin; und als man das innen wurd, ze hand hieß man an die sturmglögen schlagen und samet man sich mit lang und war still, ob 400 mannen ze roß und ze fueß und eilten den 15 feinden nach und kamen sie an ze Biberbach und nomen in das vich alles wider und erstachen der feind 30 man und viengen ir 20 und nomen ein baner, das was [69^a] der herrn von Bairn, und brachten das baner und die gefangen und das vich alles mit in her haim on schaden.

16 Als die reichstett vor Weil erschlagen wurden und wie es gieng, geschach auch im 1388 jar.

In der zeit als nun die herrn und die stett ainander ^{©. 86, 14.} vil und groß merklich schaden tatten, als hie vor geschriben stet, nun lag der von Wirtemberg den von Eßlingen täglich ob und tett in so vil schadens, daß sie kam erlaiden mochten, und auch den von Reitt- 25 lingen. die ruefften nun gmain stett an umb hilf ober sie muetzten ver- derben. die hilf ward in zugesagt. also kamen gemein reichstett zesamen [69^b] gen Ulm und bedachten sich und wurden zu rat und schickten ain raifigen zeug, der was wol gerüst, dem von Wirtemberg in sein land und prannten darin mit gwalt und tetten im großen schaden. 30 des sampt sich der von Wirtemberg mit lang; er schrib fürsten und herrn in stiller weis und samet sich haimlich in allem seinem land. darzu kam im zu hilf der herzog von Haidlberg, der margraff von Baden und der burg- graff von Nürnberg, der bischoff von Würzburg und der graff von Ragen- elmpogen, die grafen von Ottingen und die grafen von Helffenstain und 35 ander ritter und knecht und überzugen der stett söldner gar haimlich und

2. Kislungen a. verpr. die B. 3. gehört B. 'u. verpr. a.' fehlt B. 4. auf dasselb m. B. 5. mit wenig rüemen u. ehren a. aller a. 7. schab sp. u. schand a. 9. 'stet hernach' hinzugefügt in B. 11. Steffan A. 13. sturm B. 'schlagen' fehlt A. saumet a. 15. Bibrach a. 'alles' fehlt B. 16. der stachen A. 18. und ir v. wiberumb m. i. haim B. 20. 'jar' fehlt a. 'geschach — jar' fehlt B. 21. die reichstett u. b. herrn B. 23. tett in: tetten A. t. in B. 24. so großen B. sie es kam B. 26. 'zesamen' fehlt B. 30. des sich sampt A. b. sich aber b. v. B. mit lang saumet a. 'von' fehlt A, der Wirtem- berger B. in schrib Aa. 31. saumet A. samblet a. sammet B.

[70^a] das ander fueßvolk und ungewarnter sach und fachten mit in, und wurden den stetten erschlagen bei 800 mannen. dem von Wirtemberg ward ain sun erschlagen und wol 400 ritter und knecht. auch so wurden der von stetten vil gefangen; es was her Hainrich von Asperg, ritter, und Hanns Radaw, ain burger hie zu Augspurg, hauptleut, wurden gefangen erberklich und mit 5 eren. der Radaw löset sich selber auß der fentnus umb 600 fl. von hertzog Rueprecht. es ist zu wissen, daß gar große untreu under den statfoldnern was und verräterschaft, und insonderhait hetten die von Nürnberg ain hauptman, hieß der von Hennenperg, der macht ain flucht und etlich [70^b] söldner vom Rein mit im. damit 10 mueß der stett volk niderligen, und wer des nit geschächen, daß der valsch verrätter und die mit im fluchen die flucht nit gemacht hetten, der stett volk wer den herren allen obgelegen. und als das nun geschächen was, da kam die flucht in der stett volk und zertranten sich und flohen zu der stat 15 zu Weil oder wa sich ieglicher maint zu verpergen oder sicher sein. und also wurden ir vil erstochen und gefangen an der flucht. gott von himl mueß erbarmen der groß jamer und täglich verderben und der groß spott und schad.

86. An sant Affran tag in dem obgenanten jar ritten der von Augspurg 20 söldner hie auß. der was sicher ain so zierlicher, wol bezeugter zeug, daß es hüpsch ze sehen was. [71^a] gott sei es geclagt der großen schedlichen und mortlichen niderlag.

87. In demselben jar auf des hailigen creutztag da zoch man aber hie auß 14. gen Bairn ze roß und ze fueß und prannten überall, was sie erraichen mochten und namen ain großen raub von allerlai vich. des wurden nun die landleut innen und sameten sich gar stark und eilten den unsern und dem vich nach. des wurden aber die von Augspurg gewar und zugen den iren entgegen wol mit 2000 mannen mit offnem paner und kamen irn söldnern und armen gesellen ze hilf und gewunnen Mülhausen und verpranntens; und 30 also zugen sie im land hin und wider und prannten, was sie erraichen mochten und prachten ain großen [71^b] raub mit in und kamen all wol herhaim on not und erstachen der Bair 10 und fiengen 5; die prachten sie mit in also gefangen.

88, 5. Item desselben tags warn die von Landsperg in die Reischenaw kommen und hetten ain großen raub genommen, den wolten sie gen Bairn hangetriben. da kamen aber der von Augspurg söldner an sie und jagten sie über Lech und triben das vich her in die stat on not.

1. volk B. und schlugen mit in a. 2. u. wurden der stett volk B. 6. löset sich auß gefentnus mit B. 7. und h. H. B. under dem A. 11. niderlegen Aa. das nit aB. 13. 'allen' fehlt B. 16. stat Weil B. meint: wüß a. 18. a d. stett fl. a. erbarm a. großen a. 21. so ain B. 22. gott sei gecl. B. 23. mörgelichen B. 25. Beurn B. 30. 'armen' fehlt B. entgegen und ze hilf B. 33. alle on not u. schaden herhaim B. und prachens mit B.

Wie die paurn ze Hausstetten erstochen und gefangen wurden.

Auf sampstag vor sant Michelstag im 1388 jar schickt man hie auß §. 88, 9.
 70 man wol gewappnet, die solten auf wägen warten, die komen solten her
 5 gen Augspurg mit korn, haber, hew und stro [72^a] und andern dingen, der
 wir dann notturftig waren. nu kamen wol 80 wägen, die brachten allerlai
 guet, des man wol bedorft. die waren kkommen biß gen Hausstetten, die
 hetten die von Augspurg verträßt, sie wolten sie sicher in die stat belaiten, das
 doch nit geschach, dann die armen leut wurden erstochen und gefangen, als
 10 hernach stat. dem ist also: die 70 man solten die paurn beschirmet han, als
 man in dann versprochen hett. nun hett man in geben und gefetzt zu ainem
 hauptman Ulrich Konzelman, der was ain verzagter man und ain untröst-
 licher man, und als sie nu wolten herfahren und mainten, sie weren wol be-
 huet mit dem hauptman und mit den 70 mannen, da kamen die Bair wol
 15 mit 150 mannen [72^b] gen Hausstetten und rannten under die baurn und
 ersachen wol 26 bauren und viengen 52 man und nomen 180 roß auß den
 wägen und fñertens die mit in gen Bairn. als sie nun rannten under
 die armen leut, und wer dann der hauptman ain bider,
 erlich man gewesen und wer zu den paurenwägen geritten
 20 fedlich und [hett] in zugesprochen, daß sie fed und endlich
 weren und hett die 70 man auch zu in genomen und het-
 ten ainander geholfen als biderleut und hetten sich zu
 wär gefetzt und hetten under die feind geschossen, in wär
 fain laid nit geschachen. sie hetten nit turen erleben, daß
 25 sie zu in in die wägen geritten wären. do floch der Konzelman
 von in als ain verzagter hauptman und pracht die armen leut umb ir leib
 und umb ir guet. [73^a] wann er nit so pöblich von in gestochen wer, in wer
 fain laid nit geschachen, als dann der Umbach und sein sun und Jos Plien-
 pach und Andres Reßlschmid die tetten als biderleut und rannten zu den
 30 baurn und hulfen so sie best möchten. anno 1388.

Darnach an der 11 tausent martirertag do zugen hie auß 160 man gen §. 88.
 Bairn und nomen ain großen raub vichs. des samnoten sich die Bair, ritter
 und knecht, mit vil paurn und hetten ain groß volk und kamen an die unsern
 und nomen in das vich wider und schluegen 7 man ze tod und viengen 63
 35 und fñertens gen Michach und nomen in roß und harnasch und gaben in tag
 auf widerstellen. anno 1388.

[73^b] Item desselben nachts kam Hörwart Benznawer an den Wagen- §. 88.
 hals an die vorstat mit 20 gesellen und nomen 60 roß auß den wägen und
 26. viengen die paurn und verprannten zwen wägen mit heu und fñertens die ge-
 40 fangen und roß mit in gen Bairn.

Item auf dornstag nach sant Martinstag do zugen 80 gesellen hie auß §. 89, 4.
 gen Bairn all ze fueß und nomen 300 haupt vichs, und als sie kamen gen
 Hörbighofen, da kamen die von Rain mit großem volk an sie und nomen in

11. 'dann' fehlt B. 'u. gefetzt' fehlt B. 16. mannen von pauren a. 24. f. laid wi-
 derfarn a. turffen a. 27. umb leib und leben B. 'wer' fehlt Aa. 28. 'nit' fehlt B.
 32. sambelten a. sameten B. 33. 'paurn' alle Gff. 40. Der Absatz fehlt der Gf. B.

das vich wider und schluegen der fueßknecht 32 ze tob. nu waren der von Augspurg söldner auf dem veld, die wurden der sach innen und kamen an die Bair und viengen acht edl [74^a] und prachten die mit in her gen Augspurg in die stat. Petter Voglin was hauptman, der verhueb mit dem zeug. und wär das nit geschächen, die armen gesellen weren nit 5 umb ir leben kommen. auch der schamlichen hauptleut!

©. 89,
11.

In der zeit nach Martini da kamen ain großer raifiger zeug, warn ob 300 eilt guet ritter und knecht und auferlesen frisch leut, darunder waren wol 100 schützen, gen Regenspurg und hetten lain sorg, daß inen etwas beschehen möcht und waren gar stolz und ruesten zu den burgern, ob sie wolten mit in scharmüzlen und ain er oder künhait an in bejagen, des wolten sie in statt tuen und weren auch darumb herkommen durch [74^b] scharmüzlen willen. also ließen die von Regenspurg etwa vil gueter und endlich man wol angelegt, die sich rais und solcher kurzweil auch genietet hetten, auß der stat zu den Bairn, daß sie mit in scharmüzlen solten ain weil, man wolt in bald ze hilf kommen, und hießen die von Regenspurg bei 500 gueter raifiger und endlicher burger, daß sie gar stillklich anlegten und ließen auch etwan vil volks ze fueß anlegen. das was alles gar schier und schnell getan, und als die 20 ersten nun mit den Bairn scharmüzlen, do wären in die Bair gar bald zu stark worden; da hetten aber die von Regenspurg ain tor angeworfen und hinderzugen die ritter und knecht und fachten mit in. da kam auch das volk an sie und schußen [75^a] und schluegen in die Bair und machten ain flucht under sie und wurden ir 32 erstochen und 25 viengen 42 der aller besten ritter und knecht und führten sie mit in in ir stat und hetten er und künhait an den Bair gnuet erworben, und fluchen die Bair so sie best mochten und hetten nit vil nutz noch er an irem muetwillen genommen. 1388.

©. 89,
22.

In derselben zeit da waren auch wider ainander hertzog Rueprecht vom 30 Klein, der bischoff von Mäns und der bischoff von Wurms und warn ze veld zogen. also kam hertzog Rueprecht an der obgenanten bischoff volk und facht mit in und legt in wol 100 spieß dernider und vieng 40 knecht [75^b] und ließ die in einen kallosen werfen und darin verprinnen. das was ain großer mord von dem schantlichen fürsten. 35

©. 89,
26.

In derselben zeit zugen die von Nürnberg mit 1000 mannen ze roß und 2000 mannen ze fueß für ain fest, haist Neuburg, leit ain meil von Sulzspach, und gewunen die mit ainem sturm und viengen 44 edl und knecht und zwen erber wurden erstochen an dem sturm und prannten die fest auß und verprannten 16 dörfer und nomen auß der vest, was sie guets darin 40

4. Vogel in B. 14. 'rais' vermuthet für: raus Aa. raus B. 15. furgw. geübt B. pavon Aa. 17. hießen: ließen. 18. sie: sich A. 19. stillklich. anlegen B. 'etwan' fehlt B. 21. scharmüzleten aB. 22. 'gar' fehlt B. 23. hinderzugen die Bair und f. B. 24. an sich B. 26. 'aller' fehlt B. 27. da fluchen a. 'bie' fehlt B. 28. haben nit a. 29. gewonen B. 32. da kam B. 33. ernider a. nider B. 34. verprinnen aB. 35. großes B. 36. 'mannen' fehlt B. 37. ligt a. 40. 'ir' fehlt B.

funden und nomen überall groß und vil vichs und prachten das alles mit in gen Nürnberg on not.

In der zeit zugen die von Augspurg für [76^a] Wolfsperg auf sant ¹⁰ 10. Nicolaus tag. es was aber so gar kalt, daß niemant vor großer kelt da beletzen mocht; also zugen sie wiederumb haim 1388.

Item darnach ze stundan zugen die von Augspurg mit 1000 mannen ¹⁴ 14. in das land zu Bairn und verprannten 24 dörfer und nomen ain großen sackraub und 500 haupt vichs und viengen 40 paurn und komen wider haim on not 1388.

10 Item auf das mal hetten die von Rottenburg und die von Winshaim ²⁴ 24. 13 spieß und lagen in ainer huet und warteten auf ir feind, und als sie da lagen, da kamen die von Sunshaim mit 18 spießen geritten auf der stett schaden. da prachen der von Rottenburg [76^b] gefellen auß der huet und legten die von Sunshaim all nider, daß ir kainer darvon kam, sie wurden ¹⁵ 15 all gefangen und erstochen; und prachten die gefangen all mit in gen Rottenburg.

Item gleich auf die zeit do was herzog Klem ze Flüglingen und rait ¹⁹ 19. auß mit 40 gefellen und wolt die von Weissenburg beschediget han. des wurden sie innen und zugen auß und komen an des herzogen volk und viengen ²⁰ 20 gen und erstachen ir 30. die andern kamen hin, das was ir gueter gwin.

Darnach auf sant Thomastag da ritten 40 spieß auß zu Augspurg in ³ 3. das land gen Bairn, da kamen die Bair an sie mit 20 spießen und bei 600 man zu fueß; da [wurden] Caspar Riederer und Hainz [77^a] Umbach ^{er-} ^{stochen} gar erlich, die [andern] wurden gefangen.

25 In dem jar als man zalt 1389 da wolten die von Bern in Lamparten ⁸ 8. an irm rechten herren, an dem von Mailand geprochen han und wolten sich ergeben han an herzog Steffan von Bairn; der was auf die zeit zu Badaw bei dem herrn von Badaw, dem was er zu lieb und ze hilf dar komen. das ward nun der von Mailand innen und saumyt sich nit lang und samet ³⁰ 30 sich mit großer macht und zoch für Bern und warf herzog Steffans baner auf. do wolten die von Bern wänen, es wer herzog Steffan und tätten im auf und ließen den von Mailand in reiten. und als sie nun in die stat kamen, da hieß der [77^b] von Mailand erstochen und erschlahen ze tod alles, das man an kam und macht sackman über die stat und ließ aufstreiben alle ³⁵ 35 die burger, die gwalt hetten.

Item herzog Steffan lag ze Badaw und lept wol und hett ain gueten ¹³ 13. muet und trib groß huererei mit schönen frauen, und was im der her von Badaw gab, das verzert er alles pöblich. und also ritten sein ritter und sein knecht von im, wann er gab in nichts. sie verzerten roß und harnasch und

1. 'das' fehlt B. 'mit' fehlt A. 2. on schaden B. 5. wider haim a. 9. Der Absatz fehlt in B. 11. und als: als B. 17. 'Klain' alle Hff. 20. kamen hinwel a. kamen darvon B. guster nutz a. 'das' — gwin' fehlt B. 22. ze B. a. zu B. B. 23. Hainrich II. aB. 25. Alle Hff. 'Bairn', in B von späterer Hand in 'Bern' corrigirt. 26. an den. so ergeben aB. 28. da her komen B. 29. werden n. die v. M. saumyten aB. sig B. sambsten a. sameten B. 30. zochten B. Steffan 6 baner B (die Zahl aus dem 6 am Schluß entstanben). 31. und es wer A. und man tett B. 32. einreiten a. 33. erschlahen a. 34. ankomen mücht a. 36. hetten AB. 37. huerer B. 38. geben hat a. u. also zugen B. und knecht aB. 39. all v. i. B.

kamen ain tail zu fueß wider haim. und also hueb sich herzog Steffan auf und rait mit ainem klainen volk gen Rom und lag wol drei monat in großer armuet und gar unfürstlich und hueb sich haimlich auf mit 8 pferden [78^a] als ain pichter, wann der hett kain zerung und vorcht, er wurd gefangen und kam wider gen Bairn in sein land mit lügel eren und mit spott.

§. 92, 23. Item darnach in dem 1390 jar do griffen die von Sachsenhaim die von Keittlingen an, da ruesten sie gmain stett an, da wurden die stett zu rat und zugen auf die von Sachsenhaim mit macht; und als die von Sachsenhaim innen wurden, da naigten sie sich und garten freid ze han, und also wurd es gericht den stetten nach großen eren: die von Sachsenhaim 10 m ueßten den von Keittlingen all ir schaden widerkeren.

§. 93, 6. Auf dasmal daß die stett noch zu feld lagen und mit den Sachsenhaim [78^b] verricht waren, das was her Lutz von Landaw zu Plaubeurn innen und graif die von Ulm an. da kamen die von Ulm zu gemainen stetten in das veld und maneten die stett und begerten hilf. also zugen die 15 stett für Plaubeuren und gewunnen die stat und die fest und hetten die in. 1391.

§. 93, 12. In dem 1391 jar da gepott künig Wenzlaw allen reichsstetten von der judhait wegen, daß man die juden mit leib und guet darzu halten solt, daß allen herren, rittern und knechten und allen edlen ir pfand, es sei silber, 20 gold, brief oder ander guet, solt ledig werden und los für hauptguet und für schaden und für all sach und solten in nichts geben, darumb daß sie dem künig defter baß möchten dienen. und was [79^a] burger in den reichsstetten waren, die den juden gelten [solten], solten in kainen wuecher geben, und das hauptguet solt in halbs abgan. 25

Wenn die under meßg gepauen und volbracht warde.

§. 94, 1. In dem selben jar 1391 da brach man die under meßg ab und macht man ain markt darauß und ain meurlin darumb, und ward die new meßg gepauen und volbracht.

Wie künig Wenzlaw den von Augspurg und den von Ulm 30 ir guet ze Bischoffhaim verpott.

§. 94, 5. Darnach in dem jar als man zalt 1392 in der fastenmeß als die von Augspurg [79^b] und die von Ulm mit irn gwand haim wolten faren und gen Bischoffhaim komen waren, da kam künig Wenzlams pottschafft, was ain Behaim, hieß her Basrabo, der verpott den von Augspurg und den von Ulm 35 ir gwand alles ze Bischoffhaim und sprach, die von Augspurg und die von

1. und kam B. waren ain tail wider z. f. herkommen a. 2. und zug B. 4. pichtern Aa. pichtern B. 5. mit wenig eren a. 8. 'm. macht' fehlt B. 9. als sy das i. w. B. begerten a.B. 11. fern B. abton a. 14. 'innen' fehlt AB. griff B. 17. geschach im 1391 a. 1391 jare B. 18. alle Aa. 20. alle ebl. Aa. 22. solt Aa. 26. wann a. 27. 'selben' fehlt B. 28. marf B. 30. dem v. H. AB. von den v. H. AB. 32. 'a. m. zalt' fehlt B. 34. komen w. : kamen B. Wenzlaw. 35. Babsbo AB. Babsbo a. 36. 'ir' fehlt AB. sprachen.

Uim wären im groß guet schuldig, dann sie hetten seine gepott übergangen und wolt das gwand alles darumb haben. und als des innen ward der bischoff von Menz, der wolt das guet nit verkumern lan noch verpieten in seinen landen und in seiner stat und sprach, er wolt das guet belaiten biß
 5 gen Dinklspuhl. er tett es auch erberlich, es wer dem künig lieb oder laid. also kam das gwand alles herhaim.

[80^a] Von dem aplaß und der romfart ze München.

Herzog Steffan sant pottschaft gen Rom zu dem babst Innocencio und §. 95, 2.
 ließ in pitten umb ain gnaden jar gen München und verhiß dem babst dar-
 10 von ze geben gleich halben tail, der darvon gestiel. das ward er gewert. der babst gab im brief, das gnadenjar solt also bestan von ostern biß auf Jacobi und erlaupit im 30 benedicier, die beicht solten hörn und ir sünd zu vergeben, außgenommen was todschleg waren, hetten sie kain gwalt zu vergeben. 1392.

Item es ist ze wîßen, daß auf das mal als das gnadenjar was da was §. 95,
11.
 15 der pest Frid in dem Bairland, daß alle bilgerin, man und weib, sicher [80^b] giengen und ritten tags und nachts, und niemand dem andern nichts tett. es ist ze merken, daß sovil pilgerin kamen von verre und von nache, die den abloß suechten, daß man sagt, daß oft auf ain mal 40 tausent menschen wern. man mueß 7 tag da beletiben und alltag in 4 kirchen gan und ir almueffen
 20 darinnen laßen. und sol man wîßen, daß die benedicier groß und vil gelts auflegten, darnach und der man reich oder arm was, und darnach sie statt funden an den leuten. es was alles nur umb das gelt zu tuen. man sagt fürwar, daß von pfingsten biß auf Jacobi kain tag nie kam, es wurd ain Augspurger meß voller Regenspurger da gelassen und gegeben,
 25 dann ieder man wolt gen himl.

[81^a] Herzog Fridrich von Bairn starb in dem jar als man zalt von §. 96, 2.
 Christi unfers herrn gepurt 1393. im ward vergeben zu Prag auf Nicolai im 1392 jar.

30 Von den kögern und wie man mit in umbgieng und was sie mueßten tuen. anno x. 94.

Item in dem jar 1394 auf sant Jacobs tag von Babenberg kam ain §. 96, 7.
 pfaff her, der prediget gar fast von wuechern und von den kögern; der was vil auf die zeit hie zu Augspurg und auch in andern landen und stetten, und ruget die köger also ser und sprach, er wolt darumb sterben
 35 oder er wolt die köger vertreiben. und der pfaff erwarb gwalt und gnad von bischoff Burkharthen über die köger. und auf ain mal rait [81^b] er von sant Ulrich, da begegnet im ain köger und wolt in erstochén han und jaget

2. u. als das a. 3. verkumern a. 4. sein land a. 5. tett das B. 10. 'darvon' fehlt a. das was B. 12. 3 B. verheren und vergeben B. 15. land zu Peirn B. 18. ablaß a. 40 B. 23. 'auf' fehlt B. nie was B. nicht hin ward kommen a. 24. es wer B. 'voller' fehlt B. 25. da gelassen worden, dann B. 26. Steffan B. 27. 'unf. herrn' fehlt B. 1393 jar a. 29. kögern B. 30. 'anno' fehlt a. 34. reuet B. 35. 'gwalt und' fehlt B. 36. von dem bisch. B.

in biß an die judengassen; da entran er dem köger und ward ledig von im. der köger hieß Hans Luz, der ward gefangen; und darnach vieng man der köger 34, man und weib, die nomen pueß auf und wolten peßern und pueßen und von dem unglouben, den sie gehept hetten, gentslich lan und darvon treten. also tett man ain predig auf dem fronhoff in gegenwürtigkeit bischoff Burktharts selb; die predig tett maister Petter Engerlin, ain prediger. und ieder keger mueßt tragen ain gelbs kreuz an seinem gwand vornen und hinten, daß man sie darbei erkennen solt. es sluhen vil köger von der stat von forcht wegen, und do sie hörten, daß man peßerung von in aufnam und in [sz^a] nichts tett an irem leib noch an irem guet, da kamen an die predig gar vil haimlicher keger, die man nit west, die nomen in guet gwissen über ir sünd und was in laid und stunden auf an der predig und sprachen: herrn, wir [geben] uns schuldig und erkennen unsern falschen unglouben, den wir gehept haben, und begerten pueß darumb zu empfaen. desgleichen geschach hernach alle predig, daß etlich köger aufstunden und begerten pueß und hetten groß reu über ir sünd und nomen das gelb kreuz an sich. es waren auch vil nder den kögern, die reich waren und er und guets gnuog hetten, die empfiengen die buess haimlich und sprachen, sie wolten gen Rom gan und zu Rom pueß empfaen. auf das [sz^b] mal warn burgermaister Hans Langenmantl und Hans Mangmaister. und ist ze wißen, daß die köger alle lodweber waren, und warn gar sitzel under andern handwerken. darnach auf Galli waren der köger 14 die uberfomen mit dem bischoff und gaben im 70 guldin; der erlabet in, daß sie die gelben kreuz abteten. das muet nu die burger und viengen der selben köger fünf und verprannten sie, die andern begerten gnad und nomen die kreuz wider an. und darnach auf Martini verprannt man zehen köger zu Wendigen, und darnach auf Nicolai verprannt man zu Wörd fünf man und 11 weiber, die auch keger waren. 1395.

§. 98, 2. In derselben zeit ward kunig Wenzlaw gefangen zu den Bettlern 4 meil [sz^a] von Prag und ward gen Prag gefüert und in sein eigen schloß gelegt.

§. 98, 9. Item auf sant Urbanstag da kamen die churfürsten und herrn gen Nürnberg, und künig Wenzlaw ward wider ledig; und darnach was es gar unfriedlich im Behmerland.

Wie sich die fürsten von Bairn, bischoff Burkthart, das capitll und die von Augspurg zusamen verpunden.

§. 98, 14. In dem jar als man zalt 1396 jar da machten die herren von Bairn herzog Steffan, herzog Fridrichs land in Nidernbaiern, herzog Hans, bischoff Burkthart, sein capitll und die von Augspurg ain puntmus [sz^b] mit ainander, also daß sie ainander helfen solten zu dem rechten wider meniglich, was iederman glimpf und recht hett, darbei solt man in beheben. das ward verprieffet nach aller notturft.

3. sich peßern a. 'peßern u.' fehlt B. 4. geh. haben a. sie hetten B. 5. treten: tetten B. 7. ain ieber B. 8. erf. mößt B. 9. peßernus B. 10. noch guet B. 11. guetem A. 21. alle f. lodm. B. 'umb waren' fehlt B. gar wenig a. 22. aber 14 f. B. 23. erf. laubet a. 24. verpr. die B. 26. Wennis B. 'und' fehlt B. 35. in v. f. 1396 B. 36. Niderbairn a. 37. 'und' fehlt B.

Wie Hartman Dnsorg und der Püttrich von Reichartzhausen
ain groß zwitragtigkeit hetten und die von Augspurg auch
darin kamen und wie es gieng.

Item in dem jar 1393 hett Hartmann Dnsorg und der Püttrich von §. 99.
5 Reichartzhausen ain großen strauß und stoß mit ainander. dem was also:
Hartman Dnsorg was dem Püttrich schuldig 400 guldin, darumb hett der
Püttrich guet urkund und brief. darwider redt aber der Dnsorg und sprach,
er hett im die 400 fl. faren gelan ze Mänz [^{84^a}] in der stat, und darumb
so wär er im nichts schuldig. nun hetten sie aber etwan vil tag gegen ain-
10 ander, aber es kund niemant verrichten. nun füegt es sich nach vil tagen, die
sie mit ainander gehept hetten, daß der Püttrich schickt seinen sun her gen
Augspurg und ließ dem Dnsorgen fürpieten und clagt durch sein vorsprechen
zu dem Dnsorgen umb dieselben 400 fl. nu was der Dnsorg ain vil
15 dem Püttrich irren machet, daß sich vülleicht der Püttrich versampt mit seiner
clag oder durch sein vorsprechen oder wie sich das verhandlt hett, dann ie der
Dnsorg verantwort sich, daß nach red und widerred, die da geprauchet wur-
den an dem rechten, die richter erkannten mit der merer volg, [^{84^b}] daß Hart-
man Dnsorg dem Püttrich enprach mit dem rechten und nam des gericht's
20 brief. als nun Jacob Püttrich vernam, wie es seinem sun mit dem rechten §. 100.
hie ergangen was, do gewiel im die urtl nit wol, wann er sprach, er hett guet
und unversert brief von dem Dnsorgen, im wäre ain unfreuntliche urtl ge-
sprochen, daran er auch kain gnüegen wolt han. als nun die ratgeben hie zu
Augspurg die sach und red vernommen von dem Püttrich und sprachen, ob
25 iemant in dem rechten verkürzt oder versaumpt wär worden, das erwessen
sie nit, und sprach ain rat, daß sie solten kommen zu beiden tailen für ain
rat und fürheben urkundbrief und was ieglicher tail trauet zu genießen.
also kamen sie bald für ain rat. da ward [^{85^a}] gesprochen in ainem rat zu
recht: sover der Püttrich guet unversert brief hett von dem Dnsorgen, so solt
30 der Dnsorg die brieff pillich lösen von dem Püttrich. ob aber der Dnsorg
icht zu sprechen hett zu dem Püttrich, das möcht er auch wol tuen, als dem
recht wär.

Item als nun das geschehen was, da wolt Hartman kain gnüegen han §. 100.
an der urtl, die im in ainem rat gesprochen was, und lued den Püttrich auf
35 das landgericht für graf Ulrichen von Ottingen, der auf dasselb mal der
oberst des landstribes in Schwaben was, als in dann künig Wenzlaw darzu
gesetzt und geordnet hett. nun was Jacob Püttrich ain stolzer man und
[^{85^b}] gar muetwillig und verachtet das alles und wolt nit kommen für das
landgericht. das was nit recht getan, dann die herrn von Bairn und die

1. Reichartzhoffen B. 2. ainen großen a. 3. 'im 1393 jar' fügt a hinzu. 5. v. Reichartz-
hausen wegen B. 'mit ainander' fehlt B. 7. redt auch B. 8. f. g.: bezalt B. 9. 'etwan'
fehlt B. 10. vil sagen AB. 11. das sie a. 12. vorsprechen B. 14. kindender B. 'lusti-
ger' alle ff. 15. irr aB. 'vülleicht' fehlt B. versaumpt a. 16. 'ie' fehlt B.
18. merer sag B. 20. das vernam B. an d. r. B. 21. alhie B. 22. im ward a.
23. gespr. worden B. 'auch' fehlt B. 25. wessen B. 27. verheben urkunden fr. a.
32. als dann recht w. a. dem was recht B. 35. der was aa. 36. landstribens a.
38. veracht B.

- herrn und stett in Schwaben hetten ain landfrid mit ainander; und wär er fürkommen, man hett sie wol gericht mit ainander. als nun der Püttrich sich nit verantworten wolt, da claget der Dnsorg alles für sich als lang, biß im erlaupet was von dem landgericht, wa er des Püttrich leib und guet erfragte, darzu möcht er sich wol ziehen und erlanget brief, wer den Püttrich 5 hauset oder hofet, agte oder trentte oder gefarlichen hinschub, dem solt und mocht der Dnsorg wol zu kommen als dem Püttrich. und also griffen sie ainander an zu baiden tailen und tett ieglicher dem andern [so^a] zu schaden
- §. 100, 25. und zu laid was er mochte. und rait der Püttrich auf ain mal gen München in herzog Hansen stat, des diener er auch was, und kauft da stuch, cest 10 und ander ding, was er bedorft. des ward nun der Dnsorg inne und sprach, er hett guet brief von dem landgericht, daß den Püttrich niemant solt hausen und hofen, und der Dnsorg graif herzog Hansen land und leut an und tett im vil schaden alles gen Wöllenpurg. da wurden aber zu rat herzog Hans 15 und der Püttrich und ritten gen Wöllenpurg und verprannten alles das darzu gehört und mäten im alles korn ab, das was noch nit zeitig, und tetten dem Dnsorgen großen schaden und zugen darnach oft gen Wöllenpurg.
- §. 101, 10. Item als nun herzog Hans und der [so^b] Püttrich dem Dnsorgen also groß schaden tetten, da manet der Dnsorg die von Augspurg und ander die in dem landfriden begriffen waren umb hilf, die im doch nit ward. da fuer 20 er zu und erclagt auf die von Augspurg umb 4000 guldin schaden, darumb daß sie im nit helfen wolten nach des landgerichts brief sag, die er hett, auch umb solchs daß im die von Augspurg auf ain mal sein feind guet hetten gewert, des er wol glimpf hett gehapt. also kriegten Hartman Dnsorg, Steffan 25 und Jos Dnsorg mit herzog Hansen land und leuten und griffen sie und hueten täglich auf sie, daß die Bair auß herzog [Hansens] land sich niemant
- §. 102, 16. geruren torften in Schwaben vor den Dnsorgen. und füegt es sich auf ain mal, daß herzog Hansen diener lagen in ainer huet [s7^a] auf herzog Steffans leut. da wolt der Dnsorg reiten auf herzog Hansens schaden und weft nit, daß herzog Hansen zeug da hielt und rait in ungewarlich in die hend und 30 ward gefangen und all die bei im warn und gen Landsperg gefüert und in in ain senknuß gelegt, darin er lag nit vil minder dann ain jar; und seinen dienern gab man tag. und die weil er da gefangen lag, da ward ain stille von den Dnsorgen, daß sie sich nit fast dorften geregen. aber der Püttrich rait ie bei der weil auf die Dnsorgen gen Wöllenpurg, so ritten auch die 35 Dnsorgen auf den Püttrich so sie pest mochten.
- §. 103, 5. Item als nun Jos Dnsorg gefangen was, nun bedacht sich herzog Hans und gab Jos Dnsorgen tag, auf ainen bes7^b]nanten tag sich wider ze stellen oder er solt 1200 fl. geben und Jos Dnsorg sagt vier edl zu pürgen, ob er sich nit stellet oder das vorgemelt gelt gebe, daß dann die burgen behafft 40

1. die stett u. h. von Schw. B. 2. verricht B. 3. sich selb B. 'als lang' fehlt B.
 4. erlaupet wurd B. v. d. landfrid B. 6. h. und hofet a. agte: speiste a. denfel-
 ben solt B. 7. als den P. B. 8. tett ieder B. 10. stat B. 11. und was B. 'nun'
 fehlt B. 12. daß dem A. 13. wer d. P. hauset od. hofet B. sein l. u. l. B.
 15. verpr. das was a. 22. gericht a. 24. des: daß. 26. auff (auffß B) herzog
 (herzogen B) land AaB. 27. niem. geruren kund B. 32. denn ain j. B. 33. seinen
 diener. 'da' (gef.) fehlt B. 34. 'fast' fehlt B. 35. auf d. w. a. 40. nit gebe a.

sollen sein. als nun der tag kam, daß sich Jos Dnsorg stellen solt, da rait er gen München in die stat vileicht ain mal oder zwei und erzaiht sich, als ob er sich gestellt hett und sagt den herrn nichts darvon; es hett auch niemant kain acht auf in, ob er sich gestellt hett oder nit. herzog Hans hett ain gueten brief von im und von den purgen, daß er von München nit kommen solt dann mit seinem willen und wissen. aber der Dnsorg rait gar bald von München on der herrn wissen und vermaint er hett sich gestellt und geantwurt, als sich ain gefangen [ss^a] man stellen solt und in hett niemant gefordert noch außgericht und maint darmit der senknus lebzig ze sein und rait zu dem von Wirttemberg, des diener er was. und also maneten die herren die pürgen, und kam Jos Dnsorg gen Wöllenpurg zu seinem vatter und was ain zeit bei im und vermaint nun lebzig ze sein von seiner venknus, dann Hartman was ain vil künender und ain listiger man und macht ain anschlag mit her Haupt marschall von Papenhaim und antwurt im Wöllenpurg ein als von schirms wegen und maint nun, es solt sicher sein, das in doch nit fast helfen mocht. anne 1396.

Item also nam Haupt marschall Wöllenpurg ein und gieng für ain [ss^b] rat zu Augspurg und sagt, daß er die veste kauft hette von dem Dnsorgen und wolt gueter nachpaur sein und fragt, wie es ainem rat geviel. ain rat gab im ain antwurt, die weder saur noch sueß was, und verstuenden nun wol, daß der Dnsorg etwas im willen hett und santen Ulrichen marschall gen Wöllenpurg zu Josen Dnsorg und wolten ain wissen han, was man sich gen im versehen solt. da sprach er, sein vatter wer zu Franken, wenn er herhaim kem, so wolt er antwurten. darnach nit lang hueben die Dnsorgen den von Augspurg vil guets auß und nomen in fardel und tetten in darnach ze laid was sie mochten, daß die von Augspurg nit wol torsten faren gen Franken und gen Nürnberg, wann der Dnsorg hett brief von dem landgericht erlangt [ss^a] über die von Augspurg, wa er ir guet ankem, das möcht er wol niederlegen mit dem rechten. aber desselben mals was der landfrid auß und hett kain kraft, darzu so wer man im rechts nie wider gewesen. doch so graiff der Dnsorg die stat an und tett in zu laid was er mocht. nu warde es die von Augspurg gar übel verbrießen und besunder die leut, den schaden von in geschächen was, und ward man fast sagen, man wolt sich der Dnsorgen weren, wann sie hetten in ir guet genommen wider gott, er und recht. und also ward man zu rat und wolt besehen, wie es ain gestalt umb Wellenpurg hett.

Wie die von Augspurg Wellenburg gewunnen und zerbrachen die.

Die von Augspurg schickten auß iren vogt und [ss^b] ire söldner mit im gen Wellenpurg, daß sie solten besehen und herschawen, wie es ain gestalt

1. solten sein B. 2. erzeugt B. 3. erzeugt ober gestellt B. nicht B. 4. da auf in B. im A. 5. dem purgen A. 10. u. also mainten. 12. von sein A. 13. fundeter a. künender B. 14. Die Hff. hier und nachher statt 'Haupt': 'Hauptman'. 15. des a. 19. ain g. u. a. 21. in seinem sin hett B. 22. sich zu im a. 26. wol: wollten A. 'borsten' alle Hff. 29. desselben macht b. lanfr. auß B. 30. rechten B. 33. besehen a. 39. 'u. herschawen' seht B.

darumb hett; und als sie kamen gen Wöllenpurg, da worden des marschalls knecht all auß geritten, und stued die fest offen und unbewart. also rait der vogt und die söldner hinein und nomen die ein und besafzten sie mit leuten und mit zeug und fanten ain pottschafft gen Papenhaim zu Haupt marschall, sie hätten Wöllenpurg eingenomen, und was er darin hett das sein was, das wolt man im schon behalten und widergeben. das gebiel dem marschall nit wol zc. und also ritten die von Augspurg gen München und sagten herzog Steffan, sie hetten Wöllenpurg eingenomen. geschach zwischen ostern und pfingsten im 1397 jar. die herren von Bairn, der bischoff von [90^a] Augspurg und die herren vom capittl und die von Augspurg wasen in ainung mit ainander, als da vorgeschriben stat. und erclagten sich die von Augspurg vor herzog Steffan irn schaden, der in widerfaren war von den Dnsorgen, und begerten hilf von den herrn. also widersagt herzog Steffan den Dnsorgen und ward ze rat mit den von Augspurg, daß man solt Wöllenpurg zerprechen. und die herrn schickten werkleut gen Wöllenpurg und schickten die von Augspurg auch ir werkleut dahin; und also ward Wöllenpurg geschlaift und zerfert ganz biß auf den grund. und als das geschach, da ward Haupt marschall zornig und rebet vil darzu. nach dem do schickten die von Augspurg zu im und wolten ain wißen von im han, wes sie sich hing im [90^b] versehen solten. da antwurt er der pottschafft, er wolt sich mit rittern und knechten und mit seinen freunden bedenken und darnach ain antwurt geben. nun stued es also, biß man gen Nördlingen in die meß solt faren. da getorsten die von Augspurg nit dahin, dann sie forchten den marschall und die Dnsorgen, darumb so pliben die von Augspurg auß der meß; dann der Dnsorg wartet zu allen zeiten auf der von Augspurg leib und guet und hett spech auf sie, wa er kunt und mocht.

Wie die von Augspurg Josen Dnsorgen viengen und alle feine knecht und wie die sach und krieg verricht.

Als nun die von Augspurg sahen, daß sie die Dnsorgen nit auffsezen wolten [91^a] und so barlich nach irem leib und guet stallten und sie niendart sicher vor in waren, da erdachten sie und funden ain weg, ob sie möchten irn feinden zukommen und legten ain spech und kuntschafft auf in. dem was also: sie ließen guet von Nördlingen auß gan und ettlich ir diener darmit reiten, die das guet also belaiten solten. und als das guet von Nördlingen ain meil kam ain wenig für das dorf Mörtingen, da überrant der Dnsorg das guet und wieng die gefellen all, die mit dem guet ritten und hett es wol geschafft. nun hetten aber die von Augspurg ain große hinderhuet,

3. die vest ein B. 4. Hauptman B. 6. was sein wer B. behalten: behaupten B.
 10. was AB. 11. 'm. ainand.' fehlt B. 12. warn B. die in wider waren farn A.
 13. sagt h. St. wider B. 16. 'und schickten — dahin' fehlt B. 18. hett vil reb B.
 19. hing im: zu im a. vor im B. 22. es alles also a. an die meß a. faren wolt a.
 ziehen wolt B. da bedorfften B. 25. spach A. 30. stellten a. überall nit a.
 niendanb B. 32. ain w., ob sie ain weg mochten funden ob sie irn f. B. 'spech und'
 fehlt a. ain spech auf sich u. machten kuntschafft B. 35. überantwurt B. 36. die
 darmit ritten B. 37. ain großen hinderhait A.

die auch hielten auf den Dnsorgen, und als nun der Dnsorg also frölich was und maint, er hett es wol geschafft, da sprach die huet und rannten den Dnsorgen über, und was Jos Dnsorg und 4 seiner knecht [91^b] der besten gefangen und gen Augspurg geführt und in die fentnuß gelegt. und was ^{16.} 106, aber der alt Hartman Dnsorg ain tragiger man und wolt sein sun mit übermuet und dengen ledig machen gen den von Augspurg. das verdroß aber die von Augspurg und wolten von kain traw noch übermuet sich erschrecken lassen und wurden zu rat, sie wolten über sein knecht richten, die mit im gefangen wurden, und ain recht lan gan; und wolt dann der Dnsorg nit nach ¹⁰ iren hulden stellen und gedenken, so wolten sie über sein sun und die andern knecht auch richten. und sagten ain rechttag über zwen knecht und ließen in die köpf abschlahen. da das geschachen was, da was der alt Hartman Dnsorg gar stolz und wolt sich ie nit naigen, sunder mit hohem muet sein sach gen der stat Augspurg auftragen; das [92^a] verdroß die von Augspurg und wurden ¹⁵ zu rat und sagten ain rechttag über Josen Dnsorg und über die andern zwen knecht und ließen sie bewaren mit dem hailigen sacrament. da das ^{16.} 107, Hartman Dnsorg und sein freund gewar wurden, da eilten sie bald und sampten sich nit lang und begerten gnad und baten ainen rat, daß man dem rechten ain aufschlag geb, sie wölten sich richten lan. also muest sich der ²⁰ Dnsorg ergeben und ward gericht, also daß die Dnsorgen nimermer in die stat solten kommen und solten Wöllenpurg nimermer pawen, darzu allen schaden, den sie genomen hetten an leib und guet, muesten sie allen ablan und faren lassen und darzu alle, die sie der stat ze feinden hetten gemacht, widerumb ze freunden machen. und darumb haben sie brief [92^b] nach ²⁵ aller notturft. das geschach auf sant Lorenzen tag in dem jar 1396.

Von ainer bösen münz und wie man ain andere münz flueg.

In der zeit was ain böse münz hie, die hießen Regenspurger, die waren ^{27.} 107, so böß, daß man 5 *℔*, ie 60 dn. für ain *℔*, gab für ain ungerischen gul- ³⁰ din. und ist ze wißen, daß dieselben dn. so böß waren, daß ain rat geschworn geschaw darüber setz, und wer mit dem andern kauft oder verkauft, der solt in bezalen und weren vor den geschawern und solten 36 dn. 1 lott haben. und die geschawer muesten schweren, was gelts für sie käme, das so böß und valsch wer, daß sie das zerschneiden solten und daran niemant ³⁵ schonen. es was sicher armen leuten ain großer kumer, daß sie nit mochten guet gelt han.

[93^a] Item darnach auf Jacobi 1396 jar hueb man an zu münzen hie ^{9.} 108, zu Augspurg, und schlueg man ain münz, die solt man nemen $\frac{1}{2}$ *℔*. für ain newen ungerischen guldin. und man gepot, daß niemant kain guldin kaufen

1. 'nun' fehlt a; 'als — Dnsorg' fehlt B. 3. überrannten a. 5. 'ber' fehlt B. ain zorniger man B. 6. u. dengen fehlt B. gegen den a. 7. wolten sich mit kain übermuet ersch. i. B. 11. sein zw. kn. B. 12. abschlagen aB. 13. und wolt sy B. gegen b. rat a. 14. 'Augspurg' fehlt B. 18. saumpten a. 19. aufschlag B. 22. 'a. l. u. guet' fehlt B. abtan a. 24. widerumben a. 27. schlueg aB. 28. 'hie die' fehlt B. 31. ain g. g. B. sagt B. 34. ber an A. 38. 1 *℔*. aB. 39. 'newen' fehlt B.

solt dann die hausgenossen. das mocht aber nit bestan; es wechselt und kauft iederman gulbin als vor. auch gepot ain rat, wiewil man gelt solt geben für 1 gulbin. das mocht auch nit besten, dann es galt 1 gulbin gar bald $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} . und 34 dn., der am ersten hett goltten $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} .

Von ainem großen zwilauf und widerpart hie ze Nugsburg
von des ungelts.

8. 109. In dem jar 1398 auf sant Gilgen tag erhueb sich ain großer strauß und zwilauf hie ze Nugsburg. dem was also: es wern der merertail aller hand=^[93^b]werk darauf genaigt, man solt alle ungelt ablassen auf burger und auf gest. das was nu wider all erber leut hie in der stat, burger und ander 10 erber leut in den zünften, wan sie wol erkanten und westen, daß dise würdig stat on solhe ungelt nit beleiben mocht, sie muest verderben. es hett auch darvor ain rat erkent auf er und auf aid, daß es der stat nutz und guet wär, sollich güt und ungelt ze haben in der stat, damit mocht die stat beleiben und auß großer not und von schaden kommen, dann die stat was in gro=¹⁵ßen schulden und gar arm. darumb ward das erkent im aller pesten. als nun ain rat sach und erkant das groß murmeln und widerpart under dem volk, das was ainem erbern rat laid und erkantten, daß ieder zunftmaister sein zunftleut besenden solt und an in erfahren solt, ^[94^a]warbei sie pleiben solten, bei ains erbern rats erkantnus oder nit; darnach wolt sich 20 ain rat richten. und also besanten ieglicher die seinen und fragten sie und gaben ainem rat zu antwort: sover daß ain rat erkant hett auf den aid durch eren und nutz willen diser erbern stat, so wolten sie auch wol daran sein und geviel in auch wol, daß man die ungelt haben und darbei beleiben solt. des sagten sich aber fünf zünft, nemlichen die weber, darunder warn gar vil 25 verdorben und erloser leut, die ainer stat schaden und uner gern gesehen hetten, die becken, die schuester, die scheffler, die schmid. und sprachen gar frevellichen mit grimingen muet wider ain erbern rat, sie wolten kain ungelt nit haben. des erschracken all erber burger und auch vil erber leut ^[94^b]in der gmain und was in gar laid. die weber machten die verwornhait aller maist; 30 man maint, sie hetten gern ain unglück gestift in der stat, darumb daß sie ir geltschuld ledig weren worden, als das darnach gar bald an tag kam. und als die ungeduld ain end nam, do warn vil böser und verdorbner weber, die fueren bösslich und leckerlich von der stat und beschiffen die und fueren den leuten ir guet mit in von der stat. also waren ie die fünf zunften in irem 35 aigen streit und sameten sich gen parfüeßern gewapnet. da nun die erbern burger und die frumen leut auß der gmain horten und sachen und auch die andern erbern zünft, den die sach auch laid was, da santen sie ettwavil erber

4. 1 *ex. B.* '1/2 *ex'* fehlt *B.* 8. 'u. zwilauf' fehlt *B.* allerlai handw. *B.* 13. daß er *AB.* 15. 'von' fehlt *B.* 17. b. gr. zwitracht *a.* 18. Die *Hff.* statt laib: lieb. 19. besonber *aB.* 21. darumb wolt f. a. r. darnach richten *a.* 22. zu eren *B.* 25. nemlichen *a.* darunder: darwider *B.* 26. 'erloser' vermuthet für: ert böser *A.* ertböser *B.* ertlösen man und leuten *a.* 28. grimigen *B.* geringem *a.* 'nit' fehlt *B.* 29. erschrocken *A.* 'auch' fehlt *B.* 34. gar bösslich *B.* bösslich *A.* 'bie' fehlt *B.* 35. 'v. b. stat' fehlt *B.* 37. und frumen *B.* 'a. b. gmain' fehlt *B.* 38. sambelten *a.*

leut auß den zunften zu in gen den parfüeßern und hießen sie pitten [95^a]
 von irem großen unwillen ze laßen. also redten dieselben erber leut, was sie
 mochten, und hetten das gern understanden. aber es was umb kain. die
 fünf zunft wolten von irem streit nit laßen und machten ain rat in dem
 5 redett zu den barfüeßern und erkannten alle, daß nun hinfür ewiglich kain
 ungelt solt gemacht werden, und solten auch ietz alle ungelt ab sein und wer
 hinach immer mer nach ungelt staltte oder würb, des guet solt verloren sein
 und solt darzu mit weib und kind auß der stat und nimmermer darein kom-
 men on guad. das was verprießst und versigelt und muesten die erbern bur-
 10 ger und die erbern leut auß der gmain guet lan sein und muesten die ver-
 sigeln mit irem insigl und mit der stat Augspurg insigl. man soll wißen,
 hetten sich die erbern burger und auch die andern [95^b] erbern leut von der
 gmain, der vil was, den es gar laid was, müßen gelassen mit ganzen trewen
 hing den andern zunften, die nit mit den fünf zunften waren, es wer darzu
 15 nit komen; man hett sich die weber nit also notten laßen. aber darumb
 daß sich ain tail an den andern nit mocht laßen oder ge-
 trawen, so wolten auch erber leut, burger und die von der
 gmain, den laid was solch freveln und getane weis, kain
 erstochen leben nit machen und übersachen den fünf zunften
 20 irn großen und freveln muetwillen. darumb muest es er-
 gan, als hie obgeschriben stet.

Und ist ze wißen, daß ich Wurglhart Zingt diß geschicht, die in den
 drei sertern, als sich das buech anfacht¹, abgeschriben und erneuert han
 auß ainem andern alten blechlin, [96^a] das ich da vor vilen jaren auch
 25 geschriben han; doch nit also, daß ich so alt sei und der vorgeschriben
 stück und geschicht selbs gedenk. ich han es desselben mals auch auß ainem
 andern buech geschriben², dasselb buech hett ain alter man, der gedacht
 der vorgeschribnen ding aller. aber die geschicht und stuch, die hiernach
 geschriben stand, als anfacht: „In dem namen gottes sach ich an zu schrei-
 30 ben in diß buech, wie ich Wurglhart gelept und wes ich mich genietet
 han zc.“³ dasselb buech biß an das end han ich alles selb geschriben
 von weil zu weil, als es dann geschehen ist und sich ergangen hat, nach-

1. gen part. B. 4. kain der fünf B. 5. hinfüro a. 7. stellte a. 11. und der B.
 14. biß a. 'die nit mit' vermutet für das handschriftl.: die mit mit A, die mit aB.
 18. und burger, den es laid B. vrevelicke B. 19. die fünf B. 20. vrevelicchen B. 24. Die
 Hf. haben 'und ainem'. 'da' fehlt B. 30. und was B. 32. geschehen: geschriben.

1. Die „drei Sertern“ passen auf keine der drei Handschriften, in denen uns die Zinkische Chronik erhalten ist. der Chronik von 1368 ff. hergestellt. Vgl. Städtechron. IV; 9.
 2. D. Zink hatte also selbst eine Hf. 3. Unten Bl. 182^a der Hf. — Vgl. Einleitg.: über den Schluß von B. I.

dem und ich dann gewist und gesehen han und auch den merertail von hörnsagen, daß man mirs gesagt hat. und diß abschreiben [96^b] und er-
 17. Sun. newerung ist außgeschriben am aftermontag nach sant Weits tag, da man
 zalt nach Cristi unfers lieben herrn gepurt 1466 jar.

Und auf den tag verpran des Horns, sölbners, haus, das gelegen
 ist zwischen dem seelhaus am egg und des Schuderingers haus am ver-
 henmarft.

Item sant Ulrichs kirchen ist verprunnen als man zalt von Christi
 16. Sun. unfers lieben herrn gepurt 1183 jar an dem andern tag nach sant Weits
 tag.¹

Item darnach auf sant Ulrichs kirchweichin als man zalt von
 6. April. Christi unfers lieben herrn gepurt 1467 jar ward man zu rat, daß man
 sant Ulrichs kirchen lengern und pawen wolt; das hat man angefangen
 [97^a] ze tuen an dem obgenanten tag. das suech in disem buech ze hin-
 derst an dem blatt 194, das also ansacht: „Item am montag post octa-
 vam pasce, das ist an sant Ulrich zc.“²

[97^b] Sant Ulrich starb.

In dem jar als man zalt von Criste unfers lieben herrn gepurt 973
 jar gab sant Ulrich auf sein gaist in dem 83. jar seines gangen lebens, und
 seiner bischoflichen weihin in dem 50. jar.

Hernach stat geschriben, wie vil bischoff zu Augspurg ge-
 wesen seind und wie lang ieglicher geregiert hab.³

Sant Dionisy, sant Afra vetter, regiert ain jar. Jozimus regiert
 18 jar. [98^a] Berwölfsus regiert 6 jar. Logurtus regiert 17 jar. Monno

1. 'gewist' seht B. 6. Schubenns AB. 8. kirchen a und so öfter in dieser Hf.
 13. lenger B. 16. post aitonos pasc AB. post actonas pasc a. Nach 'Ulrich' in a
 ein leergelassener Raum, in A von anderer Hand eine kurze lateinische und sehr unleser-
 liche Aufzeichnung (auch in B) über die Einweihung der Ulrichskirche. Es ist allem Anscheine
 nach die Stelle der Annales ss. Udalr. et Afrae August. ad a. 1187 (Mon. Germ. 88. XVII,
 430). 17. Was hier Bl. 97 b — 99 b folgt, ist von anderer Hand als der übrige Codex A
 geschriben und eine dem ursprünglichen Zink wahrscheinlich nicht angehörige Einschaltung.

1. Transl. s. Udalrici, M. G. IV,
 427.

2. Vgl. unten Bl. 504^a (Hf. B:
 340^b; a: 238^b). Die Erwähnung der
 Neubauten bei St. Ulrich hat auch die
 Einfügung der ältern historischen Notiz
 über den Brand von St. Ulrich im J. 1183
 veranlaßt. — Zu dem folgenden Stück
 über St. Ulrich und die Bischöfe von

Augspurg vgl. den von den Handschri-
 ten handelnden Abschnitt der Einleitung.

3. Die nachstehende Bischofsliste ist
 ganz unbrauchbar; viele Namen sind ver-
 berbt, die Regierungsjahre unrichtig,
 dazu ist die Reihenfolge von den Nach-
 folgern des h. Ulrich ab ganz heillos ver-
 wirrt. — Vgl. Städtechron. IV, 290
 und Braun, Gesch. der Bischöfe I, 65.

regiert 19 jar. Wicho regiert 18 jar. Bricho regiert 20 jar. Zeiso regiert 21 jar. Marbianus regiert 29 jar. Sanctus Viterpius regiert 16 jar. Toffo regiert 12 jar. Sanct Sumprecht regiert 15 jar. Hainco regiert 7 jar. Wiggerus regiert 10 jar. Canto regiert 3 jar. Sanct 5 Adlkerus regiert 16 jar. Hiltine regiert 15 jar. Sanct Ulrich regiert 50 jar. Hainricus regiert 2 jar. Waltherus regiert 10 jar. Coticus regiert 5 jar. Lutoldus regiert 5 jar. Waltherus regiert 5 jar. [99^b] Gebhardus regiert 9 jar. Wolfhardus regiert 15 jar. Sigfridus regiert 3 jar. Hartmannus regiert 42 jar. Siboto regiert 22 jar. Siffridus regiert 10 13 jar. Germanus regiert 6 jar. Herwicus regiert 11 jar. Ennbrico regiert 34 jar. Conradus regiert 12 jar. Hainricus regiert 7 jar. Eberhardus regiert 4 jar. Primo regiert 10 jar. Sigfridus regiert 3 jar. Gottfridus regiert 9 jar. Gotthardus regiert 9 jar. Waltherus regiert 20 jar. Fridericus¹ . . . Udalricus . . . Hainricus . . . Marquardus . . . 15 Waltherus . . . und ward erstochen zu Mindelhaim an sant Francissen tag anno 1369 jar.

[99^a] Johannes regiert . . . Burtwardus . . .² Eberhardus von Kircheng regiert und starb da man zalt von Christi uners herren gepurt 1413 jar.

20 Anshelmus von Renningen ward erwölt nachdem als der von Kircheng starb und ward im das bistumb genommen und abgesetzt vom babst Martino anno 23; das suech hernach im puech ansahend . . .³ — und ist ze wíßen, als er erwölt ward zu bischoff do zalt man 1414 jar, und lebt darnach bei 16 jaren und starb zu Ulm; das findestu hernach.

25 Item als der bischoff nun kommen was da war er arin; Petrus de Schaumberg ward erwölt zu bischoff, das suech hernach in dem capitel, das also ansacht: „darnach als des von Erwels das bistumb zc.“⁴ und der obgenant Petrus der regiert also das [99^b] bistumb herlich und fridlich und macht das bistumb reicher dann es vor in 50 jaren nie gewesen wer, das ist war. 30 wie er gelebt hatt zc [das suech hernach in dem capitel, das also ansacht:] „in den zeiten was ain großer zwilauß hie zc.“⁵ und lebt von dem anfang seines regierens, das ist von dem jar als man zalt 1425 jar,⁶ biß auf das 1469 jar an der mitwuchen nach sant Ulrichs kirchweihen, da starb er an 12. Apr.

20. Nörningen a. Memmingen B. 21. Die Hff. haben: ward in. 25. da was er aber arm a. da was arm B. 26. Die Hff. haben: Schaumberg. 30. 'das ist — hatt' fehlt B.

1. Erst von hierab werden die Namen der Bischöfe wieder richtig und in der gehörigen Folge gegeben: gemeint sind B. Friedrich I. 1309—31, Ulrich v. Schöneck 1331—37, Heinrich v. Schöneck 1337—48, Markward von Handesf 1348—65, Walther v. Hochschütz 1366—69. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, S. IX und Städtechron. IV, 22.

2. Johannes Schablaud 1371—73, Burkard v. Ellerbach 1373—1404. Städtechron. IV, 24 A. 1 und 38, A. 1.

3. Unten S. 58 ff.

4. Bl. 136^b.

5. Ein Capitel, das wörtlich so ansinge, findet sich nicht; vgl. jedoch unten Bl. 137^a.

6. Bischof Peter trat die Regierung bereits im J. 1424 an (s. unten Bl. 137^a). Das J. 1425 ist vielleicht daraus zu erklären, daß er erst in diesem die Regalien von R. Sigmund empfing (Beil. II am Schluß).

dem morgen umb 7 ur und filert man in in den tumb. der hat geregiert 44 jar x. und leget in denselben tag gen Augspurg in sein aigen grab, das er selbs gestift hett, in sein capellen.¹ gott pfieg seiner seel x.

Graff Hans von Werdenberg ward bischoff zu Augspurg nach dem von Schaumberg, das suech hinden im buech, da findestu, wie er bischoff worden ist, in dem capitel, das also ansacht: „es ist zu wißen, daß auf anno x.“²

1. an den *Aa.* 3. der sell *B.* 5. Schauenberg *Aa.* Schaunelberg *B.*

1. Unten Bl. 504^a.

2. Die Hff. der Zintischen Chronik eignisse, über welche sie berichten, sind aus d. J. 1468. Bgl. Eintg. a. a. D. reichen gar nicht so weit; die letzten Er-

Buch II.

[101^a] Von dem künig Rueprecht, wenn er hie wer. 1401.

Item in dem jar als man zalt 1401 in dem monat augusto kam künig Rueprecht her gen Augspurg mit so großem vult, als vor nie gehört ist, daß ain künig so mit großer macht herkommen sei¹: es waren all herberg voll und alle klöster, zu sant Ulrich, zu dem hailigen kreuz, und all forherrnheuser, da man stallung hett, die waren alle voll; darzu so mochten sie hie in der stat nit all stellen, sie muesten auch außerbhalb der stat ze Oberhausen, ze Pferffen und zu Göggingen ligen.² der künig wolt ziechen mit gwalt gen Rom und wolt kaiser werden, das doch nit geschach; dann alsbald sie kamen in das [101^b] gepürg, sie mochten weder herberg noch speis haben, darzu mochten sie durch welsche land nit kommen wider die herrn und wurden erschlagen und hungersturben ain tail, und muesten widerferen mit spott und schanden, und kam halb wider her mit armuet zc.³

In dem jar als man zalt 1413 jar da ward der chor ze unser frauen gewelbet.⁴

1. Statt mit 100 ist in der Hf. A gleich mit 101 weitergezählt. hie was B. 4. als vor — sei: das vor nie erhert ist von ainem künig mit so großer macht B. 5. herbergen B. 'zu d. hail. kr.' fehlt B. 6. und all: in all Aa. wa stallungen waren B. 'die w. a. voll' fehlt B. darnach so a. doch so B. 8. Pfersten A. Pferchen a. 15. lieben frauen B.

1. Auf seinem Zuge durch Schwaben verweilte R. Ruprecht vom 12.—17. Aug. und v. 8.—15. Sept. 1401 zu Augsburg. Städtechron. IV, 229. Am 14. Aug. hob er die Aht auf, welche noch auf der Stadt ruhte, vgl. das. S. 198, bestätigte am 15. Aug. ihre Rechte und Freiheiten und überließ ihr am 16. Aug. unter Vorbehalt gewisser Abgaben an die königliche Kammer das Judenregal Reg. Bo. XI, 220. Eine Reihe von Verleihungen an einzelne Bürger s. bei Chmel, Regesta Ruperti no. 794 ff.
2. Augsburg war als Sammelplatz

für den Römerzug bestimmt, vgl. die Aufforderung zum Römerzug vom 8. Juli 1401 bei Janssen, Frankfurts Reichs-correspondenz I Nr. 227. Doch muß sich die Stadt erst zwischen dem 10. Juli und Anfang August für R. Ruprecht erklärt haben, das. S. 84, 85.

3. Ende April 1402 kehrte der König nach Deutschland zurück. Ueber ein Spottlied der Augsburger aus jener Zeit vgl. Stälin S. 381 A. 5.

4. Städtechron. IV, 318, 8 und 319, 18.

Wie der bischoff Eberhart von Kirchberg starb und herr Anshalm von
Nenningen erwölt was.

In dem jar als man zalt 1413 jar da starb graff Eberhart von Kirchberg, der was bischoff hie ze Augspurg,¹ [102^a] und ward erwölt ain chorherr, hieß herr Anshalm von Nenningen.² und als er nun erwölt was da nam er die schloß ein: Dillingen, Füßen und ander zc., die dann zu dem bistumb gehörten,³ und darnach rait er gen Rom zu dem babst und bat sein hailigkeit, daß er in confirmiert. das wolt der babst nit tuen, dann unser herr der römisch künig hett im geschriben und gepetten umb ainen, der hieß der von Grafenegg, dem hett es auch der babst gelihen. und also kam der von Nenningen her wider und wolt bischoff sein, es wer dem babst lieb oder leid, und wolt von dem bistumb nit stan und kam gen Augspurg und bat die stat, daß man in ließ einreiten als ainen bischoff. was man im zu antwurt [102^b] gab das stat hernach geschriben, und wie es gieng biß an das end stat hernach an dem blatt; da lis es, so wirstu innen, wie es gangen ist zc.

Als nun der Nenninger ainen rat bat, man solt in einreiten lassen als ain bischoff, als hiedor stat, da erkant der klain rat, der groß und der alt rat mit ainem zusatz, daß man mit dem gewölkten bischoff, dem von Nenningen, unbekumbert solt sein, es solt im niemant entgegen weder reiten noch gan, weder ainzechtig noch samentlich, und solt in niemant für ain bischoff haben und solt auch niemant kain ampt oder lechen mit im empfangen, dieweil er nit confirmiert wer, biß an ains rats widerrueffen; er mocht in ir stat reiten [103^a] oder darauß, doch daß in niemant für kainen bischoff hett, und daß man die pfaffen mit im ließ umbgan, wie sie wolten; und wer das prech gefarlich, der solt mit weib und mit kinden auß der stat und nimmermer daren kommen. das geschach an sant Ka-

24. Nov. therina abent 1413 jar.

1. und herrn Aa. 2. Nenningen A. Mönningen a. Memingen B. 5. hieß der Ansh. A. hieß der Anshalkin a. Memingen B (so immer). 6. Dillingen B. 8. und hatt in B. 12. nit lan B. 15. 'stat hernach' fehlt B. gebhatt Aa. 17. rat hatt Aa. rat hett B. 19. 'mit ainem zusatz' fehlt B. 'dem' (v. N.) fehlt B. 20. unfu- mert A. unkumbert a. 'weder' fehlt a. 22. ampt noch lechen B. 25. für ain bischoff haben solt B. 'ließ' fehlt B. 26. gewarlich a. fehlt B. u. auch mit f. a. 27. 'kommen' fehlt B. 28. 'Katharina' hier und unten a.

1. Chron. Elwacense, M. G. X, 43. Der Tobestag ist unsicher, fällt aber jedenfalls vor den 18. Aug. (Städtechron. IV, 233 A. 6.)

2. BR. 1413 Bl. 58^a, Dum clama-

rem (20. Aug.): 'it. 32 f. b. umb wein geschenct dem von Eyensburg und Hohentann, do man den bischoff walt.'

3. Reg. Bo. XII, 149 vgl. mit 146.

Item der Menninger rait ein zu Augspurg und die forherrn und die pfaffen sagten in auf den altar; geschach an sant Katherina tag.¹ 25. Nov.

Item darnach kam ain maister, hieß maister Oswald, und bracht brief von Rom von dem habst [und] von dem römischen künig den von Augspurg und auch dem capitel, daß man den von Graffenegg solt für [103^b] ain bischoff halten. geschach darnach über acht tag, anno 1413².

Item darnach rait der Menninger gen Menz zu dem bischoff und bat in, daß er in confirmiert; das geschach³, aber die von Augspurg wolten dennoch nichts von im halten. und als die von Augspurg nichts von im halten wolten, da rait er zu den herrn von Bairn und zu dem von Wirtenberg und zu andern herrn und verclagt die von Augspurg⁴ und schickt maister Rudolfen⁵ und ander zu dem künig; der gab im hert antwurt und sprach, der von Graffenegg wer bischoff zu Augspurg und müest auch bischoff beleiben zu Augspurg. 1413.

Item die von Augspurg die schickten ain potschaft, den Konzelman und Hansen [104^a] Mangmaister zu unserm herrn dem künig und sagten

2. an f. R. t. geschach es in dem obgeschriben jar B. In C folgt der Satz: 'da empfieng in niemant von der stat wegen, denn der gewaltigen ainer von der gemain, mit namen der Herlin; darumb verpot man im die stat und schickt in gen Straßburg, da starb er vor laib.' 4. brief bracht Aa. 5. capittel A. 6. a. 1413 jar a. fehlt B. 9. von im: vom A. das zweitemal 'nicht' A. 11. darumb verclaget er die stat gen den herrn von Bayrn, von Österreich und von Wittenberg C. 12. und schicket den leupriester C. 14. j. A.: daselbst a. 15. dem Konzelman A. zu dem Konzman a. 16. C nennt als dritten „den Ploß“, vgl. jedoch S. 60 A. 1. 'und sagten' fehlt AB.

1. BR. 1413 Bl. 61^a, nach Si iniquitates (12. Nov.): 'it. 16 H. und 15 ff. b. schenckwein edeln süßen do der Rndringer hochzeit hette und den von Ulme und unsers herrn von Bair räten und andern ebelsüßen do der erwelt pischoff der von Menningen einrait'. — Zu der unter den Varianten mitgetheilten Stelle aus C (der anonymen Chronik des 15. Jahrh.) vgl. den Abschnitt der Eintlg. über Zinks Verhältnis zu der genannten Chron. und Städtechron. IV, 259 ff.

2. König Sigmund verweilte seit dem Herbst 1413 in Italien und traf Ende Nov. mit dem Papst Johann XXIII. in Lodi zusammen. Aschbach I, 375. Die Anwesenheit päpstlicher Boten in Augspurg gegen Ende des Jahres bezeugt BR. Bl. 86^a vor Gaudete (17. Dec.): 'it. 13 H. b. unsern schützzen die ritten mit bez pabstes potten zergelt von zwain nächten.' Der im Text genannte Bote kam wohl erst später nach Augspurg. Am 28. Febr. 1414 zu Piacenza stellt

R. Sigmund dem nach Deutschland reisenden »magister Oswaldus de Meningersrewt literarum apostolicarum abbreviator capellanus devotus et fidelis noster« einen Empfehlungsbrief aus (Briefb. I Bl. 42^b Nr. 213). BR. 1414 Bl. 33^a, Jubilate (29. April): 'it. 3 H. b. umb schenckwein her Oswalden dem vicary von Rom und sinen gesellen'.

3. In einer Urk. vom 7. Febr. 1414 bezeichnet sich Anselm. von N. als »electus et confirmatus« (Mon. Bo. XXXIV^a p. 216).

4. Der Bericht der anonymen Chron. (Bar. unter C) wird durch das in Weil. II mitgetheilte Schreiben des Augsb. Rathes v. 29. Mai 1414 bestätigt.

5. „maister Rudolf der leupriester“ (Mon. Bo. XXXIV^a p. 212), vollständiger: maister Ruobolf Arczat veczo unser iupriester (das. p. 270); Rudolphus Medici, ecclesiae Augustensis archipresbyter (Reg. Bo. XIII, 19).

und clagten seinen genaben, wie daß sie der Renninger überall gen den herrn unpillichen verclagen tett¹. da gab in der künig brief an die herrn, gen den sie der Renninger verclagt hett, daß sie die von Augspurg nit anfeinden solten von des Renningers wegen, und solten den Grafenegger für ain bischoff halten. also prachten es die von Augspurg darzu, daß in der Renninger mueßt abtragen von des verclagens wegen, das er in getan hett gen den herrn; und ward ain tag gesetzt gen Ulm² und ward bededinget, daß der Renninger den von Augspurg solt die herrn all ze freunden machen, da er sie dann verclagt hett. das geschach 1414 jar.

23. Apr. [104^b] Item darnach auf sant Georgen tag 1414 jar kam maister 10 Oswald von Rom³ und pracht brief von dem babst und von dem römischen künig, daß man solt bannen den Renninger und alle, die mit im weren; da plieben der korbhenn ain tail bei dem Renninger, die bannet man all und mueften auß der stat, und etlich korbhenn plieben hie, das was der tumbtechant und der tumbprobst⁴ und ander, und all vicarier 15 plieben hie. des nam sich herzog Wilhelm von Bairn an und wolt die stat und den Renninger mit ainander gericht han, und bat die von Augspurg, sie solten zu ime kommen gen Landsshuet so wolt er die sach zu gueten dingen bringen. do schickt man ain potschaft gen Landsshuet da ward gerebt und gemacht, daß die stat solt still sitzen und solten die paffen 20 mit ainander umbgen lassen⁵. und [105^a] darnach graif der Renninger an alle, die auf der paffen guet saßen, und hett auch alle schloß inn, die zu dem bischoff gehörten, die wolt er nit aufgeben durch kainer hand sach wegen. 1414 jar.

2. verclagttenn tett A. gab im Aa. 3. gegen a. 5. also pr. es wegen die von Augsp. B. 7. gegen b. h. a. ain abtrag miest thun gegen den herren, da er sy verclagt hett B. Statt 'Ulm' hat C: Werb, vgl. A. 2. 8. 'den von Augspurg' fehlt B. 9. C fügt hinzu: die stat het vil reitens getan zu herrn und stetten von des Renningers wegen, das da nit geschriben ist, des die stat ain tail wol wer vertragen gewesen, aber sie taten es im pesten. 10. umb s. Jorgen tag C. 13. waren a. und die mit im da seliben B. mit dem B. 15. thumbroß A. 16. das nam aB. und wolten a. 17. verricht a. 19. zu guttem bringen B. 20. 'und gemacht' fehlt B.

1. Bk. 1414 Bl. 55^b, vor Misericordia dom. (22. April): 'it. 223 guldin haben wir geben Ulrich dem Chunhelman und Hansen dem Mangmaister gen Lamparten zu unserm herren dem römischen künge von der lobuff wegen der zwair pischöff von 35 tagen mit 9 pfarriten'; Bl. 55^a, Oculi (11. März): 'it. 25 fl. d. dem Kupfringer nach Hansen dem Mangmaister baz rite gen Lamparten'.

2. Bk. 1414 Bl. 55^a, Oculi (11. März): 'it. 18 gulb. dem purgermaister

Ludwig dem Hbrnlin und Chunraden dem Hbslin gen Werbe do man sich betagt mit dem Renninger mit 8 pfarriten von 5 tagen'. Dahin gehen außerdem noch Joh. Langenmantel und Eberhard Lieber. Vgl. Bar. unter C.

3. S. oben S. 59 A. 2.

4. Domdechant war damals Gotfried Harscher, Dompropst Friedrich Burggraf (Mon. Bo. XXXIV^a p. 214).

5. Vgl. Beil. II.

Item darnach kam der künig in teutschen landen¹ und mit im der von Graffenegg, und also rait der Graffenegger ein an sant Hilarien tag^{12. Aug.} 1414 jar².

Item als nun der Graffenegger eingeritten was da rait der Renninger und mit im hertzog Wilhelm von Bairn zu unserm herrn dem künig³ und ward bebedinget, daß der Renninger solt die schloß inn haben und der Graffenegger solt hie zu Augspurg sein, und solten die zwen bischoff gueten friß gen ainander [105^b] halten biß auf das concilium, das sein solt zu Costenß auf aller heiligen tag. anno 1414.

1. Nov.

10 Von dem concilio [Das] ze Costenß was und wenn es ansteng.

In dem jar da man zalt nach Christi unsers herrn gepurt 1414 jar auf aller heiligen tag ward ain concilium gen Costenß gemacht von ainigkeit wegen der hailigen christenheit⁴, wann es groß cisma und irrigkeit in der christenheit was und hett lang zeit gewert. es wasen drei beßt: 15 der ain hieß Johannes, der saß ze Rom, der ander hieß Gregorius, der saß zu Bollonia, der dritt hieß Benedictus, der saß zu Avion⁵. und sol man wissen, daß der durchleuchtig hochgeborn künig Sigmund, [106^a] römischer künig, das concilium zewegen pracht und pracht die beßt all drei zuwegen; er was hauptman über dasselb concilium und nam sich des großen ellends 20 und cismas an zu lob und zu eren dem allmechtigen gott und der hailigen christenheit ze trost und ze nutz⁶ und arbeit sich und rait mit sein selbs leib

1. in Teutschlanden a. in Teutschlanb B. 2. und — ein: und reit ein B. 'und an unser frauen auhent gelobet im ain rat als sitt ist' fügt C hinzu. 10. In B die Form 'Gosnig'. 'es' fehlt Aa. 11. 'da man — jar' fehlt B. 12. concilio Aa hier und unten. 13. Die Hff. haben hier und an den folgenden Stellen 'Cisman, Cisman'; einmal liest A 'zisma', a 'zisma'. Das von Zink unten Bl. 111 b citirte Gedicht hat (in der Münchener Hf.) 'cisma'. Offenbar stand diese Form in der von den Abschreibern unserer Hff. benutzten Vorlage; sie wurde deshalb im Texte durchgeführt. F. 'und irrigkeit' fehlt B. 14. es warn a. 15. Die Formen 'Johannes, Johannis, Johans' wechseln in A. 16. Die Hff. haben an dieser Stelle 'Clement' statt 'Benedictus'. 18. 'röm. künig' fehlt B. 20. 'und cism.' fehlt B. zu lob — leib: zu lob der christenheit und rait selbs B.

1. Ende Juni 1414 zog K. Sigmund von Savoyen in die Schweiz. Von Basel aus fuhr er den Rhein hinab nach Köln, um sich von da nach Aachen zur Krönung zu begeben. Aichbach I, 389.

2. S. Weif. II.

3. WM. 1414 Bl. 38^b: 'it. 14 A. b. und 17 f. d. umb wein geschenkt hertzog Wilhelm und den die mit im ritten. Respice ante nativ. b. Marie (26. Aug.)'.

4. Auf den Allerheiligentag 1414 lautete das von König Sigmund erlassene Ausschreiben des allgemeinen Concils v.

30. Oct. 1413 (Aichbach I, 375). Die Eröffnung erfolgte am 5. Nov. 1414.

5. Gregor XII. und Benedict XIII., die beiden vom Concil zu Pisa entsetzten Päpste. Johann XXIII., der Nachfolger des zu Pisa 1409 erwählten und ein Jahr darauf verstorbenen P. Alexander V.

6. Vgl. Bl. 221^a des unten anzuführenden Gedichts: '... der künig ist hauptman | hat das consily gefangen an | mit groß schwär herter arbeit | durch notturft aller cristenheit'. (v. Kiliencron, Histor. Volkslieder I, 229.)

in Englland, in Frankreich¹, in Behemland, gen Avion² und pracht die obgenanten drei bebst gen Costenz³ und von allen enden der christenheit die geleertesten und weifesten, die man fand, und von künigen, fürsten und herrn ir treffentlich und herlich potschaft mit vollem gwalt, damit er das concilium zuwegen precht, daß ain lobliche ainigtait gemacht und das cisma ganz zerstört [106^b] ward. man soll wissen, daß dasselb cisma und irraitait bei 40 jaren gewert hett, und wolt auch der obgenanten bebst kainer abtreten, ieglicher wolt der rechte babst sein, und also was die christenheit verirrt. also kam nun babst Johannes von Rom, der maint nun, er wer der recht babst, und kam gen Costenz an aller hailgen tag in dem 1414 jar⁴ und sprach, er sei ain ansant des conciliums und wöll dem concilio auch gehorsam sein, sei er würdig und dem stuel zu Rom und der christenheit nutz, so wöll er guet babst pleiben; sei aber das nit, so wöll er gern abtreten; doch so wöll er nit abtreten, es erfünd sich dann, daß er nit würdig sei. und das ist wider etlich doctores, die mainten [107^a],⁵ er solle vor abtreten und darnach erkennen lassen, ob er würdig sei ober nit. so spricht babst Gregorius, das concilium sei berueft worden für ain gemains concilium, und das erfunde sich nit also an im selber, wann der künig sei auf einen tail baß geneigt denn auf den andern; darumb wöll er nit kommen, der künig wer dann ain gemainer man auf alle tail und⁶ gestand dem rechten bei, wa sich die wahrheit erfünde, so wöll er gern kommen. so spricht babst Benedictus, in hab babst Johannes nit zu vordern, und beweist das mit seinen argumenten, also ob babst Johannes in vordere zu dem concilium, in welcher weis [er] in vordere, so wöll er im antwurten. von ersten, ob er in vorder als ain ober, so er nit sei sein⁷ ober, wann er sei oberst und [107^b] höher dann der tiefe Johannes; vorder er in aber von kunst wegen, so sei er baß gelert dann er; vorder er in aber von adels wegen, so sei er edler dann er; vorder er in aber als ain cardinal, so sei er elter cardinal dann er; vorder er in aber als ain

3. die gel. und gecheibesten und weifesten a. die man finden mocht B. 7. 'und irrit.'
fehlt B. 9. ward christenheit iert B. 12. er würdig: ehrwürdig a. 15. maintent Ja.
18. 'nit also' fehlt a. 20. van der künig wolt ain als dem andern auf alle tail B.
22. und in hab A. 24. vorderte a. 25. nit sein ober Aa. nit sei ober B. 26. oberst
A. oberst B. tief B. 29. 'vorder — dann er' fehlt B.

1. Die Reise, welche Sigmund im J. 1416 nach Frankreich und England unternahm, hatte nichts mit dem Concil zu thun, sondern galt der Wiederherstellung des Friedens zwischen den beiden Ländern.
2. Ende Juli 1415 begab sich K. Sigmund, um mit Benedict XIII. und den

Spaniern zu verhandeln, von Constanz nach dem südlichen Frankreich.

3. Nur P. Johann XXIII. erschien persönlich in Constanz.

4. P. Johann hielt am 28. Oct. seinen Einzug. Aschbach II, 13.

babst, so tue er im selb gar unrecht, dann er sei kein babst. also merkt man wol, daß die irrigkeit und das ciema groß gewesen ist, dann under den drei bebsten wolt kainer abtreten und wolt ieglicher babst sein. das hat doch der durchleuchtigist fürst künig Sigmund zewegen præcht, daß sie all abtreten sind,¹ und ist ain babst worden, ob gott will ain frumer und seliger, und ist gehaißen und genant babst Martinus; er was darvor ain cardinal und hieß herr [108^a] Ott vom fürstentumb oder von dem edlen geschlecht von der Saul.²

Don dem Hussen.

10 Item es was ain großer geleter maister zu Prag, der hieß maister Fuß, der was in etlichen studen und articulu wider christenlichen glauben; den præcht künig Sigmund auch gen Costenz und ainen andern großen und hochgelerten maister, genant Hieronimus, der was des Hussen maister gewesen,³ der kam auch gen Costenz und wolten sich verhören lassen, wann
15 sie hetten groß getrawen zu in selber und maintain, sie wolten das concilium alles hinder sich treiben und sie wolten war han und recht. und [108^b] wolten sie aber nit kommen gen Costenz, sie hetten dann ain guet sicher glait biß wider an ir gewarhait. das glait ward in versprochen von künig Sigmunden, der des conciliums oberster hauptman was: er
20 solt ain frei sicher glait han biß wider an sein gewarhait, das doch an in baiden nit gehalten was.⁴ und als sie kommen waren gen Costenz, also ward man zu rat in dem concilium und wurden erwölt 12 doctores, die solten den Hussen examinieren und mit im disputieren.⁵ wie es aber sich

1. 'selb' fehlt B. 3. also — abtreten: also hort man woll die irrigkeit under den drei babsten wolt kainer abtreten B. 5. all abtratten B. 6. 'gehaißen und' fehlt B. babsta Aa. 7. Nach 'cardinal' wiederholen Aa nochmals: er was vorhin ain cardinal. 8. und hieß — Saul: und hieß herr Ott von fürstentumb oder Clemens von dem edlen g. v. d. Saul. Aa. fehlt B. 13. ainen andern groß gelerten B. 15. an sich selber B. 16. hinder treyben B. 18. 'wider' fehlt B. das ward in zugesagt B. 19. 'oberster' fehlt B. 23. sollen Aa.

1. P. Johann wurde am 29. Mai 1415, Benedict am 26. Juli 1417 entsetzt; Gregor resignirte am 4. Juli 1415.

2. Cardinal Otto v. Colonna, als Pappst Martin V (1417—1431). Zum Text vgl. die Stelle des unten anzuführenden Gedichts, Bl. 235^a: 'vor was er cardinal zu Rom | und hieß her Ott vom fürstentum (Hf.: fürstentum) | von der Sul des edlen geschlecht'.

3. Das ist irrig, eher ist Fuß als Leherrer des Hieronimus von Prag zu bezeichnen.

4. Nur Fuß, nicht auch Hieronimus hatte einen Geleitsbrief erhalten. Auch waren nicht etwa beide, wie Zint anzunehmen scheint, gleichzeitig, sondern Fuß am 3. Nov. 1414, Hieronimus v. Prag Anfang April 1415 nach Constanz gekommen. Aschbach II, 100.

5. Ueber die Einsetzung einer aus Cardinälen, Bischöffen und Doctoren bestehenden Commission, nachdem Fuß bereits am 28. Nov. 1414 gefangen genommen war, s. Aschbach II, 33 u. A. 22.

erfunden und gemacht, hat man in gefangen; das was nun wider künig Sigmund, der wolt in ledig han, wann er hett im guet sicher glait geben, das wolt er auch an im halten. der babst gab im zu antwurt, er hett in gefangen mit des conciliums rat [109^a] und on dasselb concilium getorft er [in] nit ledig lan. der künig sprach, er wolt doch sein glait an im halten, das doch nit geschach, dann er ward verprent. und sein maister Jeronimus der begert gnad und wolt hieß aufnehmen, wie das concili erkante; also mocht er wol genesen sein, wer er in die hieß gestanden; man hett in gern leben lan. aber er kam herwider mit großer wuete und widerließ alle wort, die er gerebt hett, und wolt kain hieß empfangen und sprach, im wer nichts laiders dann daß er des hailigen manns des Hussen verlaugnet hett; er wolt auch mit im sterben, wann er hett recht und man hett in umb unschuld getöt und hett im unrecht getan, und darumb wolt er mit im sterben. [109^b] also ward er auch verprant, darvon seib der christenheit groß mü und arbeit, angst und not und groß verderben an leib, an guet, an vil enden und stetten beschrecken ist, das allen menschen wol kunt und wißent ist. 1415 jar. ¹

Item in dem concilium, da man zalt 1415 jar, da hat der künig auß allen landen und sprachen erwölt 66 man, die solten sitzen in dem rat, und alles das man in fürpringt, das auf die stett notturfstigt ist, das solten sie richten und urteilen nach der warhait und gerechtigkeit treulich, ungevürlich.

Item auf das mal 1415 jar floch babst Johannes von Costenz heimlich, [110^a] das half im hertzog Fridrich von Österreich; aber darumb was das concilium nit erstört. da das geschehen was, der künig was zornig und gewiel im übel der groß spott, der da dem concilium beschrecken was; also rüest er an und bat alle stett, daß sie im hulfen die schmachait rechnen an dem von Österreich durch christenlichens gelaubens willen. die stett lihen dem künig volk und zugen dem von Österreich in sein land; auch so rüest der künig die Schweizer und die aidgenossen an, daß sie im hulfen die großen schmachait rechnen an dem von Österreich, und gab in brief und sigel, was sie gewinnen das solt ir sein. ² und also zugen die von Augspurg,

1. Nach 'gemacht' scheint etwas zu fehlen, etwa: daß Huz wider Christenlichen gelauben wer. in angefangen B. 2. hett in B. 4. getorft er nit B. törft er nit a. 7. erkanteten Aa. 10. 'wolt' fehlt a, in A. durchstrichen. 14. 'darvon seib' fehlt B. 15. müe a. 20. alles was a. 23. Costniz A.

1. Die Verbrennung des Hieronymus von Prag geschah am 30. Mai 1416.
2. Am 20. März 1415 war P. Johann von Constanz entflohen, am 30.

März sprach K. Sigmund die Acht über Herzog Friedrich von Oesterreich aus. Die Aufforderung, dem Herzoge zu widerfagen, ergieng an Frankfurt am

die von Ulm, die von Memingen zc. und etlich stett mer gen Ernberg und [110^b] lagen da etwa mangel tag in der aschen und zugen wider haim¹; aber die aidgenossen zugen für Baden und gewunnen die stat und das schloß und zerprachen das schloß gang und gar und zugen fürbas und
 5 gewunnen etwan mang fest und stett.² und als herzog Fridrich sach, daß im also übel gieng und er ain stat nach der andern verlör, er verlör Schafhausen, Dieffenhoffen zc., da kam er gen Costenz und ergab sich an des künigs genad³; da muest er den babst wider antwurten dem künig und gab sich und all sein land in des künigs gnad. und also muest der
 10 herzog gefangen sein und der babst Johannes ward geantwurt dem herzog von Heidelberg, daß er in behalten solt⁴. und ist ze wißen, daß derselb

3. zugen für Baden: zugen fürbas B. 4. 'das sch. g. u. gar' fehlt B. floß A. 5. man-
 nich a. 'u. stett' fehlt B.

1. April (Janssen Nr. 496), an Augsbürg schon fröher, denn bereits am 30. März (in vigilia pasce) fragen sie bei denen von Nürnberg an, wie sie sich „von sölllicher läuff und widerfagens wegen alz dafelben (ze Costenz) erwordet worden ist“ zu verhalten gebenken (Briefb. I Nr. 418). Ihr Widerfagsbrief vom 5. April (daf. Nr. 422) stimmt fast wörtlich mit dem der Stadt Frankfurt (Aischbach II, 423). Am 12. April lassen sie demselben einen Abfagebrief an Thomas von Freyberg folgen (a. a. O. Nr. 425). Wie ungern Augsbürg dem Befehl Folge leistete, zeigt ein an Bischof Friedrich zu Anfang April gerichteter Brief der Stadt (daf. Nr. 421): „. . . verstant ewer guad wol, daz unser stat dinst anders stant dann anderer stette, wann die unsern ligenz vast in seinen launden in dem gebirg zu Österreich, zu Steyr, an dem See und in anderu seinen lannden und schlossen, darumb so pitten wir ewer guade mit vlißigem ernste, daz ir so wol thun wellent und besehent, ob uns unser herre der künig ain zite uffleg gäbe, doch bis die unsern ir habe und güte zu iren hannden pringen möchten, daz sy so hemerlichen nit verdürben“. — Die im Text berührte Zusage R. Sigmunds an die Eidgenossen vom 15. April 1415 s. Lidnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg V, Reg. Nr. 1533.

1. In der königlichen Kriegsinstruction (Janssen Nr. 495) war Augsbürg mit den Nachbarstädten, den Herzögen Ludwig, Heinrich und Wilhelm von Bayern und dem Bischof von Augsbürg angewiesen, am 8. April gegen Tyrol

aufzubrechen. — BR. 1415 Bl. 45^a: 'it. 34. d. b. und 1 f. den purgermeistern und den drysheubden allez uff dem huse, do der zog uff Ernberg gieng alz land (l. lang) man den anlegt. Misericord. (14. April)'. Nach der anonym. Chron. des 15. Jh. Bl. 66^b: 'zugen die von Augsbürg auß mit 200 pferden und 400 mannen ze süß für Ernberg und kamen da herwider an dem ailtsten tag'. Ein Ratßschreiben von Mitte April fordert Johannes Herrn zu Heideck und Peter Köchlinger und Heinrich Smuter auf „daz sy daz volk bez zoges vor Ernberg darzu halten, daz sy die armen lüte nit beschebigen, wa grosse clag von in fürchomen waz“ (Briefb. I Nr. 428). Der Zug gegen Ehrenberg — Feste über dem von Bayern nach Tyrol führenden Paß südlich von Füssen — war schon vor dem 23. April beendet (a. a. O. Nr. 431).

2. An ihren zu Constanz weilenden Abgesandten, Seb. Alßung, richteten die Augsbürger unterm 10. Mai die Anfrage: „auch wissen wir gern, wie es gienge umb die schloß, die die Switzer gewunnen habent, ob die by dem rich beliben oder wie es darumb gienge“ (Briefb. I Bl. 98^a Nr. 442).

3. Urk. v. 7. Mai 1415, Janssen Nr. 502.

4. Papst Johann, in Rabolßzell gefangen, wurde nach seiner Entsetzung (29. Mai 1415) dem zum Schirmher des Concils bestellten Pfalzgrafen Ludwig III. (Janssen Nr. 504) übergeben, der ihn auf sein Schloß nach Heidelberg brachte. Aischbach II, 92.

babst Johannes hett wol hundert und achtzigtausent [111^a] gulbin, die wurden dem concili eingantwort.

Der Fuß ward verprent.

Item maister Fuß ward verprent am sambstag nach sant Ulrichs
6. Juli. tag 1415 jar.

11. Nov. Item an sant Martins tag ward der babst Martinus erwdt, ain
ainiger babst, gott sei gelopt. 1417 jar.

Wenn das concilium ain end hett.

Item auf das jar als man zalt 1418 jar da hett das concili ain
end, also sei es gnueg von dem concilio. da send so vil fürsten, herren,¹⁰
sette, bischöff, prelaten, äpt und [111^b] und [von] allen schuelen auß allerlai
setten die gelertesten, von allen orden auß allen enden der christenheit
die gelertesten und die groß gewerben von aller kaufmanschaft [gewesen]
und soviel hüpschait, kueghait und sovil wonders da beschehen ist, daß
ain mentsch vormals oder nach nie gehört noch gesehen hat, und wer dar-¹⁵
von vil zu schreiben. das laß ich alles underwegen, dann es stat alles
und ieglichs von allen fürsten, künigen, herren, grafen, freien, rittern und
knechten, von allen gaistlichen fürsten und herren, carbinelen, patriarchen,
bischoffen, äpten, prelaten von aller cristenheit, von allen orden und von
allen schuelen in meinem buech mit dem copert, das also ansacht: „Item²⁰
[on] anfang, mittl und on end bis du herr, dein gnab mir send“¹.

4. sant Veits tag a. 7. 1415 B. 8. Die Ueberschrift 'Wenn — hett' fehlt Aa.
10. 'also — concilio' fehlt B. da ist Aa. das send B. 12. Die Hff.: alle schuelen a.
a. ft. (sten A.) 13. 'die gelertesten' fehlt B. kaufmanschaft Aa. 15. 'ober nach nie'
fehlt Aa. 16. 'das I. i. a. underwegen' fehlt B. 18. künigen grafen freien fürsten
rittern knechten und herren B. 21. bist a. 'Item — send' fehlt B.

1. Die Schrift, auf welche sich Zink bezieht, habe ich im Cob. der Münchener Hofbibl. Cgm. Nr. 568 (sol., Papierh., 15. saec., früher der Regensb. Stadtbibl. gehörig; Bl. 1—151 Chron. des Königshofen; 152—177 Leben des heil. Ulrich in deutscher Sprache; 178—220 versch. kleinere Stücke, wie die Reformationen Sigmunds und Friedrich III.) Bl. 221^a—239^a gefunden. Unter der Ueberschrift: 'Von dem consilij ze Costentz und künig Sigmund' folgt ein Gedicht, beginnend: 'On anfang mittel und on end | bistu got herr, din gnab mir send'. Als Verfasser nennt sich „Thomas Pri-

schich von Augsburg". (Ueber die Familie Dreyshuh, insbesondere Thomas B., der von R. Sigmund ein neues Wappen erhalten haben soll und 1443 Mitglied des großen Raths aus der Junft der Kaufleute war, s. Stetten, Geschl. S. 171 vgl. mit S. 128.) Das Gedicht wurde 1418 „bo sich der gient all erst anvient" vollendet. Jetzt findet sich dasselbe nach einer Heidelberger Hf. gedruckt bei v. Liliencron, die histor. Volkslieder I S. 228—257. In der citirten Münchener Hf. folgt noch nach dem bei Liliencron S. 256 B. 1857—1860 gegebenen Schlusse Bl. 234^b—239^a ein Abschnitt unter der Ueber-

[112^a] Von den pfaffen im vogelhaus am Verlachten.

Es ist ze wîsen, da man zalt 1409 jar da vieng man vier pfaffen und ain laien; der ain was ain münch von den predigern genant Watterlech, der ander pfaff was von dem hailigen creuz, hieß der Rîß, und ain pfaff was von sant Johaunes und der viert was pfarrer ze Gersthofen und der lai hieß der Gossenloher und was ain lederer, die fieng man umb kegerei, die sie mit ainander getriben hetten¹. und als man sie gefangen hett da schickt man gen Dillingen zu bischoff Burkarten und ließ in wîsen, daß man die pfaffen gefangen hett umb kegerei, die wolt man im¹⁰ geren antwurten, ob er wolt sie selber straffen, ober was sein will wâr, wie man in tuen solt, [112^b] daß ers die von Augspurg wîsen ließ. also bedacht sich der bischoff gar schnell und empfalsch den von Augspurg, daß sie den pfaffen tâtten, was sie verschult hetten, und gab in vollen gewalt. als die von Augspurg die potschaft vernamen da wurden sie zu rat und¹⁵ ließen machen ain gerüst an den Verlachten, ze halben turn, das hieß man ain voglhaus, und sagt die pfaffen darein und ließ sie mit henden und mit füeßen stark einschmiden; und also muesten sie hungers sterben, das was sicher ain ellender harter tod. und soll man wîsen, daß es den bischoff und sein pfaffhait gar hart gerewen hett, daß er den burgern den²⁰ gewalt hett geben, und schreib auch den von Augspurg, man solt nit über sie richten, dann er wolt sie selber straffen lassen. aber die von Augspurg wolten sich daran nit keren und sprachen, er hett in gewalt geben, also wolten sie auch mit in tuen, [113^a] als sie dann erkent hetten. also schmidt man sie in das vogelhaus, darin muesten sie sterben; und iren gesel-²⁵ len, den lederer, ließ man verprennen im 1409 jar.

1. von dem A. 2. 1419 Aa. 3. der was ain a. 5. und viert A. Gersthofen aB. 6. Gaifferlay a. Gaiffenlai AB. 'Gossenloher' nach Städtechron. IV, 111, 21. loberer a. 11. daß er AB. 15. zu halbem tall B. 17. und ließ einschmiden mit hend und füeßen B. 18. das was ein harter tod B. 19. gar vast gereut B. daß sy — hetten geben Aa. 20. schreyben a. 23. mit im nun a. mit in umbgan B. 25. loberer a. Die Hff. haben 1419 jar.

schrift: 'der beschluß des consilys ze Constig'. Am Ende desselben heißt es: 'das ticht hat Thoman Pryschlich | uff gemacht das dy warhait ist | da vierzehen hundert jar het Crist | ze Augspurg mer achzehen jar | diwisio zwölffboten das ist war'. Die Abschrift ist von 1469. — Von einem Verzeichniß der Teilnehmer am Concil zu Constanz, das sich die Stadt

Augspurg durch ihren Abgesandten verschaffte, spricht die Notiz der BR. 1415 Bl. 43^a, Oculi (3. März): 'it. 4½ guldin bezalt dem Bastian Nising umb ain puch da alle herren gaislich und weltlichen an geschriben sind, die zu Costenz zu dem consilium sind'.

1. Städtechron. IV, 111, 230 u. 317.

Don ainem groſen geweser oberhalb Meran, 1419 jar.

Item in dem jar als man zalt 1419 da [hett] ſich ain waſer geſammet oberhalb Meran an der Etsch zwischen zwai pergen in der Paſſeir. das waſer was ſo groſß und ſtark, daß [es] ain ſpital zu Meran und der ſtat maur und vil heuſer, leut und guet hinflert, und ain wiegen mit ainem kind die ſchwam ob dem waſer und ain kaß lag auf der wiegen, und ran die wiegen mit dem kind und mit der kagen biß gen Pögen, da ward dem kind geholſen und auß dem waſer gepracht. gott ſei gelopt, der hat im geholſen.

[113^b] Don ainem, den man begraben hett und muſß in widerumb außgraben, 1420 jar.

Item da man zalt 1420 jar da ſtarb hie faſt vil voll und fluhen die leut auß der ſtat, als man dann tuet, dann iederman wolt geren leben¹; und doch wie faſt die den ſterben fluhen ſo pracht man dannoch ir etwan manichen also tot herwider. under den toten pracht man ainen von Wörb, der hieß der Büttinger, der ward begraben hie auf unſer frauen kirchhoff und ward im geleut und ward auch beſungen nach ordnung der chriſtenhait. also er nun etwan lang in dem kirchhoff gelegen was da ſchickt der Menninger, der biſchoff, ain interdict her und gepot dem pfarrer ze unſer frauen und allen pfaffen, daß man den Büttinger wider außgraben [114^a] ſolt, oder er wolt ſie in den pann tuen. nun iſt ze wiſſen, warumb in der biſchoff gepot auß ze graben; das geſchach darumb, daß er zu Wörb geſtorben was on alle gottes recht und hett auch nit gepeichtet, er was auch ain rechter pfaffenſeind in ſeinem leben geſeſen. doch ſo hett er ainen brueder, der pracht in brief von dem pfarrer ze Wörb, daß er gottes leichnam begert hett an dem leſten, aber im geſchach zu kurz zc. und wolten in die pfaffen außgraben han, da wolt in des ain rat nit vergunnen von des Menningers gepot wegen; aber ſprächen ſie zu recht, daß man in ſolt außgraben, ſo wolten ſie darwider nit reden. und also hörten die pfaffen alle in der ſtat auß ze ſingen und ze leſen und wolten niemant begraben; doch ſo tauften ſie kind und [114^b] gaben den

1. Die Ueberschrift fehlt *Aa*. 3. erhueb ſich ain groſß geweser oberhalb Meran *B*. Paſſer *B*. 4. 'was' fehlt *AB*. 8. 'und auß — gepr.' fehlt *B*. 10. wider außgraben *B*. 11. '1420 jar' fehlt *A*. 13. heber will gern leben *B*. 14. und doch — fluhen: und die den tod fluhen *B*. 16. Büttinger *B*. 17. zu unſer lieben frauen in den kirchof *B*. 18. nach aller criſtenlicher ordnung *B*. 20. z. u. lieben fr. *B*. Büttinger *B*. 21. oder er wolt den in pamb thun *B*. 24. gepeichtet *a*. 26. an ſein leſten enden *B*. 27. wider außgraben *B*. 28. vergunnen *B*. gepet *Aa*.

1. Ueber den groſſen Sterbent von 1420 ſ. *Bl*. 194^a.

leuten unsern herren. da schickt man zu dem probst gen sant Jörgen, der was der stat vicari an ains bischofs statt¹, wann die stat wolt nichts halten von dem Renninger. und redt man mit dem probst, er solt die leut schaffen zu begraben; das wolt der probst nit tuen und sprach, man solt schicken nach ainem doctor und was in derselb doctor hieß, das wolt er tuen. also schickten die von Augspurg auß und kamen zwen doctores die sprachen, man möcht die leut wol begraben in ander kirchhöff aber in unser frawen kirchhoff nit. also ward man zu rat und ließ machen ain grueb zu sant Jörgen und daß man alle toten auß allen pfarren darein legen solt; und man bestellet in ieder pfarr ain pfaffen, der solt mess han und die leut bestatten zu der erben und in ir gottsrecht tuen. das wolt nun der probst nit vergunnen [115^a] und verpot, daß man niemant solt legen in sein kirchhoff, wiewol er nun den gewalt hett von dem babst so wolt ers nit tuen, dann er forcht den Renninger würfer dann den babst. also war man gar irr und west man nit, wie man sich halten solt, man forcht, man möcht in den pan kommen. also fragt man die zwen doctores, was sie rietten, daß man tuen solt; da sprachen sie, sie wolten ratten, man ließ den Püttinger außgraben. das wolt aber ain rat nit tuen von irs rats wegen, sprächen sie aber zu recht, so wolten sie in außgraben lassen. und da legten sich die doctores und die pfaffen ze unser frawen darein und sprachen, daß man solt den Püttinger außgraben auf recht; also grueb man den Püttinger auß und legt in in ain turn bei sant Gallen und solt darnach [115^b] erkent werden, ob man in wider in den kirchhoff begraben soll ober nit; wenn aber derselb rechttag kommen soll das waiß ich nit. und als er nun außgraben was da hieben die pfaffen all wider an ze singen und ze lesen als vor und hetten iren streit gewonnen; sicher dem Püttinger geschach ain tail unguetlich, dann sie hetten in besungen und das opfer von im eingenommen. die irrigkeit hett gewert 14 tag, daß man niemant begraben hett, und waren wol 80 menschen tot in allen pfarren, die stunden all noch ob der erben in truchen.

3. nichts auf den Renninger halten *B*. 4. Statt 'der probst' haben die *Hf*. widersinnig: ain ratt. 6. Statt 'zwen' haben *aB* 'zesamen', *A* 'zammen' (vgl. unten 3. 16). 11. 'in' fehlt *a*. 14. würfer b. b. babst: wurd es dann der papst gewar (!) *B*. würfer *a*. 17. das sprachen sie rietten *B*. 18. Ritingen *B*. 21. Rüttingen *B* (so auch an den folg. Stellen). 22. zu sant *B*. 24. das waiß ich nit: ober nit *B*. 26. streit genommen *a*. sicher: aber *B*. 27. etwan unguetlich *B*. besingen *B*. 29. daß niemant begraben ward *B*. warben *B*. 30. 'i. a. pfarren' fehlt *B*. noch ob erb *A*. die stunden ob erben in truchen. *B*.

1. f. unten Bl. 133^b ff.

Herzog Hainrich von Landschuet slach herzog Ludwig zu Costniz.

In dem jar als man zalt 1417 jar und als das concilium zu Costniz was da zetruen sich die hochgepornen [116^a] fürsten herzog Hainrich von Landschuet und herzog Ludwig von Obernbairn mit ainander ze Costniz in der stat, und herzog Hainrich stach ain schwert in herzog Ludwig, 5
20. Oct. daß man in für tob umbtrug. das beschach an der mittwuchen post Galli 1417 jar¹.

Item da man zalt 1423 jar da was ainer, hieß Martin Scheuffelin, der was in dem haus innen neben dem tanzhaus am egg, das hernach 10
uber lang zeit der schuester zunftthaus was, das was sein². und was er vil schuldig, daß man in beclagt mit recht und giengen im ze haus und schloß mit recht zu und trueg man allen hausrat, was in dem haus was, in ain kammer, die was wol verspert und verschloßen. und als man nun die pfand angreifen wolt und [116^b] verkaufen auf der gant und als man die kammer auffschloß, da was nichts darinn: der Scheuffelin hett es alles 15
heraus genommen; darumb ward er gefangen und in sentnus gelegt, und kam auß der sentnus und entran, das was sein gwin³.

24. Febr. In demselben jar nach sant Mattheus tag da verprann das closter zu der Horbrugg⁴.

Von dem Berner, pfaffen.

Item es was ain pfaff erstochen, hieß herr Hanns Berner, der was pfarrer zu sant Steffan; und geschach an dem hailigen christag als er gen mettin wolt gan gleich under der kirchtür. und das mort ist verschwigen 20
bliben, daß es nit offenbar ist; doch hat [117^a] man großen artwon auf

6. auf Galli a. 9. 'hernach' fehlt B. 10. u. l. z.: überlang B. zunfts. hieß B. 12. Nach 'schloß' noch einmal 'im'. der in b. haus w. B. 13. verspert (verschloßen fehlt) B. 19. zu d. herberg B. 24. offenb. ward B. argwan B.

1. Städtechron. IV, 118, 8.

2. Das Haus ist das unter A. 4/6 an der mittlern Maximiliansstraße belegene. Das Tanzhaus stand daneben seit dem J. 1396 (Städtechron. IV, 316, 7). Der Schuster Zunftthaus wurde 1449 hierher verlegt (Gasser z. b. 3.)

3. Noch im J. 1421 hatte sich der Augsb. Rath bei denen von München für Martin Schaufelin verwendet, der geklagt hatte, „das im yegund ewer stat, davein er doch langzeit als umbe sein notburfft, kaufmanschaft und gewerbe gewandelt hat, verseyt werde von den

ewern die daselbst wartend der tore“. Der Rath bittet, Unbilliges, das etwa über ihn vorgebracht sei, nicht zu glauben, „wann wir von im anders nit wissen dann güts“ (Briefb. II Bl. 27^b Nr. 109). Später war M. Schaufelin zu Freising wohnhaft. 1430 wendet sich der Augsb. Rath dorthin zur Unterstützung von Forderungen des Hans Berner, dessen Diener Sch. gewesen sei, nicht, wie er selbst behauptet, sein „Gemeiner“ (Briefb. III Bl. 94^b Nr. 391).

4. Städtechron. IV, 320, 19.

ainen weber, der ist seit nimmer in die stat kommen. ist geschæchen in dem 1426 jar¹.

In dem jar 1429 was ain megger hie, hieß der Griesßherr, der was ain böß ungeschlacht man, der hett seiner aignen kind zwai oder drei
 5 getöt und sein weib, und ward flüchtig und kam von hinnen und man ward arkwon auf in han. und auf ain zeit füegt es sich, daß er gen Fridberg kam, da ward er gefangen und verjach der obgenanten mord, daß er schuldig wär. also schlaiet man in von Fridberg auß auf ainem prett biß zu dem galgen bei dem zollhaus und radprecht in, geschach auf des
 10 hailigen creutz tag, als es gefunden ward².

3. Mai.

[117^b] Von Clausen Geir.

Item es was ain pierßent hie, was genant Claus Geir, der hett ain weib, was nit fast wigig und was bei aines blaichers tochter, der hieß der Closterman. nu hett des Geiren weib ain schwesterlein, was villeicht
 15 bei 4 jarn alt und hett etwa vil guets, villeicht bei 600 fl. nun fuer der Geir zu und nam ain schuester zu im, der was sein hauswirt und was bei im inn und ward ainig mit im und mordten das kind. der Geir gab dem schuester das kind an die hand und empfalch im, daß ers solt töden. also füert der schuester das kind an ain haimlich statt in dem haus und
 20 erwürgt das kind an ainer hantzwehl und warf es in ain sprachhaus in den Rech, als ob es selb ertrunken wer. des wurden die leut [118^a] gewar und fiengen das kind in dem waßer auf und beschickten ärzt und ander leut, daß sie es besehen, ob es ertrunken wer ober nit. also erkant man und sach wol, daß es also tot in das waßer geworfen was. da fieng man
 25 den Claus Geiren ze stundan und legt in in die eisen; der schuester kam darvon. und also verjach der Geir des mordes und ward geschlaift und geradprecht, das was sein rechter lon, am weihenrechttag ze mittag, so man auß der prebig was im 1426 jar.

25. Dec.
1425.

1. seiber *aB*. 4. '558' fehlt *B*. 5. sein eygen *w. B*. flüchtig von der stat *B*.
 6. argman *B*. 9. raprecht (geraprecht) *A* hier und an den folgenden Stellen. 11. Von dem Claus Geirn *B*. 12. 'hie, was' fehlt *B*. 13. die was nit *B*. 14. und hett *AB*. 15. was umb 4 jar und was reich, hett wol 600 fl. *B*. 16. 'was s. hauswirt und' fehlt *B*. 17. 'mit im' fehlt *B*. 18. bevalch *B*. 20. scheißhaus *B*. 21. 'bie' fehlt *A*. 23. aber daß solten besehen *Aa*. ertr. wer ober selb tob *B*. 24. 'es' fehlt *Aa*. da erkanten ärzt, das es also tob ins waßer komen was *B*. 27. 'am' fehlt *Aa*. 28. an der prebig *Aa*.

1. Städtechron. IV, 233, 19 ff.; 321,
 4. Nach Währäus heißt der Ermordete „Berchtold der Perner“.
 2. Städtechron. IV, 321, 23. *BB*.
 1429 Bl. 74^a, Exaudi (8. Mai): 'it.

4 *H. d.* zu Fridberg den herren umb ain maul als man den (Hj.: der) Griesßherren berechtet'; Bl. 37^b: 'it. 2 gulbin und 12 grozz dem nachrichter von dem gericht über den Griesßherren'.

Item darnach am freitag in der andern fastwuchen in dem jar da ward der schuester gefangen zu Ravenspurg und ward auch geschlaift und verabprecht¹.

[118^b] Wie man das alt brothaus und die münz abbrach und das new tanzhhaus anhueb.

Das alt brothaus, mezz, münz und tanzhhaus wurden abgeprochen zwischen ostern und pfingsten und zehant darnach hueb man an ze pauen an dem neuen tanzhhaus und daruber ain mezz und ain brothaus². und die weil man daran pawet da hat man brot und fleisch fail an der fornschrand, geschach im 1429 jar. und am sambstag vor sant Bartelmeus tag da zugen die becken, die mezzger und die münzger in das neu haus³; und darnach an sant Michaels tag ze nacht tanzet man des ersten mals auf dem neuen tanzhhaus, alles in dem obgeschriben jar.

[119^a] Von ainem reichen man.

Es was ain reicher, genant Ulrich Arzt, was ain kaufman und hett ain große gesellschaft an im; auch was er gwaltig, daß er gar oft burgermeister was⁴. und hett das gmain volk ain groß aufsehen auf in, damit was er ie lenger ie gewaltiger in dem rat: was er bekant im rat, da volget im das gmain volk gar nach. nun soll man wissen, daß auf dasselb mal was ain gefaht und gewonhait hie, das hat darvor ain klai-

7. zestund huob B. 8. mezzig B. 12. das erst mal B. 13. 'obgeschriben' fehlt A.
16. gewaltig aB. 17. gmain aB. 18. aufsehen an im a. 19. ain grossen aufsehen an im A.
18. erkennt B. 19. das volget B. 20. ward eingefahrt B. gefaht a. das h. darvor: doch hatt B.

1. Städtechron IV, 321, 7.
2. Dof. S. 321, 21. Das Tanzhaus blieb an der Stelle, an der es seit 1396 stand (vgl. oben S. 70 A. 2). Erst 1632 wurde es weggerissen, so daß der jetzige freie Platz entstand. Stetten, Gewerbesch. II, 163. Die Wd. 1429 enthält Bl. 7 verschiedene Ausgaben „zu dem tanzhhaus und zu der münz“. Hierher gehört auch Bl. 72^b: 'das gelt das man den ebern mezzgern gegeben haut silr ir penf als man das ober protthaus abbrach 1429, summa per se: 743 gulb.' Ueber den Abbruch des alten Brothaus, der bisher neben dem Tanzhause belegenen Brotbänke s. unten S. 74, 8.
3. Ueber die Münzger vgl. jedoch unten S. 74, 8.
4. Ulrich Arzt soll die erste große

Handelsgesellschaft zu Augsburg errichtet haben (Herberger, Augsb. Industrie S. 46), doch kann das angegebne Jahr 1429 nicht richtig sein. Zu derselben gehörte Hans Perwart, vgl. unten S. 73, 21 und ein an Ulrich Arzt und ihn während ihres Aufenthalts zu Venedig gerichtetes Rathschreiben v. 21. Febr. 1425 (Briefb. II Bl. 221^b, Nr. 1031). 1424 wurde Ulr. Arzt zum erstenmale zum Burgermeister erwählt (Städtechron. IV, 233, A. 2), doch bedurfte es wiederholter Auforderungen des Raths, ihn zur Heimkehr und Uebernahme des Amtes zu bewegen (Schreiben v. 8., v. 20. Janr. und 13. Febr., Briefb. II Nr. 760, 772, 795). 1425 bekleidete er das Baumeisteramt (dal. Nr. 1031 und Rathsbecr. I Bl. 84^a).

- ner und großer rat erkent auf er und aid, daß hinfür niemand von hinnen ziehen solt dann mit ains rats wîßen, und darzu solt er geben der stat [110^b] ze nachsteuer den zehenden dn. von allem seinem guet, das er hett; die erkantnus hat lang und vil jar gewert¹. nun was aber der
- 5 Ulrich Arzt ain reicher man, solt er den zehenden dn. hinder im gelaßen und geben han, er wâr vîlleicht hie pliben, dann man schätzt in auf 40,000 fl. er kund aber pirn sieben, daß die stil nit naß wurden und sieng ainmal in ainem rat an zu reden gar hüpschlich, als er wol kund, und sagt, wie es gar guet und nuß wer, daß man die großen nachsteuer
- 10 abließ, das ist der zehend dn., und wenn ain burger von hinnen wolt faren, des solt man im wol gunnen, doch daß er solt geben drei gewonlich steuer, die man dann desselben maß gab, das was ie von 60 fl. 1 ort², [120^a] die solt er geben und möcht dann ziehen nach seinem gefallen wâhin er wolt; und wurd dann erschellen weit in allen stetten, daß solch zimlich
- 15 und klain nachsteuer auf die burger gesetzt wurd, wenn ainer von hinnen wolt ziehen; so wurden dann auß vil stetten, reichsstetten reich leut her kommen und burger werden und wurd ain so guete und herliche stat hie, als in allen teutschen landen mocht sein. und da es guet was, da ward im gevolgt³.
- 20 Und darnach von stundan rait er gen Nürnberg und Hanns Hörwart mit im, der was bei im in der gesellschaft. und als sie gen Nürnberg kommen warn, da schickten sie ainem rat ain brief, darinn gaben sie burgrecht auf und ward der Ulrich Arzt burger zu Nürnberg, aber Hanns Hörwart kam [120^b] herwider und ward wider burger als vor⁴.
- 25 Als nun das geschächen was, das was vil leuten laid, man tett gleich, als ob man nimer hausen möcht und schickt man ain erbar potschaft zu im gen Nürnberg und ließ in fast bitten, daß er von seinem unwillen ließ und herwider kam, und ob er kainer hant beschwernus hett, das wolt man im abtuen. es was nur umb das gelt zu tuen, er wolt nicht her-
- 30 wider; doch so starb er und leit hie begraben⁵.

4. 'das er hett' fehlt B. 8. hüpschlich A. hüpschlich B. gar geschicklich a. 10. dan man B. 11. das man im wol gunet B. doch — solt: dan so solt er B. 16. so wurd auß stetten B. 22. kommen waßen a. 27. 'in' fehlt A. abließ B. 28. ainer B. 29. es was nun a. 30. also starb er B. leut A.

1. Rathesbeschluss v. 1. Juli 1399 s. Beil. V.

2. In den J. 1420—23 hatte man: „von ainem grossen pfund 2 pfening“ gesteuert; 1424—27 dagegen: „de una magna fl. den. 1 dn. seu medietatem sture prius conswete, de 240 flor. 1 flor.“ (Steuerregister z. b. J.)

3. Rathesbeschluss v. 30. Sept. 1424 s. Beil. V.

4. Ulrich Arzt ward 1426 Bürger zu Nürnberg, vgl. die Abschrift der (verlorenen) Nürnb. Bürgerliste in Cod. J. H. II, 65 Bl. 13^b der Hamb. Bibl. (Mittheilung von Dr. v. Kern).

5. † 2. Nov. 1436 und wurde bei

Nun soll man wissen, daß auf dasselb mal niemant her zoch und zogen wol ir etwan menger von hinnen, und also machet er ain pruch in das burgrecht von seinem aigen nutz wegen, als noch heut bei tag maniger tuet. es hat auch solches hernach getan ein Ulrich Arzt und hat burgrecht [121^a] aufgeben und ist doch wider hie und ist nit burger und geit ain genant gelt zu steur¹. also ist ieg sitt, daß iederman suecht sein vor-
tail und aigennutz und niemant den gemainen.

Item die alt münkschmittin die stuend an dem alten brothaus oberhalb gen dem weinmarkt, die prach man auch ab mit dem brothaus. doch so sol man wissen, daß man das tett mit des bischofs willen, der vergunt es den burgern, daß man sie abbrach und wider machte on sein schaden; und ward man mit im ainig, man solt sie setzen bei sant Johannis kirchen ueben dem pflastroten weg am egg, das geschach auch also von stundan².

[122^a] Ain hoff was hie.

Item in dem jar als man zalt 1416 jar da was ain so großer hoff hie, als nie kainer weder vor noch nach ward: es waren hie die herzogen von Bairn, herzog Ernst, herzog Wilhelm, herzog Ludwig von Bairn, vil ritter und knecht; es kamen die von Regenspurg mit dem schönsten zeug, der ie gesehen ward, wol mit 111 pfarben; es kamen die von Nürnberg gar köstlich und die von Ulm, die von Nördlingen, die von Memingen, die von Costenz und ander und stachen an sant Lorenzen tag und den nechsten tag darnach, die fürsten und ir ritter und knecht stachen all in hohen zeugen und waren frölich und hetten gar ain gueten muet³.

1. und soll *Aa.* und zochen *aB.* 2. u. z. ir etlich v. *B.* 3. 'heut bei tag' fehlt *B.* 4. Die *Hff.* haben: es hat auch seib hernach gethan sein (seib *B*) u. *A.* 6. und ist seib sitt *B.* 10. doch sol *aB.* 11. machen *a.* 13. In den *Hff.* folgt nun der „Von dem lant zu Behaim zc.“ überschriebene Absatz bis zu den Worten: „bei irem glauben hett laßen bleiben“. In *Aa* steht er nochmals etwas ausführlicher und im besseren Zusammenhang unten Bl. 137 b, an welcher Stelle er in *B* ganz fehlt. Unser Text läßt das Stück (Bl. 121 b) hier weg und giebt es unten Bl. 137 b. 16. gesehen ist worden *B.*

St. Moritz begraben. Praseh, *Epitaphia Augustana* I, 262.

1. Ulrich Arzt, der Sohn des vorher erwähnten (Stetten, *Geschl.* S. 181), zog 1446 wieder nach Augsburg (vgl. unten zu Bl. 217^a), machte jedoch zur Bedingung, daß er weder zu den Herren noch zu den Rünften sich zu halten verpflichtet sein sollte (Gasser *Sp.* 1602). Vgl. Weif. V.

2. Danach berichtigt sich also ein Theil des oben S. 72, 11 Gesagten. —

Die St. Johanniskirche nahm die südöstliche Ecke des Fronhofes ein.

3. *BR.* 1416, Bl. 136^a: 'Nota ditz hernach geschriben gelte haben wir vorgeschriben hurnmeister Kadawer, Laurentz Egen und Schend usgeben in dem hoff der hie waz an sant Laurentzen tag (10. Aug.) anno quo supra.' *Ecce deus* (9. Aug.): 'it. 22 *fl.* und 8 *ß.* dem maister Hainrich dem Liebhart und den sinen von zimmerwerd uff dem fronhoff do der hoff hie ward Laurenti'. *Dum clamar.*

[122^b] Als der Räm Zusmerhausen gewan.

Item es ist zu wifen, daß ain burger hie was, hieß Hanns Räm, der hett ain gült kauft von dem bistum, der was 90 fl. reinisch, die solt man im geben von dem zoll am Lurz bei Stertzingen, und darum was im eingefetzt Zusmerhausen zu ainem rechten fürpfand und hett des guet brief und sigel nach aller notturfst¹. aber der Nerninger wolt im die gulbin nit geben, er quittiert in dann als ain bischoff; das wolt er aber nit tuen, wann in die stat für kain bischoff wolt han. nun nam der Räm Zusmerhausen ein, des hulffen im die von Augspurg². das verdroß nun die herrn von Bairn gar übel und schriben den von Augspurg von des Renningers wegen, und da wolten die von Augspurg kain korn lassen gan [123^a] von der stat gen Bairn, dann es was gar teur hie und auf dem land; und also so wolten die Bairn uns kain holz auf dem See her lassen gan.

Item darnach in der Iarwuchen da wurden dem Ulrich Arxt fünf^{12.—18. April.} ballen genommen, tett der Renninger darumb, daß der Räm Zusmerhausen hett eingenommen, darzu er doch guet brief und recht hett; geschach im 1416 jar³.

Item also schickt man etwan diß zu den herren von Bairn von der

4. warb aB. 9. nun — ein: und als man zalt 1416 jar am weifen suntag (8. März) da nam der Räm Zusmerhausen ein C. die hulffen A. das hulffen a. 12. dann: wann a. 13. also wolten aB. 19. eben diß B.

(16. Aug.): 'it. 8 *℥*. von stahen stapffen die man usgeprochen hett zu dem hoff Barthol. (24. Aug.) maister Hainrich und den sinen; it. 11 gulb. ungerisch gulb. haben wir geben Jacoben dem Hoffmair umb zwen gulbin rind und davon zu machen zu dem hoff; it. 12 *℥*. d. haben wir geben 12 knechten die uff dem hoff uffhuden die nider gestochen wurden; it. 3 gulb. unsern pffern 4 näht uff dem tanzhuse zu pffern; it. 77 gulb. 8 *ß*. d. h. w. g. umb wältschen wein, umb neder wein herzog Ludwigen, den von Regenspurg, den von Nürnberg, den von Ulme, den von München, den von Costentz, den von Dindelspülhel, den von Werbe, rittern und knechten, die hie zu dem hoff wauren'. Das. Bl. 136^b: 'it. 7 *℥*. 6 *ß*. d. den trageru bez weins von 438 kantent; it. 10 *ß*. dem Rächsin der uns kantent und pecher lehe zu dem hoff; it. 3½ *℥*. d. den potten die in die stett den hoff verkunden mit briesen'. Die Gesamtkosten des Hofes werden dahin an-

gegeben, 'Summa bez: 115 gulbin, der sind 11 gulb. ungr.; 149 *℥*. 17 *ß*. 2 *℥*.'

1. Hans Rem, der Vater des im weitern Verlauf der Darstellung vorkommenden Hans Rem, hatte 1395 den Markt Zusmarhausen an Bischof Burhard um 1930 ungr. und böhm. Golbgulden verkauft; ein Theil des Preises, 900 fl., wurde ihm durch Verschreibung von 90 fl. Leibbinggelb aus dem Zolle zu Lurz zugesichert (Mon. Bo. XXXIV^a p. 87). Vgl. das Rathschreiben v. 20. April 1416 in Beil. II. — Ueber das »thelonium in Lurgx apud Stertzingen« s. Urbarium episcopatus Aug., Mon. Bo. XXXIV^b p. 358; schon im 13. Jahrh. hatte Heinrich Schongauer (Städteschön. IV ©. XXXI) Gültent aus dem bischoflichen Zolle »je cluse der da lit bi Stertzingen« (Mon. Bo. XXXIII^a p. 153).

2. Vgl. Beil. II.

3. Am 14. April. Vgl. den Brief vom 18. April 1416 in Beil. II.

fünf ballen wegen, es was aber umb kain; man schickt auch zu dem künig von der ballen wegen, doch so kam es darzu, daß die von Augspurg schickten potschaft zu dem von Heidelberg den Bastian Zising, [123^b] und für den was auch vormals geschoben und der nam sich darum an und bededingt das also, daß der Menninger solt die ballen und was er genommen hett her antwurten in die stat und on alle unser costen und schaden, und der Räm solt dem Menninger Zusmerhausen auch wider geben; doch solt im der Menninger geben was der Räm außgeben hett und was man im schuldig wär, da er Zusmerhausen innam. das geschach: die ballen gab man wider und ward dem Rāmen sein gelt, und Zusmerhausen ward dem Menninger wider¹.

Item der babst lich dem Menninger das bistumb von gelts wegen und von großer pet wegen der herrn, die für in paten². da pat er den künig auch, daß er ime das bistumb lich, er wolt im geben 1500 gulbin; aber der künig wolt ims nit leihen [124^a] und wolt in auch für kainen bischoff haben und pot der stat, daß niemant von dem Menninger solt kain ampt noch kain lehen empfaen, und schickt der stat vil brief, die solten sie den stetten schicken und den herrn, daß man dem Graffenegger hulf, daß er innsaß wurd³; die pfaffen hiengen all an dem Menninger.

Wie pfaffen hörten auf zu singen.

11. Sun. Item an dem negsten sampstag vor sant Weits tag da hörten alle pfaffen hie in der stat auf ze singen und ze lesen und wolten kain kind nit taufen noch niemant unsern herren geben und kainen toten begraben⁴. und also beschickt man alle pfarrer für die rät, und las in die brief vor, die [124^b] uns der künig geschickt hett und bat sie, daß sie solten singen und lesen und tuen als vor oder solten auß der stat gan, und gab in ainen zug von dem sampstag biß auf den montag; und wurden ze rat und

1. Die ausführlichere Darstellung, welche C von den Verhandlungen der Stadt mit den bayrischen Herzögen giebt, ist in Weil. II mitgetheilt. 3. Heilber B. Zising B.
4. vormals: von als B. 6. 'kosten' fehlt Aa. 10. im warn sein pallen wider B.
11. und dem Menninger Zusmerhausen B. 12. nach Christi geburt 1418 jar lich der pabst dem Menninger C. 13. pitt a. yets B. 16. patt die statt B. 17. noch lehen aB.
19. hulf in seß wurd B. 21. C: sampstag nach s. Weits t. (18. Juni), vgl. A. 4. 22. nit: mer B. 24. schickt B. ratt Aa. fur rat B. den b. v. die uns B. 25. kat in Aa.
26. 'gan' fehlt B. 27. ainen zu a.

1. Richtung vom 18. Oct. 1416, vgl. Weil. II.

2. Pabst Martin V. übertrug das Bisthum auf Anselm im Mai 1418.

3. Urf. K. Sigmunds vom 14. Mai 1418 (Weil. II).

4. In einem Briefe vom 22. Juni zeigt der Rath dem Bischof Friedrich an, daß am Samstag zuvor (18. Juni) die Pfaffheit in- und außerhalb der Klöster „singens und lesens“ aufgehört habe (Briefb. I Nr. 1022).

giengen all auß der stat und all chorherrn und ander pfaffen, ir beliben etlich haimlich hie. die burger von dem rat giengen in alle clöster und redten mit den münchen, sie solten singen und lesen oder aber auß der stat gan; sie begerten ains zugs 3 tag, der ward in erlaucht, und sie be-
 5 dachten sich und sangen und lasen und tetten, als sie dann vor getan betten¹.

Item es was ain pfaff hie von des Graffneggers wegen, der hieß pfaff Wölflin; auch kam ain pfaff her von [125^a] Gersthofen, der ward pfarrer zu unser lieben frawen, und darnach kamen pfaffen gnueg herein,
 10 daß man all pfarrkirchen besetzt, und sungen und lasen und wir opferten fast und ward alles schlecht².

Item der bischoff Menninger tett die stat in den bann³ und den bann hielten die Bair gar streng und wolten nichts herein lassen, und wer von Augspurg gen Bairn kam, dem wolt niemant weder zu essen
 15 noch zu trinken geben, und auch in herzog Ludwigs land ze Raugingen, zu Höchstett und in vil dörfern umb die stat.

Der Graffnegger kam.

Item der bischoff Graffnegger kam an sant [125^b] Maria Magdalena 22. Jul. tag, und etlich pfaffen, die hie waren bliben, die trib der Graffnegger all
 20 auß der stat; etlich bliben hie und sungen und lasen.

2. clöster in der stat *B.* in alle clöster: in die dreu kloster zu den parfüßen, predigern und unfer frawen prübern *C.* 5. haben gelesen *a.* 6. u. t. — betten: wie vor *B.* 8. Die nach 'Wölflin' im Texte der Hff. stehenden Worte: „das was sicher ain lotterpfaff“ sind ohne Zweifel Glossen eines Abschreibers. *F.* kam ain: Hain *a.* Item — Gersthofen: da was ain priester hie von dem Graffenegger und kam von Gersthofen *C.* Hgl. Anm. 2. 10. und huben an zu singen und sungen als vast als vor *B.* opfarten *a.* 13. 'und wolten — lassen' fehlt *B.* 15. 'ze Raugingen' fehlt *B.* 18. an sant Marie Magdalene aubent (21. Juli) *C.*

1. Schon in dem cit. Briefe vom 22. Juni heißt es, „die drei orden“ hätten auf Zureden wieder zu singen angefangen. Die Pfarrer der sechs Pfarren („die sechs liupriester“) mit sammt ihren Gesellen haben dagegen die Stadt verlassen müssen (Schr. des Raths v. 1. Juli, Nr. 1027). Die Prälaten, „biu vermainent by uns zu beliben, so sy allerlängost mugen, doch als fere das sy noch die iren nicht singen noch messe halten wollen“, will der Rath nicht aus der Stadt treiben, da es dem Bischof Friedrich, wie er ihm schreibt, mißlicher sei, wenn sie da blieben (Nr. 1022 und 1027).

2. In dem cit. Briefe v. 22. Juni

wird Hans der Wölflin erwähnt, der den Pfarrer von Gersthofen zum Messelesen bestellt habe. Die Urf. Mon. Bo. XXXIV^a p. 233 führt Joannes Welfin dictus Poller in Ulma auf. Nach Anweisung des Officials Johannes geht der Rath Herrn Wilhelm, Suffragan des Bischofs Friedrich, an, die Pfarren wieder zu besetzen und erbittet vom Bischof für ihn die erforderlichen Vollmachten (Nr. 1022).

3. Hgl. die Urf. P. Martin V. an den Erzbischof von Mainz v. 19. Juli Mon. Bo. XXXIV^a p. 228—232; Bischofs Anselm v. 30. Juli Reg. Bo. XII, 291; des Bischofs Johannes v. Mainz v. 12. Sept. das. p. 294 und M. B. 1. c.

Item die von Augspurg schickten ain potschaft gen Rotweil zu künig Sigmund, der was auf die zeit daselben, und waren poten Sebastian Mfing und Hanns Räm; wann die herrn von München und hertzog Ludwig wolten der stat nichts zu lasen gan weder auf dem land noch auf dem waßer, das tetten sie dem Menninger zu lieb. und clagten aber unser potschaft dem künig in maßen, als obgeschriben stat, wie uns die herren von Bairn nichts zu wolten lasen gan. da gab in der künig zu antwort: „ich will den herren von Bairn schreiben, sie müessen euch lasen zu gan auf dem [126^a] waßer und auf dem land“. da sprach der Mfing: „allergnädigster künig, euer küniglich gnab hat vormals auch geschriben,“ sie gaben nit vil darumb“. der künig sprach: „so will ich selb kommen und will in sagen, daß sie euch lasen bleiben bei allen löblichen, alten, gueten dingen und herkommen, das wöll wir haben“. und gab unser potschaft so gnebig und freuntlich antwort und guet aufrichtung umb alles, das man im ie geclagt hat¹. und on zweiff der hochgeborn fürst und her der römisch künig, unser allergnädigster her ist dieser erwirdigen stat günstig und hold, das waiß ich selb wol und bin des mit der warhait innen worden, dann ich bin wol zu dreien malen zu seinen küniglichen gnaben geschickt worden und bin albeg behend und güetlich von seinen küniglichen gnaben abgefertigt [126^b] worden und [han] von seinen küniglichen gnaden gueten aufrichtung erlangt. 1418 jar².

Item darnach kam der künig gen Ulm und besendet zu im alle stett; und schickten zu im die von Augspurg iren burgermaister Sebastian Mfing, Peter Scherer und Johans Kramer und den Konylman³ und clagten ab hertzog Ludwigen, wie daß er uns nichts zu wolt lasen gan auß seinem land und wie man uns so schmech in seinem land hett, und daß sie vor auch ab im clagt hetten und er gesprochen hett, er wolt hand abtuen

3. Mfing AB. 7. 3. lasen wolten g. A. 9. 'ich will — land' in B indirect ausgedrückt. da sprach der künig B. 13. in allen loblichen dingen und herkomen B. 'das w. w. haben' fehlt B. 16. loblichen statt B. 19. alweg AB. 21. 'das waiß ich — erlangt' fehlt B. 24. Jos Kramer C. Konylman B.

1. Der König erließ aber auch ein abzunehmendes Schreiben an die Herzöge Ernst und Wilhelm von Bayern von Rotweil aus am 15. Aug. 1418, vgl. die Weil.

2. Ueber die Fahrten B. Zinks zum König Sigmund vgl. unten Bl. 196 und Bl. 157b.

3. Der König kam am 3. Sept. zw. 11—12 U. Mittags nach Ulm. Schr. des Augsb. Raths an die Kaufleute zu Frankfurt v. 5. Sept. (Nr. 1066). Die

aus sechs Rathsmitgliedern bestehende Botschaft, welche die Stadt demselben Brief zufolge an ihn abgesandt hatte, wurde wohl durch die vier im Text genannten Rathgeber gebildet, außerdem durch die beiden bereits Ende August zur Versammlung der gemeinen Städte nach Ulm abgegangenen Gabriel Bögelin und Hans Kem (Nr. 1061). Der dritte Name des Textes ist übrigens mit der Darstellung in C in 'Jos (Jobocus) Kramer' zu bessern.

und wolt uns zu lasen gan als er dann vor getan hett, das hett er nit getan. und als sie also clagten dem künig da was hertzog Ludwig [127^a] entgegen, also redt der künig selb mit im in beiwesen der von Augspurg und was zornig und sprach zu im: „her oheim, ir habt uns verhaißen, ir wolt schaffen mit den euren, daß man den von Augspurg laß zu gan auß euern land, was ir notturft sei; das hört ir nun wol, daß ir das nit getan hand“. da sprach hertzog Ludwig zu den von Augspurg, daß im der künig ainen brief geb, was in darumb angieng von dem babst und von dem bischoff, daß er im das aufrichten wölt, und wolt er darzu tuen, daß die von Augspurg solten sehen und erkennen, daß er ir freunt wär. der brief ward im gegeben, also was es schlecht: er ließ fürbaß den von Augspurg zu gan alle ding in maßen als vor. auch hatten die von Augspurg den künig, daß sein gnab so wol wölt tuen und [127^b] in hilf tuen, dann sie wärn in bann und getorsten niendert auß diser stat; und wanderten [leut] zu in, man bannet sie auch allenthalben, und wärn arm leut. da antwurt in der künig, er wölt gen Augspurg kommen und wölt uns auß dem bann helfen, und der Neuninger solt kain bischoff sein oder er wölt nit künig sein.

Item also kam der künig am montag nach sant Michaels tag her gen Augspurg im 1418 jar¹. und als er nun kommen was da schickt er sei-
 20 nen herold, der hieß Ungerland, gen Mäinchen zu den herrn von Bairn, die wolten den von Augspurg auch nichts zu lasen [gan] weder auf dem waser noch auf dem land. das wolt der künig schlecht han gemacht, darumb hetten in die von [128^a] Augspurg gepetten und geclagt. aber die
 25 herren von Bairn wolten nit kommen her gen Augspurg, sie wolten aber gern zu im kommen gen Regenspurg, dann es wär in nit flüglich zu disen zeiten gen Augspurg zu kommen. nun hetten aber die von Augspurg gern gesehen, daß die herrn von Bairn her wern kommen, daß der künig hie gericht hett, und patten den künig, daß ers hie richte. da sprach der künig,
 30 wolten sie im gelt leihen, so wölt er hie pleiben und wölt die sach hie richten. also lihen im die von Augspurg 4000 fl.² da schickt er den bischoff

4. oham a. her oher B. 10. das ir solt sehen B. 24. die wolten — geclagt: und gepot in das sie die straß solten öffnen auf waser und auf land, und was sie hetten ernider gelegt in irem land, das solten sie der stat Augspurg wider antwurten und solten den Neuninger auß irem land tün C.

1. Städtechron. IV, 320; unten Bl. 217^a.

2. Die Rückzahlung war auf Viechtmess (2. Febr.) 1419 ausbedungen; als die Zahlung zu diesem Termin nicht erfolgte, wurde Haupt, Marschall von Bap-

penheim und Graf Eberhard von Kirchberg an „söllich versprechunge die uns und unfer stat von ew und ettlichen andern darumb beschehen sind“ erinnert (Nr. 1151, 1157, 1161).

von Passaw¹ zu den herrn von Bairn, da ward nit anderst getaun dann als vor; sie wolten zu im kommen gen Regenspurg und im gehorsam sein.

[128^b] Item also zoch der künig gen Regenspurg und schickt man mit im Hannsen Kämen, daß er im alles [sagt] von unser sach wegen². da kamen die herren von Bairn zu im, da macht es der künig also, daß die herrn von Bairn die straf solten offen lan und solten den von Augspurg lassen zu gan auf dem laub und auf dem waßer als vor.

Item der künig gab auch den von Augspurg ain gueten brief, wenn die herrn von Bairn den Lech verschlüegen, so möchten die von Augspurg auch hie verschlahen und nichts für lassen gan³.

Item gleich in der zeit, als der künig zu Regenspurg was, da kam maister Dswald von Rom und bracht brief von dem babst, daß sich der Renninger solt zu dem [129^a] rechten stellen für den babst, wenn man in forbert, in 50 tagen von der zusprich wegen, die man zu im hett, und solt uns der apt von Schotten zu Nürnberg auß dem bann lassen. da schickt man maister Dswalden mit den briefen gen Regenspurg zu dem künig⁴, der was fro und gefielen im die brief wol und schickt maister Dswalden gen Nürnberg zu dem apt von Schotten mit den briefen, daß er uns solt auß dem bann tuen. und die von Augspurg schickten von hinnen von der stat wegen Peter Scherer und etwa vil geleter leut. und als man gen Nürnberg kam zu dem apt da schickt man ain brief auß in die stett und lued den Renninger, daß er solt kommen gen Nürnberg; und ob er nit käme, so wolt der apt die von Augspurg doch auß dem [129^b] bann lassen. da kam von des Renningers wegen maister Ruedolf und ander geleter leut, die begerten, daß man in ain recht besazte; auch hett der künig ain doctor gen Nürnberg geschickt, ain wolgeleerten. also ward ain recht besetzt und waren 13 maister von baiben tailen: da erkant das

1. Passaw a. 9. den Lech verschlahen A. verschlagen a. verschlüegen B. so mugen Aa. so hettten sy macht, daß sy auch verschlüegen und nichts für liessen gen B. 12. Dswald a. Dschwald B. 'von b. babst' fehlt Aa. 17. und da der künig vernam sein zukunft, da was er fro und rait im entgegen C. 20. 'von b. ft. wegen' fehlt B. 21. 'ain brief' fehlt B. 25. besazten a.

1. Georg von Hohenlohe, Kanzler R. Sigmunds 1417—1423 (Aischbach IV, 446).

2. Am 16. Oct. war R. Sigmund noch in Augsburg (Reg. Bo. XII, 298); am 17. kam er nach Ingolstadt (Städtechron. IV, 119, A. 3; Aischbach II, 391), spätestens am 25. Oct. nach Regensburg, wo er bis Mitte Nov. blieb. Die Botschaft der Augsburger, die sich bei ihm

befand, bestand aus Hans Kem und Peter Kischlinger (Nr. 1090 und 1093).

3. Die königliche Urkunde dieses Inhalts war der Stadt bereits zu Augsburg am 9. Oct. ausgestellt (gebr. bei König, RA. XIII, 99).

4. Am 19. Oct. langte ein vorausgeschickter Bote von Meister Dswald in Augsburg an; am 24. Oct. wurde er selbst nach Regensburg an den König gesandt (Nr. 1090 n. 1093).

recht, daß wir auß dem bann solten sein. und also tett der apt die von Augspurg auß dem bann und auch die pffaffen und die münch, die mit der stat gewesen waren. das recht geschach an sant Barbara aubent in dem 3. Dec. 1418 jar¹.

- 5 Item als nun das recht und die urtl gesprochen was, da appellierten des Renningers tail gen Rom für den babst, ob die brief von dem babst außgangen wern, ober ob der babst vergunt hett [sie] ze geben².

[130^a] Bann.

Item die von Augspurg schickten brief umb und umb in die bistumb
10 zu allen pfarren, daß man sie solt auß dem bann tuen³. also machten die pffaffen ain capitel zu Laugingen, da kamen des künigs doctor zu in und gepotten in, daß sie solten kommen gen Augspurg und singen und lesen und ir pfrünt verdienen. aber die pffaffen wolten all dem Renninger anhangen, seiner appellation, biß potschaft von Rom käm.

15 Item das capitl schickt ain gen Rom und der Renninger schickt auch ain gen Rom, die muesten bald schweren in das heilig ewangeli, daß sie nit anders wolten werben, dann ob der babst die brief also hett vergunt ze machen oder nit. und das [130^b] beschach auch ze Nürnberg vor dem apt von Schotten und vor den andern maistern, daß man schweren solt.

20 Die von Augspurg schickten auch ain potten zu dem babst, der hieß Jörg Ploß, der was ain lai. und als die potschaft nun gen Rom kam für den babst, da gab der babst der stat ain brief, daß wir auß dem bann wären, und er hett auch vergunt dem apt von Schotten zu Nürnberg, daß er uns auß dem bann solt tuen; und solten die pffaffen all wider in
25 die stat kommen und solten sie güetlich empfaben. auch schickt der babst dem Renninger ainen brief, daß er uns die pffaffen auß dem bann solt

7. Der Abfag 'item als — geben' fehlt B. 9. 'umb u. umb' fehlt B. in denn bistumb A.
12. sungen a. 16. Item b. c. desgleichen der N. schickten iedertail ain potschaft gen Rom B.
bald partheyen B. 17. als ob B.

1. Urf. Georgs, Abts z. Schottenkloster z. Nürnberg v. 3. Dec. 1418, Mon. Bo. XXXIV^a p. 256—268. Als Vertreter der Stadt Augsburg werden hier aufgeführt: Petrus de Gualfredinis, Oswald v. Mengerkreut, Johannes Grumbach und Peter Drechsel; namens des Bischofs Anselm ist der Erzpriester Rudolph Arzt (Medici) anwesend (p. 266). Der vom König gesandte Doctor wird »Bartholomeus de Pisis utriusque juris doctor« (p. 268 vgl. mit Briefb. Nr. 1119) sein.

Städtechroniken. V.

2. Vgl. Weil. II.

3. Vgl. Briefb. I Nr. 1114 v. 15. Dec. 1418: Schreiben für die nach Nidach und Lauringen abgeschickten Boten, welche dort die päpstlichen Briefe über die Entlassung der Stadt Augsburg aus dem Bann anschlagen sollen. Noch Ende Janr. 1419 klagt aber die Stadt, daß sie trotz alledem, ob schon auch die Bischöfe von Freising und Salzburg die Lösprechung anerkennen, selbst noch von Reichsstädten z. B. von Ulm für „kännige Leute“ gehalten werden (Nr. 1137 und 1138).

2. Hebr. heißen tuen; geschach zu liechtmes 1419 jar¹. und solt der Menninger potschaft schicken mit vollem gewalt gen Rom und die von Augspurg [131^a] auch potschaft schicken mit vollem gewalt; das solt geschehen von datum des Menningers brief, das ist 1419 jar, uber 3 monat; und was der babst tett mit dem bistumb, das solten sie zu baiden tailen halten.

Auß dem bann.

Item wir wurden auß dem bann gelaßen und kamen die pfaffen herwider in die stat in der fasten, und der liupriester von unser frauen, der hieß maister Rudolf, und der weichbischoff kamen mit ainander und weichten die pfarrkirchen und die kirchhöff. das was wider ain rat und man beschiedt die obersten under der pfaffhait und redet mit in, warumb sie die [131^b] kirchen geweicht hetten, es wer in doch verpotten worden. da sprach etlicher, er hett darumb nit gewist, also erkant ain rat, der weichbischoff solt geben 100 fl. der stat zu peen, aber er wolt nichts geben und kam auß der stat.

Item als hievor geschriben ist, als unser herr der künig mit den herrn von Bairn geredt hett und in auch gepotten hett, daß sie die lantstraß offen ließen und den von Augspurg ließen zu gan auf dem land und auf dem waßer zc., das wolten nun die herrn nit tuen, wiewol sie das verhaßen hetten dem künig zu Regenspurg. und also schickt man aber zu dem künig und clagt im ab den herrn von Bairn, daß sie umb seine gepot nichts geben wolten und in auch nichts zu ließen gan². da gab der künig den von Augspurg [132^a] ain brief, daß sie den Lech auch verschlahen möchten, daß kain holz möcht für gan³. und darnach maneten die von Augspurg gemain stett, die bei in in puntnus warn, und clagten den stetten, wie daß in die herrn von Bairn des reichs straß auf dem Lech verschlahen hetten und in auch über land nichts zu wolten laßen gan, das

9. 'kamen' fehlt B. 13. sprachen etlich sie hetten B. da redet der apt von sant Ulrich und etlicher mer, sie heten nit darumb gewist C. 14. der tittelbischoff C. 15. und zoch a. b. stat B. 18. ließ A. 21. 'im' fehlt Aa. 22. seine pott A. zu laßen gen wöllten a. 24. fürgang A. zagan' und für B. batten und maneten B. 26. die reichsstraß den Lech B. 27. 'auch über land' fehlt B. nit A. laßen wolten A.

1. In einem Schr. v. 8. März 1419 an den Erzbischof von Mainz erwähnt die Stadt, der Papst habe ihr „ainen prieste mit seiner pleynn pullen“ gegeben, „wie das süllichiu entslagunge des bannes mit seinem haissen und willen zügegangen und beschehen sye“; ein gleicher Brief sei auch dem Menninger

zugekommen (Nr. 1171).

2. Schr. v. 19. Dec. 1418 und 4. Janr. 1419 (Nr. 1119 u. 1130).

3. Urk. K. Sigmunds d. d. Linz, den 15. Janr. 1419 (Herwart'sche Urk.-Samlg.). Als Gesandte sind Meister Döwold und Jörg Ploß beim König.

doch unser herr der künig mit in geschafft und gepotten hett und sie es dann verhaissen und gelopt hetten. und also kamen die stettpotten her¹ und wurden zu raut und schickten ain potschaft gen Bairn zu den herren. und also ward ain tag gemacht gen Fridberg auf astermontag vor sant Ottilia in der fasten²: dar solten kommen die herrn von Bairen, die von Augspurg und ir puntgenossen; und das beschach und kamen die herrn, und die von Augspurg und die stett. also tebingten sie wol 4 tag an ainander, [132^b] doch ward es schlecht und gericht und geschlicht, und solt der Rech offen sein und solten die herrn den von Augspurg zu lassen gan¹⁰ auf dem waser und auf dem land als vor. geschach 1419³.

Als die brief nun waren komen von dem habst, daß die von Augspurg auß dem bann waren gelaßen ze Nürnberg, als vor stat, und solten über drei monat wider zu dem habst kommen die von Augspurg mit vollem gewalt, und was der habst mit dem bistumb tett oder wem er das¹⁵ geb, das solten sie zu baiden seiten stet halten, als sie das geschworn hetten ze Nürnberg auf das ewangeli, das ze halten: also schickt man aber ain potschaft, das was Sebastian Usung und Herman Nördlinger, zu dem künig gen Preßburg⁴ [133^a] und erzalten im die sach, daß sie also solten kommen von baiden tailen gen Rom mit vollem gewalt, und batten²⁰ den künig, daß er dem habst ernstlich schrib mit sein selbs hand, als er dann auch vor getan hett, daß die von Augspurg des Renningers entladen wurden. und der künig schrib dem habst mit sein selbs hand und bat den habst, möcht es gesein, daß er die von Augspurg des Renningers ver-

1. 'mit in geschafft und' fehlt B. 2. und sy es doch B. und es dann verh. und gel. hand A. 5. astermontag nach Deuli in der fasten C. vgl. A. 2. da aB. 7. tebingten man Aa. 8. doch ward es schlecht gericht B. 10. B fügt hier wie an andern Stellen der Jahrzahl noch das Wort 'jar' zu. 16. geschworn hand A. auf dem B (so ursprüagl. in A, dann corrig. in 'auf das'). 23. und schrib dem habst selber mit vil schener red u. pat in-alfo umb die sach und so wolte er ain ander sach hinfüro auch tün C.

1. Mahnschreiben an die Städte des Bundes, den 15. Febr. nach Augsburg zu kommen, v. 6. Febr. (Nr. 1149 u. 1150).

2. Der „freundliche Tag“ zwischen den Herzögen Ernst und Wilhelm und der Stadt Augsburg war auf Astermontag nach Deuli (21. März) anberaumt (Nr. 1173).

3. In zwei Briefen an den König v. 29. März und 29. April (Nr. 1185 u. 1207) berichtet die Stadt über den Friedberger Tag. Anwesend waren Herzog Ludwig von Bayern, Graf Rudolf von Montfort-Tettnang, Hauptmann der Stadt Augsburg seit 1418, 15. Oct.

(Reg. Bo. XII, 297), ein Rath des Markgrafen Friedrich von Brandenburg (vgl. Nr. 1173) und gemeiner Reichsstädte Boten. Dem Herzog Ludwig rühmt die Stadt dem Könige gegenüber nach, daß er sich „gar genädlichen als ain getrewer mittler ewern küniglichen gnaben zu liebe in die sache gelegt und also ernstlichen darunder gearbeit, das söllichw ungnade der vorgeantent unserer herren zu Bayern gütlichen gegen uns und den unsern abgetaun und zu fruntlichen gnaben gekeret ist“ (Nr. 1185).

4. Im Februar 1419 verweilte R. Sigmund in Preßburg.

trüeg ic. und doch so redet der künig mit dem Pfung, ob der babst nit anderst wölt und geb dem Nenninger das bistumb, so solten sie in auch aufnemen und für ain bischoff han, wiewol der künig auch gern ain andern bischoff gehapt hett.

Item die von Augspurg schickten ain potschaft gen Rom mit vollem gewalt, den Paulus [133^b] Langen und den Nördlinger; die ritten hie 22. Apr. 1419. auß am sampstag vor sant Jorgen tag¹ und kamen herwider am suntag 20. Aug vor sant Bartholmeus tag und brachten brief von dem babst, daß der probst von sant Jörgen solt ain vicari sein der von Augspurg an ains bischofs statt, und die von Augspurg solten im tuen alles, das sie ainem bischoff von rechts wegen schuldig sind ze tuen². aber der probst wolt es nit tuen von vorcht wegen, daß er den [Nenninger] als übel vorcht, als vor geschriben stat³. nun schickten die von Augspurg wider zum babst und clagten im, daß der probst nit vicari wolt sein. also schickt im der babst ain brief und gepot im bei beraubung seiner kirchen, und gepot den von Augspurg, ob ers nit wolt sein, so solten sie in laden für den babst, so wolt er in halten, daß er im gehorsam [134^a] werden solt⁴. dannocht wolt er nit vicari sein. 1419 jar⁵.

Item der Nenninger ward geweicht zu ainem bischoff zu Lindaw an dem Bodensee auf sant Niclas tag anno 1419 und sang sein erste mess 6. Dec. 19. Dec. am suntag nach sant Gallen tag da man zalt 1421 jar.

1. u. also redet B. 3. 'auch' fehlt Aa. 8. 'suntag vor' fehlt B. da schicket die stat A. den P. L. und den N. mit vollem gewalt am suntag vor s. Bartholomeus tag C, vgl. A. 1. 15. und vott d. v. A. A. 17. Nach 'halten' in a: das er in halten. das er in solt gehorsam sein B. bannocht: barnach B. 19. Lannaw a.

1. Am 18. April schreibt die Stadt an Hermann Nördlinger, daß sie Pauls Lange zu ihm senden, um mit ihm in Rom thätig zu sein und bittet sie, ihren Unwillen gegen einander fahren zu lassen (Nr. 1193). Außer diesen war auch Meister Peter Fride vom Rath abgesandt, vgl. das Schr. des letztern v. 8. April (Nr. 1189), worin er den Bischof Johann v. Lubus, päpstlichen Referendar, um Förderung desselben ersucht.

2. Schreiben des P. Martin V. d. d. Florenz, 11. Aug. 1418 (lies 1419), worin er den Propst Johann zu St. Georg zum Vicar mit Ausübung aller Bischofsrechte bestellt (Stetten, Nachlese v. Urk.).

3. S. oben S. 69, 14.

4. Ein zweites Schreiben des Papstes vom 12. Dec. befiehlt dem Propst aufs

neue das Amt zu übernehmen, „quia intelleximus te dictum vicariatus officium recusasse“, unter der Androhung: „quod si secus feceris quod non credimus in te sententiam excommunicationis feremus“ (Stetten, Nachlese).

5. Später scheint er das Vicariat übernommen zu haben: in einem Brief des Raths v. 27. Nov. 1419 an Meister Peter Fride wird eine „an den vicary ... der auch dasselb vicariat auf sich genommen hat“ gerichtete päpstliche Bulle erwähnt (Briefb. II Nr. 13), vgl. auch ob. S. 69, 2; doch bleibt er allerdings noch immer dem Nenninger zugethan und weigert sich, den Augsburgern vom Bisthum zu Lehn gehende Güter zu leihen, worüber sie beim König Klage führen (Schr. v. 22. Janr. 1420 das. Nr. 14).

Wie der Nenninger lued die von Augspurg gen Würzburg.

Darnach als man zalt 1420 jar auf unser frauen tag ze liechtmess 2. Febr. da lued der Nenninger den probst von sant Sorgen, der unser vicari gewesen solt sein, und alle, die lehen von dem gotshaus hetten, und die stat
 5 [134^b] gemainlich gen Würzburg¹. und als das geschach da schickt man gen Salzburg, gen Nürnberg, gen Costenz; also kamen von den benannten stetten von ieber stat ain doctor. da schickt man den doctor von Nürnberg gen Würzburg und mit im 2 burger von Augspurg, der ain hieß Johannes Krumpach, der was wol gelert und was ain publicus notarius,
 10 der ander hieß Claus Lauginger, was ain geleter lai.

Ain potschaft zum künig.

Item man schickt auch ain potschaft zum künig mit ainem brief und verschreib im alle stück und articul, warumb der Nenninger die stat Augspurg geladen hett gen Würzburg². da schrib der künig den von Augspurg, sie solten den Nenninger laden für den babst, wann sie hetten ain
 15 citation von dem babst, daß [135^a] sie in wol möchten laden für den babst, wenn sie wolten. und in der citation stuenb geschriben vil bosheit, die der Nenninger auf im hott. und da lueden sie den Nenninger und schluengen die citation an die kirchthür und ließen die verkünden in allen pfarren;
 20 auch schickt man dem Nenninger die citation under augen und lued in für den babst bei ainem, der hieß der Vogel, der was des babsts pot und pittel, mit ainem silberin stab. auch schickt unser herr der künig ain doctor zu dem babst und schickt auch dem babst ain brief, den er mit seiner hand geschriben hett, und bat den babst, ob es möcht mit fueg geschehen, daß man den Nenninger von dem bistumb tette³. auch so schickten
 25 [135^b] die von Augspurg ain potschaft zu dem babst, der hieß Jörg Bloß, und mit im den Vogel, des babsts potten. das beschach im 1420 jar.

1. Die Ueberschrift fehlt B. 6. Salzburg: Straußburg C, vgl. Weil. II. von den benannten A. genanten a. 9. Kronpach B. 12. 'ainem' fehlt B. 13. schryb B. 14. die von Augsp. gel. h. B. 16. im A. 21. des was Aa. 22. videll A. der was des babsts potschaft, hieß der Vogl und pittl B. 24. auch sch. u. h. d. f. dem babst ain potschaft und schickt im ain brieff und ain doctor, den er mit seiner hand geschriben hett B. 25. 'man' fehlt Aa.

1. Schon in dem citirten Briefe vom 22. Janr. beschwert sich die Stadt beim Könige über diese ihrem privilegirten Gerichtsstande vor dem Reichsvogt und der Einsetzung eines Vicars, „der uns und die unsern, ob die dem stift ze kurz täten, rechtvertigen mag und sol“, zuwiderlaufende Ladung vor den Bischof von

Würzburg und seinen Subdelegaten, den Domcuster Johans Hiltmar (Briefb. II Nr. 14.)

2. Dies ist der in den beiden letzten Anmerkungen citirte Brief.

3. Der König hatte Meister Osvald von Mengerstreu an den Papst gesandt (Briefb. II Nr. 18).

Stem also kam man für den babst, und maister Ruebold was hinein geschickt von des Renningers wegen und versprach in und macht im sein glimpfen gar guet. auch als der Renninger die von Augspurg gen Würzburg geladen hett, die sach ward ze Würzburg nit außgericht. und ward dem Renninger ain richter geben ze Rom, daß er die von Augspurg solt laden gen Rom von des pflasterzolls wegen und von des weinungelts wegen und auch umb ander stuch. sicher darob erschracken die von Augspurg gar übel und [136^a] schickten gen Ulm zu den stetten den Aljung und Josen Kramer¹ und clagten den stetten, wie sie der Renninger hett geladen gen Rom von des pflasterzolls und von des weinungelts wegen, 10 das doch weltlich sach wär, und daß man sie umb kain weltlich sach für geistlich gericht nit laden solt, des sie auch guet brief hetten von kaisern und von künigen; und ließen die stett ir brief lesen und verhören. und als gemain stett die brief verhörten, da sprachen sie zu den von Augspurg, sie wolten in helfen und wolten zu dem Renninger schicken und mit dem 15 Renninger reben, daß er die zwen articul von dem pflasterzoll und von dem weinungelt solt abtuen in seinem labbrief. [136^b] das ward getan und geschach ze stundan und schickten die von Augspurg ain potschaft gen Rom und ward zc.

Wer Renninger ward abgesetzt von dem bistumb.

Und in den weilen da sagt babst Martinus den Renninger ab von dem bistumb und nam im die kirchen und gab das bistumb ainem forherrn von Mēng, der was auf dasselb mal tumbprobst und hieß der von Ern- 20. Sept. fels; ober er wolt das bistumb nit aufnehmen. geschach auf sant Michels tag in: 1423 jar².

1. 'Ruebold' fehlt B. 3. und nach der klag verantwortet den Renninger der Iupriester, wie er ain schwär man wär und mocht nit selbs kumen, wann die labung was, mit sein selbs leib ze kumen; des nam der babst ab, persönlich ze kumen und ward nichts darauf C. 6. weinzoll B. 7. und ab ander stuch B. 8. gar ser B. und zu den B. 9. 'den Schmücker' setzt C hinzu, vgl. A. 1. 10. Die Hff. haben: wie sie den Renninger hetten geladen. 11. sie: sich Aa. fehlt B. 12. gaislich recht B. das sie a. 15. sie wolten: und wolten. 17. das er die zwen zoll pflaster und weinungelt B. 19. Der Schluß ist in unsern Hff. unvollständig; die ausführliche Darstellung, welche C giebt, ist in der Beil. II mitgetheilt. 21. indem sagt B. papa A. bayra a. 24. umb s. Michels tag C.

1. Bk. 1421 Bl. 39^b: 'it. 56 guld. minus 5 fl. haben wir gegeben dem Aljung, dem Schmücker und Josen Cramer reytgelt, als sy an dem sunntag Judica in der vasten (9. März) zu gemainen stetten gen Ulm warn geritten von 8 tagen uff 13 pfärit; item 35 1/2 guld. haben

wir gegeben dem Aljung, dem Josen Cramer und dem Engelschall reytgelt von 5 tagen als sy an dem sunntag Quasimodo. (30. März) zu den stetten gen Ulme warn geritten'.

2. Die päpstliche Urk. ist vom 13. Sept. 1423, Mon. Bo. XXXIV^a p. 289;

Wie Petrus de Schawenberg, cubicularius domini pape Martini, bischoff ward.

Darnach als der von Erenfels das [137^a] bistumb nit aufnehmen wolt und dem babst die potschaft kam, da ward das bistumb Peter von Schawenberg verlihen von dem babst Martino von der Saul¹. und wie es darnach und im das bistumb verlihen ward gangen sei und [wie] er mit dem Nenninger überain worden ist das findestu hernach aigentlich an dem capitel, das also ansacht: „In den zeiten was ain großer zwilauß hie zwischen der pfaffhait zc.“²

10 Item am suntag nach dem auffertag 1424 jar rait bischoff Peter 4. Juni. von Schawenberg zu Augspurg ein als ain frummer bischoff reiten und wandlen solt³.

[137^b] Von dem land zu Behem, wie man dahin zoch von unglaubens wegen der Hussen.

15 Ich will ain tail schreiben von dem land zu Behem, wie es da gangen ist nach des künig Wenzlaus tode⁴. als nun künig Wenzlaw gestorben was, da was künig Sigmund des lands rechter erbherr. als er nun das land geerbet hett da rait er dahin und hett es gern eingenommen und hett den unglauben geren gewendt und understanden. aber der unglauß 20 hett so weit gewurket zu Prag und an vil andern enden und stetten, daß

1. papa *AB*. papsta *a*. 3. nit: mit *A*. 6. Die *Hf.*: und im das *b*. verl. ward wie es darn. gangen sei. 7. das würdestu finden *a*. das findest *B*. in dem cap. *B*. 8. 'hie' fehlt *aB*. 10. auffertag *B*. 12. soll *B*. 14. Die Ueberschrift und der folgende Absatz bis: 'bei irem unglauben beleiden lassen' fehlt an dieser Stelle in *B* (s. oben S. 74, Bar. 3. 13); er steht 88 *a*. 15. gangen: gewesen *a*. 16. 'Ich will — tode' in *A* nur an der frühern Stelle. 17. als nun — was: 'als nun der künig von Behaim tot was' die *Hf.* an der ersten Stelle. 18. ererbt *aB*. 20. understanden — hett: 'abgetan. das mocht nun nit gesein, dann der unglauß hett' oben. zu fast eingewurket *B*. 'zu Prag — stetten' fehlt *B*.

der neu ernannte Bischof von Augsburg Heinrich von Erenfels war Propst von St. Victor zu Mainz und, wie die Bulle hervorhebt, ein naßer Freund des Entsetzten (*stui ut informati sumus singularis amicis*).

1. Die päpstliche Bulle v. 27. Febr. 1424 bezeichnet Peter von Schaumberg als *«clerarium ecclesie Bambergensis cubicularium nostrum»* Mon. Bo. 1. c. p. 293.

2. Es findet sich keine Stelle im weitern Verlauf der Chronik, auf welche dieses auch oben S. 55, 31 angeführte Ci-

tat passte. Da Zink die Kapitelsanfänge nicht immer wörtlich citirt (vgl. die Einleitg.), so könnte er möglicherweise die Bl. 309^a—318^a erzählte Zwietracht der Stadt mit dem B. Peter vom J. 1451 ff. im Sinne gehabt haben; nur ist dort in keiner Weise von einer Uebereinkunft mit dem Nenninger die Rede.

3. Er hatte seinen Regierungsantritt den Bisthumseingesessenen durch Urf. v. 2. Mai 1424 angekündigt (Mon. Bo. 1. c. p. 292—297).

4. König Wenzel war am 16. Aug. 1419 gestorben.

es niemant gewinnen möcht noch understan. die von Prag und etlich stett auch etlich landsherrn hetten den künig geren aufgenommen für ain rechten herrn, hetten sie im mugen trawen, daß er sie nit mishandelt hett und daß er sie hett lassen beleiben bei irem glauben. [138^a] das wolt er aber nit tuen, er wolt iren unglouben abtilgen und kain käherglauben 5 leiden und maint, er wolt das land mit gewalt einnemen. also sagten sich die Behem und ward die romor und die widerpart ie lenger ie größer. der berg zu der Kuttten, die waren noch guet christen, der ward im eingewantwurt, darvon hett er groß guet; man sagt, er hett alle wuchen ain tunnen voller behmisch¹. aber die von Prag wolten im nit undertenig¹⁰ sein, er wölt sie dann vertrösten, daß er sie nit straffen wolt und bei irem unglouben beleiben lassen². item es ist zu wißen, daß der künig darvor zu Breslaw was; und als er da was, da ergaben sich die von Breslaw an sein gnab und antwurten im die schlüssel zu allen toren und zu dem rathaus [138^b] und erzagten sich nach aller untertenigkeit und hietten nie 15 wider in getan. und da er ir also gewaltig was da ließ er ir etwan manigen vachen und die köpf abschlahen und gieng ungnediglich mit in umb, und westen nit, warmit sie sollich ungnab und zoren verschuldt hetten³. also gedachten die von Prag an die von Breslaw, daß er die also ungnediglich gestraffet hett on alle schuld und aber sie groß und manig- 20 faltiglich wider in getan hetten, und ob er ir gewaltig wurd, so möcht er sie noch herter straffen; und widerstunden im mit aller macht ie lenger ie mer. und was erber und frummer leut zu Prag was, die iren unglouben nit han wolten und die den künig lieb hetten und in geren für ain herrn hetten gehapt, die trieb man auß und nam in, was sie hetten. 25 und also ward die blüberei und das pöfel ie größer und sterker und alle

3. durffen tr. B. mishandelt: 'gestraft' an der ersten Stelle. 4. Mit 'glauben' schließt der Absatz in B und auch in Aa an der ersten Stelle (121 a). 5. kähler geglauben A. 12. Mit dem Satze: 'item es ist z. w.' beginnt B wieder. 15. und hetten B. 17. Statt 'vachen' haben die Hff. 'vachen'. 21. manigfaltig a. 23. freunt leut a. 'was' fehlt a. warn B. 24. iren glauben B. 25. nam in: namen A. 26. 'und das pöfel' fehlt B. poffl A. pöffl a.

1. „Die entschiedensten Ketzerfeinde in Böhmen waren die Bergleute von Kutttenberg“ Palacky, Gesch. v. Böhmen III, 2 S. 74. K. Sigmund traf in der Stadt, die damals die größte nach Prag war, gegen Mitte Mai 1420 ein. Das. S. 104.

2. Die an den König nach Kutttenberg geschickte Gesandtschaft der Prager bot ihm Unterwerfung der Stadt auf Bedingungen an, die Sigmund jedoch zurückwies. Palacky S. 104.

3. K. Sigmund war am 5. Janr. 1420 nach Breslau gekommen, das ihm am folgenden Tage huldigte. Die blutige Strenge, mit welcher er auftrat, galt den Breslauer Bürgern, die im J. 1418 den Rath verjagt hatten. Am 6. März ließ er 23 Breslauer Bürger hinrichten. Vgl. Pols Jahrb. der Stadt Breslau, herausg. v. Bülsching I, 161 ff. Klotz, dokum. Gesch. v. Breslau II, 1 S. 342.

frumkait [139^a] und erberkait was undertrucht und muest sich verpergen. und wie sie die kirchen und die geistlichen leut, pfaffen, münch, closter-
 frauen und alle ornament, kellich, mespuech zc. und alles geistlich volk
 gehandelt hand und erstört, das haben laider alle menschen wol gehört:
 5 das ist so ellend und so frevel und sovil übelß und so uncristenlich ge-
 handelt, es möcht gott erbarmen.

Item soll man wissen, als unser herr der römisch künig Sigmund
 nun zu Behem in dem land lag mit großem volk und kriegt wider die
 Hussen täglich und hett in geren vil abbrochen und tet in was er mocht ze
 10 laib und erschlug der hüeberei vil: es mocht in aber nit fast helfen noch
 auftragen, und wurden ie lenger ie sterker.

[139^b] Also schickt der künig auß in vil land zu den fürsten, herrn,
 rittern und knechten, daß die kamen und im hulßen streiten wider die
 Hussen; er schickt auß sant Jörgen fänlin, wer wolt ritter werden, der
 15 solt im helfen streiten mit den Hussen. nu soll man wissen, daß dem
 künig so groß volk zu zoch von fürsten und herrn, rittern und knechten,
 von Meichsen und von allen teutschen landen, der was sovil, daß man der
 Hussen wol geweltig möcht sein gewesen¹. als nun sovil herschaft da was,
 da kamen groß herren, die ritten zwischen des künigs und der Hussen und
 20 gaben dem künig gar guete wort, sie wolten es zu gueten dingen pringen
 und daß er das volk wider zerreiten ließ, und wolten im die Hussen un-
 dertenig machen on alle schwertschleg; und gaben im groß guet mer dann
 100000 gulbin. es waren landherren von Behaim, [140^a] die mit dem
 künig redten, daß er die herren zerreiten ließ, und wolten es zu gueten
 25 dingen pringen zc. also ließ der künig die herren und knecht all wider
 haim reiten² und wond, es wär also, als im die herren gesagt hetten. und
 als nun die herren zerritten und auß dem land kommen wasen, da schlue-
 gen die landherren wider umb, die darunder geredt hetten, und wurden
 die Hussen stärker dann vor und vil fester wider in dann vor. und also
 30 lag der künig wider die Hussen und was in zu krank und mocht in nit

5. frevenlich B. 8. 'land' fehlt B. 9. hett im Aa. tet im Aa. 10. schlueg B.
 12. landen a. 13. und in B. 'helfen' alle Hff. 14. fänhlen a. fauhlen AB.
 15. solt in B. 16. 'rittern u. knechten' fehlt Aa. 17. und andern teutschen landen B.
 18. herschaften a. 20. zu guttem bringen B. 22. one alle beschwertnus B. 23. er
 waren Aa. 25. zu guttem br. B. 26. die herrn reiten und knecht all wider haim rei-
 ten Aa. die herrn reitten B. und maint a. also wie B. 27. fomen waren B.
 30. und war in zu schwach B.

1. Die Truppen der deutschen Reichs-
 stände trafen im Juni 1420 vor Prag ein.
 2. Dem Rückzug des Heeres (Ende
 Juli) giengen nicht bloß Friedensver-
 handlungen mit den böhmischen Baronen

voran, sondern auch eine große Nieder-
 lage am 14. Juli bei dem Sturm auf
 den von Bizla vertheidigten Wittowberg
 (Bizlaberg). Aschbach III 74 ff. Palacky
 S. 131.

geobern und schreib aber herrn und stetten, man solt im volk schicken und helfen die Hussen vertreiben, und daß sie kamen gen Nürnberg auf den
 13. Apr. suntag nach ostern, so man singt jubilate, so wolt er auch zu in kommen und [140^b] ain anschlag mit in machen, wie man die Hussen möcht vertreiben. das geschach in dem jar 1421¹.

Don ainem legatten.

Item der babst schickt ainen legatten herauß zu land, der bracht bull und brief von dem babst: wer an die Hussen zug und da erschlagen wurd durch cristenlichs glaubens willen, daß er in dem gotsacker leg und rechtß himmellind wer².

Item [es ist zu wissen] daß der künig geschriben hett herren und stetten, also kamen vil herren gen Nürnberg nemlich der bischoff von Meng, der bischoff von Rülen, der hertzog von Haiberg und vil ander herren, ritter und knecht, und kamen wol von [141^a] funfzig stetten pekschaften und lagen zu Nürnberg wol 3 wuchen, und ritten all wider haim³ und ward nichts außgericht, wann der künig kam nit dohin³.

Die Hussen lagen.

Item die Hussen lagen vor ainer stat, haist Dachaw, da schickten sie ain cleglichen brief gen Nürnberg den churfürsten und den stetten und begerten hilf, die in doch nit getan noch mitgetailt ward⁴.

Item es ist ze wissen, daß die Hussen zugen für die Rutten und etlich falsch ungetrewe der allergewaltigisten, die da waren, die gaben den Berg hin den Hussen, die namen in ein⁵. und als [141^b] sie ir nun gewaltig wurden, da biengen sie die untrewen verretter, die in den Berg eingeben

1. schrib B. 2. und hulffe Aa. 6. Die Ueberschrift fehlt B. 9. gotsacker fehlt B.
 21. 'für den Rutten' die Hff. 22. da gaben a. do gaben AB. 23. 'ir' fehlt B.

1. Eberh. Windeck c. 89 (Mencken, SS. I, col. 1145). Aschbach S. 129. Palachy S. 242.

2. Cardinal Branda, den P. Martin V. am 8. April 1421 zu seinem Legaten in Deutßchland ernannt hatte. Palachy S. 244.

3. Trotz des Nichterscheins des Königs verließ der Reichstag zu Nürnberg nicht resultatlos: es wurde beschloffen, Mitte August gegen die Hussen zu ziehen. Aschbach S. 130. BR. 1421 Bl. 40^a, in octava pentec. (11. Mai): 'it. 61 gulb. und 13 bn. haben wir bezalet dem

Züßung und dem Engesschalf als sy gen Nuremberg warn geritten zu den herren und stetten die da unsers herren des künigs da wartotten und warn usßgewelen 25 tag mit 9 pfärritten'.

4. Die Nachricht, Tachau habe sich an die Nürnberg. Versammlung gewendet, kann nicht richtig sein, da Bizfa im Janr. 1421 Tachau am Böhmerwalde belagerte und beim Heranzücken R. Sigmunds die Belagerung aufhob. Aschbach S. 97. Palachy S. 291.

5. 25. April 1421. Palachy S. 211.

hätten, und müestten schwern, daß sie iren Hussenglauben wolten han. und als sie nun das geschworn hätten, da sprachen sie zu in: nu sind ir heilig und müeßet also sterben in dem glauben, velleicht ließen wir euch leben, ir tätten uns hernach, als ir eurn gueten freunden gen uns getan
 5 hand und verrietten uns auch gen dem künig. und schluegen in die köpf ab, und die andern, die auf der Rutten waren, ließen sie leben, und müestten sie schwern, daß sie nit wider wolten sein; das tatten sie von der arx wegen.

Item die churfürsten und die reichstett wurden mit ainander zu rat
 10 und ainig, daß man solt ziehen an die Hussen, und wolten die churfürsten mit ir selbs leib ziehen, [142^a] und iede statt solt volk dar schicken nachdem und iede vermöcht. und also zoch der von Augspurg zeug auß, warn 50 pfärd eitel guet außerlesen stark volk, darunder etwa vil edling, und geschach am sunntag vor Bartelmei im 1421 jar. man lag nit lang vor in, 17. Aug.
 15 die unfern kamen herwider am freitag vor sant Gallen tag¹. 10. Oct.

Ain zug an die Hussen.

Item man zoch aber an die Hussen, die churfürsten, herren, ritter und knecht und die reichstett, und zoch man mit großem volk und mit macht. und der von Augspurg zeug zoch auß an sant Ulrichs tag in dem 4. Juli.

1. wolten han: hab müestten B. 2. nu seit ir B. 3. müeßtet Aa. müestten B. 5. getan han A. gethan haben a. get. habt B. 6. die andern auf d. R. die ließen a. 7. arzt B. 11. selbs ziehen B. 12. was iede verm. 13. erbeut a. 15. 'man lag — Gallen tag' fehlt B. 17. zoch man Aa.

1. BR. 1421 Bl. 98^b: 'item an sunntag nächst nach unser lieben frauen tag assumptionis (17. Aug.) sind die sollbner an die Hussen von der stat hie usgehogen vor mittentag, hora decima vel quasi et pluebat eadem die maxime. got geb in sig und fällt! reversi sunt feria sexta post Galli (17. Oct.). S. f. den sollbner an die Hussen: 1667 gulb. und $\frac{1}{4}$ '. — Das. Bl. 35^b, dom. post Jacobi (27. Juli): 'it. 3 $\frac{1}{2}$ umb schentwin Walthern Ehinger, Sigmunden Rapsler und Hanssen Ungelster als sy von Ulm herüber komen an die Hussen zuziehen'. Das., dom. post Galli (19. Oct.): 'it. 34 $\frac{1}{2}$ umb schentwin den von Ulm als sy von den Hussen komen.' Bl. 46^a: 'distributa uff gemain stett. it. 320 gulb. haben wir gegeben gemainer stett hauptman grauf Herman von Sulz, als man an die Hussen ziehen wolt. haut

man den von Ulm geantwurt. presentaverunt die bumaister dem Herwort, das ers den burgermaistern gäb, sabbato post assumt. Marie' (16. Aug.) Die Augsburger hatten mit ihren Truppen Fritz Burggraf und Jörg Ploß ins Feld geschickt (Briefb. II Bl. 26^a, Nr. 102). — Die Worte: „man lag nit lang vor in“ beziehen sich auf die Belagerung von Saatz, die das Reichsheer zu Anfang Oct. aufgab und sich dann schimpflich zurückzog (Aschbach S. 136, Balachy S. 254). In einem Schr. an Ulm v. 24. Nov. sprechen die Augsburger „von der schmaueheyt . . die der stete gesellen zu Behem nehst zugezogen ist“ und wünschen eine Vereinigung der Städte, jedoch daß Nürnberg zugezogen werde, „die doch ein erber und mechtige stat ist, die zu den sachen wol gehöret“ (Briefb. II Bl. 38^a, Nr. 162).

14. Aug. 1427 jar, und kamen hertwider haim an [142^b] unfer frawen aubent, und was übel gangen ¹.

Item es ist ze wissen, daß man etwa dick an die Hussen zogen ist, herrn und stett, und ie mer man an sie zogen ist, ie mer leut umb ir leben und umb guet kommen sind und die Hussen [wurden] ie stärker und reiz⁵ cher. und unfer hailiger vater der babst hett etwan manigen cardinal heraußgeschickt und groß gnad und ablaß verkünden und geben [lassen], wer an die Hussen ziech oder ain an sein statt schick, oder steur, hilf oder rat darzu tue. das hat das arm volk bewegt ze ziehen durch gottes er und cristenlichen glauben ze retten, daß ich main, es sein ob hundert ¹⁰ tausent menschen umb ir leben kummen; gott von himmel geb in seinen ewigen lon und götlichen segen. [143^a] der ablaß aller hat die Hussen gar umb ain klains diemüetiget.

Wie Hussen zugen.

Item es ist zu wissen, da man zalt 1430 da zugen die Hussen durch ¹⁵ den Wald und tetten den leuten großen main und mort; wa sie zugen da floch iederman vor in auß klainen franken stetten, auß merkten, auß dörfern, und so zugen sie dann in dieselben und nomen was sie funden und verpranten dann die stett und prachen in die kirchen überall, wa sie darzu komen, und nomen fesch, messbuech und was sie funden, und wa sie mon²⁰ stranken ankamen die namen sie und schutten gots leichnam darauß und ließens also ligen.

[143^b] Item also zugen sie herauß biß gen Bamberg, die kauften Frid von den böswichten ², sie mochten dieselben stat leichtlich gewinnen han, wann die erbern und reichen burger warn fast darauß geflochen, es was ²⁵ das gemain volk in der stat und hett sich ain große gesellschaft zesamen gemacht, die zugen in der stat hin und her in der reichen leut heuser, darinn funden sie vil wein und ander ding, das nomen sie und aßen und truncken und lepten wol. auch zugen sie in der reichen pfaffen und for³⁰ herrn heuser, die auch auß der stat geflochen warn und [tetten] ze gleicher

13. Der Absatz 'Item es ist ze wissen — diemüetiget' fehlt B. 16. groß man u. mortt A. großen pan u. mordt an a. großen man B. 17. 'vor in' fehlt B. 19. und verprantens darnach B. 'in' fehlt AB. 20. darzu funden B. 21. ankamen, nomen (nomen B) u. schutten AB. 23. Bamb. und kauften B. 24. leichtlich: wol B. 25. fast: all B. 26. u. hett: es hett B. 27. 'in d. n. h. und her' fehlt B. 28. sie nomen B. 30. 'der stat' fehlt Aa.

1. Vgl. Städtechron. II, 16 u. 46 ff. Palach S. 446.

2. Die von Bamberg zählten den

Hussiten 12000 st. Eberh. Winbeck c. 168. Palach S. 495.

weiß als in der burger heuser. und umb solch unfuer und umbziehen, so pövel volk tett, da sprach man, die Hussen hetten Bamberg gewonnen, das doch nit war was.

Wie die Hussen gen Greffenperg zogen.

5 [144^a] Item darnach zugen die böswicht gen Greffenperg, ist ain
kain stat leit 4 meil von Nürnberg und ist auch der von Nürnberg; ich
bin auch wol da gewesen ¹. und als die böswicht da waren da schickten
sie gen Nürnberg, sie wölten das ganz land verderben, ob man mit in
nit überain kommen wolt. sie hetten, als man sagt ob 20000 mannen
10 zu ross und fueß, es ist auch war. also schickten die von Nürnberg zu in
und tädingten mit in und mueften in geben 10000 fl. für sie selb und
für ir landschaft; das geschach, und zugen wider hinder sich ². ich was
auf dasselb mal zu Nürnberg und hett bei 4 zentner marokanischen saffran;
sicher ich vorcht mir übel, ee die von Nürnberg frid kauften, dann es was
15 alles volk so gar erschrocken und so verzagt, [144^b] als ob sie die stat schon
gewonnen hetten. ich main wol, es sei ain rechte plag von gott, dann
iederman forcht im, damit so tuen sie main und mord. also zugen sie
wider haim und nomen underwegen alles das sie funden und pranten und
wueften alles, was underwegen was.

20 **Von dem zwinger, wann er ist gepawen worden.**

Anno domini 1432 jar. item auf das mal pauet man ainen zwin-
ger von dem eserturn biß zu der hauptstat des ainen summers, und hannt
man pretter an all zinnen umb die stat, daß man forcht, die Hussen wur-
den auch herkommen; es was alle welt in disen landen erschrocken und
25 was forchtsam iederman ³.

4. Die Ueberschrift fehlt *Aa*. 6. stättlin *a*. leut *AB*. ligt *a*. 10. 'es ist auch war' fehlt *B*.
13. Die *Hff*. haben: '4 zentner (100 *l*. *B*) marl saffran'. Die Correctur des Textes nach
Greiff, 26. Jahressber. des histor. Kreisvereins f. Schwaben u. Neubg. S. 83. F. 16. grosse
plag *B*. 17. forcht in *A*. vorcht im uel und was main und mord *B*. 18. underw.
was sie funden *aB*. 19. underwegen alles was da was *B*. 20. 'wann — worden' in *A*
von anderer Hand. 21. 'Anno — jar' fehlt *AB*, in *A* von anderer Hand 'anno 1432' an
den Rand geschrieben. 22. oßerturn *aB*. 24. auch in die stat komen *B*. 25. was
forchtsam alle menschen *B*.

1. Gräfenberg nordöstlich von Er-
langen.

2. Eberh. Windeck c. 168. — Pa-
lach S. 495.

3. Das gemeinte Jahr ist doch wohl

1430. — Der Eserturm auf der Süd-
seite der Stadtmauer; noch jetzt heißt die-
ser Theil: am Eser, Eserwall. Ueber die
Lage der „hauptstat“ vgl. Städtechron.
IV, 308, A. 9.

[145^a] Darnach kam aber ain cardinal von dem babst mit großem ablaß, der zoch hin gen Nürnberg zu dem künig, daß man solt aber ziehen an die Hussen, dann sie weren so stark worden, daß man forcht, sie wurden alle dise land verderben¹. und also gepot unser herr der künig fürsten und herren und allen stetten, daß man sich rüsten und zurichten solt, daß man ziehen solt an die Hussen, iederman nach seinem vermügen; und solt

24. Jun. iederman berait sein auf sant Johans tag des taulfers².

Item also zugen die von Augspurg auß mit 80 pfarben wol und herlich bezeugt, darunder hetten sie ainen hauptman bestellt, was genant der von Sattelbogen, mit 20 pfarben, der was ain enblich und herlich¹⁰ man und was gesehen vor dem [145^b] Behaimer walt. also zoch man hie

2. 'daß' fehlt Aa. 7. also gepott unser herr der k. daß man sich rusten solt herren und stetten und ziehen wider die Hussen, nach seinem vermigen sol ein heber beraitt sein auf s. J. tag des taulfers B. Die Hff. haben nach 'des taulfers' ein undeutliches abgekürztes Wort; in A 'papist.', was die andern weiter entstellen; wahrscheinlich = baptista. 9. herlich geruft B. 11. vor den Aa.

1. Kreuzbulle v. 11. Janr. 1431, durch den Cardinal Julian Cesarini auf dem Reichstage zu Nürnberg verflüchtigt, der am 9. Febr. 1431 eröffnet wurde. Der Cardinal kam am 4. März. Städtechron. I, 380, 11. Ueber seinen Aufenthalt in Augsburg vgl. BR. 1431 Bl. 71^a, Oculi (4. März): 'it. 15 ℥ und 20 b. umb ainen aymer und 20 mauß walschwins, schant man dem cardinal; it. 4 $\frac{1}{2}$ guld. umb visch auch dem cardinal'; das. Bl. 100^a, Inuocavit (18. Febr.): 'it. 9 grozz den sachtragern von den stangen zu heben do der kardinal einrayt'.

2. Aschbach S. 373, Palachy S. 520. — Am 7. Juni beauftragt der Augsb. Rath Ulrich Langenmantel, sich in Ulm zu erkundigen, „wie sich die stette und sunderlich die von Ulme in dem züge vermaynen ze halten und mit wie vil roßvolks und fußvolks sy vermaynen ze dyenen, was sy auch ze sollde geben und wenne sy vermaynen gerecht ze sein“; der Rath fügt hinzu: „wär auch ob du edel erzewgt laüt zu Ulm müchtest erfahren die sich bestellen lassen wöllen nach innehalt des eingelassen zebelins, das machst du in wol verflünden. . .“ (Briefb. III Nr. 585). Die Bedingungen lauten: 'item man wil ainem yeden uf ain pfarb geben ain halbs jar fünfzig gulbin, doch das man gewalt habe auf das viertail jars abzefagen, und ob der züg lenger werete denn ain viertail jars, was denn ain yeglich über das erste viertail jars

ußwäre, davon wil man im geben nach rechter anzahl was sich gepüret auf ein pfarbe alslang er uf ist. man wil auch geben auf ain pfarbe ze rüstgelt drey gulbin in sölllicher maß: ob der zug abgieng, das denn das rüstgelt ainem yeden belieb und damit ganz ufgericht sein; gieng aber der zug für sich, so wurd das rüstgelt an dem solde abgan. item man verspricht auch nyemand für bhainen schaden in bhainen wege. und des wirt ain yeglicher ainen pattribrief geben nach aller notdurfft als man die uncz her gewonlichen genomen hat. it. der sollde wirt angan, wenne man von haws ufreyt x.' (Das. Nr. 587). — Am 26. Juni weiß der Rath Erasmus von Sattelbogen noch nichts gewisses über den Zug mitzutheilen, da erst am Johannistage die Augsb. Botschaft nach Nürnberg abgegangen ist (Nr. 597). Aber schon am 1. Juli zeigt die Stadt Haupt Marschall von Pappenheim an, daß sie auf die Schrift des Königs „mit unserm rathigen gezewg von sünd an gerecht und vertig ze sein“ allen ihren Dienern, Grafen, Herren, Ritten und Knechten Sold und Dienst angelagt und sie auf den 6. Juli nach Augsburg beschieden habe (vgl. Nr. 599), so daß sie am 9. Juli ausziehen können. Doch heißt es am Schluß des Briefes: „nu sint uns lantmansweyßs flügmar yezzo silrkomen, wie der zug und rays ganz ab sein süllt“, und sie bitten deshalb den Marschall um weitere Nachricht (Nr. 598).

auf mit 80 mannen und füert man 2 büchsen mit in und unterwegen, der man nottürftig was; das geschach am montag nach sant Ulrichs tag 9. Jun. da man zalt 1431 jar¹.

Und ist ze wísen, daß man also zoch mit so großem volk, daß unsäg-
 5 lich was; und der künig was zu Nürnberg und empfalch marggraff
 Fridrich von Brandenburg sein gewalt und macht in [ze ainem] haupt-
 man über alles volk². also zoch man dahin und lag man zu Behem in
 dem land und schuef sicher nit vil guets. wie es sich aber macht und was
 darein kam, das kann ich nit wísen: es geschach ain solcher außbruch und
 10 ain solche forcht in alles volk, daß niemant mer pleiben wolt und auf-
 flícht nit so hast nit.

Nun ist ze wísen, daß der Sattelbogen des außbruchs, daß man
 [146^a] aufsprechen wolt, des ward er gar bald innen vor andern stetten:
 der warnet die von Augspurg und ordnet all ir leut, wägen und guet, und
 15 was sie da hetten das ordnet er und schickt für sich auf den weg; und
 wer das nit geschēhen [so wern wägen] und gezelt und alles dahinden
 bliiben, als dann vil andern herrn und stetten beschēhen ist, die leib und
 guet dahinden muesten lan. das füegt sich also: als das geschrei und die
 groß forcht kam in das volk, da waren die leut ungerüst und was ain
 20 solch zahlen durch ainander und half niemant dem andern, dann ieder-
 man hett mit im selb zu schaffen und kund niemant vor dem andern für
 und zugen die herrn und die stettwägen immer dahin durch ainander;
 wer mocht der tett, [146^b] der nit mocht, der muest dahinden pleiben; es

1. mit dan unterwegen B. 5. bevalch B. 6. in: ain. 9. wie es sich aber mócht a.
 was macht ober was darein kam, das wais ich nit B. 11. flucht nit Aa. und auf flucht
 hast nit so gaist nit B. 13. gar zeit innen A. 15. schickt fur auf B. ordnet u. schickt A.
 17. des dan vor a. h. u. st. auch geschēhen ist B. 18. 'das f. s. also' fehlt B. geschro
 Aa. geschach B. 20. war ain zehl under ainander B. 'dann' fehlt Aa.

1. Nach dem Briefb. war Graf Ulrich von Helfenstein Hauptmann des Augsb. Zuges. Der Rath schickt ihm Ar-
 titel, die geheim gehalten werden sollen, bis es noth wird (Nr. 599 und 607).
 BR. 1431 Bl. 120^b: 'grauß Ulrich von Helfenstein ist bestellet worden ain halb
 jar uff den zug an die Hussen mit 20 pfärrit und git im tusent gulbin nach
 inhalt seins priess'. Bl. 121—123 der BR. sind die „soldner“ aufgezählt, nem-
 lich Stel von Westernach d. Ae. (terminus suus: feria 3^a post Jacobi; 300
 gulb. uff 5 pfärrit), vgl. über ihn Briefb. III Nr. 606 und 607; da er „selbs nicht
 schreyben noch lesen kan“, so soll er die für ihn bestimmten Schriften Gabriel

Langenmantel lesen lassen, der auch statt seiner schreiben soll; ferner Jörg Blozz (Galli; 100 gulb. uff 2 pf.), Cünig von Gall (Jacobi; 140 gulb. uff 2 pf.), Grö-
 nenbach (sabbat. ante Georii; 100 g. uff 2 pf.), Cunr. Hainzel (f. 3^a post Galli; 120 gulb.). Bl. 136^b: 'summa
 summarum des claynen püchlins uff die Hussen mit allen sachen 5066 gulb. 690 fl.
 13 s. und 2 b.' Vgl. damit Städtechron. IV, 322, 10. „Erasmus von Sattelbo-
 gen zu Liecheneck, geseßen zu Arnswang“, in der BR. nicht erwähnt, hatte nach dem
 Briefb. (Nr. 597) der Stadt 30 Pferde bestellt.

2. Urf. v. 26. Juni 1431 (Riedel, Cod. diplom. Brand. II, 4 p. 123).

schonet niemant des andern, es stieß ainer den andern auß dem weg und eilt hinfür, und wern der Hussen zwir mal hundert tausent ze rugg an in gewesen, die flucht möcht nit größer sein gewesen¹.

Und ist ze wíßen, daß der merer tail aller wegen der herrn und stett die muessen dahinden pleiben, und die wagenknecht und die fueßknecht, die bei den wegen beliben warn, die wurden all verloren, der ist on zweifel vil gewesen, gott erbarmß. es kam unser herr der bischoff und cardinal nun selb dritt gen Nürnberg, da kamen nun etlich hernach. der von Augspurg zeug aller, wagen, büchsen, gezelt und was sie außgeführt hetten, das kam alles wol her wider haim, gott sei gedankt. geschach am 21. Aug. aftermontag [147^a] vor Bartolmei 1431.

Es ist ze wíßen, daß diser zug an die Hussen ist ick der dritt zug, daß man an die verheuten böswicht gezogen ist von hinnen landen und hat man laider nit vil daran gewonnen und hat man leib und guet verlorn und dahinden gelassen, gott erbarmß von himmelreich. wes ist die 15

2. zweimal a. 6. unzweiff. Aa. 7. 'gott erbarmß' steht in B nach dem folgenden 'Nürnberg'. und unser h. d. b. u. c. kamen B. 10. 'das kam — haim' fehlt B. 12. Die 5ff. haben an beiden Stellen 'zeug' statt 'zug'. ick fehlt a. 14. nit vil außgericht B.

1. Die Flucht bei Laufs, 14. Aug. 1431. — Städtechron. I, 384. — Gegen Erasmus von Sattelbogen wurden hinterdrein mehrfach Reclamationen erhoben. Markgraf Friedrich von Brandenburg verlangte einige Pulvertonnen von ihm, die er auf dem Rückzuge aus Böhmen mitgenommen haben sollte: „wan wir nu allerwegen ain besunder güt getrawen zü dir gehabt und noch haben, dir auch uff sölich zeytte vor allen andern unser wägen besulhen“ (Briefb. III Nr. 644). Heinrich Nothast zu Wernberg, Vicebom zu Amberg, beklagt sich über unbillige Behandlung Seitens der Augsburger bei jenem Rückzuge: „ich wayß ewch der nit zu benennen, wann ewer houbptman wol wayß, wen er über ewer wägen im Walld geschickt hat. hiet ich auch umb die flucht gewest, mayn ich ye, ich wolt das mein mit gottes und der meinen hilff als wol ou schaden über Walld und haim braht haben als andre an der stat, wann mir und den meinen die selb gegend als künbig ist als hendert einem Lauffschen. seytt dann des nit gewesen ist und mir das mein durch ettlich die ewern gehindert ist, die mein wägen mit gewalt auß dem wege geslagen haben und sürgesaren sint, dadurch mir das mein ist verloren worden...“, so verlangt er von der Stadt

Augsburg „Rehrung und Genugthung“ (das. Nr. 648). Graf Ulrich von Hessestein (vgl. ob. S. 95 A. 1), der schon am 27. Aug. von Heinrich Nothast eine Erklärung über die Worte gefordert hatte, die er beim Herausreiten aus Böhmen über ihn und die Augsburger geredet (Nr. 649), antwortete ihm jetzt auf seine Beschwerde: „lassen wir ewch wissen, das der best Erasm von Sattelbogen mit etlichen andern sinen gesellen die wägen uncz an den Walld und süro durch ettlich die seinen über Walld gesilret hat, nach dem als durchläntig fürst unser gnediger herre der marggraff von Brandemburg im sein wägen über Walld ze führen auch empfolhen hatt, des er auch seiner gnaden gichtigen brief hat. darzu spricht derselb von Sattelbogen, das gar vil wägen vor im langezit über Walld wären, er hat auch ain stroß gefaren, da er nyemand an seinen wägen geirret hab; und wir noch behain der von Augspurg dyener haben ewer wägen in dhain weys geirret...“ (Nr. 650). In einem Schreiben v. 29. Oct. weist der Graf den Vorwurf Nothasts zurück, „daß wir die ordnung zerbrochen haben und in zeyten uffgeslagen seien“; er habe die Ordnung nicht anders zerbrochen, als der obere Hauptmann geheißen habe (Nr. 670).

schuld? allain von unfer aller großer sünd wegen, daß niemant kain gotes-
forcht hat, wir seien hoffertig, neidig und heßig gen ainander, und unge-
rechtigkait, valschait, untreu, alle posshait regiert in uns, geitigkait, un-
keuschait, freßigkait ist iez gemain, iederman suecht sein aigen nutz und
5 wenig ist der, die ain gemain nutz suechent, und alle menschen sind un-
dankpar und danken gott selten umb das alles, das er von unsern wegen
[147^b] gelitten und getan hett: und umb solch unser groß sünd und un-
dankparkait so plaget uns gott und verhengt über uns, daß uns die pösen
straffent. auch! herre gott bis uns gneidig durch dein grundlosen barm-
10 herzigkait.

Item marggraff Albrecht von Brandenburg der tett ain gegenreiten
mit scharpfen glänen mit herrn Hansen Frauenberger, ritter, von Messen-
hausen, und ritten in seiden, hetten den hinderschilt. marggraff Albrecht
ritt gar herlich und ritterlich und traf den Frauenberger gleich oberhalb
15 des gesichts, daß er schwaifen warde, und hett man in nit aufgericht, er
wer gefallen. und als das geschach da ritten die burgermeister zu [148^a]
dem marggraffen und batten in, daß er ain genüegen hett an dem reiten
und nit mer stäch, er hette eren zu disem mal genueg. also sprach der
herr: lieben die von Augspurg, wir wollens geren tuen, was ir uns bit-
20 tend, will nun der Frauenberger ain genüegen han und darvon laßen.
also ward nit mer geritten von in baiden, dann der Frauenberger was
frank und hett das stießer gar fast und was fro, daß der marggraff also
gneidlich darvon ließ.

Item man soll wissen, daß man dem marggraffen ze eren und zu
25 wolgefallen ain gar zierlich und köstlich gerüst gemacht hett auf dem fron-
hoff mit gueten schranken ze ringweis umb, in den sie reiten solten; die
schranken waren gar rain und wol zugericht. [148^b] und hette man ge-
potten allen zünften, daß sie guet und wol bezeugt leut, angelegt in har-
nassch, an die schranken solten stellen, iede zunft nach irem vermügen. das
30 geschach mit guetem fleiß und die stat was geordnet, daß all söldner und
burger sich wapneten nach aller zirde und auf das rainlichst als sie kun-

1. 'aller' fehlt a. umb aller unser sind wegen B. 2. hochfertig a. 3. 'alle v. — uns'
fehlt B. guettichait a. geuzigkait B. 5. wenig seind ber B. 6. selten: wenig B.
7. v. unsernw. litten hatt B. umb f. unser hochaitt B. 9. straffet A. verhengt uns
gott ain solich plag und laßt uns straffen die possen B. ach B. 10. barmherzig.
amen. B. 11. Die Form 'marggraff' in AB. ain gegenwirtig renen B. 12. 'mit
sch. glänen' fehlt B. 13. hinderschiltten Aa. 14. traffen aB. 19. wir wollens thun
u. gar geren a. 21. 'v. i. baiden' fehlt B. 22. fueffer B. 23. Nach 'ließ' in B:
geschach in dem 1431 jar. (Vgl. unt. S. 98, 30, wo die richtige Zahl 1442 steht.) 26. ring-
werck Aa. 27. zugerüst a. 28. gezeugt B. 31. zinbe a. runbe B.

den, und darzu hett man gepotten, wer zu reiten hett, der solt es tuen. und also wurden die schranken besetzt von allen junften zu ringweis umb und umb und ie drei man vor ainander wol gewapnet auf das rainlichest, und darhinder alle söldner und burger ze roß auf das löstlichest, als ieder vermocht. und sol man wîsen, daß es ain so zierlich und hüpscher zeug was, als man in kam gesehen hat in diser stat, [149^a] und schätzt man, daß weren aller, die gewapnet waren, ze roß und ze fueß ob zwai tausent mannen; aber die andern zulueger ze roß und ze fueß die kund ich nit schätzen, ir was on zal.

Und soll man wîsen, ee und sie das gegenreiten tetten, da ließ der marggraff in den schranken umbreiten 13 große roß, verdeckt alle mit seidin tuech, und auf iedem roß ain renner auch in seidin tuech bernet, die ritten wol ze drei malen in den schranken ze ringweis umb. darnach kam der marggraf selb, der rait auch auf ainem herlichen roß und berait sich so herlich über den ban, man möcht es geren gesehen han, und wartet also ain guete weil, lenger dann ain stund, biß der Frauenberger kam, [149^b] wann der Frauenberger was krank an dem fiefer. und als nun der Frauenberger kam, der berait sich auch nach seinem willen und als lang er wolt. also ritten sie gen ainander mit scharpfen glenen und traf der marggraf in maßen, als darvor geschriben stat. und als das nun alles geschehen und ergangen was, da schenkt der marggraf dem Frauenberger das beste roß under den 13 rossen, die man vor im in den schranken geritten, und den renner darzu, und lued in mit im zu essen und schenkt im auch, was er in der herberg verzert hett, und erpot im zucht und ere.

Und ist ze wîsen, als das stechen ain end [hett] und sich das voll zerließ und iederman ab dem fronhoff kam und man dem herrn das gelait gab, da [150^a] was die straß alle von unfer frauen biß zu der kornschrand voller leut, ich main es wer bei 4 oder 5 tausent mentschen. also rait der marggraff in sein herweg gen dem Erhart, da was er zur herweg. das obgeschriben gegenreiten ist beschehen in dem jar 1442¹.

Item in dem jar da gab der marggraff Fridrich von Brandenburg dem herrn von Mantaw ain tochter, die warb her gen Augspurg geant-

2. In *A* ursprüngl.: 'zu all. z.', dann durch übergesetztes „von“ corrigirt; in *a*: 'zu von allen z.'; in *B* von vornherein u. allein: von. 3. 'auf v. rainl.' fehlt *B*. 5. mocht *B*. daß es als ain *B*. 6. kaum *a*. 10. ließ im *B*. 14. burggraff *Aa*. 15. darnach — herlich: und der marg. selb auch auf ain herlichen roß und berait sich gar costlich *B*. 19. mit scharpfen renen *B*. 21. 'und ergangen' fehlt *B*. 22. das under den 13 r. was *a*. 23. und bur mit im zu essen *a*. In *A* ursprünglich 'und ließ', darüber 'lub', was *a* in 'bur' verliest. 27. geben hett *a*. das wasß *Aa*. 28. es sey ob 4 oder 5000 *B*. 29. herberg *aB*, einmal auch die Form 'herweg' in *B*. 32. 'Fridr. v. B. dem herrn' fehlt *B*.

1. Vgl. zu dem Ganzen Städtechron. IV, 236 und 324, auch S. 211 A. 4.

wurt, und also kam sie her gen Augspurg am aftermontag nach Urbani^{29. Mai.} und pracht man sie her gar herlich mit rittern und knechten und junck-
 frauen, als sich dann wol zimpt und pillich ist. so was auch des herrn
 von Mantaw potschaft kommen und empfiengen das fraulin gar löblich
 5 und wurklich [150^b] und waren sicher köstlich und herlich hie mit vil herrn,
 rittern und knechten. sie prachten dem fraulin herliche klainat und klai-
 ber, die gar köstlich und zierlich waren; man legt im ain roch an, der was
 von gold so schwer, als [sie] in an hett er stuend stark uffrecht vor eitel
 golt, und was lang. das freulin was jung und klain, villsicht bei 14
 10 jaren. man erpot in hie groß zucht und er mit schenken und hett in tanz
 und belaitet man sie von der stat, daß sie der stat fast dank sagten. ge-
 schach auch auf das jar 1442¹.

Item es was ain reicher man hie, hieß Franz Bäsinger, der was
 ain goldschmit und trieb groß hantierung und gewerb mit allerlai kauf-
 15 manschaft und was schulbig bei 24000 guldin². und auf ain Frankfurter
 mess solt er für leut [151^a] zallen, den er schulbig was auf dieselben mess.
 und als er nun reiten wolt gen Frankfurt und die leut zallen, da hueb er
 sich auf und rait gen der Neuenstat zu unserm herren dem kaiser und
 niemand weist, wa er hinkommen was, und was ain groß geschrei und
 20 murmelen und erschraden die leut übel, dann er was vil schulbig und ver-
 klagten in als ain dinkflüchtigen man³. und als das geschach da kam er

6. 'klainar' fehlt B. 7. man legt ir ain roch B. das was A. 13. Im Text ist
 hier wie unten Bl. 223 b die Namensform 'Bäsinger' durchgeführt, wie sie sich in den Stadt-
 büchern durchgehend findet. Die Hff. der Zinsschen Chronik lesen statt dessen vorwiegend
 'Bäsinger'. F. 21. 'in' fehlt a. ain bruckfuch man a.

1. Der Bericht enthält mehrere Irr-
 thümer. Das Fräulein war Barbara,
 Tochter des Markgrafen Johann (b. Al-
 chymisten) von Brandenburg, die im J.
 1433 mit Ludwig III., Markgrafen von
 Mantua, vermählt wurde. Vgl. Voigtel-
 Cohn, Stammtafeln Nr. 74. Danach
 wäre die Bräut 10 Jahr alt gewesen;
 Hector Müllich Bl. 48^b und Joh. Frank
 S. 80, die beide die richtigen Angaben
 unserm Text gegenüber haben, bezeichnen
 sie gleichfalls als 13 Jahr alt. Weibe letzt-
 gen. Chron. setzen ihre Ankunft zu Augs-
 burg auf den 28. Oct. 1433.

2. In den Briefbüchern und Raths-
 decreten heißt er Franz Bäsinger (Bäsinger)
 und wird als Münzmeister und
 Goldschmied bezeichnet. Ueber seine Ge-
 schichte s. auch unten in Buch IV Bl. 223^b

(vgl. den Abschnitt der Einlg.: Verhält-
 niß der Theile zu einander).

3. Am 24. März 1444 erläßt der
 Augsb. Rath ein allgemeines Ausschrei-
 ben (ain gemain general) an Fürsten,
 Herren, Städte und Landgemeinden,
 worin es heißt: „Franz Bäsinger ver-
 mungmaister by uns hatt merlich groß
 schulden gemacht und vil gütz uff sich ge-
 nommen, darumb ze besorgen ist, das
 ettwenvil frommer lüt us fürsten, stetten
 und lannden und von den reichstetten
 und ouch ettwievil unser burger irer
 schulden und eingenommen gütz nicht be-
 zalt werden mögen. . . .“ Der Rath sen-
 det den Stadtdiener Hans Rippeler aus,
 ihn „mit sanftnuß zü recht ze bekümbern“
 und bittet jedermann dazu behülfflich zu
 sein (Briefb. V Bl. 43^b, Nr. 142).

15. Apr. darnach an der mitwuchen in den osterfeiren und clagt zu seinen geltern, daß sie im unrecht tun hetten, dann sie hetten im ain ruf gemacht. also erfand sich, daß man im nit unrecht getan hett, und zaigt er [ainen] brief, den hett im der kaiser geben, der laut also, daß alle seine gelter solten [151^b] im 2 jar frist geben und solten in die weil mit frid lassen 2c: das gebiel ainem erbern rat nit wol und ließ in fahen und in sanknus legen¹. als er nun in sanknus lag da namen sich sein freund umb in an und ward bebedinget, daß man im den vierttail aller schuld solt ablassen, das was 6000 fl. das geschach², und umb das übrig solt er ain genüege tuen, das er auch getan hett; und ist auch seib alles bezalt worden³. das 10

1. osterfeirn B. 2. getun a. gethan B. 9. genüegen a.

Rathsdecr. Bd. II, Bl. 56^b: 'it. baib burgermaister haben uff aftermentag nach Letare ze mittervasten (24. März 1444) Ulrichen Sulzer im und andern geltern yeglichem zu seinen rechten den vogt ze nemmen und Franzen Bäsinger in Peter Egens hus vergünt und erlobt ze sliesten anno 2c.'

1. Schon am Tage nach der von Zint angegebenen Klatschre mußte Bäsinger dem Rath schwören. Rathsdecr. a. a. D.: 'it. an donnstag in der osterwochen (16. April) haut Franzz Bäsinger hinder ainem raut geschworn, weder sein leyb noch sein gut von dieser stat zu verendern noch in kainen andern schirm ze keren noch ze pringen, und ob er zu gemeiner stat oder zu behainem purger besunder ainem oder mer ichtes zu sprechen hett oder gewünne, das er als darumb recht nemen und vordern sülle vor des reychs vogt oder vor ainem raut hie zu Augspurg und wundert anderwa in behain weys noch wege usgeschlossen arglist und gesärbe, als er och des ainen prief gegeben haut'.

2. Ein erster Rechttag war auf den 22. April angelegt (Briefb. V Bl. 45^b). Am 30. April kam folgender Vergleich zu Stande. Rathsdecr. Bl. 57^b: 'Cunrat Bäsinger, Symon sin brüder, der Fuggger und der Hug, der Reinman, Gabriel Spdenschwanez und Jörg Bäsinger sind Franzen Bäsingers bürgen worden uff all sin und siner kind hab und gut in der stat und davor an ligen dem und an varendem gen den geltern hie ze Augspurg so burger sind 2c. umb die zwen tail der angeschriben schulden und darzu umb allez yngelegt gut und pfleggut wie daz ain raut mit den summen und allen sachen sezet. desgelych

haund die gelter auch zu gefagt by ainem raut in der güttlichkeit zu belyben und den drittail fallen ze lausen, ez wer demu eb in der Bäsinger mit gütem willen, ob sin sachen immer als gut würd, ettwaz geben wölt, daz laut ain raut ain ding und auch die burger. und haund von beiden parthyen gebetten und begert si mit allen sachen in den dingen alsferr ain raut kan und mag zum besten ze versorgen und zu versehen. also hatt in ain raut zugelegt darinn (sin?) sich vermügen zum besten ze tunb als iren burgern getrülich und ungewarlich. beschehen off donnstag vor Philippi und Jacobi anno XLIII'. Zu dem Inhalt dieses Vergleiches stimmt die Angabe unsres Textes und unten Bl. 224 nicht, während die anonyme Chron. des 15. Jahrb. allerdings von der Bezablung der Schulden zu $\frac{1}{3}$ spricht. Daß das mitgetheilte Decret nicht die letzte Feststellung enthält, dafür spricht der Umstand, daß es im Rathsdecretenbuch durchstrichen ist und der Rath erst am 30. Mai bekanntmacht, der Schulden Bäsingers halber sei mit einheimischen und auswärtigen Gelttern — von letztern werden Heinrich Kezel von Nürnberg, Konrad Wolf von Nörblingen genannt — getündigt und die Gläubiger, welche sein Hab und Gut „zu recht verheft“ und niedergelegt haben, haben jetzt „sülich verheft hab und gut all und yeglich ganz fry lebzig und los entslagen und lebzig gefagt und gelaussen“ (Briefb. V Bl. 60^a Nr. 225).

3. Ueber die Folgen für sein Bürgermeisteramt sprechen sich ff. Bestimmungen vom 30. Mai und 18. Juni (Rathsdecr. Bl. 59^b und 61^a) aus: „... ist dem Bäsinger vergünnet worden, die schmelz-

geschach am sambstag nach osteru, daß man in in die eisen legt, anno 18. Apr. 1434 jar¹.

Item es was ain apt ze Kempfen, der hett ain pauren erseult in ainem turn; und derselb paur hett zwen sün, [152^a] die lueffen gen
 5 Schweiz und prachten wol 350 man auf und gehießen iedem 1 fl. und was er gewun das wer sein. und zugen auf den apt von Kempfen, das ward aber der apt innen und pracht wol 700 pauren zuwegen und etlich
 raifig, und der aller hauptman was ain ritter, hieß herr Walthher von Hohenegg. also kamen die aneinander die Schweizer und des apt's paurn
 10 und fachten mit ainander und ward herr Walthher von Hohenegg erschlagen und des apt's paurn wol 150 auch erschlagen; da kam ain flucht in die andern paurn und fluchen all darvon des pesten und sie mochten. die Schweizer zugen wider haim. und als das geschach, da begert der apt nit mer, dann daß es verricht wurd; und also ward es [152^b] verricht
 15 und muest der apt den Schweizern geben 900 fl. geschach anno 1460².

Item hertzog Albrecht von München starb in dem jar als man zalt 1460, gott erbarm sich über den³.

Es erhueb sich ain zwilauß zwischen des hochgebornen fürsten hertzog Sigmunden von Osterreich und bischoff Nicolai de Cusa, bischoff und cardinal ze Pruchsen. der bischoff begert und wolt das han von dem hertzog: den markt Matre und den Lug und das psanhaus zu Hall und das bertwerk, das solt gehören zu dem bistumb, und anders zc. das verdroß den

1. man in die *AB*. 6. was sie gew. b. w. ir *B*. 10. schlugen mit ainander *a*. 11. von S. erschlagen *A*. 'und des — erschlagen' fehlt *B*. 17. über in *B*. 18. Sich erhueb. 20. von den hertzogen *aB*. 21. psarrhaus *a*.

hütten ze haben bis uff sant Michels tag (29. Sept.) und die darnach ledig lazzen, und sol der Gräslin die silro haben, nach dem und im diu durch die pumaister verlihen ist". Es ist erkannt, „F. D. nu silro nit mer silr ainen munczmaister ze halten noch ze haben und mit dem bischoff sich ains andern zu verainen, auch den golt-schmiden ze verflinden besigelich in ouch silr behainen munczmaister ze halten und dietwyl behain ander gesezt ist, silr daz stattgericht zum rechten ze gan alz ander burger, recht daselbs ze nemen und ze geben ungebartich“.

1. Lies 1444.

2. Franks Annalen bei Steichele S. 103. Abt Gerwig II. von Kempfen (1451

—1460) hatte in einem Streithandel mit Jörg Beck, stiftischem Kellner zu Legau und Bürger zu Kempfen, dessen Vater ins Gefängniß geworfen. Da der Sohn nirgends Recht erlangen konnte, suchte er Hilfe bei den Schweizern. Am 18. März 1460 kam es bei Buchenberg zum Kampf, in welchem der Vogt des Abts, Walthher von Hoheneck, mit 183 M. erlag, während von den Schweizern nur zwei umgelommen sein sollen. Gerold Edlibach's Chron. S. 107 (Mittheilungen der antiquar. Gesellsch. in Zürich, Bd. IV, 1846). Hagenmüller, Gesch. von Kempfen I, 322.

3. Albrecht III. † 29. Febr. 1460 (Franks Annal. a. a. D.).

herzog und daucht in unpillich sein solche große vorderung, die der bischoff getan hett¹. der bischoff lueb den herzog gen Mantua für den babst: es mocht nit schlecht werden², [153^a] es kam darzu, daß herzog Sigmund zoch für Braunnegg und gewan die stat und das schloß und bieng den bischoff; geschach in der palmtoucheu in dem jar als man zalt 1460³. wie es sich aber gemacht hett von ainem zu dem andern, der herzog und all sein diener und helfer und alles sein land ist in des babsts bann lang gewesen und hat man sie überall für bennig gehalten⁴, sicher unser pfaffen hie zu Augspurg hand die leut all für bennig gehalten, die in des herzogen land durch ir hantierung und gewerb und von ir notturft wegen gezogen sind und wolten sie nit absolvieren noch unsern herrn geben und erlauben. auch sagten sie, wer mit wißen und erfahrung mit denselbigen bennigen leuten äße oder tränke oder mit in rebte, der [153^b] wer im bann. und vil und groß müe, arbeit und kost hat sich ergangen zwischen und in der sach, des mich verdreust zu schreiben.

Aber nun auf das jar als man zalt 1466 jar ist der herzog mit allen und iedlichen seinen helfern und landschaft auß dem bann verkhint worden⁵. wie sie sich aber mit ainander geaint haben, das waiß ich nit; sie wißen es villsicht selb wol, daran will ich mich auch genüegen lan.

Item es ist ze wißen, daß man außschickt in vil stett von ainer aubenteur wegen, darumb man hie schießen wolt. und kamen vil schützen her von Regenspurg und Nürnberg, von Costnitz, von Ulm, Memingen u., und warn der stuck und clainat, so hernach geschriben stat: [154^a] item 1 roß umb 18 fl., item ain kopf umb 12 fl., ain ochs umb 8 fl. und

9. und hie zu Augsp. hand die leut alle B. 11. 'geben und' fehlt A.B. 13. der im bann sein solt a. 18. veraint B. 20. anschickt A. aufschickt B. 22. Memingen: Siengen a.

1. Die Forderungen Nicolaus v. Cusa, Bischofs v. Brixen (1450—1464), gegen Herzog Sigmund von Tyrol giengen im Allgemeinen auf Anerkennung der Oberhoheit seines Bisthums über die Grafschaft Tyrol, wogegen sich Herzog Sigmund auf seine Vogtei und die daraus fließenden Rechte berief. Vgl. Jäger, der Streit des Card. Nicol. v. Cusa I, 237 ff. G. Voigt, Cnea Silvio III, 321 ff.

2. Herzog Sigmund kam auf wiederholte Einladung P. Pius II. am 10. Nov. 1459 zur Versammlung nach Mantua. Jäger I 330.

3. Am 12. April 1460 sagte S. Sigmund dem Bischof ab. Stadt und Schloß

Bruneck waren in den Tagen v. 13—16. April eingenommen. Jäger II, 7. Voigt III, 356.

4. 1460, Aug. 8 sprach P. Pius II. den Bann über den Herzog aus. Am 17. Aug. erhielt der Bischof von Augsburg den Auftrag zur Vollziehung. Jäger II, 105.

5. Der päpstliche Legat, Bischof Rudolph von Lavant, hob am 2. Sept. 1464 in Folge kaiserlicher Vermittlung den Bann auf (Jäger II, 426); Mittheilung desselben an Bischof Peter von Augsburg (das. S. 428), der seinerseits am 5. Oct. die entsprechende Bekanntmachung erließ (Richtnowsky VII, Reg. 928).

ain ochß umb 7 fl. und ain pecher umb 5 fl. und ain becher umb 4 fl. und ain armbrost umb 3 fl. und ain ring umb 2 fl. und ain ring umb ainen fl., tuet 60 fl. und hueb man an zu schießen am montag in den 16. Mai. pfingstfeiren und schoß man also sibden tag die nechsten nach ainander in dem jar, da man zalt 1440¹.

Item es ist ze wißen, wie man die closterfrawen zu sant Katherina gereformiert und baß verschloßen hat, dann sie warn am ersten als die von sant Margreten, es mochten zu in gan ir guet freund und wer wolt, sie mochten auch bei ainer weil wol außgan [154^b] zu irn freunden, doch mit urlaub, und warn nit so bezwungen als sie nun sind. das hett vor geweret biß auf Bartolmei anno zc. 41 jar. da ward man zu rat und 24. Aug. macht in all mauren umb das closter hecher, als mans noch wol sicht, und prach man in die eisini getter, durch die sie vor gerebt hettten mit den leuten, die prach man in auß und vermaurt die und hilet ir etwan lang, 45 daß niemant zu in noch von in mocht gan. und sol man wißen, als man in die getter vermauren wolt, da wurden die frawen so zornig und so unrichtig und luesen herfür mit stangen und mit pratspießen und schluegen und stachen zu den maurern und zu den werkleuten und triben sie all ab mit gewalt, daß ir kainer torst da ichts machen. [155^a] also mueßt man 20 der stattnecht etwa manigen dahin bringen, daß sie die mauer beschirmeten, biß sie die löcher vermaurten². und da sie sahen, daß sie nit geweren mochten, da lautten sie die gloggen über ain rat und über die, die darzu halfen, und schickten zu dem bischoff und patten in, daß er sich ir

4. pfingstfeuren *Aa.* pfingsten *B.* 8. mocht *Aa.* 13. eifne *a.* eifin *B.* 19. daß ir t. da (fehlt *a.*) nichts dorst machen *a.B.* 21. 'biß — vermaurten' fehlt *B.* 'da' fehlt *AB.* 22. leitten *a.*

1. BR. 1440 Bl. 39b: 'Den schilgen zu der abentür. it. 60 guld. haben wir geben Hansen Kaut umb diu clainat zu der abentür uff pfingsten; it. 3 \mathcal{L} . und 20 dn. von der zylstat ze machen; it. 1 \mathcal{L} . dem Pacher hystler umb schilt und stenglach; it. 1 guld. 2 gr. dem Wirfung schneider von den beklin und vānlachen ze machen; it. 24 \mathcal{L} . und 5 ß . d. den löchen und weinschenen in der Rosenaw kostgelt für zylter, pfeiffer und ander die von der stat baußnan waurn; it 3 guld. dem Ratzenzagel von dem vich; it. 6 $\frac{1}{4}$ guld. 5 ß . d. umb grōns tuch über daz vich'. Die Gesamtkosten belaufen sich auf: 92 $\frac{1}{2}$ guld. 115 \mathcal{L} . 5 ß .

2. Ueber die Reformation der Klöster unter Bischof Peter von Schaumberg s. Braun, Gesch. der Bischöfe III, 32 ff. Am 2. Aug. 1441 wandte sich der Rath an Niclas Nottel, Provinzial des St. Dominicanerordens, wegen des Ungehorsams, den die Klosterfrauen zu St. Katherina wider die „constitucion die ir in zugesandt haund“ gezeigt hatten, und sagte ihm seine Unterstützung bei der Durchführung der neuen Ordnung zu, „damit solch loblicher anfang zu gutem end gepracht und ganz vollfürt werde“ (Briefb. IV^a S. 392 Nr. 592).

annem und in hulf. das tett der bischoff und nam sich ir an und macht ain sollich täding, daß sie den orden halten solten und über zwai jar einstan und den orden halten, und welche das nit tuen wolt und herauß wolt kommen, der solt man ir guet wider geben, was sie herein hett pracht¹. des wurden die nonnen fro und gefiel in wol und kam etwa menige herauß und kamen von hinnen in ander clöster. das beschach auf Bartolmei 1441 jar.

[155^b] Hernach stat geschriben alle land, stett und märk, gegen und dörfer zc., die ich Burkhart Zingg bei meinen tagen erfahren und in den ich gewesen bin².

Am ersten als ich von Memingen aufschied von meinen freunden, als hernach geschriben stat an dem ersten plat in dem capitel das also anfast: „item darnach als man zalt 1407 zc.“³, da kam ich gen Mindelhaim, Landsperg, München, Waserpurg, da ward ich krank und lag in ainem dorf ist $\frac{1}{2}$ meil von Waserpurg, genant Reitwang, wol 4 wuchen; 15 und darnach [gen] Wägingen, Salzpurg, Gallein⁴, Ratstat, über ain perg haist der Lauren, Werffe, Mauterndorf, Gmünd, über den Rugperg in das land ze Kärnten⁵, Friesach, Clagenfurt, sant Veit, Villach, da bin ich gewesen [156^a] ain halb jar bei ainem burger, der hieß Truckenprot; Spitalin, Traburg, Lienz⁶, ze Ortenpurg auf dem schloß bin ich gewesen,²⁰ kam über den Kranperg in Krainland, Radmasdorf, Krainpurg, Laibach, in der Kaisnitz da bin ich gewesen 7 jar und gieng in die schuel und was bei ainem burger in der kost, was gehaißen Hanns Schwab zc.⁷; Göttenitz an der Rieg, das ist ain groß dorf und ain guete pfarr, derselb pfarrer was meins vaters rechter brueber, das findestu hernach⁸.

Darnach gen Göße, Feustritz, Cilli, Bettaw⁹, zu Görz, Wippach,²⁵

6. geschach aB. 15. ain meil a. 16. Gallen aB. 17. Maurndorf a. Mantendorf B. Gumb B. 21. fram über aB. 23. Göttingen a (später auch in dieser Hf. 'Göttenitz').

1. Urf. v. 19. Aug. 1441 bei Braun S. 35.

2. Vgl. die Einltg.: Buch II.

3. Unten Bl. 183^a. Das Folgende ist eine Beschreibung des Weges, den Zink, um von Memmingen nach Krain zu kommen, einschlug.

4. Doch wohl verschrieben statt: Gallein (oder sollte etwa an Golling südlich von Gallein zu denken sein?); Waging nordwestlich von Salzburg.

5. Radstadt, südöstlich von Gallein; Werfen an der Salza; Mauterndorf,

Marktreden auf der Südseite des Radstadter Lauren; Gmünd, am südlichen Fuße des Ratschberges, liegt schon in Kärnten.

6. Dorf Spital an der Drau nordwestlich von Villach; Ober-Drauburg südöstlich von Lienz (in Tyrol).

7. Bl. 184^a. Radmannsdorf am linken Ufer der Save, nordwestlich von Krainburg.

8. Unten Bl. 183^b ff.

9. Gotschee; Windisch-Feistriz, Cilli, Pettau in Steiermark.

Sibenbat¹, in Friaul, da bin ich gewesen an des patriarchen Ludwigs hoff, genant hertzog Ludwig von Tegg².

[156^b] Item zu Loblach, Pichingen, Wolsperg, Braunnegg, Mülpach, Stergingen, Matron³, Innspruck, über den Zirlperg, auf dem Seefeld, 5 Mittemwald, Partenkirch, Etal ain köstlich kloster, hat kaiser Ludwig von Bairn gepaut und gestift⁴; und andern stetten mer, da bin ich gewesen.

Koda insale.

Item aber bin ich gewesen zu Rodis, das ist ain hüpsche wörlliche stat, nit fast groß, und sind gar köstlich wintmülin da, die sind gepawen 10 als turn sintel, und stuend auf der maur im mör, damit die port des mörs umbfangen ist; ich glaub, der mülin seien biß in neun und sint sant Johannis orden. und ist der oberst über [157^a] denselben orden ze Rodis und den nennet man den großen maister von Rodis, des diener bin ich auch gewesen aber nit lang, des han ich auch brief mit seiner bull und 15 secreet mit schwarzem wachs.

Candia ist ain große insel, die hat 500 meil im umbkreiß, aber es sind welsch meil; und ist da Malmasier und cipressenholz wolfail. die insel leit 300 welsch meil hie bißhalb Rodis zc. Canea leit in derselben insel und ander stett mer ligen in der insel, die mich verdrust zu schrei- 20 ben, da bin ich überall gewesen.

Ich bin auch gewesen ze Rom, dahin ward ich geschickt in dem zwil- lauf, der hie was auf dieselben zeit zwischen der bischoff und der stett; das fuech hernach, wirstu finden⁵.

[157^b] Item ich ward geschickt in Ungerland, in Behemerland, Win- 25 dischland und in teutscher und welscher nation bin ich in gar vil treffens- lichen schönen stetten und inseln gewesen.

Item als ich von hinnen geschickt was, als obgeschriben stat⁶, da fuer ich auf der Tuna biß gen Wien, da kauft ich ain pfärd und rait gen

1. patriarchers Aa. 9. wundtmülin A. wundtmullen a. 10. die part. 18. Canra Aa. 19. verdruesen B. 20. insel Aa.

1. Wippach in Krain nahe an der Grenze der Graffsch. Görz; Sibiale istlich von Udine.

2. Unten Bl. 184^a.

3. Die Orte sind Loblach, Innichen (?), Welsberg, Bruneden, Mülsbach, Sterging, Matray.

4. Seefeld nördlich von Innsbruck. Ettal im Ammergau; die Gründungs- urkunde von 1332 in Mon. Bo. VII, 235.

5. Unten Bl. 197^a.

6. Wie Zint oben S. 78, 18 angiebt, war er dreimal im Auftrage der Stadt bei K. Sigmund. Zwei dieser Fahrten, in die J. 1423 und 1424 fallend, werden in der Selbstbiographie (unten Bl. 196^a) ausführlicher erwähnt. Bezieht sich die folgende Erzählung auf eine dieser Reisen oder auf die dritte? Vgl. unten S. 106 N. 2.

Ungern. und als ich kam zu dem Lotis¹, das ist gar ain groß dorf, da was der römisch künig Sigmund, zu dem ich geschickt was; aber ich kund nit für sein gnab kommen, dann es was so große herschaft da, daß es nit gefein mocht: es was hertzog Ludwig von Bairn, der groß graff von Ungern, der bischoff von Passaw, der bischoff von Gran, der graff von Cilli und vil groß herren von Ungern, [158^a] daß mir ainer sagt, es weren mer dann 8000 man da². er sagt mir, daß unser herr der künig noch bei 4 tagen solt gen Ofen kommen und riet mir, daß ich dahin ritt mit guet gemach, das wer mir peßer, dann daß ich mit dem künig ritt mit großem ungemach. der mir das sagt was ain edelmann, hieß H^öwin-¹⁰ger, der rait dem künig nach, wann er was im vil schuldig. also rait ich desselben tags von dannen, dann ich mocht kain herberg han, die mir geviel, kam in das vorbenant dorf Banhida³, da belib ich über nacht und hett ain guet herberg. und als ich des morgens noch am pett lag da hört ich ain groß geträsch mit faren und gan; ich stuent auf, da sach ich vil¹⁵ volk reiten und vil [158^b] wagen faren nach ainander, ie lenger ie mer. ich fragt, was das wär; man sprach, der künig kam, und das was war. also ließ ich mir anzepeißen machen und aß und trank und gab meinem pfärd auch ain fueter; und darnach saß ich auf und rait den leuten nach, und fragt nit vil, dann ich rait mit den leuten, der was vil vor mir und²⁰ hinder mir zc. als ich nun als lang geritten was, daß mich bedaucht, es wär mittag, ich hett geren geßen auch mein pfärblin getränkt; es was aber nit zeit. und kam ich an ain wegschaiden, was ain getribner gueter weg, der gieng auf die glinggen hant; ich maint, der weg solt sich wider herumß schicken zu disem weg, und rait also demselben weg nach. und²⁵ [159^a] als ich villeicht ain viertl ainer meil geritten was, da ward mir die

1. zu dem Torß a. 7. 800 a. 9. pöffer a. 14. im pett a. 15. geträsch reiten faren u. geen a. 20. 'fragten' alle Hff. nit vil darnach B. 21. der waren vil hinder und vor mir a.B. als ich nur a. bebunt a.

1. Lotis südbölich von Komorn.

2. Die angegebene Begleitung des Königs macht es wahrscheinlich, daß Zint von seiner ersten Reise im J. 1423 spricht. Herzog Ludwig der Bärtige war im Herbst 1422 nach dem zu Regensburg gefällten Spruche (s. unten zu Bl. 196^a) mit nach Ungarn gegangen; Bischof Georg von Passau, Kanzler des Königs, und den Grafen Hermann von Cilli nennt Eberh. Windeck c. 112 in der Umgebung des Königs im Sommer 1423. Im August 1423 war der König zu Lotis (Aschbach III, 448). — Einiges spricht für das J. 1425: am 16. Aug. war K. Sigmund zu Lotis,

am 29. zu Ofen, wo er eine Verfügung über die Augsburger Landvogtei traf (Aschbach III, 455); ferner der Umstand, daß, wie wir aus Zints Selbstbiogr. Bl. 196^a wissen, Zint im J. 1423 nicht allein, sondern mit Jörg Ploß zum Könige geschickt war. Aber da Herzog Ludwig von Bayern bereits mit dem Juli 1425 aus Ungarn zurückgekehrt (Buchner S. 250) war und der genannte Bischof von Passau wahrscheinlich D. Georg ist, der im Sept. 1423 starb, so ist das letztere Jahr doch wohl das gemeinte.

3. Banhida südbölich von Lotis.

weil lang und ward mir grausen und zweifelt ab dem weg und gedacht,
 ich solt wider umbkeren, und tett es doch nit, dann es ritten zwen vor
 mir, die waren auch am ersten vor mir und ritten denselben weg. und
 ich rait in nach und waren sie allbegen villeicht ain ackerleng vor mir,
 5 daß ich sie für sich in meinem gesicht hett, und gedacht, sie weren land=
 leut und kunden die weg wol; darumb rait ich in nach, und ward der
 weg abnemen, ie lenger ie fester und ward schier, daß ich in kam gesehen
 mocht, darzu was es nu abent worden. nun ward mir grausen, dann
 ich was allain in dem groÿen [150^b] ungeheuren wald und west nit wahn
 10 oder wa auß, und ward gott anrűfen und seine liebe mueter und geseg=
 net mich und pat gott, daß er mir hulf, daß ich zu leuten kommen möcht,
 dann mir ward so fast grausen, daß ich mich schier meins lebens verwe=
 gen hett. und in dem als ich gott anrűest da verschwunden die zwen,
 den ich den ganzen tag nachgeritten was, und gesach ir nit mer. und
 15 als ich nun also in angsten was und west nit wa auß, da bedauht mich,
 ich sach ain schloß auf ainem schroffen vor mir stan; ich vorcht mir und
 gedaucht, ob bÿß oder untreu leut dariinn weren, sie möchten dich ermürden.
 und was ain feintlich gestreuß und ain hegge mit rauhen doren umb das
 [160^a] schloß und sach niemant kain tor daran. und als ich nun also das
 20 schloß ansach, so plic ich also nider für mich, da sach ich zwai groÿe
 hauende schwein vor mir stan mit aufgetanen rűeßlen, ich erschrack und
 rűest gott an umb hilf und mit dem sach ich neben mein ain tiefen weg,
 also nam ich mein pfärdlin bei dem zigel und gürt mein sporn ab und
 rösslet an der steig, biß ich kam an den weg, und zoch mein pfärdlin mit
 25 mir. und als ich nun auf den weg kam da saß ich auf und rait dem weg
 nach und sach fürbaß weder schloß noch wilde schwein und rait also dem
 weg nach, biß ich kam auß dem holz. und darnach kam ich in die herberg
 da ich am morgens [160^b] außgeritten was, und kant der herberg nit und
 was den ganzen tag von morgen frü biß in die nacht geritten in dem
 30 wald ungesen und ungetrunken ich und mein pfärdlin, aber got hat uns
 behűet und geholfen. und als ich nun gen nacht solt esen und ob tisch
 saß, ich mocht weder esen noch trinken; der wirt fragt, ob ich mein pot=
 schaft hett außgericht, daß ich so bald wär herwider kommen, er wond, ich
 wär bei dem kűnig gewesen in dem Schiltberg und wär nun außgericht
 35 und wär auf der widerfart. ich sprach: lieber herr wirt, ich han den

1. ob B. 4. alwegen aB. 5. daß ich sich B. 7. kaum a. 8. nu: im a. 9. ich
 ward Aa. 14. ir: ich a. 15. bekunhet mich a. 16. sach a. 'han' fehlt Aa.
 17. erwürgen B. 18. groß gestrauß a. 24. rösslet die steig B. 27. an die horb. B.
 30. untrunken B. 'ich' fehlt Aa. 33. er maint a. 34. 'daß ich — außgericht'
 fehlt B.

künig nie gesehen; und sagt im, wie ich den tag also in dem walb umbgeritten wär und was mir begegnet wär. des wundert sich der wirt und sprach: „Lieber freunt, ir send [161^a] heut am morgen auß meinem hauß geritten und hapt zu morgen hie geßen, wie ir aber umbgeritten ober wa ir gewesen sind, das weiß ich nit“. und daucht den wirt ain groß ding 5
 sein zc. und des morgens früe stuent ich auf und richtet mich auf den weg in den walb und fragt des wegs. der wirt zaiget mir den weg, ich rait hindan ain klain, ich kam wider in das dorf. also fragt ich aber, wa ich anhin reiten solt gen Ofen, man zaigt mir und sagt mir aigentlich 10
 genueg auf den weg, auf welchem land ich reiten solt. ich rait hin und kam aber in das dorf. also sach ich nun wol und erkant, daß ich betrogen was und daß es ain gespenst [161^b] gewesen was, als ich den zweien nach geritten was in dem walb, und auch die 2 schwein, die vor mir stunden, wann als ich gott anrueft und mich gesegnet da verschwand das gespenst alles vor meinen augen und gesach es fürbaß nit mer zc. also 15
 gewan ich ainen man, der mit mir solt gan durch den walb, ich was sicher halber unwissent von der trugnus worden und was die vorcht noch ain tail in mir, darumb so kam ich so hart auf den rechten weg. der man gieng mit mir durch den walt biß zu ainem weiler, waren bei drei oder vier heuser, hieß Saro, was in dem walb. da fand ich den künig und 20
 herzog Ludwigen bei im in ainem armen haus. also pat ich den türhüter, [162^a] was ain edlman, daß er mir hulf für des künigs gnab, ich wär ain pot von Augspurg zc. also sprach er, der künig wurd zu hand auß er gan, dann man hett geessen, ich solt ain klain weil warten zc. also ze stünd gieng der künig zu der tür herauß und herzog Ludwig nach im, 25
 und ich was hie und kniet für sein gnab nider, er hieß mich aufftan [und fragt mich] was ich wolt. ich bracht im ain glaubsbrief, den las er selb und darnach sprach er, ich solt gen Ofen reiten, da wolt er mir antworten und gnebiglich verhören. also beleib der künig daselben wol drei tag und jagten und waren frölich, und ich rait gen Ofen und wartet, biß der 30
 künig kam, und ward gnebiglich außgericht, gott sei gedankt, amen.

Darnach [rait ich] gen Lottis, Schalmara, Jaspalus, do Rogge, newen [162^b] Aigen¹, Langendorf, Stainhaus, Rab, Hochstraß, Wisenpurg, Altenpurg, Göge, Preßpurg, Honpurg, Osterreich, Peterndöll,

2. das wundert. 5. gewesen seit B. bündt a. 9. ritten A. 11. kam wider a.
 17. triufnus Aa. 20. hieß Saro: hiert Sart a. Sara B. 21. 'in' fehlt A. 24. herauß
 gen a. 26. knieget B. 27. 'bracht im' fehlt Aa. 32. Jaspolub A. 33. Argen B.
 34. 'Göge' fehlt B.

1. Die ungarischen Namen vermag ich nicht zu enträthseln.

Regelpund, Bisbergund¹, Wien, das ist ain herliche, wolerpauete stat; Nußdorf, leit under dem Kalenberg, Burgersdorf, Kempach, sant Petlem, Neuenmarkt, closter Neuburg, Kornenburg, Mautern, Bechlern, stat Krems, Amstetten, über den Strälberg², Ems, Ebersperg, Scharbingen,
 5 Dingelfingen, Walsrieden, Braunaw, Tann, Thomasmigg, Dietfurt, Genghofen, Biltzpiburg, Ardingen³, München, Prugg, Dachaw, Aichach, Schrobenhäusen, sant Kienhart, Mospurg, Landschuet, Petens, Pfaffenhofen, Ingelstat, Wuburg, Burthaim, Rein, Bassen⁴.

Item ich bin gewesen zu Baffaw, zu [163^a] Regenspurg, Ring, Efern-
 10 bingen, Abach, Mainberg, stat Wolfgang⁵, an der Hallstat, ze Aufse, zu Kaufenperg, Rosenhain, Aiblingen zc.

Item in der Gestain da han ich gepat, es leit ain markt dorbei, haist zu dem Hoff⁶, Schlablingen, Rottenman, Leuben, Marpurg, Leib-
 15 nitz, Prugg, Gräg, Scheuflingen, Fronleiten, über den Pelzermel, Hundsmarc, Judenpurg, Pfannenberg, ist ain hüpsch schloß, ich bin darauf gewesen; Kempten, Nesselwang, Wils, Erenperg, da beschleust sich des herren land von Osterreich; Aiterwang, Larmeh, über den Berren, Nazarit, Talse, Zirl⁷, zu der Haiden, zu Monat, zu sant Martin, zu Pleiff, zu Cadaprunt, [163^b] Sibendat, Ultre, Sernal, Ceneda, sant Solmadar,
 20 Koniglona, Terficza, Maister, Babaw, Agwilaria, monte Colovia⁸ ist ain

1. 'Bisbergund, Wien' fehlt B. 2. Nußdorf a. Kalenberg. 4. Amstetten a. Ambstetten B. Eberperg B. Scharbingen B. 6. Genghofen B. 8. 'München — Bassen' fehlt B. 10. Eferdingen a. 11. Aiblingen a. 12. da bin ich 15. Pfannenpurg a. 17. Larenweg aB. 18. Talsse a. Zirl B. zu den Haiden a. 19. Cadapann B. 20. Agwilana B. monte Colauer B.

1. Zum Langendorf (vgl. Aschbach III, 448), Raab, Hochstraß (westlich von Leiden), Wieselburg, Ungriß-Altenburg, Kitsee (?), Preßburg, Daimburg, Osterreich, Petronell, Rägelsbrunn, Fischament.

2. Nußdorf, Burgersdorf, Kempach, St. Pölten, Neumarkt, Kloster Neuburg, Kornenburg, Mautern, Bäcklarn, Krems, Amstetten.

3. Ems, Ebersberg (südl. von Ring), Scharbing (südl. von Passau), Dingolfing (an der Iar, nordöstl. von Landshut), Braunau, Thann (nordwestl. von Braunau), Dietfurt, Genghofen, Biltziburg (südbösl. von Landshut), Erding (südbösl. von Freising).

4. St. Kienhart ist die Wallfahrtskapelle bei Judenhofen, nördlich von Aichach (Greiff im 26. Jahressber. S. 88), Pe-

tems ist Pöttmes, Wuburg Woburg, Bassen?

5. Efferding zwischen Passau und Ring, Abach bei Regensburg, Mainberg (?), St. Wolfgang u. s. w.

6. Zum Hof-Gastein; von den nun folgenden steiermärkischen Orten bedürfen nur wenige der Erklärung: Schlablingen ist Schladming, Leuben Leoben, Scheuflingen Scheifling (zwischen Judenburg und Friesach); Fronleiten und Schloß Pfannberg, beide im Murthale.

7. Heiterwang, Lermos, über den Fern, Naffereit, Talse, Zirl.

8. Die ersten Namen vermutlich Orte in Tyrol wie Heide, Plawen, St. Martin, Kaltenbrunn; Cividale, Feltre, Serravalle, Ceneda, S. Salvador (südwestl. von Conegliano), Conegliano, Treviso, Mestre, Padua, Aquileja, Montechiaro am Gardasee (?).

castell darunder ain schöner see, hat 30 meilen im umbkreiß. und ist ze wissen, daß ich daselben bei dem see in dem grorach an dem gestat gesehen han ain große menge storggen umb liechtmess, dann es ist allzeit warm in demselben tal gen Florenz wart, es wechset kraut und rueben als hie im summer.

Darnach ist ain große stat und leit auf ainem perg, da suecht ich Laurentz Praunen; in der stat ist ain closter, ich waiß nit was ordens, darinn ist ain brunn, darbei ist ain trog ober nuesch, da das waßer in lauft, ist ain rechter goldstain, daran man gulbin und golt streicht und versuecht.

[164^b] Item ich bin auch gewesen zu Kaufpeuren, zu Füezen, zu Murnaw, Wolfartshausen, ze Tölz und ze Laugingen, Dillingen, Höchstetten, Gundelfingen und Wertingen.

Don etlichen inseln.

Item ich will hie schreiben den merern tail inseln, die send zwischen 15 Venedig und Rodis, die wonbar sind; und welche insel in meiner vorgeschriben Rodisfart¹ nit stat, da bin ich nit gewesen, aber in den stetten, die hievor geschriben sind, in den allen bin ich gewesen.

Sepencia. Cirigo, in der insel was die schön Helena, durch die Troja erstört ward. Yelo. [164^b] Ciffano. Cermo. Permonia. Cia. Nege-²⁰ ponte. Scatti. Scopilo. Scalinu. Embro. Schiro. Andre. Tines. Meroni. Melessia. Paris. Nio. Amorga. Stampalia. Namfio. Sandomolini. Lango. Schio. Metelin. Rodis. Schinnei. Carchi. Scarporto. Piscopia. Misari. Leco. Calmi. Patamaß², in der insel was sanctus Johannes und hueb an zu schreiben das ewangeli: In principio erat²⁵ verbum et verbum erat apud deum et deus erat verbum, hoc erat in principio apud deum. [165^a] und also schied er von der insel

2. daselben gewesen bin B. vorach B. 3. sorggen a. 5. als ich hie im summer was. 7. 'ich waiß — ordens' wird vermutet für das handschriftliche: ich waiß (was was AB) ordens. 8. 'ober nuesch' fehlt B. 9. freitt. 13. 'Lauging. — Höchst.' fehlt B. 15. insel A. seindt a. 17. Rodisfart vorgeschriben sindt nit stat AA. 19. Taria a. Teia B. 20. Permonia B. 21. Negepontá B. Embro B. 22. Namfia a. 23. Scarpanto B. 24. Galin a. Calni B. Patamaß A, B hat nachher die richtigere Form 'Patamaß'. 27. Die latein. Stelle lautet in Aa (und fast ebenso verberbt in B): In principio errat umb et Verbum errat apud deum ett deuß errat umb choc erait imporus (in pons B) apud deum.

1. Oben S. 105, 7.

2. Sapienza, Cerigo (Cythera), Milo (?), Sifanto, Serfo, Thermia (?), Jea, Negroponte, Sfiatho, Skopelo, Salonios, Ambro, Styro, Andro, Lina, Mylone,

Matronisi (?), Paros, Nio, Amorgo, Stampalia, Nanphio, Santorin, Polyandro (?), Chio, Metelino, Rodos, Synti, Kari, Scarpanto, Piscopi, Nisyro, Lero (?), Kalmius, Patmos.

Batamas und macht des ewangelis nit mer; und darnach kam er in die insel Epheso i. Adepesios und da machet er das ewangeli ganz auß bis an das end. neben den inseln fert man hin gen Rodis und fürdaß, Candia ist auch ain insel und hat 500 welsch meil in dem umbkreiß, da was ich; Rodis ist auch ain insel und hat 100 welsch meil im umbkreiß und ist 300 meil verrer dann Candia; Carfua ist auch ain insel zc.

Don einer münz.

Item da man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1459 jar da verainten sich die herrn von Bairn, nemlich [165^b] herzog Ludwig von
 10 Landshuet, herzog Albrecht und sein sun herzog Hanns und herzog Sigmund von München mit ainander von der münz wegen¹, wann wie große irrigkait in der münz wer stat hernach geschriben.

Also ließen die herrn ain münz schlagen, nachdem und Öttinger verpotten waren², und ließen schlagen 7 ß. für 1 fl. das ist ie 30 dn. für
 15 1 ß. und ist zu wissen, als die Öttinger verpotten waren an dem letzten, die waren gar böß und hetten lügel silbers in in, do sagt man, daß man derselben bößen Öttinger also ungeprägt, daß kain gepräg noch darauf geschlagen was, ganz tunnen voll gen München präch in die münz, und schlueg man Münchener dn. darauf; und ward also vil derselben bößen [166^a]
 20 münz geschlagen, daß man gar halt nur 8 ß. gab für 1 fl. und ward die münz ie lenger ie bößer und münzt man auch ie lenger ie mer und fester und gab man 12 ß. für 1 fl. auch schlueg unser herr der kaiser derselben münz gleich und was der münz überall in dem land sovil, daß sie niemant wolt geren nemen, und mocht man in vil stetten weber prot, wein
 25 noch ander eßent ding fail finden; es möchten arm leut schier hungers tod sein. wenn ain arm man ain ganzen tag arbeitet umb 10 ober 12 dn.

2. gar auß a. 4. das was a. 7. Die Öff. haben vurchaus 'münz'. Von einer münz die man AB. 12. wann als hernach geschr. stet, wie große irrigk. in d. m. w. stet hernach. 16. wenig silbers a. ligl silbers B. 18. daß man — München: daß dieselben bößen Öttinger also ungeprägt das kain geprug (gebrüg B) noch darauf gesch. was, ganz tunnen voll (thunnen erb a) prächten gen München. 24. in ander stetten B. 25. noch ander eßen nit fail finden B. arm leutter B.

1. Urf. vom 2. Janr. 1459 bei Lori, Sammlung des baier. Münzrechts I S. 67 (auch in Bb. IV der Augsb. Rathsbecr. Bl. 87^a unter der Ueberschrift: „also haben die fursten von Bayern von der münz wegen ain silt nemen und gebott getan im Bayerlannd, daß hat man allen zunften schriftlich verflündt“ mitge-

theilt). In dieser und den ff. Urf. ist durchgehends von Münzanordnungen die Rede, welche Herzog Ludwig von Bayern-Landshut mit Herzog Albrecht von Bayern-München und dem Pfalzgrafen (Friedrich I.) getroffen hat.

2. Vgl. unten Bl. 333^a und Franks Annalen S. 100.

so mocht er nit ain dn. wert prot darumben kaufen; wann ainer zu ainem wirt zert und gab dem ain gueten behemisch grosß, so gab im der wirt ain [166^b] guet mal und gab im dannacht 30 ober 40 dn. hertwider auß an dem behemisch ober an ainem plaphart; kauft ainer ain par schuech, man gab im 20 ober 30 dn. an ainem plaphart herauß; und also von andern dingen. es galt ain gueter behemischer grosch ober ain alter plaphart 50 ober 60 dn. und ward die münz so unwert, daß sie niemant wolt nemen; man gab hindennach 10 *℥*. Münchener um 1 fl.

Item es ist zu wißen, daß der bösen münz sobil geschlagen was, daß man groß tunnen voll gen Wien schickt und kauft man fl. darumb, wie vil man heint umb 1 fl. gab so gab man des morgens 20 ober 30 dn. mer darumb, und iederman hett vil münz und wer dem andern gelten solt [167^a] der zalt in mit derselben münz, besonder in dem land ze Österreich, wann die münz ließ der kaiser schlagen zu Grätz, daselben saß der kaiser auf die zeit. und was man der münz schlug, die schickt man gen Wien und in ander stett und kauft man darumb wein und ander ding, was arm leut hetten, das sie verkaufen wolten; die münz was werung, darumb muest man sie nemen in Österreich¹.

Item es ist ze wißen, daß die kaufleut von Augspurg, die auf dasselbmal zu Wien waren, das was Ulrich Arzt, Hartman Sulzer, Ludwig Meuting, die muesten sich all bezalen lan mit derselben münz, was man in schuldig was: also kauften sie eitel guet Osterwein [167^b] umb das gelt und prachten ob 50 großen faß her gen Augspurg, der etlichß hatt 22 aimer, doch der merertail faß hetten bei 17 und 18 aimer; und kauften etlich roß zu Wien, die prachten sie auch her und also ließen sie dieselben dn. all zu Österreich und prachten wein und ander ding, darauß sie guet dn. mochten lösen.

Item als nun die böß münz also umbgieng in dem land zu Österreich, auf der Steiermark, ze Ungern, in Bairnland, da ward iederman untrut und wer mocht, der schob die münz von im, und gaben die leut ie ains dem andern: wer dem andern schuldig war der zalt in, und kauft ie ainer dem andern etwas ab wie [168^a] teurer man imß gab, nur daß er des gelts abtem. aber auf das letst, das was auf das 1460 jar da ward

8. 'hindennach' fehlt B. 11. so vil a. heut B. 12. dn. dar mer AB. 21. Meiting aB. 29. Stainmark in A: in Behem Bairnland, 'Behem' aber durchstrichen; in a neben einander ohne Korrektur: 'in Behem, Bahrenlandt', in B nur: in Bairland. 33. Alle Hff. 'das gelts'. 'was' fehlt AB.

1. Richnowsky VII, 33. Das Volk nannte die böße Münze „Schinderlinge“. — Sgl. auch die Beschwerden der Stadt bei K. Friedrich III. im Copen-Buch der

gem. Stat Wienn herausg. von Zeibig (Fontes rer. austriacar., Abth. 2, Bd. VII) S. 184 ff.

die münz überall in allen landen verschulbert und verspilt und verpotten und ward so unwert, daß sie niemant mer wolt nemen, und gab man 10 *℥*. dn. für ain gulbin. allmechtiger gott, wie gar güetig bist [du], daß du sovil ungerechtigkait und poshait und schallheit übersichst, daß ie
 5 ainer den andern leicht und verderbt und umb das sein pringt, als hie mit der pösen münz geschehen ist. da ist menig man mit verdorben und der ander reich worden: mir sagt ain frummer kaufman, der hieß Hanns Heselín, der arbeit auf der Steirmarck, daß der münzmaister zu Grätz
 [168^b] dem kaiser 12000 *℥*. Wiener geben hab umb das, daß im der kaiser
 10 gewalt geben hab zu münzen dreie jar lang¹.

Nun merkt ieder meniglich, ob das nit ain so groß ding sei als es ie gehört ist worden, daß man [zum] ersten die münz geschlagen hatt auf 7 *ß*. Münchner, das [ist] uff unser werung 3½ *℥*. für 1 fl., und darnach hat geben 10 *℥*. Münchner für 1 fl., das ist [auf] unser werung hie
 15 zu Augspurg 40 *℥*. dn.

Daß man die münz hie nit nemen wölt.

Item nun soll man wissen, als hievor geschriben stat von der münz wegen, daß man die in der stat nit nemen wolt; [169^a] doch am ersten, da die herren angefangen hetten ze münzen, da nam man dieselben münz
 10 auch, wann sie warn guet am ersten. und also kamen kaufleut von München her und kauften barchattuech hie all geschau umb eil schwarzw gelt und kauften gulbin hie und gaben mer darumb wann ander leut: also schluegen die barchattuech auf von geschau zu geschau und gulbin schluegen auch auf von tag ze tag. sicher es geviel vil leuten wol und
 15 besunder den webern, dann die barchattuech schluegen auf, sie gulten bei 5 *℥*. und der gulbin ward gelten bei 26 groß. als aber nun die münz ze Bairn abnemen ward und ie lenger ie böser und ir sovil ward, als da hievor stat, da verpot man sie [169^b] nit mer [zu] nemen. nun hetten aber etlich gern gesehen, daß man sie genomen hett und mainten auch mit
 10 großem ernst, man kunt sein nit vertragen sein, man müest sie nemen. es wasen aber ander frum und weis leut auch hie, die diser wirbigen

4. übersichts *A.* übersichs *a.* 'allmechtiger — übersichst' fehlt *B.* 5. dem andern *aB.* leucht *B.* 8. Heselín *Aa.* auf die Steirmarck. 9. Die *Hff.* haben 12000 *m.* umb daß im *Aa.* 10. 'lang' fehlt *Aa.* 11. merk *B.* 13. 4 *℥.* *B.* 14. unser wenig *Aa.* 15. 4 *℥.* *b.* *B.* 20. wan sie wan *B.* 22. kauften — gelt: und prachten barch. hie all geschau und eil schwarzw gelt *a.* 24. von jetag *AB.* 25. barchat *Aa.* 31. waren *B.* 'wirbigen' fehlt *B.*

1. Vgl. eine Urk. *R.* Friedrich III. für Balthasar Eckenberger zu Gratz vom 25. Juli 1458 (*Chmel, Reg. nr. 3617*).

stat getreu burger waren, die sprachen keddlich, man solt sie nit nemen, bei nichten, und man solt sich ir weren und umb nichten in die stat lan kommen. da sprachen etlich, man möcht nit münz genueg haben; also was ain guete münz zu Nürnberg, die man überall in Franken, umb Nürnberg und im Riez gern nam, die auch ain guete münz was und noch ist, die nam man hie; und nam man alt münz [von] Landshuet, Ingelstat, Amberger, Passawer und Augspurger [170^a] und hett man münz genueg und pracht man alles das gnueg her, des wir bedürften: wein, loren, schmalz und all ander ding der gueten münz ze lieb, wann die münz was ze Bairn, als ob geschriben stat, daß niemant nichts darumb kaufen mocht, wann niemant wolt sie nemen, als dann hernach geschach.

Item man pracht uns wein her von Österreich, gueten Osterwein, kauft ich selb ain aimer umb 1 fl., was sicher ain maß 6 oder 7 dn. wert, der kost mich 37 dn., das macht das guet gelt.

[170^b] Nun soll man wissen, hett man die bösen münz herinn gelassen und hett sie genommen, das wär ain verderben halber leut in diser stat gewesen; dann die Bair hetten all die barchantttuech diser stat kauft, die man gewürkt möcht han, als sie dann am ersten wol angehept hetten, ee man sich der münz weret: sie hetten desselben mals gang tunnen voll derselben dn. herpracht, sie hetten kauft heuser und alles, das fail wär gewesen, saffran, imber wol von kaufleuten, und goltsch, ziech, stuch, blaiß, zwilch und alle leintwat von den webern und wein in dem weinstabel zc. und ander ding, dann sie kauftten gar lieberlich und gaben mer umb ain ding dann [171^a] ander leut, darumb gab man in bester gerner ze kaufen. und wenn sie dann alles kauft hetten, so hetten die leut, von den sie kauft hetten, die münz gehept; und wann die verpotten wär worden, als auch halb geschach, so hett ainer, der 100 fl. gelöst hett, der hett dann kam für 10 fl. gehapt, als wär ainem worden ie für 100 fl. 10 fl. nun secht, ob die leut verdorben oder reich weren worden. also ist gar vil in Desterreich, in Bairn und auch in manchen stetten geschehen, die derselben münz gar verdorben sind, den man ir wein und weingärten abkauft hett; des seien wir von den gnaden gottes hie vertragen und überhept, gott sei gelopt.

[171^b] Item nun soll man wissen, daß man iesz auf diß jar, als man zalt von unsers lieben herrn gepurt 1466 jar, ain so guete und herliche

5. Reiß a. 8. 'das' fehlt B. 10. nicht AB. 11. wann sy wolt sy niemant Aa.
13. man pracht man uns A. 18. 'diser stat' fehlt Aa. 22. von den f. B. goltsch A.
goldsch a. 25. besser lieberlicher B. 32. Statt 'weingärten' in B: 'an wenig orten' (!).
36. jar: war a.

münz hie zu Augspurg [hett], als hett ich hören sagen von alten leuten, und ich selb auch wol gedenk, was bei 54 jaren geschehen ist', daß nie so kain guete münz in irem wert hie gegangen sei in so langer zeit, als iemant gedenken mag, der ieg lept: es gilt 1 fl. 3 *℥.* und 8 *ß.* 2 *dn.*, das
 5 ist 206 *dn.* man hat Münchener, Randschueter, Ingolstetter, Amberger, Augspurger und eitt solch guet *dn.*, die man genommen hett, da der
 guldin golten hett 18 groß ober 19 groß ober 20 groß ober 21 groß
 ober 3 *℥.*, ie 60 *dn.* für 1 *℥.* und ie 8 *dn.* für 1 groß: dieselben *dn.*
 [172^a] nimpt man ieg hie und hat man münz genueg, also gilt der fl.
 10 25 groß 6 *dn.*, ie 8 *dn.* für ain groß².

Von ainem volk und ainer großen undiet in dem land ze Österreich. nota.

Item es ist zu wissen, daß sich ain volk und gesellschaft zusammen ge-
 füegt hatt in dem land zu Österreich, die hand sich nun gestärkt und ge-
 mert von tag ze tag und sind gewesen aller welt feind und hand überall
 15 umb sich griffen und genommen eßend ding und hand ain markt gewun-
 nen und eingenommen und hand den umbgraben und umbschrancket und
 stark gemacht [172^b] und sind da auß und ein geritten und gangen und
 hand ieberman angegriffen, wer in begegnet ist und an die hand gestoßen
 hat, und in genommen, was sie bei in funden hand, und hand mit dem
 20 kaiser selb kriegt bei drei oder vier jaren und hand im jovil zu laid geton,
 daß er kam vor in genesen mocht. sie sind dem kaiser für sein aigen stat
 gezogen und in die vorstat zu der Newenstat, da der kaiser sitzet, und hand
 die verprant und leut da erstochen; des mocht in der kaiser nit weren
 noch vor gesein, er hett seinen gemahel vor in geslöchnet, das ist die kai-
 25 serin hat er geschickt von der Newenstat gen Grätz, daß er vorcht, er wär
 nit sicher vor der großen undiet. und ist ze wissen, daß sie das land zu
 Österreich wol bei [173^a] 6 oder 8 meil weit und prait umb Wien und
 umb die Newenstat ganz und gar verderbt hand und ob gemacht.

Item es ist ze wissen, wann sich das obgenant volk und undiet am
 30 ersten erhept und angefangen hab. das hat sich also gefüegt: ir send ain
 tail des kaisers diener gewesen und hand im gebient, und umb iren solb,
 den in der kaiser vorbehalten und nit bezalt hat, darumb hand sie den

3. im irn wort *a.* 7. ober 21 *gr.*: ober 2 groß *B.* 11. in ainer. undeut *B.*
 15. eßend. 18. angriffen *a.* 21. 'vor in' fehlt *B.* 22. Newstat *aa.* 23. er-
 stochen: erschlagen *a.* 26. 'undient' und so auch an den folgenden Stellen statt 'undiet'.
 30. ir feindt *a.* 32. vorgehalten *AB.* dem kaiser *B.*

1. b. h. seit seinem 16. Lebensjahre, Weis. über die Münzverhältnisse Augs-
 vgl. unten Bl. 503^a. burgs (von Prof. Hegel).

2. Vgl. zu dem Vorstehenden die

kaiser, sein land und sein leut angriffen; des hat in der kaiser nit gewert und hat sein arm leut laßen umbziehen und verderben und hat ganz nichts darzu getan. und als sie nun gesehen hand, daß in der [173^b] kaiser nit hat gewert und auch nichts darzu getan, so sind sie ie lenger ie sterker worden und hand sich gemert von tag zu tag zc.

Item man haist und nent sie brüeder, dann als ich gehört han so hand sie im anfang zusamen geschworen, brüeder zu sein und ainander ze helfen, darumb haist man sie noch brüeder. und als ir nun vil ist worden so hand sie niemant geschont und sind also mit gewalt umbzogen und hand ain markt gewonnen und eingenommen, der ist genant Neufirch, den hand sie umbgraben und umbschrantet als obstat, und darinnen ligen sie und sind sicher vor meniglich; und denselben markt und das geliger, das sie gepawen und so stark gemacht hand, haist man ain tüber¹.

[174^a] Wie lang die unbiet gewert haben.

Item die unbiet und das volk das hat gewert von der zeit und jar 15 da man zalt von Christus gepurt 1456 jar und sind stättiglich wider den kaiser gewesen und hand groß merklich schaden getan und das land überall ganz verderpt und tuen das noch auf den heutigen tag, das ist 25. Julii auf Jacobi 1466 jar². also hat die unbiet geherrscht in dem land zu Österreich wider kaisers willen bei 10 jaren. 20

Item man soll wißen, daß die obgenanten brüeder sovil gewalt und macht gehapt hand und noch hand, daß fremde gest, [174^b] von welchen landen sie wären, die zu dem kaiser wolten ober von dem kaiser wolten reiten, die muesten gelait nemen von brüedern, ober sie wurden nider geworfen; das ist ain warhait. 25

Item man soll wißen, daß unser herr der kaiser ain große samnung gehapt hatt und waren alle landherren in Österreich und auch alle landschaft willig und bereit und was des kaisers mainung, daß er sie alle ze tod maint schlagen zu laßen on alle gnab; das was auch aller landschaft will. und als man nun dahin kam da wichen sie auß dem tüber und wolten darvon sein; da hett sie des kaisers volk ganz umbzogen, daß sie

5. gewert und gemert a. 6. 'haist und' fehlt B. 7. ain anfang. 9. so hand — geschont: und niemant geschont hand. 19. geherrscht: gewert B. 29. ze schlagen laßen Aa. schlagen laßen B.

1. Ueber die böhmischen Kriegsbrüdergeschaffen vgl. Palach, Gesch. v. Böhmen IV, 1 S. 516 ff.; Richnowsky,

Gesch. des Hauses Habsburg VII, 34, 65, 98 ff.

2. Chmel, Reg. no. 4440, 4526.

nit darvon kommen möchten, und hett man sie [175^a] wol mügen all ze tod
 schlagen, das aber nit geschach, dann sie begerten gnab, die in auch mit
 getailt ward, und sprachen, sie wölten schweren, auß dem land und nimer-
 mer darein zu kommen on des kaisers will; und wenn sie der kaiser
 5 manet, so wölten sie im dienen wider meniglich. also wurden sie begna-
 det und solten auß dem land ziehen, das doch nit geschach; dann ir waren
 ain tail in dem taber beliben, die wolten sich nit ergeben. und also sind
 sie wider gesamnet in dem taber und sind sterker dann vor ie und geben
 umb den kaiser nit vil; und ist niemant sicher vor in, dann wer in be-
 10 gegnet der ist verloren zc. hett man sie erschlagen, da man über sie zoch,
 das mocht wol geschehen sein, wann des kaisers volk was ob 10,000 man-
 nen; das wolt man nit tuen, darumb so muest [175^b] man dise not noch
 lenger von in leiden. ich main, es sei ain rechte plag von gott, daß der
 römisch kaiser, der ain herr ist über all cristenlich fürsten und herren, daß
 15 der ain solch büeberei und undiet nit vertreiben mag und sie im so groß
 und vil schaden getan hand und noch täglich tuend.

Item es ist ain gesamnet volk von allen landen und eitel büeberei
 und verworfen volk und sind niendert dahaim, wahn solten sie dann
 ziehen? ainer ist von Schwaben, der ander von Franken, der dritt von
 20 Bairn und von Behaim, von Osterreich, von Ungern zc. die hand sich
 all zusamen verpunden und der rauberei und der büeberei gewonet; und
 will man ir abkommen, man müest sie zu tod schlagen. [176^a] doch sagt
 man, der kaiser woll sie ie vertreiben, das geb gott.

Item es ist ze wissen, daß die brüeder ain gegend und ain markt ge-
 25 wunnen und eingenommen hand, haist Haberstorff, leit 3 meil von Krems
 gegen Behem, das hand sie auch stark gemacht und hand es inn mit ge-
 walt und fürchten den kaiser noch ander fürsten und herrn nit ser und
 reichfneten überall umb, wa sie wend und tonb den leuten groß schaden,
 und ist niemant sicher, sie nemen was sie ankommen¹. das ist geschehen,
 30 als sie Haberstorff eingenommen hand umb sant Jacobs tag anno zc. 66. 25. Julii.

[176^b] Item darnach umb sant Bartolmeustag hand sie ain markt 24. Aug.
 und ain guet schloß gewonnen, genant Ebersperg, leit 1 meil hie dißhalb
 Rinz, da hand sie sachman gemacht und hand es verprent; und sagt man,
 sie wolten Passaw eingenommen han, doch hat es in gefelt von gottes

2. gnaben *Aa.* 6. ir weren *Aa.* ir was *B.* 10. sich erschlagen *a.* 14. ain herr ist
 aller fürsten *B.* 19. und sind — ziehen: und wissent niendert wahn sy solten dan ziehen *B.*
 20. der viert von Ungern, der fünft von Behem, der sechst von Osterreich zc. *B.* 24. gegnet *a.*
 27. fürchtet *Aa.* 28. raifentent *B.* wo sie wollent und thuent *aB.* 29. und nemen *a.*

1. Anon. chron. Austriacum b. Senckenberg, Selecta jur. et hist. V, 315.

genaben. der kaiser rait dahin gen Gräg und lat die brüeber also tuen, was sie wöllent und geit in nit vil zu schaffen. es ist nit war.

Item man soll wißen, als vor geschriben stat, daß die brüeber Ebersperg gewonnen und sachman darüber gemacht habent zc. das [ist] nit also und hand es nit gewonnen noch sachman da gemacht; und der sieger, 5 der es gesagt hat, [177^a] der hat unrecht gesagt und ich han auch unrecht geschriben.

Doch sol man wißen, daß man sagt für war, es wern bei 50 oder 60 pfärden bei ainer nacht gen Ebersperg kommen, die wolten es erstigen und überfallen han. des wurden die von Ebersperg innen und gewar, 10 also flühen die feind bei derselben nacht darvon, und ist nit anderst geschächen, gott sei gelopt.

Von ainer widerpart hie zu Augspurg und von ainem zwilauß von zünften hie.

5.—11.
Oct.

Item es ist zu wißen, daß in der wuchen vor sant Gallen tag 1466 jar erhueb sich aber ain strauß und widerpart under etlichen zünften von 15 des neuen ungelts [177^b] wegen¹; darwider murmerten sie und wolten

18. Oct.

des nit mer geben. und als man am sambstag nach Galli in dem rat was, da rebet man auch von des ungelts wegen und macht man ain ver- geben urtail, die doch nit gelten solt, nur daß man lernen solt, warauf die leut genaigt weren. und als nun die vergeben urtl umbgangen was, 20 da vielen etlich zünft darauf und wolten ie kain ungelt mer geben und sprachen, es wär erkent durch ainen rat, man solt kain ungelt mer geben: das waren die pecken, bierschenken, die weber und etlich auß der framer- zunft als gürtler zc. und die hucker und mauerer, zimmerleut und vischer zc.

22. Oct.

Also stuend die sach an biß an die mitwuchen nach sant Gallen tag. 25 da hett man ain großen rat an der mitwuchen [178^a] nach sant Gallen tag; und man soll wißen, daß ob 200 mannen in dem rat waren. und also hueben die burgermaister an zu reden mit ainem rat und sprachen: „lieben freunt, ir solt wißen, daß sich ain klainer rat underredt hat alles von notturft und in dem allerpesten von ainer stat erten und gemains 30 nuß wegen armen und reichen, durch willen, daß arm und reich bei ain- ander mügen beleiben in rechter ainigkait. und ist dem also, als dann

1. und laß a. 12. 'gott f. gelopt' fehlt B. 16. murrenten a. murmerten B. 17. es B.
18. nun daß a. 21. vielen etl. zünft zu B. 25. 'die' (mitw.) fehlt Aa. 31. er und nuß B.

1. Das Wörtchen „aber“ erklärt sich aus einer Milderinnerung Zinks an die Ungeburruhen des J. 1397 (oben S.

52), deren Schilderung er erst vor Kurzem aus der alten Chronik „abgeschrieben und erneuert“ hatte.

etlich unber uns vermaintent, daß sie gar fast und ser beschwert seien mit etlichem ungelt besonder mit dem neuen ungelt von dem toren, von leinwat zc.: nun solt ir wissen, daß es ainem erbarn rat gar laub wär, solt iemant unpillich beschwert sein [178^b] in diser stat besonder mit gefar, also
 5 ob ainer mer müest geben dann der ander“. und hieben die burgermaister an zu pitten in dem großen rat und sprachen: „lieben herrn und guet freunt, land von eurem unwillen und sind fittig und land euch nit erzürnen und tonb so wol, und erwölet iegliche junft ainen under in, welcher in gewiel, so sollen die herren auch ainen under in erwölen, das
 10 ist auf ieder junft 1 man und von den herren ain man, das ist 18 man. dieselben 18 man sollen nidersitzen und vollen gewalt haben zu verhören und ze lesen alle freihait, alle brief, statpuech und alles, das dise stat hat; und sollen besehen und wissen alle rent, zins, ungelt und alle gült und zölle [179^a] und alles, das dise stat einnimpt; auch sollen sie besehen alles,
 15 das man schuldig ist widerumben außgeben umb leibgeding, ewig gelt, auch umb alle pen an zinnen, meuren, an gräben und überall, waran das ist, auch von der soldner wegen, ob der vil ober zu wenig sei. auch sollent [sie] wissen, ob man diser stat schuldig sei, und wer schuldig sei und wie vil; und sollent alle ding besehen gen ainander mit fleiß und außgeben
 20 und einnemen gen ainander abziehen und rechnen. und ob die stat mer rent und gült hett dann des außgebens ist, das sollent sie merken und beschreiben gar aigentlich, ob aber der schuld, die man gelten sol, und das außgeben, das man täglich außgeben mueß den söldnern, [179^b] den werkleuten, umb ewiggelt und umb leibgeding und umb ander ding, das
 25 man schuldig ist ze tuen, umb was sach das ist; und sollent besehen von des raitgelts wegen, ob des ze vil ober nit sei, und alle notturtfigkait, die diser stat zugehörent, die sollent die 18 man betrachten und bedenken, und sollent alle ungelt rechnen und darüber sitzen und gar aigentlich ersuechen, erschaiden, und an welchen enden zu vil wär, da solt man ain tail von
 30 nemen, daß es dem andern gleich wurd nach gelegenheit der sach; und wa dann ze wenig gemacht wär, da solt man mer zu tuen, daß es aber dem andern gleich wurd; und wa dann nichts gemacht oder aufgesetzt wär, da solten sie auch tuen und machen nach irem fleiß, [180^a] daß es umb und umb gleich zugeng, dem armen und dem reichen. und alles, das
 35 sie machten und ordneten und auf ober absagten nach irem fleißigen erkennen und ersuechen, das solten sie an ainen klainen rat bringen und

1. vermaint B. 2. sehen in ain großer beschwert mit etlichem ungelt B. 7. laßent a. sendr a. send B. 8. spüent a. erwölte A. erwollte a. ieglicher B. 11. nidersehen Aa. 16. pen: pen. 17. ir sehen vill ober wenig B. 18. ob die stat schuldig sei B. 24. und ewiggelt. 27. zugehörten a. 31. 'gemacht' seht B. 35. machen A.

barnach an ainen großen rat, und der solt es dann bestatten nach aller notturft und solt ewiglich stät und unzerprochen beleiben⁴.

Und ist ze wißen, daß die burgermaister und all ander erber und reich leut patten ainen rat und die gangen gemain, so sie nur pest kunten und mochten zc. und ermaneten die zunftmaister und die gemaind alles⁵ das sie ermanen konten und mochten, daß sie so güetig und so fürsichtig wölten sein und bei dem wolten bleiben, daß sie auß ieglicher zunft ainen man erwölen [160^b] in maßen, so hievor geschriben stat, so wolten die herrn auch ainen erwölen, das wär 18 man, daß die vollen gewalt solten han über alle freiheit, recht, brief und statpuech und all ander diser stat notturft zu betrachten und die nach irem fleißigen erkennen [zu] mindern oder [zu] meren zc.

Und als nun das alles beschehen was und die burgermaister und die erbern die gemain also gepetten hetten, da sprachen die zunftmaister alle und die gang gemain, sie wölten es gern tuen und gebiel in allen⁶ wol, und sie wölten die iren beschiden und an sie bringen und in sagen, als dann ain rat erkent hett zc. also stuenb der rat auf und ain ieglicher zunftmaister beschid die seinen [181^a] und erzelten in, daß sie solten ainen auß in allen erwelen in maßen, als obgeschriben stat.

Stem also erwölten fünfzechen zünft iegliche ainen man und die von⁷ herren auch ainen man, das waren nun 16 man; aber die weber und die bedden die wolten es nit tuen und wolten bei kainen rat bleiben, aber sie wolten kurz kain ungelt geben und wolten auch kainen man erwölen, man wolt in dann versprechen, daß man das ungelt wolt ganz ablassen⁸. also

4. reichsleut AB. 10. statpuech: guet puech, f. oben S. 119, 12. 14. die burgerm. mit die erb. und die gemain Aa. die burg. die erbern und die gemain B. 21. weber: weyher A. 23. wolten bloß AB. ungelt haben a. 24. wolt im Aa.

1. Rathsbecr. Bb. VI, Bl. 31^b: 'Über der statt sachen ze sitzen. anno quo supra (1466) zc. hatt großer raut am mittwochen nach der ailif tausent mägt tag zc. (22. Oct) angesehen, das von den herren auch von heber czunft ainer verordnott werden sullen über der statt sachen ze sitzen, usgeben und einnemen gegen ainander ze mäfftigen und darein ze leben, ob das ungelt gar oder ainstails abgenommen werden möchte, und ob man der ainstails behallten mildeste barein cze sehen, wer cze hart trag das dem milltrung beschehe, wer nit gnüg oder ze kain trage das der höher angesehen werde'.

2. Im cit. Rathsbuche heist es nach den A. 1 angeführten Worten: 'und

sind also von herren und zünften dis nachbenampten darzü erwelt worden. von den herren: Bartholome Wällser, kaufsluten: Leonhart Pfister, weber: Wilhelm Uheleyser, cramer: Wassermüller, bedden: Ulrich Ahinger, meczger: Jorig Strauß, schäfter: Ulrich Herbst, künfner: Jörg Merz, schnider (Hf. Schmid): Ulrich Hochstetter, brewen: Nicolaus Mawr, loder: Matheis Kreutter, zymmerlit: Ulrich Swarczen, vischer: Peter Clausen, schäffler: Leonhard Männel, schmid: Hans Indenhofer, huder: Jörg Kott, ledrer: Bartholome Sueber, salczfertiger: Andres Fridinger'. Von den Genannten gehören alle bis auf die Vertreter der Kramer, Metzger, Schuster, Bräuen und

schickten die andern zünst 8 man, die erwölt waren, zu den webern, die waren gesamt bei ainander auf irem haus, und [181^b] ließen sie bitten, daß sie von irem unwillen ließen und willig wären ze tuen, als dann sie auch geton hetten; dann sie hofen, sie wölten es alles nach irem pesten vermügen und nach dem aller pesten füegen und machen. aber die weber wolten es nit tuen in kain weis noch weg, man wolt in dann versprechen, daß man das ungelt ablassen wolt zc. und also stat es noch Simonis in 28. Dec. der streitkait und widerpart, daß die weber und die becken nit wölten tuen, als die andern zünst getan hand und wöllent mit gewalt kain ungelt geben, und also will auch niemant kain ungelt geben darumb, daß die weber und die becken nit geben wöllent ¹.

¶ lebendiger gott, behüet uns durch dein güetigkeit vor unrat! es sind doch erschreckenliche ding, [182^a] daß die minder weisen und die armen und die reichen regieren wölten. also stat es noch und waif niemant, war-
 15 bei es beleiben mag: das gemain volk wilt nit ungelt geben und wollen groß steuer auf die reichen und auf die setzen, die etwas hand, damit werden die reichen als armen, daß sie nit vermügen zu geben.

1. die zu den webern erwölt waren B. 2. warn gefannbt a. auß irem haus. 5. 'alles — vermügen und' fehlt AB. 7. Simonis: immerzu a. aimonis B. 9. und wöllent. 12. Alle ff.: uns und durch. 14. waif aB. 17. damit werden die reichen nit vermogen das sy geben B.

Zimmerleute dem kleinen Rathe an. Hinter dem Namen Wilh. Uebeleisens und Ulrich Rhingers findet sich ein Null-Zeichen, und Bl. 32^a heißt es deshalb weiter: 'der ayde den die obgenannten sechzehen gestworn haben [von anderer Hand darunter: der beschaiden rautgeben aid]: ir werdent sweren gelert ayd zu got und den hailigen, das ir alle samentlich und ewer yeder besunder nach erkantniß ains clainen und grossen rats über alle und yeglich diser statt sachen und nottdurft setzen; ussgeben, einnehmen, steuer, ungelt und annder rännt beratenlich gegen ainander ermessen, nach der statt nutz und nottdurft mit bestem fleiß darein ze setzen, und was dorinn

ussgebens und einnehmens halb erspart und abgetan werden milge abzetün und erspart, ungleichait mit uff und abczetuzen, mit myndern oder meren ze geleichen, und in dem allem behaynen sundern, mer allain diser wirbigen statt loblich ersam wesen und gemainen nütz anzesehen, damit reich und arme nach gestalt der löuffe bestbas by und mit ainander hinkomen und beleiben mügen, auch dorinn kain gefarlich uffhalten noch verzug ze thun und sollich der statt gehaynt ewer lebtage zu verweigen, alles getreulich sündler arglist und gefärbe'.

1. Ueber den Ausgang dieser Streitigkeit giebt die Chronik des Pector Willich Bl. 107^b ff. Auskunft.

Buch III.

[182^a] In dem namen gots sach ich an zu schreiben diß nachfolgend besunder buch, wie ich Burkhardt Zingg von meinen kintlichen tagen gelebt und wes ich mich genielet han und wie es mir gangen ist¹.

Item mein liebe mueter starb an ainem kind da man zalt nach Christi unsers [182^b] lieben herrn gepurt 1401 jar, gott herr erbarm dich über sie. amen. do was ich vier jar alt² und hett drei geschwistergit, zwen brüeder Johannes und Conraden, und Margreten unser schwester. und ist ze wîßen, daß unser vater ist genant Burkhardt Zingg und was auf dasselb mal ain gewerbig man und arbeit auf der Steirmark und hett er und guet und was beseßen zu Memingen nahent bei des Mangolts graben ze nechst an der Deckin, die was ain wittbe, und nam darnach ain andern man, hieß der Ripfenperg. dasselb unsers vaters hans hat seit. kauft ain huesschmit, und sitzen noch heut bei tag vil schmit, die geseisen machen, an derselben gaßen zc. ich gedenk sein auch wol, daß wir da innen waren. 13

[183^a] Item darnach da man zalt 1404 jar da nam mein vater ain ander weib, der vater was genant Hans Schmid von Krumbach³ und was auch ain schmid, ain frummer man. die was ain junge stolze frau, die was uns kînden nit günstig und hett uns hert und tet uns übel; aber sie was unserm vater lieb und geviel im wol, als noch oft und bid alten mannen junge weib wol gevallen, dem sei als im ist zc. 20

1. 'besunder' fehlt B. 2. kintlichen B. und was B. 7. sannbt Johannes A.
f. Jochem aB. 9. Steurmarkt. 10. Meurgen a. 11. wittibin B. 12. sîder a.
16. unser vater B. 17. Krimbach A. 18. stolze junge a. 19. übel: überall Aa.
20. und bidt a. 21. jungen A.

1. Vgl. oben S. 53, 29. Die hier folgende Selbstbiographie Zinks ist bei Oesele p. 247 ff. abgedruckt.

2. Unten Bl. 503^a giebt Zint 1396

als sein Geburtsjahr an.

3. Krumbach nordöstlich von Memingen an der Ramlach.

Item darnach als man zalt 1407 jar, do was ich ain jüngling bei
 aif jaren, schied ich auß von Memingen, von vater und von allen meinen
 freunden und gieng mit ainem schueler, ich was auch ain schueler und
 was bei 4 jarn in die schuel gangen. und giengen also mit [183^b] anan-
 5 der in Krainland gen windischen landen in ainen markt, haist Reisnitz,
 das ist ain markt, leit in Krainland hinder Lobach 6 meil gegen Kroat ¹.
 in dem land belib ich 7 jar und gieng da gen schuel, dann mein vater hett
 ainen leiplichen brueder, der was pfarrer in ainem dorf, genant an der
 Riegg, das ist ain groß schön dorf und gehören wol fünf ander dörfer
 10 darzu, die haissen Göttenitz, Pausenprunnen zc. ² da was derselb mein
 herr bei 30 jaren pfarrer gewesen und was mit graff Fridrichs weib von
 Ortenpurg in das land hinein kommen, die hett in zu priester gemacht,
 dann er was ir schreiber gewesen; sie was aine von Legg ³. [184^a] die
 hertzogen zu Mindlhaim, hertzog Ulrich, hertzog Fridrich und hertzog Lutz,
 15 der darnach über etwan vil jar priarch ward in Friul, [waren] derselben
 frauen von Ortenpurg brüeder zc. ⁴ derselb mein herr, meins vatern
 brueder, der ließ mich gen schuel gan in die Reisnitz und dinget mich in
 die kost zu ainem biberben man, genant Hans Schwab, der was graff
 Fridrichs paumaister zu Ortenpurg und pawet auf dasselb mal das nider
 20 haus zu Ortenpurg hie niden an dem perg.

Item als ich nun bei meinem herrn in der Reisnitz gewesen was
 7 jar, sicher der hett mich geren zu eren pracht [184^b] und tet mir güetlich
 und wol und wolt mich gen Wien schicken auf die hohen schuel; da wolt
 ich nit und zoch von im wider seinen willen und wolt nit beleiben, also
 25 gab er mir nichts nit. da was ich nun ain schueler bei 18 jaren und
 kam gen Memingen und vermaint nun, ich solt da bleiben bei meinem

1. junglin A. 6. Kronland AB. Lobachs meil a (der Schreiber hat aus 6 ein 8 ge-
 macht). Labachs 6 meil B. Kroat AB. Krant a. 10. 'Pausenprunnen' fehlt B.
 das was. 11. 'weib' fehlt B. 15. priarch B. 17. 'gan' fehlt Aa. 18. biberbarn
 man a. biberman B. 20. niden Aa.

1. Reifnitz im Landesgericht Neustadt
 des Herzogth. Krain, südöstlich von Lai-
 bach.

2. Rieg liegt südöstlich von Reifnitz,
 Göttenitz nordwestlich von Rieg.

3. Margaretha, Tochter des in der
 Augsb. Chron. von 1368—1406 oster-
 wähten Herzogs Friedrich von Teck.
 Wie es heißt, vergiftete sie ihren Ge-
 mahl, Friedrich III. Grafen von Orten-
 burg, im J. 1421 und die Besitzungen
 seines Geschlechts fielen nun dem Hauke

Gilli zu. Hirschberg, Gesch. des Gesamt-
 hauses Ortenburg S. 272 ff.

4. Zinf nennt die Herzöge von Teck
 nach ihrer damaligen Hauptbesitzung Min-
 delheim, vgl. Städtechron. IV, 22 A. 5.
 Herzog Friedrich † vor 1411, Sept. 29
 (Reg. Bo. XII, 102); H. Ulrich † 1432;
 H. Ludwig, 1410 von R. Wenzel mit
 dem Patriarchate von Aquileja belehnt,
 (Pelzel, Wenceslaus II, 563), starb 1439
 auf der Kirchenversammlung zu Basel,
 der letzte seines Geschlechts. Stälin S.
 441, A. 2 und 699; Hirschberg S. 273.

vater und ain junkher sein. da hett sich die sach gar fast und fremdlich verfert, dann mein vater und stiefmueter waren von ainander, mein brüeder waren tot¹ und meiner schwester hett man ain man geben. und was ich solt han von müeterlich erbguets wegen, das hett mein vater und ander meine freund alles meiner schwester geben, dann wir kind hetten [185^a] unser aigen guet und waren tailt von unserm vater mit unserm müeterlichen erbguet, als unser vater sein weib nam². als ich nun bei meinem herrn in windischen landen was, mainten mein freund, ich kam nit mer von meinem herrn, er wurd mich versorgen; und das sie mein schwester bester paß mächten setzen, gaben sie ir bester mer zc. und da ich nun kommen was da hett ich gern vil gehapt als dann noch ander jung gesellen; und do mocht mir nichts werden und was mein niemant fro; sicher da hett es mich ser gerawen, daß ich nit bei meinem herrn beliben was, und hueb mich auf und lief [185^b] von stunden wider in das land hinein. und do ich hinein kam da kam ich gleich als der schaur an die helm: mein herr was tod³ und hett als sein guet verschafft seinen kinden und andern leuten, er hett wol vier kind. also was ich umbfunst hinein geloffen und [hett] müede bain gemacht, und ward mir ain halser wert guets nit; mir geschach recht, wer ich bei im beliben, es wer mir alles worden.

Item als ich nun müed bain umbfunst gemacht hett, da hueb ich mich wider auf die füeß und kam wider gen Memingen, da was der wirt vor dahaim: niemant was mein fro, [186^a] all mein freund achtend mein nit. also kam ich zu ainem biderman, was auß ainem dorf in die stat zogen, dem füert ich zwen knaben gen schuel und bei dem beleib ich ain jar und lert im die knaben. sicher da ward ich ainem töchterlin hold und ward ie lenger ie ungerner gen schuel gan und hindennach wolt ich nimer gen schuel gan und wolt ain hantwerk lernen, dann mein schwester, die hett ain weber, was ain frummer und reicher weber. da gieng ich auß und ein, da bedacht ich mich, wie sein knecht gar guet leben hett, und ward mir dasselb hantwerk als wol gefallen [186^b], daß ich es ie lernen

3. Hf.: 'mein brueber war tot'. Die Besserung der Hf. rechtfertigt die Anm. 1. 8. bei meinem vetter B. 11. 'noch' fehlt B. 'ander' fehlt a. 13. gruwon A. geretwen a. 15. hinein: hein A. ein B. in die h. a. 23. achtet AB. achten a. 26. dochterli A. 27. in die sch. gan a. in die sch. ze gan B. 30. heb. mich ich A. da gebacht ich mich B. bedacht mich a.

1. Seine Brüder, Johann und Konrad, waren beide inzwischen — im J. 1408 — gestorben, vgl. unten Bl. 200^b.
2. Als der Vater 1404 eine neue

Ehe eingieng, oben S. 122, 16.

3. Den Tod des Oheims setzt Z. unten Bl. 200^b ins J. 1415.

wolt, und ließ gang von der schuel. mein schwager hett mich auch gern gelet, aber die andern mein freund, die wolten michs nit lernen lassen: da wolt ich ain [ander] hantwerck lernen. also rieten mir meine freund, so ich ie anders nit wölt, daß ich das kürsnerwerk lernet, das wer gar ain
 5 guet und erber hantwerk, darzu wolten sie mir ratten. also ließ ich mich überreden und zu ainem kürsner dingen zu Memingen, hieß maister Jos, ward seit ain wachter auf dem Kempertor. und als ich nun bei dem maister was bei 14 tagen, da hett ich sein genueg, es tet mir im ruggen wee und was im niendart recht. also gieng [187^a] ich zu meiner schwester
 10 und sagt ir, ich wolt ie nit mer bei dem kürsner bleiben, ich wolt aber wider in die schuel gan. das sach mein schwestern gern und auch ir man. dann mein schwager hett gern ain pfaffen auß mir gemacht zc.

Item also hueb ich mich auf und nam mein schuelbuech und bat mein schwester und iren man umb ain zerung: sie gaben mir 6 fl. und
 15 nit mer, und mit dem gieng ich denselben tag gen Walse¹, da lag ich die nacht in dem spital, dann ich hett nit vil zerung. und ist zu wissen, als ich von dem kürsner kommen was, da muesten im mein freund geben 7 fl., die hett man im gehaißen von mir ze lernen. [187^b] und als ich zu Walse in dem spital die nacht gelegen, da stuent ich des morgens
 20 früe auf und lief überhin gen Wibrach, da kam ich von stundan zu ainem frummen man, (was gar reich und was ain schuester gewesen, aber er trib das hantwerk nit,) der wolt mich durch gottes willen behalten han ain jar oder lenger und daß ich in die schuel wer gangen, doch so solt ich das prot selber gehapt han. also gieng ich da in die schuel bei 14 tagen und
 5 schemet mich zu petten; und wenn ich von schuel gieng so kaufet ich ain laib prot umb 1 dn. und schnaid stucklen darauß; und wenn ich haim kam so fragt mich mein herr, ob ich in der stat [188^a] wer gewesen nach prot, so sprach ich: ja, da sprach er dann zu mir: man geit gar gern hie den armen schuelern; biß ich nimer dn. hett. ich mocht aber ie nit pet-
 10 len; und sagt mir ain schueler, wie daß gar ain guete schuel zu Ehingen wär, und wolt ich mit im ziehen, daß ichs tet. also gieng ich mit im gen Ehingen², da waren groß bachanten, die luffen all in die stat nach prot.

4. 'ich' fehlt *AB*. Kürsnerhandwerk *B*. daß ich dann kürsnerwerk *A*. daß ich das kürschnerwerk *a*. 5. guet und erlich *B*. 6. bingen und verbingten mich zu ainem kürsner *Aa*. 'hieß m. Jos' fehlt *B*. 15. Welse *B*. 17. 'was' fehlt *Aa*. 18. man mir *B*. 19. Welse *B*. lag *B*. 20. Wiberach *B*. 23. doch solt *aB*. 24. self han *B*. 28. 'zu mir' fehlt *a*. 29. nimer: in mir *B*. 31. zu Eh. ward *a*. des *a*.

1. Walssee im würt. Donaufreis zwischen Ravensburg und Wiberach, südöstlich von Schuffenried. 2. Ehingen an der Donau, oberhalb Ulm.

da ich das sach, daß die alten und die großen schueler nach prot sungen und giengen, da lief ich mit in und kam an: ich wolt mir selb viert gnueg gepettelt han und schemet mich fürbaß nit mer und gwan mir gnueg, daß ich wol zu eßen hett.

[188^b] Item als ich nun zu Ehingen was und gieng in die schuel bei ainem halben jar, da kam ain großer student zu mir und sprach, ob ich mit im wolt ziehen gen Wallingen¹, da wär gar ain guete schuel, da wolt er mir helfen zu ainem gueten dienst, da man mir belomung geb, und wolt mir helfen und raten. und pracht mich also mit im auf mit seinen gueten worten, daß ich mit im zoch gen Wallingen, das ist ain klain stat, ligt 10 1 meil von Hochen Zoll. und als wir nun gen Wallingen kamen, da pliben wir da wol ain jar: da gieng ich gen schuel und mein gesell verließ mich und tet mir weder hilf noch rat. also kam ich zu ainem armen man, was ain schmid, genant [189^a] Spilberg, bei dem was ich ain zeit und füert im ain knaben gen schuel. darnach kam ich zu ainem gastgeben, der 15 gab mir ganke kost, daß ich nit petlens bedorft. darnach zoch ich von dannen und kam gen Ulm, da plib ich ain ganz jar und was bei ainem pfeifer, was der stat pfeifer, genant Hänslin von Wibrach, sicher der tett mir güetlich; ich füert im ain knaben gen schuel, ist seider auch ain pfeifer worden; ich petlet das prot.

Item darnach als man zalt 1415 jar da kam ich von Ulm wider gen Memingen². da hett mein schwager gern gesehen, daß ich mich gewleicht hett, und überredt mich, daß ich gen Augspurg solt und [189^b] wolt mich weißen lassen acolythus; doch beleib ich darnach ain klain zeit zu Memingen. und kam her gen Augspurg in dise stat und kam von stundan 25 zu ainem kramer, genant Ulrich Schön, was auf dasselb mal ain reicher gewerbiger kramer, wiewol er seider über etwa vil jar verdorben ist und zu armuet kommen was³; bei dem was ich ain jar und ließ ganz und

1. lieffen und sungen B. 4. zu essent B. 8. da mir blonung wurd B. 16. daß nit AB. 18. Heuslin B. 24. octilitus AB. octolius a. 25. 'in d. stat' seipt B. 28. verbarb u. zu armut was AB.

1. Balingen im würtemb. Schwarzwaldbreis, nordöstlich von Rottweil.

2. Die Jahrzahl 1415 ist mit den Daten der vorhergehenden Erzählung unvereinbar. Zink brachte nach seiner eignen Angabe 7 Jahre, die Zeit von 1407—1414 in Krain zu (oben S. 123); seine zweite Fahrt nach Krain fällt ins J. 1415 (S. 124, 16 vgl. mit Bl. 200^b). Wo bleibt nun Raum für Zinks Wander- und Schuljahre, die doch nach seinen

eigenen Anführungen mindestens 3½ Jahre ausfüllen? Dennoch wird auch unten Bl. 213^a die Ueberfiedlung nach Augsburg ins J. 1415 gesetzt.

3. 1437, 24. Juli stellt der Augsb. Rath dem Brieffschreiber Bartholome Dähler ein Forderungsschreiben an den Rath von Straßburg aus, da er bei ihnen von Ulrich Schön, einem Kramer, „der vor zeyten von unser stat dinkflüchtig worden ist“, und seinen beiden Söhnen

gar von der schuel, und ainmal an ainer fasnacht rait ich über ain knaben gleich bei sant Jörgen und besorgt des knaben freund, und mueßt von hinnen weichen und kam gen Nürnberg. mit dem kramer zoch ich überall auf die merkt gen Bairn und anderswo.

5 [190^a] Item also kam ich gen Nürnberg, da was ich drei jar bei ainem reichen man, was genant Cunz Beham, der was ain alt erber frum man und was geseßen an dem markt an ainem egg nachent bei un-
 10 ser lieben frauen capell am Salzberg¹ und hett eisen fail und hett ains frummen mans tochter, hieß der Schultheiß von Pernhaim, der was ge-
 15 fessen zunächst hinder den prebigern gegen dem Heumarkt, und was ain reicher man und schantk Wein zc.²

Und darnach zoch ich gen Bamberg, da kam ich zu ainem, hieß Jo-
 hannes Frank im pach, was ain procurator an dem geistlichen rechten
 und hett gastung darzu; bei dem was ich ain halb jar und [190^b] zoch
 15 darnach gen Würzburg. und uff das mal, als ich da was, da galt ain maß wein, der guet was, 1 dn. ober 1 hl. und rüest man auß wein, 14
 maß umb ain behmisch, es ist war. und ist ze wißen, daß auf den tag,
 als ich gen Würzburg kam, da was der bischoff von Würzburg außzogen
 und kam auf den tag auch herwider gen Würzburg und was in ainem
 20 großen dorf gewesen ain edlman ze laib, war ainer von Sedendorf, und
 hetten das dorf geplündert und die pauren waren in die kirchen kommen
 und in den turn und sie verpranten die kirchen und den turen und 400
 menschen darinn. das sagten mir zwen söldner, die waren auch [191^a] dar-
 bei gewesen, hießen der ain Zwißel, der ander Leicht, waren bei mir in
 25 der herberg, als die tat geschehen was. der bischoff was ainer von
 Bairn³.

6. Conrat Behem B. 7. 'frum' fehlt B. nach AB. 20. ain edlman A. 24. Leicht B.

Hans und Ulrich Forderungen eintreiben will, nachdem er erfahren, daß jener „oft und bitte mit seinem gewerbe zu euch in ewer stat komet und sunderlichen der ain sein süne daselbs bienet“ (Briefb. IV^a Nr. 34).

1. In einem Nürnberger Lösungsbuche von 1427, dem einzigen aus dieser Zeit erhaltenen, wird in der Gegend hinter dem Rathhause ein „Cunz Behaim“ genannt. Die Bezeichnung „Salzberg“ findet sich so in Nürnberg nicht; vielleicht ist der Salzmarkt (die Gegend vom Markte hinaus zur Sebalduskirche) gemeint, wahrscheinlich aber wegen der Nähe der Frauenkapelle die Seite des Marktplatzes,

wo „der Salzer Häuser“ standen, vgl. Endres Lucher, Baumeisterbuch S. 130, 32 (Bibl. des litt. Vereins in Stuttg. Bd. LXIV). (Mittheilung von Dr. v. Kern.)

2. Das cit. Nürnberg. Lösungsbuch führt in der Gegend hinter dem Prebigerkloster „Heinz und Hanns Schultheiß“ auf. Das Prebigerkloster stand nördlich vom Rathhause am Eingange der jetzigen Theresienstraße (früher Dilligenstr.), an deren Ende der Heumarkt, i. Theresienplatz liegt. (Mitthlg. von Dr. v. Kern.)

3. Ein Irrthum Zints, wenn nicht bloß eine Namensentstellung der Hl. vorliegt. Der damalige Bischof von Würzburg war Johann von Brun (1411—

Item darnach das was als man zalt 1419 jar kam ich wider gen Augspurg zu ainem reichen man, Jos Kramer, der was ain gewaltig man hie, er was ain paumaister, doch was er ainer von der gemain auß der weberzunft¹; doch treib er das hantwert nit, dann er bedorft sein nit: er treib kaufmanschaft mit gesiell von der Steiermark, auch ander kaufmanschaft von Venedig, als wol ic. er hett wol 100 fardel barchat, dem [191^b] treib ich alles sein gewerb gen Venedig, gen Frankfurt und gen Nürnberg. er was warlich ain frummer man und tet mir wol; gott von himmel dank im und mueß seiner seel pflegen.

Wann ich mein erst weib genommen hab.

Item als ich bei meinem herrn was da nam ich mein weib, die was ainer armen frawen, ainer wittben tochter von Mörzingen, genant die Störcklerin, was ain frume arme fraw und gab mir nicht mer dann ain klain pettlin und ain küelin und sunst klain arm dinglach, als pfannen ic. was alles nit [192^a] zehen *N.* dn. wert. so hett ich sicher auch nit vil: ich hett guet gewant und nit vil berait dn., doch was ich ain wenig berichtet, daß ich wol dienen kund, und tet das willigeliich und geren. und mein herr was mir holb, das was alles unser guet, das wir zesamen prachten. mein weib hieß Elisabeth und was auf dasselbmal meins herrn Josen Kramers magt, so was ich auch sein diener, als dann oben berüert²⁰ ist, und namen ainander also in gueter freuntschaft; geschach als man 2. Juni. zalt von Christi unsers lieben herrn gepurt 1420 jar, acht tag nach pfingsten. und als wir nun hochzeit mit ainander hetten gehapt, da west ich sicher nit, was ich tuen solt, dann ich hett nichts, so hett [192^b] ich meins herrn hulb gar nit und hett die hulb verlorn, dann es was im laid, daß ich mein weib genommen hett und in darumb nit ratgefragt, und wolt mir weber ratten noch helfen. also west ich nit, was ich anfaßen solt. doch was mir das weib lieb und was gern bei ir, und bedacht

4. so treib *Aa.* 5. kaufmanschaft *Aa.* 6. 'mit gesiell — kaufmansch.' fehlt *B.* 7. 'dem treib ich' vermutet für das handschriftliche: dem treib er. *F.* 'alles' fehlt *B.* 9. und pfleg seiner seel *B.* 13. Störcklin *AB.* 14. 'klain' fehlt *B.* 17. gericht *Aa.* 19. auf mall *A.* 23. wist *a.* 25. meins weibs herren *B.* das es *a.*

1440) und stammte aus dem Elsaß. Der erwähnte Kriegszug war gegen Georg von Seckendorf und dessen Dorf und Schloß Gneezheim gerichtet und muß spätestens in die ersten Monate des J. 1418 fallen, da schon am 12. März dieses J. eine Ausgleichung zwischen beiden Parteien zu Stande kam (Reg. Bo. XII, 279).

1. Jos Kramer (Jodocus Kramer, Mon. Bo. XXXIV^a p. 234) wird in dieser Zeit sehr oft als Träger städtischer Ämter genannt; ob er 1418 Baumeister war, läßt sich beim Mangel der Baurechnungen und Rathsdecete aus diesem Jahre nicht constatiren. — Vgl. oben S. 36, 19.

mich mit meiner hausfrawen, die was mir auch hold und trost mich und sprach: „mein Burthart, gehab dich wol und verzag nit, laß uns ainander helfen, wir wöllen wol außkomen; ich will an dem rad spinnen und will all wuchen wol 4 *℔*. woll auffspinnen, das ist 32 dn.“ und da die fraw
 5 als tröstlich was, da erckedet ich auch und gedacht: nun kan ich doch ain wenig schreiben, ich will besehen, ob ich müg ainen [193^a] pffaffen haben, der mir zu schreiben geb; wie wenig du dann verdienst so gewint dein weib 32 dn., so ist doch wolfail, villsicht geit got zu, daß wir wol außkoment. also was ain pffaff zu unser lieben frawen, genant dominus
 10 Cunrabus Seybolt de Memingen, der was gesell auf der pfarr zu unser lieben frawen und was mir auch günstig, wann er was auch von Memingen und was schuelmaister da gewesen, und was ich auch zu derselben zeit zu Memingen sein schueler. zu dem gieng ich und sagt im, ich hett ain weib genommen und west nit, was ich tuen solt; ich wolt geren
 15 umb lon schreiben, so hett ich nichts zu schreiben. der guet herr was fro, daß ich geren schreiben wolt, [193^b] dann er hett gern ainen gehapt, der im geschriben hett, und sprach: wiltu mir schreiben, ich will dir ain ganz jar zu schreiben geben und will dir wol lonen. und also pracht er mir ain großes buech in pergamen, was maister Rudolfs, der was desselben
 20 forherr und pfarrer zu unser lieben frawen und was ain doctor¹; das buech ist genant compendium sancti Thome. das buech ließ mich der herr mit mir haim tragen und gab mir ain gulbin also par, daß ich papir kaufet und fast schrib. also kam ich haim zu meiner hausfrawen und sagt ir, was ich geworben hett; sie was fro. und also hueb ich an zu
 25 schreiben und schrib in derselben wuchen 4 sextern des großen papirs karta regal und pracht [194^a] die vier sextern dem herren. das gewiel im so wol, daß ich so bald angefangen hett, und gewiel im auch die geschrift wol und verhieß mir 4 gros von ainem sextern²; also schrib ich im bei 50 sextern und gewan gelts genueg. und mein weib und ich saßen zu-
 30 samen und ich schrib und sie span und gewunnen oft und dick 3 *℔*. dn. in ainer wuchen; doch seien wir oft bei ainander geseßen die ganzen nacht. und gieng uns gar wol und gewunnen was wir bedorften. und ist ze wißen, als wir zu haus kamen da was ain großer sterbent, der

4. wuchen B, und so immer. woll verspunnen B. 5. erckedet: erkennt A. 6. ich meg B. 8. wir: ir A. 9. außkumen a. außkomen B. 10. Memingen B.
 12. Maningen a. 13. 'schueler' fehlt B. 18. 'wol' fehlt a. 19. desselben maist?
 21. copenbium. 26. karia regal AB. karn regall a. 27. schrifft B. 30. spun a.
 gewonnen B. 31. 'oft' fehlt B.

1. S. oben S. 59 A. 5. angiebt, galt 1420 ein böhmischer Gro-
 2. Wie Zint nachher (S. 130, 11) ichen 7½ dn.

vieng an an dem hörbst, als man zalt 1420 jar, und starb gar fast und was alle ding gar [194^b] wolfail: es galt ain schaff roggen 1 *℥*. dn., und 1 schaff korns 10 grosß und ain schaff haber 15 *ß*. dn. und ain meß erbiß die besten 16 dn. und 1 *℥*. fleisch umb 1 dn. und 6 ober 7 air umb 1 dn. und wein was gar wolfail: es galt 1 maß Rothen wein 3 *hl.*, Neker wein, Franktenwein 2 d. ober 3 dn. gar guet, die Eßseker 4 dn., die allerpesten 5 dn.; lantwein, wie guet sie waren, 3 ober 4 dn., und welsch wein was gar guet ain maß umb 6 dn. ober um 7 ober 8 dn. und also all ander ding: schmalz galt 1 *℥*. 4 dn., holz 1 fueber als die schwebischen pauren flieren 9, 10 ober 12 *ß*., und alle ander ding waren wolfail; der fl. galt 18 grosß 3 dn. und ain behemischer grosß galt 7½ dn. und was hail und sälb überall in der stat und [195^a] auf dem land: es was iederman reich, wer nun leben solt, aber es starb unmaßen fast hie in der stat und überall uff dem land.¹

Item als mein herr nun sach, daß ich mich also wol anließ und fast¹⁵ schrib und gnueg gewan, da bestalt er mich wider und richtet im also auß all sein gewerb, als ich dann vor auch getan.

4. Juli.

Item darnach auf sant Ulrichs tag im 21. jar gelag mein hausfram ains kints, ward gehaisen Anblin. und als das kind ain jar alt ward da hetten die von Rotweil ain krieg angefangen mit graff Fridrichen von Zoller, [195^b] den man nent Ottinger², der tet den von Rotweil gar vil ze laib und kriegt sie wider gott, er und recht³. des maneten aber [die von Rotweil] gemain reichstiet umb hilf, die in auch zu gesagt ward. und also ließen die von Augspurg söldner bestellen und schrib man und bestalt man an dem ersten 24 gesellen, under den ich auch ainer was, und gab²⁵ man ieglichem 4 grosß ain tag. also zoch ich dahin gen Zoller mit den andern, und belaiß dabei 10 monat und gieng mir wol und erüberiget bei 30 gulbin. ich ward gemacht außgeber und schreiber über alles fueßvolk, als hernach wol geleutert wirt zu seiner zeit⁴. ich was auch da, als Zoller gewonnen ward, und kam mit [196^a] den letsten herhain; doch³⁰

7. die gut warn *B.* 10. 'und alle — wolfail' fehlt *B.* 12. solb *a.* fehlt *B.* 19. Annellin *a.* Gndlin *B.* 24. schrib man: schreiben *Aa.* 27. bei den belib ich *a.* bleib da *B.* 29. geleuter wurt *B.* 30. herwiber *B.*

1. Städtechron. IV, 119, 14 und 232, 5; an letzterer Stelle ist die Zahl der Gestorbenen auf 16000 angegeben.

2. Ueber Graf Friedrich von Zollern den Dettinger vgl. Stälin S. 421 und 719.

3. Graf Friedrich war für seine räuberischen Einfälle in das Gebiet der Stadt

Rotweil durch richterlichen Spruch zum Schadensersatz verurteilt, antwortete aber darauf nur durch neue Gewaltthaten. Stälin S. 422.

4. Es findet sich im weitern Verlauf der Chronik keine Stelle, die dieser Verweisung entspräche.

ward ich herhaim geschickt mit ainer potschaft und be Leib bei 6 wuchen hie, ee daß ich hinwider kam. man lag lenger dann jar und tag darvor, und ward gewonnen auf corporis Christi zc. man gab es auf auf gnad; 3. Juni. die gesellen waren 32 darauf, die führt man gen Ulm, das schloß ward in 5 den grund geschlaift zc. anno 23¹.

Item als Zollern nun gewonnen was und wir herhaim kamen, da schickten mein herrn die ratgeben Jörgen Blossen und mich mit im gen Ungern zu künig Sigmunden, unserm allergnedigsten herrn², und zu herzog Ludwigen von Bairn, der was auf dasmal auch bei dem römischen 10 künig³, [196^b] von ains edelmanns wegen, genant Oswalt Dttlinger, der was unser feind und kriegt die stat wider gott, er und recht zc.⁴ wir

2. wochen da haim B. ain j. u. t. A. vor AB. 4. '32' fehlt B. 5. geschlaift B.

1. Anfang Juni 1422 war man vor die Besse Zollern gerückt, die Uebergabe erfolgte am 15. Mai 1423, nicht, wie Zinf will, erst am 3. Juni, vgl. Stälin S. 425. Am 29. Mai meldet der Rath von Augsburg den Regensburgern die Einnahme der Besse, welche die Werleute bereits zerbrechen „in masse als uns denne darzu geburet, damit man rowbs dahinein sitro on sorg sey“ (Briefb. II Bl. 115^a Nr. 572).

2. Jörg Ploß wurde in der ersten Hälfte des Juni 1423 zu König Sigmund geschickt (Briefb. II Bl. 117^b Nr. 581). In einem Rathschreiben vom 15. Oct., das sich über das fortwährende Schweigen des Abgesandten wundert, heißt es, es sei keine Nachricht von ihm eingelaufen „dann allain ains mals von dem Burkart, der mit dir ußgeritten ist“ (Nr. 691, vgl. Beil. III).

3. K. Sigmund hatte den Krieg zwischen Herzog Ludwig von Bayern-Inngolstadt und seinen Vettern Ernst und Wilhelm von Bayern-München (Städtechron. IV, 121) zu Regensburg am 2. Oct. 1422 durch eine Richtigkeit beigelegt, der zufolge H. Ludwig mit ihm nach Ungarn gehen mußte und sein Land inzwischen durch einen königlichen Hofmeister, Bruno von der Keiter, verwaltet wurde. H. Ludwig verweilte fast 3 Jahre am königl. Hofe zu Preßburg. Vgl. auch oben S. 106 A. 2.

4. Die Veranlassung zu der Fehde mit Oswalt Dettlinger bezeichnen die Augsburger in einem Schreiben an Donauwörth und Rauringen vom 17. Nov. 1423: „item die sache haut sich also

erhebt und ergangen, das sich zu den zeyten des gelegers vor Fridberg zu Bayern in dem kriege (1422 Städtechron. IV, 120, A. 4) gefüget haut, das der Dttlinger und sein helffer und auch ir wider-tail, unser herren herzog Hainrichs und der obern herren zu Bayern zc. dienere, usserhalb des Lechs vor unser stat anander ankomen sind, also das der Dttlinger seinen vanden ettwevil mayden entweret, die er und sein helffere an den henden fürten und damit durch ir vande gejagt wurden bis an unser stat schraufen und hinein yn unser stat zwingen. da begriffen sy den Dttlinger und benötten in sanknüsse zu geloben und ritten wider von dannan, das wir sy da innan nit begriffen; wann alspsal wir sein gewar wurden, da hießen wir allew tor beschließen, aber die roß, die er in genomen hett, komen desselben maus hinein in unser stat, dieu gaben wir den, der sy wären, wider, wann wir nit mainten zu gestatten yemant in unser stat anzügreiffen noch ym das sein zu entweren, nachdem und uns die kriege in unfruntschafft nit berilerent; und wären auch der oder die, die den Dttlinger also vrieggen, durch uns in unser stat begriffen worden, wir hetten auch darzu getaun nach unserm pesten vermügen, das er der gefanknisse nach pilslichen dingen überhebt wäre worden.“ (Briefb. II Bl. 151^a Nr. 722.) In Folge dieses Verhaltens der Augsburger widersagte ihnen Osw. Dettlinger im Frühjahr 1423 (das. Bl. 115^a Nr. 572), und alles Erbieten der Stadt zu Recht blieb erfolglos. Erst am 3. Mai 1424 legten die Herzöge Ernst

waren ain halb jar auß¹ und schueffen nit vil; es was auch von der wegen².

Item als wir nun herhaim kamen, da schickten mich mein herrn stundan hinwider zu unserm herrn dem römischen künig von der sach wegen, und ich praecht es zu ainem end³.

25. Juli. Item mein herr Jos Kramer schickt mich gen Venedig auf den 24. jar, und ich kaufft im 16 seck woll von Ziboldt, ie 1 centner 4 ducaten 17 gros⁴. und also traib ich meinem [197^a] herrn aber gewerb, wa er dann zu werben hett, biß in das 27. jar, da schickten meine herren gen Rom.

Item ich rait hie auß gen Rom von diser stat Augspurg wegen füert vil heraiter ducaten mit mir, die solt ich antwurten ainem d zu Rom, genant maister Peter Frid, der was meiner herrn von Augspurg procurator als in der zwitrechtigkeit, so hie was zwischen der 2 biß wegen des von Renningen und des von Graffenegg und diser stat. das ist geschehen, als man zalt 1427 jar⁵.

Item als ich nun herwiderumb haim kam, da was ich meins h diener [197^b] als vor und trib im kaufmanschaz und mir selb in gen und gieng mir wol von den genaden gottes, anno ic. 31⁶.

Item darnach im 31. jar bedacht mich, ich wär reich und ver mich so fast umb die weg ze reiten und gedaucht, ob ich möcht ain ar

1. schieffen AB. 7. Züboldt a. 14. '2' fehlt a. 21. bedacht B.

und Wilhelm von Bayern den Streit bei und verpflichteten den Dsw. Dettlinger wegen der Schatzung und Beschädigung, die er etlichen von Augsburg gethan, der Stadt einen Monat lang „mit 50 geraisenten leuten und geraisigen pferden auf der von Augspurg kost und sein schaden“ zu dienen, wenn sie innerhalb Jahresfrist dies verlangen. (Herwartische Urk.-Samlg. Reg. Bo. XIII, 35.) Vgl. über den Handel noch die Nr. 573, 516, 850, 856 des cit. Briefb. und die Widerlagbriefe vom 31. Mai, 4. Oct. 1423 ebendas. — Später erscheint Dsw. Dttlinger als Pfleger H. Ludwigs des Bärtigen zu Neuburg (Städtechron. IV, 124 u. 238).

1. Vgl. S. 131 A. 2 und Rathsschreiben vom 12. Sept., 15. u. 20. Oct. (Nr. 659, 691, 692 im cit. Briefb.) Der letztere Brief traf Jörg Ploß nicht mehr, da der Bote unterwegs erfuhr, er sei bereits auf der Rückfahrt und deshalb selbst umkehrte (das. Nr. 725).

2. Vgl. Beil. III.

3. Was von dieser Behauptung halten ist, ergeben die vorstehenden S. und Beil. III. Die Erlebigung der schwebenden Angelegenheiten erfolgte am königlichen Hofe, und Burk. Zink fand sich gar nicht in einer Stellung „Sachen zu Ende bringen“ zu sein. Sein ganzes Geschäft reducirt sich muthlich auf Ueberbringung von Nachrichten an den König über den Stand der Erlebigung der verschiedenen E. tigkeiten. Vgl. Einltg.: Zinks D.

4. In Venedig kauften die Augger die Baumwolle von Cypern (Zink ein, welche sie zur Barchantweberei durften. Greiff im 26. Jahresber. d. st. Kreisvereins f. Schwaben u. N. S. 79.

5. S. oben S. 84 A. 1 und Beil.

6. Auf einer dieser Reisen wird auch den Auftrag für den Rath von Neuburg ausgeführt haben, von dem die Beil. I erwähnte Brief vom 6. 1430 spricht.

haben hie haim in der stat, daß ich nit so fer bedürft arbeiten. nun fülegt es sich von geschicht, daß ainer, genant Hanns Drittmer, der was an der wag und kam darvon, daß Peter Egen, den man seit nent Peter von Argun, des auch die wag was, kein wegmaister hett; der schickt zu mir und ließ mit mir reden, ob ich sein wegmaister wolt sein, [198^a] er wolt mir güetlich tuen. also mit kurz versprach ich mich zu im und ward sein diener, er gab mir 53 fl. ain jar¹. und ist zu wissen, daß er mir gen Venedig erlaubet zu reiten, wann ich wolt, also rait ich alle jar auf das minst aineft oder zwirend gen Venedig und trib mein gewerb also an der wag gleich als vor, und mein herr Peter Egen tet mir sicherlich gar güetlich: er lich mir gelt, wann ich wolt, vil oder lügel, gott vom himmel dank im zc. ich belib an der wag 7 jar, biß man zalt von Christi unfers herrn gepurt 1438, da kam ich wider von der wag, dann sicher ich mocht nit also müefig sein, ich wolt aber lieber arbeiten und reiten, als ich vor-

15 mals auch getan hab.
[199^b] Item im 40. jar umb sant Michelstag kauft ich mein haus an der weiten Kirchgassen umb 200 fl. und pauet darinn den hindern gemach, stublin, kammer und kuchen und ließ den soller und die kammer daran grien malen und ließ zwen keller darein machen zc. und behielt das haus also zwai jar und verkauft es wider ainem weber, genant Heintz Wagner; ich hab ims umb 300 barer gulden geben, geschach im 44 jar. ich kauft es von maister Hainrichen Riephart, der was ain zimmerman und der stat werkmaister².

Item als man zalt nach Christi unfers lieben herrn gepurt 1441 25 jar auf des heiligen creutz tag, als es gefunden ward, [199^a] versprach ich³ Mai. mich zu Hansen Meuting in die gesellschaft dreu jar, und gab mir 60 fl. zu lon ain jar und legt mir 200 fl. empfor in der gesellschaft³ und ich

1. meist arb. B. 4. Argun AB. 8. zu Vened. Aa. 9. aineft oder zwirent uff das wenigst B. ain oder zwaimal a. 11. lügel: wenig aB. 13. ich wolt B. 15. und reitten als vor B. 17. an: in a. 18. 'und die kammer' fehlt B. 22. 'Hainrichen' fehlt B.

1. Die Stelle, der die Namensänderung des P. Egen. bekannt ist, muß jedenfalls nach dem Z. 1442 geschrieben sein. Die Frontwage war wohl damals vom Bischof an Peter Egen verpfändet oder auf Wiederkauf verkauft. Eine Verbindung Zinks mit Egen zeigt BR. 1432, Bl. 110, wo es unter der Rubrik „Ewig gelt“ heißt: „Peter jung Egen haut 50 gulden uff Georii; it. 50 gulden. receipt Burkart Zingl dominica Jubilate (11. Mai)“.

2. Die Steuerregister verzeichnen unter der Rubrik „West kirchgass“ (die Straße, noch jetzt so geheissen, führt vom Milchberg bei St. Ulrich auf St. Margarethen zu) 1440—43 „Burckhart Zing (Zingg)“. Vorher statt seiner „maister Hr. Riephart“, der aber 1440 und 1441 noch neben ihm daselbst genannt wird. StR. 1444 führt bereits Heinrich Wagner an Zinks Stelle auf.

3. In dem Tagebuch des Lucas Rem wird wiederholt unterschieden: die

legt auch 500 fl. also bar in die gesellschaft und belaiß also bei im die 3 jar. und ist zu wissen, daß wir in den dreu jaren gewonnen 23 fl. per cento, mich benüegt wol, gott sei gedant, ich han ain jar wol 200 fl. gehapt mit allen dingen, die ich villeicht halb verzert. und nachdem die dreu jar verschinen, kam ich auß der gesellschaft zc.¹

Item als ich auß der gesellschaft kommen was, da kauft ich mein haus, gelegen an der Indengassen, oben am egg bei dem rorkasten, von der Nislingerin und iren kinden [199^b] umb 350 fl.; geschach im 44. jar auf
1. Mai. Philipp und Jacobi. und darnach im 52. jar verkauft ich dasselb haus und gab es dem Kueprecht, schneider², umb 100 bar fl. mit der beschaidenhait, daß er und all sein erben und nachkommen mir, meinen erben und nachkommen alle jar järlichen darauß zu zinsen geben sollen 10 guldin gueter gemainer landswerung; doch mag er oder sein erben und nachkommen die 10 fl. wol ablösen umb 200 fl. wenn er will, mit ergangem zins³.

Item ich han meine heuser, das ist das gefaß an der Sächfengassen⁴ und mein-haus bei dem obern schlachhaus auf der gant behept umb 2 farben und 4 rohen tuech zc. [200^a] umb umb 25 fl.⁵, und han daran

1. 'auch 500 — gesellschaft' fehlt B. 3. geniegt B. 8. im 42. jar a. 13. nachkommen 10 fl. zins jerslich darauß zu bezalen gutter landbeswerung B. 'erben und' fehlt Aa. 17. ganten a.

Summe, welche der Verf. „zuo solem gwin und verlust“ in eine Handelsgesellschaft einschickt, oder, wie es auch heißt, in derselben „für sol vertreten“ will, und diejenige, welche er „bevor legt“ (vgl. den cit. Jahresber. S. 32, 34 ff.). Bei Berechnung der die Gesellschafter nach Maßgabe ihres Capitals treffenden Gewinnanteile zählt die Summe, die bevor gelegt ist, nicht mit (das. S. 32). Dasselbe scheint hier gemeint zu sein, wo Hans Menting für Zink 200 fl. „empfor legt“. Zink hätte seine Jahreseinnahme schwerlich auf „wol 200 fl. mit allen dingen“ angegeben, wenn ihm außer den 60 fl. Lohn, die er als „Diener“ empfing, noch die Zinsen von 700 fl. als „Gesellschafter“ zugekommen wären.

1. Ueber Zinks Stellung in der Gesellschaft vgl. Beil. I.

2. StR. 1441 unter der Rubrik „Vom Künolt“, wovon die Indengasse (i. Karlsstraße) einen Theil bildet: „Claus Nyslinger; 1442: vacua domus Nyslinger; 1443: Frits Stöcklin; 1444, 45: Weyß. 1453 ff.: Kupprecht, Hans Kupprecht. Der Name Zinks wird hier

nicht genannt. Dies zeigt, daß er selbst sein Haus (vgl. auch unten Bl. 213^b) nicht bewohnt hat, wie denn auch seine Wohnung während der Jahre 1444—1452 in andern Gegenden der Stadt nachweisbar ist: StR. 1444—46 unter der Rubrik „Katharinengass“, am Weinmarke; 1447—49 „vom Kor“, in der Gegend des Predigerberges; 1451 „alta zum Schlechtenbad“.

3. Einen Theil des Kaufpreises erhielt B. Zink in Form dieser vorbehaltenen Rente aus dem Hause zugesichert (vgl. unten Bl. 213^b). Die jährliche Rente von 10 fl. sollte durch ein Capital von 200 fl. gelöst werden können, wobei aber die inzwischen geleisteten Rentenabgaben nicht eingerechnet werden sollten.

4. StR. 1456 „Sächfengass vom Nitbad heruf: Burkhart Zing“. Nur in diesem Jahr scheint er es selbst berechtigt zu haben. Vorher und nachher führen ihn die Steuerregister in andern Gegenden auf. Vgl. unten Bl. 428^b.

5. „auf der gant beheben“ d. h. bei einer gerichtlichen Auktion zugesprochen erhalten. Der Preis, den Zink zahlte,

verpawen bei 120 fl. an in beiden, und galt ain rochfartl desselben mals 52 fl.; also kosten mich die heuser mit allen dingen, mit kaufen und pawen bei 254 fl. anno 2c. 53.

Item das ain haus bei dem obern schlachhaus han ich zu kaufen
5 geben dem Sagenhart, dem satler, umb 20 fl. mit der beschaidenheit,
daß er mir darauß alle jar jürlich zu zinsen geben soll auf sant Michels
tag 4 fl. gemainer landswerung; und er mag die 4 fl. ablösen wann er
will, doch mit ergangem zins, umb 80 fl. ist geschehen auf Johannis
baptiste im 56 jare ¹.

24. Juni.

10 [200^b] Item mein liebe mueter die starb an ainem kind in dem jar
als man zalt nach Christi uners lieben herrn gepurt 1401 jar, als vor
geschriben stat².

Item darnach in dem sibenden jar sturben meine zwen brüeder Hans
und Cunrad zu Haimertingen in dem dorf und ligen da begraben. dar-
15 nach als man zalt 1415 jar starb mein herr der pfarrer an der Riegg in
Krainlant³.

Item mein vater Durthart Zingl starb zu Memingen an dem ge-
presten der pestilenz, da man zalt 1418 jar.

Item darnach in dem 19. jar starb mein schwester zu Memingen an
20 der pestilenz.

[201^a] Item da man zalt nach Christi uners lieben herrn gepurt
1420 jar da nam ich mein erste frau Elisabeth, der Störcklerin tochter
von Meringen, und prachten nit vil guets zusamen, als dann vornen ge-
schriben stat; doch prachten wir er und frumkait zusamen und glück und
25 hail⁴.

Darnach in dem jar 21 gelag mein hausfrau ainer tochter, ward
Ändlin genant, an sant Ulrichs tag; das was sicher als ain hüpsch kind, 4. Juli.
daß im iederman zarten mueßt, und lebet 9 jar und starb⁵.

Darnach in dem 23. jar gelag mein hausfrau ains suns, ward

1. rohe farb. a. 6. 'alle jar' fehlt B. 9. bapst. a. 16. in Krain laybt a. 23. Me-
mingen aB. 24. als die vor bemelt ist B. 27. Ennblin B. hüpsch khunt a.

bestand zum größten Theile in Warchent-
lichern; vgl. dazu Schmidt, Schwäb.
Wörterb. S. 180.

1. Bis hierher reicht der erste Theil
der Selbstbiographie Zinks, der im J.
1456 oder bald nachher geschrieben sein
wird. Was folgt, ist eine kurze notigen-
artige Zusammenstellung seiner Fami-
lienerenignisse, deren Verzeichnung, nach-

dem die Geburt seines ersten Kindes er-
wähnt war, unterblieben ist (vgl. Einlei-
tung: Buch III).

2. S. oben S. 122, 4.

3. S. oben S. 124, 3 u. 16. Heimer-
tingen, nordwestlich von Memmingen.

4. S. oben S. 128, 10.

5. S. oben S. 130, 18 und unten
S. 136, 8 und Bl. 219^b.

Johannes [201^b] genant, der lept noch auf anno 2c. 66¹; ward geporen
4.—10. April. in der osterwuchen.

Darnach in dem 25. jar gelag mein hausfraw aber ainer tochter,
21. Dec. ter, ward Dorothea genant, am sant Thomas tag vor weihennachten im
26. jar².

25. Jan. Darnach an sant Paulus tag, als er befert ward, im 29. jar gelag
mein hausfraw ains suns, wart Cunrad genant.

26. Dec. Darnach an sant Steffans tag zu weihennächten im 30. jar starb
1129. mein erste tochter Anna an der pestilenz und leit zu unser lieben frawen
begraben.

Darnach in dem 31. jar starb mein tochter Dorothea auch an der
pestilenz und leit auch zu unser frawen begraben³.

[202^a] Darnach in demselben jar gelag mein hausfraw ainer tochter,
18. Nov. ward Dorothea genant, an sant Elisabet abent.

Darnach an dem hailigen tag zu weihennächten wurden gefirmet
1431. meine zwen sün, Hans und Burkhart⁴, im 32. jar.

1432. Darnach in demselben jar an dem 4. tag des monats septembris
gelag mein hausfraw aber ainer tochter, genant Anna die ander.

Darnach in demselben jar an dem 9. tag des monats november
starb dieselb Anna die ander und leit zu sant Mauritien begraben under
meinem stain.

[202^b] Darnach an dem 23. tag des monats mai im 34. jar gelag
mein hausfraw ains suns, ward genant Wilhelm.

10. Der Schreiber von B hat von Bl. 148 a, wo er mit den Worten schließt: 'darnach in dem 21 jar gelag mein', sofort auf Bl. 149 b hinübergeschrieben mit den Worten: 'fraw ainer tochter genant Gnnblin'. Nachdem er oben auf Bl. 150 a bei den Worten: 'und leit zu unser l. frawen begraben' (3. 9 unsres Textes) angelangt ist, greift er auf die leer gelassenen Seiten zurück und füllt sie mit den folgenden Sätzen aus: Bl. 145 b beginnt: 'darnach in dem 31 jar', Bl. 149 a unten schließt: 'man hett uns beiden uns. herrn u. die hailigkait geben' (s. unt. S. 137, 11). Dann wird auf Bl. 150 a fortgefahren: 'darnach als wir v. gottes gn. gesunt wurden' (s. unt. S. 137, 13). Diese Unordnung kehrt im Deseleschen Abdruck p. 251 fast ganz wieder. F. 17. 'an dem — septemb.' fehlt B. 19. 'den 9. — novemb.' fehlt B. 20. und ward zu sant M. B. Die Hff. haben hier 'Martin', an den folgenden Stellen aber richtig 'Mauritien'. 22. 27 aB.

1. Vgl. Einltg. a. a. D.

2. Die eigenthümliche Datumsbezeichnung erklärt sich daraus, daß Zint Weihnachten als den Jahresanfang setzt, vgl. auch unten 3. 8, 15 Bl. 279^b und ob. S. 71, 27.

3. S. unten Bl. 219^b.

4. Von einem Sohne Burkard war bis jetzt noch gar nicht die Rede. An eine Verwechslung mit dem vorher genannten

Konrad ist nicht zu denken, da dieser, 1429 geboren, nicht schon 1431 gefirmt werden konnte und beide Söhne, Burkard und Konrad, im Verfolg neben einander erwähnt werden (vgl. S. 137, 17 und 139, 14). Zint ist es hier aber offenbar um eine vollständige Aufzählung seiner Familienglieder zu thun, und so wird das Fehlen dieses Sohnes lebiglich den mangelhaften Hff. zur Last fallen.

Darnach an dem 22. tag des monats juli im 36. jar gelag mein hausfraw aber ains suns, ward genant Jacob.

Darnach an dem 24. tag desselben monats in demselben jar starb derselb mein sun Jacob und leit auch under meinem stain zu sant
5 Mauritien.

Item in dem jar als man zalt 38 jar da was ain großer sterbent hie in der stat Augspurg und sturben bei 6000 menschen¹, und ich Burkhart Zingl lag auch in großer krankheit und hett den geprechen an zwaien enden, an dem hals und an dem hain bei den gemächten. [203^a] und mein
10 liebe hausfraw Elisabet was große ains kunds, die lag als krank als ich; man gab uns beiden unsern herrn und die hailigkeit und mochten baide übel, doch gab gott zu, daß wir baide wider gesunt wurden, gott sei gelopt.

Darnach als wir von gottes genaden gesunt wurden in demselben jar an dem montag nach aller hailigen tag da gelag mein hausfraw ainer^{3. Nov. 1438.}
15 tochter, genant Barbara.

Darnach am freitag nach sant Niclaus tag in demselben jar starb^{12. Dec.} mein sun Cunrat auch an der pestilentz² und leit auch under meinem stain zu sant Mauritien, da mein sun Jacob leit.

[203^b] Item es ist zu wissen, daß in der zeit, als hievor geschriben
20 stat, in der mein hausfraw also gefindet hett, daß ich dieweil fast arbeitete und rait gen Venedig und trib kaufmanschaft und füert pallen von Venedig herauß und richtet meinem herrn also sein gewerb auß und tett gesellschaft mit im und gieng mir wol³. ich hett auf dasmal mer dann 1000 fl., gott von himl sei gedankt.

Item darnach als man zalt nach Christi gepurt 1440 jar am donerstag nach sant Gallen tag da starb mein lieb hausfraw Elisabet, der gott ge-^{20. Oct.}nebig sei durch sein gruntlosen barmherzigkeit, und leit zu sant Ulrich begraben under meinem stain. [204^a] desselben mals was ich in meinem haus geseßen, das gelegen ist an der weiten Kirchgassen, das ich von maister
30 Hainrichen kauft hett⁴. also han ich mein liebe hausfraw gehapt 20 jar in rechter freuntschaft, und haben tugentlich und freuntlich mit ainander

5. 'zu s. Maurit.' fehlt B. 9. an zwaien — gemächten: an 2 orten B. 10. was größe a. groß B. die lag — als ich: lag auch krank B. 11. 'man gab — hailigkeit' steht in B am Schlusse des Absatzes. 12. gott sey lob B. 13. von den B. 14. 'an dem — tag da' fehlt B. 24. gott sey gelopt B.

1. Vgl. unten Bl. 239^b.

2. Vgl. unten Bl. 239^b.

3. In den J. 1421—1438 war B. Zink, wie er oben S. 130—133 erzählt, erst Diener des Jos Kramer, dann des

Peter Egen; zugleich trieb er aber Geschäfte auf eigene Rechnung oder in Gemeinschaft mit seinem Herrn.

4. Vgl. oben S. 133, 22.

gelept und er und guet gewonnen; der allmechtig gott müeß ir selen pflegen immer und ewiglich amen. anno 2c. 41¹.

11. Juni
1441.

Item darnach an dem nechsten suntag nach dem hailigen pfingstag hett ich hochzeit mit Dorothea Kuelinbeckin, witwen, die Heinrich Abelzhauser von Wickerhofen eliche tochter was²; der allmechtig gott geb uns glück und hail. und ist ze wísen, daß die [204^b] iezgenant Dorothea, mein eliche hausfraw, auf dasmal zu Möringen was bei irm brueder, der was pfleger zu Möringen³; ir man der was ir tod zu Landshuet, der was ain edlman und was herzog Hainrichs diener, was ain frummer edlman und hieß Bernhart Kuelinbeck. da er gestarb, da fielen die gelter über die gueten frawen und námen, was da was, also belib der frawen und irn kinden nichts über, dann ir man was vil schuldig. und mueßt die lieb fraw von not wegen zu irm brueder gen Möringen, dann sie nichts hett; so hett sie auch kain zugehör, daß sie möcht beleiben dann bei dem brueder. der hett ain weib, die was aine von Westernach⁴, ain scharpfe zornige fraw, die hett die lieben frawen ungeren und [205^a] grüeßet sie zu aller zeit übel und verschmecht sie und ire kind, ain sun und ain tochter. nun ward mir gar vil von ir gesagt, wie daß sie wár ain schöne gerabe fraw, so frum und so tugenthast, daß man irs gleichen kam finden mocht. also ward ich bewegt in barmherzigkait von ir schön und frumkait und tugend wegen und schickt nach ir gen Möringen. also kam sie zu fueß als ain arme fraw, und als ich sie sach da geviel sie mir wol und rebet mit ir, ob sie mich wolt nemen. des ward sie von herzen fro und sprach, sie wolt mich gern haben und wolt alles das tuen, das ich wolt, und wolt mir undertenig und gehersam sein und nichts von mir begeren, dann was mein [205^b] freier und gueter will wár, und wolt mich und alle meine kind in eren haben und ir sie lasen empfolhen sein als ir aigne kind 2c. und als ich das hört, daß die fraw so guetwillig was, do geviel sie mir noch baß dann vor und nam sie, doch waren darbei erber leut genueg. und als ich sie genommen hett, da was sie frum und schlecht und ie lenger

4. Kuelinbeden a. mitibin B. 10. da er gestorben was a. da suelen B. 11. fromen frawen B. 12. nicht uberall Aa. 13. irer not B. 19. irs gleichs a. 23. bat ward B.

1. Vgl. Einlg. a. a. D. (Anm.) Vielleicht ist die Jahrzahl aber als Ueberschrift oder Randbemerkung zum nächstfolgenden Absatz zu deuten.

2. Heinr. Abelzhauser erscheint unter den Mitgliedern der Landschaft von Bayern-München im J. 1430. Buchner VI, 153. Seine Beste Weikerhofen, westlich von Dachau, hatte er 1411 von den Her-

zögen Ernst und Wilhelm von Bayern-München gekauft (Reg. Bo. XII, 96).

3. Georg Abelzhauser (Reg. Bo. XIII, 10), Pfleger von Mering 1411—1456 (Oberbayr. Arch. XXVI, 90).

4. Barbara von Westernach (vgl. Hundt, Bayr. Stammbuch bei Freyberg, Samlg. histor. Schriften u. Urk. III, 190).

ie besser, und alles, das man mir gesagt hett von ir, das was alles war: sie was schön, frum, tugenthafft und span fast und hett meine kind gar schon. so hett ich sie auch schon und in eren und kaufet ir, was sie bedorft, röß und mentel, kirsen und pelz, das sie auch gar wol benüegt. also lepton wir in freundschaft [206^a] mit ainander 7 jar, gott von himmel bis ir genebig. und ist ze wissen, daß sie mir nichts zupracht dann 2 pett on ziech und ain truchen on fueß und ain fuchsin deck, und hett weber mentel noch schlair dann ain sun und ain tochter, die waren auch uadent, die beschlöffent ich von fueß auf und auch mein hausfraw; die tochter ist seit gen sant Katharina in das kloster kommen und ist ain schöne klosterfraw und lept noch auf das 66. jar¹ und ist jung und stolz; gott behüet sie und uns alle vor übel amen.

Item darnach im 43. jar umb sant Gallen tag da starb mein sun^{16. Dec.} Burkhart [206^b] in wesschen landen in ainer stat, haist Wicenz, da dienet¹⁵ er ainem herrn.

Item die vorgenant Dorothea, mein liebe hausfraw, die starb am mittwuchen nach Oculi in der fasten im 49. jar, der gott genebig sei. und^{19. März.} ist ze wissen, daß sie krank gelegen was von sant Thomas tag vor weihen-^{21. Dec.} nächten biß auf den obgenanten tag, und leit under meinem stain zu sant²⁰ Mauritien begraben.

Item mein tochter Barbara starb an sant Katharina abend im 50. ^{24. Nov.} jar, sie was 12 jar alt und was sicher ain vernünftig kind; und leit under meinem stain zu sant Mauritien begraben.

[207^a] Item als nun mein weib die edlfraw tod was, da belib ich²⁵ darnach ain wittwer bei 4½ jaren und lebent sicher ellenlich und hett mich ains torenden freulins understanden, das was mir sicher lieb, daran ich doch nit vjl gewan, sie tett mir schier mer schaden dann guets zc., als villeicht oft ainem toreten man noch beschicht. also bedacht ich mich, daß ich so ellenbelich lebent und in sünden und niemant mir trew was³⁰ noch nicht ze guet tett dann umb das mein. und das freulin was mir gar gefährlich und stal mir das mein, wa sie mocht; das verdroß mich und wolt sein nit mer. und da es vernam, daß es urlaub solt han, da hett

2. span a. 9. beschlöffet a. beschleffet B. 12. 'alle' fehlt B. 14. Wicenz B.
24. die edlf. starb B. 25. lebt B. ellenbiglich a. 26. underwunden B. 27. doch
ich Aa. 'doch' fehlt B. 28. törechten a. gebacht a. 29. wie ich so ellend lebt B.
in sonndern a. 30. frälin A. frelin B. 31. gefar B. 32. wan ich mocht sein nit
mer B. daß es urblan solt han A. daß er urblat solt haben a.

1. Einzig a. a. D. Eine Urk. von 1489, 17. Aug. (in der Galberschen Bibl. zu Augsburg) beginnt: „Ich Dorothea Zingkin der zitte maisterin und wir die

sammung gemainlich des gozhauses und closters zii sant Martin zu Augsburg“ (vgl. auch Zapf, Augsb. Bibl. I, 570).

es sich geren vil poshait geflißen, aber es [207^b] mocht nit mer, dann es erbacht sich aines sinns und maint, es wolt mir gelt abschrecken und lued mich auf das forgericht und klagt mich an umb die ee, daran sie mir doch warlich unrecht telt, und hett geren gesehen, daß ich mit ir getebingt hett; aber ich wolt nit anderst dann recht. also ward ich von ir ledig one gelt, des han ich ain brief von dem forgericht, kost mich 1 fl. 20 dn., damit bin. ich ledig von ir. es ist zu wißen, daß dasselb freulin zwai kindlach bei mir gehapt hat, stat hernach¹.

Item das freulin hieß Margret Gezefferin von Walhaupten, die 24. Aug. gelag ains suns in der wuchen post Bartlmeus im 52. jar, ward Börglin genant, den ich seider gezogen han und gen schuel han [208^a] laßen gan; und auf das 62. jar han ich in gen Kaufpeuren gelaßen zu ainem schuelmaister und gib 7 fl. von im ain jar in die kost. darnach auf den obersten 6. Janr. in dem 53 jar gelag dieselb Margret ainer tochter, ward Hilbgart genant², die starb an dem andern tag darnach und leit zu sant Ulrich be- graben bei andern ellenden kinden.

30. Janr. 1454. Item am mittwuch nach sant Pauls tag, als er befert ward, da nam ich zu weib der Münsterlerin, der kramerin, tochter³, die hieß Dorothea, die was sicher ain so frumme und erber tochter, als sie mocht sein in der gangen stat; gott von himel sei gebaukt sein göttlichen [208^b] gnaben, daß er mir drei so frum hausfrawen beschert hat. die obgenant mein liebe hausfraw, Dorothea Münsterlerin, han ich gehapt in ganzer freuntshaft und mit lieb 5 jar und hat 4 kindlein bei mir gehapt; der allmechtig gott sei ir ewiger lon und laß sie des genießen.

Item mein hausfraw Dorothea gelag ainer tochter, ward genant 25 8. Nov. Ändlin, geschach auf freitag vor sant Martins tag im 54. jar, und

1. da gefliß es sich v. posh. B. 5. was ich B. 6. das hab B. 7. 'ledig' fehlt A. frelin B. kinden a. 8. 'stat hernach' fehlt B. 11. und in die sch. gen laßen a. 'gan' fehlt A. 12. im 62. jar B. 13. an dem ob. B. 18. ich ain weib aB. Münsterlin A. Musterlerin a. Münsterlin B. Die vollständige Form des Namens s. unten S. 141, 18. Auch die Steuerregister lesen einigemal statt 'Münsterlerin' 'Münsterlin', s. unten S. 141 A. 3. 21. so drey Aa. so from trem B. 22. Munscherlerin a. Münsterin B. 23. kinden aB. 24. geb ir den lon B.

1. Mit ähnlicher Unbefangenheit spricht Lucas Kern in seinem Tagebuche S. 64 über die Geburt seiner „ledigen kind“.

2. Entweder die Geburt dieser Tochter oder des vorher genannten Sohnes ist in ein unrichtiges Jahr gesetzt. Nach dem Folgenden ist es wahrscheinlicher, daß 1452 in 1451, als daß 1453 in 1454 zu bessern ist.

3. Da Zint oben S. 139, 25 nach dem Tode seiner zweiten Frau (19. März 1419) die Dauer seines Wittwerstandes auf 4½ Jahr, unten S. 23 die der dritten Ehe auf 5 Jahr angiebt und den Tod seiner dritten Frau ins J. 1459 (S. 141, 17) setzt, so fällt die Eingehung der dritten Ehe nicht, wie man vielleicht nach den Worten des Textes annehmen möchte, ins J. 1453, sondern 1454.

Hans Nurchan und die Langenmentel zu sant Martin hand sie auß der tauf gehept.

Item am sambstag zu nacht zwischen 7 und 8 ur nach dem weißen^{21. Febr.} suntag gelag [209^a] mein hausfraw Dorothea meins suns Johannes, gott sei gelopt, im 56. jar, und Hans Nurchan und die Langenmentel zu sant Martin hand in auß der taufe gehept.

Item am suntag vor sant Michaels tag im 57. jar gelag mein haus^{25. Sept.} fraw Dorothea meiner tochter Warbelin, gott sei gelopt; Paulus Becherer und die Langenmentlin, maisterin zu sant Martin¹, hieben sie auß der taufe.

Item am suntag so man singt invocavit gelag mein hausfraw Do^{11. Febr. 1459.} rothea ainer tochter, ward Elisabeth genant, gott sei gelopt; sie ward getauft im 58. jar², Margareta mein kellerin ward gefatter.

[209^b] Darnach über 14 tag da starb dieselb mein tochter und leit zu sant Ulrich bei andern jungen kintden am montag invocavit.

Item darnach starb dieselb mein liebe hausfraw Dorothea Münsterlerin in der kintpett, als sie 10 tag alt was, gott von himel sei ir genebig amen. geschach im 59. jar.

Item als ich mein hausfraw, der Münsterlerin tochter, nam, da was ich in irn haus inn, das gelegen ist am Judenperg³, und nam des²⁰ selben mals das fornungelt ein und [man] gab mir darvon 43 fl. ain jar⁴. und blib also in meiner schwieger haus bei drei jaren, biß man

1 Die Hff. haben an dieser Stelle: Hans Anerman. 'zu sant Martin' fehlt B, ebenso im folgenden Absätze. 3. umb 7 oder 8 ur B (in a 'umb' durchstrichen und dafür 'zwischen' gesetzt). 9. täffin A. 20. 'gab' fehlt B.

1. „Elisabeth Langmentlin die maistrin . . . des gothhauß zu sand Martin die zu Augspurg“ in einer Urk. v. 1455, Mittwoch nach St. Hilarentag (Orig.-Urk. der Halberschen Bibl. zu Augsb., vgl. auch Zapf, Augsb. Bibl. I, 569.)

2. Die Jahrzahl kann nach dem vorangehenden Datum v. 1457 nicht richtig sein. Mit der Besserung in 1459 allein ist nicht geholfen, da der Text, wie er vorliegt, auch sonst noch die erheblichsten Mängel bietet. Schon die Wendung: „sie ward getauft im 58. j.“ ohne Tagesangabe ist auffallend; die Geburt der Tochter ist auf den Sonntag Invocavit gesetzt, der Tod fällt 14 Tage darnach und doch auf den Montag Invocavit. „Darnach“ erfolgt der Tod der Frau im Kindbett, von dem es dann doch wieder heißt, er sei eingetreten „als sie 10 tag alt was . . . geschach im 59. jar“.

3. Ueber die Wohnungen Zinks bis

zum J. 1451 s. oben S. 134 A. 2; 1452—55 erscheint er in der Rubrik der Steuerregister: „vom Kor“ und zwar in der Abtheilung: „vom rauthus uswärts“ in der Nähe von Endres und Jacob Fugger (Eckhaus der Maximiliansstraße und des Judenberges) in folgender Verbindung: „it. Münsterlerin (Münsterlin), Hans ir sun, Burckhart Zingl“. Mit hin wohnte Zink schon einige Jahre vor seiner Verheirathung im Hause seiner nachherigen Schwiegermutter, wie er auch selbst sagt: „da was ich . . .“

4. Die Bk. 1454 (die beiden vorhergehenden Jahre fehlen) verzeichnet unter der Rubrik: „Kaug dienern“ nach den Stadtschreibern, Apothekern und geschwornen Aerzten Bl. 112^b: „Burkart Zink habet XL flor.“; er empfängt quartaliter 10 Guld., einmal 10 Guld. und 3 fl. „Ladenzeins“; ebenso 1455.

[210^a] das kornungelt wider abließ; da zoch ich in mein neu haus in der Sachsengassen¹, das ich selb gepawen han, und hett es alles hinten und vornen und dem stadel mit dem garten. darin blib ich, biß ich auf den stadel kam.

Item ich kam auf den saltstadel zu weihennächten, da man zalt nach Christi unfers lieben herrn gepurt 1456², und was noch darauf, da man zalt 1462 jar; wie lang ich aber noch darauf beleib, das stat zu gott³.

Item auf das jar, als ich auf den saltstadel kam, auf sant Michels [210^b] tag im 56. jar, da lag herzog Sigmund und mit im der bischoff von Trient vor Bisin mit großem volk; darauf was ain edelman, genant der Gradner, der was herzog Sigmunds diener gewesen und was gar gewaltig in dem land und was auch herzog Sigmund gar lieb. es füegt sich aber pald darnach, daß derselb Gradner versagt ward gegen dem herrn, und der herzog stellet nach im und hett in geren gefangen. das ward nun der Gradner innen und sampt sich nit mer und luegt, was er zu schaffen hett, und nam überall ab den besten schloßen, die der herzog hett, was darauf was von zeug und von speis, und füert es alles auf Bisin, [211^a] das ist ain herlich, reichlich und guet schloß, ist des bischofs von Trient, leit ain meil her dishalb Rosereit. das schloß speiset er so wol mit gueten gesellen, mit gueten püchsen, mit pulfer und mit aller kost, daß man sagt, man möcht es in drei jaren nit gewinnen kost und zeugs halben⁴. derselb Gradner hett, als man sagt, bei 70 gueter gesellen, under den was auch Wilhalm mein sun, den ich gehapt han bei meiner ersten frauen, der gott genebig sei⁵. der ward gefangen selb ander und ward gefüert gen Trient, da lagen sie in dem turn bei fünf monaten. nun west ich nichts darumb, daß er gefangen lag, dann [211^b] er was auß gewesen wol 9 jar, daß ich nie kain wort von im gehört, hett mich sein auch ganz verwegen und wond, er wär tod. er was gewesen in welschen

1. 'wider' fehlt B. 2. 'alles' fehlt B. 4. kam daß ic. A. kam das ic. B. 7. belib AB.
12. 'auch' fehlt B. 17. 'alles' fehlt B. 18. reichlich Aa. 28. und wend B. maint a.

1. S. oben S. 134 A. 4.

2. Vgl. Weil. I.

3. Einltg. a. a. D.

4. Die Brüder Wiguleis und Bernhard Gradner waren Rätthe des Herzogs Sigmund von Tyrol, die er bei Uebernahme der Regierung im J. 1446 aus Steiermark mitbrachte und überaus begünstigte. Im J. 1454 verschaffte er ihnen den Besitz der Burg Bisin (Beseno) vom Bischof Georg von Trient, von dem sie zu Lehen gieng. Als dann am 11. Janr.

1456 der Herzog auf Andringen der Landschaft die Gradner des Landes verwies, warf sich Bernhard Gradner in das Schloß Bisin und behauptete sich in demselben bis zum Herbst des Jahres. Jäger, die Fehde der Br. Wigilius und Bernhard Gradner gegen den H. Sigmund von Tyrol (Denkschriften der kais. Akad. der Wiss., Philos.-histor. Classe, Bd. IX, Wien 1859) S. 235, 241, 258 ff.

5. S. 136, 22.

landen in Romaia, in Lamarcha, in Dufstavi und was mir auf dem weg und wolt herhaim sein zogen; da begegneten im gesellen zu dem Grabner, da ward er bei in, biß er gefangen was.

Item als er nun zu Trient im turn lag, als vor geschriben stat, da
 5 hett der bischoff ain drumetter, der was vor zeiten ain turner hie zu
 Augspurg auf dem Perlachtüren, der wolt sich zukaufen gen dem bischoff
 und sprach: mein sun der hett ain reichen vater zu Augspurg, wär ain
 [212^a] kaufman, er möcht im geben 1000 fl. als der bischoff die mdr
 hört, daß er möcht 1000 fl. haben, die hett er nu geren gehapt und ließ
 10 mein sun hert haben in der fenknus und ließ im sagen, man wolt in
 töten, ober er müest 1000 fl. geben. also ward mir kund getan, wie
 mein sun umb leib und umb leben gefangen leg zu Trient; ich hueb mich
 auf und rait gen Trient und kam am fünften tag dahin. als ich nun
 dar kam, ich hett in geren lebig gemacht, es mocht nit gesein; ich versuecht
 15 manicherlai und tett was ich mocht, es half alles nicht. und wolt der
 bischoff reiten gen dem Stain, ist ain schloß, leit nahent bei Pisen¹ und
 ich rait mit im; und [212^b] ich hett 2 edlman, waren oberst hauptleut in
 dem veld vor Pisen, die waren genant herr Joachim und der ander hieß
 der Compenner, hett herrn Joachims tochter und was hauptman auf
 20 Persin², die solten mir gar hilflich und fürberlich gewesen sein und hul-
 fen mir auch gar fast ain halben tag tädigen; doch mocht das anderst
 nit gehelfen, ich wolt dann 300 ducaten geben; das wolt ich aber nit
 tuen und schied von dannen und ließ mein sun also im turn. und darnach
 über 6 wuchen ward er lebig, ich muest aber dem böswicht, dem bischoff
 25 zu Trient 50 bar guldin geben und kostet mich fast auch bei 30 fl. mit
 zierung und verschenken zc., das tuet 80 fl., die er mich kostet.

1. Dufstava a. Dufstau B. was nur B (sollte es heißen: was nun?). 3. 'in' fehlt AB.
 4. gefangen uff dem turn lag B. 6. sich kauffen B. 8. mer B. 9. nur geren Aa.
 10. wolt im a. 11. tetten B. 'geben' fehlt A. 12. Trent A. 13. ich nur aB.
 15. 'alles' fehlt B. 20. Persin AB. 21. hulffen wir gar vast B. 23. im t. ligen B.
 24. und muest AB.

1. Stein am Calian (Castell alla Pietra). Jäger S. 241.

2. Joachim von Montani, Heinrich Campanner u. a. waren dem Bischof Georg von Trient, den Herzog Sigmund

zum obersten Hauptmann gegen die Grabner ernannt hatte, beigegeben. Persin ist die Feste Persen (Pergine) im Eugana-thale, östlich von Trient. Jäger S. 260 und 236.

Buch IV.

[213^a] Item nun will ich schreiben ain tail der geschicht, die beschehen sind hie in diser stat Augspurg, seider ich her kommen pin, das ist ungewarlich als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1415 jar. da kam ich her gen Augspurg und hett willen, ich wolt acolythus worden sein; also kam ich zu ainem kramer, genant Ulrich Schön, und ließ ganz von der schuel, als obgemelt ist¹.

Hienach stat geschriben von etlichen geschichten, die send geschehen hie zu Augspurg. anno 1416.

Item da man zalt 1416 jar hueb man an zu machen die rörprunnen², und der ursprung derselben prunnen was im graben [213^b] vor dem schmidpogen³, da hett man ain heußlin gemacht, darinn der prunn gefasset was. und was der erste kast auf dem platz oberhalb des manghaus vor sant Ulrich mit 2 rören⁴; der ander prunnenkast was am weinmarkt vor dem ungelthaus mit drei rören; der dritt kast was bei unser frawen brüeder mit 1 rören⁵; der viert kast was vor dem weberhaus mit zwai rören⁶;

4. octolitus. 7. seind a. 'hie' fehlt B. 11. verfaßt B. 13. 'mit 2 rören' fehlt B. 14. frawen baider a.

1. Vgl. oben S. 126, 25 und das dort N. 2 über das Jahr bemerkte. — Einltg.: Buch IV.

2. Der erste Anfang scheint schon früher — 1412 sagt die Chron. v. b. Gründung bis 1469 (Städtechron. IV, 316) u. a. — gemacht zu sein. Schon die Bl. 1413 und 1414 haben Bl. 71^a—73^a und Bl. 76^a—77^b die Rubriken: „uff den prunnen vor dem swibogen, uff den neuen prunnen“. In der erstern findet sich Bl. 71^b zur Woche »Omnes gentes ante Afre« (30. Juli) die Notiz: „item 1 gulbin haben wir geben den prunnemaister drinckgelt, do der prunn dez ersten uff gienge“.

3. Der Name des Schwibogentho-

res wird sehr häufig entstellt, bald in „schmidpogen“ (vgl. auch unten Bl. 258^b, bald in „schwinbogen“ (Rathsdecr. Bl. VI Bl. 122^a: „swinboger tor“). Vgl. Glos. jar 3. Städtechron. II S. 568^b.

4. Manghäuser, Mangen sind Maschinen zum Glätten der Weberwaaren, wie sie schon seit Anfang des 14. Jahrh. auf städtische Kosten erbaut waren. v. Stetten, Gewerbsgesch. v. Augsburg. I, 143, 207.

5. d. h. beim Carmeliterkloster zu St. Anna, jetzt evang. Kirche und Gymnasium.

6. Ueber das Weberhaus s. Städtechron. IV, 315 N. 5.

der fünft kafft was auf dem Berlach vor der herrn trinkstuben auf dem platz mit 4 rören¹; der sechst kafft was oberhalb der Indengassen am egg vor des Kölners haus, das darnach über etwa vil jar mein aigen ward, darauf ich auch auf das 1462. jar auf sant Michaels tag zu bezallen²; der 7. kafft was vor des Zertnig, [214^a] bierschenken, haus vor sant Lienhartten über die straß³. also waren der prunnenkasten überall siblen, die kostenten die stat groß guet⁴ und warn unnütz prunnen; die teuchel waren geschmidt von eisen und waren zu eng⁵. die stat kam derselben prunnen umb vil guets, dann der prunnenmaister Leopold Karg verdarb und kam von der stat und kriegt mit der stat und pracht sie zu großen schaden, wiewol er auch nit vil daran gewan⁶.

2. 'auf dem platz' fehlt B. 5. Zertings a. Zertins B. 9. verdurb a. 11. gewonnen hat a.

1. „Der herren“ oder „der burger trinkstub“ lag in dem Eckhaus der Maximiliansstraße und des Berlachplatzes an der Stelle des jetzigen Börsegebäudes. 1412 soll Peter Niederer in diesem seinem Hause den Geschlechtern eine Trinkstube eingeräumt haben (Wasser Sp. 1553); 1427 wird von einem dem Scharfan zu München, die nach Stetten, Geschl. S. 136 die Erben P. Niederers waren, gehörigen „hus und hoffach gelegen by dem Berlach zu Augspurg da yezo der burger trinkstub ist“ gesprochen (Rathsdecr. Vb. I Bl. 105^a, vgl. Bl. 91b). — 1456 wurde beschlossen: „daz man den rörenkasten uff dem Berlach yezo von neuen gemacht hin hinder uff den vischmarkt, wa er an dem geschifften stan möcht, setzen sol“ (Rathsdecr. Vb. IV Bl. 111^b). Der Fischmarkt ist der Platz zwischen dem Rathshaus und der Peterskirche.

2. Vgl. oben S. 134, 6. Zink kaufte das Haus im J. 1444 und verkaufte es wieder 1452. Beim Verkauf behielt er sich eine jährliche Rente von 10 fl. aus dem Hause vor, deren nächster Fälligkeitstermin ihm beim Niederschreiben dieser Stelle einfallen mochte (Eintlg. a. a. V.). Das Haus lag nach den Sch. an der obern Ecke der jetzigen Karlsstraße nach dem Kesselmarke zu.

3. Die St. Leonhardskapelle bildete die südliche Ecke der jetzigen Karls- und Karolinenstraße.

4. Nach der Wk. betrug die Kosten im J. 1413: 597 fl. 8 s. 1 gulb., im J. 1414: 323 gulb. 554 fl. 1 s. 2 dn. Die Angaben bei Stetten, Gewerbsgesch.

Städtechroniken. V.

II, 50 sind entweder verdruckt oder in der Wk. verlesen.

5. Die Einrichtung bewährte sich so wenig, daß im J. 1433 eine neue durch Hans Fesler von Ulm unternommen wurde, vgl. unten S. 154, 15.

6. Vgl. Städtechron. IV, 318, 11 ff. Schon 1414 war die „Zweigung von der Brunnen wegen“ ausgebrochen. Seit Hornmacher (Hornmaister, Urmalster, Prunnenmaister) von Ingolstadt war in seine Heimat zurückgegangen und klagte auf Bezahlung „von dez prunnen wegen der in unser stat (Augsb.) gelaitet ist“. Der Rath von Augsburg stellte dem für seinen Mitbürger sich verwendenden Ingolstädter Rath in einem Schr. v. 13. Dec. 1414 entgegen: „unser mitburger Ludpolt Karg, Ulrich Stur und Claus lechmaister und mitkempt in maister Heinrich der Kaltebach, die alle zu dem egenanten prunnen gewant sind, . . . habent uns wissen getaun, wie das sy und ewer egenant burger ain rechnunge mit anander von bezselben prunnens wegen vorhanden haben, die sy langost gerne getaun und vollpraucht hetten, daz aber ewer egenanter burger gwendet und bis her verzogen habe“ (Briefb. I Nr. 389, vgl. Nr. 436, 517, 606, 633, 677, 720). 1416 wird neben Ludpolt Karg auch Jörg Pfung als am Streit betheiltigt genannt (Nr. 720). Die Angelegenheit zieht sich durch die ganze Zeit des Briefb. I hin, ohne daß aber in dieser Correspondenz mit Ingolstadt materiell auf die Sache eingegangen würde; die ganze Verhandlung

Wann man angehept hab hie zu pflastern.

Item in demselben jar am hörbst ließ Hans Gewerlich vor seinem haus, [214^b] das gelegen ist an dem rindermarkt an dem egg am geklin, das gat gen des Königelmans haus, pflastern¹. und da das geschehen was, da geviel es iederman wol und ward man zu rat, man solt ansehen zu pflastern, mocht man stain und sand genueg haben, so solt man überall pflastern; man hett großen zweifel, ob man stain gehaben möcht. und also hueb man an zu pflastern des ersten bei Gögginger tor² und also die gasen herfür biß an des Gewerlichs gasen und an sein pflaster, da was es hüpsch und gar zierlich und geviel iederman wol und hett man stain und sand genueg, ie lenger ie mer, dann die leut giengen an den Lech und an die Wertach [215^a] und klaubeten stain und macht man auch sands gnueg und verkauften die leut stain und sand bei ainer truchen, daß niemant zu teur bedauht. und also gepot man den leuten überall an den vordersten und fürnemsten gasen, sie solten pflastern, des iederman willig was, und muest iederman vor seinem haus pflastern ain ruet herdan von seinem haus, und wa die gasen weiter waren, das zalet die stat³. und also pflastert man für sich dar und was iederman willig, ie lenger ie geringer, biß es doch von gotts genaden gar beschehen ist hernach über etwa vil zeit.

Und ist ze wîsen, daß sicher ain große notturft was, daß man pflastert, dann [215^b] es was zu aller zeit kottig überall in der stat und

1. anhöyt hab a. in a burghaus 'pflastern'. 2. hieß a. 4. an des a. 7. aber man hett zweifelt B. 8. am ersten bey Gögger tor B. 12. klaubet B. 13. bei ainer wuchen a. 21. daß es sicher B. 22. kottig in der stat B.

betrifft nur die verschiedenen Ausgleichungsversuche.

1. Städtechron. IV, 232, 3. Das Haus des Gwerlich ist das Eckhaus der St. Annen- und der Philippine-Welser-Straße (D. 280).

2. Darauf ist die Angabe anderer Quellen z. B. der anonymen Chron. des 15. Jh. Bl. 66^b zu beziehen, daß man „vor unser frawen prüder“, also bei St. Anna mit dem Pflastern begonnen habe. Bl. 1416, Bl. 60^a am Schluß der Generalia: 'it. 30 \mathcal{L} . haben wir geben uff das pflaster bey unser frawen prüder'.

3. Zur Bestreitung der Kosten erhielt die Stadt von K. Sigmund durch Privileg vom 9. Oct. 1418 auf 32 Jahre das Recht, einen Pflasterzoll zu erheben, vgl. Städtechron. IV, 320 A. 3. In den

Rathsdecreten dieser Zeit (Bb. I Bl. 40^b) finden sich Bestimmungen über die Reinhaltung des Pflasters, wie: 'it. es sollen alle nülche fürbayer nit mer uff das pflaster fallen noch uff allen kudin, die über das pflaster gericht sind, die nülch auch alle absein, sunder man sol sy richten und machen ain yeglicher an sein mure in ainen gemuroten ror und nülch und ein uff dem pflaster uszügen; (Bl. 41^a) it. es sol menglichen das hor, das vor seinem huse und gesäße uff dem pflaster ligt, allweg wenn des not beschicht, an ainen huffen schülffeln und süllen es dann der statt karren usz siren als dick des net wärbe'. Die Uebertretung dieser und anderer Artikel wird mit einer Bön von 10 fl. dn. „der statt uff das pflaster“ bebroht.

wafen umb und umb hülkin stapfen über die gasen und groß fürschläch
vor den heusern und tief kottig weg in der strauß, daß kam ain wagen
dem andern geweißen mocht in ainer weiten gasen, und besonders auf
dem Hohenweg da waren der hoch fürschläch vor den heusern und die
5 strauß so tief und so kottig und vil stapfen über die gasen, daß man hart
und mit müe dardurch gefaren mocht¹; desgleichen was auch an hailig
creuzgasen innerhalb des tores was es ungemachsam und ungestalt und
gar tief weg².

Item in dem jar als man zalt 1417 jar ward ain kalter winter, der
10 hueb an an sant Martins tag und viel an ain großer schnee [216^a] über^{11. Nov.}
den andern, und ward der schnee so vil und so hert ob ainander und lag
also fest biß mitwasten und erstickt das korn darunder und ward alle ding^{6. März 1418.}
teuer, wein und korn, und galt ain schaff roggen 7 *℔* dn., haber galt
3 *℔* dn. und also all ander ding von eßenden dingen was teuer; die
15 tewer wert aber nit lang.

Es ward darnach im 18. jar auf sant Jacobs tag wider wolfail, es^{25. Juni.}
galt 1 schaff roggen 1 fl. und schlueg korn, wein und alle ding wider ab
von tag zu tag, ie lenger ie paß.

Wolfail.

20 Und darnach da man zalt von Christi [216^b] unsers lieben herrn ge-
purt 1419 jar ward es gar wolfail: es galt 1 schaff roggen 1 *℔* dn.,
1 schaff haber 15 *ß*. und 1 schaff kerens 1½ *℔* dn., ain meß erbiß die
pesten umb 15 dn. und 6 ober 7 air umb 1 dn. und 1 *℔* fleisch umb
1 dn. und ain pfunt schmaltz 4 dn. ober 4½ dn. zc.

25 Item wein galt ain maß 3 h. 2 dn. und guet wein, lantwein, Fran-
kenwein, Neckerwein die pesten 3 dn., Elsäßer 4 dn. ober 5 dn. die aller-
pesten, die man gehalten mocht; 1 fueber holz 8, 9, 10 biß in 12 *ß*., das
ain groß fueber was. und desgleichen was all ander ding wolfail und
waren überall die leut ainander freuntlich und guet gesellen und nerten

1. stapfel a. 4. auf d. Hohenweg A. 7. inhaß B. ungemachsam B. 'und unge-
stalt' fehlt B. 14. und all ander ding eßen und ander ding B. 15. ward aber a.
17. und schlueg — ab: und ward wein und korn wider abschlagen B. 18. ie pöß a.
23. pößen a. 24. 5½ a. 26. pößen a. 27. finden und gehalten a. 28. 'all'
fehlt B.

1. Auch das in der vorhergehenden
Num. citirte Rathsdecree nimmt beson-
ders auf den Hohenweg, wie noch jetzt die
an der Ostseite des Domes vorbeiführende
Straße heißt, Rücksicht: 'des ersten uff
dem Hohenweg ußer iren heusern behain

unsauber ding weder tragen noch gießen
tags oder nachts uff das pflaster'.

2. Das Heiligkreuzthor, eines der in-
nern Stadthore, stand neben dem Korn-
stapel in der Heiligkreuzstraße und wurde
in diesem Jh. niedergelegt.

sich die leut gering und lieberlich, und [217^a] was guet guet gewinnen und was im land überall gueter frid.

Item ain ungerischer gulbin galt 3 *℔* dn. und ain reinischer gulbin galt 18 groß oder 2 oder 3 du. mer ungevürlich, und galt ain groß 7½ dn. und was glück und hail überall in dem land, darvon es doch seither über etwa vil zeit vast kommen ist, als lauterlich am tag ligt und uns allen wißent ist.

Item in dem jar 1418 an dem hörbst an dem fünften tag octobris was hie der römisch künig Sigmund¹ und was in des Hoffmairs haus am rindermarkt zu herberg, das hernach in dem 1462 jar [des] Ulrich Arzet was². nun was es noch [217^b] überall wolfail hie in der stat und auf dem land und hueb es an zu sterben hie in der stat und überall in dem land und starb also fast umb sant Jacobs tag im 20. jar, daß in mangeln stetten, in den dörfern und etlichen weisern und aindöben das koren auf dem veld müest pleiben, daß die leut alle sturben, daß niemand was, der das koren schnit³. und in demselben sterben im 20. jar nam ich mein erstes weib Elisabeth, der Störklerin tochter von Wöringen, als obgemet, und hauset mit ir 7 jar⁴.

[218^a] Es vieng an, als man zalt 1414 jare⁵.

In demselben jar, das ist in obgemeltem jar, verpran des Hausen Gosenprotz haus, gelegen an der Zudengassen an dem egg gen sant Vlen-

1. Das zweite 'guet' fehlt a. 6. darvon es seib B. 'etwa' fehlt B. 7. 'ist' fehlt Aa. 12. 'es' fehlt Aa. 14. 'und etl. weil.' fehlt B. 16. Schneiden kund B. demselb. jar sterben a. 'im 20. jar' fehlt B. 17. 'von Wör.' fehlt B. 20. 'das ist — jar' fehlt B. 21. in der a.

1. Oben S. 79, 19 ist die Ankunft S. Sigmunds auf den 3. Oct. gesetzt, womit auch die genaue Angabe Mällichs Bl. 40^b stimmt.

2. Städtechron. IV, 320, 7 ist das Haus als des Hallers Hof am Rindermarkt bezeichnet. Mällich benennt es wie Zint. StR. 1418 führt unter der Rubrik: „Von Ulrichen Langenmantel“, die in andern Jahrgängen durch den Beisatz: „Rindermarkt“ verbeutlicht ist, „Hans Hofmair“ auf. Ulrich Arzet wird seit 1447 als Besitzer bemerkt (vgl. oben S. 74 A. 1), 1446: „pueri Ulrich Hallers“.

3. Vgl. ob. S. 68, 12 u. 130 über den großen Sterbent von 1420 wie über die damalige Wohlfeilheit. Die Preisangaben hier und dort stimmen zwar inhaltlich überein, dennoch scheinen beide Berichte unabhängig von einander.

4. Vgl. oben S. 128, 10. „7 jar“ ist

einer der häufigen Zahlenirrhümer unierer Hff., wenn er nicht etwa auf einer Verwechslung der ersten Ehe Zints mit der zweiten beruht, deren Dauer oben S. 139, 5 auf sieben Jahre angegeben ist: die erste Ehe währte 20 Jahre, vgl. oben S. 137, 30.

5. Hier liegt offenbar eine größere Lücke der Hff. vor. Die Notiz steht ganz zusammenhanglos da und ist vermutlich der Schlusssatz einer längern Mitteilung, die gegen das Ende hin auf das J. 1424 zu sprechen kommt, da der nächste Bericht, welcher ein Ereigniß des J. 1424 behandelt (s. unten S. 149, 19), mit den Worten: „in demselben jar“ anschließt. Hat hier vielleicht eine Darstellung des Augsb. Bischofsstreits, der 1414 anfang und 1424 endigte, gestanden oder stehen sollen? (Vgl. die Einltg.: Berhältniß von B. II zu B. IV.)

hart über die gassen¹. und ist ze wissen, daß ain hoher schieß, der was gegen der kürsner haus², nun als das verprunnen und eingewallen was, da warn die unbern gewelb, die auch noch heut bei tag stand, noch gang und lag das verprunnen holz und die ziegel alles auf den gewelbern und vorcht man, es wurd die gewelb nider drucken, und gewan man arm gesellen darinn, die solten den gewelben ze [218^b] hilf kommen und das verprunnen holz ab den gewelben werfen; und als sie nun arbeiten und wurfen alle ding ab den gewölben, da viel der halb schieß wol halber her nider auf die leut und schlug 24 arm gesellen zu-tod, die legt man all in ain grub zusamen; ach herr gott erbarin dich über sie.

Item es ist zu wissen, daß dasselb feur in des Gosenprotz haus aufgieng gleich zu mittem tag³, und was also verwarlost: die megt hetten haiß aschen auf das kornhaus getragen, die was noch glüent, und ließens also haiß ligen als lang, biß es darunder prinnen ward, darvon das haus alles verpran und die gueten gesellen umb ir leben kommen sind.

[219^a] In demselben jar, als des Gosenprotz haus verprunnen, darnach an der mittwuchen nach Ambrosi da verpran des Dirckhaimers haus⁴ und verprunnen 8 heuser, sicher es was ain groß feur; geschach auch im 1424 jar.

Item in dem jar ward der Heppeler verprent von falscher brief wegen⁵.

Don ainem großen sterben.

Item in dem jar als man zalt 1430 jar was aber ain tob hie und sagt man, es sturben bei 6000 menschen hie in der stat; mir starben

1. großer hoher B. 3. fund Aa. 4. alles a. b. gew.: alles darauf B. 5. die gewelber under trucken B. 7. ab b. gew.: darab B. also sie nur a. 10. 'ach herr' fehlt B. 13. hauß aschen a. auf b. f. getragen: auf ain votten geschitt B. was also B. 14. 'haiß' fehlt B. pr. was a. 15. darvon das haus prinnen ward B. kamen B. 16. verpran B. 21. 'großen' fehlt Aa.

1. Städtechron. IV, 233, A. 1.
2. Das Nachbarhaus nach der Seite des Domes zu.
3. Am 22. Febr. 1424 f. Städtechron. a. a. D.
4. StR. v. 1424 führen „Dirckhaimer“ in der Rubrik Salta zum rottentor (rottenturn) auf, eine Gegend, welche nach den ebendieselbst vorkommenden: „mesner sancti Geory, zächa sancti Geory“ und der sich unmittelbar anschließenden Rubrik: Under den vischern in der Nähe von St. Georg gesucht werden muß, wie denn auch Städtechron. IV, 320, 25 z. S. 1424 ein Brand „in f. Ißrigen pfarr“ verzeichnet ist. Noch im J. 1429 hat die StR.

Bl. 75^a die Notiz: 'it. 2½ quib. haben wir geben dem Dirckhaimer für den abgang, der im beschach an seinem hus als es im verprunnen was'.

5. Am 26. Aug. 1424 verwendet sich der Augsb. Rath bei Herzog Albrecht von Oesterreich und der Stadt Wien auf die Nachricht „das in ewer stat Wynn über ainem genant Claus Hoppenler (Heppeler) als von beschulden handul und missestat wegen urtail und recht gangen und zu seinem leibe gericht ist“ für die Ansprüche, welche Augsb. Bürger an den Nachlaß zu machen haben (Briefb. II Nr. 921 u. 922, vgl. auch Nr. 973).

auch zwu tochttern, genant [219^b] Anna mein erstes kind, was 9 jar alt, und Dorothea, was 3 jar alt¹.

Item in demselben jar warn die Hussen herauß biß gen Nürnberg kommen, wie vor geschriben stat².

Item auf die zeit im 32. jar kam künig Sigmund her zu dem andern mal und was zu hörberg in Peter Egens haus am weinmarkt³, und zoch von hinnen gen Mailand⁴ und darnach gen der Hochenstinn, da belib er lenger dann ain gang jar⁵; und darnach zoch er gen Rom und ward gekrönet ze Rom auf pfingsten [220^a] zu kaiser⁶. gott geb im gliick und hail dem frummen kaiser, und behüet in gott vor allem übel, das bedarf er wol⁷.

Item in den zeiten was ain ander concili zu Basel am Rein, dahin kam kaiser Sigmund nach der krönung mit großer sorg, müe und arbeit und mit klainer macht, darvon vil zu sagen wär; es wurd zu lang, darumb so laß ichs underwegen⁸.

Item auf dasmal kamen die Hussen von Prag gen Basel in das concilium mit geleerten leuten und wolten fürkommen von irs Hussen glaubens [220^b] wegen, und wurden auch verhört durch etlich herrn⁹.

Item in dem jar 1428 in der fastenmess, als die kaufleut gen Frankfurt wolten reiten und auch ir guet dar schiden, als man gewonlich allen

1. erstens Aa. 3. 'herauß' fehlt a. 4. wie vorstett B. 9. 'und w. gekrönet ze Rom' fehlt a. 19. fastmess B.

1. Ueber den Sterbent von 1430 s. Städtechron. IV, 232, 7. Zints Tochter Anna, geb. 1421, starb den 26. Dec. 1429 (s. oben S. 135, 26 u. 136, 8); sein drittes Kind, Dorothea, war 1425 geboren und starb 1431 (S. 136, 3 u. 11). Danach ist: „was 3 jar alt“ zu bessern in: „5 jar“. — Daß die Seuche schon 1429 in der Stadt wüthete, zeigt auch ein Schr. des Raths vom 28. Nov., worin er die Bitte der Ulmer ihnen eine Rathsbotschaft zu leihen abschlagen muß, „(da wir) auf die zeit brechen in unsern räten haben, das die nit anheim und von wegen der pestilencz auß unser stat gestochen sint“ (Briefb. III Nr. 317).

2. S. oben S. 93, 5 (vgl. die Eintg.: Verhältniß der Theile zu einander).

3. Statt 1432 lies 1431 (Städtechron. IV, 113, A. 1 und S. 322, 2). Vgl. Weilage IV.

4. Dahin kam er am 22. Nov. 1431 und blieb daselbst bis zum Ende des Jahres.

5. Der Aufenthalt in Siena währte vom 11. Juli 1432 bis April 1433.

6. 31. Mai 1433, s. Städtechron. IV, 113, 4.

7. Die Stelle muß bald nach 1433, jedenfalls vor 1437 aufgezeichnet sein (Eintg.: Buch IV).

8. In einem Schreiben vom 25. Oct. 1433 zeigte der Kaiser der Stadt Augsburg seine am Sonntag nach St. Dionysii (11. Oct.) zu Basel erfolgte Ankunft an und forberte sie auf, zum Andreasstag (30. Nov.) Boten nach Basel zu senden zur Besorgung der Angelegenheiten des heil. Reichs und der Christenheit (Briefb. III Nr. 1130; vgl. dasselbe Schreiben aus dem Frankfurter Exemplar bei Janssen, Frankf. Reichs-correspondenz I Nr. 720). Augsburg bevollmächtigte als seinen Vertreter Stefan Hangenor (Briefb. III Nr. 1131). — Der Anfang der Stelle zielt auf das Constanzer Concil zurück.

9. Die Deputation der Hussiten kam am 4. Janr. 1433 nach Basel. Aichbach, Gesch. K. Sigmunds IV, 150.

Frankfurter messen vormalß getan hatt: nun auf dasmal hett der herr von Weinsperg große samlung, als man sagt bei 400 pfärden¹. und als nun die kaufleut ir guet auf der straß hetten und des guets nun vil zusammen kommen was gen Sunshaim, als man sagt mer dann 400 farbel² und sunst vil ander guet, alsdann [221^a] manigerlai guet die kaufleut uff die mess und jarmärtt führen, und waren auch der kaufleut vil selbs persönlich zu Sunshaim zu dem guet kommen und besorgten sich nit und maintainen, sie wern gar sicher, dann sie hetten glait, als sie dann andermal gehapt hetten: da kam aber der von Weinsperg mit seinem zeug gen Sunshaim ungewarnter sach und überfiel die kaufleut und fieng sie all³ und alles ir guet was gefangen, und legt man die kaufleut überall in die keller und muessen schweren, von dannen nit zu kommen und ir leib und guet nit zu verferen; [221^b] und alles, das sie bei in hetten von gold, silber und was es was, muessen sie alles von in geben. das was nun geschēhen, die kaufleut und ir guet waren gefangen und verkümbert, darzu tett niemant nichts; wie groß und wie unpillich die sach was, die den kaufleuten und irm guet beschach, so ward doch nie der satl darumb aufgelegt von rechnung wegen. man sagt für war, und wern die reichstett von stundan, als sie die sach vernommen, für Sunshaim gezogen mit tausent⁴ mannen, sie hetten leut und guet lebzig gemacht und hetten den von Weinsperg und allen seinen zeug gefangen und nidergelegt, darzu weber lügel noch vil, [222^a] das was der reiter gewonnen spil. als [die sach] nun etwan also stuent und man nicht darzu tett und das guet solt nun gen

4. bey 400 f. B. 5. 'manigerl. guet' fehlt B. 6. auf messen B. wegen führen a. 10. ungewarnter A. 12. aber dannen AB. 15. guet was AB. verkümbert A. verkombert B. 17. doch nie satl AB. doch jar der satl a. 18. rechnung a. 21. niderlegt a. 22. 'spil' aus 'vil' corrig. A. darzu weber lügel — darzu tett: darzu w. l. n. v. das was d. r. g. sp. also nun etwan also stund und man nicht darzu tett A. darzu weber wenig noch vill, das was der reitter gewonnen voll. also nun etwan also stuent und man nicht darzu tthet a. darzu weber lügel noch vill, das was der reitter gwin. weil also nu etwan (Defele hat 'etwan' in 'etwas' verändert) stund und man nicht darzu tett B.

1. Konrad von Weinsberg war seit längerer Zeit mit der Reichsstadt Weinsberg, die er zu seiner Landstadt zu machen trachtete, in Streit. Im Widerspruch mit dem ihr von R. Ruprecht verliehenen Privileg vom 12. Dec. 1400 (Chmel, Reg. Ruperti no. 34) hatte sie R. Sigmund 1417, 22. Mai an Konrad von Weinsberg mit allen Rechten und Einkünften übertragen. Als diese Verfügung vom Landgericht zu Würzburg 1420, Mai 20. als rechtmäßig anerkannt wurde, schlossen 33 Reichsstädte, Augsburg an der Spitze, am 27. Nov. desselben J. ein

Bündniß, die Stadt Weinsberg bei ihrer Reichsfreiheit zu schützen. Stälin S. 428.

2. Singheim (südöstlich von Heidelberg im bad. Unterrheinkreis) war damals vom Pfalzgrafen Otto von Mosbach, der die Kaufleute bis an die Thore der Stadt geleitet hatte, an Konr. von Weinsberg verpfändet. Oberh. Windeck c. 164 (Meneken, SS. I, 1209). Der Ueberfall fand am 28. Aug. Statt (Mone, Quellenfamlg. I, 222), weshalb die Angabe Zinks zu Eingang dieses Abtates: „in der fastenmess“ mit der Bartholomäusmesse zu vertauschen ist.

Frankfurt sein kommen, das mocht nit gesein; der von Weinsperg hett den haney ertantget und wolt nit minder haben dann hundert tausend gulbin für die kaufleut und ir guet. und schidten die stett überall ir potschaft zu dem pfalzgraven, dann es was geschēhen in seinem gelait, und ließen sein gnab bitten umb hilf und umb raut, darmit ir guet freund mit irn guet lebzig möchten werden. und also nam sich der pfalzgrave der sach an und macht ain tag gen Haibelberg und warb betebingt, daß die kaufleut [222^b] alle und ir guet lebzig solten sein; doch was verlorn und darvon kommen was und alles, das man in genommen hett von gold, barschaft, silber ꝛc. und anders muessen sie alles faren lan, auch roß¹¹ und harnasch was alles verloren. darzu so muessen die kaufleut geben dem von Weinsperg dreißig tausent gulbin, darmit was es alles gericht und geschlicht¹. nun ist ze wißen, wie die sach der kaufleut halb verwarlost ward, darmit die frummen leut betrogen wurden.

Item in dem gelaitbrief, den man hett von dem pfalzgraven, stuent¹⁵ ain artifel: wer nit in der acht wer, der solt gelait han; doch wolt den artiful niemant merken und ward auch gang verachtet, also daß niemant kein sorg darauf [223^a] hett, dann niemant wolt in der acht sein. darumb geschach die groß schmachait allen stetten und den kaufleuten der groß schad; ich bin sein auch kommen umb ain Meminger varbel. nun pracht²⁰ der von Weinsperg für, daß die stett in der acht solten sein vor vil jaren, darvon niemant nicht weist zu sagen². sicher mein herr Jos Kramer der sprach³, als er den gelaitbrief hört lesen und besunder denselben artiful,

3. 'überall' fehlt B. 6. darmit sy ir gut freund und ir gutt lebzig machten B. 13. 'halb' fehlt B. 22. 'zu sagen' fehlt B. 23. den glaitb. gehört hett B.

1. Ein Vergleich vom 29. Nov. 1428 sicherte dem Herrn von Weinsberg gegen Freigebung der Gefangenen und ihrer Güter und gegen Anerkennung der Reichsfreiheit der Stadt Weinsberg die Summe von 30000 fl. zu. Doch blieb es nicht dabei, und mußte sich Konrad v. Weinsberg noch zu weiteren Ermäßigungen der Entschädigungssumme herbeilassen. Erst im Oct. 1430 kam der Handel zu Ende (Pflster, Gesch. v. Schwaben IV, 362 ff. Stälin S. 429). *BR.* 1429 Bl. 70^b: 'Uff gemain stett von der von Weinsperg sach und der nyderlegung wegen zu Sunshain. it. 140 gulb. rinischer haben wir geben dem Hanganor zu unserm herren dem kunig mit andern der stett potten von des von Weinsperg und anderer sach wegen von 8 wochen mit 4 pfärritten; it. 167 $\frac{1}{2}$ gulb. rin. h.

w. g. dem Hanganor zu uns. herrn b. künig equitavit feria quarta ante Joh. paptiste (22. Juni) et reversus est feria 6^a post Bartholomei (26. Aug.) 1429.' *Bl.* 71^a: 'it. 230 gulb. rin. h. w. g. unserm burgermaister dem Hanganor zu uns. h. b. künig von gemeiner stett wegen mit andern der stett potten u. rait 133 an mäntag vor Galli (10. Oct.) a^o 1429 von 92 tagen mit 4 pfärritten. — summa per se: 969 gulb. rin. 24 ungr. und 10 fl. b. das gelt ist den stetten zu Ulm verrapt worden an sampstag nach omn. sanctor. (4. Nov.) 1430 durch den Hanganor burgermaister und den Kppler pumaister'.

2. Eberh. Winded c. 164.

3. Wie Zint oben S. 132, 17 erzählt, war er in dieser Zeit „Diener“ des Jos Kramer. Dort hat er aber auch bemerkt,

wer nit in der acht wer: warlich der gelaitbrief gebiel mit nit, der artikel hat etwas verporgens in im; die andern gelaitbrief, die wir vormals gehept haben, die hand des artikuls nit gehept. und hett den gelaitbrief gern [223^b] abgeschlagen, da gebiel er den andern allen wol, darmit warb
 5 die sach außgericht. man sol sich fürpaß paß besinnen von derselben gelaitbrief wegen; die herren sind valsch und ungetrew und schement sich nit, darumb soll man sich bester paß versehen zu allen zeiten.

Und ist zu wißen, als die kaufleut gefangen worden, darbei was niemand von Augspurg bann zwen man, der ain hieß Franz Bäsinger,
 10 was ain goltschmid¹, ward prüchig und mainaid, dann er hett geschworen mit andern leuten und über das floch er darvon; doch kam er herwider und ergab sich auf des von Weinsperg gnab und pat in, daß er in wider neme [224^a] als ander gefangen; das tett der von Weinsperg und nam in wider als ander gefangen. er was auf dasselb mal ain reicher man,
 15 man schaket in für 20000 gulbin; wie reich er aber was so hett er da die rutin empfangen. und darnach über etwa vil jar, auch auf ain Frankfurter mess, da ward derselb Franz Bäsinger flüchtig und beschiß die leut umb 6000 fl. und kam von hinnen in das pürg gen Schwag, da belib er, biß er starb². der ander von Augspurg, der auch gefangen was, hieß
 20 Ganger, war ain armer kramer und frum zc.

Item in demselben jar ward Haustetter [224^b] tor hecher gemacht und die ärgger darauf gemacht und die knöpf vergülbt, und das tor ward auch gemalt; es was darvor nider als das tor zu Wertachbrug³.

Item in dem jar, als man zalt 1433, hueb Peter Egen am wein-
 25 markt [an] sein haus abzeprechen⁴, darnach wider ze pawen und höher ze machen zwai gabner hoch und die 4 erker ze machen. und ist ze wißen,

2. die mir a. 3. die gefaitb. 4. 'allen' fehlt B. 6. schömett A. schomet a. schemet B. 7. zu aller B. 9. löfing Aa. löfning B, vgl. oben S. 99, 13 Bar. 10. mainaidig a. mainet B. 16. rätin A. rätin a. retin B. 18. gepürg a. purg B. 19. biß daß a. 20. ward ain. 23. Wertensprugg AB. 26. gabner B.

daß er zugleich für eigene Rechnung Geschäfte betrieb, was durch die vorstehende Erzählung bestätigt wird.

1. In den städtischen Büchern wird Franz Bäsinger (Bäsinger) als Goldschmid und Münzmeister der Stadt bezeichnet (vgl. oben S. 99 A. 2).

2. S. oben S. 99. Seine Flucht fällt ins J. 1444. — Es wird im Text mit keinem Wort berührt, daß schon an einer andern Stelle der Chronik von dieser Angelegenheit die Rede war, vgl.

darüber die Einlg.: Verhältniß der Theile zu einander.

3. BK. 1429 enthält Bl. 8 verschiedene Ausgaben 'zu dem turn zu Hustetter tor, zu dem turn zu Hustetter tor zu tlinischen'; Bl. 75^b: 'it. 127 guld. haben wir geben mayster Ibrigen mauler von dem turn zu Hustetter tor ze maulen und umb ain geritt gen Nüremberg' (vgl. Städtechron. IV, 337, A. 4).

4. Ueber das Haus vgl. unten Bl. 264^a.

daß ich auf dasselbmal an der wag was¹: es galt 1 centen plei 2 fl. minus ain ort; also kauft Peter Egen sein plei zu den erkern.

Item gleich in der zeit als er das haus, das tachwert abbrechen ließ, da lag auf [225^a] demselben haus bei 200 schaff roggen, das gab er hin ie ain schaff umb 3 fl. dn., das galt vor 14 tagen nit mer dann 17 groß; ich hett selb auch bei 50 schaff roggen, das verkauft ich auch in dem gelt. nun hueb es an teur zu werden und schlug koren von tag zu tag auf und auch all ander ding von speis; als ich das gewar ward, da kauft ich widerumb desselben korns, das mein herr Peter Egen ab seinem haus gab, 10 schaff ie 1 schaff umb 3 fl. dn. es stuenb nit lang darnach, es schlug das korn so fast auf, es galt roggen und kerē 7½ fl. dn., gersten galt 4 fl., haber 3 fl. dn. und alles ander essent ding als erbis, obs, kraut [225^b] und rieben, stro und heu was alles teur und schlug darnocht ie lenger ie fester auf.

Item in dem jar kam ain zimmerman her von Ulm gen Augspurg, genant maister Hans Felber, und hueb ainem rat für, wolt man sich kosten lassen, so wölt er ander rörbrunnen machen, die kostlich, nutz und guet weren und auch warhaftig². und also ward man zu rat und hueb an zu machen die prunnen, als sie dann noch sind und darnach im 62. jar noch nutz und guet waren. und ist ze wissen, daß man ain turen macht¹⁰ in dem graben underhalb Hausstetter tor³ und ain kasten [226^a] darauf, der das waßer in sich faßet, und darnach auf der statmaur biß zu dem Dfer, dem turn, und wider ob der maur und darnach in die rorkasten in ainen nach dem andern, und als sie dann auch noch auf das 62. jar aufgant.

Item es ward gefest ain rörkast an dem kigenmarkt bei der lachen⁴,

2. also verkauft Peter Egen sein vley in den erkern a. 3. luf A. lueß a. 8. und von a. 10. hauß ab B. 12. ding essent B. 13. darnach B. 16. Felslin a. 23. Dfer a. Gjer B. 24. 'sie dann auch' fehlt B.

1. Oben S. 133, 6.

2. Schon 1430 stand der Augsb. Rath mit Hans Felber zu Ulm der Brunnen wegen in Unterhandlung. (Briefb. III Nr. 1502, 1577.) 1431, Dec. 11 in einem „dem wolbeschaiden maister Hanssen Felber, stattwertman zu Ulme unserm güten freünd“ zugeandten Schreiben fordern sie ihn außs neue auf nach Augsburg zu kommen, „als unser bumaißer von unser brunnen wegen mit ewch abgeredt und bestossen haben, wann wir nu der prunnen gar notdurftig sehen“ und ersuchen zugleich den Ulmer Rath, darauf hin zu

wirken (das. Nr. 695, 696). Nach Felber war ein Brunnen in der Heiligkreuzgasse (j. Ludwigsstraße) zubenannt, der nicht lange vor 1779 abgebrochen wurde (Stetten, Gewerbsgesch. I, 146). — Vgl. oben S. 145 A. 5.

3. Unten Bl. 482^b „der waßerturm bei dem spital im graben“ genannt.

4. Sonst wohl „die lachen bei sant Ulrich“ genannt, über welcher man 1442 den Bedenschneller errichtete (j. Städtechron. IV, 324, 5). Kigenmarkt hieß der Platz an der Westseite von St. Ulrich, neben dem Capellthor.

und stuent ain last bei sant Ulrich auf dem platz bei dem alten manghaus, der ward gefest in der wuchen vor Jacobi.

Item ain last ward gefest am weinmarkt für das ungelthaus, geschach in der wuchen vor Bartolomei.

5 Item der prun vor dem weberhaus ward [226^b] gefest auf sant Michaels tag anno 33 zc. und also wurden die rörprunnen und kasten nach ainander gemacht, als sie dann noch sind.

Item als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt 1434 jar uff unser frawen tag zu liechtmeß galt ain weißfarbel 94 fl. und ain ^{2. Hebr.} rochtuech 36 gros, und gab man zu aufwechsel auf 1 tuech 1 fl. dn. ; des gedenk ich vormals nie mer¹. und galt ain karg pipper zu Venedig 50 ducaten und 1 centen imber 16 ducaten, woll von der hand 7 $\frac{1}{2}$ ducaten, woll von Zibelli 7 ducaten, und 1 centen phenell 16 ducaten.

[227^a] Item darnach am 25. tag aprillis was ain groÙe felt, die ¹⁵ weret 2 tag und erfroer alles aichin und buchin laub, und derselben felt wegen erschracken die leut gar ser, dann wein und korn ward fast aufschlahen und ward ie lenger ie teurer.

Item darnach an dem 4. tag juni was ich zu Nördlingen in der meß; da kam potschaft von Prag, daß die hüeberei in Beheimland ²⁰ erschlagen wär; die eilten hin gen Ulm zu unserm allergnädigsten herrn dem kaiser, kaiser Sigmund, der was auf dasselbmal zu Ulm².

[227^b] Wie kaiser Sigmund zu Ulm was.

Item gleich in der zeit was der alt herzog Ludwig von Bairn in des kaisers, auch in des hailigen concili ungnaden, wann er was wider- ²⁵ spenig unserm herrn dem kaiser, darumb er auch kam in des kaisers achte und in des hailigen concilis banne³. und ist ze wißen, daß man sich ains großen kriegs underwegen hett zwischen unsers herren des kaisers und herzog Ludwigs, wann all ander herren von Bairn, marggraf Albrecht von Brandenpurg und alle ander herren im Schwabenland, der von

11. kirig B. 16. erschrocken a. 19. pieprey B. Behmerlanndt a. Behem B.
27. unberwegen A. verwegen B. 28. herzog Albr. B.

1. Vgl. unten Bl. 449^a.

2. Am 30. Mai 1434 wurden unweit Böhmisch-Brod die Taboriten vollständig von den Calixtinern geschlagen. In seinem Schreiben an das Basler Concil vom 5. Juni sagt K. Sigmund, die Botschaft sei „gestern umb vesperzeit“ zu

ihm gelangt. Janssen Nr. 737. Städtechron. I, 392. — In Ulm verweilte K. Sigmund zur Abhaltung eines Reichstages seit Anfang Juni bis 13. Aug. 1434. Stälin S. 442 und Aschbach IV, 497.

3. Städtechron. IV, 122, A. 1; Reg. Bo. XIII, 267, 285, 293.

Wirtemberg, [228^a] auch alle reichsstett und wir von Augspurg hetten dem kaiser zugesagt zu helfen mit aller macht, und was iederman berait¹. und ist ze wißen, daß kaiser Sigmund, bieweil er noch zu Ulm was, hett ainen eid geschworen, ob sich hertzog Ludwig nicht naigte, bieweil er zu Ulm wer, alsbald er zu Ulm auftritt und über die Linaupruck kām, daß ers dann nimmer richten wolt lan, er wolt im land und leut abgewinnen, ober er wolt nit kaiser sein. nun waren wir von Augspurg in großen sorgen und forchten dann sicher, wir müßten den schweren ort gehept han.

Item als es nun stüend in großen sorgen [228^b] kriegshalb und alle herrn und stett berait waren und wartet iederman auf den kaiser zc. das ward der jung herr, hertzog Ludwig, des alten herrn sun gewar und saumpt sich nit lang und eilt bei tag und nacht hin gen Ulm zu dem kaiser und ruestt all ander herrn, ritter und knecht an und bat, im hilf zu erwerben von dem kaiser und den kaiser bitten umb gnab. und als er für den kaiser kam, viel er im zu fueß und bat sein kaiserliche gnab, von seinem zoren abzelan und im sein gnab mit [zu] teilen, er wolt tuen an feins vatern statt was er wolt². das hulfen im auch bitten die andern herrn zc. und also ward der krieg gericht und gestillt inmassen, so hernach geschriben stat. [229^a] dem ist also, daß er schwäbischen Wörb dem kaiser übergeben mueßt und die brief darüber sagent, die er gehapt hat von kaiser Karl, der ims versezt hett umb 80000 fl., die mueßt hertzog Ludwig all faren lau³; darzu mueßt er dem kaiser geben 13000 fl.⁴ das geschach alles; da kam schwäbisch Wörb wider zu dem reich am zwelften tag augusti anno zc. 34.

Item die von Wörb mueßten dem kaiser auch geben 13000 fl.⁵; also ward dem kaiser 26000 gulbin und ist Wörb wider ain reichsstat.

8. den schw. orden *B.* 12. 'herr' fehlt *a.* 13. sampt *B.* 16. für die fueß *B.*
 17. seinen 3. abzelan *AB.* 18. er wolt — wolt: er wolt imer an feins vaters statt *B.*
 19. 'und gestillt' fehlt *B.*

1. Am 3. Aug. erließ K. Sigmund seine Aufforderung an die Reichsstände, Herzog Ludwig (dem Bärtigen) abzusagen und am 8. Sept. wider ihn im Felde zu sein. Lang, Ludw. d. Bärt. S. 166. Vgl. Reg. Bo. XIII, 306 und Gemeiner, Regensb. Chr. III, 50.

2. Vgl. die Urk. v. 11. Aug. 1434, Reg. Bo. XIII, 307, 308.

3. Vgl. Städtechron. IV, 121, A. 4. Verzichtsurkunde H. Ludwigs wegen Donauwörth vom 11. Aug. 1434, König RA. XIII, 420.

4. Es erfolgte keine directe Zahlung

an den Kaiser, sondern H. Ludwig verzichtete vielmehr auf alte ihm gegen den Kaiser zustehende Forderungen. Vit. Arnpeck, chron. Bavar. bei Pez, thes. anecd. III, 2 p. 384. Aischbach IV, 230.

5. In der Form, daß sie das in Basel verzehte kaiserliche Silbergeschirr mit 5140 fl. einlösten und die während des Ulmer Aufenthalts aufgelaufenen Zehrungskosten des Kaisers bezahlten, im Ganzen 13000 fl. für ihn erlegten. Vgl. die Urk. vom 26. Aug. und 26. Sept. bei Lori, Lechrain Nr. 133. 134.

Item die von Augspurg hand den von Wörd gelichen 13000 fl., die sie dem kaiser muesten geben¹. und ist ze wissen, [229^b] als Wörd nun wider zum reich kam, als obgemelbt ist, da hat unser herr der kaiser den von Augspurg, den von Nürnberg, den von Rottenpurg, den von Ulm, 5 den von Nördlingen empfolhen, daß sie die von Wörd beschützen und beschirmen solten; auch den von Dinkelspühl und den von Weispurg, also den 7 stetten².

Item darnach an dem 14. tag augusti anno 34 rait kaiser Sigmund zu Augspurg in der zwelften stund ein und mit im herzog Wilhelm von 10 Bairn, der bischoff von Trient, der bischoff von Remse und bischoff Peter von Augspurg, graff Wilhelm von Öttingen und vil ander herrn, ritter und knecht. man gieng im loblichen entgegen mit aller [230^a] priester- schaft und burger, arm und reich, und empfiengen in würdlichen, als das wol pillich was³.

15 Item als der kaiser kommen was darnach am morgen, das was am 15. tag augusti, gelag Peter Egens weib am weinmarkt ains suns,

1. den v. A. A. B. 4. v. A., b. v. Wirtenperg. 10. Krembs a. 12. loblichen eingang B.

1. Augsburg war wie Nürnberg der Stadt Donaunwrth behülfflich, die von ihr übernommene Summe zu bezahlen, indem sie ihr 3000 fl. darliehen gegen einen jährlich an St. Gallentag (16. Oct.) zu zahlenden Zins „von yedem hundert fünf guldin, wan wir baz in so kurzor weyl nicht näher usbringen mochten“ (Schr. v. 18. Oct. 1434 in Briefb. III Nr. 1379). Einzelne Quittungen in den spätern Briefb. z. B. 1440, 11. März über 300 fl. „zwen vergangen jar zins“ (Briefb. IV^a Nr. 377). S. unten Bl. 330^b.

2. Königsdorfer, Gesch. des Klosters zum h. Kreuz in Donaunwrth I, 197 führt eine Urf. v. 6. Aug. 1434 an, in welcher K. Sigmund den Städten Augsburg, Nürnberg, Nördlingen und Rottenburg aufträgt, Donaunwrth zu schiltzen. „Nürnberg“ ist danach auch im Texte statt des handschriftl. „Wirtenperg“ gebessert. Zu Anfang Nov. 1434 fand ein Städtetag zu Ulm statt, um über den Wunsch des Kaisers zu berathen, wonach die Städte Donaunwrth, „das allem reich ain trostlich schloß und thore zu dem lande zu Bayern“, das dem Hause Bayern vormals nur in Pfandschaftenweise gesiltzet war, aber niemals so daß es „eigenchaft“ darauf oder daran gehabt habe, beim Reiche handha-

ben sollen. Eine weitere Verhandlung war auf den 25. Nov. zu Ulm anberaumt (Copialb. C, Bl. 485^a). In einem Schr. der Augsburger an Ulm v. 2. Dec. 1434 wird einer Versammlung von 11 Städten gedacht, die beschloffen, „die von Werd uff unsers allergnädigsten herren bez kaisers geschäfte by dem hailigen römischen reiche ze hanthaben und das sich darumb dieselben stette zu ainander verbunden hetten, ob si umb slichs icht angegangen were, ainander beygestendig und hüfflichen ze sein“. Die von Augsburg sind deshalb mit einem spätern Beschlusse, Donaunwrth in eine damals errichtete städtische Vereinigung (Stälin S. 446, A. 3) „mit ainer anzale gelt“ aufzunehmen, nicht einverstanden, da sie, die von Augsburg, der Vereinigung nicht angehören und dieselbe nur noch 2 Jahre währte (Briefb. III Nr. 1424, 1425). Zu Anfang des J. 1435 weilte Walter Ehinger d. J., alter Bürgermeister von Ulm, zu Augsburg und versucht, sie zum Eintritt in das städtische Bündniß „hintangejetzt der Herrschaft zu Württemberg Vereinigung“ (vgl. Stälin S. 447) zu bewegen (Briefb. III Nr. 1469). Donaunwrth wurde am 7. April 1435 wirklich aufgenommen (Stälin S. 446 A. 4).

3. Vgl. Städtechron. IV, 322, 22.

genant Sigmund, der ward zu sant Ulrich getauft und kaiser Sigmund und bischoff Peter von Augspurg hieben in auß der taufe, und der kaiser schlug in zu ritter zc.

Item in dem jar als man zalt 1437 jar ward der Perlachthurn mit plei gedeckt und gemalet; er was darvor mit zieglen gedeckt, aber das klain türnlin, [230^b] darinn die sturmglögg hangt, das ist lang darvor gedeckt und gemacht worden ¹.

Item kaiser Sigmund starb barnach in dem jar in Merherlant zu Znaim und ward gefüert gen Weissenpurg in Ungerland, da leit er begraben². allmechtiger gott erbarm dich über in durch dein gruntlosen barmherzigkait, wann er sicherlich ain frummer kaiser gewesen ist.

Item auf montag nach reminiscere in der fasten im 1437. jar ward hertzog Albrecht von Osterreich zum künig erwölt ainheiliglichen von den [231^a] kurfürsten³. er starb barnach in dem 1439. jar; gott herr erbarm dich über in ⁴.

Item in den zeiten was es noch immerdar teur hie in der stat und überall auf dem land weit und prait, und was noch die teure, darvon vor gesagt ist zc. ⁵

7. 'gedeckt und' fehlt B. 8. 'in dem jar' fehlt B. 9. zu Namm Aa. zu Rannß B.
12. remersee. 13. 'zum' fehlt A. 17. die teurin a.

1. BK. 1436 Bl. 2: 'samstag nach Lucie (15. Dec.) haben wir abgeragt mit den drey maulern als von des turnis wegen und haben in allen dreyen geben zu dem daz sy vor eingenomen haund 128 guldin und sy als damit aller der arbeit, die sy der stat an dem turn und anderhalben gemachet hand, gar bezalt'. An einer andern Stelle werden die 3 Maler genannt: „Caspar von Key, Hartman mauser, sein pruder“. Die Stuttg. Hs. des Mlllich nennt als den Maler des Perlachthurns „Wandh mit der großen nasen“. — Die BK. von 1437 fehlt; Herberger (Augshg. u. s. Industrie S. 33) will die in der abgedruckten Stelle erwähnten Malereien auf den Luginsland-Thurm beziehen. — Stetten, Gewerbsgesch. II, 185.

2. K. Sigmund starb den 9. Dec. 1437; seine Leiche wurde nach Großwardein gebracht. Mshbch IV, 397.

3. Jahres- und Tagesangabe sind falsch. K. Albrecht II. wurde 1438 am

Dienstag nach Oculi (18. März) gewählt. Janssen S. 428.

4. K. Albrecht starb am 27. Oct. 1439 (vgl. unten Bl. 238^b).

5. Oben S. 154 u. 155 z. J. 1434. Im Nachfolgenden ist vom J. 1437 die Rede. In einem Schreiben vom 30. Aug. 1437 an die Stadt Lauingen geben die Augsburger den Preis des Schaff Korn auf 9—10 *fl.* dn. an (Briefb. IV^a Nr. 53). Ein Rathsbefchluß vom 8. Aug. 1437 (Rathsbecr. I Bl. 120^a) setzte fest, „das alle burger hie zu Augspurg von reichen und von armen und ouch alle gaislich leut von clöstern und andern gestiften, die der stat zu versprechen staund und forngülte uff dem land haben, dasselb ir korn und gülte, welscherlay korns das sey, herein in die stat führen, das hie verkouffen oder ausschlütten und anderhalb nit führen noch ausschlütten sollen in behain weyse“. Ebenso wird verboten, Korn oder Getreide, das jemand gekauft hat, „irgendwo anders hinzujühren und zu geben als in die Stadt“.

Von dem korn, das man von Österreich pracht.

Und umb solche große und angstliche not zu fürkommen da bedachten die fürsichtigen und weisen, die ratgeben hie zu Augspurg, wie sie ain sinn mochten finden, daß arm leut [231^b] korn mochten han und nit
 5 hungers sturben. und schickten zwen burger, der ain hieß Eglolf Bloß, der ander Hans Beham, gen Wien in Österreich¹, dann in dem land ward auf dasmal korns genueg und wolfail, so was auch in Merherland zu denselben zeiten korns genueg und wolfail, das füert man fast gen
 10 Wien. also kauften die zwen burger bei 2000 schaffen roggen und waizen und bei 30 schaffen erbiß und legten das alles zu Wien in schiff und prachten es also auf dem waßer biß gen Landshuet²; und lued man das ab und trueg es alles in die stat auf kornpöden und pflagt sein wol mit rüeren und andern dingen, [232^a] die im zugehorten, biß man es herhaim mocht pringen³. das hett man nun geren bald herhaim pracht, wann es
 15 was sicher große not hie umb koren. da wolt es herzog Ludwig, der alt herr, den von Augspurg nit vergunnen, daß sies durch sein land gefüert hetten; er wolt in auch nit vergunnen, daß sies auf dem waßer gefüert hetten, dann hett ers wöllen auf dem waßer füeren lan, so hett man es zu Landshuet nit auß den schiffen getragen, man hett es also auf dem
 20 waßer für Ingolstat und für Kein gefüert biß gen Würb und von Würb herhaim, das hett dise stat Augspurg geholfen wol umb 1000 fl.; darumb hat uns der ungetreu fürst bracht, [232^b] man soll dem fürsten daran gedanken und soll ims nimer vergeßen.

Item als man nun sach und verstuend, daß man das koren nit so
 25 halb auch mit großer kost, müe und arbeit her müeste bringen, da ließ man es also zu Landshuet ligen und gedachten, wie man es darnach möcht

2. angesehen nott B. 4. sünn a. 5. sterben AB. 9. die 2 burger korns genueg B. maig AB. 10. in die schiff B. 12. sein willen a. 18. 'lan' fehlt Aa. 19. den schiff A. dem schiff a. 23. imer B. 26. 'man' fehlt AB.

1. Am 4. Oct. 1437 stellt der Rath „Gelaubsbriefe“ aus für seinen lieben Mitburger und Rathsboten Eglolf Bloß „als von korns wegen uns und unser gemainen stat in dem land zu Österreich zu lauffen“ an Reimprecht von Waltsee, obristen truchseß zu Steyr und an die Stadt Wien (Briefb. IV^a Nr. 63).

2. Weisungen an Eglolf Bloß in Betreff des Korntransports enthält ein Brief des Raths vom 28. Janr. 1438 (Briefb. IV^a Nr. 88); Jörg Bälisser wurde abgesandt, das Korn auf dem Wasser zu beschütten und „ain anstüzer zu sein“ (daf.).

3. Am 10. Febr. 1438 senden die Augsburger den Hans Behaim nach Landshut, um dort „korenschüttehüser by dem wasser uff das nächst gelegen zu bestellen“. Das Korn soll dort abgelegt und dann zu Lande heimgeführt werden (Briefb. IV^a Nr. 96). Er kehrt erst im Juni von dort zurück und meldet, daß die von Landshut „von der korenschütten daruffe dasselbe unser koren gelegen seye nichts (wöllen) nemeu; das uns zumal ze vil von ew bedundet uns sollichs zu schenken“.. (daf. Nr. 150).

her bringen, und ward man zu rat, daß man es solt von weil zu weil aufgeben und herhaim schicken außershalb hertzog Ludwigs land und nit alles auf ainmal, aber bei 30 oder 40 schaff auf ainmal, biß es doch alles herhaim kam. und also fieng man an und füert das koren herhaim inmaßen, so obgemelbt ist, und füert man es alles [233^a] außershalb hertzog Ludwigs land, man muest aber bester weiter umbfahren und mit großer müe und arbeit, und gieng man als lang darmit umb, biß es alles von den gnaden gottes herhaim kam; gott sei gelopt, amen¹.

Item als nun das koren herhaim kommen was, da schicket man auf das tankhaus bei 400 schaffen und auf des Endorfers haus am weinmarkt bei 600 schaffen und auf des Hainr. Kotten haus am weinmarkt bei 200 schaffen und gen dem Hansen Beham 150 schaff und auf des Simon Zellers haus neben dem schuechhaus auch 200 schaff und auf des Frank [233^b] Wäsfingers haus 100 schaff und gen dem Johannes Grünpach auch 100 schaff, und gen dem Fritzen Langen bei 50 schaff erbißen².

Item auch kauft man von dem probst von Wettenhausen 100 schaff roggen, ie 1 schaff umb 10 ℓ . dn., die lagen auf des alten Ziegelbachs haus neben dem salzstadel³.

Auch hett man kauft von dem probst zu hailigen creutz 150 schaff, ie 1 schaff umb 9 $\frac{1}{2}$ ℓ . dn. summa alles korens tuet 2000 schaff und 50 schaff erbiß.

Und ist zu wißen, das koren, das man von Wien pracht, kostet die

3. ob bey AB. 6. lanns a. bester baser weiter a. 11. Der Name ist in den Hff. unentlich, uff das Hainr. Katter B. Haimerratters a, vgl. die Anm. 2. 14. Wäsfingers A. 15. langen Fritzen B. erbiß B, worauf noch die falsche Summe: das ist 17500 schaff korn und 50 schaff erbiß. 19. zum a. von B. 21. 'alles korens — erbiß' fehlt B.

1. Von Landshut gieng das Korn nach Freising. Den Bürgern von Freising überläßt der Augsb. Rath einen Wagen, das Landshuter Schaff zu 5 ℓ . Münchener dn., lehnt aber ihr Begehren noch 20 Schaff mehr zu bekommen ab, denn „ir mußt selber wol verstan, daz wir söllich korn von so verren landen nit hergebracht haben, das usserhalb unser stat wider zu verkauffen, sunder uns und den unsern zu unser notdorft zu behalften“ (Briefb. IV^a Nr. 138).

2. Von den genannten Häusern lassen sich die meisten aus den Steuerregistern 1437 u. 1438 näher nachweisen. Hanns Endorfer wird in der Rubr. St. Katharinengasse erwähnt, die auch einen Theil der Westseite der Maximiliansstraße (Weinmarkt) begreift. Der

zweite Name ist unsicher. In der Rubr. Von der Pruggerin einige Häuser von Peter Egen abwärts nach St. Ulrich zu findet sich 1437 „Hainr. Kott“, 1438 „Kötlin“. Ist so zu lesen oder etwa „Hainr. Kotten“, der 1438 in der Rubr. Katharinengasse vorkommt? „Symon Zeller“ in der Rubr. Vom Weberhuß nach dem Persach zu; nahe dabei: „domus sutorum“ (s. Städtechron. IV, 316 A. 7) und „domus Scharfzanz“ (ob. S. 145 A. 1). „Franz Wäsfinger“ beginnt die Rubr. Vom Künold, am Schluß derselben „Ordnenbach“. „Fritz Lang“ in der Rubr. St. Katharinengasse.

3. Wettenhausen an der Ramlach, Landgericht Burgau. „Ulrich Ziegelbach“ in der Rubr. Von der Pruggerin des Str. 1438.

stat 12 ℓ . dn., und hett es herzog Ludwig nit geirrt, [234^a] es hett kam 9 ℓ . kostet, und als das koren nun hie was, des freuten sich arm und reich, wann es was gar not und kam diser stat zu guetem, gott sei gelopt¹.

Item es ist zu wísen, daß ich Durkhart Zingg des korens alles ein-
 5 nemer und außgeber gewesen bin, und bin auch darzu von ainem rat zu Augspurg gesetzt und geordnet², und verkaufet das koren alles den leuten und tailt es auß ieberman, so vil er wolt; doch so gab ich niemant mer dann 1 schaff zu ainem mal. und also gab ich es alles auß bei ain schaff, bei $\frac{1}{2}$ schaff, bei 1 mezen armen leuten und gab 1 schaff umb 9 ℓ . dn.
 10 und [234^b] 1 mezen umb 9 groß, und gab 1 mezen erbiß umb 8 groß, der galt gern 12 groß anderthalben; und also verluren meine herrn an ieglichem schaff 2 ℓ . dn., das geschach den armen leuten zu guet und zu hilf. und ist ze wísen, daß ich das koren alles verkaufet zu 9 ℓ . dn. biß an 130 schaff waizen und 60 schaff rogggen, das belib über, als das neu
 15 koren kam uff Jacobi. und da das neu koren nun kam, da wolten es die paurn auch geben zu 9 ℓ . dn. in dem alten kauf; da hießen mich mein herrn das überig koren und den waizen geben umb 6 ℓ . dn. das tett ich, und also muesten auch die paurn geben: darmit kam das koren herab von 11 ℓ . biß auf 3 ℓ . dn. alles in dem jar anno 38 [235^a] biß anno 39.
 20 gott sei gelopt³.

Es was auch auf das jar ze Costenz an dem Vobensee und zu Zürich und zu Jenf und überall in demselben land so teur, als sein iemant gedenken möcht: es galt 1 meze kerns 1 fl., das ist ain schaff kerns 8 fl. ich war desselben mals bei dem herzog zu Waben und habet und aß alle
 25 tag umb 10 dn. prot, das ist sicher war, des bedorft ich zu rechter notturft. man sagt auch, daß es desselben mals in Flandern so teur was, daß als vil, als hie 1 schaff ist, gült geren 12 fl. o wee der großen ängstlichen not; das ist gewesen in dem 38. jar⁴.

[235^b] Es ist gar ernstlich zu merken, und wär der erwürdigen stat

5. einnemer: in meiner A. 8. alles auch B. 23. galt: fällt A. 24. ich ward aB. zu herzog Aa. ich habet B. 28. der grosse angst und nett B.

1. Ebenso ließ Nürnberg Korn aus Oesterreich kommen. Städtechron. I, 455.

2. BR. 1410, Bl. 103^a: 'Von des korns wegen das von Wien heruff kom. it. 12 gulbin 1 ℓ . dem Burkart Zinggen von dem korn ußemessen'.

3. Auf eine Anfrage der Ulmer „von des anschlages wegen des prozß“ sendet der Augsb. Rath einen Zettel mit der Bezeichnung des Gewichts, wie es bisher gehalten sei. Doch denkt er, sofort einen

höhern Anschlag mit den Bäckern zu machen „nachdem und das korn von den gnaden des allmechtigen gotes von wochen ze wochen abschlecht“ (Schr. v. 4. Aug. 1439 im Briefb. IV^a Nr. 303).

4. Ueber die Kornpreise in andern Städten während der J. 1437 und 1438 vgl. Constanz Chron. bei Mone, Quellenfamg. I, 340, 341; Städtechron. I, 398; II, 26.

Augsburg korn nit gewesen, es mochten vil arm leut hungers tod sein; ich main, es hett ain schaff roggens golten 20 \mathcal{L} . dn. oder dännocht mer.

Item auf dasmal, als es noch teur was, da was ain burger hie in der stat, ward genant Herbart Fideler, der hett bei 600 schaff allerlei korns, und wie teur es ie wär, so wolt er doch kains verkaufen; in daucht als es solt vil mer werden gelten, und benliegt in nit. und auf ain tag da schickten die burgermaister nach im und redten mit im [236^a] von des korns wegen und wolten im alles abkaufet han und wolten im ie umb 1 schaff 10 \mathcal{L} . dn. geben han; also wolt ers nit tuen und wolts nit neher dann umb 12 \mathcal{L} . dn. geben, da ließ man im sein korn und wolt in nit nötten, daß ers verkaufet.

Item also behielt der Fideler sein koren und gedaucht sich in im selb, was er tuen solt. nun hett er gar vil daran verhalten, dann er hett es behalten biß nach sant Jacobs tag, daß man nun das neu korn hett, und also ward er zu rat und gab es ainem burger hie, was genant Sigmund Hofmair, mit dem gebing, daß er [236^b] im ander korn darfür geben solt und ie auf 1 schaff $\frac{1}{2}$ megen. er hett noch gueten gebingen, das korn solt noch teur werden, dann er wolt kains umb gelt verkaufen, er wolt es aber umb ander korn geben, zwar er gewan nit vil daran.

Item als nun dem Hofmair das korn ward, da gab ers auß ieder man 1 schaff umb 6 \mathcal{L} . 2 groß und tailt es under arm leut und gab es auß bei ain megen und $\frac{1}{2}$ megen, nachdem und ieglicher vergelten mocht; gott geb im glück und hail.

Item es ist zu wissen, daß man allen juden hie in der stat urlaub gab und hieß [237^a] sie auß der stat ziehen mit leib und guet, weib und kind¹, und solten sich von hinnen schicken, dann man wolt ir fürpaß nit mer haben in diser stat, daß sie sich darnach richten. und gab man in 2 jar frist, daß sie gedachten in der benanten frist und zeit, ir leib und guet von hinnen [zu] fertigen; dann sie solten wissen, daß sie kain schirm noch frid fürpaß nach benanter zeit nit mer haben sollen. und also verkaufeten sie ire heuser und was sie hetten, das sie mit in nit hin mochten bringen; und als die 2 jar vergangen warn, da zugen sie all auß der stat

2. ober noch B. 5. he was B. 6. gelten werden B. und uff ainmal B. 7. schickett A. rebett A. 8. imß alle a. imß alles AB. 17. bingen a. 19. nit vil davon a. er gwan kain gelt daran nit vill B. 20. als nur a. 22. nach megen und $\frac{1}{2}$ megen B. 24. urlaub B. 26. und wolten a. 27. 'sie' fehlt Aa. 28. 'benanten' fehlt B. 30. 'nit' fehlt B.

1. Rathßdecret vom 7. Juli 1438, vgl. Weil. III.

mit weib und kinden. und ist ze wîsen, daß alle juden hie wasen ob 300, alt und [237^b] jung; und was vil reicher juden uuber in, und sicher sie kamen ungeru auß der stat, sie wolten hie in der stat ainem burger 1 gul-
 5 din glichen han ain wuchen umb ain hörberg und wolten sich verpriest han, wie man gewolt hett; aber es half alles nit, sie muesten all hinauß. und als sie nun all hie auß der stat kommen warn, da hett man willen, die stieg auf das rathaus und das vogelnest auf dem tor an dem rathaus und den turn zu der sturmglögen ze machen, und mocht man nit stain darzu haben, die man fast teur bezallen muest: da fuer man zu und nam
 10 den juden all ir grabstain in dem judenkirchhoff und verpaut [238^a] sie all an den iegemelten stücken, des man aber seider nit vil genoßen hat. es geschach auch in dem jar bei künig Albrechten zeiten von Österreich, der vergunt es auch den von Augspurg und gab in gewalt, daß sie die juden aufstreiben wöchten. er hett in auch geren brief darumb geben, die wur-
 15 den versampt; wann als man zu im rait und wolt brief genommen han, da starb er. also hatt man kain brief von derselben geschicht wegen, des muest [man] seider kaiser Fridrich von Österreich über etwa vil jar geben 12000 fl. darumb, daß man die juden außgetriben hett und kain urkund noch brief darumb zeigen mocht¹. sicher mich bebunkt wol, die stain zu
 20 der stieg und zu dem turn [238^b] seien wol bezalt, es ist ain köstlich werck. man soll zunächst solch brief nit als lieberlich versamen und verachten.

Item künig Albrecht von Österreich, der kaiser Sigmunds tochter hett, der starb in dem 1439. jar; gott bis im gnebig².

Item als künig Albrecht gestorben was in demselben jar ward er-
 25 wölt zu römischem künig hertzog Fridrich von Österreich³ und kam her gen Augspurg in dem 41. jar und was zu herberg in Peter Egens haus am weinmarkt⁴, und zoch darnach gen Ach und warb gefrünt worden⁵.

- | | | | |
|---------------------------------|--------------------------------|--|-----------------------------|
| 1. was AB. | 2. wasen a. und warn B. | 3. 'wolten' und 'in der stat' fehlt B. | 4. ver-
priest. |
| 5. sie muesten auß der statt B. | 7. auf dem rathaus B. | 9. stel man B. | 12. her-
zog Albrecht B. |
| 15. versampt a. | 17. das muest Aa. das muest B. | seit aB. | kaiser Fridrich AB. |
| 20. sey wol AB. | 21. 'als lieberlich' fehlt B. | versamen a. | 27. 'worden' fehlt B. |

1. Urk. R. Friedrich III. vom 5. Nov. 1456, Beil. III.

2. Schon ob. S. 158, 14 ist der Tod R. Albrecht II. gemeldet. Dort greift aber die Erwähnung der chronologischen Reihenfolge vor, hier ist die Thatsache an der ihr der Zeit nach gebührenden Stelle angeführt. Den Anlaß zur ersten Mittheilung bot die Nachricht von der Wahl R. Albrechts, der der Verf. aus Liebe zur Vollständigkeit den so bald da-

nach erfolgten Tod des Königs sofort anreichte.

3. Die Angabe ist nicht richtig, R. Friedrich III. wurde am 2. Febr. 1440 erwählt.

4. Statt 1441 lies 1442 (Städte-
chron. IV, 237 A. 2); sein Aufenthalt währte vom 20.—25. April, s. Beil. IV.

5. Am 17. Juni 1442. Chmel, Gesch. R. Friedrich's Bd. II, 151.

[239^a] Item darnach als man zalt nach Christi unfers lieben herrn gepurt 1451 ritt er gen Rom und nam sein weib zu Rom und leget sich also zu, sie was des künigs tochter von Neapels¹; und ward gekrönt zu kaiser von hapt Nicolai, gott geb uns glück².

Item in dem jar und in der zeit ward der hochturn im Vogelgesang³ volbracht und gar außgemacht³ und die statmaur daselben gehöchert und gedeckt biß für sant Gallen kirchen⁴, und ward auch dasselbmal der grab biß gen Wertachprugg tiefer gemacht und geebnet.

Item der hochgeborn fürst herzog Ernst [239^b] von Bairn starb auch in dem 38. jar, gott erbarm dich über in⁵.

Item noch in dem 38. jar als nun das neu toren kam auf Jacobi da ward es wolfail und ie lenger ie baß failer⁶; und hueb an zu sterben und kam ain großer tod und starb mir ain sun, hieß Conrat, ward mir gar lieb. darzu so legt ich mich selb auch nider und hett den geprechen an zwaian stetten; man gab mir unsern herrn, aber ich und mein haus-⁷ fraw kamen wider auf, gott hab lob⁷.

Item darnach in dem 39. jar erhueb sich ain großer krieg zwischen den hochgebornen fürsten herzog Ludwigen [240^a] dem alten und seinem sun dem jungen herzog Ludwigen, und half dem jungen herrn herzog

2. 'gepurt' fehlt A. Die Zahl 1441 in A nicht ganz deutlich; in a: 1441, in B die richtige 1451. 3. sie was: sich B. 4. bayra Aa. 5. Die Zahl in A urfpr. ausgelassen, dann von anderer Hand übergeschrieben '1441', wie auch a hat, während B gar keine Zahl nennt. 8. Wertachprugg A. Wertachprugg B. und gebreutt B. 11. toren was B. 12. fail B. 14. 'selb' fehlt B. 15. an 2 orten B. 16. 'gott h. lob' fehlt Aa. 18. zw. dem B.

1. Leonore, die Braut K. Friedrich III., war eine Tochter des 1438 verstorbenen Königs Eduard und Schwester des damals regierenden Königs Alfons von Portugal.

2. Die Krönung Friedrich III. durch Papst Nicolaus V. fand am 19. März 1452 Statt; die Vermählung wenige Tage vorher, am 16. März. Chmel S. 722. Ueber diese Romfahrt vgl. auch unten Bl. 308^b.

3. Der sog. Eugensland, s. Städtechron. IV, 322 A. 1. Zur Geschichte vgl. den 20. Jahressber. des histor. B. S. 56 und Herberger, Augsburg u. s. Industrie S. 20. Den meisten Chroniken (vgl. Städtechron. a. a. D., Müllich Bl. 46^b) zufolge ist der Bau ins J. 1430 zu setzen. Wenn es richtig ist, daß K. Sigmund die Anregung dazu gegeben hat, so muß dies bei seiner früheren Anwesenheit (1418) geschehen sein, denn 1430,

wie die gewöhnlichen Erzählungen angeben, war er gar nicht in Augsburg.

4. Das Kircklein an der Stadtmauer bei St. Stephan.

5. H. Ernst von Bayern-München starb 1438, Juli 1. BR. 1438 Bl. 43^b: 'it. 33 gulbin dem burgermeister Wobler, Ulrich Kochlinger und Hainrich Langemantel gen München zu herzog Ernst begrebnusse dominica ante Jacobi (20. Juli)'.

6. Oben S. 161, 15.

7. Oben S. 137, 6 u. 16. — Die Witte der Stadt Gengen, ihr auf einen Tag nach Gundersingen eine Ratbsbeschaft zu leihen, schlägt der Augst. Rath ab, '(da wir) zu diesem mal so pleg an unsern räten von des geprechens wegen, der laider uff die zyt in unser stat ist, darumb sy von unser stat gewichen sind' (Schr. v. 25. Sept. 1438, Briefb. IV Nr. 182).

Albrecht von München¹ und marggraff Albrecht von Brandenburg² wider den alten herrn herzog Ludwigen. und der jung herzog lag zu Fridberg im markt, und der alt herr hat das schloß inn, darauf hett er ainen pfleger, genant Jorg von Schwangau, der wolt es nit aufgeben; doch über lang mocht er das wider den jungen fürsten nit behalten und gab es auf dem jungen fürsten auf gnad, also was es nit mit sturm gewonnen³.

Item und also was der alt herzog Ludwig mit wesen zu Neuburg an der Lunaw zc. der jung herr der nam überall [240^b] in dem land stett und schloß ein, wa er mocht, und zoch darnach für Neuburg und mit im marggraff Albrecht, und gewonnen die stat mit rechtem sturm; doch die darinn waren werten nit fast, sie tatten nie kein schuß herauf, dann sie vorchten den jungen herrn. und als sie nun hin komen, da funden sie den alten herrn im schloß, der mueßt gefangen sein und alle sein diener. und als das geschach da hett der krieg ain end zwischen dem vater und dem sun; doch so mueßt der alt herr also gefangen sein all sein leptag⁴.

Item es ist zu wissen, daß der jung herzog Ludwig verkauft seinen herrn und sein vater den alten herzog Ludwigen dem marggrafen [241^a] von Brandenburg umb 9000 fl.; der füert in mit im auß dem land in sein aigen schloß gen Ratisburg⁵, da behielt er in bei ainem halben jar und gab in darnach herzog Ludwigen, der herzog Hainrichs sun was, umb 30000 fl.⁶; also ward der alt herr zwai mal verkauft, ainest von

3. 'inn' fehlt B. 5. uber wider AB. 6. 'nit behalten — fürsten' fehlt B. 13. 'dann' fehlt B. 16. 'all' fehlt Aa. 19. herrn seinen vatern a. f. herrn und vater B. 22. suns was a. 23. ainmall von a.

1. Sohn des H. Ernst von Bayern (S. 164 A. 5), der durch Ueberlassung der Herrschaften Lichtenek und Bayerbrunn von H. Ludwig d. J. gewonnen war. Buchner VI, 299. — Städtechron. IV, 122, 13.

2. Schwager H. Ludwigs d. J. Städtechron. IV, 123. Zu der Hochzeit H. Ludwigs mit Margarethe von Brandenburg hatte die Stadt Augsburg ein Geschenk überlanbt. Wk. 1438 Bl. 47^b: 'it. 4 gulb. Conzen Mair zu herzog Ludwig dem jungen mit der schenk zu seiner hochzyt mit des Romers pecher ainem'.

3. Städtechron. IV, 123 und 235. Der Pfleger von Schloß Friedberg heißt dort Heinrich v. Schwangau.

4. Städtechron. IV, 124, 20—29.

5. Rabolzburg. Markgraf Albrecht erhielt den Gefangenen erst im Nov. 1445 nach dem Tode H. Ludwigs d. J. (1445, 7. April) aus den Händen der Wittwe desselben. Städtechron. IV, 125, A. 3.

6. Infolge eines zu Regensburg am 13. Juli 1446 abgeschlossenen Vertrages übergab der Markgraf gegen Empfang von 30000 fl. H. Ludwig d. Ae. an H. Heinrich von Bayern-Landsbut. Städtechron. IV, 125, A. 4. Wenn Zint hier wie unten S. 166, 12 statt des Vaters den Sohn, Herzog Ludwig (den Reichen) nennt, so ist das daraus erklärlich, daß letzterer im weitem Verlauf der Chronik ganz besonders hervortritt und den Verkauf lebhafteste interessiren mußte.

seinem sun und darnach von dem marggrafen. o wee des groffen ellends, daß der vater verkauft ist worden umb gelt von seinem sun, ach des jemerlichen verkaufens und der groffen untreu, die dem hochgepornen fürsten geschehen ist von seinem sun; dann sicher, in rechter warhait zu reden, so ist er so ain herrlicher freishaimer fürst und ain so manlicher [241^b] herr gewesen, als ich kainen ie gesach; darzu was er gewaltig, reich und mechtig, als kain herr in disen landen. velleicht hat ers umb gott wol verschuldt, daß er also geschmecht und gelestert worden ist und gefangen biß an seinen tod. wie er aber tod sei, ob er vernünftiglich, besinnlich oder genödt tod sei, das waiß gott wol zc.¹

Item darnach in dem jar als man zalt 14[45] jar starb der jung herzog Ludwig. [herzog Ludwig,] der herzog Hainrichs sun was von Landschuet, der nam das land alles ein, das der alt herzog Ludwig und der jung herr innegehept hand², [242^a] und ward herr über die land und über sein algen land, das er von herzog Hainrichen seinem vater ererbt hat³; und als das geschach, da was der krieg gestilt und verricht.

Item es ist ze wißen, warumb sich der feindlich krieg zwischen der zwai fürsten obgenant erhept und gefüeg hat: das ist geschehen von ainer schwachen edlfrawen wegen, der ich doch nit nennen will, sie ist aber den leuten fast wol bekant⁴. dieselben frawen hett der alt herr lieb und sie in auch, als man sagt; die lieb was groß, sie hett rat und hilf von dem herrn; sie hett ain sun, dem schuef der herr 10000 guldin und versichert ims, daß sie im gewiß [242^b] waren; die von Laugingen hetten dieselben 10000 fl. inn⁵. wie der frawen sun genant sei, darf ich auch nit sagen,

1. und das ander B. 2. 'worden' fehlt AB. 10. ob er singlich oder vernünftiglich sey oder genödt tod sey B. 12. Die Rechtfertigung der Tertergänzung s. in A. 2. F. 13. alle land ein, das B. 17. zwisch. den B. 19. die ich a. 20. 'sach' fehlt B. 21. wolbekant und was dem alten herren lieb u. sy hett in auch lieb B. 22. Die Hff. haben '10000 M'; später '10 M'. 24. bebarf A.

1. Vgl. Städtechron. IV, 125, wo der Schlußsatz gleichfalls die Andeutung eines unnatürlichen Todes zu enthalten scheint. Der Verdacht konnte in diesem Falle leicht genug entstehen, und Zink sprach gewiß nur das aus, was auch sonst im Publikum umfließ. An eine Parteilichkeit des Chronisten für H. Ludwig den Bärtigen zu glauben, wie Kluckhohn, Ludwig der Reiche S. 11 in der Note thut, dazu fehlt aller Grund. Ich sehe nicht, wo Zink den Herzog, „den herrlichen Fürsten in deutschen Landen“ nennt; „ain herrlicher freishaimer fürst“ bedeutet denn doch wahrlich etwas anders.

2. Der Tod H. Ludwigs des Rei-

chen (+ 1479) konnte hier unmöglich erwähnt sein. Der Irrthum des Schreibers erklärt sich leicht. Endlich liegt noch eine Rechtfertigung der Tertergänzung darin, daß unten S. 167, 11 auf den Tod H. Ludwigs d. J. als eine bereits vorgelegene Thatsache Bezug genommen wird. Das „darnach“ ist ein Irrthum Zinks: H. Ludwig d. J. starb zwei Jahre vor seinem Vater. Städtechron. IV, 124, 30. Ueber die Erwähnung H. Ludwigs anstatt seines Vaters s. oben S. 165 A. 6.

3. H. Heinrich von Bayern-Landsbut starb erst 1450.

4. Städtechron. IV, 122, 5.

5. In Laugingen, in Augsburg und

dann er ist sunst wol erkant und ist ain edlman¹. wie lieb nun der vater dieselben frauen hett, da gewan auch der jung herr dieselben frauen lieb; das was sicher ain unpillliche lieb und des teufels spot². und von solcher unordenlichen lieb willen ward der vater wider sein sun und der sun
 5 wider seinen vater und wurden ainander nimmermer holb biß an ir baider tob. und in denselben weilen starb derselb edlen frauen sun; gott waist wol wie, und also wurden die 10000 fl. ledig; die nam der jung herzog ein zc. das ist geschehen, die weil der alt herr noch in seinem gewalt was³.

10

[243^a] Wie herzog Ludwig tod ist.

Item also ist nun tod der alt herzog Ludwig und der jung sein sun, und hat der hochgeporn fürst und herr herzog Ludwig, der herzog Heinrichs von Landschuett sun was, baider herrn land und leut ererbet und ingenommen und mit gewalt besessen, und ist der mechtigest und der reichest
 15 herr in allen teutschen landen; mag es gesein, als hernach wol ain tail von seiner macht geschriben stat; wie er mit marggraff Albrecht und mit den reichstetten gekriegt hat, stat hernach in dem 62. jar.

[243^b] Item in den zeiten was großer mangel an allerlai fleisch, schweinis, rinderis zc. und waren die mezzger gar stolz und besunder
 20 mit schweinin fleisch, und gaben den leuten üppige wort. das verdroß ain rat, man schickt oft zu in, sie solten gedenken, daß man fleisch genueg hett, und solten den leuten nit übel antwort geben; und erlaupit man in, die fleisch umb 5 h. ze geben, das hetten sie darvor geben umb 2 dn.⁴ was man mit in redet, und wie man sie das fleisch

1. bekant B. 3. unpillliche und des teuffels spottliche lieb B. des teuf. gepot a. 13. sunß A.

15. der mechtigest fürst und herr B. 16. graff Albr. B.

in Regensburg hinterlegte H. Ludwig der Bärtige je 20000 fl. für Wieland von Freiberg. Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 146; Städtechron. IV, 122 und 204, A. 3. Lang, Ludw. d. Bärt. S. 184.

1. Städtechron. IV, 122, 5.

2. Diese Erklärung der Feindschaft zwischen Vater und Sohn habe ich sonst nirgend gefunden. Vgl. Einlg.: Werth der Chronik.

3. Wieland von Freyberg starb im Nov. 1439. Nach der S. 166 A. 5 cit. Urk. sollten die für jenen hinterlegten Schätze

nach seinem unbeerbten Tode Kirchen und Stiftungen zu Ingolstadt zufallen. Gegen die Nachricht Zinks, daß es H. Ludwig d. J. gelungen sei, sich der zu Lauingen aufbewahrten Summen zu bemächtigen, vgl. Lang S. 198 und Kluckhohn S. 359.

4. Die Rathsdekrete dieser Zeit enthalten zahlreiche Bestimmungen. 1424 wurde der Preis für 1 H. des besten Rindfleisches auf 2 S. , des geringern auf 3 Hal- ler, des Hammelfleisches (castronn flaych) auf 2 S. bestimmt (Rathsdecr. Bd. I

höher hieß geben, das half alles nit¹. und also saß ain rat darüber und ward zu raut mit ainem großen rat und mit ainem zusatz mit ernstlicher mainung, daß nun hinfüro ewiglich ain ieglich man, er sei [244^a] burger oder gast, allerlai fleisch, es sei schweinin, rinderin zc. wol meßgen mag selb oder durch ander meßger in der wuchen zwen tag, 5 das ist an dem aftermontag und an dem sambstag; und sollen die fail haben auf dem Perlach auf den benken hinder dem vischmarkt neben den schwertfegern. auch so hat man gesetzt und geordnet den becken, daß sie sollent ir säw und schwein selb meßgen; und ist in auch gepotten, daß sie es tuen müessen und sollent die stat nit on fleisch laßen, und mueß ieglicher¹⁰ beß ain anzal alle wuchen laßen prüen, so vil als im dann in der ordnung gesetzt ist. und sollent also alle wuchen an dem aftermontag und an dem sambstag so vil [244^b] prüen, als sie dann wol wissen, und nach ainander; und sollent das fleisch fail han in den benken an sant Peters kirchen, die hat man in darzu geordnet und gemacht; sie sollen geben 15 1 ℔ fleisch umb 5 hl. und den speck so sie höchst mugent, und sollen in

3. 'ewiglich' fehlt B.
breuen B. als in Aa.

6. an dem samtag A.

10. thuen solten a.

11. prüen a.

Bl. 80). Darnach müssen die Preise niedriger geworden sein; denn als die Metzger 1433 klagen: „süllen si das vich ferre her in dis statt holen bey sölicher teurin des fütters und der zerung, das si denne aber ain pfund rindfleisch umb dry haller oun mercklich schäden nicht geben können und müssen das volck beßhalb oun fleisch laußen und ungearbeit sein“, versüßt der Rath, die geschwornen Fleischgeschauer sollen das ℔ feistes gutes Rindfleisch auf 2 ℔, das magere auf 3 Haller — also wie nach der Bestimmung von 1424 — schätzen. Beide Sorten soll der Metzger auf getrennten Bänken auslegen und auf Begehren der Käufer „by ainhächtigen pfunden, es sey vier haller oder dry haller fleisch, williglich geben und nicht versagen, darumb das er sambtkouffes wölle hingeben“ (bas. Bl. 179^a). Dieselben Preisfestsetzungen wurden in den nächsten Jahren erneuert (ze kreftten gesprochen): 1434 Bl. 221^b, 1435 Bl. 222^a, 202^b, an der letzten Stelle jedoch mit dem Zusatz: „das man ain yeglich berait kalb, so hut, kopff, glung, crös, süß und eingewaid davon kompt, wegen sol, und welches kalb also an dem gewicht 32 pfund haut, des sol an nier, prauten und an prüsten 1 yedes pfund gegeben werden

umb 5 haller“; das übrige, wie „hächßen, grät“ 1 ℔ um 2 ℔; ist das Gewicht geringer als 32 ℔, so sind die Preise 2 ℔ und 3 Haller. 1437 (Bl. 135^b) sind die Preise für 1 ℔ gutes Fleisch 5 Haller, für das „ring“ 2 ℔ oder 3 Haller; 1438 (Bl. 224^a): 1 ℔ 5 ob. 4 ob. 3 Haller.

1. 1434 erkannte der Rath: „das nun süro kain meßger, die denne vich von dem land trybent, kain vich nit kouffen noch kouffen laußen söllent. . . es hab dann ain yeglicher vor hin zu gott und den hailgen gestworn ainen gelernten ayb, das er das selb ouch gleich halb hie lauffe und den besten tail ungewärllich, und das ouch kain meßger kain vich von dem andern kouffe das er von dem land treyben wölle, ouch das kain meßger zwischen oftern und sant Johannisstag sünnwenden kain vich gen Nörblingen nicht treyben söllent. . . . alles umb des willen das man besser minder mangels an dem fleisch hie habe“ (Bl. 221^b). Bl. 223: „it. darnach in dem syben und dryßsigsten jar haut ain raut den meßgern gelt gelihen umb das si ir vich nit vom land treyben, besonder die den man gelt gelihen haut, und die andern die nicht entlehnet haben, das die denn den beßern tail solten bi der statt laußen“.

die Metzger das nit weren und sie nichts daran irren noch engen in kain weis noch weg. und ist ze wissen, daß die becken des alles an ain rat begert hand und hand ain rat darumb gar ernstlich gepetten, daß man in vergunn, daß sie ire schwein selb prüfen und Metzgen mugen, so wöllen sie die stat nimmermer on Schweinin fleisch lassen und wollens geben 1 *℔*. boden und alles umb 5 *hl.* [245^a] und also sollent sie nun füro ewiglich ieglicher sein anzal prüfen all wuchen auf die benannten zwen tag. und ist also bestätt durch ainen großen rat und mit der sturmglögen, die man darumb geleut hat zu ainer vestigung¹.

10 Item man bestellet in der zeit ainen hauptman hie, was genant graff Ulrich von Helsenstain, mit 15 pferden, darauf gab man im 1200 fl. ain jar, und solt hie in der stat mit haus sitzen und der stat gewertig sein als ain hauptman²; doch belib er nit lang hie und kam in unwillen von der stat, doch one [245^b] krieg. und als er von hinnen kam nit lang 15 darnach da nam er ainem Metzger, genant Jacob Strauß, was auf dasselb mal burgermeister hie in der stat, 120 faiste schwein, warn wert bei 350 fl.; aber ich han gehört, sie seien hernach bezalt worden³.

4. vergunen A. selb sollen Metzgen und prüfen B. 6. alles ander B. 14. aus der st. B.

1. Am 18. Aug. 1439 erkannten „burgermeister und rautgeben des neuen, des alten, bez clainen und bez grossen raut mit ainem miheln zúsatz uff den zilnfften der stat hie zu Augspurg ainen gemainen freyen markt mit fleisch zu ewigen tagen ze halten in diser stat Augspurg zwen tag in der wochen ober mer, nämlich am astermentag und an dem sambstag oder uff ander tag, der zum minsten zwen sein sullen, also daß burger und geist, wer wil, uff dieselben tag allerlay fleisch vail haben, Metzgen, verkouffen und hingeben mugen, von unsern Metzgern, iren freunden, kinden, chalten, ouch andern unsern burgern und allermenglichem ungehindert und unbeswärt; und zu den und andern tagen füllen und mügen unser Metzger Metzgen und fail haben in maß als vor. . . .“ (Zusätze des SM. im Orig. des Münchner MA. Bl. 113 ff.) Noch am Tage des cit. Rathsdecrets theilen sie nach auswärtz an Jacob Nuttenhover zu Nuders mit, daß sie einen „offnen, freyen fleischmarkt uff getan und gesetzt haben“ und fordern ihn auf, mit seinen „castranen“ in die Stadt zu kommen und sie hier abzustechen (Briefb. IV^a Nr.

318). — Vgl. auch Rathsdecr. Bb. I Bl. 236^a.

2. Graf Ulrich v. Helsenstein war ein Enkel des 1372 ermordeten Grafen Ulrich (Städtechron. IV, 25) und ein Sohn des Grafen Friedrich, der im J. 1396 mit seinem Bruder Konrad die Stammburg Helsenstein und das Amt Geißlingen an die Stadt Ulm veräußerte (Stälin S. 662 u. 368). Schon 1431 in Diensten Augsburgs gegen die Hussen (oben S. 95 A. 1 und Städtechron. IV, 322, 12), erscheint er als Hauptmann der Stadt in den J. 1439 u. ff. Vor Ablauf der bedungenen Zeit scheidet er wieder aus seiner Stellung, jedoch mit Genehmigung des Rathes, etwa im J. 1443 (vgl. Briefb. V Nr. 382 u. 383).

3. Die Gewaltthat geschah alsbald nach dem Rücktritt des Grafen aus dem städtischen Dienst. Schon zu Anfang des J. 1444 sind die Verhandlungen in dieser Sache im Gang (Briefb. V Nr. 74). Die Eigenthümer der 176 geraubten Schweine waren Jörg Strauß und Ulrich Seybold, Metzger, die von dem Bruder des Grafen Ulrich, dem G. Johann, „prothonotarien und techant der merren gestiftt ze Straußburg“, mit einem

Item man sol wißen, daß auf die zeit die teuri, als obgeschriben ist, die was in dem 38. jar, da was es auch teur zu Zürich, zu Bern und in den aidgenossen überall, und hetten die Schweizer und die aidgenossen großen mangel und abgant an koren, dann es galt desselben mals 1 meß korns zu Baden 1 fl.; ich [246^a] badet da und bedorft alle tag 10 dn. umb prot, ist war ¹.

Item darnach nit lang da viengen die von Zürich ainen irn burger, was genant der Maisß, der hett geredet, es wär in allwegen glücklich und wol gangen, die weil sie bei den von Schweiz gewesen wern, und sagt darbei auch, daß die Schweizer gar frum weren zc. und also schuldigeten sie denselben Maisen, er wer in untreu und hett es mit den von Schweiz, und wolten in darumb getödt han. des wurden die von Schweiz innen und tetten das auch zu wißen iren aidgenossen und [246^b] eilten behend mit großer macht und zugen für Zürich und machten ain groß veld dafür ungewarnter sach. des erschracken aber die von Zürich pillich, da sie die mit feintlicher macht vor in sachen ir guet freunt in großem untwillen, die doch ir guet freunt solten sein. und also sprachen die von Zürich und santen auß der stat ir potschaft zu den von Schweiz und begerten von in zu wißen, was ir geschest wär, daß sie also mit feintlichem muet, mit gewapneter hand und so frebenlichen für sie kommen wern, was sie darmit maintainen, sie westen auch nit anders, dann sie wern ir guet freunt. die [247^a] von Schweiz sprachen, ob sie wolten wißen, was sie wolten, und sprachen zu in: wir wöllen den Maisen haben, den ir uns zu laid gefangen hand, er sei lebend ober tod, ober wir wöllen Zürich gewinnen, ober wir wöllen darumb all sterben. da die potschaft vernam irn ringen muet, sie eilten bald gen Zürich und sagten iren gueten freunden die laidigen märe von den von Schweiz. als sie irn ernst sahen und ir meinung vernommen, zehand gaben sie irn gefangen, den Maisen, hinauß; und als das geschach, da zugen die von Schweiz wider ab. aber es ist nit minder, es hab großen neid gemacht zwischen der von Zürich [247^b] und der Schweizer und irn puntgenossen; darumb gedachten die von Zürich, wie

1. teurin a. der teure B. 7. 'irn' fehlt B. 15. 'das erschracken' die Hff. Nach dem Worte 'Zürch' wiederholt A den Satz: 'u. machten ain groß veld dafür' (wie oben 3. 11). Die Worte sind aber hinterdrein durch untergesetzte Punkte corrigirt, und die übrigen Hff. haben den Fehler nicht aufgenommen. 'pillich' fehlt B. das sie a. 17. sprach A. 21. 'dann' fehlt Aa. 22. 'sprachen' fehlt AB. was sie ir wolten B. 24. gef. haben B. 25. 'darumb' fehlt B. 26. 'gueten freunden' fehlt a. 27. laidige wärn A. laidigen wern B. laybig warn a.

Forst belehnt waren; hier waren ihnen die Schweine genominen und gen Hiltenburg (nordöstlich von Wiesensteig)

weggetrieben (das. Nr. 139 u. 352).
1. Oben S. 161, 24.

sie in ain ruggen mochten machen, daß sie solcher oder größer zwantnus, so in von den Schweizern da geschehen was, fürbaß möchten vertragen sein. das ist geschehen in dem 1442 jar, als obstat¹.

Item als nun unser herr der römisch künig von der krönung zu Ach
 5 hertwider zu land kam und überall in seinen aigen stetten von ainem zu dem andern zoch und darnach gen Zürich kam, da gedachten die von Zürich an die gezwantnus, die in von den von Schweiz beschehen was, und wurden [248^a] zu rat und verpunden sich mit aiden und mit briesen zu ewigen tagen zum haus zu Osterreich und vergaßen irer glüpnus und puntnus,
 10 die sie darvor vor vil jaren mit den aidgenossen auch mit aiden und briesen zu ewigen tagen gemacht und getan hetten, und vermainten also ain schirm und ruggen ze han an unserm herrn dem künig und an dem haus zu Osterreich².

Item als nun die von Zürich sich veraint hetten zu unserm herrn
 15 dem künig, als obstat, das geviel nun den von Schweiz und allen irn aidgenossen nit wol und sprachen, sie wären prüchig [248^b] und treulos, auch mainaid an in worden. und meret sich neid under in zu baiben tailen und zugen gen ainander mit feindlichem muet und kamen zesamen, als man mir sagt, ain meil von Zürich und hielten also gen ainander villsicht

1. 'in' fehlt B. solcher großer aB. 6. kam gen Zürich Aa. 'kam' fehlt B. 7. von den Schweizern geschehen B. 9. glüpfnuß A. 11. 'und getan' fehlt B. 12. rugg haben B. 14. verhaint B.

1. Der Krieg zwischen Zürich und den Eidgenossen, von dem hier die Rede ist, gehört ins J. 1440. Er war durch verschiedene Mißhelligkeiten veranlaßt, die namentlich aus der Toggenburgischen Erbschaftssache entsprangen. Einen vorläufigen Abschluß fand er durch einen im Felde vor Zürich zu Kirchberg am 18. Nov. (Freit. nach Otmari) abgeschlossenen Vertrag. Tschudi, Chron. helvet. II, 320. Samlg. der eidgenöss. Abschiede, herausg. von Segeffer, Bb. II S. 143. Tschudi's Nachricht, daß bei dieser Gelegenheit auch die Freilassung Meiffens von den Eidgenossen gefordert sei, bestätigt die Straßburger Archivchronik (Code histor. II, 153): 'dazu mußten sie ledig lassen den Meyßen, einen burger von Zürich, und ein frumen man, den hatten sie eingemauert und wolten ihn in der gefengnuß getödtet haben den Schweyher zu leidt und unschuld und unverdient, darumb er der stat Zürich das beste riettt und er wol wüßtt, was auß den sachen werden mücht, do sprachen sie, er hielt es

mit den Schweyheren, und darumb wolten sie ihn haben getödt, als sie hernoch thattenn'. Bei dem am 22. März 1444 zu Baden vor dem Bischof von Constanz abgehaltenen Tage zwischen Zürich und den Eidgenossen war Hans Meiß einer der Abgesandten Zürichs. Nach seiner Rückkehr wurde er auf die Beschuldigung, „er hielte es mit den Schweizern“, gefangen und am 15. April zu Zürich auf dem Fischmarke hingerichtet. Gerold Edlibach, Chron. von Zürich S. 43, 44; Straßb. Archivchron. S. 155.

2. Nach der Krönung (17. Juni 1442) hatte K. Friedrich den größten Theil des Sommers zu Frankfurt a. M. zugebracht und war dann über Straßburg und Breisach nach Zürich gezogen, wo er den 19. Sept. eintraf. Edlibach S. 34 vgl. mit Chmel, Gesch. K. Friedrich IV, Bb. II, 173. Die Einigung mit Zürich, am Krönungstage zu Aachen abgeschlossen, wurde am 17. Aug. von der Stadt ratificirt. Segeffer a. a. D. S. 150 ff. und S. 788 ff.

zwue ackerlunge. und waren aber von allen stetten weise und erber potschaft darbei, als sie also gegen ainander hielten in grimmigem muet, die hetten es gern understanden und ritten immerdar darzwischen ie von ainem tail zu dem andern; aber der neid und die feindschaft was so groß, daß die erbern weisen von den stetten [es] nit gewenden noch understan mochten in kain weis noch weg. und als sies [249^a] nun nit understan mochten, das was ain jamer und groß ellent ob allem ellent; da hielten sie also darbei nit fert und was in laib genueg. da zugen die von baiden tailen zusamen und sritten mit ainander, und wurden von baiden tailen bei 500 mannen erschlagen. da lag der merer tail nider von Zürich; man sagt sicher, daß die, [die] allerschuldigeste daran waren, wurden all da erschlagen, nemlich die von Zürich. ach herr gott laß dichs erbarmen und sei dir geklagt, daß die guet freunt sollten sein daß die ainander zu tod schlahen. und also was aber neid und feindschaft größer dann vor; es waren gar vil reicher und treffenlicher leut von Zürich [249^b] da erschlagen, die gar fast schulbig daran waren¹.

Item als nun der streit ergangen was und ieder tail wider haim kam, da kriegten sie zu baiden tailen gar strenglich mit ainander und tetten ainander vil zu laib mit raub, mit nam, mit pennen, wie sie mochten. die von Zürich hetten zu hilf den adl, mit namen: Hansen von Nechperg², den marggraffen von Rotin³, und der künig und das haus von Östereich was ir schirm; und sicher, wer das nit gewesen, Zürich müest gar verloren worden sein, also hernach aigentlicher geschriben stat.

[250^a] Nun zugen die Schweitzer und ir pundgenossen den von Zürich überall im land hin und wider und gewunnen in ab alle schloß, darfür sie kamen, das mochten in die von Zürich nit weren. sie zugen für ain

3. hetten sich B. ritten mer darzwischen B. 5. 'weisen' fehlt B. 7. jamer groß u. ellent A. großer jamer und ellent B. 11. 'sicher' fehlt B. das die allerschuldigesten darbey weren wurden all da B. 14. ainander erschlagen zu tob a. 19. mit nemen a. 20. adl genannt B. 21. den kunig B. 22. schürem a. 23. als hern. B. aigentlich B.

1. Schlacht bei St. Jacob an der Sihl, 22. Juli 1443. Städtechron. IV, 238 A. 2. Von dem in dem Treffen gefallenen Stadtschreiber Michel Graf sagt Ehlibach S. 42: „der den des kriegs ein merdlicher anfang was“. Straßb. Archivchron. S. 154: „und den Stusen und den stadtschreiber erschlugen sie auff der brucken zu Zürich, biße zwen machten den krieg und spän zwischen beiden partheyenn“.

2. Hans v. Nechberg war östereichischer Vogt zu Kaufenburg.

3. Markgraf Wilhelm von Hachberg, Herr zu Röteln und Sausenberg, Landvogt der Östereich. Vorlande. Die Markgrafen von Hachberg hatten sich im 13. Jahrh. von dem Stamme der Markgrafen von Baden abgezweigt und sich in die hachbergische und sausenbergsche Linie getheilt, von denen die letztere im 14. Jahrh. die Herrschaft Röteln erwarb. Stälin S. 654.

schloß, hieß Greiffese, das gewonnen sie und viengen darauf 62 raifiger, darunder waren etwa vil edler und nemlich ainer von Landenberg; den 62 schlugen sie allen die köpf ab ungnebiglich¹. sie zugen auch auf dasmal mit großem gewalt für Zürich und lagen darvor mit drei velden und
 5 lagen also darauf [bis] Egidij anno 44, und mueften von dannen eilen¹. Sept. von not wegen, als hernach geschriben stat².

[250^b] Item als die von Schweiz und ir puntgnossen noch vor Zürich lagen und kein sorg wolten han, da kam ain eblman, was genant der von Balkenstein, der was burger zu Bern, der kam geritten in ain klain stet-
 10 lin, haisset Prugg; nun kanten in die leut zu Prugg wol, dann er was burger zu Bern, und mainten, er wer ir freund, und ließen ihn hinein mit etlichen seinen gesellen. und als sie hinein kamen, da hielten sie die tor auf und erstachen etlich arm leut, die zu den torn eilten; und also kam ir hinderhuet gar pald mit 150 pfärden und gewonnen das stetlin
 15 und machten sackman darinn und namen, was da was, und verpranten das [251^a] stetlin wol halbs und eilten darmit darvon³ und kamen auf ain schloß, genant Balkenstein. da die von Bern des innen wurden, daß der pöswicht so mörtlich und so veintlich mit den armen leuten umgangen was, das was in zorn und laid und zugen von stundan für Balken-
 20 stain und belegten das mit 1000 mannen und mit guetem zeug, püchsen zc. und andern; und sagt man, daß bei 200 raifiger darauf waren und der was der merer tail edel und warn auch der aibgenossen aller große feind⁴. nun lagen sie also vor Zürich und vor Balkenstein [251^b] mit gewalt, daß sich die Zürcher schier müeften ergeben han, und desgleichen lag es [auf]
 25 den auf Balkenstein auch gar hert. nun hett aber hertzog Albrecht, des künigs brueber, darvor geworben den künig Delphin von Frankreich⁵;

2. ettvil A. etlich edel a. 4. uff dasmal gewaltig B. 5. 'lagen' fehlt B. von b. weichen B. 6. 'geschriben' fehlt B. 10. 'nun — Prugg' fehlt a. 13. den tor Aa. 14. gewonen B. 16. halb B. 18. so manlich B. 19. 'zorn und' fehlt a. 20. zug Aa. 22. und warn alle der aibg. gr. feind B.

1. Greiffensee (östlich von Zürich am gleichnamigen See) wurde am 26. Mai 1444 von den Eidgenossen eingenommen. Eblibach S. 47. Ueber den von Landenberg, die Hinrichtung der 62 das. und S. 49. Straßburger Archivchron. S. 156.

2. Die Eidgenossen zogen vor Zürich am Johannisstage 1444 (24. Juni) und lagen 10 Wochen und 3 Tage darvor. Eblibach S. 54.

3. Einnahme von Prugg (an der Aar) durch Thomas von Falkenstein und Hans von Rechberg s. Eblibach

S. 58, Straßb. Archivchron. S. 156.

4. „Balkenstein“ ist ein Irrthum Zinks. Alle andern Quellen sprechen von einer Belagerung des Falkensteinischen Schlosses Farnsburg (in der Nähe von Rheinfelden). Eblibach S. 59, Straßb. Archivchron. S. 157.

5. Ein Mißverständnis aus „des künigs delphin von Frankreich“, nachher schlechtweg „der künig von Fr.“; der Führer der französischen Hilfstruppen war der Dauphin Ludwig, der spätere Ludwig XI., Sohn K. Karl VII.

und umb mit großen püchsen in sie, und zuletzt flühen ir ain tail in ain
 siechhaus: da zugen die böswicht, die Armiacken, für und vermachten das
 haus und verschlugen die tür an dem haus und zünten es an und also
 verprunnen ir vil in dem siechhaus, daß ir aller gar wenig darvon kam.
 5 doch so hand sie ir ellend sterben wol vergolten und bezalt, dann der
 Armiacken beliben bei 2500 tod; gott herr laß dichs erbarmen über sie¹.

Item das obgeschriben ist geschehen zunechst bei der stat Basel. und
 als die von Basel hörten [253^b] das geschrai und sahen ir guet freund
 also jemerlich erschlahen und erschiesen, da wurden sie bewegt in barm-
 10 herzigkait und was in laid umb ir guet freund und schlugen an die
 sturm und zugen auß wol mit 4000 mannen und wolten iren gueten
 freunden zu hilf sein kommen; es mocht aber laider nit gesein, dann der
 feind waren bei 20000 mannen und dannocht mer. und ist zu wissen,
 als die von Basel villeicht ain ackerlunge wegs von der stat komen, da
 15 zugen ir feind in entgegen und wolten sie gerings weis umbzogen han,
 als sie getan hand den von Bern. und als die von Basel des gewar
 wurden, daß sie die feind umbziehen wöllten und daß ir so vil was, gen
 in zu schießen, da ferten sie eilent wider und zugen wider haim in ir stat.
 und [254^a] als das die feind sahen, daß die von Basel widerferten, da
 20 eilten sie all nach mit großer macht, und kamen die von Basel mit not
 und arbeit in die stat. und sagt mir ainer, der was ain söbner von
 Basel, der auch bei der sach aller gewesen was: wern die von Basel nit
 widerkert und in die stat komen, sie weren all erschlagen und erstochen
 worden, darzu hett man in die stat auch abgewunnen².

25 Item als nun das urlüg und der streit ergangen was, da was angst
 und not und groß laid überall in dem land; es was allen frummen leu-
 ten, besonder in den reichstetten, getreulich laid, dannocht was es laider
 geschehen. [254^b] die von Bern und die von Schweiz und ir mithelfer
 in dem veld vor Zürich und auch vor Valkenstain da sie vernamen die
 30 geschicht, daß ir guet freund also nibergelegen waren und daß der künig
 von Frankreich so mit großem volk und gewalt im land lag: da hieben
 sie sich auf und zugen wider haim und raumten baide veld; darmit wurden
 die von Zürich ledig, auch die von Valkenstain. man sagt, es wären

5. wolkt vergolten a. 8. von B. sahen und hörten das gesch. und sahen a. 11. 'gueten'
 fehlt Aa. 16. und also des Aa. 18. zu schuzen Aa. wider eyllenndt Aa. 24. der
 stat A. in der stat auch abgenommen B. 25. urlüg: volk B. 31. mit so B.
 32. raumen A. rainten a. ranten B.

1. Schlacht bei St. Jacob an der
 Birs (26. Aug. 1444).

2. Straßb. Archivchron. S. 161.
 Eblibach S. 61.

wol 80 edler auf Wallenstein, die wurden all lebig erfreut und all ir gesellen¹.

Item es ist zu wissen, daß hertzog Albrecht und ander edelleut im land hand den künig von Frankreich geladen [255^a] her in dise land auf die aidgenossen und den reichsstetten ze laid²; und was die gemain sag,⁵ daß die herrn willen hetten, sie wolten alle reichsstett verderben und underdrucken. und darumb sind auch die gest in dise land kommen, die solten in geholfen han, die stett ze nötten und die aidgenossen; es wolt aber gott nit, darumb ist es nit geschēhen.

Item auf die zeit, als diß obgeschriben alles geschēhen ist, da was¹⁰ unser herr der römisch künig ze Nürnberg und sein brueder hertzog Albrecht, der die gest in dise land gepracht hett, und hertzog Sigmund von der Etsche, die kurfürsten vom Rein, der bischoff von Metz, der bischoff von Sēbln, der hertzog von Sachsen, der marggraff [255^b] von Brandenburg ꝛc. und vil ander herrn, ritter und knecht und von allen¹⁵ reichsstetten erbar potschaft; und lagen da und waren frölich und tanzten und stachen und lebten wol und achten nit fast des mordes und pluetvergießens, so in dem land geschēhen was, wie vorstat³.

Item auf dasmal pauet man ain pollwerf vor sant Jacobs tor am egg außerhalb der maur gegen des Michel Blaichers haus, das was alles²⁰ hültin; und vor demselben pollwerf über den waßergraben da warf man ain hohen graben auf, was bei 20 schuechen dick, was gemacht mit

6. hette. 7. ander drucken. 11. 'künig' seht B. 13. von Etsche a. 17. nit vil B. 19. In B hier und an den selgenben Stellen 'pollwerd'.

1. Ueber den Abzug der Eidgenossen von Zürich und von Farnsburg s. Ebli- bach S. 62 u. 63, Straßb. Archivchron. a. a. D.

2. Es ist wohl nicht zufällig, daß Zink hier wie oben S. 173, 25 und nachher Herzog Albrecht als denjenigen bezeichnet, der die gest in dise land gepracht hett". K. Friedrich III., von dem er so die Schuld abzuwälzen sucht, war es selbst, der am 22. Aug. 1443 die bezügliche Aufforderung an K. Karl VII. von Frankreich richtete. Chmel, Reg. no. 1517 und Geich. K. Friedrichs Bd. II, 251.

3. K. Friedrich verweilte vom 1. Aug. bis 11. Oct. 1444 in Nürnberg. Städtechron. III, 385 ff. Ueber die auf dem Reichstag Anwesenden das. und S. 398; über die Theilnahme der Städte S. 388.

Am 27. Juli schrieben die von Augsburg an Ulm, sie hielten es für hinreichend, wenn zu dem vom König nach Nürnberg berufenen Tage gemeine Städte drei Botschaften — Ulm, Nördlingen, Rotenburg — entsendeten (Briefb. V Nr. 281). Die Augsburger waren erst seit dem 8. Mai 1444 Mitglied des Städtebundes (Stälin S. 464, vgl. Briefb. V Nr. 189, 203, 208). — Auf dem Reichstag zu Nürnberg war von Augsburgs wegen Peter von Argon (das. Nr. 294, 324, 325 und Beil. VI). — Am 30. Aug. beauftragte K. Friedrich seinen Bruder H. Albrecht, das Reichspanier wider die Schweizer zu erheben und bot alle Reichsunterthanen auf, ihm dabei Folge zu leisten Chmel, Reg. no. 1708, 1709.

reifachportgen, gelegt [256^a] neben ainander und dann grieff darauff geschütt, was bei 3 ober 4 klasten dick; und hett man bei 10 schußlöcher darinn gemacht, darein groß aichblöck zu den buchsen, und außershalb desselben werks hett man ain gueten waßergraben gemacht, der hett waßer von im
5 selb, doch was er nit vast tief. denselben graben und auch das hülkin pollwerf hett man hernach über etwa vil jar wider eingeworfen und an des pollwerfs statt hat man denselben großen turn gemacht, der an demselben egt stat, und hat die alten schießlöcher alle zerprochen¹.

Stem es ist ze wüßen, daß alle menschen hie in der stat und auf dem
10 land und [256^b] desgleichen alle stett waren erschrocken und vorcht im iederman übel, dann das volk lag mit gewalt im land, so was uns aller adel feind; auch was uns der jung hertzog Ludwig feind, der hett der Armiacken wol 200 geladen, die waren bei im zu Ingolstat². und macht man desselben mals den umgang an der maur umb die vorstat zu ringweiss umb und henkt man pretter an die zinnen zu ringweiss umb und
15 umb; auch so henkt man pretter an alle zinnen an der statmaur ze ring umb und umb und überall an der statmaur: das geschach alles vor großer vorcht, die man hett auf den künig von Frankreich³. man speiset sich auch

6. ettwil A. ettlich vil a. 7. ain gr. turn B. 8. alte. 10. bergleichen B. 13. Von da an in a 'Arniacken', in B 'Arnegken'. 17. 'auch so — und umb' fehlt B.

1. 1458, unten Bl. 338^b.

2. Zu dieser auffallenden Mittheilung Zinks haben vielleicht mißverständene Nachrichten über Verhandlungen H. Ludwigs d. J. mit dem Grafen Bernh. v. Armagnac, die in d. J. 1438—1442 geführt wurden und erbredtliche Ansprüche des erstern betrafen (Rang S. 200), den Anlaß gegeben.

3. Die Wk., aus welchen sich am vollständigsten die Rüstungen Augsburgs ergeben würden, fehlen leider für die J. 1443—46. Einzelnes läßt sich aus den Briefbüchern erkennen. Den zu Nürnberg weilenden Peter von Argon beauftragt der Rath, dort 200 guter Handbüchsen und 3 Faß „stenengungs (?) zu armprosten“ zu kaufen; für die Bürger von Augsburg, welchen Wertingen zugehört, unter Aufwendung von 50—80 fl. Kb. eine königliche Freiheit zu erwerben, welche ihnen eine Stadtmauer zu ziehen gestattet (Schk. v. 29. Aug. u. 9. Sept. 1444 im Briefb. V Nr. 328 u. 332). Von Passau entleihen sie sich den Büchsenmeister Hans Roggenburg (daf. Nr. 330 u. 359); von Nürnberger Werkleuten, die nach Augsburg geschickt waren,

der Stadt „hüwe ze beschowen“, läßt der Rath sich einen Karren und Wagen zum Büchsen-schießen herstellen (daf. Nr. 388). Zugleich helfen sie andern Städten aus: so verkaufen sie denen von Radolfszell zwei Larrasbüchsen, die 4 Ctr. 11 $\frac{1}{2}$ wiegen, um 53 fl., den Ctr. zu 13 fl. (daf. Nr. 410). Rathsbeschlüsse aus dem Herbst 1444 bestimmten unter anderm: 'it. man sol verchafften by 200 ober 300 gulbin ewigs gelt, it. desgleichen sol man verkauffen umb 4000 gulbin libttings bayde alten und jungen litten usgenommen gaistlichen personen; it. das man bestellen sülle von uswendigen und och von armen purgern und purgers kinden 100 püchsen-schützen und 100 armprosts-schützen und ir ainem zu rüstgelt geben ain jar 2 gulbin und wenn sy usziehent ir ainem vier grozz ainem tag und ain nacht zu zerung' (Rathsbeec. Bb. II Bl. 65^a). Die am 14. Sept. zu Ulm versammelten gemeinen Städte beschloffen, eine jegliche Stadt solle von dem Hundert, damit sie „in anzal sith“, bis Michaelis „15 pfärit güts rayfigs geziugs, 10 püchsen-schützen und 10 armprosts-schützen ze fuß“ haben (daf.).

überall in der stat und floch das arm [257^a] voll überall ab dem land in die stett und füerten darein, was sie hetten. es was iederman erschrocken, wann die herrn und die edlleut die ließen die feind überall in ir stett und schloß und hulsen in, wa sie kunden ober mochten, daran sie doch all nit mer gewinnen, dann daß Zürich gerettet ward und Balkenstein¹. sunst ge-
wunnen sie nit vil, dann die Armiaden die lagen überall in irn stetten, die triben die mann all auß und minten ire weiber und ir töchter und fraßen in ir speis und namen in, was sie hetten, das was ir rechter lon. der von Balkenstein lued ain herrn in sein schloß, der was auch des künigs diener ainer und hett bei 20 pfärden; den [257^b] lued er also den aidge-
noßen zu laid darumb, daß sie vor seinem schloß gelegen waren. und mainten nun, das hetten sie gar wol geschäft: da fuer der edlman zu und stieß den wirt und all sein gesellen mit im auß dem schloß und behueb sein weib und sein tochter und die junkfrawen und die megt bei im in dem schloß, und hielt das schloß also inn als lang er wolt und lag im all nacht¹⁵ bei seinem weib und minten weib, tochter und die mägde und aßen und trunken und hetten ain gueten muet und ließen den valschen edlman von Balkenstein alles unglück haben, da ward im der [258^a] recht lon. das alles obgeschriben von der teure und von dem krieg, von dem wechten, von den Armiaden zc. ist alles beschehen von dem 1438. bis in das 1442. 20 jar².

In dem jar, als die Armiaden komen, was es gar wolfail, alle frucht, wein, korn, hew, stro, alles opß zc. best daß mochten die fremden gest in dem land beleiben. aber da das geschrai also groß was und in die leut so übel vorchten, da wolt sich iederman versorgen und kaufen alles, das im²⁵ not was, da ward alle speis fast auffschlahen. und ich Burkhart Zingt kaufet selb koren, haber, wein, schmaltz und fleisch, [258^b] holz, hew und stro und was mich bedauht, das ich bedürfen wurd, ob es not hett getan, wol umb 70 fl.; doch hett ich bei 40 schaff rogggen und haber, es galt 1 schaff rogggen 3 ℔ dn.; ich hett bei 20 aimer wein in dem 1443. jar.³⁰

In dem 1443. jar ward das horologium ze sant Ulrich gemacht; es was darvor dhain sturmlogg daselben, aber der zaiger an der vorkirchen ist lang hernach gemacht worden, als hernach gesagt wirt³.

3. ir veind a. 5. die Balkenst. Aa. 10. dem aidgen. Aa. 13. befielt a. 14. 'und sein tochter' fehlt B. 19. teure: Thaw a. wechte A. 23. Nach 'opß' in A ein unleserliches Wort wie 'troß' oder 'worß', das die Hff. aB ausgelassen haben. 25. kauften a. das in a. 27. 'selb' fehlt Aa. 28. beherffen a. 31. horalegim AB. horalegamm a.

1. S. oben S. 175, 33.

2. Lies 1438 (oben S. 159) — 1444.

3. Statt „sturmlogg“ wird „stun-

henglogg“ zu lesen sein. Nach Herberger, Augsburgs Industrie S. 44 war schon 1402 eine Uhr mit Schlagwerk auf dem

Item in dem 1445. jar ward das vogelstor auf dem graben gegen dem schmidpogen und der grab darvor von dem Lech bis in den waßergraben [250^a] angefangen ze graben und ze machen¹.

Item in demselben jar ward Gögginger tor höher gemacht und die
5 4 ergger darauf gemacht und verworfen.

Item dasmal hett marggraff Albrecht von Brandenburg Neupurg, Michach, Burtzhaim, Fridberg und Rain inn und hett den alten hertzog von Bairn noch in seiner gefenknuß, den hielt er zu Neupurg in dem schloß².

10 Item in dem jar hueb der winter an auf aller hailigen tag und 1. Nov. ward kalt und viel ain schnee über den andern, und ward der schnee so dick [250^b] und so groß, daß niemant wol gewandern möcht, sondern wa ainer auß der ban kam, das was verloren³. und ist ze wißen, daß von hinnen bis gen Venedig in die stat ain gueter ebner schlittenweg was,
15 dann es waren alle weg und moß und waßer gefroren so hert, daß man überall die nechsten weg mocht reiten und faren, es was überall eben. und ist auch ze wißen, daß zu Venedig das mör und der grab bis gen Mergera⁴ ganz hört gefroren was, daß man oxsen, küe und selber über das eise trib und was man wolt; ich bin selb über das eise hinein gegang-
20 gen. und was also hört gefroren bei drei wuchen. es was ain gemaine löst desselben jars weit und prait und [260^a] vieng die kelte an auf aller hailigen tag und gefror der Lech und die Wertach und die Tuna und der mertail waßer in dem land (doch so was die Sinkelt nit gefroren) und waren die waßer alle so hört, daß man hie in der stat in kainer müllin
25 nit gemalen möcht, und ward so großer mangel und abgang an melb und an prot, daß nie kain man gebaucht. es hudech niendert kain beck offentlich in der stat wol in 3 wuchen, dann sie hetten nit melb; doch so was ain reicher beck hie, genant Reicher⁵, der was gefessen zu Wertachprugg, hett

8. 'seiner' fehlt B. sein A. 11. und vill a. 14. schilttenweg AB. 15. alle moß weg und wasser B. 19. darüber treyben kund B. 26. niebart a. niemant B. 28. Wertachprugg B.

Ulrichstürme. Die spätere Einrichtung, über welche unten übrigens nichts vorkommt, wird durch eine Urk. von 1459 (Mon. Bo. XXIII p. 527) bezeugt, in welcher die Reichpfleger von St. Ulrich erklären, mit Vergunst des Abts Melchior und des Convents „den umgebenden ortzailer . . . vorn an dem schiessen, als man uf die greb gen sant Ulrich hinein gat . . . gemacht zu haben.

1. Das Vogelthor liegt auf der Westseite der Stadt zwischen dem Jacober- und dem Schwibogenthor.

2. Es fällt auf, daß keinerlei Bezugnahme auf die bereits oben S. 165 geschehene Erwähnung eines Theils dieser Nachrichten stattfindet.

3. Nicht, wie man nach dem Eingange: „item in dem jar“ vermuthen sollte, auf den Winter 14^{ab}/_{aa} zu beziehen, sondern auf den des J. 14^{ab}/_{aa}, vgl. Städtechron. IV, 237 und 324.

4. Malghera.

5. Rathsbecr. Vb. II Bl. 17^a wird z. J. 1440: „von den becken Reicher zunftmaister“ erwähnt.

vil melbs bei gueter und warmer zeit [260^b] eingemalen, daß es im und andern leuten zu guetem nutz und frummen kam; er gab niemant kain prot umb gelt, dann dem er gunt in sonder freunttschaft. es hetten etlich becken ieglicher ain wenig melb, die puechen als lang es weret, es was aber bald verpachen, sie legten gang kain prot an den laden¹. sicher es was ain untrostliche sach armen leuten, wann die kelti und der schnee mertzen sich von tag zu tag, es möcht meniglich verzweifelt han. es hetten auch die burger, arm und reich, großen mangel an melb und an prot; ich hett aber von gottes genaden melbs gnueg, biß alle wasser offen wurden, gott sei gebant. es was auch so kalt und gewindet so vil, [261^a] daß in etwa vil tagen niemant gewandlen möcht, weber ferre noch nachent; also grime und tief was der schnee und was so unwegsam, daß sich niemant gerüeren kund, dann wann man auß der pan kam, da wolt man versunken sein, so tief was der schnee. und also was so große not hie in der stat under armen leuten von hungers not wegen, wann arm leut hetten weber prot noch melb; darzu so was bei acht tagen mangel an fleisch und an allen andern dingen, dann es mocht niemant gewandlen noch zu dem andern kommen vor kelt und vor schnee. gott herr hilf uns und erbarm dich über uns!

[261^b] Item als nun die not so groß was, da gedachten die fürsichtigen und weisen, die ratgeben hie zu Augspurg, wie sie die not fürkommen möchten und den armen leuten zu hülff kommen, und machten ain solch ordnung und schickten in alle klöster, die muesten all ir wägen, roß und anders darleihen, auch all ir wagenleut all ir roß und wägen. der

2. kommen ward a. 3. gonnd Aa. 5. die läden a. 6. keltin a. fette B. 7. verzw. sein B. 10. gewibert a. und so gewindt B. 13. geruen kund AB. gerüeren mocht a. 17. gewandlen: gewaid lassen a. 20. fürf. ersamen und weisen B. 23. und schickten — darleihen: also das alle closter-ir roß, wegen und anders muesten darleihen B. 'all ir roß u. wägen' fehlt B.

1. Kurz vor Schluß des J. 1442 ergieng folgende Verordnung: 'es ist auch erkennet by der groußen keltin, daß die beken nit brout weber semelins, schlechmalins noch ruggins nit uffsüren süllen, denn man des hie bedurff; man haußt auch under den toren besolhen nicht über vier behmisch wert brog uff süren ze lauffen' (Rathsdecr. Bb. II Bl. 19^a). Aus dem J. 1442 liegen zwei „beken anslag“ vor, einer vom 18. Juli, ein anderer vom 7. Nov. Es folgt der erste unter Hinzufügung der Abweichungen des zweiten: 'da galt der fern by dem pesten 5 ℓ . minus 5 ß . d. oder ains grozz (minder oder mer); der ander darnach galt 4 $\frac{1}{2}$ ℓ . da galt der rogg by dem pesten 3 ℓ . minus 5 ß . d. (3 $\frac{1}{2}$ ℓ . und 13 d .) und der an-

der 2 $\frac{1}{2}$ ℓ . (3 $\frac{1}{2}$ ℓ . minder oder mer) 1 schaff. — (da ist dicz gewicht den beken uffgeseht:) it. 17 lott luter semelins für 1 \mathcal{L} . und 8 $\frac{1}{2}$ lott für 1 hl.; it. 13 lott an semelin preczen für 1 \mathcal{L} .; it. 20 lott an schlechmalen preczen für 1 \mathcal{L} .; 10 lott für 1 haller; it. an laibladen 17 lot für 1 hl.; it. 3 ℓ . und 1 vierdung an luter roggem für 2 \mathcal{L} .; it. 3 $\frac{1}{2}$ ℓ . an palg und roggem für 2 \mathcal{L} . des sind anleger gewesen als von rauts wegen her Ulrich Röschlinger, her Gabriel Rübler, Ulrich Ziegelbach, Hans Bittel und Hans Bugenhofer' (Rathsdecr. Bb. II Bl. 13^a und 17^b); Bl. 17^a findet sich ein Anschlag von „anno XL (1440) als ain raut mit den beken büch und müll“.

apt von sant Ulrich, der apt vom hailigen creutz, der probst von sant
 Borgen und wet wägen hett, der muest darleihen; darzu bestellet man
 vil arm leut mit schauflen und flern die wägen durch den schnee, und die
 leut mit schauflen machten ain weg mit großer müe und arbeit bis gen
 5 Bobingen in das dorf, und schickten bei 300 schaff koren dahin [262^a] und
 ließen die malen bei tag und bei nacht, wann die Sinfalt was nit
 gefroren¹. das melb pracht man her in die stat so man belbest mocht
 und gab es armen leuten zu kaufen, 1 mezen umb 4 gros; sicher es was
 ain guete getat und kam armen leuten zu großem trost und auch andern
 10 leuten, armen und reichen überall. und also pracht man des melbs ie
 lenger ie mey her, darmit gelag dise not, amen. gott sei gelopt.

Und ist ze wißen, daß der schnee also hört ob ainander lag bis auf
 sambstag cathedra Petri² und hueb an zerschmelzen und zergan alle tag
 ain wenig bis fastnacht, da zergien er ganz und [262^b] gar und wurden³. März.
 15 die waßer wider offen, daß man gemalen mocht. der winterpaw [was]
 ersticket, den mertail muest man widerumb äckern und gersten an die statt
 feen; das koren schlug fast auf und galt ain schaff gersten 2 fl., da man
 die saunen kaufen müest zu feen.

Item in dem jar 1446 waren gar vil feinsal, als ich ie gesach; und
 20 hernach an dem hörbst wurden so vil krautwürm, als ich ie sach und hört
 sagen von alten leuten, daß sein niemant gedaucht, daß ir so vil gewesen
 sei. und ist ze wißen, daß die würm das kraut hie und überall im land
 den mertail fraßen in den gärten; [263^a] das kraut was gleich als die
 pösemreis, also hetten es die würm gefressen. ich ritt gen Venedig und
 25 was zu Holsstain über nacht³, sicher da fruchen die krautwürm oben in
 der kammer an der wand so vil, daß ain unpild was; und was überall
 kain kraut dafelben.

5. Bobingen B. 6 Sinfalt A. Sinfalt n. 9. ain gute sach B. 11. 'her' fehlt A.
 13. 'sambstag' fehlt B. 16. der merertail A. 18. kauft müest 21. iemant B.
 23. das p. B. 25. Holsstain B.

1. Die Bk. 1442 Bl. 1 und 27^a zeigt eine große Anzahl hierher gehöriger Einträge z. B.: 'it. 29 N. 12 f. d. den tagwertern die den weg gen Bobingen und gen Geggingen panotten; it. 4 groß den sadtrager vom korn, daß man gen Patzenhoven furt'. Aus diesen und andern Notizen ergibt sich, daß man nicht ausschließlich in Bobingen malte. — Rathsbchr. B. II Bl. 27^b: 'Von dez melbs und millwerz wegen by disem ungewitter. her Ulrich Röhlinger, her Peter von Argun, her Ulrich Ziegelbach, Hanns Rang. it. die vier füllen mel armen lü-

ten geben by ainem mezen und wie si gut und nottdurfft beduncket; it. si füllen weg machen zu den millin und der statt korn by zway oder drey hundert schaffen malen und rechnen waz ez costet und allz zum besten usrichten und fürsichen'.

2. 1443 fiel cathedra Petri (22. Febr.) nicht auf einen Samstag; es ist deshalb: „sambstag vor cath. P.“ (16. Febr.) oder „nach cath. P.“ (23. Febr.) zu lesen.

3. Höllestein am Eingang des gleichnamigen Thales zwischen Drizen und Venedig.

Item wie vil der krautwürm wasen, wie fast sie das kraut gefressen betten, dannocht was ain beschaidenheit kraut und was nit zu teur; das macht, daß gar vil leut kain kraut essen, besunder die reichen leut wolten kains kaufen noch essen, darumb was es bester daß wolfsailer, daß niemant kains wolt.

[263^b] Item es hueb an zu regnen am hörbst und regnet also teglich biß nach sant Martins tag, und hueb darnach an zu schneiben und viel ain schnee über den andern. und nach weihenachten kam ain würme in den schnee und zergienge aller auf den äckern; und als der schnee hin was, da lag es überall voller frösch uff den äckern, die frösch waren in dem regen herab kommen. und desselben mals waren lügel meus in den äckern, sie waren all ertrunken in dem regen.

Item in dem obgenanten jar kauft Peter Egen die wag hie in der stat mit der münze und alle münzen, die darzu [264^a] gehörent, umb 2000 fl. auf seinen leib und auf drei seiner sün leib: Antoni, Sigmundi und Jacobi von bischoff Peter von Augspurg, von Schaumpurg genant, anno 46¹.

Item darnach im 47. jar verpran Hall im Intal am dornstag nach ^{30.} judica in der fasten gang und gar, und der kirchenturn verpran auch, ^{März.} aber die kirch helib unverprant und die gloggen zerschmolgen alle. und ist zu wißen, daß sich das feur erhueb in der eischmittin außershalb der statmaur, und slog das feur in die stat; und verpran auch außershalb der statmaur, da das feur aufgangen was, nichts, weder das [264^b] pfannhaus noch anders ichts, dann allein die eischmitt, die verpran auch. und ist zu wißen, daß das feur so groß, so behend und so ungestüem [was], daß

1. was B. 4. 'daß' fehlt B. 9. 'kam — schnee und' fehlt B. 14. gehörten a.
23. pfarrhaus a. 25. ungestem B.

1. 1446 am St. Oswaldstage (5. Aug.) verkauft B. Peter von Schaumberg den Fronzoll oder Marktoll, die Frontag und die Münze an Peter von Argon „unsern lieben Gevattern“ (vgl. oben S. 158, 2) „zu einem rechten Leibding zu sechs Leibern“, nemlich auf sein, seiner drei Söhne, Barthol. Welfer d. ä. und Peter Egen d. ä. Leib um 1500 fl. und ein am Weinmarkt belegenes Haus „stoset einhalb an Peters von Arguns stadel und an der andern seiten an das gässlein gen Fritzen Könen und vornan uff die strauß“ (Herwartische Urk.-Samlg.). Das Wohnhaus des Peter von Argon ist das jetzt unter A. 22 an der

Maximiliansstraße belegene; in das daneben befindliche (A. 21), an welchem das noch jetzt so geheißene Waggäschchen einmündet, wurden die Frontag und Münze verlegt; erstere hatte hier noch im vorigen Jahrh. ihren Sitz. 1446, St. Astra Abend (6. Aug.) erteilte der Rath seine Zustimmung zu dem Verkauf des Argonischen Hauses in geistliches Eigenthum (Beyschlag, Versuch e. Münzgesch. Augsburgs S. 170). Peter von Argon muß übrigens auch schon früher einmal im Besitz der Wage gewesen sein, vgl. ob. S. 133, 4 und S. 154, 1, wo B. Zint erzählt, daß er in den J. 1431—37 sein Wagmeister war. Vgl. auch Beil. VI.

die stat alle mit ainander gang und gar in zwai stunden verbran, und verbran den leuten, was sie hetten, und kam in wenig und gar litzel auß. und wer etwas auftragen wolt, der mueft in dem feur verprinnen; es send vil leut darinn verprunnen, man sagt ob 50 menschen. ach herr
 5 gott bis in genebig! man sagt, daß die burger von Hall auf dieselben weil gar unfreuntlich mit ainander lebten und machten oft aufleuf über ain-
 ander [265^a] und hetten all hantpüchfen und pulber in iren heusern; und als nun die stat pran was das feur in das pulber kommen, da mocht es
 niemand erretten. sicher ich main, es sei ain straff und ain plag von
 10 gott, von unser groffen sünd wegen; es will sich laider niemand bessern.

In derselben wuchen verprunnen zu Landsperg in der vorstat bei
 36 heuser.

In demselben jar am freitag vor pfingsten verbran Goffensatz gang^{26. Mai.}
 und gar, daß wenig heuser beliben. ich fuer darnach am samptag von
 15 Störzingen mit 6 pallen herauß von Venedig, [265^b] und als wir kamen gen Goffensatz am morgen früe¹, da bran es dannoch an baiden seiten,
 und fueren also durch das feur auß. es was sicher jamer und not und
 groffe klag von armen leuten, die da verprunnen waren.

Item auf derselben fart, als ich kam gen Innsprugg mit den pallen,
 20 da waren die saumen überall gar schön und lang, und hueb an zu schneiben
 und schneibet also die gangen nacht und des morgens den gangen tag;
 und kam mit den pallen gen Mittenwald und ward der schnee so tief und
 groß, daß ich des morgens nit mücht faren [266^a] und mueft also zwen tag
 zu Mittenwald still ligen und schneibet also zwen gang tag und zwi nacht
 25 und ward der schnee so groß zu Mittenwald, als ich kain ie gefach, und
 verberbet alles, was auf dem veld was.

Und ist ze wißen, als ich da still lag, da sach ich angst und not von
 dem gefügel, daß es mich erbarmet. und was der not also, daß die wald-
 bögelin nemlich finken, ämerling, amsl zc. die flugen zu den leuten in die
 30 heuser und ließen sich also saßen mit den henden; und flugen in das päch-
 lin, das zu Mittenwald durchfleuget und saßen auf die trucken stain und
 ließen sich also saßen, wer wolt. ich vieng bögl [266^b] und iederman vieng
 bögl. mein wirt, genant Hans Gifß, der hett ain jungen sun und ain

1. 'alle' fehlt B. 6. uffleß B. 7. von iren heusern. 9. das es n. errett. mocht B.
 'sei' fehlt a. 10. bößern B. 21. 'und schneibet' fehlt B. vien ganze tag B.
 24. schneib also B. 28. die not B. 'daß' fehlt Aa. 30. ließen sy a. 31. durch-
 gett B. 32. ließen sy a.

1. Sterzing und Goffensatz zwischen Brizen und Innsbruck.

jungen knecht, sicher sie fiengen mer dann 30 vögl und ließen sie in der obern stuben also umbfliegen. mich erbarmet das gefügl so übel und hett ichs mügen speisen, und solt ich ain ganzen sack habers verzert han, ich hett es gern getan, es mocht aber nit gesein. ich nam ain meslin oder 2 habers und warf ie ain hantvoll also für die vögelein, daß sie eßen; 5 und hett ich ain gang meslin also nider geschütt, zuhant was der schnee darob, daß man es niendart gesehen mocht. es schneiet so vast on underlaß, daß es ain groß wunder was. es sturben on zweifel vil vögl vor hunger und vor kelte: [267^a] das ist sicher ain zaichen, darbei ich merken und erkennen soll, daß uns gott auch straffen will von unser großen sünd 10 wegen; dann so gott die walbvögelin also hertiglich gestraft hat, daß sie hungerß tob sein und den leuten under die hent geflogen sind und sich also sahen ließen mit den henden, die doch nit gesündet hand, darbei ich fürcht, der allmechtig gott hab dem leo das hünblin vorgegeschlagen, das ist uns allen menschen, die ietzt lebet in großen schweren sünden, in 15 großer falschhait, ungetrew und posshait, in neid, in haß, und laider lügel leut gott vor augen hand; ieber mensch sech sich selb an und nim sein aigne [267^b] gwißen für sich und erfare die, so findt er an im selb wol so vil, daß er wol erkennen mag, wie manigfaltiglich er in manicherlai weis wider gott gesündet hat. und nun gott die walbvögelin, die nit gesündet 20 hand, also gestraft und gepüefet hat, fürcht ich übel, gott laß uns umb unser große sünd wegen nit ungestraft, das pleibt nit underwegen one zweifel; dann es schickt sich ie lenger ie baß darzu, dann wir seien ie lenger ie böser, das findt icklicher an im selb 2c. freilich die agst lainet an dem pam, darumb sech ieber zu im selb 2c. 25

13. febr. In dem jar, als man zalt 1446 jar, am sunntag vor Wallentini fieng man [268^a] fünf gefellen hie in der stat, der waren zwen salwürken, ain maurer, ain weber und ain karter, die hetten großen muetwillen und un- zucht begangen an vil leuten in derselben nacht, als sie auch gefangen wurden. sie hetten ainem burger, genant Hans von Hoi, seinen sun an- 30 gelauffen und durch ain arm gestochen und ainem andern burger, genant Hans Meuting, dem schluegen sie seinen sun durch den kopf und wundeten in hart, und schluegen ain arm gefellen, was ains burgers knecht, genant Bartholme Ribler; und hetten in fürgenommen, wer in begegnet die nacht, den wolten sie muetwillen anlegen und niemant schonen. und umb 35 solch frevel [268^b] muetwillen wurden sie gefangen und erkant sich ain rat,

2. gefügl Aa. also übel B. 5. habern a. haber B. ain hendlin voll vir sy B. 'daß sie eßen' fehlt B. 8. groß winter B. 9. von h. u. von kelte Aa. vor h. u. von kelte B. 12. 'sind' fehlt B. sich: sy Aa. 13. lassen a. 20. und nur a. 25. paum a. 32. ten ich. f. seinem a. 36. umb so vil a.

man solt in die augen aufstecken¹. das wolt man auch getan han und fragt sie, ob sie gott und das hailig sacrament unsers herrn Jesu Christi wolten empfaßen, dann man wolt in die augen aufstecken, da wär kein gnad an. da antwurt der maurer und der knapp, sie wölten das sacrament nit empfaßen und bedörften sein auch nit, und waren ungütig und zornig. also stach man dem maurer baide augen auß und strich den weber mit rueten auß, wann er hett nit als vil verschuldt als der maurer. und die andern drei gesellen begerten unsers herrn mit großer begirde und sprachen; so ver [269^a] sie ir gesicht verlieren solten, so wolten sie gott pitten, daß man in unsern herrn geb, sie wolten in geren empfaßen; und was dann gott wölt, das wolten sie gütlich leiden. da ließ man sie ligen biß an den dritten tag gott zu lob und zu eren, als dann das wol pillich und gewonhait ist².

Item es waren auch zwen weber gefangen gleich auf den tag, die hetten gestollen, die wolt man henten. nun füegt es sich von geschicht, villeicht durch gottes ordnung, [daß] die fürstin von Münichen, hertzog Albrechts gemachel, herkam, die pat ainen rat für die gefangen³; darzu hulffen alle prelaten in diser stat, auch [269^b] alle burgerin hie in diser stat, und patten alle diemüetlich ainen rat umb die gefangen. also wurden die gefangen all erpetten und ledig auß allen iren sorgen⁴. nun merkt

2. ob. sie gott unsern herrn und das h. sac. B.
15. 'die' fehlt Aa. 19. burger a. 20. led B.

8. unsern a. 13. gewonlich ist B.

1. Rathsdecr. Bb. II Bl. 116^a: 'it. Zörigen Rächen, Mathysßen Finninger und dem Leterhenslin sol man die augen aufstecken als ain raut mit dem merren erkennt hant, umbe das si den jungen von Hoy und Bartholome Ridders knecht by nacht müetwilllich one schulb gelagen und gestochen haund und sich veraint hetten, wer in mer komen und begegnet wer, das si die wölten mißhandelt haun, si hetten liechter getragen oder nicht'.

2. Rathsdecr. Bl. 116^a heist es, es sei dem Finninger und Leterhenslin Zug bis auf den weißen Sonntag (6. März) gegeben, doch sollten sie dem Knecht, den sie gestochen, den Schaden ausrichten.

3. Herzogin Anna, Tochter des H. Erich von Braunschweig, mit der sich H. Albrecht von Bayern-München alsbald nach dem Tode der Agnes Bernauer (1435) vermählt hatte.

4. Rathsdecr. Bl. 118^a und 122^a: 'als uff astermentag an sant Peters tag in latin genant katedra Petri (22. Febr.)

ain raut den Glettnier und seinen schwanger den Eberlin von der merklischen dieppstal wegen, so si an irs brüders und schwangers des Glettners sälligen verlauffen und beslossen gut wegen, durch den statvoigt von rauh und gericht empfelhens wegen beslossen, gebrochen und daruß gestolen haben, und auch Mathysßen Finninger, den knappen von Min, und den Leterhenslin, den salwürken, umb die groussen rumor, wunden und mißhandeln an erber burgers kiden by der nacht unverschult begangen, alle gnädiglich begnauet und usser der gesentnuß kommen lassen haben durch sölich manigvaltig groß gebet von iren wegen beschehen, also das in die statt erwillich und X myl wegs verr hindan verboten ist nach der ursehbrief lut und sag, so si darumb über sich gegeben und darein ettwieviel erber lüt ze pürgen gesetzt, hat noch eine große Anzahl von Bürgern, deren Namen nicht in die Briefe geschrieben werden konnten und alle, etwa 240 an

das wunderzeichen, das auf den tag hie geschehen ist: hetten die drei gesellen unsern herrn nit genomen, so hett man in die augen aufgestochen mit dem maurer, hette dann der maurer unsern herrn empfangen mit den drei gesellen, so wer er auch mit in genesen.

Item man taufet auch auf den tag fünf juden hie in der stat, ge-
22. Febr. schach auf astermontag vor Mathie anno zc. 46.

[270^a] Item in dem jar 1448 was gar ain warem winter, als ich ie gebent, und viel nie kain schnee; dann wann es schneibet, zuhand zergien
2. Febr. der schnee wider. und belib also warem den gangen winter bis liechtmes, da schneibet es und ward kalt und belib die keltin bis in der ersten fast-
wuchen, da was es wider warem. es was gar ain trucken jar, alle wasser waren klain, die Vinsach zu Bartenkirch und die Bartach waren ganz trucken und one wasser¹.

Item in dem jar was ich zu Benedig und hett geren woll kauft, da was kaine zu Benedig. man hett der woll zu Benedig gewartet auf
6. Dec. Nicolai, aber sie [270^b] was dannocht zu ostern nit kommen; man hört auch nit, waun sie kommen solt. es was auch auf dasmal überall kain woll hie weber 1 sack noch zwen, dann etlich weber, die vor woll gefast hetten, hetten bester mer. es muesten der mertail weber feiren der woll halb. ich gebent sein nit mer solchs mangels an woll: die weissen fartl
gulten 70 fl., die rohen fartl 65 fl.; item pipper galt zu Benedig 36 ducaten.

Item in dem jar 1448 in dem monat september am 12. tag nach mittag zwischen 7 und 8 stund da kam ain großer ungestüemer hagel hie zu Augspurg gleich ob der stat zwischen des Rechs und nit fere über die
Wertach und zerschlug alle die frucht, die auf dasmal in den gärten [271^a] waren als kraut, öpfel und piern, und zerschlug auch gar vil junger bem, an den tett er sicher großen schaden. er tett mir sicher in meinem garten vil schaden, besonder an meinen jungen peunen. er zerschlug auch vil dächer auf den heusern, auch zerschlug der hagel vil großer gleser
an den kirchen, besonder zu unser lieben frauen an dem neuen tor zerschlug er vil gleser und tett gar großen schaden überall besonder gegen dem tail septembrio, dannen her kam auch derselb hagel². es was der

4. 'mit d. d. gesellen' fehlt B. auch genesen mit den 3 gesellen B. 6. geschach in der wochen vor Mathie B. 8. zustund B. 10. 'es' fehlt Aa. 13. und hetten kain wasser B. 17. ditzmal B. 19. Das zweite 'hetten' fehlt B. 'weber' fehlt B. 21. galten B. 22. 35 duc. B. 24. ungestemer B. 28. peum a. an dem. 29. bemen B. 30. glöffer Aa. 31. besonderhait Aa. 32. sonder AB.

der Zahl, im Rathsbüchlein verzeichnet stehen, dem Rathe in ganz gleicher Weise Bürgerschaft gelobt.

1. Zenes ist die Loisach, dieses die Bartnach bei Bartenkirchen.
2. Die Annalen des Joh. Fran

ungestüemt hagel, des ich ie gedenk und vielen größer stain dann die hennenaier; und freilich, wer der hagel in [271^b] dem tag gewesen, die weil leut und vich auf dem veld gewesen wär, es hett vil leut und vich erschlagen zc. die maister in der geschrift [machten] die nachgeschriben vers
5 von demselben hagel:

Est in Augusta circa occasum solis
septima hora in mense septembri
duodecimo quoque die
grandinis conflictus
10 effusus per magnos ictus
desuper obductus
decussit arborum quoque fructus,
insuper et dampna
intulit quamplurima
15 magna in tecta domorum
plurimumque concussionem intra
necnon et mortifera
incutit volantibus signa¹.

Item in dem jar, als man zalt 1449, vieng man an zu graben an
20 der Sinkelt und laitet sie durch die Rosenau zu der stat herzu, als sie
dann noch gat. und hueb man darnach an zu paiven die müllin, als sie
dann nachainander an das vorbenant waßer gericht sind; [272^a] aber sie
wurden darnach außgemacht im 56. jar, und die müll zwischen der vischer
und des siechhaus ward volbracht in dem 58. jar.

25 **Don dem krieg, als marggraff Albrecht kriegt mit den von Nürnberg.**

Item als man zalt 1449 jar auf Jacobi erhueb sich ain großer
25. Juni. urlüg und krieg in dem land und in Franken² zwischen des hochgepornen
fürsten herrn Albrechten von Brandenburg, marggraff, und seiner helfer,
das waren marggraff Hans zu Brandenburg, sein brueber, der marggraff
30 von Niderpaben, der von Wirtemberg, der bischoff von [272^b] Babenperg,
der bischoff von Nischstett, hertzog Wilhelm von Sachsen, graff von

4. Schrift B. 19. 'man' fehlt A. 22. als sy dan noch vor augen an dem obgenan-
ten waßer steen B. 23. den vischern a. 25. In Aa gewöhnlich 'Nürnberg', in B
'Nierberg'. 27. zw. dem. 29. seinen.

(Steichele, Archiv II, 82) setzen das Ereigniß irrig auf den 5. Sept. „der tail septembrio“ ist die Weltgegend Septentrio, Norden.

1. Die Abschreiber, des Lateins unfundig, haben den Text aufs ärgste entstellt. Der gütigen Unterstützung des

Herrn Hofr. Sauppe verdanke ich die vorstehende Restitution.

2. Der Krieg begann schon Ende Juni; die Feindsbriefe sind von Ende Juni und Anfang Juli. Städtechron. II, 148.

Gleichen, die grafen von Ottingen und ander zc. ritter und knecht in iren landen auf ainem tail¹ und die stat Nürnberg und ir helfer, das waren die reichsstett, die von Augspurg, Ulm, Nördlingen, Dinkelspühl, Gmünd, Hall, Hailprunn, Rottenpurg, Bopfingen, Giengen, Werb, Memingen, Vibrach, Rempten, Weirn, Ravenspurg, Überlingen, Zell, Rotweil, Lindau, Schaffhausen, Reitlingen, Eslingen, Weil zc.² auch der bischoff von Wirzburg was in puntnus mit den stetten, aber er saß still mit der stett willen³ — auf dem andern tail. und ist ze wissen, [273^a] daß sich der krieg des ersten erhueb von des von Haibegg wegen, der was der von Nürnberg diener, dem was marggraff Albrecht feind⁴; den wolten aber¹⁰ die von Nürnberg nit lassen und wolten in hanthaben und bei recht behaben, dann im geschach unrecht, als ich gehört han. es wer alles gar lieberlich gewendt worden und understanden, daß kain krieg darauf worden wär, als mir gar ain treffentlich weis man sagt, es wär nit minder dann umb 1000 fl. gericht worden⁵, des wir sicher hernach zu großem¹⁵ schaden kommen seien, als man hören wirt an seiner statt, so man darvon sagen wirt. es waren aber die von Nürnberg so stolz [273^b] und so übermüetig und wolten dem fürsten nit empfor geben, darzu so was unser aller übermuet so groß und rieten villeicht den von Nürnberg, sie solten kriegen und nit richten lan; und ist wol versehenlichen: alle stett haben²⁰ den von Nürnberg mer hilf und trost versprochen, dann wir von Augspurg in besonderhait, dann man in getan hat, als sich nun der krieg angefangen hett; dem sei als im ist⁶. nun merkt, wie es gangen ist, was wir gewonnen haben zc.

Item also zoch marggraff Albrecht für Haibegg und gewan das²⁵

3. Dinkelspühl B. 15. dan mit B. 20. sie stett B. 23. ergangen B.

1. Das. S. 143 ff.

2. Die Aufzählung der Städte ist nicht vollständig und nicht ganz richtig. Es sagten dem Markgrafen Albrecht Achilles 30 Städte ab (Stälin S. 475), die schon seit 1446 in einer Einung mit Nürnberg waren. Zink erwähnt von den Gliedern derselben nicht: Pfullendorf, Wimpfen, Windsheim, Weissenburg, Wangen, Jony, Leutkirch und Kalen, während er die dem Bund nicht angehörenden Überlingen und Lindau aufführt. Vgl. Stälin S. 464 und oben S. 176 A. 3.

3. Gottfried Schenk v. Limpurg, Bischof von Würzburg 1443—1455. Städtechron. II, 417 ff.

4. Konrad von Heideck, das. S. 356 ff.

5. Wie irrig diese Anschauung Zinks ist, darüber vgl. Städtechron. a. a. D. S. 370.

6. Die Hervorhebung dieses Punktes, der mangelhaften Unterstützung Nürnbergs durch die Reichsstädte, muß das Urtheil mildern, welches a. a. D. S. 370, 371 über diese Stelle Zinks gefällt ist. Der Abdruck, auf welchen sich Weech stützt, ist unvollständig. Desele giebt aus der ihm vorliegenden Hs. nur die erste Hälfte der Zink'schen Bemerkung und läßt den Theil, der den Städten einen so wesentlichen Antheil an dem Mißlingen der Unternehmung Nürnbergs beimißt, bei Seite. Vgl. auch unten Bl. 347^a.

schloß und die stat doch mit gebing¹; darzu hetten die von Nürnberg noch ir helfer [274^a] nichts nit. und als ers nun gewonnen hett, da zoch er wider haim an sein gewarhait ungeirret aller seiner feint halb. und darnach vieng der krieg an und wuechs von tag zu tag von beiden tailen.
 5 der marggraff verprant den von Nürnberg alle dörfen bei 2 meilen umb die stat und gewan in ain schloß ab, genant Viechtenau, was ains ritters, genant herr Frank Rumel, ist ain burger zu Nürnberg². desgleichen tetten die von Nürnberg dem marggraffen großen schaden mit prennen, raub und nam, was sie mochten und sparten ainander nicht. und also
 10 was der krieg zu diser zeit angefangen.

[274^b] Item die von Gmünd zugen auß für zwai geringe schloß, waren des marggraffen, und gewonnen die und namen darauß, was sie darinn funden, und pranten sie auß und hetten es wol geschafft. und als sie nun wider haim wolten ziehen, da hett der marggraff ain huet auf sie
 15 versteckt, bei 300 pfärden, die kamen an der von Gmünd fueßvolk und erstochen ir bei 30 und viengen ir auch bei 20, darmit hett sich der marggraff wol gerochen³.

Item darnach ritten sie für Siengen und namen das vich vor Siengen; und die von Siengen eilten [275^a] in nach und wurden ir auch
 20 bei 30 erstochen. gott erbarmß, es ist noch ain böser anfang.

Item die von Weissenburg zugen auß mit klainer macht auf den bischoff von Nibstett und wolten guet gewonnen han; da kamen ir feind an sie, und wurden ir bei 40 erstochen und gefangen. o herr gott erbarm dich über sie und über uns alle, und füeg es alles zum pesten.

25 Item die von Augspurg, von Ulm und etlich stett mer zugen für Reipheim und gewonnen [es], doch mit täding⁴; [275^b] und zugen darnach dem marggraffen durch sein land biß gen Nürnberg in die stat mit gewalt und gewonnen vil guets und namen alles, das sie funden, und prachten bei 2000 haupt vichs mit in gen Nürnberg und verpranten die

2. als es nu gewonnen ward *B.* 3. ungeiert *B.* 4. ain ritters *a.* 5. 'gr. schaden' steht *Aa.* 6. nan *a.* 7. kam *A.* 8. über mich und über uns all *AB.* 9. 'und e. st. mer' steht in *B* nach 'Reipheim'.

1. In der zweiten Hälfte des Juli 1449. Städtechron. II, 150, 151.

2. August 1449. Das. S. 155 und 130 A. 1.

3. Müllich Bl. 62^b erwähnt diesen Zug nach Ereignissen von Ende August 1449. Aber weder dieser noch andere Berichte (z. B. Eilh. Argt, Chron. v. Weissenburg, Quellen und Erörterungen II, 165) wissen von einer Beteiligung des

Markgrafen, sondern nennen Graf Ulrich von Würtemberg oder seine Reiter als diejenigen, von denen der Ueberfall ausging. Stälin S. 479.

4. Nach Müllich Bl. 63^a zog man am 9. Sept. 1449 aus. Reipheim gehörte dem Grafen Ulrich von Würtemberg. Vgl. Stälin S. 481 und Brunner im 31. Jahresber. S. 59.

dörfer, die sie ankamen, und tatten dem marggraffen großen schaden. es gieng aber alles über arm leut¹.

28. Oct. Item auf Simonis et Jude waren die stett bei ainander zu Ulm und hetten bei 600 pfarben und hetten 800 Schweizer und man hett willen, dem von Wirtemberg in sein land zu ziehen. und zugen biß gen Weisklingen und hetten [276^a] willen gen Eßlingen, den tett der von Wirtemberg vil zu laid; gott geb in glück und hail².

Item die stett sind zu rat worden und hand fünf man erwölt, die des kriegs walten solten: der was ainer von Nürnberg, genant Derer; und ainer von Augspurg, genant Steffan Hangeror; ainer von Ulm, genant Walthër Ehinger; ainer von Nördlingen, genant Teronimus Bopfinger; ainer von Remingen, genant der Göt, die solten zu Ulm sein, und was sie tetten und ließen, des hand sie macht³. gott herr verleich uns weishait und [276^b] vernunft und fürsichtigkeit, wol zu regieren, amen.

4. Nov. Item auf astermontag nach Simonis et Jude waren die fünf von stetten zu rant worden und wolten dem von Wirtemberg durch sein land ziehen und den von Eßlingen zu hilf kommen, als obgeschriben stat, und zugen auß⁴.

Item darnach kamen des marggraben gesellen mit 200 pfarben gerant für Nürnberg und hetten ain hinderhuet, als man sagt bei 600 pfarben. [277^a] und die 200 ranten in hochem übermuet und in traglicher weis zu Nürnberg umb die stat und vorchten in nit und waren gar stoltz; auch hetten sie trost auf ir gesellen, die sie wol westen in der huet. und als die von Nürnberg des gewar wurden und sachen den übermuet von iren feinden, das verdroß und verschmachtet in gar ser, und von stundan wurfen sie ain tor auf und ranten iren feinden nach und entgegen, und traffen mit in und erstachen ir mer dann 50 und viengen ir bei 20, der waren 7 edl, die waren des bischoffs diener von Babenberg, und füerten gefangen und [277^b] erstochen mit in die stat. die andern entrunnen und kamen darvon; die von Nürnberg wolten nit nachheilen, sie hetten 50 eren genueg auf dasmal⁵.

3. Sime AB. 4. und bei 800 Schw. B. 5. an sein AB. 7. geb im a. 9. den krieg B. 12. Geb B. Böh a. 13. das hand. 15. Sime AB. 19. darnach zugen die von dem margg. mit 200 pf. gerannt B. 21. hochem mutß B. truglicher a. 28. cheleut B. Babenberg a. Babenberg B. 29. mit im a.

1. Städtechron. II, 158.
2. Stälin S. 476 ff. 481 ff.
3. Der Nürnberger Abgesandte beim Städtebund war Jörg Derrer. Städtechron. II, 172 A. 3.
4. Oben B. 6. Graf Ulrich von Wilt-

temberg hatte der Stadt Eßlingen am 5. Aug. 1449 seinen Fehdebrieff zugeschiedt; 113 Herren folgten seinem Beispiet. Stälin S. 477, 482.
5. Der Nürnberg. Kriegsbericht erwähnt von größern Gesechten in der angegebener

Item auf sambstag nach Elisapet anno zc. 49 zoch man hie auß mit ^{22. Nov.} 250 pferden raifigs zeugs und desgleichen auch all ander stett, und solt man sich samlen zu Ulm und was die mainung, daß man wolt mit gewalt ziehen gen Eßlingen, und wolten unser guet freunt, die darvor waren ⁵ auf Simonis und Jude, als der streit und das scharmüßlen geschach, da ^{28. Dec.} hin kommen, [278^a] die wolt man von Eßlingen herauß geführt han¹. und ist ze wißen, die von stetten hetten bei 2000 pferden raifiger und 800 Schweizer, wie vorgeschriben stat².

Item als der stett zeug nu haim kam, da was der von Wirtemberg ¹⁰ und mit im des marggraven zeug und hetten bei 3000 mannen ze ross und ze fueß und zugen auf die von Ulm und pranten überall und numen, was sie funden, und tetten den von Ulm großen schaden. und zugen für Raw und wolten gestürmet han, aber sie werten sich so trostlich, daß sie es nit gewinnen, [278^b] und zugen wider hin. es waren wol 400 Schweizer ¹⁵ zu Raw, darumb mochten sies bester minder gewinnen³.

Item auf dasmal, als der von Wirtemberg und der marggraff auf die von Ulm zogen waren, da zugen die von Nürnberg auf den bischoff von Babenberg und auf den herzog von Sachsen und vorpranten bei 50 dörfen und namen ross, füe und alles, das in werden mocht, und stengen ²⁰ dem bischoff von Babenberg 32 raifig und erstachen im 42 und prachten es alles mit in gen Nürnberg gefangen, und ross, füe und anders zc.⁴

[279^a] Item auf dornstag zu nacht vor Thome anno zc. 49 ritt ^{18. Dec.} Steffan Hagenor von Augspurg, der was auf dasmal gemainer stett hauptman, hie auß mit 300 pferden raifigs zeugs und mit 400 Schweizern gen Pöppingen und gen Aulen und gen Giengen und speiset die be- ²⁵ nanten stett, dann sicher, es lag in hert; und ließen in ieder stat etwa vil volk, raifig und fueßnecht, wann der waren sie notturtig.

Item an dem hailigen abent zu weihenuechten da hieben sich unsere

1. auf dasmal auf sambst. a. 2. 25 pf. B. 4. wolt B. was B. 9. das was.
10. 3000 pferden. 11. nomen B. 17. zugen w.: zugen B. 21. füe und alles ander B.
26. 'stat' fehlt B.

Zeit nur das Treffen bei Bayersdorf; doch finden sich die von Zint angeführten Einzelmomente Städtchron. S. 178 nicht wieder.

1. Die Städtischen hatten sich nach ihrer Niederlage in der Stenshalde bei Eßlingen am 3. Nov. in die Stadt Eßlingen gezogen und wurden dort von den Württembergischen umstellt. Die Augsburger rückten jetzt aus, um die Stadt zu entsetzen. Stälin S. 483.

2. „Wie vorgeschriben stat“ bezieht sich blos auf die Schweizer; die Zahl der Pferde ist oben S. 190, 4 auf 600 angegeben.

3. Nürnberg. Kriegsbericht S. 192, 13 ff. Raw ist Langenau nordöstlich von Ulm. Der Zug fällt um Mitte Dec. 1449, s. Stälin S. 476 A. 2.

4. Der Nürnberg. Kriegsbericht erwähnt diesen Zug nicht.

guete freund auf ze Eßlingen, die da gelegen waren seider der niderlag, und ritten [279^b] da auß und kamen all gesund gen Ulm¹. darnach rait iede stat in ir haimat; die unsern kamen her haim an dem kindlin tag
 28. Dec. anno 2c. 50. sicher es gefellit den herrn nit wol, daß in der zeug entrückt
 1449. ist, gott sei gelopt.

Item als das nun geschehen was, daß der stett velt nu alles wider haim kommen was, da nam sich der pfalzgraff des kriegs an und schrib den herrn von stetten und ward ain tag gemacht und gesetzt gen Haidel-
 12. Jan. berg auf den montag nach dem obersten. der tag ist auch für sich gangen.
 1450. gott hilf uns mit deiner götlichen barmherzigkait².

[280^a] Item in der zeit als nun der tag zu Haidelberg was, geschach
 17. Jan. auf Antoni, da ranten marggraff Albrechts gesellen mit 500 pfärden für Weissenpurg in hochem muet. nun hetten die von Augspurg ainen diener, was ain edlman genant der Stumpf, der was auf dieselben zeit zu Weissenpurg, der was ain endlich keck man. und als die marggraffischen also
 vor der stat umbrantent und ranten ie für die tor in großem übermuet, da rant der Stumpf mit etlichen gueten gesellen für das tor und schar-
 müglet mit in und schußen ain ritter zu tod und 7 raifig und prachten³ mit in in die stat; die andern zugen wider haim und darvon.

[280^b] Item gleich als die getat geschehen was, da solten all stett den
 von Nürnberg ain raifigen zeug schicken, dann der marggraff hett gar ain große sammung. nun schickten die von Augspurg auß 130 raifiger pfärd, die kamen all wol gen Weissenpurg, aber sie getorften für die stat nit kommen vor dem marggraffen, der hett als man sagt bei 4000 man-
 25. Jan. nern; und also kunden unser gezeug nit gen Nürnberg kommen und ferten
 wider umb und ritten her haim³, und auf Pauli waren sie all wider hie in der stat, gott sei gelopt.

Item in der weil, als man taget zu Haidelberg, da zugen die Schweizer, die zu [281^a] Weißlingen gelegen waren, dem von Wirtemberg in sein land und verprantent im fünf große dörfer ab und namen, was sie funden,
 und prachten ain großen raub mit in, bei 400 haupt vichs, gen Keitlingen.

Item marggraff Albrecht zoch über die von Nürnberg wol mit

4. entrückt: entricht. 11. 'geschach' fehlt B. 19. wider darvon B. So ursprünglich auch in A; eine andere, jüngere Hand corrigierte: wider haim und darvon. 22. kraiffiger B. 23. 'pfärd' fehlt B. aber sie: die B. 25. fund B.

1. Stälin S. 483.

2. Städtechron. II, 198, 383 und 386 ff. Pfalzgraf Friedrich der Siegreiche hatte schon vorher einen Tag nach dem andern in Vorschlag gebracht, erst der Heibelberger vom Januar 1450 kam zu

Stande, verlief aber resultatlos.

3. Das. S. 196. Darnach wäre es auf eine Unternehmung vor Weissenburg abgesehen gewesen, zu der aber Augsburg beim Ausbleiben der Ulmer seine Mitwirkung verlagte hätte.

4000 mannen zu roß und zu fueß und wolt in ain weiher abgegraben han, das auch geschach. nun hetten aber die von Nürnberg guete kunt-
 schaft und westen wol, daß der marggraff auf sie ziehen wolt, und waren
 wol gerüst und zugen auch auß [281^b] mit 500 pfärden und hetten bei
 5 3000 man zu fueß, darunder wasen 1200 Schweizer und kamen an des
 marggraffen volk und viengen ir mer dann 200, darunder waren 27 guet
 edel, ain tail groß herrn; der marggraff entran in hert, des was er fro ic.
 und wurden nit vil erstochen, dann alsbald die flucht in sie kam, da floch
 ieder so er pest mocht; sicher es was denen von Nürnberg ain erliche
 10 getat und nüglich, sie kamen an der getat aller on schaden ein¹.

In der wuchen nach sant Jörgen tag zugen die von Nürnberg mit ^{26. Apr.}_{-2. Mai.} [282^a] 300 pfärden auf den bischoff von Nischstett und auf den marggraffen
 und verpranten in bei 32 dörfer und namen, was sie funden, und viengen
 17 raifig und kamen all gesund wider haim².

15 In der wuchen nach sant Veits tag ward aber ain tag gemacht gen ^{21.—27.}_{Suni.} Bamberg, es ward aber nit gericht³. und als man zu Bamberg taget, da
 zugen die von Nürnberg hertzog Otten in sein land und pranten im bei
 70 dörfer ab und prachten ain großen raub mit sich haim gen Nürnberg
 und prachten bei 50 gefangen, darunder waren [282^b] 32 raifig, die an-
 20 dern pauren⁴.

Und als sie haim kommen waren zu stund an demselbigen tag zugen
 sie wider auß gen Spalt und wolten es übereilt han. des ward marggraff
 Albrecht gewar und kam gen Spalt hinein; aber die von Nürnberg kamen
 an sein gefellen und legten im bei 300 nider, der wurden bei 50 erstochen,
 25 die andern all gefangen; doch so wurden der von Nürnberg auch bei 25
 erstochen⁵.

Item in der wuchen waren die von Ulm und die von Augsburg ganz

5. Die Hff. haben '300' (nach Grh. Schürstads Bericht '4000'); f. Band II, 203. 200 Schw. a.
 6. 37 B. 7. enntrait B. 12. pfärden Schweizer A. 14. gefonnd a. 18. mit sy Aa.

1. Treffen von Pilsenreut am 11. März 1450, das. S. 203. Die Zahlen Zinks sind nach dem Nürnb. Kriegsbericht zu berichtigen: dort wird der „gereißig zeug“ des markgrafen auf 500, der der Stadt auf 400 Pferde angegeben. Das Fußvolk der letztern beträgt 4000 M., Schweizer waren damals noch nicht eingetroffen (vgl. S. 204 A. 2 und S. 217). Die Zahl der Gefangenen wird auf 100—120 (vgl. S. 204, 27 und 492, 5) geschätzt; über die „edeln“ unter ihnen vgl. S. 206 A. 8. Den geringen Verlust der Nürnberger s. S. 209, 10.

2. Das. S. 217, 19.

3. Das Datum ist unrichtig; der Tag zu Bamberg begann am 17. Mai und war nicht erfolglos, wie Zink meint (vgl. das. S. 404 ff.).

4. Das. S. 226, 14. Herzog Otto ist der Pfalzgraf Otto von Mosbach und Neumarkt.

5. Das. S. 227, 5. Die Verluste in dem Treffen bei Rebnitzhembach (20. Juni) werden hier als weit geringer angegeben.

berait und wolten für Günzburg gezogen sein. man hat es auch berait mit [283^a] 400 mannen und verpranten die großen vorstat; aber die rais ward wendig, dann die herrn, den man es zu laid getan wolt han, die truegen es ab gen den stetten¹. und ich Burkhart Zint ward erwölt zu ainem außgeber und spenditor zc.

Item also wert der krieg dannocht stark und tetten die herren den stetten zu laid, was sie mochten; desgleichen tetten auch die stett den herrn hintwider das pöst und sie mochten. und lag es erlichen stetten gar hört und hetten großen mangel an speis, zeuge, an holz, an ander dingen, daß sie großen not müeften laiden, [283^b] nemlich die von Nördlingen, die von Dinkspühl, von Popfingen und den von Auln und von Siengen. nun wurden die stett zu rat und wolten den obgenanten stetten zu hilf kommen und hetten ain gueten raisigen zeug, bei 600 pferden und bei 800 Schweigern, die lagen zu Kottenpurg und lagen nit bei dem raisigen zeug. und als nu der raisig zeug kam gen Sulz zu dem kloster, da kam marg¹⁵ graff Albrecht an sie mit 700 pferden und ritt der stett volk an und macht ain flucht in sie und vieng ir bei 200, dann sie waren verzagt; des freuten sich die vom marggraffen und sagten dapfer hinein².

[284^a] Klinkhaimer.

Item die von Augspurg hetten ain diener in dem Nürnberger krieg,²⁰ genant Klinkhamer, was bestellet selb zehent³ und was sicher ain frisch, freidig und endlich man, das beweiset er an derselben niederlag: er wart gar erlich und ritterlich gefangen und weret sich auch so herlich und so

3. wolt han thon A. 8. 'es' fehlt B. 18. das freten B. die von marggraffischen A. sagten B. 20. 'in — krieg' fehlt B, in A nachgetragen. 22. fraidig a. bewiß B. 23. wöret sy a.

1. Günzburg, dem Herzog Albrecht von Oesterreich (Städtechron. II, 450) gehdrig, sagte nach Müllich Bl. 65^b im Mai 1450 den Städten ab. Vgl. Brunner im 31. Jahresber. S. 60.

2. Die Niederlage der Städtischen bei Kloster Sulz fällt früher als die zuletzt erwähnten Ereignisse, nemlich auf den 14. April. Das. S. 214.

3. Nach Ausgang des Krieges wurde er aufs neue bestellt: Urk. von 1450, Jacobi (25. Juli), erhalten in einem Widi-mus der Richter des Hofes zu Augsburg von 1454, Freit. vor Mathia (22. Febr.): 'Ich Claus von Langenlot den man nempt Kleinhamer und ich Johan von Langenlot, sein sunne, bekennen offentlich mit

dem briebe vor allermenglich, das wir mit den furstlichen ersamen und weisen burgermeistern, rattgeben und burgern der statt zu Augspurg lieplich und fruntlich in ain komen seyen, das sy uns mitt sechs pferiden zu iren dhenern und söldnern bestellet hand uns bald selb sinfft wol erzeugt und gewauppnet und mit ainem renner ain jar das nachstkompt nach datum big brieß und darum so habent sy uns versprochen und verhaissen ze geben ze rechtem solbe vierdhalb hundert guldin alles gutter rimischer gemayner landshwerung . . . (Perg.-Urk. des Augsb. StA.). — Der Name kommt in den Urk. in sehr verschiedener Form vor: Klinghamer, Klingshamer, Kleinhamer zc.

tröstlich, daß er darumb pfllich zu loben gewesen wär¹, des er aber nit vil dank noch lob von etlichen unsern dienern darumb verbient. wie es mit demselben Klinkhaimer gieng, biweil er unser diener was, stat hernach, so man von im sagen soll zu seiner zeit².

5 [284^b] Item als das nun geschehen was, der marggraff was obgelegen und hett groß eer erjagt; wer nit gefangen was, der macht sich darvon so ieder pest mocht. marggraff Albrecht ritt in sein aigen stat gen Anspach und füert mit im die von stetten, die er gefangen hett, und hett es sicher wol geschafft. also gab er den gefangen statt auf ain wider-
10 stellen, des mueften sie all schweren und kamen all wider haim zu fueß on roß und on harnasch. und nachdem ward aber ain tag gemacht gen Hbchstett bei Nürnberg, dar kam der bischoff von Kemsee, unsers herrn künigs rat, und des bischofs rät von Saltzburg zc. und ander herrn, [285^a] ritter und knecht, und Steffan Hanganor von Augspurg und Mang
15 Kraft von Ulm von gemainer stett wegen. und ward der krieg ganz und gar verricht, als nemlich schad gen schad zc.³

Item man soll wißen., daß man hie ain solch ordnung und anschlag gemacht hett, dem was also: der reichst, der hie was, der mueft 4 pfärd haben, man legt nach der steur ainen darnach an, und er zu steur gab;
20 ich mueft selb fünft ain pfärd und ain knecht haben, das kostet unser ieden 10 fl., das tuet 50 fl. ain ganz jar. es was sicher ungleich angelegt, dem sei als im ist. wir haben all kriegt, wes unser [285^b] guet sei, und hat der nechst zwai spil, wir haben litzel nutz ober eren gewonnen, darzu werden wir ainander nimmer hold. gott sei gelopt, daß es nun verricht sei.

25

Dom gnadenjar.

Item in der zeit, als der krieg noch wert, da hueb an das gnadenjar zu Rom, das aplaß und vergebung aller sünd, pein und schulb, und gieng sicher vil volk von hinnen gen Rom, frawen und mann⁴. und ist ze wißen,

5. 'was' (obg.) fehlt B. abgelegen a. 6. macht sy a. 10. haim gen. 12. da kam. 14. Hanganor B. 24. gericht B.

1. Vgl. die Liste der Gefangenen in Städtechron. II, 215 A. 1. Ludwig von Eyb erzählt, Markgraf Albrecht selbst habe in diesem Treffen „gegen einem kureßer genannt der Klinkhaimer“ gekämpft (Hbfler, Quellen z. fränk. Gesch. I, 119 [unrichtig pagirt mit statt 129]).

2. Unten Bl. 339^a.

3. Der auf den 15. Mai nach Hbch-

stadt an der Aisch anberaumte Tag wurde nach Bamberg geschoben und am 17. Mai eröffnet. Der im Text genannte Mittler ist der Bischof Silvester von Chiemsee; die übrigen und die von ihnen zu Stande gebrachte Richtung vom 22. Juni s. Städtechron. II, 231 ff.

4. Chron. Elwacense, Mon. Germ. X, 47.

daß in demselben gnadenjar zu Rom ain groß ding beschach auf der Tifferprugt. dem was also: es füegt [286^a] sich auf ain tag, daß so vil volks zusamen kam auf der Tifferprugt und wolten ain tail hinüber gen sant Paulus, der ander tail wolt herüber gen sant Peter und kamen ungewärllich gen ainander uff der prugg und ward ain so groß gebreng, daß sich die leut drungen ze tod. und ward das gebreng ie lenger ie größer und mocht niemant dem andern weichen, und drungen die leut ainander über die pruggen ab in das waßer und ertrunken mer dann 300 menschen in der Tiffer, die über die prugt abfielen. es waren vil erber leut von hinnen in dem gebreng, [286^b] die wurden also hart gebrungen und gedrückt, daß sie über sich uffgebrungen wurden, daß sie andern leuten auff den köpfen giengen, biß man sie in ain haus durch ain laden einzuckt: der ain was ain reicher kaufman, hieß Thoman Ohen, er hett wol 20000 gulbin wert, und ainer hieß Bartlime Jenisch, auch ain reicher man, die waren in dem gebreng, die kamen mit solcher angst und not davon, es möcht ain herten stain erbarmen. die zwen erber mann hand mir die mâr also gesagt, sie sagten auch darbei solche große ängstliche not von andern leuten, die mechtig und reich waren, die darbei in angeficht [287^a] ir augen starben, es möcht gott erbarmen. o herr Jesu Christi erbarm dich über sie alle und bis in gnedig durch dein götlich gnab, amen. 20

Don Peter von Argun, der vor Peter Egen hieß¹.

Es ist zu wißen und wol zu merken, daß ain burger hie was, der was genant Lorenz Egen, der was ain reicher gewaltig man hie in der stat² und pauet ain spital hinder seinem haus gelegen über die gaßen in der er und dem namen sant Antoni³, das auch noch in großen und vollen würden und eren stat und löblich gehalten ist, darinn zwelf brüeder

12. den laden a. 13. der ains AB. Oham a. 14. 'ainer hieß' fehlt B. 15. in dem treng B. bp kamen Aa. 19. die b. in und angeficht Aa. die da in angeficht sturben B. 21. Der Name lautet in A 'Argun', 'Argen' und 'Argaw', in z meistens 'Argen', ebenso in B, doch öfter 'Argaw'. Da die Form 'Argun' urkundlich vorkommt, so wurde sie auch hier durchgeführt. hiesse Aa.

1. Städtechron. IV, 328 und 336.
2. Lorenz Egen war Bürgermeister aus der Zunft der Kaufleute 1396 (Städtechron. IV, 106 A. 3), 1401, 1404, 1409, 1411, 1415 (Gasser z. diesen J.), 1416 Baumeister (oben S. 74 A. 3); 1399 und 1410 war er einer der Bürger, die namens der Stadt eine Einung mit dem Bischof abschlossen (Mon. Bo. XXXIV^a p. 128 und 194). Vgl. Weil. VI.

3. Spital und Kapelle St. Anton in der jetzigen Wintergasse A. 61 und 62 hinter dem Egenschen Hause am Weinmarke (oben S. 182 A. 1). Die Stiftung datirt von 1410 (Städtechron. IV, 318, 7); erneuert wurde sie von dem Sohne im J. 1445 (Urk. vom 15. Oct. in den Zusätzen zum Orig. des Stadtbuches vor Bl. 114 alter Fählung; Auszug bei Stetten, Geschl. Nr. 56^b).

[287^b] ewiglich sein solten, die auch guetig und erberlich versehen sind mit aller ir notturft¹, auch darzu ain priester, der die brüeder versehen soll mit singen und lesen und mit allen gaitlichen nottürftigen dingen; derselb priester auch wol versehen ist mit aller nottürftigkeit, als das wol
 5 wissent ist allen menschen in diser stat². und als der obgemelt Lorenz Egen starb³, da verließ er ainen sun, genant Peter Egen, der was jung und ain knab bei 4 ober 5 jaren, als sein vater starb. der knab wuechs also auf und warb ain jüngling bei 18 jaren und was sicher ain wolgetaner jungherr. und was sicher züchtig [288^a] und hett guet sitten an im
 10 und hett er vil gueter und gar erber freund hie in der stat, die sahen nun geren er und zucht an im und gaben im ain weib, genant Elisabet, die was ainer reichen wittwen tochter, die was genant die Gewärlchin⁴. und als er nun also elich was, da lept er gar gezogenlich und beschaidenlich mit gueter ordnung, daß er iederman in der stat wol gebiel, wann er was
 15 ain grad, hüpsch, tugenthast man und was gar grausam freuntlich gegen

1. gehalten seinb B. 9. 'und w. sicher' fehlt Aa. 10. gietter a. 'nun' fehlt B. nur a. 12. Gewarlichen A. Geworklichen a. 15. knab B. und ward a. 'freuntlich' fehlt AB.

1. Ueber die in das Stift Aufzunehmenden bestimmt die cit. Urk.: 'und sol (man) ainen solichen erbern man einnehmen, der sein hantwert vor alter und frandhapt nicht mer geworcken mug und sein tag mit ern herkommen sey und daz alrnüßen vormalz offentlich nye gebettelt noch eingenommen hab, ainen solichen, für den erber fromb lüt pitten und die in von alter her wol erkennen und sagen, daz diß alrnüßen an im wol angelegt sey und in daruff fragen und verhören, ob er den Vater nofter, Ave Maria und den gelouben kund, und kan er daz, so sol man die pfründ dem versepnen und sunst nicht'. Die Verpflichtungen der Pfründner sind meist geistlicher Art und werden detaillirt aufgezählt, unter andern auch daß jeglicher „gott dem herren und sant Anthonien ze lob und ze eern sein lepptag so langt (!) er lept seinen bart wachsen laußen tragen“ soll. Außer zur Verpflückung der zwölf Spitalbrüder soll das Stift auch zur Unterstützung verarmerter Familienglieder der von Argon dienen. — Eine Uebersicht über den Inhalt des Stiftungsbriefes giebt (Seida), historisch-statistische Beschreibung aller Kirchen-, Schul-, Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten in Augsburg I, 548 ff.

2. Der Priester wurde von dem ober-

sten Pfleger des Stifts, einem Amt, das stets von dem ältesten der Familie von Argon bekleidet wurde und mit dem der Wohnsitz im Egenischen Haus am Weimar Markt verbunden war, bestellt; er erhielt jährlich 40 fl. aus den 350 fl. Ewiggelbern, welche überhaupt für das Stift angewiesen waren und mußte in dem Hause am Stift wohnen. 1448 wird der „ersame her Lienhart Zingg unser lieben alten burgermaisters Peters von Argon caplan zu s. Anthoni in unser stat“ genannt (Briefb. IV^b Nr. 251).

3. Lorenz Egen † 1418, 7. Janr. (Prasch, Epitaphia August. I, 290). Die daselbst mitgetheilte Grabchrift, in der der Verstorbene als „Lorenz von Argon den man nennt den Egen“ bezeichnet ist, hat der Sohn wohl erst, nachdem er seinen Namen geändert hatte (1442), herstellen lassen. Auch in dem cit. Stiftungsbriefe von 1445 heißt es: „mein... lieber vater her Laurentz von Argon, den man nant Egen“.

4. Elisabet, Tochter des Hans Gewärllich (cit. Urk. von 1445). Die Hochzeit fand 1431 Statt, vgl. Sf. der Igl. Hofbibl. zu München, Cbm 3205 Bl. 80^b und Augsb. BR. 1431 Bl. 73^b, Michael.: 'it. 11 N. d. umb schentwin den gesten die uff Peter Egens hochtut hie wärn'.

armen leuten, hierumb ward er gepreiset und gelopt von allen leuten, armen und reichen, und ward zehand in den rat genommen [288^b] und ward aufnemen an eren, an weisheit, an leib und an guet augenplichlich und ward gar halb burgermaister und mit im ainer, was genant Steffan Hanganor¹, der was sicherlich auch ain herlich, weis, wol personirter man, als er hie was zc.² und also nam Peter Egen von tag zu tag zu an allen dingen, als vorgeschriben ist zc., und was so gewaltig als kainer nie in diser stat was.

Nun auf ain zeit fuer derselb Peter Egen zu und verkert seinen namen und wolt nimer haissen Peter Egen, als er dann darvor alle tag gehaissen hett [289^a] und von seinem vater ererbt hett, und nennet sich Peter von Argun³. wa er den namen funden hab, in welchem puech, das wais ich nit; ich main aber, er hab von langer zeit darnach gedacht. er verkert auch auf dasselbmal sein wappen, das er von seinem vater herpracht hett, das was ain hindinsueß in ainem weissen velb, als es dann noch die Egen fueren, es ist sicher ain hüpsch wappen⁴. das wappen, das er für den hindinsueß genommen hett, das ist gehalbiert, schwarz und gelb strich, als man es überall in allen kirchen und an seinem haus [289^b] sicht, ist sicherlich auch ain schön wappen; im hats künig Fridrich von Osterreich bestett, als er hie was in seinem haus zu herweg und gen Auch²⁰ wolt reiten und die kron empfaben⁵. und ist ze wifen, daß er das alt wappen verkeret, das stuent an menichen enden in den kirchen und in den glesern, das ließ er überall abtuen und das neu wappen an dieselb statt setzen zc.

Als ir nun gehört hand, wie reich und wie gewaltig der obgenant burger Peter Egen wäre, dennocht benüeget in nit, er wolt ie mer gewalts und freihait haben, darnach stellet [290^a] [er] und haimlicher art und erdacht sich ains sinns, dem was also.

6. personeter B.

8. kainer ie in der stat B.

19. sicherleich A.

im hatt AB.

20. herberg aB.

27. erdacht sy a.

1. In einer Urk. vom 26. Juni 1436 (Mon. Bo. XXIII p. 413) werden Stefan Hanganor und Peter Egen als die zeitigen Burgermeister genannt. Doch weiß ich diese Urkunde nicht mit den sonstigen Nachrichten in Einklang zu bringen; in den Briefbüchern und Baurechnungen finde ich „Peter jung Egen“ zum erstenmal 1437 als Burgermeister und zwar in Gemeinschaft mit Konrad Bögelin, womit auch Gasser stimmt, der dem Hanganor im J. 1436 als Genossen aus den Jünfter Gabriel Rüdler beizieht.

2. Städtechron. IV, 204.

3. Seit dem Frühjahr 1442 erscheint er unter diesem Namen, vgl. Städtechron. IV, 338 A. 2.

4. In dem Geschlechtsbuch der Gofsenbrot (Hofbibl. zu München, Cgm 95) heißt es Bl. 22^a unter der Ueberschrift „Jünst varb“: „Egen ain weiser schilt darinn ain roten rechbüg“. — In einer Urk. von 1444 (Mon. Bo. XXIII, 462) sind neben dem Burgermeister „her Peter von Argun“ Peter Egen der Aeltere und seine Erben als betheiligt genannt, vgl. auch Städtechron. IV, 336 A. 4 und 338 A. 1.

5. April 1442, oben S. 163, 25.

Er rait auß der stat und kam gen Ulm und schrib ainem rat her, er wolt nit mer ir burger sein, und gab burgrecht auf in demselben brief¹. als nun derselb brief verlesen ward in ainem rat, da racten etlich zunftmaister die oren und was in laib, daß sie ain solchen freuntlichen man
 5 also verlieren solten, das wer in ain groß ding, dann er kund es so freuntlich mit den zunftmaistern, daß sie im all willig waren, wes er von in begert. und also ward ain [200^b] rat zu rat und schickt man von stundan gen Ulm erber potschaft und ließ in fast pitten, daß er solch sein fürnemen und unwillen abließ und wider käme gen Augspurg, bester gerner wolten
 10 arm leut und reich tuen, was im lieb wär, und gaben im friid und gelait gen Augspurg und widerumb an sein gewarhait. also rit er mit der potschaft wider gen Augspurg, und als sie wider her haim kamen, da waren die zunftmaister all fro. ich will wol glauben, daß im dannoch all ratgeben nit als gar hold waren umb solch aigen vortail, die er suecht.
 15 und als er nu [201^a] kam für ain rat, da stuenden all ratgeben gen im auf und empfiengen in, als ob er über ndr kommen wär, und hießen in nider sitzen und redten mit im, was im gepredch ober anlege, daß er das sagte ainem raut, so wolt man im das alles wenden nach seinem willen; und wer iemant in der stat, der im etwas getan hett, man müest ims abtra-
 20 gen nach aller notturft. und als man in nun fast pat, und wie freuntlich ain rat ie mit im redt, es half alles nicht. er sprach, daß er umb nichten wölt ir burger sein, inmassen als er vor gewesen wär und als ander [201^b] burger; er wolt aber ir burger sein mit underschid und mit ainem gebing, ober er wolt nimmer hie sein und wolt wider an sein ge-
 25 warhait. also sprach man zu im, man wolt tuen, was im lieb wär und was er begert, das wolt man tuen. die zunft waren im hold, das west er wol, sie dienten im geren, des mocht er sich wol frewen; im ward alles das verhaiffen, das er begert. und also belib er wider hie und saß in all sein herschaft in allem gewalt als vor und ward darnach ie lenger ie
 30 gewaltiger; was er wolt, das geschach.

[202^a] Item als er nun wider in all sein herschaft, gewalt ic. und ander nutz und gewer gesehen was und was nun alles schlecht, da gedacht er aber daß, was im nütz und guet wär, und hielt sich in stiller weise freuntlich umb die zunftmaister und um etlich ratgeben als lang, biß er
 35 ainen freibrief erwarb, der im auch geben ward mit der stat sigel. der

3. ragten *AB*. 10. arm u. reich leut *a*. arm-leut und reichthumb *B*. 14. nit all ratg. gar hold *B*. 21. 'es h. a. nicht' fehlt *a*. 27. mocht er sy *a*. und mocht sich es wol frayen *B*. 32. 'und ander nutz' fehlt *B*. 33. 'daß' fehlt *B*.

1. Hierzu und zu dem Folgenden vgl. Weil. VI.

weist und laut also: daß er möcht von hinnen ziehen mit leib und guet, wann er wolt, über kurz und über lang, ungeirrt und ungeengt aller von Augspurg, und wāhin er wolt, in herrn stett oder in reichsstett; und wann er nun von hinnen zogen wär, so möcht er in dise stat reiten, faren und wandlen [292^b] zu seinen güetern nach seinem willen und nach seiner notturft, daran in niemant irren noch hindern solt in kain weis noch weg; doch so soll er geben 3 nachsteuer, alsdann desselben mals sitt und gewonhait was. das was also: wann ainer auß der stat wolt ziehen und burgrecht aufgab, das ist so vil, als er darvor in drei jaren erst vergangen zu steuer geben hett zc. ¹ auch stat in demselben seinem brief, ob er seine güeter, es wern heuser oder ander güeter, nit verkaufen möcht, so solt man in weber bringen noch nütten darvon, man solt im nicht darumb zusprechen; doch so solt ers versteuren, als ander gest, mit zwifacher steuer; auch so möcht [293^a] er das nit verwürken mit kainen handel in kain weis noch weg, und vil ander guet articul, die der brief inn hat, die im gar wol dienien ². sicher dieselben ratgeben, die im den brief geben hand, die send sein guet freunt gewesen und hand im mer guets gunt, dann ainer stat selb, als wol zu merken ist in der stat und in dem brief, den er hat. o du untrewē welt, ich bin wol in dem rat gewesen, daß man gerebt hett von demselben brief, daß niemant wolt wissen, wer im den brief geben zc. hett, und hett in doch. es ist wol versehenlich, da im der brief geben ist, es sei ain rat gesehen, der im [293^b] des briefs und ander guets wol vergunt hab zc. das [ist] nun also geschēhen und er belib nun wider hie und saß in aller seiner herschaft, gewalt und ere inmaßen, als er vor ie gesehen was.

Es was ain reicher man hie in der stat, was genant herr Robolt, der ist von Laugingen her kommen, der starb und auch sein hausfraw Barbara, die was des alten Hofmairs tochter, und Sigmund Hofmair was ir brueber. die verließen zwo junkfrawen, waren noch jung, die nam der oftgenant von Argun und sein weib Elisabet, [294^a] der Gewerlichin tochter, zu in in die kost und zugen sie also in erberkait, biß sie gewachsen und zu irn tagen kommen waren. die töchterlein oder junkfräulin waren der von Argun freunt und gehörten ir zu, darumb was es nit unpillich,

1. 'hinnen' fehlt AB. 7. desselben jare B. 9. aufgeben a. 'erst' fehlt B. 12. netten B. 16. dienten B. dien brief a. 17. bann: wann B. 18. 'selb' fehlt Aa. 21. furschenlich B. 29. zwoe töchtern a. 30. Gewerlichin AB. 32. 'waren' fehlt Aa. 33. kommen waren — ir zu: kommen was, wan sy was der von Argun freunt und gehört im zu B.

1. Bgl. das Statut vom 17. Febr. 1444 in Beil. V.

2. Urk. vom 12. Janr. 1445 in Beil. VI.

daß sie bei ir muemen in der kost waren ¹. nun wiewol die junkfräulin in gueter zucht und huet gehalten waren, so hat sich doch die ain, besunder die jung, zu ainem jungen burger gefüegt, villsicht bei ainem tang ober wa es dann geschēhen was, und hetten ainander die ee gelopt und ver-
 5 haissen mit worten, die dann bindent; auch hetten sie zu baiben tailen ainander [294^b] brief geschickt, darinn man auch wol verstan mocht, daß sie ainander gern gehapt hetten, als noch oft und dick geschicht von jungen leuten. nun was aber der jung burger ains andern reichen burgers sun, genant Hans Langenmantel, alsdann dieselben burger noch heut bei tag
 10 frum und erber leut sind; doch so was er nit als reich als die junkfraw, was aber erbers und guets geschlechts. nun was das also in ainer still, daß es nit offenpar was, daß die junkfraw und der junkherr ainander gehaissen hetten, doch westen es villsicht ir baiber freund, sie maintainen aber ain tail freund, besonder auf der junkfrawen tail, es solt nichts gelten ir
 15 glübbe, die sie ainander getan hetten. [295^a] und fuer der von Argun zu und gab derselben junkfrawen ain andern man, der was von Ulm, und fragt nit vil leut rats darumb und maint nun, er hett es wol geschaffen; es wär aber sicher besser underwegen beliben, dann es wuechs siber großer unrat und große unfreunttschaft darauff.

20 Als nun der Langenmantel innen ward, daß der von Argun der junkfrawen ain man hett geben, die sein elich weib solt sein, das gewiel im nit wol und sagt es seinen freunden und kam darzu, daß sie zu beben tailen für das gaislich gericht komen und erzalt ieder tail [295^b] seinen glimpf, so er peste kund. wie es aber vor dem rechten außgericht wurd,
 25 laß ich also stan, dann der vorgeant von Argun, auch der von Ulm, dem die junkfraw geben was von dem von Argun, und der Langenmantel und sein guet freund zerrutten sich mit worten gegen ainander und gab ieglicher dem andern üppige und stolze wort. das verbruß nun den von Argun und nam die wort so hoch verübel und erzürnet gar ser und müet
 30 in so hart, daß er auf ainmal im rat aufstuend und erklagt sich derselben wort ain tail und sprach, er wolt solchs nit werten, als man im da gesagt hett, und wolt auch nimmer burger sein, [296^a] er wolt burgrecht auf-

1. momen B. 2. hat sy a. 5. bindet a. 7. geschick A. 14. ir baiber freund — junkf. tail: ir baiber und besonder der junkfrawen freunt maintain B. 17. geschafft B.
 20. daß der: der der a. 25. laß ichs bleiben B. 29. das verbruß nun b. v. A. gar ubel und nam die wort gar hoch auf und zürnet gar hart B.

1. Peter von Argon nennt sie in einem an den Rath gerichteten Briefe vom 25. Janr. 1451 Felitz und Barbara Koboltin; dem Imhof und dem Zoller (Zeller?) und andern ihren Freunden zu Lieb habe er sie aufgenommen (Copialbuch A Bl. 201^b). In einem Briefe des J. 1443 (Briefb. V Nr. 35) werden Simon Zeller und Konrad im Hof als Pfleger der Kinder des sel. Clas Kobolt erwähnt.

geben; und gab es auch auf in geschrift, die er ainem rat gab. er sprach auch, ob man in gern zu ainem burger wolt han, so wolt er gern ir burger sein mit ainem gebing; aber inmaßen, so er vor gewesen wär, wolt er nit mer beleiben umb nichten. und also stuenb ain ganger rat gegen im auf und bat in, von solchem seinem zoren und unwillen zu lassen, und ob [man] im anders getan oder zugeredt hett, dann pillich, daß er das sagte ainem rat, es solt im mit großen eren abgetragen werden, und daß er solchs ainem rat zu eren und zu lieb tette. das er aber nit tuen [296^b] wolt und sprach für sich in zorn, er hett vormals auch gehört, wie etlich biberleut, die reich und mechtig, frum und stett gewesen weren, und die der stat alwegen treu und gewertig gewesen wären, die gar klainen ober üblen lon darvon pracht hetten, und nennet etlich beim namen, den man gar unrecht getan hett: das was ainer, genant Luz Hörnlin, der ist auch ain gewaltig man gewesen, als darvor von im auch aigentlich geschriben stat¹; und ainer, genant der Rabam, der sicher ain frummer, weiser man was biß in sein grueb, der auch vil solcher herrlicher sachen in der stat außgericht und getan hat, [297^a] und doch in warhait kain üblen lon, sonder lob, dank und er von diser stat verdient und erworben hat² u. und sprach darbei auch, also möcht im hintennach auch geschehen, des er aber nit warten wolt und wolt auch nit mer ir burger sein, dann mit ainem gebinge. als er nun geredt hett, sicher das gebiel ainem rat nit wol, daß er ir alt vorsehen also schentzieret, auch ainem erbern rat also zurebet under augen, als ob ain rat an den alten etwas unpillich und übelß getan hett, als ob man etwas übelß an im selb began wolt, das doch ain rat nie getan hett und ungerne tuen wolt; und sprach man zu im, wer im gesagt hett, daß man solchs [297^b] ie getan hette an kainen piderman, er tett ainem rat unrecht. also geschach nit mer auf dasmal, der rat stuenb auf und gieng der von Argun in sein haus. nun was der von Argun burgermaister und was sein jar noch nit auß, es weret noch biß nach dem obersten, so man ander burgermaister erwölt hett. nun füegt es sich, daß man ain frawen gefangen hett, die wolt man berechten des morgens, das was an ainem sambstag. da kam der von Argun auch

9. und für sich in zornig und sprach.

'wie' fehlt B. 12. brachten B.

13. Hör-

linlin AB. Solmitin a. 16. herrlicher und solcher sachen Aa. 22. 'alt' fehlt B. 23. 'und übelß' fehlt B. 30. biß an dem a.

1. Ueber Ludwig Hörnlin vgl. Städtechron. IV, 259 ff. Die Chronik Zinks in den uns bekannten Hss. bietet keine Stelle, die der Verweisung entspräche, s. Einleitung: Verhältniß der anonymen Chron. des 15. Jahrh. zu Zink.

2. Johannes Langenmantel von Rabau, Hauptmann im Städtekrieg 1388, der in der Schlacht bei Döbflingen gefangen wurde. Städtechron. IV, 87. Der Wortlaut der Erklärung ergibt sich aus dem in Beil. VI mitgetheilten Altenstüd.

in rat, nun redt ain rat mit im gar güetlich und pat in, von seinem unwillen zu lassen und [daß er] also bei in belib, des wolten arm und reich umb in verschulden. also stuent er auf in ainem rat [298^a] und sprach, daß man solt on zweifel sein und im wol getrawen, daß er kain fürnemen
 5 wolt tuen, biweil sein ampt weret; und wann er darnach etwas fürnemen wolt, das wolt er offentlich vor ir aller weishait in ainem rat tuen und wolt sich nichts underwinden, dann mit ains rats wissen und willen. das redet er als hoch als ers reden mocht. ich was auch darbei, und ist sicher war, das gebiel ainem rat wol; man hett gebingen, er wurd sich
 10 abessen, das doch nit geschach. also gieng er an das gericht mit andern ratgeben und ward das freulin berechtet und verurteilt zum tod, [298^b] und gieng der von Argun darnach haim in sein haus zc.

Man soll wissen, als er auß dem rat haim in sein aigen haus kam, also gieng ich Burkhardt Zingl mit im und was wol ain ganze stund in
 15 haus bet im und redet mit im und hett in geren von seinem unwillen geweist; er was aber zu streitig, ich kunt in nit wenden zc. also saß er auf und ritt desselben tags auß der stat, das geschach an sant Andreas abent vor weihenechten¹, und kam nimmermer darnach in dise stat lebendig; aber tod ward er herein gefüert, als [299^a] hernach gesagt wirdet.
 20 ob er da seiner reb [gedacht], die er desselben tags in offem rat geredet hie, wie daß er kain fürnemen tuen wölt, dann mit ains rats willen und wissen, und ist ze sundan desselben tags auß der stat geritten on ains rat willen und wissen, das laß ich sein, als es ist.

Item es ist zu wissen, als der von Argun nun auß der stat geritten
 25 was, darnach nit lang da nam sich die gesellschaft in Schwaben umb die sach an, dann der von Argun was auch in die gesellschaft kommen², und ward ain tag gemacht und [299^b] gesetzt gen Mindelhaim. also santen die von Augspurg Ludwig Bögelin und Andreas Friclinger gen Mindelhaim, und was da bedäbinget und geredt ward, des brachten die vorbe-

8. als hoch ers a. 9. wurd sy a. 11. berechten B. 16. gewissen B. 18. in A
 ursprünglich 'Andr. tag'. Andr. abent a. Andr. tag B. 19. herhaim B. wurdet Aa.
 26. darumb an umb die sach B. 28. Bogel B.

1. In dem Datum des Textes steckt ein Fehler. Im J. 1450, von dem die Rede ist, fiel Andreasabend (29. Nov.) nicht auf einen Samstag (ob. S. 202, 32), sondern auf Sonntag. Außerdem ergeben die in Beil. VI mitgetheilten Briefe, daß der erzählte Vorgang 8—14 Tage später eingetreten sein muß. Da Zinkl sehr genau und als Augenzeuge referirt, so wird am Samstag festzuhalten und die

Tagesbezeichnung, die von den Schreibern der vorliegenden Hs. oft genug verkehrt ist, etwa in Nicolaiabend (5. Dec.) zu ändern sein.

2. Die Rittergesellschaft des St. Georgenbundes, seit dem Anfang des 15. Jh. nachweisbar, hatte sich seit den Zeiten R. Sigmunds zu immer größerer Bedeutung erhoben. Stälin S. 334, 447 ff.

nanten potten ain nottel¹. und als man die nottel in ainem rat verhört und verlas, das gebiel ainem rat wol, man hett villeicht ain benüegen daran gehapt, darmit so wär es villeicht wol schlecht und gericht worden, dann der von Argun sprach, es wer nit also geredt worden, und rebet wider ain stuch oder wider zwai; also waif ich nit, wellicher recht oder unrecht hat. es wer dannocht wol schlecht worden, hett man gewolt, es was umb ain klains; [300^a] der neid was zu groß zwischen etlichen leuten, die in nit geren hetten zc.

Darnach ward herr Ber von Rechberg her geschickt von der gesellschaft, der kam für ain rat und hett es sicher gern gericht und rebet darzu, 10 was er mocht; es half aber ie nit. also stuenb es in zwitrechtigkeit: der von Argun hielt sich seiner nottel, die man im zu Mindelhaim geben hett, desgleichen auch die von Augspurg. also hett ieder tail recht als lang, biß es doch darzu kam, daß sich die von Augspurg irer nottel so fest hielten, und wolt der von Argun, daß die sach gericht würdet, so müest [300^b] 15 er den von Augspurg ir schmach abtragen, und etliche wort, die er geredt hett vor ainem rat, die müesten auch widerlaufen, des er sich doch fast sezet und nit gern tuen wolt. also kam es doch darzu, daß sich der von Argun begab vor der gesellschaft und wolt her gen Augspurg geritten sein und für ain rat kommen und alles, das er in ainem rat unbedeichtlich ge- 20 redt hett, das wolt er alles widerlaufen han nach aines rats wolgefallen, und was ain rat begert hat, das er reden solt, wolt er alles tuen; wann also was es gesprochen worden zu Mindelhaim auf dem tag. es was nit mer [301^a] 25 undersehde in den notteln, dann ain klain pünctlin, das was: der von Argun solt reiten in ain wirtshaus und nit in sein aigen haus, wann er her käme und wolt zu seinen glietern lügen nach seiner notturt, als dann vorgemelt ist. das wolt aber der von Argun nit tuen und wolt in sein aigen haus reiten, wann er her käme, und maint, es wer pillich, und weiset auch sein nottel auß zc. und als nun der von Argun kam und wolt allen dingen nachkommen sein inmassen, so obgeschriben stat, da was 30 nit mer, [301^b] das wir zu wort mochten han, damit der von Argun nit gericht wurd mit uns, dann daß man sprach, er solt nit in sein aigen haus aber er solt in ain offen wirtshaus reiten, das er aber nit tuen wolt und ritt von hinnen wider an sein gewarhait. und als der von

4. wan der von Argaw B. 6. gewallt a. gewalt B. 7. 'zu' fehlt B. 14. darzu kommen ward a. Statt 'Augspurg' in A ursprünglich 'Ulm'. 16. 'er den' fehlt A. 18. vast gefezet a. 22. alles gethan A. das er solt wolt er alles gethann B. 25. in ainß A. 26. her käme: hett kamen Aa. hett kainen B; f. unten 3. 28. 'Argun' fehlt a. 32. das das man a.

1. Der Tag zu Mindelheim fand Ende November 1451 statt. Weil. VI.

Argun nun wider hingeritten was, da stuenb die sach als vor unbericht. allmechtiger gott, verleich uns fürsichtigkeitait, weishait, vernunft und sinne-
 daß wir noch hinsüro das best für uns nemen! sicher, hetten die von Aug-
 spurg die sach laßen berichten und den von Argun laßen reiten in sein
 5 aigen haus oder in ain wirtshaus, [302^a] es wär in guet gewesen und mit
 großen eren ergangen und verricht worden und wär die sach bei dem
 nächsten beliben, darauf doch seit vil unrät, müe, arbeit und spot und
 großer schad kommen ist zc.

Als nun die von Augspurg die tädung, als obgeschriben stat, nit auf-
 10 genommen hetten und mainten ie, der von Argun solt und müest in ain
 offen wirtshaus reiten, das er aber nit tuen wolt zc., das verdroß nun
 den von Argun und lueb die von Augspurg auf des marggraffen lantge-
 richt gen Anspach¹. das achten die von Augspurg klain und [302^b] was
 in ain spot, doch schickten sie ain potschaft dahin, ainen burger, genant
 15 Endris Friclinger, der solt aufmerken, was der von Argun klagte, und
 solt im nit antwurten von seiner klag wegen; er solt aber appellieren von
 dem lantgericht für unsern allernuebigisten herren den römischen kaiser zc.
 als nun der von Argun anhueb vor dem lantgericht und klagt zu den von
 Augspurg, wie sie im unguetlich getan hetten zc., da wolten im die von
 20 Augspurg zu seiner klag nit antwurten, aber außershalb des rechten redt
 man mit im ernstliche und scharpfe wort, wie daß er unblühlich und uner-
 berlich [303^a] auß der stat geritten wer und hett seinen aid, den er doch
 arm und reich geschworn hett als ain burgermeister, den hett er nit ge-
 halten zc., mit noch merer Worten, der ich nit schreiben will, und appel-
 25 lierten für unsern herrn den kaiser, als obgeschriben stat. und ritt unser
 potschaft herwider und vermaint, es solt also außgericht sein mit dem
 appellieren, daran sich aber der von Argun nit feret und klagt und fuer
 dem rechten nach für sich hin als lang, biß er uns in die achten bracht,
 des wir doch nit [303^b] fast achteten; der von Argun vermaint aber, er
 30 hett erlangte recht und wolt groß guet haben für sein schaden. nun prach-
 ten es die von Augspurg darzu, daß unser herr der römisch kaiser die sach
 alle an sich nam und alle recht, so der von Argun über uns erlangt hett,
 und die acht solt alles ab sein und solt vor seinem kaiserlichen hofgericht
 zwischen der von Augspurg und des von Argun geschehen, was recht wär,
 35 ob die von Augspurg recht ober unrecht geappelliert hetten, ober ob der

1. 'was' fehlt Aa.
 32. an sy a.

12. 'und lueb d. v. Augsp.' in A über d. Zeile.

14. schickt A.

1. Am 26. Juni 1452 wurde die Stadt richt des Burggrafenthums Nürnberg zu geladen, am 18. Juli auf dem Landge- Dnolzbach zu erscheinen (Beil. VI).

[304^a] von Argun die von Augspurg pillich oder unpillich auf das lantgericht geladen hett. das ward nun getan und außgericht.

Item als das recht nun geschoben ward für den kaiserlichen hof, da lueden die von Augspurg den von Argun für das kaiserlich hofgericht und klagten zu im, wie daß er sie zu großem schaden bracht hett und sie auch unpillich fürgenommen und geladen für das lantgericht; auch sunst ander klag, so man zu im zu sprechen hett inmaßen, so vor geschriben [304^b] stat. und als sie nun klagt hetten, da antwurt in der von Argun, er hett sie fürgenommen für das lantgericht ze Anspach und da über sie erlangt große recht, und hett sie mit recht in die acht pracht, des er auch guet brief und sigel hett nach notturft zc., und trawet gott und dem rechten, die von Augspurg hetten in gar unpillich für den kaiserlichen hof geladen, und begeret groß wandels zc. und ehe nun das recht vollendet ward, da starb der von Argun zu Wien in der stat, und führt man in her gen Augspurg also toten. [305^a] und als man in pracht gen sant Nicolaus, da muest man still heben und im ain urlaub gewinnen umb ain raut; das ward im vergunt. also führt man in in sein aigen cappell, da leit er in seins vatern grab. gott herr erbarm dich über sein seel, amen.

Das alles vorgeschriben von dem von Argun ist geschehen in dem 1451 jar; und als man in herpracht toten, das geschach auf Simonis et 28. Oct. Jude in dem jar¹.

Als nun der von Argun tot was, da [305^b] verließ er drei sün: Antonium, Sigismundum, Jacobum. und dieselben sün und ir mueter triben das recht anfüro bei dem kaiserlichen hof biß vol auß an das end. nun ward vor dem kaiserlichen hofgericht zu recht erkent und gesprochen, daß die von Augspurg unordenlich und unredlich geappelliert hetten vor dem lantgericht ze Anspach; dann sie hetten geappelliert, ee zeit und ee recht und urtl gesprochen was. und darumb erkant sich das hofgericht, daß sie unordenlich geappelliert hetten, des sie auch mit vil genossen hand².

[306^a] Nun ist ze wißen, daß es widerumb von dem kaiserlichen hof geschoben ward für das lantgericht gen Anspach, und solten die von Argun das recht widerumb anfahen und barnach dem rechten nachkommen biß an das end. das hat man nun also getan lange zeit und hat ieder tail sich gewert mit zug nemen, ainen nach dem andern, und ist verzogen

1. 'pillich ober' fehlt B. 8. als sy nur Aa. 17. als führt A. 19. 'alles' fehlt B. von den A. 24. biß urlauf a. 28. 'sich' fehlt B. 29. das die von Augsp. unredlich und unredlich (sic) geap. B.

1. Statt 1451 lies 1452, s. Beil. VI.

2. Das Urtheil des Kammergerichts erfolgte im Jahr 1456, vgl. das.

worben mit recht und zug nemen von ainem rechten zu dem andern von dem anfang, als sich die zwitterrechtigkeit zwischen der von Augspurg und des von Argun, das was [306^b] im 1451. jar, als es angefangen hat, bis in das 1458. jar, daß es noch nit offenpar ist, welcher teil recht oder
 5 unrecht hab. aber im sei als im ist, ich verstan nit, daß wir vil gewinnen werden; man verzeucht es hin und wider, darmit gat ie lenger ie mer schaden darauf und auch große müe, arbeit und kost, ie lenger ie mer; sicher, wer den schaden allen erben mueß, im wär nützer, es wär am ersten gericht worden. und wär der von Argun geritten in sein haus
 10 ober in ain wirts haus, und hetten es die von Augspurg auch vergunt, es [307^a] wär beiden teilen zu großem frummen kommen: der von Argun wär villeicht noch bei leben, der ist tod, und hetten sein erben groß müe und arbeit und kost erspart und die von Augspurg desgleichen. und also ist es noch nit außgericht auf sant Andreas tag und hangt also im rech-
 15 ten; ich glaub warlich, die von Augspurg müeßen das pad außgießen, es stand lang oder kurz¹.

Item es ist ze wissen, als der von Argun die wag und die münz kaufet von dem bischoff, als darvor geschriben stat², geschach im 46. jar, da mueßt er [307^b] ainem rat versprechen, daß er ain ander haus an des
 20 haus statt, darinn die wag ist und die münz, in der stat steur pringen [solt], das also guet wär, als das iezgenant haus ist, oder er solt der stat 300 fl. darfür geben. und als nun der von Argun von hinnen kommen was und was schulbig den von Augspurg drei nachsteuer, als obstat, und die 300 fl. für das haus, darinnen die münz und die wag ist, und kam
 25 des von Argun weib für ain raut und wolt dieselben drei nachsteuer und die 300 fl. geben, so wolt mans nit von ir nemen, man wolt es [308^a] lassen stan, bis man überall mit im richtig würd; das geschicht nimmermer. und also sollent die von Argun den von Augspurg dieselben fl. all noch und in wirt sicher nimmer lain heller darumb, man ließ die frawen dieselben
 30 fl. unpillich widerumb haim tragen, man solt sie genommen han, das hett mir wol gefallen. ich was auch darbei, da sies geben wolt han, im 1451. jar.

1. zugen zu nemen *Aa.* verzug nemen *B.* 5. verstand *B.* 7. schaden darüber *B.*
 10. wirts haus *a.* 15. 'glaub' fehlt *AB.* 16. es steet gleich lang oder kurz an *a.* 17. Item
 ist *A.* nun ist *B.* 29. 'lain' fehlt *a.* nit heller *B.*

1. Durch Vermittlung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg kam am 17. Febr. 1459 ein Vergleich zwischen beiden Parteien zu Stande (s. die citirte Beil.).
 2. Oben S. 182, 13.

Item in dem obgenanten jar ward das ober manghaus gepawen zu ainem kornhaus und zwaier gaden höher gemacht, geschach auf sant Michels tag [305^b] anno 51. und darnach auf sant Gallen tag ward das neue manghaus hinter dem schuechhaus angefangen ze pawen in demselben jar¹.

Der römisch künig, künig Friderich, ritt von Osterreich gen Rom. die von Augspurg schickten mit im und seinen küniglichen gnaben zu eren Lienhart von Rabaw, was ain reicher und ain weiser man hie zu Augspurg und auf die zeit burgermaister, und ainen doctor mit im, genant doctor Hainricus Tanhan, und 14 guet redlich gesellen mit in, warn 16 pfärd und die gesellen all geklaibt in plaw farb. [305^a] geschach alles in dem obgenanten jar².

Item in der zeit ward bischoff Peter cardinal hie zu Augspurg³ und hett im für genommen, groÙe und ernstliche ding zu vordern an die von

2. höher gepawen B. 4. angefangen anzupawen a. 10. rainlich gesellen Aa. 12. In A nach 'jar': 'factum 1451' von anderer Hand, in B fehlt die Zahl; in a: jar, anno 1451. 13. was Aa. 14. erworbern a.

1. Das obere Manghaus lag bei St. Ulrich (s. oben S. 144, 13); das neue Manghaus wurde in dem Schuhsäcklein erbaut.

2. Vgl. oben S. 164, 1. Ueber die Teilnahme der Städte an der Romfahrt s. die Speierische Chron. in Mones Quellenammlung I, 390, wo für Augsburg: 'Lenhart Rabawer 15' aufgeführt ist. — DR. 1451 Bl. 56: 'it. 1000 gulb. rinisch gegeben Leonharten Rabower uff die rais gen Rom; wirt uskrytten uff mitwoch nach Otmari (17. Nov.), hault 14 pfärit und dottor her Hainrich 2 pfärit, ritt mit in; it. darnach 366 gulb. r. und 177 buggaten, wirt also 1600 r. gulb. (man haut 33 r. gulb. gegeben uf yedes hundert buggaten); recepit Rabower uff sampstag nach Elisabete (20. Nov.) a^o 51. it. 45 gulb. Hanns von Soy umb ain pfärit dem Rabower gen Rom erkoufft, uf sampstag nach Elis. bezalt; it. 1 gulb. umb 1 berenhut dem Rabower; it. 39 gulb. Peter Wolff umb gewand dem Rabower und seinen mitreyttern zu der fart gen Rom, bezalt uf sampstag vor s. Nicolaustag (4. Dec.) a^o 51. summa: 1685 gulbin'. Am 20. Nov. 1451 fragt die Stadt bei Heinrich Erdmarschall von Pappentheim, ihrem Lanboogte an, wann der König zu seiner Fahrt nach Rom, zu der sie „ainen rayssi-

gen zeug" senden wollen, „wegvertig" sein werde und bittet ihn, sich der Ihrigen auf dem Zug anzunehmen (Herwartische Urk.-Samlg.).

3. Schon in einer Urk. P. Eugen IV. vom 19. Dec. 1439 (Mon. Bo. XXXIV Nr. 147) heißt es von Bischof Peter: 'cum itaque hodie nos in generali consistorio te ad cardinalatus statum pariter et honorem assumendum et in sancte romane ecclesie cardinalem nominandum et publicandum duxerimus tibi que de proximo ecclesiam s. Vitalis de urbe in titulum tui cardinalatus hujusmodi assignare intendamus ...', so erklärt der Papst, um etwaigen Zweifeln zu begegnen, solche Ernennung soll in keiner Weise seiner Augsburger Bischofswürde hinderlich sein. In den folgenden Jahren findet sich jedoch im Titel des Bischofs Peter keinerlei Beziehung auf die Cardinalswürde. Daß sie ihm aber nicht erst nach der im J. 1450 angetretenen Romfahrt zu Theil wurde, zeigen die Urk. vom 28. Febr. 1449, vom 9. Febr. und 8. März 1450 (das. Nr. 167, 171, 173); in der erstcitirten heißt es: 'als der heilig stuel zu Rome uns für einen der heiligen kirchen cardinal benennet hat.' — Unklar sind die Daten in Francks Annalen S. 53.

Augsburg. darzu er auch vermaint recht ze han. der vordrung was also, die der bischoff vermaint ze haben: zum ersten sprach er, die vogtei in der stat die wär sein und gehört ainem bischoff zu und nit des reichs vogt; er wolt den pflasterzoll abtreiben und sunst wolt er auch etlich zoll
 5 abtreiben; er wolt das weinungelt und kornungelt abtreiben. [300^b] und maint, die von Augsburg hetten kain gewalt noch recht, daß sie weber zoll, ungelt, noch ichts anders auffsetzen solten, dann mit seim willen. er sprach, die steuer, die arm und reich hie in der stat geben, solt halbe ime zugehö-
 ren; er wolt vogt und herr über dise kaiserliche stat sein und er wolt ge-
 10 lait hie geben in der stat und nit ain raut ober burgermeister. er klagte sich ser von dem mairhof, von der münz, von des burggraffen ampt und von dem willspann zc., und sunst vil und groß klag, die er hett vor im, was aller klag stuck bei 60. und die stuck alle [310^a] gab er ainem rat
 verschriben in ainem register¹ und vermaint auch die ernstlich ze haben
 15 und ließ etlich copy verlesen in ainem rat über besigelt brief, die er hett von ainer stat zu Augsburg. ob er die gehapt hab oder nit, das waiß ich nit, ich sach kain besigelten brief. und ist wol zu merken, und solt ain
 bischof das alles han, das er begert hat, es wär kain stat in allen teut-
 schen landen, die also übersetzt und überhert wär, als dise erwürdige stat
 20 Augsburg müest sein, darvor uns gott behüet durch sein gnad. und als ain rat die klag [310^b] und stuck alle verlesen und vernommen hetten, da
 namen sie in ain bebenken und ain zug und wolten im darnach antwur-
 ten. und ist wol zu merken, daß die muetung von dem bischoff die von
 Augsburg übel verdroß und tett in zoren, wann er hett sein weber glimpf
 25 noch fueg in kain weis noch weg.

Also samnet man ain rat mit ainem großen zusatz und ließ hören ain großen rat die unpilliche muetung und begerung, so der bischoff ge-
 tan hett. und als nun ain rat vernommen hett [311^a] des bischoffs

8. solten a. 12. vor in *Aa*. 19. überherschit a. erwidrigest B. 21. stück verhört B.
 24. er hettis weber B.

1. Urk. v. 28. Juni 1451 bei Stei-
 gese, Beiträge zur Gesch. des Bisth.
 Augsburg II, 377—393. Vgl. Städte-
 chron. IV, 325, 8 ff. Bischof Peter war
 im Frühjahr 1451 von Rom heimgekehrt.
 RR. 1451 Bl. 38^a: 'it. 90 guldin umb
 1 vergünten kopff dem cardinal und bi-
 schoff ze Augsburg geschenkt, do er von
 Rom her haim kom.' vom. Petare (4.
 April). Daß sein Verhältnis zur Stadt
 schon vor der Romfahrt sehr gespannt
 war, beweisen die Urk. vom 14. Janr.
 1449 (Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 165 u.

166), in welchen sich Bischof und Dom-
 kapitel zur Behauptung ihrer Rechte und
 Freiheiten wider die Beeinträchtigungen
 der Stadt verbinden. Von Beschwerden
 werden speciell der städtische Pflasterzoll
 und das Ungelb namhaft gemacht. Doch
 sagt der Bischof in der cit. Klagschrift
 (S. 392) von der Stadt: ... 'wiewol
 wir, als wir gen Rom repten wollten,
 freuntlichen von euch schaiden und ir uns
 zusagtent, ir wolent euch die unern glit-
 lich lassen bevolhen sein'...

begerung, da gebauht sich ain rat ainmüetiglich und sprachē all, arm und reich, ee sie sollicher unpillicher vorderung, so der bischoff im sinn hett, eingan wolten, sie wolten all ee sterben und verlieren leib und guet und mit im kriegēn und ain stain uff dem andern nit beheben, und wolten mit im auch nit rechten umb das ir, umb ir freihait, die sie hetten von künigen [und] kaisern herpracht in nutz und in gewer und leuger, dann das bistumb gewert hett; und was sie ungelt, steur, zölle und nuzung hetten, wär in alles [311^b] geben von künigen und von kaisern bestett worden, und hetten nichts von ainem bischoff noch von dem bistumb. und besantē all die leut, die dann vormals oft und dick von den pfaffen mishandelt worden sind, der was vil, die sicher groß klag ab den pfaffen hetten mit maniger hand frevel, die ließ man auch beschreiben und gab man dem bischoff zu antvurt, wir wolten mit im nit rechten umb unser freihait, die wir von künigen und von kaisern hetten, und daß er solt wißen, daß ain rat groß misfallen hett an seiner unpillichen vorderung. auch gab man im geschriben solch klag, so dann gar vil [312^a] erber leut hie in der stat zu seiner pfaffhait hetten, mangelai große klag, der sie auch nit faren laßen wolten und der auch fürpaß vertragen wolten sein, das solt er wißen, also stuend es; der bischoff wolt sich auch underreden mit den seinen, und da das beschach, er wolt ie haben die vorge- melten stück und begeret darumb des göttlichen rechtens. er was zu Rom gewesen, als er uns den ablaß erworben hett¹, da hett er auch von dem babst zu Rom ain brief erworben, den hett der babst den von Augspurg geschickt, daß sie solten mit dem bischoff sich richtig machen, [312^b] und dem bischoff von Passau volgen, was er uns beschaiden möcht, des wir nit glimpf hetten; und solten dem bischoff geben und volgen laßen, das sein wär, und was wir unpillich inn hetten, das dem bistumb zugehören solt, [solten] wir im laßen volgen und widerfaren nach des bischoffs von Passau underrichtung; und wir dann also ainig und gericht wurden mit dem bischoff und mit seinem capitel, da solt es wol und stät bei bleiben: ob wir aber dem bischoff von Passau nit volgen wöllen und dem bischoff seiner klag nit abtragen und volgen laßen, [313^a] so solt man gen Rom für sein hailigkeit kommen, so wolt er uns entschaiden. es ist auch ze wißen, daß unser hailiger vater der babst

1. und sprach B. 4. und nit ain st. auf d. a. beleiben laßen B. 13. man wollen a.
 15. unorbentlichen vorb. a. 16. man in a.B. solche vorbrung und clag B. 17. hett.
 18. laßen wöllen a. 19. hr wißen A. ir wißen a. wolt sy Aa. 24. machten B.
 25. dem solten sie volgen B. 28. mir im A. 31. 'bei' fehlt a.

1. Bei seiner Anwesenheit zu Rom erwarb Bischof Peter ein Gnadenjahr für 1451. Franks Annal. S. 83.

Eugenius¹ hett dem bischoff von Passau auch geschriben, er solt den bischoff und die von Augspurg mit ainander richten, und hett im vollen gewalt geben.

Der bischoff hett die von Augspurg auch fürgenommen und geladen
5 für unseren herrn den kaiser, der schrib den von Augspurg auch, sie solten sich mit dem bischoff richten, dann er begeret doch nichts anders dann des göttlichen rechten zc.

[313^b] Do das nun alles geschehen was, den von Augspurg gebiel die schantz nit gar wol, daß sie der bischoff so hart anzoch für unsern
10 hailigen vater den babst, auch für unsern allergenebigisten herrn den kaiser zc.; doch so waren sie ganz ainmüetig in allweg, arm und reich, und wolten nit erschrecken ab dem babst noch ab dem kaiser, und wolten ee verlieren leib und guet, ee sie sich also wolten begeben. und wartet man also auf den bischoff von Passau, der hett den von Augspurg geschriben,
15 daß im der babst geschriben und gepetten hett, er solt den bischoff und die von [314^a] Augspurg mit ainander richten und entschaiden; ob es in ain wolgefallen wär und lieb, so wolt er gern kommen und in zu lieb und zu guet tuen, was er möcht. und man pat in auch bleißiglich, er solt es tuen, man wolt im auch geren tuen und volgen, wes man nit glimpf hett.

20 Also kam der bischoff von Passau her gen Augspurg mit ainem hüpschen zeug und hett sich nun der sach gern understanden und angenommen und darzu getan mit fleiß nach seinem [314^b] vermügen: da was der bischoff von Augspurg nit hie, er was zu Dillingen und wolt nit her kommen, man geb im dann ain sicher gelait. da wolt man im kain gelait
25 geben und sprach man zu im, er wär bischoff zu Augspurg, er möcht auß und einreiten, wann sein lust nach seinem gefallen; darzu wär es nit sitt oder gewonhait, daß man ie kainem bischoff gelait geben solt. also belib er zu Dillingen und wolt nit her. da schickt man von ains rats wegen zu dem bischoff von Passau und empfiengen in und fragten in, was sein
30 gnad begeret und warumb [315^a] er herkommen wäre. da sprach er inmaßen, als man dann wol west, wie er geren ain gueter mitler wolt sein zwischen des cardinals und der von Augspurg und sie mit ainander zu verrichten und zu betedingen; und hett nu geren vil mit den von Augspurg geredt und an in erfahren, was ir mainung und ir will wär, villsicht
35 hett in der bischoff darumb gepetten. also sprachen die von Augspurg

2. hett in *Aa*. 9. gar nit *B*. 13. ergeben *a*. 15. daß in *aB*. 19. 'im' fehlt *B*. was man *aB*. 26. lust und gefallen *B*. 27. ie ainen *a*. 29. empffeng *a*. empf. in und sprachen, was *B*.

1. Der damalige Pappst war Nicolaus V (1447—1455).

zu dem bischoff von Passau, sie westen nichts ze tuen noch ze tebingen mit seinen genaden, so ver der cardinal, der in auch her erworben hett und der in auch zusprach umb vil unpillicher [315^b] stuch und nit hie wär gegenwärtiglich, so westen sie nichts darzu zu tuen noch zu reben in kain weis noch weg, und dankten dem bischof von Passau vleissiglich seiner müe, arbeit und treu, so er in beweiset hett, und schant man im ain klainat und alles, das er hie verzert hett in 1½ tag¹. also ritt er wider von hinnen und stuent zwischen des cardinals und der von Augspurg in widerwertigkeit inmaßen als vor. da geschach vil und mangelai red von den leuten: man sprach, der bischoff wurd uns in des babsts bann priggen und in des kaisers acht, und was [316^a] groß müe und arbeit. und also proget der cardinal und die von Augspurg gegen ainander; die burger bedachten sich aber nichts bester minder, wie sie sich halten wolten, ob sie in benne und in die acht kämen, und besanten aber ain großen rat und erzelten der gemaind aber inmaßen als vor, wie der bischoff so unpillich vorderung getan hett, und erzelten ainem großen rat, ob man in benne und in die acht käme, wie man sich dann halten wolt. also erkant ain großer rat mit der ganzen gemaind, man solt sich des bischoffs weren und mit im kriegen und leib [316^b] und guet dran setzen und sterben und gnesen, ee man solchs tuen wolt. des schwueren arm und reich zesamen und ainander beholfen [zu] sein und leib und guet nit [zu] sparen, getreulich und ungeverlich².

Da der bischoff hört und vernam, daß sich die burger also geaint hetten, arm und reich, und daß man so fest sich mit aiden zesamen

6. beweisen B. 7. 2 tag B. 12. progatt A. progatt a. pusat B. 13. gebachtet B.
14. in benenne Aa. 16. so groß vord. B. 19. umb leib und guet Aa. umb leib u. umb gutt B. 23. hört und sahe B.

1. BR. 1454 Bl. 51^b: 'it. 36 E. dn. und 2 f. d. umb schentwin und visch dem bischoff von Passow uff aller hailigen aubend (31. Oct.)'.

2. Rathsdecr. Bb. IV Bl. 65^b: 'Dicz nachgeschriben ist nach dem besten an ainem groussen raut bracht und daselbs also beschloffen sich dawider mit lph und gutt ze setzen. it. bez ersten unnfers herren bez kardinals sirmemen mit der sirmvordung an unnfern herren den kaysler, und wie wir uns mainen darinne ze verantworten und by alten herlomen ze hant haben, und wes wir uns darumb zu ainander halten sullen als in dem wolbefampneten raut auch beschloffen ist, und das nieman behain besunder geheim mit essen, trinken, zechen und anderm

haben sullen mit den gaistlichen, und ob yeman der in den dingen sacht red gen in oder von in hörte, das mit beschaiden gelimpfigen wortten und nit in zorn ze verantworten oder unbekumbert ze sein; von bez harnasch wegen ze beschouwen das damit menglich gerüst und gerecht sy wa bez nott werd. die houptmanschaft und ordnung wil man erniren als by den lousen wol notturfft ist; it. den burgermaistern in allen zünfften ze schweren; it. den laubtsrid ze erniren und in gueter ordnung ze setzen. also uff mitwochen vorm palmtag (26. März 1455) ist in ainem grossen raut beschloffen ainmütlich, das man sich mit lph und mit gutt dawider setzen solt und wil'.

verpunden und veraint hetten, da ward im pfingsten und ward güetig. es stuenb also ain zeit, daß der cardinal nicht tett noch niemant von seinen wegen; [317^a] es was gleich geschwigen, daß man nit vil darvon reDET. also füegt es sich, daß ain tag gemacht ward zwischen des cardinals und 5 der von Augspurg, der ward her in die stat gelegt¹ und kam der cardinal her und ward so güetig und so tugentlich gegen den von Augspurg, auch die von Augspurg auch widerumb gegen dem bischoff, und ward die groß zwitterrechtigkeit und die unpillliche vorderung, die der bischoff getan hett, ganz und gar verricht und geschlicht umb alle ander ansprach, vorderung 10 und muetung von beiden tailen, was der bischof und [317^b] sein pfaffhait gegen den von Augspurg zu sprechen hetten und was die von Augspurg zu dem bischoff und seiner pfaffhait zu sprechen hetten, des was sicher vil. und ist ze wissen daß die burger von Augspurg so groß und so vil klag hetten zu dem bischoff und zu seiner pfaffhait, was in übeln geschehen 15 was von den pfaffen, das rechnet man in so hoch, daß in grausen ward; und also ward es alles gericht und geschlicht: alle zwitterrechtigkeit, die der bischoff und sein pfaffhait und die burger, arm und reich, lang zeit gen ainander [318^a] gehapt hetten, ward alles schlecht und verpriest nach aller notturft zu beiden tailen. zu den zeiten warn burgermeister Steffan 20 Hanganor und Endris Fridinger; geschach auf 14. tag des monats juni anno x. 1456².

Darnach nit lang als nun die sach alle ergangen und gericht ward, da erhueb sich ain ander krieg zwischen der pfaffen und der burger³. dem

18. hett *Aa.* 'verpriest' alle *Hff.* 22. alle — ward: alle vergangen was *B.*

1. Am 2. Janr. 1455 hatte R. Friedrich die Stadt auf den 45. Tag nach Empfang des Briefes vor sich gefordert (Supplementband I der Herwartischen Samlg.). Zu Ende des Jahres schwebte die Sache noch unentschieden vor dem kaiserlichen Kammergericht, *Wk.* 1455 Bl. 119^b: 'it. 41 gulb. Gabrieln Widler zum kayser in des bischofs sachen selbstünfft usgeritten uff Martini (11. Nov.); was uff 41 tag, kam auf Thome apostoli (21. Dec.) herwider; mer 69 gulb. 9/2 groß verzart er die zeit mit den so by im waren in den sachen'. Durch Urk. vom 22. Dec. 1455 orbnete der Kaiser innerhalb des bis zum 24. Juni 1456 gemäerten „gemeinen auffschlags“ der im Kammergericht hängenden Sachen einen gültlichen Tag in der Augsburger Bischofsache an und bestellte Heinrich Erbmarckhalt zu Pappenheim und den Ritter Markward von

Schellenberg zu Commissaren (Mon. Bo. XXXIV^a p. 478). Diese setzten den Tag auf den 23. Mai 1456 zu Augsburg an und brachten unter Zugiehung der Ritter Walther von Hürnheim und Jörg Clofener zum Hirschhorn und der Bürger Konrad Baumgartner von Nürnberg und Ulrich Ehinger von Ulm am 3. Juni eine Richtigung zu Stande.

2. Richtig v. 3. Juni 1456 Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 189 p. 478 — 487. Die Namen der Bürgermeister des Jahres sind unrichtig; nach der Liste vor den Rathsbecreten waren es vielmehr Ulrich Rehlinger und Jörg Strauß.

3. Es ist ein Irrthum Zink, den im Nachfolgenden erwähnten Streit der Pfaffheit mit der Stadt später als den 1456 beendeten zu setzen. Franks Annalen S. 81, Müllich Bl. 58^a berichten darüber bereits zum J. 1447, vgl. auch die

was also: die maur von dem hailig creuzer tor biß zu unfer lieben
 frawen tor die wolten sie aigen und sprachen, sie wer ir und nit der
 burger. das erhueb sich [315^b] also: es stued ain turn gleich bei des
 liupriesters hans, der hanget gar fast gegen dem statgraben, auch hanget
 die maur gar vast daselben, daß man sorg hett, der turn und die maur
 wurden mit ainander in den graben ballen. und wolt man schaden für-
 kommen, die villeicht von demselben turn und von der maur möchten ge-
 schechen, und ward man zu rat, man solt den turn und dieselben hangen-
 den maur abbrechen und niderfellen. also hueb man an und die mauerer
 und arbeiter wolten durch des liupriesters hans zu dem turen und zu
 der maur gangen [319^a] sein, wann es was in allerneyst darzu. do das
 die pfaffen gewar wurden, sie schlußen tür und tor zu und wolten nit
 leiden umb nichten, daß man durch ir heuser solt gan, und sprachen mit
 traglichen worten, die maur wer ir aigen und nit der burger, man solt
 sie nit abbrechen, sie hetten auch urkund darumb, daß sie ir wär, und
 trauten, man tett in nit wider recht, und begerten darumb des rechten
 und was in fast ernst. also wolt man in durch ire heuser wider irn wil-
 len nit gan und macht [319^b] man ain groß loch durch die maur für ain
 tür, dardurch man mocht zu der maur gan nach notturft; dasselb loch
 hett man gemacht von dem graben. und also was dieselb hangent maur
 und der hangent turn nidergefellt wider der pfaffen willen. und als man
 nun die maur nidergefellt hett, das müet die pfaffen und verdrng sie übel
 und klagten es gemainen stetten über die von Augspurg mit großer klag.
 wie man in das ir frevenlich mit gewalt abgeprochen hett, und kamen
 gemain stett her gen Augspurg und hetten die von Augspurg [320^a] gern
 geweißt, daß [sie] von der maur gelassen hetten. da sprachen die von
 Augspurg, die maur wäre ir aigen und nit der pfaffen und wolten auch
 mit der maur tun, was sie wolten, abbrechen und widermachen, nach
 irem willen; sie wolten auch nit darumb rechten, dann sie ir ist, und
 darumb wolten sie umb ir aigen guet nit rechten; und kunden die von
 Ulm noch ander stett so vil nit: die von Augspurg wolten die maur
 haben und darmit tun, was sie wolten¹. doch so ward es betedinget zu

4. geg. dem graben *Aa.* 6. haben *B.* 7. 'die' fehlt *B.* 9. niderfallen *Aa.* die maur
Aa. die man *B.* 14. traglichen *aB.* 16. das rechten *Aa.* 24. in das in *a.* das in in
 frevelen *B.* 32. was es *Aa.*

Hgdn. Num. und das Lied Nr. 90 bei
 Liliencron, histor. Volkslieder I, 419
 vom J. 1450, wo es Str. 16 von den
 Augsbürgern heißt: 'si sind gen veinden
 nicht als saur, | als ds si unfer frawen
 maur | mit gewalt darnider dalten'.

1. In den hißchßlichen Klagaufzügen
 (a. a. O. S. 385) heißt es, Bischof und
 Domkapitel habe die Mauer beim Frauen-
 thor über Menschengedenken in Besitz
 und Gebrauch; dennoch habe die Stadt
 'die maur bey der thumbrosßhey und

ainer güetlichkeit: was abgeprochen was, das solt also getan sein, und das
 [320^b] ander tail, das noch stuenb, solt also beleiben und nit abgeprochen
 werden zu diesem mal, doch mit der bescheidenheit, daß die maur mit den
 türnen der von Augspurg wär, und wenn sie der bedorften zu ir not-
 5 turft, so möchten sie die abbrechen oder höher machen und mer türn an
 die maur setzen nach ir notturft und nach allem irem willen, wann sie ir
 wär und nit der pfaffen¹.

Darnach als das nun also geschēhen was und schlecht was, da ward
 man zu rat, man solt unser frauen tor höher machen [321^a] zwai gabmer,
 10 das auch geschach hernach im 57. jar².

Unser lieben frauen kirch und die zwen türn wurden getuncht und
 gemallet in demselben jar, anno 58.

Es was ainer hie, genant Hans Ristler, was ain aubenteurlich ge-
 sell und trieb also kaufmanschaft mit klainem guet und was ain guet gefell.
 15 der zoch von hinnen und kam gen Klinglon³ und ward da ain wirt und
 wolt fast reich werden. nun belib er da bei 2 jaren und verdarb und
 [321^b] wolt im nit mer schmecken, als er dann vermaint hett, die leut wol-
 ten sich nit laichen lassen, als er dann geren getan hett; dann sicher in
 rechter warhait, er was ain rechter schalk. nun wolten die kaufleut nit
 20 in sein herberg reiten, dann sie kanten in wol. und als er nun verbor-

4. den turn B. 9. guabner a. gaben B. 17. getuncht A. getecht aB.

lewpriesteren niederzuerwerfen und abzu-
 sprechen sich unterstanden; 'über das wir
 uns bazemal euch zu underweisen, das
 euch solichs zu tun nit zustuende, oder
 das mit fruntlichen rechten mit euch aus-
 tragen vollkommenich gegen euch erbotten,
 solichs möchten weber wir noch gemein
 sette, mit den wir auch ir in aynung
 warent, euch nit underweisen, ir prachent
 die maur darüber abe'. Bischof und Dom-
 kapitel von Augsburg waren 1447, den
 26. April der Städtevereinigung beige-
 treten. Stälin S. 465.

1. Die Nichtigkeit vom 3. Juni 1456
 (oben S. 213 A. 2) nimmt auch auf die-
 sen Gegenstand Bezug (p. 483): 'für
 allz von der alten statmaw wegen spre-
 chen wir: wa unser genädigster herre der
 cardinal und bischoff zu Augspurg, die
 tumherren und ir nachkomen mit iren
 höfen ober gärten daran stoffent, daß sy
 darbey beleiben sollen und so weyt sy an
 dieselbigen maure stossen habent, sollen sy
 die verleben, daß andern leutten icht
 schad darvon beschehe, doch also das sy in
 dieselben maure noch darauff nichtz bawen

sollen und an welschem ennde die maur
 abgebrochen ist, mügen sy auff demselben
 grunt der mewr daß ir wol wyder ver-
 sehen mit tullen oder mewren allz hoch
 allz sy gewesen ist oder nyderer ungever-
 lichen'.

2. Rathsdecr. Bb. IV Bl. 98^a:
 '1456. Uff donerstag nach Oculi (4. März)
 haut ain raut einhelllich erkennen: nach
 dem und daß tachwert an dem turn zwi-
 schen bez thumbbrostes gestße und bez
 techang genant unnsere frowen turn gar
 busellig und schadhafft gewesen ist alz die
 hunaister beschowet haund, darumb und
 von mengerlay ursachen willen so ist ge-
 schafft den turn ains redlichen gaberns
 hoch und ain tach mit ärkern daruff [ze
 machen]'. — BR. 1457 Bl. 1^a: 'it. 4
 guld. Petern Keltenhofen von der bibl
 wegen und der wauppen an unser frowen
 tor und turn uf sampttag vor Jacobi
 (23. Juli)'. Keltenhofen malte 1457 auch
 im Weberhause (Stetten, Gewerbsgesch.
 I, 271), 1455 am Rathhause (BR. Bl.
 158^a).

3. Conegliano.

ben was, da sprach er, die kaufleut von Augspurg hetten in verderpt, dann sie hetten ins geratten, er solt gen Rüniglon ziehen, sie wolten all zu im einreiten zc. also kam er herwider auß und ward unser feind' und brach im ain krieg ab ainem zaun und nam ainen gueten gefellen zu im, was [322^a] genant Hans Rögglin, was auch ain verborben burger hie gewesen, der was on zweifel ain frischer gesell und ain schallhafter². die zwen die tetten sicher vil schadens, besonder so ritten sie auf die straf von Venedig und warteten auf die kaufleut und war niemant sicher vor in, wer in bekam von Augspurg. nun füegt es sich auf ain zeit, da wartet der Rögglin aber auf die kaufleut von Augspurg zwischen Ziel und dem Seeseld³, da begegneten im zwen kaufleut, der ain hieß Herman Ramung, was ain pallensfürer, den viengen sie und namen im, was er bei im hett. also entran er in und macht ain geschrai, [322^b] da eilten die lantleut nach biß gen München und kamen die hdswicht an ze München in der stat; und viengen zwen seiner gefellen, dann er was selb viert, 15 der ain sein gesell kam darvon, das was im lieb, und der Rögglin wert sich so fast und wolt sich nit gefangen geben; also ward er erstochen von den, die in saßen wolten. und als das nun alles beschehen was, da schidten die von Augspurg ir treffenlich potschaft gen München zu hertzog

4. Jan B. ab ainen zeen A. zeef a. und namen a. 'gueten' fehlt Aa. zu in a.
10. Zill a. 16. der an sein Aa.

1. Hans Kistler, ehemals Bürger zu Augsburg, hatte heimlich die Stadt verlassen, worauf die Gelter mit Recht in sein Hab und Gut eingewiesen wurden. Das gab ihm Anlaß, Augsburgs und anderer Städte Feind zu werden und sich an Hans von Rechberg — über dessen Fehde mit den Reichsstädten 1452—57 vgl. Pfister, Gesch. v. Schwaben V, 93 ff. und Stälin S. 497 — anzuschließen. Nachdem eine Richtung der Stadt mit letztem zu Stande gekommen und Kistler in dieselbe nicht aufgenommen war, griff er die von Augsburg „unentsagt und unerfordert alles rechten“ an. Sie ersuchten deshalb am 25. Mai 1457 Herzog Ludwig von Bayern, ihm, der muthwillig Feindschaft treibe, nicht länger den Aufenthalt in seinem Lande zu gestatten (Berg.-Urk. des KA. zu München).

2. Rathsbecr. Bb. IV Bl. 70^a: „Vß a° LV (1455). uff samptstag nach corporis Christi (7. Juni) ist von beiden burgermaistern durch bevelhnuß ains rauch mit den nachbenannten gefellen ain patt mit bestellen getroffen, also daß man ir

jedem ainen gulbin verhaissen und geben hatt der stat diener ze sein uff die nachbenannten beschediger, nemlich in ze geben als hernach stett von Ißrigen Hülen und von Hannsen Rögglin von heglischem hundert gulbin, wenn si der ainen zñ der stat hannben bringen; oder erslahen si ir ainen oder erschiessen si der ainen oder wie si in getöhten bringen von der ainem silfficzig gulbin rin. it. von dem Spenngler, von Bawchützen, von Wilhalmen Tollinger, von Thoman Schmid zc. . . von der jedem wil man geben briffig gulbin, bringen si der ainen zñ der stat hannben und wie si ainen andern bol bringen, sol man in 10 gulbin geben'. „Vßct“ hießen die dem Hans von Rechberg dienenden Rueste speciell (Schmid, Schwäb. Wb. S. 83; Stälin S. 498); die Augsb. BR. 1455 Bl. 114^b zeigt aber in der Rubrik: 'fußknecht oder bol' zugleich die allgemeinere Verwendung des Worts.

3. Zirl und Seeseld in der Nähe von Innsbruck.

Albrechten und ließen sein gnab pitten, daß er in recht ließ gan über ir feind, die sie wider gott, er und recht kriegten. das geschach und versprach in bei seinen [323^a] fürstlichen eren, er wölt in ain fürberlich recht lassen gan; und sagt man ain rechttag¹. und als man nun denselben tag ge-
 5 setz hett und die von Augspurg kommen, da ward in erberlich gehalten, was in versprochen was, und besagten die von München das recht nach ir gewonhait und wurden die zwen schell mit voller urtail verurteilt zu dem tod und dem henker an die hend geantwurt. und als man die nun auf-
 10 führt gegen dem galgen und wolt sie gehenkt han, als dann das recht er-
 15 tait hett, da fuer herzog Hans zu² und hett sich [323^b] gesamet mit jungen hofleuten, vilsleicht mit 50 pfärden und zu der stat auß und namen dem henker die zwen ab der hand mit unrechtem gewalt und füert sie mit im in die stat, es wär lieb oder laid den von Augspurg ober den von München. sicher der unweise fürst herzog Hanns hat sich nit wol
 20 bedacht, er hat den von München ain große schmachait erpotten den von Augspurg zu laid, man soll im sein nit vergeßen. dem Rögglin, der erstochen was, dem ward das haupt abgeschlagen mit urtail; darnach hieß herzog Albrecht der zwaier böswicht [324^a] ainem den kopf abschlahen, der ander kam darvon auf dasmal, aber er ward darnach erstochen von der
 25 von Augspurg gesellen. also seien wir des Rögglins abkommen mit eren, gott sei gebant, und füegt es sich zum besten zc.

Item auf Wartmei anno zc. 58 jar was ain junger kaufman^{24. Aug.} ze Braunau in Bairn, der was einer frumen wittwen sun von Augspurg, die was genant Ludwig Kuebolfin. nun als der jüngling zu Braunau
 25 außrait mit andern leuten und wolt her haim [324^b] sein und als er nit fere von Braunau kommen was, da hett in der vorgenant pöswicht ver-
 30 1000 fl. es half aber nit, er stach das schwert in in und schlug im dar-
 nach den kopf ab. allmechtiger gott laß das mord nit ungerochen, das der böswicht an dem unschuldigen jüngling bezangen hat⁴.

6. mit ir B.
 Pranen B.

12. auß der h. B.

16. imß nit B.

24. Praunen A. Brauna a.

1. Bfl. 1457 Bl. 53b, dom. 8^a (31. Juli): 'it. 7 gulb. 6 groß 2 bn. hern Hainrichen Langenmantel uff den tag gen München von bez Rögglins wegen'; das. Bl. 57^a: 'it. 10 gulb. 20 groß her Hainrichen Langenmantel und dem Schryer gen München als man Ragglin und au-

der berechtigt zc. receipt uff sampstag nach Martini (12. Nov.)

2. Der Sohn des H. Albrecht von Bayern-München.

3. d. h. Hans Kistler, vgl. Städtechron. IV, 327, 22.

4. Zink weiß nicht von dem 1461

25. Juli. [325^a] Item da man zalt 1458 jar auf Jacobi da hetten etlich fürsten hie im land ain groß samlung, als in langen zeiten nie geschēhen ist, nemlich marggraff Albrecht von Brandenburg, der pfalzgraff vom Rein, die von Wirtemberg, der bischoff von Würzburg und herzog Ludwig von Bairn und herren, ritter und knecht in den landen. sie wurden all, was spieß und stangen tragen mücht, die solten all bereit sein¹. es hett auch herzog Ludwig in allem seinem land, in allen stetten umb und umb gepotten, daß iederman, wer es vermocht, solt lassen malen zwen [325^b] fücl roggens, die solt er ligen lan und nit verzeren, es solt alles der rais warten. er schickt auch her gen Augspurg und kaufet 81 faß wein¹⁰ in dem weinstabel, die hetten 447 aimen: und was so große sag und rüsten von den herrn überall und west niemant, was sie tuen wolten ober welcher wider den andern wolt sein ober was sie mit dem großen zeng wolten tuen. und als sie nun ganz bereit waren, da zoch marggraff Albrecht von Brandenburg für ein schloß, genant Wibern, und zertrach¹⁵ das schloß und nam das stettlin ein und sie schwuren im zc.²

[325^a] Ich han nit gehört noch vernommen, daß nichts mer geschēhen sei von allen disen vorgeanteten herrn, wie groß und wie vil sie velt bei ainander gehapt hand und wie fast sie sich verköst haben, dann daß der marggraff Wibern gewonnen hett; und ist nun alles ab und in ainem²⁰ still, daß niemant weiß was sie all im sinn hand. sicher ich getrau in allen übel, ich fürcht, sie haben etwas im sinn, das villeicht gott nit verhengeng will zu disem mal. gott herr behüet die frummen stett des hailigen reichs, wann in den gar vil gottesdienst [325^b] ist und vil kirchen, in den dein hailiger nam gelopt und geert wirt, das laß uns genießen, amen.²⁵

1. da hett A. 5. sie wurden a. 8. in all sein landen gepotten B. 14. warn B.
16. namen a. 21. waist aB. 25. in den hailigen nam A. in dem hailig nam a. in den hailigen namen B.

erfolgten Ende Kistlers, den ein Regensburger Pfaffe köbten ließ. Städtechron. a. a. D. und Hector Müllich Bl. 83^b und 100^b.

1. Schon Ende Mai schreibt Pfalzgraf Friedrich (der Siegreiche) über Klüftungen des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg und anderer Fürsten an Herzog Ludwig, den Reichen von Bayern-Landsbut: . . . 'und können doch nicht eigentlich den grunt erfahren wider den soliche gewerbe fürgenomen werden' . . . R. Menzel, Regesten z. Gesch. Friedrichs des Siegreichen in Duellen u. Erörterungen II, 293. — Am 5. Juni erwidert ihm Herzog Ludwig, er habe bereits ein Land-

gebot zu sofortiger Klüftung erlassen. Klüftohn, Ludwig der Reiche S. 362.

2. Das Schloß Wibbern an der Jagst war im gemeinschaftlichen Besitß derer von Heimbriet, Gemmingen, Horned u. a. m., die Lehnleute theils des Bischofs von Würzburg, theils des Pfalzgrafen Friedrich waren. Wegen Räubereien wurden die Besitzer Wibberns vom Landgericht zu Ansbach mit der Acht belegt und im Juni 1458 von Markgraf Albrecht und Graf Ulrich von Würtemberg belagert, die am 29. Juni Schloß und Stadt einnahmen. Stälin S. 507 ff. und Menzel, Regesten S. 300.

Item also ward gleich ain stille und zerritten die herrn all, ieber in sein haimat, und hört man nicht mer darvon sagen biß auf Bartlmei, ^{24. Aug.} da vieng herzog Ludwig wider an auf ein neus und rüstet sich als fast als vor ie: er pot auf in allen seinen landen, in stetten und in merkten ꝛ. 5 allen seinen rittern und knechten und speiset alle seine schloß mit wein und andern dingen; [327^a] er ließ wagenpurg zurichten und überall in seinem land gepot man den armen leuten harnasch und wägen als fast, als ie vor geschēhen was. und wiewol wir all das sahen und hörten das groß zurüsten, die großen samlung und daß der herr auch verpotten hett, 10 daß-man [von] Bairn nicht, weder eßent noch ander ding, in die stat führen noch tragen getorft, so leret sich doch niemand daran und hetten all kain gelauben daran und versach sich niemand weder mit speis noch mit andern dingen und hetten es alles für ain gespött und [327^b] für ain schimpf. und wir nun all on sorg warent, da kam uns potschaft von 15 Wörb, wie daß herzog Ludwig Wörb berent hett; das was auch war, es ward berent mit 500 pfarben, die lagen zu Wörbingen¹, das hetten sie eingenommen, und die von Wörbingen muesten in schwärn und darzu 100 fl. geben. und also samet sich der zeug ie lenger ie sterker und kamen in so vil leut von Behem und überall von andern herrn, daß man 20 schēhet, er hett bei 20000 man ze roß und ze fueß und bei 400 wägen ꝛ.² und [328^a] ist ze wißen, daß die zu Wörbingen lagen die namen überall in dörfen kün und kelber und was sie funden, was der von Augspurg was; darzu sprach man nit ain wort, man ließ sie nemen was sie wolten, es was alles schlecht. und als sich nun das volk meren ward und ie 25 lenger ie fester zu zugen, und ward uns auch pfingsten und wurden erst denken, was wir zu schaffen hetten: da wolt sich ieglicher versorgen mit speis, kost und andern dingen, und schlueg wein, koren und alle ding fast auf wol umb den dritten dn. [328^b] es was dasselb jar gar ain teure und karg jar; die waßer waren alle klain, man fueret die Tuna zu Ulm, zu 30 Wörb und an andern enden, des ich nit vil gebent; der Lech, Wertach und andre warn auch gar klain.

Und also kam herzog Ludwig mit allem seinem zeug, mit büchsen, laitern und andern sturmbingen und mit allem seinem volk, raifig und fueßvolk, für Werb mit großem gewalt und hetten drei velb darvor und

4. als vor eßy A. von nie a. 10. 'rat' fehlt a. 12. 'sch' fehlt A. 16. Wörbingen A.
24. meren was B. 29. tag jar A. 31. 'gar' fehlt Aa.

1. Am 9. Oct. jagte Herzog Ludwig der Stadt Donaauörth ab, wie sie am nächsten Tage den Nachbarfürsten meldet.

Gemeiner, Regensb. Chron. III, 274.
Kluchhohn S. 91 (8. Oct. irrig).
2. Kluchhohn S. 365.

hett man die büchsen [329^a] gelegt und zugericht zu schießen, doch ward nit mer dann zwen schüß getan, die kain schaden tetten. als nun der fürst hertzog Ludwig selb persönlich da vor Wörd was, da begerten die von Wörd des fürsten, sie wölten mit seinen gnaden reden und sprechen. also ritt er zu in und sprachten nit lang mit ainander; wie die red getan wär, die sie mit ainander redten, han ich nit gehört. sie ließen den fürsten in die stat reiten mit 400 pferden und schwueren im als irem rechten herrn on alle not, zwanknus und beschwärnus. als nun die stat [329^b] gewonnen was und sie dem fürsten geschworen hetten und der herr die stat eingenommen hett, dannocht wasen unser söbner 60 da, die hett man in darvor geschickt zu hilf mit eitel büchsen und armprösten; desgleichen hetten in auch zu hilf getan die von Ulm und von Nördlingen, die alle ließ man on schaden haim ziehen, daß man in kain laid tett. das alles ist geschehen

19. Oct. auf dorustag nach sant Gallen tag anno zc. 58¹. unser gesellen kamen
21. Oct. herhaim am sampstag post Galli alle wol gesund, gott sei gelobt. o lebiger gott, [330^a] wie lieberlich und on not ist ain guete, werliche stat verlorn worden! o der großen falschheit und untreu, und alle poshait hat überhand genommen und reichsnot überall zc. sicher die von Wörd kosten die von Augspurg ob 6000-fl., in wirt nimmer ain dn. dorumb.

Da das nun alles ergangen was, da schickt hertzog Ludwig her gen Augspurg ain edlman, was genant N. und warb an ainen rat, daß man im solt geben der von Wörd brief und was man inn hett, das den von Wörd zu gehörte; darzu [330^b] so hetten auch die von Wörd geschriben, man solt dem fürsten die brief geben. es ist ze wissen, daß die von Wörd darvor den von Augspurg ir brief umb ir stat und ir brief, die sie hand umb all ir freihait, und all brief, die sie hand umb ire guete, die ir stat zugehörent, die hetten sie den von Augspurg zu behalten gegeben in treumans hant und in schirmsweis; auch von der schulb wegen, die die von Wörd schuldig sind den von Augspurg zc. also mueßt man die brief dem fürsten alle geben, das geschach von stundan gleich bald darnach².

3. v. B. lag B. 4. sprachen aB. 5. sprach AB. 8. beschwerung AB. 10. warn B. darvon AB. 11. armprösten A. 19. wurd AB. 22. hetten. 26. 'die sie hand' fehlt beidemal in B. 27. zugehörten a.

1. Franks Annal. S. 101. — Stälin S. 515. Eine umständliche Schilderung der Belagerung von Donaunörth giebt die Chronik Müllers Bl. 84^b—86^a, auf der die von Kluchohn S. 91 ff. und S. 364 benutzte Darstellung Fuggers größtentheils beruht.

2. Am 28. Oct. 1458 bescheinigen Bürgermeister und Rath von Donau-

wörth den Klümpfang einer „verschloffen truben mit sampt briefen zc.“, die sie dem Rath zu Augsburg zu behalten gegeben hatten. Rathsbetr. Bd. V Bl. 51^b. Ueber die Forderung der Augsburger an Donaunörth s. ob. S. 157 A. 1. Am 4. Mai 1459 treten sie diese Darlehensforderung von 3000 fl. an Herzog Ludwig ab und übergeben ihm den Schuldbrief derrer

[331^a] Item alsbald das geschach, hertzog Ludwig wolt uns lonnen, daß wir im der von Wörb brief als tugentlich geben hetten, und ließ überall verkünden in seinen landen: wer den von Augspurg schulbig wär, es wär umb forengült ober geltschuld ober umb was sach das wär, der
 5 solt in nichts geben bei leib und bei guet¹. ach gott, was bösen willens hat der herr zu uns, wir solten pillich daran gebenten und uns bester baß versehen mit allen dingen. und als nun Wörb eingenommen was und das volk wider zerreiten solt, da was ain groß murmeln hie und vil [331^b] reb, wie man uns ain große schmachait erpieten wolt. das
 10 was auch war: hertzog Ludwig hett es ganz im willen, es solt der zeug über uns gangen sein, und [man] versach sich hie mit püchsen und allen dingen, das dann not was zu der wör; man besagt die tor ordenlich mit gewappneten leuten und füert man überall püchsen zu den toren² und vorchten uns übel, dann hertzog Ludwig lag noch zu Ingolstat und
 15 hielt sein zeug der merertail bei ainander zu Ingolstat, zu Neuburg, zu Burkhaim, zu Rain und überall im land in dörfen und rüstet sich ie baß und ie mer zu [332^a] wagenpurg und andern dingen, und sagt man hie gar fast, er wolt für Augspurg ziehen; und sicher, es was im

4. schulbig — foreng.: schulbig es weren forengelt Aa. 'ober geltschuld' fehlt B.
 8. mürlmeln Aa. 14. wann hertzog B. 'noch' fehlt B. 17. ie lenger ie baß B.

von Donauwörth (Rathsdecr. a. a. D. Bl. 94^a), über dessen Empfang aus den Händen des alten Burgermeisters Barthol. Welfer am nächsten Tage Hans Hofmann, herzogl. Rentmeister im Oberrland, quittirt (Herwartsche Urf.-Samlg.). Zu dieser alten Schuld war in den letzten Jahren noch eine neue hinzugekommen. 1456 am 23. Nov. hatten die von Donauwörth um ein Darlehn gebeten, da sie 1800 fl. zu zahlen und in der Stadt Kammer nicht mehr denn „einen haidnischen gulbin“ hätten. Augsburger anfangs bereit, mit denen von Ulm und Nürnberg zusammen 1000 fl. aufzubringen, erklärte dann, die von Donauwörth selbst sollten das Geld ausbringen und die drei Städte sich dafür verschreiben (Rathsdecr. IV Bl. 118^b, 119^b). Nachher scheint dann aber doch der erstere Weg eingeschlagen zu sein. Wk. 1457 Bl. 1^b: 'it. 330 gulbin rin. den von Wörb uffbracht von der statt dargelihen uff sampttag vor Antony (15. Jaur.) anno LVII, dem Dappenhain bezalt und die uff den burgermeister Tennrich gesetzt sind umb 16 1/2 gulbin järlichs zins nach innhalt der brief in zehen jaren hoptgüt und zins zü bezalen'. — Vgl. unten Bl. 355^a.

1. Durch einen Befehl vom 21. Oct. 1458 ließ der Herzog alles in Donauwörth befindliche Gut der Nürnberger und Augsburger mit Beschlagnahme belegen. Oberbayr. Archiv IX, 366. Speir. Chron. bei Mone I, 423.

2. Rathsdecr. Bb. V Bl. 50^b: 'it. uff sunntag an s. Gallen auhent (15. Oct. 1458) hant ain raut erkennet, by s. Jacobs tor ain hillezin bollwerk ze machen und daz hinzü furen und uffrichten, wenn man bez notthurtig wirt und alsdann sol man zum blaihtörlin die bruggen abwerffen und daz törlin zumachen und uffüllen und wol versperren. Schlich hannsen und ettlichen mer ist empfolhen zü der strauch ze rythen, mit in ze reden, ob ain bilberei in ir hab nemen wölit, sich bez statlich ze weren. wär aber ain michef rathsig gezog, bez man sich nit wol enthalten möcht, den mügt ir sagen, brew, vier oder silnff hopt vichs ze kuckinftaisch ze lauffen und reden si in daruber, daz ir nit nemen unentsagt und on recht. ouch in ze sagen ir hab, lyb und güt in unnsir statt ze bringen, bedürffen yn noch uff nit zollen demu den schlechten gewonlichen zol ze geben etc.'

nit fast ungleich, er rüstet sich zu mit allen dingen. und also was man sicher in sorgen und forchten uns, dann wir hetten kain ruggen, weder trost noch hilf, weder von herrn noch von stetten.

Also was man zu rat und schickten eilent ain erber potschaft, bei namen Hainrich Langenmantel und Gabriel Rigler, gen Münichen zu herzog Albrecht und verpunden uns zu seinen gnaben und zu seinen zwain [332^b] sünen, herzog Hansen und herzog Sigmund, und zu allen irn land und leuten auf 10 jar, die nechsten nach ainander, mit leib und guet und mit aller macht ainander ze helsen; das was also bestätt mit brief und siglen nach notturst. das geschach nach aller hailigen tag anno ic. 58¹.

Darnach von stundan schickt herzog Albrecht her und begert ains raissigen zeugs, und man schickt im 50 gueter, wolgerüster raissiger ic.²

Es ist zu wissen, daß in dem jar, da man zalt 1457, ließ graff Ulrich [333^a] von Sttingen ain newe münz schlagen, schwarz dn., die ward gar geng überall in Bairn und in Schwaben und gab [man] ie 22 grofs für ain gulbin. und also schlueg der gulbin immerdar auf von tag zu tag, biß er gelten ward 30 grofs. die münz ward ie lenger ie böser, dann ieberman suchet sein allafanz und sein vortail³. man pracht der münz so vil, ganze faß voll, und ward die münz so pös, daß man sie nit mer nemen wolt, und verpot man sie auch überall in Schwaben und in Bairn, wann sie was pös; doch am ersten was sie guet, aber die schaffhaftigen kaufleut legten sich darauf und hießen ir absetzen [333^b] von irs gewins wegen, und kümerten sich wenig, ob alls unglück barein schlueg, daß nun sie gewonnen. also verpot man die münz mit solchem under-

2. 'sicher' fehlt B. noch weder Aa. 17. immerzu auf a. 18. besser AB. 22. 'was' (pös) fehlt AB. 24. kümert AB. kumbert a.

1. Die Tagesangabe ist unrichtig. Die Urkunden über das Bündniß sind vom 21. Oct. („an der heiligen ainbleff tausent jundfrawen tage“) 1458. Als Zweck der 10jährigen Vereintigung wird bezeichnet: „zu beschirmung und hilfe des rechtens und zu vertillung und widerstand des unrechtens“ (Perg.-Urt. des RA. zu München). BR. 1458 Bl. 2^b: 'it. 1500 gulbin rin. geliben herzog Albrecht ze Bayern, die sin gnab uff nu liechtmeh zenächt bezalen sol als sin schultbrief innhalt und im gedenbuch geschriben stat'. Bl. 48^a: 'it. 150 gulbin herzog Hanns von Bayern geschenkt, die Hainrich Langenmantel und Thoman Ehem zu München schantken; it. 28 gulb. 4

groß Hainr. Langenmantel und Thoman Ehem uff die raiss gen Münichen verzert und verbrucht, do man her Hansen daz gelt schantkt'. Bl. 1^a: 'it. 46 gulb. umb ainen schwarbecher herzog Albrecht sun herzog Sigmunden von Bayern verschenkt uff Galli (16. Oct.), wog 3 1/2 ml. und 1/2 lott, für 1 ml. 13 gulb. und z trintgelt dem Rimpfing bezalt'.

2. BR. 1458 Bl. 71^b: 'it. 16 gulb. 13 1/2 grofs dem Haggel als man herzogem Albrecht ainen geraissigen gezwol lih uff den ritt gen Strubing umb Martini (11. Nov.)'.

3. S. oben S. 111, 15 und Francks Annal. S. 100.

schaid, daß man sie nemen wolt für vollen werung von derselben zeit biß ostern, und nach ostern solt man geben 5 Öttinger dn. für 4 Augspurger ober Münicher dn. es was alte münz erlaup: Münicher, Landschueter, Ingolstetter, Augspurger, Bairöttinger, Passauer, Saltzpurger und alle alte
 5 guete münz was erlaup; allain die Öttinger, die graff Ulrich geschlagen hett, das was also hie in der stat, aber zu Bairn im land mueßt man geben 3 Öttinger für 2 dn.¹

Da nun das volk schro, man solt münzen und iederman maint, wie [334^a] gar guet und nutz es wär, daß man münzet, also ward man ze
 10 rat, man solt münzen schillingen, dn. und haller, die mark auf 6 lot und 21 groß für 1 fl. und ward ain münzmaister gemacht, hieß Hans Gräßlin². also hueb man an zu münzen auf sant Jörgen tag und ver-^{23. Apr.}
 pot man all ander münz, Landschueter, Münicher, Ingolstetter bei großer straff und pueß und solt niemant kain ander münz nemen dann Aug-
 15 spurger, alt und neu, die schlug [man] die mark ze 6 lot weiß; doch so mocht man all alt guet münz nemen als lang, biß man etwa vil Aug-
 spurger [334^b] gemünzt und geschlagen hett, und 5 Öttinger für 4 dn. die solt man also nemen, biß die neue münz aufgeworfen wurd, darnach
 20 so solt die ander münz alle verpotten sein. und ist ze wüßen, in der zeit als die Öttinger giengen und der gulbin 30 groß galt, auch als man
 allerlai dn. nam und der gulbin galt 24 groß, da was warlich guet zerung und hett iederman gelts gnueg: man kauft gleich als vil umb ain
 Öttinger dn. ober umb ain Münicher dn. als umb ain Augspurger dn. alles, des man bedürft, wein und prot, fleisch und all ander ding, und
 25 gult 1 fl. 30 groß; so soll man iesz geben 1 fl. umb 21 groß. Augspurger³. [335^a] merck, ob ains als das ander sei; aigner nutz will die welt verderben.

In der wuchen vor Jacobi anno ic. 58 warf man die neuen münz^{16.—22. Juli.}
 auf mit geleuter sturmglögen, als dann gewonhait ist⁴. darnach was
 30 alle andre alte und neue münz verpotten ernstlichen bei leib und guet, allain solt man nemen weiß Augspurger, neu und alt, und kain ander

1. mit vollen B. 11. und war B. 15. marckst a. 21. 'allerlai dn.' vermuthet ich für: 'allerlai die' der Hff. das was a. 30. erstlichen AB.

1. Rathsbeschluß vom 8. März 1458 (Rathsbecr. Bd. V Bl. 36^a). Vgl. hierzu und zu dem Folgenden die Beil. über die Münzverhältnisse Augsburgs (von Prof. Hegel).

2. Rathsbeschlüsse vom 3. und 14. Juli 1458 (das. Bl. 40^b und 41^a); Urk. Stefan Gräßlins, Goldschmids und Münz-

meisters, vom 23. Aug. 1458. Beschlag, Versuch e. Münzgesch. Augsburgs S. 59.

3. Vgl. den in der vorhergehenden Ann. cit. Rathsbeschluß vom 3. Juli.

4. Am 25. April begann man zu münzen, am 3. Juli warf man die neue Münze auf. Franks Annalen S. 100, 101.

münz; und solt der Gräzlin, der münzmaister, geben 21 groß für 1 fl. und solt niemant kain gulbin wechseln dann der münzmaister. [335^b] und als das nun also geordnet und angesehen was, das gewiel sicher wenig leuten wol; es was allain über die burger gemacht, die solten ainander zalen mit weißer münz, aber gesten möcht ainer geben und von in nemen was er wolt¹. und als das gepot nun ain kurze weil weret, es mocht nit bestan, da macht man es aber anderst und bot man bei leib und bei guet, daß niemant kain andern dn. hie in der stat solt aufgeben noch einnemen dann weiß Augspurger, burger noch gest; ieberman solt geben umb Augspurger und zalen mit Augspurger dn². das wolt nun aber den leuten nit wol [336^a] gefallen, dann die gest hetten das schwarz gelt lieber genommen dann die weißen Augspurger; und hetten nichts dester teurer geben, so getorsten sie es nit tuen. es was aber ain andre irrigkeit in der münz, dann die leut von Bairn und auch von Schwaben, was sie herfürten muessen sie geben umb Augspurger dn., in getorft auch niemant ander gelt geben dann Augspurger dn., wie wol die gest lieber ander gelt genommen hetten; dann man hett zu pueß gesetzt: wer ander gelt, es wär welcherlai schlag das wär, außgeb, dann weiß Augspurger dn., als oft er ain dn. außgeb, so solt er [336^b] zu pueß geben ie von ainem dn. 3 dn.; und hett man vil leut darzu gesetzt, die luegten darauf und prachten die leut zu schaden.

Don marggraff Albrechten von Brandenburg.

Marggraff Albrecht von Brandenburg hett hochzeit zu Anspach mit herzog Ludwigs [frauen] schwester³. die von Augspurg schickten Dien-

7. und gebot a. 9. ober gest B. 13. so getorft es nit tñuen. 15. herfürten a. in börft a. 18. 'wár' fehlt a. 22. 'von Brand.' fehlt Aa. 24. Die Rechtfertigung der Textergänzung s. in der Anm. 3. F.

1. Rathsbecr. Ob. V Bl. 41^a: 'Münzberuffung. Unser herren die rautgeben haben erkennt und gesetzt, daß hinfür uff morgen samstag (15. Juli) mit der sunnen uffgangt angesehen alle burger und inwoener gegen ainander mit kouffen und verkouffen und allem handel kain ander münze denn alt und new augspurger pfennig geben und nemen und damit bezalung tñn sollen und sunst ganz mit kainem andern pfening münze; und wer daß nit hielte und darüber annder münz, wölicherlay die wär, außgeben, so sol der geber und nemer yeder als oft von ainem pfening zehen pfening zu daß geben

oun alle genaude. aber burger mügen mit gesten handeln mit kouffen und verkouffen, mit wölicherlay münz sie wöhlen. actum frytag nach Margarete (14. Juli) anno LVIII'.

2. Am 25. Sept. 1458 wurde die neue Münze „bestät“ und festgesetzt, „behain annder münz ze nemen weber burger noch gest hie in der statt, alz daß berüfft und im gefaytbuch ungeschriben ist“ (Rathsbecr. daf., Bl. 48^a).

3. Der handschriftl. Text: „mit b. Ludwigs schwester“ ist blos ein Versehen der Abschreiber. Amalia, seit 1452 (Kudshohn S. 45) mit Herzog Ludwig

harten von Rabaw dahin, und als er dar reiten wolt, da wolt man in nit belaiten, da mueßt er widerkeren¹; man wolt dem marggraffen in sein hochzeit geschenkt han ain klainat. und als der Rabawer [337^a] herhaim kam da schickt man ain andern poten gen Anspach mit einem brief; 5 da wolt der marggraff den poten nit für in lan und wolt auch den brief von im nit nemen; und also pracht der pot den brief herwider. auf sant Rienharts tag ist die hochzeit beschehen².

6. Nov.

Darnach schickt man aber gen Anspach Hartman Langenmantel und Hansen Büttinger zu marggraff Albrechten, die wurden gar wol und 10 freuntlich gehalten ze Anspach und empfieng sie der marggraff gar schön und wurden gnediglich außgericht umb alles, das sie ze werden hetten. sie prachten der [337^b] marggräfin ain klainat silberin und verguldt, was ain kopf, kostet 120 fl., von der von Augspurg wegen; sie empfieng die gab tugentlich und danket der potschaft gar gezogenlich zc.³

Item auf sant Katharina abent ritten hie auß unser güet freund, 24. Nov. die gefangen, gen Ingolstat und wolten sich stellen, als sie dann darvor gelopt hetten. gott geb in glück, das ist uns not; der herr ist uns noch feind und hat ain großen unwillen zu uns, er rüst sich fast in allem seinem land mit büchsen und allen andern dingen, [mit] kost, mit wein [338^a] und 20 allen sachen zc. ich fürcht, er werd uns gar hart anziehen mit den gefangen; herr gott hilf uns mit lieb von im, das pitt ich. kumpt hernach weiter von den gesellen⁴.

Herzog Ludwig schickt sein rät gen Ulm, geschach auf Katharina 25. Nov. anno zc. 58, und begert von den von Ulm Weißlingen und Helfenstein zu 25 lösen⁵. sie gaben im zu antwort, daß sie geren tuen wölten, doch mit der

1. 'von' fehlt a. 6. dien prieff a. 8. 'man' fehlt a. 9. Büttinger B.

dem Reichen vermählt, und Anna, zweite Gemahlin des Markgrafen Albrecht Achilles, waren Töchter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen.

1. Nach Müllich Bl. 89^a verweigerte ihm Herzog Ludwig das Geseit, durch Donauwörth zu reiten.

2. Das Datum der Hochzeit ist vielmehr der 12. Nov.

3. Bl. 1458 Bl. 1^a: 'it. 200 gulbin marggrauß Albrechten von Brandenburg uff sin hochzeit mitsampt ainer vergüllten schawr verdest geschenkt und zü geschickt by Hartman Langenmantel und Hannß Büttinger, uff vigilia Elisabeth (18. Nov.) zü gesendet'. Bl. 5^b: 'it. 146 gulb. 8 groß umb zwey vergüllt becher, haund 10 mt. 7 lot, yede mt. 14

gulbin, Andreß Müller bezalt uff Martini (11. Nov.), sind verschenkt ze Anspach uff bez marggrauß Albrecht von Brandenburg hochzeit der brant und dem herzog Sigmund'. Bl. 48^a: 'it. 150 gulb. haund die hummaister herzog Sigmunden hie ze Augspurg geschenkt, als er von der hochzeit rait'. Herzog Sigmund ist der zweite Sohn H. Albrecht III. von Bayern-München.

4. Unten S. 226, 10; 232, 234.

5. Die Grafen Konrad und Friedrich von Helfenstein, Söhne des 1372 ermordeten Grafen Ulrich (Städtechron. IV, 25, 12), hatten 1396 die Befestigung Helfenstein und das Amt Weißlingen an Ulm verkauft. Stälin S. 369 u. 662.

beschaidenhait, was sie darauf gelegt hetten mit pawen, burghuet zc. [336^b] und andern dingen. was der herr im sinn hat, wais ich nit, dann ich wol verstan, mag er uns vil schwachait zufüegen, daß es sein gueter will nit sampt. gott behüet uns arm reichsstett!

Item in der zeit vieng man an den grund zu schlafen zu dem turn 5 an der maur umb die vorstat an dem egge bei des Ulrich Stribels hant, das etwo Michel Blaichers was¹. derselb turn stat auf eitel pfelen und auf wällen portzen und mit grieffigem ertrich beschütt; [336^a] gott wöll, daß er wol volpracht werde.

Item auf sambstag Katharina erkant sich ain rat von der gefangen 11 wegen, die hertzog Ludwig von des Klinkhaimers wegen gefangen het, daß dieselben gefangen, sonder die ratgeben sind, das ist Ludwig Bögelin, Paulus Rauch, Hainrich Schweicklin, der statschreiber, auch der vogt: daß die sünd nit mer in die rät sollen gan, die weil sie gefangen sind, dann sie sind nicht ir selb; und ist nit unpillich, daß sie auß dem rat sind². 15

[336^b] Noch was uns hertzog Ludwig feind und wolt uns nichts auß seinem land zu laßen gan, weber korengült noch geltshuld noch nichts anders. es wandert auch niemant von hinnen gen Bairn, dann es was niemant sicher; wen man ankam, der was verloren.

30. Nov. Item auf sant Andreas tag ritt hertzog Ludwig abwärts an den 20 Rein gen Rölln³, und sagt man fast, die kurfürsten solten zusamen kommen, dann der babst Eugenius was tob auß dasselbmal und het man ain andern [340^a] babst erwölt, der was ain cardinal und was bischoff zu der Höfen-

3. verstan mag, mocht er B. zufüegen: genugen A. zurichten a. 4. sampt a.
6. Stiegebels B. und so könnte auch in A gelesen werden. 7. pfaalen a. 8. wöllten aB.
11. Klinkhaus AB. 20. an sant B.

1. Oben S. 176, 20 z. J. 1444.

2. Die einzelnen Stadien dieses Conflicts mit Herzog Ludwig werden in unserer Chronik gleichzeitig geschildert. Der Zusammenhang des Ganzen, der daraus nicht erhellt, war nach Källichs ausführlicher Mittheilung Bl. 82^b ff. folgendermaßen: Klinkhaimer, früher der Stadt Söldner (vgl. ob. S. 194, 20), war nachher ihr Feind geworden und hatte Künbereien gegen ihre Bürger verübt. Es gelang, ihn mit 5 Gefellen zu Ingolstadt ins Gefängniß zu bringen; als ihn aber eine Botschaft von Augsburg — Lubw. Bögelin, Pauls Rauch, Heint. Schweicklin, Heint. Erbach der Stadtschreiber, Wilh. Gremlinger, Georg Dit der Stadtvogt und einige Söldner — überlebneten

wollte, verlangte man zu Ingolstadt sechs Mann von andern Städten als Mitschwörer. Es kam zu einem neuen Rechtstage; da aber inzwischen die Augsburger auf Begehren H. Ludwigs ihm den Klinkhaimer ledig gelassen hatten, so sprach man zu Ingolstadt auch die Gefellen frei, und nun mußte die Botschaft der Stadt Augsburg, gegen welche Klinkhaimer die Widerlage erhob, „Gefängniß geloben“. — Rathsdecr. Bd. V Bl. 56^a: „uff samstag nach Andree (2. Dec.) a^o LVIII ist durch ain mißeln rant ainhellisch erkent, das unßer gefangen zu Ingelskatt unßer rät und ander heimlichait müßig sein sollen, so lang si also gefangen sind.“

3. Bgl. S. 227 A. 3.

sinn, er ist genant Beatus¹. man sagt von im, daß er frum und ains seligen wandels und lebens sei, und hat sich mit unserm allergenedigisten herrn, dem römischen kaiser, kaiser Friderich geaint und hand in fürgenommen, alle ungerechtigkait, irrigkait und posskait und alles übel ab zu tuen und zu straffen, auch gerechtigkait, fridsamkait und alle guete ding für zu nemen und auf solch gerecht, frum und götlich mainung hand sie ain [340^b] concilium berlieft gen Mantua in Welschland und das verkleunden [lassen] in alle kristenheit². und als man mir gesagt hat, so hand alle kristen nation demselben concilio geadoriert und zugesagt, on allain die teutsch nation, die wolten nit adorieren, das sind die kurfürsten und herrn überall in teutschen landen, und auf sollich mainung und des conciliums wegen ist der leute sag, daß herzog Ludwig an den Rhein gen Köln geritten sei, dahin solten auch kommen die andern kurfürsten und herrn und wolten sich mit ainander unberreden, wie sie sich halten wöllen von des conciliums [341^a] wegen³. man sagt auch, daß der herzog von Burgundi, der rüst sich auch gar fast mit großer macht; derselb herr von Burgundi was darvor in dem 57. jar hie in diesem lant mit 200 pfarben zu Ingolstat bei herzog Ludwig, was sie aber bei ainander außgericht hand desselben maß und was ir anschlag noch hent bei tag sei, das waist noch niemant⁴; sie hand vil anschleg, sie geratten in aber von gotts gnaden nit all. gott ist herr über uns all, er behüets!

In der zeit, als herzog Ludwig an [341^b] den Rhein geritten was, da schickten sein rät her gen Augspurg ain potschaft zu ainem rat, man solt ain treffentlich potschaft gen Landshuet schicken zu in, so wolten sie befehen und daran sein, ob sie etwas guets zwischen irs gnebigen herrn und der von Augspurg möchten finden, damit irs herrn gnab uns nit so ungnebig wär, das wolten sie gern tuen. und auf sollich guet getrauen

4. 361s a. 5. 'zu' (straffen) fehlt AB. gutthat B. 9. geabriet AB. geortnet a (später 'adorieren'). 10. 'und herrn' fehlt B. 11. auf des conc. Aa. und auf das conc. B. 12. an dem aB. 13. ger. sein a. 16. 'berf. h. v. Burg.' fehlt B. 17. was derselb darvor a. 19. 'waist' fehlt AB. 25. 'und daran sein' fehlt B. 26. im herrn und der B.

1. Calixtus III. war am 6. Aug. 1458 gestorben. Sein Nachfolger war Aeneas Sylvius Piccolomini, Bischof von Siena, als Papp Sixt II.

2. P. Pius II. erließ wenige Monate nach seiner Wahl, am 13. Oct. 1458 die Aufforderung, auf einem Concil zu Mantua einen Zug gegen die Türken zu verabreden. Chmel, Reg. no. 3634.

3. Von einer Zusammenkunft der Kurfürsten in Köln, von einer Reise S. Ludwigs dorthin findet sich in andern

Quellen nichts erwähnt. Nach der Speir. Chron. bei Mone I, 424 nahm Herzog Ludwig an der glänzenden Weihnachtsfeier des Pfalzgrafen Friedrich zu Heidelberg Theil.

4. Im J. 1454 hatte Herzog Philipp von Burgund einem zu Regensburg abgehaltenen Fürstentage beigewohnt und dort mit S. Ludwig Freundschaft geschlossen. Kluckhohn S. 76, 74. Bezieht sich hierauf die Notiz Zinke?

schickt man hin gen Landsshuet Hainrichen Rangenmantel und Hansen Strauß zu den rätten, die kamen herwider und hetten nichts geschafft. gott füeg es noch zum pesten, amen.

[342^a] Item gleich auf dasmal kamen all stett gen Ulm und was die mainung, man solt sich underreden von ainer puntnus und ainigkait wegen, als man dann vormals in gueter ainigkait lang zeit gewesen ist. nun iez in disen großen, schweren lantleuffen, die zu disem mal überall an allen enden auferstend und sich niemant darauff verrichten kann, so wär es sicher fast not, daß die erfamen stett sich freuntlich zu ainander hielten und gebächten, daß in der adel so gar gehaß und untreu ist, und fürsehenlich [und] weislich zusamen hüeben; [342^b] das will ich ratten. gott geb, daß [sie] iez zu Ulm in der gegenwürtigen manung etwas guets für sich nemen und sich freuntlich zusamen füegen, das ist uns allen guet; geschicht das nit, es wird uns allen laid. unser potschaft ist herwider kommen, ich hör nit und kann auch nit innen werden, was sie getan oder gemacht hand, darumb schreib ich nit mer zc.¹

Die herrn, das ist der hertzog von Burgundi, der pfalzgraff vom Rein und hertzog Ludwig von Bairn hand sich zusamen verpunden ir lebtag, das sind drei mechtig herrn; [343^a] desgleichen verpunden sich ander herrn auch zusamen und luegten, was in guet sei und was sie zu schaffen haben.

Die reichsstett hand sich in disen großen schweren lantleuffen gar wol und weislich versehen, als ich vor geratten han, sie sollen sich zusamen haben und ainander treu und beholfen sein, das hand sie getan: sie seinb all von ainander und hand sich zertrent, daß ain stat bei der andern nit ist, und gand all weislos als die schäfflin on hirten; [343^b] sie hand kain ruggen, weder hilf noch rat von niemant, der römisch kaiser, unser rechter herr, acht ir nit und lat sie den adel umbziehen, wie sie wollen. es ist niemant sicher, wer von den stetten ist: man facht und stöckt und plöckt sie und nimpt in, was sie hand, wider gott, er und recht; darzu tuen sie

2. sy kamen a. 3. höffen a. 5. 'ainer p. u. ainigl.' fehlt B. 8. verrichten A.
11. und hüeben zusamen. 12. mainung a. zu Ulm gegenwürtiger mainung B. 13. für
sich nemen: fürnemen a. 15. ich her a. 20. lugten a. 24. zus. halten a. 26. nit
bey der andern mer beliben B. Die Hff. haben: 'und hirten'; ohne Zweifel muß es dem
Sinne nach 'on hirten' heißen. 27. von niem.: und niemant AB. 'rechter' fehlt B.
28. und laß aB. 29. stöckt: facht B. pluck A. bledt B.

1. Rathsbecr. Vb. V Bl. 52^a findet sich unter der Ueberschrift: „abschid der manung zu Ulm uff Nicolai (6. Dec.) a^o LVIII“ die Angabe: die beiden Stücke, die in dem Mahnbrief gestanden, soll

jeder Rathsbote an seine Freunde bringen und jede Stadt soll die von Ulm bis zum Christtag über ihre Meinung unterrichten. Vgl. auch Gemeiner, Regensb. Chron. III, 286 N. 532 und Pfister S. 110.

nichts nit, sie geturren sich niendert gerüeren, sie hand irn gewalt, ir macht und ihr herschaft, die sie lang zeit gehapt hand, gang und gar ver-
 loren. das ist ir aigne schuld, sie müeßen anch selb den schaden han; in
 geschicht gleich, als den 4 ochsen geschēhen ist, [344^a] das ist ain guet bei-
 5 spil, geschriben in meinem buech, das genent ist Ifopus. dem beispil
 ist also: es waren vier ochsen, die waren fraisam, stark und gar stolz
 und die hielten ir treu und hetten sich zusammen verpunden mit ganger
 stettigkait und hetten ainander lieb, und darumb warn sie sicher vor allen
 andern tieren und getorft in kein ander fraisam tier, weder leo, helfant,
 10 wolf, noch peren noch kein ander tier nichts tuen und waren sicher überall,
 wa sie waidneten, und torft in niemant nichts getuen, [344^b] dieweil sie ir
 treu und ainigkait mit ainander hielten und bei ainander beliben. der
 großen treu und stetten freunttschaft nam ain schalkhafter wolf war und
 gedacht, wie er dise guete gesellen möchte verwürren und von ainander
 15 pringen. und auf ainmal kam er zu dem ainen ochsen und nam in an
 ain ort und vieng an mit gelatten Worten und sprach zu im: lieber herr,
 getörft ich mit euch reben und wölt ir mich nit vermeren, ich wolt euch
 sagen, das euch zu großem nutz und fromen gewandt wurd, und als daß
 ir wol genesen möchten [345^a] vor euren feinden. und sagt im sobil, daß
 20 im der ochs losen began und sprach zu im: was du wollest, sei dir erlaupit.
 da hieb der wolf an und sprach: lieber herr, so sag ich euch bei meinen
 trewen und warnen euch auch, als lieb euch leib und leben sei, daß ir euch
 huetten vor den allergrößten feinden, die ir hand, das feind eur 3 gesellen,
 die hand zusamen geschworen, die wöllent euch töten und nit leben lan,
 25 das solt ir mir glauben, das ratt ich euch mit gangen trewen. der ochs
 geglaupit dem wolf zuhand und wond, er sagte im [345^b] war und ward
 stolz und übermüetig mit seinen gesellen und wolt nit mer mit in waid-
 nen, sonder er gieng allain und ward seinen gesellen feind. do der wolf
 das vernom von dem ochsen, daß er nit mer bei seinen gesellen wolt sein,
 30 es gebiel im gar wol und kam darnach zu dem andern ochsen und zu dem
 dritten und zu dem vierten und verlog sie alle gen ainander, und also wolt
 kainer mer bei dem andern waidnen und sein, sunder so gieng ieder allain
 und zerstretten sich die ochsen alle von ainander und warn ainander feind.
 da aber der wolf getwar warbe, [346^a] daß im sein rat so wol ersproßen

1. turffen B. niebart A. 'hand' fehlt B. 2. 'u. i. herschaft' fehlt B. 5. hais-
 spil B. 9. türen A. türen aB. fraisam: fassam A. soßam a. fehlt B. 13. der
 gr. freunttschaft und treu B. 16. gelerten Worten B. und sprach lieber her zu im B.
 17. torft ich B. 18. zu gr. nutz und fromen fem B. 20. lassen began B. sag was
 du wollest AB. 22. warn trewen B. warne B. leib u. lieben A. 23. aller-
 grossen a. 24. so wöllent B. 26. glaubt a. glaupit B. und maint a. 29. von den.
 32. es gieng B. 34. getwarb ward B.

hett, er warb frölich und nam sein gesellen zu im und fraßen die vier
ochsen, ainen nach dem andern. das wol geschach in recht: wern sie bei
ainander beliben, sie möchten vor den ungetrewen wölffen und andern
tieren wol genesen sein, so muesten sie jemerlich sterben und verderben.
nun merck ich bei dem beispil 'der reichsstett leben, das sie iez in dieser
gegenwürtigen zeit hand: sie waren gewaltig, mechtig, fraisam und wol-
gemuet, dieweil sie bei ainander treulich in rechter freuntschaft waren
und sich vestiglich verpunden hetten, [346^b] ainander bei recht zu beheben
und des rechten [zu] helfen, do was kein herr so mechtig noch so türftig,
der sie unpillich und zu unrecht getürft angreifen, kann sie hetten uns nit
vertragen; sie möchten all wol genesen, sie tetten, was sie wolten und
waren fraisam und werlich und mochten sich ir feind weren, in macht
niemant nichts angewinnen. des zu ainem exempel: die stett lagen vor
ainem schloß, das allerpest in Schwabenland, das ist genant Hohenzol-
r, darvor lagen sie lenger dann jar und tag mit gewalt, sie getürft niemant
von dannen treiben; wie oft man in draut und in große [347^a] warnung
kam, man wolt sie dannen schlafen, sie kerten sich daran nit, biß sie das
schloß gewonnen zc. ¹ auch in dem krieg, da sie Maingfels und Neuf-
fels gewonnen, da kriegten sie mit allem adel im Schwabenland und in dem
Hogaw und am Necker und gewonnen bei 20 gueten schloßen dem adel ab
und gieng in wol, das macht ir ainigkeit ²; aber in dem krieg, da marg-
graff Albrecht mit den von Nürnberg kriegt, als dann dervor von dem-
selben krieg aigentlich geschriben stat ³, da kriegten die stett unweislich und
waren nit ainig, und wolt ain stat hin die ander her und [347^b] kriegten,
was ir gelt was, und gewonnen schaden und spott und wenig eren. ⁴

Item als derselb marggräfisch krieg ⁵ verricht ward, da zertranten
sich die stett all von ainander und belib selten aine bei der andern
und verpunden sich zu den herren: die von Nürnberg hand sich verpun-
den zu marggraff Albrechten ⁶, die von Eßlingen zu dem marggraffen von

2. das wol in geschach recht A. das woll es geschach in recht B. 5. merck Aa. beir-
spil B. dasß sy wasß in diser a. 9. doch was. 'noch so türftig' fehlt B. 10. torfft B.
11. sie hatt all mögen wol genesen B. 12. möchten sy a. 13. abgewinnen a. agewin-
nen B. 14. allerhöst a. 15. 'mit gewalt' fehlt B. sy torfft B. 16. drüet a.
24. es wolt B. 28. dem herren AaB. 29. 'haben sich — Albrechten' fehlt B.

1. Belagerung der Feste Hohenzol-
lern 1422—23. Vgl. oben S. 130, 20.

2. Maingfels und Neufels und an-
dere Burgen des schwäbischen Adels wur-
den im J. 1441 von den Städten gebro-
chen. Städtchron. IV, 236; Stälin
S. 453.

3. Oben S. 187 ff.

4. Oben S. 194, 20, der „Nürnb-
erger krieg“ genant.

5. Von einem Bündnisse Nürnbergs
mit Markgraf Albrecht nach dem Frie-
densschluß von 1453 ist nichts bekannt.

Niderbaden¹, die von Ulm und die von Nürblingen zu hertzog Rudwigen², die von Augspurg zu hertzog Albrechten von München³, [348^a] die von Ravenspurg und die von Schaffhausen zu den aidgnossen⁴ und also von den andern stetten, iede stat hat sich verpunden zu dem herrn, der ir ge-
 5 fallen hat. also ist das reich alles zertrent⁵ und von ainander kommen und mugen ainander weder helfen noch ratten und gunnent ainander weder eren noch guetz, das ist des abels gelächter; die stett sind in gar eben, sie mügen in geobern, wann sie hand ainander verlassen. ich fürcht, in werd geschehen als den vier oxsen: biweil sie bei ainander waren, do
 10 mocht in niemant [348^b] zukommen; da sich aber die oxsen von ainander zertranten, da fraßen sie die wöl. nun merk ich das beispil der oxsen auf der stett leben: die oxsen zertranten sich von ainander und folgten dem ungetrewen falschen wolf, also hand sich die stett von ainander zertrent und hand sich zu den herrn verpunden. gott geb uns allen
 15 glück zc.

Nach dem was uns von Augspurg hertzog Ludwig von Bairn un-
 gnebig und feind und wolt auch noch auf dasmal niemant weder sein guet noch sein geltschuld lassen volgen; so getorst man auch nichts [349^a] von Bairn her in die stat weder führen noch tragen noch treiben. es waren
 20 zwen wagenman hie, der ain hieß Caspar Stonz, der ander Christan Kären, fuern mit wein von Eßlingen; und als sie kommen gen Gundlfingen, da nam man in roß, wägen und wein und will ins auch nit wider geben, auf Andree zc. 59⁶. der herr tuet uns unrecht, er will uns nichts zu lassen gan weder auß seinem land noch auß andern landen, wo er das
 25 weren kan.

6. gunnet. 7. eer noch gutt B. das abels aB. 8. ebens B. geabern B. 10. da sich aber die stett B. das ich aber die stett a. 11. bairspil B. 12. mit ainander. 18. u. wolt auch niemant u. wolt auf bißmal weder gült noch geltschuld B. torfft man B. auch man Aa. 21. Christoff Kern B. 22. ins: in AB. 24. in seinem B.

1. Eßlingen begab sich 1454 auf 60 Jahre in den Schutz der Markgrafen von Baden. Stälin S. 488; Pfister S. 115.

2. Nürblingen trat 1458, 23. Janr., Ulm 1461 mit H. Ludwig von Bayern in Einung. Pfister S. 116.

3. 1458, 21. Oct. f. ob. S. 222 A. 1.

4. 1454, 1. Junii vereinigte sich Schaffhausen auf 25 Jahre mit den Eidgenossen. Stälin S. 490; Pfister S. 97.

5. Von den Stätten heißt es in dem Lied Nr. 90, 3, 1 bei Liliencron, histor. Volklied 1, 417: 'si bdruckt es sei nit

ir geleich | und nennen sich das römisch reich'.

6. Wenn nicht in dem Tagesdatum eine Verwechslung mit einer andern Tagesbezeichnung, etwa Antonii (17. Janr.) steckt, so ist die Jahrzahl in 1458 zu bessern, da in dem Folgenden — und wir haben es hier offenbar mit ganz gleichzeitigen Niederschriften zu thun — frühere Daten als der 30. Nov. 1459 vorkommen. Festzuhalten an der Textangabe wäre nur dann, wenn man annähme, sie sei bei einer spätern Wiederburchsicht hineingesetzt.

Wie die gefangen ain brief über sich gaben.

- Es ist zu wissen, als unser guet freund [349^b] Ludwig Bögelin und sein mitgesell, die zu Ingolstat gefangen sind, als man den Klinghaimer berechten wolt, als sie sich des negsten mals, das ist an sant Katharina abent, als darvor stat¹, stellen wolten gen Ingolstat: und als sie dar kamen, da rebt man mit in, ob sie lebig wölten sein, so müesten sie ain brief über sich geben, daß sie leib und guet verschuldt hetten, und ain so heftigen brief, als ich ie ain brief gehört han. und wie heftig der brief ie wäre, so wolten sie es dannoch tuen. und also ließ man sie desselben mals lebiglich haim reiten; und ob es ainem rat [350^a] also gebiel, so solt es schlecht sein, daß sie lebig wären; ob aber der brief ainem rat mit gebiel, so solt man in iren brief wider geben; und wenn man in iren brief wider geb, so solten sie sich wider in die gefenknuß stellen gen Ingolstat. und also sind sie aber hie außgeritten und wolten sich stellen gen Ingolstat und wolten iren brief, den sie über sich geben hand auf Katharina, wider nemen; wann es gefelt ainem rat hie nit wol, daß sie ain so schmahen brief über sich geben hand. und also sind sie nun kommen gen Ingolstat und [350^b] hand irn brief gevordert, den hat man in auch wider geben und hand in auch her gen Augspurg geschickt, und hat man in verlesen in ainem rat und hat in behalten und wolt in den gefangen nit vergunnen. und also muesten die gefangen zu Ingolstat beleiben und wolt man in nit mer tag geben und muesten fürbaß, nachdem und sie den brief wider genommen hand, allweg in der hörberg beleiben und getorsten darauß nit bei geschwornem aid on urlaub des vogts, der ir gewalt hett. und ist ze wissen, daß [sie] hie außritten an dem hailigen abent zu weihenrechten, und sind noch zu Ingolstat [351^a] auf Antoni anno 2c. 59. ach gott, wie ist uns der herr so ungnedig, ich fürcht, er werb uns zu großem schaden pringen mit den gefangen. ach herr gott verker dem ungnüftigen fürsten feinen feintlichen willen, den er zu uns hat, in ain gueten willen und mach in uns genedig 2c.
25. Jan. Auf sant Paulus tag anno 2c. 59. was herzog Ludwig her haim kommen von dem Rhein² und was zu Landshuet und man schickt ain pot-

4. Klinghaimer B. Klinghaimer a. des nechsten abentis B. 7. so müsten sich A. so m. sich ain b. über sy geben a. sy müesten ain b. über sich geben B. 8. 'ie ain brief' fehlt B. 13. 'die' fehlt B. 14. wider hie a.B. 15. über sy Aa. 17. über sy Aa. 18. ir brief B. ain brief a. 23. fürbaß als sie den brief genommen hand B. allweg a.B. torsten B. 24. geschorn aiden B. 29. freuntlichen willen. 'den er — willen' fehlt B.

1. Oben S. 225, 15.
2. Nach der Heidelberger Zusammenkunft (oben S. 227 A. 3) hatte zu Anfang

Janr. 1459 ein Fürstentag zu Bamberg stattgefunden, an welchem H. Ludwig theilgenommen hatte. Speir. Chron.

schafft, nemlich Eienhart Rabatwer, Hainrichen [351^b] Langenmantel, Andreas Fridinger und Ludwig Hörnlin zu im gen Landschuet; doch so hett man darvor zu im umb ain glait geschickt, dann man vorcht sein ungnab. und als die potschaft zu im kam, die redet mit seinen gnaben diemüetiglich
 5 von ains rats wegen umb frib halben und hetten gern getan, was sie gemocht hetten, daß uns der herr gnedig worden wär. es mocht aber ie noch nit gesein: er muetet und begeret so vil, daß es gar zemal unpillich was; doch so begert er an die von Augspurg, wolt man sich zu im verpinden in ainigung, [352^a] mit aller macht ainander ze helfen, so wolt er
 10 die gefangen lebig machen und lassen on alle galtnus. das getorft nun die obgenant potschaft nit tuen, dann man hett in so weit nit empfolhen. unser guet freund warn noch zu Ingolstat und wolt man in kain tag geben, sie geben dann ain andern brief über sich, des sie aber nit gewalt hetten on ains rats urlaub. und also ward nit mer da außgericht auf
 15 das mal, dann daß man in ain andern tag gesetzt hett gen Regenspurg ze kommen auf die andern fastwuchen, der tag verwilliget ward.

18.—24.
Febr.

[352^b] Item die weil unser potschaft noch zu Landschuet was, da schickten die von Augspurg ain potschaft gen Zürich zu den aidgenossen und wolt in klagen den großen gewalt und zwanknus, so wir von hertzog Lub-
 20 wigen dulben müeften. man sagt, es solt hertzog Sigmund von Insprugg auch gen Zürich kommen und all aidgenossen¹. ich wolt geren, daß wir uns ain ruggen suechten bei zeit, an den wir uns gelaßen möchten, wann es nöttet; und [ich] fürcht warlich, so wir lang und gnueg empfor geben und uns ganz drucken lassen: [353^a] der kirchgang, von dem man immer-
 25 dar sagt, wie sich die herrn meiden und pleuen, als wir all wol sehen und merken, werd über uns gan; darumb wer guet, daß wir gewarnet wären und uns versehen bei zeit, so möchten wir bester paß genesen, so es not tett; ich gedenk, es geschach auf dißmal. unser potschaft gen Zürich sind
 30 schmalzigen sambstag; was sie aber geschafft haben und außgericht, das 3. febr. waiß ich nit, es ist noch verporgen und haimlich vor der gmaind.

[353^b] Item auf dornstag vor der herrn fastnacht kam unser potschaft 1. febr.

3. wann man B. 5. und frib halben Aa. und stritt halben B. 9. mit ganger B.
 10. 'machen und' fehlt B. 11. bevolhen B. 15. 'mal' fehlt Aa. 22. suchen A.
 23. gefor geben Aa. 26. werden B. das mir a. 29. Burch Welfer B. 32. 'der' fehlt A.

§. 424. Mittheilungen aus Nürnberg. Briefb. bei v. Haffelholdt-Stockheim, S. Albrecht IV. v. Bayern I, 1 S. 40.

1. Hertzog Sigmund, dem sein Vet-

ter Erzherzog Albrecht 1458, 10. Mai die vorberösterreichischen Lande abgetreten hatte (Chmel, Reg. Frid. no. 3595), begab sich im Frühling 1459 nach Constanz.

von Landsknecht her haim und hette nit anderst geschafft, dann daß man ain andern tag gesetzt hett gen Regenspurg.

Wie unser freund ledig wurden.

Also hat sich der pfalzgraff zwischen herzog Ludwigs und der von Augspurg angenommen und von beiden tailen von hand genommen: was er darumb spräche das solt stett sein und darbei beleiben. und auf solchs so hat man unser guet freund ledig gesagt ir [354^a] fantnus und schickt man gen Ingolstat Bartlme Welsler, unsern burgermaister, der pracht sie mit im her haim, all wol gesunt, auf mentag in der pfingstwuochen 14. Mai. anno 2c. 59¹. noch waiss niemant, wie es schlecht wirt, der pfalzgraff hat noch nit darumb gesprochen, aber [er] sprech was und wenn er wölle, so muess es doch darbei beleiben. so sind auch die gefangen ledig und her haim kommen, gott sei gelopt, amen.

Es ist wol zu merken und ze wissen, daß unser guet freund, als sie dann [354^b] vor benant sind, als sie gen Ingolstat kommen waren am 15 ersten, do sie den Klinthaimer und sein gefellen wolten berechtet han, mit leib und mit guet, roß, harnasch und gewand, also muessen sie beleiben, dieweil sie gefangen waren, in der hürberg und getorsten darauß nit kommen bei geschwornem aid on urlaub. also beliben sie zu Ingolstat gefangen ir 14 mit rossen 2c. wol 19 wuchen als lang und auf die zeit, 20 als sie ledig worden sind².

Es ist auch zu wissen, als vor [355^a] gemelt ist, daß die von Wörrden von Augspurg schuldig sind bei 3500 fl., darumb die von Augspurg brief und sigl gehapt hand; auch ist herzog Ludwig den von Augspurg schuldig 1000 ungerisch gulbin, hand sie im gelihen. so main ich ungevörllich, die gefangen kosten ob 1000 fl., das macht sich bei 5500 fl.³ ich

6. darumb rest B. 9. montag a.B. pfingstenwuochen 14a. 10. waiss. a.B. 16. und sein g. berechtet hand B. 18. torfften B. 25. 'main ich' vermuethet für 'manich'. F. 26. 5000 fl. 14a.

1. Am 20. April 1459 tåbtingte der Pfalzgraf Friedrich zu Amberg zwischen Herzog Ludwig und der Stadt Augsburg. In Betreff der Klinthaimerschen Angelegenheit wurde bestimmt: die Gefangenen von Ingolstadt, Ludw. Bögelin u. s. w. (oben S. 226, 12) sollen „auf eine alt reblich ursehb ledig gezåhlt und gelassen werden“, doch haben sie selbst ihre Zehrung zu zahlen; „von der zehrung und ausgab wegen des rechtens so der Klinthaimer und sein knecht zu Ingolstadt gethan“, sollen die Augsburger

bezahlen, wie der Rentmeister Joh. Hofmann berechnet hat; um die Hauptfache sollen beide Theile von einander vor dem Pfalzgrafen und seinen Råthen Recht nehmen (Rathsdecr. Bb. V Bl. 92^a ff.).

2. Weihnachten 1458 hatten sie sich zu Ingolstadt gestellt (oben S. 232, 25).

3. Vgl. oben S. 220 A. 2. In der dort citirten Quittung des herzogl. Rentmeisters bekennt dieser auch durch Barthol. Welsler, alten Burgermeister zu Augsburg, von Herzog Ludwigs wegen 2000 fl. rh. empfangen zu haben und

fürcht, uns werb nit vil bargelt darfür, also schlag ichs an in meinem sinn; doch so ist der spruch von herzog Otten noch nit offenpar¹. bet allen vorgeanteten dingen so verstan ich, daß wir nit zu allen zeiten das best für uns genommen haben, dann [sss^b] wie recht wir am anfang te
5 gehapt haben, wann es dann kom zu dem end, so gewonnen wir nit vil. das merk, wer da wöll; wolte gott, daß wir noch das beste für uns nemen.

Item auf sant Paulus tag, als er bekert ward, da hett aller abl in 25. Jan. Schwabenland zwischen Augspurg und Straßburg und der Lonaw ain groß zesamenreiten gen Zell am Undersee; auch was alba der herzog
10 Sigmund von Osterreich und sagt man, sie haben sich zusamen verpunden [sss^a] und ain ainung mit ainander gemacht; wes sie aber willen hetten, das kan ich nit innen werden, es ist gar in ainer stille und heimlich².

1. schlaht an AB. 3. verstant B. verster a. 4. 'das best' seht B. 5. uns fo a.
6. merck wir a (ober: merken wir da wol?). neme B. 9. in Underf. La. alba:
ell AB. 12. was sy aber willens seint a. 12. 'kan' seht A. des bin ich nit innen
worden B.

außerdem 401 B. 4 f. 28 z. für des
Klinckhaimers, seiner Knechte und Gefellen
Zehrung zu Ingolstadt (Herwartische Urk.-
Samlg.).

1. Ein Irrthum Zinks: nicht auf
Pfalzgraf Otto von Mosbach, sondern
auf Pfalzgraf Friedrich war die Entschei-
bung der Sache verstellt.

2. Daß die Stadt Augsburg Ange-
sichts dieser Vorgänge nicht müßig blieb,
zeigen die Rathsbecr. der Zeit. Am 19.
Febr. 1459 wurden der neue und alte
Zunftmeister einer jeden Zunft angewie-
sen, mit einem ihnen zugeordneten Rath-
geben in ihrer Zunft „Korn und Har-
nassch zu beschauen“, das „in Geschrift zu
nehmen“ und dem Rath bis zum 26.
Febr. das Verzeichniß zu übergeben (Vb.
V Bl. 86^a). Etwas später wurde das fol-
gende (undatirte) Rathsbecr. (Bl. 99^a)
erlassen: „Diz ist erkennt in all zünfft zü
verkünden. item nachdem sich die lannt-
löffe gegenwärtlichen schwinde und un-
getrüb eröügen und mancherlay gewerbe
geschehen und doch nit offembar ist, in
was mainung oder wahn oder über wen
die geen werden, darumb sein unnsere
herren dez rants von ir stat gemains nucz
wegen zü raut worden, gebieten und
haiffen, daß sich ain yeder burger oder der
in verpflcht ist, hinuß in die kriegelöffe
zu yeman geben noch besellen lauffen soll.
wöllicher aber daz überfür und nicht hielt,

wenn si denne den haben mügen, den
wöllten si an seinem leyb und güt straus-
sen; wa si aber den nicht haben mügen,
den zü ewigen tagen von hinnen rüffen
lauffen und im sein weyb und kinder
hinuß schiffen und die auch ewillichen von
hinnen schaiden; darnach wisse sich ain
yeglicher ze richten davor ze hütten. it.
daz sich auch ain yeglicher mit spys und
getrank zü seiner nottdurfft versehen wölle,
denne wa ain krieg, da gott vor sy, an-
gaum würd, ist zu besorgen, daz der in
fürz nit ushören müg. it. wöllicher auch
ainicherlay hinuß verkouffet, der sol daz
tün mit dem gebing, daz der kouffer sölich
gekouffte hab hett und hin usspring, ee
denne die wechde und krieg angangen;
denne so die krieg angegangen sein, wirt
man nicht vergünnen hinuß ze füren. it.
so die krieg und wechde angegangen sein,
daz sich alsdenn ain yeglich des stöhens
und herein fürens (H. füres) von den
die in krieg begriffen sein, flüssig müßig
zu sten und sich des ganz entslagen. item
daz yemant sainer party zü fürtneimen
und schlagen mit gellimpf noch aincherlay
züsichub ainem tail wider den andern
nicht tün heimlich noch offentlich, denn
gemainer stat grosser unwillk und schab
daruß wachsen und entsten mücht. wöl-
licher der auch ainen erfür, der daz nicht
gehalten und überfaren hett, der sol den-
selben ainem burgermeister zü wissen tün.“

Item gleich auf die zeit waren die fürsten auch bei ainander zu Oppenheim, nemlich herzog Wilhelm von Sachsen, herzog Ott vom Rein, der herzog von Burgoni, der bischoff von Metz, des künigs rät von Frankreich, marggraff Albrecht von Brandenburg, herzog Ludwig von Bairn, der von Wirtemberg und ander grafen, freien, ritter und knecht⁵; was sie aber [356^b] im sinn haben, das weiß niemand von stetten, des haben die edlen fürsten dank, daß ir rät so hainlich und so verschwigen sind. die herren verpinden sich zusamen und helfent ainander, so entrentent sich die stett von ainander und will kaine bei der andern sein. gat es in die lenge wol, das wöll gott; ich fürcht, der abl sei zu klueg und zu¹⁰

24. Jun. listig. man sagt, sie haben ain andern tag gemacht auf Johannes baptisten gen Nürnberg.

21. Mai. Item am montag vor Urbani, anno 2c. 59 was ain große felt und ain [357^a] großer reis und viel ain großer schnee darauf und was die ganzen wuchen gar kalt und hett ain reisen nach dem andern. und kamen¹⁵ auf denselben freitag bei 50 wagen mit wein auf den markt, aber sie wolten die wein nit verkaufen und stießen all ab in den stadel; dann es was überall die sag, daß die wein erfroren weren, und schlug wein fast auf: was man darvor auf 4 das kauft man auf 5 und also fürbas 2c. sicher, öpfel, biern, amelber 2c. ist alles erfroren ie hie in der stat.²⁰

Item auf die zeit was hie herzog [357^b] Albrecht von Österreich, des kaisers brueder, mit 350 pferden; die von Augspurg schantten im ain gulbin tuech, kostet 130 fl., und dannocht visch und wein als andern fürsten².

Item in der zeit was auch große herschaft zu Costniz an dem Bodensee nemlich des babsts rät, des kaisers rät, herzog Sigmund von Österreich, des herrn rät von Mailand, des herzogen rät von Burgoni, des künigs rät von Frankreich, des herzogen rät von Soffoi; auch warn du

5. rittern u. knecht A. rittern und knechten a. 6. waist aB. 7. daß haben die edelstent fürsten danck a. das edlen fürsten dank B. 8. verpunden B. 9. entrentent B. kaimem A. kainen a. 11. ainander B. 16. bei 50 w. uff den weinmarkt B. 18. schlugen die wein a. schlug der wein B. 23. 350 fl. B (der Schreiber hat wol irrthümlich die obige Zahl der Pferde hier bei den Gulden wiederholt!). 26. das probst rät A. der probst rät a. das pabst rät B. 28. 'auch w. da' fehlt B.

1. Diese wie die andern Angaben Zints über Fürsterversammlungen dieser Zeit bieten mannigfache Schwierigkeit. Statt Oppenheim könnte man versucht sein Merzheim zu lesen, wo zu Anfang Mai 1459 eine Zusammenkunft stattfand (Kluchohn S. 102, v. Stockheim S. 41 und Beil. S. 64); jedoch be-

stand diese nur aus Gegnern des H. Ludwig von Bayern. Eine Konferenz zwischen dem Markg. Albrecht und H. Ludwig hatte Anfang März 1459 zu Ingolstadt stattgefunden (Kluchohn S. 99, v. Stockheim Beil. 66).

2. Nach Müllich Bl. 91^b kam Herzog Albrecht am 3. Juni 1459 nach Augsburg.

des künigs rät auß Schottenland, der herzogen rät von Sachsen. auch was da potschaft [358^a] von allen reichstetten, auch von allen aid-
gnossen und vil ander herrn, graffen zc. was aber die herrn da tuen oder
aufrichten wöllen, das weiß ich nit, ich empfilch es den großen herrn;
5 doch so sagt man, herzog Sigmund von Österreich wöll ain tag han mit
den aidgnossen, das ist auch die warhait¹. der herrn rät sind verschwigen
und hainlich, darbei spür ich ir weishait zc.

Item in der wuchen vor Johannis baptisten was auch vil herschaft^{17.—23.}
[358^b] gen Nürnberg kommen, nemlich so was dahin kommen: herzog
10 Albrecht von Österreich des kaisers brueder, herzog Ludwig von Bairn,
herzog Wilhelm von Sachsen, marggraff Albrecht von Brandenburg,
des habsts rät und des kaisers rät und von allen stetten erber potschaft;
man schickt von hinnen Lienharten Rabawer und Hartman Langenmantel.
es kam auch dar des künigs potschaft von Frankreich und des künigs pot-
15 schaft von Schottenland, der bischoff von Menz, der von Röllen zc.² man
sagt, der römisch kaiser, unser allergenebigister herr, der hab die [359^a]
obgenanten fürsten zusamen geworben von herzog Ludwigs wegen von
Bairn, den woll er straffen umb das übel und unrecht, das er begangen
hat an den von Dinkelspühl und an den von Würb, die er von dem hai-
20 ligen reich mit gewalt gebrungen hat und die stat also eingenommen und
besetzt, unervordert aller recht wider den kaiser und wider das hailig
reich³; auch so hat er den von Dinkelspühl wider gott und alle recht ge-
tan und hat sie ungewarnter sach und unbewart [359^b] aller eren über-
zogen und genödt und bezwungen gewaltiglich wider recht, daß sie ainen

1. der herzog B. 2. was das AB. 4. dem gr. B. 5. wolt ain B. 7. spür ich
weishait a. 15. und des künigs von Schottland potschaften B. 20. 'hat' fehlt B.
23. unbewarnter sach B.

1. Zu Constanz kam am 9. Juni 1459 eine Richtung zwischen Herzog Sigmund von Oesterreich und den Eidgenossen unter Vermittlung der Gesandten des Papstes, des Königs Karl VII. von Frankreich, des Bischofs von Constanz sowie der Städte Basel und Constanz zu Stande. Chmel, Materialien II, 173. Vgl. auch Constanzner Chron. bei Mone I, 346.

2. Speier. Chron. S. 425. Zint führt Theilnehmer auf, die nicht anwesend waren, z. B. Herzog Wilhelm von Sachsen, die Bischöfe von Mainz und Köln, Boten aus Frankreich und Schottland, läßt dagegen andere, welche anwesend waren, unerwähnt, wie Herzog

Sigmund von Oesterreich, Herzog Hans von Bayern, Markgraf Johann von Brandenburg, den Bischof von Eichstädt, den Bischof von Speier, doch kann letzterer unter der Gesamtbezeichnung der päpstlichen Botschaft mit verstanden sein.

3. Auf dem Nürnberger Tage handelte es sich zunächst um eine Ausgleichung zwischen dem Markgrafen Albrecht und dem Herzog Ludwig. In seiner Eigenschaft als kaiserlicher Hauptmann hatte ersterer aber zugleich die Aufgabe, die Ansprüche des Reichs wegen Donauwörth und Dinkelsbühl gegen H. Ludwig zu vertreten. Kuchhohn S. 105, 110 ff. Stockheim S. 53. Droysen, Gesch. der preuß. Politik II 1, 221.

pöswicht und ainen landsdieb ab dem galgen müeften tuen und abnemen und in ainen kirchhoff legen und in besingen lassen und den dieb pefern, als ob sie im unrecht getan hetten; und darzu müeften sie sprechen, sie hetten im unrecht getan. nun ist ze wissen, was mainung und spräche hertzog Ludwig gehapt hat zu den von Dinkelspühl. es füegt sich ainmal, daß die von Dinkelspühl [300^a] ain pöswicht und ain landsdieb in hertzog Ludwigs gepiet viengen und fürerten in mit in gen Dinkelspühl und hanften in mit recht an den galgen. das verdroß hertzog Ludwigen, daß sie den dieb auß seinen gerichtten gefüert hetten, und wolt nu die von Dinkelspühl straffen. der straff was also: er zoch mit 1500 pferden 10 ungewarnter sach und unentsagt und unbewart aller eren für Dinkelspühl und wolt alles koren da verberbt und alles, das sie auf dem land hetten, [300^b] verprent han und sachman über sie gemacht han; und hett er sie mügen umb leib und umb guet pringen, das wolt er getan han. und als er nun für die stat kam, da westen sie nit, was das was; in hett 15 niemant entsagt, sie hetten sich auch solchs gen hertzogen Ludwigen nit getrawet und schickten herauf, was der groß gewalt mainte, den sie ungewarnter sach vor ir stat und umb ir stat allenthalben ziehen sahen. also schickt er in ain widersagbrief, als er sie nun umb und umb umbzogen und umgeben hett. sie [301^a] erschracken ab den unpillichen mären, als 20 das nit unpillich was, und westen nit, wie sie tuen wolten, dann sie vorsehten, leib und guet zu verlieren. also was ungefärllich ain burger von Nürnberg, genant Antoni Derer, der was ain gewaltiger und gar ain weis man zu Nürnberg, der ritt zu dem hertzogen in das veld und pat gnad von der von Dinkelspühl wegen und was sein gnad begerte, das 25 man tuen solt. und also nam sich der von Nürnberg der sach so ernstlich an [301^b] und pracht es zu ainer teding, der was also, daß die von Dinkelspühl müeften den dieb ab dem galgen nemen und darmit tuen inmaßen, so hievor geschriben stat; und müeften im versprechen, zu geben 1000 fl., die solten sie im geben in 10 jaren, das ist alle jar 100 fl., biß 30 die 1000 fl. bezalt wurden. das geschach alles und ward verprieft, der Derer von Nürnberg ward bürg darfür¹. auch so klagt der kaiser wider in von der von Augspurg wegen, den er auch warlich unrecht tan hat. er hat in ir feind, die sie wider gott, er und recht [302^a] kriegt, bei tag

9. wolt in die Aa. 11. und unentsagt B. 14. so hett ers gethan B. 15. als er nur a.
18. ungewarnter B. 'sach' fehlt a. Nach 'sach' noch einmal 'von sie' B. 'sagen' fehlt Aa.
19. umb und umb zoch AaB. 21. verprieft a. 22. kann er auch a. gethan hett a.
hatt gethan B.

1. Nach Müllich Bl. 74^a fällt der Zug den Juli 1456. Als Vermittler ist dort Herzog Ludwigs gegen Dinkelspühl in „der Lüge von Nürnberg“ genannt.

und bei nacht geprent hand und die die irn gemordet hand, die hat er in lebzig gelassen, und hat ir erber frum mitburger, ir 14, an der böswicht statt gefangen und also gefangen gehalten 19 wuchen inmassen, so vorge-
 5 schreiben stat; er hat sie auch beschagt von derselben gefangen wegen und hat in abgedrungen, was die von Wörd den von Augspurg schuldig waren, das was 3500 fl., auch 200 ungerisch gulbin, die er selb den von Aug-
 spurg schuldig was zc.¹ doch klagten es die von Augspurg nit, dann es ist alles vertebinget², [362^b] darumb so klagten sie nit; aber ich han es herein
 gesetzt durch des willen, daß sein bester minder vergehen wert.

10 Es was ain burger hie von den zünften, was ain zunftmaister, der wol reden kont, was genant Hans Weber³, den schickt man hie auß von der stat wegen gen Zürich und zu den aidgnossen und solt bestelt han etwo-
 vil enblicher gueter gesellen; wenn wir der bedürften, daß wir sie dann hetten und [daß sie] herkämen zc.⁴ man gab im 600 fl., solt er den be-
 15 stelten gesellen geben han ieglichem etwas zu ainem haft dn., damit daß [364^a] er weist, daß er bestelt wär, und die von Augspurg auch weisten, wie vil sie bestelt gesellen hetten zc. und also gab derselb zunftmaister die obgenanten 600 fl. auß an seiner geltschulb, die er schuldig was, und an andern sein aigen nutz und bestellet kain Schweizer. und als er herheim
 20 kam, da sagt er ainem rat wort, die nit war waren, und wolt die stat umb das gelt gelaiht haben und nichts darfür geben. und als man mit im rebet von des gelts wegen, ob er das alles außgeben hett ober wie im wär, da gab er stolze wort darzu. ich waiß nit, wes in [364^b] bedauht; er floch in ains korbherrn haus, Versegger⁵, darinn was er lang und gab
 25 ainem rat üppige tröwort zu irem schaden und vermaint nu gar sicher ze sein. nun füegt es sich in der wuchen vor Johannis baptiste, da kamen gest von Rotweil, den was derselb Weber schuldig, die hetten nu gern gelt gehapt und putten im für und erlangten alle recht über in, sie mochten

3. gefangen: gefangen gelegt B. 4. hat sich a. 7. die er in selb schuldig was B.
 8. klaget a. hierin B. 15. das er zu den best. gef. geb B. haft die B. 16. Statt mit 363 ist gleich mit 364 weitergezöht. 23. was in B. 25. üpp. böse wort B.
 27. nur gern Aa. 28. potten B.

1. S. oben S. 234, 25, dort ist die Schulb Herzog Ludwigs an Augsburg auf 1000 fl. ungr. angegeben.

2. Oben S. 234, 4; der Ausspruch um die Hauptfache war noch nicht erfolgt.

3. Hans Weber war 1458 Zunftmeister in der Kürschnerzunft, Mitglied des kleinen Raths aus derselben und einer der 13.

4. Am 10. Oct. 1458 wurde unter andern beschloffen: 'it. fünff hundert

abgenossen ze süß ylennds von Berun ze pringen und mit in ze reden, ob man ferrer volks notdurfftig würd, dar inne rätlich und hilfflich ze sein, wie er denne baz eigenlich in bevelhnuß haußt zc. der Hans Weber der darumb zc.' (Rathsdecr. Bb. V Bl. 49^b).

5. Der Name ist verstimmt; der Domherr hieß „Wilhelm von Sperbers-egg“ (Mon. Bo. XXXIV^a p. 378 und S. 240 A. 1).

aber nit bezahlt werden. also klagten die gest, sie möchten nit bezahlt werden von irem gelter, und begerten an ain rat, [ain rat] solt irm gelter gelait geben, zu in ze kommen. das telt ain rat und gab im ain frei, sicher [365^a] gelait zu seinen gelter und wider an sein gewarhait. aber er wolt nit kommen und gab ainem rat üppige dröwort; also bedacht sich ain rat und schickt in des forherrn haus und ließ in faßen¹ und in die eisen führen, und schlug man im das haupt ab. das geschach am aster-
26. Jun. montag [nach] Johannis baptiste anno zc. 59².

In derselben wuchen kam der bischoff von Nischstett gen Wörd und nam die stat in des kaisers namen ein, und schwueren im die von Wörd¹⁰ an ains kaisers statt und herzog [365^b] Ludwig sagt sie ledig aller aid und gelüpt, so sie im geschworen und getan hetten³. wie lang aber der bischoff von Nischstett Wörd innhaben soll, das waiß ich nit; und biß es zu end kompt, so wirt man es erfahren.

Es ist zu wissen, daß in der zeit, als die groß zwitterchtigkeit gewesen¹⁵ ist im 1459 jar, als vor geschriben stat, da ward ain pöse fraw gefangen zu Wasserburg mit ainem jungen sun, die hett baselben ferner eingelegt, darvon sicher großer schad geschach von vil heuser, die da verprunnen. und als [366^a] man das pös weib fraget, warumb sie das getan hett, da sprach sie: die von Augspurg hetten mit ir gerebt und sie erpotten, daß²⁰ sie solt feur einlegen, und hetten ir verhaissen 24 gulbin und hetten ir auch ain gulbin bereit daran geben. also marteret man sie fast; wie man sie martert, so belait sie doch stett auf den worten, die von Augspurg hetten sie darzu gefrümpft. und also lag das böß weib und ir sun

5. drewort B. 6. in das fornherrn a. 8. Die Rechtfertigung der Ergänzung des Textes f. in A. 2. F. 12. gelüp A. glib B. 16. 'im 1459 jar' in A am Rande, fehlt in B, in a im Text. 18. geschach: geschaid A. 20. erpotten a. 21. und hatt B. 23. also marteret — worten: also martert man sy so fast wie man wolt so blis sy uff den worten B. 24. hetten sich a.

1. Rathsbecr. Bb. V Bl. 101b: 'uf mentag vor Viti (11. Juni 1459) haut ain wolbefambter raut erlennt Hannsen Beber auß des Sperberseggers corherrn hof ze nemmen umb das man in in der statt dienst ufgesendt und bey 600 gulbin bevolhen haut, der er 250 gulbin be- hebt und manigerlay wort, die sich nit in warhait erfunden, sürgehalten hant'.

2. Der Johannisstag fiel 1459 auf einen Sonntag; in der Woche vor Johannis waren die Notweiler nach Augsburg gekommen; so bietet die Ergänzung „nach“ am wahrscheinlichsten den ursprünglichen Wortlaut des Textes dar. — Joh. Frank (S. 102) fügt der Nachricht

von der Enthauptung Bebers die Bemerkung hinzu: „hat man im unrecht getaun, so rebs nyemandß, wan man wilß nit haben“. Vgl. unten Bl. 448^a Anm.

3. Dem Nürnberger Spruch vom 9. Juli zufolge sollte einer der Unterteibinger binnen acht Tagen Donaunöbrt aus den Händen des Herzogs Ludwig in Empfang nehmen und bis Michaelis behalten; inzwischen sollte am 14. Sept. bestimmt werden, wem die Stadt definitiv zu übergeben sei (Lori, Lechrain Nr. 180 und Stochheim, Beil. S. 62). Am 12. Juli überantwortete H. Ludwig die Stadt dem Bischof Johann von Eichstädt. Aud- hohn S. 115. Vgl. unten Bl. 368^a.

gefangen wol ain viertel jars, und wer sie fragt, sprach sie allwegen, die von Augspurg hetten sie darumb gepetten und ir verhaißen 24 fl. als ob stat. [366^b] und also verprant man die frawen und iren sun; und als sie im feur warn dannoch sprach sie, die von Augspurg hetten das getan, 5 und starb also, daß sie es nit widerrüefet. gott erbarmt des großen morbs und der großen poshait, das die pös fraw und ir sun über die erwirbigen stat Augspurg und über die frummen leut gelogen hat; es möcht noch groß übel darauß werden, dann der herr ist uns vor ungnedig und feind und gelaupit es für war, was die pös fraw auf uns gelogen 10 hat. [367^a] auch so sprachen die armen leut zu Wasserpurg, den ire heuser verprunnen sind und den großer schad geschehen ist: sie wölln all darumb sterben oder wölln sich rechen an den von Augspurg. sie wöllens auch warlich von den von Augspurg han und besonder, so es die pös fraw an irem letften end nit widerlassen hat. also mueften wir in sorgen stan un- 15 schuldiglich; der herr gegelaupit es für war, wir haben es getan. man hat zu seinen gnaden geschickt und hat sich lassen verantwurten; es half aber nit. o we des falschen, bösen weibes, wie [367^b] übel hat sie sich gerochen! die schwach fraw sie ist ainmal zu Augspurg gefangen gelegen umb diebstal und solt man sie getöt han; da ließ man sie leben und stalt sie auf 20 den branger und ließ sie mit rueten auß der stat streichen. auch so ist sie zu München auß der stat gestrichen worden von ir poshait wegen, das hat sie also gerochen. gott vergib irs und behüet uns auch gott vor allem übel, sie hat uns warlich unrecht getan ¹.

Item auf sant Michels tag anno 2c. [368^a] 59 kam der bischoff von 29. ^{Sept.} 25 Nischstett gen Wörd und antwort die stat Hainrichen marschalken, des reichs vogt, ein in des kaisers namen, und die von Wörd schwueren im auch an des kaisers statt ². und also ist Wörd wider zum reich kommen, wie vor stat.

2. darzu gepetten *B.* 6. 'das' fehlt *B.* 7. erw. stat- und über die frummen leut Augspurg *AB.* 11. verp. waren *B.* 14. widerlaufen *aB.* 15. gelaupit *aB.* 16 hat sy *Aa.* hat es *B.* helff ober nit *AB.* 19. man wolt *B.* 20. und strichs mit ruten a. b. stat *B.* 21. 'wegen' fehlt *B.* 22. vergeb *B.* 25. überantwort *B.*

1. Städtechron. IV, 328, 1. In der unten zu Bl. 493^a anzuführenden Rechtfertigungsschrift der Stadt Augsburg von 1467 heißt es, die Brunst zu Wasserburg, „kurz vor dem nechst erganngen kaiserlichen krieg .. beschehen“, werde ihnen zur Last gelegt, „allain ursachen halb das ain übelthätig weibsbild sollich sewr einlegen durch ainent, der Schellenberger gehaißen und unnsir burger gewesen wäre, an sy getrombt sein an der

marter bekannt haben sölite und doch des namens ainichen in unser rautt gegangen oder burger gewesen sein unns un- wissent“. Vgl. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 419.

2. Am 18. Sept. wies R. Friedrich den Bischof von Eichstädt an, die Stadt an Heinrich Erbmarchalk von Pappenheim zu übergeben (Lori, Lechrain Nr. 181). Ueber den Mürb. Tag vom 14. Sept. vgl. Kluckhohn S. 117.

2. Febr. Item in dem jar anno zc. 60 auf liechtmeß waren die osterwein gar wol geratten und füert man ir so vil her gen Augspurg, als des niemant gedenkt, daß man ir ie [368^b] so vil her gepracht hab. man gab sie auf 4 dn., auch nähner; und warn guet welsch wein, die waren wolfail, man gab hoffwein umb 6, 7 dn., die all guet waren. es was alle ding wolfail, was man bedörft, das fand man und was wolfail.
23. Febr. Item auf fasnacht anno zc. 60 was hie des babsts legat, der was ain cardinal von Kriechen, was ain doctor und ain großer herr, der ritt von hinnen gen Nürnberg¹. und als er dar kam da besant er [369^a] die kurfürsten zu im und all fürsten und herrn in teutschen landen, und was die mainung des babsts, daß man Frid solt machen überall in allen landen zwischen der herrn, und wa der krieg was in dem lant, solt man stillen und Frid machen zc. und solt ain anschlag gemacht werden an die Türken. es schickt sich aber laider zu kainen Frid: die herrn wöllent ir weis haben und gebent umb des babsts legaten nichts nit; sie wöllent auch nit [369^b] kommen gen Nürnberg, es ist noch auf oculi in der fasten niemant von den herrn gen Nürnberg [kommen] dann marggraff Albrecht, der bischoff von Nischtet und von allen stetten ir erber potschaft².
- 18.—24. Mai. Item in der wuchen vor sant Urbans tag im 1460 jar verpran der herrn stainhaus³ und gieng das feur auf in der zehenden stund vor mit nacht. und ist ze wißen, daß acht gemach und behausung darinn [370^a] waren, und gieng das feur auf ze oberst in dem haus in ainem gemach, der was Peter Komenitt, was ain lautenmacher; dem verpran ain junge schöne frau, gott hab ihr seel, und fiel ain diern, was bei der frauen, über ain laden ab und fiel sich auch zu tod, und er selb kam mit angst und großer not darvon durch das tuch auß und über den schiefen ab gegen der strauß. auch vervielen zwen gesellen mit ainem boden, der gieng darnider; sie beliben bei leben, in geschach aber sicher wee genueg. und verpran [370^b] der merer tail, was im haus was, dann dem Kottennanner kam auß, was er hett, wann sein gemach was nit so nahent bei dem feur; und ain Koch, des gemach was bei der erd, dem kam auch das sein der mer-

4. neßer a. ie neßer B. 'die' fehlt Aa. 11. dem bapß Aa. 13. stillen unfrid Aa.
 14. wöllent AB. 15. gebett A. 'nit' fehlt B. wöllent AB. 16. 'in der fasten' fehlt B.
 17. von Nürnberg. AB. 21. gemacht a. 23. Komenitts B. 24. ain magt B.
 25. zu ain laden ab B. 27. gegen dem strauß Aa. 29. dann: an A. fehlt B. 30. nach A. neßet B.

1. Cardinal Bessarion. Vogt, Enea Silvio III, 220.

2. Der Nürnberger Tag, am 2. März 1460 eröffnet, war zwar nicht zahlreich, aber doch nicht so ärmlich besucht, wie

Zint angiebt. Vogt a. a. D.

3. Dies Haus der Chor- oder Domherren lag nach Francks Annalen S. 104 „unnder den löchen“.

tail auß. sicher es was ain groß ungestüem feur, dann es was gar vil holz darinn.

Item auf sant Andreas tag anno zc. 60 in der nacht verpran das closter zu unser frauen brüeber, alle heuser, die darzu gehörent, außgenommen die kirch und capell, die verprunnen nit, und der turn und das feinderhaus [371^a] im garten verpran auch nit. es was warlich ain groß ungestüem feur, das niemant erlöschē konb, biß es gar verpran. es ist ze wißen, daß es gar halb verprunnen was ganz und gar; doch hör ich nit anders, dann den münichen sei alles ir dinglach außkommen, daß ir kainem nichts verprunnen ist¹.

Item es ist ze wißen, daß in der wuchen nach sant Andreas tag in dem 60 jar sagt man, wie zu Bairn im land ain wüetender hund ander hund gepißen hett, [371^b] die wurden auch wüetend und bißen leut und vich, roß und kile etwa vil; dieselben leut und vich sturben alle. also begreub man die leut nach christenlicher gewonhait, das vich begrueb man auch auf dem velb darum, daß sunst kain ander vich veruntaint wurd. nun schmacten die wölff die wüetenden roß und kile in der erde und kratzen sie auß der erden und aßen sie und wurden auch wüetend und lisen gen holz in ainen walb, darinn vil schwein warn in dem äcker; nun bißen die wölff die schwein und [372^a] wurden die schwein all wüetend und sturben. und also verpot man hie in der stat allen mehrgern und auch andern leuten, daß niemant kain vich, weder oxsen, kile noch schwein von Bairn nit kaufen solt bei großer pueß und straf. und in derselben wuchen kam ain vichtreiber wol mit 200 schwein, waren äckerfärcher, die wolt er verkauf han; das was im aber verpotten, also mueßt er die schwein auß der stat treiben unverkauf, das ist war.

Es ist auch ze wißen, daß gleich auf dasselbmal waren ze Bairn in [372^b] ainem markt, haist Petemß², etwa vil nachgepauren bei ainander in ainer wirtschafft und aßen ain gans, und als man die gans aufsett, da

1. ungestem B. 9. ir ding B. 15. chrift. ordnung B. 17. wüeteten A. erben a
18. wütett A. 23. solt kaufen solt bei gr. p. u. str. potten sein B. 24. eder feher B
26. nachpauren B.

1. Frank S. 104. Das Augsbürger Copial- und Formularbuch F (Chm 2517 der Hofbibl. zu München) enthält Bl. 9b einen allgemeinen Beglaubigungs- und Empfehlungsbrief („General“) des Augsb. Raths für einen Conventbrüder, der Amosen zum Wiederaufbau des Carmelitenklosters [zu St. Anna] sammelt, da in kurz vergangner zeit der wirldig convent

gohshaus und closter unner lieben frauen brüder, Carmeliten genannt, in unner stat Augspurg gelegen schwärlichen bescheidigt und ganz alles uncz allain an die kirchen ze grund eingebrunnen ist.

2. Pöttmes in Oberbayern, auf dem rechten Ufer der Isar nordöstlich von Thierhaupten.

was ain krott darinn; und sturben derselben leut zu hand drei, die andern waren tobsiech.

In dem jar, als man zalt nach Christi unsers lieben herrn gepurt
 25. Juli. 1461 jar auf sant Jacobs tag erhueb sich ain groß urlüg und ain veint-
 lich großer krieg zwischen des römischen kaisers Friderichs von Östereich⁵
 und hertzog Lubwigs von Bairn. nun als darvor geschriben stat, marg-
 graff [373^a] Albrecht von Brandenburg was oberster hauptman¹ 2c. und
 als dann darvor geschriben stat, daß der kaiser hertzog Lubwigen straffen
 wolt, also erhueb sich der krieg und zugen die fürsten wider ainander zu
 veld mit großer macht und lagen also bei drei monaten gen ainander und¹⁰
 tetten ainander, was sie mochten mit scharmüglen, stechen, schlagen, wähen,
 mit raub, prand und namen, was sie mochten. nun hett hertzog Lubwig
 ain wagenpurg, darinn er sich vergraben und verhegget hett so stark, daß
 in niemant [373^b] gewinnen mocht. und als er ain zeit da lag, er bedacht
 sich und zoch für die Neustat in Franken und lag darvor mit großem gewalt¹⁵
 bei 5 ober 6 wuchen und gewan die stat mit gebing, daß man die leut
 darinn sichert mit leib und mit guet². also hett nun hertzog Lubwig die
 stat inn bei 4 wuchen ober darbei und hett sie wol besetzt und behüet mit
 gueten hauptleuten und hett auch, als man sagt, bei 200 raifiger darinn.
 und zoch wider von dannen gen Bairn in sein lant ungeirrt des marg-²⁰
 graffen [374^a] halb und aller seiner helfer, dann es ward kalt, daß man
 nit wol zu veld beleiben mocht vor kelt; auch so was es gar teur in hertzog
 Lubwigs veld, daß sie großen not muesten leiden von hungers not, dar-
 umb so muesten sie das veld raumen, dann er hett so vil volks, daß sie
 niemant gesuoren möcht: er hett bei 8000 Beheim zu ross und zu fueß³,²⁵
 vor den was nichts sicher, sie namen freunden und feinden, was sie moch-
 ten und prachen überall kirchen auf und namen darauf, was darinn was:
 messgewand, bücher und köllich und all ornat, die da waren, [374^b] und
 monstranzen und schuetten das hailig sacrament auß unwürdiglich auf
 die erd und zerschlugen die monstranzen und schonen weber gottes noch³⁰

2. waren all tobsuech B. 4. In der wuchen in dem jar anno 1461 jar uff s. Jacobs tag B.
 10. 'bei' fehlt B. 11. scharmüglichen A. 'stechen' fehlt B. 12. 'mit raub, prand'
 fehlt B. was sy funden B. 13. verhüet hett B. 16. doch mit B. 17. 'darinn'
 fehlt B. sichert l. u. guet Aa. 25. gesuoren a. 29. munstranzen B. schnetten AB.
 schnitten a. 30. weber got B.

1. Am 16. Juli 1461 übertrug der Kaiser dem Markg. Albrecht von Brandenburg, Markg. Karl von Baden und Ulrich Grafen von Würtemberg die Reichshauptmannschaft und die Führung des Reichsbanners gegen H. Ludwig. Steckheim S. 150. Die Kriegserklärung des

Kaisers war am 13. Juli erfolgt. Kluchhohn S. 189.

2. Neustadt an der Aisch wurde nach Francks Annal. S. 107 den 14. Sept. genommen. Kluchhohn S. 197 giebt ein etwas späteres Datum.

3. Kluchhohn S. 201.

der hailigen und lepton unchristenlich on alle gottesvorcht. o herr gott laß dich erbarmen und understand das groß übel und das ellend, das den armen leuten beschicht, den man nimpt, was sie hand, und in ire heuser verprent, die doch unschuldig sind.

5 Item als nun der herzog Ludwig das veld geraumpt hett und die Behem reiten ließ, da lag marggraff Albrecht [375^a] dennoch zu veld und hett auch ain wagenpurg, darinn er sich vergraben und verhegget hett, daß er sicher was. und ist ze wißen, daß der marggraff auch groß volk bei im hett und gar guet; im halb der von Wirtemberg, der marggraff
10 von Niderbaden zc. und ander vil herrn, ritter und knecht; aber er hett nit so vil als herzog Ludwig, aber vil peßer volk zc. und hueb sich auf mit ainem gueten raifigen zeug an ainem morgen früe und rent für die Neustat. und als der hauptman in der Neustat [des] gewar ward, da was er behend auf mit seinen gesellen und eilten [375^b] dem marggrafen
15 nach und wolten groß eer erjagt han. und als der marggraff nun kommen was zu seiner hinderhuet, dann er hett bei 600 mannen in der huet, da warf er sich umb mit seinen rittern und knechten und an sie als ain unverzagter fürst und mit den feinden zu der stat ein und gewan die stat und vieng die hauptleut und all ir raifig gesellen, der waren 200¹. und
20 also hat er die Neuenstat wider gewonnen mit frischer getatt; und als das geschach, da zoch er fürbaß.

Item der marggraff zoch dem bischof von Wirzburg in sein land und [376^a] verprant im alles das ab biß gen Nürnberg an die stat und prantschaget überall im land, daß man sagt, der marggraff hett so vil
25 guets und so vil wein und habs geschätzt von den leuten auf dem land, daß ers mit allem seinem hör kam verzören müg in ainem jar. und ist ze wißen, daß in der zeit, als der marggraff noch zu veld lag und den bischoff von Wirzburg gestraft hett, da zoch er über den bischof von Babenberg und tett im gleich als dem von Wirzburg und pracht in darzu
30 daß er nit mer wider in solt [376^b] sein². und also ward sich nun der krieg einzeren ie lenger ie fester.

Und also ward nun der marggraff die reichstett manen von des kaisers wegen, daß man im zuschüeb und hilf tett, wann doch der krieg

11. poffer B. 13. in der stat Aa. 20. 'wider' fehlt B. tatt B. 26. kaum a.
nit verz. mög B. 31. einzeren a. 32. alle reichst. B.

1. Nach Franks Annalen S. 107 den 25. Nov. (vgl. Stochheim S. 220).

2. Während Markgraf Albrecht gegen den Bischof Johann von Würzburg zu Felde lag, bekriegte sein Bruder, Kurfürst

Friedrich den Bischof Georg von Bamberg und zwang ihn zu einem Waffenstillstand am 20. Oct. 1461. Droyfen S. 270, Stochheim S. 189 und Weil. S. 450 ff.

wär und hett sich erhopt von des römischen reichs wegen umb das übel, das hertzog Ludwig an den stetten begangen hat, als darvor geschriben stat. und also namen die stett ain zug über den andern und weren des friegs geren müefig gangen und kamen sicher nit [377^a] geren darein, dann sie versahen sich kains gewins¹.

Der römisch kaiser manet die stett oft und dick, sie solten dem marggraffen helfen als ainem obersten hauptman des reichs; die stett namen ain zug nach dem andern: iezo kamen sie gen Ulm, iez gen Eßlingen, iez hin iez her und bedachten sich hin und wider auch heur und fert, und weren gern mit frid gewesen; der kaiser wolt uns aber nit dar-¹⁰ von lassen².

Es ist ze wîsen, als die stett ie ain zug namen nach dem andern, das ward [377^b] den kaiser verbrießen und gepot den von Augspurg bei seinem kaiserlichen gewalt und macht und bei verlirung aller freihait und bei den höchsten gepotten, daß sie in gegenwürtigkeit des potten hertzog¹⁵ Ludwigen absagen³; dannocht suecht man aufzug und hetten sich geren gewert, aber es mocht nit gefein: sie muesten ie dem marggraffen hilf zusagen als ainem hauptman des kaisers. desgleichen gepot der kaiser allen andern stetten bei seiner kaiserlichen macht und bei verlirung und

5. sich vers. sich a. 8. Statt 'namen' haben die Hff. 'umb'. 16. dannocht: nach dem A. nachdem B.

1. Markgraf Albrecht hatte am 4. Sept. 1461 „im Feld bei Schwabach“ die Augsburger zur Hilfe aufgefordert. In ihrer Antwort hatten sie erklärt, wenn andere Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städte ein „merlich erschieslich annuzal“ sendeten, seien auch sie bereit, da „niemandt allain mit unerschieslicher hilf zu thun verpunden sey“. Markgraf Albrecht wiederholte seine Aufforderung am 18. Sept. „im kaiserlichen Heer bei Schwabach“ und wies darauf hin, da der Kaiser, „das oberst werentlich haupt“ wider Recht und Billigkeit sürgenommen werbe, so sei allerdings jeder Unterthan des Reichs für sich selbst schuldig, sich nach seinem Vermögen gehorsam zu erzeigen. Zudem habe bereits der Bischof von Mainz und sein Bruder Graf Ludwig von Hensburg einen gereifigen Zeug gesandt, Herzog Friedrich von Sachsen schicke ein treffentlich Volt, Markgraf Friedrich ziehe in eigener Person heran. Außer diesen drei Kurfürsten haben Bischof Gerhard von Bremen, Ernst von Hildesheim, die Herzöge Wilhelm, Heinrich und Friedrich von Braunschweig, Graf Ulrich von D-

tingen an Herzog Ludwig und S. Albrecht ihre Fehdebrieve übersandt, die Städte Eßlingen, Weil, Gmünd, Rotenburg a. L., Donauesdörth, Schweinfurt und Wimpfen ihre Hilfe zugesagt, unzweifelhaft werde es auch von Nördlingen und Wopffingen geschehen; ein gleiches fordert er jetzt von Augsburg „nachdem ir vast der treffentlichsten stetten eine im hailigen reich genennt und gehalten werbenn und seyt, auf die der stette vill ein aufsetzen haben“ (Copialbuch C Bl. 100 und 80^b).

2. Vom Juli bis Dec. 1461 fand eine ganze Reihe von Städtetagen Statt: zu Dinkelsbühl (28. Juli), Nürnberg (10. Aug.), Nördlingen (31. Aug.), Ulm (Ende Sept.), Eßlingen (16. Oct.), Ulm (29. Oct.), Eßlingen (1. Nov.), Eßlingen (22—28. Nov.), Ulm (11—16. Dec.). Kluckhohn S. 372, Stodtheim S. 161—187.

3. Vgl. z. B. die kaiserlichen Briefe vom 14. Aug., 13. Sept. (Copialb. C Bl. 103^b, 107), vom 25. Sept. (Stodtheim S. 186).

beraubung aller freihait; die verzugen es in maßen, so [378^a] darvor geschriben stat von den von Augspurg. und nach solcher manung, so unser herr der kaiser allen stetten getan hett, begerten die stett ains zugs von dem marggraffen: so wolten sie sich underreden mit ainander und dar-
 5 nach seinen gnaden antwurten. der zug ward in erlaupit und kamen all stett gen Ulm, das geschach auf Antoni anno 2c. 62¹. und kamen des 17. Jan. marggraffen rät, auch des von Wirtemberg rät zu den stetten und wurden ainig mit ainander und sagten die stett all zu, daß sie wolten gehorsam sein dem marggraffen als ainem obersten hauptman des kaisers 2c. [378^b]
 10 die von Augspurg santen zu potten Andreas Fridinger, geseßen zu Augspurg neben dem hailigen grab am egge².

2. 'stat' steht B. 'manung' die Cff. 7. des marg. und des von W. rett auch zu den f. B.

1. Schon auf dem Ehlinger Tage in der zweiten Hälfte des Nov. 1461 (oben S. 246 A. 2) kam es zu einer Vereinigung. Das Copialb. F enthält darüber Bl. 141^b folgendes: 'Nota uff dem tag zu Ehlingen haben diß nachgeschriben stett rauchfründ, nämlich Andree Fridinger von Augspurg, Ulrich Ehinger und Chunrat Ott von Ulm, Hainrich Lutz von Ruttingen, Alexi Gab von Memmingen, Mathis von Rinderbach von Halle, Hans Buglh von Ravensburg, Hanns Egen von Dindelspöchel, Hanns Feber von Rempten, Chunrat Hagel von Kouffpüren, Erhart Diether von Siengen und Hainrich Sattler von Aulon uff die kaiserlich ermanung der hilff die sachen gegen unserm heren Grave Ulrichen von Wirtemberg gehandelt und hilff zugesagt, wie hernach stat. sy sagen hilff zu unserm heren dem kaysen und dem hailigen römischen reich wider hertzog Ludwigen, doch also das sollich in geheim gehalten, den stetten die verhayssen verschrubung uffgericht werd, auch zugesagt, das uffhebung an dem kaiserlichen hofe besprechen und die verzug, die nach dem mandatum geschewen sein, den stetten verwissen wurden. das ist den stetten zugesagt. und ist von der verschrubung wegen unvergriffenlich geredt nach lut ainer copping und daruff inen schub geben, sich zu rüsten und die verpandsbriefe zu antworten bis uff den hailigen neuen jans tag zenechft. und darzwischen ain tag gen Ulm bestimmt uff freytag nach sant Nicolaus tag (11. Dec.) nechstkünfftig zu nacht da zu sein, alda sollich verschrubung zu beschliessen, dann min herre von Wirtem-

berg die seinen auch daselbs haben wirt. uff sollichen tag sol ainer yeglichen statt bott mit vollem gewalt gevertiget werden, die veraynung zwischen den stetten zu beschliessen mit den artidek, wie nechst davon gerautschlagt ist. item ob ain statt ober mer von sollicher veraynung fielen und nicht darinn wolten, sol er bericht gewalt haben, mit wölllichen und wiewoil stetten er sich von seiner fründ wegen veraynen sol. item ain yeglicher bott sol gevertiget werden, nachdem min herre von Wirtemberg und sein räte in red gehabt haben in den letzten artidel der hauptleut verschrubung und maynen, der sol nicht weitter gesetzt werden, dann was schloß oder stett gewonnen würden, damit solt gehandelt werden nach pillichait, darinn seiner fründ manung bericht und mit gewalt, wie der selb artidel zu mynderen und ain zimlich mittel darinn zu finden spe. it. ain yeglich statt sol sich jlllicher maß rüsten, damit das unserm heren dem kaysen und dem hailigen rych zu güt komen, damit si auch hinsitz nach red und rechtvertigens vertragen blyben. actum sabatho ante Andree (28. Nov.) anno 2c. LXI. Auf dem nächstfolgenden Tage zu Ulm (oben S. 246 A. 2) kamen die Verhandlungen zum Abschluß (Kludhohn S. 373). Am 18. Janr. 1462 wurde auf einem neuen Tage zu Ulm H. Ludwig als des Kaisers und des Reichs Feind erklärt und beschloßen, ihm die Feindsbriefe zuzusenden.

2. Ecke der noch jetzt sg. heil. Grabgasse und der Maximiliansstraße. In der erstern stand die im 12. Jahrh. erbaute, 1611 niebergeriffene heil. Grabkapelle.

Wie sacht der krieg an.

Item als unser potschaft, Andreas Fridinger von Ulm herhaim kam, da sant man widersachbrief hertzog Ludwig gen Landsbüet, seinen gnaden 21. Jan. und aller seiner lantschaft; das geschach auf sampstag vor Pauli¹. also wider sagten auch die andern stett iegliche in sonderhait, und also was nun der krieg aber daß gevestnet. sicher, möchten wir des kriegs vertragen sein gewesen, es wär uns allen nuß und guet gewesen.

[379^a] Item als die von Augspurg dem fürsten abgesagt hetten und nun offenbar feind worden waren, da ritten die von Höchstetten mit 30 pfärden gen Biswangen in das dorf und verpranten es alles²; dasselb¹⁰

1. 'Wie' steht *aa.* 7. nuß u. g. sein gebunden *aa.*

1. 'Durchleuchtiger hochgeborner fürst und herre, herr Ludwig pfaltgrave bey Rhein, hertzoge in nidern und obern Bayern zc. wir burgermeister, ratt, burger und gemainde der statt Augspurg tuen ewer durchleuchtigkait ze wissen, das unns der alldurchleuchtigost fürst und herre herr Fridrich römischer kayser zc. unnsrer allergnädigster herre zu mermaln durch seiner kayserlichen gnaden besigelt gebogbrieffe und geordnotte hauptleute, nämlich die durchleuchtigen hochgebornen fürsten und herren hern Albrechten marggraven zu Brandenburg und burggraven zu Nürnberg und herren Ulrichen graben zu Wirtemberg unnsrer gnädig herren ersüchet und by hohen swären penen gebotten hatt, seiner kayf. gn. und des hayligen reichs hauptleuten und panyr zu hillf zu ziehen und zu helffen wider ewer durchleuchtigkait zc. wann wir nun on alles mittel zu seinen kayf. gn. und dem hayligen römischen reich gehörn, so haben wir seinen kayf. gn. hillf zu gesagt und wöllen von des benämpten unnsrer allergnädigsten herren des römischen kayfers und des hayligen reichs wegen ewer durchleuchtigkait, der ewern und aller der, so euch zu versprechen und zu vertädigen steen, veind sein und ziehen unns der wehbe in seiner kayf. gn. friden und unfriden, und wie sich die ding in der wehbe machen und begeben werden, des wöllen wir silr unns und die unnsern unnsrer eere bewart haben, und ob wir ainicherlay bewarung mer bedörfften, wöllen wir hiemit auch haben gethan in kraft und urkunde diß brieffs, mit der statt Augspurg ingedructem insigel byzende der geschriff besigelt uff

donrstag vor sannt Pauls bekerung tag von der gepurd Cristii tausent vierhundert und im zweyundsechsigisten jare' (Perg.-Urk. im N.A. zu München). Abgesandt mochte dieser Brief erst zwei Tage nach seiner Ausstellung sein, vgl. Franks Annalen S. 108, wo Zinks Datum durch den Zusatz „das was an sant Emerenciana tag“ bekräftigt wird. — An demselben Tage sagte Jörg Dtt, Stadtwogt und besteller Diener derer von Augspurg, nebst seinen gebröten Knechten, Silg Widemann und Jörg Thapfan dem H. Ludwig ab (Urk. im N.A. zu München). Eine Reihe Augsburger Bürger, Heinrich Hartmann, Wilhelm und Augustin die Langenmantel, Sigmund und Barthelome die Rāmen Gebrüder, Ludwig Meuting, Konrad Schmucker, Hans Enderffer und Jörg Bartholome Niblers Sohn kündigten ihm unter gleichem Datum die Lehnspflicht, mit der sie ihm „vergelüpft und gewannnt“ sind, auf „doch mit behaltnuß der lehen gut“ (Urk. im N.A. zu München). — Am 20. Janr. 1462 erkärten Markgraf Albrecht von Brandenburg und Graf Ulrich von Wirtemberg, nachdem die Stadt zugesagt habe, des Kaisers Helfer wider Herzog Ludwig zu werden: „daz alle handel, sachen und jur-nemungen, derhalb denne si oder die iren gemainlich oder sunderlich durch sein kayf. genad oder seiner genaden viscal sürgenommen sein oder umb vergangen handlung und sachen noch in künfftig zeit möchten sürgenommen werden, ganz uffgehabt, getötet und ab sein“.... (Rathsdecr. Bb. V Bl. 217^a).

2. Biswangen sildlich von Werten.

was Hartman Langenmantels von Augspurg. die von Höchstett fiengen
 ain schergen von Wertingen und fierten in mit in gen Höchstett und
 fragten in, wie es ain gestalt zu Wertingen hett und wie vil sie raisiger
 leut da hetten, das mueßt in der scherg sagen. nun hetten sie desselben
 5 mals nit mer dann 12 raisiger pfärd zu Wertingen. [379^b] nun lagen
 des marggraffen gesellen zu Wörd und ainer, genant Bauchuz, ritt die-
 selben nacht zu Wörd auß selb zehent und wolt gen Wertingen sein. nun
 hetten auch in derselben nacht die von Augspurg bei 70 pfärden aufge-
 schickt, die hetten ainen hauptman, Wilhalm von Rechperg, das was ain
 10 frisch, waidenlich man und was der von Augspurg mit 12 pfärden¹. und
 als sie schier gen Wertingen komen waren, da begegneten in die marg-
 greffischen gesellen, Bauchuz und sein gesellen und machten ain anschlag
 und stießen ain hinderhuet mit 70 pfärden und ritten mit 30 [380^a] pfär-
 den gen Höchstett und verpranten 2 hof nahent bei Höchstett. und als
 15 die von Höchstett des feurs gewar wardten, da eilten sie herauß und nach,
 so sie pest mochten, und unser gesellen fluchen fast vor in dahin, biß sie
 kamen zu ir huet, da Wilhalm von Rechperg mit seinen gesellen lag. und
 also sprach sie auf und an sie und stachen die von Höchstett under die geul
 und viengen ir 21, der waren zwen herrn von Behem gar treffentlich, die
 20 andern entritten in. das was sicher ir gueter gewin zc. ir was aller 30
 pfärd, die 9 kamen darvon; also prachten die [380^b] unsern 21 gefangen
 mit in und verpeugeten roß, harnasch und ander zc. ze Wörd. der un-
 feren wasen 96 pfärd.

Item desselben mals, als das geschach, was Schilchhans außgeritten
 25 von hinnen auch wol mit 60 pfärden gen Kreut und gen Horgaw², das
 was ains, genant Hans Nördlinger, der was ain burger hie und wolt
 edl sein und was auf die zeit hertzog Ludwigs diener³. und also verpran-

5. gepfärd A. 6. Rauchszeg B, vgl. oben S. 216 A. 2. 7. ritt die macht B. 10. frisch
 fraibig man a. 16. und so a. 23. warn B. 24. als das geschach auf dasselben
 mals Aa. 'beß. mals' steht in B vor: gen Kreut.

1. BR. 1463 Bl. 148^a: 'Wilhalm von Rechberg ist bestellt in a° 61 3 jar, zil vigilia Kathrine, mit 10 pfäritten, solb 600 fl.; item nachtsall vedes pfäritt 5 gr. oder 4 dn. In einer 1462 „uff mitwoch den hailigen uffarttag“ (!) datirten Urk. des KA. zu München wird er „Wilhalm von Rechberg von Hohenrechberg der junge, derzeit Stadtdiener zu Augspurg“ genannt; vgl. Städtechron. II, 439, 11 und IV, 329, 4.

2. Horgau an der Straßse von Augsburg nach Zusmarshausen; Kreut nörd-

lich davon, jetzt Gereut oder Horgaugereut. Frank S. 108 setzt den Zug auf den 26. Janr. — Rathsbecr. Bb. V Bl. 193^b: 'Hans Kempnater genant Schilchhans'. BR. 1463 Bl. 164^a: 'Hanns Kempnater ist bestellt in a° 61 mit 4 pfäritten; solb 200 fl., zil Martini'.

3. Am 16. Janr. 1462 stellte Hans Nördlinger durch Jacob Graf den Antrag an den Rath von Augsburg, ihn wieder zum Bürger aufzunehmen und zwar „ohne alle vorwort“, da er „seiner verpflicht gegen hertzog Ludwigen von

ten sie Kreut und Horgaw, schloß und dorf, und namen, was sie funden, [381^a] roß, lüe und kelber und verpeugeten es hie in der stat. und ist zu wissen, als die obgeschriben getat geschach, da was derselb Hans Nördlinger hie in der stat und entran in die freierung gen sant Ulrich. und als das geschach, da schickt man in sein haus und nam im ain rat, was im haus was, das ließ man alles beschreiben und in ain gewölß schließen und schuef man mit dem vogt, daß er das gewölß behüeten solt. und also belib der Nördlinger in der freierung, biweil der krieg weret.

2. Febr. [381^b] Item auf liechtmeß anno x. 62 schickten die von Augspurg 150 pfärd raissiger und bei 300 man ze fueß gen Bodßperg und wolt man es gewonnen han, man füert mit büchsen, wein und kost nach notturft. und als sie dar kamen, da was marggraff Albrecht vor da und hett es eingenommen, sie hettten sich ergeben dem marggraffen lieber, dann den von Augspurg. und also gab der marggraff das schloß den von Augspurg über und sie besagtens mit 12 gueten gesellen, die es solten behüeten. und also nam der marggraff unsern raissigen zeug [382^a] mit im gen Wertingen x. und die fueßnecht die kamen all her wider haim des morgens mit büchsen und allem zeug und waren all gesunt on allain ain schuester, der was krank worden und starb auch des andern tags darnach.

Es ist zu wissen, daß ain burger, was genant Hans Rieck, was von Nürnberg pürtig, der nam ains reichen mans tochter hie zu Augspurg, hieß Jacob Räm, die pracht im vil guets zu, als man sagt bei 8000 fl. also wolt er auch ebl sein und zoch [382^b] auß der stat gen Bodßperg, das was seins weibs; wer er hie beliben, es wer im velleicht wäger gewesen¹.

Item als nun der marggraff gen Wertingen komen was und der

4. geth. geschachen, das ders. G. N. hie in d. stat was B. 6. da ließ Aa. 7. 'gewölß' fehlt Aa. 15. besagtens AB. 17. her haim a. 19. 'und was' im Text, 'der' übergeschrieben A. 22. Jac. Raim AB. pracht in A.

Bairn ganz ledig sy". Der Rath antwortete: 'nachdem er in dem krieg herzog Ludwigs verwanndt und in der wehd begriffennu gewesen, were uns nicht gebürlich, im auch nicht erschießlich, in disenmal zu burger aufzunehmen und dazp auf sein begeren gesagt, man verbielt im nit weder in noch auß ze reitten; so wenn er aber gegen h. Ludwigs widerwertigern süllich auftrag und silro des burgerrecht begert, sy versehenlich, im würde ferrer antwort'. Als er am 27. Janr. sein Gesuch erneuert, wird dasselbe abgeschlagen (Rathsdecr. Bb. V Bl. 214^a u. 216^a). Zugleich mußte er, da er dem Rathsgebot zuwider seine Pferde und andere Habe

aus seinem in der Stadt belegenen Hauie gezogen hatte, schrodren, Leib und Gut nicht ohne des Raths Wissen zu verändern (das. Bl. 216^b).

1. In den Namen des vorstehenden Absatzes verschiedene Irrthümer. Hans Räm hatte 1420 das Schloß Bodßperg und das Dorf Laugna von Jörg von Gumpenberg erworben. Seine Tochter Anna Minnerin und seine Schwiegertochter Walburg, Jacob Rems Wittwe, verkauften das Schloß sammt den Gerichten Altheim und Laugna an Andreas Riether (von Nürnberg) und seine Frau Beronica, Gilt Remen Tochter, um 6400 fl. (Copialbuch F Bl. 86^a ff.)

von Augspurg raiffen zeug bei im hett, das was den von Höchstetten ver-
kündt und kamen aber und wolten sich gerochen han an den von Wer-
tingen, und hetten 40 pfärd und verpranten ain dorf, was der von Aug-
spurg, was genant Oberdurhaim¹. und als der marggraff und unser
5 hauptman, Wilhelm von Nechperg, des feurs gewar wurden und sahen
die von Höchstett [333^a] darbei halten, da hueen sie drein und an sie und
viengen ir 14 gefellen und irn hauptman, was genant Hans von Frei-
purg, und ain von Westerstetten und ain Beham, was ain mechtig ebl-
man; das waren 17 gefangen, und prachten alles gen Wertingen und
10 verpeugeten roß und harnasch.

Item auf sampstag nach liechtmeß ritt marggraff Albrecht mit 6. Febr.
unserm zeug gen Ulm, da waren auch stettpotten von allen stetten, An-
dreas Fridinger was von hinnen. und also ist der marggraff zu Ulm
und die [333^b] stettpotten, was sie aber zu raut werden das weiß ich nit,
15 also laß ich [es] ies beleiden; gott verleich in weisheit. die von Augspurg
als sie dem fürsten abgesagt hetten, da tetten sie ain manliche getat: sie
ließen das zollheuslin verprennen und die prugg abwerfen und kamen all
wol gesund herwider, gott sei gelopt². und als das geschach, da ritten die
von Fridberg überall auf die straß gen München, wa sie der von Aug-
20 spurg saltz anlamen auf der straß ober in dörfen und namen bei 400
scheiben, sie namen ze Meringen im dorf bei 60 scheiben; das werten die
von Möringen nit, obwol wir mit den herrn und mit [334^a] ir lantschaft
in ainung waren zc.³ und als das nun geschēhen was, da was die straß
verlegt, daß niemant fuer weber mit saltz noch andern dingen zc.

Item die von Fridberg kamen an ainem morgen früe mit 12 pfär-
den und hetten sich verschlagen in der au und fanten ir kuntschaftleut und
ließen sie luegen, ob in icht begegnen wolt, das ir fueg wär. also fuer
ain knecht mit 3 rossen an ainem wagen und füert mist an ain mist-
statt vor Hausstetter tor außerhalb des hailgen heuslins, das in der [334^b]
30 straß stat: da kamen dieselben kuntschaftleut an den knecht und sahten im
die drei roß auß dem wagen und füerten den knecht und die roß mit in
gen Fridberg. die roß und auch der knecht waren ains burgers, genant

6. hueen B. 9. 'waren' fehlt Aa. 23. in ainig a. 24. 'weber' fehlt B. ober
andern B. 26. in der air fanten B. kuntstleut AB. 27. und l. f. ligen B. fehlt a.
28. mit ainem Aa. 29. mistatt. 30. dieselb. kaufleut.

1. Oberthürheim nördlich von Wer-
tingen.

2. Das Zollhaus an der Lechbrücke
nach Friedberg. Vgl. Frank S. 109.

3. Mering (an der Paar) gehörte zu
dem Gebiet der Herzöge von Bayern-

München, mit denen Augsburg seit 1458
in Einung stand (s. oben S. 222 A. 1).
Friedberg dagegen lag im Rentmeister-
amt des Oberlandes H. Ludwigs und
hatte am 26. Janr. 1462 der Stadt Augs-
burg abgeflagt (Frank S. 108).

Cunrat Gafner, was ain wirt, gefeszen an dem weinmarkt. und ist zu wissen, daß am ersten, als der krieg angefangen hett, da geschach uns gar vil solch abenturlich stücklin: man rait oft biß zu dem tor und ie bei der weil ergriff man ain, der warb gefangen und hingefüert und oft ward ainer [385^a] von ainem roß geworfen; und biß man dann herein kam zu dem burgermeister und dann erst nach den söldnern schickt, so waren die feind an ir gewarhait. sie viengen oft leut zwischen den zeunen; wir westen all nit vil darumb am ersten, man lernet aber mit schaden ie lenger ie mer. des Gafners obgenante drei roß waren 60 gulbin wert, der knecht ward beschakt umb 20 fl. 10

Item an dem 11. tag des monats februari in der nacht kamen die von [385^b] Fridberg mit 50 pfärden und mit 40 fueßtnecht und verpranten Inningen und Göggingen¹, und darnach in derselben wuchen verpranten sie Westendorf, Norndorf, Langen- und Kurzenreichen und andere dörfer in den velbern zc.² Hurlach verpran. darnach in der wuchen nach Valen-^{14.-20.}
^{Febr.} tini verpranten sie Hurlach und Obermeutungen und namen, was sie funden, roß und küe, und füertens mit in hin zc.

Item auf suntag zu nacht nach vincula Petri³ kamen die von Fridberg und verpranten die blaiß all und die müll zu Hanerat⁴ und die segmüllin und kamen an des [386^a] Hemerlins müll und woltens auch ver-²⁰prent han: da waren guet gesellen darinn mit hantpüchsen, die schußten under sie, darmit so belib sie underprent.

Als man hie außzoch.

Do man zalt 1462 jar auf montag vor vincula Petri⁵ zoch man hie auß mit 150 pfärden, eitt außermölt raisig volk, der hauptman was ²⁵

3. abenteuerlich a. stuf B. 4. man ergreif ie ain B. 8. man lonet B. 11. den 11. tag B. 14. Narndorf Aa. Kurzenreichen B. 18. 'nach' fehlt B. 19. 'all' fehlt B. zu haum a. zu hauf B. 20. segmill B. 22. und sy damit blib B.

1. Frank S. 109 nennt Sigmund von Argon als Thäter und den 28. Janr. als Tag. Das Copialb. C enthält Bl. 240^a einen Abfragebrief desselben vom 17. Febr. 1462 an den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, den Grafen Ulrich von Württemberg, den Grafen Ulrich von Detingen und die Städte Augsburg, Rotweil u. s. w., weil in der Fehde mit G. Ludwig seine armen Leute beschädigt sind und seine Beschwerde darüber beim G. Ulrich von Württemberg unbeantwortet geblieben ist.

2. Die genannten Dörfer östlich von Wertingen nach der Schmitter zu.

3. Die Schreiber haben cathedra

Petri mit vincula Petri verwechselt. Frank S. 109 hat: „in cathedra s. Petri um 3 nach mitternacht“, Müllich Bl. 120^a: „au s. Peters abent ze nacht am 22 tag Februarii“. Der Text ist demnach zu bessern: „zu nacht in cathedra Petri“ (Nacht vom 21. auf den 22. Febr.).

4. Nach dem Müller Danrei, der hier 1321 eine Sägemühle hatte, zubenannt. Von ihm führte auch der Bach, an dem sie lag, seinen Namen; später hat er ihn an einen andern Bach abgeben müssen und heißt jetzt selbst Schäßlerbach. Berger, Augsb. Industrie S. 18.

5. Derselbe Fehler wie oben A. 3. Es ist zu bessern: „montag an cathedra

Wilhelm von Nechperg, der was diser stat diener mit 12 pfärden, der was ain endlich unverzagt man zc.¹

Item es waren [386^b] auch ander edleut mit im, die auch diser stat diener waren, nemlich: Sigmund marschall von Papenhaim selb sibent,
 5 Eberlin von Freiberg selb fünft, Hainrich Truchsäß selb viert, Hans von Wallenfels selb viert; mit den allen was alles raifigen zeugs 150 pfärd. es waren auch jung burger darunder, die auch bestellt waren, das ander waren all guet ainrißs gesellen². auch schickt man mit 500 man zu fueß, die waren wol halb von den zünften, wann die mueften all spilen,
 10 iegliche zunft für sich selb und macht man in ieglicher zunft so vil tail, als sie aischet nach der anzal, und auf welchen [387^a] das loß gebiel, dieselben mueften des ersten dran und darnach aber die nechsten nach ordnung; und weret das ain monat, darnach mueft man sie abwechseln und ander an ir statt schicken; und ieglich zunft mueft die iren selb außrüsten mit harnasch,
 15 solb zc. die andern gesellen waren all bestellt und gab man ainem anderhalben gulbin ain monat und zu ehen darzu; das gab man von der stat zc.

Man füert auch ain wagenpurg mit und füert man 4 mitlpüchsen mit und 12 wägen mit eitel kost, das was wein, prot, fraut [387^b] und fleisch zc. und ander nottürftig ding: kessel, pfannen zc. und ist ze wifen,
 20 daß die wägen, die zu der wagenpurg gehörten, waren gar rain und wol beschlagen, mit starken eisinen fetten wol behenkt und auf iedem wagen 2 mann, 2 hantpüchsen und 2 seßschilt und mit langen prettern wol zugericht. also ist unfers zeugs alles mit raifigen und fueßvolk auch auf den wagenpurgwägen überall bei 850 mannen. und die von Raupfeuren

8. 'guet' fehlt B. ainrißs. 9. 'all' fehlt B. 11. als sich Aa. 20. wagenpuett a. 'rain und' fehlt B. 21. eysini fettini A. eysine fettine a. eysini fetten B. 22. seßschilt Aa. seißschilt B. mit prettern mit hannggen Aa. 23. uhsen zeug a. raifiger. 24. uff dem B.

Petri (22. Febr.), vgl. Frank S. 109 und Wällich a. a. D.

1. S. oben S. 249 A. 1.

2. BR. 1463 Bl. 146^a: 'Sigmund ze Wapenhaim erbmarschall ist bestellt in anno 61 uff 5 jar mit 6 pfärrenten, solb 350 fl. und 10 fl. hufzins; hat den kaysen usgenomen; zil mitw. post nativ.' Bl. 151^a: 'Eberhart von Freiberg ist bestellt in a° 61 uff 1 jar mit 6 pfärrenten, zil mant. vor Egidy; solb 310 fl.' Bl. 157^a: 'Hainrich Truchsäß ist bestellt in a° 62 mit 6 pf. uff 3 jar, solb 350 fl., zil uff vigilia Anthoni'. Bl. 153^a: 'Wilhelm von Wallenfels ist bestellt in anno 61 uff 3 jar, das erst jar mit 6 pf. 350 fl.

und die andern 2 jar 250 fl. mit 4 pf., zil donrst. post liechtmeß'. Der im Copialbuch F Bl. 56^a unter der Ueberschrift: 'Der edelleut pattbriefe' mitgetheilte Brief Wilhelms von Wallenfels vervollständigt die Angabe der BR. dahin, daß er das erste Jahr selbstinßt, 'wol erzewgt und gewappnet' und mit einem Renner, die beiden folgenden Jahre selbtritt und mit einem Renner zu dienen habe. Das cit. Copialbuch läßt Bl. 57^b eine 'forma der ainrißen söldner pattbriefe' folgen: danach wird Jos Uttenried auf 1 Jahr mit 1 Pferd 'wol erzewgt und gewappnet' gegen einen Sold von 50 fl. zum Diener und Söldner angenommen.

waren herkommen mit [388^a] 10 pferden und 40 mannen ze fueß, die zugen mit unserm zeug dahin. und also zoch man hie auß auf den obgenanten tag gen Wörb, und ist die mainung, daß man wöll für Manhaim und soll der marggraff auch mit uns gen Manhaim, der ist auf dasmal zu Wörb; auch solent die von Hall, die von Rotenpurg, die von Mör- 5 lingen zc. die andern stett und Hainrich marschall von Papenhaim auch für Manhaim kommen. und als wir nun unsern zeug geschickt hetten gen Wörb, da hett man am abent gen Wörb geschickt zu dem [388^b] marggraffen: wir kommen auf den tag, er solt uns mit seinem zeug entgegen reiten. das beschach auch, er ritt an dem tag auß zu Wörb mit 500 10 pferden und wolt uns entgegen zogen sein.

Nun waren aber die von Rain in derselben nacht mit 300 pferden zu Mörbingen gewesen und [hetten] das verprent und hetten genommen gar vil vichs, roßs, füe und auch ander ding, was sie gefunden hetten, und triben das all mit in. als sie nun schier an den Lech kommen, da wurden 15 ir des marggraffen leut gewar und wolten sie [389^a] verpugt han und kamen an ain graben, da mochten sie nit über. bieweil kamen die von Rain an den Lech und entritten in, doch ward in der raub und alles, das sie genommen hetten, vich und anders, gang und gar abereilt; sie sollen gott pillich danken, daß sie also hin geschoren sind. und also kamen sie 20 auf den tag gen Wörb und des morgens zoch man von Wörb auß gen Manhaim. da will ichs ligen lan, biß sich die materi wider ansacht: der marggraff und die obgenanten stett zc. ¹

[389^b] Als nun die von Augspurg außgezogen sind, als obstat, gleich auf dasselb mal zoch der von Wirtemberg [auß], der marggraff von Niderpaben 25 und ander ritter und knecht. und ist ze wißen, daß die von Ulm und die andern stett all in Schwaben sind auch außgezogen auf dasmal mit großer macht und sind gezogen für Heidenhaim, da ligen sie vor und sagt man, daß sie haben bei 7000 mann ze roßs und ze fueß mit vil raidswägen und mit ainer wagenpurg und mit büchsen und allem zeug nach notturft. 30 also ligen sie vor Heidenhaim [390^a] auf den 27. tag des monats februari anno zc. 62. also laß ichs ligen; man sagt, sie schießen fast heraus und wären sicher gar tröstlich ².

3. Manhaim (später immer 'Manhaim'). 7. als wir im von unsern zeugen a. als wir nu von unsern zeug AB. 8. ain abent a. 11. zochten B. 15. das als B. und als schier B. 19. 'abereilt' fehlt B. 22. ich AB. 26. knecht a. 31. 17. tag B. 33. und so seyen tröstlich B.

1. Vgl. unten Bl. 395^b, doch ist der Anfang nicht wörtlich citirt.

2. Heidenheim war 1450 aus dem

Besitz des Grafen Ulrich von Wirtemberg, der es zwei Jahre zuvor von den Grafen Ulrich und Konrad von Helfenstein

Item man sagt, daß hertzog Ludwig nit im land sei, er ist zu Beham in einer stat, genant N., da soll auch sein der künig von Beham, des kaisers rät, der künig von Polen, der hertzog von Burgoni und marggraff Albrechts rät. man sagt, sie wöllen ain frid machen; geschicht es ober
5 nit, das waif gott und der füeg es alles zu dem pesten¹.

[390^b] Item darnach am dornstag in der nacht² kamen die von Laugingen und die von Höchstett und die von Gundelfingen gen Zettingen in den markt³ und verpranten in gang und gar und wolten die kirchen gestürmet han, da werten sich die leut darinn so fast und wurfen und
10 schußen herauf so tröstlich, daß sie darvon muessen laßen. und ist ze wißen, daß ir hauptman von Laugingen ward da erschossen und ir burgermaister von Laugingen, genant Engelhart, ward wund auf den tob; also füert man ir 13 auf ainem wagen, die vor der kirchen [391^a] erworfen und erschossen wurden.

Item als Zettingen verprent ward auf dieselben nacht zoch man hie
15 auß gen Bairn in das land mit 60 pfarben raifiger (und was hauptman Schilchhans, der was sicher ain frischer werlicher gefell und was diser stat diener mit 3 pfarben)⁴ und wol mit 500 mannen zu fueß, das waren bestellt gefellen und auch auß den zünften und muetwillig gefellen, die gern
20 guet wolten gewinnen; wann man ließ iederman mit ziehen, wer wolt. und verpranten etwa [391^b] vil dörfet und prachten ain großen raub küe, roß und vil schwein und wol 100 gais. und ist ze wißen, daß ain gar großer nebel anfiel, daß ainer den andern kaum gesehen lunt. und kamen an die von Fridberg, die hetten bei 100 pfarben und wol 300 man ze
25 fueß und schußen sie gen ainander, und hett der nebel nit geirret, die unfern hetten ain tat getan, des sie immer mer lob und er gehapt hetten ic.

5. waif a. B. 8. in dien a. 11. 'von Laug.' fehlt B. 16. in das Bair land B.
17. was sich ain werlicher man B. 19. und auch von den zünften muetwillig gefellen B.
20. wöllen a. 23. ain groß B. 26. das sy B.

erlaubt hatte, in den Herzog Ludwigs übergegangen. Stälin S. 491. Vgl. unten Bl. 396^a.

1. Zu Anfang März fand ein Tag zu Budweis Statt, an dem Herzog Ludwig, König Georg von Böhmen, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Pfalzgraf Otto von Mosbach, ein päpstlicher Legat Hieronymus Landus, Bischof von Creta und Räte des Bischofs von Würzburg theilnahmen. König Georg verkündigte zwar einen neuen gültlichen Tag auf den 4. April nach Prag, in Wahrheit hatte aber die Budweiser Zusammenkunft dazu gebiet, den König von Böh-

men und Erz. Albrecht enger mit Herzog Ludwig zu verbinden. Stockheim S. 233 und Weil. S. 623 und 625.

2. Die Abschreiber haben die Bezeichnung des Festes, vor oder nach welchem der Donnerstag liegen soll, ausgelassen; vermuthlich ist: „dornstag nach s. Mathias tag“ (25. Febr.) zu ergänzen. Frank S. 109 setzt das Ereigniß dominica in sexagesima (21. Febr.), Müllich Bl. 120^b: s. Mathias abent (23. Febr.).

3. Zettingen südlich von Burgau an der alten Straße von Augsburg nach Ulm.

4. S. oben S. 249 A. 2.

Item darnach am freitag früe vor tags kamen aber die von Fridberg und verprenten das dorf zu Lechhausen¹.

[392^a] Item es ist zu wissen, daß in der zeit, als sich der krieg angefangen hett und auch noch auf- ditzmal was alle ding, koren, wein, schmaltz, holz, heu und stro wolfail, und als nun die armen leut, das paurvolk ab dem land herein in die stat fluchen und mit in fürten koren, fleisch und was sie hetten, und kam sicher vil volk herein: da wolt ieder- man verzweiflen und wolt niemant nichts verkaufen noch hingeben, weder koren noch koren, haber, gersten noch anders, und ward teur und schlueg alle ding fast auf, [392^b] dann es wolt niemant nichts verkaufen, darumb muest es von not wegen teur sein. es galt 1 schaff kern 5 ℔ dn., der hett darvor 4 ℔. golten; roggen galt 1 schaff 4 ℔, der galt darvor 20 gros; es galt 1 meß arbiß 6 gros, der darvor golten hett 28 dn.; schmaltz galt 1 ℔. 10 dn., das galt darvor 6 dn. und also fürbaß was alle ding des dritten dn. teurer dann vor, wein was wolfail. und ist gar wol zu merken, daß auf die zeit, als nun niemant nichts verkaufen wolt, man fand schier weder roggen noch gersten fail und was doch sicher [393^a] in rechter warhait so vil korens von allerlai getraid hie in der stat und alles ander ding, wes man bedorft, nichts außgenommen, holz, heu und stro, schmaltz und saltz, als in hundert jaren auf ainmal nit gewesen ist; dann es hett iederman, wer es vermöcht, der hett kauft, so er pest mocht; doch so was des armen volks so vil, die nit vil einkaufen mochten. es ist auch ze wissen, daß so vil wein hie was, daß es ain groß wunder was; es was der weinstadel so voll, daß nit mer ain faß daren mocht; so was das oberfor [393^b] zu sant Ulrich gar voll, daß nit mer daren mocht; so hetten auch die burger ieglicher für sich selb wein in seinem keller zu gueter acht; ich hett selb auch bei 12 aimer guets weins. darzu so hetten die von Augspurg für das common kauft mer dann 200 fueder guets weins, Reintaler und lauterwein; sie hetten auch kauft mer dann 800 centner schmaltz, das pracht man von Schweiz ain tail zc.² und wie vil nun aller speis

2. verpr. aber das dorf a. 3. 'es ist zu wissen daß' fehlt B. 4. 'alle ding' fehlt B.
5. stro und hee B. strew Aa. 7. flech B. 8. niemantß a. 15. und also — teurer:
des alles was umb den dritten dn. teurer B. 19. strew a. 22. das armen volck Aa.
des armen volck B. 23. (wunder) 'was' fehlt a. 24. weinmarkt a. 26. für sy a. 27. zu
gutter acht hett ich für mich selb bei 12 aimer B. 28. gmon AB. gmain a. Das Abfür-
zungszeichen für 'com' ist in 'g' verlesen. F. weins guets Aa. 30. 'man' fehlt AB.

1. Frank S. 109: „freitag nach s. Ma-
theis tag“ (26. Febr.). Lechhausen gehörte
dem Domkapitel, das damals nicht mit
S. Ludwig in Krieg war. Frank das.

2. Am 21. Nov. 1461 hatte der Rath

Angesichts der harten schweren Landläufe
„ain michll antzal weins und schmaltz“ zu
kaufen beschloffen und verboten, daß Gasse
Wein im Stadel oder auf dem Markt
mehr denn 1 Faß, „so ainer im selbs zu

und kost hie was und wie gnueg, so wolt es doch ie teurer werden mit gewalt, dann iederman forcht, im wolt zerrinnen [394^a] und wolt niemant nicht verkaufen. aber wenn die von Augspurg sahen, daß mangel wolt sein, so gab man etwa vil korens hin umb gelt und gab man das nur
 5 armen leuten 1 meken ober 2, darnach er notturtig was; und gab man kainem reichen, der es wol zu kaufen hett. und als es teur wolt werden, als darvor geschriben stat, also ward ain rat bewegt in barmherzigkait mit armen leuten und schickt in alle heuser und auch in der forherren heuser und ließ beschreiben alles koren, das hie was: koren, roggen, ger-
 10 sten, wesen, [394^b] haber, arbiß; das was sicher ain solche große summa von getraid, daß sich pillich arm und reich frewen solten. und als man nun alles getraid also beschriben hett, da gab ain rat leut darzu, die es aufstailen solten, und wie vil ieglicher, arm oder reich, nach gleicher anzal solt hingeben, kern, roggen zc. und also ward ain ordnung gemacht hie
 15 in der stat mit allen dingen, besonder mit dem getraid, dem was also: man solt geben 1 schaff korens umb 36 gros und 1 schaff roggen umb 26 gros und 1 schaff wesen [395^a] umb 17 gros und 1 schaff gersten umb 18 gros und 1 schaff haber umb 13 gros; und solt man 1 z. schmalz geben an der wag umb 9 dn. und auß der huck umb 10 dn.
 20 und ist ze wîßen, daß all burger und wer koren hett, der muest so vil hingeben, als im dann die korenmaister gefekt hetten, und getorst sich des niemant setzen oder widersprechen. und als das pot geschehen was, da was fürpaß kain mangel und hett man gnueg; die becken muesten auch bachen das recht gewicht, das in aufgesetzt was. und ist ze wîßen, hett
 25 ain rat dise [395^b] ordnung mit gefekt und gemacht und hett man ieder- man lasen tuen, was er gewolt hett, es mîcht main und mord darauf worden sein. gott dank den fürsichtigen und weisen ratgeben ir großen lieb und freuntschaft und ir groß mitleiden, das sie der gmaind beweiset haben; es soll pillich iederman dest williger und dest mer gehorsam sein.
 30 gott herr füeg es alles zum pesten!

Noch leit der marggraff von Baden, der von Wirtemberg mit iren rittern und knechten, die von Ulm zc. und ander stett [396^a] in Oberschwaben mit großer macht vor Haidenhaim im Prentzthal¹, so leit der marggraff von Brandenburg, der von Ottingen, Hainrich marschall mit

1. 'ie' seht B. 3. aber wein B. 4. das nun a. das nu B. 20. 'und' (wer) seht a. 22. und widerspr. B. 27. bancht a. 28. beß ste B. 29. bew. hatt A. bewewen haben B.

seinem gebrauch haben wil⁶ und zu ande- ten (Mathsdecr. Bb. V Bl. 192^a).
 1. Oben S. 254, 31.

iren rittern und knechten und bei in die von Augspurg, die von Wörb zc. und die andern stett, die in die rottierung gehörent, vor Manhaim mit 6000 mannen und mit büchsen und andern sturmbingen, und hat der marggraff ain zwifach wagenburg und sagt man sicher, sie schießen fast herauß und tonb großen schaden herauß mit schießen¹. ir seind bei 200 raifiger darinn, under den ist auch der Klinthamer, der [396^b] unser diener gewesen ist, als darvor geschriben stat².

28. Febr. Item an der herrn fastnacht kam potschaft von Manhaim, daß es gewonnen wär³; das ist auch war und ist zu wißen, daß sie sich ergeben hand dem marggraffen auf gnad und mit dem geding, daß sie [mit] ir leib und ir guet lediglich mugen reiten, wahn sie wollen, und ungesangen, besunder die raifigen, die darinn waren. und das stettlin hett er eingenommen und besetzt und also sind die raifigen all ledig und sind ain teil gen Graispach kommen. man sagt, es seien bei 40 mannen [397^a] vor Manhaim umbkommen; gott herr bis in gnedig!

Item als nun Manhaim gewonnen ward und [es] der marggraff ingenommen hett und sie im auch geschworen hetten als ainem obersten hauptman des kaisers, also zoch marggraff Albrecht und graff Ulrich von Öttingen mit den vorbenanten stetten gen Graispach und schluegen ain veld darfür; gott geb in glück!

2. März. Item an der rechten fastnacht kam potschaft her gen Augspurg, daß Haidenhaim gewonnen was; gott sei gelopt⁴.

5. März. [397^b] Item am freitag darnach kamen die von Fridberg und zünten das dorf zu Oberhausen an und verpranten 10 heuser zc.⁵

5. März. Item auf freitag in den 4 tagen zoch man hie auß mit 100 pferden und mit 600 mannen zu fueß, darunder warn 200 Schweizer⁶, und

1. bei im B. 3. 600 a. 4. 'sicher' fehlt B. 8. 'ber' fehlt A.

1. Oben S. 254, 22.

2. Oben S. 194, 20.

3. Die Einnahme von Monheim erfolgte nach Müllich Bl. 120^a am 27., nach Frank S. 109 am 28. Febr. Am 2. März schrieben die von Augsburg an Memmingen, Monheim habe sich ergeben 'der mainung daß die geraifigen alda gelegen mit irer hab umbelaydigennt durch sy ain irr gewar belait werden und die inwoerner in irem wesen pleiben solen' (Copialbuch A Bl. 280^b). Vgl. Städtechron. IV, 241, 1 ff.

4. Danckschreiben der Augsburger vom 2. März an die von Ulm, die ihnen angezeigt hatten, daß Graf Ulrich von Württemberg und der Städte Gesellen auf

Sonntag, der Pfaffenfastnacht (28. Febr.) Hellenstein das Schloß und Heidenheim das Städtlein genommen haben (Copialbuch A Bl. 282^a). Danach berichtigen sich die Daten Städtechron. IV, 241.

5. Frank S. 110.

6. Am 7. Dec. 1461 hatte der Augsb. Rath beschlossen „hundert redlicher gesellen von Schweiz mit ainm oder zwain redlichen hauptmannen ze bestellen“ und zu dem Ende Jörg Schmed nach Zürich gesandt (Rathsdecr. .Ab. V Bl. 193^b). Eine Urk. vom 4. März 1462 (N. zu München) enthält einen Absagebrief der bestellten Diener der Stadt Augsburg an H. Ludwig unter dem Siegel des vester und erbern Heinrich Truchseß zu Pfünzen.

filert 2 karnpüchsen und etwa vil wagen und wolt man das schloß zu
 Dffingen gestürmet han; da schußen sie so fast herauß, daß man sie mit
 frid mueßt lan. also verpranten sie das dorf, was darvor überbliben
 was, und verpranten Hohenpach und sunst [398^a] fünf dörfer und namen,
 5 was sie funden, und kamen all wol gesund herwider; gott sei gedankt¹!

Item auf den tag kam potschaft von Graispach, daß es gewonnen
 wär mit tebing, der was also: es was graff Cunrat von Helfenstein da-
 rinn², der begert gnad von dem marggraffen, daß er in reiten ließ mit
 seinen gesellen mit irm leib und guet, so wolt er dem marggraffen Schwab-
 10 haim schloß und markt unbertenig machen und aufgeben für ain offen
 schloß, bieweil der krieg wert; und er und all sein gesellen wolten auch
 [398^b] nit wider in sein noch wider das reich, bieweil der krieg wert. das
 ist also getan und geschächen und ist Schwabhaim des reichs offen schloß zc.
 und also ist Graispach gewonnen und zerprochen und berschlaift in grund³.
 15 und ist ze wißen, daß man es so fast gearbait hat mit schießen, daß sie da-
 rinn nit pleiben mochten; es was ain große büchß darvor, ist der von
 Nördlingen, die schoß durch bald wenden auß, und also mueßten fies von
 not wegen aufgeben. darnach an dem montag kam der marggraff mit^{8. März.}
 allem zeug gen Wörb, gott sei gelopt!

20 [399^a] Item in der wuchen nach dem weißen suntag berant man^{7.—13. März.}
 Gumbelfingen⁴ und schlug ain veld dafür mit großer macht; das was
 marggraff Albrecht, die graffen von Wirtemberg, graff Ulrich von Sttingen
 mit irn rittern und knechten, auch die von Augspurg und die andern vor-
 benannten stett. und hett man ain groß zwifach wagenburg aufgeschlagen
 25 und vergraben nach aller notturft, und sagt man, sie hettten bei 10000
 mannen und hantbüchsen und allen zeug, was sie bedurften, und aller
 kost und profant ganz gnueg.

4. 'was' fehlt B. 10. Schwalhaim a. 13. Schwalhaim a. Walhaim A. 14. er-
 schlaift aB. 15. das sy es so f. g. haben B. 16. es ist a. 17. der schoß Aa. der
 schloß B. flß a. sy es B. 23. 'anbern' fehlt B.

Die Namenreihe, im Ganzen c. 96 Na-
 men enthaltend, beginnt mit Hans Krene
 von Bamgarten und zeigt häufig den
 Vornamen Heini, außerdem Cöni, Pali
 u. s. w. Wahrscheinlich haben wir hier
 den Abgabebrief der Schweizer.

1. Dffingen ist Affing unweit Hauns-
 wies; Hellenbach nordöstlich davon.

2. Konrad Graf v. Helfenstein, aus
 der jüngern ober Blaubeurer Linie, be-
 sonders bekannt dadurch, daß er 1447
 Blaubeuren an den Grafen Ludwig von
 Württemberg verkaufte (Stälin S. 662

und 492; Kerler, Gesch. der Grafen von
 Helfenstein S. 101).

3. Graispach wurde am 5. März ge-
 nommen. Städtechron. IV, 241, 11. Das
 dort genannte „Welham“ ist Schloß Wel-
 lenheim (zwischen Donauwörth und Eich-
 stadt), das später der A. 2 genannte
 Graf Konrad von Helfenstein von dem
 Seckenborffschen Geschlechte erwarb und
 bis zu seinem Tode (1474) bewohnte.
 Stälin S. 662, Kerler a. a. D.

4. Seit dem 11. März nach Stälin
 S. 533.

[399^b] Item in derselben wuchen schickt man 50 pfärd raissiger und 300 man ze fueß, darunder warn 200 Schweizer, die schickt man auch auf wägen mit den raissigen gen Schongaw, da lagen 24 ballen venebigisch guet und auch ander guet, das pracht man her in die stat mit gewalt, und kamen her am vierten tag, nachdem und man aufgezogen was; gott sei gelopt! 5

In der wuchen an demselben tag, als die ballen herhaim kamen, da kamen die von Rain wol mit 60 pfärden in das vorchach und in das aichenloch¹ [400^a] und hielten darinn und schickten 20 pfärd gen Oberhausen in das dorf und namen, was sie funden, roß und küe, und viengen etwa vil paurn und setzten überall den pauren ire roß auß den wägen, 10
 12. März. sie weren, wer sie wolten. es was an ainem freitag, als wuchenmarkt hie ist; und die pauren, die gen markt herfuern, den namen sie roß und was sie funden und viengen ir auch als vil sie mochten.

Es was gar guet raissen und reiten, dann es was kalt und waren alle möser hört gefroren [400^b] und was überall eben nach allem wunsch den ganzen winter und auch den summer: es was warm und trucken überall, alle möser gleich als im winter und waren die waßer klain und füert man den Rech wa man wolt, darumb kamen die feint bester paß zu uns, auch wir zu in derselben linien. 15

Item auf dasmal leit man noch vor Gundelfingen mit großer macht 20 und schrib der marggraff gar ernstlich allen stetten umb mer voll², und wir von Augspurg haben im iez auf montag [401^a] nach oculi geschickt Lienhart von Radaw, unsern burgermeister, mit ainem hüpschen raissigen zeug und mit im 300 man zu fueß von den zünften; so haben wir darvor in dem hör bei dem marggraffen bei 450 mannen, also haben wir auf den tag ob 800 mannen im veld vor Gundelfingen; gott von himmel schick sie mit lieb herwider! nachdem so schrib der marggraff umb mer voll und zeucht man immerdar fast zu, die von Ulm und auch die andern 25

3. venebigisch a B. 5. nachdem als B. 7. vom Rein a (auch oben S. 254, 12 u. 18 a).
 Vorchach B. 8. Aichenloch a. 10. 'pauern' in a aus 'Pauern' corrig. 15. 'hört' fehlt B.
 16. und auch den sturm a. 18. darumb konten a. 26. schickt A. 27. umb mer hilff B.

1. Vgl. „vorchach“ (Föhrengehölz) und „aichenloch“ (Eichenwaldung) Mon. Ho. XXXV^a p. 65. Das „vorchach“ in der Nähe von Oberhausen wird auch unten S. 270, 8 erwähnt.

2. In einem Schreiben, v. 14. März 1462 „in seiner keyserlichen genaden here vor Gundelfing“ datirt, beklagt sich Markgraf Albrecht beim Kaiser, „das die stete, so in die hilff komen sind, noch so statlich nicht ansetzen als wol notturft were, dann sie nit anunders, dann mit geringen an-

zalen umbgeen“ (Chmel, Reg. Frid., Anhang Nr. 116). Dem entsprechend forderte der Kaiser am 5. April die Städte Augsburg, Ulm, Eßlingen u. s. w. auf, „ernstlicher dan bisher mit eur ganzen macht und vermugen“ den kaiserlichen Hauptleuten zuzuziehen, nachdem „dieselb anhall eur hilff so gering und nit nach eurn statlichen vermugen, als notturftig“ weren, „bisher geraicht und volpogert“ (Copialb. C Bl. 110^b).

stett zc. man sagt, herzog Ludwig sei wider zu lant kommen und hab ain große samlung, er [401^b] hab gar vil volk mit im von Beham pracht und sterkt sich so fast, daß dem marggraffen fast not tuet, wie ernstlich er den stetten schreibt¹. man sagt, herzog Ludwig hab bei 15 tausent mannen
 5 überall zu Ingolstat, zu Laugingen, zu Höchstetten, zu Gumbelfingen und zu Rain, und sagt man, er woll Gumbelfingen retten; mir zweifelt auch nit, er tue darzu seinen ernst und großen fleiß. man schätzt auch, der marggraff hab auf dißmal bei 14000 mannen und zeucht im imer mer volks zu. aber herzog Ludwig samet sich nit bester minder und zeucht im [402^a]
 10 alle tag zu und ist wol zu glauben, es müg nit zergan on ain groß scharmüßlen; gott von himmel füeg es zum pesten! man tuet teglich groß schäden mit schießen hinein und sie herauß; gott behüet uns vor unglück!

In der wuchen post reminiscere ranten die von Gumbelfingen auß^{14.—20.}
 der stat in das velb und verpranten ain schirm ob ainer großen büchs^{März.}
 15 und hetten die büchs auch gern mit in genommen, sie was aber zu schwer, darumb muesten sies ligen lan; doch sagt man, sie haben sie pracht [402^b] gar nahent zu der stat. da lig sie im lott, aber wir mügen sie nit wider haben vor in, dann sie leit in neher dann uns. sie viengen etlich und erstachen etlich bei der büchsen und füertens mit in in die stat.

20 Es ist zu wißen, daß auf unser lieben frauen abent, da erhueb sich^{24.}
 ain groß scharmüßlen in dem velb, dem ist also: herzog Ludwig der was^{März.}
 selb persönlich zu Laugingen und bei 1500 pfarben, guet wolbezeugt raiffger, eitel herrn, ritter und knecht; so hett er auch ie zu Höchstett und zu Gumbelfingen überall guet volk; und hetten irn anschlag [403^a] also ge-
 25 ordnet und gemacht: die von Gumbelfingen solten auß der stat rennen mit 1000 mannen über die büchsen und solten die schirm darob verprennen und die büchsen nemen oder zerschlahen, ob sie möchten; so solten die von Laugingen und die von Höchstett mit drei haufen in die wagenpurg rennen und also wolten sie die wagenpurg und das velb zerprochen und zerstört han.
 30 und das solt alles geschehen sein, daß die von Gumbelfingen und die von Laugingen und die von Höchstetten gleich auf ain stund gerent solten han, das ist, so die glogg [403^b] neunnen schlug vor mittem tag, so solt iederman in der ordnung sein in maßen, so vorstat. und also gleich auf die benanten stund luffen die von Gumbelfingen auß der stat mit 1000 mannen und maintainen

3. 'so' fehlt B. 4. hett bei B. 8. imer mer: umb mer A. 13. 'reminiscere' fehlt a, in A 'post reminisc.' durchstrichen, in B: post remiscere. 16. sie h. s. prachten A. 22. 15000 B. 'guet' fehlt B. 25. auß d. st. kommen Aa. 26. 100 a. 32. die glogg 9 schlug vor mittag B.

1. Ueber die böhmischen Truppen, die H. Ludwig in Sold nahm, s. Stockheim S. 238.

nun, die andern von Laugingen und Höchstett wärn auch berait; und waren ir 300 kommen an die Preng und luffen über die büchs, aber die von Laugingen und die von Höchstett wärn noch nit kommen, das kam den armen gesellen zu Gundelfingen zu großem unhail. und als sie nun über die büchs geloffen wärn, das namen die war in der wagenpurg und herauß über [404^a] die ob den büchsen und viengen ir wol 80, die andern wurden all erschossen und erstochen, daß ir kainer darvon kam; ir ertrunken auch etlich in der Preng. es kamen auch die raifigen anain- ander und wurden etlich erstochen, etlich gefangen, nemlich graff Friderich von Helfenstein wärb gefangen, der graff von Honpurg erschlagen auf¹⁰ des marggraffen tail, und ainer von Westerstetten wärb gefangen auf herzog Ludwigs tail¹; die andern all, gefangen und erschlagen, sind all guet arm gesellen gewesen². gott herr flieg es [404^b] noch zum pesten! und ist ze wißen, daß auf dasselb mal, [als] der anschlag gemacht ist, da was des marggraffen pester raifiger zeug bei 600 pferden nit in der wagenpurg, sie waren außgeritten auf die fuetrung wol drei meil herdann von der wagenpurg; des hetten aber die herzog Ludwigs leut ir gewissen kuntschaft, darumb ist wol zu glauben: wären die von Laugingen und die von Höchstett mit den von Gundelfingen ingerant, es wär unserm tail nit wol ergangen. doch sagt man, es seien auf unser tail bei 40 [405^a] ge-²⁰ fangen und bei 20 erstochen; es ist auf herzog Ludwigs tail bei 80 ge- fangen und 186 erschlagen, der merer tail arm gesellen von baiden tailen. o herr gott erbarm dich über sie all und bis in gnedig und barmhertzig!

Item gleich in den tagen, als sich der sturm erhept hett und darvor ain tag, als der marggraff nun die stett gemant hett, als dann darvor²⁵ stat, da schickten die von Augspurg ain hüpschen raifigen zeug auß, was 35 pferd, der hauptman was Hilpolt von [405^b] Rndringen³, und mit im 260 gueter reblicher gesellen ze fueß, der waren 200 Schweizer, die

2. über die Pr. A.B. 4. zu gr. unfall a. 5. das wurden die B. 6. und über B.
8. ertrank A. 10. Honpurg a. 13. 'noch' fehlt B. 15. besser A. 'bei 600 pf.'
in B erst nach 'außgeritten'. 17. das A. das hetten a. da hetten B. 'die' fehlt B.
gewise B. 20. es sey A. es sey uff unserm tail B. 23. horhörzig A.

1. Vgl. die beiden über das Gefecht bei Gundelfingen erstatteten Berichte: den vom Marschall von Pappenheim an den Kaiser gerichteten bei Stockheim S. 239, den der Gegenseite an Herzog Ludwig in der Speir. Chron. S. 469. Nach letzterm heißt der auf markgräflicher Seite gefallene Graf Ulrich von Hohenburg; nach jenem ist auf Herzog Ludwigs Theil einer von Westernach erschlagen. Graf Friedrich von Helfenstein ist ein Bruder der oben

S. 169 A. 2 und 3 genannten Grafen.

2. Nach der Speir. Chron. S. 470 wurden 4 von Augsburg gefangen.

3. BR. 1463 Bl. 155^a: 'Hilpolt von Rndringen ist bestellt in anno 62 uff 2 jar mit 6 pferitten; zil donrstag vor conversio Pauli; sollb 350 fl.' Vgl. Städtechron. IV, 329, 4. Der zweite ist 'schwarz Hanns von Rndringen', der unter denselben Bedingungen bestellt war (BR. das. Bl. 159^a).

schickt man dem marggraffen in das veld für Gumbelſingen ze hilf¹. und als die nun kommen warn, da was der sturm erst ergangen und lagen die erschlaggen noch auf dem acker in dem pluets und was ir etwa manicher, der noch nit tod was, der doch also in dem pluets ertrinken mueft und er-
 5 sticken, der manicher wol genesen mocht sein, der im geholfen hett. das sagten mir unser gesellen, die es mit irn augen gesehen hetten. [406^a] gott herr erbarm dich über sie all und laß sie irs ellenbens sterbens nit entgelten! und ist ze merken, daß die von Augspurg hand im veld vor Gumbelſingen bei 1000 mannen ze roß und ze fueß und büchsen und wägen
 10 ain guete notturft; der allmechtig gott behüets!

Wie man gen Fridberg zoch.

Item an dem suntag, so man singt letare, anno xc. 62 zoch man hie ^{28.} März.
 auß am morgens früe, als die glogg 2 schlug, mit 100 pferden raiffigs zeugs. [406^b] der was hauptman graff Oswald von Dierstain², und mit

4. der noch leyt B. 8. ergelten B. 9. bei 100 mannen a. ob 1000 B. 14. Dschwalb a. Dierstain B.

1. Der bereits oben S. 260, 22 erwähnte Zug, der sich am 22. März auf den Weg machte. Dort war die Anzahl auf 300 Mann zu Fuß und einen „raiffigen zeug“ angegeben, hier wird letzterer auf 35 Pferde bestimmt und das Fußvolk auf 260 M. veranschlagt. Frank S. 110 spricht von 394 Mann „eytel sischnecht“, die man am 22. März nach Gumbelſingen ausgesendet habe.

2. Die Rubrik der „ebell solbner“ in der Wk. 1463 (s. oben S. 253 A. 2) eröffnet Bl. 143^a: „grauß Oswald von Dierstain ist bestellt in anno 62 mit 24 pferritten ½ jar angestanden uff Gregory, sollb uff 15 pferitt 50 fl. (?) und uff die übrigen 9 pferitt yedes 25 fl. de novo: it. 766 gulb. reinischer haut sein gnauß durch junkher Jörgen Häl in seiner gnauß gegenwertigkeit von den bumaißter empfangen nach geschäft ains rauch erganges und künftigs solbs von dem halb jar und für all schäden und sachen nach lut siner genaden pattbrieß und quittant“. Das Copialb. F enthält Bl. 54^a: „grauß Dschwalbs von Dierstain pattbrieß“. Danach ist er auf 26 wochen „mit 24 pferritten, nämlich mit 21 pf. darunder zum myndosten zwen edel sein sullen wol ergetwigt und gewappnet und mit dreien rennern“ zum Hauptmann und Diener

aufgenommen und erhält „söllich zeit uff uff 15 pf. 500 fl. . . uff die übrigen 9 pf. ir yedes besunder 25 fl.“ zu rechtem Sold. Er verpflichtet sich dagegen, der Stadt „zu dienen und warten tags und nachts mit der obgenanten hilf zu allen iren notturften, angriffen und geschäften gen allermänglich“ auf eigene Kost, Verlust und Schäden. Reiten sie mit der Stadt gemeiner Bottschaft oder einem ihrer Bürger, so soll man ihnen die Zehrung ausrichten; alle andern „geritt in raifweiß oder annderwa“ gehen auf eigene Kost, doch wird ihnen für jedes Pferd während des Ausbleibens täglich 5 böhm. Gr. oder 8 A für 1 Gr. vergütet. Werden sie gefangen oder nehmen sie an Leib oder Gut Schaden, so ist die Stadt nur den Schaden an Rossen und Harnasch, den sie „zu frischer getat“ erleiden, „in maß durch ir geschworn stymmaißter angeschlagen“, zu ersetzen schuldig; geht ihnen sonst in den Diensten der Stadt ein Ross ab, so zahlt diese ⅓. Gefangene nehmen sie selbst zu Handen, müssen aber mit ihnen nach des Raths Heißen und Unterweisung verfahren. Der Aussteller verpflichtet sich während des halben Jahrs in Augsburg „haushäblich und wesenlich“ zu sitzen und auf dem Rathhause vor des Reichs und der Stadt Vogt Recht zu halten und zu

im 480 man ze fueß gen Fridberg und wolt man die von Fridberg herauß gelegert han, aber sie waren gewarnet worden und wolten nit herdann; doch ritt unser raissiger zeug zu in und schärmügelten mit in und viengen ir 5 raissig und wurden ir neun erstochen. und ist zu wißsen, daß sie hetten ob 200 pfärben raissiger, aber wir hetten 200 Schweizer und sunst eil büchsen- und armbrotschützen, die hett man verschlagen und in [407^a] ain huet gelegt, und weren sie herdan kommen, ich hett ain hoffnung gehapt, sie wern all unser aigen gewesen. also kamen sie all herwider, dann ainem ward ain hengst erschossen und ain Schweizer ward geschossen in den kopf und pracht den pfeil in im her in die stat¹. 10

Item auf sambstag den 27. marci da ward des reichs banner in dem veld vor Gumbelfingen aufgeworfen und wolt man Gumbelfingen gestürmet han² und hett der marggraff all herrn und stett gemanet und zoch [407^b] man im auch fast zu und slog der abler gar herlich und was die mainung, er solt also fliegen, biß Gumbelfingen gewonnen ward, und solt darnach 15 geflogen sein für Laugingen und für Hochstetten; er ward aber geirrt, daß er sich bald wider schmuden ward und nit weiter slog. wie im gelang, das merk.

Hertzog Ludwig der hett sich gesamlet und zoch daher mit dem allergrösten volk, so er ie bei im gehapt hett, das ist ain warhait, und darzu 20 zoch im hernach alles das volk, das im [408^a] land was zu Bairn, daß man maint, es wärn kaum 20 raissiger pfärb im land zu Bairn. also zoch im iederman zu, damit was er dem marggraffen zu stark, wiewol der marggraff auch groß volk hett. und ist ze wißsen, gleich auf dasmal, als man stürmen solt, da kam dem von Wirtemberg treffentlich potschaft, 25 der pfalzgraff wär im in das land gezogen und kām er nit eilent, er kām umb land und leut. und von stunden, als er die potschaft vernommen hett, prach er auf in dem veld mit 300 mannen raissiger³. do das die

2. gelögert A, gelogert B. 3. raissiger zu in hinzu B. 8. 'aigen' fehlt B. 11. da was a. 14. sloch AB. 17. schmiden Aa. 19. gelingen thett a. 20. mit ainem so grossen volk B. 'darzu' fehlt B. 22. es wer B. 24. 'auch' fehlt Aa. 27. u. wann er nit eulent kām, er wurd umb l. u. l. kommen a.

nehmen. Wird er krank oder geht er „in bettweiß von tods wegen“ ab, so wird der Sold seinen Erben nach Verhältnis, fällt er im Dienst der Stadt, so wird der Sold des halben Jahres den Erben gezahlt. Der Aussteller hat den Brief mit einem Eide bekräftigt. Ist der Krieg mit $\frac{1}{2}$ Jahr nicht zu Ende, so soll der Brief je für $\frac{1}{2}$ Jahr weiter ebenso gelten. — Ueber Streitigkeiten des Grafen Osw. v. Tier-

stain mit Herzog Ludwig von Bayern in den J. 1460 ff. vgl. Oberbayr. Arch. IX S. 375—379.

1. Vgl. Frank S. 111.

2. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 356.

3. Nach Frank S. 110 zog Graf Ulrich von Würtemberg am 30. März ab. Stälin S. 534.

[408^b] von Frankfurt innen wurden, daß der von Wirtemperg auß dem veld zogen was, da ferten sie auch wider, dann sie waren auf der fart mit 50 pfärden, desgleichen etlich stett, die noch nit im veld waren, als die von Rottenpurg, die von Hall und die von Hailprun zc. beliben all da-
 5 haim. da der marggraff das vernam und nun ware kunttschaft hett, daß herzog Ludwig so mit großem gewalt im also nachritt, also hieß er aufdrummetten und überall aufrüefen darvon; also sprach das hör gemainlich auf, wer daß möcht, der tett daß, und lued iederman auf die [408^a] wägen, was er möcht, das ander mueft er ligen lan; man zünt die hütten an und
 10 ward das gröst feur, daß niemant nichts darvon pringen mocht. und ist ze wißen, daß den von Augspurg 30 wägen verprunnen, die man nit darvon pringen mocht, und dem marggraffen und andern stetten auch ieglichem etwas. und also ward das veld vor Gumbelfingen geraumt und sie erlebiget von der großen not, dann sicher sie hand großen mangel und
 15 ängstliche not erlitten. das geschach auf aftermontag post letare, daß das veld aufsprach, anno zc. 62. ³⁰⁻ März.

[409^b] Inner der weil, als das obgeschriben geschehen ist, da kamen bei 40 flößen auf dem Lech, gehörten der stat zu, die wolten die von Frid-
 20 perg geirrt und villeicht genommen han. also schickt man auß 70 pfärd raifiger und 200 man ze fueß mit hantpüchsen und armprüften und füert man auch 2 karnpüchs mit und pracht man die flöß all her in die stat; gott sei gedant und gelopt¹.

Item darnach als das alles also ergangen was, so schickt herzog Ludwig bei 8000 mannen zu roß und zu fueß in das [410^a] Zusamtal
 25 und in die Reuschenau und wolt es alles verprent han und hueb auch an und pranten überall und namen, was sie funden, roß, küe und ander ding. und als sie nun in die Reuschenau wolten sein, da hetten sie sich vergraben so ordenlich und werten sich auch so kecklich, daß in auf dasselmal mit großer schad geschach; die von Augspurg hetten in hilf und zu-
 30 schub getan. also zugen sie wider von dannen, doch bliben sie zwen ober drei tag dasselben und tetten den leuten großen schaden².

[410^b] Item auf aftermontag post iudica kam marggraff Albrecht ⁶ April. von Brandenburg her gen Augspurg mit 200 pfärden und der von Wir-

2. man sy B. 3. 'nit' seßt B. 10. und was B. 18. fläßen a. ob d. Lech B.
 20. armpraß A. armbroß B. 24. Zusental. 28. wörten sy a. 29. groffen a.
 32. post iudicio aB.

1. Frank S. 110 zum 18. März, hier wie oben mit abweichendem Detail.

2. Auffallend ist, daß Zink nichts von der hierher gehörigen Einnahme der

Stadt Wertingen durch H. Ludwig (Frank S. 111: 4. April; Müllich Bl. 122^b: 3. April) erwähnt.

temperg mit im mit 100 pfarben und die von Dinkelspühl mit 8 pfarben; und all unser söbner, die bei im beliben, als man von Gumbelfingen zoch, die kamen all mit im wol gesunt, gott sei gelopt¹. doch ist nit ler geloffen, die unsern hand auch den zehent geben, ir send bei 10 erschlagen worden.

Und ist ze wîßen, als der marggraff mit unsern gueten freunden und [411^a] gefellen herheim kommen waren, als obstat, dannoch desselben nachts nach mitternacht, als die glogg ains schueg, ward der marggraff auf mit allem seinem volk und mit im die von Augspurg, all söbner und wer zu reiten hett, burger, kaufleut, der was aller bei 800 pfarben und 200 Schweizer mit im, das was alles 1000 man. sich also so ain herlichen zeug und wol gewapnet, man möcht es gern gesehen han. und zugen hin in das land zu Bairn und gewonnen Dffingen und Schernegg, [411^b] die zwai schloß, und verpranten die² und zugen darnach fürbaß in das land und verpranten 21 dörfen und namen alles das sie funden, roß, füe zc. und anders, es waren bei 400 haupt füe und 300 roß und bei 600 haupt feu, schaff und gaß, und prachten 95 gefangen, eitel pauren und ain edlman selbander; auch hetten sie ain raifigen gefangen, der schwuer, nit von in zu kommen und erhueb sich doch und rant von in und ward wider ergriffen und die Schweizer schluegen in zu tod. und ist zu wîßen, als sie nu [412^a] wider kert hetten und alle ding getan hetten, als darvor geschriben stat, da hetten sich hertzog Ludwigs leut nu gesamlet und waren zefamen komen von Rain, von Michach, von Fridberg wol mit 600 pfarben raifiger und mit 400 fueßknechten und wolten an sie. und als der marggraff das gewar ward, da kert er sich auch umb als ain verzagter fürst und ließ aufdrumetten. und also kerten sie sich zu baidentailen gen ainander und ordneten die spiß, als ob sie fechten wolten, und stellten sich die Bairn gar ködlich, desselben gleich der [412^b] marggraff und die von Augspurg: sie drumetteten zu baidentailen und hett man sich ganz vertwegen ze streiten. nun warn unser Schweizer in ainer huet verporgen und als sie das geschrai und drumetten hörten, da kamen sie und paugeten auf mit schallen und zu dem marggraffen mit großem geschrai; und als die feind der Schweizer gewar wurden, zu hant zugen sie hinder sich an ir gewarhait, damit was der streit geschaiden. es ist zu

1. gelaufen A. 11. 'mit im' steht in B nach '1000 man'. 12. 'sich — zeug' fehlt B.
16. ander A. andre a. 21. 'sie' fehlt A. 22. nur gesaml. a. 25. gewar ward a.
29. trumeten B. 34. sich h. sich A.

1. Frank S. 111.

2. Vgl. oben S. 259, 2. Frank S. 112 hat die Form „Eßingen“.

wißen, daß die Bair die Schweizer so übel vorchten, daß es ain groß wunder was; die Schweizer schluegen sie all ze tod, darumb vorchten fies bester fester. [413^a] nun als sie die spiz am ersten gen ainander kerten, da rant ainer von dem marggraffen her gen Augspurg und sagt, wie es
 5 ain gestalt hett, wie feind an sie kommen wern; da schlueg man an die sturm, und sicher es was kam ain stund vergangen, es waren mer dann 2000 wol angelegter gueter gewapneter bereit ze roß und zu fuoß und auß zu der stat hin dem marggraffen zu hilf und mit gueter ordnung und mit gueten hauptleuten versehen und füerten auch büchsen mit und zugen also
 10 eilent [413^b] den unfern entgegen und zu trost, und hett man darvor auch eilent hin geschickt zwen reittent zu dem marggraffen, daß man im also mit macht ze hilf wolt kommen, das geschach. auch hett man bei 500 mannen zu Lechhausen, und ob es nott tett, so wolten sie all hinnach kommen. also kamen sie all wol gesund mit leib und guet und mit dem
 15 vorgeantanten raub in die stat desselben tags auf den abent; als die glogg 5 schlueg, gott sei gelopt!

Item in der zeit als das geschechen ist, [414^a] die weil zoch hertzog Ludwig mit 8000 mannen überall im land umb, als vorstat; und als er am widerkeren was, da zoch er auf die von Ulm und prant Groß- und Klein-
 20 Reß gang ab¹ und darzu verprant er den von Ulm uff derselben fart bei 30 dörfer und namen darzu, was sie funden, roß, küe und ander ding und zugen darnach wider haim. und als man sagt, so was hertzog Ludwig gen Rain kommen auf letare mit der wagenpurg zc.²

[414^b] Item er zoch für Rain und lag darvor mit dem zeug allem
 25 und gewan Rain und vieng ir bei 500 und wurden bei 40 erstochen und macht sackman in dem dorf und namen alles, das da was, roß, harnasch, pett und gewand, küe und selber und alles, das sie funden, ain großen überschwenklichen raub. gott von himil laß dichs erbarmen und süeg es noch zum pesten!

Item es ist ze wißen, daß man Rain zwaimal gestürmet hat und
 30 hand [415^a] sich alwegen erdwört, und zu dem dritten mal hand sie aber lang und fast gestürmet mit so großer macht, daß sie nit lenger halten

2. fürchtens sy B. 5. 'da' fehlt B. 6. sturmglögen B. kaum a. 7. wapneter Aa. 2000 gewapneter wol angelegter raiffiger und ze fuoß bereit B. auß der st. B. 11. reitter B. in AB. 15. 'den' fehlt a. 19. 'von' fehlt a. 20. Reß B. gang ab und gar B. 'von' fehlt a. 28. himel AB. 31. 'aber' fehlt B.

1. Groß- und Klein-Reß auf den Ufern der Günz unweit Günzburg.

2. Das Datum Letare (28. März) ist unrichtig. Erst zu Anfang April war Herzog Ludwig in der Umgegend von

Ulm, s. Stälin S. 535 A. 2 und unten S. 268, 5. Die Rückkehr nach Rain wird erst Mitte April erfolgt sein. Stälin S. 535, 4.

mochten. doch sichert sie herzog Ludwig leibs und lebens, und also ward Nawe gewonnen und alles genommen, das darinn was, und verprent alles und auch die kirch ganz außprent und genommen, was darinn was, gott erbarm dichs! doch so ist ir darvor an dem stürmen bei 250 erschossen
 9. April. und erstochen worden zc. das ist geschehen auf freitag vor dem palmtag⁴.
 10. Apr. [415^b] Item an dem palmabent erhueb sich ain sollich geschicht hie zu Augspurg, der was also:

Item es was ain eblman hie, genant Hainrich Burggraff, was bestellt mit 4 pferden, der nam zu im etwa vil gesellen und liefen dem tumbchant zu unser lieben frawen in sein haus und wolten sachman über in gemacht han und im genommen han, was er gehapt hett². des wurden die von Augspurg innen und schickten irn burgermaister Bartolme Welsler und Endris Fridinger in des vorgeantent dechant's haus mit vil statknechten. [416^a] und als der Truchseß und sein helfer in dem haus waren und zerschlugen alle schloß und zerprachen [sie] und giengen überall in dem haus umb in allen kämern und namen alles, das sie funden und wolten das darvon tragen han, da warn aber die von Augspurg mit irn dienern und wolten niemant nicht herauß tragen lan, sonder sie ließen niemant herauß, sie besuechten in, ob er icht bei im hett, das muest er ligen lan und außgan, und namen das guet alles und ließen das ir diener auf das rathaus tragen und ließen [416^b] den Truchseßen fahen und in die prisan legen³. und ist ze wißen, daß er zu im genommen hat ain tail

4. an den *AB*. 5. 'worden' fehlt *Aa*. 6. palmtag abent *B*. 10. dem tumb. hie in sein haus *B*. 13. irn burgerm. benant Andreas Fridinger und B. Welsler *B*. 14. truchseß *B*. 15. und schlugen *B*. 'und zerprachen' fehlt *B*. 19. bei in *a*. 22. in b. eisen legen *aB*.

1. Zint hatte schon oben S. 267, 19 Herzog Ludwig von der Heerfahrt ins Württembergische heimkehren lassen; im vorstehenden Absatze holt er einen einzelnen Zug, die Belagerung und Erobrung von Langenau (Stälin S. 535), nach. — 1376 hatte R. Karl IV. dem Grafen von Werdenberg-Albeck erlaubt, sein Dorf Nawe in eine Stadt umzuwandeln, aber schon im folgenden Jahr hatte er sie an Ulm, dem man durch die neue Stadt den Rang abzulassen gedachte, verkaufen müssen. Stälin S. 319, 1 und 368, 4.

2. In dem Namen steckt ein aufffallender Fehler. Im weitem Verlauf der Erzählung heißt der Edelmann immer „der Truchseß“, und nach den unten anzuführenden Urkunden vollständig: „Andres Truchseß von Höffingen“. Zum Theil mag die Namensverwechslung darauf be-

ruhen, daß auch ein Heinrich Truchseß der Stadt Augsburg als Stabner diente, vgl. oben S. 253 A. 2, Müllich Bl. 121^a und unten A. 3.

3. In der S. 269 A. 1 angeführten Urfehde bekennt Andres Truchseß, in das Gefängniß seiner Herren, der Rathgeben von Augsburg, deren Diener er derzeit mit 5 Pferden war, gekommen zu sein, 'umbe das ich durch mein selbs aigen gewalt und fürnemen on der benämpten von Augspurg wort, wissen, gunst und willen wider recht und alle billigkeit dem erwirbigen hochgelerten heren Leonhartten Gäßel, thümbchant zu Augspurg, on alle schuld und verdienen in seinem heß sachman gemacht, tüt, schloß, listen, lasten, gleiser und aunders zerschlaist, zerprochen, uffgeschlagen, sein auch ander, [sic] im ir güt in trewen besolßen haben,

gesellen, die des margraffen diener waren, und etlich gesellen, die des graffen von Tierstain diener warn; und als man in gefangen hett, da wichen dieselben, die im geholfen hetten, gen sant Ulrich in die freierung und der graff von Tierstain ritt auß der stat. was darauff wirt, kann ich nit sagen, das
5 guet leit noch auf dem rathaus¹.

Item es ist zu wissen, daß der techant, [417^a] dem die schmacht geschehen ist, gar ain reicher pfaff ist, als reich, als ir kainer in der stat, von großem gold, silber und guetem gewand zc. und ain voller locher². nun sagt man, warumb das beschehen sei, das ist von ains alten neid und
10 haß wegen, den der Truchseß zu dem techant gehapt hab, der wolt sich also getrochen und erholt han und hett zu fürwort und zu glimpf und sprach, er wer sein rechter feind, dann er wer herzog Ludwigs diener und geschwornen rat, darumb hett er das [417^b] getan und trauet, er hett sein

2. Triefstain a. 4. Triefstain a. 7. pfaff was B. 8. voller locher B. 11. das zweite 'zu' fehlt B.

hab und güt entwert und entsprömbbet habe, über das die würdig stat Augspurg für andern stett an dem hailigen reich loblichen herkommen und hochgefreyet, auch sollich erschrockenlich furnemen bei menthschlicher gedächtnuß darinn nie beschehen sein gehört, allen gmain bähstlichen und kayslerlichen rechten, der gemainen kuniglichen reformacion und aller billichen loblichkeit ungemäß und widerwärtig ist' . . . In einer Urkunde vom 19. Mai 1462, die ebenfalls „von der geschicht, schmach und beschebigunge so uff den hailigen palmbaent nächstverschienen . . . sürgenommen ist“ handelt, wird noch besonders hervorgehoben, daß auch „der erwidigen frawen marschalkin abtissin und convent zu Oberschönenfeld und frawen Amelien von Mittelburg (vgl. Mon. Bo. XXXIV^a p. 509), die ir mercklich hab und güt by demselben techant in seinem haus gehapt haben, sollich ir hab und güt ain treffenlich anzal gellcz und clainat entwert (ist)“ . . .

1. Im Mai 1462 kam die Sache zu Ende. In Andr. Truchseßens Ursehbe heißt es nach den citirten Worten: „darumb ich, nachdem die war tatt unlaugenbar offentlich an dem tag ligt, one alle gericht ordnung an meinem leib und leben berticlich ze straffen gewesen, ob das durch hoch und fleißig bett meiner besundern heren und gätten frund, auch des benämpften thumbtechants nit wär underkomen“ . . . Wilhelm von Nechberg vermittelte einen

Tag auf den 17. Mai, zu dem der Domdechant, ein Anwalt der Frauen von Schönefeld und der Frau Amalie von Mittelburg einerseits, andererseits Erpß Truchseß, Dechant zu St. Moritz zu Augsburg, und Hans Truchseß von Pföfingen, die Brüder des Gefangenen, und Heinrich Truchseß, der Vetter desselben, erschienen. Die erste Partei setzte Ernst von Welben, die zweite den Grafen Friedrich von Castell zu Wilh. v. Nechberg nieder, und diese teibingten dann dahin, für Schmach und Schaden sollten Andres Truchseß und mit ihm als Selbstgelter und Geweren Wilhelm von Nechberg, Heint. Truchseß und Hilpsold von Rndringen 800 fl. rh. zahlen (Urk. vom 19. Mai 1462 Copialbuch F Bl. 3^b). Andres Truchseß wurde der Gefangenschaft ohne Strafe ledig und mußte seinen Herren, dem Augsb. Rath, einen Ursehbebrief (das. Bl. 4^a) über sich geben des Inhalts, daß seine Dienstpflicht und Sold, damit er ihnen verbunden war, ab sein sollten, daß er versprach „diesen gegenwärtigen kayslerlichen krieg uff“ nicht wider die von Augsburg zu sein noch ihren Gegnern Hülse und Beistand zu leisten, die ihm widerfahrne Gefangenschaft nicht zu rächen u. s. w.

2. Leonhard Gessel (s. oben S. 268 A. 3), Nachfolger Gottfried Harsher's (oben S. 60 A. 4), war Domdechant 1459—1465 (Mon. Bo. XXXV^a p. 253 und 237).

feind angriffen und hett nit unrecht getan zc.¹ sicher es ist ain große frevel und ain türftig ding und ain erschrockenlich sach, wann solt man solch ding leiden und zusehen von den eblen und sölnern, es möcht main und mort darauß wachsen. gott von himel behüets noch und schicks zum pesten, amen.

13. Apr. Item auf aftermontag am morgen umb die zeit, als die glogg 4 geschlagen hett, da kamen hertzog Ludwigs leut wol. mit 500 pfärden und hetten [418^a] ain großen huet in dem vorchach versteckt² und ließen sich bei 60 pfärden sehen bei dem galgen zc. und verpranten auf dasmal zu Bergen und zu Oberhausen, und als man das innen wurd hie in der stat,¹⁰ da ward mein herr marggraff selb auf und mit im aller raifiger zeug, der hie was, und bei 500 fueßnecht mit den Schweigern und nach so man pest mocht; aber sie wolten ir nit warten und flußen dahin, das was sicher ir gueter gewin³.

[418^b] Item als das ergangen was und der marggraff herwider in¹⁵ die stat kam mit allem volk, vilsleicht 2 stund darnach da kam ain zeug von dem von Wirtemperg und mit im die von Ulm zc. was bei 300 pfärden, aber die Wair waren hingeschoren⁴.

Item es kamen auch die von Hall mit 30 pfärden, die von Rempten, die von Memingen und ander stett.²⁰

21. Apr. Item an mittwuchen in den osterfeiren da kam potschaft von graff Ulrichen [419^a] von Ottingen, von dem von Wirtemperg und von den von Ulm her gen Augspurg und dem marggraffen, daß hertzog Ludwigs volk mit gewalt im Rieß wer, nemlich zu Nerisheim, das er auch gewonnen⁵. und also verhilte man alle tor denselben tag, daß man niemant außließ, weder edl noch unedl, bis in die nacht, als die glogg 12

2. In *aB* 'trostlich', in *A* ein schwer lesbares Wort, etwa 'tirftlich'? 8. große *B*. vorach *A*. in dem vorratt *a*. 11. das was mein herr *Aa*. 18. hingeschoren *B*. 21. osterfeuren *a*. 24. volks *a*.

1. Eine Verbindung des Augsburger Domkapitels mit Herzog Ludwig zeigt die Urk. vom 15. Juni 1461 Mon. Bo. XXXIV^b nr. 4. Am 26. Janr. 1462 meldete das Domkapitel dem Rathe, da er denken könne, daß sie „h. Ludwigen höher und weiter denn an im selbs wer verwandt weren, nun wäre nit minder si hetten ain verstantnis gegen im“, darin aber außer dem Kaiser, dem Reich und etlichen Fürsten „und sonnder dise würdige statt mit klaren wortten usgenommen“ sei. Sie versprechen deshalb der Stadt, falls sie Noth leiden sollte, Beistand mit Leib

und Gut (Rathsbecr. Bb. V Bl. 215^b).

2. *S*. oben *S*. 260 *A*. 1.

3. Frank *S*. 113 zum 14. April jagt statt dessen vom Markgrafen: „er kam halb herwider, wan der hertzog was ze stard“.

4. Frank *S*. 113 zum 14. April.

5. Am 20. April. Stälin *S*. 535 *A*. 4. Wenn aber schon am Tage der Einnahme von Neresheim der zu Augsburg weilende Markgraf Albrecht nach Stuttgart die Nachricht melden kann, so steht im Datum unsres Textes oder in den sonstigen Angaben ein Fehler.

schlug; da ward marggraff Albrecht auf und ganz bereit mit allem seinem volk und mit im alle, die von stetten hie waren, auch die von Augspurg mit allen iren [419^b] edlen dienern und eilten hin in das Rieß und kamen den tag biß gen Nörblingen. gott von himel geb in glück und hail! ich hoff, in werd wol gelingen und schlagen die Bair all auß dem land mit großen eren und nutz zc.

Item des von Wirtemberg zeug zoch mit irem baner hie auß nach dem marggraffen an dem dornstag, als die glogg 8 schlug, vor mitten 22. Apr. tag¹.

10 Item als herzog Ludwig im Rieß was, als vorstat, ist ze wissen, daß er gehapt hat, als man sagt, bei 7000 [420^a] mannen und hetten willen, sie wolten das ganz Rieß verprennt und verderpt han. und also sameten sich die von Wirtemberg, die von Sttingen, auch die von Kottenpurg und die von Hall, von Dinkelspühl, von Nörblingen und die von 15 Ulm zc. mit macht. und als der marggraf kam, da fluchen sie all mit großem eilen gen Hochstetten, gen Laugingen und kamen hart darvon; doch hetten sie geprant etlich guete dorf.

Item herzog Hans von München was [420^b] auch auf den tag und auf die nacht, als das volk von hinnen zoch, er was darvor am aftermon- 20. Apr. tag herkommen mit 80 pfärden, der ritt auch von hinnen am dornstag nach eßens; man sagt, er wer her geritten, von Fridmachens wegen [mit herzog Ludwig], der was zu Rain auf dieselben zeit, als man sagt².

Item es ist ze wissen, daß an dem tag, als dem marggraffen und den von Augspurg die potschaft kam von herzog Ludwigs volks wegen, daß 25 die in dem Rieß mit gewalt weren: also desselben tags kam ainer von Fridberg [421^a] zu dem rotten tor, der trueg herzog Hansens von München librei und büchs und sprach, er wer herzog Hansens pot und wölt zu seinem herrn und trüeg brief, die müest er im geben. nun was er nit herzog Hansens diener, dann er was von Fridberg, und man kant in wol. 30 also vieng man in und legt in in die eisen und fand bei im ain großen bischel brief; was aber die brief innhielten, das weiß ich nit. aber von

5. schlagen B. 8. 'dem margg. an' fehlt a. Die Hff. 'dinstag'; die Besserung rechtfertigt A. 1. F. 9. vormittag a. 11. 7000 M AB. 12. er wolt a. 15. allen a. 17. dörfen B. 22. Der Relativsatz 'der was zu Rain' kann nicht wohl auf Herzog Hans bezogen werden; außerdem wird die Textergänzung durch A. 2 materiell gerechtfertigt. F. 27. libei.

1. „dinstag“ der Hff. ist nach dem Vorhergehenden wie nach dem Folgenden (S. 271, 20) in „dornstag“ (22. April) zu corrigiren. Der Fehler fällt den Abschreibern zur Last, da Zint regelmäßig die

Bezeichnung „aftermontag“ gebraucht.

2. Stöckheim S. 240. Daß übergens Herzog Ludwig nicht ununterbrochen vom 16. April an in Rain verweilte, zeigt Stälin S. 535 A. 4.

stundan giengen die herrn in den rat und [421^b] ward der anschlag gemacht, daß man in derselben nacht zu mitternacht gang bereit was, und zoch man auß mit allem raiffigen zeug, der hie was; gott geb in glück! das, verstan ich, sei die ursach, daß man so geschlingen bereit was, dann man hett dem marggraffen erst gar vil brots gepachen bei zwain tagen an ainander, das was bei 10000 brot, die ließ er alle hie und vil wein und fleisch, haber und ander ding; was nun darauf wirt, das waiß gott wol.

23. Apr. Item am freitag ze nacht nach ostern [422^a] kamen 40 pregnanten von Fridberg und wolten die zieglstedl verprent han. nu waren unser 10 Schweizer 16 dieselben nacht auch auf der wart und kamen an die von Fridberg und erstachen ir zehen und viengen ir vier und prachten sie mit in her gen Augspurg, die andern fluchen, so sie best mochten.

21. Apr. Item am sambstag zu abent zugen 150 fueßknecht hie auß, eitel arm gefellen, die guet wolten gewinnen und die nit bestelt söbner waren, und 15 zugen gen Bairn über das [422^b] Mos hin und verpranten dasselb und sunst auch ain dorf und viengen 7 bauren, die muessen in sagen, wa das vich wär, sie hetten es alles gen holz triben. also zaigten die pauren, wa es was, und prachten bei 80 haupt und zwen wägen voll hausplunders und die 7 pauren gefangen mit in und kamen all wol mit lieb herhaim, 20 gott sei gelopt!

25. Apr. Item am suntag post octabas pasce ritten unser söbner hie auß mit 40 pferden gen Hochstetten und hielten [423^a] darob auf ain glück und der von Ulm gefellen hielten auch daselben mit 10 pferden vor tags und stießen uff ainander ungesährlich unbekantlich, und ee sie sich bekanten, 25 da schußen sie gen ainander ab und ward ainer, genant Strobel, unser gefellen ainer, geschossen durch ain arm und hewen unser gefellen darein und hetten der von Ulm gefellen nahent erschossen und erstochen: da erkanten sie sich erst, da wurden die von Ulm fast krank; und wer das nit geschehen, so hetten unsere gefellen ain guete tat getan, die sie wol geholffen hett. 30

25. Apr. [423^b] Item in der wuchen nach sant Jörgen tag da sagt man, graff -1. Mai. Ulrich von Ottingen wär zu herzoggen Rudwigen kommen und wer prüchig worden an dem marggraffen und an dem reich und wolt dem herzoggen Wallerstein übergeben¹. und als marggraff Albrecht das vernam, der

2. mittennacht A. 4. verste a. das verstan ich es sey B. 7. waiß aB. 12. viengen die vier Aa. 14. am suntag Aa. 15. wöllen gewonnen a. 16. Moschin AB. 20. in a 'leib' aus 'lieb' corrigiert. 25. sich sy a. 34. Die Hf. haben: und wolt herzog Wallerstein verber geben.

1. S. oben S. 259, 22 und Stälin verpflichteteten sich die Grafen Ulrich und S. 535. Laut Vertrag vom 26. April Wilhelm von Ottingen [sic Stifter der

was ze Werb und hieb sich auf und zoch in das Rieß. und als er kam schier gen Hornberg, da kamen im entgegen bei 400 pfarben von Hochstetten und von Laugingen, darunter was graff Ludwig von Ottingen und zwen groß bannerherren von Beham; also heu der [424^a] marggraff drein und bieng graff Ludwigen von Ottingen und die zwen bannerherrn und bei 30 gueter raifiger und erstachen ir auch bei 10, die andern entrunnen gen Höchstetten und gen Laugingen¹.

Item am dornstag vor des hailigen creutz tag zugen unser fueßknecht 29. Nov. 16 hie auß, darunter was ainer, genant Mospurger, ain weber, was der ander hauptman, und hielten also vor Laugingen im Morsperg² und warteten [424^b] auf guet glück, da kamen ir raifige und 11 gesellen ze fueß mit ainem wagen und wolten auf die füeterung gefaren sein und guet gewinnen han. des was der Mosperger mit seinen gesellen gewar und an sie und biengen sie all 13, die 2 raifigen die 11 fueßknecht und den pauren, der den wagen füert, und punden sie all uff den wagen und prachten sie mit in her in die stat also uff dem wagen und verpeugeten uff die roß, den harnasch und den [425^a] wagen; und gab man den raifigen tåg, die fueßknecht legt man all in die eisen³.

Item am freitag vor sant Afran tag waren unser gesellen zu Bairn 6. Aug. 20 gewesen in ainem dorf, genant Dinkelbach⁴, ist des Preisingers, und hetten es überfallen und namen da, was sie funden und prachten mit in herhaim 240 küe und 50 roß und bei 40 feuen, was sicher alles guet vich, und prachten etlich pauren gefangen mit in und kamen auf den obgenanten [425^b] tag am morgen früe wol her in die stat mit dem vich. doch ist ze wissen, als sie 25 waren kommen über Lech, da eilten in nach der von Freipurg, pfleger zu Mörzingen, und ergrieffen 4 arm gesellen, hetten sich verhindert, und wiengen sie und füerten sie gen Hagnenberg⁵.

1. 'ze Werb' vermutet für das handschriftliche 'ie werd'. F. 2. Hörnberg B; in A könnte auch 'Sonberg' gelesen werden. 3. bannerherren Aa. 4. mit im A. Nach 'wagen' nochmals: und prachten sie mit in her A. 5. was sich.

Flochberger und der Altöttinger Linien, Stälin S. 692], mit ihren Herrschaften in dem Kriege still zu sitzen, „doch ausgeschloffen unser selbst person, unser stat Wendingen... und sechzig raifige pferde“, mit denen sie ihrer Reichspflicht gegen den Kaiser nachkommen wollen. Stockheim S. 240. Frank S. 113.

1. Frank S. 114 zum 27. April. Graf Ludwig von Ottingen, Sohn des Grafen Johann (+ 1449), des Stiflers der altwallensteinischen Linie, Nefte der

Städtechroniken. V.

S. 272 A. 1 genannten Grafen. Stälin S. 535, 4 und 691.

2. Ein Wald in dieser Gegend, vgl. Städtechron. IV, 85 A. 5.

3. Ueber die große Rucke, welche die Zinkische Chronik im Folgenden bietet, ohne daß sie übrigens in den Hss. äußerlich bemerkbar hervortritt, vgl. Einltg.: Handschriften.

4. Dinkelbach südöstlich von Egling.

5. Althegenberg, südöstlich von Mering.

Item an dem obgemelten tag was ain große sag und murmeln hie in der stat von ainem reichen und gewaltigen burger, genant Ulrich Dendrich, der was auf dasmal paumaister hie und was vormals oft [426^a], paumaister gewesen und ist zu allen hohen und erbern ampten vormals oft gevordert worden: er hat der stat groß und klain sigl inn gehept, er ist un-⁵gelter auff dem ungelthaus zu dem weinungelt gewesen, er hat das ungelt von den barchantwochen eingenommen, er ist steurmaister gewesen; dabei mag man merken seinen gewalt und würdigkait, die er gehept hett¹. der sag und murmeln ist also, daß man sagt offentlich und ist auch war, er hab der stat untreulich getan und unfreuntlich mit geweren und hab der stat¹⁰ ir [426^b] guet gestollen, als er gesehen ist bei andern paumaistern in der stuben, als die drei paumaister bei ainander gewesen sind, da hett er gevarlich in die gulbin und in das klain gelt griffen, des aber der andern paumaister ainer, genant Gabriel Rigler, ain alter frummer gelaubhaftiger man, acht und war genommen hett und hat in an der waren ge-¹⁵tat beschrien und berüest, und sagt man, er hett auf dasmal genommen 32 fl. an gold und bei 15 *fl.* dn. an klainem gelt und hett das in die hosen laßen fallen². o herr allmechtiger gott, der großen [427^a] schand und schmachait, die disem gewaltigen man auf den tag widerfahren ist, die er im doch selb angetan hat; gott behüet uns all vor sünden und vor²⁰ schanden, amen.

4. ämptern a. 'oft' fehlt B. 6. zu dem ungelt B. 7. genommen Aa. 9. murmel AB. 10. A: mittgewärenn. ungetreulich u. unfreuntlich getan mit geweren B. 11. ir gut gefellen B.

1. Ulrich Tendrich aus der Kramerzunft, deren Zunftmeister er oftmals war, bekleidete nach den Rathslisten das Baumeisteramt in den J. 1454, 1455, 1458, 1459, 1462; an der letztcitirten Stelle ist sein Name durchstrichen und „Thoman Dheim verweser“ hinzugefügt. 1460 und 61 findet er sich als Steuermeister und Barchantungelster; 1457 war er mit Barthol. Welser Burgermeister.

2. In der unten S. 283 A. 2 angeführten Urfehde bekennt Utr. Tendrich, sich gegen die Rathgeben von Augsburg schwerlich und hoch vergangen zu haben in dem das ich zu zeiten und ich der statt Augsburg geswornen bauomaister erweilt was, nämlich uff sambstag i. Affren tage (7. Aug. 1462) allernächst vor datum des briefs bey andern der statt bauomaistern, den fürsichtigen weysen Pettern Conzelman, doczermal verwesern Hainrichen Langenmantels, und Gabriehelein Ribler uff dem rathhauß daselbs die Schweitzer irs

solchs ze entrichten geßessen bin und uff der statt gemainem güit ettwievil gulbin genomen, den selben Schweizern etlich usgeworffen gulbin abgewächßelt und die übrigen, der an der zal zwen und dreißsig gulbin reinlicher gewesen sind, auch darvor desselben tags usser den pfenning seiden viertzehen pfund und 25 pfennigen an müng in meinem awnsen abgetragen, verstoßn und genomen hab, darumb ich, nachdem ich den seidel mitt der gulbin selbs wider zugetnußfet hatte, durch den benämpten Gabrieln Ribler, nachdem er söllichs scheinberlich von mir gesehen hatt, von stundan usser der gemainen bauomaister stuben in das clain stüblin da gegenüber gefordert und der getatt von im ze red gesetzt und gerechtfertigt, im auch der bekanntlich gewesen bin, darauff der selb Ribler söllich zwen und dreißsig gulbin und die müng widerumb zu der statt handen von mir empfangen'. . . .

Item als sich das nun also ergangen hett und der Nigler in berüeft hett, wie sich das gehandelt hat oder wie sies verwarlost hand: der Tendrich kam ie darvon an sein gewarhait, man hett in gern gehapt, man wost aber nit, wa er was; man fragt haimlich nach im, man kund in nit finden, 5 man ließ alle tor mit ratgeben besetzen [427^b] und ließ man niemant auß und tett großen vleiß und hett in gern gehapt, er was nit da zc. das gestuend biß an mittwuchen, das was an sant Hilarie abent nahtent mitag, 11. Aug. da ward er gefunden in ains pfaffen haus, in des techants haus zu unser lieben framen ¹. also schickt man dar und ließ in fahen und füert man 10 in gefangen auf das rathaus, da saß der rat noch und was nit aufgestanden, also füert man in in den rat. was man mit im redt, weiß ich nit; dann man ließ in in die eisen füeren und gingen acht [428^a] ratgeben mit im in die eisen. also leit er auf sant Hilarie tag in den eisen ². 12. Aug.

Item am montag vor Afre waren außgeritten 15 raifig, der hauptz 2. Aug. 15 man was ainer, genant Strobel, und ritten gen Laugingen an die stat und hetten umbschlagen bei 400 haupt gueter küe und 40 roßs und triben die biß 2 meil von hinnen: da kamen die feind an sie wol mit 100 mannen und abereiltten in die küe all, die muesten sie hinder in lan, doch prachten sie die roßs mit in her in die stat.

[428^b] Item auf den tag waren auch außgangen hie bei 200 fueßknecht, der was ainer genant Caspar Alt, was auf dasmal mein hauswirt ³, und zugen gen Bairn über das Mos und prachten mit in bei 300 haupt vichs, roßs, küe, säuen und gaisß und kamen all herwider, dann ainer ertrank im Mos zc.

Item in den tagen sagt man, hertzog Ludwig zug an der Altmül auf und ab und überall umb Gungenhäusen und prant und aht und namen, was sie funden, und tetten dem marggraffen und dem [429^a] marschall großen schaden. der marggraff leit noch zu Ulm, seib er von Giengen dahin kam; man sagt, er sei wund worden vor Giengen ⁴.

Item es sind auch in der wuchen 100 fueßknecht von Fridberg kommen

7. nachmittag a. 8. der was techant a. 11. da saß — aufgestanden: da saß der erber ratt noch B. 13. noch in den eisen B. in eysen a. 23. hauptn Aa. seu B. 26. Gungenhäusen B. prant aht a; in A 'und aht' durchstrichen. 29. dahin zoch B.

1. Vgl. oben S. 269 A. 2.

2. Ueber den Ausgang dieser Angelegenheit vgl. unten S. 283.

3. Caspar Alt wird in den SM. von 1462 in der „Sächsengäß vom Nyttbad“ aufgeführt. 1458 wohnte Burt. Zink in diesem von ihm 1453 erkauften Hause selbst, vgl. oben S. 134 A. 4; später scheint er es fortwährend vermietet zu

haben. Caspar Alt wird daselbst noch 1466 erwähnt.

4. Schlacht bei Giengen am 19. Juli 1462. Die Beschreibung gehört zu der durch die Mäcde der Hfl. verlorenen Partie der Kriegsrelation. Der vorher genannte „marschall“ ist der Erbmarschall von Pappenheim.

gen Kaufpeuren und wolten guet gewinnen han, des wurden aber die von Beurn innen und saumpten sich nit lang und zugen in nach und kamen an sie und umbzugen sie zu ringweis und schluengen ir 14 zu tod und viengen [429^b] die andern all biß on vier, die entrunnen in das holz und kamen darvon; dank haben sie zc.

Item in der wuchen da kam ain ritter, genant N. und ain doctor, genant M. mit im von unserm allergnedigsten herrn dem kaiser gen Augspurg¹ und kamen in die wag und viengen den weger, der hieß Caspar, und nötten in mit fantnus, die gelopt er in und mueßt in schweren, was sie in fragten, daß er in das warlich sagte; das geschach. also [430^a] namen sie die wag ein an des kaisers stat und sagten den Caspar wider zu ainem wäger und mueßt in schweren, treulich [und] gewertig [zu] sein ainem kaiser und alles [zu] ton, das er vor getan hett dem von Argun, das solt er nun füran ainem kaiser tuen ober seinem statthalter. und darnach so giengen sie überall in alle heuser, die dem von Argun zugehörten, und namen die auch ein und mueßten die leut, die darinn sind, geloben, daß sie in die zins, die sie vor geben hetten dem von Argun, daß sie die hinfür geben solten den, die kaisers gewalt [430^b] hetten, und solten fürbaß den von Argun nichts pflichtig sein ze geben. und darnach giengen sie in des von Argun haus und prachen alle schloß auf an allen gewölben, an allen kamern, an allen truchen und an allen dingen, die verschloßen waren und namen darauß alles, das sie funden; doch was nichts darinn dann hausrat und holzwerk, das ist kisten, gewandfesten, speisfesten, tisch und stüel und benk und sollich ding, und des vil und ain tail guet genueg, und verkaufsten es alles, so sie höchst mochten. sicher sie gaben etlich ding wolfaill, dann [431^a] es kauft nit ieberman, die wolten unbekümmert sein mit solchem guet; der bin ich auch ainer, ob mans halt noch neher geb. man sagt, es wer der ain sun, genant Antoni, zu Fridberg und schickt her, im ain glait ze geben, und emput auch etliche wort, wie er etlichen burgern tuen wolt; aber man keret sich nit fast an in und an seine üppige wort, man gab im auch kain glait, und ward aller hausrat, der da funden ward von holzwerk, verkauft und on sein rat und on sein willen. [431^b] o allmechtiger gott, wie gar niemant waiß noch verstat,

1. und wolt A. 2. Die Hff. 'die von Bairn'. 3. und zugen sie zu ringweis B.
 4. biß an AB. 13. Argun AB u. so auch die folgenden Male. 15. den von a. 18. den,
 die: dann die a. 23. gewandfastun A. gewand fastun a. 24. still A. still aB.
 27. unbekümmert B. ainer gewesen B. 28. von Fridb. B. 29. in ain A. umb ain B.
 empuffen B. 32. funden ist A. funden was a. und holzwerk? (f. oben 3. 23)
 fehlt B. 33. waiß aB.

1. Nach Frank S. 122 und Müllich Bl. 128^b am 31. Juli.

wie manigfaltig dein gnab ist [den], die dir dienen und anhängent, und wie manigfaltig die straff ist den, die dich erzürnent und ir hoffnung in dich nit segen; das merkt man wol an der geschicht. wie der hausrat, auch das guet alles, das der von Argun verlassen hat, so ellentlich verkauft
 5 und verendert wirt, will ich iez nit mer von schreiben; aber die iez in leben sind, die verstond die mainung wol, wie der Peter von Argun ain man [432^a] gewesen ist, und wie seine sün und seine erben sich nun haltent ¹.

Item an unser lieben frauen abent wasen unser gesellen bei 60 auß^{14. Aug.} geritten zu Bairn hinder Waidelkirch und namen bei 250 haupt vichs,
 10 roß, küe, harnasch, feu und gaisß, die funden sie in ainem holz, da waren sie verheget, und viengen 2 pauren und prachten alles her in die stat ungeirrt aller feind. der gesellen waren 24 raitig, die andern zu fueß und ir hauptman was der [432^b] Strobel, ain endlich man und was werlich.

Item an demselben tag da waren auch unser gesellen 300 zu roß
 15 und zu fueß zu Bairn biß gen Nischach und verpranten 7 dörfer und namen, was sie funden, roß, küe zc. und lueden etlich wägen mit hausplunder. und als sie nun schier kommen und nit vere hetten an das Mos, da eilten in die veind nach, die hetten ob 80 pfarben, eitel guet außertwölt man, darunter vil guet ritter und knecht, [433^a] darunter waren 15 kir-
 20 ser und darzu hetten sie bei 300 mannen ze fueß, und machten ir ordnung und spiß gegen den unsern und wolten sie all gar gewisß han. als aber Schilhans des gewar ward, daß sich die feind so ordenlich und so werlich stelten gegen im und seinen gesellen, da was er auch unverzagt und sprach allen seinen herren, freunden und gesellen gar tröstlich und unverzagtlich
 25 zu als ain hauptman über sie all: „lieben freund, seit frölich und unverzagt und tuend als biderleut und stand fest und [433^b] flieh kainer von dem andern, so wöllen wir mit gottes hilf hing ain sollich groß eer und guet erjagen und gewinnen, daß wir all und unser herren und guet freund von Augspurg des fürbas ewiglich er und nuß haben; und ich will zu-
 30 vorderst am spiß vor euch allen sein, sie send all unser aigen.“ und was der hauptman so keck und so tröstlich, daß iederman willig war, und sprachen all, er bedorft kain sorg han, sie wolten all ee sterben, ee sie fliehen wolten. und also kamen sie zusammen, feind wider feind, und der almechtig gott gab uns glück und heil, also daß wir oblagen, dann die

1. dienen und anhängent B. 2. erzürnet A. erzirnet B. 3. merk A. 6. verstund A. 7. sein sün B. haltett A. sich nu habet B. 8. warn B. 22. der Sch. a. 23. 'gesellen' fehlt a. 26. und tun Aa. thuet B. und stund Aa. und stet B. 27. hing: heut B. 34. geb uns Aa. geb in glück u. sig B. wie: der a.

1. Ueber die Schöne des Peter von Argon s. oben S. 182, 15; S. 252 A. 1 und unten Bl. 498^b.

unsern warn der merer tail [434^a] schügen mit büchsen und armbrost, die warn all so manlich und schußen so kettlich in die feind, daß sie weichen muessen von großer not wegen. und ist zu wißen, daß drei kiriser, der waren zwen ritter, der ain ain edlman, wurden erschossen, und beliben überall auf der walfstat, die tob gelagen, 49 erschossen und erschlagen, und 24 füert man gen Fridberg und gen Münichen, die all hart wund warn, der auch etlicher seib her tod ist. und viengen ir zehen, 3 edl, und den gabern sie allen tag, aber ir wolt sich kainer [434^b] stellen, dann als man sie vieng in der großen not, da ward in die weil nit, daß man sie gefragt hett, wer sie wern oder wie sie hießen, und darumb wolt sich ir kainer stellen; doch sagt man, die hauptleut kennen sie wol und sagt man dabei, ir seien 6 namhaft der von Münichen, der uns kainer feintschaft zugeschriben hat und von den man sich auch kainer feintschaft versehen hett, dann die herrn von Münichen und die von Augspurg seien in ainung mit ainander¹. und ist auch zu wißen, daß man sagt, daß bei 24 rossen da erschossen und [435^a] tot beliben seien, dann sie schluegen in die ross mit helnparten und huen in die füeß ab, damit sie fallen müessen; also gewonnen wir den sig, gott sei geloyt. und als das nun ergangen was, da zugen wir von dannen und ließen den merertail bich und anders, das wir vor gewonnen hetten, dahinden von not wegen, auch namen wir nichts ab der walfstatt, weber ross, harnasch noch anders zc., dann das land was ir und samet sich ir schar widerumb und zoch man stark zu von Schrobenshausen, von Ingolstat und überall von allen enden und sagt man, hett sich der [435^b] sturm ain stund lenger verzogen, der unsern wär kainer lebend her haim kommen. auch ist zu wißen, daß man sich des sturms hie in der stat auch innen ward und schlueg man an die sturm und zoch unsern freunden entgegen mer dann mit 2000 mannen. und also kamen sie all her haim, dann 6 arm gefellen wurden erschlagen und 3 gefangen, die hetten sich verhindert, und etlich warn wund.

18. Aug. Item am mittwoch nach unser frauen tag da kamen die von Fridberg und hetten, als man sagt, bei 200 pfärden [436^a] raifiger und hetten geren ain gerenn gemacht und ließen rennen zu den zieglsteden bei 20 pfärden und mainten, man solt sie eilen, des doch nit geschach, dann sie hetten ain große hinderhuet, des versach man sich wol; doch so schlueg

7. seiber a. 11. bekennen a. 'von' fehlt A, in B über der Zeile, in a im laufenden Text. 14. in ainig a. 16. 're' fehlt a. heuen B. 17. das sy B. 24. lebendig aB. 25. auch gewar ward a. 26. feinden Aa. 29. warben wund a. 30. 'am' fehlt AB. 34. man sy a.

1. S. oben S. 222 A. 1.

man an die sturmglögen und ritten unser söldner hinauß wol mit 100
pfärben und zugen auch mit in bei 100 schützen ze fueß. do geschach
anders nichts, dann daß die feind hin kommen und namgen bei 30 füe und
dem mair im Stierhoff 12 roß, die sahten sie auß den wägen, und dem
5 apt [436^b] von sant Ulrich 1 roß und viengen ain knecht darauf und
kamen damit gen Fridberg.

Item an dem tag geschach ainem burger ain leckerhait von ainem
bueben, der was sein knecht. der burger was genant Steffan Rigler,
der hett ain pfärd, was 40 fl. wert, da saß der knecht auf und rait es
10 gen Fridberg und verkauft es da, gab es umb 10 fl. und hueb sich dar-
von mit dem gelt zc.

Item man sagt, der bischoff von Wirzburg [437^a] sei gelegen vor
Offenhaim mit großem volk und hab wollen stürmen, des haben aber die
von Offenhaim wol acht und war genommen und sind wol berait und
15 geschickt gewesen mit großem fleiß. und als die Wirzburger antretten
sind an den sturm, da hand sie in sie geschossen so kecklich, daß sie mit ge-
walt muessen abtreten, und sind herauß gerent under sie und hand das
hör von ainander getrent und hand in sie geschossen und geschlagen, daß
man sagt, der von Wirzburg seien ob 400 erstochen und erschossen
20 worden. und also [437^b] hand sie das velb vor Offenhaim geraumpt und
sagt man, daß der marggraff gar vil und guet volk darbei gehept hab, des
hand die von Offenhaim wol genossen¹.

Item man sagt auch, daß gleich auf dasmal der pfalzgraff mit dem
von Nassau im Ringgow gefochten hab und sind dem von Nassau 1400
25 man nider gelegen, erschlagen und gefangen. so sagt man auch darbei,
daß dem pfalzgraffen 800 man erschlagen und gefangen seien, doch hat
er das velb behept².

[438^a] Item auf sant Jacobs tag da was ain tag zu Nürnberg von 25. Juli.
des kaisers und von hertzog Ludwigs wegen von Bairn, do was große

1. 'sturmgl.' corr. aus 'söldnergloggen' A, aB von vornherein 'sturmglögen'. 2. schützen
fueßknecht Aa. 5. den knecht B. 13. das haben B. 18. 'und geschlagen' fehlt B.
19. 'erstochen und' fehlt B. 20. 'worden' fehlt Aa. 21. 'man' fehlt A. 22. das
haben a. 24. Raggaw a. Ruggaw B. gefahen B. 26. gef. sei A.

1. Der Bischof von Würzburg hatte diesen vergeblichen Sturm auf Uffenheim am 8. Aug. unternommen. Stockheim S. 251.

2. Diese Notiz zinkt an dieser Stelle bietet manche Schwierigkeiten. Das Factum, von dem er berichtet, weiß ich der Zeit nach nicht anders zu deuten als auf die Schlacht bei Seckenheim am 30. Juni

1462. Doch ist die Ortsbezeichnung auffallend, mehr noch die Auffassung als sei die Schlacht allein zwischen dem Pfalzgrafen Friedrich und dem Erzbischof von Mainz, Adolf von Nassau, geschlagen worden, endlich die Nichterwähnung der übrigen wichtigen Vorgänge dieser Schlacht, wie der Gefangennahme der drei Fürsten (s. unten S. 280 A. 2).

herrschaft bei namen: unfers allergnädigsten herrn des römischen kaisers rät; des künigs rät von Böhem, herzog Sigmund von Bairn, herzog Wilhelm von Sachsen, des pfalzgraven rät, marggraf Albrecht von Brandenburg rät, des von Wirtemberg rät, der bischoff von Augspurg, der bischoff von Regenspurg und vil ander herrn, ritter und knecht, und
 13. Juli. waren alda gewesen von sant Margreten tag, auf den tag ist iederman betedingt worden [438^b] zu kommen¹. und ist die mainung, Frid zu machen zwischen unfers herrn des kaisers und herzog Ludwigs von Bairn und zwischen all der herrn, das ist der marggraff von Brandenburg, die von Wirtemberg, der marggraff von Niderbaden zc., aller der herrn und stett, die in den und zu dem frieg gehören; aber ist noch auf den obgemelten tag nichts endlichs geredt noch getan zc.

30. Juli. Item am freitag [nach] Jacobi kam potschaft von Nürnberg, wie daß die fürsten, aller herrn und aller stett potten zu Nürnberg ganz von ainander [439^a] waren, und wär da nichts gemacht von kains frids wegen¹⁵ und wär auch nie recht darvon angefangen ze reden, dann unfers herrn des kaisers rät wölten nichts reden lassen von kains frids wegen es wär dann, daß der pfalzgraff die drei herrn, das ist den von Wirtemberg, den bischoff von Metz, den marggraff von Niderbaden, die er gefangen hat, als darvor geschriben stat², als sie mit ainander gestritten hand, lebig ließ¹⁶ und ir fantnus lebig sagte. das wolt [439^b] aber der pfalzgraff nit tun es wär dann, daß der von Eisenpurg, der bischoff von Menz, gewaltiger bischoff zu Menz bleiben solt, und der von Nassau solt ganz und gar abtreten von dem bistumb und solt ain korperr zu Menz sein und dem von Eisenpurg unbertenig sein als ander korperr ainem bischoff; das¹⁷ mocht aber nit geschehen zc.¹⁸ und also ist da nichts gemacht noch getan und

7. bedinget A. bebegt B. 10. (aller) 'ber' fehlt a. 11. in den und zu den andern friegen B. obgenanten a. 14. aller: all ir AaB. 18. das wer der von B. 19. Die Off. haben irrig 'Menz' statt 'Metz'. 23. 'zu Menz' fehlt B.

1. Der Kaiser hatte den Bischof von Augsburg, Peter von Schaumberg, und die Herzöge Johann und Sigmund von Bayern-München zu seinen Bevollmächtigten ernannt, die einen Tag nach Nürnberg auf den 18. Juli anberaumten. Stockheim S. 246 (17. Jul. irrig). Gemeiner, Regensb. Chron. III, 358. Der anwesende Rath des Kaisers war Ulrich, Bischof von Gurk. Auffallend ist, daß Zint, der eine so große Anzahl von Theilnehmern nennt, den päpstlichen Legaten, Hieronymus Bischof von Creta übergeht. Voigt, Enea Silvio III, 263.

2. Von den drei in der Schlacht bei Sedenheim gefangenen Fürsten, G. III.

rich von Wirtemberg, Markgraf Karl von Baden und seinem Bruder, dem Bischof Georg von Metz, ist noch keine Rede gewesen. Vgl. ob. S. 273 A. 3 u. 279 A. 2.

3. Diether von Ipsenburg, 1459 zum Erzbischof von Mainz erwählt, wurde 1461 durch P. Pius II. entsetzt, der das Bisthum seinem frühern Mitbewerber, Adolf von Nassau, gab. Am 19. Nov. 1461 schloß Erz. Diether ein Bündniß mit Pfalzgraf Friedrich dem Siegreichen, wonach dieser gegen Ueberlassung der mainzischen Besitzungen an der Bergstraße sich zur Hilfe bei Wiedergewinnung des Bisthums verpflichtete.. Voigt, Enea Silvio III, 268 ff.

sind die herrn also von ainander; doch so han etlich herrn, die da gewesen sind, als guet und frum undertädinger und von fridmachens wegen, [440^a] als unser herr der cardinal bischoff zu Augspurg ain versuechen getan an des kaisers rät auch an herzog Ludwigs rät und an den andern räten, die in dem krieg gewant sind: ob sie noch etwas finden möchten, das sich zu ainem frid züeg, oder ob sie ainen andern tag machen möchten. und sind noch zu Nürnberg, ob sie etwas tuen mügen oder nit, das weiß ich nit, ich han klainen trost darzu; der allmechtig gott understand es und mach es guet, ich fürcht, es werd sich gar fast einzerrren. es ist uns sicher ain schädlicher krieg und ain verderben viler leut; gott herr füeg es noch zum pesten!

[440^b] Item an sant Bartholomeus tag kam potschaft von Nürnberg ^{24. Aug.} von dem Rabatwer und Greggen, die von unser stat wegen da sind, daß es frid gemacht wär. dem frid ist also, daß all gefangen betädingt sind ^{29. Sept.} von iez den nechsten sant Michels tag über ain jar, bieweil soll auch der frid beleiben und weren und sollen auch die drei herrn, das ist der bischoff von Metz, der herr von Niderbaden und der von Wirtemperg bieweil auch betädingt und ledig sein, als sie der pfalzgraff nidergelegt und gefangen hat. und ist ze wissen, daß herzog Albrecht, unsers herrn kaisers [441^a] brueder auch in dem frid begriffen ist; also soll der frid bestan bis zu dem obgemelten sant Michels tag zwischen unsers herrn des kaisers, herzog Ludwigs von Bairn, als zwischen der rechten sacher, und zwischen aller ir baider helfer und helfershelfer und aller der, die darin und darzu gewant sind, das ist marggraff Albrecht von Brandenburg, herzog Wilhelm von Sachsen als recht und oberst hauptleut unsers herrn des kaisers, des von Wirtemperg, des von Baden, [441^b] bischoff von Metz ^{2c.} und aller ir helfer, auch aller stett, die darinn begriffen und gewant sind, das ist Augspurg, Nördlingen, Ulm, Dinkelspühl, Rottenpurg, Hall, Giengen, Vopfingen, Schwebisch Wörd, Memingen, Vibrach, Rempten, Ravenspurg ^{2c.}, und all ir helfer auf des kaisers tail. item auf herzog Ludwigs tail der künig von Beham, herzog Sigmund von Osterreich, herzog Albrecht des kaisers brueder, der bischoff von Wirzburg, der bischoff von Bamberg ^{2c.}, und all ander ir helfer. und ist [442^a] ze wissen, daß ain tag gemacht und gesetzt ist gen Regenspurg auf sant Gallen tag, da soll ^{16. Oct.} man hinkommen und versuechen, ob man es ganz gerichtten müg; gott

2. 'guet und' fehlt B. unbertheniger B. fridmacher# B. 4. 'auch — rät' fehlt B.
 9. macht A. 'ich fürcht — einzerrren' fehlt B. 13. Greggen: giengen B. 'da sind'
 fehlt B. 15. velt Aa. 17. die Hff. hier wie oben 'Menß'. 18. betätiget A. 'und
 ledig sein' fehlt B. marggraff B. 22. sachenn A. sachen aB. 21. gewontt AB.
 26. Die Hff. 'Menß'. 33. Baumberg a.

herr füeg es zum pesten! und ob es nit gericht wurd, so soll doch der Frid also bestan in maßen, als dardor geschriben stat. und soll der Frid angan
 24 Aug. jenhalb der Tunaw auf sant Bartholomes tag, soll er angan hie disßhalb
 28 Aug. der Tunaw auf sampstag nach sant Bartholomeus tag, und soll angan
 zwischen unfers herrn des kaisers und herzog Albrecht seins bruebers auf
 1. Sept. sant [442^b] Gilgen tag; des verleich uns gott glück und heil, amen ¹.

Item an sant Bartholmei tag da wurden zwen edlman, unser söbner, gemanet, die gefangen waren, als dardor geschriben stat; der ain hieß Hilpolt von Rndringen, der ander Hans von Wallenfels ². und als sie [sich]
 6. Sept. nun gestelt hetten gen Rain und man in wider tag gab auf sant Wangen
 tag und als sie bald nun herwider wölten reiten, in maßen als sie dann gen Rain kommen waren, da zugen sie die von Rain auß [443^a] ganz nadent und legten in zwen böse kitle an und namen in die roß, die sie geritten hetten, und gaben in zwen böse adergurlach, darauf muesten sie sitzen on sattel also barfuß den von Augspurg zu spott. ach du unmilter
 fürst, du soltest den abl baß in eren han, sie sind doch zwen guet edlman.

Item an dem tag zu abent, als die glogg 6 schlueg, da was unser hauptman, graff Oswalb von Tierstain außgeritten spacieren selb vierd, da kamen im entgegen ir acht von [443^b] Fridperg, doch waren ir bei 50 von Fridperg auch im velb. und als die acht graff Oswalbs gewar wur-
 den, da sahten sie an in; des nam aber graff Oswalb war und schickt gar bald ain knecht von im zu dem tor und ließ das feindglöglin leuten. also erhört der wachter auf dem Berlachturm das feindglöglin uff Hau-
 stetter tor leuten und schlueg auch an die söbnergloggen, also eilten all söbner auß und kamen dem graffen zu hilf und viengen der Bair 7 und
 6. Sept. gab man in tag, [sich] wider ze stellen auf sant Wangen tag. man sagt, sie wern herzog Hansens knecht von München, die uns doch kain feindschaft zugesagt hand und sind auch mit uns und wir mit in in ainung; o wee der großen untreu!

2. als: das Aa. inmaßen als vorstatt B. 4. 'soll er — Barth. tag' fehlt aB. 6. das verl. a. 9. Wilpolt a. Hans Wallenf. a. 12. gen R.: von Rain B. 14. adergirlach B. 18. Triefstain a. 21. gewar aB. 23. erherbt a. hört B. 29. in ainig a.

1. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 358. — Chmel, Reg. Frid. no. 3936, 3937 und Anhang S. 147.

2. In Folge der Lücke (oben S. 273) ist das Citat beziehungslos. Die beiden edeln Söbner (f. ob. S. 253 A. 2 und S. 262 A. 3) wurden, wie aus Franks Anna-

len S. 120 ersichtlich, in der Schlacht bei Giengen am 19. Juli 1462 gefangen. — Zint nennt hier wie oben S. 253, 5 den zweiten Hans v. W., Frank a. a. D. und Willig Bl. 121^b stimmen mit den oben S. 253 A. 2 angeführten Urkunden.

Dom Tendrich, der hie pauмайстер was.

- Item am dornstag nach Bartholomei stelt man den Tendrich, den 26. Aug. pauмайстер, der diser stat fast [444^b] gewaltig gewesen ist, als darvor von im geschriben stat¹, auf ein hohen stuel auf dem Berlach gegen der rat=
- 5 stieg und leut man die sturmglögen über in, als man tuet über ander scheidlich leut, und [ließ] verkünden allem vult, wie daß er der stat pau= майстер wår gewesen und hett der stat ir gelt gestollen, nemlich 32 fl. und 14 fl. 25 dn., daran man in auch an warer getat ergriffen hat; und las man über in ain brief, den er über sich geben hett, den er auch selb mit
- 10 seinem aigen in sigel gevestnet und besigelt hat, sicherlich [445^a] ain so schwächen und schantlichen brief, desgleichen ich vormals nie gehört han. auch so hand sich sein bald sün, N. und N. verschriben und sein weib, darwider nimer zu reben noch ze tuen in kain weis noch weg, alsdann das wol pillich ist und not.
- 15 Und ist zu wissen, daß er hie in der stat soll beleiben sein lehtag und und soll darauß nimer mer kommen, bieweil er lept, und soll zu allen eren verworfen sein, weder an rat noch an gericht [445^b] nimer kommen, er soll kain meßer nimer tragen dann ain klain meßerlin, damit er prot schneid, das soll dennocht kain spiz han; er soll weder medris noch seidins
- 20 noch samatins [gewand], weder silber noch golt noch nicht solch nimer mer tragen in kain weis noch weg². und als das alles geschehen und über

8. tatt B. 10. bevestnet B. 14. von nötten B. 16. 'blew. er lept' fehlt B. und so zu allen B. 19. dann — schneid: dann ain prottmesserlin B. 'dennoch' fehlt B. 21. er soll — tragen: er soll weder meßer, seiden noch samet, sylber noch gold mer tragen B. als daß nu geschehen B.

1. Vgl. oben S. 274.

2. In dem Urfehdebrief (Copialbuch F Bl. 6^a) zählt Mr. Tendrich selbst die vom Rath erkannten Strafen folgendermaßen auf: lebenslängliche Unfähigkeit, in den Rath, Gericht oder irgends ein Amt genommen zu werden, 'auch nach den würdigen ampten diser stat, darzu und darinn ich vormals erfordert und hoch vertraut gewesen bin, nimmermer genennet noch derhalb best erfamelicher nit gehalten werden sol noch will. mir sol auch sîro hin ewiglich jobell, mader und als wechwerge, all leyden gewand, samat blos und rauch, damast, samelott, atlaß, wie das genannt ist, berlin, korallen, kalckzidom, all edelgestain, gold und silber an mich ze schneiden, machen lassen und ze tragen gannß verboten und verseyget, das ich auch sîro mein lehtag kain

ander wauffen dann allain ain klain abgeprochen prottmesser by mir tragen sol noch will. . . . ; ferrer. . das ich sîro hin soun ains ratis wort, wissen, willen und erlaubnuß mein lehtag usser der stat rindmaur nimmermer geen, faren, reitten, komen noch stellen, sunder reichen und armen, frauen und mannen, jung und alten zu ainem spiegel und ebenbilde mein lehtag in der stat vertreiben und beleiben sulle. . . . ; es ist auch mir ze straff ferrer angesehen, das uff ainen genannten tag all inwoner diser stat Augspurg baide mann und frauen, jung und alt mit beleutter sturmglögen uff den Berlachplacz für das ratthaus ze ainander beruft, den allen ich ze gesicht by dem ratthaus vor der stieg uff ainem hohen stül offentlich embor steen, diser brieffe vor mangelich mit lautter stymme verlesen

in gelesen wart, da flüchten in die stattnecht in sein eigen haus. und ist ze wissen, als man die sturm geleut und brief und ander ding, als obgenant, über in gelesen hat, da was ain so große menge [446^a] volks bei, daß ich main, es wern ir über 8000 man und frauen, die es alle sahen und hörten die große schand und schmachait, die über den baumaister ⁵ gangen ist. o herr lebendiger gott tail uns dein götlich gnad mit und behüet uns vor götlichen sünden und vor weltlichen schanden, amen.

Item der Frid ist nun bestätt, als darvor geschriben ist, besunder der, als unser herr der römisch kaiser und all sein mithelfer, als vor wol begriffen ist, und herzog Ludwig und sein helfer [446^b] in großer wider- ¹⁰ spenigkeit und krieg gewesen sind; und ist der Frid angegangen auf freitag ^{27. Aug.} mit aufgeender sunnen nach Bartholomei, und an dem tag ist herkommen unser potschaft, die von diser stat Augspurg zu Nürnberg gewesen ist, das ist Lienhart Rabawer und Bartlme Gregg¹. gott sei gelopt!

Item als nun der Frid zugesagt ist, so hat sich ain ander urlüg und ¹⁵ unfrid erhept, dem ist also. als der Frid nun angangen ist und herzog Ludwig nun seinen helfern [447^a] und reitern urlaub geben hatt, darunder ist ain behamischer herr, genannt der von Maibpurg, der hat diser stat Augspurg widersagt und 600, die mit im all widersagt hand². und ist ze wissen, daß er sich nidergeschlagen hat mit den 600 auf Allerheiligen- ²⁰ berg bei Zettingen und will uns von dannen beschebigen und bekriegen; ob man im aber das bestatten und verhängen wöll, das main ich nit, dann solt man ins nit wören am ersten und solt sie da lassen ungeirret, sie machten bald ain deber und verpauten sich, daß man [447^b] sie mit ²⁵ müe und arbeit vertreiben möcht. sie hand sich da nidergeschlagen iez ^{26. Aug.} am dornstag nach Bartlmei und hand willen, sie wölln die in der Reuschenau überfallen den von Augspurg zu laid. und als des innen worden sind die von der Reuschenau, von stundan schickten sie ir potschaft her gen Augspurg und verkündten das den von Augspurg und samet man bald ain rat und schickten eilent ain edlman, genant Heinrich Truchseß³, der ³⁰

1. 'ward' fehlt A. 2. die sturmloggen a. 'ding' fehlt Aa. 6. gieng B. 22. das waif ich nit B. 23. ins übersehen und nit wören B. 24. sie möchten B.

werden und ich darauff sollich verhandlung nach laut des brieß mit mein selbs mund vor manglich bekennen, dabey auch süro hin mein leptag mit stewr, wach und ander anlegunge gewärtig sein sol und wil' . . . Als Bürgen sind unter andern Hieronymus und Jacob Tendrich, seine Söhne aufgeführt. — Vgl. Städtechron. IV, 329, 24.

1. Vgl. oben S. 281, 12 ff.

2. Michel, Burggraf von Magdeburg (Maibburg), Graf zu Hardeck (vgl. über ihn Städtechron. III, 399, 4; Chmel, Reg. Frid. no. 3905, 3944 und Gesch. K. Friedrichs Vb. II, 712) sagte der Stadt Augspurg am 24. Mai 1462 ab (Copialbuch M Bl. 387^b). Ueber die Gründe i. unten S. 285, 4.

3. Vgl. oben S. 253 A. 2.

was unser diener, und 30 pferd mit im, die solten erfahren, wie es ain gestalt [448^a] darumb hett, und solten das widerumb ainem rat zu wissen tuen; das ist geschehen am freitag nach sant Bartholmeus tag. der von 27. Aug. Maiburg hat uns widersagt von des statschreibers wegen, der vor hie
 5 statschreiber gewesen ist und vil unglück und unpillichait hie in der stat under den ratgeben gemacht hat¹.

Als nun die Beham gewar wurden, daß die von Augspurg den in der Reischenau beistand und zuschub getan hetten, sie besorgten, man wurd sie überfallen, [448^b] und von stundan fluchen sie all darvon. geschach
 10 am freitag post Bartholomei.

Item als es nun gang frid was offenbarlich, des freuten sich arm leut und von stundan ward foren und wein wolfail dann vor: man schenkt guet wein umb 3 dn., der vor.geren 4 hett gosten, und ander ding was also wol fail.

Item es ist zu wissen, daß man das jar nit plaichet weder parchat
 15 noch leinwat, das was sicher ain großer [449^a] schad; doch hett man dannocht weissen parchant gnueg, die man darvor geplaiicht hett. man gab drei aufwechsel auf ain farbl weissen tuech 18 fl., als der krieg gefridet ward; ich main, man werd 20 fl. geben, des doch niemant gedenken mag, als lang man parchattuech gewurkt hat. und ist ze wissen, daß ein roch-
 20 farbl galt 46 fl., ee der frid gemacht ward; und als es frid was, da schluengen sie wider auf wol umb 2 fl., ob aber weiße oder rohe tuech minder oder mer werden gelten, das kummert ainen mer dann den andern².

[449^b] Item die von Augspurg die hieben an und ließen ire wein,

4. 'hie' fehlt B. 12. 'dann vor' fehlt B. 13. was als wolfail B. 14. plaichatt Aa.
 20. rochfarbl barchart B. 22. bekimert B.

1. Heinrich Erlbach, s. unten Bl. 471^a ff. und Städtchron. IV, 328, 27. Der genannte Stadtschreiber hatte, als er 1459 mit dem Rath in Streit gerieth, die Hinrichtung des Hans Weber und des Heintr. Keller (oben S. 240, 7 und Städtchron. IV, 328, 9) zum Gegenstand einer Anklage gemacht. Die Führung der Klage vor dem Kammergericht trug der Kaiser dem Burggrafen Michel v. Maiburg auf. Die Untersuchung ergab aber nichts wider die Stadt, und jener warf nun, angepöbelt von Hans Erlbach, seinen Groll auf Augsburg. Ein im Herbst 1463 zu Ulm abgehaltener Tag (s. unten Bl. 471^a) verlief resultatlos. Durch „General“ vom 7. Janr. 1464 hieß der Kaiser dafür Sorge tragen, daß der Krieg zwischen der Stadt und dem von Maiburg abgethan werde und wies alle

an, ihr gegen ungerechte Befehdung behülflich zu sein; da beide Theile dem Reich unmittelbar untergeben sein, wolle er selbst ihre Forderungen und Ansprüche gegen einander verhandeln (Copialb. F Bl. 129^a, 168^b; M Bl. 390^a, 410 ff.).

2. Die gebleichten Warchentlicher (weiße, tuech, weißfarbel) pflegten nicht um Geld, sondern gegen rohe Läder (rochfarbel) verkauft zu werden. Um Jacobi gab der Verkäufer die weißen Farbel bergestalt zu Wechsel, daß der Käufer ihm dafür im nächsten Jahre vor der Bleichzeit ebenso viele ungebleichte Stücke liefern und ein Aufgeld (aufwechsel) zahlen mußte, das sich den jeweiligen Handelsconjuncturen entsprechend gestaltete. Vgl. oben S. 155, 8; S. 186, 20 und Schmb, Schwäb. Wörterb. S. 179.

die sie auf den krieg kauft hand, schenken umb 3, 4 ober 5 dn., sicher guet wein, der leglicher vor dem krieg und in dem krieg gern zwaier dn. mer goltten hett. und also was man wein herpracht, die mochten die gest bester minder verkaufen, dann die wirt wolten auch kaufen, nachdem als die stat ire wein außschenf¹; das mocht aber nit gesein, darumb fuern die fuerleut den mertail auß gen Bairn.

26. Aug. Item am dornstag nach Bartholmei kamen die von Laugingen und die von [450^a] Hochstetten und von Gundelfingen mit 400 pfärden vor Ulm und namen bei 1000 haupt vichs und prachten es alles an ir gewarhait ungeirrt aller von Ulm. das was die legt, damit glieng der frid an des morgens am freitag mit aufgeender sunnen.

Item als der frid nun angegangen was überall zu Bairn und zu Schwaben, da wolten die von Wertingen auch tuen als ander leut und ir korn abschneiden, dann es zeitig was. da schickt herzog [450^b] Ludwig zu in und begert an sie, daß sie im solten schweren als ander sein aigen leut, dann er wolt es haben, ober sie solten das korn nit anrühren und also stan lassen, des die von Wertingen aber nit tuen wolten, sonder das an ir herrn von Augspurg pringen und irs rats darinn pflegen. also was das korn ain tail abgeschnitten und lag uff den ädern, da ward in gepotten, daß sie das korn muesten ligen lan uff den ädern und getorsten das nit uffheben noch niendart hinführen; und das korn, das noch stuenb, das [451^a] getorsten sie nit abschneiden, wiewol es ain stetter frid solt sein; darzu so hand sie auch frid gekauft und sind dennoch ganz und gar verprent worden². - das ist ain ellend ding, den von Wertingen geschicht sicher gar unrecht, soll es also umb sie bestan. es stat noch unabgeschnitten

8. Sept. auf unser lieben framen tag, als sie geporn ist, wie es aber noch gan wirt, weiß ich nit; ich hör nichts darvon sagen, was man darzu tuen wöll ober nit.

27. Aug. Item am freitag post Bartholomei kam [451^b] ain großer wind und weet sicher hie überall in der stat und außerhalb der stat wol den halben tail obs ab den pemen, zeitig und unzeitig; und ward öpfl und biern wol fail, man gab 100 biern umb 1 dn.

2. gutt wein, die in dem krieg gern B. ber dn. zwaier dn. Aa. 5. nachdem als die wein nach der statt außgeschenkt worden B. 8. Die Hff. haben: Gundelfingen von Ulm mit 400 pf. und namen Aa. Gundelf. und von Ulm mit 400 pf. und namen B. Daß 'v o r Ulm' zu lesen ist, ergiebt sich leicht aus dem Folgenden. 10. leg a. 17. wölten a. 20. und torfften B. 21. niebart a. nienart B. 22. torfften B. 30. 'obs' schilt B. peumen a. zeitig u. unzeitig B.

1. D. h. die Schenkwirthe wolten auch an die fremden Verkäufer nicht mehr zahlen als die niedrigen Preise, zu denen die Stadt ihre bei Beginn des Krieges

eingekauften Weine (oben S. 256, 27) verkaufte.

2. Bgl. oben S. 265 A. 2.

Item die herrn als zu Nürnberg gelegen sind und den frid gemacht, der soll also bestan und stett beleiben umb iez den nechsten sant Michaels=^{29. Sept.} tag über ain gang jar, und darzwischen und in der zeit soll man besehen, ob man es gangz und gar verrichten müg. und also ist ain [^{452^a}] tag gemacht und gesezt gen Regenspurg auf sant Gallentag, dahin soltent all ^{16. Oct.} herrn kommen und da besehen, ob mans richten müg ober ainen andern tag machen möcht¹. das ist also geschehen: der tag ist für sich gangen und sind vil herrn und große herschaft gen Regenspurg kommen, nemlich unfers herrn des kaisers treffentlich rät und gar vil ander herrn, wie vor ¹⁰ stat, der ich aller nit nennen noch schreiben kann; und hand noch auf sant Martins tag nicht vil getan, damit man sich versehen müg, daß ge=^{11. Nov.} richt müg werden².

[^{452^b}] Item in der wuchen vor aller hailigen tag kam potschaft, daß ^{24.—30. Oct.} Menz gewonnen wär, das ist auch war. und ist ze wissen, daß herzog ¹⁵ Lubwig, den man nennet den schwarzen herzog, der hat es getan und sagt man, daß die burger in der stat seien zwitrechtig und wider ainander gewesen, und der ain tail hat es mit den feinden gehapt und hat dem herzogen in die stat geholfen³. und als ich gehört han, so ist es also gangen: der obgenant schwarz herzog hat etlich schiff mit stro zugericht, darinn ²⁰ gar vil gueter [^{453^a}] enblicher raffiger edleut [und] ander redlicher gesellen verporgen sind gewesen; die sind nun also mit dem stro gefaren bei der nacht und des morgens früe so sind die schiff also gestanden vor der porten auf dem Rhein und hat niemand anders gewist, dann daß die schiff, die da gestanden sind, darinn die feind verporgen warn, eitel stro trüegen, ²⁵ und hat niemant kain acht darauf gehapt, die in der stat gewesen sind, die holwanger und die ungetrewen hand es villsleicht wol gewist zc. als man nun die porten aufgeschloßen hat am morgen und niemant [^{453^b}] kain acht darauf gehapt hat, so sind die verporgen wappner auß den schiffen ³⁰ gangen und zu der porten ein in die stat, und ist ir so vil hinein kommen und der ungetreu tail [hat] in hilf und zuschub getaun, darmit die stat

2. von iez? 7. da ist *Aa.* 10. nennen will *a.* 11. man sy *Aa.* 13. Item an der mittwuchen vor *a.* 17. und haben *B.* 22. am morgen *a.* 23. ander *AB.* 28. die verp. gewappnet *a.*

1. Oben S. 281, 34.
2. Gemeiner III, 361; vgl. unten S. 289.
3. Vgl. Städtechron. IV, 329, 32. Die Erobrung von Mainz durch die Partei des Erzbischofs Abolf von Nassau geschah am 28. Oct. in der Frühe. Die Bürgerschaft war getheilt in die Parteien

der beiden Erzbischofe (s. ob. S. 280 A. 3). Der schwarze Herzog ist Ludwig Pfalzgraf von Zweibrücken und Seldenz. Ausführliche Berichte, deren Detail aber von dem Zinks abweicht, geben Eihart Artzt in Quellen und Erzählgn. II, 193 und die Speir. Chron. bei Mone I, 475 und 478.

gewunnen und die burger genödt sind worden; und hand ain haus an dem platz angezündt und ain groß feur gemacht, und wer zum feur gelaufen ist, den hand sie erstochen. und sagt man, daß gar vil volk da erstochen und erschlagen sei, gott erbarmt. und sagt man auch, daß sie über juden und pfaffen sackman gemacht haben, da haben sie groß guet bei funden, [454^a] als wol gelaublich ist. und also ist die stat gewonnen und hand im geschworn, der bischoff von Metz ist in entrunnen, aber der graff von Ragenellenpogen ist gefangen¹. man sagt, sie haben bei 900 gueter edler ritter und knecht da gefangen und erstochen; es ist, ob gott [will], nit so heftig, des ich gott getrau². o wee der großen falschen untreu, die sich¹⁰ da ergangen hat von den ungetreuen mitburgern, die ir freund also verratten und in den tod so felschlich gegeben hand; gott füeg es zum pesten!

[454^b] Und als sie die stat nun innen gehapt hand mit gewalt, also hat man austrumettet auff dem platz und hat man laßen berüefen in aller stat und der gemaind laßen verkünden, daß iederman soll kommen auf den¹⁵ platz, so wöll man mit in reden, wie sie sich halten sollen. also ist alles volk von der gemaind kommen auf den platz und sind des herzogens leut da all in irem harnasch verwapnet und wol angelegt gewesen, auch mit macht. und als nun das gemaind volk [455^a] auß der stat da gestanden sind und hand wölln hören, was man in verkünden und sagen wöll, also hat man mit in geredt und haissen schweren zu gott und zu den hailigen, was man sie haiss und mit in reb, daß sie es on alles widerreden tun bei leib und bei guet. und als sie aufgehept und geschworen hand, so hat man sie all haissen auß der stat gan, als sie da gestanden sind, und getorsten nit wider haim in ire heuser gan, sunder also in derselben maß, als²⁵ sie waren, zu stundan auß der stat gan von haus [455^b] und hoff und von allem, das sie hetten, on alle gnad. und welcher der was, der vor haim wolt gan in sein haus, zu hand wurd er erstochen on alle gnad; und sagt man, daß ir vil in der geschicht erstochen seien worden. o lebendiger ewiger gott der großen ungetreu und des großen jamers, der sich da ergangen hat³⁰ in ainer so würdigen stat, das sol pillich allen reichsstetten ain spiegel und ain exempel vor irn augen sein, und sehen sich für mit großer weisheit

2. angemacht a. 11. ir seind Aa. 13. 'sie' fehlt A. 18. des herzogens volk all gewapnet in irem harn. da gewesen B. 20. wölln Aa. 22. was man sy hieß das solten sy thon on all widerred B. 25. torfften B. 30. untreu B. 32. sp. und ebenbild B.

1. Dies ist nach den andern Berichten irrig; beide der Erzbischof Diether und der Graf von Ragenellenbogen entkamen. Eilf. Artzt S. 195, Speir. Chron. S. 478^b.

2. Die angegebne Zahl ist allerdings sehr übertrieben. Nach der Speir. Chron. S. 477^a wurden 18 Edle, 35 Knecht und 100 Pferde gefangen.

und hüteten sich vor aller zwitterichtigkeit und [456^a] seien ainig mit ainander und getrawen den herrn, so sie minst mugent, dann sie sind in nit hold.

Item es ist zu wissen, daß in der zeit, als sich dieß ergangen hat zu Menz, da solt es zu Frankfurt auch also geschehen sein und was der an-
 5 schlag gang gemacht und geordnet, dann daß es gott nit gewöbt hat und sie durch ain frummen edlman gewarnet [sein worden]. wie aber derselb edlman genant sei, der sie gewarnet hat, das weiß ich nit; gott geb im das ewig [456^b] leben umb sein getrew dienst, die er der wirbigen stat be-
 weist hat. und ist ze wissen, daß man auf dasselb mal zu Frankfurt zwai
 10 tor an der stat offen gefunden hat, und ist groß volk darvor gesa- met gewesen, und hett derselb edlman den von Frankfurt die warnung nit verkündt, sie wern umb ir stat und umb leib und guet kommen¹. o ir lieben burger von Augspurg gedenkent, was ir zu schaffen habent, für-
 sehent euch weislich, ir hand on zweifel vil ungetreu leut in euer stat,
 15 auch vil ungetreu nachpauren, die euch nit hold sind, [457^a] und möchten sie euch in den tod geben, sie tetten es geren; versorgt euer stat, die port mit fleiß und besetzt die mit frummen leuten, es ist guet, und sind nit widerwertig und zwitterchtig under ainander und gestand ainander bei in
 rechter brüederlicher lieb; und wer under euch widerwertig sei und unge-
 20 horfam, den straffent und machent in euch gehorsam, so mügt ir bester daß genesen, gott behüets!

Am freitag nach sant Nicolaus tag anno 2c. 62 kam Lienhart Ra- 10. Dec.
 dawer [457^b] und Jacob Gregg herhaim von Regenspurg ab dem tag und hör nichts sagen, das da betedinget und gemacht sei von kains Frids wegen
 25 zwischen des kaisers und hertzog Ludwigs und ir helfer, dann daß man sag, der Frid, als er zu Nürnberg gemacht sei und gesetzt, den hab man ietz zu Regenspurg gebestnet und bestätt, daß der also pleiben solt stätt
 biß auf sant Michaels tag anno 63².

Auch so sind etlich sach, die sich in dem krieg verlaufen hand, das
 30 ist von Wertingen wegen, das hat hertzog [458^a] Ludwig in dem krieg

2. trawen B. 3. als: auch. 7. 'im' fehlt A. 9. bewisen aB. 12. warnung nit gethan B. 14. zu eur stat B. 17. versorgt eur port mit fr. leuten und eur stat B. 18. gegen ainander B. 20. straffet und machet B. 21. schon böster daß B. 22. Mi- chaelstag B. 24. und her B. was da B. 27. den hab man zu Niernberg besetzt, das er also — B. 28. 'biß' fehlt B. 29. verlossen a.

1. Einer der vorher citirten Berichte der Speir. Chronik S. 478^a schließt damit, man habe in der Nacht vom 3. auf den 4. Nov. etwas gegen Frankfurt un- ternehmen wollen, doch seien die Bürger es zeitig gewahr geworden.

2. S. oben S. 287, 4. Auf der Re-

gensburger Zusammenkunft wurde ein neuer Tag auf Georgi 1463 nach Nürn- berg anberaunt. Kluchhohn S. 225. Vgl. die Urkunde der Leibingseute vom 11. Dec. 1462 (Chmel, Reg. Frid. no. 3956).

gewonnen und aufgeprant, das will er haben, daß es sein sei¹; auch von der wag wegen und der von Argun heuser und gült, die sie zu Augspurg in der stat hand, die hat der marggraff laßen einnemen an des kaisers statt, vermaint er auch inn ze haben²; und der sachen gleich ist mer, die alle in derselben linien sind ic. dieselben sach alle die sind gesetzt auf unsern herrn den cardinal und bischoff zu Augspurg, was der darumb spricht, darbei soll es beleiben und stett sein; [458^b] das hand also bald parteien von hand geben. der cardinal hat noch nit darumb außgesprochen auf sant Johannis tag des hailigen ewangelisten und zwölfpoten in den 27. Dec. weihenrechten.

Item in derselben zeit, als die herrn zu Regenspurg waren, da was unser herr der kaiser zu Wien in dem schloß und hett die stat ingenommen und lag hertzog Albrecht sein brueber vor der stat zu Wien mit großem volk und was angst und not, dann es getorft niemand hin noch [459^a] her wandern, wen man ankam, dem nam man, was er bei im hett. man sagt auch für war, der künig von Ungern zug mit großem volk und auch der künig von Behem zug mit großer macht und wolten dem kaiser helfen; sicher ich han kain getrawen, daß der künig von Beham [dem kaiser] fast hold sei, dann er ist doch vormalß allwegen wider in gewesen; doch laß ich es sein, als im ist, sie wißent sich wol gen ainander ze halten. also³ ist der kaiser zu Wien und leit sein brueber hertzog Albrecht vor der stat; so ziehent die künig also [459^b] daher und wolten dem kaiser zu hilf kommen. also laß ich es ietz beleiben; wie es fürbaß gat, wenn ich das innen wurd, so schreib ich mer darvon⁴.

Item es ist zu wißen, als der kaiser zu Wien was und die Wiener im geschworn hetten undertenig zu sein, und als hertzog Albrecht nun vor der stat lag, da liefen in die Wiener ein und wurden all prüchig an dem kaiser und schluengen sich an hertzog Albrechten und hulfen im und hetten den [460^a] kaiser geren genöht, wes sie wolten. und als der kaiser ir untreu

2. Argaw AB. 3. 'in der stat' fehlt B. 5. die allen a. 11. da ward. 14. getorft B.
15. den nam AB. 16. Unger AB. 19. vor vast allwegen B. 24. schrib ich Aa.
wil ich schreiben, wenn ichs innen wird B.

1. S. oben S. 286, 23.

2. Vgl. oben S. 276, 6.

3. Der Aufstand zu Wien im J. 1462 war theils gegen die Herrschaft der Geschlechter, theils gegen den Kaiser Friedrich III. gerichtet. Erst nach Verhandlungen hatte man ihn Ende August in die Thore der Stadt zu seiner in der Burg weilenden Gemahlin und seinem Sohne Maximilian eingelassen. Am 5.

Oct. sandte ihm die Stadt Wien ihren Absagebrief (Chmel, Mater. II, 268) und begann ihn am 20. Oct. in der Burg zu belagern und beschießen. Anfang Nov. vereinigte Erzherzog Albrecht, der Bruder des Kaisers, seine Geschäfte mit denen der Wiener. Inzwischen hatte Friedrich den König von Böhmen, Georg Podiebrad, um Hilfe ersucht, die gegen Mitte Nov. vor Wien anlangte.

vernam, da wach er in das schloß zu Wien mit der kaiserin und mit allen
 seinen dienern¹; und als das geschach, das gebiel den Wienern nit wol
 und fuern zu und viengen all ir ratgeben und sagten sie auß irem rat
 und zigen sie, sie hetten es mit dem kaiser², und viengen des kaisers rät
 5 und woltens getödt han³. und ist zu wißen, daß die studenten zu Wien
 als mit der stat zu Wien waren wider den kaiser und hulffen [460^b] den
 von Wien und umblegten den kaiser in dem schloß und wolten in gefangen
 han. also schrib der kaiser dem künig von Behem, dem künig von Ungern
 und andern herrn zc. und begert hilf. da kam der künig von Behem mit
 10 großem volk gen Wien für die stat und ließ ain Frid anrufen und be-
 geret, der kaiser und auch die von Wien solten von haiben tailen zu im in
 das velb kommen, und [er] wolt hören klag von haiben tailen und ob er
 möcht, so wolt er sie verrichten. da wolten die von [461^a] Wien den kaiser
 nit laßen reiten zu dem künig von Behem, er wolte dann zu fueß gan
 15 mit seinen rittern und knechten. also muest der kaiser zu fueßen gan mit
 den seinen in das velb zu dem künig von Beham. und als das geschach
 da nam der künig von Beheim den kaiser und füert in mit gewalt mit im
 gen Korneuburg an sein gewarhait, damit was er den Wienern entrunnen
 ze fueß, und ist gar ernstlich zu merken, daß der kaiser und die kaiserin
 20 [461^b] und alle ir ritter und knecht mit allen irn dienern zu Wien in dem
 schloß wol bei 14 tagen weder prot noch wein hetten, so große ängstliche
 not [was] speisehalb; und hette gott biß nit gefüegt, der kaiser und die
 seinen muesten all gefangen worden sein und velleicht umb ir leben kommen
 sein. dank hab der künig von Behem, er hat baß getan, dann ich im ge-
 25 trawet hett. und als die kaiserin vernam, daß der kaiser darvon kommen
 was, von stundan zoch sie mit den irn eilent auch darvon und ist auch an
 ir gewarhait kommen, [462^a] gott sei gelopt. und also ward des kaisers
 schloß geraumpt. als nun die Wiener des gewar wurden, daß der kaiser
 von in kommen was, das gebiel in nit wol und waren laibig leut, dann
 30 sicher sie möchten geren wöllen, daß sie es beschaidenlich gehalten hetten
 gen dem kaiser. da loffen sie mit großem sturm in das geschloß, und als
 sie darein kommen und so gar nichts von kainerlai speis, weder prot noch

5. die stunden *B.* studenten *A.* 6. alle mit *a.* 18. den kaiser mit gewalt und f. in mit
 im gen Korn. *B.* 31. schloß *B.*

1. Zink erzählt hier keine neu hin-
 zugekommene Thatfachen; er nimmt
 vielmehr die vorhin abgebrochene Er-
 zählung, deren Ausgang ihm jetzt be-
 kannt geworden ist, wieder auf und
 giebt den Anfang vollständiger, nach-
 dem er zugleich auch über diesen reich-

haltigere Nachrichten erfahren hat.

2. Vgl. das Schreiben der kaiserl.
 Rätthe in der Speir. Chron. bei Monc I,
 480^b.

3. Meister Ulrich Niederer, Dom-
 propst zu Freising, und Ulrich von Gra-
 fensted. Speir. Chron. a. a. D.

wein, darinn funden, da wardten sie laibig und hetten sie übel gerawen zc., damit was in der kaiser entgangen. es ist auch ze wissen, daß die Wiener viengen [462^b] gar vil reicher leut in der stat und beschakten sie umb alles ir guet, das muesten sie alles von in geben; und mit demselben guet und gelt bezalten sie ir söbner, dann sie hetten gar vil söbner, die wolten bezalt sein, oder sie hetten sackman über sie gemacht. o lebendiger gott, was großer, jämmerlicher sach ist das, daß der römisch kaiser, daß ain haupt der hailigen cristenhait mueß fliehen ze fueß auß seinem aigen geschloß und von seinen aigen leuten gejagt werden, die mainaid und prüchig worden sind an irem rechten herrn und in gern in tob geben hetten. 10

[463^a] Von ainem reichen gewaltigen burger hie.

Item es was ain reicher und gewaltiger burger hie, genant Heinrich Langenmantel, was gesehen bei sant Ulrich, der was ain weiser man, darzu frum und keck, er was auch auf dasmal burgermaister hie und was darvor oft burgermaister gewesen zc. ¹ und als er ietz auf das letzt mal [zu] burgermaister erwölt worden was, das geschach auf sambstag nach 8. Janr. dem obersten anno zc. 63, und darnach an dem 16. tag des monats januari, das was auf [463^b] suntag, da was derselb burgermaister frisch und gesund und gieng haim desselben tags in sein haus und aß gen nacht mit seinen sünen und töchtern und geprach im nichts, und des morgens ²⁰ frü auf den mentag was er gegangen den weg, den wir alle müessen gan und des kain mentsch vertragen mag gesein, das ist zu latein gesprochen: ipse iuit viam universae carnis. herr gott erbarm dich über sein seel, amen ².

Item es ist zu wissen, daß in dem jar, als man zalt 1463 jar [464^a] ²⁵ in dem monat mai, wasen so vil ragen oder krautwürm auf den peumen, als ich ie kain jar gesehen han, und fraßen das lab ab etlichen pemen, daß überall kains darob was, und was minder plüe, dann in zehen jaren ie gewesen was, besunder die birnbeum plüen gar wienig. ich hetten in mei-

7. weß großer a. 8. schloß B. 10. an im als irm rechten herrn B. und so gern in tob hetten geben B. 11. alhie B. 13. 'weiß' alle Hff. 15. letzt: tetzsch Aa. 19. tag AB. affen aB. 21. auf dem monattag a. des montags am morgen fruo B. alle musten A. allen müessen a. 22. und das Aa. 23. universae carnis: unisacanis a. unisacaius AB. 26. was AB. 27. laub a. e. peumen a. 28. barob lag B. 29. plüet a. wenig aB.

1. Heinrich Langenmantel war Burgermeister in den J. 1450, 1454, 1460 gewesen, 1463 in Gemeinschaft mit An-

breas Fridinger.

2. Fräsch, Epitaphia August. I, 263.

nem garten weber birn noch äpfel; es was opß teur und korn wolfail, gott sei gedankt und gelopt.

Item der stat neu plaich und auch die andern plaich, die in dem krieg [464^b] verprent wurden, die sind wider gepawen und volbracht worden auf
5 ostern anno zc. 63¹.

Item in dem jar, als man zalt 1462, da hueb es an zu sterben hie in der stat und ee es recht anhueb, da kam ain gemain plag und pürzel under die leut, dem was also: die leut wurden krank und ward in in den köpfen wee, auch gewonnen etlich menschen grimen in dem leib und wur-
10 den etlich leut unbefint, und sturben doch nit alle, ir genas der mertail und wurden wider gesunt. auch kamen [465^a] gar vil leut die rot ruer an und mochten auch gar übel daran und sturben etlich und genasen auch etlich; auch so sturben vil leut an der pestilenz, das weret also das jar bisß in das 1463 jar. wiewol vil leut fast krank waren und sturben, so
15 kümeret doch solchs wenig leut oder niemant: man tanget, man hochzeitet und waren die leut frölich; wiewol doch ie vil leut sturben, so gab niemant nichts darumb, wann wem geschach, der mueßt den schaden han. es wolt auch niemant den tod weder fliehen noch [465^b] fürchten: es floch niemant auß der stat, es ward niemant bester diemüetiger noch bester
20 gotßfürchtiger. nun starb es ie lenger ie fester und was im niemant weder zu alt noch zu jung: es sturben man und fraven, die bei 60 jarn alt waren, aber es sturben dennocht mer jung dann alter. und als es nun kam gen sant Jacobs tag anno zc. 63 da sturb es ie lenger ie fester,^{25. Juli.}
und [ietß] erst ward den reichen leuten grausen und fluchen sicher gar vil,
25 daß man es wol prüeset ze kirchen und zu straß, [466^a] es was überall weit in den kirchen und auf den gasen; gott herr kom uns zu hilf. es ist auch zu wissen, daß es in der zeit, weil der sterbent weret, gar wolfail was, besonder das korn; gott sei gedankt!

Item es ist zu wissen, daß man bei sant Ulrich von sant Jacobs tag
30 anno zc. 63 bisß uff Michaelis wol drei grueb gemacht hett, under den was die größt an dem han gegen der schuel, darein wurden bei 100 menschen gelegt; die andern 2 grueb warn nit groß, doch bei 15 ober 20 menschen wurden in ain grueb gelegt. und [466^b] ward die viert grueb gemacht

3. neuen a. 7. preßel B. 8. dem ist also B. 9. in den leiben B. 10. genöfen a. mehrertzhall a. 12. genöfen a. 15. kühmberet a. kdmert B. 17. nicht AB.
20. gotßfortiger A. 21. jar a. 22. dann alt aB. 24. erst was a. gar und gar vil A.
25. briefset. 27. sterbet AB. 29. 'man bei' fehlt A. daß von s. Ulrichs tag bisß s. Jacobs tag B. 30. grueben a. 31. die größten B.

1. Vgl. oben S. 252, 19. — BR. 1463 Bl. 246^a: 'die new blaidh costet ze batwen 555 gulb. rein. 267 *℔*. 7 *ß*. 1 *ſ*.'

gleich neben dem bartheuslin in der egg an der maur, darein wurden gelegt bei 100 menschen.

Item in der wuchen hueb man an auch ze graben und ze machen ain grueb zu unser lieben frauen in dem fergger, darein kamen auch bei 200 menschen. darnach auf Michaelis macht man ain groeße grueb zu unser frauen zwischen sant Johans kirchen und des creuzgangs gegen dem fronhoff, die was bei 20 schuechen weit auf all ort und drei mann tief; und gleich auf [467^a] dasmal vieng man zu sant Ulrich auch ain groeße grueb an ze machen neben dem turn bei der schuel fenster, die was 24 schuech weit auf bald ort und wol so tief, das was die größt grueb, die man noch in dem sterben gemacht hat. und in die bald grueb legt man alles gemain voll in denselben psarren, die nit aigen grebnus hetten, und waren noch nit voll, man legt noch imerbar darein; gott herr füeg es noch zum pesten! es ist auch zu wissen, daß man zu sant Ulrich bei der vermaurten tür gegen dem turn bei der schuel ain grueb [467^b] angefangen hett, ee man die groeßen grueb angefangen hett, und als man villeicht ains mans tief gegraben hett oder ain wenig minder, da fand man ain stainin sarch als ain grab, der was in gueter lenge und lag auch menschengepain darinne; und als man die gewar ward, da hört man auf zu graben und warf man es alles wider ein, dann man zweifelt, ob es hailtum wär, und schickt man gen Dillingen zu dem bischoff und ließ im sagen von dem gefunden sarch; der schuef auch, daß man die [468^a] grueb wider einwerfen solt. was man hinfüro damit zu rat wirt, waiß ich nit; etlich leut mainen, es wär ain haibnisch grab, etlich mainen, es wär ain hailig, und was mangelai reb; was es aber ist, das waiß gott wol. es ist ie ain christenmensch nach meinem bedunken, dann das gepain leit in dem grab nach christenlicher ordnung gefert zc. darnach an sant Simon und

27. Oct. Judas abent macht man aber ain grueb zu unser frauen in dem fergger, als man ab dem kirchhoff von sant Johannis gat; was nit fast [468^b] groß. auch in derselben wuchen macht man ain grueb zu sant Jörgen gleich an der capellen chor auf dem kirchhoff.

16. Oct. Item man sagt fürwar, es seien von sant Gallen tag anno zc. 62 biß auf sant Michaels tag anno zc. 63 bei 10,000 menschen hie tod in der stat. gott von himel erbarm dich über sie all und gib in die ewig rug, amen.

Item es ist zu wissen, daß es auf die zeit überall in diser stat nit

4. in dem fager A. 9. fenster A. fenster a. 10. ertt a. 12. grebnus a.
17. menns A. 24. leut mainen A. 25. waiß aB. 26. leit ie in a. 28. in b.
fegger A.

fast mer starb, es hett zu gueter [469^a] maß nahent aufgehört; es sturben oft ain tag kaum 3 ober 4 menschen in allen pfarren, gott sei gebant!

Item es ist zu wissen, daß ich Burkhart Zingg auf dasmal noch von 5 den gnaden gottes wol gesund bin mit allem meinem hausgesind; gott von himel sei gelopt imer und ewig, amen.

Item mir sagt ain frummer reicher man, daß im gesagt ain anderer, der hett geschickt ain reblichen man in allen pfarren und lassen mit [469^b] vleiß fragen, wie vil leut da gestorben weren, und hett es alles aigentlich 10 angeschriben und auf ainander gerait und sprach, daß ob 11,000 menschen tod weren, alt und jung, es sein sicher vil kinder tod. herr gott erbarm dich über sie all und bis in gnebig durch dein gruntlosen parmherzigkait, amen.

Item in der zeit, als es nun hie starb, da hett man große feintschaft, 15 bei namen ainer genant der Pflug und ainer, genant Feyer, und Hans von Reinow: die ritten zu Kaltenpurg auß und ist ze wissen, [470^a] daß sie ain große gesellschaft an in hetten und pranten die von Augspurg tag und nacht und prantschagten ir arm leut an vil enden und tetten in vil und groß merklich schaden mit raub und nam¹; sie viengen ain wagen- 20 man, genant Hans Frei, und nomen im 12 roß und sagten im 2 wagen auß; geschach ain halb meil von Ulm in der wuchen vor Simonis et Ju^{16, 22.} das. sicher man forcht sich übel, dann ir was vil, wann sie wolten, so Det. hetten sie 50 ober 60 pfarb ober wie vil sie wolten. o herr der großen [470^b] untreu, der die welt voll ist, es sehen die herrn durch die vinger zu 25 und schirment solch rauber und pöswicht und gebent in frid und gelait in iren landen und stetten; dasselb tuen auch die reichstett, die unser freunt solten sein, die haufent sie und hoffent sie und kümert sie gar wenig, was uns geschicht.

7. 'reicher' fehlt B. 9. alles ordentlich a. 11. es ist sicher A. seinb B. 16. 'Kaltenpurg'. Unten S. 296, 3 haben die Hff. richtig 'Kaltenpurg'. auß: auf Aa. 20. sagten im ain wagen auß a. 22. forcht sy. ir wasen a. 23. wann f. w. warn ir 50 ob. 60 pf. B. 25. schirmett. 26. daselbst B. 27. haufett und hoffent A. haufet u. hoffet aB. kümert B.

1. 1463, 4. Aug. (Donnerst. vor St. Oswald) zeigte der Augsburger Rath Herzog Ludwig dem Reichen an, Wilhelm Beyer habe von Schloß Kaltenburg auß, das er eingenommen, verschiedentlich ihre Wittburger beschädigt und gefangen, ohne daß sie wußten, wodurch sie sich die Feindschaft Beyers, Hansens

von Reinow und anderer zugezogen hätten (Urf. im N. zu München). Schon am 22. Aug. richteten sie eine erneute Beschwerde an Herzog Ludwig, daß ihr Diener, Heinrich Zoller auf dem Wege nach Rain beraubt, gefangen und verpflichtet worden sei, sich gen Kaltenburg zu stellen (Urf. das.).

Es ward gericht.

13.—19.
Nov.

Item in der wuchen nach sant Martins tag ward es gericht zwischen der von Augspurg und etlicher von Kaitenpurg, das was Hans von Reinarw und der Feyer: [471^a] und also schad gen schad, und was sie nom und prantschazgen getan hetten, was alles schlecht¹.

Wie die von Augspurg schickten gen Ulm von Hainrich Ratschreibers wegen.

Item gleich als es gericht was umb die von Augspurg da schickten die von Augspurg gen Ulm Lienharten Kadawer und maister Ballentin von Hainrich Ratschreibers wegen², wann unser herr der kaiser hett ain tag geseht zwischen der von Augspurg und des benannten Ratschreibers³. und ist ze wissen, [471^b] das der Ratschreiber so gar übel und so schamlichen geredt hat und hat sie also verleumbet, das frum leut ie also gehandelt sind worden: er hat sie offentlich berüest für mörder, für pöswicht, für mainaid, für manslacht, sie haben frum erber leut getödt fälschlich mit falscher urtail wider gott, er und recht⁴; und hat so übel von in geredt, als man mir gesagt hat, das ie erhört ist worden von allen pöswichten, die ie zu pöswichten wurden. und hat also vier ober fünf ganz tag nit anders getan, dann von den von Augspurg gelesen und [472^a] gesagt, von ainem rat und von vil erbern leuten in hunderthait⁵; und wann er ain gantzen tag also geredt und ge-

3. Hans Reinarw a. 4. des Feyers Aa. 5. prantschazgen B. 6. Ratschreiber Aa.
11. schändlichen a. 12. verleumbet: verlaingott A. verlaimgatt a. 'verlengnot' ober 'verleugnot' B. 17. nichts anders a; fehlt B.

1. Am 14. Nov. 1463 erließ K. Friedrich III. ein Mandat, das jedermann untersagte, die Feinde und Befehder der Augsburger Hans Ramung, Wilh. Feyer und Hans von Reinarw irgendwie zu unterstützen (Supplementband I zu der Stettenschen Urk.-Samlg. im Ausgb. StA. p. 552).

2. Vgl. ob. S. 285 A. 1 und Städtechron. IV, 328, 27. Heinrich Erlbach war 1450 in den Dienst der Stadt Augsburg getreten; nach seinem „patibrief“ vom 14. März (Copialb. M Bl. 382b) mußte er „die stat besorgen mit schreiben briese und ander sachen“, konnte selbst den Dienst nicht auftragen, während ihm selbst konnte; sein Sold betrug im ersten Jahr 60 fl., darnach jährlich 130 fl. rh., 10 fl. für „behaufung“, außerdem „die nutzunge von briefen und von schreiben und alle ander zuffelle“.

3. Der Streit Heinr. Erlbachs mit der Stadt währte bereits seit dem Jahre 1459 (s. unten). Auf Ansuchen des Königs Georg von Böhmen hatte der Kaiser den Handel zwischen Michel Burggrafen zu Maiburg und Heinrich Erlbach einerseits und der Stadt Augsburg andererseits denen von Ulm, Nürnberg und einigen andern Städten zu verhören und abzustellen übergeben. Am 27. Nov. 1463 fand der Tag zu Ulm Statt (vgl. oben S. 285 A. 1).

4. S. oben S. 285 A. 1.

5. In einem Bericht über die Ulmer Verhandlungen, welchen der Augsburger Rath dem Kaiser am 19. Dec. 1463 erstattete, (F Bl. 158^a ff.) heißt es: „allda die sachen des von Maybburg tails durch Hainrichen Erlbach bey dem allerunbeschaidenlichosten wider uns fürgenomen, wir und die unfern unserer eeren und glimpfs mit wort und schriften zum aller-

lesen hat, darzu hat man im nit mer antwort geben, dann am beschließen sprach der Kadawer ablegen, so er außgeredt hat: „lieben herren und freund, was er disen tag gesagt und gelesen hat von den von Augspurg, das ist alles erlogen, und soll sich auch in kainer warhait nimmer er-
5 finden; er tuet in unrecht.“ und also stuend man dann auf und ward [472^b] nit mer gerebt biß hernach an den andern tag.

Item er hat etlich treffenlich burger von diser stat gar schamlich außgericht und mishandelt, nemlichen Kienhart von Kadaw, Hainrich Langenmantel, Ludwig Hörnlein, Endris Frickinger, Bartholome Welfer,
10 Gabriel Rigler und noch andre, und hat sie übel gehandelt mit verlognen unwarhaften worten; er hat gesprochen offenlich vor allen leuten zu Ulm auf dem rathaus, die obgenanten seien recht dieb, sie haben der stat [473^a] ir gelt gestollen und haben das mit schüßlen getailt, sie seien recht böswicht und ungetreue ratgeben und Jörg Dnsorg der hab der stat mer dann
15 tausent fl. wert korns gestollen; und hat die von Augspurg also geschendt und gelestert, daß es nit alles zu schreiben noch zu reden ist.

Item hienach stat ain brief, den Hainrich statschreiber etlichen herrn geschriben hat und die von Augspurg verklagt in maßen, so hernach geschriben stat¹.

2. allwegen a.B. 3. 'und freund' fehlt B. 7. 'treffenlich' fehlt B. schändtlich a.
8. mishandelte A. 19. Nach 'stat' in Aa. nochmals: dem ist also, wie hernach steett.

höchsten angehogen und unschuldlich geschmächt sein'. . . . Erlbach habe außerdem das kaiserliche Gericht beleidigt, indem er vermeldet, 'wie wir ew. kais. gn. camergericht gefarlich gestift und das durch müet und gab dem von Maydburg ze nachtail verhindert haben sullen, deshalben der von Maydburg rechtlos gelassen und beschébigt seye; an dem allem Hainr. Erlbach nit benügt, sunder uns gegen erbern stetten ze verunglimpfen ferrer gelagt hatt, wie wir in dem vergangen krieg ewr. kais. majestat söldner gewest, das auch ander stett darenin ze komen durch uns berebt und verflert worden seyen, darumb uns ew. k. maj. ain absolucion und uffhebung ergangner händel ze solb gegeben habe (oben S. 248 A. 1), darinne er die widerpartheye des ergangen kriegs ze ungnaden auch der erbern stett ze unfröntlichem willen wider uns ze bewegen sürgenomen und gesucht hatt, söllich sein erbißt fürhalten so bis an den fünften tag mit unerzamen

wort und schriften on alle scham und warhait geprauch't. Erlbach erbot sich auf jenem Tage zu rechtlichem Austrag auf R. Georg von Böhmen, eine Reihe von Bischöfen u. a. m. Nachdem aber 'ain yeder clager von billichait und recht wegen dem antwurter nachsarn und den vor seinem ordenlichen richter suchen sollte' und Erlbach sie früher bei dem kaiserlichen Kammergericht belangt hatte, so wollte die Stadt sich nicht auf solchen Austrag einlassen und bat den Kaiser, sie bei ihren Rechten zu handhaben und zu schützen.

1. Der nachfolgende Brief Heintr. Erlbachs findet sich im Copialb. M in Ausfertigungen für Ulm und für Lauingen; beide bilden Anlagen zu Schreiben, die Wien 1459 den 28. Juli und 14. Nov. datirt sind (Bl. 345^b ff. und 416^a ff.). Der Zinkische Text stimmt mit der zweiten Ausfertigung; einzelne Abweichungen sind in den Varianten unter M. aufgeführt.

Brief.

[473^b] Fürsichtigen, ersamen und weisen herrn, mein willig dienst zuvor. ir mügt wol vernommen han, daß ich gegen den von Augspurg in spene stee, darumb ich sie umb güetliche verträg ersuecht han im anfang mit mein selbs schreiben¹, darnach haben mein gnebiger herr von Haibegg,⁵ nach dem mein gnebiger herr hertzog Albrecht von Bairn² und im letzten Gregor Hamburg³ in güetlicher underrede zu verfolgen geschriben und begert, damit ich von in kain antwort noch sicherhait nit bekommen möchte und mich damit zu verterm fürnemen [474^a] und in kaiserlichen hoff gedrungen haben, da ich den auftrag arbeiten will⁴. und als mich anlangt,¹⁰ sie mich fast verunglimpft haben, dagegen ich meiner notturft nit verschweigen kan und klage euch, daß sich vor etwa vil jaren geflüegt hat, als ich statschreiber zu Augspurg gewesen bin, daß Hainrich Langenmantel, Andreas Fridinger, Lienhart Rabawer, die sich herren nennent, und ander, die sich der regierung gewaltsamlichen und frevenlichen zu irn¹⁵ aigen nuß geprauchten und damit die lbblichen stat in [474^b] verderblichen schaden pringen, die ich alle benennen und ir gevärlichkeit genuessam offenbaren und anzaigen will, umb daß ich [in] irs willens nit wolt zulegen wider den gemainen nuß, das ich nit wiste zu verantwurten, mir großen gevärlichen unwillen täglich erzaigt haben; dieselb ursach ired unwillens²⁰ ich gnuegsam iedem in sonderhait will fürpringen. die hetten mich vom dienste geren lang zeit entsetzt und darzu geschmecht, das ich aber umb gemainer stat eren und nuß willen etliche zeit [475^a] geduldet und darbei solch mein beschwerung dem ratte zu Augspurg fürgehalten und gepetten han, mich vor unpillichem zu bewaren, dann sie wol wisten und täglich²⁵ verstüenden, daß mir etlich von herrn und ander veintschaft trüegen; und

3. megt B. 7. Gregori B. von Hamburg B. 8. begerte. 'nit' fehlt a.
 9. verrem A. in den kais. hofe M. 12. 'Nagen' alle Hff. klage M. vor etlichen
 jaren M. 14. nenet B. 15. und etlich ander M. 16. geprauch M. 18. ich in
 irs w. M. nit zulegen will B. 19. wisse AB. mir: mit. 22. entsetzten A.
 lengste entsetzte B. geschmechte. 24. beschwernus M. 25. han: haben a. fehlt M.
 von unp. j. verwaren M.

1. Schr. vom 24. Febr. u. 8. April 1459 (M Bl. 340 ff.).

2. Schr. vom 13. Mai 1459 (daf. Bl. 342^a).

3. Gregor von Heimbürg, Dr. beider Rechte, verwandte sich von Landeshut aus im Sommer 1459 für Erlbach bei der Stadt, "... so ist er in alter kunttschaft und in gemainer dienstbarhait mitsampt mir also herkomen" (Bl. 342^b).

4. Nachdem ihn der Kaiser am 26.

Mai 1459, „angesehen sollich frumhait und erberait, damit unser und des reichs lieber getreuer Hainrich Erlbach vor unser kaiserl. majestat berumbt ist“ zu seinem Diener angenommen und ihm mitsampt seiner familie und seinem Hab und Gut Schirm zugesagt hatte (daf. Bl. 375^a), kündigte er von Wien aus am 23. Juni dem Rath die Dienstpflicht auf. Seine Gründe s. unten S. 301 A. 1.

begerte nit mer, wer zu mir zu sprechen hett oder welscher vermainte, daß ich anders tette dann pillich wäre, daß die vor ratte offentlich klagten, so wolt ich mein antwurt darzu geben und füro den ratte darauf erkennen lassen, und ob das nit gnueg wär, so wolt ich durch die ganze stat [475^b] ;
 1. geren umb berüefen lassen, wer zu mir zu klagen hett, dem wolt ich antwurt geben, als auch meniglich wol verstet, daß ich niemant mocht rechts vor gewesen sein, und besunder die mir feintschaft tragen, wann die gegen mir redlich ursach gehapt, nit ain stund geschwigen hetten. ich begert auch, an welchen sachen der rat an mir verbrieß und misfallen hette, mich
 0. dagegen irs willens zu underrichten: wa ich dann darüber anders tett, so möchten sie mich darumben straffen, dann ich gern tuen wolt, das [476^a] in allen, dem gangen rat, ain wolgefallen wär, als mir gepürlich und ich inen gemainlich und kainem in sonderhait verpflichtet wäre, damit ich derselben meiner pflicht gnueg tette, aber iedem in sonderhait künde ich seins
 5. willens nit gnueg tuen, nachdem sie selbs ainander widerwertig wern, davon mir vil unwillens zustüende, darvor sie mir pillich gleichen schirm halten solten, so wolt ich in getreulich und vleißig dienen, sunst wiste ich bei in nit zu beleiben, dann ich verstüend wol, daß ich oft in mein abwesen haimlich [476^b] verunglimpft würde und meiner treuen dienst entgelten
 10 müeste. darauf hat mir der rat zu Augspurg mer dann ainmal zugesagt und mich verträstet, ob mich iemant verratten wolte, verunglimpfen ober verklagen, so wolt der rat darbei mein antwurt verhören und mich nit verkürzen lassen; das also offenbar kunt und wißent ist und des nit abrede mugen sein. solchs zusagens han ich in geglaubt und han mich ganz
 25 daran verlassen in gueter hoffnung, es wer mir gehalten worden. [477^a] und als etwabil gueter ordnung und gesatz in der stat nottürftig in ratte erkant und bei geschwornem aide ze halten umb gemains nuß willen offentlich fürgenommen wurden, und dabei das reitgelt, das sie in selbs umb irs aigen nuß willen zu geben aufgesetzt haben, darvon ir ainem alle tag,
 30 so lang sie aufreiten, über kosten und zerung ain gulbin und oft mer zustuenden, und darumb kain sache zu enden kommen lassen, daß sie lang ze reiten haben, damit sie die stat zu großem [477^b] schaden in die har pracht hetten, das die stat in die har nit erleiden möcht und darumb durch den

1. begerten. 4. ob des *M.* 5. umbbrieffen *B.* 'umb' fehlt *M.* 6. niemant's rechts wolt vor. gew. sein *B.* 8. gehapt: hetten getragen *B.* 9. ain ratt mein ain verbrieß ober unwillen hett *B.* 10. irs unwillens *B.* 'dann' fehlt *B.* 11. darumb *M.* dann ich ie gern *M.* 13. 'inen gemainlich' fehlt *B.* 14. sonde *B.* 15. genug sein *M.* 16. schürem *a.* 18. verstand *AB.* verstet *a.* 19. getreuen dienste *M.* 21. und damit verträstet *M.* verratten: vor rat *B.* 22. heren *a.* 23. wiffentlich *M.* 24. abreden mugen sein *a.* zusagen *B.* gelaupt *B.* 26. zu der statt notturfst *M.* 29. ir iedem *B.* 30. cost *M.* ainer *g. Aa.* 31. zustunde *M.* zu ent *B.* end *M.* 33. 'daß sie die stat' alle *Öff.*; der Text nach *M.* 'in die har' fehlt in *M.* das zweitemal.

merern rat abgenommen ward zc. ¹ und die aigen leut, die sie wider edel und unedel aufnehmen umb jürlich zinse zu versprechen, darvon der stat vil verdrieß und unrats zusat, das auch wider ir geschworn statpuech ist, nit mer zu haben auch verpotten worden ², und vil mer ander nottürftig ordnung und geseze und zu halten bei geschwornem aibe erkent wurden, ⁵ damit denselben gewaltigen ir aigen nuß abgenommen und geirrt ward zu [478^a] nottürft und auf enthalt der löblichen stat umb gemains nuß willen. darumb haben sie großen verdrieß gehabt und mir großen unwillen mit täglicher veintschaft erzaigt mit frevelichen worten und werken, umb daß ich zu den löblichen ordnungen geratten und die eigentlichen verschriben ¹⁰ han, als ich umb gemains nuß willen und der stat nottürft zu tuen schuldig gewesen bin. und noch dergleich bei 100 ursachen, die sich alle warlich erfinden werden, die ich [zu] disem mal verhalten und zu seiner zeit anzaigen will, die ich ¹⁴ [478^b] alle ze lang zu schreiben wern; wie sie mich darzu nit gebrungen hetten, alles irnhalb peßer verporgen gewesen wär zc. ¹⁵ also hat Hainrich Vangenmantel, der mir umb manicherlai sachen unpilllich veintschaft tregt umb sein aigen ungetat, die ich im nit gelimpfen wolt, als er geren gehept hett, so ir und meniglich hören werdet: und auf ain zeit verklagt er mich in gehaim, und daß ich mit sampt andern dienern auf des rats beselhnus und begern, wie zu Anspach ain lantgericht was ²⁰ [479^a] gehandelt worden, niemant zu gewär sagten und zu versteeen gaben, sich süro darnach zu richten und zu handeln wisten, darvon der verdrieß, und nit wolt, daß der rat sovil wizens hett, und vermaint, ich solt auf seine wort und begern unverhört meiner antwurt gestraft sein worden, als er etlichen mer getan und vil böses gewalts und muetwillens erzaigt ²⁵ hat, das sich warlich erfinden soll, damit er vermaint, durch die vorcht sein verhandlung zu stillen, daß ime [479^b] niemant daren reben [soll]; doch so ist von meinen wegen durch frummer leut, dann er ist oft geantwurt

1. abgethan ward *M.* 5. ordnung gesezt *M.* 6. demselben *Aa.* 8. großen und unwillen *B.* 9. freveln *M.* 10. denselben löbl. ordn. *M.* geritten *B.* 12. und han noch *M.* warlich alle *a.* 13. die ich disem mal *M.* 14. 'ieho' fehlt *M.* 15. peßer verschwigen *a.* 16. umb: und. 17. umbthät *M.* 18. hören worenndt *a.* werden *B.* 19. in gehaimde *M.* und daß: umb daß *M.* etlichen andern *M.* 20. auf das *aB.* Onolzbach *M.* 21. sagten: sagten *M.* 22. er verdrieß *M.* 23. vermainten *A.* 24. unverh. und unverantwort mein *B.* 25. 'gewalts und' fehlt *B.* 27. seiner *a.* 28. 'meinen wegen' fehlt *B.*

1. Am 26. Oct. 1456 faßte der Augsburger Rath eine Reihe von Beschlüssen, welche Ersparungen im städtischen Haushalt einzuführen den Zweck hatten, unter diesen auch den im Text berührten: 'vorzu solle auch das reittgeste ganz ab-

sein, das man niemant mer gebe dann ain zimliche zerrung' (Rathsdecr. Bb. IV Bl. 114^a).

2. Rathsstatut vom 8. Janr. 1457 bei Braun, Notitia hist.-liter. IV, 157.

worben: vermaint er, daß ich im unpillich getan hab oder hetze, das mücht er vor rat klagen zc.¹

Don ainem pffassen, der ermürt ain frawen.

Item auf freitag vor sant Niclas tag hant man ain, genant M., 2. Dec. der was burgermaister zu Weissenburg in derselben stat, da er gehenkt ward [480^a] umb diebstal, die er dafelben volpracht hat anno zc. 63 jar².

Item darvor in der wuchen vor sant Katharina tag da gieng ain^{13.—19. Nov.} arme fraw zu Wittislingen auß und trueg etwa vil gelts mit ir, darumb wolt sie iren man lösen, der lag gefangen zu Kaltenperg und was beschetzt umb ain solche summa gelts, alsdann dieselb fraw trueg. und als die fraw kam in ain dorf, genant N., da ward ir wee zu ainem kind, dann sie groß [480^b] schwanger was und hett das kindlin nun getragen zu der rechten zeit. und also schickt sich die fraw zu ainem pfarrer in dem dorf und wolt im gepeicht han, dann die zeit irer geperung was kommen. da wolt sie⁵ der pfarrer nit außrichten und sagt ir, es wär ain ander dorf zunechst durch ain klain hölzlin, derselb pfarrer hett gewalt sie außzurichten und

2. In M folgt noch: was ich dan nit verantwurt nach billlichem, darumb wurde ich on zweifel gestraft, dan mir were zugesagt mein antwurt vor ratte auch zu verhören; aber der Langemantl mecht mein antwurt nicht erleiden und pleibe ettwalange zeit furnemlich aus dem ratte und ward offentlich gesagt, er welt nit in ratt, ich wey dan heraus; desmals Ulrich Kesslinger und Jerg Strauß burgermaister warn, die wolten sich des sinns nit andingen lassen und im solch wiln nit zugeben. 3. ermürt B. 6. dafelbst B.

1. Das Vorstehende ist nur die allgemeine Einleitung des Erlbachschen Briefes. Das Copialb. M Bl. 420 ff. enthält auch die speciellen Beschwerden. Die vornehmste ist sein Ausschluß aus dem Rathe im J. 1459. Was bisher immer seinen Feinden mißglückt, sei damals gelungen: „als ich betagt gewest bin, da haben sy mich aus irem ratt gejeht“. Es bezieht sich dies auf die oben S. 226 A. 2 berührten Vorgänge. Die Hauptschuld mißt er dem Rabauer bei, der ihn „mit grossem mainen verclagt und wolt nit burgermaister sein, ich wurd dan aus dem rat gethan“. Damit habe er den Rath verleitet — „und den Rabauer von seinem willen also gestillet haben, er mainet villeicht sonst noch, das die selben gesellen erbarmet hat, also auf solliches des Rabauers so gros jemerlich hais mainen und zen blecken, als scheijlich er sich gestelt hat“ — wider die Zusage, er solle nicht ungehört verurtheilt werden,

zu verfahren. — Auf Grund dieser Klage lud der Kaiser am 26. Oct. 1459 Leonhard Rabauer, Andres Fridinger und eine große Anzahl von Rathgeben in dieser Angelegenheit vor. Der Handel zog sich noch sehr lange hin. Burggraf Michel von Maibburg (s. oben S. 284 A. 2) und Herzog Ludwig von Bayern, in dessen Dienst er trat (unten Bl. 519^b Ann.), nahmen sich H. Erlbachs an; der Vertrag vom 15. Juni 1469, der den Streit H. Ludwigs mit der Stadt Augsburg beilegte (Vori, Lehraim Nr. 202) erstreckte sich auch auf ihn. Ueber das Ende Erlbachs, der 1472 zu Regensburg auf Betreiben H. Ludwigs hingerichtet wurde, s. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 499 ff. und H. Müllich Bl. 116^a.

2. Zwischen der Ueberschrift und der zugehörigen Erzählung ist hier wie unt. Bl. 503^b eine Notiz in den Text eingeschoben, die im Original vielleicht an den Rand geschrieben war.

er nit; doch so hett im die fraw ir gehaim alsam gesagt und wie vil sie gelts bei ir trüeg, darumb sie irn man lösen solt. [481^a] und als nun die fraw hingiang und wolt zu dem andern pfarrer gan und in das holz kam, da ward ir wee zu dem kind und was niemant bei ir, der helfen möcht. nun kam ain raissiger gesell, als die fraw nun lag in irn großen nötten; die fraw rüeft in an, daß er ir hülfe und zu hilf kãm in iren großen nötten. der gesell sprach: liebe fraw, der almechtig gott kom euch zu hilf, ich kann nichts darzu; aber ich will rennen, was ich mag, in das nechste dorf und will euch frawen gnueg pringen. also rant er dahin und pracht [481^b] frawen mit im. und als die frawen kamen, da lag die fraw und was des kinds genesen, das lag also bei der frawen und was lebendig; aber die fraw was tob und was ir der hals abgeschnitten, das hett der böß pfaff. getan, dem die fraw ir gehaim gesagt hett und der sie fürbaß geschicht hat, und hett das gelt von ir genommen. und als nun der raissig gesell das groß mord sach und auch die frawen, die kommen waren der armen fraw ze trost, die erschraden übel und was in laid, und namen das kindlin [482^a] und die fraw und truegen es mit in und ließen es taufen. aber der raissig gesell vorcht im übel, man wurd in arthonen, und wolt darvon sein geritten. und als er in das holz kam, da hört er den pfaffen rauschen in den stauden und hengeset im nach und ward in ansichtig und schrai in an: „du verheiter pöswicht du pleibst!“ und ergrieff in und vieng in und also verjach der pfaff von stunden, daß er die frawen ermurdet hett und das gelt genommen. also füert der raissig gesell den pfaffen mit im gen Dillingen und [482^b] antwort in dem bischoff, genannt bischoff Peter von Schaumberg, der was auch ain cardinal, was ob 70 jar alt. anno 2c. 63.

17. Jan. Item auf sant Antonien nacht anno 2c. 63 verprann der wasserturn bei dem spital im graben, da die rörprunnen inn aufgand¹. das füegt sich also: es was gar kalt und vorchten die prunnenmaister, die prunnen

1. als ir gehaim gehabt a. 4. und ward niem. B. ir helfen a. helf. loub B. 6. ir hilfe B ('und zu hilf kãm' fehlt). 9. wil rennen in das nechste was mag B. 10. 'fraw' fehlt Aa. 17. 'und truegen es mit in' fehlt B. 21. du pleibst B. graiff B. 22. verjach es B. je stunden a. 23. In A von späterer Hand über der Zeile 'des morde' und 'ermurdet' in 'ermurget' corrigirt; danach der Text in a: u. also verjach d. pf. 3. ff. des morde das er d. fr. ermurdet het. 25. 'genannt bisch.' fehlt aB. Schaumberg A. Schaumberg B. 29. pronnenm. B. prunnenmaister a.

1. Vgl. oben S. 154, 21: der Wasserturm „in dem Graben unterhalb Haunstetterthor“, 1433 erbaut. — BK. 1464 Bl. 75^b, dom. ante convers. Pauli (22. Janr.): 'it. 2 fl. 5 ff. b. zü der

brunst am wasserturn verbruht mit künzen, zubern, schaffern und sollichem'. Danach wird die Zahlzahl des Textes in 1464 zu ändern sein.

und das waßer wurden auf dem turn gefrieren, und machten überall große gluot in dem turn und giengen darvon. und also von [483^a] übriger großer hîz, die von den glueten komen, ward das werk in dem turn prinnen und verfran alles, das in dem turn was biß auf den grund.

5 Item der waßerturn, in dem die prunnen aufgand, der ward ganz und gar wider gemacht und höher gemacht auf corporis Christi und kam auch das waßer wider in die rörprunnen. und ist ze wißen, daß man dem apt von sant Ulrich ain ror erlaucht hat ze machen in sein kloster; doch hat er geben ain brief den von Augspurg, daß er den hab von gnaden,
10 [483^b] und wann man wöll, daß er in nit hab und wider abtuen solle¹; er soll pillich danken den von Augspurg.

31. Mai
1464.

Dem Verlachturn.

Item gleich auf dasmal und in derselben wuchen ward der Verlachturn gedeckt mit plei und ganz und gar volbracht und ernewart².

15 Item am montag nach corporis Christi hant man ain großen dieb, der was ains weinschenken sun, genant Erhart Sumerman, der hat gar vil gestollen pfaßen und laien, [484^a] mer dann 1500 fl. wert an großen treffentlichen stücken und als darvor geschriben stat an dem dritten platt³. und ist ain groß wunder, daß er so vil guets gestollen hat und an so
20 manichen enden und stetten; und wär er selb viert gewesen, es wär dennoch ain groß wunder, das er getan mocht han. er was acolythus und nam man die weiße im wider ab.

Item in der wuchen vor sant Veits tag kämen bei 400 mannen her^{3.—9.}
wider, die an die Türken gezogen waren, die waren zu Venedig gewesen
25 [484^b] vier wuchen und waren all auß dem land ze Meichsen, die zugen wider haim. und als sie her waren kommen da schickten die burgermaister zu in und ließen sie fragen, in welcher weis und mainung sie widergefert hetten. da sprachen sie, sie wären also gelegen zu Venedig ainen monat und niemant hett mit in icht geredt, was sie tuen solten; so hetten sie auch

3.—9.
Juni.

2. große glueten a. 3. war das werk B. 4. kommen ward, das wardt in dem turn prinnen a. turn ward Aa. 6 ganz und gar wir gemacht heßer B. 21. der das er A. das es geth. B. ward oculitus. 26. her warenn A. her kamen B. 28. wiberg. hett A. widerferten B. sprach A. 29. jemand hett mit in nicht g. was thon solten B.

1. Urf. vom 14. April 1464, Mon. Ho. XXIII, 530.

2. BR. 1463 Bl. 15^a: 'it. 217 gulb. 3 ort Jöbrigen Mutting umb 60 tafeln hly, wegend 87 zentner (H.: zentent) 12½ H., bezalt uff sampstag vor De-

walbi (30. Juli), die wil man bruchen zum Verlachturn ze bedek, erlofft vom Fryen, yeder zentner für 2½ gulb. rin.'
3. Im Vorstehenden ist nichts hiervon zu finden.

kein zerung mer gehapt und westen nit, wes sie sich halten solten; darumb weren sie herwiderumb zogen zc. ¹

[485^a] Wie kaiser Fridrich von Östreich gepot fürsten und herrn in disen landen und allen reichstetten von ains landfrids wegen ze machen und ze halten.

In dem jar als man zalt von Christi unfers lieben herrn gepurt 1466 ^{4.-10.} ^{Mai.} in der wuchen vor dem auffarttag da kamen fürsten und herrn, nemlich unfers herrn des römischen kaisers rät, marggraff Albrechts von Brandenburg [rät], des bischofs rät von Metz, des bischofs von Wirzburg, des bischofs von Bamberg, des bischofs von Augspurg, die graffen von Wirtemberg, [485^b] ¹⁰ die graffen von Ottingen, die herzogen von München und auß allen stetten treffentlich potschaft, alles von gepots wegen unfers herrn des kaisers. die kamen gen Anspach ², daß man da solt machen ainen landfrid und ainigkeit überall in disen landen, also daß man alle rauberei und büberei und übeltätter auß dem lande jagte und vertreiben möcht, und solt man ¹⁵ ieberman rechtens helfen, wer das begert oder das recht anruefte, und niemant gestatten unrechts oder gewalts wider recht. es hat auch herzog Ludwig [486^a] von Bairn sein treffentlich rät dahin geschickt. und als man nun den fürsten, herren und stetten erzelt und geoffenpart hat die mainung des landfrids, das gefiel nun allen fürsten und herren wol, wann ²⁰ niemant außgeschlossen solt sein auß dem landfrid, besunder daß alle herren und kainer außgenommen solten in dem landfrid sein. da sind aber 2 mechtig fürsten außgenommen, die man zu dem landfrid nit gefordert hat, das ist der pfalzgrave vom Rhein und herzog Ludwig von Bairn, die wolt [486^b] man außsetzen und nit in den landfrid nemen ²⁵; das gefelt nit ieberman wol, aber das ist unfers herrn will und mainung und marggraff Albrechts und velleicht etlicher herrn auch. und hand auch etlich herrn zugesagt, aber etlich herrn, auch etlich stett hand in ain bedacht genommen und an ir guet freund zu pringen; das bedenken ist in vergunt und

1. was. 3. und in disen a. 9. 10. des bischofs: bischoff Aa. 10. Statt 'die gr.' beidermal 'graffen' Aa. 15. jegte A. 17. wider rechts B. 19. 'erzelt' fehlt B. 21. wolt sein a. 22. das seint a. 27. Albrecht. und hat Aa. 28. 'und hand — aber etl. herrn' fehlt B. und ettl. st. a. 29. 'guet' fehlt B.

1. Vgl. Städtchron. IV, 330, 6. Im Sommer 1464 machte P. Pius II. Anstalten zu einem Kreuzzuge. Ueber Schaa- ren, die dazu herangezogen und wieder umkehrten, vgl. Voigt, Enea Silvio III, 714.

2. Die Angabe des Orts wie der Zeit ist irrig. Es ist der Reichstag zu Ulm gemeint, der am 2. Febr. 1466 stattfand. Müller, Reichstagstheaturm IV, 198.

3. Müller a. a. D. S. 202. Klud- hohn S. 252, Droyßen S. 327.

erlaubt worden. und also ist zu diesem mal nit mer getan, dann daß alle herrn und stett über 14 tag gen Nördlingen solten kommen, und wes sich [487^a] dann ieder herr und iede stat beacht hat, das soll er dann sagen; darmit schied iederman darvon¹.

Item es ist zu wissen, daß auß dornstag vor Bartholomeus kam ain^{21. Aug.} brief in ain rat von hertzogen Ludwigen von Bairn, der sagt also, wie drei gefangen auf den tod weren, der ain ist genant der Rößlinger, der ist der von Augspurg offner feind und ist darzu ain rechter pöswicht; der ander haist der Ochsenfueß, der auch den von Augspurg gar vil zu laid hat getan in dem negstvergangen krieg, der [487^b] auch ain rechter pöswicht ist, als hernach wol ain tail gesagt wirt. die haben gesagt, wie daß die von Augspurg mit in geredt und sie darzu auch geworben und bestellt haben und in auch groß guet darumb versprochen und verhaißen haben, daß sie in solten einantworten und übergeben Neupurg und Rain, bald stett gelegen an der Tunaw; und wenn das geschehen wär, daß die von Augspurg die iezgenanten stett eingenommen hetten, so wolten sie darinnen alle menschen, frauen und mann, was über 12 jar gewesen wär, ertöten und [488^a] sachman machen über bald stett und darnach ganz und gar außprennen als ain kallofen. das hand die drei mörder und pöswicht an der marter, als man sie gewegen hat, verzeihen auf die erwidrigen stat von Augspurg und haben das auch genommen auf ir letzte hinfart und sterben, daß die von Augspurg das also geredt haben mit in, darauf so wollen sie sterben. das hat hertzog Ludwig den von Augspurg schreiben lassen, das wöll er von in im sinn han, daß [sie] im solch groß main und morb und den seinen tan wolten han; und die pöswicht die wöll man töten auf freitag an sant [488^b] Mangan abent und daß die von Augspurg^{5. Sept.} darzu ir treffenlich potschafft schicken und bei dem rechten und bei ihm sterben seien und hören, was die obgenanten 2 von in reden und vor geredt haben, und ir ere verantwurten, ob sie mugen; darzu sollen sie haben 30 ain guet frei sicher gelait biß widerumb an ir gewarhait². und als nun

7. ' weren' fehlt A.

13. 'und bestellt' fehlt B.

17. die darinn über 12 jar weren B.

27. 'darzu' fehlt B.

1. Die Zusammenkunft zu Nördlingen war auf Sonntag Lätare (16. März) anberaunt. Müller a. a. O.

2. Herzog Ludwig hatte den Augspurgern im August 1466 einen offenen Brief zugesandt mit der Ankündigung: „sein gnaden habe sürgenomen gegen dem Rößlinger, Ochsenfuß und langen Andreuß freitag nach Egidy (5. Sept.) schierst irer belantnis und sag nach recht ergen

zu lassen“. Sie richteten deshalb an den Pfleger zu Friedberg, Wigilois von Weichs, unterm 27. Aug. die Anfrage, wo und an welchen Enden gedachter Gethätter Rechtfertigung geschehen solle (Briefb. VI Bl. 62^b Nr. 171). Uebrigens beschwerte sich die Stadt schon im Mai bei Herzog Ludwig und seinen Beamten, daß man sie im bayrischen Land, unter den Thoren von Schrobenhausen „als

der vorbenant tag kommen [was], da schrib man in aber und sagt in
 12. *Sept.* auf den nechsten freitag nach unser frauen tag, als sie geporen ist¹. und
 also schickten die von Augspurg ir ratspotten nemlich ainen, genant Kien-
 hart Rabawer, und Jörgen Strauß, burgermaister [489^a] auf dasmal,
 und ain doctor, genant maister Valentini², mit 15 pferden, die schickt man⁵
 zu dem rechten gen Ingolstat. und soll man wissen, als man die gefangen
 berechten wolt, da hett man den von Augspurg ain gerüst mit schrauten
 gemacht, da sie stan solten und hören, wie die von in sagen und reden
 wolten. und fraget die der vogt und sprach zu dem Ochsenfueß: „[nun
 sprich,] alsdann du vor gesagt hast, wie die von Augspurg mit dir geredt¹⁰
 hand.“ also sprach er: „auf das sterben, das ich tuen mueß, und auf mein
 letzte hinfart [bekenne ich], daß die von Augspurg nichts [489^b] mit mir
 geredt hand und sind unschuldig an allen dingen, der man sie schuldiget;
 und alles, das ich von in geredt han an der marter, das han ich alles
 getan von der großen marter und pein wegen und han die frommen leut¹⁵
 fälschlich angelogen und han in unrecht getan, und was ich von in gesagt
 han, darzu bin ich genötzt und zwungen worden mit großer marter und
 dreuung mit noch größer marter, die man mir tuen wolt.“ das redet er
 offentlich mit lauter stim vor aller meniglich. also redt der vogt mit im
 und sprach: „Ochsenfueß, [490^a] du hast offentlich geredt und mir gesagt,²⁰
 wie die von Augspurg mit dir geredt haben und dir darumb verhaissen
 haben ze geben 2000 fl. und haben dir also geben 60 fl. also bar; und
 hast auch gesagt von den von Würb, das solt du sagen iez offentlich vor
 allem voll.“ und vil redt er mit im und hett in geren überredt, daß er
 den von Augspurg übel geredt hett in maßen, als man dann von den von²⁵
 Augspurg vor gesagt hat ic. also sprach der Ochsenfueß, als er nun auf
 der hauptstat was und man in richten solt, da sprach er offentlich mit
 lauter stim, daß es alles voll hört: [490^b] „also helf mir gott und all hai-

1. 'tag' fehlt a. 5. schickt man: schickten Aa. 8. und herren B. 16. also fälschl. a.
 17. gezwungen aB. 18. dreuung a. 22. 50 fl. a. also bar geben B. 27. richten
 wolt B.

rechte mordbrander" verunglimpfe, daß
 Gefangene in der Pflegschaft Neuburg
 aussagen, sie seien durch die von Augs-
 burg bestellt und ausgesandt, im Land
 zu Bayern Nordbrand zu thun (das. Nr.
 119—121). Gemeiner, Regensb. Chron.
 III, 406. — Städtechron. IV, 330, 21.

1. Schreiben H. Ludwigs d. d. Landeshut,
 2. Sept. 1466 im Copialb. C Bl. 297^b;
 Schreiben Augsburgs an Ulm vom 3. Sept.
 im Briefb. VI Nr. 170.

2. Der schon ob. S. 296, 8 erwähnte
 Stadtschreiber, mit seinem vollständigen
 Namen Meister Valentin Eber, Licentiat.
 1457, 13. Sept. wurde er nach Ausgang
 seiner drei Jahre von neuem auf drei
 Jahre bestellt „im maß alz vor und des
 mer, daß er aber in den räten sitzen und
 mit räten ritten und reden und andern
 sachen dienen sol“; sein Gold wurde ihm
 auf 120 fl. gebessert (Rathsdecr. Bb. IV
 Bl. 144).

ligen, die von Augspurg sind unschuldig und ich han sie angelogen fälschlich und pöblich und sind frumm leut; das red ich auf mein sterben und auf mein letzten hinfort; und was ich von in geredt han, darzu bin ich mit großer ängstlicher pein und marter genöbt worden, dann man wolt
 5 mir nichts glauben, was ich redt oder was ich sagt oder von wem ich sagt, so half es alles nit; man ließ mich an der marter hangen und fragt mich von den von Augspurg, und was man mich dann fragt das sagt ich und sprach, ich hett es alles getan, so ließ man mich herab so hett ich dann [491^a] rue, und sagt von den von Augspurg, was man mich fragt, das
 10 hört man geren und gelaup mirs alles wol; aber was ich sunst sagt, das half mich nit. darumb han ich auf die erwürdigen stat pöblich gelogen und han in unrecht getan von der großen marter wegen, aber auf mein sterben, das ich iez tuen soll und mueß und auf mein letzte hinfort will ich also darauf sterben, daß die von Augspurg ganz unschuldig sind.“ das
 15 hat er geredt an seinem letzten end und sterben vor allem voll.

[491^b] Item als er nun auf der hauptstat was und man in gleich richten wolt, wann er was der erst under sein gesellen, da rüeft im der Rößchinger und sprach; „Ochsenfueß, wa bistu?“ er sprach, er stüend und wartet seines sterbens. da sprach der Rößchinger: „lieber Ochsenfueß ver-
 20 gib mir durch gotswillen und durch unsers sterbens willen, dann ich han dich verratten und in den tod geben und die sach auf dich alle gelogen, darumb du die großen pein und marter auch den schmehen pittern tod gelitten hast und leiden mueßt; [ich han] auf dich verzeihen und han gesagt, du habest mir gesagt, wie [492^a] die von Augspurg mit dir geredt haben, und du
 25 habest mich gepetten, ich soll dir darzu helfen. das han ich den von Augspurg zu neid und zu haß getan und dir, daran ich dir fälschlich und untreulich in neid und in haß unrecht getan und pöblich angelogen, und han auch den von Augspurg unrecht getan und völschlich angelogen, wann sie nie kain wort, weis noch wert mit mir geredt noch geworben hand, und
 30 weiß von den von Augspurg nichts, dann daß es frum leut sind, und in geschicht unrecht und sind unschuldig, das nim [492^b] ich heut auf mein sterben, das ich tuen mueß, und auf die fart, die mein arme seel faren soll, und will also darauf sterben.“ das redet er auch mit lauter stim vor allem voll.

35 Item also tett auch ir baider gesell der framer in aller maß als der

5. 'wem' fehlt A. 6. glauben, was ich sagt, so half es alles nit B. 'man' fehlt A.
 14. will ich: und will Aa. 'will ich — sterben' fehlt B. daß die — sind: so seind die v.
 A. unschuldig leut B. 16. hohstätt a. 18. Reffinger A. Reffenger B. handt a.
 19. wartet beth B (aus 'warttett' verlesen). 20. umb gotsw. a. 32. faren mueß a.
 35. ir anderer gef. a.

Röschinger und bat den Ochsenfuß, daß er ihm vergeb, er hett in fälschlich und pösslich angelogen in ainem rechten neid, und nam das auch auf sein sterben zu gleicher weis als der Ochsenfuß und der Röschinger und starb auch darauf, daß die von Augspurg unschuldig wären aller obgeschriben bezicht und daß sie bald auf den [493^a] Ochsenfuß also gelogen hettten in obgeschribner weise zc. also wurden sie an dem freitag nach unser frauen 12. Sept. tag, als sie geporn ward, alle drei getödt und geviertailt¹; und unser pot- 14. Sept. schaft kam herheim am suntag vor Lamperti, gott sei gelobt!

Wie die drei gesellen gefangen worden sein.

Item nun soll man wissen, warumb die drei gesellen gefangen wor- 10 den sind. das hat sich also gesüegt: als der jarmarkt zu sant Jacobs tag zu München was, da was [493^b] ain abenteurer mit köstlichen stücken und gueten klainaten, silberin und gulbin ring und edelgestain zc.; da kamen der Ochsenfuß und der Röschinger zu im, als er zu München sail hett, und gesellen sich zusamen zu dem abenteurer und rieten im, er solt gen 15 Freisingen ziehen, da wurd er gelt lösen von den pffaffen und von den for- herren. also zoch der abenteurer gen Freisingen; da kamen der Röschin- ger und sein gesell der kramer, der auch mit in getödt ist, an den aben- teurer und beraupen in und nomen im, was er hett, und kamen mit den klainaten und mit den stücken, die [493^a] sie dem abenteurer genommen 20 hettten, gen Ingolstat und zögten die den leuten und verkauften etliche stück. nun hört man wol sagen, es wer ain fremder man beraubet, dem weren solche klainat und stück genommen worden, und ward man arthwan haben auf sein gesellen, die vor genant sind, und man vieng sie bald und

3. sterben ieglicher weis a. zugleich weis B. 7. an unser frauen gepurt B. geur-
tailt B. 8. von Longin a. vor Lanri B. 12. abentheurer a. 13. und fl. ring B.
14. 'im' fehlt A. 18. mit im get. ward B. 22. 'stuck' fehlt Aa. ain freunder AB.
23. arthwonen haben a.

1. In ihrer Rechtfertigungsschrift vom 14. Sept. 1467 (Urk. im M. zu München) heben die Augsburger hervor, daß die Angeeschuldigten „sollich urgicht, uns und die unsern berürent, durch pein und marter besant, mer dan ainmals durch sich selbs und redner offentlich wiberrufft und also an der gerichts statt den tod bar auf gelitten“. In dem Schreiben, welches H. Ludwig über die Angelegenheit an Bischof Peter von Augsburg unterm 17. Oct. 1467 (Hf. irrig 1476) richtet (Augsb. Copialbuch C Bl. 471^a), giebt er diesen Wiberuff zu: als man den Gefangenen das Notariatsinstrument über

ihre frühere vor Gericht abgelegte Aussage vorgelesen, haben sie „doch nicht anders dan mit schlechten und plossen worten“ erklärt, sie hätten solch Verrätherei und Anschläge nicht gethan. Einhellig sei dann aber das Urtheil über sie ergangen, daß sie vor dem Rath zu Ingolstadt ein Bekenntniß des angegebenen Inhalts abgelegt hätten; „was wer dan noth recht ze sehen, gericht ze halten, galgen ze bauen und nachrichter ze haben, so die alle allain durch der ydeltätter wiberuffung müßten bekrencht und verhinert werden!“

legt sie in sanktus. und als man sie wag, da verjāhen sie bald, daß sie den kramer, den abenteurer, beraubt hetten, und verjāhen auch uff den Ochsenfueß, der hett in darzu geholfen und wār ir geselle; also [494^b] ward der Ochsenfueß zu Rain auch gefangen. darnach fragt man den Rößchinger
 5 von der von Augspurg wegen, da sprach er an der marter, die von Augspurg hetten mit im geredt, er solt in Neuburg und Rain verratten, und der Ochsenfueß der wār der von Augspurg haimlicher knecht und wolt im Rain übergeben und hett mit im geredt, er solt im helfen zc., das doch nit war was, dann die von Augspurg hand weder mit dem Ochsenfueß noch
 10 mit dem Rößchinger noch mit irem gesellen dem kramer solcher sach nit geredt, noch nie weder sinn, muet noch willen [495^a] gehapt und wolten es auch ungeru thun. nun soll man wissen, daß der Rößchinger die sach alle, als hievor an dem anfang geschriben stat, von dem Ochsenfueß und von den von Augspurg gesagt hat an der marter.

15 Item man soll auch wissen, daß die oftgenanten armen auch gesagt hand auf graff Ulrichen von Sttingen und auf die von Wörd, wie daß graff Ulrich und die von Augspurg mit ainander überain worden seien und wolten Rain und Neuburg überfallen han [495^b] und sachman darüber gemacht han, und des weren sie zu Wörd ainig worden und das solt von
 20 Wörd auß geschēhen sein¹. das hand sie auch alles widerrüest an irem letzlen end und hand graff Ulrichen und die von Augspurg und auch die von Wörd entschuldiget und auf ir sterben genommen und sind also tod, daß sie gar unschuldig seien und haben in unrecht getan zc.

Item man soll wissen, wer die drei oftgenanten gewesen seien. der
 25 Ochsenfueß ist ain rechter Bair und ist alle sein tag ain vilkūnet man gewesen, [496^a] schallhaftig und listig, und hat vil wandels hie in der stat gehapt mit den burgern, kaufleuten und mehrgern und gemain mit in gehapt mit ochsen von Ungern, kien und säwen und ist wol bekant hie gewesen. und in dem nechstvergangen krieg, als vorstat, da was er zu Frid-
 30 perg und was gar fraidig und on zweifel er tett uns hie mer zu laid dann kain ainiger man in demselben krieg nit getan hat; und hielt sich also in demselben krieg so redlich, darumb macht in herzog Ludwиг zu ainem zoller zu Rain und darzu so was er kastner [496^b] zu Rain und trauet im der herr über all ander burger zu Rain von des wegen, daß er so endlich und
 35 so fest gewesen was in dem krieg; darzu so hett er die schlüssel zu dem tor und mocht auß und ein lassen wen er wolt.

1. wegen tett a. 8. mit in *aa*. 'im' fehlt *B*. 11. geredt ober in sin noch mueth gehapt *B*. 13. 'an d. anfang' fehlt *B*. 30. 'hie' fehlt *B*.

1. Gemeiner III, 406.

Item er kauft ain haus zu Rain umb 350 fl. und was reich und hett ain gueten glauben, im trauet iederman wol.

Item er kauft des gewands vil, das unser feind gen Wasserburg namen¹; man sagt von im, daß er mer dann 2000 fl. schuldig sei, [497^a] darumb er die leut gelaicht und betrogen hat, das ist war. man sagt auch von im, daß er den apt von Scheuren verratten hab, daß seinem knecht mer dann 70 fl. Münchner genommen wurden, das ist war.

Item der Rbschinger ist ain reiter und ain rauber gewesen und ist der vorr Augspurg feind wol 20 jar gewesen und hat in vil zu laid tan und hat sich in dem land zu Bairn aufenthalten bis auf die zeit, da ward er behamlet².

Item von dem kramer sagt man, [497^b] daß er ain böswicht sei und ain rauber und hab zugriffen und genomen was er bekommen hat. darzu sagt man von im, er hab vor wol 2 man ermürt, und hör nit vil guets von im sagen.

Item als man die armen, die hievor oft genant sind, am ersten gefangen hat umb das, [daß] sie ain aubenteurer, ain kramer, beraubt hetten, da wurden sie gefragt umb ander ding auch. also verjahren sie, daß sie ain gesellschaft hetten, und wer in bekommen wer, den sie übermocht hetten, den hetten sie nidergeworfen und beraubt, und hetten [498^a] wol 20 gefangen und hetten sie betagt gen Rain auf die prugg. und nanten sie sich, sie weren Hansen von Rainaw gesellen gewesen; wen sie siengen, der von Augspurg was, so waren sie Hansen von Rainaw gesellen³. auch so hand sie vil erber leut gefangen auß dem land zu Bairn und hand gesprochen, sie seien des Rünigeggers knecht. und [hand] also groß rauberei getriben zu Bairn und zu Schwaben, darumb sie den tob wol verschuldt hand, und umb solch missetat sind sie gefangen worden. nun soll man wissen, daß der Rbschinger und der kramer die zween [498^b] wurden gefangen mit ainander zu Ingolstat und der Ochsenfuß was nit bei in; und als man sie nun martert an der frag und fragt sie von der von Aug-

1. reich: reicher B. vicher Aa.

4. namen: komen a und so ursprünglich auch in A.

7. 'mer dann' fehlt Aa.

'das ist war' fehlt B.

14. und herr B.

22. Rainaw aB.

wan sy B.

23. Rainaw aB.

1. Vgl. Städtechron. IV, 330, 13, wo als die Hauptthäter Hans v. Rainau, Burk. von Knöringen und Jakob von Argon genannt sind.

2. Aus dem J. 1462 findet sich ein Eintrag im Rathsecretenbuch (Bb. V Bl. 228^a), dem zufolge Andres Fugger,

Hans Ringg und Hans Knobloch u. a. m., die vor etlicher Zeit durch Wilhelm Rbschinger beschädigt sind, erklären, sie hätten gegen die Ausöhnung, welche der Rath vornehmen will, nichts einzumenden.

3. Ueber Hans von Rainau (Rainach) s. oben S. 295, 16 und 296 A. 1.

spurg wegen, da verjahren sie auf den Ochsenfueß, er wer der von Augspurg haimlicher knecht, wie dann vor geschriben stat.

Item an unser lieben frawen tag da warb ain pot, der haist Jörg ^{15. Aug. 1466.} Dratzieher, ain frummer armer gefell, der was gen Regenspurg geschickt, und als er widerumb kam biß gen der Neustat, nit ver darvon, da bekamen im unser feind zwen, nemlich Jecclin von Argun [499^a] und der Grienenpach und wundenet in biß auf den tob und nomen im, was er bei im hett, brief und gelt, als vil sie bei im funden¹. den pracht man herhaim auf ainem farren, der leit on sprach und 'on wisenheit auf suntag nach ^{7. Sept.} sant Wangen tag. soll er genesen, das ist gots will, der mag im wol ^{7. Sept.} helfen. sollen die groÿen mord nit gerochen werden, das erbarm gott.

Item es ist zu wißen, daß uff anno 66, als die kaufleut zu Frankfurt in der herbstmies waren, da kam potschaft und sag, wie daß der herzog [499^b] von Burguni ain stat in dem land zu Luttrich genant gewonnen hab ¹⁵ und hab da alle man, was über 7 jar alt sei, getödt und zu tob schlagen lassen, und darnach über die stat überall lassen sachman machen und verprennen und gang und gar zerstören lassen. gott erbarm von himmel das groÿ übel und das ellent pluetbergießen! und die stat Drauten hat er auch gewonnen, doch hat er dieselben stat aufgenommen auf gnab².

Item als hievor geschriben stat, wie Jäcklin von Argun und sein helfer ain potten [500^a] auf den tob geschlagen und gewundet hand, soll man wißen, daß er genesen und mag wol und stirpt der wunden halb nit, gott sei geloyt. auf Simonis et Jude ist er gesund gewesen. ^{28. Dec.}

Item hie will ich schreiben von dem jarmarkt auf das gegenwürtig ²⁵ jar anno 2c. 66. man soll wißen, daß der winter kalt was ze mittler maß und vil schnees und was guete winterban und gar wegsam den ganzen winter und zergienß der schnee und das eise [500^b] on alle güsse und on schaden; das glenß was guet und warem und rengnet und wuchsen die samen fast und alle frucht, die pem knopften fast und plüeten nach allen ³⁰ wunschen: aber es kamen gar vil miltau in dem maien, als die pem in

4. gen R. kommen a. 6. bekamen unf. veint 2 an in B. 'im' fehlt A. Argaw AB.
9. der leut urspruch und unwisenheit Aa. der leut unsprach und unw. B. 11. sollen den großen mord a. 14. Burgini A. zu Luttrich a. 15. 'alle man' fehlt B. geschlagen lassen Aa. 16. 'lassen' fehlt B. sachm. gemacht B. 17. verprennt B. zerstört B. erbarm B. 20. Argaw AB. 21. gewundet A. 22. stirbt a. 23. Judis a. Judes AB. 29. peum a. bam B. 30. peum a.

1. Jacob von Argon, Sohn Peters von Argon, war wegen Straßenraubs mit Hans von Reinau und Burk. von Andringen in die Acht gethan. Urk. R. Friedrich III. vom 18. März 1466 bei Stetten, Geschl. Nr. 61 (verdruckt Nr. 41, wonach auch Städtechron. IV, 330 A. 5 zu bessern ist).
2. Vgl. Städtechron. IV, 331, 26. Drauten ist St. Eron.

voller plie stunden, darzu kamen auch etlich nebl, damit verdarb der merer tail alles opf.

29. Ept. Item man soll wissen, daß noch auf sant Michels tag, als die neuen wein nun kommen waren, da waren noch [501^a] ob 200 faßen altes weins in dem weinstabel, die waren sicher nit guet, aber saur und ungeschlacht; man gab ain aimer umb 3, 4, 5 *℔*, man schankt alt wein umb 2 dn.

Item es ist zu wissen, daß auf das jar so vil krauts was, als in 20 10. Det. ober 30 jaren nie worden was; es was auf freitag vor Galli so vil kraut fail, als ich ie gesehen han, und was wolfail *z.*, und vil korns.

Und soll man wissen, daß die herrn von Bairn verpotten hetten in 10 allen [501^b] landen, daß niemand nichts in die stat weder führen, treiben noch tragen getorft, weder wenig noch vil, und dennocht was alle ding daß failer dann zu Bairn; man ließ aber alles, das sie wolten und bedorften, hie kaufen, wein, korn, prot und was sie wolten, und weret man niemant zu kaufen, was er wölt¹.

Item es ist zu wissen, daß in dem obgenanten jar anno 66 was ain gemainer pörkel hie in der stat und auch anderstwa weit und prait under den jungen kinden. [502^a] die huesteten alle so ser, daß alles das von in prach, das in in was (mit urlaub, salva reverentia); sie huesteten oft und dick, daß aiter, pluet und roß von in prach, und sturben vil kind an dem 20 huesten, also daß sie erstickten. und hueb sich der pörkel an an dem herbst 24. Aug. nach sant Bartholomei tag anno *z.* 66.

Item hie will ich schreiben von meinem leben, von meiner jugent und biß auf den tag meines alters in dem gegenwärtigen jar als man zalt von Christi unsers [502^b] lieben herrn geburt 1466 jar, und biß auf das 25 jar meins alters, darinn ich bin auf dise zeit, als ich dise geschrift getan han, das ist in dem 70 jar; gott von himil sei gelopt und wöll mich leben lan, biß ich mein groß sünd abtue und die rewen und püßen müg, des helfen mir die hailigen drei namen. wie ich nun mein leben geführt und verzert han, und wie ich gelept han und wes ich mich genietet han 30 von meinen jungen tagen biß uff den gegenwürtigen tag meins alters, das

2. 'alles' fehlt B. 4. altes wein. 17. pörkel B. 19. so huest. Aa. 20. an den a. an der A. 21. pörkel B. 29. helfen wir B. 30. und was B.

1. Dies Ausführverbot muß im Herbst 1466 erlassen sein. In der „Verbung“ vom 11. Oct., welche einer an H. Ludwig abgeordneten Augsburger Botschaft mitgegeben wurde (Briefb. VI Nr. 204), ist noch nicht die Rede davon, während in

einem Schreiben vom 15. Dec., welches die von Ulm auffordert, eine Versammlung der Städte wegen der Beschwerden der Augsburger zu veranstalten, bereits „die Sperre der Leibnahrung“ aufgeführt wird (bas. Nr. 239).

ist 70 jar, will ich ungevürlich schreiben. als ich [503^a] gehört han von meinem vater, so bin ich geporen worden in dem jar, als man zalt von Christi unferes lieben herrn gepurt 1396 jar, wie ich dann darvornen im buech nach lengs anzaigt han¹.

5 **Wes ich mich genietet han mit meinem weib.**

Item als ich mein weib, die ich iezo han, genommen hab, das ist in der wuchen vor Jacobi 6 jar gewesen und ich was in dem alter bei 64 jaren², in der zeit han ich mich mer unliebs und übels genietet, dann darvor ie von [503^b] allen meinen tagen von jugent auf biß uff die obge-
10 nant zeit, besunder mit meinem zornigen, trüglichen weib. das suech in disem buech wol darvornen, so wirfst du es finden.

Also laß ich das weib leben und tuen, was sie will, und han mich gar darein ergeben von meiner kind wegen, wie it dann darvornen nach lengs finden werdet³.

15 **Don dem pau zu sant Ulrich, wenn man den angefangen hab.**

Item in der dritten wuchen nach ostern [504^a] kam potschaft her⁴,
wie daß dieselben unfer feind, die zu Höchstetten gefangen waren, die hab man aufgelassen und lebig den von Augspurg zu laib, anno 2c. 67⁵.
19.—25. April.

5. Was ich B. 6. 'ist' fehlt AB. 10. trüglichen a. trügigen B. 11. so würdestus AB.
18. die hab man lebig gelassen B.

1. Vgl. oben S. 122 und Einltg.: Buch IV. Uebrigens findet sich in der Selbstbiographie nirgends wörtlich und direkt 1396 als Zinks Geburtsjahr angegeben.

2. Zinks dritte Frau war im J. 1459 gestorben, s. oben S. 141, 15. 1460 im Juli gieng er also eine 4. Ehe ein.

3. Ueber diese Verweisungen auf „darvornen“ vgl. die Einleitung a. a. D.

4. Diese und die folgende Notiz sind zwischen der Ueberschrift und dem zugehörigen Texte eingeschoben, wie ähnliches oben S. 301 vorgekommen ist.

5. Am 22. Aug. 1466 richteten die von Augsburg an H. Ludwig ein Schreiben, daß Tags zuvor 'Zörg Burttemberg, Hanns Sunderlin, Martin Onförg und Seig Stumpf, unfer röplich beschebiger, verflündt ächter und aberächter, selb achtend uss ewr. fürstl. gn. lannb gebracht und uff ain meil wegs von un-

fer statt zwischen Wiber und der Schmutter an ainem fromen erbern allten man, unfern burger, Frey Wageman genant, komen sein, den angewendt, von seinem pfärritt geschlagen, zu rud ein durchstochen, ainem pfeil in den geschossen, im auch sein selbs messer ab der seitten genommen, sein haupt damit abgehawen und also wider got, eer und recht ermordt, auch darzü des seinen röplich entwert haben, den unfer röpfig uf dem süßschlag in sollicher nähe nachtomen sein, das sy dieselben getätter mit der röplich entwertten hab in ewer fürstl. gn. statt Höchstetten einkomen gesehen haben'. Der Pfleger von Höchstädt, Hans von Aehlfingen, um Recht von den Augsbürgern angerufen, hat sie an den Herzog verwiesen. Diesen bittet der Rath, daß die „mördtlich beschebiger“ zu Höchstädt „in fromvest genommen und behalten“ und den Beschädigten seiner frühern Zusicherung entsprechend

Item auf die zeit ward bischoff Peter von Schaumberg begrebnus und der stain in der maur ganz und gar volbracht und aufgemacht; und das grab ist gemauert zu vier örten und darauf der stain¹.

6. April. Item am montag [post octavam pasce] hueb man an zu samlen, das ist an sant Ulrichs [504^b] kirchweihin 1467 jar, an dem pauze zu sant Ulrichs kirchen zu pauen². und ist zu wissen, daß der apt Melchior und ain rat mit ainander ainig worden sind, daß man die kirchen pauen soll³. und man hett zu pfleger und zu paumaister gesezt die erbern mann Thoman Dhem, Wilhalm Ubeleisen der weber zunftmaister, Hansen Schitter, Hansen Beringer und der herren auß dem convent des closters zu sant Ulrich ainen, genant herr Ulrich Großhai⁴: die hand vollen gewalt über alle samlung, die zu dem obgenanten pau beschicht, die einzunemen und aufzugeben werkleuten, arbeitern [506^a] und umb gezeug nach aller notturft, und sollent die kirchen also bauen nach weiser werktmaister rat und nach ains apts und ains rats hie zu Augspurg rat und willen getreulich⁵ und ungebärllich⁵.

1. Schaumberg Aa. 4. Die Ergänzung entspricht dem Citat oben S. 54, 16. samlen: bawen B; in A 'samlen' aus 'pawen' corrigiert. 8. 'mann' fehlt B. 9. Th. Dhm aB. 11. Ulrich Groß B. 13. arbeitern A. Statt mit 505 ist gleich mit 506 weiter gezählt. 16. treulich sonder gewerbe B.

Recht gegen die Thäter gestattet werde (Berg.-Urk. des RA. zu München). Da der Herzog in seiner Antwort vom 25. Aug. (Copialb. C Bl. 114 ff.) das Gesuch abschlägt, weil die Thäter nicht freiwillig, sondern verfolgt von den Augsbürgern in seine Stadt gekommen seien und auf diesen Fall seine frühere Zusicherung sich nicht erstrecke, so entspinnen sich über diese Angelegenheit längere Verhandlungen, die erst im J. 1469 durch den Vertrag vom 15. Juni (Vori, Lechrain Nr. 202) zum Abschluß kommen.

1. Ueber die Grabstätte, die sich Bischof Peter von Schaumberg bei seinen Lebzeiten — er starb 1469 — bereiten ließ, vgl. Mon. Bo. XXXV p. 228; Braun, Bischöfe III, 60; Steichele, Archiv III, 270.

2. Vgl. die Aufzeichnung über den Bau bei Braun, Notitia, III, 154.

3. In verschiedenen Schreiben bezeichnet der Rath das Verhältnis so: der Abt zu St. Ulrich, Melchior von Stambaim (1458—1474), und die Pfleger der Pfarre von St. Ulrich haben „mit unserm Wissen und Willen“ den Neubau des Gotteshauses beschlossen. Briefb. VI Nr. 332 u. 333.

4. In der Aufzeichnung bei Braun p. 153 heißt es: „und send darzu zu pawmaistern geben und erwelt sechs ersam person, nämlich von des gotthaus wegen aine, von rauß wegen zwi, von der zeh wegen aine, von der pfarrleut wegen zwi, die solchen paw nach werckleut rautt fürnemen sollen.“ Abweichend von unserm Text nennen die cit. Aufzeichnung, die Urk. Mon. Bo. XXIII p. 535 und Wittwer in seinem Catalogus abbatum s. Udalr. (Steichele, Archiv III, 258) statt Ulr. Großhai den Prior Heinrich Hög. Thomas Dhem und Hans Langinger, welchen unser Text ganz übergeht, waren nach Wittwer die »ex parte Augustensium constituti«; dazu dann noch aus den »provisores zeche ecclesies-Wilh. Ubeleisen und Joh. Schütter und Beringer von der Pfarrleute wegen.

5. Um „Werkmeister“ bemühte sich der Augsbürger Rath verschiedentlich bei den Nachbarstädten. Im Mai 1467 schrieb er nach München um „einen werdman genant maister Hans“, nach Ulm um „ewer statkirchenmaister maister Matheissen seligen sunne“; beide ersucht er auf der Pfarrezehpfleger Zehring nach Augsburg zu kommen „furnemung des vermessnen ge-

Von ainem turn.

Item man soll wissen, daß ain hocher turn, hett acht gabem höch, stued unden an der kirchen neben dem closter, und ain großer stoß ains turns, was zwai gabmer hoch, mit großen quadranten außen gemauert und innen auch [506^b] und in der mitte kisingstain mit mortar eingerent und gegossen, und der turn was an der dide 12 schuech prait auf alle vier ört und was die schuel darhinder: den hueb man an abzuprechen am aftermontag nach sant Ulrichs kirchweihen anno ic. 67, der was so stark^{7. April.} und so hört, daß in die mauerer mit großer not, müe und arbeit mochten gewinnen; und was der turn in der mitte auch zwelf schuech weit auf alle vier ört. und soll man wissen, daß des turns gemeure so stark und so hert was, daß man sagt, daß desgleichen nie mer [507^a] gesehen wär; es was eitel nagelgestain, man sprach, alle die büchsen, die man hett, die möchten dem turn nichts abgewunnen han. es waren bei 12 arbeiter, guet mauerer und ander, die darzu hulfen, die denselben stoß abbrachen von dem obgeschriben tag bis uff corporis Christi, da ließ man darvon,^{28. Mai.} als man neben und gleich dem ertrich kam, da ließ man darvon¹.

Von ainem großen mörder und von fünf andern pöswichten.

Item am suntag als man singt oculi [507^b] in der fasten in der^{1. März.} nacht zwischen 10 und 11 urn da vieng man ain großen mörder; und als man den vorschet und fraget an der wag, da bekant der pöswicht, daß er aiff menschen ermürt hett, under den ist ain priester, der was pfarrer zu den willig armen, den ermordet er in seinem aigen haus und stal in, was er hett, auß sein truchen von harschaft und silbergeschier und was im²⁵ gebiel, und ist iez bei 9 oder 10 jaren vergangen, daß er den herren ermürt hat²; und ain kind, ain meblin, [508^a] was bei 6 oder 7 jaren alt,

4. gabem B. quarbaranten a. 5. mörtel B. 12. sag A. 21. 'man' fehlt a. 'vorschet' fehlt B.

bäws zu sehen, zu horen und in darin-
nen . . . getrüben raut mit vister und
andern darzü geburenben mit zü tallen
und das nicht zu verziehen . . ." (Briefb.
VI Nr. 332 und 333.) Die Urf. Mon.
Bo. XXIII p. 535 und Wittwer p. 257
nennen als Werkmeister Valentin Rind-
lein, Steinmetz zu Straßburg, zuletzt
in Landsberg wohnhaft und Johann
von Hilbesheim. Auf den erstern bezieht
sich das Schreiben des Augsb. Raths an
die von Landsberg vom 21. Juni 1467,
dem zufolge die Baumeister der Pfarr-
kirche St. Ulrich angebracht haben, „wie

sy in gütem getrawen zü euch ainen werck-
man, maister Valentin genant, zur zeit
bey euch werckman gewest, in sollichem
paw als ain werckman angesehen und zu
vollführen uffgenommen und so fere sy des
an euwer eramlait gehaben mügen be-
stellt haben . . ." Sie bitten zu gestatten
„gott zü lob und zü fürbrung göttlicher
gezierd und gepaus . . . dem benampten
maister Valentin solichs gepaws werck-
maister ze sein . . ." (bas., Nr. 347).

1. Braun, Notitia III, 156.

2. „her Ulrich von den willigen ar-
mütten“ war 1459 den 20. Mai ermordet

was ains bierschenken tochter, genant Welfer, der was geseßen hie zu Augspurg hinter dem Schlechtenbad, das kind hett nit mer dann 13 groß in ainem seckelin, darumb es ermürt ward¹. die zwai obgenanten menschen hat er hie in der stat ermürt und zu Oberhausen in dem dorf hat er ain frawen ermürt, ist auch bei 10 jaren, die ward verloren mit leib und guet und des nachts auß irem aigen haus genommen, daß noch biß her nie kain mensch innen worden ist, wie [508^b] ir geschehen ist; und nam ir auch vil gelts. auch so hat er verzeihen, er hab seinen vater, zwen leiplich brüeder ermürt und seiner stiefmueter zu laid ain kind getödt; also hat er 11 menschen ermürt hie in der stat und anderstwa.

Item nun soll man wissen, wie es sich füegelt hat, daß er gefangen
 22. Febr. ist worden. dem ist also: er kam am suntag vor oculi in der fasten anno r. 67 selb ander in ains reichen und gewaltigen mans haus, genant Jörg Strauß, der was auf die zeit paumaister diser stat und was [509^a] frank an dem pottengram; und als er in kam so fragt er, ob der Strauß dahaim wär, da gieng er und sein gesell mit im hinauf in die stuben zu dem Strauß, der saß hinter dem tisch. da vieng der mörder an zu reden fraisamlich und sprach zu dem Strauß: „lieber herr, es ist etwan lang, da warent ir burgermaister und verputent mir die stat; desselben verpietens bin ich zu großem schaden kommen.“ und redet vil und ordenlicher red, die sich weder füeglich noch glimpflich vergan mochten, als ob er gern ursach und üebung [509^b] gesuecht hett, darauff er im ain glimpf genomen hett, mit dem Strauß ain zoren ze han, das doch nit geschach, dann gott von himil was auf dasmal bei obgenantem Straußen mit seinen göttlichen gnaden, also das sich füegelt von geschicht, daß ain erbar und stark man, Hainrich Schweiglin genant, was des Straußen schwager, der kam und saß nider zu dem Straußen an den tisch; so was auch ainer, genant Andreas Schuester, was der stat knecht ainer, ain als werlicher und fraisamer man, als er hie in der stat mocht sein. also was der Strauß selb dritt und die pöswicht getorsten irn bösen willen und ir posshait nit [510^a] volpringen und giengen auß; damit was der frum man genesen und wol behüet, gott sei gelopt und gedankt.

Item als nun die zwen mörder auß und hingangen waren, da sprach

2. hinter d. schlechten gab a. schlechtenbad B. 5. mürdt a. 15. in: nun a. 16. 'mit im' fehlt a. hinauf Aa. 17. saß A. 19. lieber herr ir wißt, wie ir etwan vor lang zeiten burgerm. warent und verputent mir die stat B. 21. vil ordenlicher B. 22. jebung gehapt hett B. 23. ain gl. nemen findt a. 24. gott ber almechtig a. 28. (knecht) 'ainer' fehlt Aa. 'als' fehlt B. 30. torfften B.

worben. Franks Annal. S. 101. Städtechron. IV, 328, 4. „Geistliche Schwestern genannt willige Arme zu Augsburg“

Reg. Bo. XII, 337.

1. Städtechron. IV, 328, 6.

Endris Schuester, der stat knecht: „lieber herr, mich bedunkt von allen
meinen sinnen, das seien zwen pöswicht, dann sie hand kain rechte reb
noch sach vor euch geworben; erlaucht mir, so will ich nach in greifen und
[sie] in sanknus pringen, dann ich sech an irn gestalten und an irn mörde-
5 rischen wören, daß sie böswicht sind, dann der ain trueg [510^b] ain großen
nagelkolben, der ander trueg ain wurfpeihel und ain lang meßer.“ also
erlaucht der Strauß, daß man die pöswicht sieng; da entran der ain, der
ander ward gefangen und lag also gefangen biß an montag vor Tiburcii. 13. Apr.
und in der wuchen nach der osterwuchen da vieng man drei straftrauber 5.—11.
10 und in derselben wuchen vieng man ain dieb, der hett gestollen; so hett
man in der karwuchen ain pöswicht gefangen, der was Hansen von Kinaw 22.—28.
knecht und ist der ainer, als man den kaufleuten ir guet und ir gewant März.
genommen hat gen Waßerburg¹. [511^a] also auf den obgemelten montag
da berechtet man die fünf und den mörder und füert man die drei rauber,
15 den dieb und Hansen von Kinaw knecht auf ainem wagen zu dem galgen
und henkt sie alle fünf an den tiechten galgen; und den mörder schlaifet
man auch da mit biß zu dem galgen, da radprecht man in.

Don ains landfrids wegen.

Item es ist zu wißen, daß auf das jar, als man zalt 1467 jar zu
20 sant Ulrichs tag, da was große [511^b] herschaft von der hailigen christen- 4. Juli.
hait wegen zu Nürnberg, nemlich ain legat von unfers hailigen vaters
des papsts wegen, unfers allergnedigisten herren des römischen kaisers,
kaiser Fridrichs von Osterreich treffentliche rät und potschaft, die kurfürsten
vom Rein, der bischoff von Metz, der bischoff von Röllen, der bischoff
25 von Trier, der marggraff von Brandenburg, der hertzog von Sachsen,
der pfalzgraff, hertzog Ludwig von Bairn und alle fürsten und herrn
von allen teutschen landen hand ir treffentlich rät da gehapt und alle
herrn, geistlich und weltlich, in [512^a] allen teutschen landen, grassen,
freien, rittern und knechten, darzu erber und treffentlich potschaft von allen
30 reichsjetten. und sagt man, daß man wolt Frid in allen landen und ain
anschlag über den künig von Behem, der ist abtretten vom christentlichen
glauben und ist ain Hufß worden².

1. Schuester A. 2. in meinen sinnen B. 4. ich siß aB. 8. Die Hf. Iesen 'Tibu-
berici'. 11. Reinaw aB. 12. 'ir guet' fehlt B. 13. 'gen Waßerburg' fehlt B.
15. Reinaw aB. 28. 'allen' fehlt Aa. 31. der war B.

1. Vgl. oben S. 310 A. 1.
2. Der Reichstag, auf den 15. Juni
angelegt, begann erst zu Anfang Juli.

Der päpstliche Legat war Bischof Lorenz
von Ferrara, dem Bischof Peter von Augs-
burg als Hilfe beigeordnet war. Mon.

Von dem vorgemelten turn.

1. Juni. Item darnach an dem montag nach gotts fronleichnamstag hueb man an und wolt den vorgemelten hohen turn auch abbrechen, und die pau-
maister hetten ainen werlman [512^b] bestellt und gebingt mit fünf gefellen,
die solten den turen ablösen biß auf den grund, und verhießen im darvon
ze lon 90 fl. und darzu alle werltag [zu] geben zu essen und zu trinken,
biß der turn abgelöst wurd¹. und soll man wissen, daß der turn gar ain
hohen und großen pfeiler hett und den an dem egg gegen der schuel, damit
er gar wol underfagt und gespreust was; dann man sagt, derselb pfeiler
wer dem turn zu ainer hilf gemacht worden von sinkens wegen. und
also viengen nun die maurer an dem pfeiler an abzuprechen an dem ob-
genanten tag. [513^a] und als er nun abgeprochen was an der mittwochen
zu aubent, als die glogg hat sechs geschlagen, da vieng der turn an zu
sinken under sich gar sittlich und still, daß kain groß prastlen ober gebden
da was, und viel aller nider auf ainen haufen, daß kainem menschen kai-
nerlai schad noch laid beschach, dann der alten schuel schneeg er das tach-
werk nider. und soll man wissen, daß ain große glogg hieng ze oberst in
dem turen, die viel also in den turen herab und was also ganz on allen
schaden zc.² sicher, gott der hat es wol behüet, daß darvon kain schad be-
schehen ist; gott sei gelopt, amen.

[513^b] Und soll man wissen, als der turen nider gefallen was, da
wolt man des morgens die gloggen herab getan han, und wäre das ge-
schehen, so wer zu glauben, es mochten 100 menschen oder mer umb ir
leben kommen sein, dann die glogg ist schwer und groß, wigt, als man
sagt, bei 45 zentner; darzu hett man vil leut bedürft, die auf dem turn
gewesen weren, so ist versehenlich, es wären gar vil dagewesen, die zuge-
luegt hetten, wie man die gloggen herab gelassen hett; und als man dann
die gloggen zu dem turen herauf getan hett, so hett sie den turn geschlingen
nider gezogen, [514^a] und mücht on großen merklichen schaden nit zer-
gangen sein, als das gar wol zu glauben ist. das hat der almechtig gott
wol behüet durch des hailigen bischofs sant Ulrichs, sant Simprechts

1. vorgeantent B. 2. 'darnach a. d. montag' fehlt B. nach unfers herren fronl. tag B.
3. 'auch' fehlt a. 6. 'geben' fehlt B. 9. unbersatt Aa. satt B. 11. an dem turn
an abgeprechen und an dem pf. B. 14. gebew a. 17. tagwerk. 24. kommen seindt a.
29. merklingen A. 30. zerg. sei A. 31. Simprechts B.

Bo. XXXIV^b p. 72. Die Bevollmäch-
tigten des Kaisers waren Bischof Ulrich
von Passau, Herzog Sigmund von Oester-
reich, Ulrich von Gravenec und Heinrich
von Pappenheim. Chmel, Reg. Frid.
n. 5031. Kludhohn S. 267 und 376.

Die Curie verlangte vom Reichstage die
Execution gegen König Georg von Böh-
men, den sie am 23. Dec. 1466 als Ketzer
verurtheilt hatte.

1. Braun p. 156.

2. Wittwer p. 256 und Braun l. c.

und ander hailigen, die da raften, hailigs leben und verdienen; und soll man das sicherlich für ain groß zeichen haben und gott darumb loben und danken. es hat auch wol 100 fl. erspart an den werkleuten, die in abbrochen solten han.

5 Item darnach hueb man an zu pauen an dem turn, als er nidergefallen was, [514^b] und ramet man die stain, holz und ander materi, als mortar, ab der hofftat und trueg man die stain an ain ort, den mortar an ander stett, das holzwerk auch besunder, und die groß glogg, die in dem turen gehalten was, die fueret man auf die gret zu sant Ulrich,
10 da stued sie zuvorderst, als man die stapsen hinauf gat von der straffe. und ist ze wísen, daß die leut gar willig waren, durch gotswillen daran zu arbeiten; es waren oft ain tag bei 150 menschen, mer oder minder, die all hulffen die hofftat raumen mit tragen und fueren uff kárlachen [515^a] und hollperen, und ward ganz und gar abgeraumt vor sant Ja-
15 cobstag und ward die schuel auch ganz gemacht. und unden auf dem 25. Suti. grund gleich dem ertrich da fand man ain großen quadraten stain, darauf stued die nachgeschriben geschrift; es was ain eggstain, also wolt man noch mer stain gewinnen auß dem grund, dann man fand gar große und guet stain im grund. und laut die geschrift auf dem stain also, wie hienach
20 geschriben stat.

[515^b] Die geschrift auf dem stain ¹.

PERPETVAE ME(moriae) SECVRIT(ati) TIB(erius)
CLEVPHAS IIIII VIR AVG(ustalis) NEGOTIATOR
ARTIS PVRPVRARIAE QVI VIXIT
25 ANNOS LXXVI SENILIAE LASCIVAE
CONJVGI ET CLAVDIAE FORTVNENSI
ET EPIGONO APRO FILIIS VIVOS VIVIS
FECIT

1. die da raften *B.* (leben) 'und' fehlt *a.* 2. sicherlich *A.* 7. und ramet man die materi holz, stain, mortar ab *v.* hofft. *B.* 8. und trueg man die st. und mortar lieber an ain ort *B.* an ain ander stett *a.* 'das h. a. besunder' fehlt *B.* 13. abraumen *a.* räumen *B.* 20. 'und laut — stat' fehlt *B.* 21. schrift *B.*

1. Die Hff. haben das Latein der Inschrift äußerst entstellt. Der Text giebt sie der Hauptsache nach wieder, wie sie sich bei Welser, *Opp. hist.* p. 377 n. XVI findet, nur daß die Auflösung der abgekürzten Wörter in Klammern mit kleiner Schrift beigelegt ist. Welser bemerkt übr-

gens ausdrücklich, daß er diese Inschrift nur aus schriftlicher Uebersetzung kenne; aufgefunden sei sie beim Abbruch des Thurmes von St. Ulrich im J. 1467. — Vgl. Orelli, *Inscript. sel. no.* 4250 und zum Inhalt Welser p. 294 und Stälin I, 106.

- Item also grueb man ganz und gar biß auf den grund des nider-
gefallnen turnß und zoch die große stain alle herauß, der was onmaßen
1. Aug. vil und groß und guet stain. und am sampstag nach sant Jacobs tag
anno zc. 67 hueb man an die gründ [516^a] fest zu graben, als man die
kirchen weiter machen wolt, und hueb man des ersten an ze graben gegen
dem kloster.
15. Aug. Item an unser lieben frauen tag anno zc. 1467 legt man den ersten
stain zu dem pau sant Ulrichs kirchen, den leget der hochwürdig fürst und
herr bischoff Peter von Augspurg, der auch ain cardinal von Rom ist¹.
und ist zu wißen, als der stain nun gelegt warb, da hieß man in also ligen¹⁰
zwen tag und saßen die [516^b] hailigen pfleger darbei und sameten das al-
mueßen darbei; wer guad hett von gott, der gieng hinab zu dem stain und
gab und legt darauf, als vil er wolt. und ward sicher vil darauf gelegt,
ich schetz wol bei 300 fl.; der pfarrer zu sant Ulrich, genant N. von Nörd-
lingen², gab 100 fl. darauf.
19. Aug. Item darnach am mittwuchen vor Bartholmei zu mitternacht goß
man die großen gloggen zu sant Ulrich in des apts garten und an dem
[517^a] freitag zoch man sie auß der grueb. und soll man wißen, daß die
glogg so wol und so herlich geratten ist und so schön, als ob man sie ge-
schliffen hett; sie ist so hell und so ganz und die geschrift, so geringweis²⁰
darumb, ist so scharpf, als obs ain goldschmid graben hett; ist on zweifel
die schönst glogg, gott sei gelopt. der maister, der sie goßen hat, haist
maister Jos von Wurms und ist one zweifel ain gueter werckman und
gar ain großer maister diser kunst³.
- Item als hievor geschriben stat von ainer [517^b] versamung der für-²⁵
sten von unsers herrn des kaisers gepot wegen, (sacht an: „Item es ist zu
wißen“) das hat ain end und sind alle fürsten, geistlich und weltlich zer-
ritten zc.⁴.
24. Aug. Item man soll wißen, daß auf Bartholomei, als der jarmarkt zu
Laugingen ist, da schickten die kramer ain potten gen Laugingen zu irem³⁰
burgermaister, ob man in vergunnen wöll, sail zu haben an dem jarmarkt.
also empot in der burgermaister von Laugingen, sie möchten wol kommen,

4. die grünber a. 9. den leg. der erwirbig herr bischoff B. 'von (zu B.) Rain' alle
5ff. 13. 'und ward — gelegt' fehlt B. 20. und so glanz? 21. und die geschrift —
scharpf: und die schrift so rain darumb B. 31. 'wöll' fehlt A. in dem Aa.

1. Bischof Peter kam zu diesem Zweck von dem Reichstag zu Nürnberg her. Wittwer p. 253 ff. — Braun, Notitia III, 154.

2. Johannes Ruch von Nördlingen (Mon. Bo. XXIII p. 569)?

3. Wittwer p. 238 theilt die Inschrift der Glode mit: 'MCCCCCLXVII fusu est hoc opus Huberin in honore sanctorum Udalrici et Affre per magistrum Jodocum de Wurms'.....

4. S. oben S. 317, 19.

man wolt sie laßen fail haben [518^a] und kaufen und verkaufen, als von alter gewonhait herkommen wäre. auf solch tröstung kamen kramer und gewandschneider und ander leut gen Laugingen mit ir kramerei und kaufmanschaft, und als sie nun gelost hetten umb die stett und wolten aufmachen
 5 ire hütten, da schickt man schergen und potten zu in und verpot in, daß kainer von Augspurg weber kaufen noch verkaufen solt; darzu gepot man, daß sie auß der stat zügen mit irem guet von stundan bei verliering alles
 10 irs [518^b] guets. also getorsten sie nit den negsten weg von Laugingen herhaim ziehen, sie zugen gen Dillingen, da pliben sie über nacht und kamen des morgens wider herhaim und hetten fuerlon geben hin und herwider und müede pain gemacht; villsicht sind die burger zu Laugingen nit schuldig daran, aber der pfleger ¹.

Item darnach an dem dornstag nach Bartholmei schickt herzog Ludw. 27. Aug. wig ain brief her gen Augspurg ainem rat, wie zwen gefangen auf sie
 15 verjehen hetten, die wolt man tötten [519^a] ietz auf sampstag nach Augustini; 29. Aug. wolten sie darzu kommen und hören, was sie von in sagten, so wolt er in frei sicher gelait geben hin und herwider an ir gewarhait. also schickt man hie auß zwen erber mann, ainer genant Jörg Feieraubent, ist der stat diener und ratspot, und ainen burger mit im, genant Bartlime Hätz-
 20 ler, ist ain publicus ²; die ritten hie auß am freitag darnach und sollen hören und beschreiben, was die armen gefangen auf die von Augspurg sagen wöllen zc. an irem letzten end.

[519^b] Item die armen gefangen, die man tötten will, der ain haist Jörg Hüenerkeufel, ist ain arm gesell; der ander haist der Holzger, ist ain
 25 vorsprech gewesen, der den leuten überall in dem land das wort getan hat, wer sein begeret hat, und hat auch den dreien das wort getan, die herzog

4. 'gelöst' alle Hff. 5. 'zu in u. verpot in' fehlt B. 7. das kainer solt in der stat be-
 16. Nach 'sagten' in Aa: das sie kamen. 18. Feuraubent a. Feuraubent B. 22. 'wöl-
 24. Generkeffel B, und so auch später; in Aa: Feuer-, Goner-, Goner- und
 26. begerett (ohne 'hat') a.

1. In einem Schreiben des Augsb. Raths vom 14. Sept. 1467 (Briefb. VI), in welchem er Um um Zusammenberufung der Städte ihrer Vereinigung ersucht, macht er neben den alten Beschwerden gegen Herzog Ludwig auch die ihnen neuerdings zugefügte Unehre von Lauingen geltend: nachdem die Kramer bereits mit ihrer Hab und Ratsmannschaft eingelassen und Zölle von ihnen genommen waren, hat man ihnen verboten zu Markt zu stehen und mußten sie „an ennds wider abschalten“.

2. Zu ergänzen: „notarius“, oben S. 126 N. 3 als „Brieffschreiber“ erwähnt (vgl. Rathsbec. Bb. I Bl. 158^b). — Am 26. Aug. Abends gelangte die Aufforderung H. Ludwigs an den Augsb. Rath; am folgenden Tage erwiderte dieser in einem Schreiben, das die gegen die Stadt erhobenen Beschuldigungen zurückwies und die Ankunft des Rathsbieners Ludwig Weprabent zu dem bevorstehenden Rechttage ankündigte (Urk. vom 27. Aug. 1467 im RA. zu München).

Ludwig auch hat töten lassen¹, als hinderlich geschriben stat an dem platt, darauf die zal 183 stat, in dem capitel, das also anfacht: „Item es ist zu wissen“ zc.² nun ist ze wissen, daß der iezgenant Holzer darumb sterben mueß, daß er zu den dreien, von [520^a] den geschriben stat, gesprochen soll han und hab in geratten, sie sehen wol, daß sie ie sterben müessen, da sei kain gnab an, daß sie die warhait sagen, ob die von Augspurg mit in geredt haben, in maßen als hinderlich geschriben stat; darumb haben im die von Augspurg gelt verhaißen, daß er denselben armen also geratten hab zc.

31. Aug. Item am montag vor sant Mangan tag kam von Landschuet her¹⁰ wider haim unser potschaft, die man dar gesant hett von der gefangen wegen. und ist ze wissen, als vorgeschriben stat, daß [520^b] Jörg Hüenerkeufel auf die von Augspurg soll verjehen haben, sie haben im verhaißen gelt ze geben und haben in bestelt auf ir feind zu ainem haimlichen knecht: dem hat man den kopf abgeschlagen; und ain kramer soll auch der von¹⁵ Augspurg haimlicher knecht sein, der hat verjehen, die von Augspurg haben in bestelt und im darüber gelt verhaißen, daß er soll dem Hainrich Ellerpacher, der unser stattschreiber gewesen ist, den hals abschlahen oder [in] erstechen: dem hat man die augen außgestochen und ain hant abgeschlagen²; und ainem, [521^a] ist der von Ulm haimlicher knecht gewesen, hat²⁰

1. töten lassen hat A. 3. Höpser a. 7. haben in AB. 8. dem armen B. 10. famen Aa. 12. als sy AaB. 13. verj. haben: jerjehen a. 'haben' fehlt A. 14. und im bestelt hann A. 17. 'im darüber' fehlt B.

1. In den Urkunden heißt der erste der beiden Gefangenen „Jörg Glaszkopfburger zu Augspurg der ayrtewffel“, der andere „Hans Holzner“. Mit der Leitung des Prozesses gegen die beiden Angeklagten war Heinr. Erlbach (s. oben S. 296) von den Räten H. Ludwigs beauftragt. Gemeiner III, 420.

2. Oben S. 305, 5.

3. Nach dem Urtheilsbrief des Stefan Awer zu Grämlaym, Unterrichters zu Landschut vom 29. Aug. 1467 (Urk. im NA. zu München) wurde Jörg Glaszkopf mit dem Schwerte gerichtet, Gebhard Keppler dem Kramer von Ravensburg das Gesicht genommen und die Hand abgehauen. Letzterer erzählt in seiner Uracht vom 26. Juni 1467 (s. unt. S. 323 A. 2), wie er auf Anstiften der von Augspurg dem Erlbach nachgegangen sei; zuerst in München, wo ihm ein Augsburger Kramer den Erlbach „in ainem roten mantel und mit ainem weissen und swar-

gen schuhe gekaiet und zu erkennen geben und gesagt, das ist unnsere stattschreiber“; er folgt ihm mit einem „langmesser“ und einem „stecher“ bewaffnet in die Kirche zu St. Jacob und in seine Herberge bei dem Salzstabel, verliert ihn jedoch aus den Augen. Danach schicken ihn der Kadauer und Thomas Obem gen Landschut auf die Messe „aber auf den Erlbach, den zu erstechen oder slunß wie er mochte umbzubringen“. Keppler bekennet, hier „wer er dem Erlbach aber nachgegangen bis in ain kirchen, und wann er bey im gangen wer, so erlattet im sein herze“. In dem an H. Ludwig gerichteten Rechtfertigungsschreiben der Stadt Augsburg vom 11. Sept. 1467 (Urk. im NA. zu München) wird die That-sache der Anstiftung nicht in Abrede gestellt, sondern nur daran erinnert „wöllicher massen derselb Hainrich . . . uss hergeprachtem neid und untrew unsern seiben, leben, glimpf und eeren durch sich

man auch die augen aufgestochen, das gat die von Augspurg nit an; und ainen mörder hat man geradprecht, der hat wol acht menschen ermürt und getöt, gat die von Augspurg gar nit an¹. und der obgenanten-sag, die gesagt hand die zwen, die der von Augspurg haimliche knecht sind, hat herzog Ludwig gezeugnus genommen und vil leuten, eblen und andern, ain brief lassen schreiben, was die obgenanten gesagt haben; darzu hat er vil leut gebordert, die das gehört haben, [521^b] und hat sie gepetten, daß ir ieglicher sein insigl an den brief gehenkt zu ainer gezeugnus².

Item der Jörg Hlienerkeusel soll auch gesagt und verzeihen han, daß in die von Augspurg bestellt und gebingt haben und haben im darumb gelt verhaifen ze geben, daß er dem fürsten hat sollen vergeben in solcher weise als hernach geschriben stat. dem ist also.

Item er hat gehapt ain legelin mit guetem wein, vermischet mit gift, das soll er dem Ochsenfueß gebracht han; derselb Ochsenfueß soll dassell [522^a] legelin mit der gift gen Landsshuet in des fürsten kuchen getragen und dem Koch geben han, damit dem fürsten solt vergeben worden sein. ist das war, das ich nit gelaub, so wär es on allen zweifel unrecht und ain groß übel und mort; aber ich glaub es nimer, daß die von Augspurg ain solch übel und poshait getan haben und auch ungeren tuen wolten ainem mindern dann ainem fürsten³.

2. ainem A. geraprecht A. 4. 'die gesagt — sind' fehlt B. 8. 'ainer' fehlt B.
9. hat auch verzeihen B. 10. 'und gebingt' fehlt B. im darauf B. 11. solt vergeben B. 13. legel B. vermisht. 14. Ochsenfueßin A. Ochsenfueßin a. 15. mit dem gift a. fehlt B. des f. kirchen B. 16. des fürsten Koch B. 19. kain solch Aa. 'und posh.' fehlt A.

selbs und annder tags und nachts nach gehnnet und gestellt hatt, unns auch wol verzeihen, sein leptag ze thun nit ru noch hör haben wirdet; deshalb unns pillich by aller erbergkait und sonder bey allen den, an die sollich verunglimpfen gelanngt ist, ze hochem argtwon und unvernunft gemessen wurd, ob wir so mercklich untrew ring adten und in nachgestalt seins verdienens zu belonen nit gebacht oder sein geschonet haben sollten: deshalb wir im, als der unns an leib, eer und gutt ze belaidigen in fleißiger übung gewesen und one zweyßl noch ist, nachgestellt haben ungerne abred sein oder in laugen stein wöllten; bey dem allem unns nit zweifelt, ob der benempt Gebhardt bekannt hätt oder noch yemant reden oder sagen, das des benempten Freibachs unerbergkait, unns wider gott, cer und recht bewisen, unnsers tails ze

straffen gesücht wurd, das unns sollichs by allen unns glustigen behainen unglimpf bringen, sonnder lob darumb gesagt werden söllte' . . .

1. Nach dem S. 322 A. 3 cit. Urtheilsbriefe hieß der erste Jobst Wuechrer von Ulm, der zweite Ruehanns von Ehingen.

2. Vgl. die Urk. d. d. Rain, den 26. Juni und Ingolstadt, den 30. Juli 1467 (RA. zu München), die Urlicht des Gebh. Kepler und die des Jörg Glasstopf enthaltend; beide sind von einer großen Anzahl von Herren und Räten beglaubigt und von mehreren Freischöffen besiegelt.

3. In dem S. 322 A. 3 cit. Rechtfertigungsschreiben der Augsburger heißt es von Jörg Glasstopf 'der unerbern argtwnons in allen den, so sein kunttschaft gehobt haben, unverdächtlich gehalten ist . . .

Item der Hölzer lept noch und ist nit getöt, er leit aber noch gefangen; wie man im tuen will, das weiß [s22^b] ich nit. man sagt, man draß im vast, wie groß pein und marter man im antuen wöll, oder er müß sagen von den von Augspurg, was man in fragt¹.

Fridbrief.

11. Sept. Item am freitag nach unser frauen tag kam ain pot von unserm herrn dem kaiser, der pracht Fridbrief, die wurden verkünt öffentlich an den cantzen hie zu Augspurg in allen pfarkirchen, und schlug man die copi desselben Fridbriefs an alle pfarkirchen². und ist ze wissen, daß unser herr der kaiser [s23^a] und die fürsten, als sie iez forzlich zu Nürnberg gewesen sind, als hievor geschriben stat³, da ist der landfrid beschloßen worden also, daß in aller teutscher nation fürsten und herrn, freien, grafen, ritter und knecht, all reichsstett, Schweiger aidgenossen, niemant außgenommen, sollen in dem landfrid sein und sollen alle krieg, mishellung und widerwertigkeit ab und verricht sein und [soll] ain stetten frid halten meniglich gen dem andern⁴ und soll der landfrid also stett beleiben von iezo dato über fünf jar, biß man zelen wirt 1472 jar. und [s23^b] wer zum andern zu sprechen hett in der zeit der soll es mit recht tuen und soll niemant dem andern wider recht tuen, darzu soll iederman helfen bei des babsts großen pamm und des römischen kaisers

3. man drä A. man tre B. 4. was man frag a. 7. unserm her A. 8. röprien B. 12. grafen freyen B. 13. rittern u. knechten Aa. 14. mishandlung B ('und widerwertig.' fehlt). 18. soll es m. r. außrichten B.

der also gutt zeit in swerer vangnuß... aber nicht sträflich an im ersunden, so lanng uns Hainrichen Erelbach über in vertrawet worden ist.....; durch des unmentschlich ungeordnoht hertikait unns zu neid und haß derselb Jörg in mengerslay weiß und gestalt darzu gepraht ist, das er onc zweifel ze sterben begertt und seins lebens verdrieß gehebt und dem selben Erelbach nach seinem gefallen, was er als ein seelöß untrew mensch in unberweist, vorgeschriben, gesagt oder gerne gehörrt, bekant hatt auf manung, als unns fürkumpt, das im durch etlich unser fromm ratfründ und burger sewer und vergiffen wein in ew. fürstl. gn. lanng ze süeren und den Ochsenfuß zu bestellen bevolhen gewesen und villeicht der wein in ew. f. gn. kuchin komen sein sülle x., darinn wir doch gott und die unwidersprechlichen warhait, die gott selbs ist, ze zewgen nemen, das wir und die des bezigen werden, ee und lieber sterben, dann sollich mördtlich übel ze

thün, stiften oder bevelhen in unner hertz, dank und gemüet komen lassen oder geschnnen wöllten...

1. Vgl. oben S. 321, 24 und unten S. 326, 3.

2. Der Landfriede wurde von k. Friedrich III. am 20. Aug. 1467 von Neustadt aus verkündigt (Chmel, Reg. n. 5143, 5146). Am 11. Sept. zeigte der Augsb. Rath dem Kaiser an, daß sie seinen „Fridbrief mit sampt dem abscheid und anschlag“ erhalten, denselben seinem Gebot entsprechend die drei nächsten Sonntage von den Kanzeln verkünden lassen wollen und daß sie bereit seien, zu dem nach Regensburg auf heil. Dreikönigstag (6. Jan. 1468) anberaumten Tage zu erscheinen (Briefb. VI Nr. 403).

3. Oben S. 317, 19. Der Landfriede knüpft nicht an den Nürnberger Reichstag des J. 1467 an, sondern an den von Martini 1466. Chmel, l. c. Anhang n. 133; Kluchhohn S. 270.

acht. und solt der landfrid angan auf sant Gallen tag nu schierist künf- 16. Oct.
 tig. und ist ze wîßen, daß unser herr der kaiser in dem landfrid begert
 von aller teutscher nation, von allen fürsten und herren, gaislichen und
 weltlichen, freien, graben, rittern und knechten, von allen reichsstetten,
 5 daß man im schicken soll 20000 man ze roß und zu fueß, wann er will
 ziehen mit sein selbs leib wider den Türken und ungläubigeu; gott von
 himl füeg es zum besten!

[524^a] Item man soll auch wîßen, daß auf den obgenanten freitag,
 als des kaisers pot kommen was, da was ain edlman herkommen selb
 10 dritt, der was des kaisers feind, und sagt man, daß er so groß und vil
 guets mit im füerte, daß es groß wunder wäre. nun hett man denselben
 edelman mit seinen mitreitern gern gefangen und schlueg man an die
 söldnergloggen und all söldner, die waren, die wapneten sich an und auf
 und in der stat hin und her und ward so ain groß gerenn und geleuf in
 15 der stat, als ob 10000 man, die unser feind weren, vor der stat [weren];
 und schlueg man die tor zu und ranten die söldner auf und [524^b] nider
 und ander leut auch und west niemand, was geschehen was, und über ain
 stund was es alles vergangen; ich main, es sei des teufels gespenst gewesen.
 der edel und sein mitreiter sind entrunnen und darvon kommen. man sagt,
 20 derselb edlman sei ain hauptman gewesen in dem land zu Osterreich wider
 den kaiser und hab dem kaiser groß schaden getan; und filert auch vil
 guets mit im dahin, das ist sein gueter gewin.

Item in der zeit da ließ herzog Ludwig von Bairn in allen seinen
 stetten, märkten und dörfen in allem seinem land allem volf öffentlich
 25 verkünden und aufrufen über die von Augspurg, wie daß sie irm lands-
 fürsten vergeben wolten [525^a] han, und vil groß und merklich ander artill,
 die die von Augspurg begangen solten han, des sie doch alles unschuldig
 sind zc. darzu hat er laßen verpieten bei leib und guet, daß niemand auß
 seinem land mit den von Augspurg weder handeln noch wandlen soll, und
 30 sollent auch nichts mit in zu schicken han und in nichts zu kaufen geben
 noch abkaufen, sie sollen auch nichts gen Augspurg führen, treiben noch
 tragen kainerlai sach, weder diß noch das. und hat allen leuten, die in
 seinem land sitent, die von Augspurg sind, auß dem land gepotten: wa
 die von Augspurg zu in kommen, soll man sie weder hanfen noch hoffen
 35 und soll in weder esen noch trinken geben, [525^b] darzu soll man sie auß-
 treiben unwürdiglich als die hund. das alles ist gepotten bei leib und

4. grassen frehen B. 5. 20000 M man. 'wann er will' steht in a zweimal. 6. seins
 selbs a. selbst B. 15. 10000 M. 19. teufels A. 21. fur A. für a. und furt auch
 vill leut mit im dahin B. 26. 'ander' fehlt a. 28. unich. waren B. 30. zu schaffen
 haben a. 32. hatten B. 33. sitet Aa.

guet: er tuet den von Augspurg warlich unguetlich und unrecht, sie hands umb sein fürstlich gnad nit verschuldt.

Item man hat dem Holzer den kopf abgeschlagen und er hat nichts auf die von Augspurg verzeihen, dann daß er offentlich gesprochen hat an seinem end, die von Augspurg seien frumm leut, man tue in unrecht, dar- 5 auf ist er gestorben¹.

Item hie will ich schreiben von dem jargang auf das jar, als man zalt 1467. und ist ze wissen, daß es ain guet fruchtpar jar was von aller schlacht fruchten; der winter was mittel, weder zu kalt noch zu [526^a] warem, schnees gnueg, der weg was wandelbar und guet; das glenz was 10 küel biß in den maien und dürr on regen, und in dem maien ward es rengnen und schöne und wurden die peem plüen und die samen wachsen und laub und gras nach allem wunsch; der summer ward nit ze heiß und regens gnueg, korn und ander traib ward gnueg und guet; der hõrbst was guet warem und regnet zu gueter maß und nit vil reifen. und soll 15 man wissen, daß hie in der stat gar wenig opß ward, õpfel ward litzel, allerlai piern ward wienig, aber rurpirn ward gnueg; es waren wenig pflaumen, wenig amereln, wienig weichsl hie in der stat. aber man [526^b] soll wissen, daß außershalb der stat überall in Bairn und in Schwaben kriechen, pflaumen, birin, õpfel, weichsl, nuß, kerssch, amerel [sobil] was, 20 als darvor in 20 jaren nie worden was: man gab ain mezen gueter õpfel umb 16 dn., umb 14 dn. und umb 12 dn., birn was vil und wolfsail 2. Oct. gnueg. und ist zu wissen, daß auf den negsten freitag nach sant Michaels tag da waren 107 wagen und kærren mit eitel opß. und ist auch zu wissen, daß so vil krauts was, als ich kam gesehen han auf ain jar, das was groß 25 und vil größer dann ander jar und gab man es wolfsail; alle ding waren in rechtem kauf. auch so ist wein so vil und gar guet, als in 10 jaren nie worden ist, als man sagt. und soll man wissen, [527^a] als hiedor geschrieben stat, daß auß dem land zu Bairn nichts in die stat gat, des wir

4. versprochen a. das er offentlich gespr. hat offentlich vor allen leuten, die von — B. 5. 'in' fehlt A. 7. jargang: jar ganz B. 9. aller schwach a. 11. war gutt viel B. und bire AB. 12. was es regnen B. und küel schön B. peum a. und die samer, lab und gras wachsen B. 16. opß A. õffl a. 17. õpfel — gnueg: aber dür pirn waren gnueg B. 18. pflamen B. amelper B. 21. kriechen — worden was: alles opß gnueg was als in 20 jaren nie B. 22. per (p) 16 B. 24. 'eitl' fehlt a. 25. kraut A. kam: ye B. 27. in r. gelt B. 28. als — worden ist: als ich in 10 j. ie gesehen hab B. 29. daß auff a. von Bairn Aa.

1. S. oben S. 324, 1. Vgl. die Ur- richters, über Hans Holzner und das über
 richt des Angeeschuldigten und den Ur- ihm am 11. Sept. ergangene Recht (Urk.
 theilsbrief des Steffan Awer, Unterrich- vom 30. Juli und 11. Sept. 1467 im
 ters zu Landshut, anstatt und von wegen RA. zu München).

richters, über Hans Holzner und das über
 ihm am 11. Sept. ergangene Recht (Urk.
 vom 30. Juli und 11. Sept. 1467 im
 RA. zu München).

bedürfen, besunder auß herzog Ludwigs land, der hat es verpotten bei leib und guet überall in seinen landen, und in aller seiner herschaft getar niemant kain handel mit den von Augspurg han; sicher es ist seinen armen leuten vil schæder dann uns, ja ist ir groß verderben zc.

5 Es hueb an zu sterben zu Ulm, zu Memingen und überall in demselben land und waren vil frembder leut hieher den tob geflohen von Memingen und von Ulm zc. ¹

Item die bar, die in der kirchenmaur zu sant Ulrich stat, die hat man funden in dem grund, als man ain pfeiler wolt setzen 13 schuech tief in die erb ².

10 [527^b] Item in der wuchen nach sant Michaelstag starb Ursulin mein kind, ^{4-10. Oct.} das ich bei meiner vierden frawen gehapt han ³ und leit zu sant Ulrich begraben under meinem stain; es was im fünften jar, geschach anno zc. 67.

Item darnach auf sant Gallen tag in der wuchen darnach goß man ^{16. Oct.} ain große gloggen in dem garten bei sant Gilgen, die misriet und lief
15 auß durch das pilb. der maister, der die großen gloggen zu sant Ulrich goßen hat, der ist diser gloggen maister auch gewesen ⁴, aber sie ist nit geratten, das ist sein schad. sicher ich main, gott hab es geflüegt von der korbherren hoffart wegen, die sie gehept hand mit der gloggen, dann sie hand im sinn und willen, daß man dieselben gloggen kainem laien leuten solt und nie-
20 mant, dann so ain korbherr sturb. des haben sie der hoffart. [528^a] die glogg ist vor ain guet glogg gewesen und hieng in dem turn zu unser frawen und hett bei 74 centner, da hett man die zerschlagen und wolt die großen han bei 100 centner. wie sie nun hinfüro geratten wirt, das wirt man wol innen zc.

Item man soll wißen, daß man dieselben großen gloggen wider ge-
25 goßen hat und ist gar wol geratten und ist sicher ain schöne glogg nach allem wunsch, ich main wol, sie sei die größt glogg hie zu Augspurg; gott sei gedankt, daß sie so wol geratten ist. an sant Katharine tag anno zc. 67 ^{25. Nov.}
füert man sie von dem garten, darinn man sie gegossen hett, [528^b] auf

2. 'aller' fehlt B. törfß a. darf B. 4. seiner armen leut aB. ja es ist a. 5. 'and' fehlt A. 6. und ward vil A. den tob hergeflohen B. 13. Item in der wuchen uff s. Gallen tag in der w. darnach B. 14. und liff A. 15. 'großen' fehlt B. 19. leyttten a. über kainen laien nit leuttten B. 20. 'und niemant' fehlt B. A: des haben in der hoffart; in a: das haben in die hochfarbt. Text nach B. F. 22. zerlagen B. 23. und wolt sy bei 100 cent. gemacht haben B. das wurd A.B.

1. In einem Schreiben der Augsburger an Ulm vom 6. Oct. ist die Rede davon, ein zu Ulm anberaumter Städte- tag sei auf Begehren vieler nach Siengen verlegt, da sie vernahmen „die pestilenz regnier bey euch“ (Briefb. VI Nr. 421).

2. „bar“ vermuthlich in „ber“ zu bessern; vgl. Städtechron. IV, 331, 12; 323 A. 7 und M. Metzger, die röm.

Steinentwürfer im Maximilians-Museum zu Augsburg (Augsburg 1862) S. 9.

3. Oben S. 313 A. 2.

4. Nach der Urk. Mon. Bo. XXXIV^b p. 178 goß die große Domglocke Jos Better von Hagenau; über die Glocke von St. Ulrich s. oben S. 320, 23.

den platz bei unser frauen, da hanft man sie auf ir das gerüst, das man darzu gemacht hett, das geschach am freitag vor sant Niclas tag 1468¹.

Item am aftermontag vor tags gelag mein hausfraw ainer tochter, ward genant Ursula, gott sei gelopt. und auf den tag waren unser herrn noch zu Regenspurg auf dem tag und hört man noch nichts sagen von kainer richtung zwischen des kaisers und herzog Ludwigs und der von Augspurg; gott süeg es noch zum pesten, amen².

Item darnach als unser potschaft von Regenspurg herhaim kam, da sagt [529^a] man, es solten des kaisers rätten gen Landsshuet kommen und die von Augspurg, und solt da ganz gericht werden zwischen unsers herrn des kaisers und herzog Ludwigs und auch der von Augspurg. also schickten die von Augspurg ir ratspotten gen Landsshuet. also ward herzog Ludwig verhört von des kaisers rätten, der vil und groß und ansprechentlich klag ob den von Augspurg [vorpracht], der klag und stuck ich nit schreiben will noch reden. darnach hat der Rabawer die von Augspurg ver-¹³antwort und versprochen, so er pest mocht. also beliben unser potschaft bei 14 tagen zu Landsshuet und kamen herhaim und hört niemant nicht, ob es gericht wär oder nit³; doch so ward uns herzog Ludwig feind in [529^b] allen maßen, so hievor geschriben stat. und soll man wissen, daß man weder groß noch klains, weder viech, küe, kelber noch kainerlai weder²⁰ flachs noch garen, schmaltz noch air, heu, stro noch holz her in die stat nit gan latt; darzu so hat man verpotten, daß man weder gült, koren, heu noch holz, das der von Augspurg aigen guet ist und herzog Ludwigen

5. zu sagen A. ze sagen B. 6. zwischen dem kaiser B. 8. als man von Reg. herh. kam unser potschaft. 10. und die v. N. solten da ganz ger. werden B. 11. auch die von Aa. 'und auch d. v. Augsp.' fehlt B. auch schickten B. 13. onsprechentlich a. 14. ab aB. ich nit: und nit A. ich weder B. 22. noch kelber noch kainerlai korn schmaltz satz flachs air nichts in die stat ließ gan stro noch holz B.

1. Da sonst kein so spätes Datum, wie der 2. Dec. 1468 in Zinks Chronik vorkommt und auch der lange Aufschub bis zum Aufhängen der Glocke auffallend wäre, so wird 1467 (4. Dec.) zu lesen sein.

2. Vgl. oben S. 324 N. 2. Am Weihnachtsabend 1467 schrieben die Augsburger dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg, die kaiserlichen „Anwält“ hätten zu dem zwischen dem Kaiser und Herzog Ludwig auf Montag nach Circumcisionis (4. Janr. 1468) angelegten Regensburger Tage auch eine Gesandtschaft der Stadt Augsburg entboten und ersuchten ihn „als unner sonnder gnädiger herr, zü dem wir denne uff manigvaltige uns beweiste gnad vor andern hochs getrawen haben“, seinen etwa nach Regens-

burg gehenden Rätthen ihre Angelegenheit zu empfehlen oder aber ihnen seinen Rath durch den Boten mitzutheilen (Briefb. VI Bl. 183b, Nr. 485). Ueber den Tag vgl. noch Gemeiner III, 433; Höfler, das kais. Buch des Markgr. Albrecht S. 183; Kluchhorn S. 279.

3. Auf Ansuchen des Bischofs Ulrich von Passau, römischen Kanzlers, und des Grafen Paug von Werbenberg im Namen des Kaisers verstand sich Herzog Ludwig zu einem gütlichen unverbundenen Tage auf den 4. März zu Landsshut und erteilte zu dem Ende den Augsburgeru Geleit „bis auf sechzig pfärtr“ (Urf. vom 19. Febr. 1468 im Copialb. C Bl. 460^b; vgl. Oberbayr. Arch. IX, 404).

nit zugehört, das getar man nit her führen und mueß man all forngült und was die von Augspurg im Bairland hand, das mueß man zu Bairn lan und getar es niemant haim führen¹. man soll wissen, daß die burger von Augspurg vil aigner anger [haben] zu Lechhausen, die hand sie meen
 5 laßen und muesten das heu alles [530^a] auf den angern laßen, und solt es da erfault sein so getorft es doch niemant haim führen; also ist das fierdig heu alles zu Lechhausen pliben, ist iez ain ganz jar. und ist mer zu wissen, daß ain erber man hie zu Augspurg, genant Caspar Stong, der schickt zwen knecht gen Lechhausen mit ainem wagen, sollen ain fueber heu
 10 han pracht; also ward in das gewert und ward der ain knecht bei dem heu erstochen und führt man den wagen gen Fridberg; geschach im winter anno 2c. 68. nu merkt, ob wir überlast von dem herrn haben oder nit, und zu solchen großen dingen tuet niemant ichts bißher.

Item nun soll man wissen, daß in der [530^b] wuchen nach sant Ulrichs^{10.—16. Zuli.}
 15 tag anno 2c. 68, da wurden die burger, arm und reich, die dann heu und stro zu Lechhausen hetten, ze rat und ließen ir aigen anger zu Lechhausen aber abmeen und schickten alle die wägen, die sie mochten han, gen Lechhausen und führten in 2 tagen nach ainander mer dann 200 fueber heus, das alt und das new, herein in die stat; doch so hett man sich gar wol
 20 versehen und zugericht mit gueten gesellen, mit handpüchsen, armprost und andern waffen, darzu so waren alle unser statsöldner angelegt und waren in des Pentingers hoff bei sant Jacob: ob sich ichts gefüegt hett, daß man gewert wolt han, so wolt man den fuerleuten zu hilf kommen. also tett niemant des [531^a] gleichen und kam das heu alles ungeirrt in die stat.

Item darnach am dornstag nach Felicitas² da kamen ain edelman, genant Fronpurger, und herr Wigenslög, baid hertzog Ludwigs diener, und ließen wett rennen mit etlichen burgern hie, nemlich Frank und Hilpolt Rigler, geprüeber; das galt ietweberm tail 50 gulbin, die gewan der Fronpurger und die Rigler verluren.

Item in der weil hett man hie außgeschickt Jörgen Strauß und maister Valentin zu unserm herrn dem kaiser von hertzog Ludwigs wegen,

1. das darf B. torft a. 'man' fehlt A. und mueßt a. 2. und mueßt a. 3. darf B. torft a. 5. vil alg. anger z. l. haben meen laßen B. meen: mägen A. 6. torfft B. hin führen AB. ferbig B. 8. Stang a. 12. ob mir. 13. niemant A. nichts a. 21. und waren unser söldner all angelegt B. 25. 2 edelcut B. 29. Fronperger AB. 31. von: und Aa.

1. Am 29. Mai 1468 schlossen H. Ludwig und H. Albrecht von Bayern-München ein Bündniß, um ihre Forbrungen gegen Augsburg durchzusetzen; sie verpflichteten sich darin, daß weber sie noch ihre Untertanen denen von Augsburg

irgend etwas zugehen lassen wollten, Salz ausgenommen (Urk. im RA. zu München).

2. Aus den später folgenden Daten ergibt sich, daß wahrscheinlich Donnerstag nach Naboris Feliciois (14. Zuli) gemeint ist.

gott füeg es noch zum pesten. die kamen herwider und hetten nit vil geschafft, dann daß der kaiser [531^b] ain tag gefest hat zwischen herzog Ludwigs und der von Augspurg auf sant Oswald tag; derselb tag ist gestredt 5. Aug. worden auf mittwuchen nach unser lieben frauen tag¹. also sind unser herren, nemlich Rienhart Kadawer, Jörg Strauß, Hans Bittel und maister Valentin außgeritten an der mittwuchen nach unser frauen tag und mit in etlicher stett ratspotten, gott geb in glück und hail!

Item man soll wißen, daß am freitag vor dem obgenanten unser 12. Aug. frauen tag vor mittag, da kam Hans von Kinaw selb fünft her und nomen 20 küe und 4 ross bei sant Servaci, die waren der pleicher zc.,¹⁰ und trieben die dahin über Lech. also kam das geschrai in die stat, man trieb das vich dahin. da hieß der burgermaister an die söldnergloggen [532^a] schlafen und all söldner waren bald auf und eilten den feinden nach. nun soll man wißen, daß die feind ain hinderhuet hetten, das was 16 pfärd. und also eilten unser söldner nach, der was bei 60 pfärden, und da ward¹⁵ das geleuf gar groß und vorcht man, die feind wurden unsere gesellen niderlegen, und schlug man an die sturm und alles voff, burger und zünst, auf, iederman in sein ordnung, und schickt man auß an den Lech und über Lech bei 2000 mannen, ob es not hett getan, so wolten sie den söldnern zu hilf sein kommen. und da ritten burger und ander den söld-²⁰ nern nach und jagten die feind, die waren all zesamen kommen 22 pfärd, biß in das holz, genant N., [532^b] da vielen die feind all von den rossen und gen holz und in die mößer und wurfen eisenhüet, banzer, armprößt und was sie hetten von in. also viengen sie nit mer dann ain feind und viengen 7 pfärd und vil harnasch, armprößt, eisenhüet, banzer zc.; das²⁵ verpeugeten sie alles umb 267 fl. und dem gesellen schlug man den kopf ab von gnaden und durch pette wegen.

Die hat das buech ain end,
das gott alls zum pesten wend.

9. Kinaw A. Reinaw aB. 11. übere a. 12. Sturmgl. aB; in A urspr. 'söldnergl.'; 'Sturmglögen' von späterer Hand übergeschrieben. 14. das ward A. 17. Sturmglögen B. 19. übere a. 21. und da ritten — pfärd: da ritten die burger und söldner zesamen und jagten die veind, der was 22 B. 23. gen holz in B. armprößt A. 27. von gnad und petten wegen B. von gnaden und von betten wegen a. 29. In B am Schluß die in jeder Hinsicht irrige Jahrzahl 1446.

1. Geleitsbrief H. Ludwigs vom 16. Aug. 1468 für einen auf den 21. Aug. zu Landshut angelegten Tag, um den Bischof Peter von Augsburg und Bischof Wilhelm von Eichstädt namens des Kaisers ersucht hatten (Copialb. C Bl. 438*).

Die Streitigkeiten und Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Herzog Ludwig zogen sich noch lange hin. Erst am 15. Juni 1469 (Lori, Lechrain Nr. 202) kam es zu einer Richtig, vgl. die Chronik des Pektor Mälich Bl. 115^b.

Beilagen

zur Chronik des Burkard Sint.

Verzeichniß der Beilagen.

- I. Zur Lebensgeschichte des Burkard Hint.
 - II. Der Augsburger Bischofsstreit von 1413—1424.
 - III. Die Augsburger Juden im 15. Jahrhundert.
 - IV. Zu dem Aufenthalt der Könige Sigmund und Friedrich III. zu Augsburg in den Jahren 1431 und 1442.
 - V. Die Entlassung aus dem Bürgerrechte.
 - VI. Zur Geschichte Peters von Argon.
 - VII. Ueber die Münzverhältnisse Augsburgs.
-

I.

Zur Lebensgeschichte des Burkard Zink.

(Ob. S. 122 ff.)

Zum Leben des Burkard Zink, wie er es selbst beschrieben, liefern die
5 Augsburger Stadtbücher der Zeit eine Reihe von Belegen und Nachträgen,
die hier, soweit sie nicht bereits in den Anmerkungen zur Selbstbiographie
benutzt worden sind, zusammengestellt werden sollen.

Wie zu erwarten, erwähnen die städtischen Urkunden den Namen Zinks
vorzugsweise in der Zeit, da er dem städtischen Dienst angehörte. Dauern
10 war dies erst seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. der Fall. In seinen
jüngeren Jahren war er nur vorübergehend zur Beforgung einzelner Auf-
träge Seitens der Stadt verwendet worden: so im J. 1423 und 1427,
wie er selbst oben S. 131 und 132 berichtet hat. Nicht erwähnt ist dort
eine Botschaft, die er im J. 1430 für die Stadt in Venedig ausrichtete.
15 Wir kennen sie aus einem Schreiben, das der Augsburger Rath am 6. März
dieses Jahres an den Dogen von Venedig, Francesco Foscarei richtete
(Briefb. III Bl. 92^a Nr. 380). Darin heißt es: ad vestrarum
excellencias dignitatum transmittimus presentem nostrum specialem
nuncium Burkardum Zingg presentium ostensorem, cui in commissis
20 dedimus, nobis ac civitati nostre aliquotos centenarios ponderis (?)
salpetri in civitate vestra Venetiarum secundum fori exigencia com-
parandos seu emendos, quorum pro nunc indigui sumus ad resisten-
dum bombardis machinis maledicte secte Hussitarum, que longis retro
temporibus aciem heretice pravitatis hactenus contra omnem statum
25 tocius christianitatis erexerat et sine cessacione magis ac magis erigere
et ad partes Almanie superioris versus Danubium prout percepimus
se transferre conatur

Das nächste Mal, da uns Burkard Zink in den Briefbüchern begegnet,

gilt die Erwähnung seines Namens lediglich seiner privaten Stellung. Wie er oben S. 133, 25 erzählt, trat er 1441 in die Handelsgesellschaft der Meuting. Gegen Ende des J. 1443 waren Hans Meuting dem Kellern auf der Straße nach Nürnberg bei Merl mehrere Säcke mit Safran, „der Tuschgan genant new und gar güt“, vom Wagen durch den Führer desselben 5 gestohlen. Da niemand wußte, wohin der Thäter entkommen war, so ließ der Augsburger Rath nach allen Seiten hin Briefe und Boten ergehen mit dem Ersuchen, „den neuen Safran“, wo er vorkomme, anzuhalten (Schr. v. 12. u. 16. Nov. 1443 im Briefb. V Nr. 19, 24 u. 25). An den Markgrafen Albrecht von Brandenburg sandten die Rathgeber „unsern burger 10 Burtart Zinggen¹ zaiger dez briefs an dieselben ewer gnad ettwaz von ain unsern burgers wegen ze bringen, daz wölle im ewer gnad diczmalz genzlich gelouben alz uns selbs . . .“ (Schr. v. 31. Dec. 1443 das. Bl. 17^b Nr. 53)². Im Januar 1444 wurde der „mistätig man“ zu Wien verhaftet und bekannte, der Safran liege „zum Hof hinter Hans Laubner“ (das. Nr. 78). 15 In einem Gewaltsbrieve vom 14. Febr. bevollmächtigte Hans Meuting seinen „lieben Diener, den erbern Hans Koler“, statt seiner zu Wien gegen Heinz Merkel, diezeit des jungen Markgrafen von Augsburg Fuhrknecht, das Recht zu vollführen (das. Bl. 32^a Nr. 100). In einem Schreiben vom nächsten Tage, das gleich jenem von der Stadt unterschrieben ist, giebt er Thomas Grander, Burcharthen Zingg³ und Hans Koler, „meinen mitgesellen und dienern, burgern zu Augspurg“ und Lienhard Gerlitter, Stadtdiener dafselbst, wegen der gestohlenen Safranballen, die jetzt zu Hof sind, „ganzen vollen gwalt und macht ze minn und ze recht“ zu handeln.

Seit dem Jahre 1453 finden wir Burtard Zinkl unter den städtischen 20 Angestellten. Wie oben S. 141, 19 erzählt ist, nahm er 1453—1455 das Kornungelb ein. Nachdem dieses im J. 1456 aufgehoben war⁴, wurde ihm ein Amt auf dem Salzstadel übertragen (ob. S. 142, 5).

(Rathsbecreté Ob. IV Bl. 117^a.)

Zu der stat sachen.

30

Auch ist erkennt das weinstadel ampt und sigel ampt zu besetzen.

16. Dec. Uff donrstag nach sand Lucien tage anno LVI hat ain rate Burckart Zin-

1. Ursprünglich war geschrieben: „unsern diener Jorig Schmuten“, was dann durchstrichen ist.

2. Das Originaldatum lautet: „uff den hailigen ewentwech auhent vor dem neuen ingenden jare 1443“. Hier ist also anders als bei Zinkl (ob. S. 136 A. 2)

der Jahresanfang mit dem 1. Januar gemacht.

3. Der Name Zinkl's ist eingeklammert und „Hans Koler“ rechts davon übergeschrieben.

4. '[1456] am zehenden tag des monats junii ward das kornungelb abgelassen'. Chron. des S. Willib. Bl. 73^b.

den das sigel ampt auff dem weinstadel verlihen, dem sol man alle jare vierzig guldin geben und seinem schreiber alle freitag ain behemisch.

So ist Pauls Bechrer genomen zu ainem gegenschreiber, dem geit man jare 24 guldin für ain hauß zinse.

5 Die haben bede gesworen.

Die BK. von 1456 fehlt, die von 1457 (Bl. 102^b) und die von 1458 (Bl. 114^b) führen unter der Rubrik „Rautz dienern“ Burk. Zink mit einer Besoldung von 40 Gulb. auf. Im letztgenannten Jahre findet er sich noch an einer zweiten Stelle der Rechnung (Bl. 87^a) unter der
10 Rubrik „Ambslütten“: ‘Groß wein ungelt. Burdhart Zingken all quatember 4 groß, seinem schreiber 2 groß, dem Erhart 2 groß. debit die 8 groß dem Zinken, sinem schryber und Erharten uff mittw. vor Invocavit von dem ungezeltem ungelt. desgelych davon dem Bechrer ouch 3 groß die ut supra’. Es kann auffallen, daß B. Zink in der Chronik von seinem Amt auf dem
15 Salzstadel redet, während er in dem citirten Rathsdecret das Siegelamt auf dem Weinstadel übertragen erhält. Der Handel mit Wein und Salz stand in Augsburg aber in naher Verbindung und Wein- und Salzstadel lagen unmittelbar neben einander. So wird im J. 1417 durch Rathsdecret Auswärtigen (Gästen), die ihren Wein nicht auf der Achse verkaufen können,
20 verstatet, denselben in den Weinstadel abzuladen („in den weinstadel stoußen“ oder „abstoußen“) und Salz von den Salzfertigern dafür zu nehmen, die ihn dann verkaufen (Rathsdecrete Bb. I Bl. 36^a, vgl. mit Bl. 85^a). Als im J. 1440 (?) zur Abstellung allgemeiner und oft wiederholter Klagen vom Rath ein neues Statut über den Weinhandel erlassen wurde, geschah dies
25 „nach raut und underwyßung aller der, den denn umb den gewerb des weins und des saltz kund und wissenlichen was“ (das. Bl. 239^a).

Im J. 1459 betraute der Rath Burk. Zink mit einem neuen, umfassendern Amte.

(Rathsdecr. Bb. V Bl. 83^a.)

30 Ain erkantnis von der statt zins wegen wie die sitro eingonnen werden sollen.

Uf astermentag nach Invocavit haut ain raut aber erkennt, das der^{13. Febr. 1459.} zinsmäister nemlich Burdhart Zingk, den ain raut dargü erwelt haut, all zins, so die statt haut und verscriben sind, nach innhalt ains gegenbuchs
35 by geswornem aid als ferr er kan und mag getrüwlich einnemen und all quatember sovil er der eingonnenen haut den purwmaistern über einantworten und verrechnen sol, und ob im ichtes bruch oder notdorftig wär ze underschaid, mag er von den purwmaistern erfordern und iren raut und hilff ferrer bruchen als sich gebürt ungeverlich.

In der den Rathschreibern des J. 1459 vorangehenden Rathschreibern- und Aemterliste ist Bl. 75^a unter der Ueberschrift „Statt kornmaister“: Burkard Zinngg eingetragen. Die *Bl.* dieser Zeit bis 1462 fehlen leider; 1463 Bl. 116^a und 1464 Bl. 105^b ist Zink mit einem Sold von 52 fl. verzeichnet, im letzten Jahre außerdem wie im J. 1458 als „groß wein ungel-⁵ter“ (Bl. 99^a): ‘nement iren sold auch all freytag ein; so geit man all quater vom wein ungellet: Burckhart Zingken 4 gros, Bachrer 3 gr., dem rauchdiener 2 gr., Burckhart Zingken schreiber 2 gr.’ — In dem Rathschreibern- und Aemterverzeichnis vor den Rathschreibern von 1466 (Bl. 11^a) findet sich B. Zink als „zinsmaister“. Ein Heft des Augsburger StA., das neben¹⁰ Abschriften älterer Urkunden Rathschreibernbeschlüsse v. 29. Nov. 1466 enthält, führt hier nach Feststellung der Besoldungen für eine Reihe städtischer Bediensteter wie Stadtschreiber und Büchsenmeister Bl. 23^b auf: ‘Zingl. It. Burckhartten Zingken sein .alter sold 40 guld. rin.; sunst all zü sal ab’. Die Rathschreibern- und Aemterlisten der nächsten Jahre sind uns erhalten, verzeich-¹⁵nen aber Zink’s Namen nicht mehr. Seine Chronik erwähnt noch Ereignisse von 1468. Daß er noch nach 1466 auf dem Salzstadel wohnte und noch mehrere Jahre nach 1468 lebte, meine ich aus den Steuerregistern darthun zu können, die schon oben vielfach zur Bestimmung der Wohnungen Zink’s benutzt sind¹. In der ganzen Zeit von 1457 an führen ihn diese Register²⁰ unter der Rubrik: „Schuchhus“ (Zunfthaus der Schuster) auf, die gleichbedeutend mit der früher üblichen „Von der Pruggerin (Bruckerin)“ ist und die östliche Seite der obern Maximiliansstraße von dem jetzt Brack’schen Hause an, wohin im J. 1449 das Schuhhaus verlegt wurde (ob. S. 70 A. 2), bis gegen St. Ulrich begreift. Burk. Zink erscheint gewöhnlich als²⁵ einer der letzten dieses Quartiers, so daß sich alsbald die neue Rubrik: „Am Eigenmarkt“ (bei St. Ulrich) anschließt. In der Mitte der obern Maximiliansstraße lagen Wein- und Salzstadel; das Haus in der Sackfengasse, welches Zink zu Eigen gehörte, bewohnte er nur im J. 1456 selbst, später war es vermietet (S. 134 A. 4 und S. 275 A. 3); wie Zink selbst oben³⁰ S. 142,5 angiebt, kam er Weihnachten 1456 auf den Salzstadel; es ist deshalb höchst wahrscheinlich die hier befindliche Wohnung Zink’s, welche die Steuerregister a. a. O. im Sinne haben. An dieser Stelle führen ihn aber die Steuerregister bis zum J. 1474 auf. Die Steuerbeschreibung von 1475, welche Mittwoch nach St. Gallentag (18. Oct.) begann, verzeichnet seinen³⁵ Namen nicht mehr, wohl aber in der Rubrik: „Sackfengass vom Reidbad:

1. Oben S. 133 A. 2, 134 A. 2 und 4, 141 A. 3 sind die Wohnungen Zink’s in den J. 1440—56 angegeben. Die vorhergehende Zeit anlangend, so weisen ihn

die StA. 1421—29 in der Rubrik Vom Diepolb, 1430 Wff unser frauen graben, 1431—37 Von der Pruggerin, 1438—39 Vom Mor auf.

Zingfin wittwe' und ebenda im J. 1476 und 1477: „Anna Zingfin“. Der Tod Burf. Zink fällt danach ins Ende des J. 1474 oder ins J. 1475.

Aus den cit. Registern ergeben sich auch die Steuerbeiträge, welche Burf. Zink in den angeführten Jahren entrichtete. 1421—23: 10 fl. 1424—25: 6 fl. 1426: 8 fl. 1427: 6 gr. 1428 ist hinter den Worten: item Burkart Czingk et uxor und socrus sua keine Zahl vermerkt. 1429—33: 3 fl. 1434—40: 7 fl. 10 s. 1441—46: 2 guld. 13 gr. 2 s. 1447: 2 guld. 13 gr. 1448—49: 11 fl. 1450 fehlt. 1451: 4 guld. (fl.: groß) minus 1 gr. 1452—54: 4 guld. minus 16 s. 1455, 56: 3 guld. minus 20 s. 1457: 2 guld. 12 $\frac{1}{2}$ gr. 1458: 4 guld. 25 gr. 1459: 5 guld. 1 gr. 1 fl. 1460: 2 $\frac{1}{2}$ guld. 4 dn. 10 fl. 1461: 5 guld. 8 s. 1 fl. 1462: 8 guld. 8 gr. 3 hlr. 1463: 4 $\frac{1}{2}$ guld. 4 gr. 3 hlr. 1464: 4 $\frac{1}{2}$ guld. 4 gr. 4 hlr. 1465: 3 $\frac{1}{2}$ guld. 34 s. 1466: 6 guld. 10 gr. 1467: 3 guld. 5 gr. 1468—71: 2 guld. 14 gr. 1472—74: 60 dn. 15 3 fl. 20 s. 1475 Zingfin wittwe: 60 s. 1 fl.

Zum Schluß verdient hier noch zur Würdigung von Zinks Bildung und Gelehrsamkeit der Inhalt einer von ihm herrührenden Handschrift berücksichtigt zu werden. Der Codex der R. Hofbibliothek zu München, cod. lat. ms. 4146 (früher dem Kloster Heil. Kreuz zu Augsburg gehörig, Aug. 20 s. Crucis 46) enthält auf Bl. 1^a ein Inhaltsverzeichnis: Nota quod iste liber continet ipse hos auctores sequentes, primo Cathonem seu Cum animadverterem, secundo Moralem seu Cum nichil utilius, tercio Contemptum mundi seu Cartula nostra u. s. w. Im Ganzen werden so 16 Stücke nach ihren Titeln und Anfangsworten aufgezählt. Daran 25 schließt sich folgender Satz:

Et notandum quod ego Burckhardus Zingg scripsi et collegi hos auctores cum diligencia ex uno exemplari, quod erat valde tenebrosum et obscurum et in pluribus locis quos prae tenebrositate scripture non potui videre nec bene legere, sed feci per posse meum x. ideo 30 supplico diligenter omnes intuentes ac legentes hos auctores seu omnes vel pro parte, ut si aliquos versus, dictiones, silabas sive literas inveniunt indebite scriptas aut incongrue et imperfecte productas, ut velint emendare, corrigere et in debitum et perfectum modum redigere aut producere x. 1437 adi 6 januarii.

35 Bl. 2^a. Nach dem Eingange In nomine terno hoc opus incipio beginnen mit den Worten: Cum animadverterem quam plurimos homines graviter errare die Bl. 2—6 füllenden disticha Catonis. Bl. 6—9: Facetus moralis, Bl. 9—14: Contemptus mundi u. s. w. Bl. 22—57: Volperti de Ahusa carmen de miraculis b. Mariae virginis composi-

tum a^o 1327. Bl. 57^a: explicit per me Burckhardum Zingy in vigilia s. Martini episcopi (10. Nov.) 1436. Bl. 75^b: explicit liber quinque clavium. deo gracias ꝛ. in feria sabbati post festum s. Thome apostoli (22. Dec.) 1436. Bl. 76 ff. Aviani fabulæ. Bl. 101^b: explicit Aviani magistri apologi in feria secunda post epifaniam domini (7. Janr.) 1437, et illa die fuerunt recepti magistri civium Conradus Vögelin, Petrus Egen¹. Bl. 115^b: explicit Antigrammatas et completus est ille liber in feria tertia ante conversionem s. Pauli (22. Janr.) 1437 hora quasi (?) primarum, deo gracias. Bl. 116^b: 'We got grüß dich raine magt, Groß lob und er sei dir gesagt, Darumb das du gebarest den trost, Der uns von Adams vall erlost' u. s. w. Der ganze Ebdex ist von einer Hand geschrieben; die Schrift ist kräftig, deutlich und von mäßiger Größe.

Endlich sei hier noch erwähnt, daß im J. 1862 zu Memmingen ein Standbild des Burkard Zinkl, hervorgegangen aus der Werkstatt eines ebenfalls von Memmingen stammenden Bildhauers, Johannes Leeb († 1863), errichtet worden ist².

1. S. ob. S. 198 A. 1.

2. Allg. Zig. Beil. Nr. 203 v. 22. Juli 1863.

II.

Der Augsburger Bischofsstreit von 1413—1424.

(Zu S. 58—61 und S. 75—87.)

Nach dem Tode des Bischofs Eberhard von Kirchberg im Sommer
5 1413 erwählte das Domkapitel den bisherigen Domcustos Anselm von Nen-
ningen zum Bischof von Augsburg. Diese Wahl kam der Bürgerschaft sehr
unerwünscht. So große Verdienste sich Anselm von Neuningen um die Kirche
erworben hatte¹, der Stadt war seine Persönlichkeit nicht genehm; ob dafür
noch andere Gründe vorhanden waren als der Streit, den sie im J. 1407
10 mit ihm gehabt hatte², erhellt aus unsern Quellen nicht. Es war ihr daher
sehr willkommen, als der Papst Anselm die Bestätigung versagte und auf
Anbringen des Königs Sigmund Friedrich von Grafeneck, bisher Abt von
Ezerard in Ungarn, das Augsburger Bisthum übertrug³. Ob dabei ein
Einfluß der Bürgerschaft von Augsburg thätig war? Sehr bald nach der
15 Wahl des Domkapitels befand sich eine Gesandtschaft der Stadt Augsburg
beim Könige, um von ihm die Bestätigung ihrer Privilegien zu erbitten, die
am 6. Sept. 1413 zu Thur erfolgte⁴. DR. 1413 Bl. 65^a: 'it. 907 guld.
haben wir geben unserm herren dem römischen künig umb die confirmacion
der statt und dem Blossen gerung'; das. Bl. 85^a (Sept.): 'it. 67 guld.
20 dem Vestian Illsung und dem Remen zu unserm herren dem künig gen
kur von 13 tagen mit 8 psäritten von unser confirmacion wegen und von
ainem lossenden knecht'.

Anselm von Neuningen, gestützt auf die rechtmäßige Wahl des Dom-
kapitels, versuchte nun nach allen Seiten hin sich Verbindungen und Beistand
25 gegen die Stadt Augsburg zu verschaffen. Des Domkapitels versicherte er
sich durch das Versprechen, seine Rechte und Freiheiten zu schützen: die Ur-
kunde, welche sie verbrieft und in Zukunft von jedem Augsburger Bischof
bei seiner Inthronisation beschworen werden soll, giebt ausdrücklich als ihren

1. Städtechron. IV, 318 A. 3.

2. Das. S. 317, 20.

3. Chron. Elwaç., M. G. X, 43.

4. Stetten, Gesch. v. Augsburg S. 144.

Zwed die Aufrechterhaltung der Einigkeit zwischen Haupt und Gliedern an¹. Ueber die Schritte, welche er bei den benachbarten Fürsten that, giebt am besten der folgende Brief der Stadt Augsburg mit den in den Anmerkungen hinzugefügten Nachweisen Auskunft.

Der Rath von Augsburg an Pfalzgraf Ludwig III.

1414, 29. Mai.

(Briefb. I Bl. 47^b und 48^a, Nr. 232.)

Dem durchluchtigen und hochgeborenn fürsten und herren hern Ludwigen von gotez gnaden pfalzgrave by Rein, dez hailigen römischen reichs obroster truchsezz und herzog in Bairn zc. unserm genädigen herren embieten wir zc. unser willig undertänig berait dinst. genädiger fürst und herre, alz ewern fürstlichen gnaden villicht wol wissent ist, daz der hochwirdig fürst grauf Eberhart von Kirchberg, sätiger gedächtnuß byschoff zu Augspurg, von todez wegen abgegangen und gestorben ist, do habent die erwirdigen herren dez cappittels in unser stat ainen usser irem cappittel, genant her Aunshalm¹ 15 der Männinger, zu byschof gevordert. und do der also gevordert ward, do raite er hinein zu unserm hailigen vatter dem haubst sich lazzen zu byschof bestätten, daz im aber nit vollgaun mocht, sunder im ward geantwurt, wie daz der erwirdig her Fridrich von Graufnegg von pett wegen unsers allergenädigsten herren dez römischen künigs, dez diener er ist, bestätter byschoff² 20 in unser stat und auch dez ganzes bystüms ware zc. darunder sich manigerlay bis her verlossen haut, daz zu lang wäre ewern fürstl. gn. allez zu schreiben, wann der vorgenant Männinger uns und unser stat in den läuffen vil dinges angemütet und gevordert haut, daz uns nit zimlich noch quomentlichen wäre gewesen zu tün; und darumb daz wir im söllicher aumütung und 25 vordrung nit mithällig und günstig sein wölten, da haut er under andern dingen ab uns geclaget dem hochwirdigen fürsten hern Johannsen byschof zu Menz³, den durchluchtigen und hochgeborenn unsern genädigen herren hern Ernsten und her Wilhalmen geprüder herzogen zu Bairn zc., ewern vettern⁴, hern Fridrichen herzog zu Osterreich zc.⁴, dem wolgeborenn hern Eberharden⁵ 30 graufe zu Wirtemberg⁵, auch unsern genädigen herren, wie daz wir in nit für ainen byschof halten wölten, alz sy uns auch von seinen wegen verschr-

1. Urk. v. 7. Febr. 1414, Mon. Bo. XXXIV^a p. 214.

2. BR. 1413 Bl. 86^a (Janr. 1414): 'it. 2 fl. b. ainem potten der uns ainen brief praucht von dem pischoff von Menz'. Bgl. A. 5.

3. BR. das.: 'it. 1 fl. b. herzog Ernsten potten mit ber herren brieff herzog Ernsten von dez Renningers wegen'. Bl. 86^b, Adorate (21. Janr. 1414): 'it. 10¹/₂ gulb. und 2 brittail dem Wieland

gen Mänchen mit 5 psüritten von 5 tagen zu den herren zu Bairn von dez erwelten bischoffs wegen'.

4. S. oben S. 59, Bar. 3. 11.

5. BR. 1414 Bl. 55^b, Invocavit (25. Febr.): 'it. 41¹/₂ gulb. haben wir geben Hansen Wieland gen Wirtemberg und gen Menz von dez Renningers wegen von 17 tagen mit 4 psüritten und zu gelaitgelt und dem gelaitzman kost'.

ben habent, in zu ainem byschop gehalten, daz wir im doch nit mainen schuldig zu sein, ez wäre denn, daz er es zu ustragenlichem ende gegen dem von Graufnegg prächte. wenn daz beschäch, so wölten wir im alz gern tün alz ainem andern, waz wir im von pillichait wegen tün sölten zc. nach dem
 5 allen alz davor geschriben staut haut der vorgeant her Fridrich von Graufnegg seinen vollen und ganzen gewalt mitnamen maister Osvalden von Wengergfrewt mit unsers hailigen vatters dez haubstz, mit unsers genädigen herren dez römischen künigs und mit seinen pullen und briesen in unser [Bl. 45^a] stat gesant und geschicket¹, daz vorgeant bystum von seinen wegen einzunemen,
 10 zu besetzen und entsetzen waz zu demselben bystum gehoret in aller der mauß, alz ob er selber in gagenwürtigkeit da wäre zc. uff daz haut sich der egenant Männinger aber vast von uns erclaget, daran uns doch unglüchlichen von im beschicht. nun haben wir dazwischen etwiebit unser erber treffentlich potschaft zu unsern genädigen herren herzog Ernst und herzog Wilhelm ge-
 15 sant², der diener der obgenant Männinger ist, und mit iren gnaden lassen reden, daz sy den vorgeant iren diener daran wehsten und hielten, daz er söllich clage von uns und den unsern abtätte und underwegen beliben liesse, wann uns doch söllich sachen nit antreffent, sunder den gaistlichen zugehörent; hette er aber dar über ichtes hintz uns züsprechen, darumb wölten wir im
 20 gern recht halten an den stetten, da wir daz pillichen tün sölten; dez allez sich der vorgeant Männinger von uns nit benügen lassen wil. darumb genädiger fürst und herre, verchunden wir daz ewern fürstl. gn., wann wir vernomen haben, wie daz unser genädiger herr der römisch künig ewern gnaden auch verschriben und ew gemant habe, uns darinne by gestendig zu sein,
 25 von dez wegen wann ir ain vicari und gelid dez richs syent, und pitten ewer fürstl. gn. mit ganzem bliffigem ernste, ob daz wäre daz yemant, wer die wärn, uns über söllich gelimpf und recht, so wir dem vorgeant Männinger gepotten haben, beschriegen und vintschaft von seinen wegen zuziehen und tragen wölten, daz uns denn ewer fürstl. gn. dariinne beholffen und berauten
 30 syen. darzu so getruwen wir ewern fürstl. gn. besunder wol, ob ewern gn. yendert anders von uns fürspracht und gesagt würde, dann alz vorgechriben staut, daz uns denn ewer fürstl. gn. dariinne versprechen, nach dem und denn ewern fürstl. gn. quomentlichen und zimlichen sye zu tünd. daz wollen wir reich und arme allzit mit willen und undertänigkait gern verdienen zu ewern
 35 fürstl. gn. datum feria tertia post festum pentecosten anno domini MCCCC quartodecimo.

1. April 1414, oben S. 59 A. 2.

2. H. v. ainem potten zu herzog Ernten und herzog Wilhelm mit dez künigs brieff. Eine zweite Potschaft ergieng an sie im Mai, als die Stadt Augsburg von Herzog Heinrich von Bayern-Landsbut erfahren hatte, daß er von seinen Münchener Bettern um Hülffe „von her Aunshalms wegen von Menninger irs rants und dieners“ gemahnt sei. Schr. v. 12. Mai 1414 (Briefb. I Nr. 218) und BR.

Bl. 34^a: 'it. 3 ungr. gulsbin dem Abersdorffer zu herzog Hainrich und herzog Ernten und herzog Wilhelm von dez Menningers wegen'. Am 14. Mai fragte der Rath bei Seifrid Marschall zu Obernorf, Biszum in Oberbayern an, ob die Herzöge Ernst und Wilhelm Augsburg des Menningers wegen in Ungnaden hielten und ihrer Bürger Leib und Gut in den Herrschaften derselben sicher sei (Briefb. I Nr. 220).

Um dieselbe Zeit, da dies Schreiben ergieng, wurde ein Versuch friedlicher Ausgleichung zwischen beiden Theilen unternommen und zwar grade von der Seite her, vor der die Stadt die meiste Besorgniß hegte. Der Vorschlag eines vierwöchentlichen Waffenstillstandes, den der Rath der Herzöge Ernst und Wilhelm von Bayern-München, Hans der Schlu-
der und Rathsherren von München und Landsberg gemacht hatten, war zwar von Augsburg mit der Bitte abgelehnt worden, den Menninger daran zu weisen, daß er sich des Rechts von ihnen genügen lasse¹; aber eine auf den 28. Mai nach Landshut anberaumte Zusammenkunft der beiden Parteien gieng doch vor sich². Die Zugeländnisse, welche die Vermittler¹⁰ durchsetzten, waren allerdings weder erheblich noch von langer Dauer (ob. S. 60, 20).

Am 30. Juni zeigte Augsburg den Ulmern an, es sei ihre Botschaft vom König aus der Lombardei zurückgekehrt (Briefb. I Nr. 258), vermuthlich der am 14. Mai „im Namen der Stadt Augsburg mit dem Könige¹⁵ etwas zu reden und zu werben“ abgesandte Jörg Bloß (das. Nr. 219). Als einen Erfolg seiner Fahrt werden wir den Befehl des Königs an Ulm und die ihr verblindeten Städte zu betrachten haben, Augsburg gegen diejenigen, welche ihr „syentschaft understen zu bewyfen und maynen sie villeicht dorumb zu überziehen umb das daz sy umb unsers heiligen²⁰ vaters des babsts Johannes schriftt und gebotte und ouch unser begerung willen den erwidigen Friderichen von Cravenes bischof zu Duggspurg . . . zu irem bischof usgenomen und im gehorsam getan haben“, auf Anrufen mit Rudolf Grafen von Montfort, Landvogt in Schwaben, Beistand zu leisten³. — Die Feindseligkeiten brachen bald genug aus. Am 27. Juli²⁵ entsandte der Augsburger Rath seinen Diener Jäcklin mit einer Liste derer, die der Stadt entsagt hatten, an den Grafen Eberhard von Württemberg (Briefb. Nr. 292), mit dem im Jahre zuvor 19 Städte des

1. Schr. v. 19. Mai (das. Nr. 225): 'getruwen wir ewern sirsil. gn. wol, daz ir daz nit sirsil. abent, wann wir mit dem Männinger behainen anfall haben wollen'. Schr. v. dems. Dat. an München und Landsberg (das. Nr. 226): 'verstant ewer wepshait wol daz uns nit sirsilich ist, sirsilich anfall ze halten über sirsilich recht und wir gepotten haben.'

2. Schr. v. 23. Mai (das. Nr. 229); irtzig ist hier Landsberg statt Landshut gesetzt, oben S. 60, 18. Wk. Bl. 57^a: 'it. 144 rinisch guldin haben wir bezalt allez binges dem von Haibegg unserm hoptman, unsern lieben mitburgern Lud-

wig dem Hornlin purgermaister, Ulrich dem Ehlingelman, Laurenzen dem Egen und Josen Cramer, da si gen Landshut geritten sin zu den sirsilich und herren von der irringe wegen, so uff erstanden sind zwisshen der daider pischoff, mit 30 psirriten von 8 tagen Dominie in tua (3. Juni) und allen gelaityliten.

3. Urk. d. d. Arzbis. Trimo vgl. Nschbach, Gesch. d. Sigmunds Bd. I, 386 Nr. 46) 1414, 11. Juni im I. Supplementband zu Stettens Nachlese von Urk. (Augsb. StM.) S. 361. Ueber Graf Rudolf v. Montfort vgl. Stälin S. 396 und 686.

Schwäbischen Städtebundes in Einung getreten waren¹. Zugleich richtete die Stadt folgendes Schreiben um Hilfe an den König.

Der Rath von Augsburg an K. Sigmund.

1414².

(Briefb. I Bl. 62^b Nr. 295.)

König Sigmunden cum salutatione consueta.

Allergenädigoster künig fürst und herre. wir tün ewern küniglichen gnaden gewissen, daz uns und unserer stat ettlich edel und unedel entfagt habent und vintschaft tragent und züziehend und auch die unsern gefangen
 10 und die zübeschätzen mainent und uns bechriegent wider got und recht, über daz daz wir in kainen weg nit wissen, daz wir ichtes mit in zükännndeln haben, und haben in allweg recht gepotten an den stetten, da wir daz pillichen tün füllen, umb waz sy zü uns züsprechen haben; des künden wir von in nit bekommen und vindent uns und müssen täglichen schadens von in wartent sein,
 15 daran uns ungußlichen beschicht und sind daz mitnamen die in diesem zädel geschriben stand. allergenädigoster künig fürst und herre, nu haben wir niemant anzüruffen dann ewer gnade allain, die uns sölliches vor syen, pitten wir ewer küniglich gnaden, mit ganzem bliffigem und undertänigem dinst zü allen ziten herait, daz ewer gnaden sich darzū keren und wennden wellen, daz
 20 wir söllicher vintschaft von söllichen lüten vertragen werden, wann wir in allwegen dez rechten sein wellen, umb waz sy hing uns züsprechen habent an den stetten, dar wir daz pillichen tün füllen, und lassent uns genieffen, daz wir niemant anzüruffen haben dann allain ewer küniglich gnade. daz wellen wir x. datum x.

25 Am 12. Aug. ritt Friedrich von Grafeneck in Augsburg als Bischof ein, und am zweiten Tage darnach huldigte ihm der Rath in üblicher Weise³. BR. 1414 Bl. 38^a: 'it. 33 A. d. schendwein allen rittern und knechten, den von Ulme und von Memmingen und grauff Rudolffen von Montfort, die mit unsern herren dem pischoff herein dez ersten herin riten an sunntag
 30 vor asumptionis Marie' (12. Aug.). Das. Bl. 59^b: 'it. 100 guldin haben wir geschericht unserm herren dem pischoff do er dez ersten herin rait an sunntag vor unser frawen tag asumpcionis Marie; zur Seite steht: »non lege«, dieselbe Ausgabe findet sich aber Bl. 39^a unter Michael (29. Sept.) mit folgendem Zusage verzeichnet: 'it. 10 guld. umb ain schaul da man
 35 unserm herren dem pischoff daz golt inne schandt'. — Diese Zeit benutzten die Diener und Helfer Friedrichs von Grafeneck, seinem Gegner allerlei

1. Stälin S. 397 A. 1.

2. Das Datum fehlt, wird aber, da das Schreiben zwischen Briefen vom 2.

und vom 7. Aug. steht, auf den Anfang August zu bestimmen sein.

3. Oben S. 61, 2 und Bar.

Schaden an Hab und Gut in der Stadt Augsburg wie auf dem Lande zuzufügen. Zugleich bedrohte der Landvoigt Rudolf von Montfort die in Anselm's Besitz befindliche Stadt Dillingen und suchte die schwäbischen Städte zu einem Zug gegen dieselbe zu bewegen, so daß sich der Ritter Fritz von Westerstetten und Ptel von Westernach, Vogt zu Dillingen, genöthigt sahen, 5 Herzog Ernst von Bayern um Hilfe anzurufen: „daz iwer gnad uns am verziehen gen Dillingen schiden welle zwainzig gutter wolbezugter raiffiger gesellen und darunder schützen so ir meist mügt, der wir ze rechter not bedürffen“¹. Ehe es aber zu weitem Feindseligkeiten kam, ward durch die Bemühungen Herzog Wilhelms von Bayern, der sich zum König nach Koblenz 10 begab, von letzterm ein Vergleich dahin zu Stande gebracht, daß jeder Theil vorläufig in seinem gegenwärtigen Besitz verbleibe². Auf dem bevorstehenden Concil zu Constanz sollte dann die endliche Entscheidung des Bischofsstreits versucht werden.

Der Augsburger Rath entsandte Sebastian Illung und Joh. Wieland 15 dorthin³. Bischof Friedrich, der sich nicht bloß der Unterstützung Seitens der Stadt erfreute, sondern sich auch vom Domkapitel anerkannt sah⁴, begab sich gleichfalls zur Betreibung seiner Angelegenheit nach Constanz. Bischof Anselm suchte dem gegenüber eine Stütze an Herzog Friedrich von Österreich. Schon erzählte man sich, er habe letzterm etliche Schösser des 20 Gotteshauses Augsburg übergeben und wider den König geöffnet. Doch erklärte Herzog Friedrich dies Gerücht für unwahr, niemals sei eine derartige Verhandlung zwischen ihnen gepflogen; „der erwidrig unser lieber freund her Anshalm bischof ze Augspurg“, wie er ihn nennt, sei nur sein „rat und diener schlechtlich und an alle solche fürwort worden“⁵. Als bald 25 darnach, am 30. März 1415 die Reichsacht über Herzog Friedrich ausgesprochen wurde⁶, mußte Anselm v. N. die „sloß die zu dem bischothum zu Dugspurg gehören, die er heczund hnnnehalt“, dem Könige öffnen⁷. —

1. Urk. v. 21. (irrig: 28) Aug. 1414, Mon. Bo. XXXIV^a p. 217.

2. Aug. 1414 (vgl. den unten mitgetheilten Brief vom 20. April 1416 und oben S. 61 A. 3). Rathschreiben v. 24. Juni 1415 (Briefb. I Nr. 497): „unser herre der künig berebt haut, heitwebern tail silt und gute also unverrucht zu beliben, bis das es zu ainem ussträgenlichen ende praucht wirbet“.

3. Die Vollmacht vom 13. März 1415 im Briefb. I Nr. 415: „nostros amicos et communitatis nostre scabinos presencium latores Sebastianum Illung et Johannem Wieland ad praesens du-

ximus dirigendos de singulis plenissime informatos...“

4. Vgl. die Urk. v. 28. Febr. 1415 (Reg. Bo. XII, 187; Herwart'sche Urk.-Samlg.), in welcher Bischof Friedrich und das Domkapitel beschleunigen, von der Stadt den auf sie fallenden Antheil „von der gemainen paurschaft feurgelte von wegen der ainung und landfrids zwischen uns und der stat Augspurg“ empfangen zu haben.

5. Urk. vom 27. (irrig: 28.) Janr. 1415, Mon. Bo. I. c. p. 218.

6. S. 64 A. 2.

7. Urk. v. 6. (irrig: 5.) April 1415,

Welchen Anlaß die Stadt Augsburg zu dem Argwohn hatte, der König werde nicht an dem Bischof Friedrich festhalten, ergeben unsre Quellen zwar nicht, aber die Thatsache selbst scheint doch folgendem Schreiben zu Grunde zu liegen.

5 Der Rath von Augsburg an K. Sigmund.

1415, 31. Mai.

(Briefb. I Bl. 100^a Nr. 452.)

Künig Sigmunden cum salutacione consweta.

Allergenädigoster fürst und herre, alz ewer küniglich gnaden den erwir-
 10 digen hern Fridrichen von Cravenec zc. mit dem bhistum in unferer stat
 Augspurg fürsehen habent und wir in vork ewers küniglichen pottes und
 haiffens wegen williclichen und gerne in unfer stat empfangen und einge-
 lassen haben und im alles daz getaun, daz wir denn ainem jeglichen pfschoff
 von pillichait wegen pillichen tün füllen, so haut er sich auch in fölllicher
 15 mauffe gegen uns erbotten und erzaiget, daz wir in alle gemainlich reich
 und arme gerne zu ainem bhschoff und herten der selen für menglichen
 haben wellen und künden anders nit verstaun, dann daz daz gotshuse von
 götlicher ordenung und schifunge nach dem aller pesten fürsehen she, alz wir
 dez hoffen zu got, er fülle langzit by uns wonen und beliben zc. darumb
 20 so pitten wir ewer gnaden daruff gnaiget sein wellen, den vorgenanten hern
 Fridrichen unsern bhschoff by dem bhistume zübehalten und in darinne zü-
 fürdern und zu uzzträgenlichem ende zepringen, alz wir dez ewn. künigl. gn.
 besunder wol getruwen, wann ewer küniglich gnaden wol verstaund, daz uns
 nit quomenlich noch füglich wäre, ainem andern zu hullden über daz daz
 25 wir im vormals gehuldet haben. datum feria 6^{ta} post festum corporis
 Christi anno XV.

Der Conflict zwischen der Stadt und dem Bischof Anselm kam wieder
 zum Ausbruch in Folge der Weigerung des letztern, den Bürgern, welche
 Leibdinge vom Bisthum hatten, die fälligen Gülten zu reichen. Schon im
 30 Sommer 1415 führten Sebastian Usung, Hans Kem und andere darüber
 Klage beim Rathe; und dieser wies deshalb seinen Diener Jörg Ploß an,
 in Gemeinschaft mit Bischof Friedrich darauf hin zu wirken, daß König Sig-
 mund den beeinträchtigten Bürgern ausdrücklich gestattete, die ihnen ver-
 schriebenen Fürpfänder anzugreifen und zu bekümmern¹. Im Frühjahr
 35 1416 schritt man städtischerseits dann wirklich dazu, sich des Marktes

Mon. Bo. 1. c. p. 219. Der König be-
 zeichnet ihn bloß als „der erlam Anselm
 von Kemningen“. Zu dem im Text ange-

führten Passus der Urk. vgl. ob. S. 61, 6.
 1. Schr. v. 13. Juli 1415 im Briefb.
 I Nr. 477.

Zusmarshausen zu versichern, der dem Hans Rem als ein Pfand für seine Forderung bestellt war. Am 8. März wurde Zusmarshausen eingensommen¹. Sofort war die Stadt bemüht, diesem Vorgang, den man auswärts wider sie benutzen konnte und wirklich benutzte, die richtige Beantwortung zu verschaffen. Schon am 10. März wandte sie sich mit einem derartigen auflä- 5
renden Schreiben an den Pfalzgrafen Ludwig (das. Nr. 574)², ausführlicher im folgenden Monat an den Erzbischof von Mainz.

Der Rath von Augsburg an den Erzbischof Johann von Mainz.

1416, 20. April.

(Briefb. I Bl. 133^a Nr. 608.)

10

Dem gar hochwürdigem fürsten und herrn hern Johannsen von gotes und des heiligen stils ze Rome guaden erzbischoff ze Mainz, des heiligen reichs erbtantzler in tütischen landen x. unserm genädigen herren embieten wir x. unser untetänig berait dinst. genädiger fürst und herre, als uns ew. fürstl. gn. von des marktles wegen Zusmerhausen verschriben habent x. 15
das haben wir wol vernomen. nun tügen wir ewn. fürstl. gn. zewissen, das derselbe marckte, lüt und gute, vor ziten ains unsers mitburgers aigen gewesen ist, genant Hans Râme, der von todes wegen abgegangen ist. von desselben marktles wegen er zu denselben ziten ains kauffes in ain ward mit dem hochwürdigem herren hern Burkarden säliger gedächtnuß, an der zite byschoff zu 20
Augsburg, also das er im lüt und güte [133^b] und alle seine recht desselben marktles zehauffen gabe umb ain summe geltes und umb nünzig guldin libtinges, die im und seinen sânen, die noch alle by leben sind, alle jar jarlichen ir lebtag von desselben kauffes wegen geantwort und geraicht werden solten von dem zolle an Turz in dem gebirge, der demselben bystume zu Augsburg 25
auch zugestaut³; und zu pessert sicherhait desselben libtings wurde in der obgenant marckte, lüt und güt, zu ainem rechten fürpfauf in gewerschaftsweise eingefeset und under des bystumes und des cappittels zu Augsburg insigeln, die sy baide an ainem priefe offentlichen hangen haund, vermachet und verschriben, desselben priefs abschrift ewn. gn. by diesem unserm diener, ant- 30
wörter des priefes, auch fürpraucht und gezaget wirdet; als in auch dasselbe libting von dem obgenanten byschof Burkarden und seinem nachkomen byschof Eberharden säligen alle jar jarlichen von dem obgenanten zolle am

1. Oben S. 75, 9 und Bar.

2. Um die gute Meinung dieses Fürsten war es der Stadt offenbar ganz besonders zu thun. Schon am 2. März sandte sie Jörg Ploß an ihn ab, um ihm über die beabsichtigten Schritte gegen Zusmarshausen, derentwegen er durch Graf Hans von Rypfen, Landvoigt zu Stillingen, angefragt hatte, Auskunft zu ertheilen (Nr. 569). Vgl. auch den unten

folgenden Brief vom 18. April 1416.

3. Hans Rem hatte den Markt Zusmarshausen theils von Benz und Bie-land den Schwelchern, theils von Konrad und Karl Bach in den Jahren 1385 und 1387 gekauft (Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 17 und 21), 1395 an den Bischof Burkard von Augsburg wieder verkauft (oben S. 75 A. 1).

Kurz on all hinderuß und widerlegunge gerathet und geantwort worden ist
 on alle ir schäden bis an die zite, das der nächstgenant byschof Eberhart
 sältige von tobe abgienge. do ward uns von unserm heiligen vatter an der
 zit haubst und auch von unserm genädigsten herren dem römischen x. künig
 5 der hochwirdig her Fridrich von Cravenel zu unserm byschof gegeben und
 mit iren pullen und priefen gepotten, in ze byschof zu halten, als wir in ach
 noch hiut von däubstlichs und künigliches gepott wegen für unsern byschof
 halten. wider denselben unsern byschof warde her Anshalm von Menningen,
 umb des willen uns ewer gn. geschriben habent, von ettlichen tumherren zu
 10 Augspurg zu ainem byschof erwordert; derselbe sich des obgenanten zolles am
 Kurz und auch des egenanten markttes Zusmerhusen mitsamt andern des ege-
 nanten bystums güten underzogen haut und haut den obgenanten unsern mit-
 burgern, den Klänen, ir egenantes libtinge driw jar wider ir priefe und ur-
 känd, die sy von dem bystume darumb innhabent, als vorgeschriben staut,
 15 frävenlichen eingemen und vorgehalten, über das das sy es oft und dile
 erwordert habent, das in aber nit gevolgen mochte. uff dasselbe habent sy
 sich des vorgenanten markttes lüt und güte als irs rechten fürpfandes under-
 zogen und das zu iren handen genomen bis an die zite, das in umb ir obge-
 nant libtinge ain benügen beschicht nach irs priefs urzuwifunge. als uns denn
 20 ewer fürstl. gn. under andern dingen schribent von der stallunge wegen, so
 unser genädigoster herre der römisch x. künig ze Roblentz bestellet haut x. ¹,
 hoffen wir, das dieselbe stallung dise sache nit anräre, wann sy allain die
 byschoffe antriffet, sunder wir getruwen, das die unsern das mit gelimpff und
 rechte getaun haben und begerent auch noch hiut nit anders, dann für unsern
 25 genädigen herren den römischen x. künig zu dem rechten zekomen, wenn der
 zelannde komet ². an dem allen als vorgeschriben staut ewer fürstl. gn. wol
 erkennen und verstaun mügent, obe das underziehen des obgenanten markttes,
 so die unsern getaun habent, wider rechz oder mit rechte beschehen sye; wann
 wir doch behainem der unsern ungeru [134^a] wider heman ichtes günden oder
 30 erlauben wölten, da er nit rechtens zühette. über dasselbe alles habent uns
 und unsern stat etiliche des obgenanten von Menningen wegen entsagt und
 den unsern ir güte und kauffmanschaft, als die usser dem gebirge heruß ge-
 gangen ist, genomen und hingefüret, darane doch uns und den unsern un-
 güttlich von in beschicht. hierumbe genädiger fürst und herr, so getruwen wir
 35 ewern fürstl. gn. wol, das ew solliches von uns und den unsern nit främb
 neme, sunder den obgenanten von Menningen güttlichen weysent, die unsern
 by iren briesen jubeliben und sich des rechten von in zebenügen lassen, als
 vorgeschriben staut, und uff dasselbe mit den feinen schaffe, uns und die un-
 40 sern sölllicher vinttschaft zu vertragen und den unsern ir genomen güte wider
 zu bekeren, als wir des ewern fürstl. gn. besunder wol getruwen. das wel-
 len wir reich und arme allzit mit willen gern verdienen zu ewn. fürstl. gn.
 geben am mäntag nächst nach dem heiligen osteritag anno x. XVI^{mo}.

1. Vgl. oben S. 344, 10.

2. K. Sigmund hatte seit Ende Juli
1415 Deutschland verlassen und kehrte

von seiner Reise nach Frankreich und Eng-
land erst im Herbst 1416 zurück.

Die Anhänger des Bischofs Anselm beantworteten die Einnahme von Zusmarshausen, die ihnen als eine Gewaltmaßregel erschien, durch ihre Absagebriefe an die Stadt Augsburg, denen sie sofort Angriffe auf das Gut ihrer Bürger folgen ließen.

Offner Brief der Stadt Augsburg an ihre Bürger und Kaufleute. 5
1416, 14. April.

(Briefb. I Bl. 131^a Nr. 598.)

Allen unsern purgern und kaufleuten, den diser unser offen brieff für-
zaigt wirt, enbieten wir die rautgeben der stat zu Augspurg unsern frunt-
lichen grüß und alles güt. wir tûen ewch zewissen allen und ieglichem besun-
der, den diser brieff gezaigt wirt, daz uns dicz hernauchgeschriben uns und
unser stat entsagt haund, und ist uns der widersag brieff komen und geant-
wort worden an afftermentag nauch dem palemtage, mittnamen her Hainrich
von Hâhenriede, Ulrich von Swangaw, Chünrat von Swangôw, Pärtlin von
Swangôw, Hans von Renningen zc. darnach wissend ewch zu richten und zu
besorgen in gewarhait mit ewern liben und gûten. geben an dem nechsten
afftermentag nauch dem palemtag anno 1416¹.

Der Rath von Augsburg an Bischof Friedrich.

1416, 18. April.

(Briefb. I Bl. 131^b Nr. 600.)

Genädiger herre, wir senden ewern gnaden ain abschrifte ains widersag-
briefes hierinne verschlossen, daran ir wol hâren werdent, wie uns und unser
stat ettlich von des Renningers wegen entsagt habent zc. und tûn ewern gû.
zewissen, das uns der selbe widersagbrief in unser stat geantwort worden ist
an afftermântag nach dem heiligen palmtage, und an demselben tage habent zc
sh uns und der unsern fünf pallen, als die usser dem gebirge heruß gegang-
gen sind, genomen und hingefûret zc. darzu haben wir auch vernomen, wie
das uns der obgenant Renninger vor dem concilio und auch gegen unserm
genädigen herren herzog Ludwig zu Haidelberg vast dargegeben, uns und den
unsern sôllichen ungelimpff gegen in und auch gegen andern zûgezogen habe so

1. BR. 1416^o Bl. 74^b: 'it. 5 gulb. zwain potten gen Boggen zu warnen unser koufflüt bez manls do man die balen nam zu Amergôw von bez Renningers wegen'. In einem besondern Schreiben ebenfalls vom 14. April meldet der Rath den Augsburger Kaufleuten zu Frankfurt das Geschehene und zeigt an,

daß er sich Heinrichs von Hâhenriede wegen an die von Heilbronn gewendet habe, wo er eingekesselt sei (das. Nr. 599). Ulrich und Konrad von Schwangau sind Brüder Markwards von Schwangau, der Domherr zu Augsburg war (Mon. Bo. XXXIV^a p. 287).

mit worten und sachen, die doch in waurheit an in selbs nit also gestalt sind, das uns gegen in wol in ungenad und unfrinntschaft pringen möchte und villicht praucht haut. hierumbe so pitten wir ewer gn. mit ganzem vliffigem ernste, daz ir durch unser williger dinft willen föllliche unredlichait, so uns
 5 und den unsern von dem obgenanten Renninger und den seinen mit worten und mit werken beschicht, ansehent, das von unsern wegen fürpringent und uns darinne versprechent an den stetten und gegen den, da denn ewern gnaden dunke, da es uns allernützlichost und furträglichost sye. auch pitten wir ewer gn. vlifflichen, oke ew von des verclagens wegen, so uns der
 10 Renninger gegen unsern genädigen herren herzog Ludwig in Haidelberg verclagt haut, icht wissent sye, das ir uns das besunderbar under andern dingen by disem potten verschriben wissen lassent, in welcher weys und manung das beschehen sye. tund in disen dingen, als wir des ewern gn. besunder wol getrunen, daz wollen wir reich und arme allzit mit willen gern verbie-
 15 nen in ewern gnaden.

datum in vigilia pasche anno 2c. XVI.

Ueber die aus den letzten Vorgängen entsprungenen Verhandlungen giebt die anonyme Chronik des 15. Jahrhunderts¹ eine ausführlichere Mittheilung als Zink (S. 75, 19):

20 [61^b] Darnach schicket die stat den Lieber und den Gossenbrot zu den herrn gen München von der pallen wegen. also ward in geantwort: wann der Räm Zusmarhausen wider geb, so wolten sie die pallen auch wider geben. das prachten sie an ain raut, also was ain raut nit ains: der ain tail wolt
 25 Zusmarhausen wider geben, der ander wolt den Rämen behalten bei brief und sigel. und ward geschoben an die zunft und des Rämen brief ward in vorgelesen. darüber erkanten sie, man solt den Rämen zu dem rechten halten. also schickt ain rat den Bastian Alzung, die zeit burgermaister, und den Lieber wider gen München². da ward dem Renninger und dem Rämen ain
 30 rechttag gesetzt gen Costenz, den schlug der Renninger wider ab. da machten sie ain frid biß gen sant Martins tag³. darnach [62^a] schicket man wider zu den herrn gen München, da ward geantwort: sie wolten her gen Augspurg kumen und ainen güten müß haben⁴. — — — darnach schicket die stat botschaft zu dem künig von der pallen wegen⁵. also bot der künig dem

1. Vgl. oben S. 59 A. 1 und die Einleitung.

2. RR. 1416 Bl. 75^b (erste Hälfte des Juni): 'it. 45 gulb. 11 f. dn. Sigmund dem Gossenbrot, Eberhard dem Lieber und Hans dem Solzhaimer gen München zu den herren von dem Renningers wegen und dem purgermaister dem Alzung; und aber dem Lieber und dem Wieland auch gen München und dem Solzhaimer'.

3. Vgl. Briefb. I Nr. 640, 642, 645 (Juni 1416). (

4. Es folgt die Beschreibung des großen Stechhofes, der am 10. Aug. zu Augsburg stattfand (oben S. 74, 14).

5. R. Sigmund weilte damals in England. RR. 1416 Bl. 78^a: 'it. 74 gulb. bezalt Gorgen dem Pfossen gen Engellant zu unserm herren dem künig von 8 wochen und dry tagen mit ainem pfärritt'. Am 12. Aug. kehrte die Botschaft heim. Auf Wunsch einiger Bürger von Regensburg, die in Augsburg bei dem „Schimpfe“ gewesen waren, theilt der Augsb. Rath der Stadt Regensburg mit,

Neuninger, das er die pallen solt wider geben, und schrib vil staten darumb, das si der stat beholfen wären, ob es [ir] nit wolt wider werden.

Durch die Bemühungen des Pfalzgrafen Ludwig kam im Herbst ein Vergleich zu Stande. Am 18. Oct. zu Constanz vermittelten die Tübinger, Pfalzgraf Ludwig, Georg, Fürstbischhof von Passau, und Burggraf Friedrich von Nürnberg zwischen den streitenden Theilen — für die Stadt waren Sebast. Ulfung und Hans Wieland anwesend — dahin, daß den Remen die verlassenen Leihzinsen und Gülten gereicht, dagegen der Markt Zusmarshausen Seitens der Stadt Augsburg und die ihren Bürgern abgenommenen Waarenballen Seitens des Bischofs in die Hand Haupt's, Marschalls von Pappenheim, bis zum weitem Entscheid überantwortet werden sollten¹. Es dauerte aber noch längere Zeit, bis die Richtigstellung vollführt werden konnte. Noch Ende Janr. 1417 mußte die Stadt den Marschall von Pappenheim auffordern zu bewirken, daß Anselm v. N. ihm „die verheften ballen von Füssen“ übergebe².

Eine Verhandlung, die die Stadt in derselben Zeit mit Bischof Friedrich hatte, zeigt, wie formell dieselbe den Rechtsstandpunkt zu wahren suchte. Der Bischof hatte die Stadt beschuldigt, „ain tädunge umb all gülte der custer gegen Anselm von Neuningen uffgenommen“ zu haben. Die Stadt wies das mit Entschiedenheit zurück; die Sache liege vielmehr so: die Herzöge Ernst und Wilhelm von Bayern begehrten für den Caplan Anselms, Herrn Heinrich, Einlaß in die Stadt, damit er die der Küsterei zustehenden Zinse erheben könne. Die Capitelherrn, der Dompropst und Dombachant, bei welchen der Rath angefragt, ob sie nicht die Zinse zu ihren Händen nehmen wollten, hätten erklärt, man möge sie damit unbekümmert lassen. „Do redten wir — der Rath — fürbasser mit in, wausfür sy ewern widerfacher hielten, do sprachen sy, sy hielten in als ainem custer“. Nach diesem Bescheid habe der Rath den Caplan eingelassen, jedoch vorbehaltlich der Zustimmung des Bischofs Friedrich, habe auch niemanden der Zahlung der Zinse wegen zu noch abgeredet. Am Schluß dieser Rechtfertigung verwahrt sich der Rath, irgend etwas gegen seinen Bischof zu unternehmen oder etwas zu thun, „damit des königs tädunge verrucket werden möchte“³. — Daß die Stadt es auch an materieller Unter-

der König sei am 16. Juli zu „Liben in Engenland“ gewesen und habe dort Briefe erhalten, daß Friede zwischen Frankreich und England sei (Briefb. I Nr. 674).

1. Reg. Bo. XII, 238; vgl. Nr. 708, 709 und 713 des cit. Briefb. — Die Stadt bewies den Vermittlern ihren Dank durch folgende Geschenke. BR. 1416 Bl. 57^b: „it. 79 gulb. umb ainem vergülten silbrin kopff, haut gehabt 6 marc und driw lot und die wouppen daruff hñ

machen und us hñ bevaiten (?), ie die marc besunder umb 12 1/2 gulb., geschendt hertzog Ludwig von der Pfalz; it. 63 1/2 gulb. geben umb ainem vergülten silbrin kopff, der haut gehabt 5 marc und 3 lot, compt ain marc umb 12 gulb. und ain ort, geschenkt dem purgrauen von Nürnberg“.

2. Briefb. Nr. 721, 728, 757.

3. Schr. v. 3. Oct. 1416, Nr. 702.

fühlung ihres Bischofs nicht fehlen ließ, zeigt die *DM.* 1416 Bl. 60^a: 'it. 852 guld. haben wir usgeben unserm herren dem bischoff von Crauffnegg, die im die stat gelihen habent, die wir usgeben haben nach seins brieffs sage'.

Welche Fortschritte die bischöfliche Angelegenheit im J. 1417 gemacht hat, ist aus unsern Quellen nicht ersichtlich. Sie ergeben nichts weiter als daß Augsburg sich beeilte, dem vom Constanzer Concil erwählten Papste eine Gesandtschaft zuzuschicken, damit sie ihm sofort den Stand des Bischofsstreits melden konnte¹. — Die Stadt verstärkte ihre Stellung in derselben Zeit dadurch, daß sie in den Bund der schwäbischen Städte, der seit dem 10 20. April 1416 bestand, eintrat².

Eine überraschende Wendung nahm die Angelegenheit im J. 1418. Die Briefe des Raths und seiner Abgesandten zu Constanz aus den ersten Monaten lassen erkennen, daß der Bischof Friedrich schweren Stand hatte, seine Aussichten bei dem Bisthum zu bleiben nicht die günstigsten waren³. 15 Anfang April kehrte Heinrich Behaim von der Botschaft aus Constanz zurück; was er dem Rath berichtet, erhellt aus folgendem Schreiben des letztern an das in Constanz zurückgebliebene Mitglied der Augsburger Gesandtschaft.

Der Rath von Augsburg an Jörg Ploß.

1418, 12. April.

(Briefb. I Bl. 210^a Nr. 965.)

20

Von uns rautgeben der stat zu Augspurg.

Unser frunttschaft bevor Jörg Ploß. als unser mitburgere Heinrich Behaim von dir herhaimen von Costenz chomen ist, so haut er uns under

1. Das Beglaubigungsschreiben des Raths für Sebast. Isung und Lorenz Egen wurde, wenn das Datum bei Stetten, Nachlese von Ulr. (Ausg. StA.) III Cal. Nov. (30. Oct.) richtig ist, schon vor der Wahl des neuen Papsts (11. Nov.) ausgesetzt. In einer Nachschrift bittet die Stadt ihre Freunde, die Urkunde dem Bischof Friedrich zuvor zur Begutachtung vorzulegen.

2. Stälin S. 413. Schon am 25. Aug. 1416 ersuchte die Stadt Hartmann Ehinger, Bürger von Ulm, der vor kurzem in Augsburg gewesen war und mit dem Bürgermeister Heinrich Smilcker und Ulrich Kengelmann geredet hatte, ihr eine Abschrift des neuerdings errichteten städtischen Vereinigungsbriefes zukommen zu lassen (Briefb. I Nr. 680). Im Herbst

1417 war dann Hermann Nörblingen in dieser Angelegenheit zu Ulm, Hartmann Ehinger zu Augsburg (das. Bl. 187^b). Am 9. Nov. 1417 zeigten sie denen von Regensburg an, daß sie sich den Städten „wegund in süllichen des lgnndes wunnderlichen kuffen mit aynung verbunden haben“. Ueber die Bundesurkunde vom 4. Nov. 1417 f. Reg. Bo. XII, 267.

3. Briefb. I Nr. 942, 947, 952. In dem letzten Briefe vom 30. März meldet der Rath dem Bischof Friedrich nach den Berichten seiner Botschaft „wie das wilschen ewern gnaben und ewers widerwarten noch nit usgesprochen sye und das haben unser herren die cardinäl hertlichen gen unserm heyligen vatter dem baubst abgeschlagen, und die sache stande noch also“.

andern dingen gesagt, wie das es yetzo in ainer vorrede gegen unserm herren dem künig sye von unsern herren des byschoffes wegen umb ain summe gelt⁵, das er by dem bystüm belibe zc. möchte das vollgaun, das sähen wir ze maul gerne. uff das habe im maister Oswalt gesagt, wie das alles reden gegen unserm heiligen vatter dem haubst von des egenanten unsern herren des byschoffs wegen gänzlich abgesehen sye, es wäre denn das unser genädiger herre der künig etwas darinn getän möchte, darane doch groß zweifeln sey nach der sach herkomen. doch sye versehenlichen, uns werde ain anderer dann der Renninger zu byschoffe gegeben, der uns wolgefellige sye und uff den wir nichts bedürffen zulegen, es wäre denn by tusent guldin ze lephen, 10 und das würde auch zugaan mit unsern genädigen herren des künigs und unsern herren des byschoffs fürdrung und willen¹. hierumb so bevelhen wir dir ernstlichen, das du zu dem obgenanten maister Oswalden gangest und dich mit im der sache wegen underredest, wann wir im darumb auch friuntlichen verschriben und in ernstlichen gepetten haben, uns darinne beirautenlich und fürdrige ze sein, und also mitsampt im aigenlichen usfündige machest, obe das furgang haben müge oder nit, so wollen wir gerne tusent guldin oder mer daruffe darlehhen, obe wir des versichert werden zu beschehen. denne von des appellierens wegen, so du uns vor geschriben haust, bedüchte unsern herren den byschoffe darüber ze appelliern, und das unser 20 herre der künig mit im appelliern wölte, obe das etwas beschaidenlichs gestaan würde, dar wölten wir auch nit vone vallen, wann wir des ain sicherheit hetten, das wir darinne nicht gelassen würden. du machst auch uff das wol zu unserm herren dem tüntechant² gaun und seins rauts darinne phlegen, obe man hendert wege erfunden möchte, dadurch wir des Renningers entladen würden, es wäre unsern herren des byschoffs wille oder nit, so verre und er doch selber dabij nicht beliben müge. und lazzent das also in ainer gehaimen beliben, haide unser herr der techant und auch du, wann ir selber wol verstaund, das es weder uns und ewich noch maister Oswalden nit süglichen wäre, obe es fürbasser praucht würde anders dann da es pillichen hin- 30 komen solte. auch haben wir unserm lieben mitburgere Cünraten Bögellin, als der in unser stat potschaft gen Ulme zu gemainen stetten mit dem Wielant geritten ist, mit unserm priefe verschriben von unsern herren wegen herzog Fridrich zu Osterrich und im bevolhen, obe er mit anderer der stette potschaft gen Costenz reytend wölde, das er denne zu unserm herren dem künig gange und mit seinen küniglichen gnaden rede von des egenanten unsern herren wegen zu Osterrich in der mauf, als du denn an der abschrift wol vernemen wirst. und wäre das derselbe unser mitburgere nit also hinuff gen Costenz löme, so bevelhen wir dir das ze tünde in der mauf als wir ims verschriben haben. tün in disen sachen allen, als wir dir besunder 40 getruwen, und du uns wol schuldige bist. das ist uns von dir ain ganges wolgefallen. datum feria tertia post dominicam Misericordia domini anno x. XVIII^o.

3. by denn. 14. wir in.

1. Vgl. das Schreiben des Raths an Meister Oswalt v. Mengersreut vom

12. April, das. Nr. 966.
2. Gotfrid Harscher.

Schon wenige Tage darauf, am 15. April, konnte der Rath Jörg Bloß mittheilen, es seien zwei von Westerstetten bei ihnen gewesen „und habent uns gepraucht von irs vettern wegen tumber zu Augspurg¹, wie das sy den mit unser furdrung und hilffe nach herkömenn dingen, als denn an sy
 5 gepraucht sye, wol vermainten ze fürdern zu dem bystüme, und sölte das beschehen durch unseren herren den marggraven und den bischoff von Nig, die es mit unfers herrn des künigs willen hindurch pringen wölten, als sy sprechent, und wölten auch das vor hin aun unser werben uspringen unß an unser pett für in ze tünde, das uns ze maul füglich wäre“ . . . Der Rath
 10 forberte ihn deshalb auf, er solle bei Meister Oswald anfragen, ob etwa der von Westerstetten oder wer sonst hoffen könne, das Bisthum zu erhalten (daf. Nr. 971). Als gegen Ende April Konrad Bögelin von Konstanz² heimkehrte, schienen nach seinem Bericht die Aussichten Friedrichs von Grafeneck wieder günstiger. Er erzählte von Verhandlungen, die zwischen „her
 15 Lazzenbog und dem Lämliu“ einerseits und Hans Kem und Jörg Bloß andererseits stattgefunden hätten, „von schentunge wegen unserm herren dem künig zetünde, dardurch unser herre der bischoff von Gravenel by dem bystüme behaltten würde, und sölte sölllichiu schentunge under sybentusent guldin beliben und jügaun“. Der Rath erklärte sich in seiner Zuschrift an seine Ab-
 20 gesandten bereit, jedoch unter Bedingungen: das Ziel müsse wirklich und vollständig erreicht werden, die Stadt Garantie vom Bischof erhalten, „fürbasser nit einfälle noch züsprüche von im ze wartende, als denne den von Kbln mit irem byschoffe beschehen und widerfarn ist, da uns got und unser liebe frawe vor behülte“³, für das Geld Sicherheit durch Einsetzung der
 25 Schlösser geleistet werden; könne aber der Grafenegger trotz aller dieser Anstrengungen nicht zum Bisthum gelangen, so sollten sich die Abgesandten „den Handel von des von Westerstetten wegen empfohlen sein lassen“ (Schr. vom 26. April, Nr. 978).

Alle diese Schriftstücke zeigen, wie man darauf gefaßt war, Friedrich
 30 von Grafeneck zu verlieren; man fand sich drein, da man auf ihn nur als

1. Rudolf von Westerstetten erscheint später 1423—1447 als „obristen schulmeister und tumber zu Augspurg“ (Mon. Bo. XXXIV^a p. 286, 298, 378; XXXV^a p. 221).

2. S. ob. S. 352, 35.

3. Nach dem Tode des Erzbischofs Friedrich von Kbln im J. 1414 entstand in Folge zwiespältiger Wahl ein Bischofsstreit zwischen Dietrich, Grafen von Mörs und Wilhelm, bisherigem Bischof von Paderborn. Die Stadt Kbln hielt zur Partei des erstern: „die stat leynde eme

do groiff gelt ind schaz . . . ind hulpen eme umb dat pallium ind he maichde kuntschaff mit den rijkhen burgeren ind sich liefsalich mit yn umb gelt yn leyennen, as ouch vill der burgere ind burgersehen beben, so geistlich ind werentlich personen, ind do he allit wyss geleint hadde ind gesmecht, do leynde he der stat den ars go, do was idt allit verloren, haffe ind groiffe schande quam dairnae“ (Cronica van der hilliger stat van Coellen Bl. 291*).

Gegner Anselms Werth gelegt hatte und der Besorgniß, den letztern zum Bischof zu erhalten, vollständig überhoben zu sein glaubte. Welche Bestürzung daher das Gerücht in Augsburg erregte, Anselm sei vom Papp Martin V. als Bischof anerkannt, spricht sich in folgendem Schreiben aus.

Der Rath von Augsburg an Joh. Kem und Jörg Bloß 5
zu Constanz.

1416, 9. Mai.

(Briefb. I Bl. 214^a Nr. 985.)

Johansen Kamen und Jörgen Bloossen 10
von uns rautgeben der stat zu Augsburg.

Unser friuntshaft und alles güt bevor. lieben friunde, es ist yetzo an
8. Mai. dem sunntag nächst vergangen vor datum des prieses ain gemainer ruffe in
unser stat usserstanden, wie das ain potte von Costenz herab zu der pffaffhait
uff des Meningers taile gesant sye, der habe mit gewisse pottschafft gesaget,
5. Mai. denselben Meninger an dem hailigen uffartage durch unsern hailigen vatter 15
den haubst zu byschoffe genomen und bestättigot sein, als och das pffaff Meber
an der sampstagen nachte umbe mittenacht an etwievil stette baide zu den
7/8. Mai. clöstern und anderswoan verkündet und das pottenprot gewonnen haut, das
uns vast fere verdriuffet, wie wol das ist das wir nicht gelaubens daran
haben, es wäre denn das es uns solliches, da got vor sye, von ew oder ander 20
gewisser pottschafft kunt getaun würde. uff das haut uns Gabriel Bögellin,
als der in unsern namen by gemainen stetten zu Ulme gewesen ist, gesaget,
wie das im Wangen Craften huffrawe, als er herhaimen reytten wölte, deß-
gelichen auch gesaget habe, der Meninger fülle ze byschoffe genomen sein.
nach dem allen ist zu uns komen Hans Kadelghover, den man nennet pffaff 25
6. Mai. Hans, und haut uns gesaget, wie das er am freytag davor by ew zu Costenze
gewesen sye und mit ew gerett habe, obe ir uns ichtes verschreyben wöltet;
do sprächent ir, ewoch wär zu disen ziten nichtes kündig uns ze schreyben, aber
ir hostent uns selber schier gute märe ze pringende, des wir zu got getruwen.
hierumbe so begeren wir von ewoch aigenlichen ze wissen, wie es umb die 30
sache gestalt sye, dervorten das wir uns nach sollichen läuffen bester bazze
gerichten mugen, und tünd ewer pestes darinne; das ist uns ain ganzes wol-
gefallen von ewoch. datum feria secunda post dominicam Graudi anno x.
XVIII^o.

Die Nachricht war richtig. Nachdem das Concil am 22. April geschlos- 35
sen war, wenige Tage bevor er die Stadt Constanz verließ, hatte Papp
Martin V. Anselm von Nenningen als Bischof von Augsburg bestättigt und
Friedrich von Grafeneck an die Kirche von Brandenburg verfest¹.

1. Chron. Elwacense p. 43, 44.

Nicht weniger als die Stadt war König Sigmund durch die Nachricht überrascht und verletzt. Sogleich am 14. Mai erließ er zu Constanz ein Schreiben an alle Angehörige des Reichs, worin er an Bischof Friedrich festhalten zu wollen erklärte, jedermann unterfagte, von Anselm von Memmingen
 5 Lehnen oder Aemter anzunehmen und der Stadt Augsburg, falls sie um dieser Sache willen Hilfe bedürfte, solche zu gewähren befahl¹. Hoch erfreut theilte die Stadt dies Schreiben ihren Bundesgenossen mit dem Zusätze mit:
 „(wir) getruwen auch ewer friuntschafft besonder wol, obe wir hendert hierinne angeraitcht würden, ir wölle uns getriulich beygeständig und berauten
 10 sein, als ir uns des usser sölllicher friuntschafft, darinne wir hezo verainet syen, über sämlich küniglich gepotte wol schuldige sind“². An den König richtete sie ein Dankschreiben für die von ihm ergriffene Maßregel, durch die der Rath „und die ganz gemainde in grosses froloken und inwendiges wolgefallen crestlichen gesetzet worden“, erklärte aber zugleich, wie sehr sie des
 15 königlichen Beistandes bedürftig sei, „das wir beleiben mügen by sämlichen unserm gelübde, das wir denn von ewers küniglichen gepottes wegen in den sachen mit vltzz getan haben“³. . . .

Durch die unerwartete Wendung, welche der Bischofsstreit genommen hatte, wurde die Stadt in ihrer Opposition gegen Anselm von Memmingen
 20 nur noch entschiedener und ließ nicht nach, als sich daraus wirklich gefährvolle Verhältnisse für sie entwickelten. Der größte Theil der Geistlichkeit verließ die Stadt. Ebenso schlug sich auch die Geistlichkeit im Bisthum auf die Seite Anselms von Memmingen. Wie die Stadt selbst angiebt, hielt nur die Pfaffheit des Herzogs Ulrich von Teck und derer von Dettingen zu Bischof Friedrich⁴. Der Bann wurde über die Stadt verhängt und streng gehandhabt.
 25 Die Herzöge von Bayern sperreten den Lech und verboten die Viehaustruhr aus ihrem Lande. Es war umsonst, daß sich die Stadt dagegen auf Urkunden und Briefe berief, die sie von den Vorfahren der Herzöge erhalten habe, oder darauf, daß der Lech „ain freye strauzz“ sei (Nr. 1031, 1035). Als sie
 30 in dieser Noth sich an Ulm wandte und um Zusammenberufung der Bundesstädte bat, begegnete sie Bedenlichkeiten und Ausflüchten. Ulm entschul-

1. Reg. Bo. XII, 314 irrig zum J. 1419 gestellt, ein Fehler, der wohl Stetten, Gesch. I, 148 nachgeschrieben ist. Vgl. ob. S. 76, 15.

2. Schr. v. 20. Mai an Memmingen Nr. 991, an Ulm Nr. 997.

3. Schr. vom 23. Mai, Nr. 1002.

4. Schr. v. 1. Juli 1418 Nr. 1027. Die Herren von Dtingen hatten gleich zu Constanz in Gegenwart des Königs erklärt, sie würden alle Pfaffen aus ihren

Landen treiben, die nicht zum B. Friedrich hielten (Schr. v. 30. Mai Nr. 1004). Als im Juni die von Nördlingen die Stadt Augsburg hielten, ihnen eine Botschaft auf einen Tag gegen den Herrn von Dtingen zu schicken, lehnte sie dies ab mit Hinweis auf die Gnade und Förderung, welche ihr die Herren v. Dtingen, insbesondere Graf Ludwig in den Käufen des Bisthums wegen bewiesen haben (Nr. 1012).

digte sich, ihr Stadtschreiber sei nicht bei ihnen. Augsburg antwortete: „verstanden wir nit anders dann das ir sobil schreiber wol habent, ob es ewers willens wäre, das ir die stette von unsern wegen gemant hetend“, und mahnte sie „trewen, eren und aides und wes wir ew ze manend haben“, die gemeinen Städte auf das kürzeste zusammenzuberufen (Nr. 1036). Diese energische Erklärung hatte zwar die Wirkung, daß sich im August Ott Rott und Konrad von Hall von gemeiner Städte wegen zu den Herzögen Ernst und Wilhelm von Bayern-München (Nr. 1048) begaben, aber noch im Dezember erwiderte Augsburg den Memmingern, die in Folge eines Angriffs von Friedrich von Freiberg zu Eisenberg die Städte zu sich beriefen, 10 ihnen sei wegen ihrer Späne mit den bayrischen Herzögen Hilfe versprochen, aber nicht zu Theil geworden und ihre alte Mahnung müsse vorgehen (Nr. 1111). Zugleich hatte sich aber die Stadt Augsburg an den König mit ihren Beschwerden gewandt, der von Rotweil aus am 15. Aug. 1418 die bayrischen Herzöge aufforderte „denselben Anselmen für kernen 15 byschoff zu halden noch im dehainerlay gült, rent oder nutz desselben stifts zu volgen lazzen“. „Von sollicher prief und unbillicher wort wegen“, die sie über die von Augsburg an Herren und Städte geschrieben¹, ließ er sie wissen, daß der Stadt daran ungütlich geschehe, „wann was sy in den sachen getan haben, das ton sy von unserß gebottes wegen, als wir sy des verant- 20 worten in unsern küniglichen priefen, wann wir ye nit wollen, das der vorgebant Memninger für einen byschoff zu Augspurg gehalten werd noch sein sol; mer ist uns fürkomen, wie du den von Augspurg ir salz und ander ding uffgehalten und understeest und ir salz zu Freysingen zu nemen und das gen München zu führen geschäft habest, das sy noch nit wider habent, und 25 holz und aunder kaufmanschaft uff unserm und des richß strom, dem Lech, nit zu läzzest geen, als das von alter und recht herkomen ist, und von den dinen ouch schmäch gehalten werden“. König Sigmund verbot deshalb, dem Memninger fürder Renten oder Gülten zukommen zu lassen „wann wir im die regalia und werntlichkeit, die ein byschoff von Augspurg von uns 30 und dem riche zu lehen haben sol, mit nichten lihen wöllen“; falls den Augsburgern von des Memningers wegen „ichtes überlastes oder zugriff“ in seinem Gebiete geschehe, solle der Herzog dies hindern und ihre Kaufmannschaft in seinem Lande ungefürd lassen². Wie wenig aber dies Schreiben des Königs

1. Vgl. Nr. 1031.

2. Urk. v. 15. Aug. 1418 im I. Supplementband der Stettenschen Urkunden-Sammlg. S. 383. — Die Stadt zeigte sich dafür dem Könige dankbar, indem sie ihre Botschaft, Seb. Kung und Ulrich

Kongelmann anwies, auf einem am 16. Sept. zu Ulm stattfindenden Städtetage für die Forderungen des Königs zu stimmen, auch wenn die andern Städte nicht wollten (Nr. 1074).

fruchtete, beweist die Erlaubniß, welche er bei seinem Aufenthalte in Augsburg kurze Zeit darnach der Stadt ertheilte und später noch zu Linz wiederholte¹.

- Inzwischen verlor die Stadt auch den Papst nicht aus den Augen.
- 5 Schon im Mai 1418 sandte sie Meister Oswald von Mengersreut und Jörg Ploß „als besunder verweiser und getreue fürmunder“ ihm nach, die bischöfliche Angelegenheit weiter zu betreiben (Nr. 1005). Bischof Friedrich legte gegen die päpstliche Entscheidung Appellation ein und führte die Stadt als „Gezeugen und Anhänger“ seiner Appellation auf (Nr. 1027 u. 1059).
- 10 Der Rath war damit keineswegs einverstanden; überhaupt hütete er sich, seine Sache und die des Bischofs Friedrich allzusehr mit einander zu vermischen. Als letzterer Hans von Kesselring zu seinem „Procurator und Verweiser“ bestellte und zugleich die Stadt aufforderte, diesem bei Handhabung seines Amtes behülflich zu sein und die ungehorsamen Priester zu strafen,
- 15 lehnte sie dies ab, wünschte vielmehr, der König bevollmächtigte jemanden, etwa den von Michelberg, zu solchem Einschreiten (Nr. 1027). Das deutet den Standpunkt an, von dem sie die ganze Bischofsangelegenheit und ihre eigene Stellung aufgefaßt wissen wollte. Wiederholt bezeichnete sie dieselbe als eine solche, „darinne wir zu diesem maule von gepotes wegen
- 20 des allerdurchlütigisten fürsten unserß genädigisten herren des romischen künigs als gehorsame undertanen begriffen syen“². Als Gebot des Königs betrachtete sie aber lediglich die Nichtanerkennung des Nenninger. Zu jeder andern Verfügung des Papstes über das Bisthum, falls nur der König damit einverstanden war, erklärte sie sich bereit an ihrem Theile mit-
- 25 zuwirken.

Der Rath von Augsburg an Meister Oswald von Mengersreut,
seinen Beauftragten bei der römischen Curie.

1418, 1. Sept.

(Briefb. I Bl. 231^b Nr. 1062.)

- 30 Dem ersamen weysen maister Oswalden von Menigerfrüt, unserm besunderlieben und guten friunde embieten wir ic. unser friuntliche dinst und was wir liebes vermügen allzit bevor. ersamer weyser besunderlieber und güter friunde, als ir uns yetzo nächst etlich lauff des hofes in lantmans-
- 35 wise und nit für ain aygenschaft geschriben und nach vil rede under andern dingen berüret habent, wie das ir ewer güt friunde und herren, mit namen

1. S. ob. S. 80 A. 3 und 82 A. 3.

2. Nr. 1143 vgl. mit Nr. 1120.

den byschof von Ragus und ainen, der dem haubst allerheymlichost sye, nach grossen bedenken angelanget und ingehaime gepetten habent, unfers heyligen vatters des haubstz maynung zu erfarn, und wie sy euch stumpf zu erkennende gegeben und geantwortet haben, das sy nicht verstanden, das unser heyliger vatter der haubst genayget sye, hern Niclasen Czeyffelmaister das bystum zu geben, und wie sy unmuglich bedunkte, das man in fürgeworffen habe, von unwillens wegen, den der haubst und die cardinal zu im haben füllen, und ob ir yemand andern von unsern wegen hettent, do wöllten sy zu helffen, das es volbracht würde; und wie ir euch in gehaime mit anander underredt habent, aber nochmit beschloffen, das der haubst uns sollte absolviern und die bänne und proceß des Menningers abtän und verpieten, das er der nyumer wider uns verkünde noch gepruche, funder die sache laz; anstän und uns und die pfaffhait beliben lazze als vor, bis der haubst zu raut werde, die kyrchen bazz mit ainem andern zu besorgen, oder das der haubst ainen, der genant sye der erzphyschof von Ragus, schickte uff unser zierung gen Augspurg uns zu absolviern und der sache gelegenheit aigenlich und gruntlichen zu erfarn, und das erst oder das ander, welches wir wöllen, an des byschoffs zering würde mit priefen, schenkung dem haubst und allen andern dingen kosten uff fünfhundert ducaten x.: das alles haben wir wol vernomen, und ist uns ain gütes wolgefallen, fölliches gegen unserm heyligen vatter dem haubst ufzpringen, als obengescriben staut, obe sein heyligkeit unsern genädigisten herren den römischen x. künig seiner pette nicht geweren wölte, doch also das es mit desselben unfers genädigisten herren des künigs oder seiner pottschafft, als diu hezo zu Genff liget, raut und willen zügee und beschehe. als ir denne fürbasser schribent, wie ir euch darnach mer mit den obgenanten underredt habent, und wie dieselben mainen das ye zu ende pringen, doch das die absolucio von eren wegen vorgee, das unser heyliger vatter der haubst uns ainen dritten gäb nach unser begir vßgeschloffen den egenanten her Niclasen und würde an schenke kosten uff zwantusent guldin x.: das gevallet uns auch wol, doch alsferre das uns der Menninger auch nicht gegeben werde, und das och föllichs aber mit des egenanten unfers genädigisten herren des römischen x. künigs oder seiner pottschafft gunst und willen beschehe, wann wir in disen sachen aun seiner küniglichen majestate haiffen und willen nichts uffnemen noch tun wöllen in dehainen wege. und was euch darinne uff sämlich unser mainung bedunkte notdorftig ze sein, das lasent uns aigenlichen widerumbe verscriben wissen, derworten das wir uns darnach künden gericht. tund darinne als wir des ain besunder güt getrumen zu euch haben, das wöllen wir ane zwifel getriulichen gegen ew beschulden und erkennen. datum in die sancti Egidij anno x. XVIII^o.

Von Bischof Friedrich ist in dem Schreiben kaum noch die Rede. Der folgende Brief zeigt, wie ihm selbst dies zum Bewußtsein kommt und er aus der ganzen Verwicklung ausscheidet.

Der Rath von Augsburg an seine zum König nach Ulm
gesandte Botschaft¹.

1418, 6. Sept.

(Briefb. I Bl. 233*, Nr. 1067.)

5 Von uns rautgeben der stat zu Augspurg unser friunttschaft und was
 wir liebes und eren vermügen zu allen ziten bevor. besunderlieben friunde,
 als ew wol wissende ist von des geltes wegen, das wir unsern herren dem
 byschoff hego nächst zu leyhen versprochen haben x., also haben wir uff
 gestern umbe mittentag unser liebe mitburger und rautgesellen Paulsen ^{3. Sept.}
 10 Kangen, Hansen Wieland, Hainrich Bombrecht und den Haymen zü im mit
 dem gelte gesendet im das zu antworten, mit den er under andern dingen
 geredet haut, darane sy nit anders verstanden haund, dann das er föllliches
 für ain grosse schmähe uffgenommen habe, das wir euch aun sein wissen gesant
 und im das nit verkündet haben. darnach haut er geredt, wie das er mit
 15 uns und wir mit im hinder die sache komen syen, als er und Hans Räm
 und och Jörg Bloosse vormals zü Costenz mitanander geredt haben, daby
 wir auch anders nit verstanden, dann das wir im föllten anhangen und in
 hinschieben, bis das diru sach ain end näme. mer haut er mit den obgenanten
 geredt, wie das er vorher allweg grosse lieb zu dem gothhus gehept habe, aber
 20 als es sich nun anschiede, so habe er kain liebe mer darzu, und wölle auch vil
 lieber ain abbt sein zu Saraz², dann ain byschoff zu Augspurg, wann er
 mer davon han wolle, dann von dem bystum. item er hant auch geredt, wie
 das ain cardinal von unsers heiligen vatters des haubstes wegen zu Costenz
 mit im redte umb ain tädunge uffzunemen, darumbe wölle er im versprocher
 25 haun alle sein gerung uffzerichten und im alle jar ain summe gelt zu geben,
 unß er mit ainem andern bystum fürsehen wüerte, das er aber alles um
 unser willen abschlüge und nicht uffnemen wollte, darinne er nun von uns
 verlauffen sye. nach dem allem sendet er gestern ze nacht zu unsern burger-
 maistern ainen seiner knechte, genant Wlang, und begeret an im uff hiut frü
 30 zwüschen fünf und sechs horen ainen raute gen unser frawen zu besenden,
 wann er etwas mit in zu reden hette, des sy im auch willig wärn. und als
 sy misfamt ettlichen der räte uff dieselben zite in unser frawen kyrchen warn,
 da sendet er aber zu in und lieffe mit in reden, ob sy ichtes mit im zu reden
 hetten, das sy denne zu im in sein huse kömen; do antworten sy demselben
 35 potten, sy wisten nictes mit im zu reden, aber hette er ichtes an sy ze prin-
 gen, das er denn zu in in die kyrchen köme ober sy wölten zu im komen,
 welches im lieber wäre. und uff das als der pott von in kom, erhuben sich
 die burgermeister und ettlich der räte mit in und wolten zu im sein gegang-
 en; und als sy uff den fronhofe komen, da was er gelich allererst durch das
 40 fronhoffer hinuß geritten, und waren der knechte ain tail, die im nachritten,
 dennoch uff dem hofe, darane wir nit anders verstanden, dann das er in un-

11. Nach 'dingen' über der Zeile 'zum'.

1. S. oben S. 79 A. 3.

2. S. oben S. 339, 13.

willen hingeritten sye. darnach komen wir die rautgeben gemainlichen zuzamen in die cappittel stuben und wurden da zu rante, das man ew sollichs zu ainer warnunge zu stunde verschreiben sollte als darumb, obe das wäre das der pphschoffe hendert usz den sachen gegen ewch oder andern redent und uns behainerlay ungelimpffen zuziehen würde, das ir uns denne mit ewer weyßheit nach dem pesten, mau ir des gewar werdent, wissent zu versprechen. datum in die sancti Magni hora undecima diei anno x. XVIII^o.

Während der König von Augsburg aus, wo er um die Mitte October 1418 weilte, eine Botschaft an den Papst „umb usztrag unser sachen“ sandte, wie der Rath seinen Bevollmächtigten „da innan zu hofe“ d. h. bei der Curie schrieb¹, war schon ein erster günstiger Erfolg für die Stadt erzielt. Der Papst hatte auf die „exposicio et supplicatio“ des R. Sigmund den Cardinal Branda beauftragt, die gegen Anselm von Renningen vorgebrachten Beschuldigungen zu untersuchen. Der „iudex et commissarius a papa deputatus“ fand den Inhalt der Klagen dem Gerüchte nach begründet (per samam invenimus veritate fulciri) und ertheilte am 7. October von Pavia aus dem Abt Georg vom Nürnberger Schottenkloster den Auftrag, mit der Citation und Inhibition gegen Bischof Anselm vorzugehen und die Stadt Augsburg aus dem Bann zu entlassen². Mit diesen Nachrichten kehrte Meister Oswald am 20. Oct. (Nr. 1090), Jörg Bloß am 26. Nov. heim. 20 Letzterer brachte „den Brief der Inhibicion“ mit, darin dem Renninger geboten wurde, „des goghuses und bystümes güte unbekümerc; zu beliben lassen und daz in dehainen wege weder zu versezzen noch zu verendern“ (Nr. 1108 u. 1110), und that zugleich Meldung von einer Botschaft des Renningers an den Papst und ihrer Aufnahme. In einer Session, da viele gegenwärtig 25 waren, habe er durch einen Augsburger Domherrn und seinen Schreiber Markward das Begehren an den Papst gestellt, „swärer panprief (über die von Augspurg) zu geben und söllich briefe, so der cardinal gegeben hette, wider abzurüffen“; unwillig sei auf solches Verlangen der Papst fortgegangen, bei dem Gesprochenen bleibe es (Nr. 1108). 30

Die Appellation, welche Anselm von N. gegen den Spruch des Abts Georg einlegte, war erfolglos. Die definitive Entscheidung über die Besetzung des Bischofsstuhls hatte der Papst noch verschoben und zu dem Ende Botschaften beider Parteien nach Rom gefordert (s. ob. S. 82, 1). Die Stadt unterließ inzwischen nichts, um zu ihrem stets festgehaltenen Ziel, der Entsetzung Renningers, zu gelangen „Kathet uns“, hatte sie schon am

1. Nr. 1089, Schr. v. 15. Oct.

2. Cedula expositionis et supplicationis Mon. Bo. XXXIV^a p. 257

1. 32 — p. 260, 13 u. p. 260, 32 — 262, 7; die commissio des Cardinals p. 257, 22 — p. 264, 1.

1. Nov. 1418 an Meister Oswald, Hans Kem u. a. geschrieben (Nr. 1101), „als darumb das wir sollichen unsern willen wider den Renninger umb unser stat nutz und ere willen also kreftiglichen vollfören, das er hinder sich getriben und abgesetzt werde und [wir] fürbasser sein entladen werden“.
- 5 Sie giengen den König an, sich direct beim Papste für ihre Sache zu verwenden. Doch müssen die Aussichten auf glücklichen Erfolg damals nicht besonders günstig gewesen sein, da der König selbst trotz seiner Abneigung gegen den Renninger dem bei ihm zu Preshburg weilenden augsburgischen Abgesandten, Sebast. Ilfong, zuredete, die Stadt möge sich, wenn der Papst
- 10 nicht anders wolle, in die Ernennung des Bischofs Anselm flügen (s. ob. S. 84, 1). Unter solchen Umständen war es ein Erfolg, wenn der Papst überhaupt noch keinen definitiven Spruch fällte, sondern sich vorläufig begnügte, einen Vicar zur Ausübung der Bischofsrechte in der Person des Propsts Johann von St. Georg zu Augsburg zu bestellen, da der früher
- 15 vom Cardinal Branda zu diesem Amt berufene bischöfliche Official und Domherr zu Augsburg, Meister Heinrich Neidhart, dasselbe nicht angenommen hatte¹.

Nachdem durch die Vermittlung des Herzogs Ludwig auf einem Tage zu Friedberg — Ende März 1419 — die Spannung zwischen der Stadt

20 Augsburg und den bayrischen Herzögen gehoben war², machte Herzog Ernst den Versuch, jene zu einer Ausgleichung mit Anselm von N. zu bewegen. Er wandte sich damit nicht direct an Augsburg, sondern an Ulm. Augsburg erklärte aber rundweg: „das wir uns dehainerlay tädinge gegen den Renninger nicht verfahren wöllen“ (Schr. v. 15. Nov., Nr. 1298). Dies war

25 der Stadt um so weniger möglich, als sie damals einen neuen entscheidenden Schritt gegen Anselm v. N. beim Papste gethan hatte. Schon in der früher von R. Sigmund erhobenen Beschwerde war von Anselm behauptet, »quod esset de homicidio publice diffamatus«³. Dieses und andere ihm schuld-

30 Anklage wider denselben beim päpstlichen Stuhle. R. Sigmund und ver-

1. Nr. 1124 und Nr. 1130. Das letztere Schreiben der Stadt v. 4. Janr. 1419 ersucht den König, darauf zu denken, daß ihnen ein anderer „Sorgtrager der Seelen“ gegeben werde, um Irrfal der Pfaheit vorzubeugen. Als ihr genehme Candidaten zu dem Amt bezeichnet die Stadt den Propst zu St. Georg und Meister „Cunrat, der der vier Werwefer einer ist“.

2. S. oben S. 83, 4 und A. 2. In

Folge des großen Lobes, welches die Stadt dem Herzog Ludwig ertheilte (oben S. 83 A. 3), fragte der König, ob sie denselben zu einem „königlichen Statthalter“ zu erhalten wünsche. Die Stadt lehnte dies jedoch ab, sie sei mit dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg, den sie zum „Beschirmer“ namens des Königs habe, zufrieden und begehre des keinen Wandel (Nr. 1207).

3. Mon. Bo. XXXIV^a p. 258.

schiedene Doctoren hatten der Stadt dies Verfahren als einen sichern Weg zu ihrem Ziele bezeichnet¹. Im November 1419 gelangte in Folge dessen eine päpstliche Citation an den Renninger. Der Stadt kam die Sache nicht ganz gelegen; sie erklärte dem Meister Peter Fride, ihrem Sachwalter bei der Curie, das Zeugniß über den dem Renninger schuldgegebenen Todschlag könne sie „als fürderlich und behend“ nicht herbeischaffen, sie habe deshalb auch die Citation noch nicht geöffnet und wolle erst den Rath des Königs abwarten, zu dem sie ihre Botschaft auf Weihnachten nach Breslau zu senden vorhabe². Verschiedene Meister und Doctoren in geistlichen Rechten belehrten die Stadt zugleich von der Citation wegen dahin, „wie darinne unser heiliger vatter ainen andern wege für sich genomen und die sache empfolhen habe in ainem weg, der da haisset denunciacto, und der weg seye unserm widertail gar eben; ob er wol überwunden wurde, so setzen im die richter, als uns die juristen erzelt hand, ein büß, damit er doch byschof beleibe“, es sei denn daß der Papst dem König zu Liebe Anselm v. N. „von sölich löbden wegen“ auf ein anderes Bisthum transferire.

Während derselben Zeit war aber auch Bischof Anselm wider die Stadt Augsburg klagbar geworden. Er beschuldigte sie vor dem Bischof von Würzburg der Verkürzung seiner bischöflichen Rechte und lud „die stat und ein grosse mengen der merklichsten in der stat“ vor den Domcuster, Johans Hiltmar zu Würzburg als den judex subdelegatus. Die Stadt beschwerte sich sofort beim Könige über diese Verletzung ihres privilegierten Gerichtsstandes, zugleich aber auch über den Inhalt der Klage: „er sprecht uns in unser und der stat rennt, zöll und ungelt, freyhait und reht, die von alter herchomen sint, auch in den pflasterpfenning, damit uns kurzlich ewer kuniglich genade begabt hat³, und stat in seiner maynunge, wie er uns davon und ven leib, von er und güt zwingen und dringen, des heiligen reichs stat, die

1. Schr. der Stadt an K. Sigmund v. 22. Janr. 1420 (Briefb. II Nr. 14): „wy doch ewer künigliche maynung gewesen ist, den vorgenanten von Nenningen von dem bystumbe ze bringen und darauf unserm hailigen vatter dem babst in sölicher form fürbrabt und sein misstat erzelt ist; wenn man die auf in breht als reht ist, das man in denn entsetzen solte, als uns des entschaiden habent gelert und bewert maister und doctores in gaislichen rehten von Straßburg, Nüremberg und Costentz, die wir darumb zu uns besendet haben“. Ende Dec. 1419 wandte sich der Rath an verschiedene Juristen, bat Meister Nembot Vener, Licentiaten in geistlichen Rechten, sich auf eine Zeit zu

ihnen zu verpflichten und ihnen beigeständig zu sein, sandte Hans Bittel an Mstr. Johans Heidorn, Licent. in geistl. R., um ihm „etliche ihre Nothdurft“ vorzutragen und ersuchte die Stadt Nürnberg, den Dr. geistl. Rechte, der ihnen in geistlichen Sachen pflichtig sei zu warten, auf eine Zeit nach Augsburg zu leihen, da sie zur „erwolgung und vollendung sölicher schrift und briefe“ von des Papsts wegen gelehrter Leute bedürften (Briefb. I Nr. 1310, 1312, 1314).

2. Briefb. II Nr. 13 (Schr. vom 27. Nov. 1419).

3. Urk. K. Sigmunds vom 9. Oct. 1418, vgl. Städtechron. IV, 320 A. 3.

wol herkomen ist, vernichten möhte, des wär er willig; in benliget auch nit des übels, er vahet, stüct und pflöct münich und pfaffen, die uns behgestanden" . . .¹.

Da die Klage der Augsburger diesmal Eingriffe des Bischofs in weltliche Angelegenheiten zum Gegenstande hatte, so waren auch die Städte bereitwilliger, sich für sie zu verwenden. In der ersten Hälfte des März 1420 war eine Versammlung der Bundesstädte zu Ulm². Namens derselben ritten in der Palmwoche (31. März — 6. April) Peter Ungelter von Ulm und Konrad von Hall von Rempten zum Bischof nach Dillingen und erlangten von ihm, daß er sich zu einem gütlichen Tage vor den Städten bereit erklärte und das geistliche Gericht eine Zeit lang „anzustellen“ versprach. Die Stadt weigerte sich jedoch „tag noch täding mit ihm zu suchen“; „die sache des angefangnen gaistlichen rechten ze hof were des allerdurchsuchtigsten fürsten . . . des römischen künigs, der auch in das verbotten hett“; sie verstand sich deshalb nur dazu, daß, wenn der Bischof oder sein Bevollmächtigter zu einer Versammlung der Städte käme, ihre, der Augsburger, Botschaft, die von Mahnung wegen da sein würde, auf die Klage des Gegners zu antworten autorisirt werden sollte. Der Bischof gieng darauf ein und versprach vor einer Versammlung der Städte sein „Glimpf und Recht“ darzutun. So geschah denn auch³. Doch kam der Streit nicht zu Ende; wurde jetzt vielmehr von Würzburg an den Papst nach Rom geschoben. Nochmals legten sich die Städte ins Mittel und suchten den Bischof Anselm dahin zu bewegen, daß er die beiden Artikel wegen des Pflasterzolles und Weinungeldes aus dem Ladebrief entfernte.

Ueber die nächstfolgenden Verhandlungen berichtet die Darstellung Zinks nur unvollständig und bruchstückweise. Zur Ergänzung möge die Relation der bereits früher benutzten anonymen Chronik (Bl. 66*) dienen:

Da ward es also gemacht das die von Augspurg kernen gen Nürnberg, so wolten die stet auch dar kumen, wann der künig het sich verscriben gen Nürnberg ze kumen, und der bischof von Metz, der bischof von Kelen und große herschaft, und der Menninger solt auch dar kumen, und so hetten sie die ding zu gütem end ze pringen. der tag solt werden von der Hussen wegen auf den suntag nach ostern, so man singt Jubilate, in der

1. Schr. vom 22. Janr. 1420 (Briefb. II Nr. 14).

2. Briefb. II Nr. 17.

3. Urk. vom 13. Aug. 1420 unter dem Siegel berer von Ulm (Herwartische Urk.-Samlg.), Reg. Bo. XII, 349. Weil der Bischof nachher behauptete, es sei ein Tag zwischen ihm und denen

von Augsburg vor den gemeinen Städten gemacht und von den Augsburgern auch gesucht worden, die Stadt Augsburg diese Auffassung aber entschieden bestritt, so wurde diese officielle Darstellung des Sachverhalts Seitens der Städte aufgenommen.

jarzal 1421 jar¹. nun e man gen Nürnberg zoch da kam ain brief von Rom, man wolt der stat Augspurg ainen andern bischof geben, wölten sie darumb güt geben, als sie vor geschriben heten, 10 tausent guldin. da ward die teding gen Nürnberg abgeschlagen. also schickt man hinein gen Rom von ains andern bischofs wegen, da ward nichts auß.

Die leystern Nachrichten finden sich in den amtlichen Aufzeichnungen bestätigt. *BR.* 1421 Bl. 35^a, Reminisc. (16. Febr.): 'it. 6 grozz umb schentwin ainem paffen, praucht prief von Rom von maister Petern Frid und von Händsin Bedlin'. Vor Ostern treffen wir verschiedene gelehrte Juristen in Augsburg beisammen. *BR.* das., dom. Palmarum (16. März): 'it. 4 // und 10 s umb schentwin maister Wynanden dem Stalberger und maister Oswalden, als sy hie by anander wärn'; das. Bl. 19^b: 'it. 17 guld. und 82 s haben wir gegeben Aubellin Liebern zerung fur den probst von Erfurt und maister Oswalden, als die von unserm herren dem kunig hinein gen hof wollten rehten'. Jörg Ploß war bestimmt, an der Botschaft nach Rom theilzunehmen. *BR.* 1421 Bl. 86^a: 'Öbrig Ploßz. it. 2 ducaten haut er innbehept an den 400 ducaten und 100 camerguldinn, die man im und Grombachen gen Rom zu füren an dem palntag (16. März) hett geantwort, das aberwändig ward'. Doch wurde dann vom Rath anders über ihn verfügt. *BR.* das. Bl. 39^b, Misericordia dom. (6. April): 'it. 60 unge- risch guldin und 40 rinisch guld. haben wir gegeben Öbrigen Plossen, als er zu unserm herren dem kunig rait; equitavit in der osterwochen' (23—29. März). Auf die Zahlungen, die der Rath in Rom zu leisten sich anschickte, weisen verschiedene Documente hin, die er Wilhelm und Hans Kummel von Nürnberg ausstellte. In einem vom 29. Mai 1421 datirten bekennt er den beiden genannten 9310 fl. rheinisch schuldig zu sein „von wechsels wegen für 7000 kamerguldin“, die er von ihnen eingenommen hatte, und verpflichtete sich, die Summe ihnen, ihren Erben „oder wer den briefe als mit ihrem güten willen innhat und fürbringt“ zur Herbstmesse zu Frankfurt „daselbst an der stat goldwaage“ zu zahlen². Ein zweiter an die Kummel gerichteter Brief ist vom 16. Juli datirt, nachdem die Botschaft von Rom bereits heimgekehrt war. In demselben ist von einem Wechselbrief im Betrage von 5000 Kammergulden die Rede; die Augsburger Botschaft zu Rom hat „anden, der sy darumb usgeriht solt haben, ettwosht erwordert und gerne eingenomen . . . und als sy der aber von im nit bekommen möhten, so hat er uns an ewer stat sölicher wechsel quithert und ewch das als wir vernemen eigentlich geschriben“³. Die Botschaft kehrte resultatlos heim. Die Stadt ließ sich

1. Vgl. oben S. 90, 3.

2. Briefb. II Nr. 36.

3. Das. Nr. 71.

dadurch nicht irre machen, wies Peter Fride an, allen Gefahren, die ihrer Sache am päpstlichen Hofe drohten, zu begegnen und sandte ihm 300 Kammerguldten, davon 100 für ihn selbst, 200 nach seinem Dafürhalten im Nutzen der Stadt zu verwenden, mit der Aufforderung: „seyt in den sachen
 5 emssig und nit säwmig umb sölliche scheden und karlin“¹. Ein anderer der städtischen Agenten zu Rom, Meister Niclas Zeiselmeyer „lerer geistlicher und kaiserlicher rechte“, der schon früher als Candidat der Stadt für den Bischofsstuhl genannt wurde², beschwerte sich, der Rath sei nicht bei „solcher Trostung und Gelübde“ geblieben, als er ihm früher gemacht habe, d. h. habe
 10 jetzt nicht an ihm und seiner Candidatur festgehalten. Dagegen verwahrte sich der Rath: „wann wynnol wir der sachen als bey unserm heiligen vatter, wen er uns gegeben hätte, billichen beleiben solten und auch müßten, so ist doch unser und aller unser botten mainunge, bet und begirde heßund und
 15 darzü als durch unser erber fürtreffentliche bottschafft vor unserm heiligen vatter under omgen beten und begert haben, dabz irselben gagenwortig gewesen seyt“³. Ein Brief des Raths an Fritz Burggraf und Jörg Ploß, die mit dem Augsburger Volk an dem Zuge wider die Hussiten theilnahmen, läßt die Hindernisse, an denen die Bemühungen der Stadt zu Rom gescheitert
 20 waren, erkennen: — „ist unser mahnung und schaffen auch das mit ew beden, sey das ir als zu unserm herrn dem künig in ainer nehen komen mügt, das ir euch denne ze stund zü im fügen und im der sache gelegenheit erzelen wöllend, und wie wir dariinne durch ernstlich bottschafft und brieve des cardinals Placentini und auch der kurfürsten und erzbischoff vom Rein und
 25 andern gehindert sein, die sich unserß widertails so ernstlichen angenommen und damit genzlich unser begirde abgelagen haben vor unserm heiligen vatter, der in damit mer zu willen gestanden ist“⁴. Der Rath bat die beiden Abgesandten, dem Könige in diesem Sinne zu berichten, damit er nicht etwa durch Niclas Zeiselmeyer wider die Stadt eingenommen werde und
 30 sie außer den großen Kosten noch gar den Unwillen des Königs zu tragen habe. —

Die Stadt war mit Recht um die gute Meinung K. Sigmunds bemüht. Er hatte ihr bis jetzt in der Bischofsache geholfen, er brachte sie denn auch zum Ende.

35 Meister Peter Fride berichtete im März 1422 „wie sich unserß genedigsten herren des römischen künigs bottschafft, voran maister Martinus, lerer der heiligen geschriffte, und darnach unser here der erzbischof von Maylan

1. Das. Nr. 96 (ohne Tagesdatum).

2. S. oben S. 358, 5.

3. Schr. v. 6. Sept. 1421, das. Nr. 97.

4. Schr. v. 12. Sept., das. Nr. 102.

ernstlichen beweyset, und auch ir botschafft als vor unserm heiligen vatter dem babst und vor den cardineln gar fürtrefflichen erworben haben". Der Rath war um so mehr erfreut, daß alle zu Rom an der Sache Wirkenden „eins güten ends" hofften, als in Augsburg selbst Gerüchte entgegengesetzter Art verbreitet waren: „man sagt, wie derselb unser widertail das bystum⁵ ganz behebt und des von unserm heiligen vatter bull und brieffe, register und was er darzu bedürff und notdurftig sey habe, und unser vicary ganz abgesezet, also das uns kurzlichen den obgenanten unsern widertail geboten werde ze halten für ainen byschoff" . . .¹. — Ganz besonders benugte K. Sigmund den Nürnberger Reichstag vom Sept. 1422, im Interesse der¹⁰ Stadt Augsburg thätig zu werden.

Der Rath von Augsburg an Peter Fride zu Rom.

1422, 13. Sept.

(Briefb. II Bl. 78^a Nr. 397.)

Dem erwidrigen herren maister Petern Fride, chorherren zu Bassam,¹⁵ unsers genedigsten herren des römischen zc. kuniges procurator in dem römischen hofe unserm guten fründ embieten wir zc. unser früntlich dienste. erwidriger besunder guter frwunde, als ir uns nehsten von unser sachen wegen geschriben und under andern als umb gelte ze schicken, des villsicht ir dazn notdurftig seyt, begriffen habt zc. sült ir wissen, das wir ew langest darumb²⁰ geschriben botschafft getan und etwas geschiket hatten, dann das sich das verzo- gen hat die zeite als der egenant unser genedigster herre der kunig und auch unfere herren die kurfürsten und ander fürsten, herren und stete hezund bey einander gewesen sind zu Nürnberg, als ir villsichten auch wol gehört habt; daselbst wir auch unser erber botschafft, nemlich unsern burgermaister und²⁵ ander gehebt haben, die da ernstlichen sein kuniglich genade als von derselben sachen wegen angerufft und gebeten hand, von den wir vernemen, das der benent unser herr der kunig, nach dem als er unsern herren den byschoff von Mencz zu vicary in tütischen landen gesezet und gemacht hat, so ernstlichen mit im uf den sachen des bystums zu Augsburg geredt und wie er des ge-³⁰ sworn habe, das er den von Menningen zu byschoff da nit wissen noch haben wölle, erzelt hat, das unser herre von Mencz als da dem benenten unserm hern dem kunig darumb geantwort und geredt hat, soverre und sein kuniglich genade das also ernstlich für sich genomen und verredet habe, so wöll er fuvo davon hand abtun noch sich des von Menningen in den sachen mer an-³⁵ nemen. darnach so ist derselb unser herre als zu Nürnberg dem cardinale Placentino darumb selben geriten in sein herverg und hat, als wir vernemen, so gar treffentlich und ernstlichen uf den sachen, dabey vil grosser maister und doctores gagenwortigen gewesen sint, geredt mit dem cardinal, wie das

1. Schr. vom 17. März 1422 (Briefb. II Nr. 237).

in wunder neme, warumb unser hailiger vater im als in den sachen uber
 söliche merckliche bet, bottschafft und briefe und umb einen solichen man so
 hart ze willen stee; nu wiß er doch wol, das sein hailikeyt den lampardischen
 steten gar behende als mit transfersyern und andern ein fürderlich end
 5 machen und sy entlode der byschoff, die in nit füglich noch bekomenlichen
 seyen zc. und söliche und vil mer treffentlicher wort geredt mit dem cardinal,
 das der unserm hern dem kunig daruff under awgen geloubt hat, er wolle
 das ernstlichen und ze stund on verziehen unserm hailigen vater dem babst
 verschreiben und darzu muntlichen erzelen, als paulb er zu seiner halikait
 10 kome. desgeleichen ganz und noch mer so hat dieselben wort der egenant
 unser herr der kunig auch hezund ernstlich geredt zu den legaten, die daselbst
 von Nuremberg von im hinein zu dem beßlichen hofe geriten sint und den
 das an unsern heligen vater den babst ze bringen so ernstlichen empfolhen,
 als wir vernemen, das wir hoffen, sein helikeyt werde sich unserm egenanten
 15 herren ze willen als in den sachen bedenden velleiht anders, dann bis her
 beschehen ist. wir mahnen und versten auch nit anders, dann das sich unser
 herren kurfursten und ander ir kainer mer in den sachen des von Menningen
 annemen oder schreiben von seinen wegen, nach dem als sy unserß obgenan-
 ten herren mahnung hezund wider in so ernstlichen gehort und gesehen hand.
 20 und uff das so bitten wir ewer wirbikheit nit sunderm fleiß, ir wollend noch
 also in denselben unserß herren des kuniges und unsern sachen daselbst in
 dem beßlichen hofe volharren und ewch die ernstlich und getrewlichen lan
 antigen und empfolhen sein nach unser notdurfft und nach dem besten als
 ir verftet und doch damit fürsehen, das wir nit einfallen in carlin oder
 25 ander scheben, darzu wir ewch als nach ewr begerunge auch hezund [78^b]
 schicken bey dem botten hundert camergulden und begeren, ir wellend uns
 hezund bey demselben unserm botten geschriben laun wissen, wie es in un-
 sern sachen daselbst und im rechten hezund gestalt sey. und denne furo nach
 dem und die legaten hinein koment und soliche ir botschaft nach empfelhnuße
 30 unserß herren des kuniges von der obgeschriben sachen wegen an unsern
 heligen vatter bringent und des geleichen der cardinal Placentinus mit sei-
 nen briesen oder erselben muntlichen auch in der mafe als hievor begriffen
 stet, so lat uns denne bey ewer selbs aigenem botten uff unser selbs laun, als
 billich ist, auch geschriben wissen, wie darnach unser sache daselbst vor unserm
 35 heiligen vater sich anlasse und wes ir euch denn darinne verfehlet, darnach
 wir uns auch wissen ze richten. in den sachen allen tüt als wir ewer wirb-
 ikheit des getrauen und genßlichen daran verlassen; das stet uns auch frwnd-
 lichen und mit willen umb ew zu beschulden, wie und wa sich das geburt.
 geben dominica die ante exaltacionis sancte crucis.

40 Zur Förderung ihrer Sache, namentlich auch wenn ihnen daran liegen
 sollte, den Zeiselmeyer durchzusetzen, schien dem Könige eine erneute Geld-
 sendung nach Rom dienlich. Doch erklärte die Stadt sofort auf den könig-
 lichen Brief, der ihnen zugekommen war, „als wir mit ainem namhaftten

11. Sf. 'zu dem legaten'.

zusatz in unsern räten geseffen sein“: „(wir) haben uns darumb underredt ainhelllich, davon unser kainer gefallen ist, das von mengerlay groß sachen als von des zugs wegen gen Behem, auch von Bolz und ander merlicher sachen, daruff uns groß güt gaut . . . , wir kain gelt zu derselben sachen hinab als zu unsers egenanten herren botschaft weder dem Zeiffelmaister nach andern schicken wöllen noch mannen und auch nit haben. . . .“¹

In der ersten Hälfte des J. 1423 setzte die Stadt noch einmal alles in Bewegung, um die römische Curie zu einer endlichen günstigen Entscheidung zu vermögen: der Augsburg auf der Durchreise nach Rom berührende Peter von Limburg, welcher dem Papste den zwischen K. Sigmund, dem Könige von Polen und Herzog Witold (von Lithauen) abgeschlossenen ewigen Frieden zur Bestätigung zu überbringen hatte und meinte, nach einer solchen Nachricht werde der Papst dem Könige in allen Sachen desto williger sein, wurde um seine Verwendung gebeten; Jörg Plog im März an den Erzbischof von Mailand, im Juni an den König gesandt, um mit seinen Briefen ausgerüstet nach Rom zu gehen². Da erfolgte endlich am 13. Sept. 1423 der Spruch des Papstes, welcher Anselm von Renningen auf Grund der Denuntiatio K. Sigmunds und der von zwei Cardinälen angestellten Untersuchung des Bisthums entsetzte. Die Commissarien hatten eine Reihe von Gründen aufgefunden, welche diese Maßregel rechtfertigten, aus Schonung für Anselm wollte der Papst aber bloß den formalen gelten lassen und angeführt wissen, daß er die Consecration nicht innerhalb der vom Constanzner Concil bestimmten Frist erlangt habe³.

Peter Fride hatte die erste Nachricht nach Augsburg gelangen lassen, daß Heinrich von Erenfels, Propst zu Mainz, vom Papste zum Bischof von Augsburg bestellt sei. Der Rath zeigte dies sofort — am 27. Sept. — dem Erwählten mit seinen Glückwünschen an⁴. Zugleich hatte Peter Fride der Stadt empfohlen, eine Dankbotschaft nach Rom an den Papst und die Cardinäle abzusenden. Trotz aller Freude erklärte sich der Rath „von merlicher sache und grosser veintschaft wegen“ außer Stande, jetzt eine Botschaft mit Sicherheit abzuschicken; doch ließen sie einen Boten mit 500 Ducaten an Peter Fride abgehen „ewch ze antwurten als zu unser notdurft uszegeben“ und baten ihn zugleich: „ir wöllend selber, und als ir daz vil baz wisset, dann wir ew empfelhen kunnen oder mügen, unserm heyligen vatter und auch den cardenelen als von unsers genebigisten herren des künigs und unsern wegen danken, das ih follicher kummernüsse sy uns geholffen haben . . . und ob velleicht der von Erenfels nit aufnehmen wolte, das denne

1. Schr. v. 29. Sept. 1422 (bas. Nr. 411).

2. Nr. 519, 560, 577 vgl. mit 521.

3. Mon. Bo. XXXIV² p. 289.

4. Briefb. II Nr. 670.

unser hayslicher vatter uns also fursehe mit ainem andern, da mit die sache und sunderlich wider unserm widertail zu ganzem usstrag gemachet werde und nit anderr unrautt darein falle. . ."¹

Ein Caplan des Bischofs von Meissen überbrachte die päpstlichen
5 Bullen nach Augsburg. Der Rath übergab sie dem Domkapitel, das dieselben würdiglich aufnahm und erklärte: „si wollen darzu tun, das sy gen got recht tün“. Die für den entsetzten Bischof bestimmte Bulle weigerte es sich demselben zu übersenden, weshalb es der Rath selbst that; Anselm v. N. antwortete dem Boten, „er sey der nit vor mer erstanden“². Der neu er-
10 nannte Bischof sagte in seinem Erwiderungsschreiben an den Rath „weder zu noch ab“ und erklärte, erst den Rath seines Bischofs und anderer Fürsten und Herren einholen zu wollen³. Da die Augsburger Pfaffenheit den hergesandten Bullen nachzukommen sich weigerte und „grösserw gebot die dann furo darzu gehorend“ verlangte, so hieß der Rath Peter Fride vom heiligen
15 Vater „die proceß und offenn briefe uber soliche privacion als von den er-
würdighsten in got vattern den cardineln,⁴ die des rihter gewessen sint“ er-
wirken⁴.

Mitte Januar 1424 hatte man zu Augsburg noch keine Kenntniß von der Entscheidung des Mainzer Propsts. Nach Rom hatte er bereits die
20 Anzeige seiner Ablehnung gelangen lassen, und der Rath erfuhr durch Meister Peter Fride, „wie unser heiliger vatter wol geneigt wer, uns einen bischoff ze geben nach unserm frummen und nucz und in ettwas verwundere, das wir für kain person pitten“. Das Domkapitel war rascher gewesen; der Dompropst und der Domherr Gwerlich waren nach Rom gekommen, und
25 dort erzählte man sich, das Domkapitel zu Augsburg habe unter Einwilligung Menningers und der Stadt bereits einen andern zum Bischof erkoren⁵. Was die Zustimmung der Stadt betraf, so war das Gerücht unbegründet. Die Stadt bezeichnete ihren Standpunkt sehr nachdrücklich dahin, daß „wir uns sunderlichen mit in (dem Domkapitel) kains verainen, darauf der Men-
30 ninger genaigt ist“. Der König wünschte, den Augsburger Domherrn Burkard von Eisenburg auf den Bischofsstuhl erhoben zu sehen und hatte auch in diesem Sinne an den Papst geschrieben. Die Stadt ließ Peter Fride wissen, daß auch sie damit einverstanden sei⁶.

Die Wahl des Papstes fiel auf den Bamberger Stiftskellner, Peter von

1. Schr. v. 7. Oct. (Briefb. II Nr. 682).

2. Daf. Nr. 682, 695.

3. Nr. 692.

4. Schr. v. 3. Nov. 1423, Nr. 703.

5. Braun, Bischöfe III, 2 erzählt, den

Städtechroniken. V.

kirchlichen Schriftstellern folgend, das Domkapitel habe in zwiespältiger Wahl Pupelin von Eisenburg und Berthold von Reichertsweil erkoren.

6. Schr. v. 25. Janr. 1424, Nr. 776.

Schaumberg¹; am 1. März 1424 zeigte er dies den »magistri civium, consules, communitas civitatis Augustensis« an und forderte sie auf, den neuen Bischof wohlwollend aufzunehmen und ihm gehorsam zu sein². Peter von Schaumberg kündigte durch Urk. v. 2. Mai von Donauwörth aus seinen Regierungsantritt an, doch ritt er erst am 4. Juni in Augsburg ein³. Am 23. Juni richtete die Stadt ein Dankfagungsschreiben an den Papst für die Ernennung des Bischofs Peter, der von Pfaffen, Bürgern und Volk (a clero, civibus et populo) bei seiner Ankunft empfangen, in die Domkirche eingezogen sei und von dem bischöflichen Hofe Besitz ergriffen habe⁴. Dieselbe Anzeige machte die Stadt am nemlichen Tage dem Könige und fügte¹⁰ hinzu: „so bitten wir ewer kunigliche durchleuchtait wolle sich gegen im (Bischof Peter) als in den dingen, der er von ewren gnaden wärtig ist, und auch gegen seinem widertail, der noch villeicht wider unserm heiligen vater und menglichen durch sein selbs angefangen müttwillen, den er langezeit getriben hat, maint ze treiben als vor, hilflich sein, gñntlich und gnadlich¹⁵ beweysen“. . . .⁵ Am 10. Aug. 1425 empfing Bischof Peter zu Ofen die Regalien aus der Hand des Königs⁶.

Als der Papst Anselm v. N. des Bisthums verlustig erklärte, legte er zugleich dem an seiner Statt ernannten Bischof Peter die Verpflichtung auf, jenem aus den Einkünften des Bisthums ein Leibgeding von jährlich 600 fl. rheinisch zu reichen⁷. Nach dem Vertrage, welchen die beiden Bischöfe selbst am 6. Juli mit einander abschlossen, wurde aber die Leibdingssumme auf das Doppelte der vom Papst bestimmten Summe, auf 1200 fl. festgesetzt, wovon übrigens Anselm seine bisherigen Rätthe und Diener auszurichten hatte; die übrigen Schulden, welche Anselm contrahirt hatte, übernahm Bischof Peter⁸. Der Zahlung des Leibdinges unterzog sich die Stadt Augsburg namens des Bischofs, für den das Domkapitel als Bürge eintrat, nachdem ihm vom Bischof Feste und Stadt Dillingen als Pfand bestellt waren⁹. —

1. Urk. v. 27. Febr. 1424, Mon. Bo. I. c. p. 293.

2. Reg. Bo. XIII, 31.

3. Städtechron. IV, 233, 9.

4. Briefb. II Nr. 887, 888.

5. Das. Nr. 889.

6. Mon. Bo. p. 303.

7. Urk. v. 1. März 1424, Mon. Bo. p. 290.

8. Reg. Bo. XIII, 38. Auf den letzten Punkt bezieht sich ein Schreiben des K. Sigmund vom 24. März 1425 (Lottis) an die Stadt Augsburg: es blinke ihn billiger, daß Bischof Peter die Schulden bezahle, die B. Friedrich gemacht,

„der recht zu der kirche gehabt hat und noch hett, het er dieselb kirchen nicht williclich übergeben“; er wies deshalb die Bürger an zu bewirken, daß B. Peter die redlich gemachten Schulden B. Friedrichs bezahle oder sich mit „den Schuldigern“ vergleiche (I. Supplementband der Stettenschen Urk.-Samlg. p. 395). Nach einer Urk. v. 31. Juli 1424 (Reg. Bo. XIII, 39) erließ Anselm v. Nennungen dem Bischof Peter eine jährliche Summe von 200 fl. an den ihm zugesagten 1200 fl. Leibdinggelbes.

9. Urk. v. 1. Sept. 1424, Mon. Bo. p. 301 vergl. mit p. 298.

Anselm von N. übergab alles bischöfliche Besitztum, das er noch in Händen hatte, an Bischof Peter und zog sich nach Ulm zurück¹. Als ihm zu Martini 1424 die Stadt Augsburg die erste Leibdingzahlung leistete, kam es sofort zu Schwierigkeiten, wie ein an die Ulmer gerichteter Brief des
 5 Rathes zeigt: „als ew wol wissentlich ist, wie wir her Anshelm von Nenningen ettwas leibdinggelts von wegen des hochwürdigen hern Peters, unsers gnedigen lieben hern und byschoffs, verschriben und des unsern briefe gegeben haben zu bezalen, doch auf sein redliche quitancz und quitbrief x., also haben wir im heczund auf sant Marteins tag nehst vergangen solich anzal, so dann
 10 darauf gefallen ist, hinüber bey unserm boten geschicket“. Der vom Boten zurückgebrachte Quitbrief fieng an: „wir Anselm von Nenningen, vor zeiten bischoff zu Augspurg, bechennen x.“ — — „Wir wissen nit, das wir dhainem bischoff zu Augspurg, leibting gelt schuldig sein noch verschriben haben ze geben“. Der Augsburger Rath ersuchte daher den von Ulm, sich den
 15 übersandten Leibdingbrief zeigen zu lassen, um zu sehen, wie sie den Empfänger benannt haben. Ebenso soll es in der Quittung lauten: „wann ... billichen der name in baiden briefen gleich stet in ainem als in dem andern“². Die Ausgleichung kam dann in der Weise zu Stande, daß die Stadt Augsburg sich von den Ulmern quittiren ließ³. Anselm bezog diese Rente
 20 nur wenige Jahre; er starb am 11. Janr. 1428⁴.

1. Schr. des Rathes v. 7. Oct. 1424 an Ulm um Fördrung des Bartolome Hürin und des Juden Lemblin in ihren Schuldklagen gegen „ewer burgere her Anshelm von Nenningen“ (Nr. 947).

2. Schr. v. 16. Nov. 1424, Nr. 981.

3. Nr. 988.

4. Necrol. August., Mon. Bo. XXXV^a p. 7 (statt XXII f. XXVIII vgl. Braun, Bischöfe II, 537; statt Nr. 134 f. 133).

III.

Die Augsburger Juden im 15. Jahrhundert.

(Zu S. 132, 1 und S. 162, 24 ff.)

Von den Verhältnissen der Juden zu Augsburg ist an zwei Stellen der Chronik des Burk. Zint die Rede. Das eine Mal nur ganz andeutungsweise: der Autor erzählt in Buch III, er sei im J. 1423 mit Jörg Ploß zum R. Sigmund geschickt, neben andern Angelegenheiten „auch von der Juden wegen“. Welche Bewandniß es damit hatte, zeigen verschiedene Schreiben des Briefb. II.

Der Pfalzgraf Johann von Neumarkt erhob damals eine Forderung¹⁰ gegen die Juden verschiedener deutscher Städte¹, unter ihnen auch gegen die von Augsburg, und verlangte von ihnen, wie der Rath der letztern Stadt an Regensburg schrieb, „ein stowr und hilffe, die er villeicht als von des kriegs wegen gen Beham maynt ze haben, nachdem als im der allerdurchluhtigist fürst unser herr der römisch künige sein brieffe darüber gegeben hat“ (Nr. 546).¹⁵ Eine derartige Forderung enthielt aber eine Verletzung des der Stadt und den Juden durch den König selbst zugesicherten Rechts. Die Stadt berief sich daher sowohl der Botschaft des Pfalzgrafen als ihm selbst gegenüber auf die „Freiheiten und Brieffe“, welche die Juden „die bey uns hamslichen gefessen und unser burger sind“ auf etliche Jahre, „der noch ein tail vorhan-²⁰ den sint“, gegen jeden Anspruch Fremder schützten und der Stadt ausschließlich während dieser Zeit das Recht sie zu besteuern einräumten². Das Privileg, welches man dabei zunächst im Sinne hatte, war am 11. Juli 1415 zu Constanz von R. Sigmund verliehen worden³; es gewährte den Augsburgern auf 12 Jahre das Recht, Juden und Jüdinnen aufzunehmen „alte²⁵

1. z. B. Regensburg (Briefb. II Nr. 546), Rotenburg a/L. (Reg. Bo. XII, 395).

2. Schr. des Augsb. Raths an Pfalzgraf Johann vom 19. März 1423 (Nr. 531).

3. Der städtische Abgesandte war Jörg Ploß, dem es gelang, die Unterstützung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu erwerben (Briefb. I Nr. 473 und 474).

und junge, reiche und arme, wie sie der bekummen“ und „uff dieselben jährige zins und steure (zu setzen“; zugleich war ihnen zugesichert, daß mit den Juden „niemand wann sie zu schaffen haben solle inwendig den obgenanten fristen, und was die obgenanten burger dieselben juden die obgenanten zwölf 5 jar verträsten, das meynen und wollen wir stete halden; und wer auch das die. vorgenannten judischeit zu Augspurg gemeinlich oder sunderlich wider diese unser gnade von unsern vorfahren an dem reich oder uns verseket oder verschrieben wurde, solch verschriben oder verseken wollen wir von römischer küniglicher macht, daz die besunder in denen egenanten zwelff jaren weder 10 craft noch macht haben sollen. . . .¹ Die letztere Clausel, welche jede der Urkunde zuwiderlaufende Disposition über die Juden für kraftlos erklärte, mußte der Stadt im vorliegenden Falle besonders wichtig erscheinen. Mit Nachdruck wies sie den Pfalzgrafen darauf hin und rühmte, sie und ihre Juden seien dadurch „für ander des heiligen reichs stet juden, die desgelei- 15 chen als wir maynen nit haben, begnabet“. Der Rath fügte seinem Schreiben noch hinzu, der König habe vor Kurzem bei seiner Anwesenheit zu Regensburg einer Augsburger Gesandtschaft die Aufrechterhaltung des Privilegs versprochen² und die Stadt hoffe, auch er, der Pfalzgraf Johann, werde nach Einsicht der ihm in Abschriften zugesandten Freiheitsbriefe von seiner 20 Forderung absehen, ebenso wie einst Burggraf Johann sel. Gedächtniß³ nach Anhörung solcher Briefe sie und die Juden unbeschwert gelassen habe⁴.

1. Reg. Bo. XII, 201; Herwartische Urkundenamg. Seinem wesentlichen Inhalte nach schließt sich das Privileg dem R. Benzels vom 11. Aug. 1392 (Städtechron. IV, 171) und dem R. Rupprechts vom 16. Aug. 1401 (Künig, RA. XIII, 98) an. Das letztere verlieh der Stadt Augsburg das Judenregal auf 10 Jahre und darnach bis auf Widerruf unter Vorbehalt der halben Judensteuer und des güldenen Dpferspennig. Als R. Sigmund die Regierung antrat, traf er auch alsbald Anstalten zur Erhebung der von den Juden der Reichsstädte zu erwartenden Leistungen (Reg. Bo. XII, 101); doch ließ er sich an den gewöhnlichen nicht genügen. Von der Jüdischheit zu Nürnberg zog er 12000 Fl. ein (Urk. v. 1. u. 2. Oct. 1414 bas. S. 173, 174); Augsburg versprach dem Könige, nachdem der Ritter Herman Piert v. Saulheim und Haupt Marschall von Pappenheim mit den Juden getäbngt hatten, für dieselben auf kommenden Martinstag 2800 Fl. (Urk. v. 26. Sept. 1414, Briefb. I Nr. 324), Ulm 933 rh. Gulb. und 8 ff. Sal-

ler (Urk. v. 11. Sept. 1414 bas. Nr. 325). Der Wiederholung solcher Anforderungen zu begegnen und das Rechtsverhältniß der Stadt zu den Juden wieder auf den alten Fuß zu bringen, sollte das Privileg von 1415 dienen.

2. R. Sigmund hielt sich zu Ende Sept. und zu Anfang Oct. 1422 zu Regensburg auf. Aschbach III, 444.

3. Burggraf Johann III. von Nürnberg (+ 1420).

4. In dem Priv. Sigmunds waren die in den frühern Urkunden dem Könige reservirten Leistungen (s. oben A. 1) nicht ausdrücklich vorbehalten. Daß sie nichtsdestoweniger bestehen bleiben sollten, zeigt der Schluß des Schreibens v. 19. März 1423 (Nr. 531): hinsichtlich des goldnen Dpferspennig und der halben jährlichen Judensteuer erklärten sich der Rath und die Juden gegen den Pfalzgrafen bereit, sie zu rechter und herkömmlicher Zeit ihm selbst oder seinem Vertreter zu bezahlen. Die halbe Judensteuer betrug nach einem Schr. des Raths an Konrad v. Weinsberg v. 22. Dec. 1417 (Briefb. I

Auch die Juden der Stadt Augsburg waren nicht unthätig, das ungerichte Verlangen des Pfalzgrafen zurückzuweisen. Ihren Hochmeister Jacob an der Spitze bevollmächtigten sie den Ritter Jörg von Katzenstein namens ihrer die Freiheitsbriefe des K. Sigmund vorzulegen¹, nachdem sie schon vorher den in Geschäften der Stadt zum König gesandten Jörg Ploß beauftragt, sich auch ihrer Angelegenheit anzunehmen und zu dem Ende auch mit einer Summe Geld für den König versehen hatten². Doch Jörg Ploß, der spätestens zu Anfang Juni mit Burkard Zint von Augsburg aufgebrochen war, ließ Monate lang nichts von sich hören³. In einem Briefe vom 15. Oct. drückte ihm der Rath sein Erstaunen darüber aus, „auch nachdem als sundertlich du dazemal, als du von uns usgeschaiden bist, wol gewest hast solliche not und sorg, die unsern juden auf dem hails lag, den darinne ungütlich beschicht, und mannten, das allain on den tode dich billichen zu solicher botschaft oder schrift nihts irren noch hindern solt noch möhte“; doch wie dem allen auch sei, sie verlangten jetzt seine Rückkehr, „und sundertlich von der juden wegen, habest du das nit ze ende bracht, so laß geleich fallen und gang underwegen, dann sy habent ir sachen hie oben bestellt und gerichtet, dabei es beleibet, wann sy das nit lenger verziehen mohten, nachdem als in kain botschafft von dir komen ist, dann allain ains mals von dem Burkart, der mit dir usgeritten ist, ward in verkündet, wie du dennoch nihts von iren wegen⁴ weder bestellt noch usgeriht hettest“⁴. Wie es in einem nicht abgeordneten Schreiben des Raths an Jörg Ploß vom 12. Sept.⁵ heißt, sollte acht Tage nach Michaelis zu Nürnberg ein gütlicher Tag zwischen den Juden und dem Pfalzgrafen Johann stattfinden. Hier wird dann die Ausgleichung zu Stande gekommen sein, auf welche sich der Rath in seinem oben angef. Schreiben v. 15. Oct. bezieht.

Die zweite Stelle unserer Chronik, welche von den Juden handelt, betrifft ihre Austreibung aus Augsburg im J. 1440. — Schon seit Anfang der 30er Jahre treten Maßregeln hervor, durch welche die Stadt die Stellung der Juden gegen früher zu benachtheiligen sucht. Die erste ist die Einführung eines Judenzeichens (vgl. Städtechron. IV, 322, 21). Am 21. April 1432 richtete die Stadt an K. Sigmund, der ihnen seine am 25. Nov. 1431 zu Mailand vollzogene Krönung angezeigt hatte, ein Dank- und Glückwunschschreiben, dem eine »zedula inclusa« folgenden Inhalts beigefügt war:

Nr. 896; 43 Gulb.; vgl. BR. 1429 Bl. 73b: 'it. 40 gulbin haben wir geben dem von Weinsperg die halben judenstür von dem 28. jar nächst vergangen'. Den Dpferspennig einzulassen weigerte sich der Rath im angef. Schr. v. 1417, weil den „allwegen ein Jude eingenommen

und die Jubischait darum quittirt habe“.

1. Schr. v. 3. Aug. 1423, Nr. 626.

2. Schr. v. 12. Sept., Nr. 659.

3. Vgl. oben S. 132 A. 1.

4. Nr. 691, vgl. oben S. 131 A. 2.

5. Nr. 659.

(Brief. III Bl. 175^b Nr. 765.)

Duch allergnädigster kunig und herre, wir tün ewer kuniglichen mächtifait ze wissen, daz sich die jüdischhait, in unser statt wonhafft, mit so erbert claidern und priesterlichem gewannde zieren und beclaiden, daz menglich und
 5 sunder geste, die si nicht eigenlich erkennen, si für priester eeren mit hütten und kappen abziehen und rufen und ander reverencz ze er bieten, darumb uns vil wortt an fomen und uns ouch gar ser beswäret; und wan wir si gerne dem almechtigen gott ze lob und der hailigen christenhait ze eren ufzzeichnen wolten mit zaichen uff ir gewand ze machen, umbe daz man si süro für juden
 10 erkennen mocht, nachdem und si an vil ennden und in menigen lannden, alz wir vernemen, gemeret und ufzbezeichnet sind, so bitten wir ewer kuniglichen mächtifait mit undertänigem vleys diemutlich und ernstlichen, uns armen gnädiglich geruchen zü gunnen und durch ewer kuniglich schrift und gebotte uns ze empfelhen, die judischhait in unser statt wonhafft ufz ze bezeichnen mit
 15 zaichen uff ir gewand ze machen, alz vor berurt ist, umbe daz man si dabey alz juden onderschaidenlich erkennen muge, alz wir hoffen ewer küniglich durchlewchtifait selbs gnädiglich bedenken sulle billich ze sein. daz stet uns allen mit gehorsamer undertänifait und diemutigem vleys allezeit umbe ewer kunigliche gnad, die der allmechtig gott mit gesuntheit fristen wölle, under-
 20 tänilich zu verdienen¹.

Es dauerte aber noch über zwei Jahre, bis die Stadt ihr Gesuch erfüllt sah. Durch Privileg vom 23. Sept. 1434 gestattete der Kaiser dem Rathe die Einführung eines Judenzeichens², worauf vermuthlich der kurz vorher — am 7. Sept. — gefasste Beschluß des Basler Concils: sub gravibus
 25 quoque poenis cogantur (judaei) aliquem deferre habitum, per quem a christianis evidenter discerni possint³ nicht ohne Einfluß war. Die in der Urkunde angeführten Motive sind dieselben, die uns aus dem Schreiben der Stadt bekannt sind, und werden schließlich dahin zusammengefaßt: die Juden sollen von den Christen sichtlich gesondert und für Juden erkannt
 30 werden, „dan die heilige kirchen und wir die judischeit nicht in zu gonsten, sunder dem gleubigen solche zu einem gedencknisse der tilren marter unsers herren zu leben gnediglichen lyden und behalten“. Danach wurde sofort die Maßregel zur Ausführung gebracht⁴. Haupt Marschalk von Pappenheim, damals augsburgischer Landvogt⁵, war mit der raschen und einseitigen Ein-
 35 führung des Judenzeichens in Augsburg nicht einverstanden. Die Stadt

1. Ein Schreiben gleichen Inhalts richtete die Stadt am 22. April an den Kanzler Kaspar Schlic (Nr. 766).

2. Künig RA. XIII, 103. Gengler, Codex jur. mun. I, 69.

3. Sessio XIX decret. V (Mansi, Concilia XXIX, 99).

4. Bl. 334^a des cit. Briefs. ist ein Hut als Muster abgebildet mit dem Besätze: 'daz ist der juden zaichen an weyrtin, an lengin, an braitin und sol gelbe sein'.

5. Seit 1430. Urk. R. Sigmunds v. 9. Oct. b. 3. (Herwart'sche Urk.-Samlg.).

antwortete ihm: „lieber her lantvoigt, als ir uns geschriben habt, wie ewch gesagt sey, daz wir den juden by uns füllen gelbe tüchlin angehangen haben, nu habend ir nächst mit unsern burgermaistern geredt und ir hettent vermaint, wir hettent daz lenger lassen ansteen und begerend nochmalz die sach anzustellen zwischen hie und liechtmif, in der weyl werd ez villeycht anderhalb 5 auch angefangen“; doch damit sei es zu spät, schon vor seiner Werbung sei durch die Rätthe groß und klein die Sache beschloffen und den Juden „daz zaichen und forme nämlich ain gelber ring“ gegeben; nachdem „die sach in unser statt so verre und weyt uf kommen und erschollen ist“, lasse sie sich nicht mehr ändern¹.

Während die Stadt diese Maßregel gegen die Juden betrieb, ließ sie es doch andererseits nicht an einer Verwendung zu ihren Gunsten fehlen. In demselben Schreiben, in welchem der Rath seinen Abgesandten zu Basel, Stefan Hanganor beauftragte, sich der Einführung des Judenzeichens wegen zu bemühen, wies er ihn an, vom Kaiser „als von der judischait wegen 15 die unser burger sint“ eine Bestätigung ihrer Privilegien sowie eine Verlängerung der Befreiung von Diensten gegen das Reich zu erwirken². Und als um dieselbe Zeit eine Gesandtschaft der Augsburger Juden, vom Kaiser vorgesandert „ains tails von erung und schenkin wegen seinen kaiserlichen gnaden ze tün“, sich nach Basel begab, bat der Rath Haupt Marschalk von 20 Pappenheim, sich ihrer anzunehmen, daß sie nicht zu sehr beschwert würden und eine Bestätigung ihrer Freiheiten erhielten³; zugleich forderte er Stefan Hanganor auf, sie zu unterstützen, „wann wir sy wol billich-fürdern als unser burger“⁴.

Der nächste gegen die Juden gerichtete Schritt betraf die prozessualischen 25 Bestimmungen, welche das Augsburger Stadtrecht für die Streitigkeiten zwischen Juden- und Christen festgesetzt hatte. Diesen zufolge wurde über die Klage eines Christen gegen einen Juden auf der Judenschule unter dem Vorsitz des Vogts verhandelt; das Urtheil fanden Bürger und Juden, die erstern vom Vogt, die letztern vom Judenmeister befragt „unde sol man 30 danne die urteil samenen nach der merren volge“⁵. Gegen diese Einrichtung erhob die Augsburger Geistlichkeit ihre Stimme, wie der Eingang des folgenden Rathsstatuts vom 28. Febr. 1436 zeigt⁶: ‘Item als das judenrechte

1. Schr. v. 29. Nov. 1434, Nr. 1416.

2. Schr. v. 2. Dec. 1433, Nr. 1146.

3. Schr. v. 22. Dec. 1433, Nr. 1161.

4. Schr. v. 20. Janr. 1434, Nr. 1190.

Als die Abgesandten der „gemain jüdischait zu Augspurg“ sind „maister Jacob raby“ und „Feyvelmann“ genannt. Ueber erstern vgl. oben S. 374 A. 1 und das Bürgerbuch z. J. 1412: ‘maister Jacob

ain hohmaister der juden ist unser jude und hütger geworden’.

5. S. 39 und 77 der Freyberg’schen Ausgabe.

6. Mitgetheilt nach einer Urkunde von Tröltzsch, Anmerkgn. und Abhblgn. in versch. Theilen der Rechtsgelehrtheit (Nörl. 1777) II, 19—21. Auszug bei Gengler, S. 90.

von alter her durch die ratgeben hie zu Augsburg besetzt und gehalten worden ist nach innhalt der stat buche, und sonderlich hezo by ettwieviel jaren durch die gaistlichen, die dann an der pŷchte geseŷen sind, dawider geredt worden ist, daz sollichŷ wider diem gesazt und ordnung der heiligen cristenheit 5 swärlichen seye, namenlichen an dem stude, das die cristen in der judenschul by den juden siŷen und recht mit in sprechen fullen, und nachdem und sich die obgenanten ratgeben von den gelertesten gaistlichen richtern, die zu den zhten hie zu Augsburg waren, gar aigenlichen erfahren und an den auch nit anders erfunden habent, dann das sollichŷ ain swär funde, nicht zuge noch 10 beschehen möchte, so spnd sy mit wissen und willen des edeln Haupten marschalcks zu Wappenheim, an der zht lantvogte zu Augsburg, dem die juden daselbs desmales durch den alldurchleuchtigsten fürsten und herrn herren Sigmunden römischen kayser bevolhen waren, ainer sollichen ordnung und besatzunge des judenrechtens in irer stat inain kommen und worden, das 15 nun sūro ewiclichen dasselbe recht mit fünf erbergen mannen, die cristen seyen, uŷŷer den zwölŷen des gerichtŷ durch ainen rat fulle besetzt werden, die auch allwegen, wenn sein not beschicht, uff dem rathuse, wo in denne das bequemlichen ist, siŷzen und daselbs allain und kain jude mit in recht sprechen sulent nach innhalt der stat buche..... daby auch der statvogte und ain stat- 20 schriber mit der stat buch siŷzen und der vogt allain die frag tun sol?.....

Zwei Jahre später geschah der letzte Schritt gegen die Juden. Auch bei diesem war der Einfluß der Geistlichkeit thätig.

(Rathsbecrete Bb. I Bl. 226^a.)

Der juden usŷtryben.

25 Item uff mentag nach sant Ulrichŷ tag haut clainer und alter raut ainhelliglich erkennet als von der juden wegen, das man der hinfūro ganz müŷŷig gaun und die nit lenger hie in der statt laußen sölle, dann von hüt dem tag über zway jaur und das von Houbt marschalcks wegen. und wenn ouch die zway jaur entweg und vergangen sind, so sölle si alle, baide alt 30 und jung, kainer usŷgenommen noch hindan gesezt, hinus faren und komen oun alle gnaud; und das von manigerlay ursach wegen und sonderlich umb des willen, das man an den cantlen offennlich von in prebiget, wievil übelŷ darus komme, das man si in stetten und ouch anderschwa enthielte und ouch von ungehorsamsait wegen, die si wider der statt bott und gesazte in 35 vil wege getaun hätten. und ist ouch nämlichen mit in beredt worden, das si gewärlichen davor syen, das si als darüber nichts werben noch werben laußen fullen umb kainerlay gnad noch fryhait von unserm herrn dem künig [226^b] noch sunst von yement andern ze erwerben oder uszbringen in behain

7. Juli
1438.

wyße, dadurch si wider der räte [und richen] und armer hie zu Augspurg in der statt gonst und willen zu beleiben gehanthabet werden sölten; wann wa si das darüber tätten, so sölten si wissen, das si ain söllich erwerben tätten, das in nimmermer zu güt kommen sölte, darnach sölten si sich wissen ze richten.

Die Rücksichtnahme auf Haupt Marschall von Pappenheim bezieht sich ⁵ nur auf die den Juden bis zum Abzuge gewährte zweijährige Frist und erklärt sich daraus, daß ihm von R. Sigmund der güldne Opferpfennig und die halbe Judensteuer zu Augsburg im J. 1431 auf solange verpfändet waren, bis ihm ein Vorschuß von 2000 fl. „ganz und gar ausgerichtet und gezahlt sei“¹. Diese Forderung des Marschalls von Pappenheim war aber ¹⁰ im J. 1438 noch nicht getilgt, und es entstand ein Streit zwischen den Erben des Marschall — er selbst starb um diese Zeit — und der Stadt Augsburg, „wann sich nun die von Augspurg understanden haben, die judischait bey in zu Augspurg wonhaft zu urlauben“. Der Bischof Albrecht von Eichstädt entschied diesen Streit dahin: die von Augsburg zahlen den Marschallen ¹⁵ 1400 fl., nachdem diese zuvor in ihrem Willebrief dem Könige erkärt, daß solch „Urlauben der Judischait“ ihr guter Wille und ihnen deshalb Genüge geschehen sei, und dann auch der König seine Zustimmung zur Austreibung der Juden in einer Urkunde ausgesprochen hat; ist die Zahlung erfolgt, so händigen die Marschalle den kaiserlichen Hauptbrief mitsammt ihrem Ver- ²⁰ zichtsbriefe der Stadt aus; erteilt der König seine Zustimmung nicht, so ist der Spruch keiner der beiden Parteien nachtheilig und die Stadt die angegebene Summe zu zahlen nicht schuldig². — Unterm 17. April 1441 stellten Konrad und Heinrich von Pappenheim, letzterer Landvogt zu Augsburg³, für sich und ihre vier noch nicht zu ihren Jahren und Tagen gekommenen Ge- ²⁵ schwister eine Urkunde aus, in welcher sie auf die halbe Judensteuer und den güldnen Opferpfennig, die ihnen verpfändet waren, verzichteten und den kaiserlichen Pfandschafts- und Judenbrief den Augsburgern übergaben⁴. Ob die Stadt die ihr im SchiedsSpruche auferlegte Summe vorher gezahlt habe, vermag ich nicht festzustellen; eine königliche Urkunde, welche die Austrei- ³⁰ hung der Juden gutgeheißen hätte, war ihr jedenfalls noch nicht zu Theil geworden. — Die Stadt hatte alsbald, nachdem sie ihren Beschluß gefaßt, Schritte gethan, um die königliche Bestätigung zu erlangen. BR. 1438

1. Urk. R. Sigmunds v. 23. Sept. 1431 (Herwartische Urk.-Samlg.).

2. Urk. v. 12. Aug. 1439 (Herwartische Urk.-Samlg.).

3. Seit 1440. Urk. R. Friedrichs v. 29. April v. J. (ebendas.). Durch Schreiben v. 5. Oct. 1439 hatte die Stadt um

die Bestätigung desselben bei R. Albrecht nachgesucht (Briefb. IV^a Nr. 349).

4. Herwartische Urk.-Samlg. Der Bischof Albrecht v. Eichstädt und Ber von Nechberg hatten nach der Urk. bei diesem Akte mitgewirkt.

Bl. 55^b: 'it. 1000 guldin haben wir geben unserm pumairer dem Rydler, als er gen Wienn zu unserm herren dem künig rehten wolt, dieselben guldin unserm herren dem künig mitsampt ainem pülachten kopff, den der Romer gemacht hett, zu schenken; equitavit feria 2^a post Letare (16. März) 1439¹: it. mer 1000 gulb. demselben Rydler uff dieselben fart zu zerung und umb prief und von der juden wegen ufgegeben; davon haut er 1000 gulb. geschenkt dem künig, mer 600 gulb. geben umb ain confirmacion, mer 100 gulb. geschenkt her Casparn Schlid'..... Aber die Confirmation, von der hier die Rede ist, enthält blos eine allgemeine Bestätigung der Freiheiten und Privilegien Augsburgs, wie sie von jedem neu zur Regierung gelangenden Könige nachgesucht wurde². Zur Ausstellung einer Urkunde in Betreff der Judenaustreibung kam es bei Lebzeiten des K. Albrecht nicht mehr³: ein Umstand, aus dem der Stadt noch fast 20 Jahre später Nachtheile erwuchsen. Im J. 1456 ließ sie K. Friedrich III. durch den kaiserlichen Kammer-Procuratorfiscal vorfordern, um dafür daß sie „die jüdischait, so die selb zeit daselbs zu Augspurg wonhaftig und gefessen gewesen sein, auß der benanten unnsrer und dez reychs statt vertriben“ „uns und dem hailigen reych ... kerung und wandel ze tün“. Die Augsburger baten durch ihren vollmächtigen Anwalt um Gnade, falls sie etwas „unbillig für-
20 genommen“ haben sollten, und da sie auch dem Kaiser und dem Reiche „darumb ainen zimblischen abtrag und benügen“ thaten, so erklärte K. Friedrich jeden weitem Anspruch gegen sie für abgethan⁴ und gewährte ihnen das Recht, „daz si nun hinsfür zu ewigen zeiten, wenne und als öfft si wöllen, juden und judin, wenig oder vil in die benanten unnsrer und des reychs statt Augspurg
25 uffnemen und daselbs hußhablich wonen lauffen und die all oder ains tails, auch wenn und als öfft si das verlustet, usser der selben statt urlouben und schaffen füllen und mügen, von uns und unsern nachkomen am reych und sunst menglich ungehindert und ungeirret, doch also wenn und alsöfft si die-

1. Vgl. BR. 1438 Bl. 43^a: 'it. 100 gulb. haben wir geben dem burgermeister Hanganor gen Nuremberg und sürogen Praug zu unserm herren dem künig, equitavit feria 5^a post Ubalrici in die s. Felicitatis' (10. Juli); Bl. 54^a: 'it. 2000 gulb. h. w. g. unserm burgermeister Hanganor zu unserm herren künig Albrecht gen Prag zu rehten, seinen gnaden 1000 gulbin davon zu schenken in ainem übergüllten pacher, den der Romer vor zuten der stat gemacht hett, und umb das ander confirmacion der stat freybait ufgepringen, equitavit in die Felicit.'. Zur Seite steht: 'die guldin

sind her wider pracht sabbato post Jacobi' (26. Juli).

2. Urk. K. Albrechts v. 9. April 1439, Gengler a. a. D.

3. B. Zintl oben S. 163 u. Städtechron. IV, 326, 15 ff.

4. Urk. K. Friedrich III. v. 5. Nov. 1456 (Rathsdecr. Vb. IV Bl. 157^a); die Vorladung der Stadt war auch wegen ihres Streitens mit den Erben Peters von Argon erfolgt (vgl. Beil. VI) und auf diesen und die Judenangelegenheit bezieht sich die Urkunde (gebr. bei Stetten, Geschl. Nr. LIX).

selben juden oder judin auffser der vorgeannten unnser und dez reychs statt Augspurg urlouben werden, daz si denne daz also tün und bestellen füllen, damit die selben juden und judin one irrung mit irem lybe uffser der benannten statt komen und mit irem güt gehandeltin mügen nach iren notdurfften ungevarlich¹. Ueber die dem Kayser geleisteten Zahlungen erhellt aus der *StM.* 1457 folgendes: (Bl. 1^a) 'it. 4000 guldin dem kaysler gesendet vor pfingsten an der schuld von der juden wegen by maister Valentin, alz im gebentbüch geschriben gewesen ist von stuf ze stuf; it. die 4000 gulb., so man noch dem kaysler uff nu wyhennächten bezalen sol nach innhalt dez tädigungsbriefs von der judischhait wegen, haut man Ludwigen Mütting bezalt uff sant Auffra aubend (6. Aug.), die dem kaysler zu der Newenstatt oder ze Augspurg zu antworten nach innhalt dez briefs, so wir bumaister darumb haben².

Die Juden verließen alsbald, nachdem der Rath den Austreibungsbeschluss gefasst hatte, die Stadt. Ja, sie scheinen nicht einmal die zweijährige Frist abgewartet zu haben. Das Steuerregister von 1437 verzeichnet auf seiner letzten Seite die Namen und die Steuer der »Judei«; es sind ihrer einige 20, an der Spitze »Jacob hochmaister«. Im J. 1438 steht neben dem letztern Namen und sechs andern »recessita«; vom J. 1439 ab finden sich keine »Judei« mehr in den *StM.* — Mit welcher Strenge man das Ausweisungsstatut durchführte, zeigt der Bescheid, welchen der Rath im J. 1440 zwei Juden zugehen ließ, die von Ulm aus durch Vermittlung des alten Bürgermeisters Stefan Hagenor darum gebeten hatten, auf zwei oder drei Stunden zur Besorgung von Geschäften, die niemand statt ihrer anrichten könnte, nach Augsburg kommen zu dürfen. Der Stadtvogt zu Augsburg, Lienhart von Gronembach, beantwortete ihr Gesuch³: »daruffe mit durch mein herren die burgermaister und rautgeben ... bevolhen ist, euch beyden zu schreyben, das ir in der nächstkünftigen wochen ainen tag wol fürnemen und uff denselben fürgenomenen tag des morgens frü hinein gen Augspurg komen und sollich ewer sach ufrichten mügent, doch das ir vor nachtes wider uf der stat reyttent und nit über nacht darinne beleyhent in dhainen wege und och in ewern einrehtten- so ir haimlichost mügent in die

1. Zweite Urk. Friedr. vom 5. Nov. 1456 (das. Bl. 158^a).

2. Vgl. noch *StM.* das., Bl. 53^b: 'it. 123 gulb. u. 46 s. hautt maister Valentin verzert und umb die kayslerlich comission gegeben, alz er dem kaysler die vierthent guldin braucht, die am ersten blat stand. Bl. 68^a: 'it. 11 gulb. 8 groß costet das gelt dem kaysler hinab zu vertigen

in sawm gewands und bottenlons Ludwig Mütting bezalt uff Auffre. Da die *StM.* v. 1456 fehlt, so läßt sich nicht die ganze dem Kayser gezahlte Summe aus dieser Quelle übersehen. Ob. S. 163, 18 ist sie auf 12000 fl., *Städtechron.* IV, 326, 16 auf 13000 fl. angegeben.

3. Schr. v. 28. Aug. 1440 (Briefb. IV^a Nr. 456).

stat komet und schlechts wegēs in das hus, darinne ir sein wöllent, einziehent und daruß nit komet noch uff die gassen gangent bis uff ewer abschaiden desselben tages, und das auch sollichß an ainem werktag und uff kainen sunntag noch wehrtag beschäche in dhain wehse. darnach mügt ir ew wol wissen ze richten". Ein Jahr darauf war man noch strenger geworden. Als die Stadt 5 Donauwörth für ihren Bürger und Juden Josepp um Geleit nach Augsburg bat, erklärte der Rath, er wolle weder ihm noch andern Juden Geleit geben, und hieß ihn zur Besorgung seines Geschäfts einen Christen mit Vollmacht herfenden oder einen aus der Stadt Augsburg damit 10 beauftragen¹. Ebenso verlangte der Rath, als er im J. 1444 von einem Juden in einer Streitsache mit denen von Ottingen zum Schiedsrichter erwählt wurde, daß jener statt seiner einen Christen mit der nöthigen Vollmacht herfende; die von Augsburg machten dabei dem Grafen Johann von Ottingen bemerklich, daß sie „vor ettwiewil ziten alle juden von unserer 15 stat getriben und in söllicher mauß verseczt haben, das nun sitro kain jud weder lebentig noch todt in unser stat kommen sülle“². Wie vorsichtig man aber neben aller Strenge zu verfahren verstand, geht aus einem Bescheide hervor, den der Rath im J. 1443 einem Bierschenken Hans Speidelholz ertheilte, als dieser „gen der juden schül“ bauen und die Geschwornen nicht 20 ohne den Rath „unterscheid geben“ wollten. Auf seine Vorstellung „nachdem und die judschait nicht mer hie und die eehafftin der statt wär“, wurde ihm zwar der Bau gestattet, doch behielt der Rath „ob das wär das die judschait oder in wes gewalt ire recht hinsfür komet dehainerlay urkunt oder brieff hetten oder fürbrächten, das söllichß anders sein oder gar zu der schül gehören 25 solt oder wie das die brieff besagten“ den Berechtigten alle ihre Zuständigkeiten vor und ließ dies zum Gedächtniß in des „rauß gedebnuch“ einschreiben³.

1. Schr. v. 15. Febr. 1441 (Briefb. IV^a Nr. 491).

2. Schr. v. 28. Janr. 1444 (Briefb. IV^b Nr. 48).

3. Rathsdocr. Bb. II Bl. 43^a. — Un-

ter verschiedenen Rathsbeschlüssen von 1445 (daf. Bl. 79^b) findet sich auch der: 'it. daz judenvolk usgetriben us dem schülhof und kainen zins mer von den juden ze nemen'.

IV.

Zu dem Aufenthalte der Könige Sigmund und Friedrich zu Augsburg in den J. 1431 und 1442.

(S. ob. S. 150, 5 und S. 163, 25.)

Über den ersten Aufenthalt des K. Sigmund zu Augsburg im October 1418 s. ob. S. 148, 8. Ausführlichere Nachrichten liegen über Sigmunds zweiten Besuch vor. — Der König war nach fast zweimonatlichem Aufenthalt zu Nürnberg am 31. Oct. 1430 nach Schwaben aufgebrochen¹, und die Stadt Augsburg erwartete schon damals, er werde bei dieser Gelegenheit auch zu ihnen kommen. Auf das Gerücht, daß K. Sigmund „an seiner umbfahrt wider gen Nüremberg vor willen hab her gen Augspurg in unser stat ze komen“ beauftragte der Rath seine Abgesandten Konrad Bögelin und Konrad von Halle am 21. Nov. ihn nach Augsburg einzuladen, denn „solt sein künigl. gnad komen und vor nit geladet werden, das das ettwas unglimpflich wär“². Nicht lange darauf meldete dann der Rath, daß er sich „mit herberg ze bestellen und andern sachen auff sein küniglich zukunfft ganz gerichtet“ habe³. Die Vorbereitungen waren aber vergebens getroffen. Der König war von Ulm, wo er den größten Theil des November zugebracht hatte, nach Überlingen und Constanz gegangen und wandte sich dann zur Heimkehr⁴. Am 7. Febr. 1431 traf er wieder in Nürnberg ein, um den⁵ der Hussitengefahr halber ausgeschriebenen Reichstag zu eröffnen. — Im April d. J. war die Stadt Augsburg aufs neue auf die Ankunft des Königs

1. Städtechron. I, 378, 9.

2. Briefb. III Nr. 516.

3. Schr. vom 3. Dec. 1430, das. Nr. 524.

4. Stälin S. 437. Die beiden Reg. Bo. XIII, 189 zum Dec. 1430 aufge-

führten Urk. K. Sigmunds mit dem Aufstellungsort Pressburg gehören wohl in den Dec. 1429.

5. Städtechron. I, 378, 20; II, 22. Vgl. ob. S. 94.

gefaßt. Ihr Landvogt, Haupt Marschall von Pappenheim hatte ihr geschrie-
ben, er wisse nicht anders, als daß der König „in dirre eingienden wochen“
d. h. in der zweiten Aprilwoche von Nürnberg scheide und nach Augsburg
komme, und die Stadt ihn in Folge dessen gebeten, ihr die den König beglei-
tenden Fürsten und Herren namhaft zu machen¹. Dem Herzog Ludwig von
Bayern = Ingolstadt gewährte sie auf die Ankunft des Königs, vor dem er
„von gericht's wegen zu schaffen“ hatte, durch Urk. v. 26. April ihr „freyes
starcks und sifers gelait“². Doch auch jetzt bestätigte sich die Erwartung
nicht. — Am 24. Mai zu Nacht kamen „ob hundert pferden ungerisch volks“
nach Augsburg und brachten einen Brief des Königs, datirt Bamberg, Don-
nerstag vor dem h. Pfingstag (17. Mai), worin er dem Rathe anzeigte, er
ziehe jezund eilend gen welschen Landen und werde in Kürze nach Augsburg
kommen³. Einer bei ihm zu Bamberg in der Woche vor Pfingsten weilen-
den Augsburger Botschaft hatte er gesagt, er gedente zunächst gen Eger und
dann gen Augsburg zu kommen; und in den Pfingstfeiertagen (20., 21. Mai)
war er dann wirklich nach Eger abgereist⁴. Von dort gieng er aber wie-
der nach Bamberg und Nürnberg zurück, und erst Ende August brach er von
da zu dem längst angekündigten Besuche der Stadt Augsburg auf.

Auf die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Königs ließ der
Rath an Graf Ulrich von Helfenstein die Aufforderung ergehen, mit seinen
Dienern und Knechten „wol gerüst und erzewgt“ zu erscheinen, ebenso an
den gleichfalls erst vor kurzem vom Hussitenzug zurückgekehrten Erasmus
von Sattelbogen und an den Ritter Wilhelm den Hülen⁵. Dem Herzog Lud-
wig von Bayern = Ingolstadt, dem sie bereits Geleit zugesagt hatten, mußten
sie auf Befehl des Königs, der weder ihm noch den Seinen Geleit geben
wollte, dasselbe wieder absagen⁶. Dem Herzog Wilhelm von Bayern =
München, dem sie am 2. Sept. berichtet hatten, der König sei zu Donau-
wörth, konnten sie am folgenden Tage anzeigen, er sei „uff heymnacht ze ves-
perzeit“ in Augsburg angelangt⁷. Über den Einzug berichtet die BR. 1431
Bl. 96^b.

Anno domini 1431 an mäntag vor unser framen tag natiuittatis kom 3. Sept.
unser herr der kunig Sigmund hie einrehtten und belait hie bis uff an mit-

1. Schr. v. 8. April 1431, Briefsb. III Nr. 565.

2. Das. Nr. 568.

3. Das. Nr. 576 und 578. R. Sig-
mund war am 9. Mai von Nürnberg
nach Bamberg aufgebrochen. Städtchron.
I, 380, 18. Nach S. 381 A. 1 soll er noch
am 21. Mai in Bamberg gewesen sein.

4. Schr. des Augsb. Rath's an Mem-
mingen v. 30. Mai 1431 (Briefsb. III
Nr. 582).

5. Schr. v. 29. Aug. und 1. Sept.
(Nr. 627 und 631). Vgl. oben S. 95
A. 1.

6. Schr. v. 1. Sept., Nr. 630.

7. Nr. 633 u. 637.

12. Sept. wochen nach demselben unser frauen tag, der uff das jar was an ainem sampstag, und ward im und die mit im hie waurn geschenkt als hernach gescriben stant.

Item im rhytten engegen burgermaister, pumaister und rautgeben, die ze reythen hetten, on harnasch und alle soldner mit harnasch, und ständen uff dem veldt gegen im ab die zwen burgermaister und drey pumaister, und empfienge in der burgermaister von den herren C. Bgellin von reicher und von armer wegen, und als er in die stat kom do giengen zu im mit der schenkung burgermaister und pumaister und ettlich rautgeben, das ir by 12 warn zc.

Es folgen dann Bl. 97^a—99^b unter der Rubrik „Uff unsern herren den künig“ oder „Ker“ oder „Uzgeben uff unsern herren den künig als der her kom“ die verschiedenen von der Stadt gemachten Ausgaben, die im Folgenden — mit Weglassung einzelner unwichtigerer — mitgetheilt werden sollen.

Item 168 guldin und 9 ſ. s haben wir geben dem Neppon umb ainen kopff, schant man dem künig; hett 12 mark und 12 lott, ze ain mark umb 13 guldin und 1 ort¹.

It. 3 gulb. und 4 ſ. s für vier lott silbers und von lon davon daz ein ze schmelzen².

It. 1000 gulb. schant man im in demselben kopff³.

It. 3000 gulb. haben wir gelihen unsern herren dem künig uff die ablosung der vogtey by der strazz nach innhalt ains priess darüber gegeben⁴.

It. 64 guldin den scribern umb brief in die cangley.

It. 10 gulb. dem Struz umb ainen ochffen und 6 castraun.

It. 8 ſ. und 13 ſ. s umb ain schwein dem künig.

It. 2 gulb. umb 44 hñr.

It. 1 gulb. umb aher dem künig.

It. 1 ſ. und 20 s umb frutt.

It. 31 gulb. des künigs amptlitten geschenkt.

It. 3 gulb. des künigs trommetern.

It. 1 gulb. der stat pseyffer von ainem tanz unserm herren künig.

It. 13 ſ. d. umb welschwin Casparn Schligten geschenkt.

It. 7 ſ. und 3 ſ. in des Egens hus⁵ zu rumen zu der luchin.

It. 27 gr. tagwerkern in des Egens hus.

It. 12 guldin mayster Jörigen mauler⁶ von den wauppen ze maulen.

1. Der erste in der BR. Bl. 97^a verzeichnete Posten heist: 'It. wir haben geschenkt unsern herren dem künig ainen gestürzten übergüllten kopff, kauft man von Hannsen Neppon umb 100 und umb'. Vollständiger ist die Ausgabe am Schluß Bl. 99^b aufgeführt; danach unser Text.

2. Auch hier entspricht der Text der

Notiz auf Bl. 99^b; Bl. 97^a heist sie: 'It. 3 gulb. und 4 ſ. s umb ain geschmeltz und wauppen daz ein ze machen'.

3. Danach berichtigt sich Städtchron. IV, 322, 3.

4. Vgl. daselbst A. 2.

5. Der König war im Hause des Peter Egen abgestiegen (ob. S. 150, 6).

6. Städtchron. IV, 337 A. 4.

- St. 2 guld. und 3 gr. von ainer camer in des Egens hus ze maulen.
 St. 3½ *℔*. d. umb drim fuder schab in des Egens hus.
 St. 3 *℔*. und 2½ *ß*. d. umb holz in des Egens hus.
 St. 21 *℔*. und 16 dn. umb 58 pfunt wachs ye ain *℔*. umb 22 dn.
 5 St. 6 *℔*. 18 *ß*. und 2 dn. tagwerkern von den hüßern (?) zu bumen (?)
 und pett und ander ding daren zu ordnen.
 St. 2½ *℔*. dn. fünf gefellen von den petten in des Egens hus zu
 führen und von ander arbeit.
 St. 32 *ß*. d. Peter Lügen und seinen gefellen von vier nächten in des
 10 Egens hus ze wachen.
 St. 11 grozz ainem kystler umb 4 stül und umb zwen flügel an einen
 tisch.
 St. 46 grozz umb drey tisch und umb ainen stül gen dem Egen.
 St. 2 *℔*. dn. umb 24 klächter in die wänd gestekt zum Egen.
 15 St. 3 *℔*. und 20 *℥*. umb win her Laurentzen vom haydrichs turn¹.
 St. 3 *℔*. *℥*. demselben her Laurentzen umb visch.
 St. 3 *℔*. und 20 *℥*. umb wein dem ungerischen hofmayster.
 St. 3 *℔*. dn. umb visch².
 St. 2 *℔*. und 40 *℥*. dem von Wolffurt umb wein.
 20 St. 3 *℔*. dn. umb visch.
 St. 2 *℔*. und 40 *℥*. dem ungerischen kanzler³ umb win.
 St. 41 *℔*. und 5 *ß*. dn. umb drey pecher, schant man dem Schlicken.
 St. 39 *℔*. dn. umb drey pecher, schant man Haupten marschall;
 receptit Erhart.
 25 St. 35 *℔*. und 15 *ß*. dn. umb drey pecher, schant man dem von
 Öttingen; receptit Erhart.
 St. 18 grozz umb zwo schatteln und umb win und prott vff dem von
 Öttingen, dem von Degt und Haupt marschall.
 St. 1 guldin dem appenteker umb vier schatteln.
 30 St. 16 guldin und 19 *ß*. dn. Rosen Gangen umb 8 aymer weins und
 8 mauß uff unsern herren den künig. Misericordia dom.
 St. 58½ gulden umb 13 aymer walschwins dem Wehffen auch uff
 unsern herren den künig.
 St. 29 guld. und 3 *ß*. d. Thoman Byrlin umb 14½ aymer weins in
 35 zwain vassen.
 Uff die wägen die man unserm herren dem künig gelihen hett gen Mem-
 mingen.
 St. 2 *℔*. und 2 *℥*. dem Keyser, hett er dargelihen an aines zerung uff
 der strazz.

17. Die *℔*. hat: 20 *℥*. *℥*. 19. Die *℔*. hat: 40 *℥*. *℥*. 31. Vielleicht verschrieben
 für 'Misericere' (9. Sept.), jenes würde der 15. April sein.

1. Lorentz von Haidenreichsturn, des
 Königs Hauptmarschall. Eberh. Windeck
 c. 178. Städtechron. II, 21, 12.

2. Neben den Ausgaben für Fische
 steht die Bemerkung: 'non computentur,

wan sy sind izz dem graben komen' d. h.
 aus dem der Stadt gehörigen Fischgraben.

3. Bischof Johann von Agram. Asch-
 bach III, 180; IV, 446.

St. 9 guld. dem Ryuch plaicher von 6 tagen unserm herren dem künig gen Landsperg und gen Memmingen zu faren.

St. 12 gr. von dem schenthabern zu füren in der stat.

St. 12 guld. dem mair von sant Ulrich uff dieselben fart.

Summa summarum ab regem: 4717 guldin, 352 \mathcal{L} . 13 ß . 1 a .

Von Augsburg begab sich der König über Memmingen und Lindau¹ nach Feldkirch, um von da zu Anfang November 1431 nach Italien aufzubrechen. Der auf den 16. October anberaumte Frankfurter Tag, zu welchem R. Sigmund noch von Augsburg aus Fürsten, Herren und Städte insbesondere Schwabens beschrieb und gemahnt hatte², fand zwar trotz der¹⁰ Abwesenheit des Königs Statt, verlief aber resultatlos. — Über den dritten Aufenthalt R. Sigmunds zu Augsburg im Aug. 1434 s. ob. S. 157,8.

R. Friedrich III. kam schon im Beginn seiner Regierung nach Augsburg, im J. 1442, als er auf dem Wege zur Krönung nach Aachen war (vgl. ob. S. 163,25 und Städtechron. IV, 237,8 und 323,29). Die *BR.*¹⁵ 1442 Bl. 64^b hat darüber folgende Notizen.

20. Apr. Item uff an freytag vor sant Georien tag kom unser herr künig Frid-
25. Apr. rich hie eingeritten und belaid hie bis uff die mitwochen darnach anno do-
mini MCCCCXLII.

[65^a] Uff unsern herren den künig.

St. 1 \mathcal{L} maister Jöriken von dem adler zun (?) erkeren².

St. 20 guld. dem Dangenor gen Newempurg von des künigs wegen mit des herczogen güt.

[65^b] St. 1000 guldin unserm herren dem künig geschenkt.

St. 143 guld. reinisch umb ainen zwifachen übergültten kopff dem²⁵ Koppen, auch geschenkt.

St. 282 guld. reinisch umb ain confirmacion.

St. 35 \mathcal{L} . 13 ß . 2 a dem Schafeyttlin umb visch allenthalben zu schenken.

St. 21 guld. und 8 gr. Ulrich Koppen umb vier pecher, dem camer-³⁰ maister Ungenad geschenkt.

St. 23 $\frac{1}{2}$ guld. umb vier pecher Hansen Coppen, dem Wollsenrütter geschenkt.

1. Reg. Bo. XIII, 218.

2. Schr. des Augsburger Raths an Regensburg v. 8. Sept. 1431 (Briefb. III Nr. 639): der König werde noch 2—3 Tage bei ihnen verweilen und dann nach Feldkirch ziehen; der auf Galli angelegte Tag zu Frankfurt werde Fürgang gewinnen. — Aschbach III, 383; IV, 184. Janssen I Nr. 696 ff.

3. Die Reihe der Notizen beginnt auch hier wieder mit verschiedenen Ausgaben „in das Haus des Egen“, in welchem auch diesmal der König abgestiegen war. Ähnlich den frühern, sind sie hier weggelassen. Auch sonst sind nur die wichtigern Notizen und die Schlusssumme mitgetheilt.

It. 90 ℔ . 18 ß . umb 6 ahmer 1 viertel und $4\frac{1}{2}$ maß welschwins
dem künig.

[65^a] It. 15 ℔ . umb wein herzog Albrecht.

[65^b] It. 110 ℔ . 4 ß . 2 a umb win rittern, knechten und stetten ge-
s schentt.

It. $\frac{1}{2}$ guld. und 10 gr. Hainrich Komer umb ain geschmelcz in den
kopff.

[66^a] It. 203 ℔ . und 4 ß . den gastgeben zu stalmiet.

It. $67\frac{1}{2}$ grozz umb $7\frac{1}{2}$ elen rottshdins tüch über ain pettskatt.

10 Summa: $1571\frac{1}{2}$ guld. 710 ℔ . 6 ß .

V.

Die Entlassung aus dem Bürgerrecht.

(Zu S. 72 und 200.)

Es muß eine der schwierigsten Aufgaben für die städtische Gesetzgebung gewesen sein, die Bedingungen festzustellen, unter denen der einzelne sein Bürgerrecht oder Bürgerrecht wiederaufgeben konnte. Ihr Hin- und Herschwanken zeigt das aufs deutlichste. Es handelte sich darum, den Ausgleichspunkt zu finden zwischen dem Streben des einzelnen Bürgers nach möglichst großer Freiheit der Bewegung und dem Interesse der Stadt, die Kräfte des Gemeinwesens möglichst zusammenzuhalten, um ihrer bei jedem Bedürfnis sich mit Sicherheit bedienen zu können. Beim Hervortreten der ersten mit diesem Gegenstand sich beschäftigenden Statute war es die Absicht zu verhindern, daß sich jemand aus der Stadt wegbegebe zu einer Zeit, da dieselbe mit Schulden beladen war, oder aber, wenn er auf seinem Entschlusse dennoch beharrte, ihn einer Abzugssteuer zu unterwerfen, durch die er an seinem Theile zur Abtragung der städtischen Schulden mitwirkte. In dem Privileg vom 19. Aug. 1376 ertheilte K. Karl IV. den in diesem Sinn von der Stadt erlassenen Bestimmungen seine Bestätigung¹. Hienach hatte jeder Bürger das Recht das Bürgerrecht aufzugeben und die Stadt zu verlassen, wenn er sich zur Bezahlung des dreifachen Betrages seiner letzten Jahressteuer verstand oder wenn er, wie es kurz ausgedrückt wird, drei Nachsteuern erlegte. In dem nächstfolgenden Statut sehen wir die Gesetzgebung diesen Standpunkt bereits aufgeben.

1389 Atermont. nach Georgi (27. April) erließen kleiner, alter und großer Rath die Bestimmung²: 'daz behain burger noch burgerin, sy sien gesefzet oder ungesefzet, die in diser stat seind oder noch sūro darin choment, sy sien reich oder arme, sich wesenlichen noch hufshäblichen mit wiben und

1. Städtechron. IV, 46 A. 4.

1276 (im Reichsarchiv zu München), Zusatz neben dem Register.

2. Orig. des Augsb. Stadtbuchs v.

mit kinden, mit libe und mit güte in ain ander stat noch anderstwa hin ziehen noch setzen füllen von behainer slacht sache noch getaut wegen in behain weise, dann mit dez rates willen, alle die weil und zeite daz disiu stat in gettschuld ist oder noch darin vallet und niht vergolten haut, usgeslossen alle arglist und gewärde. wär daz überfert, er sy reich oder arme, der sol diser stat ver-
 5 vallen sein mit libe und mit gut aune alle gnade'. Die eingetretne Andrung liegt auf der Hand. Es war nicht länger ein Recht des Einzelnen den Abzug zu verlangen, sondern nunmehr war alles in das Belieben des Raths gestellt. Aber auch diese Anordnung behauptete sich nur kurze Zeit. 1399,
 10 Ostermont. vor U. Fr. Tag Bisitat. (1. Juli) trat folgendes Statut¹ an die Stelle: '. . . welcher burger fürbaz von diser stat mit libe und gut faren wil und sich anderstwa hushäblichen setzen wil waz gütēs si dann genzlichen und überal haund, ez sie hie in der stat oder uswendigen der stat oder wa es gelegen ist, niht usgenommen noch hindan gesetzt, daz-
 15 selben guz alles füllen si der stat und der gemain den zehenden pfenning hie zu stüre lazzen und dez sol sich nieman setzen in behain wise'. So war das Recht in den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts, bis der Darstellung Zinks zufolge auf den Rath und Vorschlag eines hervorragenden Bürgers, des Ulrich Arzt, im J. 1424 eine Andrung beliebt wurde², die
 20 eine Rückkehr zu dem frühern Systeme der drei Nachsteuern enthielt. In den Erwägungsgründen des Statuts finden wir die Motive wieder, welche Zink dem Ulrich Arzt in den Mund legt. 1424, Samstag nach Michaelis (30. Sept.) erkannte der Rath³: 'das vor zeiten von groß gült und scheiden wegen, darinn dozemal die stat was, erkennt ist, das ein jegliche burger,
 25 der hie von der stat ziehen wolt, hinder im der stat den zehenden pfenning ze nachstewrn lassen solt ic. und wann die räte hezo beratenlichen für sich genomen hand, das durch dasselb gebott die stat als an reichthumb und reichen litten herein gelomen nit vil gemeret oder gebessert werden möhte, und hezund von gnaden gots der stat sache has gestalt ist dann dozemal gewesen
 30 ist, darumbe so ist erkennt und gesetzt mit urteil, das ein jeglich burger oder burgerinne, die hezund hie sint und hinsfür herein komen, wol wider- umbe von hinnan varn mügen, wenn sy wölln, jedoch mit irer gelter willen, also das sy der stat nit mer schuldig sein sölln ze nachstewr dann drey stewr von irer habe ze geben und ze lassen, als man denn nehst davor hie gestewrt
 35 hat on als geverde. swas aber pfalburger sint oder die mit ainer gebingten stewr sigent oder die vor der erkantnuß uß der stat zogen sint, die alle berüret das gesagte nit, sunder sy füllen als inn der erkantnuße des zehenden

1. Orig. des Stadtb. Bl. 70^a.

2. Oben S. 73.

3. Stadtb. Bl. 81^a.

pfenning sein, als vor herkomen ist'. Auch dies Statut scheint sich nicht in Geltung behauptet zu haben und alsbald dem System des zehnten Pfennings wieder gewichen zu sein. Eine allgemeine und directe Vorschrift dieser Art finde ich allerdings in den Augsburger Rechtsaufzeichnungen nicht, aber das folgende Rathserkenntniß mit der Überschrift: „den zehenden pfenning nach-
für“ vom J. 1433 deutet doch mittelbar auf das Bestehen einer solchen Bestimmung hin¹: 'Item an donrtstag nach Johannes baptiste (25. Juni) haut clainer und alter raut erkennet, das alle die, die von der statt gefaren sind und güt von hinna gefürt haben, den zehenden pfenning geben sollen hiezwischen sant Jacobs tage; welcher aber mit heplach hinus käme und über 10 drüw oder vier jant wider herein ziehen wölte und jürlich sein stür gibt, der sol des zehenden pfennings vertragen sein; wöl er aber zü lang draussen sein, so sol er ouch geben den zehenden pfenning'. Zur Gewißheit wird diese Vermuthung erhoben durch den Eingang des folgenden Statuts²: 'Uff hewt astermentag vor sant Peters tage in latein genant cathedra Petri 15 (17. Febr.) a^o 1444 ist der frey zug mit den drey nachsteworen, als hie vorgeschriben stett, durch ainen micheln raut wider ze trefien erkent und gesprochen und dabz gefast als von gemains nucztes ouch von merrung und beffrung wegen diser statt: waz fürbaß lewt herein ziehen wöllen in daz burgerrecht, die bedürffen nicht zü den von herren noch in dehain zunfft 20 komen, si wöllen denne gerne in ain zunfft komen und nit zu den von den herren; es wär denne, ob si hantwert tryben wölten, in wellich zunfft si denne mit irem hantwert gehören, darenin sullen sie komen allez ungewärllich, und daz sol also unwiderrüßlich behyben x.'

Nach manchen Schwankungen war die Gesetzgebung zu der Bestimmung²⁵ zurückgekehrt, daß der Abzug von der Stadt gegen Entrichtung von drei Nachsteuern gestattet sein sollte. Dies System „des freien Zuges“, wie man es nannte, behauptete sich von nun ab im Wesentlichen, wenngleich in der nächstfolgenden Zeit einzelne Modificationen eintraten. Solche zeigen sich schon in einem wenige Monate später erlassenen Rathsdecret. Man wird nicht³⁰ irre gehen, wenn man dasselbe mit dem Verhalten Peters von Argon im J. 1444³ in Zusammenhang bringt. B. II der Rathsdecr. Bl. 74^a enthält zum J. 1445 folgendes Statut: 'Item uff an sampstag vor sant Anthonien tag (16. Janr.) anno x. XLV¹⁰ habent claim, alt und grozz rät ainhäl-
liclichen erkennet, daz von hirt dem tag zway ganze jar dehain purger weber 35 von reichen noch von armen, die hezo purger hie sind, weber mit leyb noch mit güt von diser stat varen noch ziehen sülle weber uff den freyen zug, noch

1. Rathsdecr. B. I Bl. 185^b.

2. Stabrbuch Bl. 81^a.

3. Bgl. ob. S. 199, 31 u. Beil. VI.

uff den zehenden pfenning noch sunst in behain ander weys noch wege, dann mit ains raug wissen und willen, uffgeschlossen all arglist und gefärde, doch dem freyen zug nach uffgang der zwayer jar unengollten, sunder fürhin by demselben freyen zug bestan und bekehben sol, als denne der vormalß durch
 5 die rät erkennet und in der stat buch geschriben ist, getruilichen und on alls gefärde. ob aber in den zwain jaren yeman her köme, der purger hie werden und sein wollte, wie der genant oder gehaissen wär, der möchte uff den freyen zug wol wider hinuß varen, wenn er wölte, das in diu erkantnisse dawider nit piaden sol in behain wise'.

10 Konnten wir in dem Beschluß vom 16. Janr. 1445 den Zusammenhang mit gewissen thatsächlichen Vorgängen der jüngsten Zeit nur vermuthen, so wird er in einem Statut des J. 1451' selbst deutlich genug hervorgehoben, als daß wir an einer Bezugnahme auf die Geschichte des Peter von Argon zweifeln könnten. 'Wir die rauggeben alle des clainen und größern
 15 rates der stat Augspurg haben mit großem ernste angesehen und betrachtet, wie vorzeiten etlich unser bürger iren aigin nütze fürgenommen haben und vermainten, sich auß dem gemainen mitteleiden und bürgerrecht diser stat zu ziehen und mit gebinge und sündern vortail in der stat zu sitzen, davon groß zwittert und unaynheit under uns und unsern mitbürgern ufferstanden und
 20 zu ersörung diser wiridigen stat komen were, auch heho in zeiten der sweren landfleuffe solchs mere von etlichen burgern gemerct ist, die sich uff solch wege von kunfftigem mitteleiden vermainten zu ziehen und mit gebinge in der stat zu sein; dorumb haben wir die sache mit gutem vorrate angesehen und dorinn groß notturfft sein erfunden und dorauff beslossen, solchs ganz nie-
 25 mand zu gestatten, uff das diser erbern stat burgerrecht, früntlich gemaine bewonunge und mitteleiden zu ewigem pleiben gehanthabt und also nit zerstört werdde, dann wie ainer also uffgesundert, desgleichen auch ander den vortail erwordern und damit zu unaynheit komen, also das kein reiche habende man mit seinem güt verbunden bleiben noch der stat beholffen sein
 30 würdde und haben also uff donrstag nach der hailigen dreyer konig tage (7. Janr.) im ain und sunffsigsten jare . . . zu unwiderrüfflichem statrecht ewiglich zu halten erkant, gesetzt, in diß unser statbuch zu schreiben geordnet, das also lautet: das wir und alle unser nachkommen der rete hinfür zu ewigen zeiten dhainen unsern burger, wer der were, auß der ge-
 35 wonlichen gemainen diser stat Augspurg steur, burgerrecht und gepürlichem gemainem mitteleiden komen lassen und mit gebinge hie in der stat zu sitzen uffnemen sollen noch wollen, sunder das burgerrechte mit gemainem mitteleiden gleich ungevarlich und unverbingt ainem als dem andern sol gehalten

1. Orig. des Stadtb. nach Bl. 113 (114^b neuer Zählung).

werdden'. Zieht jemand fort unter Aufgeben des Bürgerrechts und will dann wieder „in die stat Augspurg stellen und in gastes weise mit gebinge das burgerrecht vordern“, den soll man nicht anders aufnehmen „dann in unbedingt ungevarlich gemain burgerrechte und gepürlich mitleiden on allen vortail und behelfe“. —

Ein Rathsbeschluß desselben Jahres vom 4. Nov.¹ giebt eine Declaration „des freien Zuges, wie er im Stadtbuche steht“. Wer in Zukunft „uff solchen freien zug von diser stat usz dem burgerrechten ziehen“ will, soll vor den Rath kommen und sein Bürgerrecht persönlich aufgeben; Aufzagen durch Schrift oder Botschaft ist unzulässig. Er hat ferner die drei Nach-¹⁰ steuern zu zahlen und binnen Jahresfrist seine in der Stadt oder den Ethern belegenen Immobilien an einen Bürger zu verkaufen. Die so aus dem Bürgerrecht Ausgeschiedenen sollen „fitro ir leptag zu bürger in diser stat nymermer uffgenommen, sunder als ander gesse, solang das dem rate zu willen ist, in der stat gehalten werdden, das si in offnen wirtzheusern iren¹⁵ pfening zeren und sich in koste nit verpflichten“. Der Schluß des Statuts berücksichtigt gewisse Ausnahmefälle: „auch welcher burger sachen vorhanden hette, die er im burgerrechten nach seiner nottorft nit wol uffgetragen möchte, der solchs ainem rate fürhelt und bite, in des burgerrechten etlich zeite ledig zu sagen, was im dann ain rate dorinne vergünnen würt, das sol im one²⁰ alle entgaltnisse sein der obgeschriben pen, und der sol sein nachsteuer geben und tun, als sich gepürt, nach ains rats haiffen on geverde. und wenn ainer nach derselben zeit wider bürger wil werdden, den mag der rate wol uffnehmen, doch das er widerumb bürger werbbe und dorumb thue als von alter herkomen ist“. ²⁵

In Zukunft sollte also nicht mehr der Unterschied zwischen Bürgern, die nur einen Theil der Pflichten auf sich nehmen, und solchen, die allen Bürgerpflichten unterliegen, vorkommen können; man konnte nicht mehr Bürger „mit gebinge“, sondern mußte „durchschlechts“ Bürger sein oder sich zu der Stellung eines „Gastes“ bequemen². Doch sollten die Rechte ³⁰

1. Falls die Datirung im Stadtb. Bl. 115: „1451, Donnerstag nach Allerheiligen“ richtig ist und nicht etwa identisch mit der des vorbergehenden Statuts sein sollte (vgl. Gasser, Sp. 1612).

2. Zur Characterisirung des Bürgerrechts „mit gebinge“ mögen einige Beispiele dienen. Als Ulrich Hanolt von Kaufbeuren zum Bürger aufgenommen wurde, verpflichtete er sich jährlich zwischen Martini und Nicolai 25 Fl. rh. zu Steuern „nicht mer noch mynder, die steuer werd

durch sy höher oder mydrer gesezt“. Das ist dasselbe was Zint oben S. 74,6 „ain genant gelt zu steuer geben“ nennt. Verläßt der Aufgenommene die Stadt, so zahlt er 75 Fl. zu Nachsteuer. „auch sol ich in ainer zunft sein und das hause, darinne ich bin, mit der wachte verwesen und ungelte geben als annder burger daselbs ungevarlichen und sol als darüber mit allen andern sachen unbelaben sein“. In einem sonst ganz ähnlichen Bürgerbrief für Bartholomäus Kem heißt es in

eines Gastes auch nur dem zu Theil werden, dessen thatsächliche Lage die entsprechenden Voraussetzungen darbot. So bestimmte ein Rathsbefchluß vom 27. Mai 1460: die in der Stadt Sitzenden, welche nicht Bürger sind, dürfen nicht eigenen Rauch haben, sondern müssen zu offenen Wirthen und in Gasthäusern ihren Pfening zehren¹. Nach dem oben mitgetheilten Rathsdekret von 1451 waren die „Gäste“ aber nicht bloß verpflichtet, in Wirthshäusern zu wohnen und zu leben, sie waren noch dahin weiter eingeschränkt, daß sie sich nicht „in Kost verpflichten“ durften. Was das heißt mag ein Vorgang von 1467 näher erläutern. Gegen Ende des J. 1466 hatten neben andern Bürgern, die in Folge der Ungelehrnruhen ihr Bürgerrecht aufkündigten², auch Veit Rudolf und Andres Räm „ir burgerrecht nach laut der stattbuch in vorgelesen in aigner person aufgesagt“³. Uff donstag (!) sant Gallen aubent (15. Oct.) a^o 67 haut ain raut Veiten Rudolf und Andres Rāmen beschidet und mit in gerebt: nachdem si zu verschiner zeit ir burgerrecht aufgesagt haben, sy ains rautz mainung, sich füro zū halten als ander geste. nun lannge ain raut an, das sie sich nit innhalt des artikels der stattpuch halten mit dem das si nit als annder gest zeren, sonder mit iren wirtten pattung gemacht, das si wissen, was si ain jar verkeren; zū dem so haben si ire pfärd ouch nit by in, sonder by iren wirtten. wo dem also wär, hielten si die dingk nit lut des artikels. dargu si geantwort haben: si haben sich an ain offenn wirtt gedingt, heber ain jaur umb XXVIII guldin, und wenn ainer nit hie sey, ganng im für ain maul ab acht dn.; so sy Veit Rudolffs pfärd seiner müter und nit setn, die im zū essen gebe, und Andres Rām: sein vetter Peter Herwort habe sein pfärd by im, der das mer denn er gebruche; vermainent die dingk ungebarlich gehalten haben. daurus in ain raut geantwort hat, das si die dingk nit gehalten haben lut des artikels, und so si vor nit hie haben sein wellen und ir burgerrecht aufgeben haben, das si denn auß der statt reitten, und wenn si fürbas herkommen, das si zeren als ander gest ungebarlich; und doruf zugeben bis mäntag nacht nächst und nit lenger. zū dem si geantwort haben, irer heren raut zū haben⁴.

In dem Schluffake des Statuts von 1451 hatte sich der Rath für gewisse besondre Fälle das Recht vorbehalten, die Erlaubniß zu einer zeitweiligen Aufkündigung des Bürgerrechts zu ertheilen. Auch dafür möge ein

letzterer Hinsicht specieller: „und sol als daruber mitt raut und gericht, rayßen und allen andern sachen unbeladen sein gänzlich“ (Copialb. F Bl. 93^a).

1. Rathsbdecr. Bb. V Bl. 151^b: es war hinzugefügt, dieser Rathsbefchluß sollte dem Antoni von Argon und seiner

Frau, der alten von Argon, Hans Rörlinger, seiner Frau und Schwester verkindet werden.

2. Chron. des S. Müllich Bl. 109^a.

3. Rathsbdecr. Bb. VI Bl. 33^b.

4. Das. Bl. 65^a.

Beispiel aus den Rathsbekreten folgen: 'Uff afftermäntag vor dem hailigen
 5. Juni
 1170. pfingsttag a^o 70 haut Jerig Goffemprot durch Lucasen Herwort an ainem
 raut pringen laußen, sein notdorfft seins gewerbs halb erordre sich zwaz
 oder drew jaur an andren ennden zü enthalten und sein nottdorfft zü wer-
 ben, deßhalb sein nottdorfft ouch für ain statt wär, das er, ob sich gebären 5
 wurd, sagen und reden müge, den von Augspurg ichtes verwandt noch
 verpflichtet sein, mit begern, in seiner burgerrecht pflicht allerding ledig zü
 zelen, so wölle er kain andern burgerrecht schirm dann alhie annemen und
 sich nach außgangt sölicher zeite wider in unser burgerrecht tün und sich
 burgerlich beweisen zc. daruf durch ain raut im sölichen zü besorgen ander 10
 sich ouch daran henden wurden geantwortt ist, das nicht zu vergönnen. uff
 das der altt burgermeister Leonhart Kadawer und Sigmund Goffembrot
 ain raut zügesagt haben, Jergen Goffemprott seiner gebette zu gewern, so
 wölle si in geheim dorob sein, das ain raut burgerrecht pflicht geschee,
 sonnder Sigmund Goffembrott, das ain raut seins prüders halb nicht nach- 15
 tail noch abgangt haben solle, dauruf ain raut in Jörg Goffemprotts begeren
 verwilliget haut' ¹. — Ein Beispiel des Austritts und Wiedereintritts in
 das Bürgerrecht gewähren die Brüder Hans und Ulrich Peutingen. Als sie
 am 9. Dec. 1469 der Steuer wegen vor Rath besendet wurden, erklärten
 sie, „das Hanns mit dinsten verpflichtet und Ulrich zü Benedig wanhaft seye, 20
 auch hezo weg wölle“, worauf ihnen der Rath bis einen Monat nach ihrer
 Wiederkunft Zug gab ². Am 18. Aug. 1470 theilte dann Ulrich Höchstet-
 ter, Gewandschneider, dem Rathe mit, „das im sein swauger Hanns und
 Ulrich die Pättinger gebrüder zugesagt haben, ain raut ze sagen, das si
 durchschlechts burger zu Augspurg sein wölle gleich annder burger oun alle 25
 fürwortt. und seind aufgenommen, haben baid gesworen“ ³.

14. Die zuerst geschriebenen Worte: 'nicht abgangt habe' sind durchstrichen und dafür 'geschee' an den Rand gesetzt.

1. Das. Bl. 159^a.

2. Das. Bl. 133^b.

3. Das. Bl. 161^a; vgl. das. die tech-

nischen Bezeichnungen: „ain durchschlech-
 ter burger sein“, „zü durchschlechtem bur-
 ger aufnehmen“.

VI.

Zur Geschichte Peters von Argon.

(Zu S. 196 ff.)

Ueber die persönlichen Verhältnisse und Schicksale Peter Egens oder
5 von Argon hat Zink sich in seiner Chronik ausführlich verbreitet. Doch er-
giebt die Durchmusterung der Augsburger Stadtbücher und Urkunden noch
eine Nachlese von Notizen, aus der hier das Wichtigste mitgetheilt werden soll.

Die Mutter Peter Egens, Dorothea, stammte aus dem berühmten nürn-
bergischen Geschlechte der Waldstromer¹. Ihr Vater war der 1395 verstor-
10 bene Hans Waldstromer, der Anna von Grafenreut zur Ehe hatte²; ihre
Brüder Franz und Hans die Waldstromer³. Sie verheirathete sich im J. 1411
mit Lorenz Egen von Augsburg, der in erster Ehe mit Margaretha Dächsin
vermählt gewesen war⁴. Ueber den Vater des Peter Egen vermag ich aus
einer Hs. der Münchner Bibliothek⁵ zu dem oben S. 196 Angeführten
15 einen nicht uninteressanten Nachtrag zu geben. Nach einer Reihe historischer
Stücke folgt unter der Ueberschrift: 'Wie Lorenz Egen von Augsburg u.
zoch gen sant Kathereinen u.' eine Reisebeschreibung, deren Anfang so
lautet: 'Es ist zu wissen, das Ulrich von Constat und Peter Sparnarnaw
gesehen beide zu Erdfurtt, item unde Rembold Splender und Hanns von
20 Weigerßheim gesehen beide zu Strasburg, item unde Johann Mentler ge-
sehen zu Lübeck, item unde Hanns von der Schweinmiz (!), item unde Hanns

1. In dem oben S. 196 A. 3 angeführten Briefe für das St. Antonstift v. 1445 verfährt P. v. Argon, man solle daselbst den Jahrtag seiner „lieben Mutter Dorotheen Walstromayrin von Nürnberg“ und Margaretha Dächsin seiner Stiefmutter begehen (Stetten, Geschl. Nr. LVIb).

2. Vgl. Biedermann, Geschlechtsregister des Patriciats zu Nürnberg tab. 547 B. Ulman Stromer S. 84, 19: Hainz Stromer?

3. Durch ein Schreiben v. 9. Juni

1438 werden die „ersamen und weisen Franz und Hans die Walstromayr zu Nürnberg aufgefordert, Peter Egen d. j. das Gut auszuantworten, das ihm von seiner „anfrowen zugestanden und anersforben“ ist (Briefb. IV^a Nr. 155).

4. Biedermann a. a. D. und ob. A. 1.

5. Cgm. 267 fol. XV s.; die Hs. enthält Guido's von Columna trojan. Krieg, überetzt von Joh. Mayr von Nördlingen, Geschichte Alexanders des Großen, Karls des Großen und verschiedene geistliche Stücke.

Kochin von Elß, item unde ich Lorenz Egen von Augspurg, wir obgeschriben alle acht furen von Venedig auß gen Alexander auff einem loden, darauff hieß der hauptman Niccolaus Paulo und furen zu Venedig auß an samstag vor sant Bartholomeus tag 1385¹.

Lorenz Egen starb im J. 1418 und hinterließ seinem Sohn Peter ein⁵ großes Vermögen, das dieser noch bedeutend vermehrte. Dazu gehörte auch ansehnlicher Grundbesitz in der Nähe Augsburgs. Wir wissen, daß Lorenz Egen Güter zu Merdingen von Seitz Marschall von Faimingen² erkaufte hatte, die vom Reich zu Lehn giengen³. Auf diesen Besitz wird es sich beziehen, wenn der Rath von Augsburg im J. 1444 dem Landvogt Heinrich¹⁰ Marschall von Pappenheim, der um ein Rathsmittglied, das „des heiligen Reiches Lehnsmann“ sei, gebeten hatte, zur Antwort gab, sie zählten deren nur zwei, den Bürgermeister Peter von Argon und Hans Lauginger, die aber beide verhindert seien, zu ihm zu kommen⁴. Von andern Besitzungen wird das „geschloß Bomgarten“ genannt, über welches P. v. Argon in dem¹⁵ mehrfach citirten Stiftungsbriefe von 1445 fideicommissarische Bestimmungen trifft. Auch in Wasserburg muß er begütert gewesen sein. — In der Stadt Augsburg selbst besaß er ein Haus von solcher Ansehnlichkeit, daß wiederholt deutsche Könige in demselben ihre Herberge nehmen konnten: im J. 1431 König Sigmund, im J. 1442 K. Friedrich⁵. Im J. 1433 war²⁰ dasselbe bedeutend vergrößert worden⁶, wenige Jahre darauf erhielt es auch künstlerischen Schmuck durch Wandmalereien des Meisters Jörg, deren Gegenstand nach Anordnung des Eigenthümers der augsbургischen Geschichte entnommen war⁷.

Wie in der Gesetzgebung anderer Städte, so begegnen uns auch in der²⁵ Augsburgs wiederholt die Verbote, daß kein Bürger Güter oder Rechte von der Kirche erkaufe, Verbote, die einerseits die Mitglieder der städtischen Gemeinde verhindern sollten, durch eine derartige Verbindung mit der Geistlichkeit sich von dem städtischen Interesse loszumachen, andererseits aber die Kirche zwingen wollten, ihre Rechte an die städtische Corporation selbst zu³⁰

1. Es folgt dann eine Beschreibung der Orte des heil. Landes bis Bl. 260^b, wo nach der Rückkehr von Barutz (Beirut) nach „Rabis“ es zum Schlusse heißt: 'it. von Rabis furen wir allsang das wir kamen gen Toraczen seiberst gen Rabus' (Durazzo an der albanischen Küste — Ragusa).

2. So wird das „Beynungen“ Chmels (Reg. Rupr. no. 1126) zu lesen sein.

3. K. Ruprecht belehnte 1402, 24. Janr. zu Venedig Peter Niederer anstatt des Lorenz Egen mit diesen Gütern unter

dem Hinzufügen, daß letzterer sie empfangen solle, wenn der König wieder nach Deutschland komme (Chmel, Reg. Rup. no. 1126). 1442, den 23. April belehnte K. Friedrich bei seiner Anwesenheit zu Augsburg P. Egen mit „2 Höfen, 6 Sölden zu Merdingen und einer Fischerey zu Täserbingen, Burgauischer Lehnshaff“ (Chmel, Reg. Frid. no. 497).

4. Briefb. V Nr. 151.

5. Oben Beil. IV.

6. Oben S. 153, 24.

7. Städtchron. IV, 337 ff.

verkaufen¹. Noch im J. 1427 war ein derartiges Rathsstatur in Augsburg ergangen². Wenn wir demungeachtet bald darauf Peter Egen im Besitz bischöflicher Rechte und den Rath dem keinerlei Hindernisse in den Weg legen, vielmehr solche Erwerbungen bestätigen sehen, so müssen wir annehmen, daß der Rath diesen Weg für den der Stadt vortheilhaftern erachtete, wie er denn ausdrücklich in jenem Rathsstatur für besondre Fälle, „wann ain sach der andern nit gleich ist“, von der selbst gegebenen Norm abzuweichen sich vorbehalten hatte. Schon 1433 übte P. Egen das bischöfliche Wagrecht aus; 1446 kaufte er Zoll, Wage und Münze zu einem Leibding auf sechs Leiber vom Bischof³. 1448 den 20. Juli erwarb er von Peter Lieber „den burckfrid hie zu Augspurg mit allen ehaften, nutzen und rechten“ um 250 Fl. rh., und der Bischof gab am 25. Juli seine Zustimmung, indem er auf Bitten des Verkäufers Peter von Argon mit diesem Rechte belieh⁴. — Die BK. des J. 1429 verzeichnet unter der Rubrik (Bl. 49^a) „Ewig zins von der stat“: ‘50 guldin haut Peter der jung Egen Joh. Bapt. von unfers herren des byschoffs wegen. die guldin sind abgelöst durch unsern herren den byschof umb 1000 guldin, die haund Peter Egens pfleger eingenomen in der vasten a^o 1429’. In derselben Rubrik kommt P. Egen aber auch unabhängig vom Bischofe vor: ‘des Egens spittal habet per annum 250 guldin, die gyt man zu quatern 62½ fl.’ Hans Kidler, der zu den vier Terminen den Ewigzins einnimmt, war einer der Pfleger des jungen Egen⁵. Außerdem heißt es daselbst: ‘Peter jung Egen habet 50 guldin uff Georir’.

1. Stat. v. 1421, Rathsbecr. Bd. I Bl. 48^a.

2. Das. Bl. 104^a: ‘Daz im niemant nicht vom bischof selbs erkouff. item von der kouff wegen ze tünd mit unserm herren dem bischoff zc. ist des rauts maynung gewesen, das behain unnsrer burger als im selbs injunderhait auff die zept nichts vom bistumb kouffen sol, dann es dem common und gemainer stat sölich rechte, die das bistumb hie in der stat haut, ichtes werden müchte zu ewigem kouffe der stat hinsür ze beleiden, das man darhü tün und das kouffen sölle, ob man mllge. ob man aber sölich an unnsrem heren dem bischoff und seinem cappittel nit vanden noch sölicher kouff überain kommen, das denn die räte sürro darüber sizen und ze raut werden söllen nach dem besten, ob ober in welcher maße dann unsern burger erkoubt und verboten werden sölle ze kouffen in selber und iren erben ober nit ze tünd nach ains rauts erkantrils, wann ain sach der andern nit gleich ist,

darumb wil sich ain raut dann sürro aigenlich bedencken. [Bl. 104^b.] mer umb die sach. item darnach ist erennt in groußem raut, das kainer hie im selber noch seinen erben nictes von im kouffen sol, dann allain der gemainen stat zc.’

3. Oben S. 182, 13.

4. Beide Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. LVII u. LVIII. — In dem Prozesse Argons und seiner Erben gegen die Stadt findet sich mehrfach der „Nachbann“ erwähnt, vermöge dessen die Kläger Anspruch auf gewisse Einnahmen von allen Bier- und Weinschenken der Stadt machten. Auch der Nachbann war ein vom Bischof zu Lehn gehendes Recht, das in der Hand von Bürgern war; 1375 verkaufte es Hartman Onsgor um 226 ungr. Gulb. an Heur. Fideker. Stetten, Nr. XLVII.

5. Die Andern waren: Sebast. Zsung, Barthol. Welsler, Hans Kem und Hans Brun (Briefb. I Nr. 1209).

1432 ist Burk. Zint mit der Einziehung dieses Zinses beauftragt¹. Bk. 1436 Bl. 80^a: „Peter Egen 50 guld. uff Georii; it. 1000 guldin haben wir geben Peter dem Egen Georii und als damit die 50 guldin abgelöset“. Die Chronik von der Gründung der Stadt Augsburg bis z. J. 1469 schätzt das jährliche Einkommen Peters von Argon auf 2600 Guldin², womit verglichen werden mag, daß Burk. Zint, der seine Einnahme auf 1000 Guldin anschlägt, sich selbst als reich bezeichnet³. Weiteren Anhalt zur Erforschung der Vermögensverhältnisse bieten die Steuerregister. 1414—1417 ist Laurentz Egen in der Rubrik: Von der Pruderin mit einer Steuer von 60—60½ guld. verzeichnet. 1418 tritt „puer Laurentz Egen“ oder, wie er nachher bis z. J. 1441 heißt „Peter jung Egen“ an seine Stelle mit 59 guld.; 1420 und 21 steigt der Steuerbetrag auf 74, 1423 gar auf 95 Fl. Dies erklärt sich jedoch nicht aus einer so rasch eintretenden Vermögensvermehrung, sondern aus einer durch die Inflationen nöthig gewordenen Steuererhöhung. In den J. 1420—23 zahlte man das Doppelte der frühern und der spätern Steuer, nemlich „von einem großen \mathcal{L} 2 \mathcal{L} “. 1424 wird dagegen „de una magna \mathcal{L} den. 1 den. feu medietatem sūre prius consueve, de 240 fl. 1 fl.“ gefordert; und die von P. Egen bezahlte Steuer beträgt 48 Fl. Danach hätte er in den J. 1420—24 ein Vermögen von 10080, 11400, 11520 Fl. versteuert. In der Zeit von 1424 ab bleibt der Steuerfuß derselbe. 1431—33 bezahlt Peter Egen 62¼ Fl., 1434—38 85 Fl. 14 gr., 1442 „Peter von Argun“ 115½ Fl. 5 gr. einschließlich des Kornungelbs, wie im Jahre vorher.

Im J. 1437 wurde Peter Egen, ein Jüngling von etwa 24 Jahren⁴, Bürgermeister der Stadt aus den Zünften⁵. Dasselbe Amt bekleidete er 1439, 1442, 1444. In allen diesen Jahren war Konrad Bögelin sein College aus den Herren. 1438, 1440, 1443 versah er das Amt eines Baumeisters. Es ist wohl glaublich, daß diese fortwährende öffentliche Thätigkeit im Dienste der Stadt einem Herrscher von der Bedeutung Peters von Argon allmählich beschwerlich fallen mochte, namentlich da sie ihm an längerem Verweilen im Auslande, wie es der damalige Geschäfts- und Handelsbetrieb forderte, hinderlich sein mußte⁶. Zu den städtischen Aemtern kamen dann noch Botschaften und Reisen im Auftrage der Stadt. Als R. Friedrich III gegen Ende April 1442 von Augsburg schied, wo er bei Peter

1. S. oben S. 133 A. 1.

2. Städtechron. IV, 328, 15.

3. S. oben S. 137, 24 u. 143, 7.

4. Nach Zint S. 197, 7 war P. Egen beim Tode seines Vaters (1418) „ain knab bei 4 oder 5 jaren“.

5. Bgl. oben S. 198 A. 1. Die folgenden Notizen nach den verschiedenen Stadtbüchern und Urkunden.

6. Bgl. die unten mitgetheilte Urk. v. 12. Janr. 1445.

von Argon gewohnt hatte¹, begleitete ihn dieser nach Nürnberg² und, wie es scheint, von da noch längere Zeit weiter auf seiner Krönungsreise nach Aachen. Wk. 1442 Bl. 79^b, dom. 9^{na} (22. Juli): 'it. 315 gulb. und 2 gr. dem von Argun als er mit dem künig geritten was von 14 wochen minus ains tags reytgelt und das er sunst ufgegeben hett'. Im J. 1444 war er als Vertreter der Stadt bei dem Reichstage zu Nürnberg anwesend³. Weit über die Grenzen städtisch-augsburgischer Geschichte hinaus ist sein Name aber durch die gesandtschaftliche Thätigkeit bekannt geworden, die er in den J. 1446 und 47 entwickelte. Da die Zinkische Chronik diesen wichtigen Theil seiner Lebensgeschichte übergegangen hat und auch die spätern augsburgischen Chroniken ihn nur obenhin berühren, so soll hier das Nöthige darüber zusammengestellt werden.

An dem Streit, welcher seit dem J. 1439 zwischen Zürich und den Eidgenossen ausgebrochen war, nahmen die Reichsstädte im südlichen Deutschland den lebhaftesten Antheil. Unter ihnen in erster Reihe Augsburg. Als auf Lätare (22. März) 1444 der Bischof von Constanz einen Tag zu Baden abhielt, um die Parteien mit einander auszugleichen, waren auch Boten der Reichsstädte zugegen, von Augsburg Stefan Hangenor und Ulrich Recklinger, jener den Eidgenossen, dieser Oesterreich und Zürich zugegeben⁴. Auf welcher Seite die Stadt mit ihren Sympathieen stand, ist leicht zu errathen. In einem Schreiben vom 27. August sagte der Rath denen von Basel zu, falls von ihnen wegen des Streites der Eidgenossen mit Zürich irgend Unglimpfses geredet würde, namentlich jetzt bei Gelegenheit des Reichstages zu Nürnberg, sich ihrer kräftig annehmen zu wollen und richtete am nemlichen Tage die entsprechende Weisung an den Abgesandten der Stadt zu Nürnberg, den Bürgermeister Peter von Argon⁵. So sehen wir auch in der ganzen Folgezeit Augsburger Botschaften in der Schweiz verkehren. Im Herbst 1444 ist Stefan Hangenor dort anwesend⁶; bei dem Tage, den die Kurfürsten Martini (11. Nov.) 1445 versuchten, wird eine Botschaft von Augs-

1. Vgl. oben S. 163, 26.

2. Am 4. Mai saß R. Friedrich zu Nürnberg auf dem Rathhause zu Gericht. Herzog Ludwig d. j. von Bayern-Jugoslavt trat mit seinem Schwager, dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg als Vorgesprochen auf und ließ ihn von seinen wegen reden, wie Albrecht von Rietheim die von Donaumörth in die Acht gebracht, und bat um Bestätigung des Achtbriefes. Da gieng Peter v. Argon „in den ring, darinne sein gnab zu gericht saß“ und bat den König außerhalb des Rechtes, die von Wörd nicht so verunglimpfen und

ungehört verurtheilen zu lassen. Wie die von Augsburg denen von Wörd mittheilen, war dies Auftreten P. v. Argons denn auch von Erfolg (Briefb. IV^a Nr. 658). — Ueber diese Sitzung des Hofgerichts vgl. auch Städtechron. III, 366, 9.

3. Oben S. 176 A. 3; Briefb. V Nr. 294, 320, 324, 325 (s. unten A. 5), 328, 332 (oben S. 177 A. 3).

4. Tschudi II, 405.

5. Briefb. V Nr. 324 u. 325.

6. Schr. v. 9. Oct. 1444, Briefb. V Nr. 360.

burg erwähnt¹; ebenso bei den Verhandlungen, die unter Vermittlung des Pfalzgrafen Ludwig vom 16. Mai bis 9. Juni 1446 zu Constanz stattfanden und die ersten waren, welche dem Ziel der Ausgleichung etwas näher führten. Hier kam man dahin überein, die Erledigung der Streitfragen einem Schiedsgericht von vier Personen, zwei von Zürich, zwei von den Eidgenossen erwählten Männern, zu übertragen. Der Anlaßbrief traf aber zugleich für den Fall, daß „die viere in irem Spruche nit eynß und eines gemeynen notdurfftig wüorden“ die fürsorgliche Bestimmung, daß die vier dann „by iren gefwornen eynen einen gemeynen mann usserthalbe der ehydgenossenschaft in eynrer rychstat nemen“². Die erwählten Schiedsmänner, Petermann Goldschmidt von Luzern und Ital Keding der jüngere von Schwyz und Heinrich Effinger und Rudolf von Cham von Zürich traten Ende Juli zu Kaiserstuhl zusammen, verhörten Klage und Antwort, Widerred und Nachred und Beschließen beider Parteien³ und gaben darauf am 27. Sept. ihren Spruch ab. Was der Anlaßbrief vorausgesehen hatte, traf ein: die Zusatzleute „zerfielen in der urtayl“, die beiden von Zürich sprachen zu Recht, die Eidgenossen sollten denen von Zürich auf ihre Klage genugthun; die beiden eidgenössischen Schiedleute erkannten dagegen, die von Zürich hätten sich an die alten mit den Eidgenossen aufgerichteten Verträge zu halten und sich dem darin festgestellten Rechtsverfahren zu unterwerfen⁴. So würde die Erwählung eines gemeinen Mannes nothwendig, und die vier Zusatzleute erkoren dazu den Augsburger Peter von Argon. Die Boten der Eidgenossen ersuchten sofort den Augsburger Rath, dahin zu wirken, daß der Erwählte die Obmannschaft annehme⁵. Wie sie richtig vorausgesehen hatten, verstand sich Peter von Argon sehr ungern dazu und bat, ihn solches Auftrags zu entlassen⁶. Auf Zureden von Fürsten, Herren und Städten, insbesondre auch des Raths von Augsburg nahm er endlich die „Gemeinschaft“ an „dem allmächtigen got ze lob, dem hailigen römischen reich ze eren, besunder von frit, sons und ainikaitte willen“⁷. Er setzte den Parteien einen Tag auf den 5. Dec. 1446 zu Lindau, ließ sich von beiden Seiten Verwilligungsbriefe ausstellen, wonach ihm Vidimus aller erforderlichen Urkunden gegeben werden sollten und ihm verstattet wurde, Zug und Bedenken zu nehmen, so oft und wohin er wolle, und gütlichen Austrag zwischen den Parteien zu versuchen⁸.

1. Eidgenöss. Abschiede bearb. von Segeffer, Vb. II, 191.

2. Daf. S. 512.

3. Segeffer S. 201 und S. 826—838. Von gemeinen Reichstädten waren Langenmantel von Augsburg und Züricher, Bürgermeister von Ravensburg anwesend. Daf. S. 204, 4.

4. Segeffer S. 208 und 838.

5. Schr. v. 29. Sept. 1446, Segeffer S. 208 Nr. 307 c.

6. Daf. Nr. 308.

7. Daf. S. 825.

8. Urk. v. 7. Dec. bei Eschubi II, 491. Segeffer S. 210.

und leistete dann am 8. Dec. in der großen Rathsstube den im Anlaßbrief vom 9. Juni geforderten Eid: „in der sache gemeyne und schiedlich zu sin und ußzusprechen“¹.

Nachdem Peter von Argon die von den Parteien angerufenen Verträge sowie die auf den frühern Tagen ergangenen Red, Widerred und gesprochenen Urtheile „gar oft und dick und ze manigem mal verlesen und aigenlichen wol gemerkt und betrachtet“, „und darzu vil frommer, gaistlicher, edler, geleter und weyser traffenlicher lüte, die gerechtikaitte lieb hand und das recht wol verstand, rauß hierinn gepflogen“ hatte, auch in sein „selbs aigner vernunft und verstantnisse darob geseffen“ war², beraumte er den Parteien einen Tag auf den 28. Febr. 1447 nach Lindau an und gab hier seinen Spruch dahin ab: „nachdem und die houptsachen von bayden taylen zu recht gesezset sind und der anlaß nit innhelt, das kain recht vor noch nachgan fülle gen houptsachen, sunder hettweder tayl wol fürwänden müg new oder alt puntnüß oder anders und wes er getraw ze genessen, und sunderlich nachdem und der von Zürich zusaglüte in irer urtail ... nicht geurtailt hand, das zu den houptsachen gedienen müge, so sprich ich uff den aybe, den ich dorumb gesworen han, das ich nach manigselltigs rauß, des ich hierinn gepflogen han, in mein selbs aigner vernunfte nit anders erfinden kan, dann das die urteile, die Peterman Goldschmid und Izel Reding der jünger, der aydgenossen zusaglüte ..., gesprochen hand, nach red und widerrede, nach form und gestalt des rechten die wäger, besser und rechtlicher urtail sey“.....³. Wir brauchen den Spruch Peters von Argon nicht erst aus dem Urkundenstyl in die volksthümliche Sprache zu übertragen, es haben 25 das schon die Chronisten und Schriftsteller der Zeit gethan, wenn sie sagen, der Obmann habe erkannt, Zürich solle bei den Schweizern bleiben oder wieder schweizerisch werden⁴. So befriedigt man diesen Ausgang in der Eid-

1. Segeffer S. 825 und 812. Während des Aufenthalts zu Lindau war Peter von Argon auch noch als Löbinger in einer Streitsache zwischen den Eidgenossen und Wilhelm von Frisingen thätig, vgl. Urk. v. 12. Dec. 1446 bei Segeffer S. 210 Nr. 313.

2. Segeffer S. 840.

3. Segeffer a. a. D.

4. Chron. des Hector Müllich Bl. 56^b: 'und also sprach er, das die von Zürich wider in puntnus zu den aydgenossen kommen sölten, die sie mit ainander vor zeiten gemacht hetten und was dannoch nit aus'. Straßb. Archivchronik S. 175: 'und also namen sie einen gemeinen obman, einen burger von Augspurg, genant Peter

Aruge, und entbatten sich bede partheyen an zu nemen in dieser sachen. diß wolt er nit thun, es were dan das bede partheyen schwüren zu gott und den heiligen, das zu halten, was er auß dieser sachen mächte. dißes geschah, und do nam er die sach für sich mit ander weyser leut rhatt und besah ir bundtbrieff new und alt und erkant do bey seinem eydt zu recht, das die von Zürich solten bey den Schweyhern bleiben nach irem bundtbrieff neuw und alt, nochdem sie geschworen hetten, die jarzal auß, do wurden die von Zürich wider Schweyher und eydtgnossen'. Felix Fabri, Hist. Suevoorum (Goldast, SS. rer. suevicar. p. 66^a), berichtet irrthümlich über das

genossenschaft aufgenommen haben mag, so wenig waren die Züricher darüber erfreut. Der Züricher Chronist Edlibach sieht nur noch schlimmere Verwicklungen als die bisherigen daraus entstehen: „(es) erschreckend die von Zürich, dergleichen auch alle eignossen und rette mendlischen: waz ist es nun besser den for, besunder vil bösser den ye, er hat uns die schwentz erst rächt zusamen gestriekt und knüpfst, daz wir als fast ein andren im har müßend hangen als vor ie“¹; und der Ulmer Dominicaner Felix Fabri, ein geborner Züricher, erzählt: »ut autem haec conclusio Thuregi audita est, quantus ortus sit plactus et ululatus in plebe, murmur et tristitia, non facile dixerim; nam et ego puerulus forte VIII vel IX existens¹⁰ annorum fleui, cum tamen extra Thuregam essem in Dysenhofen audiens Thuricenses Swiceros fore factos, quia omnibus stupor fuit tam subita mutatio de extremo in extremum, ut Thuricenses dicerentur Swiceri.«

Peter von Aragon hielt mit dem Spruch vom 28. Febr. seine Aufgabe¹⁵ noch nicht für abgethan. Beide Parteien vereinigten sich auf ihn und fünf andere Männer aus Basel, Constanz, Schaffhausen, Ravensburg und Rotweil, damit sie einen gütlichen Austrag der noch übrigen Streitigkeiten versuchten und den Weg zeigten, auf dem nun dem Schiedsgerichte gemäß die Einigung wiederhergestellt werden könne. Am 1. April 1447 fand ein gütlicher Tag zu Baden Statt, und die sechs Tüdingleute vereinten die Parteien dahin, daß jede zwei Männer zu einem Schiedsgericht nach Einsiedeln entsenden solle, um alle vor sie gebrachten Sachen mit Minne oder Recht nach dem Inhalt der Bundesbriefe zu entscheiden. Als die Hauptaufgaben, mit denen sich das Schiedsgericht zu beschäftigen haben sollte, wurden bezeichnet:²⁰ der Bund Zürichs mit Oesterreich, die von den Eidgenossen gemachten Eroberungen und die Schadens- und Kostenersatzforderungen. Können die vier Schiedsleute nicht einig werden, so sollen sie einen Obmann aus der Eidgenossenschaft erwählen, und können sie sich über einen solchen nicht einigen, so soll verstatet sein, einen Obmann außerhalb der Eidgenossenschaft aus²⁵ einer Reichsstadt zu nehmen². Letzteres war eine Concession, die das An-

Schiedsgericht: »constitutum ergo est per mediatores, ut Thuricenses duos de suis civibus eligerent et Swicero etiam duos et dominus dux Austriae unum virum neutralem, qui nec esset Swicerus nec Thuricensis nec Australis, sed arbiter rationabilis....; electis ergo viris ut dictum est, dedit dux Austriae civem unum de Augusta, dictum N. de Arga, nulli parti suspectum nec ipsi principi notum singula-

riter«, fährt dann aber fort: »vir autem ille auditis partibus et omnibus pensatis iudicavit pro bono pacis esse necessarium, quod Thuricenses absolute in confederatione Swicerorum essent, concludens Thuricenses confederatis jungi novis juramentis sub quibusdam novis conditionibus.«

1. Mittheilg. der antiquar. Gesellsch. in Zürich, Bd. IV, 97.

2. Tschudi II, 494 ff. Segeffer S. 215.

sehen Peters von Argon den Eidgenossen abgerungen haben wird; denn die Bundesverträge, welche durch den Schiedspruch vom 28. Febr. als zu Recht bestehend anerkannt und in dem jetzt abgegebenen Urtheil der sechs Tädigungsleute als Grundlage vorausgesetzt waren, ließen in solchen Fällen nur die Wahl eines gemeinen Mannes aus der Eidgenossenschaft zu¹.

Nachdem sich Peter von Argon so „die ganzem vasten zu Linda und zu Baden zwischen der von Zürich und der eidgenossen sachen gearbeit und gemilet“, kehrte er am Montag in der Osterwoche (10. April) nach Augsburg zurück². Mit Genugthuung konnte er auf das vollbrachte Werk zurücksehen, mit Ausdauer, Weisheit und Gerechtigkeit hatte er gehandelt, und noch nach Jahrhunderten hat der Geschichtschreiber der Schweiz dankbar sein Andenken erneuert³. —

Peter von Argon hatte seit sieben Jahren fast ununterbrochen die wichtigsten Rathsämtler bekleidet, als er gegen Ende des J. 1444 die Stadt Augsburg verließ, sich nach Ulm begab und von da aus sein Burgrecht auf sagte (oben S. 199, 1). Der Hergang selbst, die Motive, die dazu führten, die Schritte, welche man von Seiten der Stadt that, um Peter von Argon zur Zurücknahme seiner Erklärung zu bewegen, alles das ergibt sich am deutlichsten aus dem Briefe, in welchem der Rath ihm eine besondere Stellung innerhalb des Bürgerrechts einräumte (oben S. 200). In der mit dem großen Inſigel der Stadt versehenen Urkunde vom Aſtermont. vor St. Antonientag (12. Janr.) 1445 bekennen die Burgermeister — damals Stefan Hanganor und Jörg Strauß — und kleiner und großer Rath gemeinsam⁴: „als der ersam wyse Petter von Argun, unser lieber alter burgermeister, uns durch seinen santbrieffe sein burgrecht uffgesagt hett für sich, sin wib, kind und sin hab und gut, darumb daz er vermaint, er were ze vil und ze swärllich mit unsern und unser statt mercklichen ampten beswärt und beladen, also daz er sein und seiner kind nucz und notburft hett müssen in vil sachen runen laurhen, daz im ze mal schädlich und unfüglich were und och umb etlich ander sachen; und nachdem und er sich in unsern räten und usserhalb unsern räten gen menglichen, armen und reichen, der ganzzen gemain so erberklich, redlich und willklich gehalten hat, bez halben wir in nicht gern

1. Eychudi 496^a. Joh. v. Müller, Gesch. der Schweiz. Eidgenoss. IV, 183.

2. So schreibt der Augsburger Rath dem von Nürnberg am 11. April und sendet ihm eine Abschrift der Tädigungsbrieſe, die P. v. Argon mitgebracht (Brieſb. IV^b Nr. 219). B. 1447 Bl. 49^b, Quasimodo (16. April): 'dem von Argun zu den eidgenossen. it. 60 guld. von

12 tagen mit 13 pfärren, mer 102 guld. von 34 tagen mit 7 pfär., mer 33 guld. 13 gr. dem Oſthaimer am haimritten der fett gefellen, potten und ander schenkung'.

3. Joh. v. Müller, S. 180 ff.

4. Brieſb. V Nr. 467 Bl. 137^a u. ff. Ein erstes Concept mit mannigfachen Abweichungen das. Bl. 136^a.

von unser statt komen laußen wölten: darumb haben wir im unser treffen-
lich raugbotttschaft gen Ulme nach gesendet, nämlich unsern lieben burger-
maister Stephan Hanganor und Symon Zäller, unser raugfründ, und in
ernstlich laußen bitten, wider zu uns ze komen, so wölten wir färo best gern
sein schonnen und im lieb und fränttschaft bewysen, darinn er sich gutwillig
vinden laußen hätt und wider zu uns komen ist und von im all erberait
und guten [willen] vernomen haben, in dem wir in mer dann zu ainem mal
ernstlich und flüsiglich gebetten und erbetten haben, unser burger wider ze
werden“, so ist er mit Weib und Kind, Hab und Gut wieder Bürger zu
Augsburg geworden, „also daz wir in berauten und beholffen sullen sin und
si by iren rechten beliben lauffen in unser statt und anderhalben daby behal-
ten als ander unser burger“. Die besondern Zugeständnisse, welche man
ihm machte, enthält folgender Passus: „wir haben auch allen sinen erben
und nachkomen eines names verwilliget und ewiglich versprochen und ver-
haissen für uns und alle unser nachkomen und och daz gevestnett durch unsern
großen rautt mit ainhelliger stimme in kraft dicz briefsz also: wann er, sin
wib oder kind seins stammes und nammez, ir ains oder mer, ewiglich nit
mer unser burger wölten sein oder beliben, so mügen si gemainlich oder
samentlich ir burgerrecht uffgeben, wann oder uff wellich zite sie wellen in
ainem hedem jar, uber kurz oder uber lang ... und sollen alsdann ... nicht
mer zu nachstur geben von allem irem güt denne dry nachsturen ungererlich,
die si von irem güt uff daz nächst jare davor ze stewer gegeben hand ...;
und wer och ob si ir ligend güt in unser statt und ettern in jar und tag nach
irem uffsagen dez burgrechts nicht verkauffen noch vertriben möchten nach
unser statt recht, dasselbig gut sullen und wölten wir in dennocht in unserm
burgrecht ligen laußen, unß daz si es verkauffent oder verandern motgen
(l. mogent) nach werden nach unser statt recht; und alle die wile sullen sie
uns davon ze stur geben und tün als ander gest“. Keine dieser Freiheiten
sollen sie „mit dehainerlay fraußen noch ungeschichten“ verwirken, kein zu-
künftiges Erkenntniß oder „Gesagt“, keinerlei Recht, von wem es auch die
Stadt erlangen möge, sie daran hindern können. „Und als auch der benant
von Argun begert hat in noch sin nachkomen nicht ze trängen weder zu den
von herren noch zu den von zunften zu komen, damit er vermaint, wil sachen
unbekumbert ze sein, solichs wir im also verwilliget haben, und daby groß
und clainer raut in ernstlich gebetten und erbetten hat, daz er zu eeren und
zu lieb uns und der ganczen gemain¹ zu den koufflütten in ir zunft komen

1. Die folgenden Worte im ersten
Concept so: „wider zu den koufflütten in
ir zunft komen ist und haben im daby

zugefagt, sein mit schwären ampten ze
schonnen, so wir beste kunnen und
mugen“.

ist nach vorgeschriebener Unterscheidung". Die nächsten Jahre blieb dann Peter v. Argon allerdings mit schwereren Ämtern verschont, aber noch im J. 1445 wurde er von der Zunft der Kaufleute mit Jörg Rördlinger in den kleinen Rath entsandt¹. Doch trat er nur unter Bezugnahme auf den ihm zu Theil
 5 gewordenen Freibrief ein²: 'Item als her Peter von Argon, alter burgermaister ze Augspurg, den clainen raut uff donerstag vor s. Pauls bekerung tage (21. Janr.) schweren solt, da meldet er vor in ainem raut, daz sölich schweren im nicht schaden sölt an seinen abredungen und sachen, alz im denne
 dez ain versigelter brieft mit der statt grousssem insigel gegeben ist, daz im
 10 zugesagt ist billich ze sein. daruff er also den raut geschworen hatt und seins briefts abschrift ist in Matheus stattschrybers register der mississen yngeregistrireret'.

Im J. 1446 wurde P. v. Argon zum Sigler, 1447 mit Konr. Bögelin zum Burgermeister erwählt. 1449 war er einer der drei Baumeister.
 15 Als er 1450, Mittw. nach dem heil. Dreikönigstage (7. Janr.) einhellig wiederum zum Burgermeisteramt berufen wurde, sträubte er sich dasselbe anzunehmen. Erst nach wiederholtem Zureden verstand er sich dazu, „wiewol er erkant an im selbs, das er disen kriegsleuffen weder nuge noch weise were zu regieren, als dan diser wirtdigen stat wol gezeme und notturtig wer; so
 20 dan ain ratt ye nit anders wolte haben, so wolt er in zu willen werden, doch also wurde ettwas verkurtz, wolt er ganz on nachred sein, wan er wer den sachen zu jung und zu unweise in all wege“. Außerdem machte er folgende Vorbehalte: „wurde auch ain sterbent hie das jare, wolte er ye zuvoran nit hie bleiben, und wen das jar ain end hette, so wolte er dan hinfur kain burger
 25 mer hie sein und sagte das burgerrecht also offenlichen vor dem ratte auf und hatte, das also ein zu schreiben, wan er wolt sich des also halten“³. Gegen Ende des Jahres wurde Peter von Argon, während er von Augsburg abwesend war, vom Rathe aufgefordert heimzukehren, da sein College, der Burgermeister Heinrich Langenmantel gen Rom sei⁴. Er entschuldigte sich
 30 zunächst mit Geschäften, denen er nothwendig ein End machen müsse, ließ dann aber wenige Tage darauf ein ausführlicheres Schreiben nachfolgen, welches an die zu Beginn des Jahres gepflogenen Handlungen erinnerte. Außerdem hieß es aber: „nun han ich die zeit unß her auch iezo kurzlich in

1. Rathsbecr. Bd. II Bl. 70^a.

2. Das. Bl. 74^a.

3. Dies Actenstück mit der Ueberschrift: „sölich abschrift hat der von Argon vor diser zeit dem stattschreiber geben und bevolden, die ein zu schreiben“ findet sich Bl. 204^a des Copialbuchs A (vgl. den Schluß der Einltg.), welches Bl. 199

—334 unter dem Titel: „Bolgß hernach was die von Argon und die von Augspurg für hendl gehabt haben“ den größten Theil der im Folgenden benutzten Documente enthält.

4. Schr. v. 25. Nov. 1450 (die Hf. irrig 1451), das. Bl. 207^b.

einer clainen sach wol gemerkt, wie fruntlich man mir und den meinen ist, das mir wol ain notturtz sey, das ich mir und den meinen ain ander wesen furnemen nach gestalt der leuf, als mich dan merklich anlangt, und wan mir nun an mengem und vil fruntschafft wirt surgehalten, das mir in künfftig zeit grossen frummen und nutz bringen mag“. Die Anspielung auf Bergänge der jüngsten Zeit, die ihm seine Stellung klar gemacht haben, ist verständlich: aber wie sehr ihn auch der Handel mit dem Langenmantel (oben S. 201) verdross, er versprach dem Rathe doch zum Schluß jenes Briefes, er wolle keinen definitiven Vorsatz fassen, ohne vorher nochmals den Versuch einer Einigung mit ihnen gemacht zu haben¹. In seiner Antwort forderte ihn der Rath auf, vor allem heimzukehren und sein Bürgermeisteramt, wie es sich ziemt, zu verwalten; „habt ir dan mit uns zu reden, des wellen wir euch gutlich verhern und fruntlich antwurt geben, als sich gepuren wirt“². Peter von Argon begab sich in der ersten Hälfte des December wirklich nach Augsburg, jedoch nur auf kurze Zeit und ohne daß die erneute Beprehung ein anderes Resultat herbeigeführt hätte. Im Gegentheil wirkten gerade die Vorgänge dieser Rathssitzung³ dazu mit, die Stimmung der beiden Theile nur noch mehr zu verbittern. Zunächst scheint allerdings der Rath die Neben, welche Peter von Argon bei jener Zusammenkunft führte, nicht so beurtheilt zu haben, wie sie es ohne Zweifel verdienten und später auch von ihm beurtheilt wurden. Wir sehen ihn wenigstens in keiner Weise dagegen auftreten, und als Peter v. Argon einige Tage darauf die Stadt verläßt, geschieht das in guter Freundschaft, mit des Rathes Erlauben und Willen⁴. Man hatte ihn vor seinem Abscheiden ersucht, nochmals mit sich zu Rathe zu gehen. Am 15. Dec. meldete Peter v. Argon von Wasserburg aus⁵, er habe das gethan, aber das Ergebnis sei das alte. Er vermöge sich nicht zu mehrerm zu verpflichten als zu einem „gedinglichen furnemen“; solch bedingtes Bürgerrecht ihm zu gönnen, sei dem Rathe, wie er wohl verstanden, nicht süßsam; und so bleibe ihm nichts übrig, als „sein wesen anderhalb furzunemen“. Er wünscht dies aber sofort thun zu können und bittet deshalb, ihm den Rest seiner Amtsdauer nachzusehen, „wan es doch umb eine claine zeit ze thund ist“.

Danach kam Peter von Argon nicht wieder in die Stadt. So oft er auch den Wunsch äußerte, der Rath gestattete es nicht, selbst dann nicht als er im Frühjahr 1451 die Hochzeit seiner Tochter mit dem Ritter Duppilin

1. Schr. v. Wasserburg, den 30. Nov. 1450 a. a. D. Bl. 200^a.

2. Schr. v. 1. Dec. das. Bl. 207^b.

3. Oben S. 202 und unten S. 408.

4. S. unten den Brief Eberh. v. Stain vom 28. Juni 1451.

5. Copialbuch A Bl. 201^a.

von Stain in seinem Hause zu Augsburg feiern wollte¹. Die mannigfachen Beschwerden des Rathes wie die Gegenforderungen Argons mußten so durch Botschaften und auf Tagen außerhalb Augsburgs verhandelt werden. Eine Zusammenkunft, die im März 1451 Heinrich Langenmantel und Gabriel
 5 Rüdler mit ihm zu Günzburg hatten², verlief resultatlos. Im Juni suchte der Schwäher Peters von Argon, Eberhard vom Stain, zwischen beiden Theilen zu vermitteln³. Aus der Verhandlung sei nur ein Punkt hervorgehoben, da die übrigen sich alle in den nachfolgenden Ausgleichungsversuchen wiederholen und weiterspinnen. Der Rath hatte jene Rede Peters v. Argon
 10 zum Gegenstand einer Beschwerde gemacht und Widerruf und Genugthuung gefordert. Treffend läßt er darauf durch den Vermittler entgegen: „were es so unrecht gewesen, als ir es iezo gegen im fürnemen, so hetten ir desselben mals billich weiter mit im geredt; so sey er darnach etlich tag bei euch
 15 gewesen und in guter fruntschafft und darnach mit eurm erlauben und guten wiln aus eur stat geritten sich zu bedenchē, als ir dann gebetten hetten“. Man kann nicht behaupten, daß der Rath, so gegründet auch seine Beschwerde der Sache nach war, auf diesen Punkt sonderlich glücklich geantwortet habe⁴: — „suegen wir ewch zu wissen, das der genant P. v. A., als
 20 der unser geschwornen burgermeister was, auf ain zeitte in unserm ratte geringe sachen zu ainer beschwernuß meldet⁵ auf ain mainung, sein sachen in andern stat zu setzen; dargegen wir vermainten, nachdem er unser geschwornen burgermeister wer, er billich seinem ampt auswarten solte, darauf er uns zusagt, er wolt sollich sein furnemen ansten lassen und dem burgermeister-
 25 ampt aus wartten, des wir on zweifel sein solten. also wir uns des genzlich an in verliesen und im darumb gelaupen, wir wolten sunst mere dismals mit im geredt haben. darnach thete er sich aus unser stat, sollicher rede als gang vergessen, wiewol wir im fruntlich schriben zu komen, sein ampt zu versehen, als sich gepurt, dan des mals als er komen und unserm (!) ratte
 30 mit unbillichen worten belaidigt, der wir von im billich vertragen weren, wolten wir doch uns selbs und unser wirbigen stat, auch dem burgermeister ampt zu ehren, so im desmals was bevolchen, nichts ernstlichs furnemen, wiewol das unser notturt gewest wer, damit gelegen zeit wartten, damit wir vermainen, was unser notturt gegen im sei, daran nichts begeben haben“.

Peter von Argon war Mitglied der Rittergesellschaft des St. Georgen-

1. A. a. D. Bl. 276^a, Klage P. v. Argon's gegen die Stadt beim Landgericht.

2. Instruction für die Abgesandten das. Bl. 205^a; Schreiben P. v. Argon's v. 26. April (das. Bl. 203^b), in dem er auf Zureden der Herzogin von Bayern, der Gemahlin S. Ludwigs, den Rath um

Ansetzung eines gültigen Tages bittet.

3. Schr. Eberhards v. Stain v. 28. Juni, das. Bl. 209^b ff.

4. Antwort des Rathes an Eberh. v. Stain v. 5. Juli 1451, das. Bl. 208^b.

5. Oben S. 201 und 406, 7.

bundes geworden, und diese nahm sich nun seiner Streitsache mit Eifer an. Wiederholt erschienen einzelne Ritter in Augsburg, um mit dem Rathe zu unterhandeln oder sich über Festsetzung von Tagen zwischen der Gesellschaft und dem Rathe zu verständigen¹. Ein Tag zu Günzburg verlief resultatlos², erst am 29. Nov. 1451 zu Mindelheim kam es zu einer Ausgleichung.³ Die Tädigung, welche Ber von Rechberg von Hohenrechberg, Hauptmann der „ritterschaft mit sant Jörgen schilt der parthei zu obern Schwaben an der Thunaw“, der Ritter Markward von Schellenberg und Hans von Knöringen, Landvogt zu Burgau, zu Stande brachten, gieng dahin⁴: Peter von Argon soll die Worte, die er vor dem Rathe zu Augsburg geredet,⁵ widerrufen und zwar in der festgestellten Form⁶:

Was der von Argon wider ain ratt hat geredt, das sol er vor ainem ganzen ratt und der gesellschaft widersprechen wie volgt.

Ich han geredt in ainem ratt zu Augspurg, ich sey gewarnet von edlen und unedlen, man hab mich auf die knie bracht und man wolle mich gar umbstossen und mir mecht besprechen, als vor zitten ain ratt hab gethan dem Alpparshofer, dem Hörlin, dem Nördlinger, dem Kadauer⁶. an dem allen han ich dem alten ratt und auch dem izeigen ratt unschuldigelich, unrecht und ungutlich gethan und bitte den ratt zu Augspurg mir das zu vergeben, das wil ich und al mein frund hinfur umb ainen ratt auch umb arm und reich verdienen.

das sol er thun vor ainem ratt zu Augspurg, vor ainer manung der gesellschaft und vor ainer manung gemainer stette, da bei soln die von Augspurg an iedem ende ir botschaft han.

Ferner soll P. v. Argon für das Münzhaus, das ihm die von Aug²⁵ burg frei gemacht haben, 300 Fl. Rh. geben⁶. Bringt er innerhalb der

1. *BR.* 1451 *Bl.* 39^b, dom. 7^{ma} (1. Aug.): 'it. 2 *Bl.* 2 f. für schenkwein hern Marquarten von Schellenberg und Hannsen von Knöringen; it. 2 *Bl.* 2 f. schenkwein hern Hannß von Stabigon und Eberharten von Stain'. Schreiben v. 28. Aug. im Copialb. A *Bl.* 287^a über Verhandlungen Hans v. Stabions u. a.

2. Der von Ber v. Rechberg am 28. Aug. auf den 1. Sept. nach Günzburg angelegte Tag war dem Rathe zu kurz, ein auf den 9. Sept. nach Ehingen anberaumter Tag zu entlegen; er wünschte ihn statt dessen nach Mindelheim, Ufingen, Burgau oder Günzburg. Am letztern Orte fand eine Zusammenkunft am 8. Oct. Statt, bei der Boten von Nürnb. berg, Ulm, Nördlingen, Dinkelsbühl,

Memmingen, Kaufbeuern, Gmünd und Neutlingen zugegen waren. Ber v. Rechberg u. a. erboten sich mit Peter v. Argon nach Augsburg zu kommen, was aber die Augsb. Botschaft, Ludwig Hörlin und Ulrich Nördlinger, nicht zugestehen konnte. Das Resultat war die Ansetzung eines neuen Tages nach Mindelheim. Copialb. A *Bl.* 287^a—290^a u. *BR.* 1451 *Bl.* 51^a.

3. Copialb. A *Bl.* 304^a.

4. Das. *Bl.* 303^b.

5. Den ersten und den dritten Namen hat Zint (ob. S. 297, 13) nicht erwähnt. Über Hans Alpparshofer s. *Städtechron.* IV, 316 A. 4. Auf wen und worauf die Erwähnung Nördlingers anspielen soll, vermag ich nicht anzugeben.

6. Vermuthlich handelt es sich hier

nächsten drei Jahre ein anderes Haus zu Augsburg, das nicht bereits der Stadt steuert, freieigen und 600 Fl. Rh. werth ist, in der Stadt Steuer, so sollen ihm die 300 Fl. zurückbezahlt werden.

Über Wage, Münze und Zoll, die er vom Bischofe als Leibding gekauft hatte, soll er der Stadt Urkunden ausstellen und sich verpflichten, alles wie von Alters her zu halten, nicht mehr „Leibe“ darauf zu kaufen ohne des Rathes Zustimmung, und falls der Rath selbst diese Rechte vom Bischof zu kaufen geneigt ist, ihm nicht daran hinderlich zu sein¹.

Hat P. v. Argon alle diese Punkte erfüllt und drei Nachsteuern gezahlt, so mag er den wol gen Augsburg aus und ein wandern als ain gast on geferde“.

Ein kleines Wort dieses Spruchbriefes hielt die wirkliche Ausführung der Tädigung auf und vereitelte die Ausgleichung am letzten Ende ganz. Der Rath wollte Peter von Argon, als er in die Stadt zu kommen sich anschickte, nicht gestatten, in seinem eigenen Hause abzustiegen, sondern verlangte von ihm, er solle in einem „offnen Wirthshaus“ Herberge nehmen. Dies Anstinnen gab zu neuen Verhandlungen Anlaß. Die Tädinger Ber von Rechberg und Hans von Rndringen nannten die Forderung des Rathes fremd und unbillig², der von Argon sei schon in jenem Spruch v. 29. Nov. des vergangenen Jahres „weiter betedingt, als er vermaint, dan er schuldig gewesen ist ze thon; derselben tebing er doch gern redlich und auf rechtlich nachkomen were, darein ir im aber neuerung tragent und vermaint, das er an ainen offen wirt reitten solle, das wir unfers tails nit abgeredt haben, und hetten da bei gemeint, das eurthalt wol zimlich were, sollichem eurm verschreiben auch der tebing zwischen eur und des von Argun gemacht on eintreg nachzefomen“. Der Rath antwortete³: „nachdem ir selbs wol verstand, das der von Argon unser burger nit ist, darumb er billich, sol er in unser statt wandl haben, sich halte als ain gast, des stucks halb bis her irrung gewest ist. wiewol ir meldt, das ir solchs nit vertedingt habt, so hat doch gelaut, das er seinen wandl sol haben als ain gast, nachdem er ain burger ist; so ist auch billich, das er sich hake als ain gast, das wir auch nit anders zuegesagt haben“.

Der Streit wurde nun immer erbitterter. Die beiden Unterhändler ließen bereits das Wort fallen: „wir verstanden wol, das ir uns ietzo auch

wie bei dem Waghaus (ob. S. 182, 13) darum, daß P. v. Argon ein Haus in geistliches Eigenthum mit Genehmigung des Rathes gebracht hatte und nun den der Stadt daraus erwachsenden Steuer- ausfall in der angegebenen Weise bedeu-

solte (vgl. Müllich Bl. 57*).

1. Bgl. A Bl. 205^a und oben S. 182, 15.

2. Schr. v. 27. März 1452, A S. 182, 15.

3. Schr. v. 30. März, das. Bl. 293^b.

vor langsam und verzüßig antwort gnug gegeben hand"¹, und als Peter von Argon im Juni 1452 aufs neue das Verlangen stellte, wegen seiner Sprüche gegen etliche Augsburger Bürger vor den Rath zu kommen, drohte er, falls man seinem Gesuch nicht willfahre, sich an andere Gerichte zu wenden². Der Rath forderte nur wie früher Angabe der Ansprüche, welche Peter von Argon gegen sie erhebe³. Dieser machte alsbald seine Drohung wahr, und am 26. Juni lud der Ritter Hans von Wallenrod, Landrichter zu Nürnberg, den Rath von Augsburg vor, am 18. Juli auf dem Landgericht des Burggrafenthums Nürnberg zu Dnolzbach (Ansbach) dem Peter von Argon zu antworten⁴. An dem anberaumten Tage⁵ erschien Namens der von Augsburg Andres Fridinger mit „ainer papirin zedel“, darin der Rath erklärte, daß er, obshon nicht schuldig, vor diesem Gericht zu antworten, doch dem Markgrafen von Brandenburg und dem Landgericht zu Ehren und seiner selbs Glimpfen halb seinen alten Burgermeister entsandt habe, um „uns ratte, burgermaister und gemaine mit unsern freyhaitten abzüvordern¹⁵ und nach irer inhalt uns zü recht erpietten und unsern glimpfen der sachen halben, sovil und notturtzig sein wirdet, zu erzelen“. Die Klage, welche P. v. Argon durch seinen Fürsprecher anstellte, gieng auf Ersatz des ihm an seinen Renten und Gülten zugesügten Schadens und auf Wandel undkehrung wegen des Verbots, die Stadt zu betreten. Zur Motivirung des²⁰ Klagenspruchs ließ er auf die Maßregeln hinweisen, welche die Stadt gegen seinen Zoller ergriffen hatte, um ihm die Wahrnehmung der Rechte seines Herrn zu erschweren, auf den Nachtheil, der ihm aus einem Rathsbefchlusse über den Zoll erwachsen sei, auf die ihm in den Weg gelegten Hindernisse, den Nachbann von den Bier- und Weinschenken zu erheben und Zins und²⁵ Rente von seinen Häusern und Gärten einzuziehen. Dieser Klage setzten die namens der Stadt Erschienenen, Andres Fridinger und Oswald Mair, Diener der von Augsburg, „aufferthalben des rechten“ die Einwendungen ihrer Auftraggeber entgegen, beriefen sich auf ihre Freiheit vom Landgericht und ließen eine unbefiegelte Abschrift ihres Privilegs verlesen. Der Kläger³⁰ verlangte zunächst, man solle niemand hier anhören, der nicht mit Fürsprecheren auftrete; die Einrede selbst betreffend, so habe er „alwegen gehört, das das lantgericht von römischen kaisern und kunigen also hoch gefreiet, das auch durch die gemainen churfürsten bestettigt were, das es one alles mittl nechste nach ainem römischen kaiser und konig alle richtende gerichte ze richten³⁵

1. Schr. v. 3. April, das. Bl. 294^a.
 2. Schr. v. 20. Juni, das. Bl. 295^b.
 3. Schr. v. 4. April, v. 22. Juni, das. Bl. 295^a, 296^a.
 4. Das. Bl. 331^b.

5. Über die Verhandlungen vgl. das. Bl. 314^b ff. (das Original des hier mitgetheilten Notariatsinstruments im StA. zu Augsburg) und Bl. 317^b ff.

hat“¹. Zugleich erklärte Johann Ulmer, der Landschreiber des Landgerichts: wollten die von Augsburg sich auf ihre Freiheit berufen, so sollten sie dieselbe „in Gerichtsform hören lassen und in Gericht legen“; er wollte dann des Landrichters Freiheit dabei legen und dagegen verlesen lassen, und es
 5 werde sich wohl erfinden, welcher Freiheit vor der andern nachgegangen werden sollte. Außerdem hätte die Stadt vor kaum einem Vierteljahr ihrer eigenen, jetzt angerufenen Freiheit zuwider sich vor diesem Gericht aus der Acht gegen Conzen Wolf von Haideck gelöst und so diesem Gericht unterthänig gemacht. Würden sie Appellation einlegen, „als sy sich mit geberden
 10 erzaigten“, so geschehe solches „freventlich und ohne alle beschwernuß“. Darauf verließen die von Augsburg das Gericht. Auf die Frage des Richters erkannte das Gericht mit gemeiner Folge und Urtheil: antworten die von Augsburg, solange das Gericht noch sitzt, so soll geschehen was Rechtens; wonicht, so soll dem Argon seine Klage gericht werden und Recht für sich
 15 gehen. Letzteres geschah denn auch. Gegen solches Erkenntniß nahm der mit Andres Friedinger erschienene „Dswalt Hainzl genant Mair, ein offner notary“ vor den Zeugen Jos Deklin und Berthold Pfingzig von Nürnberg, Hans Ainkirn von Nördlingen und Seitz Berlin von Dinkelsbühl einen Protest auf, worin die Stadt ob solcher Beschwerde an den Kaiser appel-
 20 lirte².

Zugleich richtete die Stadt eine Aufforderung an Peter v. Argon, sein ihren Privilegien widerstreitendes Fürnehmen von Stund an abzustellen, ihr dafür nach ihrer Freiheit Abtrag, Wandel und Rehrung zu thun und seine Antwort binnen den nächsten acht Tagen zu senden; „geschehe des nit“, heißt
 25 es zum Schluß, „so musten wir furo weiter gedacht sein, unser notturft gen dir furzunemen“³. Statt Peters v. Argon replicirte Ber von Nechberg: wollte jener nicht „rechtlos funden werden“, so habe er endlich ein fremdes Gericht anrufen müssen. „Doch wil ich sein mechtig sein“, erklärte der Briefschreiber, daß er sich zu unverdingtem Recht auf den Kaiser stelle, „der doch
 30 eur und unser rechter herr ist, von dem alle weltliche recht und freihait fließen“; sonst auf den Cardinal=Bischof Peter von Augsburg, den Pfalzgrafen Friedrich und andere Fürsten. Er hoffe, sie werden sich daran genügen lassen; wonicht, so mögen sie wissen, die Rittergesellschaft werde Peter von Argon, „nachdem er uns gewont ist“, nicht verlassen⁴. Der Rath
 35 machte dagegen geltend, der Handel habe begonnen, ehe P. v. Argon in die Gesellschaft gekommen und erwartete deshalb, sie werde sich seiner in diesen

1. Bgl. dazu Kludhohn, Ludwig der Reiche S. 61 ff.

2. Bgl. das oben cit. Notariatsinstrument.

3. Schr. v. 26. Juli, Bl. 296^b.

4. Schr. v. 28. Juli, Bl. 297^b; vom 14. Aug. Bl. 300^b.

Sachen nicht weiter annehmen; die Stadt werde sich bei ihren Freiheiten, von denen ihr Gegner sie dringen wolle, zu handhaben wissen und sei seinen „Rechtboten nachzufahren“ nicht schuldig¹. In ähnlicher Weise berief sich die Stadt auf ihre Freiheiten gegenüber dem Grafen Ulrich v. Württemberg, der sie aufgefordert hatte, sich an dem Rechtgebot Peters von Argon, „der unser rätte und diener ist“, genügen zu lassen².

In dem Schriftenwechsel mit dem Rath tritt Peter von Argon selten selbst hervor. Dagegen that er persönlich einen Schritt, den er im Vertrauen auf seine freundliche Stellung zu den Zunftmeistern, wie sie einst bestanden hatte, unternehmen mochte. Er wandte sich am 2. Sept. an die 10 Zünfte der Stadt mit der Bitte um Sicherheit und Geleit, um sich vor ihnen gegen die ihm widerfahrenen Verunglimpfungen zu verantworten³. Ihre Erwiderung ist folgende:

Petter von Argon, uns nimpt frembde, nachdem ir euch gen unsern herrn den rattgeben, unser statt und uns umb eurs aigen gefערlichen nutze 15 willen, als euch der nicht volgen mechte, unbillich verhandelt und daruber mit frembden gerichtten furgenomen habt, das ir uns uber das alles mit fruntlichen wortten geturt schreiben und damit ersuchen, des alle unser vor- eltern und wir als from erber leut von meniglichen alwegen vertragen ge- 20 weßt und bisher unangesunnen send bliben, das wir auch nit gerne von euch so haben und bei solchem eurm willen wol versten, was eur furnemen bisher bei uns geweest ist, des wir euch wenig lobß nachsagen migen; wan ir wol wißt, wer in unser wirtdigen statt glait zu geben hat, das unsere gemain ze thund nit zuestatt, sunder unserm erbern ratte unser statt notturfft und sachen 25 zu handlen bevolschen send; da eur sachen nit anders dan als die ergangen und an in selbs send furgetragen, auch darin, als uns bedundte, bisher minder, dan sich nach gestalt der sachen darzu wol geburt hett zu thun, gen euch gepraucht ist worden, von aller erbertait in unser statt nie me gehert und uns auch von euch unbillich geschehen ist, als wir auch solichs ersuchens, das wider alles erbere wesen ist, von euch billich vertragen [gewest weren], 30 wen das uns von euch zu clagen und darumb unser notturfft, als darzu gehörte, furgenemen wol geburte und euch des unvergessen sein wellen, euch auch dabei dafür anzusehen und solichs von euch meniglich zu sagen und zu clagen wissen.

Geben von unser aller wegen under Simon Zollers, Hansen Wittels, 35 Ludwig Hörlins und Clausen Granders insiglen, des wir uns mit in ge-

30. Hf. 'alle erb. w.'

1. Schr. v. 1. Aug. Bl. 298^b; v. 23. Aug. Bl. 301^b.
2. Schr. v. 9. u. 16. Aug. Bl. 299^b f.
3. Bl. 302^b: 'Wie der von Argon

allen zunften geschriben hatt. Dem erbern und weisen dem zunftmaister und der ganzen zunfft der lauffleute meinen guten frunden'.

brauchen dïsmals auf afftermontag vor des hailigen kreutz tage exaltacionis 12. Sept. anno 1452 jar.

5 Aller zunffte der statt Augspurg neue und alte zunfftmaister und zwelffer von unser aller und der ganzen gmaind wegen¹.

Der Prozeß gegen die Stadt hatte inzwischen seinen Fortgang genommen. Auf St. Lorenzenabend (9. Aug.) war dem Bürgermeister Leonhard von Kadau die „anlait“ mit der Aufforderung verkündet, die Klage in 6 Wochen und 3 Tagen zu beantworten². Peter von Argon fuhr dann in 10 seiner Sache so lange fort, bis er „die von Augsburg mit iren leiben mit rechter clag und urtl in die auchte und ir gute und habe in anlait brachte“³. Inzwischen hatte aber auch die Stadt das ihrige gethan.

Am 4. October fand wiederum eine Sitzung des Landgerichts Statt⁴. Der Anwalt und Klageführer des Peter von Argon, Daniel Ulmer, stellte 15 jetzt an Hans Holzberger, den geschwornen Anlaiter des Gerichts, das Gesuch, ihm „Vollung und Vollbrief“ herauszugeben, um nun die früher erkannte Immission in Hab und Gut derer von Augsburg ins Werk setzen zu können. Da traf ein Scheinbote der Augsburger ein und brachte einen kaiserlichen Inhibitionsbrief, der über die Sache weiter zu richten unterfragte und sie an 20 den Kaiser selbst zog. Dagegen legte Daniel Ulmer eine „westvalische Ladung“ vor, darin die von Augsburg Peter von Argon gen Westfalen „für den freien Stuhl zum Volmerstain vor der Burg in dem Burghof obendig Volmerstain“ gefordert hatten. Damit sei die Stadt von ihrer Appellation abgegangen und die Inhibition kraftlos. Das Gericht erkannte jedoch im entgegen- 25 gegengesetzten Sinne: dem Inhibitionsbrief sei Folge zu leisten und kein Vollbrief auszuhändigen; was vor der Inhibition geurtheilt sei, solle Kraft und Fürgang haben.

Beide Parteien rüsteten sich, vor dem Kaiser zu erscheinen. Der Augsburger Rath bevollmächtigte am 12. Oct. Heinrich Langenmantel, alten 30 Bürgermeister, und Andreas Fridinger der Stadt „spruch und vordrung“ gegen Peter v. Argon „von uberfarung wegen unser freihaitten umb pen und scheden“ geltend zu machen⁵. In dem ihnen mitgegebenen Commissorium (befelchnus) heißt es⁶: „die vererung sol sein ain clainat bey 100 guldin und 1000 guldin darcin. wer dan das kaiserlich insigl gemacht und das

1. Bl. 302^b—303^b. Von den vier das Document Vestigelnden ist Simon Zeller aus der Zunft der Kaufleute, Hans Bittel aus der der Kramer, L. Hörnlin von den Metzgeren und Claus Granber von den Salzfertigeren.

2. Bl. 299^a.

3. Bl. 323^a.

4. Gerichtsbrief des Hans von Waltenrode, Bl. 317^b—324^b.

5. Bl. 307^a.

6. Bl. 305^b.

ander stette ir freihait bestetten lassen, solt ir auch unser bestetigung nemen und gewalt haben, darumb zu geben 300 oder 400 guldin“. Sie werden angewiesen, den Handel mit dem v. Argon zu erzählen: die Tädigung, das Anrufen fremder Gerichte, die unbilligen Schadensersatzansprüche des Gegners; wird auf die Hauptsache eingegangen, so sollen sie daran erinnern, wie er seinem Bürgermeisteramt nicht nachgegangen sei und den Rath verunglimpft habe. Vermeint der Kaiser, daß die Stadt auf seinem Rechttag auch in der Hauptsache Recht nehmen, das andere Recht abthun oder einen gütlichen Tag versuchen soll, „solt ir antwurten, das ir nit gwalt habt, das recht zu Westfalen abzuthun, dem wir vermainen nachzugen, noch gutlich tage zu suchen“. — Peter von Argon machte sich selbst auf den Weg; aber noch ehe er dahin kam, starb er zu Wien¹. Schon früh ist der Verdacht geäußert worden, der Tod sei nicht auf natürlichem Wege erfolgt: „und man hat in“ — heißt es in einer Chronikhandschrift aus dem Anfang des 16. Jh. — „hainlich gehendt an ain widen, die wisseden, als er von Wien zoch von dem kayser“, und dazu ist am Rande bemerkt: „die von Augspurg schuffen“². Es muß dahingestellt bleiben, ob dies mehr als ein bloßes Gerücht war, zu dem vielleicht schon das Anrufen des westfälischen Gerichts den ersten Anstoß gegeben hatte; der geheime Schrecken, den die Ferngerichte und ihre Mißbräuche grade zu jener Zeit erregten, mochte dann vergrößert²⁰ hinzuge treten sein³. Der Streit zwischen der Stadt und den Söhnen Peters

1. Bl. 282^a heißt es unter der Überschrift: Ettlich Artidel wider den von Argon aufgezeichnet, die Appellation an den Kaiser sei angenommen „und verbotbrief darauf ausgegangen, ladung gegeben auf Petter von Argon und darnach, als er un-ber wegen starb, auf sein erben“. Vgl. ob. S. 206, 13 und Städtechron. IV, 328, 20. Der Fehler Zinks ob. S. 206, 20, der anonymen Chronik des 15. Jh. Bl. 85^b, Saffers und Stettens, welche alle P. v. Argon im J. 1451 sterben lassen, berichtigt sich nach der gegebenen Darstellung. Noch auffallender ist der Irrthum der Frank'schen Annalen (Steischele S. 87), welche z. J. 1454 „Peter von Argon“ als Bürgermeister von Augsburg aufführen. Röllich Bl. 90^b hat richtig 1452.

2. In der Städtechron. IV, 17 unter Nr. 5 beschriebenen Hf. der anonymen Chron. des 15. Jh.; der Passus fehlt der Hf. derselben Chronik, welche IV, 16 besprochen ist.

3. Interessante Augsburg betreffende Ferngerichtsurkunden sind in Marq. Freher, de secretis judicis (ed. Goebel,

Ratisb. 1762) p. 191—200 mitgetheilt. Seit Gablon, ein Augsburger Bürger, hatte im J. 1437 mit einigen Helfern Claus Reichenbach gekauft und war darum vom Bruder des Getödteten, Heinrich R., vor dem Freigrafen zu Bolmerstein, Heint vom Fourde, verklagt. Der Freigraf beauftragte den Bürgermeister Konrad Bögelin mit andern Wissenben zu erforschen, um welcher Schuld willen Claus R. getödtet sei und ob Seit Gablon Briefe von einem Freigrafen, der über jenen gerichtet, im Besitz habe. Die Benommenen sagten aus, Claus R. habe Brief und Siegel gebrochen, sei meineid und treulos geworden; Brief und Schein von einem Freigrafen haben sie nicht gehabt auch nicht bedurft, sondern ihn „auf die ersten ursach verrihtet“. Der Bürgermeister bat den Freigrafen, ihn nun wissen zu lassen, was Rechtens sei: „als wir on zweifel seyen, ir wissen die gerechtigkeit wol und seind auch darzu genaigt, damit sie den gang gewinne, wann solche groffe rebe und ruff under den unwissenben leuten und die thate,

von Argon setzte sich noch durch eine Reihe von Jahren fort, aber in den uns erhaltenen Schriftstücken tritt nirgends eine auf jene Nachricht hinzielende Anfrung hervor.

Der Leichnam Peters von Argon wurde nach Augsburg gebracht, um in der von seinem Vater gestifteten St. Antonskapelle beigesetzt zu werden. Auch jetzt noch hielt der Rath engherzig an seiner buchstäblichen Rechtsauslegung fest, die in dieser ganzen Angelegenheit so verhängnißvoll geworden war. Burt. Zinkl erzählt (S. 206, 15), man habe erst Erlaubniß vom Rath erwirken müssen, daß nicht auch gegen den Todten noch jenes Verbot die Stadt zu betreten zur Anwendung gebracht sei. Aus den Klagen der Söhne vernehmen wir¹, wie man noch dem „totten Leichnam und der seel seligkeit groß schmachait und unehre“ angethan, ihnen und ihrer Mutter untersagt, den Todten zur Erde bestatten zu helfen; wie der Rath die Priesterschaft ersuchte, nicht mit der Prozession zum Grabe zu ziehen, „aller erberait“ in der Stadt gradezu untersagte, zu dem Dpfer zu gehen und seinen geschwor-
15 nen Diener in die Kirche schickte, um zu sehen, wer das Verbot übertrete.

Der Argonsche Handel machte der Stadt noch jahrelang zu schaffen². Nach dem Tode Peters von Argon war die Ladung vor das kaiserliche Kammergericht auf die Erben des Verstorbenen gestellt worden. Der Punkt, um den sich alles drehte, war die Frage, ob die Stadt der Jurisdiction des Landgerichts unterworfen sei oder nicht und demnach die eingelegte Appellation „von würden“ oder „von unwürden“. Der Vertreter der Stadt wies auf die Folgen hin, die sich an die Entscheidung knüpfen würden³: „also beger ich das eur kaiserlich gnad und die rechtsprecher über die sach sitzen und
25 die ze hertzen nemen wellen, damit die würdig alt herkomen statt Augspurg dem reich und eurn kaiserlichen gnaden nit entzogen und dem lantgericht des burggraftthumbs zu Nurnberg underthenig gemacht werde und welte betrachten, wie vil dem reich, eurn kaiserlichen gnaden und allen reichstetten daran gelegen ist“.

das uns alle gerathen bedünkt, daß ir darinne nichts ansehend dann die gerechtigkeit“. Als „freischöpfen und wissende der hailigen haimlichen acht“, die bei der Sache gewesen, werden einige 30 Augsb. Bürger in den UrL. aufgeführt. Die bekanntern Namen sind: Conr. Bögelin, Stefan Hangeror, Ulrich Rechlinger, Jörg und Hilg Rem, Jörg Wöllich, Conr. und Oswald Haint gen. Mair, Jörg Nörbling, Thomas Brischuch, Hans und Heinr. Langenmantel, Meister Heinr. Roggenburg. — Über den Fall vgl. Wiggand, v. Feingricht Westfalens S. 533

und Wächter, Beitr. z. deutschen Gesch. S. 239.

1. A Bl. 231^o ff.

2. 1454, 25. Mai erkannte der Rath: „siben der rät sullen vollen gewalt haun, die bing gutlich aber rechtlich von der von Argon sach wegen ze haumbeln, wie si der statt halb nutzlich, erlich und gut bedunlet“ und bestimmte außer den beiden zeitigen Burgermeistern Ulrich Nöschlinger, Lienh. Rabower, Ludwig Hbrulin, Gabriel Nibler und Jörg Strauß dazu (Rathsdecr. Bb. IV Bl. 26^o).

3. Copialb. A Bl. 282^b.

Am 9. Juni 1455 fand eine feierliche Sitzung des kaiserlichen Kammergerichts Statt¹. Wegen die Fordrung der von Augsburg, ihre Appellation als „von wirden“, die Prozesse und Ladungen an das Landgericht als „von unwirden“ anzuerkennen, machte der Anwalt derer von Argon geltend, die Stadt habe „außerhalb Rechts“ appellirt, habe zu gleicher Zeit sich an das westfälische Gericht gewendet und damit sich der Appellation „mit der That“ begeben. Außerdem sei die Appellation materiell unbegründet, die Freiheit des Landgerichts gehe über alle andern Gerichte, die Stadt habe sich demselben früher unterworfen und endlich sei es unmöglich gewesen, vor ihrem Landvogt Recht gegen sie zu bekommen. Die Replik der Stadt¹⁰ hob dagegen hervor: die Stadt gehöre unter kein Landgericht, sondern notorisch unmittelbar unter das Reich; die Stadt habe sich in einem Falle allerdings dem Landgericht des Markgrafen unterworfen, aber daraus entstehe noch kein Gerichtszwang; ihr Landvogt sei nie um Recht angegangen, wäre da Recht versagt worden, so hätte Peter v. Argon an den Kaiser gehen¹⁵ müssen. Die Ladung vor das westfälische Gericht sei geschehen, weil P. v. Argon die Stadt „an irem gelimpf zu schmechen“ sich unterstanden, die Appellation dagegen wegen des Eingriffs in ihre Freiheit erhoben, also um einer andern Sache willen; „darzu so sei das gericht zu Westfalen nit volfurt, sunder davon gelassen worden“. Nach diesen Parteivorträgen ergab²⁰ sich ein Incidempunkt; die kaiserlichen Räte fanden, daß die Appellation der Augsburger das Datum des Afermontags vor Mariä Magd. (18. Juli) 1452 trage, der Urtheilsbrief dagegen von einer Afermontag nach Mariä Magd. (25. Juli) eingelegten Appellation rede. Es wurde deshalb ein Aufschlag von 9 Wochen 6 Tagen bestimmt, innerhalb dessen die Parteien²⁵ vor dem dazu bestellten Commissari, Heinrich Marschall zu Pappenheim,

1. Bl. 307^b ff. Dabei waren folgende Personen anwesend und sprachen Urtheil in der von Argon Sachen: „des ersten von unsers herrn des kaisers wegen margraf Albrecht von Brandenburg hofmeister, der sas am rechten und het den stab in der hand und ist im ratt gewesen, da man geurtailt hat, doch wolt er nit urtl sprechen; it. der bischofe von Gurgth, maister Ulrich Kiederer, maister Harttung, der camermaister, der marschalch, der Zebinger, der Foldersdorfer, her Sigmund Wisbräcker, der Fledinger, ain landt comenter teutsch ordens, Ulrich Bältslin der canzler. hertzog Albr. v. Osterreich rätte: her Jacob Truchseß zu Waldburg, maister Petter Kettner und her Alexander, sein canzler. der hertz. v.

Sachsen rät: maister Hans Böbing, pfarer zu s. Sebald zu Nürnberg. h. Albr. v. München rät: der Wechstrainer. margraf Albrechts v. Brandenburg rätte: doctor Knorr, maister Hertwig vom Stain und sein marschall ainer von Eckendorf. von graf Ulrich von Wirtenberg wegen: der propst von Stutgarten. von der Hagnaw wegen: maister Niclas Hannemau. Graf Heinrich von Lupfen und Meister Gebhard Billach waren vor dem Gericht. „wurden aber niederzussitzen nicht erfordert“. Der Kammermeister ist Hans Ungnad (Städtechron. III, 365), der Marschall Jörg Fuchs (das.), der Zebinger Walthar Zebinger, Rath R. Friedrichs (Chmel, Gesch. R. Fr. I, 494).

die Läuterung der Documente vollführen sollten¹. Nachdem dies geschehen, erkannte das Kammergericht in der Sache selbst. Die Entscheidung fiel wider die von Augsburg aus: die Appellation wurde verworfen und die Sache an das Landgericht zurück verwiesen². Hier wurde die Verhandlung im Januar 5 1456 wieder aufgenommen und unter dem Vorsitz des Ritters Konrad von Eyb, Landrichters, am 29. dss. Mts. dahin erkannt, die vor der Inhibition ergangenen Urtheile seien noch bei Kräften, mithin auch die über die Stadt verhängte Acht. Entledigten sich die von Augsburg derselben bis zum nächsten Landgerichte, so sollten sie mit ihren Einreden gegen die Argonschen 10 Erben verhöret, wenn aber nicht, diesen „Vollung und Vollbriefe“ ausgehängt werden³. Letzteres geschah. Am 2. März 1456 schrieb der Ritter Hans v. Sedendorf zum Hilpoltstein, Landrichter, dem Herzog Albrecht von Bayern⁴, die Söhne Peters von Argon, Antoni und Sigmund, hätten vor dem Landgericht Bestätigung der Acht „erwunden“ und Hab und 15 Gut der Augsburger „erklagt und ervollet“. Darüber seien ihnen kaiserliche und landgerichtliche Briefe ausgefertigt und Kurfürsten, Fürsten, Glieder und Unterthanen des Reichs zu Schirmern und Helfern gegeben. Er forderte deshalb Herzog Albrecht im Namen des Markgrafen Albrecht von Brandenburg auf, die von Augsburg als „echter“ nicht fürder in seinem Land zu 20 „hawsen, hofen, egen oder trenden“, noch ihnen Kauf und Handel zu gestatten; dagegen den von Argon behülflich zu sein wider der von Augsburg Leib und Gut, bis sie ihren Ungehorsam kehren, aus der Acht kommen und sich mit den von Argon richten würden⁵.

1. Bl. 324 ff.

2. Das Urtheil selbst fehlt im cit. Copialbuche, erwähnt wird es in dem Gerichtsbriefe des Hans v. Sedendorf zu Hilpoltstein v. 29. Janr. 1456 (das. Bl. 219^b ff.), dem zufolge Anton und Sigmund von Argon am 12. Janr., da die Appellation der Augsburger verworfen sei, das Landgericht um Austrag ihrer Sache baten. Die Sitzung des Kammergerichts hatte vermuthlich im August 1455 stattgefunden, wozu auch die oben angegebne Aufschlagsfrist stimmen würde: Bl. 1455 Bl. 121^a: „it. 601 guld. 6 groß 2 s. hautt her Andros Frisinger usgeben, verzert, verischenkt und verbrucht mit seinen mitryttern Cunrat Gumpfenberger, maister Valentin und ander, alz er umb Ostwalbi (5. Aug.) by dem kaiser gewesen ist, alz denn daz allez in seinem zedel mit seiner hand geschriben eigenlich vermerket ist, in des von Argun sach“.

3. Bl. 228^a.

Städtechroniken. V.

4. Urk. auf Papier im Reichsarchiv zu München mit dem aufgedruckten Siegel des Landgerichts.

5. Bl. 281^a findet sich ein Entwurf zu einer Lädigung zwischen der Stadt und denen v. Argon v. 8. Aug. 1456. Danach sollten den letztern alle Rechte und Freiheiten in Augsburg bleiben; der Nachsteuer sollten sie lebig sein, ebenso der Verpflichtung, ein Haus in der Stadt Steuer zu bringen. Das Spital zu St. Anton verbleibt, wie es Peter v. A. geordnet. Die v. Argon mögen ihren Vater in allen Kirchen zu Augsburg bestingen lassen, in welchen sie wollen. Beide Theile sollen einander Lieb und Dienst, Zucht und Ehre erweisen, als ob die Sache zwischen ihnen nie vorgefallen, „und wer ir vatter in leben, so solten in die von Augsburg auch ehr und zucht erzaigen“. Wegen der Schäden wird „meines Herrn Gnade“ (des Markgrafen?) die v. Argon „ergetzen“. Beide Theile sollen bis zum

Es folgte das gewöhnliche Nachspiel. Die Augsburger hatten von dem kaiserlichen Kammergerichtsencheid appellirt¹ und wurden dafür von dem Fiscal vor den Kaiser „in recht gevordert, gehaischet und geladen“, um hierfür wie für die vor Jahren ins Wert gesetzte Austreibung der Juden Rechnung und Wandel zu thun. Nachdem dem Reiche für beides ein „zimlicher abtrag und benügen“ geschehen, enthob sie der Kaiser aller weitem Verantwortung². — Es handelte sich aber noch darum, mit dem Markgrafen von Brandenburg und denen von Argon wieder ins Gleiche zu kommen. Im J. 1457 beschäftigte sich eine ganze Reihe von Landgerichtsstizungen mit dieser Angelegenheit. Sie ergeben sich aus der BR. des Jahres, die zugleich die bedeutenden Summen, welche die Stadt verwenden mußte, verzeichnet. Bl. 4^a: 'item 1000 guldin gegeben marggrauf Albrechten von Brandenburg, die sin diener Fritz Clain yngenomen hatt uff samptag nach Sitt (18. Juni) a^o 57'. (Bl. 4^b) 'it. 1000 guldin marggrauf Albrechten von Brandemburg gegeben verdingt geltz als er die statt us der aucht gelaußen hett vor Matthe apostoli (24. Febr.) a^o 57'. (Bl. 48^a, vor In-vocavit [6. März]) 'it. 76 guldin zu dem tag gen Dnolspach verzert und verglaist hern Heinrichen marschall mit den dry rausbotten, hern Ulrichen Köhlinger, her Jörigen Strawß, hern Endressen Fridinger mitsampt dem kuster vicari, dem techant zu sant Maritien; dem stattschryber und andern iren mitratern zum lanntgericht gegen den von Argun; mer 4 guld. hern Wilhalmen Kofstuscher³, der daz wort getan hatt; mer 25 guld. dem lanntschryber, als er die statt us dem lanntgerichtsbuch geschriben hatt us der aucht'. Ein anderer Landgerichtstag zu Ansbach fand vor Urbani (25. Mai) Statt das. Bl. 51^b: 'it. 70 guld. zerung und gelautgeltz dem kuster und vicari⁴, dem Köhlinger, dem Fridinger, Strawß und andern iren mitratern'; ein späterer um Galli (16. Oct.), f. Bl. 56^a. Bl. 57^b: 'it. 200

15. Aug. anzeigen, ob sie so thun wollen. — Die Fädigung, allzu günstig für die v. Argon, kam nicht zur Ausführung.

1. „... als . . . burgermeister, rathe und gemainde der statt Augspurg . . . bey teso vergangen tagen von etlichen urteilen, in den sachen zwischen in und weylent Peter von Argun in unserm kaiserlichen cammergericht ergangen, geappelliert haben . . .“ Vgl. Rathebecr. Bb. IV Bl. 99^b: 1456, 8. Mai werden gen Oesterreich zu kaiserlichen Rechten Rabauer, Heint. Langenmantel und Gabriel Rübler auf das Kammergericht zum 24. Juni verordnet.

2. Urk. R. Friedrich III. vom 5. Nov. 1456 bei Stetten, Geschl. Nr. LIX (vgl.

Beil. III, oben S. 379).

3. Chorherr zu Ansbach, Städtechron. II, 451.

4. Hier wie vorher 3. 20 ist der Domicus Johannes Sawtsch gemeint (Mon. Bo. XXXIV^a p. 421, XXXV^a p. 76, 235). BR. 1457 Bl. 4^a: 'it. 25 $\frac{1}{2}$ guld. 3 groß und 4 becher, waugen 3 markt (!) und ein quintlin, dem jungen Mattan bezalt uff samptag vor Oculi (19. März) a^o 57, sind all vier dem custor geschenkt für sein mit in bez von Argun sach us dem lanntgericht ze Dnolspach getan'. Auch die BR. 1458 Bl. 2^a verzeichnet eine „dem custor dem Sawtschen“ gereichte Berehrung für seine Wühwaltung in derselben Angelegenheit.

[guld.] marggrauf Albrechten von Brandenburg umb ainen urtailbriefe in der von Argon sach'. — Die Stadt Augsburg war mit ihrem Anspruch auf Befreiung vom Landgericht nicht durchgedrungen. Reichsten ihre kaiserlichen Privilegien dazu nicht aus, so suchte sie nun mitsammt andern Reichstädten durch besondern Vertrag mit dem Markgrafen solche Exemption zu erwerben. 5
 BR. das. Bl. 61^b: 'it. 16 guld. dem Radower selb vierd gen Nürnberg durch geschäft der stett, alz man vor hern Hainrichen marschall, dem kaiserlichen commissarien, mit marggrauff Albrechten von Brandenburg getaget hault von dez lantgerichs wegen dez burggraufthumbs zu Nürnberg acht tag 10
 umb Michaelis (29. Sept.) mit Hainrich Craft von Ulm'. BR. 1458 Bl. 2^a: 'it. 3456 guldin unser anzale marggrauf Albrechten von Brandenburg um die fryhait für daz lanntgericht dez burggraufthumbs ze Nürnberg, die man by Hainrich Langenmantel gen Werd uff Invocavit (19. Febr.) seinen räten und cansler geantwurt hault'. Durch Urkunde vom Sonntag vor 15
 Antonientag (16. Janr.) 1458 wurden die Städte Augsburg, Ulm, Nördlingen, Hall, Gmünd, Memmingen, Donauwörth, Siengen, Aalen und Bopfingen von der Jurisdiction des Landgerichts zu Nürnberg befreit¹.

Im nächsten Jahre erfolgte endlich auch die Ausgleichung der Stadt mit den von Argon durch die Vermittlung des Markgrafen Albrecht von 20
 Brandenburg, auf den beide Parteien gütlich übereingekommen waren. Dieser gab am Samstag vor Reminiscere (17. Febr. 1459) zu Ansbach seinen Spruch dahin ab². In der Hauptsache soll es bei den früher ergangenen Urtheilen verbleiben, d. h. die von Augsburg sollen die von Argon an ihren Freiheiten und Gerechtigkeiten, wie sie der Freibrief ihres Vaters be- 25
 stimmt, wie an ihren Zöllen, Zinsen, Renten, Gülten und allen Zuständigkeiten unbeirrt und unbeengt lassen. Die Schadensansprüche, welche die von Argon erheben, werden wie in den frühern Urtheilen als „dunkel“ und „groß dargelegt“ bezeichnet; die Kläger werden deshalb aufgefordert, sie „stückweise“ anzugeben und vor Gericht zu benennen, worauf alsdann er- 30
 gehen soll was Rechtens ist. Die „Wort“, welche sich „inner- und aufferhalb rechts begeben und verlaufen“ haben, sollen „abe sein“. Was endlich die Prozeßkosten betrifft, so sollen die von Augsburg den von Argon für die am Landgericht wie am kaiserlichen Hof verursachten Schäden binnen Jahresfrist 10000 Fl. rheinisch in drei Terminen, 2000 zu Ostern, 3000 zu 35
 Michaelis, 5000 auf Sonntag Invocavit (2. März 1460) abtragen. — Noch am nemlichen Tage, dem 17. Febr., stellte der Rath den im Spruch-

1. Wegelin, Landvogtei II Nr. 190 S. 244 ff.

2. Stetten, Geschl. Nr. LX. Die Vertreter der Stadt waren: der Bürger-

meister Lienhard von Radow, der alte Bürgermeister Jörg Strauß und Meister Valentin Licentiat.

brieße ausbedungnen Schuldbrief über 10000 Fl. auß, der nach Abbezah-
lung der letzten Rate von denen von Argon zurückgegeben werden sollte¹.
Wenige Tage nachher faßte der Rath dann folgenden Beschluß.

(Rathsbecr. Bb. V Bl. 84^a.)

Als unnsere gnediger herr marggrauf Albrecht von Brandenburg z. 5
der spenn halb, die von Augspurg und die von Argon antreffent, ain be-
richtnüs nach lut der spruchbrief darüber begriffenn, der datum lut uff
17. Febr. 1459. samstag vor Reminiscere in der vasten anno LIX, gemacht, haut ain raut
22. Febr. auff donrtstag nach Reminiscere ainhelllich erkennt und fürs in ewig zeit ze
halten gesezt: welcher von Argon nun fürs in die statt Augspurg mit weßen 10
ze kommen begerte, das ain raut der dehain aufnem, si geben denn den
frybrief, irem vater gegeben, ain raut wider oder tätten aber redlich ver-
schreibung, damit der irhalb untrefftig gemacht würd; desgleichen dehain
burger innerhalb der stat oder der ußerhalb herein ze kommen begerte, dahain
solich fryhait mer ze geben. 15

1. Rathsbecr. Bb. V Bl. 156^a; das.
Bl. 156^b der erste Quittanzbrief derer
von Argon vom Montag in den Oster-
feiertagen (26. März 1459). Über die

Zahlung der letzten Rate erwuchsen Strei-
tigkeiten, die zu Verhandlungen vor dem
Hofgericht zu Rotweil in den J. 1462
und 1463 Anlaß gaben (A. Bl. 253 ff.).

VII.

Über Münze und Preise in Augsburg.

(Von C. Seigel.)

Im Anschluß an die in Band I (S. 224—262 und Nachträge Bd. II, 5 531 f.) geführte Untersuchung über Münze und Preise in Nürnberg beabsichtige ich hier diejenigen Erläuterungen über die Geldverhältnisse in Augsburg zu geben, welche zum Verständniß der Chroniken, sofern sie solche betreffen, nothwendig sind, und sodann damit zusammenzustellen, was in Bezug auf Vermögens-, Verkehrs- und Lebensverhältnisse für die national-10 ökonomische Auffassung von Wichtigkeit erscheint.

Die in ihrer Art verdienstliche Arbeit von Benschlag, Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs u. 1835, giebt zwar eine historische Beschreibung und Abbildung der Münzen von Augsburg und andren schwäbisch-aleman-15 nischen Städten und Gebieten, läßt aber wie beinahe alle unsere Münzgeschichten des Mittelalters eben das, was wir am meisten zu wissen wünschen, das Verhältniß der alten Gold- und Silbermünzen zu dem heutigen Geldwerth und somit das Verständniß der Preise vollständig bei Seite und enthält ebenso wenig eine genügende Darlegung der Veränderungen und periodischen Wandelungen des alten Münzwesens für sich.

20 Ich halte mich hier an die Stellen der uns vorliegenden Augsburger Chroniken, welche theils über die Sache Aufschluß geben, theils nähere Erklärung verlangen und entnehme aus dem von Prof. Frensdorff dargebotenen archivalischen Material, besonders den Stadtrechnungen (sog. Bau- rechnungen) von Augsburg, weitere Beispiele und Belegstellen.

25 Es sind zu betrachten: 1. die Münzverhältnisse in der doppelten Gold- und Silberwährung für sich, 2. die Münzwerthe mit den heutigen verglichen, 3. die Preise.

1. Die Münzverhältnisse Augsburgs von Mitte des 14.
bis nach Mitte des 15. Jahrhunderts.

Der Ausgangspunkt ist auch hier wieder zu nehmen von dem Münzgesetz Kaiser Karl's IV. von 1356, durch welches der Münzfuß für die neue Heller Münze so festgesetzt wurde, daß ein Pfund = 240 Heller gleich einem Gulden oder Goldfloren gelten sollte (s. Bd. I, 239). Dasselbe wurde von König Wenzel im J. 1385 für die Länder und Reichsstädte in Franken und Schwaben erneuert mit der Bestimmung, daß in den vier Städten Augsburg, Nürnberg, Ulm und Hall Heller mit den Zeichen von Kreuz und Hand geschlagen werden sollten, von welchen ein Pfund einen guten ungarischen oder böhmischen Gulden gelten sollte; es soll keinem Fürsten und keiner Stadt erlaubt sein, eine geringere Hellermünze zu schlagen, doch mögen sie neben den Hellern auch Pfennige schlagen, halb fein Silber und halb Zusatz (die Heller waren nur zu $\frac{1}{2}$ fein Silber), im Werth von je 2 Hellern (s. das Münzgesetz Bd. I, 240 f.).

Nach diesem Münzgesetz war das Verhältniß der Gold- und Silbermünze das folgende:

1 Gulden (ungarischer oder böhmischer) = 1 \mathcal{L} . Heller oder $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . Pfennige, oder in Schillingen (ß), von denen 20 auf das \mathcal{L} . gerechnet wurden, ausgedrückt = 20 ß. hl. oder 10 ß. dn. (Pfennige), in der Stückzahl = 240 hl. oder 120 dn.

Das im Verkehr am meisten gebräuchliche Silbergeld und in Augsburg die gewöhnliche Rechnungsmünze waren die Silberpfennige. Nun gab es aber dort solche von verschiedener Benennung und von sehr verschiedenem Werth: wir finden neben den Augsburgern Würzburger, Nürnberger, Regensburger, Münchener, Ingolstädter, Landshuter, Passauer, Amberger, Dtinger u. s. f. (s. Zink S. 223, 3 und öfter). Jede dieser benachbarten Münzstätten prägte Silberpfennige und zwar wetteifernd mit geringerem Feingehalt, weil jede zuerst den Vortheil der Münzverschlechterung an sich zu bringen suchte. Von dem reichsgesetzlichen Fuß 1 \mathcal{L} . hl. = 1 Guld. oder $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . dn. = 1 Guld. wurde sofort und überall abgewichen.

Nach den uns vorliegenden urkundlichen Angaben über den Werth der in Augsburg gangbaren Münze wurde dort in demselben Jahr 1368 der Gulden bald zu $15\frac{1}{2}$ ß. dn., bald zu $16\frac{1}{2}$ und wieder zu $11\frac{1}{2}$ gerechnet.

Urkunde Karl's IV. von 1368, Oct. 28 (im Augsb. Stadtarchiv): Befehl an den Rath von Augsburg die gewöhnliche Reichsteuer an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg zu zahlen: „also daß ir im je für sechsendthalben schilling haller einen guldin rechen sullet“.

'Summa von den juden: 142 guldin und 39 *℥* dn., die guldin gerait ze 16½ *ſ*. dn., summa von den juden: 156 *℥* 3 *ſ*. dn.' (B \ddot{u} . vom Ende des Jahrs).

'40 guldin, die machent 23 *℥* dn. aufspurg.' (B \ddot{u} . vom 24. Dec.).

3 Hier ist der Guld. zu 11½ *ſ*. dn. gerechnet, ebenso wie im Folgenden.

'It. 22 guldin dem stattschreiber gen Ulm von der junstbrief wegen, jeder guldin gerait umb 11½ *ſ*. dn. aufspurger' (B \ddot{u} . vom 7. Jan. 1369).

Beide mal, wo der Guldin zu 11½ *ſ*. dn. gerechnet ist, steht der Zusatz: Augsburger. Die Augsburger Pfennige waren also in dem Ver-
10 haltniß von 11½:15½ und 16½ = 1 Guld. besser als die anderen.

Als Wurzburgener Pfennige wird diese geringere Gattung ausdrucklich bezeichnet an folgender Stelle der Stadtrechnung von 1369: 'It. wir haben geben dem von Fruberg dem vigtum 3750 guldin 33 guldin 10 *ſ* dn. wirzpurger 4 dn. wirzp. von der herren wegen von Bayern umb die zwen zoll.
15 allez ungerisch und behemisch guldin, je der guldin gerait umb 18 *ſ*. dn. minder 4 dn.'. Der ungarische Gulden galt hiernach schon 18 *ſ*. weniger 4 dn.

In der oben angezogenen Urkunde Karl's IV. von 1368 sind unter „Haller“ offenbar Silberpfennige zu verstehen. Wo von der geringeren Hel-
20 lermunze im eigentlichen Sinn die Rede ist, wird dies durch den Zusatz „eitteler, jetteler, italiger haller“, d. h. nichts als Heller, ausdrucklich bemerkt.

'It. 267 guldin dem burggraven von Nurnberg fur 300 *℥* jettel haller, die wir im gauben von dez keyfers stiur wegen' (B \ddot{u} . vom 3. 1369).

'It. 800 *℥* haller eyteller haller haben wir geben den juden von dem
25 herzogon von Teck von dez keyfers stiur wegen, do fur haben wir geben 600 *℥* dn. wirzpurger und fur den ufwechsel an den wirzpurger an jedem pfund 8 dn., die summe macht 20 *℥* dn., wan wir sie bezalten mit cruzer und regenspurger' (B \ddot{u} . vom 3. 1370).

Aus der ersteren Stelle ist das damalige Coursverhaltniß von *℥*. eittler
30 Heller zu Guld., 300 *℥* hl. = 267 *ſ*., ersichtlich. Aus der zweiten ergibt sich, daß der Wurzb. dn. nicht je 2 Heller, sondern nur je 1½ Heller werth war, und da man statt in Wurzburgern nur in geringeren Regensburgern und Kreuzern (Hellern mit dem Kreuz) auszahlte, mußte man von diesen auf jedes Pfund noch 8 dn. als Agio darauf legen.

35 Man sieht, mit welchen Schwierigkeiten der Geldverkehr bei dieser Munzverwirrung sich auseinander zu setzen hatte.

In den letzten Decennien des 14. Jahrhunderts nahm die Verschlechterung der Silbermunze, wie die Augsburger Stadtrechnungen zeigen, raschen Fortgang.

Im Jahr 1372 änderte sich der Cours der Pfennige drei oder vier mal: der Gulden wird gerechnet zu 17 f. dn. , zu $18\frac{1}{2}$, dann zu 18 weniger 4 dn. , dann wieder zu 18 f. (BR. im Anfang, im Juli und August und zu Ende). Im J. 1374 nahm Karl IV. bei der Reichssteuer den Gulden noch zu $15\frac{1}{2}$ f. dn. an (Urkunde im Augsb. Stadtarchiv); doch zwei Jahre später finden wir diesen bereits 24 $\text{f. dn. gleichgesetzt}$ (BR. von 1376), im Jahr 1377 gleich 26 f. 4 dn. und so fort.

Das Unheil der Münzverschlechterung hatte im Jahr 1396 einen unerträglichen Höhepunkt erreicht. Wir begegnen in der Augsburger Chronik zu diesem Jahr derselben Klage, wie in Nürnberg. Die am meisten verbreiteten Regensburger Pfennige waren so „böse“ geworden, daß man deren 5 fl. um 1 ungarischen Gulden gab (Vd. IV, 107 und Zint S. 51 vergl. mit Vd. I, 105 u. 358). Darum entschloß sich der Rath von Augsburg, wie der von Nürnberg, zu einer durchgreifenden Münzreform. Es wurde eine neue Münze aufgeworfen, Augsburger Pfennige, von denen $\frac{1}{2}$ fl. gleich einem ungarischen Gulden gelten sollte. Es war nichts anderes als die Wiederherstellung der alten reichsgesetzlichen Münzwährung Karl's IV., welche schon R. Wenzel durch sein Münzgesetz von 1385 bewirkt hatte.

In der Augsburger Stadtrechnung des Jahres 1396 findet sich hierüber nur die kurze Notiz: 'Die an diesem sunntag, genenut Ecce deus vor Afra (23. Juli) haben wir geben die neu augspurger pfenning als der rant aufgeworffen haut und haben je geben 12 neu Augspurger für ainen schilling'. Die letzten Worte wollen nichts weiter sagen, als daß 1 f. nicht 12 alte dn. , sondern 12 neue Augsburger dn. bedeuten sollte. Es gab seitdem in Augsburg wie in Nürnberg alte und neue Pfunde, die man auch als große und kleine unterschied, und das Werthverhältniß der alten Pfennige zu den neuen war, hier wie dort, wie 4:1, so daß 1 $\text{f. dn. Augsb.} = 4$ $\text{f. dn. der alten Münze}$ in der Stadtrechnung von 1396 gleichgesetzt wird (s. die Beispiele Vd. IV, 108 Note 2). Man behielt aber in Augsburg wie in Nürnberg die Rechnung in alten oder kleinen fl. bei, indem man das fl. zu 60 dn. der neuen Münze statt zu 240 dn. annahm. Stadtrechnung von 1397: '400 $\text{fl. dn. je 60 Augspurger pfenning für ein pfunt gerait}$. Ein f. dn. oder der 20. Theil dieses Pfunds galt also nur 3 dn. der neuen = 12 dn. der alten Münze. In Nürnberg hingegen rechnete man das fl. alt nur zu 30 Pfennigen, weil man dort immer noch bei dem alten Sellschilling pfund = $\frac{1}{2}$ fl. dn. stehen geblieben war, während man in Augsburg schon längst die Pfennigrechnung eingeführt hatte (s. meine Abhandl. über die Nürnb. Münze Vd. I, 238 und II, 532).

Um die Angaben der Augsburger Chroniken richtig zu verstehen, ist

es wesentlich zu unterscheiden, wo neue oder alte, große oder kleine *A.* dn. gemeint sind. Wenn es also in der Chronik (Bd. IV, 108) und nach dieser bei Zink (S. 51, 38) heißt: 'man schlug ain müng, die soll man nemen $\frac{1}{2}$ *A.* für ain neuen ungerischen gulbin'; so ist eben $\frac{1}{2}$ *A.* dieser neuen Pfennige in der Anzahl von 120 dn. zu verstehen. Der Zusatz der alten Chronik: „und für 1 reinischen gulbin 10 Auspurger“ ist in dieser Fassung sinnlos und vermuthlich auch deshalb von Zink weggelassen; vielleicht hat ursprünglich da gestanden 'minder 10 Ausp.', denn der rheinische Gulden war damals höchstens nur so viel, im Verhältniß von 120:110, 10 geringer als der ungarische, wie noch näher gezeigt werden soll.

Die Chronik berichtet an der citirten Stelle weiter, welche Anstalten der Rath traf, um den gesetzlichen Werth und Cours der neuen Silbermünze aufrecht zu erhalten; es war Alles umsonst! schon zwei Jahre nachher, im J. 1398, mußte man $\frac{1}{2}$ *A.* und 34 dn. Augsburg., d. h. 154 statt 120 neue 15 dn. für einen neuen ungarischen Gulden geben. Und auch die Stadtrechnung mußte gezwungen dem gesunkenen Cours der neuen Münze nachfolgen. 'Wir haben', heißt es in der von 1398, 'die gulbin am usgeben verrait für 2 *A.* dn. und 7 *ß.* dn.' Da hier kleine *A.* = 60 dn. und *ß.* = 3 dn. zu verstehen sind, so war dieser Cours zu 141 dn. nur wenig günstiger als 20 der des gewöhnlichen Geldverkehrs.

Die neue Augsburger Silbermünze verringerte sich fortschreitend im Werth, gleichwie früher die alte. Zink merkt zum J. 1419 an: 'ain ungerischer gulbin galt 3 *A.* dn. und ain reinischer gulbin galt 18 groß oder 2 oder 3 dn. mer ungewärllich, und galt ain groß $7\frac{1}{2}$ dn.' (S. 148 vergl. 25 mit S. 130, 11 zum J. 1420.)

Hiernach war der ungarische Gulden von dem ursprünglichen gesetzlichen Cours zu $\frac{1}{2}$ *A.* neue Augsburg. dn. oder zu 2 *A.* alter Rechnung = 120 dn. auf 3 *A.* = 180 dn. gestiegen. Der Cours des rheinischen Gulden wird in Groschen je = $7\frac{1}{6}$ dn. angegeben. Diese aus Böhmen stammende 30 größere Silbermünze haben wir auch in Nürnberg in dieser Zeit gefunden, wo sie gleich 7 dn. und nachher gleich 8 dn. galt (s. Bd. II, 532), ebenso wie auch Zink sie für die spätere Zeit im J. 1466 = 8 dn. setzt (S. 115 J. 8). Nach jener Angabe nun vom J. 1419 und 1420 war der Cours des rheinischen Gulden zu 137 bis 138 dn., während der ungarische auf 35 180 dn. stand. Und hiemit stimmt ziemlich überein die Notiz der Stadtrechnung von 1421: 'it. 140 ungerisch gulbin . . trifft an rinischem gold: 182 guld. rinischer'.

Die fortdauernde Münzverschlechterung und steigende Geldverwirrung im Handels- und Marktverkehr führte im J. 1458 abermals eine Münz-

trifft herbei. Zink berichtet über diese allgemeine Calamität ausführlich an zwei Stellen seiner Chronik S. 111 bis 113 unter der Überschrift: 'von einer Münz' und S. 222 — 224.

Den Anfang der Überschwemmung mit einer Fluth böser Münze machte im J. 1457 Graf Ulrich von Öttingen durch Prägung von schwarzen Pfennigen, welche durch Schwaben und Bayern gingen und von welchen je 22 Groschen, was den Groschen zu 8 dn. gerechnet 176 dn. giebt, 1 Gulden galten. Diese verschlechterten sich in rascher Progression, so daß man bald 30 Groschen für einen Gulden geben mußte und daß man sie in Augsburg herabsetzte auf den Cours von 5 Öttinger = 4 Augsbürgern oder anderen guten Pfennigen. Allein das Übel wurde ärger, als andere fremde Münzstätten dem Vorgang von Öttingen nachfolgten und namentlich in München die verbotenen Öttinger nur umgeprägt wurden. In München war der conventionsmäßige Münzfuß 7 $\frac{1}{2}$ Münchener dn. = 1 Gulden. Man hatte aber dort die österreichische Silbergeldrechnung, wonach 1 sog. langer Schilling = 30 dn. war und 8 von diesen $\frac{1}{2}$ auf 1 \mathcal{A} . dn. (240 Stück) kamen (vgl. Westenrieder, Beiträge zur vaterländischen Historie. Bd. 8 S. 1—148). Demnach waren 7 $\frac{1}{2}$ Münchener = 210 dn., d. i. nach Augsbürger Währung = $3\frac{1}{2}$ \mathcal{A} . (vergl. Zink S. 113, 13). Diese Münchener Pfennige wurden nun in Masse immer schlechter ausgeprägt, so daß man bald deren 12 $\frac{1}{2}$ d. i. 360 in der Anzahl für einen Gulden geben mußte. Und hierauf ließ auch noch der Kaiser in Grätz dergleichen schlechte Pfennige schlagen und machte daraus eine Zwangswährung in den österreichischen Ländern, was ihm auf Kosten seiner geprellten Unterthanen ein gut Stück Geld (12000 \mathcal{A} .) und gewiß keinen geringeren Gewinn dem privilegirten Münzmeister zu Grätz einbrachte. Die Münchener und gleichartigen österreichischen Pfennige sanken schließlich dergestalt im Werth, daß man 10 \mathcal{A} . = 80 lange $\frac{1}{2}$ oder 2400 Münchener dn., in Augsbürger Währung (1 \mathcal{A} . = 60 dn.) 40 \mathcal{A} . dn. für einen Gulden gab (Zink S. 113 B. 14. 15).

Zink schildert die Folgen dieses heillosen Zustands für das tägliche Leben und den Markt- und Handelsverkehr. Am fürchtbarsten drückte derselbe auf die untere Volksklasse, da die Preise der Lebensmittel und Waaren nach Maßgabe des verringerten Münzwerts aufschlugen, der Arbeitslohn aber sich nicht damit sofort in's gleiche setzen konnte. Wenn der gemeine Arbeiter, sagt Zink (S. 111, 26), für seine Tagarbeit 10 bis 12 dn. verdiente, so konnte er sich dafür kaum um einen Pfennig werth Brod kaufen. Der Kaufmann und Geldwechsler hingegen wußte sich nicht bloß zu helfen, sondern zog auch großen Gewinn davon. Er schickte das schlechte

Geld nach Östreich, wo es gefessliche Währung hatte, bezahlte damit seine Schulden und kaufte Waaren, namentlich guten östreich'schen Wein. 'Da ist manig man mit verdorben und der ander reich worden', sagt Zink (113, 6).

Der Nothstand und die Unzufriedenheit des armen Volks in Augsburg drängte den Rath der Stadt zu durchgreifenden Maßregeln der Abhilfe. Die geringen Öttinger Pfennige wurden zuerst im Werth herabgesetzt, dann ganz verboten und im J. 1458 eine neue Augsburger Münze aufgeworfen. Man schlug die Mark zu 6 Loth weiß, sagt Zink (S. 223) und machte 21 Groß für 1 Gulden und zwar, wie das Rath'sdecret vom 3. Juli 10 ausdrücklich sagt, für 1 rheinischen Gulden (die betr. Rath'sbeschlüsse finden sich citirt in den Notizen zu S. 223 und 24). Das Nähere ergibt sich aus der folgenden Urkunde.

An St. Bartholomäus Abend (23. Aug.) 1458 bezeugt Stephan Gräßlin, der Goldschmied und Münzmeister, daß Rath und Bürger von Augsburg mit Rath und gutem Willen des Bischofs Peter mit ihm einig geworden sind, eine neue Münze in Augsburg zu schlagen, so daß 'jede mark pfenning an lauterem gutem brandsilber haben sol 6 lott und das derselben pfenning an der auszal 36 an ain lott gewicht gan sollen'. Die Mark Silber wird ihm zum Preis von $7\frac{1}{2}$ Gulden rheinisch angeschlagen; kann er 20 sie billiger bekommen, so soll es sein Nutzen sein, doch daß das Brandsilber probekaltig sei. Dem Bischof hat er von jeder Mark 4 Pfennige, der Stadt 2 Pfenn. als Schlagschatz zu entrichten (s. auch Beschlag, Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs S. 59).

Diese neue Augsburger Pfennigmünze war dem Gewicht nach derjenigen von 1396 gleich (s. Augsb. Chronik in Bd. IV, 108, 3 'und solten 36 dn. 1 lot haben'), aber dem Feingehalt und Werth nach geringer, denn von der letzteren wurden $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . oder 120 dn. gleich einem Gulden gesetzt, von dieser neuen aber 21 Groß = 168 dn. oder in kleinen \mathcal{L} . und \mathcal{S} . ausgebrückt = 2 \mathcal{L} . und 16 \mathcal{S} . dn.

30 Der Rath gebot, daß in Augsburg allein diese neue Münze gebraucht werden sollte; nur für den Handelsverkehr mit Auswärtigen war zuerst noch die fremde Münze gestattet, nachher aber wurde sie bei hoher Geldstrafe durchaus verboten.

Zink schildert die für den Handelsstand nachtheilige Folge dieser Beschränkung in einer Weise, als ob er überhaupt mit der Einführung des neuen Geldes wenig zufrieden gewesen sei. Seine Aeußerungen S. 223 scheinen selbst im vollen Widerspruch zu stehen mit der Schilderung der durch die böse Münze verursachten Noth an der früheren Stelle S. 111. Dort klagte er, daß Niemand die böse Münze gern nehmen wollte, daß man in

vielen Städten weder Brod, noch Wein, noch andere Lebensmittel feil finden konnte; und hier rühmt er nachträglich, daß als die Ottinger gingen und der Gulden 30 oder 24 Groß galt, da war gute Zehrung und Jedermann hatte Geld genug, und man kaufte um einen Ottinger und Münchener, so gut wie um einen Augsburger, alles, was man bedurfte, Wein, Brod, Fleisch und andere Dinge. Natürlich empfand es der Kaufmann sehr zu seinem Schaden, daß er um den rheinischen Gulden jetzt nur 21 Groschen in Silber erhielt, während er früher bis 30 Groschen in der alten Münze dafür einwechselte und für das billige Geld mehr einkaufen konnte, als nun für das theure. Der Grund davon lag aber nicht in der bloßen Einführung der neuen Münze, sondern, wie wir noch sehen werden, in dem unbilligen Zwangscurs der neuen geringhaltigen Münze. Und damit löst sich jener scheinbare Widerspruch Zink's, der an der andern Stelle (S. 114, 16 f.) selbst zugesteht, daß wenn man die böse Münze länger hereingelassen hätte, es zum Verderben der Stadt gewesen wäre; die Fremden hätten Waaren, Fabricate, Häuser u. s. w. mit ihrem schlechten Gelde um scheinbar hohe Preise gekauft und die betrogenen Verkäufer würden erst hinterher erfahren haben, daß das Geld nur den zehnten Theil der Summe werth sei.

Die späteren Folgen dieser Münzreform von 1458 waren, nachdem man den gezwungenen Curs der Augsburger Pfennige wieder aufgegeben hatte, sehr wohlthätig. Die theuren und wohlfeilen Preise wurden nicht mehr künstlich durch den veränderlichen Münzwertb hervorgebracht, und Zink kann im J. 1466 die gute und herrliche Münze in Augsburg nicht genug rühmen, wie sie seit Menschen Gedenken nicht gewesen sei. Damals galt aber der Gulden = 206 dn. oder in Groschen 25 Groß 6 dn., den Groschen zu 8 dn. gerechnet, oder in kleinen ℓ . und ß = 3 ℓ . 8 ß 2 dn.; man habe nur gute Pfennige im Verkehr gehabt, die man früher zu höherem Werth, als der Gulden noch 18, 20, 21 Groschen galt, angenommen (Zink S. 115). Der Gulden wurde jetzt allerdings besser verwerthet, als nach dem Münzgesetz von 1458, da er statt 21 Groß wieder 25 Groß 6 dn. galt; dies weist aber nur, daß der wirkliche Werth der Silberpfennige sich von selbst hergestellt hatte.

2. Die Münzwertbe verglichen mit den heutigen.

Wir haben als sichersten Werthmesser für die deutschen Münzwertbe sowohl der Gold- als der Silbermünzen im 14. und 15. Jahrhundert den ungarischen Gulden (Goldflore) gesehen, dessen Gewicht und Feingehalt sich mit geringem Unterschied immer gleichblieb und der nur um etwa zwei Sil-

bergroschen durchschnittlich den Werth eines heutigen ungarischen Ducaten übertraf (s. B. I S. 230). Darum finden sich in dieser Zeit die Münzwerthe sowohl der übrigen Goldmünzen, als auch der Silbermünzen in der Regel auf das Verhältniß zu dem ungarischen Gulden zurückgeführt und nach diesem der jedesmalige Geldcurs bestimmt.

Ein ungleich weniger sicherer Werthmesser ist der rheinische oder deutsche Gulden, weil dieser, ursprünglich zwar nach dem Muster des florentinischen und ungarischen Gulden geprägt, zuerst an Feingehalt, dann auch an Gewicht immer mehr verlor und, gleich wie die Silbermünze, nur viel langsam, im Verlauf der Jahre im Werth herunterging. Die Münzconventionen der rheinischen Kurfürsten im 14. und 15. Jahrhundert bezeichnen diesen allmählichen Stufengang seiner Werthverminderung. Die ungarischen Goldmünzen hatten nur 2 Grän Zusatz, waren also wie die venezianischen Zechinen $23\frac{3}{4}\%$ fein; die heutigen ungarischen Ducaten sind zu $23\frac{3}{4}\%$ fein. Die rheinischen Gulden wurden nach der Convention von 1368 noch 23karätig gemünzt, in dem Münzrecess von 1399 wurde der Feingehalt zu $22\frac{1}{2}\%$, in dem von 1409 auf 22 Karat herabgesetzt; es dauerte nicht 10 Jahre, so kam man 1417 auf den 20karätigen und zuletzt 1425 auf den 19karätigen Fuß herab, der seitdem der gewöhnliche Fuß der sg. Gulden Landwährung blieb (s. B. I, 229—235).

Ich habe gleichfalls früher gezeigt, daß der reine Goldwerth nach heutigem Preis des Goldes in Silber (im Verhältniß von $15\frac{1}{2}:1$) bei dem ungarischen Gulden = 3 Thlr. 7 Sgr. (überall von Bruchtheilen unter $\frac{1}{2}$ Sgr. abgesehen), bei dem rheinischen von 1386 = 3 Thlr. $3\frac{1}{2}$ Sgr., bei dem rheinischen von 1399 = 3 Thlr. $1\frac{1}{2}$ Sgr., bei dem von 1409 = 3 Thlr. weniger $\frac{1}{2}$ Sgr., bei dem von 1425 nur noch 2 Thlr. $16\frac{1}{2}$ Sgr. betrug (s. ebendaf.). In den folgenden rheinischen Münzconventionen von 1437 und 1444 behielt man Schrot und Korn des Münzfußes von 1425 für den Gulden bei. Erst in dem Münzvertrag von 1464 (s. Hirsch, Münzarchiv VII, 43) findet sich wieder eine Abweichung im Gewicht; hiernach sollen 103 (statt 100) Stück auf anderthalb kölnische Mark Gold gehen, also $68\frac{2}{3}\%$ auf die rauhe Mark und $86\frac{14}{100}\%$ auf die feine. Der reine Goldwerth des Gulden von 1464 berechnet sich hieraus (indem ich den Bd. I, 228 angenommenen Goldpreis von 460 Thlr. für das Vereinspfund beibehalte) zu wenig über 2 Thlr. 14 Sgr.

Wenn man die fortlaufenden Cursangaben für den ungarischen und den rheinischen Gulden in Augsburger dn. mit den hier berechneten Werthen vergleicht, so wird man sie mit der fortschreitend zunehmenden Differenz der letzteren in passender Uebereinstimmung finden.

Gemäß einer Münzconvention mehrerer schwäbischer Fürsten und Reichsstädte (des Herzogs Leopold von Oestreich, des Bischofs Burkhard von Augsburg, des Grafen Eberhard zu Württemberg, des Grafen von Ottingen, der Städte Ulm, Eßlingen, Gmünd) vom Nov. 1396 sollen von den neuen Hellern, welche zu schlagen sie übereinkamen, 1 ℓ . und 4 ß . für einen ungarischen Gulden und 1 ℓ . 3 ß . für einen rheinischen Gulden gelten (Monum. Boica coll. nova VII. 1 p. 105, auch bei Firsch VIII, 7). Dies ergibt ein Verhältniß von rheinischen zu ungarischen Gulden wie 24:23 und, der Werth des letzteren zu 3 Thlr. 7 Sgr. angenommen, für den rheinischen Gulden den Werth von 3 Thlr. 3 Sgr., wie oben nach dem Stande 10 der rheinischen Münzconventionen zwischen 1386 und 1399.

Nach Zint war der Cours des ungarischen Gulden im J. 1419 und 1420 zu 180 dn., der des rheinischen bis zu 138 dn., nach der Stadtrechnung von 1421 waren 140 G . ung. = 182 G . rheinisch (s. ob. S. 425, 36). Hiernach war der Werth des rheinischen G . um so viel heruntergegangen, 15 daß auf 23 ungr. mehr als 29 rhein. kamen oder daß, der Goldwerth des ungr. Gulden zu 3 Thlr. 7 Sgr. angenommen, der rheinische nur noch den Werth von 2 Thlr. 14 $\frac{1}{2}$ Sgr. hatte; das ist noch um 2 Sgr. geringer als derjenige Werth, den wir vorhin aus der rheinischen Münzconvention von 1425 ermittelt haben. 20

Nach der Stadtrechnung von 1451 gab man für 100 Dukaten 133 Gulden rheinisch (S. 208 Note 2). Hiernach stellt sich das Verhältniß ungefähr wie 1 : 1 $\frac{1}{2}$ und berechnet sich der Goldwerth des rheinischen Gulden zu 2 Thlr. 14 Sgr., wie wir ihn nach der Convention von 1464 gefunden haben. 25

Aus diesen ermittelten Werthen der Goldmünzen nach heutigem Goldpreis, wobei freilich von dem ziemlich hohen und ungleichen Schlagschatz abgesehen ist, läßt sich nun leicht auch der nach dem Cours der Goldmünzen bestimmte Werth der Silbermünzen, ℓ . ß . und dn., angeben.

Nach den oben erwähnten Reichsmünzgesetzen von Karl IV und Wenzel sollte 1 ℓ . Heller oder $\frac{1}{2}$ ℓ . dn. gleich einem ungarischen Gulden gelten; also waren 120 Silberpfennige = 3 Thlr. 7 Sgr. und der ß . oder 12 von diesen = 9 $\frac{7}{10}$ Sgr. Man rechnete aber in Augsburg schon im J. 1368, statt 10 ß ., 11 $\frac{1}{2}$ ß . guter Augsb. dn. und 15 $\frac{1}{2}$ bis 16 $\frac{1}{2}$ ß . geringerer dn. auf den Gulden. 35

Durch die Münzreform von 1396 wurde in Augsburg die reichsgesetzliche Münzwährung wieder hergestellt und machte man $\frac{1}{2}$ ℓ . oder 120 der neuen Pfennige wieder gleich einem ungarischen Gulden; man rechnete aber fort nach alten, nun kleinen, ℓ ., von denen 4 auf ein neues oder gro-

hes kamen; 2 kleine $\text{fl.} = \frac{1}{2} \text{fl.}$ der neuen dn. waren also einem guten ungarischen Gulden gleich gesetzt und 1 $\text{fl.} \approx 60$ neue dn. hatte den Werth von 1 Thlr. $18\frac{1}{2}$ Sgr., 1 fl. dn. oder $\frac{1}{20}$ dieses fl. den von nicht ganz $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 1 neuer dn. den von ungefähr 10 Pfennig preuß.

5 Die neuen Silberpfennige gingen aber bald wieder herunter und man rechnete im J. 1419 und 1420 3 fl. dn. auf einen guten ungarischen Gulden; 1 fl. dn. hatte demnach damals nur den Werth von 1 Thlr. $2\frac{1}{3}$ Sgr. 1 fl. dn. den von etwas über $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Nach der Münzreform von 1458 wurden 21 Groß = 168 dn. oder
10 2 fl. 16 fl. dn. gleich einem Gulden rheinisch gesetzt. Da der rheinische Gulden, wie wir vorhin sahen, damals nur noch 2 Thlr. 14 Sgr. werth war, so kam 1 fl. dn. nur dem Werth von $27\frac{1}{7}$ Sgr. gleich.

Im J. 1466 war nach Zink der Gulden (rheinisch) in der von ihm sehr gerühmten Silbermünze = 206 dn. oder 3 fl. 8 fl. 2 dn. = 25
15 groß 6 dn. Lassen wir für den rheinischen Gulden noch den gesetzlichen Werth der Convention¹ von 1464 und den wirklichen von 1451 gelten = 2 Thlr. 14 Sgr., so war 1 fl. dn. nur etwas über $21\frac{1}{2}$ Sgr. werth und 1 Groß = 8 dn. nur etwa $2\frac{9}{10}$ Sgr.

Wir haben aber im Bisherigen die Münzwerthe der alten Gold- und
20 Silbermünzen überall nur mit denen der heutigen Goldmünzen verglichen, wobei der Goldpreis im Verhältniß zu dem des Silbers wie $15\frac{1}{2} : 1$ angenommen ist, und die ermittelten Münzwerthe haben nur in so weit ihre Richtigkeit, als man sich denkt, daß sie in heutigen Goldmünzen ausgedrückt werden sollten. Ganz anders aber stellt sich das Verhältniß dar, wenn man
25 die alten Münzwerthe mit den heutigen Silbermünzen vergleichen will, weil der Goldpreis im 14. und 15. Jahrhundert bedeutend niedriger, oder der Silberpreis bedeutend höher stand als gegenwärtig (vergl. Bd. I S. 227). Und die Schwierigkeit dieser doppelten Vergleichung wird noch dadurch erhöht, daß der Goldpreis gegen Silber im 14. und 15. Jahrhundert durchaus
30 nicht constant, sondern im langsamen Steigen begriffen war, so daß man schon nach einigen Decennien ein anderes Werthverhältniß beider Metalle bei der Berechnung der Münzwerthe zu Grunde legen muß.

So fanden wir in unserer früheren Untersuchung nach der rheinischen Münzconvention von 1386 das Verhältniß von Gold zu Silber wie
35 $1 : 10\frac{3}{4}$, nach der von 1409 schon wie $1 : 11\frac{1}{6}$ angenommen (s. Bd. I S. 232 und 234). Nach dem rheinischen Münzabschied von 1425 sollten von den 19karätigen Gulden $66\frac{2}{3}\%$ auf die rauhe, also $84\frac{4}{10}\%$ auf die feine Mark gehen, ferner Weißpfennige zu $\frac{2}{3}$ fein Silber, 104 auf die kölnische Mark gewogen, 21 Stück gleich einem neuen Gulden gelten (s. Hirsch VII,

34 und dazu meine Berichtigung in Städtechron. Bd. I, 235 Note 2). Hiernach gingen von diesen Weißpfennigen 156 Stück auf die feine Mark Silber; da nun die feine Mark Gold zu $84\frac{1}{10}$ Gulden ausgeprägt wurde und von diesen jedes Stück mit 21 Silberpfennigen bezahlt werden sollte, also die Mark Gold mit $1768\frac{9}{10}$ dn., so ergiebt sich hieraus schon wieder ⁵ eine Steigerung des Goldpreises auf $1 : 11\frac{1}{2}$. Und gehen wir weiter zu der rheinischen Münzconvention von 1464 (bei Hirsch VII, 43), so stellt sich durch dieselbe Berechnung ein Verhältniß des Goldes zum Silber schon wie $1 : 12\frac{1}{4}$ und etwas darüber heraus.

Die oben angeführte Bestimmung des Betrags des Rathes von Augsburg mit dem Münzmeister Gräslin vom J. 1458, wonach diesem die köln. Mark Silber zu $7\frac{1}{2}$ Gulden rheinisch angerechnet werden sollte, gewährt uns einen guten Anhaltspunkt, um die Richtigkeit der hier eben auf anderem Wege gefundenen Aufstellung über das Werthverhältniß der beiden Metalle zu prüfen. Wenn die ungeprägte Mark Silber im Werth von nahezu 14 Thlr. ¹⁵ mit $7\frac{1}{2}$ Gulden rhein. bezahlt wurde, so erhielt man für 1 Gulden rhein. nur 1 Thlr. 26 Sgr. an Silbergehalt. Wir haben aber gefunden, daß nach heutigem Goldpreis der Gulden rheinisch damals 2 Thlr. 14 Sgr. werth war; vergleicht man nun diese beiden Werthe, den einen zum damaligen, den andern zum heutigen Goldpreis, so ergiebt sich das Verhältniß von $56 : 74$ Sgr. ²⁰ oder nahezu das Verhältniß von $15\frac{1}{2} : 11\frac{3}{4}$. Dieser Goldpreis zu $11\frac{3}{4}$ im J. 1458 steht genau in der Mitte zwischen den vorhin gefundenen Verhältnißzahlen aus den Jahren 1425 und 1464 und zeigt, wie regelmäßig das Aufsteigen des Goldpreises im 15. Jahrhundert statt fand.

Wollen wir nun die nach dem heutigen Goldpreis in Silber im Verhältniß von $15\frac{1}{2} : 1$ oben ermittelten Münzwerthe in den damaligen Goldpreis umsetzen, wonach das Silber bedeutend höher gegen Gold stand, so werden wir scheinbar beträchtlich geringere Werthe erhalten, und zwar in dem Maß geringere, als der Goldpreis zur Zeit niedriger stand. Ein Friedrichsd'or zum heutigen Silberwerth von 5 Thlr. 20 Sgr. wäre zu Anfang des ³⁰ 14. Jahrh., als der Goldpreis im Verhältniß wie $11 : 1$ stand, nur mit wenig Pfennigen über 4 Thaler in Silber bezahlt worden, nach der Mitte des Jahrhunderts, bei dem Verhältniß wie $12 : 1$, schon mit 4 Thlr. $11\frac{1}{2}$ Sgr. und so weiter. Dieselben Reductionen sind mit den früher angegebenen Münzwertthen vorzunehmen, wenn wir wissen wollen, wie ³³ viel sie damals nicht in Gold, sondern in Silber gegolten haben. Der ungarische Gulden war daher zu Ende des 14. Jahrhunderts, als das Werthverhältniß von Gold zu Silber wie $11 : 1$ war, in Silber nicht wirklich 3 Thlr. 7 Sgr., sondern nur nahezu 2 Thlr. 9 Sgr. werth, und wenn

durch die Münzreform in Augsburg vom J. 1396 $\frac{1}{2}$ \mathcal{K} . neue Pfennige = 2 \mathcal{K} . zu je 60 dn. einem solchen Gulden gleich gesetzt wurde, so wurde für diese 120 dn. nur ein Silbergehalt von dem letzteren Betrage verlangt; es scheint jedoch, daß er noch beträchtlich geringer war, weil der Cours des neuen Geldes sofort bedeutend herunterging.

Im J. 1419 galt der ungarische Gulden in Augsburg = 3 \mathcal{K} . in Silber, und wir haben danach den Münzwert von 1 \mathcal{K} . dn. zu 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. angegeben. Allein wenn der Goldpreis damals zum Silber etwa $11\frac{1}{2}$: 1 stand, so genügte der Silbergehalt von $23\frac{1}{2}$ Sgr. für 1 \mathcal{K} . dn. und von 10 2 Thlr. $10\frac{1}{2}$ Sgr. für den ungarischen Gulden; und da der rheinische Gulden damals, nach Zink, im Verhältniß zu diesem wie 180 : 138 stand, der Silbergehalt von 1 Thlr. 24 Sgr. für den rheinischen.

Im J. 1458 wurden in Augsburg neue Silberpfennige geprägt, von denen 168 dn. oder 2 \mathcal{K} . 16 ß dn. = einem rheinischen Gulden gelten sollten. Der rheinische G. war zur Zeit nach heutigem Goldpreis 2 Thlr. 14 Sgr. werth, der damalige Goldpreis aber stand, wie wir sahen, zu Silber wie $11\frac{3}{4}$: 1; deßhalb brauchte man damals nur einen Silbergehalt von 1 Thlr. 26 Sgr., um den rheinischen Gulden zu bezahlen. Der gesetzliche Silbergehalt der neuen Pfennige von 1458 ist bekannt (s. oben S. 427): sie wurden 6löthig fein geprägt und 36 Stück sollten 1 Loth wiegen; also gingen 576 auf die rauhe Mark und $1802\frac{3}{4}$ auf die feine = 14 Thaler¹. Hieraus berechnet sich der Silberwerth von 168 dn., welche gleich 1 rhein. Gulden gelten sollten, nur zu 1 Thlr. 9 Sgr. statt zu 1 Thlr. 26 Sgr., wie er hätte sein sollen. Der Münzmeister hatte Schlagschatz an den Bischof 25 4 dn. und an die Stadt 2 dn. von jeder Mark zu geben, und das übliche Geldgeschenk von der neuen Münze zu entrichten ('darnach hatt der benant Gräskin münczmaister yedem geschwornen burgermaister in sizendem raut zwen groß und yedem ratgeben des clainen und alten rautz und yedem stattschryber 1 groß alz herkomen ist gegeben': aus dem Rathsprötokoll vom 30 3. Juli); doch fiel ihm und seinen Genossen immer noch ein sehr bedeutender Gewinn zu, da ihm vertragsmäßig die Mark Silber zu $7\frac{1}{2}$ Gulden veranschlagt war, er aber in gemünztem Silbergelde dafür nur 10 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. an Silbergehalt statt 14 Thlr. lieferte. Nun begreift sich Zink's Beschwerde über den neuen gesetzlichen Cours, wonach man 1 Gulden für 35 21 groß oder 168 dn. in Silber hergeben sollte, und seine Bemerkung, daß

1. Ich glaube, daß auch hier nur von kölnischem Gewicht die Rede ist; wäre ein davon verschiedenes Augsburger Gewicht gemeint, so würde wohl bei 1 Loth der Zusatz Augsb. nicht fehlen, wie z. B. in

Wenzel's Münzgesetz von 1385 ausdrücklich die Nürnberger Mark genannt ist (Bd. I S. 241). Uebrigens war die Augsburger Mark nur um 1 Procent schwerer als die kölnische.

das wenig Leuten gefiel, und sein Ausruf: 'aigner nutz will die welt verderben' (S. 223 f.). Der Rath suchte den Zwangscurs durch hohe Geldbußen aufrecht zu erhalten, aber es war nicht möglich; man konnte die geringhaltige Augsburger Münze nur in Augsburg selbst wieder zum gleichen Werth anbringen, und der fremde Kaufmann nahm sie nicht.

Der natürliche Curs stellte sich also wieder her und Zink rühmt die gute Silbermünze im J. 1466, da der rheinische Gulden wieder mit 25 Grof 6 dn. = 206 dn. bezahlt wurde. War der Silbergehalt, ungerechnet den Schlagschatz, dieser 206 dn. dem damaligen Werth des rheinischen Gulden in Silber ungefähr entsprechend = 1 Thlr. 26—28 Sgr. (je nachdem man das Verhältniß des Goldpreises von $11\frac{3}{4}:1$ nach dem Augsburger Münzvertrag von 1458 oder das von $12\frac{1}{4}:1$ nach der rheinischen Münzconvention von 1464 annimmt), so stellte 1 $\text{fl.} = 60$ dn. in Silber ungefähr den Werth von etwa $16\frac{1}{2}$ Sgr., und 1 groß den von $2\frac{1}{2}$ Sgr. dar.

3. Preise.

Wir haben uns mit Vorstehendem nur den Weg gebahnt, um mit einiger Sicherheit die in den Augsburger Chroniken vorkommenden Preisangaben in heutiges Geld übertragen zu können. Da das Werthverhältniß der beiden Edelmetalle zu einander verschieden von dem gegenwärtigen war, so genügt es offenbar nicht zu bestimmen, wie viel für eine Waare oder eine persönliche Leistung zu einer gewissen Zeit in Gold oder nach dessen heutigem Werth in Silber bezahlt wurde, sondern man muß in gleicher Weise angeben, was dafür in Silber gezahlt wurde, und diese letzteren Preisbestimmungen werden überall scheinbar die niedrigeren und jene scheinbar die höheren sein. Man kann daher nicht einfach angeben, was eine Sache nach dem Preise des 14. oder 15. Jahrhunderts in heutigem Gelde kostete, sondern nur zweifach in Gold oder Silber läßt sich dies ausdrücken¹. Da man damals alle größeren Zahlungen in der Regel in Gold, Gulden, machte, aber fortwährend in Silber, fl. f. und dn. rechnete, so war man mit Nothwendigkeit darauf hingewiesen, beständig das Werthverhältniß beiderlei Münzen zu berücksichtigen und dieurse zu Rathe zu ziehen Um so weniger darf man dies bei der Uebertragung auf heutige Münzwerthe außer Acht lassen.

Die Preise des 14. und 15. Jahrhunderts mit den unsrigen verglichen, zeigen im Allgemeinen nur den damals viel höher stehenden Werth der

1. Dies habe ich, abgesehen von anderem fehlerhaften Verfahren, von vorn herein gegen alle Preisbestimmungen von Mone in den verschiedenen Bänden seiner

Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins und von Ennen in seiner Geschichte von Elz. B. II einzuwenden.

Edelmetalle und des Geldes; zu diesem Zweck genügt eine geringe Zahl von Beispielen, und es ist nicht nöthig, hier die schon am andern Ort (Bd. I, 255—262) für Nürnberg nach den verschiedenen Kategorien der Werthe aufgeführten Preise durch viele andere zu vermehren. Wichtiger und belehrender ist die Vergleichung der alten Preise unter sich und mit den heutigen aus dem Gesichtspunkt, in wiefern daraus die verschiedene Schätzung der Dinge in Bezug auf Schwierigkeit oder Leichtigkeit der Production, Seltenheit oder Häufigkeit u. s. f. hervorgeht.

Zink giebt (S. 102 f.) bei dem Schießen im J. 1440 die Werthe der verschiedenen Dinge, welche als Preisstücke ausgesetzt wurden, in Gulden an. Wir können den heutigen Goldwerth des rhein. G. dieser Zeit zu 2 Thlr. 15 Sgr. und das Werthverhältniß von Gold und Silber wie $11\frac{1}{2} : 1$ annehmen, wonach jener G. damals in Silber mit 1 Thlr. $25\frac{2}{3}$ Sgr. bezahlt wurde. So erhalten wir das folgende Preisverzeichniß:

Preise im J. 1440.	Heutiger Werth	
	in Gold.	in Silber.
Ein Pferd um 18 Guld. rhein.	45 Thlr.	33 Thlr. 12 Sgr.
Ein (silberner) Becher 12 " "	30 " "	22 " 8 "
Ein Dchs 8 " "	20 " "	14 " $25\frac{1}{2}$ "
Ein Dchs 7 " "	$17\frac{1}{2}$ " "	12 " $29\frac{2}{3}$ "
Ein Becher 5 " "	$12\frac{1}{2}$ " "	9 " $8\frac{1}{2}$ "
Ein Becher 4 " "	10 " "	7 " $12\frac{1}{2}$ "
Eine Armbrust 3 " "	$7\frac{1}{2}$ " "	5 " 17 "
Ein Ring 2 " "	5 " "	3 " $21\frac{1}{2}$ "
Ein Ring 1 " "	$2\frac{1}{2}$ " "	1 " $25\frac{2}{3}$ "
Summa 60 Guld. rhein.	150 Thlr.	111 Thlr. 10 Sgr.

Ein gutes Pferd, ein Kriegspferd wurde bedeutend höher bezahlt, als hier angesetzt ist. Zink erzählt (S. 270) von einem Pferd, das 40 G. werth war, aber von dem Knecht, der es einem Bürger in Augsburg stahl, um 10 G. in Friedberg verkauft wurde (vgl. Bd. I, 259).

An anderer Stelle werden 120 fette Schweine zu 350 G. Werth veranschlagt (S. 169, 16), also das Stück zu nahezu 3 G.

Für den Preis der unedlen Metalle merken wir an, daß der Centner Blei einmal im J. 1433, zur Bedachung der Erker an Peter Egens Haus, auf $1\frac{3}{4}$ G. zu stehen kam (Zink S. 154, 1) und ein ander mal im J. 1464 zur Bedachung des Perlachthurms auf $2\frac{1}{2}$ G. (S. 303 Note 2).

Außerordentlich ungleich waren die Preise der Lebensmittel, bedingt durch theure und wohlfeile Jahre, durch Krieg oder Frieden, gestörten oder gesicherten Handelsverkehr, gute oder schlechte Wege, geordnete oder schlimme

Münzverhältnisse. Wir finden bei Zint häufige Angaben über wohlfeile und theure Preise und über den erstaunlich raschen Wechsel insbesondre der Kornpreise.

Im J. 1417 gab es einen kalten Winter und viel Schnee, in Folge davon stiegen die Preise zu außerordentlicher Höhe, so daß ein Schaff Roggen 5 7 *℔* dn. und ein Schaff Hafer 3 *℔* dn. galt; im folgenden Jahr sanken sie schnell herunter und im J. 1419 war es so außerordentlich wohlfeil, daß ein Schaff Roggen nur 1 *℔* dn. und ein Schaff Hafer 15 *ß* oder $\frac{3}{4}$ *℔* dn. galt; die Preise waren also, vorausgesetzt, daß das Silbergeld nicht schlechter geworden, um das 4fache und 7fache heruntergegangen (Zint S. 147).¹⁰ Diese Wohlfeilheit dauerte noch an im J. 1420; außerordentlich leicht war das Leben 'und waren überall die leut ainander freuntlich und guet gesellen und nerten sich die leut gering und lieberlich und was guet gewinnen und was im land gueter frid'. Nur wurde diese seltne Freude wieder getrübt durch das furchtbare Sterben im J. 1420, welches nach Wahraus¹⁵ (IV, 232) 16000 Menschen in Augsburg dahin raffte. Daher auch Zint hinzusetzt (S. 130, 13): 'es was jederman reich, wer nun leben solt, aber es starb unmaßen fast hie in der stat und überall uff dem land'. Damals begründete Zint seinen ersten Hausstand; er erzählt, mit wie wenig er und seine Frau auskamen: die Frau verdiente an Spinnerlohn wöchentlich²⁰ auf 4 *℔* Wolle 32 dn. und er mit Abschreiben für den Sextern 4 Groschen und in der Woche für 4 Sextern 16 Groschen; das machte zusammen (1 Groß zu $7\frac{1}{2}$ dn.) 152 dn. und bei fleißiger Arbeit im Ganzen für die Woche 3 *℔* = 180 dn. (S. 129, 30). Da nun damals der ungarische Gulden gerade = 3 *℔* dn. galt (S. 148, 3), so bestritten Zint und seine²⁵ Frau ihren Haushalt wöchentlich mit 3 Thlr. 7 Sgr. in Gold oder 2 Thlr. $10\frac{1}{2}$ Sgr. in Silber.

Wie das möglich war, zeigt der Preiscurant, den er für die Jahre 1419 und 1420 mittheilt (S. 147 und 130): wir halten uns an den letzteren und übertragen ihn in die oben (S. 433) ermittelten Geldwerthe, wo³⁰ nach 1 *℔* dn. = 60 dn. in Gold 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ und in Silber $23\frac{1}{2}$ Sgr. gleich kam, und 1 Groß = $7\frac{1}{2}$ dn. sich ungefähr zu 4 Sgr. in *℔*. und zu 3 Sgr. in *℔*., 1 dn. zu $6\frac{1}{2}$ Pfenn. preuß. in *℔*. und zu $4\frac{3}{4}$ Pfenn. in *℔*. berechnet.

Preise im Jahr 1420.	Heutiger Werth					
	in Gold.			in Silber.		
	Thlr.	Sgr.	preuß. Pf.	Thlr.	Sgr.	preuß. Pf.
Ein Schaff (zu 8 Metzen = 205,30 Liter oder ungefähr 3 $\frac{3}{4}$ Berliner Scheffel) Roggen galt 1 \mathcal{L} . dn.	1	2	4	—	23	6
Ein Schaff Korn (Dinkel oder Spelt) 10 Groß	1	10	—	1	—	—
Ein Schaff Hafer 15 \mathcal{f} dn.	—	24	3	—	17	6
Eine Metze bester Erbsen 16 dn.	—	8	8	—	6	3
Ein Pfund Fleisch 1 dn.	—	—	6 $\frac{1}{2}$	—	—	4 $\frac{3}{4}$
6 oder 7 Eier 1 dn.	—	bito	—	—	bito	—
Wein, die Maß 1 $\frac{1}{2}$ dn.	—	—	9 $\frac{3}{4}$	—	—	7
Guter Frankenwein 2—3 dn.	—	1—1 $\frac{1}{2}$	—	—	$\frac{3}{4}$ —1	—
Eßäßer 4 dn.	—	2	2	—	1	6
Welschwein 6—8 dn.	—	3—4 $\frac{1}{2}$	—	—	2—2 $\frac{1}{2}$	—
Ein Pfund Schmalz 4 dn.	—	2	1	—	1	6
1 Fuder (starke Fuhr), Holz 9—12 \mathcal{f}	—	14 $\frac{1}{2}$ —18	—	—	10 $\frac{1}{2}$ —14	—

Die Fleischpreise waren auch in gewöhnlichen Jahren sehr niedrig, nach der Lage von 1424 wurde für das \mathcal{L} . besten Rindfleisch nur 2 dn. bezahlt, und ein unerlaubt hoher Preis war 2 $\frac{1}{2}$ dn. (s. Zink S. 167 und Note 4). Bei einem reichen Obsthjahr merkt Zink an, daß man 100 Birnen 5 um 1 dn. gab (S. 286, 31).

Den stärksten Schwankungen unterlagen die Kornpreise, von welchen Theuerung und Wohlfeilheit des Lebens am meisten abhängt. Es ist schon bemerkt worden, daß sie im J. 1417 4 bis 7 mal höher waren als im J. 1420. Dieselbe Theuerung trat plötzlich im J. 1433 ein (Zink S. 154):
 10 1 Schaff galt 3 \mathcal{L} . dn., welches 14 Tage vorher nur 17 Groschen gegolten hatte, d. h. es war von 127 $\frac{1}{2}$ dn. bis zu 180 dn. aufgeschlagen; und wurde darnach immer theurer, so daß Roggen und Korn 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . dn., Gerste 4 \mathcal{L} . dn. und Hafer 3 \mathcal{L} . dn. galten. Die Theuerung hielt an in den folgenden Jahren und der Preis des Roggens stieg im Jahr 1437 sogar bis auf 10 \mathcal{L} . dn.
 15 (S. 158 Note 5). Ein \mathcal{L} . dn. hatte allerdings damals nicht mehr denselben Werth wie im J. 1419. Zu dieser Zeit wurden 138 dn. auf den rheinischen Gulden gerechnet; wie viel im J. 1437 auf denselben kamen, hierüber liegt mir keine Angabe vor, doch wurden schon in der Stadtrechnung von 1431 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . d. i. 150 dn. auf den rhein. \mathcal{G} . gerechnet und im J. 1441
 20 eine neue Münze aufgeworfen zu 160 dn. für den Gulden. Lassen wir den Werth des Gulden = 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . dn. noch für das J. 1437 gelten, so waren 10 \mathcal{L} . dn. oder der Theuerungspreis für das Schaff Roggen = 4 Guld. rhein., oder in unserem Gelde 10 Thlr. 6 Sgr. in Gold und 7 Thlr. 13 $\frac{3}{4}$ Sgr. in Silber. Die Stadt ließ Korn aus Wien kommen;

weil aber Herzog Ludwig von Bayern es den Augsburgern nicht gönnte und nicht durch sein Land ließ, weder auf dem Land- noch auf dem Wasserwege, kam es durch den Transport wegen des weiten Umwegs noch theurer, zu 12 *℔* dn.; die Stadt ließ es aber doch den armen Leuten um 9 *℔* (Zint S. 159 f.). In den Jahren 1438 und 39 ging der Preis von 11 *℔* wieder herab auf 3 *℔* dn. Während des Kriegs im J. 1462 stiegen alle Preise, die vorher wohlfeil waren, weil viel Landvolk in die Stadt herein floh und Niemand verkaufen wollte. Dennoch war der Preis des Roggens nicht höher als 4 *℔* dn. = 30 Groß, der vorher 20 Groß war (S. 256, 12); nach den früher berechneten Geldkursen von 1466 stellt sich jener höhere Preis für das Schaff Roggen auf 2 Thlr. 26 Sgr. in Gold und 2 Thlr. 6 Sgr. in Silber. Hierauf traf der Rath von Augsburg eine ähnliche Anordnung, wie der von Nürnberg im Markgrafenkriege (s. Bd. II, 299 ff.): er ließ alle in den Häusern der Bürger vorhandenen Vorräthe von Korn und andern Bodenfrüchten aufschreiben, setzte eine Preistare fest, für den Roggen 15 26 Groß u. f. f. und bestimmte, wie viel Jeder an Korn u. f. f. um diesen Preis hergeben mußte (S. 257).

Es ist im Allgemeinen zu bemerken, daß im Verhältniß zur Wohlfeilheit der Lebensmittel Arbeit und Dienste gut bezahlt wurden. Zint giebt einmal den Lohn für gemeine Tagarbeit zu 10 bis 12 dn. an (s. ob. S. 426, 20 36). Das war allerdings unter Umständen blutwenig, wenn wie damals im J. 1458 10 dn. nur 1 guten Silberpfennig werth waren; aber es war nicht wenig in gewöhnlichen Zeiten, wenn man für das *℔* besten Fleisches nicht mehr als 2 dn. zahlte, und mehr als ausreichend in wohlfeilen Jahren wie 1420, wo man bei einem Lohn von nur 10 dn. sich täglich ein Pfund 25 Fleisch oder 7 Eier (1 dn.), ein Viertel (16 auf die Meße) Erbsen (1 dn.), eine Maß Wein (1½ dn.) und das nöthige Brod dazu verschaffen konnte und doch noch die Hälfte der Einnahme für Wohnung, Kleidung und sonstige Bedürfnisse übrig behielt. Besonders hoch war der Kriegsold (vgl. Bd. I, 259). Im Jahr 1450 wurden Claus von Langenlor und sein Sohn, beide 30 selbst fünf Gewaffnete mit einem Kenner und 8 Pferden auf ein Jahr von der Stadt um 350 Gulden in Gold genommen (S. 194 Note 3): das macht eine Summe von 875 Thlr. in Gold und (nach dem Verhältniß von 11¼ : 1) von 663¼ in Silber. Im Kriegsjahr 1462 mußten die Zünfte der Stadt eine jede der Reihe nach eine Anzahl Soldaten zu Fuß aufstellen, 35 mit Harnisch ausrüsten, im Felde unterhalten und besolden. Die Söldner erhielten monatlich 1½ Gulden und die Kost dazu (S. 253). Zint erwähnt, daß er selbst im J. 1421 für Solddienst in 10 Monaten 30 Gulden zurücklegte (S. 130, 27). Als Wagnmeister im Dienst von Peter Egen erhielt er

53 G. für das Jahr, und als Diener einer Handelsgesellschaft 60 G. (S. 133, 7. 26). Auch die untergeordneten Nebenämter, die er bei der Stadt übernahm, wurden ihm reichlich bezahlt. Für Erhebung des Kornungelds erhielt er 43 Gulden das Jahr (S. 141, 20); für das Siegelamt auf dem Weinstadel ebenfalls 40 Gulden (Beil. I S. 335, 2).

Einige Preise für künstlerische Arbeiten entnehme ich aus den gleichzeitigen Annalen des Benedictinermönchs von St. Ulrich und Afra, Johannes Frank (herausg. von Steichele im Archiv für die Gesch. des Bisthums Augsburg Bd. 2, 78—122). Ein Gemälde zu dem heiligen Kreuz auf dem Fronaltar der Kirche zu St. Ulrich, welches in Flandern angefertigt wurde, kostete im J. 1455 200 Gulden, ein anderes von Meister Hans von Metz für den Frühmefaltär im folgenden Jahr 400 Gulden (a. a. D. S. 91 und 94). Eine Processionsfahne zu malen kam auf 14 Gulden, das Tuch und die Franzen dazu 20 G. Ein hölzerner Esel mit dem Erlöser darauf für die Vorstellung am Palmsonntag wurde von einem Meister zu Ulm für 10 G. geschätzt und der Maler Jörg in Ulm bemalte ihn um 7 G. (a. a. D. S. 93).

Jene Preise für die beiden Kirchengemälde an den Hauptaltären entsprechen nach unserem Gelde, der eine zu 200 G. in Gold berechnet der Summe von 493 $\frac{1}{2}$ Thlr. und in Silber der von 373 $\frac{1}{2}$ Thlr., der andere zu 400 G. in Gold dem Werth von 986 $\frac{2}{3}$ Thlr. und in Silber dem von 746 $\frac{2}{3}$ Thlr. Sie waren für die damaligen Geldverhältnisse hoch genug, wenn man daneben hält, daß Zink ein Haus in Augsburg um 200 G. kaufte und nachdem er viel hineingebaut, um 300 G. wieder verkaufte, und daß ihm zwei andere Häuser im Ankauf und mit Neubauten zum Betrag von 120 G. zusammen nicht mehr als 254 G. zu stehen kamen (S. 133 und 135). Ein großer Grundbesitz, der Markt Zusmarshausen, wurde im J. 1395 von Hans Rem an den Bischof von Augsburg um 1930 ungarische G. verkauft (S. 75 Note 1). Der reichste Kaufmann in Augsburg, Ulrich Arzt, der einer großen Handelsgesellschaft vorstand, wurde um 1425 doch nicht höher im Vermögen als zu 40,000 G. geschätzt, was in unserem Gelde nach Gold berechnet eine Summe von 102,000 Thlr. ausmacht, und in Silber (im Verhältniß von 11 $\frac{1}{2}$: 1) ungefähr 74,666 Thlr. Das Jahreseinkommen eines andern sehr reichen Bürgers, Peter Egen, belief sich auf 2600 G. (Bd. IV, 328, 15); er versteuerte an die Stadt, nach dem Satz der Vermögensteuer von 1 G. auf 240 oder von $\frac{1}{12}$ p. C., ein Vermögen von 10—12000 G. (s. Beil. IV). Zink selbst machte als Mitglied einer Handelsgesellschaft einen Jahresgewinn von 200 G., wovon er nur die Hälfte verbrauchte (S. 134, 3); er hielt sich mit Recht für reich, als er später einmal 1000 G. verdiente (137, 24).

Den Handelsgewinn von eingeschossenem Capital giebt Zinf für drei Jahre auf 23 p. C. an, also $7\frac{1}{2}$ p. C. auf das Jahr, womit er sehr zufrieden war (S. 134, 2). Der gewöhnliche Capital- und Hauszins belief sich nur auf 5 p. C. (S. 134, 14 u. S. 135, 8 und S. 157 Note 1). Für Leihding wurde 10 p. C. gegeben (S. 75 Note 1) und unter besonders schwierigen Zeitverhältnissen bei einem städtischen Anlehen im J. 1373 sogar 1 G . Leihrente für 7 G . Capital oder $14\frac{2}{7}$ p. C. (Bd. IV, S. 33, 4).

Glossar.

Ausgearbeitet von M. Lexer.

(Vgl. die Vorbemerkungen zu den Glossaren der früheren Bände.)

- A.** Es entspricht öfter einem früheren *a*, *ou* oder *ei*, z. B. kam kaum, ramen räumen, samen säumen; ach auch, lab Laub, erlaben 46,23, urlab widerlassen 241,14, räplich, anander einander; alte^s *a* ist erhalten in opfart, opfarten 24,5.11. gagenwortüg. (Vgl. IV, 358^a.)*)
- ab** Präp. von 98,26. 142,16. 149,7.8. 154,9. 178,1. 216,4. 217,12. 238,1.28. 278,20. 289,23. 292,27. 313 Anm. 5, 319,7; ab einem klagen 78,27. 82,21. 340,27 (von einem 341,12); — ob, wegen 78,27. 107,1. 211,12. 238,20.
- ab** Adv. bei verprennen 27,20. 28,2.3; bei zerprechen 27,22.
- abbrechen** einem etwas, ihm Abbruch thun, Schaden zufügen 89,9.
- abdringen** st. Vb. abnöthigen 239,5.
- abent** *m.* Vorabend 2,26. 5,12. 58,28. 136,14. 191,28 *ic.*
- abentür** *f.* Wagniß 6,15, Wettschießen 103 A. 1; abenturlich Adj. 252,3; abenteurer 308,12 ff.
- aber** Adv. wieder 9,8. 16,9. 16,12. 23,36.38. 26,5. 82,20. 83,16. 90,1. 91,17. 91,1.2. 108,11. 306,1; ferner 105,8.
- aberächter** *m.* ein mit der Oberacht belegter 313 A. 5. — Saltaus 2.
- abereilen** einem etw., abjagen 254,19. 275,18.
- abeszen** sich, figürl. seinen Unwillen aufkehren, sich besänftigen 203,10. Vgl. Birlinger 9^a.
- abgân** unterbleiben 94 A. 2; nachgelassen, abgezogen werden 31,36. 44,25. 94 A. 2; von todes wegen abgân oft.
- abgang** *m.* Schaden, Mangel 149 A. 4. 170,4. 179,25. 394,16.
- abhacken** einen Wald 28,3.
- abkomen** einer Person oder Sache, ihrer ledig werden 112,33. 117,22. 217,20.
- ablân** nachlassen 51,22; ablassen 156,17.
- ablasz**, **aplasz** *m.* 45,7 ff.
- ablaszen** etw., davon ablassen 25,5; nachlassen 52,9. 73,10. 100,8. 120,24.
- ablösen** einen Thurm, abbrechen 318,7.
- abnemen** etw., aufheben, entfernen 120 A. 1. 300,1; eines Dinges abn. davon Abstand nehmen 86 Bar. 3; intransf. schlechter werden 113,27.
- abred** *f.* Keugnung 322 A. 3. Vgl. Gr. Wb. I. 87.
- abreden** mit einem, verabreden 154 A. 2. 409,23; abredung 405,8.
- abreiten** schw. Vb. abrechnen 158 A. 1.
- absagen** einem, den Dienst aufkündigen 94 A. 2; Fehde ankündigen 246,16. 248,8. 251,16; — *f.* entsagen, widersagen.
- abschaiden** *n.* Weggang 381,2.
- abschlahen** abschlagen 28,30. 51,12. 88,17; im Preise heruntergehen 147,17. 161 A. 3.
- abschrecken** einem etw., durch Drohen und eingeflößte Furcht abnehmen 17,9. 140,2. — Gr. Wb. I. 109.
- absein** abgethan, aufgehoben sein 94 A. 2. 146 A. 3. 218,20.

*) Die Citate in Klammern beziehen sich auf Glossare der vorhergehenden Bände.

- abstän vom Pferde 217,27. 394,6.
 abstoszen einem das Herz 10,5; ab-
 laden 236,17. — Schmeller III. 663.
 abtilgen den Unglauben 88,5.
 abtrag *ft. m.* Buße, Entschädigung
 379,21.
 abtragen entwenden 274 A. 2; einem
 etw. abtr. gutmachen 25,13. 60,6.
 194,4. 199,19. 202,7. 204,16. 210,
 32. — *Gr. Wb.* I. 141.
 abtreiben, aufheben 209,4,5; den
 sturm abtr. zurück schlagen 38,24.
 abtreten 62,8.14.16. 63,3. 280,24;
 vom Glauben abtr. 317,31; vom
 Sturme 279,17.
 abtuen abschaffen, ablegen 46,23. 73,
 29. 86,17. 198,23. 303,10. 312,28.
 358,11; die Klage abt. 341,17; etw.
 ersparen und abtuen 120 A. 2; die
 hand abtuen, die (gewaltthätige oder
 wohlthätige) Hand zurückziehen 78,27.
 366,35.
 abwerfen die Brücke 221 A. 2.
 abwesen *n.* Abwesenheit 299,18.
 ach auch 347,6.
 ächer, *pl.* ächern Ähren 29,27.
 acht *ft. f.* Aufmerksamkeit 49,4; Vor-
 sorge 256,26.
 acht *ft. u.* schw. *f.* Bann 205,28;
 aucht 413,11.
 achtend, der achte 12,29. 313 A. 5.
 (IV. 359^a.)
 ächter *m.* der Geächtete 313 A. 5.
 äckerfarch *n. pl.* äckerfärcher mit
 Eiern (Eicheln) gemästete Schweine
 243,24; *s.* öcker.
 ackergurlach *n.* Adergaul 282,14.
 Ähd. gurre schlechtes altes Pferd,
 ebenso noch in vielen Mundarten. *Vgl.*
 2. 127.
 ackerleng *f.* 107,4. 172,1. 175,14.
 äckern schw. *Wb.* adern 181,16.
 adorieren einem 227,9.10.
 aftermäntag Dienstag 54,3; after-
 montag 2. 22. 10. 27. 29. 11. 19. 12. 25.
 83,4. 99,1. 168,6. 12. 186,6. 190,15.
 240,7. 265,15. 32. 270,6. 271,19.
 315,8. 328,3. 413,1; aftermäntag
 99 A. 3. 169 A. 1. 335,32. 348,13. 17.
 25. 390,15. 391,1.
 agat *f.* Art 184,24.
 ai als Anlaut *f.* unter *ei*.
 alafantz *m.* Geschenk, Schmieralie
 3,30; Gewinn 222,19. *Vgl.* Schmel-
 ler I. 40. *Gr. Wb.* I. 203 ff.
 albeg *Wb.* immer 78,19; allbeg
 232,23; albeggen 297,2; allbeggen
 107,4; allweg 146 A. 3. 343,12. 359,
 19; alwegen 202,11. 267,31; all-
 wegen 290,19. 343,21; allerwegen
 96 A. 1.
 allerding *Wb.* gänzlich 394,7.
 allerhaimlichost sehr vertraut
 358,1.
 almuessen *n.* 45,19.
 als vergleichend 5,29. 49,15. 149,14.
 153,13. 14. 160,7; Kürzung von alles
 ganz 291,6.
 also neben *Adj.* 19. 21. 22,14. 38,25;
 Continuativ-Partikel 129,9.
 am im 106,14. 182,6.
 amelber *f.* 236,20 (auch bair. amel-
 ber Schmeller I. 53) — gleichbedeu-
 tend mit dem folgenden:
 amerele *f.* cerasum armeniacum
 326,18. 20. *Ital.* amarella. — *Gr.*
Wb. I. 276.
 ämerling *m.* die Ammer, Goldsam-
 mer 183,29. — *Gr. Wb.* I. 279.
 ampt *n.* Meßamt 10,23.
 an *Präp.* mit verschiedenen vom Schrift-
 deutlichen abweichenden Bedeutungen:
 in 3,12. 29,20. 40,17. 87,7. 122,14.
 130,1. 133,17. 134,7. 148,8. 312,21;
 bei 17,22. 38,26. 42,39. 46,12.
 72,16. 310,30; gegen 9,32. 91,10.
 17. 92,3 ff. 94,3,6; zu 46,10. 409,
 23; mit 83,7.
 Än *Präp.* ohne 6,22. 37,6. 358,18. 29;
 Äne 37,10; gewöhnlich *on*; *f.* auch
 aun und oun.
 anander einander 131 A. 4. 145 A. 6.
 358,9. 359,16. 364,12.
 anderhalb *Wb.* auf der andern Seite,
 anderwärts 376,5. 406,30; ander-
 halben 161,11.
 anderst *Wb.* 5,33. 80,1. 84,2. 118,
 11. 140,5. 143,21. 224,7. 234,1;
 anderstwä 17,34; anderswä 100 A. 1.
 389,1; anderschwä 377,33; anders-
 wau 354,18.
 andingen einem eines Dinges, es ihm
 zumuthen, auftragen 301 Bar. 2.
 anfähen anfangen 53,23. 29. 55,22.
 27,30. 56,6. 66,20. 87,8. 146,5.
 206,32 *ic.*
 anfal *m.* Einfall 34,21; *f.* das folgte.
 anfallen, einfallen, von der Bitter-
 rung (Schnee, Kälte, Rebel) gebraucht
 27,9. 34,17. 255,23. — *Gr. Wb.* I.
 323.
 anfang *m.* Ursache 9,31.
 angän anfangen, beginnen 28,20. 94
 A. 2. 235 A. 2. 282,2. 3. 4. 284,11. 16.
 286,12.
 anger *m.* *Pl.* änger 329,4. 5. 16.

- angesicht, in angesicht ir augen, vor ibnen 196,18. — Gr. Wb. I. 351.
- angewinnen einem etw., es ihm abgewinnen 230,13.
- anheben *ft.* Wb. anfangen 33,32. 69,25. 72,5. 7. 110,25. 144,9. 147,10. 148,12. 154,7. 18. Im Partic. auch schwach, angehept 114,9. 146,1.
- anheim Adv. daheim 150 A. 1.
- anhin Adv. wâ anhin, wohin 108,9.
- anklagen einen um etw. 140,3.
- ankomen; ich kome an, mir gelingt etwas 126,2; mich komt etw. an, gelangt an mich 375,7; eine Person oder Sache ankomen, an sie kommen, ihrer habhaft werden 2,7. 18,24. 21,3. 20. 39,15. 43,34. 49,28. 92,21. 117,29. 131 A. 4. 190,1. 217,27. 226,19. 290,15.
- anlangen einen, an ihn gelangen, ihm zu Ohren kommen 393,16.
- anlasz *m.* Anlaßbrief, Compromiß 401,13. — Schmell. II. 491.
- anlaszen sich 130,15. 367,35.
- anlaufen einen, überfallen 154,31. Vgl. anreiten.
- anlegen festsetzen, bestimmen 65 A. 1; anwenden 197 A. 1; veranlagten 195,19. 21; einem etw. anleg. anthun 184,35; angelegt, gepangert, gerüstet 42,14. 18. 19. 97,28 (angelegt in harnasch) 267,7. 288,18. 329,21.
- anleger *m.* der etwas bestimmt, festsetzt 180 A. 1.
- anlegung *f.* Contingent 8,11; Aufserlegung von Steuer *zc.* 283 A. 2.
- anleit *f.* Immission 413,11 (IV. 360^a).
- anlügen einen, über ihn Lügenhaftes ausfagen 306,16. 307,1. 27. 28. 308,2.
- anmüeten einen eines Dinges 340,24; anmütung 340,25; *f.* mueten.
- anpeiszen speisen 106,18 (IV. 359^b).
- anreichen einen, an ihn reichen, ihn angreifen 355,9.
- anreiten einen, zu Rosse angreifen 6,24.
- anruefen *schw.* Wb. einen frid anr. 291,10; das recht anr. 304,16.
- anrühren, berühren, betreffen 347,22.
- anschlag *m.* 49,13. 90,4. 195,17. 242,13. 249,12. 261,24. 262,14. 272,1. 317,31.
- anschlahen, laitern anschl. anlegen 38,21.
- anschreiben, angeschribne schulden 100 A. 2.
- ansehen bedenken, erwügen 120 A. 1 u. 2. 391,15. 23; einen höher ansehen, ihm mehr Steuer auferlegen 120 A. 1; einem etw. ze straf ansehen 283 A. 2.
- ansitzer, Beitwohner, Aufseher 159 A. 2.
- ansprach *f.* Anspruch 213,9.
- ansprechenlich Adj. anprüchig 328,13.
- anstal *m.* Anstellung 132,21; Waffenstillstand 342 A. 1; bei Gr. Wb. I. 472 nur in der zweiten Bedeutung.
- anstân einen Dienst antreten 263 A. 2. — Gr. Wb. I. 481 Nr. 10.
- antreffen betreffen, angehen 341,18. 347,23.
- antreten an den sturm 279,15.
- antwort *f.* Vertbeidiqung 29,14. 299,3. 5. 300,24; antwurter Vertbeidiqer 296 A. 5.
- antworten übergeben, ausliefern 31,11. 65. 8. 10. 76,6. 88,14. 132,12. 302,24; sich antw. stellen 49,7; antwurter Überbringer 346,30.
- anwenden einen, angreifen 313 A. 5. — Gr. Wb. I. 518.
- anzal *f.* 94 A. 2. 177 A. 3. 257,13. 260 A. 3. 419,11.
- anziehen einen, bezüchtigen, anklagen 211,9. 225,20. 296 A. 5. — Halt. auß 50.
- appenteker *m.* 385,29.
- arbeit *f.* Anstrengung, gewöhnlich in Verbindung mit müe oder nôt 14,6. 34,19. 64,15. 102,14. 150,13. 159,25. 160,7. 175,21. 181,4. 205,7. 212,6. 11. 284,25.
- arbeiten etw., daran arbeiten 298,10; durch kriegerische Arbeit übel zurichten 259,15; darunter arbeiten zwischen den Parteien vermitteln 83 A. 3; sich arb. anstrengen 61,21.
- arbisz *f.* Erbsz 256,13. 257,10; *f.* erbisz.
- ärker *m.* 215 A. 2; ärgger 153,22.
- arkwân *m.* 308,23; arkwon 70,24. 71,6; arkwonen einen, auf ihn Argwohn haben 302,18.
- arm, die willig (freiwillig) armen, willigen armütten 315,23 A. 2.
- armbrost *n.* 36,11. 38,23. 103,2 u. öfter.
- artist *m.* 22,35.
- artz *n.* Erz, Metall 91,7.
- asche *schw.* *f.* 149,13; in der aschenligen, in eingesicherten Orten 65,2.
- atzen *schw.* Wb. zu essen geben 48,6; ein Sand brennen und atzen 21,26.

- 275, 26. Vgl. durchätzen bei Frisch I. 44^a: omnia consumere, quae ad victum pertinent; diese Kriegsleute durch äßten das Land wie die Rauhen.
- au = a: pauld 367,9; — ä z. B. auch ach, aubent, getaun 80,1. lauzen, maulen, mauler, raut 3,31. 83,3. schmauheit, staut steht 64 A. 2. saume, schaul zc. (IV. 360^b).
- aubent *m.* Vorabend 22,12. 30,33, 81,3. 92,1.
- aubenteur *f.* 102,20; aubenteurer 310,17.
- auch Interj. ach 42,6. 97,9.
- aucht *f.* acht.
- auf — vgl. den Anlaut äf.
- aufbinden 23,41; vgl. üfpinden IV. 395^b.
- aufbrechen 17,29. 38,33. 95,13; aufbruch 95,9,12; — aus dem Hinterhalte hervorbrechen 249,18.
- aufdrumetten zum Aufbruch blasen 265,7. 266,26; auftrumetten die einer Verfündigung vorhergehenden Trompetensignale geben 288,14.
- aufenthalt *m.* Aufrechtbaltung 300,7. — Gr. Wb. I. 637 Nr. 3^r.
- aufenthalten sich, aufhalten 310,10.
- auffertag Auffahrts-, Himmelfahrts-tag 3,12. 10,29. 29,28. 87,10.
- aufgån vom Feuer 149,11. 182,23. 242,20. 92; vom Brunnenwasser 154,25. 302,28. 303,5.
- aufgeben übergeben 24,22; ein schloß aufg. 60,23. 165,4.6. 259,10; burgrecht aufg. 74,5; etw. aufgeben zum Fortschiden 160,2.
- aufheben *st.* Vb. einem etw. wegnehmen 49,24; sich aufheben erheben 44,1.3. 99,17; Partic. schw. aufgehept (nämlich die finger) 288,23.
- auflegen auferlegen 45,21; den satl auflegen 151,17.
- aufnemen annehmen 15,3; das bistumb aufn. 86,24. 87,3; busze aufn. 64,7; tädning aufn. 205,9; an etw. aufn. zunehmen 199,3.
- aufrufen schw. Vb. zum Aufbruche rufen 265,7.
- aufsagen das Bürgerrecht 393,15.
- aufschlag *m.* Aufschub 51,19. — Heltaud 65; Jarnde zu Brant S. 363^a; *f.* üfslag.
- aufschlahen theurer werden 113,23.24.25. 154,7.11.13. 155,16. 178,26. 181,17. 219,27. 236,18. 256,9.
- aufschütten das Korn 158 A. 5.
- aufsehen *n.* auf einen ein aufs. haben, auf ihn merken, Respect haben 72,17.
- aufsetzen eine Steuer 33,5. 209,7; aussetzen, aufgeben 50,29. — Vgl. mhd. Wb. II^a. 351^b.
- aufspinnen zu Ende spinnen 129,4.
- auftuen einem (nämlich das Thor) 43,31.
- aufwechsel *m.* Aufgelb, Agio 155,10. 285,17. — Gr. Wb. I. 773.
- aufwerfen eine neue Münze 223,18. 28; ein Thor 18,22. 32,17. 42,23; ein Banner 43,30. 264,12.
- aufziehen sich erheben, ausmarschiren 38,32.
- auge, under augen in Gegenwart 202,23; einem etw. under augen schicken, ihm einhändigen, zur Einsicht schicken 85,20; under augen gelouben mündlich, persönlich versprechen 367,7.
- aun ohne 353,8. 353,33.
- aunser *m.* Tasche 274 A. 2. Vgl. über dieses Wort Gr. Wb. I. 586 (aser) u. Birlinger 35^b.
- ausz — vgl. den Anlaut üsz.
- auszer Abb. heraus 108,24; aus 380,1; *f.* äszer.
- auszkomen, fortkommen, gerettet werden 183,2. 242,30.31. 243,9.
- auszmachen vollenden 14,30. 111,2. 189,23. 314,2.
- auszprennen eine Bestie 20,26.31. 42,39.
- auszrichten thun, zu Stande bringen 90,16. 130,16. 137,22; abfertigen 49,9. 107,34. 108,31. 225,11; schlichten, zu Ende bringen 79,9. 86,4. 153,5. 201,24; absolviren 301,15.16; verleumben 297,8.
- auszrichtung Abfertigung 78,14.21.
- auszscheiden ausziehen 104,11.
- auszschreiben zu Ende schreiben 54,3.
- auszsetzen ausnehmen 304,25.
- ausztrag *m.* Entscheidung 298,10; ausztragen entscheiden 51,14; nügen 89,11.
- auszwarten mit Dat. pflegen, versehen 407,22.24. — Gr. Wb. I. 1009 Nr. 5.
- auszzug Ausflucht 246,16. — Gr. Wb. I. 1042 Nr. 5.

- B. P.** Verhärtung des w zu b: albeg 78, 19. 232, 23. albergen 107, 4. schneiden, wittbe 122, 11. 128, 12; Anfügung von unorg. b, p an m: bekümben 99 A. 3. frembd 327, 6. frumben 19, 29. tumb 56, 1; sampt 32, 15. 39, 20. 142, 15. saumpt 156, 13. sampten 18, 5; unorg. ist auch daß b in vertriebsen (IV. 361).
- bachant schw. m. 125, 32.
- pache schw. m. Speckseite 34, 30 (II. 539*).
- bachen, pachen ft. Bb. baden 257, 24; büch 180 A. 1. buech 179, 26; puechen 180, 4; gepachen 272, 5.
- pächlin n. 183, 30.
- packtbrief Vertragssurkunde 94 A. 2; f. patt.
- pad ft. n. Redensart das pad ausgieszen müssen, etw. allein büßen müssen 207, 15; fehlt im Gr. Bb.
- bald Adv. schnell 42, 16. 22. 49, 6. 51, 27. 52, 4; Sup. beldest 181, 7.
- palg ft. m. Getraidbehülse 180 A. 1.
- balle, palle, schw. m. Waarenballe 37, 30. 33. 75, 16. 76, 1. 2. 5. 9. 137, 21. 183, 15. 19. 22. 260, 6. 348, 26. 349, 21. 22 ff.; pallenflerer 216, 12.
- palma bent Palmsonntag 268, 6; palmtag 268, 5. palemtag 348, 13. palmwuche 102, 5.
- pām = paum 184, 25.
- ban ft. m. Pl. benne 212, 17; bänne 358, 11; panprief 361, 27; bannen 60, 12. 13.
- ban ft. f. Bahn 179, 13. 180, 13; alß ft. m. 98, 15. 293, 31; auch mhb. m. u. f.
- baner, banner ft. n. 18, 32. 23, 8 ff. 39, 17. 43, 30. 271, 7; banier 17, 14; paner 23, 15. 40, 29.
- banerherr 22, 19; bannerherr 273, 4. 5 (I. 481*).
- pank ft. f. Plur. penk Fleischbant. 72 A. 2.
- bännig Adj. im Banne befindlich 81 A. 3; bennig 102, 8. 9. 12.
- bantzler ft. n. 330, 23.
- pār ft. f. Bahre 22, 17. 36; bar 327, 8, f. darüber A. 2.
- barchat ft. m. 128, 6. parchat 285, 14; parchant 285, 16; barchattuech 274, 7. 285, 19; barchanttuech 113. 21. 23. 25. 114, 18. — Bgl. Wirlinger 47^b f.
- bärheuslin n. Reichenhäus 294, 1.
- parke f. Parte 32, 10. Bgl. Gr. Bb. I. 1133.
- barlich Adv. offenbar 34, 1. 50, 30, von bar nacht, bloß; mhb. bärliche Bb. I. 141^b.
- basz, pasz Adv. Comp. von wol, besser, mehr 17, 24. 36, 16. 62, 19. 27. 44, 23. 48, 6. 103, 7. 124, 10. 138, 29. 147, 18. 153, 5. 7. 164, 12. 178, 23. 182, 1. 184, 23. 199, 33. 221, 7. 17. 233, 27. 260, 18. 265, 8. 282, 16. 289, 21. 291, 24. 312, 12; bas 120 A. 2. bazz 358, 14. bazz 354, 31; mit abermaliger Steigerung baszer 160 B. 6. Bgl. furbasz.
- patt = pact 216 A. 2. pattung f. 393, 18; pattbrief 253 A. 2. 263 A. 2. 296 A. 2.
- pau ft. m. Plur. pau 27, 28 und peu 119, 16.
- pauch ft. m. nach seins pauchs willen leben 10, 15.
- paugen schw. Bb. paufen 266, 32.
- pauld = pald 367, 9.
- baum m. Plur. bēm 186, 28. peem 326, 12; f. pām.
- paumaister 128, 3. 274, 3. 4 ff. (f. pūmaister); Aufseher über einen Bau 314, 8 A. 4.
- paur schw. m. 36, 1. 3. 4. 41, 15 u.
- pawen bauen 51, 21. 54, 13. 153, 25; im Partic. gewöhnlich stark gepawen 44, 26. 29. 105, 9. 116, 13. 142, 2. 208, 1. 293, 4; verpawen 135, 1; schwach: wolerbaut 109, 1.
- beck, peck schw. m. Bäder 72, 11. 118, 23. 120, 22 A. 2. 168, 8. 169, 2. 179, 26. 28.
- beckin n. 10, 21.
- bedacht ft. m. Erwägung, Bedenkzeit 304, 28; f. bedenken.
- bedecht bedekt 23, 12 (auf derselben Seite die gleichbedeutenden bedeckt und verdeckt).
- bedädigen = betädigen 203, 29; bededingen 4, 20. 9, 19. 31, 7. 60, 8. 61, 6. 76, 4. 100, 8.
- bedacht f. bedenken u. bedunken.
- bedenken erwägen 119, 27. 159, 2; ebenso sich bedenken 38, 1. (mit Accus. der Sache) 39, 27. 48, 37. 50, 21. 124, 30 (bedacht).
- bedenken n. Erwägung, Bedenkzeit 304, 28.
- bedunken dünten, Prät. bedacht 106, 21. 107, 18. 132, 20. 146, 14. 178, 28; bedunkte 412, 26; Conj. bedühte 352, 20.
- bedürfen brauchen (mit folgendem

- Infin.) 25, 30. 390, 20; mit Accus. der Sache 150, 10.
- befehlen einem eine Person oder Sache, anempfehlen, anvertrauen 96 A. 1. 377, 13; befehlhus *f.* 239 A. 4. 300, 20.
- begän einen, dessen Leichenfeier halten 23, 36. 38.
- begeben sich, sich herbeilassen 204, 19; nachgeben, auf sein Recht verzichten 211, 13. 407, 33; zutragen 245 A. 1.
- begeren an einen etwas 16, 6. 9.
- beghart *st. m.* Laienbruder 27, 1. — Frisch I. 76^a.
- begnäden begnädigen 117, 5; begnaden 155 A. 4.
- begrebhus *f.* Begräbniß 22, 11; Grabstätte 314, 1.
- begreifen einen, antreffen, ergreifen 131 A. 4.
- behaben einen bei recht, sein Recht ihm behaupten 188, 11; *f.* beheben.
- behaft *Adj.* verpflichtet, verantwortlich 48, 40.
- behalten behaupten 165, 5; aufbewahren 37, 37. 38. 50, 6; gefangen halten 65, 11.
- behamlen *schw. Vb.* aufhalten, gefangen nehmen 310, 11. *Vgl.* über dieses alte Wort *Gr. Wb. I.* 1325.
- beheben *st. Vb.* (im Partic. *schwach*) inne haben, behaupten 46, 39. 279, 27. 366, 6; zurückhalten 178, 13. 240 A. 1. — *etw.* ersehen 134, 17; einander bei recht beheben 230, 8; *f.* behaben.
- behelf *st. m.* Aushülfe 392, 5. — *Vgl.* Schmall. II. 180.
- behend *Adj.* schnell (vom Feuer) 182, 25; *Adv.* 78, 19.
- behueten *schw. Vb.* bewachen 2, 11; beschützen 41, 13.
- bei Präp. durch 55, 21; mit 31, 24; vor Zahlwörtern 146, 13.
- beigestendig sein beistehen 157 A. 2. 355, 9; bigestendig 341, 24; beistendig 12, 16.
- bein *st. n.* müede bain machen 124, 18. 21. 321, 11.
- pein *st. f.* Strafe 195, 27; *f.* pēn.
- beingwand *st. n.* 19, 14 (IV. 362^a).
- beispiel *st. n.* Fabel, Parabel 229, 4. 5. 230, 5. — *Mhd. Wb. II.* 491^b.
- beistendig *f.* beigestendig.
- beiwesen *n.* Anwesenheit 79, 3.
- beiwonung *f.* Gesellschaft, Zusammenleben 391, 26. — *Gr. Wb. I.* 1409 Nr. 2.
- bejagen an einem *etw.* 42, 11.
- bekanntlich sein einer Sache, sie eingestehen 274 A. 2. — *Gr. Wb. I.* 1414.
- bekantnus *f.* Geständniß 305 A. 2.
- bekennen entscheiden (= erkennen, wie auch B lieft) 72, 18; sich bekennen 272, 25.
- bekēren einem *etw.* zurückgeben, erstatten 347, 40.
- beklagen einen mit recht, ihn gerichtlich belangen 70, 11.
- bekomen einem, begegnen 216, 9. 310, 13. 311, 5. — *Gr. Wb. I.* 1426 Nr. 4.
- bekomenlichen *Adv.* passend, bequiem 357, 5; *f.* quomenlich.
- bekrenken einen, schwächen, Abbruch thun 308 A. 1 (IV. 362^b).
- bekümbern einen mit sanknus, in Arrest setzen 99 A. 3. — *Gr. Wb. I.* 1433 Nr. 5.
- belegen belagern 173, 20.
- beleiten, belaiten begleiten, geleiten 22, 32. 41, 8. 45, 4. 99, 11. 225, 2.
- bēm *f.* baum.
- pēn *f.* Strafe 248 A. 1. 392, 21. peen 82, 14; *f.* pein.
- benedicier, verberbt aus pönitencier, Bußprediger 45, 12. 20; *f.* benedencier IV. 362^b.
- benennen Partic. benämpt 248 A. 1; benempt 322 A. 3; ernennen 206 A. 3.
- benötten zwingen 131 A. 4.
- benüegen Imperf. mit *etw.* zufrieden sein 134, 3. 139, 4. 162, 6. 174, 16. 198, 25. 296 A. 5; sich benüegen lassen 341, 21. 347, 37.
- benüegen *n.* 264, 2. 347, 19. 379, 21.
- berätenlich *Adv.* mit Berathung 120 A. 2; berätenlichen 389, 26; berauten sein mit Rath beistehen 355, 10.
- beraubung, bei beraubung seiner kirchen unter Androhung, ihn seines Kirchenamtes zu entsetzen 84, 15; bei beraubung aller freiheit 247, 1.
- berechten richten, verurtheilen 202, 31. 203, 11. 232, 4. 234, 16; hindrücken 17, 35. 71 A. 2. 306, 6. 317, 11.
- bereden überreden 296 A. 5.
- bereit, berait *Adj.* vom Gelde, baar 128, 16. 132, 12. 240, 22; zubereitet (ein berait kalb) 167 A. 4. *Gr.* 16^b; gerüstet 194, 1.
- bereiten auerüsten 194, 1; berait gerüstet 218, 6.
- berenhät *f.* Bärenhaut 208 A. 2.

- berennen eine Stadt, feindlich (mit Reiterei) angreifen 219, 15. 16; 194, 1 (man hat es auch berent muß gelesen werden statt berait).
- pergamen *n.* 129, 19.
- bericht unterrichtet 128, 16.
- berichten ausgleichen, beilegen 205, 4; berichtnus, *f.* 420, 6.
- bericht gewalt *m.* Vollmacht, etw. auszugleichen 247 *A.* 1.
- perlachturn 303, 12 ff., *f.* IV. 362^b.
- personirt, wol pers. schön von Gestalt 198, 5.
- berufen, berüefen *schw.* *Vb.* berufen 62, 17. 227, 7; öffentlich ausrufen 11, 11. 288, 14. 299, 5; beschreien, anklagen 274, 16. 275, 1. 296, 13. — *Vgl.* mhd. *Wb.* II. 805^a.
- beschätzen *schw.* *Vb.* 13, 8. 10. 232, 4. 292, 3; beschätzen 30, 13. 343, 10; besetzen 7, 24. 13, 13. 16, 12. 252, 10. 301, 9.
- beschätzung *f.* 7, 33. 8, 1.
- beschehen *st.* *Vb.* geschehen 42, 9. 64, 16. 26. 66, 14. 70, 6. 146 *A.* 3. *ic.*; daneben auch geschehen *z.* *B.* 64, 25. 71, 1.
- bescheiden einem etw., bestimmen, anordnen 210, 25.
- bescheidenheit Bedingung 134, 10. 135, 5. 215, 3. 226, 1; für das Bedürfnis ausreichende Menge 182, 2; *vgl.* II. 540^b.
- bescheidenlich *Adj.* mäßig, billig 352, 21.
- bescheissen *st.* *Vb.* betrügen 38, 4. 52, 34. 153, 17. — *Gr.* *Wb.* I. 1561 *Nr.* 3.
- bescheren *schw.* *Vb.* 140, 21.
- beschicken kommen lassen 71, 22. 76, 24. 120, 16. 18; *f.* besenden.
- beschirmen 41, 10 = sicher belaiten 41, 8.
- beschlieszen verschließen 131 *A.* 4. beslieszen 185 *A.* 4; zum Abschluß bringen 247 *A.* 1.
- beschlößen *schw.* *Vb.* bekleiden 139, 9; — mhd. *sloufe f.* Bekleidung (in die man aliuft schlüpft), *sloufen* Kleider an- und ausziehen, besloufen bekleiden. — *Mhd.* *Wb.* II². 406^b ff. *Schmeller* III. 436.
- beschreiben aufschreiben, verzeichnen 210, 12. 257, 9. 12. 321, 21.
- beschreien = berufen 274, 16.
- beschulden verdienen 367, 38; beschult verschuldet 149 *A.* 5.
- beschweren *st.* *Vb.* beschwören 10, 1. beschwernus *f.* Beschwerde 73, 28.
- besehen besichtigen, zusehen, prüfen 25, 9. 1. 9, 14. 25. 129, 6.
- besenden kommen lassen, versammeln 12, 37. 14, 20. 52, 19. 21. 210, 10; *f.* beschicken.
- besezen sein begütert, ansässig sein 122, 10.
- besetzen eine Weste mit Kriegern 50, 3; ein recht besetzen ein Gericht zusammensetzen, Gericht halten 80, 25. 27. 217, 6; bes. und entsetzen ein- und absetzen 341, 10.
- besingen einen, für ihn einen Trauergottesdienst abhalten 22, 13. 15. 16. 24, 3. 68, 17. 69, 27. 238, 2.
- besinnlich *Adj.* bei Besinnung, bei Verstand 166, 9.
- besitzen ein land, einnehmen 167, 14. — *Gr.* *Wb.* I. 1626 *Nr.* 3.
- beslieszen *f.* beschlieszen.
- bestân, bestân bleiben, dauern 32, 1. 45, 11. 52, 3 *ic.*
- bestatten bestätigen 120, 1. 284, 22; bestätten 340, 18. 20; besteten 15, 8. 26, 15. 16. 30, 1; bestetten 15, 13. 16.
- bestatten zu der erden, dem Leichnam eine stätte bereiten, beerdigen 69, 11. — *Gr.* *Wb.* I. 1658.
- bestellen Prät. bestalt *z.* *B.* 130, 16. 24.
- besuechen untersuchen 267, 19.
- besunder *Adv.* besonders 49, 32; ebenso besunderbar 349, 11.
- pezern Buße thun 46, 3; sühnen 238, 2.
- pezzerung Buße 46, 9.
- bet, pet *st.* *f.* Bitte 76, 13. 353, 9. 358, 22. 365, 13. 367, 2.
- betâdingen, betedingen (= betegedingen) unterhandeln, verabreden, festsetzen (einen tag) 152, 7. 214, 32. 280, 7. 281, 14. 18. 289, 24; einen mit einem bet., als Mittler zwischen ihnen unterhandeln 211, 33.
- betagen einen, ihn auf einen bestimmten Tag vorladen 310, 21.
- betagt alt 301 *A.* 1.
- pettgeward 34, 28.
- pettlin *n.* 128, 14.
- pettstatt *st.* *f.* 387, 9.
- bevor *Adv.* im voraus 351, 22. 357, 32. 359, 6; *f.* empfor.
- bewaren versehen (mit dem hail. sacrament) 51, 16 (*Gr.* *Wb.* I. 1763 *Nr.* 4); die eere bewaren durch Zu-

- sendung eines Gebbriefes 248 A. 1; f. unbewart.
- bewart = bewert (und diese bessere Lesart hat auch die Gf. B), besetzt 5, 17. 25. 6, 1.
- bewegen schw. Vb. 92, 9. 138, 20. 257, 7.
- beweisen schw. Vb. 212, 6. 289, 8.
- bezeugt mit zeug versehen, ausgerüstet 19, 18. 40, 21. 94, 9. 97, 28. 261, 22. 344, 7 (bezeugt); f. erzeugt. — Vhb. Vb. III. 919^b.
- bezicht ft. f. Beschuldigung 308, 5. — Gr. Vb. I. 1799.
- bezwungen eingengt, abgesperrt 103, 10.
- pfaffhait f. 10, 22. 25, 2. 21, 27. 26, 23. 29, 9. 12. 82, 11. 87, 9. 354, 13.
- pfalburger Bürger, der außerhalb der Stadtmauer wohnt 359, 35. — Heltaus 1463 f.
- pfand ft. n. Plur. pfand, Pfand, was zur Sicherung der Ansprüche eines andern dient 44, 20. 70, 14.
- pfanhaus das Siedehaus in einem Salzwerte 101, 21; pfannhaus 162, 23.
- pfärit ft. n. Pferd 60 A. 1 u. 2. 86 A. 1. 90 A. 3. 95 A. 1. 152 A. 1. 208 A. 2; pfard 9, 25; Demin. pfardln 106, 22. 107, 23. 24. 30. — Aus mittellat. paraveredus, parefridus, abh. parafrid, farefrit, mhd. pferfrit, pharit, pherit.
- pfingsten Imperf. mir wird pfingsten, ich bekomme Angst, Furcht 213, 1. 219, 25. — Bei Schmid 61 es pfingstelt ihm, er befürchtet eine Strafe, einen ungünstigen Ausgang der Sache. Ohne Zweifel hängt das Wort mit „Angst, beängstigen“ zusammen.
- pfingstfeiren Pl. Pfingstfeiertage 103, 4.
- pfiffen, pfffer 74 A. 3.
- pflaume schw. f. 326, 18. 20.
- pflästern 146, 1 ff.; pflastrot Adj. gepflastert 74, 13.
- pflegen einer Person oder Sache 56, 3. 159, 12; pfleger 34, 33. 35, 9. 14. 17. 21 u.; pflegerin 36, 6.
- pflegguot zur Verwaltung anvertrautes Gut, Geld 100 A. 2.
- pflöcken was plöcken 363, 2.
- pichte ft. f. 377, 3; pichter 44, 4.
- biderb Adj. 123, 18; bider 41, 18; piderman 202, 26, Plur. biderleut 41, 22. 27. 202, 10.
- bierschenk schw. m. 71, 12. 118, 2. 145, 5. 316, 1.
- bigestendig f. beigestendig.
- pild ft. n. Form, Glodenmantel 327, 15.
- pilgerin ft. m. Pilger 45, 15. 17.
- pillich Adv. mit Recht 4, 22. 25, 11. 33, 26. 36, 7. 39, 7. 47, 30. 157, 14. 170, 15. 174, 16. 202, 6 u.; pillichen 341, 20. 343, 12. 22. 371, 17. 374, 13; pillichait f. 341, 4. 345, 14.
- pipper ft. m. Pfeffer 155, 11. 186, 21.
- pir schw. f. Birne; Rebensart: pirn sieden, dasz die stil nit naaz werden, schlau, überflug sein 73, 7.
- bis Imperat. f. sin.
- bischel ft. m. = büschel, Bündel 271, 31.
- pittel ft. m. = pättel Gerichtsbete, tautol. pot und pittel 85, 22.
- plaphart ft. m. = behemischer grosch 112, 4. 6 (IV. 364^b).
- plaw Adj. blau 208, 11; plawschrichtig 23, 14 = plaw strichig IV. 61, 5.
- pleiben n. zu ewigem pleiben für immer 391, 26.
- bleich (blaiich), pleich ft. f. gebleichte Leinwand? 114, 22; Bleichplaz 252, 19. 293, 3; plaiichen 255, 14. 16; blaiicher 71, 13. 330, 10. 356, 1. — Ueber die zwei Bleichen in Augsburg vgl. Birlinger 64^a.
- pleuen schw. Vb. blau schlagen, prügeln 233, 25.
- plöcken schw. Vb. in den plock legen 228, 29; f. pföcken.
- plöde Adj. schwach, gebrechlich (blöde) 28, 34. — Vgl. Schmeller I. 235. Jarnde zu Brant S. 373^b.
- blosz Adj. entblößt 22, 39. 23, 24. 24, 16; plozz 164, 7.
- bluetzapfen Plur. die geworbenen Soldaten 174 A. 1. — Frisch I. 114^b.
- boden? 169, 6. Vgl. Nürnberger Polizeiordnungen S. 234 (15. Jh.): Es sol kein fleischhacker einich podemlein, schultern oder arstücker von den swieren einsaltzen.
- pöfel n. 88, 26; pövelvolk 93, 2.
- bok ft. m. 216 A. 2 (II. 542^b).
- pollwerf ft. n. Bollwerk 176, 19. 21. 177, 6. 7; bollwerk 221 A. 2.
- port f. Meereshafen 105, 10; vgl. mhd. Vb. II. 525^a.
- port, porte schw. f. Thor, Pforte 32, 17. 259, 16.
- pörtzel ft. m. eine Krankheit 32, 36. 312, 17. 21. — Gr. Vb. II. 553; f. pürtzel.

- portzen *f.* wällenportzen.
 böß *Adj.* schlecht, vom Gelde 51, 26. 28. 29. 30. 111, 16. 17. 19 *ic.* 113, 6. 27. 114, 16. 222, 20. 22. 282, 13; vom Vieh 282, 14; bößlich *Adv.* 41, 27. 43, 38. 52, 34; bößwicht 38, 3. 4. 7. 92, 24. 93, 5. 7. 96, 13 *u.* oft.
 pösemreis *fl. n.* Befenreis 181, 24.
 pot *fl. n.* Gebot 257, 22. 345, 11.
 pottengram *fl. n.* Podagra 316, 15.
 pottenprot *n.* Botenlohn 354, 18.
 pötz = pös 9, 27.
 brandsilber reines Silber 427, 17. — *Gr. Wb.* II. 301.
 branger *fl. m.* 241, 20.
 prantschatzen 245, 24. 295, 18. 296, 5 (*II.* 543^a).
 prastlen *n.* Prasseln 318, 14; *mhd.* prasteln.
 pratspiesz *fl. m.* 103, 17.
 praute *schw. m.* das weiche Fleisch ohne Wein 167 *A.* 4; *mhd.* bräte, *Wb.* I. 233^b.
 brechen, prechen *fl. Vb.* den frid prechen 33, 31. 32. 34, 1; einen brief brechen 13, 10. 11; an einem prechen, von ihm abfallen 43, 26; intransf. hervorbrechen 51, 2; in die kirchen prechen 92, 19; sich lösen, abrutzen 30, 25; durch Erbrechen, Speien ausgeworfen werden 312, 19. 20.
 brechen *n.* Mangel 150 *A.* 1; prechenhalb wegen Mangels 26, 28.
 precze *schw. f.* 180 *A.* 1.
 predig *f.* 46, 5. 6. 10. 12. 15.
 pregant *schw. m.* 17, 4 (= *frühait* IV. 49, 10) 272, 9, vom mittellat. brigantes leichtes Fußvolk. — *Diez roman. Wb.* I. 86 *f.*
 preisen *schw. Vb.* 198, 1.
 prennen einen, ihn durch Brand schädigen 16, 18. 31.
 brew *schw. m.* Bierbräuer 120 *A.* 2.
 priarch *schw. m.* 11, 16. 20, 24. 26. 123, 15; eine form für patriarch, die ich sonst nicht belegen kann. Das Wort ist in den *Hff.* deutlich und ohne irgend ein Abkürzungszeichen geschrieben.
 brief Schuldbrief 44, 21.
 prinnen *fl. Vb.* 13, 20. 23, 27. 34, 39. 303, 4 *ic.*
 prisan *f.* Gefängniß 268, 22 (*IV.* 364^a).
 profant *m.* Proviand 259, 27 aus providenda. — *Diez rom. Wb.* I. 331.
 progen *schw. Vb.* trocken 212, 12. — *Städtechroniken. v.*
Mhd. Wb. I. 261^b; *bair.* brogeln groß thun, sich prahlen. *Schmeller* I. 256.
 bröthaus Junfthaus der Bäcker 72, 4. 6. 8. 74, 8. 9. — *Vgl.* *Birlinger* 77^b.
 bruch, pruch *fl. m.* bruch sein mangeln 335, 37; pruch machen in etw., es brechen 74, 2; Entzweigung machen 15, 4.
 prüchig *Adj.* wort-, treubruchig 153, 10. 171, 16. 272, 32. 290, 27. 292, 9.
 brächen brauchen 335, 39.
 brueder mit *schw.* Genit. bruedern 31, 21.
 prüefen merken, sehen 293, 25.
 prüen *schw. Vb.* abbrühen (die Schweine) 168, 11. 13. 169, 4.
 prunnenkast *schw. m.* 144, 13. 145, 5. 6.
 buchîn *Adj.* von der Buche 155, 15.
 bueb *schw. m.* Schurke 279, 8.
 bueberei *f.* Collect. von bueb Gefindel, Kriegsknecht 88, 26. 89, 10. 117, 15. 17. 21. 155, 19. 221 *A.* 2. 304, 14. *Vgl.* *II.* 543^b und *Schmeller* I. 142.
 püezen einen, Buße auferlegen, strafen 184, 21.
 pülacht *Adj.* rund, kuglicht, wulstig 379, 3. *Vgl.* *bollete u. glatte becher* III. 433^a (unter knorat).
 bûmaister, pûmaister 74 *A.* 3. 91 *A.* 1. 100 *A.* 3. 152 *A.* 1. 154 *A.* 2. 379, 1. 380, 12. 384, 4. *Vgl.* *IV.* 365^b.
 bumd, ze b. = ze bûwend zu bauen 385, 5.
 punt *fl. m.* Plur. punde Punct, Artikel 12, 21.
 puntnus *f.* 2, 31. 12, 20. 19, 32. 20, 3. 25, 20. 24. 29, 11. 46, 37.
 pürg *n.* Gebirge 153, 18.
 burge, purge *schw. m.* Bürge 9, 22. 48, 40. 49, 5; pürge 48, 39. 49, 11.
 burgfeld *n.* 5, 29. *Birlinger* 82^b führt aus einer Urkunde von 1316 an: acker auf burehvelt bei Augsburg, u. aus *Cassarus*: burgschlag oder burgfeld.
 burghuet *f.* 226, 1. Im *Voc.* purghute oder gepewe unter den vesten, suburbana.
 burgrecht Bürgerrecht 73, 23. 74, 3. 4. 199, 2. 403, 25. 200, 9. 201, 32.
 burkfrid *fl. m.* 397, 10. — *Schmell.* I. 604.
 pürtzel *m.* 293, 7; *f.* pörtzel.

- Castraun** *m.* Sammel 354,25; castran 169 *A.* 1; ital. castrone.
centen *m.* Zentner 7,10. 154,1. 155, 11, 12.
chenell *m.* Zimmet 155,13.
cisma *n.* Schisma 61,13. 20. 62,6. 63,2.
common *n.* Gemeinde 256,28. 397 *A.* 2 (im Stoff. zum II. u. IV. Bande ist das Wort fälschlich als Masc. angegeben).
copert *n.* Umschlag, Einband 66,20. Im Voc. kopert oder puchdeck.
cotember *f.* Quatember 23,41.
crös *n.* Getreide 167 *A.* 4. — Ez sollen von allen kalbskopfen die oren gesniten und die mitsampt den krosen, wüsten und fussen nach notruff gesäubert und gereinigt werden. Nürnberger Polizeiorb. S. 228.
custer *m.* 350,26. 418,25; **custrey** 350,17.
-
- D.** Oft steht es im Anlaut statt der Tenues: datten 16,32. **deber**. drinkelt. bededingen. dieff 5,34. **deiff** 10,1. dochterman 8,34 *z.* Ungernisch tritt es an die Liquida *n.*: Andlin 135,27. Andlein 140,26. günden 347,29. künden 343,13. 345,17. kornschrund 72,9. 98,27. ze tünd 100 *A.* 2. 341,33. ze tünde 352,39. ze manend 356,4. ze pringende 355, 29. (Vgl. IV. 366a).
dahinden *Adv.* zurück 95,16.18.23. 96,15.
dann *Adv.* denn 6,24. 25,37. 26,26. 28,28. 33,30. 36,10. 37,3. 41,9. 50,24. 58,9. 63,1. 2. 69,14. 27. 106, 12. 138,12. 13. 159,6; als 5,33. 35. 17. 37,11. 62,26. 27. 28. 29. 81,17. 111,6. 131,2. 138,14. 29. 202,6; in Verbindung mit als: dann als 80,1; außer, mit Ausnahme 19,21. 33,28. 49,6. 62,14. 63,17. 143,22. 234,1. 275,23. 278,27. 326,4.
dannan *Adv.* hinweg 131 *A.* 4.
dannen *Adv.* hinweg 5,20; von dannen von da 186,33.
dannocht *Adv.* damals noch 5,27. 30. 154,13. 183,16. 194,6. 199,13. 220,10. 266,7; dennoch 59,9. 68,14. 84,17. 112,3. 175,27. 182,2. 186. 10. 204,6. 232,9. 236,23. 241,4. 246,16; ein verstärktes noch 162,2. 175,13; *f.* dennoch.
dar *Adv.* dahin 24,38. 31,26. 83,5. 91,11. 143,14. 150,20. 225,1. 232, 6. 363,29. 31.
där *Adv.* da 146,18; dieses där ist auch enthalten in den Compositionen daran dabei 52,23. 359,41; damit dadurch 16,1. 161,18; darbei daran 46,5; darumb deshalb 45,2. 34. herum 41, 28; darvor früher 72,20; darwider dagegen 47,7 *z.*
dargeben anschuldigen, anlagen 34, 29. — Gr. *Abb.* II. 774 *Nr.* 5.
darüber über etwas hinaus, dagegen 221 *A.* 2. 224 *A.* 1. 377,36. 378,3.
darunder *f.* arbeiten und reden.
daselben *Adv.* daselbst 5,30. 64 *A.* 2. 108,29. 110,2. 112,14. 178,32. 240, 17 *z.*
dausznan *Adv.* draußen 103 *A.* 1.
deber = teber 284,24.
dehain itgend ein 100 *A.* 1; fein 96 *A.* 1. 100 *A.* 1 u. 3. 120 *A.* 2. 158 *A.* 5. 224 *A.* 2. 322 *A.* 3. 342 *A.* 2. 347,29. 377,38; **dhain** 94 *A.* 2. 178, 32.
deiff Teufel 10,1.
denn *Adv.* außer, mit Ausnahme 5,31; denne dann 360,5. 380,2.
dennoch *Adv.* damals noch 359,41; ebenso:
dennocht *Adv.* 245,6; dennoch 198, 25. 283,19. 23. 293,22. 303,20; *f.* dannocht.
dernider *Adv.* darüber 42,33.
derschlaifen schleifen 259,14.
dervor davor 6,1.
des = das 6,23, wie schon mhd. *des* für *daz*.
dest *Adv.* desto 178,23. 257,29. 283 *A.* 2; **dester** 31,22 (lies: *dester gerner*) 36,16. 39,6. 44,23. 114, 25. 124,10. 153,7. 160,6. 182,4. 186,29. 191,15. 199,9. 212,13. 221, 7. 224,12. 233,27. 239,9. 260,18. 288,3. 289,20.
diemüetig *Adj.* 293, 29. 375,18; **diemutiglich** 375,12; **diemüetigen** 92,13.
dieweil während 72,9.
dik, **dick** *Adv.* oft, gewöhnlich in Verbindung mit oft 39,6. 75,19. 92, 3. 122,20. 129,30. 146 *A.* 3. 201,7. 210,10. 312,20. 341,13; **dike** 126 *A.* 3. 347,15.
dingen, **einen** in Kost dingen, gegen Bezahlung in Kost geben 123,17; **einen** bestellen und **dingen**, in Dienst nehmen 318,4. 323,10; **sich** an einen

- dingen, mit ihm einen Vertrag schließen 393, 21.
 dinglach *n.* Collect. 128, 14.
 dinkflüchtig *Adj.* dem Gerichte durch die Flucht sich entziehend 99, 21. 126 A. 3. — *Gr. Wb.* II. 1172.
 dinkhaus Rathhaus 33, 4 (IV. 367*).*
 dinstag 23, 37.
 dirre zusammengez. auß diser 383, 2.
 ditzhalb *Adv.* dießhalb 35, 16.
 doch, verstärkend vor bis 64 A. 2.
 dornschlag *m.* Donner Schlag 2, 24. 30, 31. 33.
 dornstag Donnerstag 5, 4. 18, 12. 24, 27 (der griene d.). 27, 2. 41, 41. 137, 25. 182, 18. 191, 22. 220, 14. 233, 32. 255, 6. 271, 8. 20. 273, 8. 283, 2. 284, 26. 286, 7. 305, 5. 321, 13. 329, 25.
 draben, gedrap 313 A. 5.
 drauen drohen 230, 16.
 dreu drei Reutr. 133, 26. 134, 2. 5; drew 23, 14. 15. 17, aber auch drei 23, 18.
 dreuen drohen 324, 3; dreuung 306, 18.
 drinkgelt 144 A. 2.
 dröwort Drohwort 240, 5.
 drumetter *m.* 143, 5.
 duggaten *m.* 208 A. 2; ducaten 155, 12. 13.
 dunken, dünken *Prät.* daucht 102, 1. 108, 5 (Infin. ohne *z u*) 162, 5.
 durch *Prät.* causal, wegen 61 A. 6. 97, 9. 102, 10. 110, 19. 318, 31.
 durchächter *m.* Verfolger 13, 14.
 durchschlecht *Adj.* schlecht, ohne Bedingung und Vorbehalt 394 A. 3; als *Adv.* durchschlechts 394, 25. — *Gr. Wb.* II. 1671.
 E. *Es* steht für *o* (*œ*) in derfer 5 Bar. 15. *genen*; für *æ*: *hecher* 103, 12. 153, 21. *gehert* 28, 33. 412, 28. *verherten* 29, 13. *verhern* 406, 13. *zesteren* 50, 17. *e = ä*: *mentag*; = *ei*: *flesch*, *Fleisch*; *fredig*; *helig*, *helikeit* 367, 13. 14. = *ou*: *bem*, *pem* *Bäume*, *zerstretten* 229, 33. *Unechtes* *e* ist angefügt: *warde* 11, 18. 32, 28. 49, 31. *batte* 405, 26. *bazze* 354, 31. *nachte* 354, 17. *rüffe* 354, 12. *name* 11, 24. 18, 2. *achte* 155, 25. *banne* 155, 26. *Als* unbestimmter Zwischenlaut in Consonantenverbindungen: *garen* 328, 21. *geren* *geru*, *keren*, *koren* 7, 2. 27, 35. 30, 24. 114, 9. 147, 12. 148, 15. 16 *z* *palem* 348, 13. *turen* 4, 3. 154, 20. *warem* 30, 32. 186, 7. 311, 28. 326, 10. *zoren* 88, 18. 202, 5. 209, 24. 316, 23. *Cliffion* *des* *e* sehr häufig, *z. B.* *gwan*, *gvalt* 7, 19. 20. *globen* 12, 19. *glait* 13, 2. *eitl* 6, 7. *stadl* 5, 19. *ainr* 5, 28. *schöffl* 7, 2 *z.* (IV. 367*.)
 eben *Adj.* recht, passend 231, 8. 362, 13; *glatt*, *guter Weg* 260, 15; als *enclitische Partikel* 16, 21 (doch *stund* vielleicht ursprünglich: also *lagen* *sie* *etwa lang da*). — *Vgl. Gr. Wb.* III. 12 Nr. 8.
 ebenweichtag, Neujahrstag 6, 11; *ewenweych* *aubent* 334 A. 2. (IV. 368*.)
 edling *m.* Sohn eines Edelmannes 23, 31. 91, 13 (IV. 368*.)
 ee = *ä*: *geen* *gegen* 2, 23. 4, 16. 27. 5, 26. 6, 12. 20, 29 *z.*; *eer* 28, 26; *wee* 10, 10. *seelhaus* 54, 6. *eehaftin*; = *ou*: *peem* 326, 12.
ehaft *f.* Recht, rechtliche Befugniß 397, 11 (Plur.); *eehaftin* 381, 21. — *Vgl. Schmell.* I. 5.
ehalte *m.* Diensthote 169 A. 1 (II. 545*.)
 ei = *i*: *zeins*, *zeinsmaister* 335, 33. 34; = *e*: *feinderhaus*; = *eu* (*iu*) *deifl* 16, 1. *Reitlingen* 39, 24. 44, 7. 11. *scheizlich* (IV. 368*.)
 eichenloch Eichenwabung? 260, 7; *f.* *Anm.* 1.
 eichin *Adj.* von der Eiche 155, 15.
 eigentlich *Adv.* genau, speciell 358, 16. 397 A. 2; *eigenlichen* 354, 30. 358, 36. 377, 8; *eigentlich* 87, 22. 108, 9. 119, 22. 28. 202, 14. 230, 23; *eigentlichen* 36, 20. 300, 11; *Comp. eigentlicher* 172, 23.
 eigenschaft, für *ain eigensch.* ganz gewiß, genau 357, 34. — *Schmell.* I. 36.
 eignen als *Eigenthum* ansprechen 214, 2.
 eilen einen, verfolgen, *ereilen* 278, 33; *eilend* *Adv.* 37, 3.
 ein, in *ain* werden eines Dinges 346, 19; in *ein* *komen* 377, 14.
 einantworten wie *das* einfache antworten übergeben 49, 14. 66, 2. 88, 8; über *einantworten* 335, 36.
 einbrinnen *f.* *Wb.* *zusammenbrennen* 243 A. 1.
 einfallen hineinfallen, *gerathen* 367, 24.
 einicherlai, *aincherlai* irgend etwas 235 A. 2.
 einest *Adv.* einmal 133, 9. 165, 23.

- eingeben übergeben 90, 24.
 ein halben Adv. auf einer Seite 182 A. 1.
 einhellig Adj. mit einhelliger Stimme einstimmig 404, 16; ebenso:
 einhelllich Adv. 368, 2. 377, 26;
 einhelllichen 158, 13. 390, 34.
 einig einzig 66, 7. 309, 31.
 einlegen, feuer einl. 240, 17. 21. 241 A. 1.
 ein malen ft. Bb. Getraide in Vorrath malen 180, 1.
 einöde f. allein stehender Bauernhof? 148, 14. Vgl. Schmeller I. 66.
 einreiten Einzug halten 58, 13. 17. 61, 2. 4. 383, 32. 386, 18.
 einrennen schw. Vb. intr. angreifen 262, 19; etw. mit morter einr. mit Mörtel vermischen, verbinden 315, 5.
 einrüss Adj. einpännig, dem nur ein Pferd zuseht 18, 10. 253, 8; einris 253 A. 2 (I. 484b).
 einsetzen verpfänden 8, 35.
 einstan, das Amt antreten (hier: in das reformirte Kloster treten) 104, 2.
 eintrag tün, widersprechen 47, 14; on eintreg ohne Widerspruch 409, 26. — Saltaus 303.
 einung f. Bündniß 20, 36. 50, 10.
 einzechtig Adj. einzeln 58, 21. 167 A. 4; mhd. einzelt. — Gr. Wb. III. 348.
 einzeren sich, abnehmen, schwinden 245, 31; einzerren 281, 9.
 einzucken schnell hincingziehen 196, 12.
 eischen ft. Vb. erfordern, heischen 253, 11.
 eisen Pl. Gefängniß 71, 25. 101, 1. 240, 7. 268 Bar. 22. 271, 30. 273, 18. 275, 12. 13 (IV. 368b).
 eisenhuet m. 330, 23 (II. 545b).
 eisinfu Adj. aus Eisen 103, 13; eisenen 253, 21.
 eitel, eitel Adj. u. Adv. bloß, nur 6, 7. 42, 8. 99, 8. 112, 22. 113, 21. 115, 6. 117, 17. 226, 7. 253, 18. 252, 25. 261, 23. 266, 17. 272, 14. 277, 18. 287, 24. 315, 13. 326, 24; vgl. 423, 19 ff.
 ellend Adj. schlecht 33, 10; schwach, jung 140, 16 (141, 14: bei andern jungen künden); Adv. 26, 26; ellendelich Adv. 139, 29. ellenklich 139, 25. 140, 16.
 empfähen ft. Bb. empfangen 39, 7. 46, 14. 19. 64, 10. 76, 17. 81, 25. 185, 3. 5. 10.
 empfelhen einem etw., übergeben, damit beauftragen 67, 12. 71, 18. 95, 5. 157, 5; Vollmacht geben 233, 11; empfelhnus f. 367, 29.
 empfor (aus in bevor) Adv. empfor geben, das Verlangte im Voraus geben, also nachgeben, nachlassen 11, 36. 158, 18. 233, 23; Geld empfor legen 133, 27; f. Anm. 3 und vgl. bevor (I. 485a).
 empieten ft. Bb. sagen lassen 276, 29. 320, 32.
 emprecken einem mit dem rechten gegen ihn vor Gericht losgesprochen werden 47, 19 (IV. 369a).
 en Negation vor dem Bb. enwesten 47, 25.
 end ft. n. Ort, Platz 5, 26. 28. 33, 10. 62, 2. 64, 16. 87, 20. 295, 18. 394, 4; Ende, Erfolg 132, 5. 299, 31 (Plur.) 309, 21; An ents 26, 17; on ends 8, 13 (II. 546a).
 endlich Adj. rüftig, tapfer 6, 23. 41. 20. 42, 13. 18. 94, 10. 192, 15. 253, 2. 277, 13. 287, 20. 309, 34; endgültig 280, 12. — Gr. Wb. III. 464.
 engen einen an etw. 169, 1.
 entgaltnus f. 392, 21.
 entgelten eines Dinges 4, 21.
 enthalten sich eines, vor ihm Stand halten 221 A. 2; einen enth. ihm Auf-enthalt geben 377, 33; sich enth. auf-enthalten 394, 4.
 entladen werden einer Person oder Sache, befreit werden 83, 21. 352, 25. 361, 4. 367, 5.
 entlehen 168 A. 1.
 entpfömden berauben 268 A. 3.
 entrennen sich, trennen, uneinig werden 236, 8.
 entreiten wegreiten, entschlichen 249, 20. 254, 18.
 entrichten einen einer Sache, sie ihm bezahlen 274 A. 2. — Gr. Wb. III. 586 A. 5.
 entsagen einem, wie absagen 238, 16. 343, 8. 347, 31.
 entschaiden, Schiedsrichter sein. vergleichen 210, 34. 211, 16. 362 A. 1.
 entschuldigen von Schuld freisprechen 309, 22.
 entsetzen 341, 10; f. besetzen.
 entslagung Befreiung, Loßsprechung 82 A. 1.
 entslahen ft. Bb. freigeben 100 A. 2. — Gr. Wb. III. 602 A. 3.
 entweren einem etwas 131 A. 4. 268 A. 3; einen einer Sache 315 A. 5, ihn aus dem Bestige (gewer) derselben setzen, sie ihm entziehen (II. 546a).

- enweg Adv. aus dem Wege, fort 377, 29.
 ér st. f. Pracht, Majestät 24, 20.
 erber Adj. 2, 34. 6, 52. 9, 12. 18, 6.
 33, 27. 52, 10. 11 u.; erberg 377, 15;
 erberklich Adv. 40, 5. 45, 3. 197, 1.
 erbisz f. Erbse 130, 3. 147, 22. 154, 12.
 159, 10. 160, 15. 21. 161, 10; f. arbisz.
 erde st. u. schw. f. 6, 10. 17. 23, 24.
 erdbidem m. Erdbeben 30, 31.
 erdenken sich eines Sinnes, ersin-
 nen, ausdenken 140, 2.
 erfaren st. Vb. durchfahren, durchrei-
 sen 104, 9 (Gr. Wb. III. 788 Nr. 3);
 ausfindig machen 94 A. 2; erforschen
 184, 18. 285, 1; an einem etw. erf. sich
 bei ihm erkundigen, von ihm erfahren
 52, 19. 211, 34; sich erfahren, erkun-
 digen, Rath^s erholen 377, 8.
 erfeulen, verfaulen machen 101, 3.
 ergän vor sich gehen, geschehen 53, 20;
 ebenso sich ergän 53, 32. 102, 14.
 131 A. 4; mit ergangem zins 134, 14
 (f. Anm. 3) 135, 8.
 erheben sich, im Partic. schwach er-
 hept 9, 33. 115, 30. 131 A. 4. 166, 18.
 262, 24. 284, 16.
 erholen sich, sich aufhelfen, etw. er-
 werben 269, 11.
 erkant, bekannt 167, 1.
 erkantnus f. Entscheid, Beschluß 52,
 20. 73, 4. 120 A. 2. 359, 36. 37; er-
 kantnusse 391, 8.
 erkecken schw. Vb. wieder aufleben,
 ermutigt werden 129, 5. — Gr. Wb.
 III. 865.
 erkennen beschließen, entscheiden, im
 Prät. mit und ohne Rückumlaut 3, 23.
 17, 18. 52, 13. 16. 62, 16. 67, 23. 69, 23.
 73, 1. 80, 27. 82, 13. 184, 36. 206, 28.
 226, 10 u. öfter.
 erker m. 179, 4; ergger 153, 26. 154, 2.
 356, 21.
 erklagen sich, beklagen 33, 36; sich
 von einem (über ihn) erkl. 341, 12;
 auf einen um etw. sich erkl. 48, 21;
 sich erkl. mit Accus. (50, 11) oder
 Genit. (201, 30) der Sache, wegen der
 man sich beklagt.
 erläben erlauben 46, 23.
 erleiden 39, 24. 299, 33.
 érlich Adj. Egre bringend 193, 9; Adv.
 43, 24. 194, 23.
 ermürden ermorden 107, 17. 301, 3.
 315, 22. 25. 316, 3. 4. 5. 9. 10. 323, 2;
 ermurden 302, 23.
 erneuern bearbeiten 53, 23; erneue-
 rung Bearbeitung 54, 2; ernüren er-
 neuen 212 A. 2.
 eröugen sich, vor Augen stellen, eröu-
 gen 235 A. 2.
 erbitten durch Bitten bewegen 240, 20.
 erschaiden unterscheiden 119, 29.
 erschellen st. Vb. bekannt werden
 73, 14; vgl. Gr. Wb. III. 959.
 erschieszlich Adj. gedeihlich 246
 A. 1. 249 A. 3.
 erschrocken Adj. erschrecklich 26, 26.
 ersprieszen st. Vb. im Perf. mit
 haben gedeihen, helfen 229, 34.
 erst, am ersten zuerst 113, 18. 20. 114,
 19. 115, 30. 207, 9. 234, 16. 310, 16;
 des ersten 188, 9.
 erstán austehen, ertragen 369, 9.
 ersticken 147, 12 kann transf. oder
 intransf. sein; vgl. Gr. Wb. III. 1013.
 erstochen, ein erstochen leben
 machen, tödten 53, 19.
 erstören zerstören 89, 4. 110, 20; auf-
 lösen 64, 25; erstörung Untergang
 391, 20.
 ersuechen untersuchen 119, 28. 36.
 ertantzen den hanen 152, 2, hier in
 übertragener Bedeutung. Der hanen-
 tanz kommt noch in Augsburg vor,
 Birlinger 109^a.
 erteilen entscheiden, urtheilen 217, 9.
 ertrich n. 315, 17. 319, 16.
 érung f. Geschenk 376, 19.
 erwerben an einem etwas = bejagen
 42, 27.
 erwerfen todt werfen 38, 26. 255, 13;
 f. werfen.
 erwören sich, vertheidigen, den Sturm
 abschlagen 267, 31.
 erzeigen sich, erscheinen 49, 2.
 erzeugt mit zeug versehen, ausge-
 rüstet 94 A. 2. 174 A. 1. 194 A. 3. 253
 A. 2. 263 A. 3; f. bezeugt.
 eserturn m. (Var. oosterturn) 93, 22;
 f. Anm. 3. Dieser Thurn wird bei
 Birlinger 125^b nicht aufgezählt.
 eszen st. Vb. Partic. geszen 106, 22;
 geeszen 108, 24; eszent ding Spei-
 sen 111, 25. 115, 15. 147, 14. 154, 12.
 219, 10 (II. 547^a).
 eszen n. Mittagsmahl, nach eszzen
 (mit ausgelassenem »zeit«) 271, 21; —
 Gr. Wb. III. 1168 Nr. 3.
 etter schw. m. Saun, im Plur. Segung,
 Mark um einen Ort; Gerichtsbezirk
 404, 23. — Vgl. über dieses uralte
 Wort Schmell. I. 128. Gr. Wb. III.
 1180 f.
 etwa Adv. ver Adj. u. Adv. gar, ziem-
 lich, sehr 42, 13. 65, 2. 71, 15. 92, 3.
 104, 5. 145, 3. 146, 20. 148, 6. 153, 16.

163, 17. 268, 9. 301, 8; etwan 34, 31. 42, 19. 65, 5. 68, 14. 18. 74, 2. 75, 19. 88, 16. 92, 6. 103, 14. 123, 15; etwen 99. A. 3; etwie 99. A. 3. 341, 13; etwo 239, 12.
 etwan Adv. eine Zeit lang 151, 23; früher, vor Zeiten 47, 9; etwo 226, 7.
 eu = ei, leut liegt 35 Bar. 16; verheut.
 ew Dat. u. Accus. eud 79. A. 2. 341, 24. 347, 35. 349, 9. 354, 20. 26. 371, 5. c.; ewer euer 375, 2. 11. 13. c.
 ewig, ewig gelt 119, 15. 24; zu ewigen tagen 169. A. 1. 171, 8. 11; ewiger kauf 397. A. 2.

F. V. An die Stelle von b getreten ist f in fieser; ff durch Assimil. entstanden in hoffart 10, 16. 24, 36.
 fAhen ft. Bb. fangen 8, 21. 100, 6. 183, 30. 32. 154, 13. 216, 18. 228, 29. 240, 6. 268, 21. 274, 9; vachen 88, 17.
 fallen vom Schnee 34, 18 (vgl. anfallen); von etw. fallen 368, 2.
 valsch Adj. vom Gelde 51, 34; vom Inffigel 17, 34. 37.
 fanknus ft. f. Gefängniß, Gefangenschaft 2, 4. 13, 8. 70, 17. 99. A. 3. 100, 6. 7. 131. A. 4. 234, 7. 276, 9. 280, 21. 309, 1. 317, 4; f. fenknus.
 fane schw. m. 23, 25; Demin. fänlin 89, 14; Collect. vānlach 103. A. 1.
 fard n. 134, 18; ebenso:
 fardel n. Bündel, Ballen 49, 25. 128, 6. 151, 4. 152, 20. 285, 17; fartl 186, 20. 21 (IV. 370^b f.).
 faren ft. Bb. abgehen 27, 34. 52, 31. 73, 11 u. öfter auf S. 389 f.; etw. faren lassen, nachlassen 47, 8. 51, 23. 152, 10. 156, 23.
 fasnacht f. 127, 1. 181, 14; herrn fasn. 233, 32. 258, 8; rechte fasn. 258, 21.
 fast Adv. sehr 9, 6. 15, 7. 32, 5. 45, 32. 49, 16. 68, 12. 14. 73, 27. 97, 22. 107, 12. 130, 15. 139, 2. 143, 25 (hier streift es schon an die schriftdeutsche Bedeut.) 148, 6. 13. 182, 1. c.; Comp. fester mehr 107, 7. 111, 21. 154, 14. 267, 3. 293, 14. 20. 23.
 fastenmess f. Jahrmarkt in den Fasten 44, 32. 150, 19; — fastwuche 186, 10. 233, 16.
 faszen den Brunnen 144, 11; woll faszen eintaufen 186, 18.
 vater Gen. schwach vatern 206, 18.
 vechde f. Fehde 235. A. 2.

fechten ft. Bb. Prät. facht 3, 7. 42, 33; fachten 32, 30. 40, 1. 42, 23. 101, 10.
 vechwerk ft. n. buntes Pelzwerk 283. A. 2 (I. 500^a).
 feil, fail Adj. wohlfeil 164, 12. 312, 13.
 feinderhaus = fenderhaus Speicher, Zehentkasten 243, 6. — Adv. vant ft. n. Ertrag, vende ernte ein, beziehe Naturertragnisse; bair. den zehend fänden. — Schmell. I. 535. Adv. Bb. III. 236^a.
 feind adjectivisch 12, 35. 14, 27. 27, 26. 328, 18 (Gr. Bb. III. 1458. Nr. 2); veintlich Adv. dient zur Verstärkung des Begriffes, sehr 244, 4. — Gr. Bb. III. 1461.
 feindglöglin n. 282, 22.
 fein fal m. Schmetterling 181, 19; verderbt aus feifalter, abh. fifaltara, ein Wort, das in den Mundarten die verschiedensten Entstellungen erfahren hat, z. B. im ränt. beinfalter oder bloß falterle, im saßburgischen weinfalten, bair. feinfalter. c. Vgl. Schmeller I. 506. L. 89. Gr. Bb. III. 1440.
 feiren schw. Bb. ohne Arbeit sein 186, 19.
 feist Adj. 169, 16.
 veld n. Kriegsfeld, Lager 17, 30. 170, 14. 173, 4. 219, 34. 258, 20. 260, 26. 261, 29. 263, 1. 8. 265, 13. 16.
 veldsiech Adj. 12, 30 (= äuzezel IV. 42, 10) außsäßig; weil die Außsäßigen außerhalb der Stadt in abgetsonderten Wohnungen lebten. — Adv. Bb. II^a. 357^a.
 fenknus f. Gefängniß, Gefangenschaft 40, 6. 48, 32. 49, 9. 12. 51, 4. 70, 16. 143, 10; f. fanknus.
 fer, ver Adj. weit, entfernt 160. A. 1; Comp. verrer ferer 298, 9; Adv. ver weit 311, 5; so ver so fern 47, 29. 52, 22. 185, 9. 221, 2; fere, vere 186, 25. 217, 26. 277, 17. 314. A. 5; ferr, verr 20, 8. 28, 28. 77. A. 1. 172, 8. 335, 35; ferre, verre 45, 17. 167. A. 4. 180, 11. 352, 26. 376, 9; Comp. ferer, verrer 111, 6. 239. A. 4. 249. A. 3. 296. A. 5. 335, 38.
 verantworten einen, für ihn antworten, ihn vertheidigen 328, 15.
 verderben ft. Bb. intrans. zu Grunde gehen, banterot werden 145, 9. 215, 16. 20; Part. verdorben 52, 26. 33. 114, 30. 32. 126, 27. 215, 16. 20.
 verdienen n. Verdienst 319, 1.
 verdriesz ft. m. Verdruß, Unwillen,

- Überdruß 299, 9. 300, 3. 8. 22. 323 A. 3;
 verdrieszen 49, 32; verdreust 102,
 15. 105, 19; Prät. verdrosz 14, 18.
 16, 13. 33, 25. 51, 6. 14. 75, 9. 139, 31;
 verdrusz 7, 17. 25, 10. 132, 20. 201, 28.
 verendern, etw. an einen andern Ort
 oder in einen andern Besitz bringen
 8, 24. 100 A. 1. 277, 5. 360, 23; ver-
 ändern 404, 26. — Heltaus 1831.
 verfahren einlassen, einfrieden 215
 A. 1.
 verfallen niederfallen, stürzen 242, 27.
 verfolgen auf eine gültige Abrede
 zusammentreten 298, 7. — Schmeller I.
 528.
 vergan verschwinden 29, 20; sich ver-
 gan, vertragen (= die sich weder mit
 fug noch glimpf vertragen konnten).
 vergeben einem, ihn vergiften 45, 27.
 323, 11. 16. 325, 26; einem etw. verg.
 verzeihen 408, 19; Partic. vergeben,
 vorgeblich 118, 18. 20.
 vergelten bezahlen 162, 22. 389, 4.
 vergraben sich, mit einem Graben
 umgeben, sich verschanzen 244, 13. 245,
 7. 265, 28; die wagenburg vergra-
 ben 259, 25.
 vergülden 153, 22.
 vergunnen. erlauben 31, 15. 81, 7.
 17, 23.
 vergewissen einem etw., ihm dafür
 Sicherheit geben 31, 37.
 verhalten, etw. zurückhalten und da-
 durch Verlust erleiden 162, 13; ver-
 schweigen 300, 13.
 verhandeln sich, zutragen 47, 16;
 sich betragen 412, 16.
 verhandlung schlechte Handlung 300,
 27.
 verheben st. Vb. zaudern, zu spät
 kommen 42, 4.
 verheften schw. Vb. mit Beschlag
 belegen 100 A. 2. 350, 14. — Heltaus
 1860.
 verhegen schw. Vb. mit einem Zaun
 umgeben 277, 11; sich verheggen 244,
 13. 245, 7.
 verheit Adj. verdorben, niederträchtig
 302, 21; verheit 96, 13. Vgl. über
 diese in oberd. Mundarten weit ver-
 breitete Wort besonders 2. 137.
 verhegen zulassen 218, 22. 284, 22;
 verhenknus Zulassung 25, 1.
 verhenmarkt m. 54, 6; der heutige
 Obstmarkt in Augsburg. — Bir-
 linger 157^b.
 verhindern sich, zurückbleiben 273,
 26. 278, 28.
- verhören hören 86, 13. 14.
 verhüeten bewachen 270, 25.
 verirren in Irrthum bringen 62, 9.
 verziehen st. Vb. aussagen, einge-
 sehen 302, 22. 310, 18. 316, 8. 323, 9;
 eines Dinges verz. 71, 7. 26; auf einen
 verz. über ihn etw. aussagen 305, 20.
 307, 23. 309, 2. 311, 1. 321, 15. 322,
 13. 16. 326, 4.
 verkären schw. Vb. ändern 124, 2.
 198, 9. 14. 22; an einen andern Ort
 bringen 8, 23. 151, 13.
 verkösten sich, mit Proviant versehen
 218, 19.
 verkumern, verkümbern in
 Beschlag nehmen 45, 3. 151, 15. —
 Schmeller II. 299.
 verlaszen hinterlassen 185 A. 4. 197, 6.
 206, 22. 276, 4. 299, 25; sich an etw.
 oder einen verl. sich darauf verl. 299,
 25. 407, 25.
 verlaugnen mit Genit. 64, 11.
 verlegen versperren, abschneiden 251,
 24.
 verlügen st. Vb. einen gegen einem,
 verleumben, falsch anklagen 229, 31. —
 Schmell. II. 456.
 verlusten schw. Vb. gelüsten 379, 26.
 vermachen einschließen, verschließen
 175, 2.
 vermehren einen, in's Gerde bringen
 229, 17. Voc. vermern oder offenbarn.
 vermugen, vermügen n. Kraft,
 Macht 94, 6. 97, 29. 131 A. 4.
 verpachen st. Vb. zu Ende backen
 180, 5.
 verpauen sich, mit Wall und Graben
 umgeben, verschanzen 284, 24. Diese
 Bedeutung hat sich verbauen auch bei
 Schmeller I. 136, nicht aber die von
 ihm vermuthete „nachlassen, nachlässig
 werden“. Vgl. Schmid 46: bau, ehe-
 maliger Wall um die Stadt Ulm.
 verpeugen schw. Vb. verkaufen, ver-
 steigern 249, 2. 22. 251, 10. 273, 16.
 330, 26. Bairisch baiggen steigern.
 Schmell. I. 158; schwäb. beugen im
 Aufstreich verkaufen. — Vgl. darüber
 Gr. Vb. I. 1372.
 verpflichtet st. f. Verpflichtung 249
 A. 3.
 verpieten st. Vb. in Beschlag nehmen
 44, 31. 35. 45, 3 (Heltaus 1833); ei-
 nem die Stadt verpieten 316, 19. 20.
 verpinden sich gegen oder zu einem
 12, 1. 3. 222, 6; einem verpunden sein
 12, 12.
 verprennen im Prät. mit und ohne

- Rückumlaut 37,19. 64,6.14. 66,3.4. 117,33. 149,20 u.; einen verpr. ihn durch Brand schädigen 20,28. 286,24. verpriefen 46,39. 163,4. 238,31; gewöhnlicher verpriefen 11,27. 12. 22. 53,9. 213,18 (an der letzten Stelle haben die Hss. verpriebst).
- verprinnen ft. Vb. 35,3. 42,34. 51,6. 183,3; zu Ende brennen 243,7.5; durch Brand etwas verlieren 138,18.
- verpugt = verpucht? 254,16; f. fürpuchen, voreilen, zuvorkommen bei Schmeller I. 276.
- verrätterschaft Verrath 40,8.
- verreden ablehnen 366,34.
- verreiten schw. Vb. verrechnen 152 A.1. 425,17.
- verrichten. ausgleichen, versöhnen, beilegen 16,23. 19,26. 28. 21,31. 25,7. 28,11. 12,15. 29,6. 44,13. 47,10. 101,14. 166,16. 195,16. 24. 211,33. 287,4. 291,13; sich verrichten sich zurecht finden 228,8. — Vgl. mhd. Vb. II. 650^b ff.
- versagen verleumden 142,13 (III. 426^a).
- versamung f. 320,25.
- versäumen einen, ihn durch Zaudern irren, abhalten 47,25; sich versäumen 47,15, etw. versäumen versäumen 163,15. 21.
- verschaffen mit schw. Partic. verschaffen, zutheilen 124,16.
- erscheinen ft. Vb. ablaufen (von der Zeit) 131,5. 393,14.
- verschlänen ft. Vb. sperren 80,9.10. 82,23. 27. 175,3; verstecken, sich in Hinterhalt legen 251,26. 264,6. — Vgl. Schmell. III. 442.
- verschmächen einem, ihn schlecht dünken 190,25.
- verschmechen verächtlich behandeln 138,17.
- verschriften ft. Vb. Prät. verschreib, schreiben, melden 85,13; verschreiben 354,27. 360,3; verschriften schriftlich 358,36.
- verschulden um einen etw., verdienen 203,3; durch Schuld verlieren 232,7 oder verdienen 310,26. 326,2.
- verschuldern durch Spiel verlieren 113,1. — Vgl. Schmell. III. 354 f.
- versehen sich zu einem eines Dinges 49,23. 50,19.
- versehenlich Adv. voraussichtlich 200,21. 318,26; versehenlichen 188,20. 352,8.
- verseit = versagt, verboten 70 A. 3.
- versetzen verwehren 283 A. 2; bedrängen 351,15; etw. gegen einem vers., ihm verspfänden 15,29. — Vgl. mhd. Vb. II². 355^a.
- versieden ft. Vb. zu Tode sieden 17,37 (IV. 372^b).
- versprechen einen, ihn gegen andere vertreten, verteidigen 86,2. 156 A. 5. 217,26. 248 A.1. 300,2. 328,16. 341,32. 349,7. 360,6; sich zu einem verspr., sich ihm verdingen 133,6. 25; — f. vorsprech.
- verstän, sehen, bemerken 298,26. 299,18.
- verstelen ft. Vb. heimlich entfernen 274 A. 2. — Schmell. III. 630.
- fert Adv. im vorigen Jahre 246,10; ein allgemein obd. und auch mittelb. nachweisbares Wort, worüber man vgl. S. 94; f. auch hierdig.
- vertädigen verteidigen 248 A. 1; vertedingen durch Verhandlung zu Ende führen 239,8.
- fertigen, vertigen absenden 162,29. 247 A.1. 380 A. 2.
- vertrag m. Vergleich 298,4.
- vertragen einen einer Person oder Sache, ihn derselben überheben, damit verschonen 60 Bar. 9. 83,23. 113,30. 114,33. 171,1. 210,18. 230,11. 248,6. 292,22. 343,20. 347,39. 390,12. 407,29. 412,19. 30.
- vertrauen, mir wird über einen vertraut, er wird mir anvertraut 323 A. 3.
- vertreiben die leptag, leben 283 A. 2.
- vertrösten sicher stellen 88,11; mit doppeltem Accus. 373,5.
- verübel nemen etw. 201,29; f. fürübel. — Vgl. Jarnde zu Brant 375^a.
- verwant beteiligt 249 A. 3. 394,6; f. gewant.
- verwapnet in harnasch 288,18.
- verwarlosen schw. Vb. 149,12. 152,13. 275,2.
- verwegen sich etw. zu thun, dazu entschlossen sein 266,30; einer Person od. Sache sich verwegen sie aufgeben, darauf verzichten 107,12. 142,28; vgl. underwegen u. mhd. Vb. III. 634^b f. S. 253.
- verwerfen ft. Vb. bewerfen (mit Kall, Wörte) 179,5.
- verwesen versehen 392 A. 2.
- verweser Stellvertreter 274 A. 2.
- verworen n. = verwaren, verw. tuen, protestiren 47,14. — Saltaus 1910.

- verwornheit Verwirrung 52,30.
 verwürken schw. Vb. 200,14.
 verzagen, im Perfect mit haben 32,7; verzagt 41,12,26.
 verzeren aufbrauchen, durchbringen 43,39,39. 245,26 (verzören); das leben verzeren zubringen 312,30.
 verziehen st. Vb. aufstieben, hinhalten 145 A.6. 207,6. 314 A.5. 374,18.
 verziehen n. on, aun verziehen ohne Verzug 12,17. 314,7. 367,8.
 verzüchtig Adj. aufhaltend, verzögernd 410,1.
 vese schw. f. ter unenthülste Spelt 257,10,17. — Mhd. Vb. III. 329^b.
 fest, vest st. u. schw. f. Beste 6,9. 20,30. 27,38. 31,15. 35,28. 42,37.40. 65,5 u.
 fester f. fast.
 vestigung Befräftigung 169,9.
 vestnen befestigen, befräftigen 9,2. 248,6. 283,10. 289,27. 404,15.
 vicari m. 59 A.2. 69,2. 84,9.14.18. 85,3. 366,7,29; vicarier 60,15.
 vich st. n. 18,2.4.8. 20,11.14.22. 22,8.10 u.
 fiefer st. m. Fieber 97,22. 98,17.
 viend m. Feind 131 A.4.
 vierbanner = fiurbanner, Feuerbanner, rothweidenes Banner 33,7.
 fierdig = ferdig, fertig Adj. vorjährig 329,6; f. fert.
 vierdung st. m. der vierte Theil eines Pfundes 180 A.1; vgl. mhd. Vb. III. 307^b und Wirlinger 160^b, wo es aber sehr unbestimmt definiert wird als „Theil eines Pfundes“.
 viertage Plur. die vier Tage vor dem Sonntag Inuocavit 2,39.
 viertel n. vom Wein 387,1 (II. 549^b).
 vilkünnet Adj. viel verstehend, wissend 309,25.
 villeichten Adv. 366,21.
 vinden anfeinden 313,14.
 vinger m. durch die vinger zusehen, etw. unbemerkt hingehen lassen 295,21. — Gr. Vb. III. 1654 Nr. 10.
 vingerling m. Fingerring 23,2.
 vintschaft, Feindschaft 341,28. 343,9.
 firmen schw. Vb. mit dem Sacrament der Firmung weihen 136,15.
 visier st. n. Abriß, Plan 314 A.5. — Schmell. I. 636; mhd. Vb. III. 330^b.
 fleiszen sich eines Dinges 140,1.
 flësch = fleisch 72,9. 130,4. 147,23. 167,18. 20 ff. 168,4.10 ff. 178,27. 180,16. 263,19. 256,7. 272,7 u. öfter.
 flëschheckel m. Fleischbauer 14,20,23.
 flöchen schw. Vb. flüchten, in Sicherheit bringen 235 A.2; ebenso: flöchenen 115,24.
 flügel st. m. Eischflügel 385,11.
 flügmär st. n. Gerücht 91 A.2. — Schmell. II. 606.
 vogelnest 163,7.
 vogt st. m. 49,38. 99 A.3. 100 A.1; vogtei 22,4.
 volge st. f. Abstimmung zur Fassung eines Urtheils; die märer volg Majortät 47,18. 376,31.
 volgen verabsolgen 38,1. 210,26.28. 32.
 volharren schw. Vb. ausharren, bis zum Ende bleiben 367,22.
 vollgaun in Erfüllung gehen 340,18. 352,3.
 volpringen zu Ende bringen 44,26. 29. 161,5. 293,4. 301,6. 303,14. 314,2.
 von Präp. causal, wegen 52,6. 160,7.
 vor Präp. causal, wegen 37,35. 43,4.
 vor Adv. früher 23,37. 24,1.10. 52,2. 69,26. 73,24. 74,16. 76,26. 77,5. 83,10. 84,12. 89,29. 130,17. 133,16. 135,11. 138,29. 202,3. 285,12. 308,21 u.
 vorchach st. n. Föhrenwald 260,7. 270,8. — Mhd. Vb. III. 384^b.
 forcht 1,7. 46,9. 84,12. 95,10.19 u.; forchtsam 93,25.
 vordern, befördern 274,5; an einen etw. vordern, es von ihm fordern 208,14.
 vorderst vorzüglichst 146,15.
 vorhalten vorbehalten 347,15.
 vorhanden f. hant.
 vorkirche schw. f. Vorhalle bei einer Kirche 178,32. — Mhd. Vb. I. 821^a.
 vormund (Var. vormunder) einer Sache, Sachwalter 1,15.
 vorrat m. Vorberathung 391,23.
 vorrede Vorverhandlung 352,1.
 vorschen einen, ausforschen 315,21.
 vorschlahen einen, ihm den Vorzug, das Übergewicht geben 184,14.
 vorsein einem eines Dinges, beschützen 6,32.
 vorsprech schw. m. Anwalt, Bertheidiger 47,12.16. 321,25; f. versprechen.
 vorwort n. Vorbehalt 149 A.3; vgl. fürwort.
 frag f. Umfrage des Vorliegenden 377,20 (I. 487^a); peintliche Frage 310,30.

- fragen mit Gen. der Sache 109,7.
 frädig Adj. kühn, vermögen, übermützig 309,30; frädig 194,22 (IV. 374*).
- fraisam (richtig freissam) Adj. vermögen, wild 229,6. 12. 230,6. 316,29; fraisamklich Adv. Schrecken erregend 316,18 (III. 427*).
- fraufel s. frevel.
- fraulin was freulin 99,4.6.
- freishaim Adj. wohl nur aus freissam verderbt 166,5.
- freiung f. 250,4.8. 269,3.
- fremd, mich nimmt von einem etw. främ, fremde, scheint mir von ihm selbstsam, befreundend 347,3.5. 412,14. — Gr. Wb. IV. 127 Nr. 6.
- fremdiglich Adv. frembartig 124,1.
- freszigkait Bökerei 97,4. — Gr. Wb. IV. 66.
- freulin n. 99,9. 139,26.30. 140,7.9. 203,11.
- freund Verwandter 123,3. 124,5.8.23. 125,3.17 u.
- frevel Adj. gewaltthätig, frevelhaft 53,20. 184,36; Adv. 89,5.
- frevel st. f. 270,2; fraufel 404,29; freveln n. 53,18.
- frevenlich Adj. frevelhaft 300,9; frevenlichen Adv. 52,27. 170,20. 298,15. 347,15. — Gr. Wb. IV. 179.
- freren sich 199,27.
- frid st. m. 16,27.30.33. 33,17.25.30. 32. 34,1; fridprecher 28,29.
- friden schw. Wb. beilegen 285,17. — Gr. Wb. IV. 188.
- frist f. im Plur. 373,4; fristen erhalten 375,19.
- fromen m. Ruhen 19,29; s. frummen.
- fromen schw. Wb. es wird an mich etw. gefrombt, von mir bestellt 19,29; s. frumen.
- frónhof m. 46,5. 74 N. 3. 97,25. 98,26. 359,39 (IV. 374*).
- frónvest f. öffentliches Gefängniß 313 N. 5. — Schmell. I. 613.
- frum Adj. tüchtig, redlich, rechtschaffen 52,37. 113,7.31. 124,29. 125,21. 127,7.9. 128,8. 152,14 u.; frumkait f. 89,1. 135,24. 138,20.
- frumen schw. Wb. einen zu etw., bestellen 240,24. — Schmell. I. 612. 2. 103; s. fromen.
- frummen m. Ruhen 207,11.
- fuchs in Adj. vom Fuchse 139,7.
- fueder st. m. vom Holze 147,27.28.
- fueg st. f. was schicklich, passend ist 85,24. 209,25. 251,27.
- füegen schw. Wb. verfügen, zulassen 291,22; sich füegen geschehen, ereignen 33,26. 47,10. 48,27. 71,6. 95,18. 142,12. 166,18. 185,15. 302,28. 329,22; sich schicken, passen 34,11.
- füeglich Adv. schicklich, passend 316,21; vgl. vergän.
- füeterung, auf fuet. reiten, faren, fouragiren 262,16. 273,12.
- für, vergleichend für tod 70,6.
- füran Adv. in Zukunft.
- fürbasz, fürpasz Adv. Comp. weiter, weiterhin, in Zukunft, tempor. u. local 22,2.22. 65,4. 79,11. 111,3. 126,3. 153,5. 162,26.30. 171,2 u.; mit weiterer Steigerung fürbaszer 146 N. 3. 350,25. 352,30. 358,25. 361,4; vgl. III. 419b.
- fürchten, vürchten schw. Wb. Prät. forcht 3,21. 5,7. 69,15. 84,12; forchten 8,14. 16,12. 34,10; mit Dativ der Person 93,14.17. 107,16.
- fürdern einen, ihm förderlich sein 353,5. 376,24.
- fürderlich Adj. förderlich, behüßlich 217,3; ebenso fürdrig 352,16; fürdrung f. 352,12; fürderung 353,4.
- furgang m. furg. haben vorgehen, geschehen 352,17.
- fürheben st. Wb. etw. vorhalten, zeigen 47,27; anzeigen, auseinandersetzen 154,16.
- fürkomen vorkommen, erscheinen 65 N. 1. 150,17; etwas fürk. abwenden 159,2. 180,20. 214,6.
- fürmunder m. 357,6.
- fürnem Adj. fürnemste gasze Hauptgasse 146,15.
- fürnemen einen, gerichtlich belangen 206,6; ein fürn. tuen, etw. vornehmen 203,4.21.
- furnemlich Adv. mit Vorhaben, absichtlich 301 Bar. 2.
- füro Adv. was füran 299,3. 300,22 u. oft.
- fürpfand st. n. Unterspand, vorausgegebenes Pfand 75,5. 346,27. 347,17.
- fürpieten einen, ihn vor Gericht laden 47,12. 239,29.
- fürschlacht st. n. ? Damm vor den Häusern 147,1.4; vgl. geschlacht n. bei Birlinger 191b u. fürschlak m. Wasserwehr, Schutzbau bei 2. 219.
- fursehen sich, für etwas sorgen 16,24; fürsichtigkeit Vorsicht 6,15.
- fürstentumb 63,7; s. Ann. 2.
- furträgenlich Adj. zurträglich 349,8.

fürübel haben etw. 342 A. 1; f. ver-
übel.

fürwort Verwand 269, 11; Vertrag,
Bedingung 344, 25; Vorbehalt 394,
26; vgl. vorwort u. mhd. Wb. III.
809b.

füşsz, fuesz, ze fuesz oder ze fueszen
gân 291, 14, 15.

füşzschlag *m.* Fußspur 313 A. 5.

G. Wechselt inlautend mit h, ch: negst
u. necht, schlagen (39, 13) u. schla-
hen, maniger u. manicher; ist auß
k erweicht: lingen 22, 39; häufig tritt
die Doppelung gg an die Stelle von k
oder ck: prugg 22, 19, 21. 23, 36.
egg 54, 6. ärgger 153, 22. glogge 1,
12. duggaten 208 A. 2. storggen
110, 3 u.; unorganischer Antritt von
g: vingerling 23, 2 (IV. 374^b f.).

gäch *Adj.* schnell, voreilig 25, 12; gech-
lingen *Adv.* plötzlich 272, 4. 318, 28.

gadem *st. n.* Pl. gadmer, Stodwert
35, 29. 153, 26. 208, 2 (gaden). 215, 9
A. 2. 315, 2, 4. — *Mhd. Wb.* I. 455^b.
Schmell. II. 15. f. 105.

gagenwortig *Adv.* 365, 16; gagenwor-
tigen 366, 39; gagenwürtigkeit 341,
11.

galtnus *f.* Löfgehd 233, 10.

gân gehen, *z. B.* 35, 1. 45, 19. 46, 18.
51, 9. 78, 4, 7, 9 u.; gân (vom Gelde)
115, 3; auf einen gân auf ihn com-
promittiren, ihn als Mittelsperson
wählen 11, 25.

gangen gehen, auf diese volle Form
weisen noch: du gangest 352, 13. er
gange 352, 36. es gang 393, 22. sie
gangent 381, 2. — *Vgl. mhd. Wb.* I.
462^b.

gant *f.* gerichtliche Auktion 70, 11. 131,
7; *f. Anm.* 4 und Schmell. II. 57.

gantz *Adv.* ganz und gar 150, 5. 224
A. 1. 391, 24. — *Schmell.* II. 58.

gar *Adv.* vollends 2, 9. 72, 19; in Ver-
bindung mit gantz 35, 2.

gast *st. m.* Fremder 7, 5. 10, 31. 11, 12.
16, 2, 3. 175, 7. 200, 13. 224, 5, 11, 16.
375, 5. 392, 2, 14. 409, 30, 31; in Ver-
bindung mit fremd: fremde und gest
178, 23.

gastgeb *schw. m.* Gastwirth 126, 15.
397, 8.

gastung *f.* Gastwirthschaft 127, 14
(III. 426^a).

gaun gehen 377, 27.

ge—. Abfall dieses Präfixes im Partic.

Prät. *z. B.* bracht 96 A. 1. 114, 21.
159, 22. praucht (gebraucht) 344 A. 2.

praucht (gebraucht) 352, 30. blihen
95, 17. 329, 7. brochen 33, 32. 319,

4. funden 115, 19. 198, 12. 276, 32.
288, 5. 327, 9. gangen 36, 18. 58, 16.

87, 6, 15. 115, 17. geben 113, 9, 10.
135, 5. golten 52, 4. 115, 7. 162, 2.

256, 13. 285, 13. goszen 320, 21. 327,
16. graben 320, 21. griffen 115, 15.

274, 13. gunt 200, 17. kauft 49, 18.
114, 18. 21. 26. 32. 137, 30. 160, 19.

286, 1. kert 24, 18. klagt 78, 27.
206, 8. komen 35, 10. 41, 7. 44, 34,

92, 1, 5. 160, 9. kostet 161, 2. kriegt
115, 20. schreckt 17, 9. tan 238, 33.

tun 100, 2. treten 63, 5. zogen 4, 19.
92, 3, 4. 124, 25. 143, 2. 304, 2.

zwungen 306, 17. — Bei manchen der
nun folgenden Wörter tritt ge voran,

um eine Vereinerung oder Verstärkung
anzudeuten (IV. 375^a).

geben ergehen 65, 9. 131, 3; die
flucht geben 17, 12.

gebet *f.* Bitte 394, 13; *f. pet.*
gechlingen *f.* gäch.

gedechtnus *f.* Erinnerung, Dent-
mal 7, 22 (warzaichen IV. 33, 15).
375, 31.

gedenken, Prät. gedaucht 107, 17;
nach etw. ged. darnach streben 51, 10;

einem an etw. ged. es ihm nicht ver-
gessen 159, 22; sich ged. bedenken
210, 1.

gedenkbuch Memorial 380, 8.
geding *st. n.* Bedingung, Vorbehalt,
Uebereinkunft 162, 16. 189, 1. 199, 24.

202, 3, 21. 235 A. 2. 244, 16. 258,
10. 391, 18. 22, 36; gedingt 389, 35
(IV. 375^b).

gedinge *schw. m.* Zuberficht, feste
Öffnung 162, 17. 203, 9.

geen neben gen Prät. mit dem Dat.
gegen, zu, nach, *z. B.* 5, 26. 6, 12, 29.

7, 4, 9. 34, 10. 11. 13 u.

geenen sich, vereinigen 33, 18.

gefallen an Geld einkommen 45, 10.

gefär *st. f.* Hinterlist, böse Absicht 119,
4; ebenso:

gevär *st. n.* 300, 21; geveren *schw.*
Wb. hinterlistig überfallen 17, 20.

gefärde, geverd *st. f.* u. *n.* was
gevär 12, 17. 23. 100 A. 1. 389, 5.

35. 391, 2, 6. 392, 22.

gevärlich *Adv.* hinterlistig, mit bö-
ser Absicht 58, 26. 274, 12. 296 A. 5;
gefährlichen 48, 6; gevärlichkeit *f.*
298, 17 (vgl. IV. 375^b).

- gefatter schw. *f.* Pathin 141, 12. —
 Mhd. Wb. III. 280^a.
 gefenknuß *f.* was fenknuß 179, 9.
 232, 13.
 gefערlich Adj. partheiisch, gefe-
 nuz Eigennuß 412, 15 (vgl. dazu 74,
 3—7).
 gefiell *st. n.* Collect. von fell 128, 5.
 — Schmeller I. 525. Das Wort hatte
 früher auch die Bedeutung von Pelz-
 wert; so durften nach den Nürnberger
 Pelzgeord. S. 99 die schauben nur
 mit erlaubtem gefille unterfüttert
 sein.
 gefolgen verahfolgen 347, 16.
 gefügel *st. n.* Collect. von vogel 183,
 28. 184, 2.
 gefuoren schw. *Vb.* mit fuore, Nah-
 rung versehen 241, 25. — Mhd. Wb.
 III. 263^a.
 gegenbuch Gegenrechnungsbuch, Buch
 des gegenschreibers 335, 34.
 gegenreiten *n.* Rennen, Turnier
 97, 11. 98, 10. 30.
 gegenschreiber 335, 3; *f.* gegen-
 buch.
 gegenwärtig 311, 24. 312, 31.
 gehaben 146, 6. 7.
 gehalbiert 23, 10.
 gehandelt Handel treiben 380, 4.
 gehaszd Adj. feindselig gesinnt 228, 10.
 geheim *f.* Heimlichkeit 120 A. 2. 302,
 1. 13. 352, 28. 358, 2. 9; verkaufter
 Umgang 212 A. 2.
 geheizen verheizen 8, 35. 101, 5.
 geinfelt mit der Insel versehen 24, 4.
 geisz, gaisz *st. f.* 266, 17. 275, 23.
 277, 10.
 geit = mhd. git contrah. aus gibeit
 7, 5 ff. 74, 5. 118, 2. 125, 28. 129, 8.
 335, 3.
 geitigkeit *f.* Geiz 97, 3.
 gelächter *n.* Spott 231, 7.
 gelassen sich an oder zu (hintz) etw.,
 sich darauf verlassen 53, 13. 233, 22.
 gelatt = glatt Adj. 229, 16.
 gelegenheit *f.* Stand der Dinge
 119, 30. 358, 16. 365, 22.
 geleger *st. n.* Lager 131 A. 4.
 gelert, gel. aid, der nach einer vorge-
 sagten Formel gesprochen wird 9, 23.
 11, 5. 25, 16 zc.
 geleuf *n.* Gelaufe, Auflauf 330, 16.
 geligen *st. Vb.* aufhören 181, 11; ein-
 nes Kindes geligen niederkommen 130,
 18. 135, 26. 29. 136, 3. 6. 13. 18. 22.
 137, 1. 140, 10. 25. 141, 4. 7. 10. 157,
 16. — Mhd. Wb. I. 988^a.
 geliger *st. n.* Lager 116, 12.
 gelimpf, glimpf *st. u.* schw. *m.*
 Angemessenheit, Recht, Befugniß 46,
 39. 48, 24. 201, 24. 209, 24. 210, 26.
 211, 19. 235 A. 2. 269, 11. 296 A. 5.
 316, 23. 341, 27. 347, 23; Lemund
 86, 3. 416, 17.
 gelimpfig Adj. angemessen 212 A. 2;
 ebenso glimpflich 316, 21.
 gelimpfen schw. *Vb.* recht, angemes-
 sen finden 300, 17.
 gelouben geloben 367, 9; globen 12,
 19.
 gelt *st. m.* Preis 154, 6.
 gelten *st. Vb.* zahlen 31, 34. 44, 24.
 112, 12. 119, 22; einen gewissen Preis
 haben, kosten 52, 3. 4. 113, 25. 26.
 115, 7. 9. 130, 2. 5. 9. 11. 154, 1. 155,
 9. 11. 161, 27. 162, 2. 6. 222, 18. 223,
 20. 21. 25. 256, 11 ff.; an Rente ein-
 tragen 31, 13; gelten, bei einer Wette
 329, 28.
 gelter *m.* der Zahler, sowohl der Schuld-
 ner (der Zurückzahlende) als der Dar-
 leiber 99 A. 3. 100, 1. 4 A. 2; — 135,
 10. 240, 4. 389, 32. — Mhd. Wb. I.
 524^b.
 geltschuld *f.* 52, 32. 221, 4. 226,
 17. 231, 18. 239, 18. 389, 3.
 gemach *st. m.* Ruhe, Wohlbehagen 20,
 18. 106, 9; — Ort, wo man sich pflegt
 und ruht, Zimmer 133, 17. 242, 22;
 Plur. gemech 242, 21. — Mhd. Wb.
 II. 13 f.
 gemahel *st. f.* Gemahlin 115, 24. 165,
 17.
 gemächt *st. n.* Plur. gemächt, geni-
 talia viri 137, 9; gehört nicht zu ma-
 chen, sondern wie „Macht“ zu ma-
 gan, mögen, können (Zeugungsvermö-
 gen). — Schmell. II. 547. §. 183.
 gemein, gemain Adj. allgemein,
 gemeinsam, verbündet 29, 15. 37. 30,
 1. 2. 38, 29. 69, 18. 20. 179, 20 zc.;
 gemain Adv. mit einem gem. haben
 mit ihm zu thun haben 309, 27; ge-
 meine sin Mittelperson sein 401, 2,
 ebenso: gemeiner man 62, 20. 400,
 9; gemeinlich Adv. alle zusammen
 12, 6. 25, 3. 33, 36. 34, 5; ebenso:
 gemeinlichen.
 gemein, gemain *f.* Gemeinde 38,
 9. 52, 30. 37. 53, 10. 18.
 gën = gegen, mit der Bedeut. zu 160,
 12. 14. 15.
 genant bestimmt, festgesetzt 27, 33 (be-
 nant IV. 70, 4). 74, 6.

- geneigt sein auf (zu) eine Person oder Sache 52, 8. 62, 19.
- genen = gönnen 15, 19.
- genesen *ft.* Vb. gerettet werden 212, 20. 316, 32.
- genieszen *ft.* Vb. Beweise beibringen, sich dadurch als gerechtfertigt betrachten 47, 27. — Schmeil. II. 709.
- genüege *ft.* *n.* ein gen. tuen um etw., es bezahlen 100, 9. — Schmeil. II. 687.
- genüegen *schw.* Vb. sich an etw. gen. lassen 102, 19; genüegen *n.* 47, 23. 33. 97, 17. 20.
- geobern einem, über ihn die Oberhand gewinnen 90, 1.
- gepaur *schw.* *m.* 35, 32.
- gepend *ft.* *n.* Kopfschmuck 34, 36. — Vgl. darüber Weinhold's deut. Frauen im Mittelalter S. 465.
- gepieten *ft.* Vb. ausrufen lassen 10, 29 (= berueffen, *z.* B. 11, 11); etw. anfehlen, auferlegen 219, 7; einem aus dem land gepieten, ihn Landes verweisen 325, 33.
- gebrauchen sich einer Sache 298, 16.
- gebraucht = gepracht 353, 3. 5.
- gepreche *schw.* *m.* Gebrechen, Krankheit 137, 8. 164, 14 *n.* 7.
- geprechen *ft.* Vb. fehlen (in Bezug auf Gesundheit) 292, 20.
- gepreste *schw.* *m.* was gepreche 135, 17.
- gerad *Adj.* gewandt, tüchtig 138, 18. 197, 15. — Schmeil. III. 48 f.
- geratten *ft.* Vb. 327, 16. 23. 25. 27.
- gerecht *Adj.* gerichtet, gerüstet 94 *n.* 2. 212 *n.* 2.
- geren sich, bewegen 48, 34.
- gereisig *Adj.* 131 *n.* 4. 222 *n.* 2 (an der letzten Stelle auch geraise leute = geraisige); *f.* reisig.
- geren *f.* gern.
- geren *schw.* Vb. im Prät. mit Rückumlaut garte 44, 9; aber begerten 44, 15.
- gerenn *n.* Angriff mit Reiterei 278, 32.
- gericht *ft.* *n.* Vollstreckung des Urtheils, Hinrichtung 71 *n.* 2.
- gerichten ausgleichen, beilegen 281, 35. 282, 1.
- geritt *Ritt* 153 *n.* 3 (IV. 376^b).
- gering *Adj.* klein 189, 11; *Adv.* leicht 146, 19. 148, 1.
- geringweis *Adv.* ringsum 320, 20; geringsweis 175, 15; *f.* ringweis.
- gern *Adv.* Comp. gerner 114, 25. 199, 9 (so soll es auch 31, 22 heißen); ge-
- wöhnlich geren, *z.* B. 68, 13. 87, 19. 88, 2. 24. 89, 9 *ic.*
- gerüchen *schw.* Vb. 375, 13.
- geruren sich 48, 27.
- gesasz *ft.* *n.* Haus, Wohnung 146 *n.* 3. 215 *n.* 2; gesasz 134, 16.
- gesetzt *ft.* *f.* u. *n.* Gesetz, Satzung 72, 20. 377, 4. 34.
- geschäft *ft.* *n.* Befehl 157 *n.* 2. 263 *n.* 2, *f.* schaffen.
- geschau *ft.* *f.* obrigkeitliche Untersuchung 51, 31. 113, 21 (temp. Accus. Plur.) 24; geschawer *m.* der die geschau anstellt 51, 32. 33. Vgl. Wdringer 190^a ff.
- geschichte *f.* Begebenheit 175, 30. 288, 29; von geschicht zufälliger Weise 133, 2. 185, 15. 316, 25. — Schmeil. III. 338.
- geschickt *Adj.* fertig, gerüstet 279, 15; tauglich an dem geschicktesten 145 *n.* 1.
- geschlosz *ft.* *n.* 291, 31. 292, 8.
- geschmeltz *ft.* *n.* Schmelzwert 384 *n.* 2. 387, 6. — *Mhd.* *Wb.* II^a. 430^a; *f.* schmelzen.
- geschrift *f.* 129, 27. 202, 1.
- geschwellen *ft.* Vb. Prät. geschwal 30, 22.
- geschwistergit *Plur.* 122, 6.
- geschworen, der einen Schwur geleistet, sich eidlich verpflichtet hat 51, 30. 269, 13. 300, 3.
- gesegnen, segnen *d. h.* das Zeichen (signum) des Kreuzes über einen machen 107, 10. 108, 14.
- gesein, verhärtet sein 83, 23. 106, 4. 115, 24. 143, 14. 152, 1. 280, 5. 286, 5.
- geseisen 122, 13 umstellt aus segeisen, segensen Sensen? (III. 437^a) oder Sägen, Sägeisen? Dese hat in seinem Abdruck die Worte die geseisen machen einfach-fertig gelassen.
- gesell *m.* Kaplan 129, 10. — Schmeil. III. 228.
- gesellschaft *Bund* 27, 14. 15. 19. 22; Handelsgesellschaft 73, 21. 133, 26. 134, 5. 6.
- geseszen *f.* sitzen.
- gesetzt oder ungesetzt, was geseszen 388, 26.
- gesinnen etw. ausfinden 323 *n.* 3.
- gespänst *n.* Spud 24, 33.
- gespreust unterstügt, gespreizt 318, 9 von spreuszen, *mhd.* spruzzen.
- gestalt, ain gest. haben beschaffen sein 49, 35. 39. 267, 5; *f.* stellen.

- gestân dauern 275,6; gestaun zu stehen kommen, kosten 352,21.
gestift *n.* Stift, Kloster 158 A. 5.
gestreift, vom Tuch 7,8; vgl. IV. 31 A. 8.
gestreuz *st. n.* Buschwert 107,18.
gestürzt *f. kopf.*
gesumiren sich, versammeln 14,1.
geszlin *n.* 146,3.
getât *f.* That 25,13. 181,9. 192,20. 193,10. 245,20. 250,3. 251,16. 274,15. 283,8; getaut 359,2; getätter *m.* 313 A. 5.
getrâsch *st. n.* Lärm, eigentlich der durch das „Dreschen“ verursachte Lärm 106,15.
getriben durch vieles Gehen kennbar, gehâht (vom Wege) 106,23. — Schmel. I. 470.
getter *st. n.* Gitter 103,13. 16.
geturren anom. *Vb.* wagen, gefrauen; Präf. getar 327,2. 329,1; Plur. geturren 192,23; ir geturt 412,18; Prät. getorst 64,4. 219,11. 229,9. 230,15. 231,18. 257,21. 290,14. 312,12. 329,6; Conj. getörs 229,17. 230,10; Plur. getorsten 50,22. 79,14. 224,13. 15. 232,23. 234,18. 286,20. 22. 298,24. 316,30. 321,8.
gewalt *st. m.* Macht, Heredsmacht 8,28. 21,4. 26. 27,10. 33,3. 34,3. 14. 37,7. 167,9. 173,4. 271,25. 238,17 *ic.*; eines (über ihn) gewalt haben 232,24; Vollmacht (oft schon mit Befestigung von voll, voller gewalt) 4,32. 7,26. 9,13. 15,3. 6. 45,13. 35. 62,4. 67,13. 20. 22. 69,13. 82,2. 3. 53,14. 19. 84,6. 113,10. 119,11. 120,9. 211,3. 314,11. 341,6 *ic.*; in einer Stadt gewalt haben, ein städtisches Amt verwalten 43,35; vgl. das folgende.
gewaltig sein oder werden einer Person oder Sache 88,16. 21. 89,18 (geweltig) 90,23; mit einem hohen (städtischen) Amte bekleidet 128,2. 196,23. 202,14. 238,23. 274,2. 19. 280,22. 253,3. 292,11. 12. 300,6. 316,13 (vgl. III. 429^a. IV. 377^b).
gewand, gewant *st. n.* Tuch 44,33. 36. 45,6. 310,3. 317,12. 380 A. 2.
gewandschneider Tuchhändler, der das Tuch ausschneidet oder bei der Elle verkauft 321,3. — Schmel. III. 484.
gewandern 179,12.
gewant beteiligt 145 A. 6. 281,5. 24. 27; *f.* verwant.
gewapnet in Waffen 2,3; gewapnet 1,5.
gewar *st. f.* Sicherheit, sicherer Aufenthalt, Heimat 255 A. 3; ebenso: gewarhait *f.* 19,23. 63,18. 20. 189,3. 199,11. 24. 204,34. 252,7. 266,34. 274,2. 286,9. 291,18. 27. 305,30. 321,17. 348,16. — Schmel. IV. 126.
gewärlichen *Adv.* Bürgschaft leistend 377,36.
geweichen *st. Vb.* ausweichen 147,3.
gewer *st. f.* Besitz 199,32; gewör 306,6; vgl. entweren.
gewerb *st. m. u. st. n.* (entsprechend dem mhd. gewerp u. gewerbe) Werbung 218 A. 1. 235 A. 2; — Geschäft, Gewerbe 70 A. 3. 102,16. 128,7. 130,17. 132,9. 133,9. 137,22. 335,25.
gewerbe *schw. m.* der ein Gewerbe treibt 66,13.
gewerbig *Adj.* sich umthunend, ein Gewerbe treibend 122,9. 126,27.
geweren *n.* Bezahlung, Ablieferung des eingenommenen Geldes 274,10.
geweren *schw. Vb.* verwehren, verhüten 103,21.
gewerschaft *f.* Bürgschaft 346,27.
gewertig sein einem = im warten, dienen 169,12. 202,11. 276,12.
gewinden *schw. Vb.* vom Wehen des Windes 180,10.
gewinnen *st. Vb.* erwerben 148,1. 319,8; dingen, anwerben 108,16. 149,5; einem etw. anhaben, ihn überwinden 244,14. 315,10.
gewishait *f.* Bürgschaft, Sicherheit 8,35.
gewiss *Adj.* zuverlässig 262,17. 354,14. 21; versichert, verbürgt 166,23.
gewissen *st. f.* das Gewissen 184,18; Einsicht, sich über etw. ein gewissen nemen, darüber zur Einsicht kommen 46,11.
gewonlich *Adj.* 73,11.
gewürken *schw. Vb.* thun, ausüben 197 A. 1.
gezeug *st. m.* was zeug 5,17. 192,25.
gezeugnus *st. f.* Beweis, Zeugniß 323,5. 8.
gezwan knus *st. f.* Zwang, Bedrängniß 171,7.
gichtig *Adj.* eingestehend 96 A. 1. — (IV. 377^b).
gisz *f.* = güsse 10,7.
glaubsbrieff Beglaubigungsschreiben 108,27.

glän, glän *ft. f.* contrah. aus glavin
glävin Länge 97, 12. 98, 19 (I. 489^a).
glentz *ft. n.* Frühling 311, 28. 326,
10; als *Wasc.* 66 A. 1. — *Mhd. Wb.*
I. 965^a.
glimpf *f.* gelimpf.
glingg *Adj.* *lnt* 106, 24.
globen *f.* gelouben.
gluet, gluot *ft. f.* 4, 5. 303, 2; *Plur.*
303, 3.
glung *ft. n.* Collect. für Lunge und
die edleren Eingeweide 167 A. 4. —
Schmell. II. 484.
glüpnus *ft. f.* Gelübde 171, 9.
gnädenjār Jubiläum 45, 9. 11. 14.
195, 25. 26. 196, 1.
goldstain Proberstein 110, 9.
golsch *m.* 114, 22 „eine Art Paravent,
so zu Ullm gemacht wird“ *Frisc* I.
532^c; *f.* auch *Schmid* 238. *Birlinger*
198^a. Im *Frankfurter Handelsbuche*
(1559) I. 7^a werden unterschieden *Me-*
minger, Ravensburger und *Ulmer*
golschen.
gonst *f.* 378, 2; zu *gonsten* 375, 30.
gotsacker 90, 9.
gotsrecht *Plur.* Sterbsacramente 68,
23. 69, 11. (IV. 377^b.)
grā Gen. grāwes grau 7, 9.
grab *schw. m.* Graben 5, 27. 28. 30.
14, 29 (sonst in diesem Abfasse graben).
35, 23. 164, 7. 179, 2. 17; *Demin.*
grablin 5, 34; grabmaister 14, 24.
graben graphieren 17, 34.
grad *f.* gerad.
grasig *Adj.* mit Gras bewachsen 5, 34.
grätt? 167 A. 4. *Vgl.* vielleicht grat-
tel Füße, *Birlinger* 200^a; gritt, grit-
tel Gabel, welche die beiden Schenkel
am Rumpfe bilden. *Schmell.* II. 125.
ℓ. 122 (grattel).
grausam *Adv.* sehr 197, 15.
grausen *schw. Wb.* mit *Dat.* der *Per-*
son 107, 1. 8. 12. 293, 24.
grebnus *ft. f.* Grabstätte 294, 12.
gred, gret *ft. f.* Treppe 178 A. 3.
319, 9. — *Vgl.* *mhd. Wb.* I. 569^a.
Schmell. II. 101. ℓ. 123. *Birling.*
202.
greifen nach einem 317, 3.
griemig *Adj.* = grimmig 28, 17. 31,
20.
grien = grün 133, 19.
griesz *ft. m.* Sand 177, 1; grieszig
Adj. 226, 8.
grime *Adj.* schrecklich, in schrecklicher
Menge vorhanden 180, 12.
grimen *n.* Kneipen, Zwicken (von

Schmerzen im Unterleib) 293, 9; *mhd.*
krimen.
grön = grün 103 A. 1.
grorach *n.* Coll. Röhrich, mit Schilf-
rohr bedeckter Platz 110, 2. — *Mhd.*
Wb. II. 702^b.
gross *ft. u. schw. m.* Groschen *z. B.*
115, 7. 8. 10. 130, 11. 26. 132, 8. 148,
4. 155, 10 *z.*; grosch 112, 6; grozz
71 A. 2.
grosz, eines Kindes grosz, schwanger
sein 137, 10. — *Mhd. Wb.* I. 579^a.
grueb *schw. f.* Grab 202, 16.
grunt *ft. m.* *Plur.* gründ Fundament
320, 4.
guet *ft. n.* Gut, Werthsachen 21, 9.
34, 28. 29. 35, 4. 41, 7 *z.*; Geld 3,
13. 14, 11; Kaufmannsgut 45, 3. 4.
50, 33. 34. 36; Landgut 25, 9.
guetigkait *f.* güttlicher Vergleich 11,
26; güetlichkeit 100 A. 2. 215, 1.
guldn *ft. m.* 51, 28. 39. 52, 2. 3. 75,
7 *z.*
gült *ft. f.* Abgabe, Zins 52, 14. 158
A. 5. 290, 2. 328, 22 *z.*; Leibding-
geld 75, 3 (II. 551^a).
günden gönnen 347, 29.
gürtler *m.* 118, 24.
güss *ft. f.* großes Wasser, Ueberschwem-
mung 32, 8. 311, 27 (I. 489^a).
gw — *f.* diesen Anlaut unter *gew*.

III. Als Dehnungszeichen in *hausraht*
27, 35; Vortritt eines hauchenden h
vor vocalischem Anlaut in *handwerk*
(Maschine), *helfant*, *herschawen*.
Vgl. *Weinholts alem. Gr.* § 230.
haben *schw. Wb.* halten 1, 7. 14. 2, 31.
8, 4. 12, 4. 58, 22. 76, 16. 122, 19.
143, 10. 228, 24. 287, 17 *z.*; im *Prät.*
stark hüben (verwechselt mit *heben*)
228, 11; *f.* *hän*.
habend vermögl. 391, 29.
haber *m.* 34, 33. 41, 5.
hächse *schw. f.* Oberbein des Kalbes
167 A. 4 (*mhd.* *hahse*, Kniebug an
den Hinterfüßen). — *Schmeller* II.
147.
haftpfenning Haftgeld 239, 15.
haiden *ft. m.* Art der Zimmerleute,
die im Gegensätze zum *Breitbeile* schmal
und lang ist 36, 3. — *Schmeller* II.
151. ℓ. 131.
halb *Adj. u. Adv.* halb 108, 17 (mit
Flexion des prädicativen *Adj.*); mit der
Hälfte (des Volks) 57, 13; *halbes*
44, 25; *wegen* 34, 14. 186, 20.

- halm *m.* Plur. helm 121,16.
 halt Füllpartikel, eben 276,27 (IV. 376^b).
 halten Stand halten, sich behaupten 267,32; einen halten ihn zu etwas halten, bringen 94,17; auf einen halten ihm auflauern 51,1; sich eines Dinges halten daran festhalten 204,12,14; von einem nichts halten, ihn nicht anerkennen, nichts von ihm wissen wollen 59,9,10; intranf. im Hinterhalte sein 272,23. 273,10.
 han *schw. m.* 152,2.
 hân (seltener haben) *z. B.* 1,8,10,3,3,5,6,7,27,13,1,19,29 *u.*; ir hând 79,7,170,24,198,24; ir habent 289,13, ich hiet (hätte) 96 *A.* 1, sie hietten 88,15; Part. gehept (neben gehapt) *z. B.* 46,4,14,47,11,114,27,153,2,3,156,9,166,14,274,5,8,279,21,327,18; hân halten 84,3.
 handel *m.* Handlung 200,14; Streit 296 *A.* 5.
 handeln behandeln 30,12,89,4,296,12,297,10,412,25; abhandeln; abhalten 300,21; mit einem etw. zu handeln (zu thun, zu schaffen) haben 343,11; sich handeln jutragen 275,2.
 hangen sich neigen 214,4,8.
 hant *st. f.* in treumans hant 220,28 (*f.* treuman); kainer hant irgendwesh 60,23,73,28; maniger hand 210,12; mit sein selbs hand selbst 83,20,22; einem an die hand stossen begegnen 115,18; an die hand geben 71,18; an die hend antworten 217,8; etw. an den henden führen 131 *A.* 4; von der hand direct, ohne Zwischenhändler 155,12; etw. von hand geben schriftlich ausfertigen 290,8; etw. vor handen haben vorhaben, beabsichtigen 145 *A.* 6,392,17; zu iren handen an sich 64 *A.* 2; zu der statt henden 216 *A.* 2; zu (ze) hand segleich, auf der Stelle 39,13,72,7,108,23,170,28,186,8,266,33,288,28.
 hantbüchse, hantpüchse tragbares Feuegewehr 36,11,183,7,252,21,253,22,259,26,329,20.
 hanthaben *schw. Wb.* beschützen, erhalten 159 *A.* 2,188,11,212 *A.* 2,378,2,381,26.
 hantierung *f.* 99,14,102,10.
 hantwerk 5,18; 38,17; hantwerk-leut 22,16; hantwerk für antwerk Kriegsmaschine, Steinschleuder 5,18,38,18; dazu handwerkleut 38,17 (IV. 360^a).
 hantzwehl *f.* Handtuch 71,20 (II. 555^a).
 har *f.* Verschiebung, Verzögerung (von harren) 299,32; in die har, in die Länge 299,33. — Vgl. Schmeller II. 226. Barnde zu Brant S. 459^a.
 harnasch *st. m.* Harnisch 37,17,41,35,43,39,97,28,152,11,195,11,219,7,234,17,249,22,251,10,267,26,277,10,278,20,288,18,384,5.
 harsch *st. m.* 18,1,3 (von Zint fälschlich als Eigennamen aufgefaßt; *f.* IV. 50,19 *u.* über das Wort I. 489^b).
 hart *Adv.* schwer, sehr 17,23,67,19,108,18,147,5,271,16,278,6; Comp. herter 88,22; *f.* hert *u.* hört.
 hauen (houwen) *st. Wb.* Prät. heu 273,4, hue 10,26,28; sie huen 278,16, hueen 251,6 (Bar. heuen); hewen 272,27; hauende schwein 107,21 = wilde schwein 108,26.
 haupt *st. n.* zu haupten 22,36,37; — halpt vich ein Stüd Vieh 20,32,22,10,39,12,41,42,43,8,189,29,192,31,266,16,272,19,275,16,23,277,9,286,9.
 hauptguet, Kapital 31,36,44,21,24.
 hauptman Vorsitzender 61,29 *A.* 6,63,19.
 hauptstat *f.* Richtstätte 93,22,306,27,307,16.
 haus Schloß 22,16,19,23,38,28,5,8,123,20; Geschlecht haus von, zu Österreich 171,9,12,172,21; zu haus komen, heirathen 129,33; *f.* hâs.
 hausen einen, beherbergen 15,26,49,6,12,295,27,325,34; — intranf. haushalten 73,26,148,18.
 hausgenosse. *schw. m.* Münzer, Leute des Münzmeisters 52,1. — Halt aus 846. Frisch I. 428^b (die gleiche Bedeutung hat hâsogenosse IV. 108,12, was im Glossar hätte angegeben werden sollen. Vgl. Städtechron. IV. XXX).
 häuslichen *Adv.* h. sitzen ansässig sein 372,19; vgl. hâshablich.
 hausplunder *st. m.* Hausgeräth 272,19,277,16; ebenso.
 hausrât *st. m.* 27,35,70,12,276,23,31,277,3.
 heben *st. Wb.* aus der Taufe heben 141,9,158,2 (im Partic. schwach gehept 111,2,6); — sich heben erheben,

aufbrechen 20, 20. 124, 14. 21. - 125, 13. 143, 12. 273, 1.
 heben schw. Vb. halten 206, 16. Vgl. Schmeller II. 138.
 hecher Comp. höher 103, 12. 153, 21.
 heftig Adv. arg 288, 10.
 hegge f. 107, 18.
 heilach? 390, 10.
 heiligkeit f. Sacrament 137, 21 (hier wol das Sacrament der letzten Ölung). — Mhd. Wb. I. 652b.
 heiltum n. Reliquien 24, 11. 25, 4. 294, 20; Plur. heiltumer 26, 23.
 heim Adv. zu Hause 133, 1.
 heimen schw. Vb. ins Haus aufnehmen, beherbergen 16, 3.
 heimlich Adj. geheim, vertraut 322, 14. 16. 20. 323, 4; heimlich f. Heimlichkeit 235, 13. — Mhd. Wb. I. 654b.
 heimsteurf. Mitgift 31, 29. — Salt- auß 868.
 heint Adv. heute Abend 112, 11 (II. 555b).
 heizen verheissen, geloben 201, 12 (lies: das die Junkfraw).
 helfant m. Elefant 229, 9.
 helfen mit Accusat. der Person, nügen 159, 21. 307, 11.
 helmparte f. 278, 16; auch schon mhd. neben helmbarthe die Formen helmbarthe, hellenbarthe. Mhd. Wb. I. 91a.
 henken schw. Vb. Prät. hant 93, 22.
 hentschuech 23, 1.
 herbstmess f. 311, 13.
 herdan Adv. von einem Orte her, weg 17, 24. 27, 24. 146, 16.
 herhaim Adv. 34, 33. 35, 5. 7. 36, 24. 37, 10. 11 ic.
 herschaft f. versammelte Herren 89, 18. 106, 3. 237, 8. 280, 1. 287, 8. 317, 20; — in herschaft sitzen in Besitz u. Gewalt sein 199, 29. 31. 200, 24.
 herschawen schw. Vb. = erschawen zuschauen, prüfen 49, 39.
 hert n. f. Herde 17, 8.
 hert Adj. hart, fest 59, 12. 61 A. 6. 147, 11. 179, 15. 196, 16. 315, 12; Adv. hart, beschwerlich, kaum 122, 19. 143, 10. 173, 25. 181, 26. 193, 7; — hertiglich Adv. 184, 11; hertikait Härte 323 A. 3.
 hertzog schw. und n. gebraucht z. B. 3, 28. 31. 32; 18, 29.
 heszig Adj. auffällig, feind 97, 2.
 heuslin n. 144, 11.
 heu n. Heu 41, 5.

hiengst = hengst 30, 21.
 hietten = hieten 2, 18. 4, 5.
 himl Traghimmel 23, 34. 24, 2. 9.
 himmelkind 90, 10.
 hin Adv. fort, davon 43, 20. 182, 9. 270, 18.
 hindan Adv. von da hin 108, 8. 182 A. 1. 185 A. 4; weg 377, 30. 389, 14.
 hinde schw. f. Firschuh 13, 22. 25; hindinfuesz 198, 15. 17.
 hindennach Adv. späterhin 112, 8. 124, 27.
 hinder Pröp. hinder sich zurück, rückwärts 38, 27. 73, 5. 93, 12. 322, 1. 7; etw. hinder sich treiben hintertreiben 63, 16; hinder einen sworn, ihm schwören 100 A. 1.
 hinderhuet f. 50, 37. 173, 14. 190, 20. 245, 16. 249, 13. 278, 34. 330, 14.
 hinderschilt m. 97, 13 (vgl. IV. 237, 1: sy hetten nit mer an, denn schilt vor in und einen hüt auf).
 hinderziehen einen, hinter ihn ziehen, ihm in den Rücken fallen 32, 17. 42, 23.
 hinfart die letzte, Tod 305, 21. 306, 12. 307, 3. 13.
 hinnach Adv. nach 267, 13; später 53, 7.
 hinnen Adv. von hier 196, 11; von hinna 390, 9. von hinnan 389, 32; adjectivisch von hinnen landen 96, 13.
 hinschieben ft. Vb. Vorschub thun, fort Helfen 18, 26. 48, 6. 359, 18. — Schmeller III. 311.
 hintz Pröp. zu (aus hin ze) 50, 19. 53, 14. 341, 19. 343, 21; Adv. jetzt, heute (wenn nicht vielleicht besser die Lesart von B hätte aufgenommen werden sollen) 277, 27.
 hiut Adv. heute 347, 7. 24. 359, 29. 390, 33.
 hoch Adv. sehr 201, 29; etw. hoch reden behaupten 203, 8; Comp. hocher theurer (Gegensatz von neher) 11, 2. höher 168, 1; Sup. höchst theuerst 168, 16.
 hoch f. Höhe 22, 18.
 höhern höher machen 164, 6.
 hochzeiten schw. Vb. Hochzeit halten 293, 15.
 hof m. Turnierhof 74, 14. 15 A. 3.
 hofen schw. Vb. in den Hof nehmen, beherbergen 15, 26. 48, 6. 13. 295, 27. 325, 34.
 hofmaister 18, 35. 385, 17. — Mhd. Wb. II. 120a.

hofsach *f.* 145 A. 1 (vgl. IV. 380^a).
 hofstat *f.* *f.* Platz, wo ein Hof, Gebäude gestanden, Hofraum, dann überhaupt Platz, Boden 319, 7. 13. — Voc. giebt für hofstat die Synon. plan, poden, tenne.
 hofwein ein wälscher Wein, eigentlich wol Wein aus dem Hoffeller, in welchen die besten eingelegt wurden 242, 5.
 hollper *f.* zusammengesetzt aus hol u. per (mhd. bæere, ber), also Tragbahre, auf der sich ein hol (Hölzung, Kasten) befindet 319, 14. Vgl. die mit bere zusammengesetzten radberen (Schubfarren), schiebberen bei Schmeller I. 189, ebenso ratber u. mistber (Rißbahre) im mhd. Wb. I. 145^a. Das Wort holper kann ich übrigens aus andern Quellen nicht nachweisen.
 holtz *f.* *n.* Wald 107, 27. 243, 19. 272, 18. 275, 4. 277, 10. 302, 3. 19; Demin. höltzlin 301, 16.
 holwanger *m.* Verräther 287, 26 (III. 431^b).
 hopt = haupt Stüd 221 A. 2.
 hoptgüt = hauptgüt 220 A. 2.
 hor *schw. f.* Stunde 359, 30.
 hor *f.* *n.* Genit. horwes, Roth 146 A. 3. — Mhd. Wb. I. 710^a. Schmid 286.
 hör *f.* *n.* Heer 8, 11. 32, 18. 279, 18.
 hör *f.* *f.* das Hören, Aufmerken 322 A. 3.
 hörberg *f.* 150, 6.
 hörbst 148, 6.
 hören gehören 39, 3.
 hört *Adj.* u. *Adv.* = hert hart, fest, schwer 179, 18. 20. 24. 181, 12. 194, 8. 260, 15. 315, 9.
 hosen *Plur.* 23, 3. 274, 18.
 huck *f.* Verkaufsladen oder Platz der hucker 257, 19; hucker Kleinhändler 118, 24. 120 A. 2 (IV. 380^b).
 huererei 43, 37.
 huet *f.* Aufsicht 201, 2; Hinterhalt 35, 18. 43, 11. 13. 48, 28. 51, 2. 189, 14. 190, 23. 245, 16. 249, 17. 264, 7. 270, 8.
 hueten, hueten mit Genit. bewachen 103, 14; auf einen, auf ihn eine huet haben, ihm aufauern 2, 1. 5. 4. 6. 48, 26.
 hueter, hüeter *m.* Wächter 2, 12. 18;hirt 11, 10.
 hüffe *schw. m.* Hauße 146 A. 3.
 hult *f.* *f.* nach Fem. hulden stellen 51, 10; hulden *schw. Wb.* huldigen 345, 24. 25.

hültzin *Adj.* hölzern 147, 1. 176, 21. 177, 1.
 hungersterben *Wb.* 57, 12.
 hüpsch *Adj.* 40, 22; hüpschlich *Adv.* 73, 8; hüpschait 66, 14.
 hüs *f.* *n.* Haus, öfter auf S. 384 u. 385; *Plur.* hüs (Hütte, Zelt) 385, 5; Rathhaus 65 A. 1.
 hüs hablich *Adv.* mit Haus u. Hof 379, 25; hüs hablichen 368, 27. 369, 12.
 hüs zins *f.* *m.* Mietzgeld 253 A. 2; hauszins 335, 4.
 hüt *f.* Haut 167 A. 4.
 hüt = hiute heut 377, 27.

I. Altes i noch gewahrt in obrist schierist; ziemlich häufig tritt es an die Stelle von ü: bischel, tinn, sichtig 153, 17. giss, scharmizeln, schissl 10, 21. zigel, zille. wir migen 412, 22; i = ie dinstag 23, 37; = iu (eu) unfrintschaft 349, 2, kauf lit 348, 8 (IV. 380^b f.).
 icht etwas 47, 31. 157 A. 2. 268, 19. 303, 29 (im abhäng. Satz negativ 215 A. 1); ichte 349, 11; genitivisch ichtes 100 A. 1. 212 A. 2. 335, 37. 341, 19. 343, 11. 347, 29. 354, 27. 359, 33. 35; ichts 103, 19. 182, 24. 329, 13. 22. 394, 6. 397 A. 2.
 ie = i hiert 11, 10. hiers, hiersch 13; 22. 25. geschier 34, 28. griemig 28, 17. 31, 20. schierrn 261, 14. wieder 9, 4; = e, ë: fierdig, gefiell, hiet 96 A. 1. hietten 88, 15. hiengst; = ê (ei): wienig; = iu (eu): tief, vierbanner; = üe: grien 24, 27. 133, 19. hietten. miest, miesten 6 Bar. 30. 7 Bar. 28. schlieg 11, 14. stiend 25, 9. viert 23, 7 (IV. 381^a).
 ie *Part.* je, jemals 2, 25. 26, 20. 31, 39. 34, 7. 48, 35. 78, 15; ie — ie 72, 18. 184, 23. 196, 6 u. öfter; immer, immerhin, in jedem Falle 47, 16. 113, 4. 117, 23. 125, 29. 162, 5. 204, 11. 205, 10. 257, 1. 294, 25; ie nit niemals 356, 21.
 ieglich jeder 40, 16. 48, 8. 52, 21. 62, 8. 63, 3. 5. 66, 17 u.
 iement Jemand 377, 38.
 iendert *Adv.* irgend 341, 31. 352, 25. 355, 8. 360, 4.
 ietweder *Pron.* jeder von beiden 344 A. 2.
 im *Dat. Sing.* sich 274, 20. 302, 18.
 imber *m.* Ingwer 114, 22. 155, 12;

- abh. *gingibero* aus dem provençal. *gingebre*.
immerdar Adv. fortwährend 158,16.
 in Dat. Plur. sich 1,10. 34,35. 46,11. 151,13.14. 304,28 etc.
 in Pröp. *biß*, gegen. (bisz verstärkend) bisz in neun 106,11; zu 225,2.
 in Adv. *hinein* 43,32.
 in, inn Adv. inne, innen 22,3; inn sein 25,29. 71,17. 141,19; innan 131 A. 4.
 inantworten 8,31.
 inner Pröp. innerhalb, während 265,17.
 innsasz schw. m. innsasz werden (als Bischof) eingesetzt werden 76,19.
 inwendig mit Dat. innerhalb, binnen 373,3.
 irren hindern 161,1; einen an etw. 169,1.
 irrigkeit Irthum, Entzweiung in kirchlichen Dingen 61,13. 62,7. 63,2. 69,28; Störung, Verwirrung 111,12.
 irrung Streit 342 A. 2.
 iu hat sich nur in seltenen Fällen erhalten, z. B. *liupriester*, *urling*, *verdriusset* 354,19. *ziung*; manchmal als *ü*: *hüt*, *fränd*, *urlüg*, *tür*.
iwer euer 344,6.
-
- J**ärgang Jahreslauf, Ereignisse im Jahre 326,7.
järlich tautol.: alle jär järlich 134,12. 135,6; alle jär järlichen 346,32.
jenhalb jenseits 5,17. 7,31. 13,30. 23,35. 282,3.
jettel = eitel 423,22.
judenrecht 376,33. 377,14.
judenschul 377,5.
judhait f. Judenthät 44,19; ebenso *judischeit*, *judischeit* oft in Beilage III.
junkfräuln 200,32. 201,1.
junkherr junger Herr 124,1. 197,9. 263 A. 2.
-
- K**alkofen 42,34.
kalzidom m. ein Edelstein, achates chalcidionius 283 A. 2; mhd. *kalcedon*.
käm Adv. kaum 39,24. 98,6. 107,7. 114,28. 138,19. 147,19. 161,1.
kamer f. Plur. *kämer* 268,16. 385,1; *kamermeister* 386,30.
kamerguldn m. 364,17. 27. 367,26. „Kammergulden hieß anno 1425 eine Art Ducaten“. Frisch I. 498^c.
kante f. Kanne 10,21. 74 A. 3. — Gr. Wb. V. 172.
karg Adj. unfruchtbar 219,29.
karg f. ein Gewicht, ital. *cargo* 155,11.
kärlach n. Collect. Karren 319,13.
karlin m. eine Goldmünze 365,5. 367,24. — Vgl. Frisch I. 165^c. — Gr. Wb. IV. 221 („als Goldmünze gewöhnlich zu drei Goldgulden“).
karnpüchse kleineres fahrbares Geschütz 259,1. 265,21. — Gr. Wb. V. 228.
karter m. Wollkrämper 184,28. — Birlinger 270^a.
karwuche schw. f. 75,15. 317,11.
kast schw. m. Brunnenkasten 144,12. 14. 15. 145,1.2.8. 154,21. 155,3.6.
kastner m. Verwalter des Kornkastens, Rentmeister 309,33. — Gr. Wb. V. 272.
katzenstadl 5,19.27.
kätzer = ketzer 45,34.
kauf m. Preis, Marktpreis 161,16. 326,27. — Gr. Wb. V. 319 Nr. 3.
kaufen mit einem, von ihm kaufen, mit ihm Handel treiben 51,31. — Gr. Wb. V. 325 Nr. 1. b.
kaufmanschaft Waare 70 A. 3. 99,14. 356,26; ebenso
kaufmanschatz m. 321,3; *kaufmanschatz* treiben Handel treiben 132,18.
keck Adj. tapfer, kühn 6,2. 41,20. 192,15. 277,31. 292,14; *kecklich* Adj. u. Adv. 17,21. 41,20. 114,1. 265,28. 278,2. 279,16.
kein, *kain* irgend ein 73,28; *umb kain umsonst* 53,3; *kainerlai* irgend ein 6,3.
kellerhals m. 33,1.4 (IV. 382^a).
kellerin f. Wirtin bei einer Wöchnerin 141,12. — Birlinger 274^b.
kellermeister 1,16.
keltin f. Kälte 27,10. 180,6 (IV. 382^a).
kennen mit Genit. der Sache 107,28.
kerger Kerker 294,4. 28.
kern, m. Dinkel, Spelt 34,33. *keren* 13,15. 154,11.
kersch st. f. Kirche 326,20.
kertze schw. f. S. 23.
kerung f. Vergütung 379,18.
ketzer m. Sobomit 26,32.34; *ketzerrei* 26,34. 67,7.9. — Gr. Wb. V. 640 A. 2.
kind n. Plur. *Kind* 58,26, *Demin.* *kindlin* 301,12. 302,17; *Collect.*

- kindlach 140,7; wee zu ainem kinde werden Geburtswachen bekommen 301,11. 302,4.
- kinder schw. Bb. ein Kind gebären 137,20; ahd. chindôn, mhd. kintden, fämt. kindeln u. kindern. — Rhb. Bb. I. 820b. 2. 158.
- kindltag Tag der unschuld. Kinder 192,3; kindlistag 6,6.
- kintpett f. 141,16. — Gr. Bb. V. 727 Nr. 2.
- kirchgang m. 233,24. (Auf welche Art kirchgang bezieht sich die Anspielung?)
- kirchweichin f. 54,11.
- kiriz = kürisz Harnisch, Kürasß 174,10; kiriszer m. 277,19. 278,3.
- kislingstein 315,5.
- kistler m. Schreiner 103 A. 1. 385,11. — Gr. Bb. V. 859.
- kitl st. m. Rod 282,13.
- kitzenmarkt Zickleinmarkt 154,26; f. Anm. 4.
- klagen zu einem um etw. 47,12. 100,1. 205,18. 299,5; ab einem klagen 78,27. 82,21. 340,27; sich von einem kl. 209,10. 341,12. — Gr. Bb. V. 923 ß.
- klein Adj. ein klain ein wenig 108,8; Adv. etw. klain (gering) achten 205,13; umb ain klains 204,7.
- kleinat, klainat n. 23,30. 34,36 (Schmud). 99,6. 102,23. 103 A. 1. 212,7. 225,3. 12. 309,13. 20. 23.
- knopf Knopf 153,22. — knopf als auf einem turn oder geheuse. Voc.
- knopfen schw. Bb. Knospen treiben 311,29. Vgl. Schmeller II. 374.
- kocher m. Kocher 269,9; bezieht sich wol auf eine sprichwörtliche Lebensart.
- kocke schw. m. eine Art von breiten runden Schiffen 396,3. Im Voc.
- kock ein grosz schiffe. — Rhb. Bb. I. 857a.
- köcklich = kecklich 266,28.
- komen einem, was bekommen 185 A. 1.
- kopf m. Becher 102,24. 209 A. 1. 225,13. 350 A. 1. 373,3. 384,17. 21. A. 1. 387,6; zwifacher kopf 386,25 (III. 442^b unter zwifach); gestürtzter kopf Sturzbecher (ohne Fußgestell) 384 A. 1.
- korgericht n. Ehegericht 140,3. 6. — Frisch I. 167^c; schwab. koren, wegen Verwandtschaft Ehebüßens nachsuchen. Schmid 323. — Rhb. kor Prüfung, koren prüfen, mhd. Bb. I. 830^a.
- korisz m. = kürisz Kürasß 174 A. 1.
- korngült f. Kornjind 158 A. 5. 221,4. 226,17. 329,1.
- kornhaus 208,2.
- kornpoden 159,12.
- kornschrant f. 72,9. 98,27.
- kornschütte f. 159 A. 3; ebend. korenschüttehaus.
- kornungelt 141,29. 142,1. 209,5.
- kost f. Lebensmittel 26,29. 257,1; sich in kost verpflichten 392,16 (vgl. dazu 393,12 ff.); Aufwand 102,14. 131 A. 4. 159,25. 207,7. 13.
- kosten, sich kosten lassen Geld aufwenden 154,17.
- kostlich Adj. der sich viele Kosten, großen Aufwand macht 10,20; kostbar 154,17. 163,20.
- kott n. 31,9; kottig 146,22. 147,2. 5.
- kötzer = ketzer oft auf S. 45 u. 46.
- kramer m. 2,21. 126,26. 27. 127,3. 153,20; kramerin 140,18; kramerei 321,3; kramerzunft 118,23.
- krank Adj. schwach 3,2. 89,30. 92,17.
- kraut n. kraut und rieben 110,4. 154,13.
- krautwurm Raupe 181,20. 25. 182,1. 292,26.
- kreutzer m. Johanniter 23,36.
- krieche f. Plur. kriechen Kriecher, PflaumenSchlehe 326,20; aus der franz. Benennung die creque. — Weigand I. 639.
- kriegen Krieg führen 195,22; proceßieren 145,10; einen krieg. betriegen 130,22. 131,11. 217,2.
- krutt n. Kraut 384,29.
- kuche schw. f. Küche 323,15; kuchin 133,18. 146 A. 3. 384,34.
- kuchinfleisch 221 A. 2.
- küelin n. kleine, junge Kuh 128,14.
- kummernus f. 368,36.
- kündig Adv. bekannt 96 A. 1.
- künnen können, wissen, verstehen; wir künden 343,13. 345,17; er kond 34,18. 239,11; er kund 17,34; sie kunden 38,24; Partic. künend 49,14. kundend 47,14.
- kunst f. Kenntniß 62,26.
- kuntschaft f. Kunde, Nachricht 193,2. 262,18. 265,5; Nachforschung 50,32; kuntschaftleut Spione 251,26. 30.
- kuresser m. Kürassier 195 A. 1.
- kürsen f. Kleidungsstück von Pelzwerk, kürsen und peltz 139,4. — Rhb. Bb. I. 916^a; kürsner 120 A. 2. 125,6. 10. 17. 149,2; kürsnerwerk 126,4.

kurtz kurzweg 120,23; mit kurtz kurzum 133,6; einem zu kurtz tuen ihn benachtheiligen 85 A. 1; mir geschieht etw. zu kurtz, kommt für mich zu spät 68,27; kortzlich Adv. vor kurzem 324,10. Vgl. Schmeil. II. 334. kurzweil f. 42,14.

L. Wechsel mit r: Kufflingen 4,13 (Kuffringen IV. 27,13), murmeln 52,17 u. murmern 118,16. mortar u. mortel. salwürke; Ausfall: wend 117,28; Doppelung: bezallen 145,4. gemallet 215,12. gestollen 185,15. 274,11. 283,7. 297,13. 15. 303,17. 317,10. zill (vgl. IV. 383^a).

lã b n. Raub 292,27.

lach Bildungsfarbe mit collectiver Bedeutung, f. ackergulach, dinglach, kärlach, kindlach, stenglach, vãn-lach (IV. 383^b).

lache schw. f. Pfütze 154,26 A. 4.

ladbrief Vorladungsscheiben 86,17.

laden ft. Bb. einladen 80,22; vorladen 47,34. 85,1. 3. 18. 68,4. 10; immer mit starker Form (nur 382,14 schwach) wie schon mhd. die Verwechslung mit dem folgenden ft. Bb. auftritt:

laden aufladen, beladen 34,31. 265,6.

laden m. Fensterladen 196,12; Bãder-laden 180,5.

laiblach n. Collect. 180 A. 1.

lãn lassen 5,7. 19. 45,3. 46,4. 51,9.

53,10. 64,5. 9. 80,6. 112,21. 114,

2. 156,6. 23. 159,18. 225,5. 229,3.

24. 268,18. 20. 275,18. 286,20. 312,

28 u.; er lãt 118,1. 228,28, latt

328,22; ir lãnd 119,7; Partic. ge-

lãn 47,8; f. laszen u. lauszen.

landsdieb m. 238,1.

landswerung 134,13. 135,7.

lantleuf Plur. Ereignisse im Lande

228,7. 21; lantlõffe 235 A. 2; lands-

leuffe 391,21; f. lauf.

lantmansweis Adv. vertraulich, ge-

richtweise 94 A. 2. 357,33 (I. 492^a).

lantwein Wein der im Lande wãchst

130,7. 147,35.

laszen von etw. 125,1; sich an einen,

verlassen 53,16.

lauf m. Plur. lauffe, Vorgang, Ereigniß

64 A. 2. 351 A. 2. 354,31. 357,

33; louff 60 A. 1. louffe 120 A. 2.

laufen, sie luffen 125,32. 261,34;

luefen 103,17; lueffen 101,4; loffen

291,31; geloffen 124,18. 262,5. 266,4; loffend 339,22; lër laufen leer, ohne Schaden ausgehen 18,9.

laugen n. in laugen steen leugnen 322 A. 3.

laun = lãn lassen 365,27.

lauszen lassen 379,25.

laut m. Inhalt 25,25.

lauten, mich lautet etw. ein ding, gilt mir gleich 100 A. 2.

lautenmacher 242,23.

lauterlich Adv. klar, deutlich 146,6.

lauterwein mit Gewürzen angemachter Wein 256,29; mhd. lütertranc.

lechmaister 145 A. 6. — Vgl. Schmeil. II. 422.

leckerhait f. Schlechtigkeit, böser Streich 15,30. 279,7; mhd. lecker

m. überhaupt ein sittenloser Mensch, leckerheit, das Wesen eines solchen.

Mhd. Wb. I. 957^a.

leckerlich Adv. auf schlechte Weise 52,34; vgl. das vorige.

ledig, einem etw. ledig sagen 31,13; einen ledig zelen, frei lassen 234 A. 1.

394,7; ledigklich Adv. ungehindert 258,11.

leffel m. 10,22.

legelin n. Fäßchen 323,13. 15.

legen einen, gefangen setzen 2,10. 46,

29. 48,32. 51,4. 70,16. 71,25. 100,

6. 101,1 u.; einen tag legen anbe-

räumen 11,28; auf einen kuntschaft

legen ihn beobachten lassen 50,32;

auf etw. legen Geld darauf verwen-

den 226,1; sich in eine Sache als mit-

ler legen 83 A. 3.

legern, einen herausz legern, aus dem Lager loffen 264,2.

leib, umschreibend mit sein, ir selbs

leib selbst 41,26. 61,21. 86 Bar. 3.

91,11. 325,6; auf seinen leib etwas

kaufen, ein Leibgeding kaufen 182,

15; leiplich in eigener Person 12,15.

leibgeding 8,2. 149,15. 24; leib-

tinggelt 371,6; f. libting.

leichen, laichen schw. Bb. betrãgen

113,5. 215,18. 239,21. 310,5

(IV. 383^b).

leidig Adj. betrübend, traurig 470,26.

291,29. 292,1.

leihen borgen, übertragen 79,30. 113,

5; Prät. lehe 74 A. 3. lich 76,15.

133,11; Plur. lihen 79,31; Partic.

glichen 163,4.

leinen lehnern 36,14.

leinwãt f. Reinwand 114,23. 119,2.

285,15.

- leisten, mit pferden laisten 9,25 (IV. 384^a).
 leit = liget 35,16. 42,37. 73,30. 105,18. 109,2. 12. 110,6. 123,6. 136,9. 12. 20. 137,4. 17. 18. 27. 139,19. 22. 140,15. 141,13. 142,19. 143,16. 158,9. 206,17. 261,18. 269,5. 275,13. 28. 290,21. 294,26. 311,9. 324,1. 327,11.
 lengern länger machen 54,13.
 lengs Adv. nach lengs der Länge nach, ausführlich 313,4. 14.
 lesterlich Adv. schwachvoll 38,4.
 letst lejt 24,6. 8; auf das letst 112,33; an dem letsten 68,26. 111,15; im letsten 298,6.
 letzt *f.* Ende 286,10; mhd. *Wb.* I. 943^b.
 leupriester Weltgeistlicher, im Gegensatz zu Ordensgeistlichen 59 A. 5. 214 A. 1; leupriesterei 214 A. 1; mhd. liutpriester, *Wb.* II. 531^b; *f.* liupriester.
 leuten, Prät. lautte 103,22; einem leuten (vom Todtengeläute) 68,17. 327,19.
 leutern auseinandersetzen 130,29.
 librei *f.* Abzeichen an der Kleidung 271,27. — *Schmeller* II. 417. *Weigand* II. 56.
 libting *n.* Feißgebung 177 A. 3. 346,22. 26. 32. 347,13. 19.
 lieb *st. f.* Lust, Freude 34,22. 43,28. 260,27; lieb oder leid sein 12,37. 45,5. 58,12. 217,13.
 liecht *st. n.* einzelnes Licht, Kerze 23,34; zwischen liechts in der Dämmerung.
 liecht Adj. hell, der liechte galgen 317,16.
 liederlich Adv. leichtthin, leichtfertig 114,24 *Var.* 25. 148,1. 163,21. 188,13. 220,16. *Vgl.* darüber den wolbe-gründeten Einwand gegen Grimm's Ableitung des Wortes von luoder bei *Weigand* II. 49.
 liegen *st. Wb.* auf einen etw. liegen, ihn anlügen 307,11. 21. 308,5; lieger *m.* Lügner 118,5.
 ligen, es ligt mir hert liegt schwer auf mir, geht mir übel 191,26. 194,8.
 listig Adj. schlau 9,31. 49,13. 309,26.
 liupriester = leupriester 59 A. 5. 82,8. 86 *Var.* 3. 214,4. 10.
 löblich Adj. u. Adv. 26,24. 31,27; löblichen 157,12.
 lod *schw. m.* großes Wollenzug 7,9; lodweber 46,21 (IV. 384^b).
 loffen *f.* laufen.
 losen *schw. Wb.* horchen, zuhören 229,20. — *Schmeller* II. 500. *z.* 181.
 losen *schw. Wb.* lösen 321,4.
 lösen *schw. Wb.* an Geld einnehmen 114,28. 308,16; auflösen 301,9. 302,2.
 lotterpfaß 77 *Var.* 8.
 lüchter *m.* Leuchter 385,14.
 luegen *schw. Wb.* spähren, schauen 142,15. 224,20. 228,20. 251,27; lügen 204,26; *f.* zuluengen.
 lün *st. n.* Lohn, Kosten 367,33.
 lusten gelüsten 211,26.
 lät *m.* Inhalt 185 A. 4; Adv. laut, nach Inhalt 393,20. 27.
 lätter Adj. bloß, rein 180 A. 1.
 lätzel Adj. u. Adv. wenig 2,27. 39,5. 44,5. 46,21. 111,16. 133,11. 151,21. 182,11. 183,2. 184,16. 195,23. 326,16.

M. Erhalten ist altes *m* in zumft 1,6. gadem; aus *wn* affim. in bund (vgl. IV. 385^a).
 machen, ein gross volk machen 26,5; eine flucht *m.* 40,9. 13. 42,25; einem einen ruf machen, ihn in übeln Ruf bringen 100,2; etw. machen, vereinbaren 60,20.
 macht *f.* mügen.
 macht *f.* mit macht 35,20. 44,8, wo-für sonst mit gewalt 35,20. 44,8.
 mächtigkeith in der Anrede an den König 375,2. 12.
 mader *m.* Warber, Fell desselben 283 A. 2.
 magt Jungfrau 120 A. 1.
 maiestat *schw. f.*, Plur. 24,1. 14.
 mairhof *m.* 209,11.
 malen *st. Wb.* Prät. mäl 180 A. 1.
 man, Dat. Plur. mannen 6,19. 20; mans namen haben ein Mann sein 31,10.
 mangeln einer Person, sie vermissen 19,17.
 manghaus 144,12. 155,1. 208,1. 4.
 manig Adj. manch 34,31. 74,3; ma-nich 68,15.
 manlich Adj. u. Adv. mannhaft, tapfer 6,2. 17,21. 166,5. 251,16 *x*.
 manslaht *m.* Todtschläger 296,13. *Vgl.* mhd. *Wb.* II^a. 389^a.
 mäntag 152 A. 1. 347,42. 383,31; *f.* mēntag.
 märe *f.* Nachricht, Reuigkeit 170,27. 196,17. 238,20. 367,33; mör 143,8.

- markt *m.* Marktplatz 44, 28.
 marter *f.* Folter 305, 20. 306, 14. 15. 17. 18. 307, 6. 309, 5. 14; martern foltern 310, 30.
 masz *f.* ze mitler masz mittelmäßig 311, 25.
 mäszigen ermessen, anschlagen 120 A. 1 (in A. 2 ermessen). — Schmw. II. 226.
 maulen malen 153 A. 3; mauler ebenda u. 158 A. 1. 384, 36.
 maur *st. f.* Mauer, Gen. meur 215 A. 1. Plur. meur 5, 25. 215 A. 1; mit schw. Plur. meurn 16, 25; *f.* märe.
 medlin Mädchen 315, 26.
 medrin Adj. vom Marterfelle 283, 19.
 meen mähen 329, 4.
 meiden *m.* Hengst, Wallach 131 A. 4 (I. 493^a).
 mein, main *m.* (dieses Geschlecht hat das Wort wenigstens 92, 16) Falschheit, Unrecht 93, 17. 270, 3. 305, 24. — Mhb. Bb. II. 105^a. Schmweller II. 586 und über die alliterierende Formel mein u. mör Grimms Rechtsalterth. 7.
 meinaid, mainaid Adj. 153, 10. 171, 17. 292, 9. 296, 13.
 meinen, mainen wollen, wünschen 9, 9; meinung Anordnung, Vorschrift 304, 20.
 mel *n.* Gen. melbs 179, 25. 27. 180, 1. 4. 8. 9. 181, 7. 10.
 menig Adj. manch 104, 5. 113, 6; meng 74, 2; menich 198, 22.
 mēntag Montag 234, 9. 240 A. 1. 292, 21. 377, 25.
 mensch, diese Form kommt neben mensch bei Zint sehr häufig vor, z. B. 92, 4. 97, 5. 98, 28. 137, 7. 149, 23. 177, 9 u. *f. w.* Vgl. über diese palatale Modification des sch Weinhold's aleman. Gramm. § 192 S. 159.
 mēr Comp. mit dem merren mit der Majorität 185 A. 1.
 merken schw. Bb. mit einem Zeichen versehen 375, 11.
 merklich Adj. groß, bedeutend, wichtig 2, 19. 9, 30. 33. 21, 27 u. öfter.
 meslin *n.* ein kleines Getreidemaß 184, 4. 6. Vgl. Schmweller II. 625. 8. 187.
 mesner *m.* 149 A. 4; aus lat. mansionarius.
 mess *f.* Fahrmarkt 50, 22. 24. 99, 16. 151, 1. 6. 153, 17. 155, 19.
 meszerlin *n.* 283, 18.
 met *m.* 7, 1. 11, 4.
 mettin *f.* 70, 23 (IV. 385^b).
 metz schw. *m.* 7, 10. 45, 24. 130, 3. 147, 22. 161, 23.
 metzg *st. f.* Fleischbank 44, 26. 27. 28. 72, 8. 169, 4.
 metzgen Schlachten 168, 5. 9. 169, 4 A. 1.
 meurlin *n.* Demin. von maur 44, 28. 174, 27.
 michel Adj. groß 17, 8. 169 A. 1. 221 A. 2. 226 A. 2. 256 A. 2. 390, 17.
 miltau *st. n.* Wehrtbau 311, 30. — Mhb. Bb. III. 53^a. Schmw. II. 567.
 miltrung *f.* 120 A. 1.
 minhe *st. f.* gültiges Übereinkommen 334, 24.
 minnen schw. Bb. beschlafen 178, 7. 16. minat Superl. mindest 133, 9. 169 A. 1. 289, 2 (so wenig als möglich).
 miststatt *st. f.* 251, 28.
 mit Präp. in der Bedeutung durch, vermittelst 58, 22; mhd. Bb. II. 195^b Nr. 5.
 mithällig Adj. zustimmend 340, 26.
 mitleiden *n.* das Mittragen einer Last, Steuer u. 391, 17. 18. 22. 26. 36. 37. 392, 4. — Schmw. II. 438.
 mittel *n.* Mitte 66, 21; Adj. 326, 9; on alles mittel unmittelbar 248 A. 1. 410, 34.
 mittelpüchse, mittelgroßes Geschöß? 253, 17. Vgl. mettelpüchse II. 561^a.
 mittervasten *f.* Donnerstag vor dem Sonntag Lätare 99 A. 3.
 mitwuch, mitwuche schw. *f.* 2, 24. 3, 12. 23, 40. 32, 12. 55, 33. 100, 1. 149, 17 u. als *st. m.* 139, 17. 140, 17. 278, 30; auch schw. *m.* 320, 16. Vgl. II. 561^b.
 möchtigen = mächtigen 9, 18 entspricht dem gewaltig *sin* IV. 36, 15; vgl. dazu gewaltig im Glossar zum IV. Bande.
 mon *m.* Mond 12, 25. 27.
 monstrantze schw. *f.* 92, 20.
 mör *f.* märe.
 mör *n.* Meer 105, 10. 11. 179, 17; über mör kommen aus dem gelobten Lande kommen 199, 16 (I. 493^a).
 mord, mort *st. n.* 3, 13. 70, 23. 217, 31. 241, 6. 302, 15. 323, 18 (auch 42, 35 ist großes mord zu lesen); Plur. 311, 11; mörderisch 317, 4; mörtlich 40, 23, mörtlich 173, 18.
 mordprander Morbbrenner 305 A. 2.
 morder *st. m.* (Var. mortel) Mörtel 315, 5. 319, 7.

mos *f. n.* Sumpf 179,15 (moss), Plur. möser 260,23. 330,23.
 müen *schw. Bb.* quälen, kümmern 201, 29. 214,22; müen ärgern 46,23.
 mueme *schw. f.* Verwandte 201,1.
 müessen bei Wünschen: mögen, sollen (wie *mhd.*) 40,18. 128,9. 138,1.
 müessig, einer Person oder Sache müessig gän, sie vermeiden 246,4. 377,27.
 muet *f. m.* Sinn, Gesinnung 43,37. 52,25. 74,23. 170,19.26. 171,18. 192,13. 296 A.5. 309,11 (in Verbindung mit *sinn*); mü 349,32.
 mueten sein Verlangen zu erkennen geben 233,7; muetung 209,23.27. 213,10; *f.* anmüeten.
 muetwille 42,28. 53,20; muetwillig 35,26.
 mugen, mügen können, vermögen, *j. B.* 41,30. 42,28. 48,36. 88,3. 95,23. 137,11. 293,12 *u.*; du macht 352,23; du macht 94 A.2.
 müllin *f.* 7,4. 26,31. 179,24.
 müntz *f.* 51,26.28.38 *u.*; Müntzstätte 72,4.6. 182,14; müntzen 51,37; müntzer 72,11; müntzschmitte 38, 10. 74,8.
 müre *f.* Mauer 146 A.3; *f.* maur.
 murmeln *n.* 52,17. 99,20. 274,1.9 (Gerücht); murmern 118,16.

N. Erhalten hat sich altes *n* in ich warren 229,22; eingeschoben ist es in der ersten Person: ich lebet 139,25.29; besonders aber in der zweiten Plur.: ir bittend 97,19. gedenkent 289,13. habent 289,13. händ 170,24. hüteten 229,23. länd 119,7. sind 91,2. 108,5. 119,9. send 108,3. stand 277,26. tund 349,13. tond 149,8. tuend 277,26. ir tätten 91,4. warrent 316,19 *u.* In der dritten Person Pl.: sie hustenten 145,7. Ferner in: Angnes 34,4. rengnen 32,4.5. 311,28. torend 139,26. undient 115 Bar. 26. sunst. Antritt: nun die gewöhnlichere Form neben nu, schwestern (Rom. Sing.) 125,11. Ausfall: schweinis, rinderis 167,19. Aus *m* entstanden: hain 2 Bar. 39. helnparte. Gumpenperg 11,22 (Gumpenberg IV. 40,17). — *Bgl.* IV. 386^b.

näch *Adv.* später 74,16.
 nachbann *m.* 397 A.4.
 nachfaren folgen, der clager soll dem antwurter nachfarn 296 A.5. — *Saltaus* 1387.

nachgepaar Nachbar 243,28; nachpaar 49,19.

nachhengen einem, ihm nachteilen, ihn verfolgen 302,20. — *Schweil.* II. 213.

nachred *f.* 247 A.1.

nachrichter 71 A.2.

nächst *Adv.* jüngst 357,33. 376,3; nechst 247 A.1; nechsten 366,18; — nächstkünftig 393,30.

nachsteur *f.* 15,19.26. 73,3.9.15. 200,7. 207,23.25 *u.* oft in Beilage V. (IV. 386^b.)

nachts *Adv.* 45,16, vor nachtes 360, 31 (IV. 386^b).

nachtsall = nahtsalde *f.* Nachterberge 249 A.1. — *Schweil.* III. 236.

nackent *Adj.* nackt 139,9. 217,28. 282,13.

nagelgestein *n.* Nagelstein? 315,13. *Bgl.* 315,5 (in der mitte kisingstein mit mortar eingereit und gegossen).

nagelkolben *m.* mit Nägeln versehener Kolben 317,6.

nähe *Adv.* (nähe 45,17), *Comp.* neher billiger 162,9. 276,28; näher 157 A.1; nähner 242,4.

nähent *Adv.* nahe 14,17. 122,10. 143,16. 242,30. 275,7; beinahe 272, 28. 295,1; nächent 127,7. 180,11.

nam *f.* gewaltfames Nehmen, Beraubung 21,5. 172,19. 189,9. 295,19.

namhaft *Adj.* mit Namen bekannt 278,11.

nämlichen *Adv.* namentlich 52,25. 377,35; namenlichen 377,5.

neben *Präp.* mit Genit. 107,22.

negst 26,22. 29,15 neben der gewöhnlicheren Form nechst.

neid *m.* Haß 322 A.3; neid und haaz 269,9. 307,26.27. 323 A.3; neidig und heszig 97,2. — *Bgl.* *mhd.* *Bbb.* II. 347^a.

neigen sich, beugen, unterwerfen 44,9. 51,13. 156,4.

new *Adj.* neu 51,39; von newen 33, 30. 145 A.1; neuerung *f.* etwas neues 409,22.

nicht nichts 151,23. 213,2; nichtes 377,36. 397 A.3; bei nichten 114,2; mit nichten 356,31; umb nichten 114,2. 199,22. 202,4. 214,13.

nider *Adj.* niedrig 5.26.29.

niderlag *f.* 18,13. 40,23.

niderlegen einen, besiegen 37,1. 43, 14. 151,21. 281,21; niderlegung Niederlage 152 A.1; etwas niderle-

gen unter Beschlag legen 49,29; niederlegung 347,1 (IV. 367*).

niederligen unterliegen, umkommen 6,24. 18,11.28. 40,11.

niderschlahen sich, lagern 20,18. 32,13. 284,20.25.

nieman 19,15, sonst schon die Form mit dem unorgan. Auslaute t: niemant.

niendart Adv. nirgend 50,30. 125,9. 286,21; niendert 79,14. 100 A. 1. 117,18. 179,26. 229,1.

nieten schw. Vb. sich eines Dinges nieten, befreit sein, sich befreißigen 42,15. 53,30. 122,3. 312,30. 313, 5.9. — Mhd. Vb. II. 345*.

noch, weder noch 24,33 (II. 562*).

nohet Adv. nahe 12,26.

nom f. = näm 296,4.

nót f. Schaden, Kampf, on nót = on, äne schaden (z. B. 34,22. 35,7. 37, 10) 37,6. 40,38. 43,2,9; mir ist nót, ich muß 17,31.

notturft, notturft f. Erforderniß, Bedürfniß 70 A. 3. 146,21. 160 A. 1. 199,20. 380,2. 394,3.4.5; was in einer Rechtsache, bei einem Vertrage erforderlich ist 46,40. 51,25 (Zeile vorher ist wohl gaben statt haben zu lesen) 75,6. 94 A. 2. 222,10. 298,11; notturftig 64,20; notturftigkeit 119, 26.

nottel ft. f. vorläufiger Aufsatß zu einer förmlichen Ausfertigung, aus lat. notula 204,1. 12.14.24. — Schmell. II. 720.

nötten zwingen, nöthigen 6,3. 32,14. 53,15. 162,11. 175,8. 217,27. 276,9. 288,1. 290,29; Noth thun 233,23; genöht tod sein eines gewaltsamen Todes sterben 166,10.

nü Adv. jetzt neben nun 18,18. 27,9. 30,37. 41,6.13. 42,1 zc.

nuesch ft. m. Pl. nüsche, Trog 110, 8; Rinne 146 A. 3. Mhd. nuosch Rinne. — Schmell. II. 712. 2. 200.

nün Adv. nur 130,13. 222,25 (IV. 387*).

nutz ft. m. 10,16; Adj. 154,17.20; Adj. Comp. nützer 207,9.

O. Erhalten hat sich ursprüngliches o (ö) in manchen Fällen als Suffryvocal der Comparation u. der zweiten schwachen Conjugation: gemädigost 343, 16. haimlichost 350,32. langost 77 A. 1. 145 A. 6. nützlichost 349,8. obrost 340,10; — gemürot 146 A.3.

gemachot 379,4. pflastrot 74,13. panotten 181 A.1. samnoten 41,32. verordnot 120 A. 1. wartotten 90 A. 3. — o = u: fromen 19,29. flohen 40,15 (fluhen 40,10). gewomen 36,27 (gewunen 37,8). gonst. kortzlich 324,10. zogen 38,15 (zugen 38, 13). — o = ä: ablosz 45,18. geton 38,16. wond. sie komen (neben kamen) 38,33. 34,10 zc. nom 296,4. sie nomen (neben namen) 17,8. 28, 14. 21,4. 22,21.23 zc. — o = ou: och 100 A.1. hopt 221 A. 2. hoptgüt. loffend 339,22. erlobt 99 A. 3. — o = uo: ton 4 Var.32. tond 117, 18. 119,8. — ö = e, e sehr oft z. B. erwölt 10,5. 55,20.23.26. 58,2.4.5 zc. hörberg 150,6. 183,4. hör. hörbat 130,1. 148,8. mecht 408,16. wör 17,10. wören 35,27. wörllich 105,8. mör. hört. schöffel zc. — ö = üe: grön 103 A.1. hörn 384,27.

ob Präp. über, mehr als 18,7. 23,4.39. 39,14. 112,23. 277,18; bei 107,31; oberhalb 18,27. 69,30.

ob Conj. wenn 80,23.

ob Adv. oben 22,25.

ober m. der Obere, Vorgesetzte 62,25.26.

oberkor n. 256,24.

oberst m. nämlich der oberste tag Dreikönigstag (der hailigen dreyer könig tag 391,30) 2,19. 6.13. 7,14. 10,7. 27,37. 29,15. 30,32. 140,13. 192,9. 202,30. 292,17; der oberste abent 2,26.

obligen einem, ihn bewältigen, bestegen 39,23. 40,13. 277,34.

obman Schiedsrichter 401 A. 4.

obrist, oberst 159 A. 1.

obs ft. n. Obß 154,12; opsz 178,22. 293,1. 326,16.24.

och auch 100 A.1. 358,31. 359,16. 380,32. 404,23.

öcker = ecker m. Eichelweide, Eichelmaß 243,19.

offen Adj. vom Wasser, eisfrei 180,9. 181,15; öffentlich 203,20. 204,33. 205,11. 392,15. 409,23; offen schloaz 259,10.13 (II. 562^b).

onmaszen Adv. außerordentlich 34,32.

öpfel 286,30. 293,1. 326,16.20.21.

opfer, opfern bei der Lobtenfeier 24,5 ff. 69,28.

ordnen verordnen 97,30; ordnung Gesetz, Regel 68,17.

ort ft. n. Pl. ört 294,10. 314,3. 315, 7.11; der vierte Theil eines Guldenß 73,12. 154,2. 350 A. 1. 384,18.

ort *fl. m.* in übertragener Bedeutung den schweren ort haben, das schwere Endstück haben, schlecht wegkommen 156,8.

orzaiger 178 A. 3.

osterfeiren Pl. 100,1. 270,21.

osterwein Wein aus Österreich 112, 22. 114,13. 242,1.

ou = å: oun, brout 180 A. 1. grouz 185 A. 4. 405,9 (IV. 389*).

oun Pröp. ohne 146 A. 3. 167 A. 4. 224 A. 1. 293 A. 2. 377,31. 394,25.

Quadrant *m.* Quadratsstein 315,4; ebenso quadrater stein 319,16.

quintlin *n.* 419 A. 4.

quitbrief *m.* Quittung 371,9; ebenso:

quittantz *f.* 263 A. 2. 371,9.

quittieren einen als Bischof, ihn in der Quittung Bischof nennen 75,7.

quomenlich *Adv.* passent, zukömmlich 345,24; quomenlichen 340,24. 341,33; *f.* bekomenlichen.

Radprechen *schw. Vb.* 71,9. 27. 72,2. 317,17. 323,2.

rai — *f.* unter rei —

råmen = raumen *schw. Vb.* 319,6.

råplich = råplich *Adj. u. Adv.* råberisch 313 A. 5.

rasten *schw. Vb.* begraben sein (von heiligen) 319,1. — *Mhd. Vb.* II. 557^b. Im *Voc.*: raststat, da die heyligen rasten oder lygen, cathacumba.

råtfragen einen 128,26.

råtgeb *schw. m.* Mitglied des Rathes 47,23. 131,7. 159,3. 180,20. 199, 14. 25. 34. 200,16. 203,11 *ic.*; rautgeb 348,9. 354,10. 359,5. 384,4. 391,14.

råtstiege *f.* Treppe am Rathhause 283,4.

råtstube *schw. f.* 11,5.

ratz *schw. m.* Raupe 292,26. — *Schw.* III. 174. *Birling.* 371^b.

raumen *schw. Vb.* verlassen 291,29.

rautzfründ Mitglied des Rathes 404, 3; ebenso:

rautzgesell *m.* 359,14.

rech *fl. n.* Reh 13,25; rehbüg *m.* Gelenk am Vorder- oder Hinterbeine eines Rehes 193 A. 4.

rechen *fl. Vb.* Part. gerochen 21,28. 25,11. 31,4. 32,22. 38,30. 64,27. 31.

recht *fl. u. schw. n.* Recht, Gericht, Gerichtsverhandlung *ic.*; an dem rechten vor Gericht 47,18; auf recht in Folge eines Urtheils 69,21; ausserhalb der rechten außer, nach der Gerichtsverhandlung 205,20; das recht (den Rechtsweg) anfahren und ihm nachkommen 206,32; dem rechten aufschlag geben, die rechtliche Entscheidung verschieben 51,19; ein recht besetzen (*f.* besetzen); einen mit recht beklagen ihn gerichtlich belangen 70,11; einen rechtens (zum Rechte) behelfen 304,16; des rechten bегeren 214,16; einem recht pieten 343,12; einen zu recht bekümbern von Rechtswegen verhaften 99 A. 3; *etw.* zu recht erkennen 206,25; einem mit dem rechten empreden (*f.* empr.); zum rechten (vor Gericht) gån 100 A. 3; einem mit recht zugån ihn von Rechtswegen pfänden 70, 11; einem recht halten ihm gegenüber sich vor Gericht stellen, Rede stehen 341,20; einen zu dem rechten (zu gerichtl. Verhandlung) halten 349,26; im rechten hangen nicht beigelegt sein 207,14; zum rechten komen vor Gericht erscheinen 347,25; mit dem rechten rechtlich 49,29; mit recht in Folge des Urtheilspruches 238,8; mit früntlichen rechten im Vergleichungswege 214 A. 1; recht nemen und geben den Rechtsstreit verhandeln 100 A. 1 u. 3; dem rechten nachfaren den Proceß weiter führen 205,28; einem des rechten sein ihm vor Gericht Rede stehen 343,21; ebenso: einem rechts vor sein 299,6; einem rechts wider sein Gegenlage vorbringen 49, 30; das recht schieben appelliren, an ein höheres Gericht verweisen 206, 3. 31; am rechten sitzen Gericht halten 416 A. 1; zu recht sprechen urtheilen 69,19; zu dem rechten (vor Gericht) sich stellen 80,13; das recht treiben processiren 206,24; von einem rechten zu dem andern zug nemen (*f.* zug); — Urtheilspruch 81, 3. 5; Vollstreckung des Urtheils, Hinrichtung 51,9. 305,27. 306,6.

rechtfertigen einen, gerichtlich behandeln 85 A. 1; inquiriren 274 A. 2. *Bgl. Frisch* II. 97^c.

rechttag *m.* 69,24. 51,15.

rechnung *f.* Rahe 151,18.

recken *schw. Vb.* Prät. rakte 199,3.

rede *fl. f.* red und widerred Klage

- und Gegentlage 29,13. 47,17; darunter reden zwischen den Parteien reden, vermitteln 89,28.
- redlich** Adj. hinreichend, gültig 371, 8; angemessen, passend 215 A. 2.
- reichlich** Adj. reich, herrlich 142,18. — Mhd. Wb. II. 691^b.
- reichsnen** schw. Wb. herrschen, an unserer Stelle etwa: übel haufen, wirthschaften 117,28 (vgl. 14,2: und lieszen sie also herrschen). — Mhd. Wb. II. 696^a.
- reifen** m. Reif 326,15 (es könnte hier aber auch der Infinitiv sein).
- reisachportze** schw. m. Reifigbüschel, Reiwelle 177,1. Vgl. Schmell. I. 204 und kärnt. porzen junges Nadelholz, porzach Waldbanflug S. 337; f. wällenportze.
- reis**, **rais** ft. f. Zug, Kriegszug, Krieg 42,14. 94 A. 2. 194,2. 208 A. 2. 218, 10. 222 A. 1. Davon: **raisen** n. 392 A. 2; **raiswagen** 254,29; **reisig** Adj. beritten, Reiter 6,18. 21,21. 35, 35. 101,8. 173,1. 21. 191,7. 27. 192, 18. 193,14. 19. 244,19. 250,10. 253, 23. 258,6. 12. 13. 260,1. 3 n.; **raisiger** burger 42,18; **rais**. gesell 245, 19. 302,5. 14. 18. 344,7; **rais**. leut 249,3; **rais**. pferd 192,22. 249,15; **rais**. volk 219,33. 252,25; **rais**. zeug Reiterei 3,6. 18,16. 19. 21,21. 39,28. 42,7. 191,2. 24. 192,21. 194,13. 14. 16. 221 A. 2. 222,13. 245,12. 250,16. 251,1. 253,6. 260,23. 262,15.
- reiten** ft. Wb. zu reiten haben, zu reiten im Stande sein, daß dazu Nöthige haben 98,1. — Im Prät. **rait**, z. B. 105,28. 106,11. 20 n.
- reiten**, **raiten** schw. Wb. rechnen 31, 35. 423,1. 7. 15; auf einander **raiten** zusammenrechnen 295,10; **raitung** 32,1.
- reitgelt** ft. m. 86 A. 1. 199,26. 299, 28. 399,5.
- rengnen** schw. Wb. regnen 32,4. 5. 311,28. 326,12.
- renner** m. Rennbube, der die Rosse zu besorgen hat 98,12. 23. 194 A. 3. 263 A. 2. — Mhd. Wb. II. 720^b.
- rennfane** schw. m. 23,28 (IV. 359^a).
- rennschilt** ft. m. 24,17 (IV. 359^a).
- revett** ft. m. Speisezimmer der Mönche 53,5 (IV. 389^a).
- rewen** reuen, bereuen 312,28; Part. **gerewen** 67,19; **gerawen** 124,13. 292,1.
- richten** schw. Wb. in die rechte Lage bringen, versöhnen, schlichten, beilegen 21,37. 28,17. 29,14. 44,10. 48,2. 51,20. 60,17. 152,12. 156,6. 19. 188, 20. 193,16. 204,3. 10. 211. 2. 6. 296, 1. 2; — bezahlen 9,24; über einen richten, hinrichten 51,8. 11. 67,21, ebenso: einen richten 306,27. 307,17, und zu eines leibe richten 149 A. 5; sich auf den weg richten 108,6.
- richtig** Adv. sich mit einem richtig machen, ausgleichen 210,24.
- richtung** Friedensschluß 9,2. 19,29. 21,38.
- rifier** f. Gegend 8,12 (IV. 389^a).
- rinderin** Adj. vom Rind 167,19. 168,4.
- rindermarkt** m. 146,3. 148,10.
- ring** m. Kreis oder Bogen, in welchem bei Gericht die Urtheilsprescher um den Richter saßen 399 A. 2. — Schmell. III. 109.
- ring** Adv. ze, zu ring rings 174,27. 177,16; ebenso: ze, zu ringweis 97,26. 98,2. 13. 174,22. 177,14. 15; ringsweis 276,3; f. geringweis.
- ring** Adj. u. Adv. leicht, gering 167 A. 4. 170,26. 322 A. 3.
- rink** maur ft. f. 27,23. 24. 30,26.
- roh** Adj. vom Tuch, ungebleicht, dem weisz entgegenesetzt, rohe tuech 134, 18. 285,21; rochtuech 155,10; rochfardl 285,19; rochfartl 135,1; f. fardel.
- rom** fart ft. f. Pilgerfahrt 45,7.
- rom** or f. Lärm, Aufschrei 88,7; **rumor** 185 A. 4. (Im Glossar zum I. Wb. ist das Wort irrthümlich als *Maec.* angegeben.)
- rorkast** schw. m. 134,7. 154,23; **rörkast** 154,26; **rörenkast** 145 A. 1.
- rörprunne** schw. m. 144,2. 155,6.
- röslen** schw. Wb. ein Roß führen 107, 24.
- ross** volk Gegenpaß von Fußvolk 94 A. 2.
- rotte** ft. f. Abtheilung 174,2; nach Grimm's Besch. der deutsch. Spr. 244 bezeichnet mhd. rotte die Zahl von vieren. Vgl. dazu mhd. Wb. II. 772^a u. Schmell. III. 169. Davon: **rottierung** Genossenschaft, Bund 258,2.
- rotz** m. 312,20.
- rucke**, **rugge** ft. u. schw. m. zu ruck von rückwärts 313 A. 5; ze rugg an in hinter ihnen 96,2; in übertragener Bedeutung: Schuß, Rückhalt 171,1. 12. 222,2. 229,27. 233,22.
- ruef** ft. m. einem einen ruf machen,

ihn in's Gefchrei, in üble Nachrede bringen 100, 2; rüffe Gerücht 354, 12. rufen, rüffen schw. Bb. 39, 25. 42, 10. 44, 7. 64, 27. 30. 107, 22. 127, 16; rüffen, einen von hinne rüffen als verbannt ausrufen 235 A. 2. ruer *f.* die rote 293, 11. rüezel *fl. m.* 107, 21. ruete *f.* als Raßstab 146, 16; die ru- tin empfangen 153, 16. rüffen *f.* rufen. rügen schw. Bb. anzeigen, anklagen 45, 34. ruggin *Abj.* von Roggen 160 A. 1. rümen schw. Bb. säubern 384, 34. rumor *f.* romor. rurrpirn? 326, 17 scheint in den zwei Hff. doch verschrieben zu sein für tur- pirn, worauf die Lesart von B dür- pirn weist, das wäre die gewöhnliche Holzbirne, die ja gedörrt zu werden pflegt. rüstgelt *n.* 94 A. 2. 177 A. 3. rüwen ruhen 403, 29.

S. Anlautendes *s* vor *l* und *w* hat sich in manchen Fällen noch erhalten statt *sch* (*f.* unter *sl*, *sw*); auch in würrer ist es noch nicht zu *sch* verdichtet. Nicht in *r* geht es über in *wasen* (*f.* *s* und vgl. Weinholds alem. Gramm. S. 353); über die Verdichtung des *sch* in *tach* *f.* *mentsch*. sacher *fl. m.* der Hauptbetheiligte in einem Streite oder Kriege 281, 22. — Schmell. III. 188. sackman machen plündern 6, 8. 35, 4. 43, 34. 117, 33. 118, 4. 5. 173, 15. 238, 13. 267, 26. 268, 10 A. 3. 288, 5. 292, 6. 305, 18. 309, 28. 311, 16 (I. 495^b); ebenso: sackraub nemen 43, 8. sacktrager *m.* Art jüngerer Leute bei Getreidemärkten oder Schranken 94 A. 1. — Schmell. III. 196. sag *fl. f.* Aussage 305 A. 2; Inhalt 25, 25. 48, 22. 185 A. 4; Gerücht, Gerede 176, 5. 218, 11. 274, 1. 9. säld *fl. f.* Glück 91 A. 1. 130, 12. — Rhb. Bb. II^a. 35^a. saltzfertiger *m.* Salzspezitor 120 A. 2; gewöhnlich saltzferker von fer- ken *b. i.* fertigen, führen, an einen gewissen Ort schaffen. Vgl. Frisch I. 260^a. saltzstadel *fl. m.* Salzmagazin 142, 5. 8. 160, 18.

salwürke schw. *m.* = sarwürke, der Panzer verfertigt 184, 27. 165 A. 4. Im Voc. noch weiter entflekt in sal- wirt, lorifex (I. 496^a sarburt). samat *m.* 283 A. 2; samatin *Abj.* 283, 20. sambtkouf *fl. m.* Kauf oder Verkauf in Baufch und Bogen 167 A. 4. Rhb. sametkouf, Bb. I. 867^a. samelot *m.* Camelot, ein Zeug aus Kamelhaaren, der am besten in Ita- lien, Amiens und Cambraj gefertigt wurde, 283 A. 2. Rhb. schameldt; vgl. Weinholds deutsche Frauen S. 420. samenen schw. Bb. sammeln, versam- meln 376, 31; sammen 41, 32. 68, 3. 117, 9. 17. samen 14, 3. 17, 27. 18, 5. 36, 21. 24, 34. 37, 22. 38, 8. 39, 13. 40, 27. 43, 29. 52, 36. 217, 10. 219, 18. 271, 13. 278, 21. 284, 29. 289, 10. 320, 11; sammen 13, 33; samblen 3, 5; samnung *f.* 18, 15. 139 A. 1. 192, 22; samblung 7, 19. sämen = saumen säumen 32, 15. 39, 30. 31. 51, 18. 142, 15. 226, 4. samentlich alle zusammen 58, 21. 120 A. 2. 404, 19. sämlich *Abj.* so beschaffen, dieses, der- gleichen 355, 11. 15. 358, 35. — Rhb. Bb. II^a. 45^b. santbrief *n.* Brief 403, 25. — Schm. III. 265. sarch *fl. m.* Sarg 294, 18. 22. saum *fl. m.* Last, die ein Saumthier trägt 390 A. 2 (IV. 392^a). saume schw. *m.* Saame 181, 18; Saat 183, 20. saunen sich 3, 5. 43, 29. 156, 13; *f.* sämen. schäb *f.* schaub. schade *Abj.* schäblich, Comp. scheder 327, 4. — Rhb. Bb. II^a. 63^b. schaden *fl. m.* Zins von getriebener Gelde 31, 36. 32, 2. 44, 22. schaff *fl. n.* als Maß für Getreide 130, 2. 3. 147, 13. 17. 21 ff. 154, 4. 5. 10. 159, 9. 10. 160, 10. 11. 12 *cc.*; scheffl 13, 15; schöffl 26, 21. schäffler *m.* Fassbinder 120 A. 2; scheffler 52, 27. schaffen, schuef, geschäft thun, an- richten 10, 32. 50, 37. 51, 2. 95, 8. 21. 118, 2. 132, 1. 142, 16. 178, 12. 189, 13. 195, 9. 201, 17. 228, 2. 233, 30. 234, 1. 330, 1; weder kalt noch warm schaffen nichts ausrichten 4, 28 (= schüffen mit vil IV. 28, 13); anord- nen, befehlen 15, 33. 25, 17. 69, 4.

- 79, 5. 93, 1. 215 A. 2. 250, 7. 347, 38. 356, 25. 414, 17; vermachen 166, 22.
- schalk** *fl. m.* Plur. *schelk* ungetreuer, hinterlistiger Mensch 2, 13. 215, 19. 217, 7; schalkhaftig *Adj.* 9, 31. 216, 6. 222, 23. 229, 13. 399, 26; *schalkheit fl.* 113, 4.
- schamlich** *Adj.* schmächtig, Schande bringend 42, 6; schamlich, schamlichen *Adv.* auf schmächtige, schimpfliche Weise 296, 11. 297, 7. — *Rhd.* *Wb.* II^a. 134^b f.
- schantz** *fl. f.* eigentlich das Würfelspiel (von *cadere, cadentia*), dann der Einsatz bei einem Spiele und allgemeiner: Spiel, Wagniß, wobei man gewinnen und verlieren kann 211, 9. — *Vgl.* *Diez roman.* *Wb.* II. 242. *Farnde zu Brant* S. 341^a.
- scharmützel**, **scharmützel** 42, 12. 16. 21. 191, 5. 192, 17. 261, 10. 21. 264, 3; *scharmützel* 21, 20.
- scharpf** *Adj.* scharf, von Waffen 97, 12. 98, 19; von eingegrabener Schrift 320, 21; *scharpfe wort* 205, 21; *scharpfe* (heftige) *frau* 138, 15.
- schattel** *f.* Schachtel 385, 27. 29; vom ital. *scatola*, das aber aus dem deutschen *schachtel* entstanden ist. — *Diez rom.* *Wb.* II. 60.
- schätzen**, **schätzen** *schw. Vb.* meinen, veranschlagen 153, 15. 261, 7; *schetzen* 320, 14.
- schaub**, **schäb** *fl. m.* Bündel Stroh 385, 2; *Fadel* 13, 20 (IV. 390^b).
- schaul** *f.* Schale 343, 34.
- schaur** *fl. m.* Unwetter, Hagel 124, 15.
- schaur** *f.* Becher 225 A. 3; *tautotog. schaurbecher* 222 A. 1; *mhd. schiure*; bei *Frisch* II. 166^a: *schauer* ein *Pocal.*
- scheffel** *f.* schaff.
- scheibe** *schw. f.* *Mondscheibe* 12, 36; *Salzscheibe* 7, 10. 251, 21 (I. 495^b).
- scheiden** *fl. Vb.* entscheiden 266, 74.
- scheinberlich** *Adv.* deutlich, augenscheinlich 274 A. 2.
- scheiszhaus** 71 *Bar.* 20.
- scheizlich** *Adv.* scheu, fürchtam 301 A. 1; *mhd. schiuzlich* von *schiech* scheu. — *Schmell.* III 339.
- schelm** *fl. m.* Diebsteuße 13, 22. 23 (IV. 390^b).
- schenden** *schw. Vb.* beschimpfen 297, 15.
- schenk** *f.* Gabe, Geschenk 358, 29; davon: *schenkhaber* *schw. m.* 386, 3; *schenkwin* 59 A. 1 u. 2. 91 A. 1. 197 A. 4. 364, 11; — *schenken* ausführen 286, 1. 312, 6 (auszuschenken 286, 5).
- schantzieren** *schw. Vb.* Schande antun, beschimpfen 202, 22.
- scheren** *fl. Vb.* hin sch. davon eisen, verschwinden 254, 20. 270, 18.
- scherg** *schw. m.* Gerichtskote 249, 1. 4. 321, 5.
- schicken** *fl.* *sch.* begeben 162, 26. 301, 13, führen (vom Wege) 106, 25; *eigenen* 184, 23; mit einem *etw.* zu schicken (zu thun) haben 325, 30.
- schickung** *f.* Anordnung 345, 18.
- schieben** *fl. Vb.* *etw.* für einen, *fl.* in einer Sache an ihn wenden 76, 4; das recht schieben (*fl. recht*); überweisen 349, 25.
- schiedlich** *sin* Schiedsrichter sein 401, 2.
- schier** *Adv.* schnell 42, 20. 107, 7. 173, 24. 174, 8. 354, 29; *schierist* 325, 1; oft schon mit der Bedeutung „beinahe“ 26, 26. 107, 12. 111, 25. 139, 27. 249, 11. 254, 15. 256, 17. 273, 2. 277, 17.
- schiesz** *schw. m.* *Giebel* 149, 1. 8. 178 A. 3. 242, 26 (IV. 377^a).
- schilling** *m.* = 12 *dn.* 7, 3; im Plur. ausnahmsweise *schillinger* (nach Analogie von *haller*?) 223, 10.
- schiltfeszl** *fl. m.* den Schild tragender Knappe 7, 22. 19, 16 (IV. 391^a).
- schimpf** *fl. m.* Schertz 219, 14.
- schin** *fl. f.* Schiene 7, 10.
- schirm** *fl. m.* Schutz 49, 15. 100 A. 1; *Schirmdach* 261, 14. (*schierm*) 26. In einem auf der Freiburger Univers.-Bibl. befindlichen „Feuerbuche“ vom J. 1432 (*Hf. Nr.* 362) heißt es S. 85^b: so die *vygende* (Feinde; an die *vest* oder *statt* *komen* *weren* mit *guten* *kaczen* oder *schiermen* und *layter* *ansloszen* und *stürmen* *wölten*. — *Vgl.* *karnschirm* (I. 491^a).
- schlachhaus** 134, 17. 135, 4.
- schlacht** *fl. f.* Art, Geschlecht, aller *schlacht* allerlei 326, 9; *dehainer slacht* keinerlei 389, 2.
- schlag** *fl. m.* Münzschlag, Gepräge 224, 18.
- schlahen** *fl. Vb.* schlagen 30, 12. 111, 13. 14. 116, 29. 117, 2. 22. 172, 14. 271, 5; *fl.* an einen (zu ihm) schl. 290, 28; *fl.* mit einem, kämpfen 18, 6; *geld* *schlahen* 222, 15; *ein veld* (*lager*) *schlahen* 258, 19; *einen grund* *schl. legen*, *Pfähle* *einschlahen* 226, 5 (*derselb* *turn* *stat* *auf* *eitel* *pfelen* 226, 7).

- schlechmalen, slechmaln Abj. schlechm. brot, preczen, Brot von einfachem, ordinärem Mehl, dem semlkn (von Semmelmehl) entgegengesetzt 180 A. 1. 221 A. 2.
- schlecht Abj. geschlichtet, beigelegt 11, 31, 33. 29, 17. 77, 11. 79, 11, 23. 83, 8. 102, 3. 199, 32. 204, 3. 6. 213. 18. 214, 8. 232, 11. 234, 10. 296, 5; einfach 5, 33. (schwach) 138, 30. 308 A. 1; es was alles schlecht alles einē, man kummerte sich nicht darum 219, 24; schlechts wegges geraden Wegs 381, 1.
- schlechtlich Adv. schlechthin, ohne Bedingung 344, 25; schlechtiglich einfach, schwach 6, 1.
- schleifen, schlaifen schw. Vb. 50, 16. 71, 8. 26. 72, 2. 131, 5. 317, 16.
- schleir ft. f. Schleiter, Kopfstuch 139, 8. Vgl. darüber Weinholts deutsche Frauen 463 ff.
- schlichten, schlecht machen 83, 8.
- schmäch, schmech Abj. u. Adv. schmählich 79, 26. 232, 16. 283, 11. 307, 22. 356, 28; smecken Schmach, Schande anthun 18, 17.
- schmächait f. Schmach 64, 27, 31. 152, 19. 221, 9. 269, 6. 274, 19. 284, 5; schmauheit 91 A. 1; ebenso:
- schmähe f. 359, 13.
- schmaltzig, der schm. sambstag, Samst. vor Fasnacht 233, 30; noch allgemein schwäb. Benennung. — Birling. 399^a.
- schmeltzen schw. Vb. mit Schmelzarbeit einlegen 384, 20; f. geschmeltz.
- schmidpoge schw. m. verberbt aus schwiboge 144, 10. 179, 2.
- schmucken sich, schmiegen, die Flügel einzichen 264, 17.
- schneiden ft. Vb. schneiden 182, 7. 183, 20. 21. 24. 186, 8. 10; mh̄b. sniwen.
- schneiden ft. Vb. gewand u. an sich schneiden, es sich machen lassen, sich damit bekleiden 283 A. 2. — Vgl. Schmell. III. 485; mh̄b. Wb. II^a. 438^a.
- schön Adv. auf schöne, aufmerksame Art 50, 6. 139, 3.
- schön f. Schönheit 138, 20.
- schönen mit Genit. der Person 96, 1.
- schranke schw. m. ob. f. 131 A. 4; vgl. II. 565^b.
- schrien ft. Vb. Prät. schro 223, 8. Vgl. Weinholts alem. Gramm. S. 326.
- schrofte schw. m. zerklüfteter Fels 107, 16. — Mhb. Wb. II^a. 216^b.
- schuechhaus 160, 13. 208, 4 (I. 496^b).
- schüffeln schw. Vb. zusammenschieben, häufen 146 A. 3. — Mhb. schübelen.
- schuldigen, anklagen 170, 10.
- schütten schw. Vb. Prät. schutte schütten 92, 21; schuetta 244, 29.
- schwartz Abj. vom Gelbe, „auf schwarz“ geprägt, mehr Kupfer als Silber enthaltend 123, 21. 222, 15 ff. — Schmell. I. 312.
- schwecher ft. m. Schwiegervater 31, 28.
- schweifen schw. Vb. wanken, taumeln 97, 15.
- schweinfn Abj. 34, 29. 167, 19, 20. 168, 4. 169, 5.
- schweren ft. Vb. schwören 8, 23. 15, 5. 16, 7. 9. 11 u. zu einem (ihm) schweren 14, 36; f. geschworn.
- schwieger ft. f. Schwiegermutter 141, 21.
- schwinde Adv. schnell 235 A. 2.
- seckeln n. 316, 3.
- seid, seit Adv. seither, später 64, 14. 71, 1. 74 B. 6. 100, 10. 122, 12. 125, 7. 205, 7; ebenso:
- seider (Comp. des vorig.) 126, 19, 27. 140, 11. 144, 2. 163, 11. 17. 192, 1; seidher 148, 6; Sup. seiderst 396 A. 1.
- sein f. sin.
- selb in Verbindung mit Zahlwörtern: selb ander (selbst mit noch einem andern) 142, 24. 266, 18. 316, 13; selb dritt 96, 8. 316, 30. 325, 9; selb viert 2, 3. 126, 2. 216, 15. 253, 5. 6. 303, 20; selb fünft 195, 20. 253, 5. 330, 9; selb sibent 253, 3; selb achtend 12, 29; selbzehent 2, 14. 194, 21. 249, 7.
- sele schw. f. 138, 1; seelhaus Wohnung für arme Weibspersonen, die den Sterbenden vorzubeten, die Seelmessen zu besuchen hatten u. dgl. 54, 6 (Schm. III. 227); selmess 24, 4.
- semeln, semlkn Abj. von Semmelmehl 180 A. 1.
- setzen, einsetzen, bestimmen, anordnen (im Prät. mit Rückumlaut) 4, 29, 31. 6, 36. 48, 39. 51, 11. 15. 100 A. 2. 217, 4. 289, 26; die Pferde aus dem Wagen setzen, ausspannen 295, 20. 297, 4; an einen setzen, ihn feindlich angreifen 282, 21; hinein setzen, angreifen, herein hauen 194, 18; auf einen etw. setzen, ihn in einer Sache zum Schiedsrichter wählen 290, 5; ihm eine Sache

- (die Kriegsführung) übertragen 3,22; eine setzen, ausfeuern, verheirathen 124,10; — sich setzen niederlassen 389,2.12; sich einer Sache setzen, widersetzen 52,25. 204,18. 389,16.
- setzschilt *ft. m.* gleichbedeutend mit setzartsche (*f.* Glossar zum I. und II. B.) großer Schild mit eiserner Spitze, womit er in die Erde getrieben wurde und hinter welchem man sich gegen feindliche Geschosse decken konnte 253,22.
- sextern *m.* 53,23. 129,25.26.28.29.
- sibenschlaffer tag, 27. Juni 32,33:
- sicher *Adv.* gewißlich, wahrhaftig, ein Lieblingewort Jints, für das sich fast auf jeder Seite des Textes Belege finden; daneben sicherlich 158,11. 198,5.19. 283,10. 319,2 und höchst selten wärlich, *z. B.* 153,1.
- sichern, *etw.* in die stat sichern, sicher in die Stadt bringen 37,37.
- sider was seider 201,18.
- siechhaus Krankenhaus 175,2.4. 187,24.
- sigler *m.* 15,32.
- sin und sein das *Vb.* Subst. Folgende Formen sind anzumerken: du bis 66,21; wir seien 129,31; ir sind 91,2. 108,5. 119,7. 289,17; ir sient 341,25; ir send 108,3; sie seind 258,5; sie send 66,10. 110,15. 115,30. 144,7. 183,4. 200,17. 277,30; wir, sie wasen (neben waren) 4,5. 13,8. 29,19. 33,18. 39,5. 50,10. 61,14. 89,27. 113,31. 147,1. 163,1. 182,1. 191,4. 193,5. 218,14. 220,10. 249,23. 277,8. 292,26; *Part.* gewesen, daneben gewest 249 *U. 3.* 296 *U. 5.* 301 *U. 1.* 412,19.22; *Imperat.* bis 99,9. 163,23. 183,5. 196,20. 258,15. 295,12; — bei einem inn sein wohnen 71,17.
- sin, sinn *ft. m.* kain sin keinen Gedanken, gar nichts 36,13; *Plur.* sinne Berstand, Weisheit 205,2; sich ains sinns erdenken etwas ausfinden, erdenken 198,27; ebenso ain sinn finden 159,4.
- sinwel *Adj.* rund 105,10.
- sitt *ft. m.?* 200,7; sittig *Adj.* ruhig, anständig 119,7; sittlich *Adv.* ruhig, fachte 318,14.
- sitzen *ft. Vb.* sich aufhalten, wohnen 112,14. 115,22. 169,12. 391,36; auf *etw.* sitzen, es inne haben 60,22; in der herrschaft sitzen *f.* herrschaft; in nutz und gewer sitzen in rechtlich anerkanntem Besitze sein 199,32; der pichte sitzen Beichte hören 377,3; still sitzen ruhig sein 60,20; *Part.* gesessen ansässig, wohnhaft 94,11. 127,7.9. 137,29. 179,28. 292,13. 316,1.
- slahen *ft. Vb.* schlagen 74 *U. 3.* 96 *U. 1.*
- slachmalin *f.* schlechtm.
- slacht was schlecht 221 *U. 2.*
- slacht *f.* schlacht.
- so *Relat.* 29,12.
- sollen, schuldig sein 207,28.
- soller *ft. m.* Vorplatz im obern Stadtwerte 133,18; aus *lat.* solarium.
- sorg *f.* auf einen sorg haben, auf ihn Acht haben, sich vor ihm fürchten 20,19; einer Sache sorg haben, für sie besorgt, in Furcht sein 35,12.
- spän *ft. m. Pl.* spän, spen, Zermürfniß, Streitigkeit 29,12. 172 *U. 1.* 298,4. 420,6 (*I.* 497b).
- sparen *schw. Vb.* schonen 189,9.
- spatiern 30,21.
- spech *ft. f.* Rundschaffung, Rauer 50,25.32.
- speisen, mit Speise, Proviant versorgen 177,18. 219,5; austrüsten 142,19.
- spiesz *ft. m.* Spießträger 6,18. 17,20.27. 18,4. 20,34.34. 21,24. 22,8. 27,7.8.38. 39,11. 43,11.12.21.
- spil *ft. n.* Wahlspiel, Loos 195,23; spilen loosen 253,9.
- spitz *ft. m.* Spitze des Heeres, Schlachtordnung 277,30; ebenso spitz *f.* 266,27. 267,3. 277,21.
- sprächen *schw. Vb.* mit einem sprechen, sich berathen 220,5. — *Mhd. Wb.* II². 538^a.
- sprächhaus (*Var.* scheiszhaus) Abtritt 71,20. — *Schmell.* III. 585.
- sprechen *ft. Vb.* entscheiden 234,6.11. 290,7; zu einem zu sprechen haben eine rechtliche Forderung an ihn haben 47,31. 100 *U. 1.* 206,7. 213,11. 299,1. 324,17. 341,19. 343,13.21; *f.* zusprouch.
- spruchbrief 420,7.
- stab *ft. m.* Richterstab 416 *U. 1.* — *Grimms Rechtsalterth.* 761 ff.
- stadel *ft. m.* 142,3.4. 236,17 (= weinstadel).
- stallung *f.* Pferdefälle 57,6; Einstellung der Feindseligkeiten 347,20.22.
- stalmiet *f.* Stallgeld 387,8.
- stän stüend gestanden, stehen; anstehen, dauern, sein *z. B.* 18,25. 25,33. 41,10. 64,8. 151,23. 204,11. 205,1.

- 210,19. 213,2 *ic.*; von *etw.* *stän*, davon zurücktreten 58,12; in die *bucaze stän* 64,8; der *Conj. Prät. stande* 351 *A.* 3, *gestand* 62,21 weist auf die ältere Form des *Infim.* *standen*; — *staun* 158 *A.* 5.
- stapfe* *schw. m.* Stufe 74 *A.* 3. 147, 1.5. 319,10.
- stätt*, *stét*, *stett* *Adj. u. Adv.* fest, treu, beständig (= *troulich* *j.* *B.* 11, 27). 12,22. 120,2. 210,30. 289,27; 83,15. 202,10. 234,6. 240,23. 286, 22. 287,2. 290,7. 324,15.16; *stät-tiglich* immer 116,16.
- statt* *f.* Stadt *Gen.* *stett* 105,22; *Ort*, *Platz* 71,19. 321,4; einem eines *Dinges* *statt* *tuen* *es* ihm *wilffahren* 42,12; *ebenso* *statt* *geben* 195,9; — *Wellegenheit* 45,21.
- statwerkman* 154 *A.* 2.
- stechen* *f.* *Vb.* *turnieren* 97,18. 176, 17; *stechen* *n.* 74,21.22. 98,25.
- steig* *f.* *f.* *schmäler* *Weg* 107,24.
- stein* *f.* *m.* *hagelschloße* 2,24. 187,1.
- steinhaus* *Herrenhaus*, *Schloß* 27,27. 242,20.
- stellen* *schw. Vb.* im *Stalle* *unter-bringen* 57,7.
- stellen* *Prät.* *stallte*, nach *etw.* *st.* *darnach* *trachten* 50,30. 51,10. 53,7; *wie* *gestalt*, *wie* *beschaffen* 354,31. 367,28.
- stenglach* *n.* *Coll.* von *stange* 103 *A.* 1.
- sterb* *schw. m.* *vestartige* *Krankheit* 26, 11.19.25. 68,14. 148,16. 149,21. 294,11; *ebenso*:
- sterbent* *m.* 129,33. 137,6. 293,27.
- stettlin* *n.* 20,31. 173,9.14.
- stewer* *f.* *Steuer* 404,22; *stur* 404, 28; *steuermaister* 274,7; *steuer* *Hilfe* 92,8.
- stieg* *f.* *Treppe* 163,7.20.
- stille* *f.* *Stillstand*, *Ruhe* 48,33 (vgl. *IV.* 103,1 also *ward* *ez* *gestillet*); *stillen* *den* *Krieg* 156,19; *stillklich* *Adv.* 42,18.
- stimmaister* *Tagator*, *Wethbestim-mer* 263 *A.* 2.
- stock* *f.* *m.* *Mauerstock* 315,3.15.
- stöcken* *schw. Vb.* in *den* *stock* *legen*, *gefangen* *setzen* 228,29. 363,2.
- stoltz* *Adj.* *hochfahrend*, *übermüthig* 42,10. 167,19. 190,22. 201,28. 239, 23; *stattlich* 139,11.
- storgg* *schw. m.* *Storch* 110,3.
- störz* *m.* *Landstreicher*, *Bettler* 26,35 (*IV.* 392^b).
- stosz* *f.* *m.* *Streitigkeit* 47,5.
- stoszen* *f.* *Vb.* *ain* *hinderkuz* *stoszen*, *sich* *in* *Hinterhalt* *legen* 249,13. — *Vgl.* *Schmell.* *III.* 663: *einem* *ei-nen* *halt* *stossen*, *insidias* *ponere* *alicui*.
- strauz* *f.* *m.* *Streit*, *Zwist* 47,5. 52,7. 118,15.
- strecken*, *hinaus* *schieben* 330,3.
- streitig* *Adj.* *hartnäckig* 203,16. — *Schmell.* *III.* 690.
- strenglich* *Adv.* 172,18.
- stüblin* *n.* 133,18. 274 *A.* 2.
- stuck* *f.* *n.* *Abchnitt*, *das* *in* *einem* *Ab-schnitt* *Erzählte* 53,26.28; *Gewand*, *Leinwandstück?* 48,10. 114,22; *vgl.* 308,12.20.22.
- stucklen* *n.* *Plur.* *kleine* *Stücke* 125, 26.
- stumpf* *Adv.* *unhöflich*, *stichelnd* 358,3. — *Vgl.* *Frisk* *II.* 352^b.
- stunt*, *stund* *f.* von *stund* *an* *so-gleich* 73,20. 74,13. 124,14. 125,20. 151,19 *ic.*; von *stunden* 264,27. 302, 22; *ebenso* *zu*, *ze* *stund* 20,13. 108, 25. 360,3; *zu*, *ze* *stund* *an* 20,34. 33, 24.26. 43,6. 71,18. 86,18 *ic.*
- stur* *f.* *stewer*.
- sturm* *m.* *Kampf* 263,2.
- sturmbaner* *n.* 24,17.
- sturmding* 219,33.
- sturmglogge* 1,11. 39,13. 158,6. 223,29. 279,1. *Dafür* *auch* *bloß* *die* *sturm* 37,2. 175,11. 267,6. 278,26. 330,17; *sie* *murde* *auch* *über* *Misse-thäter* *geläutet* 283,5. 284,2 (*IV.* 393^b).
- sturmzeug* *m.* 36,10. 38,17.
- sünden* *schw. Vb.* *sündigen* 184,13.20.
- sunder* *Adv.* *besonders* 375,5; *sondern* 51,13. 146 *A.* 3. 160 *A.* 1; *Präp.* *ohne* 120 *A.* 2.
- sunst* *Adv.* 5,32. 6,23. 151,5. 167,1. 206,6 *ic.*
- sünwenden* *Plur.* *Sommer* *Sonnen-wende* 168 *A.* 1.
- swärlichen* *Adv.* *weße* *thuend*; *sehr*, *ganz* *und* *gar* 377,5.
- swas* *was* *immer* 389,35.
- swauger* *Schwager* 394,23.
- swiboge* *schw. m.* 144 *A.* 2.

T. über die Erweichung desselben im Anlaute siehe oben unter D. Unorganische Anfügung von t: mir auskomment 129,11. dannocht, dennocht. ainest. anderst. böstlich 52 Bar. 34.

- irthalben 18,19. eurthalb 409,24. gewapnet 140,5. kante 74 A. 3. der sterbent. Affsimilit aus ct in patt, pattbrief, punt. Abfall in schlechmalen (IV. 393b).
- taber *m.* befestigter Ort 117,7,8; taber 116,13,30; vom slav. tabori.
- tachwerk *n.* 154,3.
- tåding *n. u. f.* (aus tagedink) Unterhandlung, Vertrag 104,2. 189,26. 205,9. 350,17,30. 359,24. teding 238,27. 259,7. 364,4. 409,21; tådingen (aus tegedingen) 6,31. 93,11. 143,21; tedingen 6,27. 25,15. 83,7. 140,4; tådingbrief 380,9.
- tag *m.* Pl. tåg 169 A.1. 273,17; an tag komen sich zeigen 52,32; zu seinen tagen komen mündig werden 200,32; — Rechtstag, Verhandlung 29,15. 33,14.16. 47,9.10. 83,4. 281,6. 296,9 und öfter (davon tagen *z. B.* 192,28); Termin 41,35. 48,33.38. 232,12.22. 273,17. 278,8. 282,10.27.
- tagwerker 384,35.
- tal *n.* gen tal, abwärts 23,29.
- tantzhaus 72,5.6.8.13. 160,10. Über das Tanzhaus in Augsberg vgl. Wirtinger 109.
- techant *m.* 38,5.11.
- teilen einen, ihm einen Theil geben, ihn betheilen 124,6.
- teuchel *f.* Röhre zu Wasserleitungen 145,7. — Schmel. I. 426. Gr. Wb. II. 1036.
- teure *f.* Eheuerung 158,17.19. 219,28; teurin 170,1 (Bar.). 167 A. 4; tewer 147,15.
- ticht *n.* Gedicht 66 A. 1; mhd. tihte.
- tief *Adj.* vom Wege, morastig 10,9. 147,2.5.8. — Mhd. Wb. III. 34^a.
- tiel *m.* Teufel 10,1.
- tinn = dünn 38,21.
- tochter, im Pl. schw. tochteren 150,1; Demin. töchterlin 124,26; tochterman 8,32.34.
- tod, groszer tod = sterb 26,18. 149,22. 164,13.
- ton *f.* tün.
- tõret *Adj.* thõricht 139,28; tõrend 139,26; mhd. tõreht.
- tõrlin *n.* Demin. ven tor 221 A. 2.
- tõten für nichtig erklären 248 A. 1.
- tragen einem feintschaft 298,26. 299,7. 300,17; tragen und zûziehen 341,28. 343,9.
- traid *n.* Getreide 326,14.
- tratzig *Adj.* tropig 51,5; ebenso:
- tratzlich 190,21. 214,14. 313,10; mhd. tretzec, trazlich.
- traw *ft. f.* Drohung 51,7.
- trawen, trauen 88,3. 206,11. 214,16. 269,13.
- treffen mit einem, zusammentreffen, kämpfen 190,27.
- treffenlich *Adj.* vortrefflich, wichtig 2,34. 7,25. 9,13. 21,36. 62,4. 105,25. 172,15. 297,7 u. öfter.
- treiben, gewerb treiben 132,8. 133,9; kaufmanschaft tr. 137,21; kaufmanschatz tr. 132,18; das recht treiben processiren 206,24; rauberei treiben 310,26.
- treten von einer Sache 46,5.
- treuman Curator, einem etw. in treumans hant geben zum Aufbewahren geben 220,28; — ebenso: einem etw. in trewen befehlen 268 A.3. — Schm. I. 467. Faltaus 1805 (treuhänder).
- trinkstube *schw. f.* 145,1.
- trost *ft. m.* Hoffnung 2,36 (Plur.); Hilfe 267,10; trösten, Prät. trost 129,1.
- tröstlich *Adj. u. Adv.* mutzig, zuversichtlich 11,35. 38,22. 191,13. 195,1. 254,33. 255,10. 277,31; zum Troste gereichend 20,15.
- trõwort *n.* Drohwort 239,25.
- truche, truhe *schw. f.* Riste 220 A.2; Schrant 139,7. 276,21. 315,24; Sarg 69,30; um Sand und Steine zu messen 146,13. — Vgl. Schmel. I. 487.
- truchsasz *m.* 19,3.
- trucken *Adj.* ein trucken grab, in dem kein Wasser ist 5,27; ein trucken meurlin, Mauer ohne Mörstel? 174,27.
- trugnus *f.* Spud 24,26. 108,17.
- tüchlin *n.* 376,2.
- tuech *n.* 7,6.7.8.9. (Vgl. I. 103 A.4.)
- tugentlich *Adv.* höflich, freundlich 213,6. 221,2. 225,14.
- tüll *ft. n.* Jaun 215 A.1 (IV. 394).
- tum *ft. m.* Dom 22,16. 23,41; tumb 56,1; tumbprobst 60,15; tumbtechant 60,15; tumbherrn 22,33.
- tün, tuen, tun, ton; wir tügen 346,16. ir tond 119,8. sie ton 356,20. sie tond 258,5; Conj. man tüe 326,5; Prät. er dett 36,1. man tett 34,35. ir tätten 91,4. sie tatten 33,34. Part. getaun 145 A.6. geton 115,19. tan 238,33. tun 100,2. Gerundiv ze tünde 352,39. 353,9.17. ze tund 100 A. 2. 397 A. 2.

tünichen schw. Bb. 153 A. 3. tun-
chen 215,11.
tunne schw. f. Sonne 88,10. 111,18.
112,16. 114,20.
tür Adj. = tür theuer 375,31.
turn ft. m. 69,22, turen 4,3. 154,20;
Pl. türn 215,4.5.11; Demin. türn-
lin 158,6.
turnay n. 20,1.
turren anom. Bb. wagen, getrauen
13,35. 41,24; Prät. torst 103,19.
229,11. torsten 48,27. 49,26. dor-
sten 48,34; f. geturren.
türstig Adj. kühn, verwegen 230,9.
270,2; vom vorigen.

U. Durch Verbumpfung aus a entstan-
den: er wurd 10,3. wurb 10 Bar.18.
sung 10 Bar. 23. fund 35,6; aus ä:
sie numen 191,11; Verbumpfung des
Umlautes ü aus i: gepürg 37,34.
57,10. unsünig 9,36. wüllkür. wür-
ser. Württemberg 21,2 (sonst ge-
wöhnlich Wirtemb.). Würtzburg 21,
13.25 (Wirtzburg 21,12.14). zwü-
schen 351 A.3; u=o (abb. ë) in wuche
(IV. 395^a).

übel, ubl Adv. einem übel reden
(von ihm, über ihn) 306,25; schlecht
218,22; oft dient übel nur zur Ver-
stärkung des Begriffes und kann mit
sehr übersetzt werden 14,18. 31,2.5.
75,10. 184,2.21. 221,14. 267,1. 295,
22. 302,16.

über Pröp. darüber hinaus, gegen 153,
11. 299,30. 341,27. 345,24. 347,15;
ohne 355,11.

über Adv. übrig 138,12; hinüber 254,
17.

überal, überall alle, im Ganzen
21,4. 36,34. 145,7. 151,11. 152,3.
207,27; über die stat überall über
die ganze Stadt 311,16.

überreilen überfallen 17,31. 193,22;
vgl. überrennen.

überfahren übertreten 235 A. 2. 389,
5; uferfarung 413,31.

übergän übertreten 45,1.

überheben einen eines Dinges, ihn
davon entleiben; Partic. schw. über-
hept 114,33. 131 A. 4.

überhert überherrscht, überwältigt
209,19. — Rhb. Bb. I. 683^a.

überhin Adv. hinüber 625,20.

überkomen überein kommen 46,22.
überlast ft. m. erdrückende Last 329,
12. 356,32.

übermuet m. hochfahrendes Wesen
51,5.7.

übermügen einem (= über einem
mügen), ihm überlegen sein 310,19.
— Rhb. Bb. II. 4^b.

überrennen überfallen 50,25. 51,2.
vgl. übereilen.

überschwenklich Adj. 267,28.

übersehen einem etwas 53,19.

übersetzt überläßt, gedrängt 209,
19. — Rhb. Bb. II^a. 354^b.

üe = ü in rüezel.

übung f. Gelegenheit 316,22. —
Vgl. Schmeßer I. 14.

üf — f. auch den Anlaut auf.

üffartag was auffertag 354,15.

üfgän vom Brunnenwasser 144 A. 2.

üfheben ft. Bb. 75 A. 3; Partic. schw.
uffgehabt aufgehoben 248 A. 1; üfhe-
bung 247 A. 1.

üfsetzen wie das einfache setzen 6,34.

üfslag n. 64 A. 2; f. aufschlag.

üfwechsel was aufw. 423,26.

umb Pröp. wegen 8,1. 67,6. 289,8.
310,27; von 206,16; umb die weg
reiten in der Welt herum reiten 132,
21; Adv. herum z. B. 177,15.

umbfähen einfriedigen 5,33.
umbgän 58,25; in der Reihe herum-
gehen 118,20.

umbgang m. ringsum führender Gang
177,14.

umbgraben mit einem Graben um-
geben 115,16. 116,11.

umblegen einschließen 291,7.

umbschlahen trans. umzingeln, er-
heuten 275,16 (vgl. mhd. Bb. II^a.
377^a); intrans. sich ändern, abfallen
89,27.

umbschrankten mit Schranken um-
gehen 115,16. 116,11.

umbsunst Adv. 124,17.21.

umbtragen einen für tod, ihn schon
als Leiche ansehen, behandeln 70,6;
vgl. das gleichbedeutende umbziehen
bei Schmeßer IV. 246.

umbwerfen sich, rasch umwenden 245,
17.

umbziehen umringen 18,23. 116,2.

unbehuert unbewacht, ohne Befagung
35,16.

unbekantlich Adv. ohne sich zu
erkennen 272,25.

unbekumbert nicht beschwert, sorg-
los 58,20. 212 A. 2. 276,27.

unbericht ungeschlichtet 205,1.

unbesint verrückt 293,10; vgl. un-
sinnig.

- unbewart ohne Vertbeidigung** 50,2;
unbew. aller Ehren ohne die Ehre
 (durch Absage) gewahrt zu haben 237,
 23. 238,11. 248 A. 1.
und statt des relat. Pron. 194,8. 195,
 19. 342 A. 1; für die relat. Partikel
 als 12,12. 45,21. 54,1. 91,12. 98,
 10. 101,12. 111,13. 131,14. 162,22.
 232,22. 341,32; — im Beginn eines
 untergeordneten Satzes 300,19.
underkeufl m. Zwischenhändler 22,
 29.
underkomen etw., dazwischen kom-
men, verhindern 269 A. 1.
underrede Rede, Verhandlung einer
Mittelsperson 298,7. Vgl. unterred-
 ner, disceptator inter partes bei
 Faltaus 1958.
underschaid ft. m. Bedingung 199,
 23 (unterschied) 222,25 (ebenso un-
 terscheidung 405,1); Erklärung, Un-
 terweisung 335,37. Vgl. mhd. Wb.
 II^a. 106.
underschaidenlich Adv. zum Un-
 terschiede 375,16.
understän transf. dazwischen stehen,
 verhindern 53,3. 87,19. 88,1. 172,
 3.5. 188,13. 281,8. 356,24 (auf ein-
 en Infinit. understanden weist der
 Imperat. understand 245,2); sich ei-
 ner Person oder Sache understän, sie
 unternehmen, auf sich nehmen 139,26.
 211,21.
undertädinger m. Unterhändler,
 Vermittler 281,2.
underwegen bleiben, lassen 66,16.
 93,19. 95,1. 150,15. 201,18. 341,
 17; **under wegen unterwegß** 5,9.
underwegen sich einer Sache, sich
derselben unterziehen, sich dazu ent-
schließen 155,27; vgl. verwegen.
underwinden sich einer Sache, sie in
Besitz nehmen 27,36; etw. unterneh-
 men 203,7.
underziehen sich einer Sache, sie in
Besitz nehmen 8,22. 347,12.17.
undiet ft. f. schlechtes Volk, Gefindel
 115,11. 26,29. 116,14.15.19. 117,15;
 als Masc. 13,27.28. — Mhd. Wb. I.
 325^b. Schmeller I. 404.
unentsagt, ohne Absage geleistet zu
haben 221 A. 2, 238,11.
unerberklich Adv. 33,21.25. 37,
 31.
unerschiezlich Adv. nicht geteilt-
 lich, unzureichend 246 A. 1.
unervordert aller recht, ohne recht-
liche Anklage 237,21.
- unfride ft. m.** 37,35.
unfuere ft. f. üble Aufführung, Unfug
 93,1.
ungearbeit sein, arbeitslos sein 167
 A. 4.
ungeengt unbelästigt 200,2.
ungefährlich, ungevürlich Adv.
 = an gefärde, ohne Hinterlist, ohne
 böse Absicht, wahrhaftig 25,25. 64,22.
 100 A. 2 und 3. 168 A.1. 313,1. 314,
 16. 335,39. 390,23. 391,38; oft gränzt
 es mit seiner abgeschwächten Bedeutung
 schon an das schriftdeutsche un gef ä h r
 oder drückt dasselbe geradezu aus. z. B.
 144,2. 148,4. 234,25. 238,22.
ungelimpf ft. m. unangemessene Be-
 handlung, Unrecht 348,30. 360,5.
ungelt ft. n. 6,36. 10,33.35. 33,2.6.
 52,6 ff. 118,16 ff.; ungelter m. 274,
 5; ungelthaus 144,14. 155,3. 274,6.
ungemachsam Adv. ungemächlich
 147,7.
ungepauen unangebaut, unbestelt
 26,28.
ungerner Comp. 124,27.
ungeschicht f. Unthat 404,29. —
 Mhd. Wb. II^a. 117^a.
ungeschlacht Adj. bössartig, roh
 71,4; schlecht (vom Weine) 312,5. —
 Mhd. Wb. II^a. 388^a.
ungesetzt s. gesetzt.
ungestalt übel aussehend, häßlich
 147,7.
ungestäm Adj. ungestüm (vom Unge-
 witter) 26,30; ungestüem (vom Feuer)
 243,1.7; ungestümigkeit 32,7.
ungeszen ungespeißt 107,30.
ungetrunken ohne getrunken zu ha-
ben 107,30.
ungewarlich Adv. unvorsichtig 48,
 30 — Vgl. mhd. Wb. III. 506^a.
ungewarnt, ungewarnter sach un-
versehens, ohne daß davor gewarnt
wird 7,16. 40,1. 151,10. 170,15.
 237,23. 238,11.17.
ungewitter n. schlechte Bitterung
 181 A. 1.
unmaszen Adv. 10,8. 130,13.
unpild ft. n. Unbegreifliches, Wunder-
 ding 181,26; vgl. mhd. Wb. I. 122^b.
unpillich Adv. 7,33. 167,3 u. öfter;
 unpillichen 60,2.
unrät ft. m. Roth, Unheil 201,19.
 205,7. 300,3; unraut 369,3. —
 Mhd. Wb. II. 577^a.
unrichtig Adj. aus der Richtung ge-
 bracht, verrückt 103,16.

unsinne *ft. f.* Berrücktheit 24,39; unsinnig verrückt 9,36. 24,34.
 untröstlich *Adj.* ohne Muth, entmuthigend 41,12.
 untrutz *Adj.* sehr tropig 112,30. (Vgl. über das vor *Adj.* verstärkende un *mhd.* *Wb.* III. 182^a. R. 247; *schwäb.* wird es auch absolut für sehr gebraucht: es regnet un Schmid 524.) Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß im Original urtrutz, urdruz gestanden hat, das wäre dann = *mhd.* urdrütze (was Verdruß bereitet), das aber später z. B. bei Seb. Brant auch „verdrüßlich, überdrüßig“ bedeutet; *f.* urtrütz in Jarndes Commentar zu Brant S. 451^a.
 untz, uncz *Präp.* u. *Adv.* bis, so lange 94 A. 2. 96 A. 1. 323 A. 3. 353, 8. 359,26. 404,26. 405,33.
 unverdingt, ohne Bedingung, Vorbehalt 391,38.
 unvergriffenlich *Adv.* ohne einem andern in seine Befugnisse vor- oder einzugreifen 247 A. 1. — *Schmell.* II. 106.
 unwert *Adj.* werthlos 112,7. 113,2.
 unwiszent bewußtlos 108,17.
 unzeitig unreif 286,30.
 unzucht *ft. f.* Betragen gegen die Zucht, Gewaltthätigkeit 184,25.
 uo = ö lün 367,33 (Weinholts alem. *Gr.* § 78).
 üppig *Adj.* hochfahrend, üppige wort 167,20. 201,28. 239,25. 240,5. 276,31 (= stolzte wort 239,23). — *Mhd.* *Wb.* III. 193^b.
 urfehd *ft. f.* Verzicht auf Fehde, eidliche Versicherung, sich nicht zu rächen 234 A. 1. urfehdbrief 185 A. 4 (II. 571^a f.).
 urgiht *ft. f.* erzwungene Aussage eines Rißethäters vor Gericht 308 A. 1. — *Schmeller* II. 14.
 urlaub *ft. m.* Erlaubniß zum Gehen, Entlassung 30,14. 103,10. 139,32. 162,24 (urlab), 206,16. 248,17.
 urlauben *schw.* *Vb.* entlassen, fortschicken 379,26. 380,2.
 urling, urlüg *ft. n.* Krieg 2,28. 175,25. 244,4. 284,15; als *Masc.* 187,27.
 urteil, urtail *ft. f.* 118,19. 217,7. 296,14; urtl 47,21. 22,34. 118,20. 206,28.
 úsz, us, uz (im Gloss. ist úsz angesetzt) vgl. auch ausz.
 úszbezeichnen durch ein Zeichen kenntlich machen 375,11.14.

úszbringen zu Stande bringen 353, 8. 377,38.
 úszer *Präp.* auß 146 A. 3. 340,15. 355,10. 377,16. 379,26. — *Mhd.* *Wb.* III. 197^b.
 úszgeschlossen arglist und gefarde, wofür sonst immer áne argl. u. gef. 100 A. 1. 389,13. 391,2.
 úszmachen vollenden 66 A. 1.
 úszrichten bezahlen 94 A. 2. 359,25; thun, besorgen 181 A. 1. 380,30.
 úszslahn intrans. 96 A. 1 (Schluß). Vgl. in derselben Anmerkung, Spalte 1 unten: die mein wagen mit gewalt ausz dem wege geslagen haben und fürgefaren sint.
 úsztrag *ft. m.* 369,2; úszträgenlich *Adj.* 341,2. 344 A. 2. 345,22.
 úszwendig *Adj.* = úszman Gegen- satz von purger 177 A. 3.
 úszwendigen *Adv.* außerhalb 369, 13.

W=b in herweg 57,5. 98,29. 198,20. wá, wo 27,29. 33,9. 40,16. 48,4. 99, 19. 108,4.8. x.; wá ausz 107,10.15; wá hin 73,13. 107,9. 117,18. 200,3. wach *f.* 283 A. 2; wach 24,28. 392 A. 2; wachter 125,7. 282,23.
 wág *ft. f.* städtische Wage, Wagannt 133, 3.4 ff. 154,1. 182,13. 276,8. 11; Felter 315,21; *f.* wegen.
 wagenman Fuhrmann 231,30. 295, 19; *Pl.* wagenleut 180,23.
 wagenpurg 219,6. 221,17. 244,13. 246,7. x.; wagenpurgwagen 253,24.
 wáger *Comp.* besser 250,24. 276,8. 12 (weger). 401,22; *f.* IV. 397^a f.
 wagissen *m.* Pflugschaar (IV. 397^a); im *Doc.* wegeysen.
 wai — *f.* unter wei.
 wállen portze *schw. m.* was reisach- portze 228,8; die wellen Reißgüßel *Schmell.* IV. 54.
 walstat *ft. f.* 38,25. 278,5.20.
 walten eines Dinges 4,29.32.
 wandel *ft. m.* Umgang, Verkehr 309, 26. 409,28.30; Genugthuung, Buße 206,13. 379,18.
 wandeln, begehen, treiben 70 A. 3; handeln u. wandeln 325,29.
 wandelbar *Adj.* vom Wege 326,10.
 wánen *schw.* *Vb.* glauben 43,31; *Part.* wánd 89,26. 142,28. 229,26.
 wann *Conj.* als 113,22. 373,3; denn 6,32. 8,5.13.15. 14,27. 17,31. 27, 13. 43,39. x.

- wappner *m.* Bewaffneter 287, 28 (II. 572^a).
- wär substantivisch, wär hân Recht haben 63, 16; für wär sagen als Wahrheit eingestehen, bekennen 151, 18; — *mhd.* *Wb.* III. 519^a f.
- wâr, die volle Form dieses *Pron.* *Adv.* noch in wâran 119, 16. wârauf 118, 19. wârbei 52, 19.
- warem = warm 186, 7, 9, 11.
- warhaftig = werhaftig *Adj.* dauerhaft 154, 18.
- wârlich *Adj.* wahrhaft 300, 26.
- warnung *f.* 32, 16. 35, 9; *vgl.* ungewarnt.
- wart *st. f.* Wache, Vorposten 272, 11.
- warten eines Dinges, es erwarten, abwarten 186, 15. 201, 31. 202, 20. 343, 14; es bewachen 70 *A.* 3; dafür sorgen, bedacht sein 218, 10; auf einen oder etwas warten, aufauern 41, 4. 43, 11. 50, 25. 216, 8, 9.
- wärtig *Adj.* von einem eines Dinges wärtig sein, von ihm abhängig, ihm zu Willen sein 370, 12.
- wasserwaide 32, 23 (IV. 397^b).
- weg, in vil wege auf vielerlei Art 377, 35; in all wege in jeder Hinsicht 405, 22; *f.* auch allweg, enweg, underwegen.
- wegen *st. f.* *Wb.* Part. gewesen, an der Folter wâgen, foltern 305, 20. 309, 1.
- wêger *m.* Aufseher über die Wage 276, 8, wâger 276, 11; ebenso:
- wêgmaister = wâgmaister 133, 4, 5.
- wegsam *Adj.* 311, 26.
- wegschaide *schw. f.* Scheideweg 106, 23.
- weichen weißen 82, 9, 12. 84, 19 (weihen 126, 24); sich weichen, sich dem geistlichen Stande widmen 126, 22; weichbischoff 82, 8.
- weichsl *st. f.* 326, 18, 20.
- weidenlich *Adj.* statlich 249, 10 (III. 440^b).
- weidnen intransf. weiden 229, 11, 27. 32; *mhd.* weidenen.
- weihennechten (eigentl. *Dat. Pl.*) 19, 34. 25, 26. 30, 30; daraus ein Singul. gebildet weihennecht 10, 6.
- weihin *f.* Weihe 54, 20.
- weil *st. f.* Zeit 107, 1. 157 *A.* 1. 278, 9; ain weil eine Zeit lang 42, 16; weil (*Accus.*) während der Zeit 293, 27; ebenso: die weil 100, 5, in der weil 376, 5; alle die weil so lange 12, 12; in der weilen damals 86, 21; ebenso: in denselben weilen 167, 6; bei einer weil von Zeit zu Zeit 103, 9; ebenso: ie bei der weil 48, 35. 252, 4; von weil zu weil 53, 32. 160, 1.
- weiler *m.* 148, 14.
- weinstadel *m.* Niederlage für Wein 114, 23. 218, 11. 256, 24. 312, 5. 334, 31. 335, 1.
- weinungelt *n.* 86, 6, 10, 17. 209, 5. 274, 6.
- weis *f.* in stiller weis heimlich 39, 31; kain weis auf keine Weise 307, 29; getâne weis Art, wie etw. geschehen ist 53, 18.
- weisen *schw. Wb.* ausweisen, lauten 200, 1; einen an oder von etw. weisen dazu oder davon bringen 203, 16. 214, 26. 341, 16.
- weislos *Adj.* ohne Führer 228, 26.
- weisz *Adj.* vom Gelde (mehr Silber als Kupfer) dem schwarz entgegengesetzt 223, 15, 31 ff.; vom Tuche: gebleicht (Gegensatz von roh) 285, 16, 17. 21; weiszfardel 155, 9.
- welen *Prät.* walt 58 *A.* 2.
- wellen, wöllen wollen 12, 12. 28, 15. 62, 11, 13. 159, 18; 412, 32. 415, 25. 27 *ic.*; wiltu 129, 17; wend = wellend 117, 28. ir wellend 367, 26.
- wen = wenne wann 12, 18; wenn 15, 18.
- wenden *schw. Wb.* verhindern, abwenden 14, 22. 87, 19. 188, 13; einem etw. wenden, umkehren, zum Bessern wenden 199, 18; einen wenden zur Umkehr bringen 203, 16.
- wendig *Adj.* rückgängig 194, 3; wändig 364, 19.
- wenne *Adv.* wann 94 *A.* 2; wenn 26, 10. 28, 12. 32, 27. 44, 26. 69, 24 *ic.*
- wer, wâr, wôr *st. f.* Vertheidigung, Abwehr 17, 10. 41, 23. 221, 12; Waffe 31, 8. 317, 5.
- werben *st. f.* *Wb.* etw. werben, darnach trachten, es zu Stande bringen 10, 18. 81, 17. 129, 24. 225, 11. 377, 36. 394, 4; nach etw. w. 53, 7; einen werben bestellen, anwerben 35, 14, 18. 173, 26. 212, 2. 218, 5; etwas an einen w., es von ihm zu erreichen suchen 8, 21. 9, 12. 14, 35. 220, 21; einen zu etw. w. 305, 12; mit einem 307, 29; zusammen werben zu einer Zusammenkunft einladen, bringen 237, 17; — Handel treiben 132, 9; *vgl.* gewerben.
- werden *st. f.* *Wb.* Anzumerten sind die Formen: wirst 352, 38. wirstet 203, 19. 344 *A.* 2; wurd (als *Indic.*)

- 10,3; warden 3,16. 33,28; — mit dem Infinit. 49,31. 33. 107,1.6.10. 293,24. 303,4 u. öfter.
- weren, wören schw. Vb. wehren, verwehren 3,24. 35,27. 284,23.
- weren schw. Vb. leisten, bezahlen 51, 32. — Schmeil. IV. 132.
- werentlich Adj. weltlich 246 A. 1; werentlichkeit Weltlichkeit, d. h. weltliche Rechte u. Güter 356,30. — Hallsaus 2073.
- werfen schleudern 5,19. 35,28. 36,13. 16. 35,18 u.; geworfen werden von einem geschleuderten Gegenstande getroffen, verwundet werden 17,24; f. erwerben.
- werk st. n. Bollwerk 177,4.
- werkman Handwerker 30,23. 315 A. 5. 318,4; Plur. werkleute 35, 24. 29. 31. 50,15.16. 119,24. 133, 23. 314,13. 319,3; werkmeister 133,23. 314,15 A. 5; werktag 318,6.
- werlich, wörllich Adj. wehrhaft, tapfer 17,7. 35,23. 105,8. 220,16. 230,12. 277,13.22. 316,29.
- wern = wer in 11,13.
- wert st. n. dn. wert = pfennwert was einen Pfennig werth ist 112,1 (mh. Vb. III. 603^b); haller wert 124,19.
- werung f. festgesetzter Werth 112,17. 113,13.14. 223,1. — Vgl. Schmeil. IV. 134.
- wesen n. mit wesen sein wohnen 25, 30. 165,8; ain ander wesen oder sein wesen anderhalb furnemen sich anderwärts niederlassen 406,2.30; mit wessen wohin kommen 420,10 (IV. 398^a f.); davon:
- wesenlichen Adv. mit Haus und Hof 388,27. — Schmeil. IV. 175.
- wetter st. n. Ungewitter, Blitz 30,28.
- wide schw. f. Strang aus gedrehten Baumzweigen 414,15.
- wider Präs. gegen 8,29. 57,12; Adv. zurück 13,3. 16,1; wider sein dagegen sein 49,30. 91,7.
- widerfart st. f. Rückkehr 34,15. 17. 107,35.
- widergeden zurückgeben 22,2. 50,6. 57,13.
- widerkeren zurückkehren, Perf. mit haben 303,27; widerkeren n. Rückkehr 4,12; den schaden widerk. vergüten 44,11.
- widerlaufen st. Vb. etw. widerl. gegen dasselbe laufen, dagegen handeln, einen gethanen Ausdruck zurücknehmen 64,9. 204,21. 211,14 (widerlassen); intransf. widerrufen werden 204,17 (doch ist es wol auch an dieser Stelle transitiv zu nehmen durch die einfache Besserung von müesten in müest er).
- widerpart st. f. Gegenpartei, Zwiespalt 52,5.17. 88,7. 118,13.15.
- widerred f. Widerspruch 12,17; Gegenklage; f. red.
- widersachbrief Fehdebrief 248,3; gleichbedeutend mit widersagbrief.
- widersacher m. 350,25.
- widersagen Fehde, Krieg ankündigen 16,28. 33. 27,13.15.19. 31,3. 50,13. 248,5. 285,4; widersagbrief 238,19. 348,17.21.24.
- widerspönig Adj. widerspenstig 155, 24; widerspönigkeit Streitigkeit 284, 10; f. spän.
- widertail st. m. was widerpart 131 A. 4. 362,13. 365,25. 366,5.8. 369, 2. 370,13 (IV. 395^b ist bei diesem Worte das Citat 109,11 nachzutragen).
- widerwart schw. m. Gegner 351 A. 3; ebenso: widerwertiger 249 A. 3.
- widerwertig Adj. entgegengesetzt, feindselig 268 A. 3. 289,18.19. 299, 15.
- wiegen f. 68,5.6.7.
- wienig = wänig 292,29. 326,17.18.
- willig Adj. freiwillig; f. arm.
- willpann = wildpann Jagdrecht 209, 12 (II. 572^b).
- windig Adj. 33,12 (IV. 398^b).
- winterban st. f. Schillemweg 311, 26.
- winterpaw m. Winterfaat 181,15.
- wintmülin f. 105,9.
- wismad st. n. Wiese 37,13.
- wiszen anon. Vb. Im Präs. vereinzelt Versuche einer schwachen Bildung: er waist 167,7. 227,19; Prät. west 46,11. 48,28. 99,19. 128,23.27 u. Plur. westen 47,25. 52,11. 88,18; Conj. wiste 298,19. 299,17. wisten 65 A. 2. 298,25. 359,35; Part. Präs. wiszed = wissend (die wissen die weispäh. Fehme 414,15); Part. Prät. gewist 36,20. 54,1. 82, 13. 287,23.26; gewest 96 A. 1. — Vgl. Weinb. alem. Gramm. S. 403 ff.
- wiszenhait f. Bewußtsein 311,9.
- witzig Adj. klug, verständig 71,13.
- wolbeschaiden Adj. der guten Bescheid zu geben weiß, sein Handwerk versteht 164 A. 2.
- wolgetan Adj. schön 197,8.

- wolkenprust *ft. f.* Wolkenbruch 30, 24.
wöllen *f.* wellen.
wönd *f.* wänen.
wonen *ft.* eines Dinges, *ft.* sich daran gewöhnen, *es zu thun* pflegen 117, 21. — *Mhd. Wb. III.* 805^a Nr. 2.
wör — *f.* wer—.
wort *ft. n.* einem das wort tuen für ihn sprechen, sein Anwalt sein 321, 25. 26. 418, 22; *etw. zu wort hân zur* Ausrede nehmen 204, 31; *Gen. Plur. der worten* = in der Absicht, Meinung 354, 31. 358, 36. — *Schmell. IV.* 165.
wuche *schw. f.* Woche 3, 3. 10, 9. 17. 5, 33. 18, 3. 88, 9. 90, 15. 118, 14. 129, 4. 25 *ic.*
wuecher *ft. m.* Zinsen 44, 24; *wuechern n.* 45, 32.
wüesten *Prät.* wuste 21, 4.
wuet *f.* 64, 9; *wüetrich* 38, 12.
wüllkür = *wüllkür* freiwilliger Entschluß 11, 26.
wunden *schw. Vb.* verwunden 11, 10. 184, 32. 311, 7. 21.
wunder *ft. n.* Gegenstand der Bewunderung, Wunderbares 66, 14.
wunsch, *Plur.* nach allen wunschen 311, 30.
wurfpeihel *ft. n.* Streitart 317, 6.
würken *schw. Vb.* weben 114, 19. 285, 19.
wirklich = *würdiglich* 99, 5 (*würdiglichen* 157, 13).
wärme *f.* Wärme 182, 8.
würser *Adv. Comp.* übler, schlimmer 69, 14. — *Mhd. Wb. III.* 747^b.
wurtzen *schw. Vb.* Wurzel schlagen 87, 20.
- Z**ahlen *n.* Zappeln, Bewegung hin u. her (*Var. zebel*) 95, 20.
zächa *latinfirtet* zeche, Verein, Junft 149 A. 4.
zagal *ft. m.* Schwanz 23, 26.
zarten *schw. Vb.* mit Dativ, *zartes* Wolwollen zeigen, *lieblosen* 135, 28. — *Mhd. Wb. III.* 852^a.
zaun, *etw.* ab einem zaun brechen 216, 4.
zechen *schw. Vb.* 212 A. 2.
zechkerze *Junfiterze* 22, 28; *f. zächa.*
zedel *ft. m.* 343, 15. 417 A. 1; *Dem.*
zedeln 94 A. 2.
zehand *f.* hant.
zehend *schw. m.* Bezeichnung eines Districtes um Augsburg 25, 29; *f. IV.* 64 A. 3.
zehent *ft. m.* als Wortspiel 266, 4.
zeichnen *n.* Wunderzeichen 10, 2 (*vgl. dazu IV.* 38, 3). 319, 2.
zeihen *ft. Vb., Prät.* Plur. sie zigen 291, 4.
zeitig *Adj.* reif 48, 16. 286, 14. 30.
zendel *ft. m.* feiner Seidenstoff 23, 30 (*IV.* 399^b).
zeren *zu einem, bei ihm etwas verze-*ren 112, 2; *seinen pfening zeren* 392, 16.
zergân *zu Ende gehen, ablaufen* 318, 29; *vom Schnee, schmelzen* 181, 13. 14. 186, 8.
zergelt *n.* 59 A. 2.
zering *Adv.* ringsum 25, 4.
zerlassen *sich, auseinandergehen, verlaufen* 98, 26. — *Mhd. Wb. I.* 952^b.
zerprechen *zerstören* 20, 9. 31. 27. 22. 26. 38, 11. 50, 15; *die ordnung* zerbrechen 96 A. 1.
zerreiten *auseinander reiten* 89, 21. 24. 27. 219, 1. 221, 13. 320, 2. 7.
zerrinnen *ansfangen zu mangeln, gebrechen* 257, 2 (*IV.* 399^b).
zerrütten *sich, Prät.* zerrutte, *entzweien* 201, 27.
zerschlaifen *schw. Vb.* machen, daß *etw. auseinandergeht, zerstören* 268 A. 3.
zerung *f.* Kosten, Aufwand, Geld 167 A. 4. 177 A. 3. 358, 16. 38; *Reisegelb* 44, 4. 125, 14. 16. 304, 1; *da was gut zerung war gut, leicht zu leben* 223, 22.
zetragen *sich = zertragen entzweien* 70, 3.
zeug *ft. m.* Kriegszeug, Geschüß, Truppen 3, 4. 5, 8. 18, 16. 19. 20. 33, 19. 36, 28. 40, 22. 42, 4. 48, 30. 50, 4. 259, 19; *raisig zeug* Reiterei 3, 6. 39, 28. 42, 7. 96, 9; *Turnierzeug* 74, 19. 23; *f. ziug.*
zewegen, *zuwegen Adv.* einen *zuw. bringen* 61, 18.
ziech *f.* Bettüberzug 139, 7; *Stoff zu* Ueberzügen 114, 22. *Vgl. darüber* Birlinger 439^a *f. Schmeller IV.* 221. 2. 265 und *mhd. Wb. III.* 874^a.
zieglstadel *m.* 272, 10. 278, 32.
ziehen *ft. Vb. Prät.* zoch, *Conj.* züeg, *Plur.* zugen (*auch zochen* 93, 4) *erziehen* 140, 11; *sich zu einer Sache ziehen, sie als die seinige beanspruchen* 48, 5; *sich zum Frieden ziehen* 281, 6.
zigel *m. = zügel* 107, 23.

- zil *fl.* *n.* *Grift* 9,20. 24.
 ziler *m.* *zilstat.* *f.* 103 *A.* 1.
 zille *schw. f.* *Boot*, *Rahn* 32,9. *Mhd.*
 zülle. — *Vgl. Schmeller IV.* 253.
f. 265.
 zimlich *Adj.* *mäßig* 73,14.
 zimmerwerk 74 *A.* 3.
 zingeschier *n.* 34,28.
 zini = zinin (*Var.* zinen) *Adj.* von
Zinn 24,15.
 zinne *schw. f.* 39,20; zinne im *Way-*
pen 23,8.
 zirde *fl. f.* *Pracht* 97,31.
 ziuq *fl. m.* *Gefchüg* 5,5; *f.* *zeug*.
 zobel *fl. m.* 283 *A.* 2.
 zog *fl. m.* *Zug*, *feindlicher Angriff* 65
A. 1 (*IV.* 400^a).
 zollen verzoßen 221 *A.* 2; *zoller Zoll-*
einnehmer 309,32.
 zorn, mir ist zorn mich verdriest es
 173,19.
 zucht *fl. f.* *Artigkeit*, *einem zucht und*
ere er bieten 98,24. 99,10. 197,11;
Plur. mit *zuchten* 35,1; — *einen in*
gueter zucht und huet halten gut
erziehen und beaufsichtigen 201,2. —
Vgl. Schmeller IV. 247.
 züchtig *Adv.* *wolgezogen* 197,9.
 zufall *fl. m.* *Plur.* *zufelle Nebenein-*
künfte 296 *A.* 2. 336,14.
 zufaren an etwas gehen, sich aufma-
 machen 48,20. 71,15. 163,9. 178,12.
 198,9. 201,15. 217,10. 291,3.
 zug *fl. m.* *Auffchub*, *Grift* 76,27. 77,
 4. 209,22. 246,3. 8. 12. 247,3. 5.
 393,29; *Appellation* 206,34. 207,1.
 — *Vgl. Schmeller IV.* 230 *f.* *u.* *mhd.*
Wb. III. 931^a.
 zugân vor sich gehen 377,9; *zugaun*
 352,11. 353,19.
 zugehör *f.* = *zugehörde Ort*, *haus*
zu dem man gehört, *Heimat* 138,14.
 zuhand *f.* *hant*.
 zukaufen sich gegen einem, *einschmei-*
deln 143,6. — *Schmeller II.* 284.
 zukommen einem, ihm, seinem *Eigen-*
thume rechtlich bekommen 48,7.
 zukunft *f.* *Ankunft* 382,16.
 zulegen einem, ihm helfen, *Partei für*
ihn nehmen 298,18; *auf einen etw.*,
ihm mit Geld aus helfen 352,10.
 zulegen sich, *Beilager halten* 164,2.
 zuluegen *schw. Wb.* *zuschauen* 318,
 26; *zulueger Zuschauer* 98,8; *f.*
luegen.
 zumft *fl. f.* 1,6; *sonst zunft (schwach)*:
zunften 52,35; *zunftmaister* 52,18.
 zun = zu den 386,21.
 zurichten *ausrüsten* 329,20; *rüsten*
und zurichten 94,5.
 zurüsten sich, *ausrüsten* 21,18.
 zusagen einem *feintschaft* 282,29.
 zusatz *fl. m.* *die aus den Zünften ge-*
nommenen Beisitzer in wichtigen Rath-
versammlungen 58,19. 168,2. 169
A. 1. 209,26. 368,1.
 zuschreiben einem *feintschaft* 278,
 12.
 zuschub *fl. m.* *Vorschub*, *Beistand*
 235 *A.* 2. 265,29. 295,9. 287,30;
Plur. *zuschüeb* 245,33 (*könnte aber*
auch der Conj. Prät. von zuschieben
sein).
 zusprechen einem um etw., *ihn an-*
fordern, *anfragen* 200,13. 212,3; *f.*
sprechen.
 zuspruch *m.* *rechtliche Forderung*
oder Klage 80,14.
 zûziehen *f.* *tragen*.
 zwank *m.* 6,3 (*vielleicht wäre zwank*
muesz zu bessern in zwanknus?).
 zwanknus *f.* *Zwang*, *Bedrängniß*
 171,1. 220,8. 233,19.
 zwei, *zwei* *neutr. Form*; *im Rem.*
Acc. Masc. zwén 35,17. 32. 38,21.
 41,39. 133,19. 136,16. 153,9. 159,
 5,9; *sem. zwue* 172,1.
 zweifeln, mir zweifelt 107,1.
 zwilauf *fl. m.* *Streit*, *Entzweiung* 29,
 8. 21. 52,5. 8. 55,31. 87,8. 101,18.
 105,21.
 zwilch *fl. m.* 114,23.
 zwinger *fl. m.* *Raum zwischen der*
Stadtmauer und dem Graben, *Befesti-*
gung daselbst 93,20. 21. 131 *A.* 4.
Noch jetzt giebt es in Augsburg einen
obern, mittlern und untern Zwinger
mit den f. g. Zwingerhäuslein, die von
unbemittelten Personen bewohnt wer-
den, ähnlich wie in Nürnberg die vie-
len Thürme der Stadtmauer. Vgl.
Birlinger 441^b. Im Voc. zwinger
oder vormal.
 zwir *Adv.* *zweimal* 96,2; *ebenso*:
 zwirend 133,9; *mhd. zwiren, zwirent*.
 zwischen *Präp.* mit *Genit.*, *z. B.* 16,
 22. 89,19. 105,22. 155,27. 166,17.
 170,30. 187,23. 27. 207,2. 211,32 *u.*;
nur selten mit dem Dativ, z. B. 164,
 17.
 zwitracht *fl. f.* *Plur.* *zwitrecht* 29,
 11. 391,19; *zwitrichtigkeit* 47,1;
zwitrichtigkeit 132,14.
 zwölfpote *schw. m.* *Apostel* 290,9.
 zwue *f.* *zwei*.

Personenverzeichnis.

Vorbemerkung.

Die Namen der oben S. 18, 29 ff. und S. 54, 23 ff. mitgetheilten Verzeichnisse leiden an so großer Incorrectheit, daß von ihrer Aufnahme in das nachfolgende Register abgesehen werden mußte; es konnte dies um so eher geschehen, als die richtigern Verzeichnisse, welche sich in Städtechron. Bb. IV finden, bereits in dem Register desselben Berücksichtigung gefunden haben.

S. 8.

Abersdorfer 341, A. 2.

Abbsberg (Alperg), Heinr. v. 40, 4.

Adelshausen,

Georg 138, 7, A. 3. — Seine Frau
Barbara v. Westernach 138, 15, A. 4.

Heinrich 138, 5, A. 2.

Agram, Bischof Johann v. 385, 21.

Abeltingen, Hans v. 313, A. 5.

Abinger, Ulrich 120, A. 2.

Adelberg, v. 357, 11.

Ainkürn, Hans (v. Rördlingen) 411, 18.

Adlinger, Claus 134, A. 2.

Adlingerin 134, 8.

Albrecht II., König 158. 163. 378, A. 3.
379.

Alexander V., Papst 61, A. 5. 66, 6.

Alexander, Kanzler des k. Albrecht VI.
v. Oesterreich 416, A. 1.

Alpershofer, Hans 408, 17, A. 5.

Alt, Caspar 275, 21, A. 3.

Andre 305, A. 2.

Apullen (Buslen), König Karl v. 32, 25.

Aquileja (Aqila), Patriarchen s. Friaul,
Patriarchen.

Argon s. Egen.

Armagnac, Graf Bernhard v. 174, 3.
177, A. 2.

Arzt, Meister Rudolf, Erzpriester 59, 12.

50, 24. 81, A. 1. 82, 9. 86, 1. 129, 19.

Arzt, Ulrich 72. 73-75, 15. 389. 439, 21.

—, Ulrich 74, 4, A. 1. 112, 20. 148, 11,
A. 2.

Augsburg, Bischöfe

St. Simpert 55, 3. 318, 31.

St. Ulrich 54, 19. 55, 5. 318, 31.

Friedrich I. 55, 14, A. 1.

Ulrich (v. Schöneck) 55, 14, A. 1.

Heinrich (v. Schöneck) 55, 14, A. 1.

Markward (v. Randek) 55, 14, A. 1.

Walther (v. Hochschlitz) 1, 19. 55, 15.

Johann I. (Schadland) 2, 23. 55, 17.

Burkard (v. Ellerbach) 10, 4. 11, 29.

15, 33. 27. 28, 9. 37. 38. 45, 36.

46. 55, 17. 67. 75, A. 1. 346.

430, 2.

Eberhard (v. Kirckberg) 55. 58, 3.

339, 4. 340, 13. 346, 33. 347, 2.

Anselm (v. Remmingen) 55, 20. 58

—61. 68. 69. 75—87. 132, 15.

339—371.

Friedrich (v. Grafeneck) 56—61. 64,

A. 2. 76, 18, A. 4. 77. 132, 15.

339, 12. 340. 341. 342, 22. 343

—360.

Peter (v. Schaumberg) 55. 56, 5.

87. 96, 7. 102, A. 4 u. 5. 103, 23,

A. 2. 104, 1. 157, 10. 158, 2. 182,

16. 208, 13. 209—213. 215, A. 1.

280, 4, A. 1. 281, 3. 290. 294, 21.

304, 10. 308, A. 1. 314, 1, A. 1.

317, A. 2. 320, 9, A. 1. 330, A. 1.

370. 371, 6. 397. 411, 31. 427.

Johann (v. Werdenberg) 56, 4.

Aurhan, Hans 141.

Awer, Stefan, Unterrichter zu Landsbut

322, A. 3. 326, A. 1.

Bach,

Karl 346, A. 3.

Konrad 346, A. 3.

490 Personenverzeichnis (Baden, Markgraf. — Brandenburg, Markgraf., Albrecht).

Baden, Markgrafen 39, 32. 197, 30. 231, A. 1.
 Karl 244, A. 1. 245, 10. 254, 25. 257, 31. 280. 281.
Bamberg (Babenberg), Bischöfe 8, 8. 29, 36. 187, 30. 190, 28. 191. 304, 10. Georg 245, 29, A. 2. 281, 33.
Bäfinger,
 Franz 99. 100. 153. 160, 14.
 Jörg 100, A. 2.
 Konrad 100, A. 2.
 Simon 100, A. 2.
Basrabo s. Swinar.
Bauchuß 216, A. 2. 249.
 • **Baumgartner, Konrad** (v. Rürnberg) 213, A. 1.
Bayern, Herzöge 2, 32. 3, 37. 6, 28. 9, 32. 11, 16. 21, 33. 29. 31. 37, 27. 38. 39, 17. 59 Bar. 3. 11. 75.
Otto (Markg. v. Brandenburg) 8, 32.
Bayern - Ingolstadt
 Stephan II. 5, 13. 9, 2. 16, 34. 17. 31. 33. 36, 29. 37, 32. 38. 39, 11. 43. 44, 1. 45, 8. 46, 36. 48, 28. 50. — Seine Gemahlin [Haddea Bisconti] 31, 23; seine Tochter [Elisabeth, Königin v. Frankreich] 31, 24.
Ludwig (der Bärtige) 65, A. 1. 70, 4. 74, 17, A. 3. 77, 15. 78. 79. 83, A. 3. 106, 4, A. 2. 108. 131. 155. 156. 159, 15. 160. 161. 164, 18. 165—167. 179, 8. 361, 18, A. 2. 383. 438, 1.
Ludwig (der Höckerige) 156. 164, 19. 165—167. 177, 12. 399, A. 2. — Seine Gemahlin, Margarethe von Brandenburg 165, A. 2.
Bayern - Landshut
Friedrich 3. 5, 13. 8. 19, 30. 22, 4. 33, 18. 45, 26. 46, 36.
Heinrich 65, A. 1. 70. 131, A. 4 (?). 165, A. 6. 166, 15. 341, A. 2.
Ludwig (der Reiche) 111, 10. 165, 22. 166, 12. 167, 12. 216, A. 1. 218. — 221. 225—228. 231—240. 244—252. 254, A. 2. 255. 256, A. 1. 258, A. 6. 261—281. 284. 289. 295, A. 1. 301, A. 1. 304. 305. 306, A. 1. 308, A. 1. 309, 32. 312, A. 1. 313, A. 5. 317, 26. 321. 322. 323. 325, 23. 327, 1. 328. 329, 31, A. 1. 330, 3, A. 1. — Seine Gemahlin, Amalie v. Sachsen 224, 24, A. 3. 407, A. 2.
Bayern - München 304, 11.
Johann 46, 36. 48. 49, 4.
Ernst 74, 17. 78. 79. 80. 82. 83.

131, A. 3 u. 4. 164, 9. 340, 29, A. 3. 341, 14, A. 2. 342, 5. 344, 6. 350, 19. 356, 7. 361, 20.
Wilhelm 60, 16. 61, 5. 65, A. 1. 74. 17. 78. 79. 80. 82. 83. 131, A. 3 u. 4. 340, 29. 341, 14, A. 2. 342, 5. 344, 10. 350, 20. 356, 8. 383, 26.
Albrecht 101, 16. 111, 10. 165, 1. 185, A. 3. 217. 222. 231, 2. 251, A. 3. 298, 6. 329, A. 1. 416, A. 1. 417. — Seine Gemahlin, Anna (v. Braunschweig) 185, 16.
Johann 111, 10. 217. 222, 7, A. 1. 237, A. 2. 271. 280, A. 1. 282, 28.
Sigmund 111, 11. 222, 7, A. 1. 225, A. 3. 280, 2.
Behrer (Bahrer) Pauls 141, 9. 335. 336, 7.
Beck, Jörg (zu Rempten) 101, A. 2.
Beckin (Bürgerin zu Remmingen) 122, 10.
Behaim, Heinrich 351.
Beham, Cunz (zu Rürnberg) 127, 6, A. 1.
Beham, Hans 159, 6, A. 3. 160, 12.
Benedict XIII., Papst 61, 16. 62, 22, A. 2. 63, A. 1.
Berg, v. 19, 7.
Beringer, Hans 314, 10, A. 4.
Berlin, Seig (v. Dintelsbüchel) 411, 18.
Bernauer, Agnes 185, A. 3.
Berner, Hans, Pfarrer zu St. Stefan 70, 21.
Bessarion, Cardinal 242, 8, A. 1.
Biberbach, Marschalk v. **Erlinger** 39, 10.
Bitschlin (Bitschlin), Konr. 3, 28. 15, 11.
Bläcker, Michel 176, 20. 226, 7.
Bland, Maler 158, A. 1.
Böhmen, König
Georg (Bodiebrad) 255. 281, 31. 290. 291. 296, A. 3, 5. 317, 31, A. 2.
Bombrecht, Heinrich 359, 10.
Boppfinger, Hieronymus (v. Rörblingen) 190, 12.
Boroch, Jude 9, 34.
Branda, Cardinal 90, 7, A. 2. 360, 13. 361, 15.
Brandenburg, Markgrafen
Friedrich I. 95, 6. 96, A. 1. 350, 5, A. 1. 361, A. 2. 372, A. 3.
Albrecht (Achilles) 97. 98. 155, 28. 165. 166, 1. 167, 16. 176, 15. 179, 6. 187—195. 205, 12. 207, A. 1. 218. 224. 225. 230—236. 237. 242, 17. 244—252. 254. 255. 257, 34. 258—267. 269, 1. 270—281. 290, 3. 304. 317, 25. 328, A. 2. 334, 10. 399, A. 2.

- 410, 13. 416, A. 1. 417, 19. 418. 419. 420, 5. — Seine Gemahlin Anna 224, 24. 225, 12.
- Friedrich II., Kurfürst 245, A. 2.
- Johann (der Alchymist) 99, A. 1. 187, 29. 237, A. 2. — Seine Tochter Barbara 93, 31. 99.
- Braunschweig, Herzöge
 Erich 185, A. 3.
 Friedrich 246, A. 1.
 Heinrich 246, A. 1.
 Wilhelm 246, A. 1.
- Bremen, Bischof Gerhard 246, A. 1.
- Buck, Hans (v. Ravensburg) 247, A. 1.
- Bülach, Gebh. 416, A. 1.
- Burggraf, Heinrich) 268, 8.
- Burggraf, Friedrich, Dompfropst 60, 15.
- Burggraf, Fritz 91, A. 1. 365, 18.
- Burggraf, Ulrich, Domdechant 39, 11.
- Burgund, Herzöge v. 227. 228, 17. 255, 3. 311, 14.
- Philipp 227, A. 4. 236.
- Burtenbach, Jörg 313, A. 5.
- Calixtus III., Papst 227, A. 1.
- Campanner, Heinrich 143, 19.
- Caspar, Wäger 276.
- Castel, Friedrich, Graf v. 269, A. 1.
- Cesarini, Julian, Cardinal 91, 1, A. 1.
- Cham, Rudolf v. (v. Zürich) 400, 12.
- Chiemssee (Reme), Bischof v. 157, 10.
- Silvester 195, 12.
- Gilli, Graf Hermann v. 106, 6, A. 2.
- Glaus, Lechmeister 145, A. 6.
- Glaus, Peter 120, A. 2.
- Glofener, Jörg, zum Hirschhorn 213, A. 1.
- Constanz, Bischof v. 171, A. 1. 237, A. 1. 399, 16.
- Constat, Ulrich v. (v. Erfurt) 395, 18.
- Cusa, Nicol. v., Bischof v. Brigen 101. 102.
- Dachß, Hans 14, 27.
- Derrer (von Nürnberg)
 Antoni 238.
 Jörg 190, 9.
- Diether, Erhard (v. Siengen) 247, A. 1.
- Dornspreg (= Donrstein) Kolman v. 14. 34.
- Dratzieher, Jörg 311, 4.
- Drechsel, Peter 81, A. 1.
- Drittmer, Hans 133, 2.
- Eber, Valentin, Stadtschreiber 296, 8. 306, 5, A. 2. 329, 31. 330, 6. 380, 7, A. 2. 417, A. 2. 419, A. 2.
- Eberhard, Bruder (v. St. Lienhard) 27, 1.
- Eberlin 185, A. 4.
- Ebron, Hans (zu Wildenberg) 326, A. 1.
- Eckenberger, Balthasar 113, A. 1.
- Effinger, Heinrich (v. Zürich) 400, 12.
- Egen,
 Lorenz 74, A. 3. 196. 197, 6. 342, A. 2. 351, A. 1. 395. 396. 398, 9. Seine erste Frau, Margaretha Dächsin 395, 12, A. 1; seine zweite Frau, Dorothea Waldstromairin 395.
- Peter 7, 12.
- Peter 99, A. 3. — 182, A. 1. — 198, A. 4.
- Peter (v. Argon) 133. 137, A. 3. 150, 6. 153, 24. 154. 163, 26. 176, A. 3. 177, A. 3. 181, A. 1. 182, 13. 196, 21. 197—207. 276. 277. 338, 7. 379, A. 3. 384. 385. 390, 31. 391, 14. 395—420. 438, 39. 439, 37. Seine Frau, Elisabet Gwerlichin 157, 16. 197, 11. 200, 30. 206, 23. 207, 25. 393, A. 1 (?)
- Antoni 182, 15. 206, 23. 276, 28. 290, 2. 393, A. 1. 417, 13, A. 2.
- Seine Söhne }
 Jacob 182, 16. 206, 23. 310, A. 1. 311.
 Sigmund 158, 1. 182, 15. 206, 23. 252, A. 1. 417, 13, A. 2.
- Egen, Hans (v. Dinkelsbühl) 247, A. 1.
- Ehinger (von Ulm),
 Hartmann 351, A. 2.
 Ulrich 213, A. 1. 247, A. 1.
 Walther 91, A. 1. 157, A. 2. 190, 11.
- Eichstädt, Bischöfe 8, 9. 17, 18. 197, 31. 189, 22. 193, 12. 237, A. 2. 240. 241, 25. 242, 18.
- Wilhelm 330, A. 1.
- Albrecht 378, 14.
- Eisenburg, v. 58, A. 2.
- Eurlard v. 389, 31.
- Eupelin 369, A. 5.
- Ellerbach, die v. 16, 4.
- Elling (= Eglinger), Stefan 11, 15.
- Endorfer, Hans 160, 10. 248, A. 1.
- Engelhard, Bürgermeister v. Lauingen 255, 13.
- Engelschalt 86, A. 1. 90, A. 3.
- Engerlin, Peter, Mstr. 46, 6.
- Erenfels, Heinr. v., Propst v. St. Victor zu Mainz 86, 25. 87, 3. 368. 369.
- Erfurt, Propst v. 364, 14.
- Erhard 98, 29.
- Erhard 335. — 385.
- Eringer, Hans 14.

- Erlbach (Erlbacher), Heinrich, Stadtschreiber 226, 13, A. 2. 295, A. 1. 296 — 299. 301, A. 1. 322, 18, A. 1, 3. 323, A. 3.
- Ertinger, Hans 5, 2.
- Eugen IV., Papst 208, A. 3. (211, 1.) (226, 22.)
- Eyb, Konrad v. 417, 6.
- Faimingen, Seig Marschall v. 396, 8.
- Falkenstein, Thomas v. 173, A. 3. 178.
- Feber, Hans (v. Kempten) 217, A. 1.
- Feierabend, Jörg (Ludwig?) 321, 18, A. 2.
- Feifelmann, Jude 376, A. 4.
- Felber, Hans (v. Ulm) 145, A. 5. 154, 16, A. 2.
- Fend, Hans 39, 4.
- Ferrara, Bischof Lorenz v. 317, A. 2.
- Feyer, Wilhelm 295, 15. 296, 1, A. 1.
- Fideler,
Heinrich 397, A. 4.
Herbart 162.
- Finninger, Mathis 185, A. 1, 2 u. 4.
- Flebinger 416, A. 1.
- Folkersdorfer 416, A. 1.
- Fonrbe, Heinte v. 414, A. 3.
- Foscardi, Francesco, Doge v. Venedig 333, 16.
- Frank „im Pach“, Johannes (zu Bamberg) 127, 13.
- Frankreich, Könige
Karl VI. 31.
Karl VII. 173, A. 5. 176, A. 2. 236. 237, 14, A. 1.
Ludwig XI. (Dauphin, „König Delphin“) 173, 25. 174—176. 177, 18.
- Franz, Grabenmeister 14, 21.
- Frauenberger, Hans, Ritter 97. 98.
- Frei, Hans 295, 20.
- Freiberg, v. 3.
Eberhard 14, 35.
Eberlin 253, 5.
Friedrich (zu Eisenberg) 356, 10.
Heinrich 4, 17.
Konrad 9, 29. 123, 13. — Seine Gemahlin 9, 36.
Konrad 33.
Thomas 64, A. 2.
Wieland 166, A. 5. 167, A. 3.
- Freiburg, v., Hans 251, 8.
—, v. (Pfleger zu Mering) 273, 25.
- Freising, Bischof v. 81, A. 3.
- Friaul, Patriarchen
Markward (v. Mandegg) 11. 25, 35.
Ludwig (Herzog v. Teck) 105, 2. 123, 15, A. 4.
- Fridinger, Andres 120, A. 2. 203, 28. 205, 15. 213, 20. 233, 2. 247, 10, A. 1. 248, 2. 251, 13. 268, 13. 292, A. 1. 297, 9. 298, 14. 301, A. 1. 410. 413, 30. 417, A. 2. 418.
- Fride, Peter, Meister 84, A. 1 u. 5. 132, 13. 362, 4. 364, 8. 365. 366. 368. 369.
- Fridingen, Wilhelm v. 401, A. 1.
- Friedrich III., Kaiser 99, 18. 100, 4. 112. 113. 115—118. 163. 164. 171. 176. 195, 13. 198, 19. 205, 17. 208, 6. 211. 213. 227. 236, 26. 237. 240. 241. 244. 246. 247, 9. 248, A. 1. 255, 3. 260, A. 2. 262, A. 1. 276. 280. 281. 282, 5. 294, 9. 285, A. 1. 287, 9. 290 — 292. 296. 298, A. 4. 304, 311, A. 1. 317, 23, A. 2. 320, 26. 324. 325. 328. 329, 31. 330, A. 1. 378, A. 3. 379. 390. 396. 387, 2. 396, 20, A. 3. 399, 34. 399, A. 2. 413—418. 426, 22. — Seine Gemahlin Eleonore 115, 24. 164, 2. 290, A. 3. 291.
- Fronburger 329.
- Fry 303, A. 2.
- Fuchs, Bleicher 386, 1.
- Fuchs, Jörg 416, A. 1.
- Fugger 100, A. 2.
Andres 141, A. 3. 310, A. 2.
Jacob 141, A. 3.
- Gablon, Seig 414, A. 3.
- Gang, Jos 385, 20.
- Ganger, Kramer 153, 20.
- Gafner, Konrad 252.
- Geir, Claus, Bierschent 71.
- Gemmingen, v. 218, A. 2.
- St. Georg, Pröpste v. 181, 2.
Johann 69. 81. 85, 3. 361, 14, A. 1.
- Gerütter, Lienhard, Stadtdiener 334, 22.
- Gessel, Leonhard, Domdechant 268. 269.
- Gif, Hans 183, 33.
- Glastopf f. Hüenerkeufel.
- Gleichen, Graf v. 188, 1.
- Glettner 185, A. 4.
- Göb (Gob), Alexi (v. Memmingen) 190, 12. 247, A. 1.
- Goldschmidt, Petermann (v. Luzern) 400, 11. 401, 20.
- Gossenbrot,
Hans 7, 12. 9, 14. 10, 13. 30, 18.
Hans 148, 21.
Jörg 394.
Sigmund 349, 20, A. 2. 394.
- Gosslöcher 67, 6.
- Grabner,
Bernhard 142. 143, 2.
Wiguleis 142, A. 4.

Graf, Michel, Stadtschreiber zu Zürich
172, A. 1.
Grafeneck, Ulrich v. 291, A. 3. 317, A. 2.
Gran, Bischof v. 106, 5.
Grander,
 Claus 412, 36. 413, A. 1.
 Thomas 334, 21.
Gräslin (Gräpplin), Stefan (Hans?) 100,
 A. 3. 223, 12, A. 2. 224, 1. 427, 13.
 432, 11. 433, 27.
Gred,
 Bartholomäus 251, 13. 254, 14.
 Jacob 249, A. 3. 289, 23.
Gregor XII., Papst 61, 15. 62, 17. 63,
 A. 1.
Gremlinger, Wilh. 226, A. 2.
Grienenbach 311, 7.
Griehherr, Metzger 71.
Grombach 364, 18.
Gronembach, Lienhard v., Stadtvogt 380,
 26.
Grönenbach 95, A. 1.
Groß, Hans 2, 9.
Großhat, Ulrich 314, 11, A. 4.
Grumbach (Krumbach), Joh. 81, A. 1.
 85, 9.
Grünbach, Johannes 160, 15.
Gualfredinid, Petrus de 81, A. 1.
Gumpenberg, v.
 Heinrich 11, 22.
 Jörg 250, A. 1.
Gumpenberger, Konrad 417, A. 2.
Gurf, Bischof Ulrich v. 280, A. 1. 416,
 A. 1.
Gwerlich, Domherr 369, 24.
Gwerlich, Hans 146. — Seine Frau
 197, 12.

Hachberg, Markgraf Wilhelm v. 172, 21.
Hadel, Konrad (v. Kaufbeuren) 247, A. 1.
Häggl 222, A. 2.
Hähenried, Heinrich v. 348, 14, A. 1.
Haideck, v. 342, A. 2.
Haidenreichsturn, Lorenz v. 385.
Hainzel, Konr. 95, A. 1.
Häl,
 Jörg, Junker, 216, A. 2.
 Wilhelm, Ritter, 383, 23.
Häl, Jörg 263, A. 2.
Hall, Konrad v. (v. Rempten) 95, A. 1.
 356, 7. 363, 9. 382, 13.
Haller, Ulrich 148, A. 2.
Hangenor (Hagor),
 Hans 3, 22.
 Stefan 150, A. 8. 152, A. 1. 190,
 10. 191, 23. 195, 14. 198, 5. 213,
 20. 376. 379, A. 1. 380, 23.

 386, 22. 399. 403, 23. 404, 3.
 414, A. 3.
Hannemann, Nicolaß, Meister 116, A. 1.
Hanolz, Ulrich (v. Kaufbeuren) 392, A. 2.
Hanse, Müller 252, A. 4.
Hans, Bruder 26, 35.
Hans, Meister (zu München) 314, A. 5.
Hänslin von Vibrach (Stadtpfeifer zu
 Ulm) 126, 18.
Harscher, Gotfried, Domdechant 60, 15.
 269, A. 2. 352, 24.
Hartmann, Maler 158, A. 1.
Hartung, Meister 416, A. 1.
Hafelnuß, Herman 2, 5.
Häppler, Bartholome, Briefschreiber 126,
 A. 3. 321, 20, A. 2.
Haym 359, 10.
Heideck, v. 17, 19. — 298, 5.
 Johannes 65, A. 1.
 Konrad 188, 9.
 Kong Wolf 411, 8.
Heidorn, Joh. 362, A. 1.
Heimburg, Gregor, Doctor 298, 6.
Heinrich, Herr, Kaplan 350, 21.
Heinriet, v. 218, A. 2.
Helena 110, 19.
Helsenstein, Orgeln 15, 28. 28, 1. 39, 34.
 Ulrich (d. A.) 2, 38. 3. 169, A. 2.
 Konrad 169, A. 2. 225, A. 5.
 Friedrich 169, A. 2. 225, A. 5.
 Ulrich 95, A. 1. 86, A. 1. 169. 383, 20.
 Johann 169, A. 3.
 Friedrich 262, 10.
 Ulrich 254, A. 2.
 Konrad 254, A. 2. 259, 7, A. 2 u. 3.
Henneberg, v. 40, 9.
Heppeler, Claus 149, 20, A. 5.
Herbst, Ulrich 120, A. 2.
Herwart (Hörwart) 91, A. 1.
 Hans 72, A. 4. 73.
 Lucas 394, 2.
 Peter 393, 24.
Hieronymus (v. Prag) 63. 64.
Hilbeshelm, Ernst Bischof v. 246, A. 1.
Hiltmar, Joh., Domcuster zu Würzburg
 85, A. 1. 362, 21.
Hochstetter, Ulrich, Gewand(schneider 120,
 A. 2. 394, 23.
Hofmair,
 Hans 148, 9, A. 2. — 200, 28.
 Jacob 74, A. 3.
 Sigmund 162. 200, 28.
Hofmann, Hans 220, A. 2. 234, A. 1.
Hohenburg (Honyurg), Ulrich, Graf v.
 262, 10.
Hohened, Walthar v. 101.
Hohenlohe (Hohenloch), v. 9, 11. 16, 16.
 21, 15. 25.

- Hohentann, v. 58, A. 2.
 Hoi, Hans v. 184, 30. 185, A. 1 (?) 208, A. 2.
 Holzberger, Hans 413, 15.
 Holzheimer, Hans 349, A. 2.
 Holzner (Holzer), Hans, Vortpacher 321, 24. 322, 3. 324, 1. 326, 3, A. 1.
 Horn, Söldner 54, 5.
 Hornek, v. 218, A. 2.
 Horner (Horn), Ulrich 9, 15. 10, 13.
 Hörnlin,
 Ludwig 59, Bar. 3. 2. 60, A. 2. 202, 13. 342, A. 2. 408, 17.
 Ludwig 233, 2. 297, 9. 408, A. 2. 412, 36. 413, A. 1. 415, A. 2.
 Bartholome 371, A. 1.
 Horwathi, Rabiël. 32, 23.
 Höslein,
 Hans 113, 8.
 Konrad 60, A. 2.
 Hoß, Heinrich, Prior zu St. Ulrich 314, A. 4.
 Hdwinger 106, 11.
 Hueber, Barthol. 120, A. 2.
 Huenerkeufel, Jörg 321, 24. 322, 13. 323. Hug 100, A. 2.
 Hürnheim, Walthar v. 213, A. 1.
 Huß, Johannes 63. 64. 66, 4.
- J**
 Jäcklin, Stadtdiener 342, 26.
 Jacob, Hochmeister der Juden zu Augsburg 374, 2. 376, A. 4. 380, 18.
 Jenisch, Barthol. 196, 14.
 Jifung,
 Jörg 145, A. 6.
 Konrad (auf dem Stein) 3. 5, 1. 9, 14. 10, 13. 28, 24.
 Sebastian 65, A. 2. 66, A. 1. 76, 3. 78. 83, 17. 84, 1. 86, 8. 90, A. 3. 339, 20. 344, 15, A. 3. 345, 30. 349, 27. 350, 7. 351, A. 1. 356, A. 2. 361, 9. 397, A. 5.
 Jmhof, Konrad 201, A. 1.
 Jmhoser, Hans 120, A. 2.
 (Innocenz, Papst) 45, 8.
 Johann XXIII., Papst 58—65. 66, 1. 339, 11. 340, 17. 341, 7. 342, 21. 347, 4.
 Johann, Bischof v. Lubus, päpstl. Referendar 84, A. 1.
 Johann, Meister (v. Hildeheim) 314, A. 5.
 St. Johannes 110, 25.
 Johannes, Official 77, A. 2.
 Jörg, Meister, Maler 153, A. 3. 384, 36. 386, 21. 396, 22.
 Jörg, Maler (zu Ulm) 439, 16.
 Jos, Kürschner zu Memmingen 125, 6.
- Jos, Meister (v. Worms) 23, A. 3.**
 Josepp, Jude (v. Donauwörth) 381, 6.
 Jsenburg, Graf Ludwig v. 246, A. 1.
- K**
 Kaltebach, Heinrich 145, A. 6.
 Kären, Christian 231, 21.
 Karg, Leopold 145, 9.
 Karl IV., Kaiser 4, 27. 7, 25. 8. 9. 10, 12. 12—16. 19, 34. 21—24. 156, 22. 268, A. 1. 388, 17. 422. 423, 18. 421. — Seine Gemahlin 9, 5. 23, 5. 21.
 Kapfenbogen, Graf von 32, 34. 39, 33. 288, 8.
 Kapfenstein, Jörg v. 374, 3.
 Kapenzagel 103, A. 1.
 Kautsch, Johannes, Domcustos 418, A. 4.
 Keller, Heinrich 285, A. 1.
 Keltenhofer, Peter, Maler 215, A. 2.
 Kempnater, Hans s. Schilchhans.
 Kempton, Abt Gerwig II. v. 101.
 Keppler, Gebhard (von Ravensburg) 322, A. 3. 323, A. 2.
 Kesselring, Hans v. 357, 12.
 Kesselschmid, Andreß 41, 29.
 Kettner, Peter, Meister 416, A. 1.
 Keß, Caspar v., Maler 158, A. 1. Hans v., Maler 439, 11.
 Kegel, Heinrich (v. Nürnberg) 100, A. 2.
 Kindein, Valentin, Steinmetz (zu Straßburg) 314, A. 5.
 Kipfenberg (zu Memmingen) 122, 12.
 Kirchberg, Graf Eberhard v. 79, A. 2.
 Kistler, Hans 215, 13. 216, A. 1. 217, 26, A. 4.
 Kiß, Pfaff v. Heiligkreuz 67, 4.
 Klein, Frig 418, 13.
 Klingensfeld, v. 3, 14.
 Klinkhamer (Claus Langenlor) 194, 21. 195, 3, A. 1. 226, 11, A. 2. 232, 4. 234. 258, 6. 438, 30.
 Klosterman, Bleicher 71, 14.
 Knobloch, Hans 310, A. 2.
 Knöringen, v. 59, A. 1.
 Burtard 310, A. 1. 311, A. 1.
 Gilpold 262, 27. 269, A. 1. 282, 9. Hans 262, A. 3. — 408, 9, A. 1. 409, 18.
 Knorr, Doctor 416, A. 1.
 Kobolt, Glas (v. Lauingen) 200, 26. 201, A. 1. — Seine Frau, Barbara 200, 28.
 Barbara 200, 29. 201, A. 1.
 Felig 200, 29. 201, A. 1.
 Kochin, Hans 396, 1.
 Koler, Hans 334.
 Köln, Erzbischof v. 90, 13. 176, 14. 237, 15. 317, 24. 363, 31.
 Friedrich 353, A. 3.

- Dietrich** 353, A. 3.
Wilhelm 353, A. 3.
Kölner 145, 3.
Konrad, Meister 361, A. 1.
Kopp,
 Hans (Goldschmid) 396, 32.
 Ulrich (Goldschmid) 386.
Köschinger, Wih. 305, 7, A. 2. 307—310.
Kraft (v. Ulm),
 Heinrich 419, 10.
 Wang 195, 15. 354, 23.
Kramer, Jos 36, 19. 78, 24. 86, 9. 128.
 130, 15. 132, 6. 137, A. 3. 152, 22.
 342, A. 2.
Krene, Hans (v. Baumgarten) 258, A. 6.
Kreutter, Matheis 120, A. 2.
Heil. Kreuz, Propst zu 160, 19. 181, 1.
Krumbach f. **Grumbach**.
Kuch, Jörg 185, A. 1.
Küchlin 74, A. 3.
Kuehans (v. Ehingen) 323, A. 1.
Kuelnbeck, Bernh. 138, 10.
 Dorothea 138.
Kufringer, der 60, A. 1.
Kunig, Uß 17, 37.
Künigegger 310, 25.
Kunselman (Kunselm.),
 Peter 2.
 Peter 274, A. 2.
 Ulrich 41. — 59, 15. 60, A. 1. —
 78, 24. 342, A. 2. 351, A. 2. 356,
 A. 2.
Lämlin 353, 15.
Landau, Luz v. 44, 13.
Landenberg, v. 173, 2.
Landus, Hieronymus, päpfl. Legat 255,
 A. 1. 280, A. 1.
Lang, Fris 160, 15.
Lange, Paulus 84, 6. 359, 10.
Langenlor,
 Glaus f. **Klinthamer**.
 Johann 194, A. 3.
Langenmantel 6, 30.
 Augustin 248, A. 1.
 Elisabeth (zu St. Martin) 141, 9.
 Gabriel 95, A. 1.
 Hans (v. Rabau) 40. 202, 15. 408,
 17. — 74, A. 3.
 Hans (v. Wertingen) 46, 20.
 Hans 60, A. 2.
 Hans 201. 414, A. 3.
 Hartmann 225, 8, A. 3. 237, 13.
 248, A. 1. 249, 1.
 Heinrich 164, A. 5. — 217, A. 1.
 222, 5, A. 1. 228, 1. 233, 1. 248,
 A. 1. 274, A. 2. 292, 12. 297, 9.
 298, 13. 300, 16. 405, 29. 406, 7.
 407, 4. 413, 29. 414, A. 3. 418,
 A. 1. 419, 13.
Rienhard (v. Rabau) 208, 7, A. 2.
 225. 233, 1. 237, 13. 260, 23. 281,
 13. 284, 14. 289, 23. 296, 8. 297.
 298, 14. 301, A. 1. 306, 4. 322,
 A. 3. 328, 15. 330, 5. 394, 12.
 413, 8. 415, A. 2. 418, A. 1. 419.
 Peter 2.
 Ulrich 94, A. 2.
 Wilhelm 248, A. 1.
Rauginger,
 Glaus 85, 10.
 Hans 314, A. 4. 396, 13.
Rapembog 353, 15.
Recherhenslin 185, A. 1. 2 u. 4.
Reicht, Söldner (zu Würzburg) 127, 24.
Reiter, Bruno von der 131, A. 3.
Remblin, Jude 371, A. 1.
Remenitt, Peter, Lautenmacher 242, 23.
Reisch, Burk. der 27, 12.
Lieber,
 Rubellin 364, 13.
 Eberhard 60, A. 2. 349.
 Peter 397, 10.
Lieber, Pfaff 354, 16.
Liebbart, Heinr. 74, A. 3. 133, 22. 137, 30.
Liechtenstein, der v. 3, 14.
Limburg, Peter v. 368, 10.
Lingg, Hans 310, A. 2.
Lithauen, Herzog Witold v. 368, 11.
Löbning, Hans, Pfarrer zu St. Sebald
 zu Nürnberg 416, A. 1.
Lorenz, Fleischbedel 14.
Lupfen, Grafen v.,
 Hans 346, A. 2.
 Heinrich 416, A. 1.
Luz, Hans 46, 2.
Luz, Heinr. (v. Reutlingen) 247, A. 1.
Luz, Peter 385, 9.
Mähren, Markgraf Jost v. 24, 8. —
 Seine Gemahlin 23, 5. 24, 23.
Maidburg, Michel Graf v. 284. 285, 4,
 A. 1. 296, A. 3. 5. 301, A. 1.
Mailand, Erzbischof v. 365, 37. 368, 15.
Mailand, Herren v. 236, 27.
 Barnabo Visconti 31, 17. 43.
Mainz, Bischöfe 29, 36. 42, 31. 45, 3.
 59, 7. 90, 13. 176, 13. 236, 3.
 237, 15. 317, 24. 363, 30. 366.
 Adolf (v. Nassau) 12. 13.
 Johannes 77, A. 3. 82, A. 1. 340,
 27, A. 2. 346.
 Diether (von Sienburg) 247, A. 1.
 280. 288, 7.
 Adolf (von Nassau) 279. 280, 23,
 A. 3. 287, A. 3. 304, 9.

- Mair (Mayr),**
 Contz 165, A. 2. 414, A. 3.
 Nicolaus 120, A. 2.
 Oswald [Hainzel gen. Mair] 410, 27.
 411, 16. 414, A. 3.
- Mandel, Leonh.** 120, A. 2.
Mang, Hans 181, A. 1.
Mangmaister, Hans 46, 20. — 59, 17.
 60, A. 1.
Mansberg, Ulrich v. 8, 20.
Mantua, Marggraf Ludwig III. v. 98,
 32. 99, 4, A. 1.
Manz 359, 30.
Margaretha, Kellnerin B. Zintz 141, 12.
Marktward 360, 27.
Martin V., Papst 55, 22. 63, 6. 76, 12.
 80—87. 90. 92, 6. 354. 357. 358.
 360—370.
Martinus, Meister 365, 36.
Matheiß, Meister (zu Ulm) 314, A. 5.
Matheus, Stadtschreiber 405, 11.
Maximilian I., Kaiser 290, A. 3.
May 334, 18.
Meßstrainer, Rath S. Albrechts v. Bayern
 416, A. 1.
Meiß, Hans 170. 171, A. 1.
Meißen, Bischof v. 369, 4.
Meßinger, Seibold 10, 13.
Mengersreut, Meister Oswald v. 59. 60.
 80. 81, A. 1. 82, A. 3. 85, A. 3. 341, 7.
 352. 353, 10. 357. 360, 20. 361, 1.
 364.
Mentler, Johann (v. Lübeck) 395, 20.
Mertel, Heinz 334, 18.
Merz, Jörg 120, A. 2.
Meß, Bischof Georg v. 280, 19, A. 2. 281.
Meuting (Mutting), Hans 133, 26. 184,
 32. 334.
Jörg 303, A. 2.
Ludwig 112, 21. 248, A. 1. 380, 10,
 A. 2.
Minner, Konrad 3, 23.
Mittelburg, Amelie v. 268, A. 3. 269,
 A. 1.
Montani, Joachim v. 143.
Montfort, Graf Rudolf v. 83, A. 3. 342,
 24, A. 3. 343, 28. 344, 2.
Mospurger (Mospurger), Weber 273.
Mülich, Jörg 414, A. 3.
Müller, Andreß 225, A. 3.
Münsterler, Hans 141, A. 3.
Münsterlerin 140, 18. 141, A. 3.
Muttenhofer, Jacob 169, A. 1.
- Natan** 418, A. 4.
Reidhart, Heinrich 361, 16.
Reipberg (Reidberg) v. 3, 13.
Renningen, Hans v. 348, 15.
- Nicolaus V., Papst** 161, 4. 211, A. 1.
Nördlinger 408, 17.
Hans 249, 26, A. 3. 250. 393, A. 1.
Herm. 5, 2. 17, 36.
Herm. 83, 17. 84, 6. 351, A. 2.
Jörg 405, 3. 414, A. 3.
Nothast, Heinz zu Wernberg 96, A. 1.
Nottel, Nicolaß, Provincial des Domini-
canerordens 103, A. 2.
Nürnberg, Burggrafen 8, 8. 16, 15. 39, 33.
Friedrich V. 422. 423.
Johann III. 373, 20.
Nürnberg, Schottenkloster Georg Abt v.
 80. 81. 360.
- Oberndorf, Marschall zu,**
Seifrid 341, A. 2.
Oberschönensfeld, Äbtissin v. 268, A. 3.
 269, A. 1.
Ochsenfuß 305, 9, A. 2. 306—310. 311, 1.
 323.
Oden (Oheim, Ohem), Thomas 196, 13.
 222, A. 1. 274, A. 1. 314, 9, A. 4. 322,
 A. 3.
Onsorg,
Hartmann 15. 47—51. 397, A. 4.
Jörg 297, 14.
Jos 48—51.
Martin 343, A. 5.
Stephan 48, 24.
- Ortenburg, Grafen** —
Friedrich III. 123. — Seine Ge-
 mahlin, **Margaretha v. Tetz** 123,
 11, A. 3.
- Oesterreich, Herzöge** 59 Bar. 3. 11.
Leopold III. 13. 20. 28. 29, 34. 32.
Leopold IV. 430, 2.
Albrecht III. 20.
Friedrich (mit der leeren Tasche) 64.
 340, 30. 344. 352, 34.
Albrecht V. 149, A. 5.
Sigmund 101. 102. 142. 143, A. 2.
 176, 12. 233, 20. 235, 10. 236,
 27. 237, 5, A. 2. 281, 31. 317,
 A. 2.
Albrecht VI. (Bruder R. Friedr. III.)
 173, 25. 176. 233, A. 1. 236, 21.
 237, 10. 255, A. 1. 281. 282, 5.
 290. 387, 3. 416, A. 1.
- Oßhaimer** 403, A. 2.
Ott, Konrad (v. Ulm) 247, A. 1.
Ott, Georg, Stadtvogt 226, A. 2. 248,
 A. 1.
Öttingen, Grafen 39, 34. 188, 1. 271, 13.
 304, 11. 355. 430, 3.
Johann 273, A. 1. — 381, 13. 385.
Ludwig 273. — 355, A. 4.
Ulrich 47, 35.

- Ulrich 222,15. 223,5. 246, A. 1. 252, A. 1. 257,34. 258,19. 259, 22. 270,22. 272,32, A. 1. 309. — 426.
- Wilhelm 157,11. 272, A. 1.
- Öttinger, Dörsch 131,10, A. 4.
- P**
- Pacher, Rißler 103, A. 1.
- Pabua (Badam), Herr v. 25,35. 32. 43.
- Pappenheim, Marckall
Haupt 49. 50. — 79, A. 2. — 94, A. 2. 350. 373, A. 1. 375,33. 376,21. 377. 378. 383. 385.
- Heinrich 208, A. 2. 213, A. 1. 220, A. 2. 241,25. 257,34. 262, A. 1. 275,27. 317, A. 2. 378,24. 396, 11. 416,26. 418,18. 419,7.
- Konrad 378,24.
- Sigmund 253,4.
- Paffau, Bischöfe v. 210—212.
- Georg (v. Hohenlohe) 80,1. 106,5, A. 2. 350,5.
- Ulrich 317, A. 2. 328, A. 3.
- Paul II., Papst 317,22.
- Paulo, Rical. 396,3.
- Peklin, Hänßlin 364,9.
- Pengener, Hörwart 41,37.
- Peutingen 329,22.
Hans 394.
Ulrich 394.
- Pfalzgrafen bei Rhein (Herzöge v. Hei-
delberg) 21,34.
- Ruprecht I. 2,38. 29,33. 39,32. 40,7.
- Ruprecht II. 42.
- Ruprecht III. (Clem) 29,34. 43,17.
- Ludwig III. 65,11. 76,3. 90,13. 340. 346,6. 348,29. 349,10. 350. 400,2.
- Friedrich I. 111, A. 1. 192,7. 218. 227, A. 3. 228,17. 234. 235, A. 1. 264,26. 279. 280. 304,24. 317, 26. 411,32.
- Otto (v. Rosbach) 151, A. 2. 152. 193,17. 235,2. 236,2. 255, A. 1.
- Johann (v. Neumarkt) 372. 373. 374,24.
- Ludwig (v. Beldenz) 287,15, A. 3.
- Pfettner (Pfoffen)
Pauls 3,22. 15,14.
- Pfingig, Berthold (v. Nürnberg) 411,18.
- Pfister, Leonh. 120, A. 2.
- Pflug 295,15.
- Pfist, Barthol. de, Dr. jur. 81, A. 1.
- Pius II., Papst 102. 227,1. 236,26. 237,12, A. 1. 280, A. 3. 304, A. 1.
- Piacentinus, Cardinal 365,24. 366,37. 367,31.
- Plienspach, Jos 41,29.
- Plöb,
Egloff 159,5.
Jörg 59 Bar. 3. 16. 81,21. 82, A. 3. 85,26. 91, A. 1. 95, A. 1. 106, A. 2. 131,7. 132, A. 1. 338,19. 342,16. 345,31. 346, A. 2. 349, A. 5. 351. 353. 354. 357,6. 359, 16. 360,20. 364. 365,17. 368, 14. 372. 374.
- Polen, König v. 255,3. 368,11.
- Portugal, König v.
Alfons 164, A. 1.
Eduard 164, A. 1.
- Braun, Laurenz 110,7.
- Preisinger 273,20.
- Priol, Hans 15,31.
- Breischuch (Breischuech),
Thomas 66, A. 1.
Ulrich 3,23.
- Brun, Hans 397, A. 5.
- Buggenhofer 180, A. 1.
- Büttinger 69. 69.
- Büttinger, Hans 225,9, A. 3.
- Büttrich,
Jacob 2. 10. 12,29.
Jacob (v. Reichertzhausen) 47.
- R**
- Radauer f. Langenmantel.
- Ragusa, Erzbischof v. 359.
- Rägglin (Rögglin) 216. 217.
- Ramung,
Hans 296, A. 1.
Hermann 216,12.
- Rappolt (Ropolt, Ratobold) 5,1.
Ruger 28,24. 39,4.
Thomas 2,6.
- Rauch, Pauls 226,13, A. 2.
- Raut, Hans 103, A. 1.
- Rayser, Sigmund (v. Ulm) 91, A. 1.
- Rechberg, v. 28,3.
Ber 204,9. 378, A. 4. 409,6, A. 2. 409,18. 411,26.
Hans 172,21. 173, A. 3. — 216, A. 1 u. 2.
Wilhelm 249. 251,5. 253,1. 269, A. 1.
- Rechlinger,
Konrad 2,20. 5,1.
Peter 65, A. 1. — 80, A. 2.
Ulrich 164, A. 5. 180, A. 1. 181, A. 1. 213, A. 2. 399,19. 408, A. 2. 414, A. 3. 415, A. 2. 418,19.
- Reding, Ital (v. Schwyz) 400,11. 401,20.
- Regensburg, Bischof v. 280,5.
- Reichenbach,
Claus 414, A. 3.
Heinrich 414, A. 3.

- Reicher, Bäder 179, 28.
 Reichertsweil, Berthold v. 369, A. 5.
 Reinau (Reinach), Hans v. 295, 16, A. 1.
 296, 4, A. 1. 310. 311, A. 1. 317.
 330, 9.
 Reinmann 100, A. 2.
 Rem 347, 13. 350, 7.
 Andreas 393.
 Bartholom. 248, A. 1. 392, A. 2.
 Bilg 250, A. 1. 414, A. 3.
 Hans 13, 21.
 Hans 75, A. 1. 346, 18. 439, 27.
 Hans 75. 76. 78, 3, A. 3. 80, 4, A. 2.
 250, A. 1. 338, 20. 340, 30. 346.
 349. 353, 15. 354. 359, 15. 361,
 1. 397, A. 5. — Seine Tochter
 Anna Winnerin 250, A. 1.
 Jacob 250, A. 1. — Seine Frau
 Walburg 250, A. 1.
 Jörg 414, A. 3.
 Sigmund 248, A. 1.
 Reppon, Hans 384, 16, A. 1.
 Reussen, Konr. v. 8, 20.
 Reysler 385, 38.
 Ried f. Riether.
 Riederer,
 Barthol. 5, 1.
 Caspar 43, 23.
 Peter 145, A. 1. 396, A. 3.
 Ulrich, Meister, Domspross zu Frei-
 fing 291, A. 3. 416, A. 1.
 Bernher 3, 23.
 Riedler (Rigler),
 Bartholome 184, 34. 185, A. 1.
 Franz 329, 27.
 Gabriel 152, A. 1. 164, A. 5. 180,
 A. 1. 198, A. 1. 213, A. 1. 222, 5.
 274, 14, A. 2. 297, 10. 379. 407,
 5. 415, A. 2. 418, A. 1.
 Hans 397, 20.
 Hilpolt 329, 28.
 Jörg 248, A. 1.
 Stefan 279, 8.
 Riethem, Albrecht v. 399, A. 2.
 Riether, Andreas (v. Rürnberg) 250, A. 1.
 — Seine Frau Veronica Remin 250,
 A. 1.
 Rig, Bischof v. 353, 6.
 Rimpfing 222, A. 1.
 Rinderbach, Mathis v. (v. Hall) 247, A. 1.
 Rippeler, Hans, Stadtdiener 99, A. 3.
 Rissenberg (Risenburg), Borez (Berzlin,
 Berg) v. 8. 9, 11.
 Roggenburg, Hans, Büchsenmeister 177,
 A. 3.
 Roggenburg, Heinrich, Meister 414, A. 3.
 Romer, Heinrich 165, A. 2. 379, 3, A. 1.
 387, 6.
 Rostauscher, Wilhelm, Chorherr zu Ans-
 bach 418, 22.
 Rott,
 Heinrich 160, 11.
 Jörg 120, A. 2.
 Ott 356, 5.
 Rottmann, der 242, 29.
 Röttlingen, Grafen v. 7, 15.
 Ruch, Johannes (v. Rördlingen) 320, A. 2.
 Rudelshofer, Hans („Pfaff Hans“) 354,
 25.
 Rudolf, Bischof v. Savant, päpstl. Legat
 102, A. 5.
 Ruedolf, Ludwig 217, 24. — Seine Witt-
 we 217, 23; ihr Sohn 217.
 Reit 393.
 Rummel (zu Rürnberg) 364.
 Franz 189, 7.
 Hans 364, 24.
 Wilhelm 364, 24.
 Ruprecht, röm. König 57. 151, A. 1.
 373, A. 1. 396, A. 3.
 Ruprecht, Hans 134, 10, A. 2.
 Sachsen, Herzöge 176, 14. 237, 1. 317,
 25.
 Friedrich II. (Kurfürst) 224, A. 3.
 246, A. 1.
 Wilhelm 187, 31. 191, 18. 236, 2.
 237, 11. 280, 3. 281, 25.
 Sachsenheim, v. 44.
 Sagenhart 135, 5.
 Salzburg, Bischof v. 29. 33. 81, A. 3.
 195, 13.
 Sattelbogen, Erasmus v. 94, 10, A. 2.
 95, 12, A. 1. 96, A. 1. 383, 23.
 Sattler, Heinrich (v. Halem) 247, A. 1.
 Saul (= Colonna), v. der, Legat 10, 20.
 Saulheim, Herman Hiert v. 373, A. 1.
 Saunsheim (Sunsheim), v. 20, 13. 43.
 Savoyen (Saffoi), Herzog v. 236, 28.
 Schab, Ulin 13, 19.
 Schafeyttlin 386, 28.
 Scharfjan (zu München) 145, A. 1.
 Schein, Abt v. 310, 6.
 Schellenberg v. 28, 25. 241, A. 1.
 Markward v. 213, A. 1. 408, 8, A. 1.
 Schenk 74, A. 3.
 Scherer, Peter 78, 24. 80, 20.
 Scheufelin, Martin 70.
 Schilchhans 221, A. 2. 249, 24. 255, 17.
 277, 22.
 Schlic, Kaspar, königl. Kanzler 375, A. 1.
 379, 8. 384, 33. 385, 22.
 Schluder, Hans 312, 6.
 Schmed, Jörg 258, A. 6.
 Schmid, Hans (v. Krumbach) 122, 17.
 Schmid, Thomas 216, A. 2.

- Schmüder,**
 Heinrich 65, A. 1. — 86, A. 1. 351,
 A. 2.
 Jörg 334, A. 1.
 Konrad 246, A. 1.
- Schön,**
 Hans 126, A. 3.
 Ulrich 126, 26, A. 3. 144, 5.
 Ulrich 126, A. 3.
- Schongauer, Heinrich** 75, A. 1.
Schottland, König v. 237.
Schröter 217, A. 1.
Schultheiß von Pernheim (zu Nürnberg)
 127, 9.
 Hans 127, A. 2.
 Heinz 127, A. 2.
Schuster, Andreß, Stadtknecht 316, 27.
 317, 1.
Schütter (Schitter), Joh. 314, 9, A. 4.
Schwab, Hans (zu Ortenburg) 104, 23.
 123, 19.
Schwangan, v.,
 Bärthin 348, 15.
 Heinrich 165, A. 3.
 Jörg 165, 4.
 Konrad 348, 14.
 Markward 348, A. 1.
 Ulrich 348, 14.
Schweiklin, Heintz. 226, 13, A. 2. — 316,
 26.
Schweicher,
 Benz 346, A. 3.
 Wieland 37, 27. 346, A. 3.
Sekendorf, v. 259, A. 3. 416, A. 1.
 Georg 127, 20, A. 3.
 Hans (zu Hilpoltstein) 417, 12, A. 2.
Segefferin, Margret (v. Walhaupten)
 140, 9.
Seidenschwanz, Gabriel 100, A. 2.
Seiß, Hornmacher (von Ingolstadt) 145,
 A. 6.
Seibold, Ulrich, Metzger 169, A. 3.
Seibolt, Konr. (v. Memmingen) 129, 10.
Sigmund, Kaiser 55, A. 6. 58—65. 66,
 A. 1. 76. 78—85. 87—91. 94. 95.
 106—108. 131. 132, 4. 146, A. 3.
 148, 9. 150. 151, A. 1. 152, A. 1. 155
 —158. 163, 22. 164, A. 3. 339. 340,
 20. 341—370. 372—378. 382—386.
 396, 20.
Sparnarnau, Peter (v. Erfurt) 395, 18.
Speidelholz, Hans, Bierschent 381, 18.
Speier, Bischof v. 237, A. 2.
Spengler 216, A. 2.
Sperbersegg (Sparberegg), Wilhelm v.,
Augsb. Domherr 239, 24, A. 5. 240,
 A. 1.
Spilbens (zu Balingen) 126, 14.
- Splender, Rembold (v. Straßburg)** 395,
 19.
Stadion (Stadigon), Hans v. 408, A. 1.
Stain, Hertwig v., Meister 416, A. 1.
Stalberger, Winand 364, 11.
Stein, v. 18, 7. 20, 26.
 Buppilin 406, 35.
 Eberhard 407, 6. 408, A. 1.
Stöglin, Friß 134, A. 2.
Stonß, Caspar 231, 20. 329, 8.
Störkerin v. Mering, B. Zinsk Schwie-
germutter 128, 13. 135, 23. 337, 6.
Strauß (Struß),
 Hans 228, 2.
 Jörg 120, A. 2. 169, A. 3. 213, A. 2.
 233, 29. 306, 4. 316. 317, 7. 329,
 30. 330, 5. 384, 25. 403, 23. 415,
 A. 2. 418. 419, A. 2.
Stribel, Ulrich 226, 6.
Strobel 272, 26. 275, 15. 277, 13.
Stumpf, der 192.
 Seiß 313, A. 5.
Stur, Ulrich 145, A. 6.
Stüßi (Stuß), Bürgermeister zu Zürich
 172, A. 1.
Stuttgart, Propst v. 416, A. 1.
Sulz, Graf Hermann v. 91, A. 1.
Sulzer,
 Hartmann 112, 20.
 Ulrich 99, A. 3.
Sumerman, Erhard 303, 16.
Sunderlin, Hans 313, A. 5.
Suntheim, Otto v., Dompropst 3, 26.
 27, 25. 28, 25.
Swarz, Ulrich 120, A. 2.
Sweinmiz, Hans v. der 395, 21.
Swinar, Vorstboi (Bastabo) v. 44, 35.
- Tanhan, Heinrich, Doctor** 208, 10, A. 2.
Taubner, Hans 334, 15.
Teck (Teck), Herzöge
 Friedrich 3, 7. 4. 5. 10, 14. 17. 123,
 A. 3. 423, 25.
 Friedrich 123, 14, A. 4.
 Ludwig f. Friaul, Pa-
 triarchen.
S. Kinder { Ulrich 123, 14, A. 4.
 355, 24. 385, 28.
 Margaretha f. Orten-
 burg.
- Tendrich,**
 Hans 13, 21.
 Ulrich 2, 20.
 Ulrich 220, A. 2. 274. 275, 2. 283.
 S. Söhne { Hieronymus 283, A. 2.
 Jacob 283, A. 2.
Teckel (v. Nürnberg) 238, A. 1.

- Zeglin, Jos (v. Nürnberg) 411, 17.
 Zephan, Jörg 248, A. 1.
 Zierstein, Oswald, Graf v. 263, 14, A. 2.
 269, 282.
 Zollinger, Wilhelm 216, A. 2.
 Zrient, Bischof v. 157, 10.
 Georg 142.
 Zrier, Erzbischof v. 317, 25.
 Zruchseß, Andres 268, 269.
 Erpß 269, A. 1.
 Heinrich 253, 5, 258, A. 6, 268,
 A. 2, 269, A. 1, 284, 30.
 Johann 269, A. 1.
 Zrudenprot (zu Willach) 104, 19.
- Ü**
 Übeleisen, Wilh. 120, A. 2, 314, 9, A. 4.
 Ulmer, Johann 411, 1.
 Daniel 413.
 St. Ulrich, Abte 181, 1, 279, 5.
 Melchior 178, A. 3, 303, 8, 314.
 Ulrich, Pfarrer („zu den willig armen“)
 315, 22, A. 2.
 Umbach 41, 28.
 Heinz 43, 23.
 Ungarn, König v. 25, 34, 290, 16, 291, 9,
 Königin 32, 26.
 Ungarn, Palatin v. 32, 24, 106, 5.
 Ungelter (v. Ulm),
 Hans 91, A. 1.
 Peter 363, 8.
 Ungenab, königl. Kammermeister 386, 31,
 416, A. 1.
 Ungerland, königl. Herold 79, 21.
 (Urban, Papst) 10, 5.
 Uttenried, Jos 253, A. 2.
- V**
 Valentin f. Eber.
 Vällisser, Jörg 159, A. 2.
 Veder, Hans 239, 240, A. 1, 285, A. 1.
 Vener, Rembot, Licentiat 362, A. 1.
 Verona (Bern), Herr v. 32.
 Vetter, Jos (v. Sagenau) 327, A. 4.
 Wittel, Hans 180, A. 1, 330, 5, 361, A. 1,
 412, 35, 413, A. 1.
 Vogel, päpstl. Vote 83.
 Vögelin,
 Gabriel 78, A. 3, 354, 21.
 Konrad 198, A. 1, 338, 7, 352, 31,
 353, 12, 382, 12, 384, 7, 398, 26,
 405, 14, 414, A. 3.
 Ludwig 203, 28, 226, 12, A. 2, 232,
 2, 234, A. 1.
 Peter 42, 4.
- W**
 Wagemann, Frey 313, A. 5.
 Wagner, Heinz 133, 21.
 Waldburg, Jacob Zruchseß zu 416, A. 1.
- Waldegg, Heint. von 11, 22.
 Waldensfeld (Ballensfeld),
 (Hans) 253, 6, 282, 9.
 Wilhelm 253, A. 2.
 Waldstromer,
 Hans 395, 10. Seine Frau Anna
 von Grafenreut 395, 10.
 Franz 395, 11, A. 3.
 Hans 395, 11, A. 3.
 Waler (Waller),
 Kraft 4, 5, 17, 11.
 Seig 11, 14.
 Wilhelm 13, 19.
 Wallenrod, Hans v. 410, 7, 413, A. 4.
 Walsee, v. 7, 18.
 Reinprecht 159, A. 1.
 Walzlin, Ulrich 416, A. 1.
 Walzhofer, Jos 28, 24.
 Wassermüller 120, A. 2.
 Wattleck, Predigermonch 67, 4.
 Weichs, Wigilois v. 305, A. 2.
 Weigeröheim, Hans v. (v. Straßburg)
 395, 19.
 Weinsberg, Konrad von 151. — 153,
 373, A. 4.
 Weiß, Heinz, Weberstelermeister 1, 16.
 Welben, Ernst v. 269, A. 1.
 Welfer, Bartholome 120, A. 2. — 182,
 A. 1, 220, A. 2, 233, 29, 234, 8, A. 3,
 268, 12, 274, A. 1, 297, 9, 397, A. 5.
 Welfer, Dierschenk 316, 1.
 Wenzel, röm. König 14, 15, 16, 9, 19,
 34, 21, 32, 22, 31, 23, 38, 26, 29, 33,
 30, 31, 32, 44, 46, 47, 36, 87, 15,
 123, A. 4, 373, A. 1, 422, 7, 424, 18.
 — Seine Gemahlin 23, 5, 24.
 Werdenberg, Grafen von
 Eberhard 1, 20.
 Haug 325, A. 3.
 Heinrich 17, 6. — 268, A. 1.
 Bernher, Hans 70, A. 3.
 Westernach, v. 262, A. 1.
 Zitel 95, A. 1. — 344, 5.
 Westerstetten, von 251, 8, 262, 11, 353, 1,
 Frip 344, 5.
 Rudolf, Domherr zu Augsburg 353.
 Wettenhausen, Propst von 160, 16.
 Weyß 134, A. 2.
 Weyß 385, 32.
 Widemann, Gilg 248, A. 1.
 Wieland, Hans 340, A. 3 und 5, 344,
 A. 3, 349, A. 2, 350, 7, 352, 33, 359,
 10.
 Wiglenläß 329, 26.
 Wilhelm 77, A. 2.
 Wirjung, Schneider 103, A. 1.
 Württemberg, Grafen 2, 33, 59 Bar. 3, 11,
 156, 1, 259.

- Eberhard (der Greiner) 2, 34. 3. 8, 19. 9, 10. 16. 19. 20, 27. 21. 22. 39. 40. 49, 10.
 Ulrich 4. 18. 29, 36. 36, 29. 40, 3.
 Eberhard (der Milde) 340, 30. 342, 28. 430, 3.
 Ludwig 258, A. 2.
 Ulrich V. 187, 30. 189, A. 3 u. 4. 190. 191. 192, 29. 218, 4. 236, 5. 244, A. 1. 245, 9. 247, 7, A. 1. 248, A. 1. 252, A. 1. 254, 25, A. 2. 257, 31. 258, A. 4. 264, 25. 265, 1. 266, 1. 270. 271. 280. 281. 304, 10. 412, 4. 416, A. 1.
 Eberhard (im Bart) 218, 4. 304, 10.
 Wisbräcker, Sigmund 416, A. 1.
 Wolf, Konrad (v. Rörblingen) 100, A. 2.
 Wolf, Peter 208, A. 2.
 Wolfenrütter 386, 32.
 Wollfurt, der v. 385, 19.
 Wölflin, Hans 77, 8.
 Worms, Bischof v. 42, 31.
 Wuehrer, Jobst (v. Ulm) 323, A. 1.
 Würzburg, Bischöfe 8, 8. 21, 14. 39, 33. 85, A. 1. 218, 4, A. 2. 304, 9. 362, 19.
 Johann (von Brun) 127, A. 3.
 Gottfried (Schenk v. Limpurg) 188, A. 3.
 Johann (v. Grumbach) 245. 255, A. 1. 279. 281, 32.
 Zebinger, Walther 416, A. 1.
 Zeiselmeyer, Nicolaß, Meister 358. 365. 367, 41. 368, 5.
 Zeller, Simon 160, 13. 201, A. 1. 404, 3. 412, 35. 413, A. 1.
 Zenger, die 9, 6.
 Zernitz (Bierschent) 145, 5.
 Ziegelbach, Ulrich 160, 17. 180, A. 1. 181, A. 1.
 Zingg, Lienhard 197, A. 1.
 Zint,
 Burkard (der Vater des Chronisten) 122. 135, 17.
 Burkard (der Chronist) 53. 78. 104. 122—143. 145, A. 2. 161, 4. 178, 26. 194, 4. 203, 14. 275, A. 3. 295, 4. 312. 313. 333—338. 374. 398. 438. 439.
 Seine Ge-
 schwister } Johannes 122, 7. 124, A. 1. 135, 13.
 Konrad 122, 7. 124, A. 1. 135, 14.
 Margrethe 122, 7. 135, 19.
 Elisabeth, seine erste Frau 128, 19. 135, 22. 137. 148, 17. 337, 6.
 Anna 130, 19. 135, 27. 136, 9. 150, 1.
 Johannes 136.
 Dorothea 136. 150, 2.
 Conrad 136, 7. 137, 17. 164, 13.
 Dorothea 136, 14.
 Kinder er-
 ster Ehe } Burkard 136, 16. 139, 14.
 Anna 136.
 Wilhelm 136, 23. 142. 143.
 Jacob 137.
 Barbara 137, 15. 139, 21.
 Dorothea Kuelinbeckin, D. Zints zweite Frau 138. 139, 16.
 Dorothea Münsterlerin, D. Zints dritte Frau 140. 141. 313, A. 2.
 Anna 140, 26.
 Kinder dritter } Johannes 141, 4.
 Ehe } Barbara 141, 8.
 Elisabeth 141.
 Anna, D. Zints vierte Frau 313. 327, 11. 337.
 Kinder aus } Ursula 327, 10.
 vierter Ehe } Ursula 328, 4.
 Ledige Kinder } Jyrglin 140, 10.
 D. Zints } Hildegard 140, 14.
 Zizka 89, A. 2. 90, A. 4.
 Zoller, Heinrich 295, A. 1.
 Zoller, Bartholom. 17, 35.
 Zollern, Grafen
 Friedrich der Öttinger 130.
 Züricher (v. Ravensburg) 400, A. 3.
 Zwißel, Söldner (zu Würzburg) 127, 24.
 Jyrlin, Thomas 385, 34.

Ortsverzeichnis.

- Machen (Ach)** 14, 12. 61, A. 2. 163, 27.
 171, 4, A. 2. 196, 20. 386, 14. 399, 2.
Malen 188, A. 2. 191, 25. 194, 11. 419,
 16.
Mbach 109, 10.
Mchalm 18, 27.
Mffing (Dffingen) 259, 2. 266, 13.
Mibling 109, 11.
Mischach 36, 34. 41, 35. 81, A. 3. 109, 6.
 179, 7. 266, 23. 277, 15.
Migen, neuen A. 108, 33.
Mißlingen 39, 2.
Mlbed 17.
Alexandria 396, 2.
Altenburg (Ungrisch-) 108, 34.
Altheggenberg 273, 27.
Altheim 250, A. 1.
Amberg 96, A. 1. 234, A. 1.
Ammergau 348, A. 1.
Amstetten 109, 4.
Ansbach (Dulspach) 195, 8. 205, 13. 206.
 224, 23. 225. 300, 20. 304, 13. 410,
 9. 418. 419.
Aquileja 109, 20.
Arnswang 95, A. 1.
Augsburg,
 St. Anna (Unser Frauen Brüder)
 144, 14, A. 5. 146, A. 2. 243, 3,
 A. 1.
 St. Anton, Spital u. Kapelle 196,
 25. 415, 5. 417, A. 5.
 Barfüßerkloster 52, 36. 53.
 Der Beden Junsthaus 121, 2.
 Bleiche 293, 3.
 Brothaus 72. 74.
 Burgfeld 5, 29.
 Des Dirkhaimers Haus 149, 18.
 Des Domdechanten Haus 215, A. 2.
 268. 275, 8.
 Der Domherren Steinhaus 242, 20.
 Des Dompropsts Haus 215, A. 2.
- Domkirche (U. L. Frauen)** 10, 24.
 56, 1. 57, 15. 68. 99, 27. 136, 9.
 11. 186, 31. 215, 11. 294. 327,
 11. 359.
Peter Egens Haus am Weinmarkt
 150, 6. 153, 25. 163, 26. 182,
 A. 1. 197, A. II. 384. 385. 386,
 A. 3. 396.
Eserturm (Dser) 93, 22, A. 3. 154,
 23.
Unter den Fischern 149, A. 4. 187,
 23.
Fischmarkt 145, A. 1. 168, 7.
Frauenthor 214, 2. 215, 9.
Fronhof 46, 5. 74, A. 2 u. 3. 97,
 26. 99, 26. 294, 7. 359, 40.
Galgen 5, 18. 39, 12. 270, 9.
St. Gallus 69, 22. 164, 7.
St. Georg 69, 9. 127, 2. 149, A. 4.
 294, 30.
Des Gewerlichs Haus 146, A. 1.
St. Gilgen 327, 14.
Göggingertbor 2, 4. 146, 8. 179, 4.
Göhenbrotts Haus 148, 21. 149.
Heil. Grabgasse 247, A. 2.
Heil. Grabkapelle 247, 11, A. 2.
Des Hallers Hof 148, A. 2.
Hanreibach 252, A. 4.
Hanreimühle 252, 19.
Hauptstetterthor 153, 21, A. 3. 154,
 21. 251, 29. 271, 26. 292, 24.
 302, A. 1.
Hauptstat 93, 22.
Heiligkreuz, Kloster 5, 26. 57, 5.
Heiligkreuzgasse 147, 7. 154, A. 2.
Heiligkreuzthor 147, 7, A. 2. 214, 1.
Hemerlins Mühle 252, 20.
Hoheweg 147, 4, A. 1.
Horbrud, Kloster zu der 70, 19.
St. Jacobskirche 14, 21.
St. Jacobsthor 176, 19. 221, A. 2.

St. Johannskirche 74, 12. 294.
 Judenberg 141, 19, A. 3.
 Judengasse 46, 1. 134, 7. 145, 2.
 148, 21.
 Judenschule 381.
 St. Katharina, Kloster 103, 6.
 Katharinengasse 134, A. 2. 160, A. 2.
 Kagenstadel 5.
 Weiße Kirchgasse 133, 17. 137, 29.
 Rippenmarkt 154, 26. 336, 27.
 Des Königsmans Haus 146, 4.
 Kornschranne 98, 27.
 Vom Kunoit 134, A. 2.
 Der Kürsner Haus 149, 1.
 Lache bei St. Ulrich 154, 26.
 St. Leonhardskapelle 145, 6, A. 3.
 149, 1.
 Des Lupriesters Haus 214.
 Luginsland (im Vogelgesang) 158,
 A. 1. 164, 5.
 Langhaus, oberes (vor St. Ulrich)
 144, 13. 155, 1. 208, 1.
 — neues (hinter dem Schuhhause)
 208, 4.
 St. Margarethenkloster 103, 8. 133,
 A. 2.
 St. Martin 141.
 Meßg 44. 72.
 Milchberg 133, A. 2.
 St. Moriz 73, A. 5. 136, 20. 137,
 139.
 Münze 72, 6. 74. 182, A. 1.
 Reidbad 134, A. 4.
 Vorstadt zu St. Nicolaus 12, 30.
 206, 15.
 Perlach (Perlach, Perlachplatz) 1.
 17, 35. 145, 1. 168, 7. 283, 4,
 A. 2.
 Perlachthurm 67, 15. 143, 6. 158,
 4, A. 1. 282, 13. 303, 14.
 St. Peterskirche 168, 15.
 Predigerberg 134, A. 2.
 Rathhaus (Dinghaus) 2, 11. 25, 27.
 33, 4. 163. 215, A. 2. 268, 21.
 275, 10.
 Rindermarkt 146, 3. 148, 10.
 Vom Nor 134, A. 2. 141, A. 3.
 Rosenau 103, A. 1. 187, 20.
 Rothes Thor s. Paunfetterthor.
 Salza zum Rothenthor 149, A. 4.
 Sächfengasse 134, 16, A. 4. 142, 2.
 275, A. 3. 336, 28.
 Salzstadel 142, 5. 160, 18. 334, 28.
 335. 336.
 Schäfflerbach 252, A. 4.
 Haus der Schwarzjan (v. München)
 160, A. 2.
 Schlachthaus, oberes 134, 17. 135, 4.

Schlechtenbad 316, 12.
 Salza zum Schlechtenbad 134, A. 2.
 Schudringers Haus 54, 6.
 Schuhhaus 160, 13.
 Der Schuster Junsthauß 70, 10.
 336, 21.
 Schwibogenthor 144, 11, A. 3. 179, 2.
 Seelhaus 54, 6.
 St. Servacius 330, 10.
 Siechhaus 187, 24.
 Spital 302, 28.
 St. Stefan 70, 22.
 Stierhof 279, 4.
 Vorstadt vor Streffingerthor 5, 31.
 14.
 Lanzhaus 70, 9. 72.
 Der Herren Trintstube 145, 1, A. 1.
 St. Ulrich (Kirche u. Kloster) 45, 37.
 54. 57, 5. 137, 27. 140, 15. 158,
 1. 178, 31. 250, 4. 256, 25. 269,
 3. 293, 29. 294. 313, 15. 314.
 319. 320. 327. 439, 10.
 Gred zu St. Ulrich 319, 9.
 Ungelbhaus am Weinmarkt 144, 14.
 155, 3.
 Vogelthor 179, 1.
 Wage (Fronweg) 182, A. 1.
 Wagenhals (Vorstadt) 41, 38.
 Weberhaus 144, 15. 155, 5. 215,
 A. 2.
 Weinmarkt 74, 9. 134, A. 2. 160.
 Weinstadel 335. 336, 27.
 Wertachbrücke 164, 8. 179, 28.
 Wertachbruderthor 153, 23.
 Zollhaus 71, 9. 251, 17.
 Aufsee 109, 10.
 Avignon (Avien) 10, 5. 61, 16. 62, 1.
Baden 65, 3. 161, 24. 170, 5. 171, A. 1.
 399, 16. 402, 21. 403, 7.
 Balingen 126.
 Balingen 20, 30.
 Bamberg (Babenberg) 45, 31. 87, A. 1.
 92, 23. 93, 2. 127, 12. 193, 16. 232,
 A. 2. 393.
 Banhude 106, 13.
 Basel 61, A. 1. 123, A. 4. 150. 156,
 A. 5. 174, 10. 175. 237, A. 1. 376.
 399, 21. 402, 17.
 Bassen 109, 8.
 Baumgarten 396, 15.
 Bayerödorf 190, A. 5.
 Beirut 396, A. 1.
 Bergen j. Stadtbergen 37, 22. 270, 10.
 Bergen j. Unter-Bergen (Berg) 35, 15.
 Bern s. Verona.
 Bern 170, 2. 173—175. 239, A. 4.
 Bettlern 46, 28.

- Beurn f. Kaufbeuren.
 Biberbach 28, 7. 39, 15.
 Bibrach 18. 125, 20. 188, 5. 281, 29.
 Binswangen 248, 10.
 Bischofsheim 44.
 Bisein 142.
 Blaubeuren 44. 259, A. 2.
 Bobingen 181, 5, A. 1.
 Bocksberegg 250, 10, A. 1.
 Böhmisches-Brod 155, A. 2.
 Bologna 61, 16.
 Bopfingen 7, 30. 9, 1. 20, 7. 198, 4. 191,
 25. 194, 11. 246, A. 1. 281, 29. 419,
 17.
 Bogen 68, 7. 348, A. 1.
 Brandenburg 20, 25.
 Braunau 109, 5. 217.
 Breisach 171, A. 2.
 Breslau 88. 362, 8.
 Bruck 109, 6.
 Bruck (an der Mur) 109, 14.
 Brugg (an der Aar) 173.
 Brügge (Brugg) 29, 22.
 Bruned (Braunegg) 102, 4. 105, 3.
 Brüssel 7, 6.
 Buchenberg 101, A. 2.
 Budweis 255, A. 1.
 Burgau 408, A. 2.
 Burghausen 33, 21.
 Burgheim 109, 8. 179, 7. 221, 16.
 Burkersdorf 109, 2.
 Candia 105, 18.
 Canerol 26, 9.
 Ceneda 109, 19.
 Chioggia (Glög) 26.
 Chur 339.
 Cilli 104, 26.
 Cividale (Sibenbat) 105, 1. 109, 19.
 Conegliano 109, 20. 215, 15. 216, 2.
 Constanz (Costniz, Costenz) 16, 10. 21,
 8. 61—65. 66, A. 1. 74, 21, A. 3.
 85, 6. 102, 22. 161, 21. 233, A. 1.
 236, 25. 237, A. 1. 344. 349, 29.
 350, 4. 351. 352. 353, 11. 354. 355.
 359. 362, A. 1. 372, 24. 382, 19.
 400, 2. 402, 17.
 Cyprien (Ziboldt) 132, 7.
 Dachau 31, 8. 109, 6.
 (Denbaur) 8, 11.
 Dieffenhofen 65, 7.
 Dietfurt 109, 5.
 Dillingen 11, 30. 58, 6. 67, 8. 110, 12.
 211. 294, 21. 321, 9. 344. 370, 28.
 Dingolfing 109, 5.
 Dinkelsbühl 7, 30. 9, 1. 20. 45, 5. 74,
 A. 3. 157, 6. 188, 3. 194, 11. 237.
 238. 246, A. 2. 266, 1. 271, 14. 281,
 29. 408, A. 2.
 Dingselbach 273, 20.
 Döffingen 202, A. 2.
 Donauwörth 7, 30. 9, 1. 30, 28. 46, 27.
 60, A. 2. 68. 74, A. 3. 131, A. 4.
 156. 157. 159. 188, 4. 219—221.
 234, 22. 237, 19. 239, 5. 240. 241.
 249. 254. 258, 1. 259, 19. 273, 1.
 281, 29. 306, 23. 309. 370, 4. 381,
 6. 383, 28. 399, A. 2. 419.
 Doornik (Dorn) 7, 9.
 Dornspurg 37, 18.
 Drauburg (Ober-) 104, 20.
 Durazzo (Toraczen) 396, A. 1.
 Ebelsherg 109, 4. 117, 32. 118.
 Efferding 109, 9.
 Eger 383.
 Egling (Ellingen) 37, 19.
 Ehingen 125. 126, 5. 408, A. 2.
 Ehrenberg 65, 1, A. 1. 109, 16.
 Einriedeln 402, 22.
 Elchingen 16, 17.
 Em8 109, 4.
 Erding 109, 6.
 Eßlingen 7, 31. 20, 27. 39, 23. 188, 6.
 190—192. 230, 29. 231, 21, A. 1. 246.
 247, A. 1. 260, A. 2. 430, 4.
 Ettal 105, 5.
 (Falkenburg) 3, 11.
 (Falkenstein) 173. 175. 176, 1. 178.
 Farnsburg 173, A. 4. 176, A. 1.
 Feistritz (Bindisch-) 104, 26.
 Feldkirch 386, 7, A. 2.
 Feltre 109, 19.
 Fischament 109, 1.
 Florenz 84, A. 2. 110, 4.
 Flüglingen 43, 17.
 Frankfurt 14, 10. 26, 14. 64, A. 2. 99,
 17. 128, 7. 150, 19. 151, 1. 152, 1.
 153, 17. 171, A. 2. 265, 1. 289. 311,
 12. 348, A. 1. 364, 29. 386, 8, A. 2.
 Frauenbrunnen, Kloster 13, 32. 14, 4.
 Freising 70, A. 3. 160, A. 1. 308. 356,
 24.
 Friedberg 6, 7. 71. 83, 4. 131, A. 4. 165,
 3. 179, 8. 251. 252, 12. 255, 24.
 256, 1. 258, 23. 263, 11. 264. 265,
 19. 266, 23. 271. 272. 275, 30. 276,
 29. 278. 279. 282. 305, A. 2. 329,
 11.
 Friesach 104, 18.
 Frohnleiten 109, 14.
 Füssen 37. 38, 2. 58, 6. 110, 11. 350, 14.

Gablingen 5, 20, 6, 29.
Ganghofen 109, 6.
Gasteln 109, 12.
Gasteln (Hof) 109, 13.
Geislingen 169, A. 2. 190, 6. 192, 29.
 225, 24.
Genf 161, 22. 358, 24.
Genf 29, 22.
Genua (Genaw) 25, 34.
Gerut (Horgaugerut) 249, 25. 250, 1.
Gerthofen 67, 5. 77, 8.
Giengen 22, 2. 30, 24. 164, A. 7. 188,
 4. 189. 191, 25. 194, 11. 275. 281,
 28. 282, A. 2. 327, A. 1. 419, 16.
Glöb f. Chioggia.
Gmünd 7, 26. 104, 17. 188, 3. 189. 246,
 A. 1. 408, A. 2. 419, 16. 430, 4.
Gneßheim 127, A. 3.
Göggingen 57, 8. 181, A. 1. 252, 13.
Görz 104, 26.
Goffensaß 183.
Gotsee 104, 26.
Göttmiz 104, 23. 123, 10.
Gräfenberg 93, 5.
Grainpach 258. 259.
Gräß 109, 14. 112, 14. 115, 25. 118, 1.
 426.
Greifensee 173, 1.
Gundelfingen 110, 13. 164, A. 7. 231,
 22. 255, 7. 259, 21. 260. 261. 262.
 263. 264. 265, 13. 266, 2. 286, 8.
Günzburg 194, 1. 407, 5. 408, 4, A. 2.
Günzenhausen 275, 26.
Gabelsheim (Gabezhaim) 27, 11.
Gaderhof 117.
Gaidach 188, 25.
Gaimburg 108, 34.
Gaimertingen 135, 14.
Gall 25. 28, 3. 188, 4. 254, 5. 265, 4.
 270, 19. 271, 14. 281, 28. 419, 16.
 422, 9.
Gall (im Innthal) 101, 21. 182, 18.
 183, 5.
Gallein 104, 16.
Gallstadt 109, 10.
Gausstetten (Gausstetten) 41.
Gaunswies (Gauswiz) 10, 29.
Geide 109, 18.
Heidelberg 29, 33. 65, A. 4. 152, 7. 192.
 227, A. 3. 232, A. 2.
Heidenheim 254. 257, 33. 258, 21.
Heilbronn 188, 4. 265, 4. 348, A. 1.
Heilsbrunn (Holsbrunn) 8, 12.
Heiterwang 109, 17.
Helfenstein (Burg) 169, A. 2. 225, 24.
Hellenstein 258, A. 4.
Herbertshofen (Hörbichhofen) 41, 43.

Hiltensburg 169, A. 3.
Höchstädt (an der Riß) 195, 12.
Höchstädt (Höchstetten) 11. 37, 25. 110,
 12. 248, 9. 249. 251, 1. 255, 7. 261.
 262. 264, 16. 271, 16. 272, 23. 273.
 286, 8. 313, 17, A. 5.
Hochstraß 108, 33.
Hof 334.
Hohenzollern 130. 131. 230, 14. 368, 3.
Hollenbach 259, 4.
Höllenstein 181, 25.
Horgau 249, 25. 250, 1.
Hornberg 273, 2.
Hundsmark 109, 15.
Hurlach 37, 12. 252.
St. Jacob (an der Birse) 174, A. 2. 175,
 A. 1.
St. Jacob (an der Eihl) 172, A. 1.
Jaspalus 108, 32.
Jettingen 255. 284, 21.
Jugolstadt 80, A. 2. 109, 8. 114, 7. 145,
 A. 6. 159, 20. 167, A. 3. 177, 13.
 221. 225, 16. 226, A. 2. 227, 17. 232.
 233, 12. 234. 236, A. 1. 261, 5. 278,
 22. 306, 6. 308, 20, A. 1. 310, 29.
 323, A. 2.
Jnnichen 105, 3.
Jnningen 252, 13.
Jnsbruck 105, 4. 183, 19.
Jöny 188, A. 2.
Judenburg 109, 15.
Kadolzburg (Kalspurg) 165, 21.
Kaiserstuhl 400, 13.
Kaltenbrunn 109, 19.
Kaltenburg 295, 16, A. 1. 296, 3. 301, 9.
St. Katharina 395, 17.
Kaufbeuren (Beurn, Beirn) 17. 37, 11.
 39. 110, 11. 140, 12. 188, 5. 253, 24.
 276. 408, A. 2.
Kempton 109, 16. 188, 5. 270, 19. 281, 29.
Kirchberg 171, A. 1.
Kirchheim 9.
Kitsee (Göge) 108, 34.
Klagenfurt 104, 18.
Kobleng 344, 10. 347, 21.
Köln 61, A. 1. 226, 21. 227, 12. 353,
 23, A. 3.
Kornneuburg 109, 3. 291, 18.
Groß-Köb 267, 20.
Klein-Köb 267, 20.
Krainburg 104, 21.
Krems 109, 4. 117, 25.
Krumbach 122, A. 3.
Kuffingen (Kuffingen) 4, 13.
Kurzenreichen 252, 14.
Ruttenberg 88, 7. 90. 91, 6.

- Saibach** 104, 21. 123, 6.
 (Sandau) 4, 13.
Sandberg 4, 12. 40, 35. 48, 31. 104, 14.
 183, 11. 342, 6, A. 1. 386, 2.
Sandshut 60, 109, 7. 114, 6. 138, 8. 159.
 160, A. 1. 227, 24. 228, 1. 232, 32.
 233. 234, 1. 248, 3. 298, A. 3. 306,
 A. 1. 322, 10, A. 3. 323, 15. 326, A. 1.
 328. 342.
Sangenau (Raw) 191. 267. 268, 2, A. 1.
Sangendorf 108, 33.
Sangenreithen 252, 14.
Laufenberg 109, 11.
Saugna 250, A. 1.
Sauringen (Sauringen) 17, 37. 81, 11, A. 3.
 110, 12. 131, A. 4. 158, A. 5. 166, 23.
 167, A. 3. 255. 261. 262. 264, 16.
 271, 16. 273. 275, 15. 286, 7. 297,
 A. 1. 320. 321.
Schhausen 256, 2. 267, 13. 329.
Seibitz 109, 14.
Seipheim 189, 26.
Seitershofen (Rauterhofen) 37, 22.
Sengbach 109, 2.
Seoben 109, 13.
Sermos 109, 17.
Seutkirch 188, A. 2.
Siben (England) 349, A. 5.
Siechtenau 189, 8.
Siechtenberg 9, 36.
Siechened 95, A. 1.
St. Sienhard 109, 7.
Sieng 104, 20.
Sindau 84, 19. 188, 6. 386, 6. 400, 30.
 401, 11, A. 1. 403, 6.
Sing 109, 9. 117, 33. 357, 2.
Sodi 59, A. 2.
Söwen 7, 7.
Sug, Paß 101, 21.
Sury 75, 4, A. 1. 346, 25. 347.
Süttich 311, 14.

Maienberg 109, 10.
Maiensfeld 230, 18.
Mailand 31. 150, 7.
Mainz 47, 8. 59, 7. 287, 14, A. 3. 289, 4.
 340, A. 5.
Malghera 179, 18.
Mantua 102, 2. 227, 7.
Marburg 109, 13.
St. Martin 109, 18.
Matray (Matre, Matron) 101, 21. 105, 4.
Maugersheim 20, 30.
Mautern 109, 3.
Mauternsdorf 104, 17.
Meckeln 7, 6.
Meiberg 21, 9.

Remmingen 7, 32. 16. 17, 27. 39, 30.
 60, 1. 74, 21. 102, 22. 104, 11. 122, 10.
 123. 124, 22. 125, 6. 126. 129. 135.
 188, 4. 258, A. 3. 270, 20. 281, 29.
 327. 338. 343, 28. 355, A. 2. 356, 9.
 383, A. 4. 385, 37. 386. 408, A. 2.
 419, 16.
Reichingen, j. Schwabmünchen 36, 26.
Reeran 68.
Regentshau 5, 14. 11, 8.
Regentheim 236, A. 1.
Reering (Röringen) 34—36. 138. 251.
 273, 26.
Reul 334, 4.
Reuthe 109, 20.
Reindelheim 1. 22, 8. 55, 15. 104, 14.
 123, 14. 203. 204. 408, 5, A. 2.
Rittenwald 105, 5. 183.
Römpelgard (Rumpelgarten) 14, 6. 174.
Ronat 109, 18.
Ronheim (Ranhaim) 254. 258.
Rontschiaro 109, 20.
Rördingen 50, 35. 219. 254, 13. 396, 8,
 A. 3.
Roßburg 109, 7.
Rüßbach 105, 3.
Rüßhausen 40, 30.
Rünchen 30, 36. 31. 37. 45. 49. 50, 7.
 70, A. 3. 74, A. 3. 104, 14. 109, 6.
 111, 18. 113, 21. 164, A. 5. 216. 217.
 222, 5, A. 1. 241, 21. 251, 9. 278. 308.
 314, A. 5. 322, A. 3. 340, A. 3. 342, 6.
 349. 356, 25. 426.
Rünfingen 20, 30.
Rurnau 110, 12.

Rassereit 109, 17.
Reeresheim 270, 24, A. 5.
Resselwang 109, 16.
Reuburg (a. d. Donau) 165. 179. 221,
 15. 305, 14. 309. 386, 22.
Reuburg (Kloster) 109, 3.
Reuburg 42, 37.
Reufels 230, 19.
Reutkirch 116, 10.
Reumarkt 109, 3.
Reustadt (a. d. Wifch) 244, 15. 245.
Reustadt (Wienerisch) 99, 18. 115. 324,
 A. 2. 380, 11.
Reustadt 311, 5.
Reubenddorf 252, 14.
Rörblingen 7, 30. 9, 1. 30. 50. 74, 20.
 155, 18. 157, 5, A. 2. 168, A. 1. 176,
 A. 3. 188, 3. 194, 10. 220, 12. 231, 1.
 246, A. 1. 2. 254, 6. 259, 17. 271. 281,
 28. 305, 2. 355, A. 4. 419, 16.
Rürnberg 8, 9. 13, 4. 14, 13. 15. 16, 24.
 21. 34, 6. 40, 9. 42, 36. 46, 31. 49, 27.

64, A. 2. 73. 74, 20, A. 3. 80. 81. 83.
85. 90. 91, A. 1. 93—96. 102, 22.
114. 127. 128, 7. 150, 3. 153, A. 3.
157. 161, A. 1. 176, 11, A. 3. 177,
A. 3. 188—193. 220, A. 2. 221, A. 1.
230. 236, 12. 237. 238. 242. 245, 23.
246, A. 2. 279, 29. 280. 281, 7. 284,
13. 287, 1. 289, 26, A. 2. 296, A. 3.
317, 21. 320, A. 1. 324, 10, A. 3. 334, 5.
362, A. 1. 363, 30. 364. 366. 367, 12.
373, A. 1. 374, 23. 379, A. 1. 382.
393. 399. 403, A. 2. 408, A. 2. 419.
422, 9. 424. 439, 13.
Rußdorf 109, 2.

Oberhausen 26, 31. 57, 8. 258, 24. 260,
9. 270, 10. 316, 4.
Oberndorf 27, 37. 37, 18.
Obermeutingen 252, 16.
Obertürkheim 251, 4.
Oesterreich 108, 34.
Ofen 106, 8, A. 2. 108. 370, 16.
Oppenheim 236, 2.
Ortenburg 104, 20. 123, 20.

Padua (Padam) 32, 13. 43. 109, 20.
Paindtkirchen 6, 20. 277, 9.
Parejo 26, 9.
Paris 19, 35.
Parettkirchen 105, 5. 186, 12.
Paffau 109, 9. 117, 34. 177, A. 3.
Pagenhofen 181, A. 1.
Pausenbrunnen 123, 10.
Pavia 360, 16.
Petersen 143, 20.
Petronell 108, 34.
Pettau 104, 26.
Pfaffenhofen 109, 8.
Pfannenberg 109, 15.
Pferse 57, 8.
Pfullendorf 188, A. 2.
Piacenza 59, A. 2.
Pillenreut 193, A. 1.
Pisa 61, A. 5.
Plawen 109, 18.
Pöchlarn 109, 3.
St. Pölten 109, 2.
Pontenaw 26, 9.
Pöttmes 109, 7. 243, 28.
Prag 4, 27. 10. 22. 24. 45, 27. 46. 63,
10. 87, 20. 88. 89, A. 1. 150, 16. 155,
19. 255, A. 1. 379, A. 1.
Pratteln 174, A. 2.
Preßburg 83, 18. 108, 34. 131, A. 3.
361, 8. 382, A. 4.
Prittriching 35, 16.

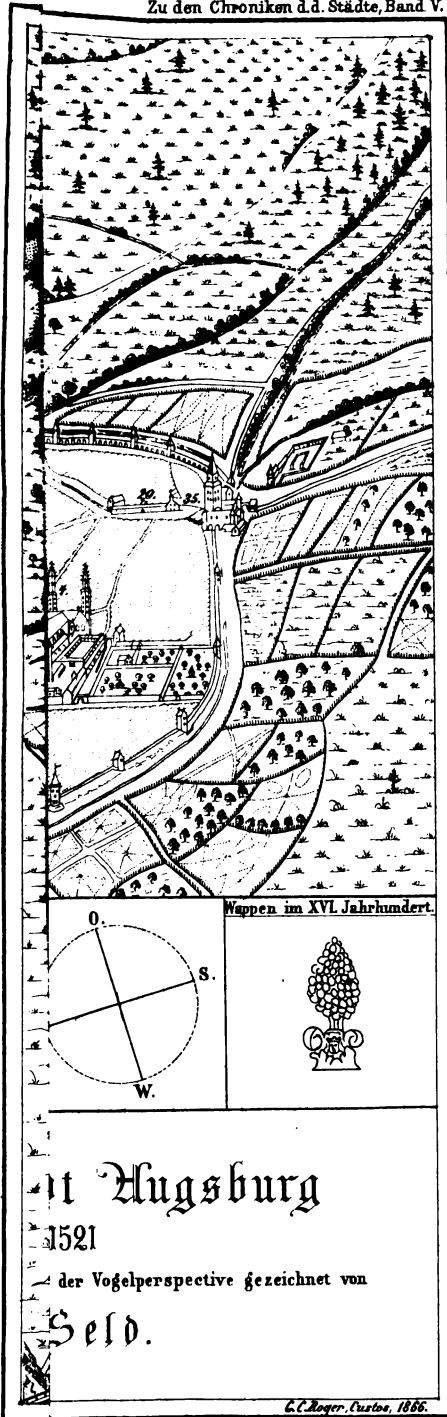
Raab 108, 33.
Radmannsdorf 104, 21.
Radolfzell 65, A. 4. 177, A. 3. 188, 5.
235, 9.
Radstadt 104, 16.
Rägelsbrunn 109, 1.
Ragusa (Rads) 396, A. 1.
Rain 41, 43. 109, 8. 159, 20. 179, 8. 221,
16. 254. 260, 7. 261, 6. 266, 23. 267,
23. 271, 22. 282. 295, A. 1. 305, 14.
309. 310. 323, A. 2.
Ravensburg 72, 2. 188, 5. 231, 3. 281,
30. 402, 17.
Ravenstein 20, 30.
Rednighembach 193, A. 5.
Regensburg 34. 42. 74, 18, A. 3. 79, 26.
80. 82, 20. 102, 22. 109, 9. 131, A. 1, 3.
166, A. 5. 227, A. 4. 233, 15. 234, 1.
281, 34. 287. 289, 27. 290, 11. 301,
A. 1. 311, 4. 324, A. 2. 328, 8. 349,
A. 5. 351, A. 2. 372, 13, A. 1. 373,
17, A. 2. 386, A. 2.
Rehling (Rehlingen) 37, 8.
Reichenweil 24, 28.
Reifnis 104, 22. 123.
Reitwang 104, 15.
Reutlingen 18. 19. 20, 27. 39, 25. 44.
188, 6. 192, 31. 408, A. 2.
Rhodus (Rodi) 105. 110, 16.
Rieg 123, 9. 135, 15.
Rodi 396, A. 1.
do Rogge 108, 32.
Rom 10, 19. 44, 2. 45, 8. 46. 57, 9. 58, 7.
59, 4, A. 2. 60, 11. 61, 15. 81—86.
105, 21. 132. 150. 164. 195. 196, 1.
208, 6, A. 2. 210. 363, 21. 364—366.
367, 42. 368. 369. 405, 29.
Rosenhain 109, 11.
Rotenburg a./E. 8, 9. 20. 21. 27, 11. 43.
157, 4, A. 2. 176, A. 3. 188, 4. 194,
14. 246, A. 1. 254, 5. 265, 4. 271, 14.
281, 28. 372, A. 1.
Rottenhaslach 33, 16.
Rottenman 109, 13.
Rotweil 78, 1. 130. 188, 5. 239, 27. 240,
A. 2. 252, A. 1. 356, 14. 402, 18. 420,
A. 1.
Rovorebo 142, 19.
Saaz 91, A. 1.
St. Salvator 109, 19.
Salzburg 85, 6. 104, 16.
Saran 26, 9.
Saro 108, 20.
Schaffhausen 65, 7. 188, 6. 231, 3. 402,
17.
Schalmara 108, 32.
Schärbing 109, 4.

- Scheiffing 109,14.
 Schärned 37,8. 266,13.
 Schildberg 107,34.
 Schladming 109,13.
 Schöned 4,16.
 Schongau 5. 260,3.
 Schrobenaufen 109,7. 278,22. 305,
 A. 2.
 Schwabach 246, A. 1.
 Schwabed 3,37. 4.
 Schwabheim 259.
 Schwap 153,18.
 Schweinfurt 246, A. 1.
 Sedenheim 279, A. 2.
 Seefeld 105,4. 216,11.
 Serravalle 109,19.
 Siena (Hohenflun) 150,7. 227,1.
 Singheim (Sundshaim) 151. 152, A. 1.
 Spalt 8,12. 193.
 Speier 29,37.
 Spital 104,20.
 Stainhaus 108,33.
 Stein (am Galian) 143,16.
 Steppach 37,22.
 Sterzing 75,4, A. 1. 105,4. 183,15. -
 Stogingen 20,31.
 Straßburg 59 Var. 3. 2. 85 Var. 3. 6.
 126, A. 3. 169, A. 3. 171, A. 2. 235,8.
 362, A. 1.
 Straubing 222, A. 2.
 Stuttgart 21,2. 270, A. 5.
 Sulz, Kloster 194,15.
 Sulzbach 42,38.
 Szerard (Ungarn) 339,13. 359,21.
- Tachau 90,18.
 Täferdingen 396, A. 3.
 Taufß 96, A. 1.
 Telfß 109,18.
 (Teuringen) 4,13.
 Thann 109,5.
 Thomaßwigg 109,5.
 Toblach 105,3.
 Töls 110,12.
 Totiß 106. 108,32.
 Treviso 109,20.
 Trient 142,25. 143.
 Trieste 26,9.
 Trino (Trydin) 342, A. 3.
 Troja 110,19.
 St. Tron (Trauten) 7,7. 311,18.
- Überlingen 188,5. 382,19.
 Uffenheim 279.
 Ulm 7,28. 16. 17. 20. 22. 28. 29,15.
 31,32. 33,36. 39,27. 44. 45. 55,24.
 59, A. 1. 60,7. 65,1. 74,20, A. 3. 78,
 22. 81, A. 3. 86,8. 91, A. 1. 94, A. 2.
 102,22. 126. 131,5. 150,1. 154,15.
 155—157. 161, A. 3. 169, A. 2. 176.
 A. 3. 177, A. 3. 188,3. 189,25. 190.
 191. 192,2. 199. 201,18. 219,29.
 220,12, A. 2. 225. 228. 231,1. 246.
 247,6, A. 1. 248,2. 251. 254,26. 257,
 32. 258, A. 4. 260,28, A. 2. 267. 268,
 A. 1. 270. 271. 272. 275,28. 281,28.
 285, A. 1. 286. 295,21. 296. 297,12.
 A. 1. 304, A. 2. 306, A. 1. 312, A. 2.
 321, A. 1. 322,20. 327. 342. 343,28.
 351, A. 2. 352,32. 354,22. 355. 356,
 A. 2. 359. 361,22. 363. 371. 380,22.
 382,18. 403,15. 404,2. 408, A. 2.
 419,15. 422,9. 423,6. 430,4. 439.
 Uffingen 408, A. 2.
- St. Veit 104,18.
 Venedig 25,35. 26. 32,8. 37,34. 110,
 16. 128. 132,6. 133. 137. 155,11.
 179. 181,24. 183,15. 186. 216,8.
 303. 333. 394,20. 396.
 Verona (Bern in Lamparten) 43.
 Vicenza 139,14.
 Villach 104,16.
 Vils 109,16.
 Vilsbiburg 109,6.
 Vohburg 109,8.
 Wolmerstein 413,22.
- Waging 104,16.
 Waldsee 125.
 Wallerstein 272,34.
 Walserieden 109,5.
 Wangen 188, A. 2.
 Wantweil 13,31.
 Wasserburg 33,25. 104. 240,17. 241,
 10. 310,3. 317,13. 396,17. 406,26,
 A. 1.
 Weil 2,37. (9,1). 39,19. 40,16. 188,6.
 246, A. 1.
 Weinsberg 151, A. 1. 152, A. 1.
 Weißenburg 8,9. 30,17. 43,18. 157,6.
 188, A. 2. 189,21. 192. 301,5.
 Weißenburg (in Ungarn) 158,9.
 Weißenhorn 2,30. 17,1.
 Wellenburg (Wöllenburg) 16,2. 48—51.
 Wellenheim 259, A. 3.
 Welsberg 105,3.
 Wemdingen (Wendigen) 46,26. 272,
 A. 1.
 Werb f. Donaawörth.
 Werfen 104,17.
 Wertingen 6. 37,25. 38,35. 110,13.
 177, A. 3. 249. 250. 251. 265, A. 2.
 286. 289,30.
 Westendorf 252,14.

- | | |
|--|---|
| <p>Wettenhausen 160, A. 3.
 Widdern 218.
 Wien 105, 28. 109, 1. 112. 115, 27. 123,
 23. 149, A. 5. 159. 160, 22. 161, A. 2.
 206, 14. 290. 291. 292, 2. 297, A. 1.
 298, A. 4. 334. 379, 2. 437, 24.
 Wiselburg 108, 34.
 Wimpfen 188, A. 2. 246, A. 1.
 Windenheim 30, 18. 43, 10. 188, A. 2.
 Wippach 104, 26.
 Wittislingen 301, 8.
 Wolfertshausen 110, 12.
 St. Wolfgang 109, 10.</p> | <p>Wolfsberg 37, 27. 43, 3.
 Würzburg 21, 25. 85. 86. 127. 151,
 A. 1. 363, 21.
 Zell f. Adolfszell.
 Zibelli 155, 13.
 Zirl 109, 18. 216, 10.
 Znaim 158, 9.
 Zürich 161, 21. 170—175. 178, 5. 233.
 239, 12. 258, A. 6. 399—403.
 Zusmarshausen 5, 21. 37, 23. 75. 76. 346.
 347. 349. 350, 9. 439, 26.</p> |
|--|---|

Berichtigungen.

- Ⓔ. 6,1 lied: als dervor geschriben.
 - Ⓔ. 7,3 lied: fern.
 - Ⓔ. 19,23 lied: . biß an ir gewarhait;
 - Ⓔ. 22,19 lied: truegen in von dem hauß biß an die prugg.
 - Ⓔ. 32,13 lied: und schlueg sich da nider.
 - Ⓔ. 50,1 lied: da waren.
 - Ⓔ. 112,3 lied: dannocht.
 - Ⓔ. 229,3 lied: auch.
 - Ⓔ. 300,7 lied: aufenthalt.
 - Ⓔ. 408, A. 5 lied: ob. Ⓔ. 202,13.
-

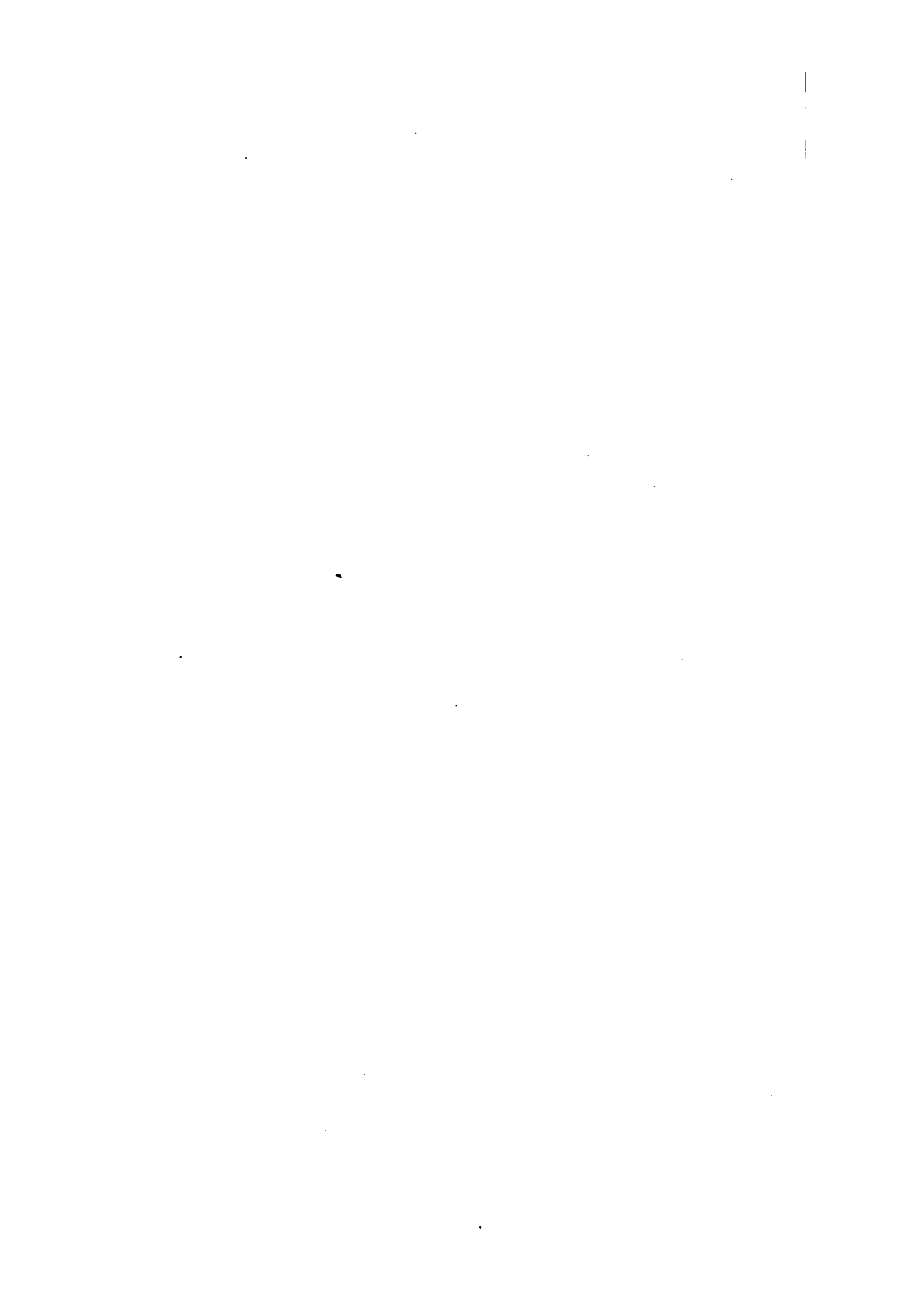


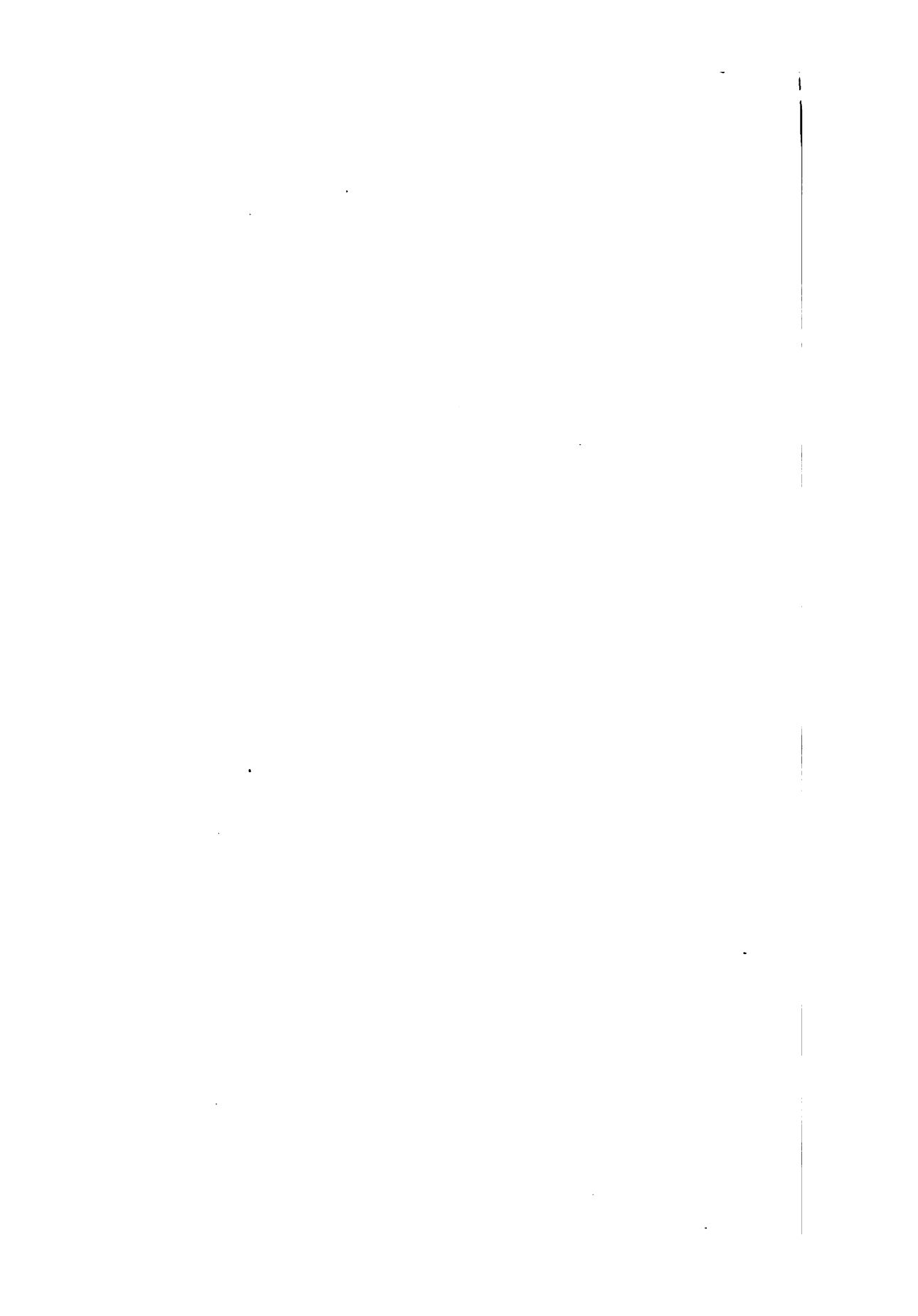
Erklärung.

1. Rathhaus
2. Perlachthurm und St. Peter
3. St. Moritz
4. St. Ulrich
5. St. Katharina
6. Dominikanerkirche
7. St. Ursula
8. Sternbühlster
9. Bartholomäuskirche
10. St. Jacob
11. Dom
12. Heil. 3 Könige
13. St. Johann
14. Heil. Kreuzkirche
15. St. Stephan
16. St. Gallus
17. St. Salvator
18. St. Georg
19. St. Anna
20. St. Margaretha und Spital
21. Bischöfliche Residenz und Fronhof
22. Altraum
23. Inhof'sches Haus
24. Beckenhans
25. Weberhaus
26. Jacob Fuggers Haus
27. Heil. Grabkapelle
28. Wein- und Salzstadl
29. Tanshaus
30. Fuggerei
31. Frauenthor
32. Heil. Kreuzthor
33. Stiefingerthor
34. Göggingerthor
35. Rotes oder Heunstetterthor
36. Schweibogenethor
37. Vogelthor
38. Jacoberthor
39. Oblaterthor
40. Stephingerthor
41. Luginsland
42. Fischerthor
43. Wertachbruckertor
44. Zinkerthor
45. Einlass
46. Hohermoey
47. Perlachplatz
48. Kisenberg
49. Judengasse
50. Weinmarkt
51. Rindermarkt.

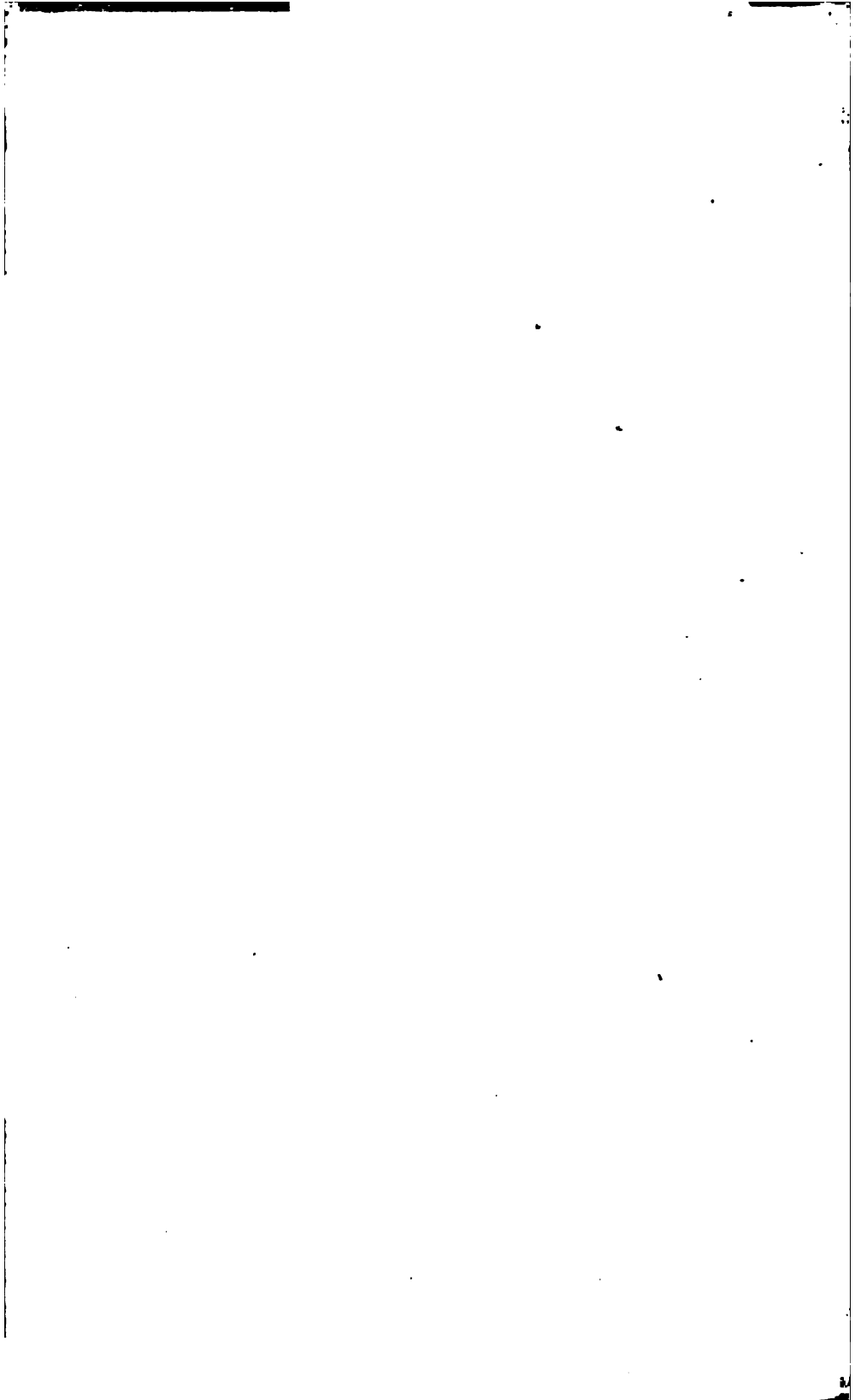
T

2









Reb'd S. Holliday

6/2001

